
+ SIGIL· COMITIS· EGONIS SENIORIS· DE VRACH·

#3

<36626553710012
<36626553710012
Bayer. Staatsbibliothek

Germ. sp. Urkundenbuch
4° 344 9^{v}

FÜRSTENBERGISCHES URKUNDENBUCH.

FÜRSTENBERGISCHES
URKUNDENBUCH.

SAMMLUNG DER QUELLEN ZUR GESCHICHTE DES HAUSES FÜRSTENBERG
UND SEINER LANDE IN SCHWABEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

DEM FÜRSTLICHEN HAUPTARCHIV

IN DONAUESCHINGEN.

IV. BAND.



TÜBINGEN.
IN COMMISSION DER H. LAUPP'SCHEN BUCHHANDLUNG.
1879.

FÜRSTENBERGISCHES
URKUNDENBUCH.

IV. BAND.

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER GRAFEN VON FÜRSTENBERG
VOM JAHRE 1480—1509.

UNTER BEIHILFE

VON DR. **FR. L. BAUMANN**

BEARBEITET

VON

DR. SIGMUND RIEZLER,
FÜRSTL. ARCHIVRATH.



TÜBINGEN.
IN COMMISSION DER H. LAUPP'SCHEN BUCHHANDLUNG.
1879.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

GEDRUCKT BEI HEINRICH LAUPP IN TÜBINGEN.

1480, Jan. 17.

1. Katherin Malerin von Niderbaden, Michel Schribers sel. Witwe, übergibt die Höfe zu Mitenwilr, den Zehnten im Berenbach und die Gilten im Büchorn, von der von Balgheym herrührend, gegen 8 Gulden Leibgeding, ein neu gebautes Haus sammt Garten zu Husen und gegen baar bezahlte 100 Gulden dem Grafen Heinrich von Fúrstenberg.

Geben an st. Anthonien tag 1480.

Die Siegel der festen Martin von Blümenegk und Conrat von Velsenberg (wie oben).
Perg. Or. Donaueschingen.

1480, April 29.

2. Heinrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Künczigertale, gibt den ehrbaren, bescheidenen, seinen sonder lieben und getreuen Schuldheiß, Rath und Gemeinde zu Wolfach einen Schadlosbrief. Dieselben wurden seine Bürgen um 1000 fl. Hauptsumme und 40 fl. Zins, die er aus seinem Amte zu Wolfach dem ehrsamen Herrn Heinrich von der alten Súmern als Schaffner „vnser lieben frówen werck der hohenstifft Straußburg“ mit Genehmigung der strengen, vorsichtigen und weisen Herren Johanns Rudolfs von Enndingen, Ritters, Herren Johannsen von Berse, Ammeister der Stadt Straußburg, und Wernbolt Múß, Oberpflegers des genannten Werkes, verkauft hat.

Geschehen vff sambstag vor st. Philipps vnd Jacob der hl. zwölfbotten tag 1480 [1]).

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) 1491, Febr. 18. (frytag vor dem sontag Inuocauit) gibt Graf Wolfgang Wolfach einen Schadlosbrief, da die Stadt wieder für 90 fl. Zins gegen das genannte Werk sein Bürge wurde. Perg. Or. Donaueschingen. Ein weiterer Schadlosbrief Grafen Wolfgangs gegen Wolfach, betr. 300 fl. Schuld gegen genanntes Werk, datirt von 1503, Nov. 29. (st. Andres abend). Perg. Or. Donaueschingen. B.

(1480, Juni). *Baden i. d. Schweiz.*

3. Der Abschied der Eidgenossen enthält: Den nächsten Tag, der nach Luzern gesetzt wird, soll Luzern dem Grafen Conrad von Fürstenberg und dem Spiser von Diessenhofen gen Schaffhausen verkünden; die Boten aber sollen nach Inhalt der darauf bezüglichen Abschiede Vollmacht bringen, die beiden freundlich oder rechtlich zu vertragen. Ferner: im Namen des Stiftes Zurzach wird einiger Eigenleute wegen nach Genf und an den Grafen Conrad von Fürstenberg geschrieben [1] [2].

Regest nach den Originalen in den Staatsarchiven Bern und Luzern in der Amtlichen Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede, Bd. III, Abthlg. 1, S. 68 und 70.

1) 1482, Juni 3. (Luzern) besagt der Abschied der Eidgenossen: Da Graf Conrad von Fürstenberg den angesetzten Rechttag gegen Melchior Spiser nicht gesucht hat, so wird ihm ein endlicher Rechttag nach Baden gesetzt. Besucht er denselben nicht persönlich oder durch seinen Vollmachttrager, so will man nichtsdestoweniger das Recht vor sich gehen lassen. Regest nach den Originalen in den Staatsarchiven Bern und Luzern in der Amtl. Sammlung der ältern Eidgenöss. Abschiede, Bd. III, Abthlg. 1, S. 122.

2) 1482, Juni 20. (donstag nechst vor st. Johans tag zu Süngichten) erkennen die eidgenössischen Boten zu Baden in Sachen des festen, ihres lieben getreuen Melchior Spiser von Diessenhofen gegen den Grafen Cůnrat zu Fúrstenberg, Landgrafen im Bare, die heute (letzterer durch seiner Gnaden Sohn, den Grafen Heinrich) in Folge ihrer vor 2 Jahren stattgefundenen Tädigung vor ihnen erschienen: dass Spiser mit seiner Forderung abzuweisen ist, wenn er nicht binnen 6 Wochen vor ihnen genügend darthue, dass er dem Grafen Cunrat diejenigen, welche ihn beraubt, schriftlich angezeigt, dieser aber trotzdem letztere „enthalten“ habe. Spiser wurde nämlich vor c. 10—11 Jahren auf der Heimreise von Rotwil in des Grafen Landen auf des hl. Reiches Straße von etlichen Raisigen um 400 fl. beraubt; er behauptete vor den Boten, von dem Grafen keinen Rechtsschutz trotz der alsbaldigen Anzeige seiner Beraubung erlangt zu haben und fordert nun von ihm Ersatz der 400 fl. und alles Schadens. Dieß wies Graf Heinrich ab, denn Spiser habe den Raub selbst veranlasst, indem er zu Rotwil das genannte Geld offen in einem Hute herumgetragen; auch habe er „in frischer gedat weder recht noch lantgeschrei nie angerüfft“, noch dem Grafen je die Thäter zu erkennen gegeben; die That sei nicht in dessen Geleit geschehen; wenn er die Thäter fände, würde er sie strafen; jeder könne ermessen, „was vnratz vnd mengliche beswårde der erberkeit erwachsen“, wenn jeder Herr den ohne sein Wissen in seinem Gebiete verübten Raub ersetzen müsste. Das Siegel des ehrsamen Hans Zelger von Vnderwalden, derzeit gemeiner Eidgenossen Vogtes zu Baden, fehlt. Perg. Or. Donaueschingen. B.

1480, Juli 10.

4. Jácob, Abt des Gotteshauses zu Genngembach, Bernhart von Bach, Ritter, Vogt zu Ortemberg, Frydrich von Schŏwemburg und Wylhelm Lanndegk, Schuldheiss zu Genngembach, tädigen als gemeine Tädigungsleute zwischen dem Grafen Heinrich zu Fúrstemberg etc. und den seinen von Haßlach einerseits und ihrem (der Aussteller) Freund

und Vetter Philippen von Schŏwenburg anderseits also. Die über das Erbe Frydrichs von Bůchorn, Philipsen Vetters sel., bestandene Irrung und alles, was sich in derselben zwischen den Parteien bisher zugetragen, soll gänzlich gerichtet und vertragen sein. Graf Heinrich wird das nächste ihm heimfallende Lehen, das bei 100 fl. Gelds, jedoch nicht darüber erträgt, Philipsen von Schŏwenburg und seinem eigenen Sohne Stoffelussen oder, wenn dieser nicht mehr wäre, seinem andern Sohne Hannsen in Gemeinschaft leihen. „Ob aber dehein lehen, so gůt als hundert guldin gelts, in zweintzig iåren den nechsten — lennger soll ouch diß lehenschafft vor vnd nåch bestimpt den genanten graue Heinrichen etc. noch sine erben nicht bynnden — gefallen wurd, so soll er aber inen beyden das nechst lehen, vnnd im dårnåch zů fal kåm, so gůt als zweintzig oder dryssig guldin gellts vngevärlichen ouch thun lihen in gemeinschaft". Ist Philips damit nicht befriedigt, so soll Graf Heinrich demselben und dem überlebenden seiner vorgenanten Söhne zu diesem Lehen noch ein weiteres ihm etwa heimfallendes, das 20—30 fl. trägt, in Gemeinschaft leihen und Philipsen jedesmal, wenn es also zu Fall kommt, dazu „verkünden". Auch wenn Philips eintreffenden Falls nicht im Lande wäre, soll Graf Heinrich dennoch die „lihung" auf denselben und einen seiner Söhne stellen. Wenn von diesen Söhnen dann keiner mehr lebt, so soll Graf Heinrich oder seine Erben Philipsen allein der Verschreibung gemäß, die er ihm darüber gibt, ein Lehen leihen, das 20—30 fl. jährlichen Gelds erträgt. Sollte das Lehen von andern rechtlich behalten werden, so hat Graf Heinrich ein anderes ebenso gutes an seine Stelle zu setzen. Dieser Brief wird doppelt ausgefertigt.

Geben vff mentag nåch st. V̊lrichs des hl. byschoffs tag 1480 [1]).

Die Siegel Abt Jacobs von Gengenbach (roth in ungefärbter Schüssel, im Schilde von r. oben nach l. unten gezogener Schrägbalken, darauf 3 deutlich erkennbare Eisenhüte, nicht Feh, hinter dem Schilde Abtstab, Umschrift auf fliegendem Bande: S. iacobi. de. bern. abbat. in. gengenbach.), Bernharts von Bach (grün in ungefärbter Schüssel, im Schilde Widderhorn (nicht Meerschnecke, s. O. T. Hefner, Handbuch der Heraldik I, 83), Helm mit wehenden Decken und Widderhorn; Umschrift auf fliegendem Bande von. bach.), Frydrichs von Schŏwemburg (grün in ungefärbter Schüssel; im halb r. gelehnten Schilde, mit Feh eingefasst, Schragen; Spangenhelm mit wehenden Decken und Büffelhörner, dazwischen Kopf [eigentlich wohl nicht mehr ganz deutlicher Jungfrauenrumpf] Umschrift unkenntlich) und Wilhelm Landegks (grün in ungefärbter Schüssel; Schild fünfmal getheilt, auf dem dritten Platze drei neben einander stehende Sterne; gekrönter Helm mit wehenden Decken, 2 aussen mit Kamm verzierte Hörner, Umschrift: S. wilhelm. landecker.)

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Die Veranlassung und der Verlauf des oben genannten Streites war nach zahlreichen, wenngleich nicht vollständigen Urkunden und Correspondenzen im f. f. Archive also.

Friedrich von Büchern und seine Hausfrau Susanna Röderin hatten sich 1451, August 11. vor dem Stadtgerichte Haslach gegenseitig zu Universalerben eingesetzt. Letztere wurde auch wirklich nach dem Ableben ihres Mannes dessen Erbin, starb aber kinderlos schon 1452. Das hinterlassene Vermögen des Ehepaares,

soweit es unter dem Haslacher Gerichtsstabe lag, wurde von mehreren Seiten vor dem Stadtgerichte Haslach reclamirt, von letzterem aber am 27. Juli 1452 dem Jerg Röder als dem nächsten Verwandten der Susanna Röderin zugesprochen. Derselbe trat aber freiwillig zurück, als eine Schwester der Verstorbenen, Agnes Röderin, Gattin des erzherzoglichen Pfeiffers Rûlman, die lange nicht im Lande gewesen, das Erbe beanspruchte. Das Gericht zu Haslach anerkannte auch ihr Recht, nur hielt es auch ihr, wie früher schon Jerg Rödern gegenüber, ein Vermächtniss zu Gunsten der Ennlin von Ramstein aufrecht. Diese war von Friedrich von Büchern, als ihre Mutter zum zweitenmal mit Adam von Wintertur sich vermählte und dieser die Uebernahme von 5 Kindern aus erster Ehe scheute, an Kindesstatt angenommen worden. Sowohl von ihrem Pflegvater als auch von dessen Hausfrau wurde ihr wiederholt mündlich, wie fünf Zeugen gerichtlich aussagten, dessen Haus in Haslach mit Hausrath und aller Zugehör und 2 ℔ Gelds und Kappengeld in Eschau vermacht. Die Giltigkeit dieses mündlichen Vermächtnisses wurde nicht nur von dem Stadtgerichte Haslach, sondern auch von dessen Oberhof Freiburg anerkannt. Ennlin von Ramstein brachte das Haus in Haslach und die Zinse in Eschow ihrem Ehemanne Wilhelm Landeck zu, nachdem die Haupterbin Agnes Röderin vom Hofgerichte Rotweil mit einer gegen das Urtheil von Haslach und Freiburg erhobenen Klage am 26. April 1453 abgewiesen worden war. Auch weitere Beschwerden derselben und ihres Neffen Andres Röder (1455—66) zu Haslach und vor dem Grafen Heinrich von Fürstenberg blieben ohne Erfolg. Dagegen wurde Agnes Röderin wirklich in den Besitz der büchern'schen Erbschaft im Stabe Haslach gesetzt, die freilich nach Abzug des an Ennlin von Ramstein gefallenen Antheiles kaum 50 fl. werth war.

Gegen diese gerichtliche Ordnung des büchern'schen Nachlasses aber trat schon 1452 Jerg der ältere von Schauenburg als nächster Erbe Friedrichs von Büchern auf. Demselben war zwar von der Stadt Haslach rechtzeitig und zu allen Gerichtstagen verkündet worden, auch war er einmal auf einem Gerichtstage zu Haslach erschienen, hatte aber denselben mit der Äusserung, die von Haslach [nach anderer Aussage „die Bauern"] sollten ihm über das Erbe nicht richten, wieder verlassen. Gegen die Giltigkeit des Endurtheils wandte derselbe nunmehr ein, es seien zu Haslach 3—4 Tage gehalten worden, während er nicht im Lande gewesen, Haslach habe auch über Friedrichs von Büchern Güter zu Lahr und im Geroldseckischen unbefugter Weise gerichtet, Friedrich sei überhaupt nicht Bürger zu Haslach und nicht dem Haslacher Stabe untergeben gewesen, derselbe habe ihm versprochen seine Tochter zu berathen, und auch seine Witwe Susanna habe anerkannt, dass sie Güter besitze, die nach ihrem Tode an ihn fallen müssten; deßhalb beanspruche er zwar nicht das von Susanna beigebrachte Gut, das gehöre der Röderin, wohl aber das von seinem Vetter Friedrich hinterlassene Erbe und verlange von der Stadt Haslach und von Grafen Heinrich, die dieses Erbe erworben, Schadenersatz. Von 1452—66 drehte sich dieser Streit lediglich um die Wahl von gütlichen Tädigern, worüber die beiden Parteien sich nicht zu einigen wussten. Ende 1466 brachte Jerg die Sache vor den Pfalzgrafen Friedrich, dessen Hofgericht auch mit Genehmigung der streitenden Theile sich deren Beilegung unterzog. Am 27. Aug. 1467 legte es dem Grafen Heinrich und der Stadt Haslach den Beweis für ihre Behauptung auf, correct in der Sache gehandelt zu haben. Dieselben wiesen daraufhin durch ihren Eid und durch notariell beglaubigte Zeugenaussagen nach, dass Haslach nur über die in seinem Stabe gelegenen Güter mit Recht, da Friedrich von Büchern hier Bürger gewesen, geurtheilt habe, dass dem Kläger rechtzeitig zu allen Gerichtstagen verkündet worden sei, und dass Graf Heinrich rechtlich das der Röderin zugefallene Erbe von dieser erst kürzlich gekauft habe. Da aber Jerg insbesondere in seiner Entgegnung die Aussagen der Zeugen als ihm unbekannt und die der Stadt Haslach als in eigener Sache gegeben abwies, so erkannte am 13. Aug. 1468 das pfälzische Hofgericht, dass Graf Heinrich dem Rechten nach Laut des Urtheils vom 27. Aug. 1467 nicht genug beigebracht habe. Trotzdem gelang es dem Kläger nicht, den Grafen und die von Haslach zur Herausgabe des Streitobjectes zu bewegen, die Sache blieb vielmehr (wenigstens fehlen weitere Akten) bis 1478 beruhen. Inzwischen war Jerg von Schauenburg gestorben und seine Erbansprüche auf seine Söhne übergegangen. Von

diesen kündigte Schwicker am 12. Okt. 1478 wegen dieser Sache dem Grafen und den seinen Fehde an, zog vor Haslach, machte Gefangene und verursachte dem Grafen und den seinen einen Schaden von c. 1000 fl. Durch Vermittlung des Jerg von Stauffenberg aber wurde diese Fehde schon am 20. Okt. 1478 beigelegt, die Gefangenen von Schwicker auf eine „alte“ Urfehde freigegeben und der Erbstreit zur endlichen Entscheidung von den Streitenden dem Pfälzer Hofgerichte überwiesen. 1479 begann der pfälzische Vogt zu Ortenberg, Bernhart von Bach, gütlich zwischen Grafen Heinrich und den von Haslach einerseits und Philips von Schauenburg, an den, wie es scheint, in der Erbtheilung mit seinen Brüdern indessen die Ansprüche seines Vaters gediehen waren, anderseits zu vermitteln und erwirkte, dass dieselbe auf die obengenannten Tädiger sich vereinigten und deren Entscheid vom 10. Juli 1480 annahmen. An demselben Tage noch stellte Graf Heinrich Philipsen von Schauenburg die in dem Entscheide genannte Lehensverschreibung aus. Vgl. Band III. Nr. 545 — 547. B.

1480, Aug. 26.

5. Heinrich Graf zu Furstemberg, Landgraf in Bare, Herr zu Husen im Kintzgental, Bernhart von Bach, Ritter, Vogt zu Ortemberg, und Egnolf Rôder, Amtmann in der Pflege daselbst, schlichten durch Schiedspruch die Irrungen, die lange zwischen dem Abte Jacob von Gengembach, seinem Convente und Gotteshause einerseits, und Schuldheiß, Rath und Gemeinde der Stadt zu Gengembach und ihren Zuverwandten anderseits bestanden haben über die Competenz des Schuldheissen, über Wildbann, Zinspfennig, Fälle, Empfahung der Güter, Rügung der Fischereifrevel und Verpflichtung der 17 Knechte des Abtes zu städtischen Diensten.

Geben (in duplo) vff samstag nach st. Bartholomeus tag apostoli 1480 [1]) [2]).

Gleichzeitige Copien im Gengenbacher Copialbuche, T. V, fol. 99—101 und fol. 110 v. — 112. Karlsruhe.

1) 1484 fällen Heinrich Graf zu Furstenberg etc., Eglof Röder und Clás Schedel, beide Amtleute der Fürsten Pfaltz und Straßburg in der Pflege zu Ortemberg, in Anwesenheit Hansen Mäners, derzeit Schuldheissen zu Offenburg, Ludwig Altwolfen daselbst und Michel Botzheins, Schaffners, als Beisassen, über dieselben noch fortwährenden Streitigkeiten zwischen den obigen Parteien einen neuen Schiedspruch. Gleichzeitige Copie ohne Datum (das Jahr nennt die Ueberschrift) a. a. O. fol. 115—116 v.

2) 1508, Dez. 20. (mittwoch an st. Thommen abent) errichten Graf Wolf zu Fürstenberg, Landvogt in Ortenaw, Sigmund Freiherr zu Falckenstein und Heinrich von Sachs, Pfarrherr zu Offenburg, einen „vertrag vmb erlassung der leibeigenschafft, leib- vnd todtfall, empfahung der zinßbahren güter vnd fischwasser“ zwischen Stadt und Gotteshaus Gengenbach. Das Or. siegelten außer den Ausstellern die Städte Straßburg und Offenburg und Abt und Stadt Gengenbach. Auszug des 17. Jahrhdts. im Copialbuch des Klosters Gengenbach, Bd. VII, p. 286—289. Karlsruhe.

1480, Okt. 8. *(Stuttgart).*

6. 1480, 8. Oktober bei graf Vlrichs von Wirtemberg sel. begraebniß [1]) ist auch gewesen graf Heinrich von Fürstenberg.

Gabelkhovers Collectaneen, I, fol. 370. Stuttgart.

1) Vergl. über dasselbe v. Stälin, Wirt. Gesch. III, 597.

1480, Okt. 16.

7. *Tod der Gräfin Verene von Fürstenberg, Aebtissin von Massmünster.*

Vff den sechzehenden tag deß monatz October, alß man zalt von Crists gebúrt vierzehenhundert vnd achzig jar, ist von gottes gebott vnd verhencknisß durch todes nót abgangen die frow Verena von Furstemberg aptissin.

Copialbuch von c. 1500 (fol. 19) des Nonnenklosters Massmünster im kais. Bezirksarchiv Colmar.

(c. 1480) Nov.

8. Hainrich Graf zu Fürstenberg etc. ladet Baltisern Lutzen sammt seinen Geschwistern, da derselbe und diese ein Viertheil des von ihm und der Grafschaft Furstenberg ohne Mittel zu Mannlehen rührenden Zehntens zu Rordorf im Göw „vnenpfangen“ nießen, und da ihm selbst gebührt die Lehen seiner Grafschaft nach seinem Vermögen zu erhalten, auf den auch anderer Geschäfte halb „vff mitwoch frü nach st. Martinstag nechst kompt“ gen Haßlach im Kintzigental angesetzten Lehenrechtstag vor ihn und seine Lehensmannen [1]).

Pap. Concept. Donaueschingen. B.

1) Auf der Rückseite des Blattes ist von gleicher Hand angegeben: „Diße hernach geschribne mann sint zú Rotwil gewesen vnd hant all zedel vnd brief, das sy sollen gon Haßlach komen, vnd gesessen zú Rotwyl: her Conradt von Schellenberg, Marquart Vogt zú Ratolfzéll, Lienhart Renlinger zú Ratolfzel, Hainrich von Búch, Conradt von Stain von Stainegk, Hanns Herman zú Vilingen, Anderis Böcklin, Dieterich Bletz; Vlrich Bletz, Claus Dichtler von Rotwil, Hans von Reckenbách, Jorg von Blúmnegk, Hainrich von Rumlang zú Sindelstain, Conradt von Velsenberg, Martin von Blumnegk, Jacob Múnich von Rosenberg, Jacob von Bern, schultheis zú Zel, Gerhart Munßer von Súnchingen, Molichor von Valckenstain, burgermaister zú Fryburg, Jacob von Númegk, Jacob von Valckenstain, Jorg truchsaßen (von Ringingen) kind trager, Hanns von Reckenbach zúr Nuwenfurstenberg, Otmar Reckenbach zú Zúrich, Michel von Ramstain, Mathis Tuninger von Vilingen. B.

1480, Nov. 4. — 1482, Aug. 9.

9. *Eingriffe des fürstenbergischen Lehensmannes Melchior von Falkenstein in die Rechte der Gemeinde zu Herdern.*

a. 1480, Nov. 4. (sampstag nach Symon vnd Jude) schreibt Graf Heinrich zu Fürstenberg an Burgermeister und Rath zu Friburg: da Melcher von Valckenstein, wie sie ihm anzeigen, nicht mehr Träger sei, begehre er gütlich, dass sie ihm in Monatsfrist einen andern Edelmann bemannen, der das Lehen von ihm empfange; das Revers, so ihm Melcher gegeben habe, könne er jetzt nicht finden; das solle jedoch keine Irrung bringen; sowie sie ihm einen andern Mann geben, werde er Melcher seiner Verpflichtung und des Reverses quittiren. Pap. Concept. Donaueschingen.

b. 1481, Dez. 24. Graf Heinrich zu Furstenberg schreibt dem festen seinem besonder lieben Mo̊lichior von Valckenstein zu Friburg im Brißgowe: Conradt Rapp habe ihm im Namen der ganzen Gemeinde zu Härdern vorgetragen, wie er (Valckenstein) „dem gantzen dorf lasse abbruch ton, gewalt vnd nuwerungen gegen inen furnemen, dadurch der dinghofe abgiengig sy, vnd sweren die buren dem dinghofe nit, wie dann von alter herkomen ist, vnd vmb er das ache *(sic)*, so muß er sorgenhalb das dorf rumen vnd von dem sinen wichen." Da dadurch des Grafen Eigen geschwächt und geniedert wird, bittet er Valckenstein den armen Leuten zu helfen und sie nach Laut des alten Dingrodels zu schirmen, widrigenfalls er die Sache vor seine Lehensmannen, „da das hin gehort", bringen müsse, und begehrt schriftliche Antwort mit dem Boten. Geben am hl. Winnecht aubend anno domini etc. 81.

c. Unter demselben Datum schreibt der Graf den bescheidenen, seinen besonder lieben und guten Freunden, Vogt, Gericht und ganzer Gemeinde zu Härdern bei Fryburg: er vernehme, dass sie sich an ihren alten Freiheiten Abbruch thun lassen und dass viele von ihnen dem Dinghof noch nicht geschworen haben, seine Gerechtigkeit zu behalten, „ouch das vil enderung mit koffen vnd botten furgenomen werden"; er begehrt, dass sie nach Laut des Dingrodels an ihren Freiheiten halten und sich ohne sein Wissen und Willen keine Neuerungen auflegen lassen.

d. 1482, Jan. 16. (an st. Marcellus tag) schreibt der Graf an Vogt, Gericht und Gemeinde zu Herdern, er habe noch keine Antwort, er bitte und mahne, dass sich der Vogt und zwei oder drei des Gerichts zu Herdern, die dem Dinghof geschworen haben, zu ihm verfügen und ihm verständlichen Bericht geben.

e. Unter demselben Datum richtet der Graf an Burgermeister und Rath von Fryburg i. B. dieselbe Mahnung und begehrt zugleich, „Conradt Rappen zu dem synen nach nottúrft zu trosten fúr gewalt, sünder yn by des dinghoffs fryheit vnd gerechtigkeit nach lút des alten dingrodels zu behalten". Wo nicht, müsse er sein Recht an den Orten suchen, wohin die Sache gehört, dessen er ihnen gegenüber lieber überhoben wäre.

f. In zwei undatirten Zetteln bittet Conrat Rapp von Herdern seine fürsichtigen ehrsamen weisen gnädigen Herren (wohl den Rath von Freiburg) ihn bei des Dorfs Freiheit, Herkommen und Gerechtigkeit zu schützen, widrigenfalls er sich an Orten beklagen müsse, da er es nicht gern thun wolle.

b.—f Pap. Originale. Stadtarchiv Freiburg.

g. (1462, Mai 20. wohl verschrieben für 1482, Mai 9) schreibt Graf Heinrich zu Fúrstenberg an Burgermeister und Rath zu Fryburg im Bryßgo̊w, die ihm Härrderns halb mit Mannschaft behaftet sind, sie mögen die Sache gütlich anstellen und die armen Leute zu dem ihrigen trösten, in Maß er ihnen nächst geschrieben;

bittet um „verstentlich, vnuerzogen geschriben antwurt mit disem botten". Geben zu Haselach an dorrstag nach Cantate lxii. *(sic)* Pap. Concept. Donaueschingen.

h. 1482, Aug. 9. schreibt Hainrich Graf zu Furstenberg etc. dem Mölichior von Valckstain, dass er auf nächsten zinstag vor des hl. Crútz tag früh einen Lehenrechtstag gen Rotwyl angesetzt habe, woselbst er als sein geschworener Lehensmann und Träger um Herdern das Dorf ohne den Kirchensatz persönlich erscheinen soll, da dem Grafen und den armen Leuten daselbst (zu Herdern) merklicher Abgang und Missbrauch beschieht, den er „vbel verkiessen noch an rechtlich ervindung nachlaßen moge." Geben an frytag st. Lourentis aubend anno etc. 82. Pap. Concept. Donaueschingen.

i. Am selben Tage lädt der Graf Burgermeister und Rath der Stadt zu Fryburg im Brißgöw, die die Erfüllung seiner Forderung wegen der armen Leute zu Härdern von Tag zu Tag hinziehen, vor denselben Rechtstag. Pap. Concept. Donaueschingen. — Ebenso den Abt Gergen zu St. Jorgen vff dem Swartzwald als Gewalthaber der Töchter oder Kinder Vyts von Asch. Pap. Concept. Donaueschingen. — Ebenso Herrn Vlrich von Windegk, Comthur des tuschen Hauses zu Fryburg. Da Herdern das Dorf und der Kirchensatz von ihm und der Grafschaft Furstenberg Mannlehen und doch seit Herrn Wilhelms von Hailfingen, seines Vorfahren, Zeiten von ihm nicht empfangen seien, sei ihm dieser Kirchensatz als sein eigen ererbtes Gut heimgefallen und der Comthur solle keinen Nutzen davon empfangen oder einziehen; für den Fall, dass dieß unbillig oder unziemlich erscheine, habe er seine Lehensmannen zu besagtem Rechtstag beschrieben. Der Schluss des Schreibens mit dem Datum fehlt. Pap. Concept. Donaueschingen [1]).

1) Vergl. auch Bd. III, Nr. 473 und 474 v. 1461, März 17. und unten v. 1483, April 7.

1480, Dez. 2.

10. Die Grafen Heinrich und Conradt zu Fúrstenberg, Landgrafen in Bare und Herren zu Husen im Kintzigental, geben den ehrsamen, ihren besonder lieben und getreuen Schuldheissen, Richtern, Räthen und ganzen Gemeinden zu Wolfach, Husen und Haselach im Kintzigental, ihren Bürgen um 2000 fl. Hauptgut und 100 fl. jährlichen Zins daraus bei den strengen, fürsichtigen, ehrsamen und weisen Meister und Räthen der Stadt zu Straßburg einen Schadlosbrief.

Geben an sampstag nach st. Andris des hl. zwölfbotten tag 1480 [1]).

Die Siegel der Aussteller fehlen.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. auch oben Nr. 2.

(c. 1481) [1].

11. *Freundschaftliches Schreiben des Grafen Heinrich von Fürstenberg-Wolfach an Konrad von Cham, Stadtschreiber zu Zürich.*

Vnser frúntliche dienst in aller guten naigend wissend zuuor. Lieber Conradt, wir hond vwer [a]) schriben, vns gesandt in kurtz, gesehen vnd ein sonder frod darvon empfangen vß betrachtung etlicher altverloffner geschichten, bedencken ouch daby, vnser noch nit vergessen sy, vnd lassen vch wissen, das wir von den gnaden gots libs halb gantz wol gesunt, doch vbel mogend sind, dan so wir glich vast wollen frolich wesen, lit vns doch die zit im rucken vnd den bainen, des geben wir den jaren schuld, aber on zwyfel nit mit minderung, als vwer brief melt, wolten wir, das es vch ouch nach vwer willen in allen sachen zú froden ergieng, das wir altzit zú horen in geuallen empfiengen, vnd wolten gar gern, das ir ouch eins mals by vns erschinen, damit, ob wir doch in ein alte rechung kemen, darvß etwas lusts zú empfahen, wer das aber im Kintzigental entlegen vnd wol ein mainung het, so uerr ir es v́wer gescheft halb stat, wann wir in die Bare vff die kunftig hirtzbrunft kemen, vff die zit wir vch ouch jagen, in dem vnd anderm waid wercke gern fronen vnd beriet dann got erschießlich *(sic)* sin wolten als eim, zú dem wir vns vil guts verhofen, ouch im insonder hinwider ze bewisen onverdrosenlich genaugt.

Dem furnemen, ersamen vnd wysen Conradten von Cham, statschriber zú Zurch.

Pap. Concept. Donaueschingen. B.

a) Ueber durchstrichenem: *din.* Diese und ähnliche Correcturen sind durchgehend.

1) Konrad von Cham erscheint als Stadtschreiber von Zürich i. d. J. 1481 u. 1482; Amtliche Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede, Bd. III, Abthlg. 1, S. 105, 132.

(1481) März 15.

12. Graf Heinrich zu Furstenberg beurkundet die durch seine Vermittlung geschehene Heirathsabrede zwischen dem wohlgeborenen Gangolf Herrn zu Hohengeroltzegk und Schenckenzel, seinem lieben Vetter, und der Tochter seines Oheims Hug Grafen von Montfort, Frau Kúngot, Gräfin von Montfort und Rottenuelß.

. . . donrstag vor Reminiscere [1]) [2]).

Das Original besiegelte der Aussteller.

Pap. Cop. des 15. Jahrhdts. Donaueschingen. B.

1) Das nicht angegebene Jahr ist aus der Urk. in Anm. 2 von 1481, Juni 20. zu ersehen.

2) 1481, Juni 20 (üff mitwoch nást vor st. Johanns Baptisten tag zu Sünnenwenden) gibt Gangolf Herr zu Hohengeroltzeckg und Schenckenzell dem wohlgeborenen Conrad Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Bare, seinem lieben Vetter, einen Schadlosbrief dafür, dass derselbe sein Bürge geworden, als er die wohlgeborene „froili" Küngünd, geb. Gräfin von Monfort, sein liebes Ehegemahl, „bewiset" hat wegen 2000 fl. Heimsteuer, 2000 fl. Widerlegung und 1000 fl. Morgengabe auf Richshofen, Hochvelden, Schloss, Stadt und Dörfer,

und auf Schenckenzell Schloss, Dörfer, Zoll, Leute und Güter, „die an besetzer nützung haben ob vierdhalb hundert guldin geltes.“ Das Siegel des Ausstellers (unkenntlich). Perg. Or. Donaueschingen. B.

1481, Juni 19.

12ª. Graf Wilhelm von Kirchberg verkauft mit Zustimmung seiner Mutter Anna, geborenen Gräfin von Fürstenberg, und seiner Gemahlin Elisabeth, geborenen Schenkin von Erpach, seinen Antheil an der Grafschaft Kirchberg mit allen seinen Gütern etc. an Herzog Georg von Baiern.

Beide Frauen siegeln die sehr ausführliche Urkunde mit.

Pap. Copie des 16. Jahrhdts. Fürstlich Fuggerisches Gesammtarchiv, Augsburg. B.

1481, Aug. 9. *Wolfach.*

13. Heinrich Graf zu Fúrstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigerthale etc., verkauft um 200 fl. rh. auf Widerkauf 10 fl. rh. Zins von den 13 ℔ Gilt zu Steinnach auf dem Dorfe und ab all seinem andern Einkommen allda, nachdem er die ehegedachten 13 ℔ Annen Liechtenvelserin versetzt hat, den ehrsamen und geistlichen Herren, Herrn Cůnratten Becken, Frühmesser zu Wolfach, Herrn Caspern Vyßlern, Caplan, und Jǒrgen Lempen, Bürger daselbst, als Pfleger des Allerheiligen Altars und „der angehaben pfründt“ und neuen Messe, von dem würdigen Herrn, Herrn Pauls Wilden sel. Gedächtniss, in der Pfarrkirche allda gestiftet. Mit den 200 fl. hat er die 13 ℔ bei Annen Liechtenvelserin durch den ehrsamen, seinen lieben, getreuen Martin von Plúmnegk, zu Haßlach derzeit gesessen, ablösen lassen. Die 10 fl. Zins sind zahlbar auf den Maitag.

Geben zu Wolfach am dornstag st. Lorentzen awbend des hl. martrers 1481.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

(Vor 1481, Aug. 24).

14. In den Spännen und Irrungen zwischen der Stadt Rottweil und Grafen Eberhard von Würtemberg schlägt der letztere den Boten der Eidgenossen unter anderen den Grafen Heinrich zu Fürstenberg „als gemeinen Mann mit gleichem Zusatz“ vor, worauf jedoch Rottweil mit anderen Vorschlägen hervortritt.

Erwähnt im Abschied der Eidgenossen von 1481, Aug. 24, Rottweil, Regest in Amtl. Sammlung der ält. Eidgen. Abschiede, Bd. III, Abthlg. 1, S. 103.

1481, Sept 23.

15. Jörg Búttel von Oberschwartzen, seßhaft zu Tegkingen, der wegen „ettlich handlung vnd vngehorsamkait“ vom Grafen Hainrich zu Fúrstemberg, Landgrafen im Bare, Herrn zu Husen im Kintzgetale etc., zu Brúlingen in Gefängniss gesetzt worden, schwört demselben bei seiner Entlassung Urfehde; u. a. gelobt er, „den freuel, so er begangen, vff Galle zů geben [1]) vnd sin gewerb wie bißher nach sinem vermúgen vngeuarlich zů behalten.“

Geben vf sontag vor st. Michelß hl. erzengels tag 1481.

Das Siegel des edlen und festen Junkherrs Burkhart von Schellenberg zu Húfingen (grün, Schild mit 2 Querbalken; S. von. Schellenberg).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) D. h. die Strafe für den Frevel auf Gallus (Okt. 16.) zu bezahlen.

1482, Jan. 7. *Wolfach.*

16. Pfaff Nicolaus Renner von Wolfach, Kirchherr zu Haslach im Kintzigentale „vnd dirre zit wielandt verseher der lútpriesterye zu Kyppenheym“, von kaiserlicher Macht offener geschworener Notar, beurkundet, dass er zu Wolfach in der Stadt in dem kleinen Rathstüblin in Sachen des Streites zwischen den Herrschaften Fúrstenberg und Geroltzegk wegen etlicher Wildbänne gegen Romberg wärts, auch im Hohenberg und im Gipchen, in Gegenwart des Grafen Heinrich zu Fúrstenberg etc., der die Zeugen zu diesem Behufe des ihm geschworenen Eides entbunden hat, die beeidigte Kundschaft des Conrat Wernher von Wolfach und des Hanns Schönnbach, zur Halbenmil ob Wolfach seßhaft, verhört habe. Der erstere erklärte: „das von alter her allweg die herrschafft Furstenberg von Wolfach vß gegen Romberg werdts biß an den Kolbengrund zu jagen habe vnd dannenhin wider hinúber zwúschen dem Holtzerspach vnd Dieffenbach yn dem Egkgrát nách vntz in den Spitzenberg vnd durch den Spitzenberg vß vntz in den Sultzbach, vnd sye der Hirßpach eigentlich der herrschafft Fúrstenberg zugehőrig, ziech vndenan hinúber an den Muler vnd darnach vff vnd vff.“ Junker Aulber [1]) sel. habe nie anders am Hohenberg und im Gipchen gejagt als mit Verwilligung der Herrschaft Fúrstenberg. Wesentlich übereinstimmend ist die Aussage des Hanns Schőnbach [2]). Zugegen waren auch die ehrsamen Herren Caspar Vyßler und

Balthassar Scherer, beide Capläne, auch Adam Behem und Hanns Kugeller, beide Burger zu Wolfach.

Perg. Or. mit dem Zeichen des Notars. Donaueschingen.

1) Von Gippichen.

2) Ebenso die vom selben Notar am gleichen Tage in drei besonderen Urkunden beurkundeten Kundschaften 1. des Vogtes Erhart, seßhaft in der Obernwolfach, des Hans Bodnat, seßhaft in dem Rannigen, des Fridrich Boscher von Romberg, des Claus Spinner, seßhaft im Rannigen, des Michel Borhoh vß dem Rannigen, des Jacob Schmiderclaißlin, des Jeorg Hainy vor Gippichen, des Heintz Reck im Langenbach und des Hanns Meyer des alten im Tieffenbach, alle diese abgehört in der Stadt Wolfach im kleinen Rathstübelin in Gegenwart des genannten Grafen Heinrich und der ehrsamen Herren Caspar Visler, Ludwig Lempen, beide Capläne, Adam Behems und Heinrich Lempen, alle Burger zu Wolfach, und Conrat Fúrners vß der Obernwolfach; 2. Hansen Rülins des alten, im Thale Oberwolfach in einem Zinken, genannt ze Endrannigen, abgehört; 3. Peter Růlins, wohnhaft im Thale Oberwolfach, abgehört in der Obernwolfach dem Thale an offener freier kaiserlicher Straße vor dem Hause Stephan Vosen, des Vogtes daselbst, im Hofe, beide in Gegenwart des genannten Vogtes als Anwaltes des Grafen Heinrich. 3 Perg. Or. je mit dem Zeichen des Notars. Donaueschingen.

1482, Jan. 16. *(Bräunlingen).*

17. Herman Brendlin von Brúlingen, derzeit Schuldheiss daselbst, bekennt, dass, während er zu Brúlingen an offener gewöhnlicher Gerichtsstatt im Namen Grafen Hainrichs zu Fúrstemberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Husen im Kúntzgetale etc., zu Gericht saß, der ehrwürdige Herr Berchtold Regkenbach, ihr alter Kirchherr zu Brúlingen, und der wohlgelehrte Meister Hanns Zotzmayger, Verweser der Pfründe daselbst, erschienen und dass der erstere in Erwägung, dass die Pfarrei daselbst lange Zeit ohne Haus und ein Kirchherr ohne Herberge gewesen, für den Fall seines Todes sein Haus zu Brúlingen in der Stadt, an dem Kirchthor und der Ringmauer gelegen, dem hl. Remygo daselbst an die Pfründe und Leutpriesterei vermachte, wofür seine und seiner Vordern Jahrzeit begangen werden soll.

Geben vff mittwoch nach Hylari 1482.

Die Siegel der Stadt Brúlingen und des Berchtold Regkenbach.
Perg. Or. (verblasst und durch übergestrichene Farbe beschädigt). Karlsruhe (Breisgau).

1482, Jan. 22.

18. Michel Decker, genannt Franck, Zimmermann von Krägelheim, der in das Ge-

fängniss des wohlgeborenen Herrn Hainrichs, Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Husen im Kintzigenthale etc., daselbst zu Husen um merkliche, hohe Verschuldigung, darum ihn der Graf wohl an Leib und Leben hätte strafen können, gekommen ist, schwört Urfehde, ergibt sich an denselben und die Herrschaft Furstenberg mit Leib und Gut und gelobt, „an der art zehen mil schibenwiß von Wolfoch oder Husen zú bliben, verrer nit vsser land on der herschafft Furstenberg wissen vnd willen", jährlich einmal als eigener Mann vor genannten Grafen oder gen Husen, in das Städtlein, vor dessen Amtmann zu erscheinen und auf des Grafen Verlangen, jedoch auf dessen Verköstigung, zu frohnden; gibt ihm derselbe dafür Lohn, so hat er das seinen Gnaden zu danken.

Geben an st. Vincencien tag 1482.

Das Siegel der Stadt Hausach.
Pap. Or. Donaueschingen. B.



1482, Jan. 29.

19. Heinrich Graf zu Fúrstennberg, Landgraf in Báre und Herr zu Husen im Kintzigental, sammt Kirchherrn, Schuldheiss und Rath zu Wolfach bitten den Bischof Otten zu Costentz oder seiner Gnaden Vicarien, die Stiftung einer ewigen Messe in Vnser lieben Frowen Capelle zu Wolfach auf ihrem Altar, den man nennt „zu der trurigen", zu bestätigen [1]), die sie mit näher bezeichneten Gütern und Gilten vollzogen haben. Unter letzteren sind 2 fl. Gelds, die Graf Heinrich jährlich von seiner Steuer zu Wolfach verordnet, ablösig mit 40 fl. Gelds. Jeder Caplan soll der Pfründe bei seinem Tode die Hälfte des zeitlichen Gutes hinterlassen, das er auf der Pfründe „erobert hat", ausgenommen väterliches und mütterliches Erbe. Graf Heinrich behält sich die Lehenschaft an der Caplanei vor.

Geben an zinstag vor Vnser lieben Frowen tag Purificacionis 1482 [2]) [3]).

Die Siegel (grün in Schüssel) des Grafen Heinrich, des Kirchherrn zu Wolfach (abgeschliffen) und der Stadt Wolfach.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Die Bestätigung erfolgte durch eine, obigem Stiftungsbriefe durch das Siegelband verbundene Urkunde des Vicars des Bischofs Otto von Costentz, v. 1483, Juni 19. Perg. Or. mit dem Siegel des bischöflichen Vicariates (spitzoval, roth in Schüssel; im Siegelfelde sitzender Bischof auf gothischem Chorstuhle; darunter ein kleiner, unkenntlicher Wappenschild; S. vicariatus. dni. ottonis. dei. et. aptice. sedis. gra. epi. constat..)

2) 1362, Dez. 23. verkaufte Graf Johans von Fúrstenberg, Herr zu Wolfach, um seines Seelenheiles willen Unser Frauen Pflegern der Capelle in der Stadt zu Wolfach an der Ringmauer 7 Güter, die je ein Viertheil eines Lehens, und ein Gut, das ¾ eines Lehens, „die zů dem burgstalle an der Kinzgen sint gelegen“, um 33 ℔ ₰ guter und gäber Strasburger Münze als Eigengüter. Geben an dem nehsten frytage nach st. Thomas tage des zwelfbotten 1362. Das Siegel des Ausstellers fehlt. Perg. Or. Donaueschingen.

3) 1480, Sept. 7. verkauften Lorentz Cratzer, Burger zu Wolfach, und Anna, dessen eheliche Hausfrau, den Pflegern der neuen Pfründe auf Unser lieben Frauen Altar in Unser Frauen Capelle in der Stadt Wolfach alle ihre Gerechtigkeit auf dem Meyersgut im Happach, das laut des inserirten Briefes des Grafen Heinrich zu Fürstenberg v. 1393 an st. Mawricius tag *(sic)* [a]) für Cúnczen von Eltzach ein Eigengut ist, um 76 fl. rinisch. Geben am dornstag Vnser lieben Frowen awbend Natiuitatis 1480. Die Siegel (grün, in Schüssel) des Grafen Heinrich zu Fúrstenberg, Landgrafen in Bare, der Stadt Wolfach und des Ausstellers (in dem, wie es scheint, von einem Engel gehaltenen Schilde eine Fahne (? Wolfacher Stadtfahne?); lorentz kratz..). Perg. Or. Donaueschingen.

a) Ein Vidimus derselben Urk. v. 1503 nennt dagegen st. Martins Tag; s. Bd. II, Nr. 556.

1482, Febr. 21. *(Donaueschingen).*

20. Mathis Nieuergalt, Untervogt zu Thunoweschingen, sitzt daselbst öffentlich zu Gericht. Vor ihm erscheint der ehrsame, weise Hanns Herman, der Zeit Burgermeister zu Vilingen, und klagt im Namen des Rathes daselbst gegen Mathis Müller und dessen eheliches Weib, die nach Thunoweschingen gezogen und nun schon Jahr und Tag dort seßhaft seien, daher in den dortigen Kelnhof der Stadt Vilingen gehören und dahin laut des Rodels dienen sollen, denn nach dem Tode des festen Junchers Lorentz sel. [1]) haben der Rath und die Stadt Vilingen diesen Kelnhof kaufsweise an sich gebracht. Mathis Müller antwortet, die Müller hätten die Freiheit, dass sie allezeit von einer Mühle zur andern ziehen dürfen; sonst hätte ihn nicht sein gnädiger Herr, Graf Hainrich von Furstenberg, von Wultertingen ohne Irrung hieher ziehen lassen. Urtheil: er gehöre in den Kelnhof. Ebenso lautet das Urtheil in ähnlichen Klagen des genannten Burgermeisters gegen verschiedene andere Leibeigene zu Thunoweschingen. Einer, der sich als Leibeigenen seiner gnädigen Frau von Bůchow erklärt, wird verurtheilt, binnen eines Monats dessen Kundschaft zu bringen oder dem Kelnhofe zu verfallen.

Geben vff dunrstag vor dem suntag Inuocauit, die alten Vaßnacht 1482.

Das Siegel Junker Hainrichs vom Stain, des gnädigen Junkers des Ausstellers, fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Junker Lorentz Arnolt.

1482, März 1.

21. Graf Hainrich von Fürstenberg leiht Anderis Bocklin von Vtingertal für ihn und als Träger seines Vetters Adam Boclins zu rechtem Mannlehen den vierten Theil des Zehntens zu Rordorf, den weiland Heinrich Bocklin sel., Anderis rechter, natürlicher Bruder, von ihm und seiner Grafschaft Furstenberg zu Lehen getragen, und den Anderis seinem vorgenannten Vetter zum Halbtheil ergeben „vnd zu im anstan lon."

Datum fritag vor Reminiscere im 82. jar [1]).

Das Original siegelte der Aussteller.
Pap. Concept [2]). Donaueschingen. B.

1) Nach einem beiliegenden undatirten Concepte eines Briefes des Grafen Heinrich an eine „genedige frow" (vermuthlich Erzherzogin Mechthild von Oesterreich als Inhaberin der Grafschaft Hohenberg, in der die Böklin von Eutingerthal gesessen waren) hat derselbe diesen vierten Theil des Rohrdorfer Zehntens nicht nur dem obgenannten Heinrich Böklin, sondern gleichzeitig auch Georgen Zimerer als Träger von Mathis Böcklis sel. Kindern geliehen, da beide Theile Lehenserben zu sein vorgaben. Um den darüber entstandenen Streit beizulegen, setzte Graf Heinrich einen „manntag" vff zinstag nach st. Michels tag ungenannten Jahres gen Vilingen an und ersuchte in dem betreffenden Briefe die „genedige frow", die Mutter von Mathis Böcklis Kindern anzuhalten, einen Träger derselben auf diesen Tag abzuordnen, weil Georg Zimerer nicht im Lande sei.

Nach einem zweiten anliegenden Concepte eines undatirten Lehenbriefes des genannten Grafen für Hanns von Nunegk, Ritter, war mit diesem Viertheile des Rohrdorfer Laienzehntens neben Ademan und Anderis Bocklin zu Norstetten einige Zeit auch die Kaplaneipfründe zu Núnegk belehnt, und wurde dann genanntem Ritter neben den Böcklin derselbe auch „zú sim rechten gelihen". B.

2) Zweimal, in längerer und kürzerer Fassung vorhanden.

1482, März 16.

22. Der Vogt, die Richter und die ganze Gemeinde zu Wighan bekennen: „als hür zů disen ziten die löuff schwär vnd hert sint, damit vns grosse hungersnot zů gestanden vnd vns gelt vfzenemende, sölichs zů verkomen, not gewesen", hat ihnen der hochwürdige wohlgeborene Herr Růdolf Graf zu Werdenberg, Großpaly zu Branden-

burg, obrester Meister etc., ihr gnädiger Herr, auf ihre Bitten bewilligt, dass sie von Margret Liptingerin von Vilingen 96 fl. aufgenommen haben, wofür ihre Almende Unterpfand ist und wovon sie derselben jährlich 8 Malter Vesen geben sollen. Sie geloben aber diesen Zins in den nächsten zweien Jahren wieder abzulösen.

Geben an sampstag nest vor Letare Mituasten 1482.

Das Siegel (in Schlüssel, beschädigt) des Grafen Conrat zu Fúrstenberg, Landgrafen in Bare etc., den die Aussteller, da sie eigenes Siegel nicht haben, darum ersuchten.

Perg. Or. Karlsruhe.

1482, April 15.

23. Georius, von Gottes Gnaden Abt zu st. Jörigen vff dem Swartzwald, Hanns von Núwnegk, Ritter, Obervogt vorm Swartzwald, Ludwig von Emerßhouen, Vogt zu Horw, Melchior von Schowenburg, Hanns von Regkembach, Vogt zu Hornberg und Hanns von Emerßhofen, sesshaft jetzt daselbst, entscheiden als gemeine Tädigungsleute zwischen den wohlgeborenen und ehrwürdigen Herren, Grafen Hainrichen zu Fúrstemberg, Landgrafen im Bare und Herrn zu Husen im Kintzigerthale, einer- und Yeronimus Abt zu Alpersbach anderseits, welchem derselben die streitige Eigenschaft über mehrere genannte Leibeigene [1]) zustehe. Da einige derselben noch „anspråchig vnd vngichtig“ sind, werden die Parteien dieser wegen vor Bürgermeister, Schuldheiss und Gericht zu Rotwil [2]) gewiesen.

Geben vff montag nach dem sonntag, als man in der cristenlichen kirchen am anfangk der hl. meß singet Quasimodogeniti 1482.

Die Siegel der Parteien, des Abts von S. Georgen und Hansen von Núwnegg.

Perg. Or. Stuttgart. B.

1) Wo sie wohnen, ist nicht gesagt.

2) Das Urtheil dieser Stadt von 1485, vff mentag vor st. Johanns tag zu Sunwenden (Juni 20.) erkennt, dass Hainrich vorm Berg dem Kloster gehöre, der übrigen unbestimmten Personen halb aber wolle sich das Gericht dießmal nicht beladen, sondern der Abt möge darum den Grafen rechtlich vornehmen. Das Siegel der Stadt Rotweil. Perg. Or. Stuttgart. B.

1482, Juli 9.

24. Vitt Essing von Wallenstain, im Reyß gelegen, der dem Grafen Egen zu Furstenberg und Landgrafen in Barre etc. Dienste gelobt, aber sein Gelöbniss nicht gehalten

hatte und wegen dieser zu Wartenberg geschehenen Übertretung gefangen gesetzt worden war, schwört bei seiner Entlassung aus dem Gefängnisse der Grafen zu Furstenberg Urfehde.

Geben am zinstag vor st. Margrethen tag 1482.

Von den Siegeln der festen Junker Jorgen von Reckenbach zu Gissingen und Hainrichs von Buch von Gissingen ist das letztere erhalten (im Schilde 1 Schrägbalken, auf dem Helme Flug mit Schrägbalken; Umschrift abgeschliffen).

Perg. Or. Donaueschingen.

1482, Aug. 27.

25. Graf Heinrich von Fürstenberg lädt den Conradt Stehelin zu Brúlingen auf ein auf Zinstag vor heil. Kreuztag [1]) nach Rotwil angesetztes Lehengericht, um über seine Nutznießung der Fischenz und Obrigkeit zu Pfaffenwiler rechtliche Erläuterung zu geben, da die von Rumlang dieselben Rechte laut ihrer Lehenbriefe beanspruchen.

Datum zinstag vor Poleye anno etc. 82 [2]).

Pap. Concept. Donaueschingen.

1) Sept. 10.

2) Wahrscheinlich von demselben Tage datirt das Concept auf demselben Blatte, worin Graf Heinrich zu Furstenberg den Baltisar Lutz zu Rotwyl auf ein auf Zinstag vor heil. Kreuztag in Rotwyl abzuhaltendes Lehengericht lädt, um daselbst den vierten Theil des Zehntens zu Rordorf im Géw zu empfangen.

1482, Okt. 11.

26. Conrat Hutz von Vlm, der auf Letare Mituasten nächstverschienen (März 17.) zu dem wohlgeborenen Herrn Conratten, Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Bare etc. gekommen ist, sich unterstanden, „inn in zehen wuchen siner kranckhait zů artznyen“, und sein Leben eingesetzt, ihn zu curiren, aber mehr denn 20 Wochen es mit ihm getrieben hat und dann von ihm gen Gisingen gewichen ist, der ferner auf Tädigung seines Herrn, Grafen Egons, sich nochmals zu jenem begeben und abermals sein Leben eingesetzt hat, ihn in 4 Wochen gesund zu machen, das aber nicht gethan hat, wiederum geflohen und deßhalb von seinen Gnaden gefänglich angenommen worden ist, schwört Urfehde. Er schwört ferner gen Schaffhusen in die Stadt und gelobt, ohne Willen seiner Gnaden nicht mehr daraus zu kommen, doch darf er von Schaffhusen gen Fúrstenberg, wird er aber dabei niedergeworfen, so soll das seinen Gnaden an

seiner Verschreibung nicht schaden. Endlich hat er alles, „das sich der artznie halb verloffen haut“, nämlich 70 fl. auf Inuocauit Altuaßnacht (1483, Febr. 16) zu bezahlen.

Geben an fritag nést vor st. Gallen tag 1482.

Die Siegel der frommen, festen Junker Hainrich von Almúßhouen, des ältern, und Jörigen von Regkenbach (ein springender Hund).

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1483, Jan. 7.

27. Hanns von Goldemberg, derzeit Kämmerling seines gnädigen Herrn von Costentz, bekennt nach männlichem Recht und als Erbe seines Vetters sel. Hansen von Goldenberg von Grafen Hainrich zu Furstenberg die Vogtei und das Gericht zu Oberwinterthur [1]) zu Lehen empfangen zu haben.

Vff zinstag nach der hl. dryer Kúng tag 1483.

Vom Siegel des Ausstellers ist nur ein Bruchstück erhalten.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Nach den Urbarien rührte dieses Lehen von Hohenklingen her.

1483, Jan. 7.

28. *Ritter Bernhard von Bach, Vogt zu Ortenberg, schickt dem Grafen Heinrich von Fürstenberg eine Einladung zu Ritterspiel nach Offenburg.*

Wolgeporner lieber herr, v̈ch sigen zuuor alltzit min gůtwillige dı̊nst. ‖ Ich verkünd üch als mym lieben herren vnnd nöchgeburen etc., ‖ das min gnediger herr der pfalltzgrāff etc. mitt sampt miner gnedigen frāwen, siner gnāden gemahel, ouch ein mercklich zal anndrer fürsten, herren vnd ritterschafft vnd vil schoner frāwen vnd jünckfrāwen, vff dis nechstkomennd Vastnocht gen Offenburg komen werden, alldā ritterspil mitt der stanngen vnnd annderer kurtzwyl zů diennst der schönen frāwen pflegen werden; vnnd wan ir aber üwer tag in sölher gelepter gesellschafft by dem höchsten gröde öch also hareprächt vnd verschlyssen haben, so hön ich üch diß fürsten gesellschafft vnnd ritterlichen schimpf als ein getrüwer nöchgepur im besten nit verhallten wöllen, dann also zů uerkünden, in dem getrüwen, ir werden üch nöch alltem harkomen erscheinen, vnnd ob ir wol nit geschickt wērn zů roſß zekomen, nöch

üwerm willen stallung vnnd herperg halber, so ist üch doch der platz so gelegen, das ir ze waßer wol komen mōgen. Ist üch dan gelegenn, ettwas kurtzwil mitt der stanng oder sust zů diennst der hocherpornen schönen vnd edlen frǎwen zů pflegen, fünden ir üwer ǎbenthür; ist üch aber sölher schimpf verganngen, deß ich mich nitt versechen will, fünden ir dannocht darneben üwer geselschafft mitt karten vnnd anndерm, dár durch ir ergōtzlicheytt vnnd kurtzwil empfachen vnd sehen werden. Deß wöllen üch hallten vnd ertzōgen, als üch wolgepürt, vnd mir nit zwiffelt, ir den eren nóch zů thund geneigt sin werden.

Dōtum am zinstag nach der heilgen dryer Küng tog anno etc. 83 [1]).

Bernhart von Bach, ritter, vōgt zu Ortemperg.

Aufschrift. Dem wolgeporenen herrn Heinrichen, grǎff zu Fürstemperg, minem lieben herren.

Pap. Or. Donaueschingen. Gedruckt bei Münch, Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg, I, 377.

1) Als anwesend bei der Fastnacht zu Offenburg 1483 nennt eine Handschrift des Stadtarchivs zu Straßburg die Grafen Heinrich und Wolf von Fúrstemberg. Der erstere fütterte 30 reisige Pferde und sass bei Tafel am ersten Tisch neben „Grafen Weckers wib von Bitsch.“ Mone, Zeitschr. XVI, 264, 266.

1483, Febr. 27.

29. Cläsy Wolf, Vogt zu Neuenhausen, im Namen eines Comthurs zu Villingen zu Neuenhausen an der gewöhnlichen Gerichtstatt öffentlich zu Gericht sitzend, nimmt die Klage des Anwaltes des Grafen Conrad zu Fürstenberg, Landgrafen in Bare etc., gegen Vogt, Richter und Gemeinde zu Neuhausen und Obereschach entgegen, welche die Competenz des fürstenbergischen Landgerichtes in Bare über sie nicht anerkennen wollen. Auf Begehren des Klägers vernimmt der Aussteller beeidigte Kundschaften der Wahrheit von 10 Personen aus Neuhausen und Obereschach, welche übereinstimmend dahin lauten, dass die Grafen von Fürstenberg dort seit Menschengedenken mit ihrem Landgerichte gerichtet haben, und stellt dem Kläger darüber Urkunde aus.

Geben am donnerstag nechst vor Oculi 1483.

Das Or. siegelte der ehrsame weise Hanns Herman, Burgermeister zu Villingen.
Pap. Copie des 17. Jahrhdts. Donaueschingen.

1483, April 7. *(Wolfach).*

30. Nachdem Conrat von Velsenberg, Lehenrichter, auf Befehl des Grafen Hainrich

zu Fúrstenberg etc. Zinstag vor des hl. Crútz tag Exaltacionis vor dato dieses Briefs, zu Rotwil auf dem Rathhaus mit anderen seiner Gnaden Lehensmannen öffentlich zu Lehengericht sitzend, in der Streitsache zwischen dem genannten Grafen und dem würdigen Herrn Wilhelm von Windeck [a]) als Nachkommen weiland des würdigen Herrn Wilhelm von Halfingen, Deutschordenscomthurs zu Friburg, wegen des Kirchensatzes und Zehntens zu Hardern, den Fúrstenberg als heimgefallenes Lehen beansprucht, das Urtheil verschoben, und auf dem zweiten Lehengerichtstage, gehalten zu Haslach Mittwoch nach st. Martistag unter dem Lehenrichter Jacob von Valckenstain, die Fürsprechen und Rathgeben der Parteien nicht zugegen waren, urtheilen auf dem dritten Lehengerichtstage auf dem Rathhause zu Wolfach Hanns von Núnegk, Ritter, Lehensrichter, Conrat von Schellenberg zu Húfingen, Hanns Schulthais zu Brúlingen, Ritter, Melchior von Valckenstain, Burgermeister zu Friburg, Jacob von Valckenstain, Conrat von Stain von Staineck, Jo̊rg von Blumnegk, Burckhart von Ho̊wdorf, Conrat von Velsenberg, Marti von Blumnegk, Jo̊rg von Almshouen, Conrat Boller, Conrat Stoll von Stouffenberg, Gebhart von Bern, Jacob Múnch, Hanns Reckenbach, Hanns Herman, Burgermeister zu Vilingen, Hanns Friburger, Claus Diechtler von Rotwil, Conrad Barter, Růdiger Im Thurn zu Schaufhusen und Hanns Lumbart von Strasburg, alle Lehensmannen: da der Kirchensatz und Zehnten zu Hardern Herrn Wilhelm von Halfingen und Geruasien von Pforren als Lehenträger an dessen und des deutschen Hauses zu Friburg Statt zu Lehen geliehen worden [1]) und sowohl der Lehensherr, Graf Hainrich von Fúrstenberg, als der ebengenannte Lehenträger noch am Leben seien, „das dann so̊lch egemelt lehen ze enpfahen noch nit zu vållen komen sige.“

Geben an mentag nåchst nach dem sonntag Quasimodogeniti 1483 [2]).

Das Siegel Hannsen von Núnegk als Lehensrichters.
Perg. Or. Donaueschingen. Duplikat in Karlsruhe (Breisgau).

1) Vergl. oben Bd. III, Nr. 474 v. 1461, März 17; Bd. IV, Nr. 9 v. 1480—1482, Aug. 9.

2) Vom selben Tage datirt ein Urtheilspruch des (fürstenbergischen) Lehengerichtes (dabei Hans von Nüneck als Lehensrichter) zu Haßlach in der Rathstube in Sachen streitiger Lehen in der Schiltach, Vogtei und Verenbächli, welche der Witwe des Jörg Truchsässen von Ringingen gegen Mathis Thoninger den jüngern zuerkannt werden. Dabei waren die fürstenbergischen Lehensleute: Conrad von Schellenberg zu Hüfingen, Hans Schultheiß, Ritter, Melchior von Falkenstein, Burger zu Freiburg, Jacob von Falkenstein, Conrad von Stain von Staineck, Jörg von Blumeneck, Burkhart von Höwdorf, Conrad von Velsenberg, Marti von Blumeck, Gervasius von Pforen, Jörg von Almshofen, Conrad Boller, Conrad Stoll von Staufenberg, Gebhart von Bern u. a. Haßlach, montag post Quasimodogeniti. St. Georger Jahrbücher, Bd. IX. ad ann. 1483. Karlsruhe.

a) Or.: *Wineck.*

1483 (wahrscheinlich April 28).

31. *Tod des Grafen Egen von Fürstenberg-Geisingen.*



Der hochgebohrne Graff Egon von Fürstenberg, Lanndtgraff in der Bahr, welcher allhier bey diser Capellen anno 1470 Vnnser lieben Frawen vnd st. Waldtburgae bruoderschafft helfen stifften, sein hernach in Anno 1483 zu Donawöschingen [1]) gestorben vnd anhero, wie der grabstein im Chor anzeiget, beygesetzt worden.

Todtentafel des Grafen Egen aus dem 17. Jahrhundert in der St. Waldburgcapelle zu Geisingen; ein Duplicat derselben im f. f. A. Im Chor der genannten Capelle ist an der Wand der hier abgebildete Grabstein des Grafen Egen eingemauert.

Auch die gesonderten genealogischen Aufzeichnungen des Andres Kötz (Donaueschingen) erwähnen, dass Graf Egen „zu st. Walpurgen kirchen vnder Gisingen" ruht, und fügen hinzu: „hat auch kein elich wib gehept." Auf ihn ist wohl auch der Eintrag des Amtenhauser Jahrzeitbuches, p. 36 im f. f. A. (aus dem 17. Jahrhundert, copirt aus einem verlorenen älteren, fol. 13) zu beziehen: „April 28, Jahrzeit des wohlgebornen graffen Ego, hatt geben den halben zehendten zue Oeffingen, soll mit 3 priester gehalten werden."

1) Da Donaueschingen 1483 noch nicht fürstenbergisch war, muss man die Richtigkeit dieser Angabe bezweifeln.

1483, Aug. 26. *Stuttgart.*

32. *Graf Eberhard von Wirtemberg d. ä. lädt den Grafen Heinrich zu Fürstenberg zu einem Turniere.*

Vnser fruntlich dienst zuuor, wolgeborner lieber oheim, wir geben || dir zü

erkennen, das die ritterschaft vnd gesellschaft des laithunds am crantz[1] ‖ ainen thurner furgenomen hat her gen Stůtgart, vff sonntag zů nacht nach der hailgen dryer Kónig tag schierst an der herberg zu sint, den wir vff ir ernstlich gebett haben zů gelassen, vnd sint des willes in aigner personn och daryn zů ridten vnd dich mit vnns zu niemen. Darumb vnser fruntlich bitt ist, in solichem thurner vff vns zu warten vnd den helfen zů volbringen, als du dann des mer waist dann wir. So wellen wir dich furter berichten, wann du by vns sin sólt vnd dir och vnnser hofclaid schicken, damit du das dinen knechten darnach och wissest zu machen, vnd bis herinn gúttwillig, des wóllen wir vns in sonnderm vertruwen zu dir verlassen.

Datum Stutgart an zinstag nach Barthólomei apostoli anno etc. 83.

Eberhart graue zu Wirtemberg vnd zu Mumpelgart etc. der elter.

Aufschrift: Dem wolgebornen vnserm lieben oheim Hainrichen grauen zu Fúrstemberg.

Pap. Or. Donaueschingen [2]).

1) Über diese und andere Turniergesellschaften vergl. Frhrr. Roth v. Schreckenstein, Geschichte der ehemaligen freien Reichsritterschaft, II, 106 flgd. Die Grafen von Fürstenberg waren Mitglieder dieser Gesellschaft, die auch „im Bracken und Kranz“ genannt wird. S. Burgermeister, Thesaurus juris equestris, I, 144.

2) Graf Wolf von Fyrstenberg soll nach Crusius, Annales Suevici, Pars III, lib. VIII, p. 478 im Jahre 1487 in der Woche nach st. Bartholomaeus (Aug. 24.) einem Turnier zu Worms beigewohnt haben.

1483, Sept. 26.

33. Hainrich und Conradt, Grafen zu Fürstenberg und Landgrafen in Bare etc., Gevettern, leihen ihre eigene Mühle, gelegen zu Wylr vnder Wartemberg, mit aller Zugehör und mit der Weide zu Wartemberg am Berg zu rechtem Erblehen dem erbern und bescheidenen Conradt Müller. Derselbe hat „semlich lehenschaft an inn“ von ihnen um 30 fl. rh. baar erkauft und zahlt jährlich zu Zins auf Weihnachten 5 ½ Malter „bloß korns“, 1 ℔ Heller, ½ Viertel Eier. Sie werden diesen Zins nicht steigern.

Geben an frytag vor st. Michels des hl. ertzengels tag 1483.

Die Siegel der Aussteller.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1483, Sept. 30.

34. Peter Aulbrecht von Emingen, Obervogt, Herr Burckhart Krencklin, Kirchherr

zu Pforren st. Johanser Ordens, Anderis Schriber [1]) und Hanns Engosser schlichten auf Befehl ihrer gnädigen Herren, der Grafen Hainrich und Conradt zu Fürstenberg, Landgrafen in Bare, Gevettern, und in Beisein vieler edlen und anderen ehrbaren Leute die Irrungen, welche zwischen Fridrich Offenacker, als Propst des Abtes Eberhart zu st. Bläsis, einerseits und dem Kloster Amtenhusen und Herrn Auberothen, dem die Nonnen daselbst die Kirche Mülhusen verliehen haben, anderseits wegen eines von beiden Theilen angesprochenen, in den Portzehnten zu Emingen gehörigen Zehntens „vf dem gerüt“ zu Mülhusen bestanden. Derselbe wird dem Kloster st. Bläsis zugesprochen.

Geben (in duplo) an zinstag nach st. Michels tag 1483.

Das Siegel des Grafen Hainrich zu Fürstenberg.
Perg. Or. Karlsruhe (St. Georgen).

1) Namens Kötz, wie andere Urkunden zeigen. Von 1481, Nov. 11. datirt die Bestallung des Andres Schriber von Horb: „Ze wissen, das vnser gneidiger her, graff Heinrich zu Fürstenberg, Anderis Schribern von Horb selb zu einem kneicht gedingt vnd bestelt hat vff st. Martins tag im 81. jar vmb siben guldin vnd ein guldin für flissig vffschriben, das sind alle jar acht guldin, vnd das insigel lat im sin gnad ouch, was er verdient, das weist Ruodolf, der doby ist gewesen, ouch wol, vnd jars sin hes [a]) als eim reisigen oder besser vnd man sol im alwegen ein halb jar vor abkünden, wan man sin nit wolt. Mer [b]) ½ gulden vom floszol ze schriben, hat man vor sust eim geben.“ Gleichzeitige Einträge im Kinzigthaler Rechnungsbuche von 1447 flgd., p. 137. Donaueschingen.

a) Kleidung. b) Das folgende von anderer gleichzeitiger Hand.

1483, Okt. 2.

35. Hainrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf im Baare und Herr zu Hausen im Küntzgerthale, beurkundet einen Kaufvertrag [1]) über Güter zu Neidingen, Aecker im Saigelbrunnenesch und Wiesen.
Geben donderstag nach st. Michaels tag 1483 [2]).

Das Original siegelte der Aussteller.
Der Kaufbrief ist erwähnt in den Urbarien des Fleckens Neidingen v. 1585—1587. Donaueschingen.

1) Käufer und Verkäufer sind nicht bezeichnet.

2) 1478, Aug. 21. (freitag nechst nach Vnser lieben Frawen Liechtmeß *(sic)* tag Assumptionis im Augsten) ward ein von Caspar Schoner und Conrad Lang, derzeit Heiligenpflegern zu Guotmadingen, ausgestellter Kaufbrief über dieselben Güter besiegelt von dem obengenannten Grafen Hainrich und Pfaff Lorentz Vischer, Kirchherrn zu Guotmadingen. Erwähnt in den Neidinger Urbarien a. a. O.

1483, Dez. 21. *Luzern.*

36. Laut Abschieds der Eidgenossen unter obigem Datum wird den Grafen von

Fürstenberg, Sulz und Lupfen empfohlen, auf die Straßenräuber Acht zu haben, welche allenthalben die Straßen unsicher machen, und selbe zu ergreifen, auch denen von Schaffhausen dabei behilflich zu sein.

Regest aus den Staatsarchiven Luzern und Bern in der Amtlichen Sammlung der ältern Eidgen. Abschiede, Bd. III, Abthlg. 1, S. 170.

1483, Dez. 30. (oder 1482, Dez. 31.?)

37. Heinrich Graf zu Fúrstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigental etc., erlaubt dem ehrsamen Herrn Sigmund Steinhówer, Frühmesser zu Hornberg, 5 fl. Zins von seiner Steuer zu Wolfach, die er Werlin Noppern zu Hornberg um 100 fl. verschrieben und die mit seiner Bewilligung von diesem an Jeorgen Lempen zu Wolfach und von demselben wieder an Noppen *(sic)* gekommen, von dessen Witwe zu kaufen.

Geben an zinstag nach der hl. Wichnechten 1483 [1]).

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Rechnete der Schreiber der Urk. den Jahresanfang von Weihnachten, so datirt die Urk. v. 1482, Dez. 31.

1484, Febr. 24.

38. Pfaff Marx Wild, dem Graf Hainrich zu Fúrstenberg die neue Pfründe auf Allerheiligen Altar [1]), so sein Vater, Herr Paulus Wild sel. „angefengt“, unter obigem Datum verschrieben hat, verspricht bei seinen priesterlichen Würden und Ehren, diese Pfründe, wenn ihm dieselbe zu Costentz bestätigt wird, stracks zu besitzen und mit Messelesen u. a. laut der Dotation zu versehen und dieselbe ohne Zustimmung seiner Gnaden mit niemanden zu vertauschen und in Händeln mit Zugehörigen seiner Gnaden das Recht da zu suchen, wo sein Widertheil gesessen oder wohin ihn seine Herren von Fúrstenberg weisen, während er geistliche Sachen vor der Geistlichkeit austragen mag.

Geben an mentag st. Mathis abend apostuli 1484 [2]).

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) In der Pfarrkirche zu Wolfach.

2) 1489, Mai 1. verkauft Heinrich Graf zu Fúrstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigentale, um andere Gilten abzulösen, der neugestifteten Pfründe in seiner Pfarrkirche zu Wolfach auf

dem Altar Aller Heiligen, die von Herrn Pauls Wilden angefangen ist, um 100 fl. rh. auf Widerkauf 5 fl. Vorzins ab seinen neben Haßlach gelegenen freieigenen Gütern, genannt der Eichenbach, die um einen Erbzins in Erbschaftsweise eilf Personen verliehen sind, zahlbar auf Martini dem auf diese Pfründe praesentirten und bestätigten Caplan. Geben vff den Maytag 1489. Das Siegel des Ausstellers fehlt. Perg. Or. Donaueschingen. B.

1484, April 24.

Tod des Grafen Konrad zu Fürstenberg.

39. Anno domini 1484 am nechsten tag nach st. Jörgen tag starb vnser gnediger her, graf Conradt zů Fürstenberg.

Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuch v. 1493, p. 3. Donaueschingen. Denselben Tag und dasselbe Jahr nennen das Neidinger Anniversarienbuch im f. f. A. (das Datum 18. Mai, unter welchem sich daselbst der Eintrag findet, bezieht sich also nicht auf den Tag des Todes, sondern der kirchlichen Jahrtagsfeier) und dessen Vorsetzblatt VIII.

Graff Cůnradt zů Fürstenberg, der ligt zu Nidingen in der kirchen, gestorben anno 1484 jar [1]). Der hat zů aim ee gemahel gehept frow Kúngúnden von Metsch. Die beide hand dry kinder by ain ander v̊berkommen.

Andres Kötz, Genealogische Aufzeichnungen von c. 1500 im f. f. A.

1) Ein Eintrag in dem 1435 angelegten Hondinger Anniversar unter 2. kal. Dec. (Registratur der Pfarrei Hondingen) besagt: Der wohlgeborene Graf Cůnrat von Furstenberg gibt Unser lieben Frauen Pfründe zu Haindingen ein Drittel eines Guts zu Beringen, wovon dem Pfarrer und st. Erharts Kaplan [a]) je ein Malter Vesen fallen. Dafür muss für ihn an Montag nach Andreastag mit 4 Priestern die Jahrzeit gehalten werden mit Vigil und Seelmessen. B.

a) Zu Fürstenberg.

(Zwischen 1484, April 24. u. 1493).

40. Heinrich Graf zu Furstenberg, Landgraf in Bare etc. der jüngere, schreibt den hochgeborenen Herren Eberhart d. ä. und Eberhart d. j. Grafen zu Wurtemberg und zu Mumpelgart etc. Der Landrichter zu Furstenberg, welcher der Zeit das Landgericht in ihrer, von Furstenberg, Namen besitzt, und die Urtheilsprecher daselbst haben ihm einen Abforderungsbrief vorgebracht, den Wilhelm von Nünegk, Vogt zu Tutlingen [1]), auf das Fürnehmen Doretheen Swärtzen von Toningen als Klägerin gegen Hans Krat, zu Toningen seßhaft, ihnen zugeschickt, und worin begehrt wird, Hans

Krat, da derselbe den Grafen zu Wurtemberg zu versprechen stehe, von ihrem Landgericht „nach fryheit sag zewysen.“ Er beruft sich dagegen auf die Rechte seiner Landgrafschaft. Wenn einer aus Dörfern der Grafen von Wurtemberg oder anderer, die in ihrer Landgrafschaft liegen, mit anderen äußeren Landgerichten bekümmert oder fürgenommen worden sei, sei er nach Furstenberg gekommen und habe sich mit ihrer, von Furstenberg, Freiheit dort abfordern lassen. So sei es stets gehalten worden; nur habe sein Vater sel. auf Bitte der Grafen von Wurtemberg ein oder zweimal davon abgesehen; nun sorge er aber, „es wurd zú letsch ein gewonheit vnd danach in ain recht komen“. Auch würden nach dem Beispiele Wurtembergs die anderen Fürsten und Herren, die in ihrer Landgrafschaft sitzen, sein gnädiger Herr von Osterrich, Aebte, Städte u. a. dasselbe begehren. Wenn Wurtemberg auch noch mehrere Dörfer und Leute in ihrer Landgrafschaft zufallen sollten, so könne es doch nicht die Obrigkeit erwerben. Er getraut also, ihre Gnaden seien ihnen von Furstenberg so gnädig und thuen ihnen in solcher ihrer Lehenschaft und „so lang innhabend“ Gerechtigkeit keine Irrung.

Undatirtes Pap. Concept. Donaueschingen.

1) Da 1493 schon Hans Caspar von Bubenhofen als Vogt zu Tuttlingen erscheint (v. Georgii-Georgenau, Fürstlich Württembergisch Dienerbuch, S. 582), darf das Schreiben nicht später, und da der Vater des Grafen Heinrich zu Fürstenberg, Graf Konrad, selig genannt wird, darf es nicht früher gesetzt werden, als oben angenommen.

1484, Mai 7.

41. Friderich Bock, Ritter, der Meister und der Rath zu Strasburg schreiben dem edeln wohlgebornen Herrn Heinrich, Grafen zu Fúrstemberg etc.: „vns hat Reymbolt Schrot, vnser burger, fúrbroht, wie das ettlich die uwern von Teckingen ine in vergangener zyt gefangen vnd zů vnbillichem costen broht habent, der ime von inen noch vnbezalt vßstande, als ir von ime eigentlicher vernemmen werdent [1]). Bittent wir úch mit flisse, vnsern burger gůtlich zu uerhören vnd ime gůt fúrderunge zů tůnde, domit ime von den uwern vmb sollichen sinen gelittenen costen vßrihtunge vnd abelegunge bescheen möge, vnd úch darinne gegen ime frúntlich zů bewisen, als wir úch des vnd alles gůten wol getruwent.“

Geben vff fritag vor dem sontag Jubilate anno etc. 84.

Spuren eines zum Verschlusse aufgedrückten grünen Siegels. Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1479, Juni 26. (samstag noch st. Johans Baptisten tag, als er enthöbtet wart) urkundeten Philips

von Múlnheim, Ritter, der Meister und der Rath zu Strasburg: „als Hans Burckart von Teckingen vmb sin clage vnd forderunge gegen Reimbolt Schroten, vnserm burger, mit vrteil von dem geriht zû Vilingen fúr vns noch vnser stat friheit sage zû reht gewiset ist, das wir do fúr vns vnd alle die vnsern vnd besonder fúr Reimbolt Schroten trostunge geben haben vnd gebent die in krafft dis briefes dem egenanten Hans Burckarten vnd, wen er vngeuerlich mit im bringet zû dem rehten, by vns vnd wider von dannen in ir gewarsam ouch vngeuerlich.“ Perg. Or. mit Spuren des aussen aufgedrückten grünen Stadtsiegels. Donaueschingen.

1484, Mai 7.

42. *Testament des Grafen Heinrich von Fürstenberg, des letzten der Wolfacher Linie.*

Wir Heinrich graue zue Fürstemberg, landtgraf in Bahre vnd herr zue Hausen im Kinzgerthal etc., bekhennen vnd thuen khundt offenbar mit disem brieff, daß wir vß rechter gewissen gar aigentlich bedacht vnd betracht habend, daß die kranckhait vnd das peinlich we des lybes offt vnd dickh die vernunft der seelen souil beschweren vnd irren thuet, das der mensch nit allein das zeitlich sonder auch daß gaistlich vnd sich selbs nit als ordenlich richtet vnd versicht, als sich zue ewigem heil yn khünftigen zeiten wol gepürte. Wann aber ein jeglich testament vnd letster wille baß vnd vernünftiger fürgenomen werden mag, so vernunft vnd gewissenhait in der seele ruwend, dann so sie mit kranckhait vnd angstlicher not beladen werden, allein das wee des lybes zue betrachten, sollichs angesehen, vnd die weyl dann wir graff Heinrich obgemelt nit ehelicher lybs erben, sonder anderer parthigig gesipt, freundt vnd erben haben, die wir vß billicher notturft entschaiden by vnnserm leben, waß sich ir yeglicher nach vnserm abgang von disem zit, den vnns gott der allmechtig in gnaden lang verhalten welle, vnderziehen vnd ime vnsers verlaßnen guets zuefallen solle, damit khünftige irrung vnder den bedachten vnsern freunden vnd erben, auch vnserer landtschafft nit entstande, so habend wir vß sollcher gemeinter fürsichtigkheit vnsern willen, ordnung vnd testament herin bestimbt angezaigt vnd offenlich mit gueter vrkhundt erscheint, verschafft vnd gesetzt. Wir setzen, ordnen vnd vermachen auch mit rechter wissen in der aller bessten form, wüß vnd maus, wie das von recht vnd gewonhait crafft, macht vnd guty handtvestin soll vnd mag haben vnd gewinnen, nach vfsatzung der recht, geistlicher vnd weltlicher, jezt, in khünftigen zeiten vnd allwegen. Wir wellendt auch, daß sollich vnser ordnung, gemächt vnd testament, wie die herin vnd in allen andern vnsern gemächtsbrieffen, so wir vormalen geben haben oder noch in khünftigen zeiten geben mechtend, von vnnsern freunden vnd erben, nemblichen den wolgepornen vnsern lieben vettern, graue Heinrichen von Zweynbruckh, herrn zu Bitsch etc., graue Heinrichen vnd graue Wolfen, gebrüedern zue

Fürstenberg etc. vnd iren heryn vermainten erben also steet vnd vest gehalten werdent vnd dabi blibendt ohn all wegrung, nachdem der bedacht vnser vetter von Bitsch vnd vnsere veter seelig von Fürstemberg beide, graff Conradt, der jezt gemelten gebrüeder von Fürstemberg vatter, vnd graff Egen loblicher gedachtnus für sie vnd ir erben sollichs in hohem globen versprochen, zuegesagt vnd nach innhalt eins bewilligungsbrieff verschriben vnd versiglet haben. Vnd sonderlich so wellendt vnd ordnent wir jezt, wann wir die schuldt menschlicher natur bezahlt habendt vnd nit mehr in leben seind, daß der bedachten vnserer vetter noch irer erben dheiner in vnsere schloß Wolfach, Hausen vnd Haßlach ingelaussen, sonder die bedachten schloße von vnsern burgern vnd andern den vnsern bewaret vnd versichert werden, sie habend dann alle zuuor ahn vnd ir yeglicher besonder by handtgebenden trewen ahn aydts stat versprochen vff den vorgemelten verwilligungsbrieff, zum thayl von innen vnd iren vordern besiglet, alles, daß wir hierinn oder in allen andern vnsern gemächts vnd andern brieffen geordnet, vermacht vnd wie wir daß in allen artickheln, clauseln vnd puncten angesehen, verschriben vnd versiglet habend, wahr, vest vnd ohnuerbrochenlich zue haltendt vnd dawider nimer mehr zethondt noch schaffen gethon werden, gehengen noch gestatten, nach ir jedes vermegen vngeuarlich. Welcher aber vnder inen sollichs nit thuen vnd daby seiner, auch irer vordern zue sagenden verschreybung vnd bewilligung nicht bliben, sonder sich einicher widerung oder wyter vorderung geprauchen wolt, das doch vorab by nichten beschehen soll, demselben sollend allethayl ohn all wegrung ahn vnserm verlaßnen guet verzügen vnd die andern vnsers willens gevölgigen ym zuegeben noch volgen zue lassen nichts pflichtig noch schuldig sein, vntz der bemelter widerwertig erb oder freundt auch huldet vnd nit, wie daruor gemeldet vnd in dem verwilgungsbrieff vns von inen vbergeben verbriefft versprochen vnd versiglet *(sic)*. Vnd ist dißes vnser ordenung, testament vnd letster wille, wanne wir den vßgang von diser welt gethon haben, den vns got der almechtig nach sinen götlichen gnaden barmherziglich ankheren welle, das danne zuuor ahn dem benantenn vnserm lieben vettern, graue Hainrichen von Zweinbruckh vnd herrn zue Bitsch etc., vnd, obe er hiezwischen nach dem willen gots vor vns mit todt abgieng, sinen ehelichen sune, obe er ainichen nach todt verließ, vnd sust dheinem anderm seinem erben hundert guldin gelts mit sambt der haubtsum zweyen tausendt guldin vnd dem hoptbrieff, das bestymment, so wir habend vff der herrschafft Liechtemberg, vnd obe der selb brieff vff die zeit versezt wer, zu sinen handen lediglich geantwurt vnd ohn all entgältnuß werden zu vallen vnd gelangen sollen. Dann mehr hundert guldin gelts vff der statt Wüssenburg herrn von Bitsch vnd darzue zway tausent guldin haubtsum, die im vnsere vetter von Fürstemberg zuuor ab vß aller vnserer landt-

schaft im Kintzgerthal vnd im Schwaben vnd gemeinlich vsser vnd abe allen vnsern gülten vnd gefällen daselbs, wie wir die vnz her ingehabt vnd genossen haben, für vahrende haab vnd alle andere ahnvorderung, gerechtigkheit vnd zuespruch geben vnd bezahlen, sonder so sollend die mehrbenempten vnsere vetter vnd vermeinten erben, herrn zue Fürstemberg, nach vnserm todt stillstahn vnd dhein geuelle, zinse, ränten, gülten noch genüesse, gar nichtzit vsgesündert, ahn vnd in den bedachten vnsern landtschaften im Kinzgerthal vnd Schwaben, weder durch sich selbs, ire amptleuth noch jhemandts anders innemen noch niessen, sonder schaffen in allen vnsern stetten vnd enden, daß die bemelten geuelle mit vrkhundt in getrewer schaffner hand vnd gewalt von inen vnd den vnsern besetzt, zuesomen geleit vnd die vnsern herumb ohne iren sondern gunst vnd gueten willen nicht genöt, gedrungen noch geschetzt werden, so lang biß daß dem benanten vnserm lieben vettern, graff Heinrichen von Bitsch etc. der hoptbrieff vmb die hundert gulden gelts vff der herrschafft Liechtemberg, ob der allßdann versetzt wer, ledig zue sinen handen, mit sambt der zwey tausendt gulden haubtsum vnd alle andere vnsere vnuersetzten schulden, so wir ohngeuahrlich nach todt verlassen, vergnügt, vßgericht vnd bezahlt werden. Vnd wann daß alles beschehen vnd vollendet, wie obgeschriben ist, so megendt dann die bedachten vnsere vetter vnd frunde, herrn zue Fürstemberg, ahnstan, nutzen vnd niessen, wie hernach gemeldet, vnd damit soll der bedacht vnser vetter von Bitsch fürter ahn alles ander vnser verlassen guet, ligendts vnd vahrendts, gar nichtzit vßgenomens, dhein ansprach noch forderung haben, sonder damit gantz vnd gar aller sachen halb vßgewüsen vnd vergnügt, auch aller schulden, so wir nach todt verlassen, gantz vnd gar ledig vnd die zue bezahlen ohnuerbunden sin ohn alle geuerdt. Darnach sol vnßerm freundtlichen lieben vettern, graue Wolfen zue Fürstemberg etc., das vberig vnser verlassen guet im Küntzigerthall vnd im Schwäben allessambt, stätt, schloß, dörfer, theller, höfe, wie die alle namen haben, lehen, eigen, pfandtschaften, mit allen gefällen, herrlichhaiten, gülten vnd zuegehörden, mit sambt aller anderer vnnser vahrenden hab vnd haußrath, pferdt, büchsen, armbrost, harnasch, silbrin, zünn, messin vnd erin geschirre, beth vnd bethgewandt, gellt, gelltzwert vnd gemeinlich alles, das in vnsern schlossen vnd heüsern im Kintzgerthall, in vnserm schloß zue Pforren, wa das ahn allen enden nach vnserm abschid funden wurt, benemptz vnd vnbenemptz, es seye ligendts oder vahrendts, gentzlich nichtzit vsgesündertz noch hindan gestältz, allein des vsgenomen, daß wir vnd vnsere vordern vormahln daruß verschriben, versetzt, verbriefft, vergeben vnd verordnet haben, oder fürohin verschriben, vergeben vnd verordnen möchtend, es wehre gegen herrn, stetten, edlen, vnedlen, kürchen, priesterschaften oder vnsern ledigen kinden, irer mueter, vnsern knechten, oder gegen wem wir wellendt, das alles soll auch in

gantzen crefften steet vnd vnuerbrochenlich bliben mit sambt die büchsen, so wir vnsern burgern vnd lieben getrewen zue Wolfach, Husen vnd Haßlach geben haben, sollendt auch bei iren schlossen verbliben, vngeuahrlich. Doch allso wellend wir vnd ist auch vnser will, meinung vnd ordenung: obe vns die bedachten vnsere vetter, graff Heinrich vnd graff Wolf, gebrüeder zue Fürstemberg, beide vberlebend, so soll der bemelt vnnser lieber vetter, graff Wolf, seinem brueder, graff Heinrichen, irs vatters, graf Conradts, vnnsers lieben vetters seeligen loblicher gedächtnus landtschafft in der Bahr vnd vff dem Waldt mit aller gerechtigkheit, gewaltsami vnd eigenschafft, wie ir vatter seelig die inngehaben, herbracht vnd genossen hat, mit sambt der vahrenden haab, nichtzit vsgesündertz, vngeuährlich, lediglich zue seinen handen vnd rechter eigenschafft nach lassen vnd er sich vnser landtschafft vnd anders des vnsern, wie obbegriffen steet, vnderziehen, das im auch mit rechter eigenschafft zue fallen volgen, gelangen vnd werden soll ohngeferdt. Doch so sollendt sie beide irs vatters seeligen vnd vnsere rechte, redliche, ordenliche vnd järliche besetzten gülten im Kintzigerthall vnd im Schwaben gegen ainander verglichen, das eim allso vil alls dem andern an denselben stetten besetzten gülten zue vall werd vnd gelang ohn all geuerd, mit sollchem entschaidt, daß vnnser vetter, graff Wolf voruß die gülten vnd geuälle im Kintzigerthall zue seinen handen ziehen vnd seinem brueder, vnserm vetter, graue Heinrichen von vnsern verlaßnen besetzten gülten in der Bahr etwaß nachlassen soll, obe sich anders erfunde, daß sich die bedachten besetzten gülten beider herrschafften gegen ainander nit verglichen mechtend, damit dieselben gülten inen beiden glich getheilt vnd zue vallen werdend, doch andere zue vallende geleß vnd geuelle, es seyen zölle, zehenden, vnrecht[a]) *(sic)* dienste, frefeln vnd dergleichen vnbesetzt gült vnd zuefähl sollend herin vnbegriffen, sonder jedwederm in seiner landtschafft zue vorbehalten sin ohn all geuerde[1]). Die bedachten vnsere lieben vetter von Fürstemberg sollend auch die oberherrlichhait vnd die hochen gericht in der Bahre ingemainschafft niessen, wie wir vnd vnsere vetter seelige die vntzher ingehaben vnd genossen hand, oder obe sie die von ein ander theylen wellend, megend sie auch thuen. Doch so wellend wir, das vnnser lieber vetter, graff Wolf von Fürstemberg, oder sine eheliche lybs erben, die mann sind oder mann werdend, so dann zue jeden zeiten die landtschafft Kintzgerthall inhaben werdend, die lehen vnd pfruenden so dickh, daß zu vählen khompt vnd ledig werdend, lyhen sollend vnd mögend, wie dann daß von alter her ahn vns khomen ist, vngehindert von dem andern. Gieng aber der bedacht graff Wolf, vnser lieber vetter, ohn eheliche sune mit todt ab, das im got in gnaden verhalten welle, so soll sollich vnser verlassen landt, leüth vnd gueth im zue geordnet, vnserm lieben vetter, graue Heinrichen, seinem bruder, vnnd nach sinem abgang sinen eehlichen sünen zue

vallen, werden vnd gelangen, doch mit dem entschaidt, ob eheliche töchtern da weren von vnserm vetter graff Wolfen geboren, die sollendt doch ehrlichen nach sollichem herkhomen der graffschafft Fürstemberg begabt vnd vsgewüsen werden, es wer zur welt oder in clöster, ohn all geuerdte. Obe aber graff Heinrich, vnser lieber vetter, darnach auch abgieng ohn eheliche sune von seinem leib geboren, so soll dann sollich vnser gut, landt vnd leuth allweg der bedachten zweyer brüeder vnd irer negsten gesybten erben, vom stamen Fürstemberg geboren, gedyhen, werden vnd gelangen ohn all geuerdt. Fürter ist mehr vnser gantzer will vnd besatzung, daß der bemelt vnser haußrath, so wir nach todt verlassendt vnd nicht vorhin vergebendt, verordnet vnd vermacht habendt, es sey silberin, zünn, messin vnd erin geschirr, beth vnd bethgewandt mit aller zuegehördt, darzue büchsen, harnisch vnd armprost, was im Kintzgerthal funden wurt, ahn vnd bi der graffschafft auch im Kintzgerthal bliben vnd von dheinem vnserm nachkhomen zue vnnutz vergeben, verkhaufft, noch verordnet, auch nit verwidmet werden soll ohn all geuerdt. Doch so behalten wir graff Heinrich zue Fürstemberg vns selbs in disen obbestimbten gemachten vnd testamente zuuor, all vnd die weyl wir in leben, süech oder gesundt syen, vß biß in vnser ende sollich vnser guet alles oder jedes besonder zue gebrauchen, vergeben auch zue vnser notturft zuuerkhauffen, wane, wie vnd wahin wir wellendt vnd vns zu allen zeiten fuglich vnd eben ist, auch sollich vnser testament, ordnung vnd gemächt den bedachten vnsern vermeinten erben vnd freünden, allen oder jedem besonder, ze endern, ze mehren, ze mündern oder gantz ab zue rüeffen, sonder damit ze handlendt, ze tondt vnd zelassendt nach allem vnserm willen, vnd besonder, obe wir hienach herin etwaß enderung thetend mit sondern brieffen oder worten, doch mit gueter khundtschafft vergebendt, verordnendt oder verschuffendt, das alles soll gantz crafft vnd macht haben in aller maß, als obe der jedes von worten zue worten herin sonderlich verschriben wer. Wir wellend auch, daß die ersamen, fromen, vnsere burger vnd lieben getrewen der dreyer statt Wolfach, Husen vnd Haßlach, auch alle andere die vnsern in dörfern, thellern vnd vff dem landt mit sambt vnsern burgern vorgemelt einmüetiglich die obbestimbten vnsere vetter, obe sie sich gegen sollchen vnsern gemächten sperren, widerwertig machen vnd herin tragen woltendt, nach irem vermogende darzue haltendt, daß sie dem nachkhomendt, daß wir allso herin geordnet vnd deß sie sich vnd ire vordern gegen vnns verbriefft, verschriben vnd versiglet habend, vnd den gehorsamen erben vnd freünden huldung vnd bystandt tugen wider die vngehorsamen widerpartigen erben vnd freunden, alls fromen lüthen zimbt. Vnd nach dem die billichhait vnd sich zue ordenlicher notturft zue jeden zeiten gepüren würdt, deß sollend in allen puncten vnd articeln, herin vergriffen, all arglist vnd geuerde sin vnd bliben vermitten vnd vß-

geschlossen. Deß zu wahrem, vestem vrkhunde, steeter, vester, öwiger sicherhait, so habend wir graff Heinrich zue Fürstemberg etc. vnser aigen insigel wissentlich gethon henckhen ahn disen brieff, vnd darzue mit fleiß ernstlich gebeten vnd erbetten den erwürdigen gaistlichen herrn Georgen, abbt des gotshauß zue Sanct Georgen vff dem Schwartzwaldt, vnsern besondern lieben herrn, daß er sein abbtei insigel zue dem vnsern heran disen brieff hat gethon henckhen, vns damit aller obgeschribnen sachen, gemächten vnd testamenten zebezügen. Vnd wir Georg, von gotts gnaden abbt vorgemelt, bekhennendt solliche besiglung durch ernstlicher pit willen deß bedachten vnsers gnedigen herrn graue Hainrichs obgemelt gethon haben, doch vnß vnd vnserm gotzhauß in allweg vnuergriffen.

Der geben ist am freytag vor dem sontag, als man singt in der hayligen kürchen Jubilate, als man zalt von der gepurth Christi vnsers lieben herrn tausendt vierhundert achtzig vnnd vier jahr.

Copie v. c. 1600. Donaueschingen.

a) Etwa verschrieben für: *vngelt.*

1) Ein Urbar v. 1484, Mai 10. (mendag nach dem sonntag Jubilate) beschreibt die Güter und Einkünfte der Grafen Hainrich und Wolfgang im einzelnen, wie dieselben in Beisein der Amtleute verzeichnet und bei ihren Eiden gerechtfertigt und erfragt wurden. Pap. Or. Donaueschingen. Daselbst auch ein Verzeichniss der Gilten und Zinsen des Grafen Heinrich (VI.) zu Fúrstenberg in Bare und auf dem obern Swartzwald, erneuert 1479 zú Ostern. Perg. Or. Bruchstück. Ferner eine ähnliche Beschreibung des Grafen Hainrich zu Furstenberg des älteren v. 1488. Perg. Or. und ein Verzeichniss der Einnahmen Casper Nesers aus der ganzen Grafschaft Fúrstemberg von wegen seines gnädigen Herrn Grafen Wolfgang, angefangen vff Jeory (April 23.) im 1508. jare. Pap. Or.

1484, Mai 13. *(Rottweil).*

43. *Anna, Witwe des Grafen Eberhard zu Sonnenberg, geb. Gräfin von Fürstenberg, verzichtet gegenüber ihren Brüdern, den Grafen Heinrich und Wolfgang zu Fürstenberg, und deren Erben auf ihr elterliches Erbe.*

: Wir : graue Johanns von Sultz, hofrichter von des allerdurchlewchtigisten fursten vnd herren, herren Friderichs, rŏmischen kaisers, zů allen tzeiten merer des reichs, zu Hungern, ‖ Dalmacien, Croacien etc. kúnig, hertzogs zů Ŏsterreich vnd zů Steyr etc., vnsers allergnădigisten herren gewalte an siner statt vff sinem houe zů Rotwil, bekennen offenlich mit dem brief vnd ‖ thuen kundt allermenclichem, das wir zů gericht gesessen sind vff dem houe zu Rotwil an der offenn fryen kaiserlichen străsse vff disen tag, als dirre brief geben ist, vnd stůnd vor vns vff demselben houe die

wolgeborn frow Endlin, gråuin von Sunnenberg, geporn von Fúrstenberg, des wolgebornen graue Eberhart, grauen zů Sunnenbergs såligen verlassne wittwe [1]), vnd stůnd by ir der wolgeborn Hainrich graue zů Fúrstemberg, landtgraue in Bare etc. der jung, ir brůder, an statt sin selbs vnd des wolgebornen Wolfen grauen zů Fůrstemberg vnd landtgraue in Bare, sines brůders, des vollen gewalt er hett. Vnd die genant frow Endlin, grêuin von Sunnenberg, geborn von Fúrstemberg, wittwe, nam zů vogt den wolgebornen Hainrichen grauen zů Lupfen; vnd do si den zu uogt genam vor vnns mit vrtail, als recht ist, vnd als vff dem houe zů Rotwil ertailt ward, das es beschehen, als recht wêre, da stůnnd si dar mit dem gemeldten irem vogt, gesund ires lybs, vernúfftig *(sic)* der sinne, mit wolbedáchtem můte, frylich vnd vnbetzwungenlich, vnd sprach also, wie das si sich gegen den genannten graue Hainrichen vnd graue Wolfen grauen zů Fúrstemberg, iren lieben brüdern, vertzeihen vnd begeben wólte alles ires våtterlichen, můterlichen, vetterlichen vnd brůderlichen erbs vnd gůts, es wåre an gráfschaften, herschaften, schlossen, stetten, mêrckten, dőrfern, wylern, hőuen, zehenden, lůten, gůten, zynsen, gúlten, wygern, pfanndtschaften, lehen, aigen vnd allen anndern gůtern, ligennden vnd varennden, wie die alle genant, gehaissen oder geschaffen wêren, nútzit vßgenommen noch hindan gesetzt, was dann våtterlich, můterlich, vetterlich vnd brůderlich erb hiesse vnd wêri, biß an ainen schlechten ledigen anfal, yetzo vnd fúrohin in kůnftig tzeit, also, ob sach wêre, das der stamm vnd nam Fúrstemberg mênlicher personen ganntz absturbe, das ir dann ir recht zů sőlichem erpfal behalten sin sólte. Tett vnd volfůrt auch das vor vns mit vrtail, als recht ist, also, das die egenannten graue Hainrich vnd graue Wolf, ire brůder, vnd alle ir erben sólich ir våtterlich, můterlich, vetterlich vnd brůderlich erb, wie dann das alles vorgemeldt vnd våtterlich, mütterlich, vetterlich vnd brůderlich erb haisset vnd ist, gar nůtzit vßgenommen noch hindan gesetzt, nun fůrbaßhin immermer innhaben, erben, nůtzen, niessen, besetzen, entsetzen vnd damit tůn vnd lássen sőllen vnd mőgen als mit irem gute, wie vnd was sie wőllen vnd in fůgclich ist, óne ir, irer erben vnd menclichs von iren wegen irrung, eintrag vnd hinndernuß. Sich hat auch frow Enndlin gråuin von Sunnenberg, geporn von Fůrstemberg, wittwe vorgemeldt, fůr sich vnd ire erben gegen den genanten iren brůdern, graue Hainrichen vnd graue Wolfen von Fůrstemberg, vnd iren erben des vorbeschriben irs våtterlichen, můterlichen, vetterlichen vnd brůderlichen erbs vnd gůtes, wie das genannt, gehaissen, geschaffen vnd wá das gelegen ist, vertzigen vnd begeben vnd damit aller ansprách, widervordrung, aller hilf, alles schirms, aller gericht vnd recht, gaistlicher vnd weltlicher, aller fryhait vnd gnaden vnd besonnder der geschriben rechten Veliani vnd diui Adriani, auch des gemainen rechten, das da spricht: „gemaine vertzeihung verfahe im rechten nit,

ain sonnderbare gang e vor", des si genůgsam vnd recht ist, vnd mit namen alles des, damit si, ir erben oder yemands von iren wegen wider diß redlich vffgeben vnd verzeihen tůn kǒnden oder mǒchten oder das dehains wegs irren, wennden oder bekrencken mǒchten in dehain wyse, dann ir der wolgeborn Cůnrat graue zů Fúrstemberg, lanndtgraue im Bare etc., ir lieber vatter såliger, darumb vnd darfür getán hette, des si wolbenůgte vnd solichem vertzignem erbtail gemáß wêre. Es tett auch frow Endlin, grêuin von Sunnenberg, geborn von Fúrstemberg, wittwe, vorgemeldt, diß vorgeschriben vffgeben vnd vertzeihen zů den zyten, do si das wol tůn mocht, mit hannd vnd mit munde vnd auch mit vnnser vnd ires vorgenannten vogtz hande in des merbemeldten graue Hainrichs von Fúrstembergs, ires brůders, hande an statt vnd in namen sin selbs vnd graue Wolfen, sines brůders, vnd ir erben vor vnns mit vrtail, wie recht ist vnd als vff dem houe zů Rotwil ertailt ward, das es beschehen, als recht wêre, vnd als das yetzo vnd auch hienách in kúnftig tzeit vor allen lúten, richtern vnd gerichten, gaistlichen vnd weltlichen, an allen stetten vnd ennden vnd zů allen tagen gůt craft vnd macht hát, haben sol vnd mag, óne menclichs widersprechen, irrung, eintrag vnd hinndernúß. Hierumb zů offem vrkund so ist des hofgerichtz zů Rotwil insigel mit vrtail offennlich gehenckt an disen brief. So bekenn ich egemeldter Hainrich graue zů Lupfen etc., das ich der bedáchten frow Endlin, grêuin von Sunnenberg, geborn von Fúrstemberg, wittwen, miner lieben můmen, mit vrtail zů vogt gegeben, vnd das si alle vorgeschriben sachen mit minem gunst, wissen vnd willen getán hát; darumb so hab ich min insigel in vogtzweise mir vnd minen erben óne schaden auch tun hencken an disen brief,

der geben ist vff dornsta vor dem sontag, daran man in der heiligen kirchen singet Cantate, nach Cristi gepurt viertzehenhundert achtzig vnd vier járe.

Die Siegel des Hofgerichtes zu Rottweil (wie oben) und des Grafen Heinrich zu Lupfen (roth in ungefärbter Schüssel; Schild und Kleinod wie oben; . hainrici. comitis. de. lupfen. lantgravy. in).

Perg. Or. Donaueschingen.

Veringen	
Sonnenberg (quadrirt)	3 Löwen (Truchsessenamt Schwaben)
Fürstenberg	3 Löwen.

1) Ihr Gemahl Graf Eberhard zu Sonnenberg soll nach Matthäus v. Pappenheim, Chronik der Truchsessen von Waldburg (1777, S. 142) 1483, April 22. (Zinstag vor Georgii) zu Innsbruck an der Pestilenz gestorben sein. Da aber Gräfin Anna, 1467 geboren, nach derselben Quelle aus dieser kurzen Ehe zwei Kinder hatte, muss man zweifeln, ob Eberhards Tod schon 1483 erfolgte. — Dr. Baumann besichtigte 1875 im Chor der Benediktinerkirche Isny, auf der Epistelseite des Hochaltars, einen, wie beisteht, angeordneten alten Wappenstein, der sich u. a. wohl auf Grafen Eberhard von Sonnenberg und dessen Gemahlin Anna, geborene Gräfin von Fürstenberg bezieht und dieselben als Wohlthäter des

Klosters verewigen soll. Dafür spricht wenigstens die Verbindung ihrer Wappen mit dem der Grafen von Veringen, der Stifter der Abtei Isny.

1484, Mai 31.

44. Sigmund und Johanns, Gebrüder, Grafen zu Lupfen, Landgrafen zu Stůlingen und Herren zu Hewen und Landtspurgk, geben dem wohlgeborenen Hainrich Grafen zu Fúrstemberg, Landgrafen in Bare, dem jüngern, ihrem lieben Vetter, einen Schadlosbrief dafür, dass er ihr Bürge ward um 8000 fl. Heimsteuer und Widerlegung gegen die wohlgeborene Fräulein Helenen von Rapoltzstain, ihres „elichen, lieben sůns", Grafen Hainrichs von Lupfen Gemahlin.

Geben an mentag nach st. Vrbanús tag 1484 [1]).

Die Siegel der Aussteller fehlen.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) 1485, Febr. 21. (mentag nach st. Valentinus tag) geben dieselben dem nämlichen als Bürgen um 1150 fl. rh. Hauptgut und 57½ fl. jährlich auf Lichtmess fälligen Zins hieraus gegen die festen Wilhelm und Hans von Núnegk, Gebrüder, und deren Erben, einen Schadlosbrief. Die Siegel der Aussteller fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B.

1484, Juni 4.

45. Heinrich der ältere und Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, die jüngeren, alle Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Bare, schreiben dem wohlgeborenen Oswald Grafen zu Tierstain, Herrn zu Pfeffingen, oberstem Hauptmann und Landvogt etc., ihrem freundlichen lieben Vetter: sie wundern sich über das „hitzige anbringen", das Hanns Voyt, Obervogt zu Tryberg, ihm und anderen Räthen der Herrschaft Ősterrich wegen des im Rorbach begangenen Todschlags gethan; die Oberkeit der hohen Gericht im Rorbach sei „lenger, dann dhain mensch verdencken mág", fürstenbergisch; „im tal Rorbach hat die oberkait den beschaid: was sich yensit dem bechlin gen Tryberg werds begit, berechtiget vnser grnediger herr von Osterrich etc., vnd wir von Fürstenberg an dirr syt gegen vns"; der letzte Todschlag aber habe sich ebenso wie ein vor zwei oder drei Jahren begangener auf fürstenbergischer Seite begeben.

Geben an fritag vor Pfingstag anno 84.

Pap. Concept. Donaueschingen.

1484, Juni 21.

46. *Schiedsrichterlicher Austrag des Streites über die Hinterlassenschaft des Grafen Egen zu Fürstenberg zwischen dessen Neffen, den Grafen Heinrich und Wolfgang zu Fürstenberg, und dessen Schwager, dem edeln Herrn Trutprecht zu Staufen.*

Ze wissen der spenn vnd irrung halb, so zwúschent den wolgepornen herren, graue Hainrich vnd graue Wolfen, gebruderen, grauen zú ‖ Fúrstemberg vnd lantgrauen in Bare etc., vnd dem edeln herrn Trutprechten, herre zü Stouffen, des erbvalls vnd verlassen gútes, so ‖ der wolgeborn herre, graue Egen, graue [a]) zú Fúrstemberg etc., seliger gedechtnúß, hinder ime verlassen haut, darzú baid tail vermainent gerechtikait zú haben als vetter vnd sweger, wann sy sölicher ir spenn vnd irrung zú baider sitt sich fúr die edel vnd strengen hern Conraten von Schellemberg, herr Thiebolten von Habsperg vnd herr Dietrich von Blúmnegk, alle drie ritter, vnd fúr die edel vnd vesten Asimus zum Wiger vnd Hanns Hainrichen von Baden gútlich veraint vnd tagsatzung gein Húfingen gethon, vff sölich bitt an vns gethon, ir spenn vnd irrung anzenemmen, wir sölichs angenommen vnd sy durch ir baider willen vnd wissen in nachuolgender forme gútlich vnd frúntlich veraint vnd vertragen haben, vnd vns zú baider sitt, dem also nachzekommen gloplich zugesagt haben, dem also ze geleben, wie hernach gar klerlich begriffen staut, vnd dem getrúwlich vnd on alles mitel, weygerung, intrag vnd geuerde nachzekommen. Dem ist also, das die wolgepornen herren, graue Hainrich vnd graue Wolf, gebruder, grauen zú Fúrstemberg etc. dem obgenanten hern Truchprechten *(sic)*, herre zu Stouffen, fúr sölich sin anvordrung vnd erbvalls halb sins swagers seligen verlassen gút fúr sólich sin ansprach ime vnd sinen erben vnd nachkommen fúnfzehenhundert güter Rinischer guldin hoptgútz vnd súbentzig vnd fúnf Rinisch guldin járlich zinses darvon ze geben vnd der zinß der súbentzig vnd fúnf Rinischer guldin järlich zinß zerlegt werden sol, vnd das die obgenannten herren von Fürstemberg etc. dem obgenannten herr Trutprechten, herre zú Stouffen, ime vnd sinen erben, vff dise nachgeschriben ziler järlich vff sanct Waltpurgen den Maytag drissig vnd achtendhalben güter Rinischer guldin zinses vnd darnach drissig vnd achtenhalben guldin vff sant Martins des hailigen bischoffs tag, vnd sy sich nach notdurft gegen dem egenannten herr Trutprechten, herr zú Stouffen, sinen erben vnd nachkommen, des obgenanten hoptgútz vnd zinses nach aller notdurft zú uerschriben mit den vnderpfanden der teler, wie dann die selbig verschribung [b]) innhalten wirdet, gnúgsamklich versehen, vnd das der genant herr Trutprecht, herr zu Stouffen, vnd sine erben des genanten herren graue Egens seliger gedechtnúß siner verlassen schulde, die er hinder

ime verlaußen haut, furter vnangelangt bliben zú lassen vnd die selbig schuld die obgenanten herren von Fúrstemberg vßzerichten [c]) vnd pflichtig zú geben schuldig sin sóllen, ouch die verschribung der obgenanten baider herren von Fúrstemberg des obgenanten hoptgútz vnd der obgenanten zinß, wie obstaut, innhalten wirdet, zú der hoptsomme drie losungen zú gestatten vnd jetlich losung mit funfhundert guldin, zú welcher zite ime jar sy wellen, es sie ẘber kurtz oder ẘber lang, mit sampt den ergangen zinsen fürderlich vnd gnügsamklich vffzerichten, wann sy sölichs vns als teydingslúte zú gesagt haben, dem also on alles mittel nachzekommen. Vnd vff sǒllichs wir angesehen haben, dwile sǒlich frúntschafft merglich da vnd sich in frúntschafft witer, ob gott wil, langzitt ze beliben, so haben wir obgenanten teydingslúte vnser ernstlichen vlis herinne ankert vnd jetwederm tail ain abschaid gegeben, glich von wort ze wort lutent, vnd des zú warem vrkunde haben wir obgenanten teydingslúte vnser aigne insigel an disen abschaide gehenckt, doch vns vnd vnsern erben vnd nachkommen in alle wege on schaden,

der geben ist vff mentag vor sanct Johanns Baptisten tag Sǒnnwendi nach Cristus gepurt jarzale vierzehenhunder *(sic)* achtzig vnd vier jare.

Die Siegel: 1. Herrn Conrats von Schellemberg (Schild mit 2 breiten Querbalken, Helm mit wehender Decke, Kleinod 2 Jagdhörner; Umschrift abgeschliffen). 2. Herrn Thieboltell von Habsperg (durch 1 breiten Querbalken getheilter Schild, Helm mit wehender Decke, Kleinod 2 Büffelhörner; . . iebol. vo.). 3. Herrn Dietrichs von Blúmnegk (im Schild 2 schmale und 1 breiter Querbalken, in den Zwischenräumen Feh; Helm mit wehender Decke, Kleinod Bischofsmütze; Umschrift abgeschliffen). 4. des Asimus zum Wiger (getheilter Schild; Helm mit 4 Federbüschen, 2 neben, 2 über einander; Umschrift abgeschliffen). 5. des Hanns Hainrich von Baden (Schild geschacht; auf dem Helm mit wehender Decke 2 Flüge; Umschrift abgeschliffen).

Perg. Or. Donaueschingen.

a) Or.: *grauen.* b) Or.: *verschibung.* c) Or.: *vsserichten.*

1484, Aug. 23.

47. In der Vereinigung der Grafen, Herren, Ritter und Knechte der Gesellschaft vom Fisch, die man nennt „Sewer“, und der Gesellschaft zum Falken, die man nennt „Schnaitholzer“, befinden sich: Hainrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare, der ältere; Hainrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare, der jüngere; Wolf Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare.

Geben vf mentag st. Bartholome abent 1484.

Copie des 17. Jahrhdts. Donaueschingen.

Ein vollständiger Abdruck der Urk. bei Burgermeister, Codex diplomaticus equestris, Ulm 1721, T. I, p. 59—70.

1485, Jan. 6. *Innsbruck.*

48. Graf Hainrich von Fúrstenberg der jüngere bekennt, dass ihn Erzherzog Sigmund zu Österreich unter Zusicherung eines jährlichen Soldes von 200 Gulden rhein. oder so viel Münze dafür, als je der Gulden gilt, auf Widerruf als Rath aufgenommen hat, gelobt seiner Gnaden von Haus aus mit Knechten und Pferden wohlgerüstet zu warten und zu dienen, sich auch in seiner Gnaden Geschäften auf dessen oder seiner Hauptleute Erfordern wider männiglich, niemanden ausgenommen, brauchen zu lassen, seiner Gnaden Frommen zu fördern, Schaden zu wenden und Geheimnisse bis in den Tod zu verschweigen. Mit Futter und Mahl soll er gehalten werden wie die andern Räthe, redlicher Schaden im Feld gegen den Feind soll ihm ersetzt werden.

Zeugen der Bitte um das Siegel: die edlen, strengen und festen, Herr Lorentz Wyrsung, Ritter, Marschalk, Sigmund von Neydegk zu Eberhartzell und Vigili Gnewß, Pfleger zu Hertemberg.

Beschehen zu Insprugg an phintztag nach st. Thomas tag von Kanndelberg anno 85 [1]).

Das aufgedrückte Siegel des edlen Herrn Jacob von Spawr, Herrn zu Hohenegk, Erbschenken der Grafschaft Tirol.

Pap. Or. Innsbruck.

1) 1486, Febr. 11. stellt Hainrich Graf zu Fúrstenberg dem Erzherzog Sigmund zu Oesterreich, nachdem ihn derselbe von neuem auf die nächsten 6 Jahre mit einem Jahressold von 200 Gulden zu seinem Rath und Diener aufgenommen, einen Dienstrevers aus. Siegelzeugen: der gestrenge und wolgelehrte Victor von Thunn, Hauptmann an der Etsch, Ritter, und Doctor Arestotiles Lewenbeckh. Beschehen zu Hall im Intal an sambstag vor suntag Inuocauit anno etc. 86. Das aufgedrückte Siegel des Grafen Gaudentz von Mätsch, Vetters des Ausstellers. Pap. Or. Innsbruck. — Ein Eintrag in den Repertorien (16. Jahrhdt.) des sogenannten Schatzarchives in Innsbruck, t. II, p. 1382, verzeichnet auch: 1486. Quittung auf Erzherzog Sigmund von Graf Heinrich von Fürstenberg um 100 fl. an seinem Sold. Die Zimmerische Chronik (ed. Barack, 1, 487) nennt den Grafen Heinrich zum selben Jahre als tirolischen Kanzler am Hofe Herzog Sigmunds anwesend. Ein Verzeichniss aus dem k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien, (Archiv f. österreich. Geschichte, LI, S. 440) enthält unter 1486: Heinrich Graf von Fürstenberg hat 200 fl. Provision aus der landesfürstlichen (österreichischen) Kammer.

1485, Febr. 12.

49. *Schuldheiss, Rath und Gemeinde von Wolfach stiften aus Dank für die vom Grafen Heinrich zu Fürstenberg ihnen gemachten Vermächtnisse einen Jahrtag für diesen.*

Wir schultheis, rátt vnd gantze gemeynde der statt zu Wolfach bekennend vnd

tond kund offenbar mit disem brief fúr vns vnd all vnser nachkommen, || ynnwoner vnd besitzer der vorgenempten statt: als vns der wolgeporen herre, herr Heinrich graue zu Fúrstenberg, landtgraff in Báre vnd herr zu Husen || im Kintzigental etc., vnser gar gnediger vnd getrúwer herr, vns als siner gnaden armenlüte vß milter gůty, gnad vnd getrúwer lieb, so er vns allweg gar gnedigclich bewysen, die besonder gnad vnd trúw geton, das er vns testamentiert, vermacht vnd zu rechtem eigen zu einem valete, letz vnd abscheidt nach disem zit geben vnd zugeordnet hát stellgelt, mesßgelt, banckzinß, die fronwáge vnd die halben hofstatzinß [1]), doch vnabgebrochen der gerechtigkeit, herlicheit vnd gewaltsamy grunds vnd bodems, so sin gnad vnd siner gnaden erben zu Wolfach habend der bedachten hoffstatzins halb, sust in allweg, wyß, form vnd mauß, wie das sin gnad, die der almechtig gott in gnaden by vns in guter vermo̊gende, langwyrig vnd erlichem regiment vorhůten wo̊lle, vntzhar vnd ouch sin alt vordern, vnsere gar gnedigen herren von Fúrstenberg alhie zů Wolfach inngehaben, genutzet, genossen vnd harbracht haben, alles nach innhalt siner gnaden loblichen brieff, so sin gnad vns daruber gar gnedigclich vnd willkurlich geben hat, innhalt *(sic)*. Vmb sollich gnad, hohe vnd bewyßte trúw vnd lieben des vorgedachten vnsers gnedigen herren so söllend vnd wöllend wir, globend vnd versprechend, das by vnsern wáren trúwen vnd dem ho̊chsten glouben, als armlút irem getrúwen natürlichen herren fúr vns vnd fúr vnser nachkommen zu ewigen ziten nach vnserm vermo̊gende nymmer mer keinen doppel [2]) vnd spilplatz zu duldend, zu haltend noch haben zu laussend, wie dann solliche siner gnaden meynung in dem vermelten brieff geweßt ist, vnd dartzu nu fúrohin alle jár jårlich vff zinstag nach dem sontag Judica in der Vasten des bedachten vnsers gar gnedigen vnd getrúwen herren jartzit zu begand zu vnser pfarrkirchen zu Wolfach in sollicher maussen, das wir so̊llend vnd wo̊llend zu ewigen tagen bestellen ein loblich verdeckt bar vff siner gnaden grab, wie das sollichen herren loblich, erlich vnd gewonlich ist, die selben bár am mentag nach dem sontag Judica zu obende schon vnd loblich vffmachen vnd dartzú járlichs zwólf halppfúndig kertzen von núwem machen, dem almechtigen gott, siner hochgelopten würdigen muter Marie vnd allem himmelschen here zu lob vnd eren, ouch der sele vnsers gnedigen heren, siner vordern vnd nachkomen zu trost, hilf vnd heil brennen vnd vffstecken laussen vnd nach dem selben mit der würdigen priesterschafft zu Wolfach desselben obendes ein lobliche selvesper mit guter andacht singen vnd daruff mit dryvaltiger belútung das grab vnsers gar gnedigen herren mit dryen responsorien vnd also mengem psalmen Miserere mit collecten dartzú dienende visitiern vnd v̊bergon laussen, deßglichen morndes zinstag, als obstet, mit zwólf priestern vnd nit mynder die vigily loblichen mit guter andacht demútigclich vnd gar bescheidenlich, daruff drú gesungne lo̊bliche go̊t-

liche åmptere ze volbringen bestellen, nemmlichen das erste von allen gloibigen vnd sonderlich fúr vnsers gar gnedigen herren, siner gnaden vordern vnd nachkommen selen heile willen, das ander von der gnadrichen, loblichen, würdigen zit desselben tags in der Vasten, das dritte ampt von der aller erent . . isten [a]) vnd hochgeloptosten jungfrowen vnd muter Marien, das sie barmhertzigclich gerůch ein getrúwe mitlerin ze sind zwúschen dem almechtigen gott, irem lieben sun Jhesu Criste vnd vnsers gnedigen herren siner vordern vnd nachkommen selen, die anderen priester alle ir messen andéchtigclich lesen. Darnach man aber das grab vnsers gnedigen herren, wie obstat, dryfaltigclichen belúten vnd besingen vnd dartzú yedem priester, so daby vnd bestellt ist, mitsampt dem schulmeister vnd mesner einen schilling pfenning, dartzú armenlúten vmb brot zwen schilling pfenning von vns geben vnd betzalt werden vnd sôllend, zů sollichem jartzit ein yeder schultheiß mitsampt den zwólfen des alten ráts vnd yre eeliche husfrówen by pen eins pfunt pfennings erschynen, zů allen messen frómen vnd zum fronampt zu opfer gan, davōn niemans dann vß mercklicher vrsach erlopt vnd doch an des selben erlopten stat ein andrer des núwen rautz bestelt vnd dafúr geordnet werden. Der selben yedem fúr sich vnd sin husfrówen, damit sollich jartzit dest bas vnd dapferlicher zu ewigen tagen gehalten werden mag, ouch ein schilling pfenning zu sollicher erlicher begengknúß gegeben werden, vnd sol sollich gelt ein yeder burgermeister vnd, wöllichem dann das zu yeder zit beuolhen wúrt, by dem eyde alle jar jårlich vß dem obgenanten vnßers gnedigen herren zugeordneten geuelle getrúwlich erberclich on all widrung vfrichten vnd bezalen on all geuerde. Wann aber sollichs ỽber kurtz oder lang von vns in maussen, wie obstat, verhalten blib vnd nicht beschehe, das doch, ob got wil, zu ewigen zyten nymmermer beschehen sol, so hette der bedacht vnser glediger herr syner gnaden erben vnd nachkommen, herren zu Fúrstenberg, gantz macht, volle môge vnd gut recht, vns solliche obgeschribne ding vnd zugeordneten gåben wyder zú nemmend vnd an andre gotzdienst vnd gottesgezierden zů bewenden gantz nach irem willen vnd geuallen one vnser vnd menglichs von vnsern wegen sumen vnd irren. Wir obgedachten von Wolfach alle vnd yeder besonder vergeben ouch damit fryewillichlich vnd vnbezwungen vnserm gnedigen herren obgemelt allen myßpruch, håndel vnd vnreht, ob der bemelt vnser gnediger herr die ye wider vns gehandelt, fúrgenommen vnd geỽbt, ouch alles vnrecht fertig gůt, ob sin gnad des ichtzit vns wider billichs abgenommen hett, das alles wir synen gnaden gůtwilliclich vnd fryes willens nachlaussend vnd dhein rách noch strauff von gott dem almechtigen dafúr begern, sonder yne des willkúrlich hiemit disem offen brieff quit, ledig vnd loß sagend, all argenlist vnd geuerde in allen puncten herinn vergriffen gentzlich vermitten vnd vßgeschlossen. Deß zu wárem vestem vrkunde

steter vnd ewiger sicherheit so habend wir schultheis, raut vnd gemeynde zů Wolfach obgemelt dem vorgedachten vnserm gar gnedigen herren disen brieff besigelt geton geben mit der statt Wolfach anhangenden insigel, vnns selbs vnd all vnser nachkommen aller obgeschribnen ding damit zů besagen.

Dis geschach vnd ward.diser brieff geben an sambstag vor dem sonntag Esto michi, als man zalt von der gepurt Cristi vnsers lieben herren tusent vierhundert achtzig vnd fúnf jár.

Das Siegel der Stadt Wolfach fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

a) Verblasst.

1) Die Urk. darüber, die sich nicht in Donaueschingen findet, bewahrt vielleicht das uns nicht zugängliche (vergl. Bd. I, Vorwort, S. VI) Wolfacher Stadtarchiv.

2) Doppeln = würfeln; Doppelplatz also Ort, wo gewürfelt wird.

3) Eine ähnliche Jahrtagstiftung machte für denselben Grafen Heinrich am folgenden Tage die Stadt Haslach. 1485, Febr. 13. (an der Pfaffenfaßnacht) geloben Schuldheiß, Rath und ganze Gemeinde zu Haßlach, nachdem Graf Heinrich zu Fürstemberg erklärt hat, dass er und seine Erben und Nachkommen den Zoll, so dessen Vorfahren ihnen verpfändet haben, nämlich von jedem Wagen 6 ₰, von einem „karach" 2½ ₰, von jedem Rosse, „das v́berrúck reit", 1 ₰ und sonst von allem Vieh und Rindern den halben Zoll, nicht mehr an sich bringen wollen, so lange die Stadt beim Stamme und in der Hand der Herren zu Fürstemberg steht, niemehr einen „doppel- vnd spilblatz" zu dulden und jährlich auf Zinstag nach dem Sonntag Oculi in der Fasten in ihrer Pfarrkirche zu Haßlach des Grafen Jahrzeit zu begehen, am Montag vorher schon die Bahre aufzumachen, jährlich 12 halbpfündige Kerzen von neuem brennen und aufstecken zu lassen und danach mit der würdigen Priesterschaft zu Haßlach desselben Abends eine Seelvesper, am Zinstag aber drei gesungene Aemter *(alles dieß wird übereinstimmend mit der Wolfacher Urkunde festgesetzt)* begehen zu lassen. Copie im Kinzigthaler Lagerbuche v. 1552, fol. 57 v. — 58 v. Donaueschingen. Das Or. siegelte die Stadt Haslach, deren Siegel, wie es sich an Urk. v. 1379 und 1408 im f. f. A. findet, hier abgebildet ist. Ein anderes abgefallenes, etwas kleineres Siegel derselben Stadt unterscheidet sich von diesem in nichts wesentlich.



1485, März 13.

50. Heinrich Graf zu Furstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigentale etc., leiht seine Mühle zu Haßlach, ob der Stadt gelegen, mit Zugehörde und Gerechtigkeit dem ehrbaren, seinem lieben und getreuen Mathissen Müllern von Wilperg, dem dieselbe Jacob Müller übergeben, und dessen Erben zu einem Erblehen. Der Inhaber der Mühle gibt ihm jährlich 28 Viertel Korn, davon 1/3 Weizen, Zins und 1 Schwein, das 1 ℔ Straßburger Pfennige werth ist, oder dieses Geld dafür; was er zu Haßlach Brod braucht und mahlen läßt, davon darf der Inhaber der Mühle kein „maltzern“ nehmen; er muss die Mühle mit den Teichen und anderer Zugehörde, wie sie jetzt ist, in Ehren und gutem Bau erhalten; wenn aber der Teich oder anderes „durch wetter, ißgang, gewaltige wasser oder ander not gebreschhafft oder gebrochen“ wird, soll man ihm zu diesem Baue gemeine Hilfe thun; bedarf er ferner Mühlsteine, so sollen ihm dieselben mit Frohn zur Mühle geführt werden, wie das alles bei derselben bisher Gewohnheit gewesen. Er darf die Mühle mit des Grafen Wissen allezeit verkaufen und gelobt, dem Armen wie dem Reichen um den ziemlichen, gewöhnlichen Lohn zu mahlen und seiner Späne halb wegen der Mühle und anderer Sachen vor denen von Haßlach, oder wohin ihn der Graf weist, Recht zu nehmen und zu geben.

Geben zu Mitvasten 1485.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1485, März 14.

51. *Urfehde der Anna Henni von Röthenbach, die als Hexe vor dem Gerichte des Grafen Heinrich zu Fürstenberg die Feuerprobe bestanden hat.*

Ich Anna Henni von Rotembach bekenn offenlich mit disem brieff vnd tůn kunt aller mengklichem, das ich ain langy zit im lümden vnd ain verlümdotten frow hexxen werck halb gewest, darum mich dann der wolgeborn graue Hainrich, grauff zů Fürstemberg der iung, lantgrauff im Bare etc., min gnediger herr, darum venglich angenomen vnd vmb sölichs an mym lib mit recht gestrauft wolt haben. Wann ich nu vmb sölichs der sachen halb, dero vnschuldig, das haiß ysen zetragen botten, haut die wirdig můter magt Maria nach mym tragen ir gnaud mit mir tailt, das es mich nit gebrandt, sunder vnschuldig geben nach erkantnüß[1]), vnd haut mich also

min egemelter gnédiger herr miner vengknüß vff ain stätt vrfecht, das bẙ miner wiblichen trüw zů loben vnd zeschweren, ledig zelt vnd gelausen, also das ich by miner wiblichen trüw mit vfgehabnen vingern vnd gelerten worten lob vnd schwer zů gott vnd den halgen *(sic)* die bedachten vengknüß der sach halb niemer mer ewigklich an minen gnédigen herrn von Fürstemberg allen vnd yeden, den irn vnd den, so iren gnauden zůgehören vnd zů versprechen stond, noch an den, so raut, daut oder hilf zů sölicher miner vengknüß tán, noch sust an dhainen andern menschen nit sol rechen, efferen noch anden, weder mit worten, wergken, rätten, gedätten, haimlich noch offenlich, weder durch mich selbs, die minen, noch die, so mir zůgehörig, verwandt vnd verdacht sint, noch sust durch yemans v̈beral in dhainen weg, ouch wider die benanten mine gnédigen herren von Fürstemberg, die irn, noch die, so iren gnauden zů versprechen stond, nit zetünd noch schaffen geton werden in kainen weg, sunder ob ich ichtzig mit ainichem irer gnauden oder dero verpflichtem zetünd hett oder gewun, vmb was sach das wére, recht zenemen vnd zegeben hinder irem stab lut irer loblichen fryhait, von küngen vnd kaisern begaubot. Wo ich aber das, so obgeschriben stautt, nit hielt vnd daruon redte vnd sich des yemant anneme in ainem oder mer puncten v̈berfüre, das doch der billichait vnd miner gelüpt nach nit sin sol, ouch was sich der sach halb mit zerung vnd anderer ding erloffen, zů betzalen, wo das alles nit beschéch, haben vor ab mine gnédigen herren von Fürstemberg, die irn, die inn zů versprechen stond, vnd wer inn des helfen welt, vollen gewalt vnd gůt erlangt recht oder, ob sy wellen, mit gewalt on recht, wo sy mich betrétten vnd ankämen, niendert vsgenomen, mit mir als ainem v̈beltädigen, bössen, trüwlosen wib vnd frowen zů gefarn, vnd wie sy also mit mir handeln vnd tünd, es sye rechtlich oder gewaltigklich, daran haben sy nit gefreuelt, sunder alweg recht geton, vor dem allem mich v̈beral nütz sol schirman, so yetzo wár ist oder füro hin erdacht werden mécht, dann ich mich des alles vnd yedes entzich vnd begib, gantz vnd gar, mit vrkünd vnd in craft diß briefs; vnd des ze offem waurem vrkünd hab ich mit vliß erbetten die erbern Burgkharten Tierberger vnd Cläwi Hennßlern von Fürstemberg, das ir yetwederer sin aigen insigel, doch im vnd sin erben onschedlich für mich offenlich an disen brieff gehengkt hond,

der geben ist an mentag nach Letare Mituasten, als man zalt von Cristus gepurt 1485 iaure.

Perg. Orig. mit den zwei angezeigten Siegeln. Donaueschingen.

1) Dieser Hexenprozess ist in mehrfacher Beziehung beachtenswerth. Einmal sind Verfolgungen von Hexen in so früher Zeit überhaupt noch nicht sehr häufig; gerade um die Zeit, von der unsere Urkunde datirt ist, haben bekanntlich die Hexenprozesse in Deutschland zufolge der Bulle des Papstes Innocenz VIII.

vom Dez. 1484: „Summis desiderantes affectibus“, und der Mission der drei berüchtigten Dominikaner eine größere Verbreitung zu gewinnen erst begonnen; doch fehlt aller Anhalt dafür, auch unsern Fall schon mit diesen Ereignissen in Verbindung zu bringen. Noch eigenthümlicher aber als ein Hexenprozess in so früher, ist das Vorkommen von Gottesurtheil in so später Zeit, und hier ist wieder die Feuerprobe in der Anwendung gegen Hexen ein ungleich selteneres Beweismittel als die für diese Fälle sprichwörtlich gewordene Wasserprobe. Bezüglich des glücklichen Ausgangs vergleiche man das in Grimms Rechtsalterthümern II, 916 angeführte Gedicht des 13. Jahrhunderts, wo ein heimlich in den Aermel gesteckter Span das glühende Eisen aufheben und die Probe schadlos bestehen hilft.

1485, Juli 9.

52. Hanns und Gylg Wachter, Gebrüder von Engen, die wegen etlicher Misshändel und Verschuldungen, gegen die von Núnkilch in Bischof Ottos zu Costentz Oberkeit begangen, in des letzteren Gefängniss gekommen, geloben demselben, da sie auf Fürbitte Grafen Sigmunds zu Lupfen, Landgrafen zu Stůlingen, des ältern, und Heinrichs Grafen zu Fúrstenberg, Landgrafen in Bare etc. des jüngeren, entlassen werden, eidlich Urfehde.

Geben vff samstag nächst nach st. V̊lrichs des hl. bischoffs tag 1485.

Von den Siegeln des edlen und strengen Herrn V̊lrichen von Rúmlang, Ritters, und des ehrsamen Hansen Soler, Vogtes zu Stůlingen, ist das letztere erhalten (im Schild ohne Helm ein menschliches Bein; Umschrift abgeschliffen).

Perg. Or. Donaueschingen.

1485, Sept. 1.

53. Hans von Fúrstenberg, Ritter, Conradt Schmidt, Schreiber zu Wartemberg, Hanns Keller, neuer, und Hainrich Engasser, alter Schultheiß zu Gisingen, entscheiden auf besondern Befehl ihrer gnädigen Herren, der wohlgeborenen Grafen Hainrich und Wolfgang zu Fúrstemberg, Landgrafen in Bare etc., Gebrüder, als Kastvögte der beiden Gotteshäuser, einen Streit zwischen den würdigen geistlichen Meisterin und Convent des Gotteshauses Amptenhusen einerseits und Priorin und Convent des Gotteshauses Nidingen Vff Houe anderseits (beide Gotteshäuser in der Bare gelegen) über den Zehnten von drei Gütern zu Gütmattingen.

Geben vff st. Verenen tag 1485.

Die Siegel des Hanns von Fúrstenberg, Ritters (springendes Ross auf einem dreigipfeligen Berge) [1]) und der beiden Klöster Amptenhusen und Nidingen.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. Bd. III, Nr. 640.

1485, Sept. 6. *(Hüfingen).*

54. Rudolf Graf zu Werdenberg, St. Johanns Ordens Meister in Tútschen Landen, und die strengen und festen, Herr Cůnrat von Schellemberg, Herr Diebolt von Habsperg, Ritter, und Erasmus zum Wyger der ältere schlichten auf einem gütlichen Tage zu Hüfingen die Spenne und Irrungen zwischen den wohlgeborenen und edlen Grafen Heinrich und Wolf, Gebrüdern zu Fúrstemberg, Landgrafen in Bare, einerseits und Freiherrn Trutprecht zu Stouffen, ihren lieben Oheimen, anderseits, wegen der von beiden Parteien als Vettern und Schwager beanspruchten Hinterlassenschaft des wohlgebornen Grafen Egen zu Fúrstemberg sel. Die beiden Grafen von Fúrstemberg sollen dem Freiherrn zu Stouffen 800 gute rhein. fl. Hauptgut und 40 rhein. fl. jährlichen Zins an zwei Zielen, St. Martins Tag und St. Walpurgen dem Meytag, geben und die hierüber auszustellende Verschreibung „sol ouch inhalten die losung der 800 fl. houptgůtz zú gestatten, wie dann dorumb ein schuldbrieff vfzerichten angeben ist vnd yeclich losung mit 400 fl., in welicher zit im jar sy wellen, es sy úber kurtz oder lang, mitsampt den ergangnen zinsen fúrderlich veruolgen zú gestatten [1]."

Geben in duplo vff zinstag nehst vor Vnser lieben Frowen tag der Gepurt 1485.

Die Siegel Grafen Rudolfs zu Werdemberg (roth in gelber Schüssel; den quadrirten Schild, der in 1 und 4 das Johanniterkreuz, in 2 und 3 die werdenbergische Fahne zeigt, umgeben auf allen Seiten fliegende Bänder; darauf: Meister bruder grave . . werd.); Konrads von Schellenberg (grün in gelber Schüssel; Schild mit 2 Querbalken; Helm mit wehenden Decken; darauf Krone und 2 Hörner; die von Schild und Kleinod unterbrochene Umschrift: . onrat von . . ell ritt . .); Erasmus zum Wyger des älteren (grün in gelber Schüssel; Schild getheilt; auf dem Helm mit wehenden Decken 2 doppelte Pfauenfederbüsche; die von Schild und Kleinod unterbrochene Umschrift: S. . erasm . . . wyger).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1486, Mai 2. bekennt Trutpert Herr zu Stauffen etc., dass seine Schwäger, die Grafen Heinrich und Wolf zu Fúrstenberg, welche nach dem von Grafen Rudolf von Werdenberg vermittelten Vertrage verpflichtet waren, ihm für den Erbfall seines Schwagers, Grafen Egens von Fúrstenberg, 800 fl. Hauptgut, nämlich jährlich 40 fl. Zins so lange zu geben, „byß sôlichs halber oder gar mit sampt ergangnen zinsen abgelöst wirt", ihm von dem genannten Hauptgute 400 fl. bezahlt haben, doch ihm „an den verfallenen zinsen vff den vergangnen sant Martins tag gefallen vnd byß vff dise losung ergangen, ouch den andern 400 fl. houptgûts mitsampt den selbigen kunftigen zinsen ouch vnuergriffenlich vnd vnschedlich." Geben vff zinstag nach dem Meytag 1486. Das Siegel des Ausstellers (grün; Schild mit 2, 1 Kelchen; Helm mit wehenden Decken; darauf Bischofsmütze, aus deren Mitte ein Federbusch aufsteigt; auf gewundenem, von Schild und Kleinod unterbrochenem Bande: trutprecht her . stouf. . .). Perg. Or. Donaueschingen.

1485, Sept. 12.

55. *Vertrag zwischen Grafen Heinrich von Fürstenberg d. ä. und Herrn Wilhelm von Remchingen, Comthur der Johanniter zu Villingen, über Competenz des Priesters und Kirchensatz zu Pfohren und Güter zu Wolterdingen.*

Ze wissen vnd kont sig aller mengklichen mit disem brieffe: als etlich spenne vnd irrungen gewessen sint zwůschent vns, graf Hainrichen zů Furstenberg etc. dem eltern an einem vnd vnns, her Wilhelmen von Remchingen, sant Johanns ordens, comptur des huses zü Vilingen, ander teils, der besserung des corpus einem priester ze gend zü Pforren, ouch des Kirchensatzes daselbs, der von vns vnd vnsern vordern herrůrt, vnd etlicher gůtter und höf halb zü Wultertingen, das wir baide vns selber sollicher spenne vff disen tag datum diß briefs mit wissen, gunst vnd willen des hochwürdigen wolgebornen herren, hern Růdolfs, grauen zü Werdenberg, sant Johanns ordens meister in Tütschen landen, vnsers lieben vettern vnd herren, in gůtlicheit fruntlich vereint, verricht vnd, wie hernach volgt, betragen haben. Dem ist also, das wir obgenanter comptur dem lütpriester zü Pforren, namlichen her Burckharten Krencklin jetzt sin leben lang söllen geben, richten vnd antwurten alle jar jerlichen zü einem corpus sechzehen malter vesen vnd aylf malter habern Nidinger meß vß dem zehenden zů Pforren oder ab dem casten zü Vilingen, vnd im dartzů von vnser win gült zü Endingen vnd Amoltern lassenn gelangen ein fůder gůts wins der selben synen, doch das er den selben wine in sim costen selbs haim fůre on all geuerd. Als dann von der hőf vnd gůtter wegen zu Wultertingen, darvff vns, graf Hainrichen, etlich stürn by aylf pfunden erwachsen vnd vßstendig gewésen, sint wir also ains worden, das wir den selben vßstannd dem benanten comptur vß gůttem willen nachgelassen haben; doch sollen wir, der benant comptür, fürtorhin, wie billich ist vnd sin söll, die selben vnser gůtter zü Wultertingen, wann die nit bemayert sint, verstüren nach altem herkomen dero von Wultertingen, wann aber mayer vff den selben vnsern gůttern sitzen, so söllen die mayer vnd nit wir die selben stüren vßrichten on all geuerde. Vnd also, das wir obgenanten diß vnser vereinung vnd vbertragen, wie obstát, vfrechtlich getruwlichen für alle inträg vnd weigerung halten, volziehen vnd vnser beider, ouch des genanten her Burckharts lebenlang nachkommen söllen vnd wöllen, haben wir ein ander versprochen vnd gloplichen zügesagt, wir sagens ouch zü in crafft diß brieffs; doch wann wir alle dry vergangen vnd nit mer leben *(sic)* syen, des vnns got all noch lang vffhalt, das dennocht denen, so nach vnns kommen werden, söllicher vorgeschribner vertrag zwüschend vns allen dryen vergangen, wer

den nit geliden mag, allenteyln vnd yederman an sinen rechten oder gerechtikeitten gentzlich vnuergriffen vnd vnschädlich sin. Des zü vrkünd haben wir diser brief zwen lassenn machen, von glichen worten wysende, vnd wir graf Hainrich den ainen mit vnserm anhangenden insigel besigelt dem vilbemelten compturr zü sinen handen vnd wir der comptur vnserm hern graf Hainrichen den anderr mit vnserm anhangendem insigel besigelt vbergeben

an mentag nach natuitatis *(sic)* Marie, als man zalt nach Cristi vnsers lieben herren gepurt viertzehenhundertachzig vnd fünf jare etc.

Das Siegel des Grafen Heinrich zu Fürstenberg.
Perg. Or. Karlsruhe (Johanniter, Pfohren).

1485, Nov. 5. — 17.

56. *Correspondenz zwischen Markgrafen Christoph zu Baden und Grafen Heinrich d. ä. zu Fürstenberg wegen des als badisches Lehen beanspruchten Schlosses Neufürstenberg und Dorfes Löffingen.*

a. 1485, Nov. 5. (sampstag nach Allerhaylligen tag). Baden (in Baden). Christoff Markgraf zu Baden und Graf zu Sponheim schreibt seinem lieben Oheim und getreuen Heinrich Grafen zu Fürstenberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Husen im Kintzigerthale: in seinem Briefe von anno etc. 76, dinstag nach st. Franciscus tag [1]), habe er ihn im besten gemahnt, die Lehen, nämlich Núwfürstenberg das Schloss und Löffingen das Dorf, so des Grafen Vordern von seinen, des Markgrafen Vordern sel. und seiner Markgrafschaft in vergangenen Zeiten bis auf ihn, den Grafen, zu Mannlehen empfangen [2]), auch zu empfangen. Der Graf habe geantwortet, „als ob vnser lieber herr vnd vatter sälig dir solche lehene geeygent hette vnd wir das an ettlichen sinen räthen vnd cantzlern herfinden solten. Deß wir vns dann an den jenen, so deß mals im regiment gewesen, herkundet vnd berichte von ine empfangen, das sie des in den fugen kein wissen haben. Ist auch dabey zumercken, das du von vnserm ... vatter sel. deß keinen scheine hast, dann er hat dich der empfengknuss in kurtzen jarn vor seinem abgangk auch hersucht gehapt innhalt der geschrifften deßhalb vorhanden.“ Bisher sei dem Grafen dieser Verzug gütlich hingelassen, um aber seinen Nachkommen keinen Abbruch zu thun, müsse er, der Markgraf, darauf bestehen, dass der Graf bis auf nächste Weihnachten die Lehen empfange.

Datum Baden vff sampstag nach Allerhayligen tag anno etc. 85.

1) 1476, Okt. 8. 2) Vergl. oben Band III, Nr. 26 u. Anm. 1.

b. 1485, Nov. 17. (donnerstag nach st. Othmars tag) antwortet Graf Heinrich: „Nachdem ich all min tag euer gnaden vordern der marggraffschafft löblicher gedechtnuss vnd euer gnaden selb zedienen geneigt gewesen vnd noch bin, so wölt ich gern von euer fürstlichen gnaden belehent vnd dero man werden, aber nit vmb das vorgerúrt schloß, dann es deß vnwert vnd so ein böß, alt, einig, bawvellig huß, das da gar kein zugehörung oder nutzung vberal nit hat, sonder mit dem, der es besitzt, vß min vnd miner vettern gutt mercklich zu vnserm schaden versehen werden muß, als ich euer gnaden vatter, min gnaden fürstlicher löb-

licher gedechtnuss zu denen zitten, so er deß schlosses halben schrifftlichen vnd mundtlichen ansuchungen an mich thet, in antwort erscheinen lassen, hab doch zu letst an sin gnaden als min gnediger herr souil gesucht, das er mir das zu eigen zugeseit vnd ergeben, vnd das ich hinfüro deß vnbethedingt blieben solt, da ettlich räth, der ich yetzt nit wissend anders dann herr Truprechts freyherrn zu Stoffen, der vff die zit hoffmeyster vnd darbey gewesen, sich auch erfunden vnd durch mich bey allem glauben vnd wie not ist, behalten werden mag, als euer gnaden vormals zum theil auch wissend gethon, das ich dann darumb kein briefflichen schein vßzogen, ist durch mich in yedtlicher gutter vertrewter meinung vermitten, das ich vff siner gnaden zusagung souil gehalten vnd darfür gehept, nach dem das bemelt schloss als klain an im selb ze achten, das des nimmer in anlangungswyse gegen mir noch keim von Fürstenberg mer gedacht solte werden. Sin gnad thet auch derzeit an mich begeren vnd erfordern, die vorstatt zu Löffingen ze empfahen; so melden ir in euwerm brieff das dorf; also gab ich sinen gnad do, wie ich yetzt auch gibe, die antwort, das weder vorstatt noch kein dorf da nit noch bey minem verdencken nie gewesen sige. Desshalb so ist an euer gnaden myn gar fleissig ernstlich bitt, solliches warlichen berichts nochmals benügen zehand vnd mich vmb das klain guott der gebung (?) euer gnaden vatter loblicher gedechtnuß vnangezogen zelassen; das will ich vmb euer gnaden als williger verdienen, dann gar vngern wölt ich vff min frommen gnedigen herren nach sein tode by mindern worten dann so bey hohem glauben etwas sagen, das nit also, were es jóch vmb bessers dann ein alt husse zebehalten [1])".

2 Pap. Cop. des 16. Jahrhdts. „vß den alten schrifften, die meim gnedigen hern graue Heinrich zu Furstenberg etc. anno 1571 gegeben, abcopiert." Donaueschingen.

1) Auf dieselbe Sache bezieht sich ein Schreiben von 1506, Dez. 6. (st. Niclaus tag), worin Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. seinen Schwager, Bernhart Grafen zu Eberstein, Statthaltergeneral zu Lutzemburg, auffordert, ihm einen Tag gen Offenburg zu setzen. Er wolle dann dahin kommen und sich so erzeigen, »das beyd myn gnedige herren marckgraffen (Philips und Cristoff), ouch ir gnaden rat (Kanzler Dr. Jacobus Kriss wird namentlich erwähnt) bevinden söllen, das ich gern ir gnaden lebenman vnd diener sin wölte. Vnd so wir also müntlich vff beyd teyl zusammen kemmen, wöllen wir baß entlich dann mit geschrifften beschliessen.« Pap. Or. mit Siegelspuren. — Wie spätere Akten zeigen, ist es weder damals noch später von fürstenbergischer Seite zu einer Anerkennung dieser Stücke als badischer Lehen gekommen.

1485, Nov. 15.

57. Hanns von Liechtenfels zu Friburg verkauft dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc. alle seine Güter und Rechte in der Welschenstainach auf Wiederlösung um 222 fl. rheinisch. Die Kaufsumme wird bis zum Belauf von 160 fl. zur Tilgung von Schulden angewiesen und nur 62 fl. erhält der Verkäufer baar. Sollten die Güter wieder eingelöst werden und dann an Dritte zum Verkaufsangebot kommen, so hat Fürstenberg das Vorkaufsrecht, weil die Güter in seiner Oberkeit, Herrlichkeit und seinen hohen Gerichten liegen, auch zum Theil von seiner Gnaden Vordern herrühren.

Geben vff zinstag nach st. Martins tag 1485.

Die Siegel (grün) des Ausstellers (im Schild r. ein Beil, l. ein Flug; auf dem gekrönten Helm 2 gekreuzte Schwanenrümpfe; hans.) und seiner Freunde, der festen Hanns Rotlieb, Altburgermeisters,

(abgeschliffen) und Ludwigs von Fúrst (im Schild eine winkelmaßähnliche Figur; auf dem Helm ebenso und darüber ein Baum (?); Umschrift abgeschliffen).

Pap. Or. Donaueschingen.

1485, Dez. 31. *Constanz.*

58. Thoman von Cili, Dompropst zu Constentz, antwortet auf das Schreiben [1]) der wohlgeborenen Herrn Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen von Fúrstenberg, seiner besonderen Herren, in dem sie begehren, die zwei Männer von Sittingen, welche „ain wildswein geuellt“, dahin zu weisen, dass sie ihnen gütlich Abtrag thun: diese Männer hätten, als sie „in irn notdurften“ ausgegangen seien, ein Wildschwein nicht in der Grafen Forsten, sondern im weiten Feld, nicht ferne von Conzemberg, dem würdigen Stift und der Dompropstei zu Constentz zugehörig, gefunden und gefangen, wie dieselben aus dem Schreiben seines gnädigen Herrn von Constentz [2]) klar vernehmen werden; sie möchten sich deßhalb gegen die zwei Männer dieser Sache halb gutwillig und also beweisen, dass dieselbe, bis er mit ihnen reden könne, gütlich eingestellt sei, so dass kein Unfug daraus entstehen möge. Bittet um schriftliche Antwort bei dem Boten.

Geben zu Constentz an st. Siluesters tag anno domini 86 [3–5]).

Das rückwärts aufgedrückte Siegel des Ausstellers fehlt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1) Dieß Schreiben datirt laut beiliegendem Concept: von st. Johann tag apostoli et euangeliste in hl. hochtzit Weyhennächten, anno domini 80 quinto. (Dez. 27).

2) Dieß Schreiben fehlt. Die Grafen antworteten darauf vff sonntag dem Núwen jars, anno 80. sexto. (Januar 1.), sie wollten dem Bischof zu lieb die Sache ruhen lassen.

3) Aus den ebengenannten Daten folgt, dass dieser Silvelsterstag nach unserer Rechnung in das Jahr 1485 fällt; wie auch andere Urkunden zeigen, begann man damals in Constanz und seiner Diöcese das Jahr mit Weihnachten. B.

4) 1486, Febr. 27. bittet Thoman von Cili, Dompropst zu Constentz, die wohlgeborenen Herren, Heinrichen und Wolfgangen, Gebrüder, Grafen zu Fürstenberg, Landgrafen in Bare, oder deren Anwälte: da etliche im Gerichte zu Sittingen gesessenen und Unser lieben Frauen Domprobstei zu Constentz gehörigen Leute geladen wurden, sich von „etwar sachen“ wegen in der Grafen Landgericht in Bare zu verantworten, so möchten sie sorgen, dass diese Ladung gütlich abgestellt, dieselben Sachen an ihren geordneten Richter gewiesen und der Dompropstei und ihren Leuten wider ihre Freiheit und löbliches Herkommen deßhalb keinerlei Beschwerde zugefügt und niemanden ferner Ursache zu Klagen gegeben werde; denn „ob yemands die vorbemeldten von Sittingen sprúch vnd anuordrung nit mainte zuuertragen“, wolle er verfügen, dass denselben darum fürderlich Recht und was billig ist, ergehen solle. Bittet um schriftliche Antwort bei dem Boten. Geben zu Constentz an montag nach dem suntag Oculi in der Vasten, anno domini 86. Das Siegel des Ausstellers rückwärts aufgedrückt. Pap. Or. Donaueschingen. B.

5) 1487, Dez. 13. bittet Otto, von Gottes Gnaden Bischof zu Costenntz, die wohlgeborenen Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fúrstemberg und Landgrafen in Bare, seine lieben Schwäger, auf Ansuchen des ehrwürdigen, seines lieben Freundes, Herrn Thoman von Cili, seines Stiftes Dompropst, denselben zu Sittingen an seiner Gerechtigkeit nicht zu irren; wiewohl nämlich die Herrschaft Cúntzenberg mit hohen und niedern Gerichten, auch aller Gerechtigkeit, mit Eigenschaft seinem Stifte zugehöre, und dieselbe der Dompropstei auf Wiederkauf übergeben sei, und der Dompropst, als er zur Propstei gekommen, von Kaiserlicher Majestät die Regalien empfangen und, wie sich gebührt, hierin gehandelt habe, so begegne demselben nach seiner Aussage doch von den Grafen und ihren Amtleuten jetzt zu Sittingen „beswärlich infúrung siner gerechtikait der gedachten herschaft an hochen gerichten", die er seinen Pflichten gegen genanntes Stift und kaiserliche Majestät nach nicht dulden dürfe. Eventuell erbiete sich derselbe zum Rechte oder „zur gútlichait" vor ihm, dem Bischofe. Bittet um schriftliche Antwort. Datum Costenntz, vf donstag Lucie, anno 87. Das aufgedrückt gewesene Siegel fehlt. Pap. Or. Donaueschingen. B.

1486, Jan. 8.

59. Hans Mangolt von Munelfingen empfängt für sich und als Träger seines Vetters Conradt Mangolt von Hainrich Grafen zu Furstenberg etc., dem ältern, zu rechtem Mannlehen 4 Mannsmad Wiesen, zu Munelfingen Vf Haiden gelegen.

Geben an st. Erharts tag 1486.

Das Siegel des ehrsamen Conradten Scherer, Vogtes zu Hufingen (grün in Schüssel, abgeschliffen). Perg. Or. Donaueschingen. B.

1486, Jan. 20. u. flgd. *Frankfurt.*

60. Bei der Königswahl Maximilians befand sich im Gefolge des Pfalzgrafen Philipp bei Rhein: Wolfgangus comes in Furstenberg.

De electione Maximiliani regis Rom. bei Freher, Scriptores, III, 26. Gabelkhovers Collectaneen, I, fol. 369, Stuttgart, berichten: 1486 auf dem wahltag zu Frankfurt cum palatino electore fuit inter alios Wolf graf zu Fürstenberg.

1486, Febr. 4.

61. Herman Brendly, Schulthaiss zu Brulingen, beurkundet, dass Hanß Ramhart der elter von Teckingen das von Grafen Hainrich zu Fürstenberg erhaltene Lehen sammt Brief dem Grafen vor Gericht freiwillig wieder auf- und zurückgegeben habe.

Geben vff samstag nächst vor Agathe 1486.

Das Siegel der Stadt Bräunlingen.
Perg. Or. Donaueschingen.



1486, April 5. *Aachen.*

62. Unter denen, die König Maximilian nach seiner Krönung zu Rittern schlägt: Graf Wolfgang von Fürstenberg.

Fugger, Ehrenspiegel des Hauses Oesterreich (Ausg. v. 1668), V. Buch, S. 954. Denselben nennt Hertzog, Elsässer Chronik (1592), II. Buch, S. 140 mit dem Zusatze: auß pfaltzgraffen hoff. Ueber das Ceremoniell und die Zahl der zu Rittern Geschlagenen (über 200) vergl. De coronatione Maximiliani regis Rom. bei Freher, Scriptores, III, 39.

1486, April 8.

63. Lorentz Münser von Sůnchingen bekennt von Grafen Hainrich zu Fůrstenberg dem ältern für sich und als Träger seines Bruders, Phillipsen Münsers, zu rechtem Mannlehen alle die Lehen empfangen zu haben, die weiland seine Vordern und sein Vater Gerhart Münser sel. bisher von der Grafschaft Fürstenberg gehabt, nämlich den Hof und den Kirchensatz zu Vischbach und den Zehnten zu Hårgen oder anderes, was dazu gehört.

Geben an sampstag vor dem sontag Misericordia 1486.

Das Siegel des Ausstellers (sehr beschädigt; grün in Schüssel; Schild und Umschrift unkenntlich; auf dem Helm 2 Jagdhörner mit je 3 Ringen besteckt; ein besser erhaltenes Siegel desselben an einer Urk. von 1502 zeigt, dass sich in diesen Ringen je ein Adler befindet und dass auch der Schild 2, 1 Adler je in einem Ringe enthält).

Perg. Or. Donaueschingen.

1486, April 19.

64. Heinrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fúrstenberg etc., Selbstverkäufer, Conrat von Schellenberg, Ritter, Jacob von Ampringen und Vogt, Schuldheiß, Räthe, Richter und ganze Gemeinden zu Lôffingen, Seppenhouen, Ryselfingen, Rôtenbach, Túttishusen und Wyler vff dem Swartzwald, „in die stúr zů Lôffingen gehôrende“, Mitverkäufer, verkaufen dem festen Balthazar von Ow um 1000 fl. rh. 50 fl. rh. Zins, jährlich auf st. Philipps und st. Jacobs, den Maitag, zu Friburg in Brißgow, zu Vilingen oder zu Schâffhusen am Rin zahlbar, von und ab der Steuer mit allen Eigenschaften und Rechten, so zu Lôffingen und in den genannten 5 Dörfern jährlich halb „zů Meygen“, halb auf st. Martinstag fällt, in Löffingen gesammelt wird und bei 80 ℔ Rappen Pfennige jährlich erträgt, unter Vorbehalt des Wiederkaufs. Vorab gehen von dieser Steuer aber 5 ß ₰ Gelds den Frauen zu Fridenwiler (aus der Steuer, so zu Rôtenbach fällt), 10 ß ₰ Gelds, wovon 5 ß ₰ den Brüdern im Grůnwald und der Rest der Kirche zu Lôffingen gehôrt, (aus der Steuer daselbst)[1], endlich 6 fl. Gelds Ludwigen Hůber, Gerichtschreiber zu Friburg, die wiederkäufig sind. Geiselschaft: für die Selbstverkäufer je zwei reisige Knechte und zwei Pferde; für den von Schellenberg und Ampringen (bei ihren Eiden, ihrem gnädigsten Herrn von Österrich gethan) je in Person oder dafür ein Knecht und ein Pferd; für die Vögte, Schuldheiß, Räthe, Richter und Gemeinden zu Löffingen und in den 5 Dörfern 4 Mann aus den Richtern gen Friburg, Vilingen oder Schaffhusen.

Geben an der nechsten mittwoch vor st. Jergen des hl. ritters und martrers Tag 1486[2]).

Die Siegel der Selbstverkäufer, Grafen Heinrich und Wolfgang (grün, hier abgebildet), Conrats von Schellenberg (grün, gebrochen), Jacobs von Ampringen (grün; im Schilde ein durch 1 Querstab und 4 senkrechte Stäbe gebildetes Gitter; auf dem Helme 2 Ochsenschweife (?); Umschrift abgeschliffen) und der Stadt Löffingen (hier abgebildet)[3]).

Perg. Or. Donaueschingen. B.

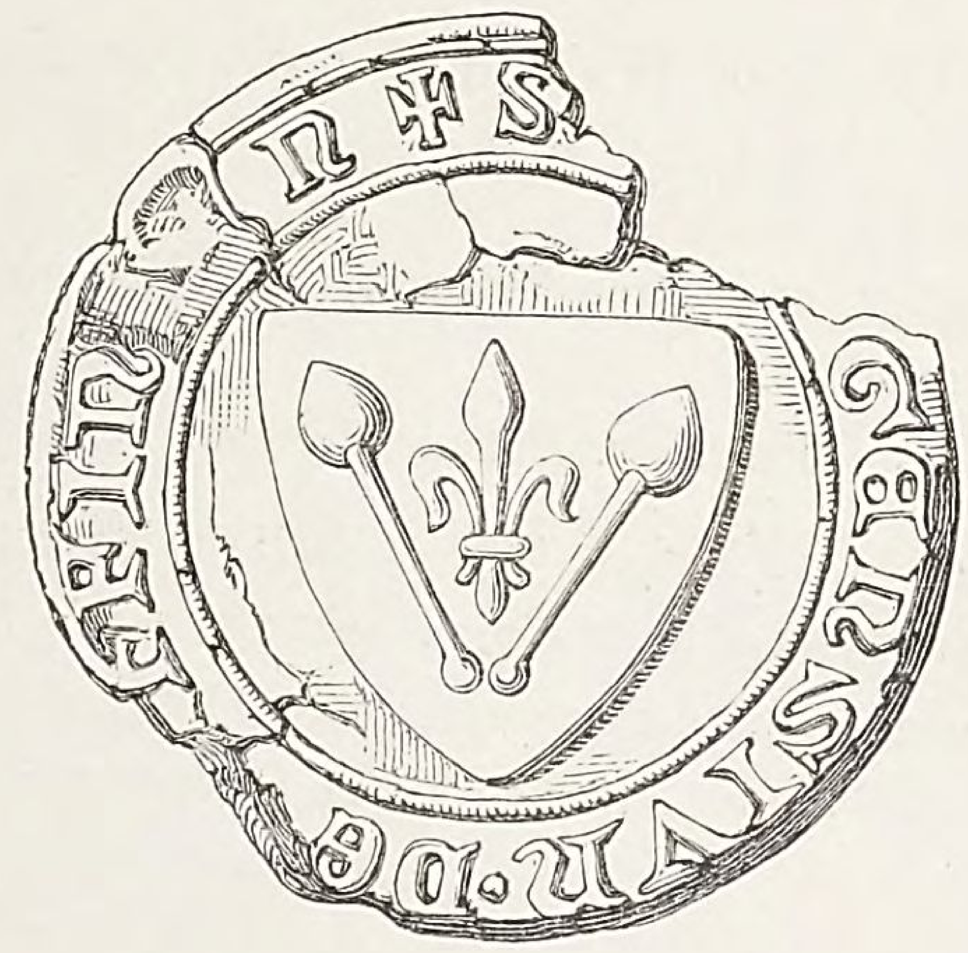
1) 1491, März 21. (mentag vor dem hl. Palmtag) beurkundet Hainrich Graf zu Fúrstemberg und Landgraf in Bare etc.: nachdem der wohlgeborene Ego *(sic)* Graf zu Fúrstemberg etc., sein Vater seliger Gedächtniss, um seines Seelenheiles willen jährlich 5 ß Rappen Pfennige Fryburger Münze und Währung von der Herbststeuer zu Lóffingen an das ewige Licht vor Unser Lieben Frauen Altar daselbst vermacht und gegeben, der darüber ausgestellte Brief vom Palmabend 1422 (April 4.) aber an dem Siegel „geprechsthafft“ geworden, bestätigt und erneuert er diese Stiftung. Das Siegel des Ausstellers fehlt. Perg. Or. (schadhaft) in der Registratur der Pfarrei Löffingen.

2) 1490, frytag vor dem suntag Canntate (Mai 7.) erlauben die beiden Grafen dem Kloster st. Angnesen in Fryburg, die 50 fl. Gelds von Balthazar von Ow um 1000 fl. zu kaufen. Perg. Or. Donaueschingen.

3) Archivar Merk bemerkt zu diesem Siegel in einem Repertorium: „Nach einer alten Tradition soll König Pipinus in Frankreich die Stadt Löffingen einst besessen, daselbst das Bad gebraucht und die Stadt seinem Koch geschenkt haben; daher soll dieß Wappen (französische Lilie und Kochlöffel) seinen Ursprung haben *(sic)*." Augenscheinlich aber rühren die Löffel von dem missverstandenen Namen der Stadt. Leffinga (s. Urk. v. J. 819 bei Wartmann, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen, I, 232) dürfte von einem altdeutschen Personennamen, etwa Laif, Leifi (s. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, I, 825) abgeleitet sein.







1486, April 24.

65. Hannß von Fürstenberg, Ritter, Pfaff Hannß Bechlin, Kirchherr zu Meringen, Pfaff Hannß Sporer, Kirchherr zu Fürstenberg, und Petter Albrecht, des älteren Grafen Hainrich von Fürstenberg Obervogt in Bare, an Statt und im Namen der Grafen Hainrich und Wolfgang zu Fürstenberg, Landgrafen in Bare, Gebrüder, öffentlich zu Recht sitzend, urtheilen auf die Klage des ehrsamen und geistlichen Herrn Niclauß, Priors des Gotteshauses Tanhein, gegen die ehrsamen geistlichen Frauen, Priorin und gemeinen Convent des Gotteshauses Hoff zu Nidingen wegen des großen Zehntens zu Tanhein von Korn, Haber und Heu auf den Gütern des Klosters Nidingen: der Prior soll als Ersatz für den Zehnten die vom Kloster Nidingen seinem Kloster zu diesem Zwecke vor Alters abgetretenen Wiesplätze behalten und des Klosters Nidingen arme

Leute sollen dieselben mit Reuten, Graben und allem Nöthigen voraus und vorab besorgen.

Geben am mentag nechst nach Jeorgi deß hl. ritters vnd martrers tag 1486.

Das Or. siegelten die Aussteller.
Pap. Copie des 16. Jahrhdts. Donaueschingen.

1486, Mai 23.

66. Hanns und Hüg von Almshofen, Gebrüder, sesshaft zu Imendingen, verkaufen dem edeln und strengen Herrn Hainrichen von Ranndegk zu Stouffen, Ritter, ihrem guten Freunde, ihren Halbtheil des Dorfes Ayttlingen unter Rieteschingen an der Aytran gelegen, wie sie das erkauft haben, mit beschriebenen Zugehörden und Zinsen, um 650 Pfund Heller Fürstemberger Währung, worüber sie quittiren [1]).

Geben an zinstag vor st. Vrbans tag 1486.

Von den Siegeln der Aussteller und ihres Vetters, des edlen und festen Wilhelmen von Núnegk, Vogtes zu Dutlingen, ist das letzte erhalten.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1487, Sept. 25. (zinstag vor st. Michels tag) stellt Hainrich von Randegk, Ritter, zu Stoffen gesessen, dem Grafen Hainrich zu Fürstenberg über diesen erkauften wie über den andern von seinem Vater ererbten Halbtheil des Dorfes Aytlingen einen Lehensrevers aus. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers (in Holzkapsel, grün in Schüssel; im Schild und auf dem Helm Löwenkopf; Umschrift abgeschliffen). Donaueschingen.

1486, Juli 12. *Weiler bei Haslach.*

67. Graf Hainrich zu Furstenberg etc. beurkundet, dass dem Michel von Ramstein sein Haus und etliche alte Lehens- und andere Briefe verbrannt seien, und belehnt nun den besagten Michel von Ramstein, dessen Bruder Diepolt von Ramstein und Andres von Bergegk, ihren Schwager, jeden zum dritten Theil, mit allen Lehen, die ihre Vorfahren von seinen Vorfahren bisher gehabt haben, nämlich mit dem Hofe vor Sultzbach und des Negellis Matten, 6 Jauchert Acker daran, genannt die Dornhurst und der Eychenberg, mit der Vogtei und dem Gericht über Leute und Güter ob dem Wege ze Wylr, zwischen dem Vischerbach und Herrenstein.

Geben an mitwoch vor st. Margretentag 1486.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1486, Aug. 11.

68. Wolfegange Graf zu Furstenberg und Landgraf in Bare schreibt seinem lieben Vetter, Heinrich Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Hůsen im Kintzentale: sein gnädiger Herr der Pfalzgraf[1]) sei gerüstet und geschickt, mit ganzer Macht vor Geroltzeck zu ziehen und habe das berennen und belagern lassen; ihm (Wolfgang) aber habe er den Zuzug zu dieser Fehde auf seine Bitte und auf die Erklärung, „das mir nit wol fuglich sey abzusagen vnd veindt zu werden", erlassen.

Datum vff fritag post Laurency anno etc. 86.

Auf der Rückseite das aufgedrückte Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Pfalzgraf Philipp bei Rhein. Derselbe nahm in der obenberührten Fehde dem Herrn Diebolt II. von Geroldseck die Burg Hohengeroldseck ab und alles, was derselbe noch von den hohengeroldseckischen Landen besaß. Vergl. Pragmatische Geschichte des Hauses Geroldsek, S. 62 und Urkunden, Nr. 100.

1486, Dez. 16.

69. Conradt Flach von Sunthusen stellt dem Grafen Hainrich zu Fúrstenberg dem ältern einen Revers aus über die ihm verliehene Pfarrkirche des hl. Kreuzes in dem Dorfe zu Effingen.

Geben an sampstag nechst vor st. Thomas des hl. zwǒlfbotten tag 1486.

Das Siegel des ehrsamen Herrn Burckhart Krencklin, Kirchherrn zu Wolfach, fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1487.

70. Anno 1487 bewilliget grav Heinrich von Fürstenberg auf fürbitt grav Eberharden zu Wirtenberg des eltern durch seinen hoffmeister Dietrich Späten, daß Reinhart von Gertringen et vxor eius Dorothea Luzin, Johannis Luzen von Herrenberg tochter, den $^1/_4$ decimae zu Rordorf[1]), den ermelter Hanß Luz von der gravschaft Fürstenberg zu lehen getragen vnd ohn des lehnsherrn bewilligung seiner tochter zu einer heimsteuer gegeben vnd dannenher denselben zehenden verwürkt hatt, ihr leben lang nuzen vnd nießen mögen. Sonst findet sich, daß dieses Renhardi vxor Genève geheißen vnd mit ihrem marito zu Winenden gewohnt habe.

Auszüge aus Oswald Gabelkovers opus manuscriptum de illustr. Germaniae familiis in Döpsers Copialbuch, I, 227. Donaueschingen.

1) Anno 1489. Dises 1/4 decimae verzeihen sich beede coniuges gegen grav Heinrich von Fürstenberg dem eltern, als er solchen dem stift zum hl. creutz zu Horw verkauft hatt. Siglet Reinhardus vnd für sein haußfrau Heinrich von Nippenburg. A. a. O.

1487, Jan. 22.

71. Auberlin Lang, derzeit Vogt zu Asen, zu Asen an gewöhnlicher Gerichtsstatt im Namen und an Statt der Grafen Hainrich und Wolfgang zu Fürstenberg, Landgrafen in Barre etc., Gebrüder, öffentlich zu Gericht sitzend, urtheilt in „offen vergannen gericht“ in dem Streite des ehrsamen Ludwig Rotbletz, Burgers zu Villingen einerseits, und Berchthold Mayers, derzeit Propstes zu Amptenhausen, als Amtmann dieses Klosters anderseits über einen Hof[1]), von dem Ludwig Rotbletz vermeint Zins und Vogtrecht zu besitzen. Der Gegner legt einen bei 150 Jahren alten Kaufbrief vor, laut dessen Abt und Convent zu St. Georgen den Hof dem Kloster Amptenhausen verkauft haben, Rotbletz aber beweist durch Urkunde, dass er bei 15 Jahren Zins und Vogtrecht davon genossen hat. Die Urtheilsprecher erkennen einhellig, dass Rotbletz bei seinem Briefe bleiben solle, der Propst bringe denn von seinem Kloster bessere Kundschaft als die jetzt eingelegte.

Geben mit vrtel vff menntag vor st. Pauls bekerung tag 1487.

Das Or. siegelte der feste Junker Caspar von Sunthausen.
Pap. Copie des 16. Jahrhdts. Donaueschingen.

1) Wohl zu Asen. Die Lage ist in der Urk. nicht genannt.

1487, Febr. 6.

72. Vogt und die Zwölf des Gerichts gemeinlich in der Oberwolfach, im Namen des Grafen Hainrich zu Furstenberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Husen im Kintzigentale, zu Gericht sitzend, beurkunden, dass Hainrich Schmid, Burger zu Wolfach, im Namen seiner ehelichen Hausfrau Katherina Behemin an seinen Tochtermann, den ehrsamen frommen Andres Kötz, Schreiber des Grafen, seine eigenen Güter in der Oberwolfach, nämlich ein Gut „An der Gassen“ [1]) und zwei Güter auf dem Túffelsperg, um 100 Gulden rhein. verkauft hat. Diese Güter hatte Katherine Behemin von ihren Eltern Heinrich und Magdalene Behem ererbt und die letzteren hatten sie, wie zwei vor Gericht verlesene Kaufbriefe besagen [2]), von Aulber von Gippichen dem alten und Aulber von Gippichen dem jungen erkauft [3]).

Geben an zinstag vor st. Apolonien tag 1487.

Das Siegel der Aussteller (grün in Schüssel; im Schild ohne Helm ein Wolf (?); S...... des. tals. in. der ... fach).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Zwischen Schiltach und Wolfach an der Kinzig gelegen.

2) Die beiden Urk. v. 1446, Mai 20, und 1451, Febr. 14 (III, Nr. 404) sprechen indessen nur von dem Verkaufe einer jährlichen Gilt von diesen Gütern.

3) Am 18. Januar (dunrstag vor st. Sebastions tag) desselben Jahres hatte Hainrich Graf zu Fürstenberg diese Güter auf das Ansuchen seines Schreibers, Andres Kötz von Horw, in seinen Schirm genommen. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. Donaueschingen.

1487, April 25.

73. Hainrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigentale, leiht dem erbern Hannsen Fritschen zu rechtem Erblehen seine Güter „zů end Vtzenbach, darvf er jetzt sitzt, den Gnepner vnd die andern gůtter alle von Steffan Spinners gůtter hin hinder, wie er dann bißher inngehept, also das er solliche gůtter alle sol vnd mag innhaben, nutzen vnd niessen vnd in all ander wege damit handeln, werben, tůn vnd lassen, als man mit andern gůttern in der Oberwolfach vmb, inn vnd by im handelt, tůt vnd laut, vnd was recht sy haben, das er die ouch hab vngeuarlich.“ Derselbe gibt jährlich zu Zins auf Martini 1 ₰ Straßburger Pfennige oder Münze, ein Viertel Haber, „schultern“, 2 „ernhun“, 1 Faßnachthenne und großen und kleinen Zehnten; höher soll er nicht gesteigert werden, aber sonst ihm, Grafen Heinrich, verbunden sein zu Boten und Verboten und allen Sachen, wie seine andern Leute in der Oberwolfach. Stirbt Hans Fritsch auf den Gütern, und wollen seine Erben dieselben in Jahr und Tag nicht besetzen, so verlieren sie ihre Erbschaft und fallen die Güter heim; sind aber unerwachsene Kinder da, die bei den Gütern bleiben und sie besitzen wollen, so soll man „das lassen vnd darinn bescheen nach eins gerichts erkantnus in der Oberwolfach.“

Besiegelt an st. Marx tag 1487.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1487, Juni 21. *Zabern.*

74. Albrecht Bischof zu Straspurg, Pfalzgraf bei Rine, Herzog in Beyern und Land-

graf zu Elsas, vergleicht die Streitigkeiten zwischen dem Grafen Heinrich zu Fúrstemberg und Abt Jacop und seinem Convent zu Gengenbach: der Graf soll das Kloster nicht mehr an dem Bezug der Fälle im Dorfe zu Steinach hindern, sondern dasselbe dort alle Rechte an Leibeigenschaft, Zinsgütern u. s. w., die es hergebracht, genießen lassen; dagegen soll dem Grafen die Herrlichkeit, Gerechtigkeit, hohe und niedere Obrigkeit, wie er sie in diesem Dorf vom Bisthum Straspurg zu Lehen hat, von Gengenbach ebenfalls nicht angetastet werden.

Geben zu Zabern vff dornstag vor st. Johans Baptisten tag 1487.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1487, Juli 3.

75. Heinrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fúrstenberg etc., und Trutperth Freiherr zu Stouffen bekennen von dem bescheidenen Paulus Brunner als Vogt und Pfleger im Namen Michels, Hansen Spilmans, Burgers zu Friburg sel. Sohnes, 400 fl. rinisch an Gold als Kaufsumme empfangen zu haben für die 20 fl. rin. jährlichen Zins, die sie ihm von ihren drei Thälern Tschola[1]), Rychenbach und Swertzenbach vorbehaltlich des Wiederkaufs um dieselbe Summe verkauft haben.

Geben an st. V̊lrichs des hl. bischoffs aben 1487.

Von den grünen Siegeln der Aussteller ist das des Grafen Wolfgang vollständig, die andern nur in kleinen Bruchstücken erhalten.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Die Form ist durch Contraction: die, d'Schola, Schollach, entstanden.

1487, Juli 14. *Innsbruck.*

76. Von Gottes Gnaden Albrecht und Georg, Gevettern, Pfalzgrafen bei Reine, Herzoge in Obern- und Nidern-Beyrn etc., beurkunden: „als wir beid ytz alhie von vnserm lieben óheim vnd swager, herrn Sigmunden, ertzherzogen zu Ósterrich etc., seine vordre lannde vnd herschefft vnd daründer die lanndtgrafschaft Nellemburg gekaufft, darúber der edel vnser lieber getrúer Mathes freyherr zu Castelwart ytz vogt ist vnd die innehat, also haben wir aus sundern gnaden, damit wir dem wolgebornen vnserm lieben getrúen Heinrichen grauen zu Fúrstenberg geneigt sind, vergünt, die bemellt lanndtgrafschaft Nellemburg von dem genannten von Casstelwart an sich ze

lósen, vnd ime zuegesagt, sagen ime auch fúr vns vnd vnser erben bey vnsern fúrstlichen wirden in craft des briefs zue, das wir alsdenn den benannten von Fúrstenberg bey vorberúrtem ambt der lanndtgrafschaft Nellemburg als vnsern ambtman vnd vogt, die jar aus wir die berúrten lannde innehaben werden, wie Kastelbarter die ytz vngeuérlich innehat, vnentsetzt gnediclich beleiben lassen wóllen, doch das er vns als vnser vogt vnd ambtman mit sólicher lanndtgrafschaft vnd súnst nymandt anderm gewertig vnd dinstlich sein sol, getrewlich vnd vngeuérlich."

Geben zu Insprugkh an sambstag nach st. Margrethen tag[1]) 1487.

Die Siegel der Aussteller (roth, in Schüssel; das 1. ganz, das 2. zum Theil ausgebrochen).
Perg. Or. Karlsruhe (Nellenburg).

1) Margrethe wurde in der Salzburger Erzdiöcese am 12. Juli gefeiert.

1487, Sept. 18.

77. Hainrich Graf zu Fúrstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigental, gibt dem edeln und festen Casper von Clingenberg seinen Eigenmann Hansen Büringen, zu Efingen gesessen, um Burckharten V̊llin, Vrsel Wallerin von Meringen ehelichen Sohn, derzeit hinter ihm zu Súnthusen wohnhaft.

Geben an zinstag vor st. Matheus ewengelisten tag 1487.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1487, Sept. 28.

78. Jòrg von Almßhouen bekennt von Grafen Hainrich zu Fürstenberg folgende von der Grafschaft Fürstenberg herrührende rechte Mannslehen empfangen zu haben, die bisher seine Vordern gehabt; 1. was ihm zugetheilt ist: Grůnburg das Burgstall mit Zugehör; ein Gütlin zu Wylr, gilt jährlich 8 Schillinge Heller; ein anderes Gütli daselbst, gilt jährlich 4 Maß „áncken"; den Bernerzehnten zu Tuttißhusen; ein Gütli daselbst, gilt jährlich 2 Malter Korn; Brugga das Dorf mit Zwingen, Bännen, Gerichten u. s. w. und den zwei Theilen des Zehntens daselbst; 2. als ungetheilte Güter für sich selbst und als Vorträger seines Bruders Hainrich von Almßhouen: die Nüwburg das Schloss an der Gouchen mit Holz, Feld, Fischenz u. s. w.; Nüwblůmberg und Schahelegk *(sic)*, die zwei Burgställe mit Aeckern, Wiesen, Wassern u. s. w.; Bachen das Dorf mit Zwingen, Bännen, Gerichten, Fischenzen u. s. w. [1]) [2]).

Geben an st. Michels aubend 1487.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. Urk. von 1473, Dez. 23. — Der entsprechende Lehenbrief befand sich in dem jetzt zerstörten Archive der Herren von Neuneck zu Glatt, wie ein Eintrag (Nr. 59) in dessen Repertorium, aus dem f. Domänenarchive in Sigmaringen mitgetheilt von Hrn. Oberlehrer Locher daselbst, nachweist.

2) 1489, Sept. 26. leiht Heinrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Baar und Herr zu Husen im Kinzigerthale etc., die Núwburg, Bachenn das Dorf, Stahleck und die Niwblumberg als rechtes Mannlehen an Herrn Rienhard *(sic)* von Núneck für ihn und dessen Brüder Heinrich, Wildhans und Oßwald. Samstag vor st. Michelstag 1489; Pforen. Eintrag (Nr. 120) im Repertorium des zerstörten Archivs der Herren von Neuneck zu Glatt, aus dem f. Domänenarchive in Sigmaringen mitgetheilt von Hrn. Oberlehrer Locher daselbst. Uebereinstimmend berichten Gabelkhovers Collectaneen, I, fol. 361. Stuttgart. — Vergl. auch den Lehensbrief von 1473, Dez. 23., Band III. Nr. 610. Die Auszüge aus Gabelkofer in Döpsers Copialbuch, I, 230 (Donaueschingen) knüpfen an obiges: Vnd dieser grav Heinrich hatt auch Johanni vnd Georgio fratribus den Reckenbachen ihre lehen anno 1491, zinstag vor Mariae, vnd wiederum anno 1494 gelihen.

1488.

79. In einem Verzeichniss der Theilnehmer des Vereins St. Georgenschilds erscheint unter dem Theil am Bodensee und im Hegau: Heinrich Graf zu Fürstenberg der ältere [1] [2].

Vollständig gedruckt bei Burgermeister, Codex diplomaticus equestris, T. I, p. 93—98. Gabelkhovers Collectaneen, I, fol. 366 (Stuttgart) sagen: 1488 ist im Schwäbischen bund im Hegau viertel graf Heinrich von Fürstenberg d. ä.; sed 1496 neben ihm auch graf Wolf von Fürstenberg.

1) 1488, Mai 12. Zürich. Der Abschied der Eidgenossen besagt: Die Botschaft des schwäbischen Bundes meldet, dass auch die Grafschaft Fürstenberg in ihren Verband aufgenommen sei; das will man heimbringen. Montag vor der Auffahrt 1488. Regest aus den Staatsarchiven Bern und Zürich in der Amtlichen Sammlung der älteren Eidgenöss. Abschiede, Bd. III, Abthlg. 1, S. 290.

2) 1488. Wolfgang von Clingenberg, Landcommenthur der Ballei Elsaß und Burgund, die Aebte zu Sallmansweiler, Weingarten, Petershausen, Isny, Weissenau und Schußenried, die Grafen zu Werdenberg und Heiligenberg, zu Montfort und Rottenfels, zu Fürstenberg etc., die Freiherrn von Zimmern etc. und andere von Adel mehr vereinigen und verbinden sich mit einander nach geschlossenem Reichsfrieden. Im Staatsarchive zu Stuttgart nach Mittheilung des Hrn. Hofraths Dr. Staudenmayer als fehlend bezeichnet.

1488, Jan. 3.

80. Graf Wolfgang zu Fürstenberg und Landgraf in Bare etc. gibt dem wohlgeborenen Grafen Heinrich von Lupfen zu Stiellingen, seinem lieben Vetter, der auf seine

Bitte gegen den wohlgeborenen Grafen Heinrich von Fürstenberg, seinen lieben Bruder, um 10000 fl. rhein. als Mitgilt und Gewer sich verschrieben hat, einen Schadlosbrief. Geben vff freytag vor der hl. drey Kúnig tag 1488.

Das Or. siegelte der Aussteller.
Lupfische Copialbücher, XV, 108 v. Stuttgart.

1488, Jan. 8. *Innsbruck.*

81. *Kaiser Friedrich spricht über mehrere Herren, darunter den Grafen Heinrich von Fürstenberg den jüngeren, die Reichsacht aus, weil sie den Erzherzog Sigmund gegen ihn aufgehetzt haben.*

Wir Friderich von gottes gnauden römischer kayser etc. Vnns zwyfelt nit, úch allen sig vnuerborgen, wie Jörg von Sanagans, vogt Gaudentz von Mätsch zu Kirchberg, Oswald zu Tierstain, Hainrich von Fúrstenberg der jünger, grauen, Hanns Wernher von Zymbern, Hanns von Wehingen, Gothart Hartlieb, Cristen Winckler, Jacob Strit, Paule Marquart, Thoman Puperlin, Anna Spiessin vnd ir anhenger vnd helfer vnns mit erdichten vnwarhafften worden, der wir in vnnser hertz noch gemůt nie genomen, noch von vnns erhört sind, die sich ouch im gründ offenbarlich vnwarhafft erfunden, in den hochgepornen Sigmünden, ertzhertzogen zu Oesterrich etc., vnnsern lieben vettern vnd fúrsten, getragen, wie wir inn sins regementz in zit sins lebens entsetzen vnd ainen prouisioner vß im machen, in ouch mit vergifft vom leben zum tod bringen wölten, vnd inne damit bewegt, das er vnns vnd den durchlúchtigisten fúrsten vnnsern lieben sün, den Römischen kúng, vnnser vnnd vnnsers hüs Oesterrich gemaine vnd vngetailte lannde vnd fúrstenthümb, die er als regierender fúrst regiert vnd inhaut, von vnns vnd dem selben vnnserm hus Oesterrich zu entziehen vnd vff frömbd person zü wenden vnnderstanden, als er dann gethan haut, dartzu den hochgepornen Albrechten hertzogen zu Sachsen, landtgrauen in Túringen vnd margrauen zu Meissen, vnnsern lieben öhen vnd fúrsten, den wir vnd vnnser vnd des hailigen richs churfúrsten vnd fúrsten zu dem selben vnnserm lieben vettern geschigkt haben, vnns zu verachtüng mit geladen armbrosten vnd ander wére überloffen, mit smelichen wordten angefochten, vnd vff vnnser vnd des hailigen richs fryen strassen mit freuenlicher handlung nach irm willen zu rytten getrüngen, alles wider ir ayd vnd pflúcht, mit der sy vns als Römischem kayser, dem hailigen rich, ouch dem benanten vnnserm lieben vettern vnd vnnserm hus Oesterrich verwandt sind, damit sy vnnser lib, sel, ere vnd gůt angetast, vnnser kayserlich maiestat belådigt,

vnd mit sölicher thát, so offennlich am tag ligt, vnd dartzu kainer verer bewysüng noch rechtuertigüng nodt ist, die pene, so mann zu latin nempt crimen lese maiestatis, an vnns committiert vnd begangen, vnd vns deßhalben mit lyb vnd gůt verfallen sin, darin wir sy ouch zu úberflißigkait, wiewol des gestalt der sachen vnd irer mißhandlüng nach nit nodt were, vß Römischer kayserlicher macht vollkomenhait, aigner bewegnüß vnd rechter wissen declariert, erkennt vnd erclert haben. Vnd gebietten daruff úch allen vnd yedem besonder, von der selben vnnser kayserlichen macht volkomenhait by den pflichten, damit ir vnns vnd dem hailigen riche verbünden seit, vnd vermydüng vnnser vnd des richs sueren vngnaud vnd straffe ernstlich vnd wöllen, das ir die gemelten thetter, ir helfer vnd anhenger furbaßmer in vnnsern noch ewern schlossen, stetten, merckten, dörfern vnd gebietten nit enthalten, husen, hofen, etzen, trencken, malen, pachen, noch kainerlay haimlicher noch offennlicher zuschub, hilf noch bistand thůt, noch den ewern zu thůn gestattet, sonnder wa ir der lib vnd gůt allenthalben vff wasser oder lande ankomen vnd betretten, die anfallet, vahet vnd zu vnnsern vnd des hailigen richs handen vnd biß vff vnnser verer geschefft gefengklich haltet, die durch die vnnsern, so wir dartzu ordnen werden, irer menigfeltigen mißhandlüng halben mit pinlicher marter fragen vnd mit ernstlichem strengen gericht straffen oder vnns die zu vnnsern handen füren vnd úberantwurten laussen, vnd ertzúgt úch hierin nit anders, daby wir gemercken mügen, daz úch als vnnsern vnd des hailigen richs gelidern vnd getrúwen vnderthonen sölh swår mißhandlüng an vnns, als Römischen kayser, ewerm rechten herren, vnbillicher wyse begangen laid, als ir vnns zu thůn schuldig seyt. Daran thůt ir vnnser ernstlich maynüng vnd sonnder gefallen. Was ir ouch also durch ých oder die ewern mit der selben thetter, irer helfer vnd anhenger lib vnd gůt fúrnemet vnd handelt, damit sölt ir wider vnns, das hailig rich oder yemand anndern nit gefreuelt noch gethon haben, noch ouch niemand darvmb zu antwurten schuldig sin. Welich sich aber hierinn vngehorsam ertzögen wurden, gegen den selben wöllen wir glich den tåttern handlen; darnach wisse sich ain yeder zu richten [1]).

Geben zu Insprugg, mit vnnserm kayserlichen anhangenden insigel besigelt, am achten tag des monotz Janüary nach Cristi gepurt viertzehenhündert vnd im acht vnd achtzigisten, vnnser riche des Römischen im acht vnd viertzigisten, des kayserthumbs im sechs vnd dryssigosten vnd des Hüngrischen im nún vnd zwaintzigisten járen [2]).

Ad mandatum domini imperatoris proprium.

Von Ammann, Bürgermeister, Rath und ganzer Gemeinde zu Meßkirch beglaubigte Copie von 1488 im f. f. A. (aus dem zimmern'schen Archive stammend). Auf anderer Vorlage beruht der nur sprachlich ab-

weichende Abdruck in: (v. Hormayrs) Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst. III. Jahrgang, 1812, S. 386.

1) Ueber Gründe und Entwicklung dieses Zerwürfnisses vergl. auch Zimmerische Chronik, I, 494 flgd., wo p. 498 auch obiger Brief des Kaisers inserirt ist, und besonders Jäger, Der Uebergang Tirols und der österreichischen Vorlande von dem Erzherzoge Sigmund an den römischen König Maximilian v. 1478–1490, Archiv f. österr. Geschichte, LI, insonderheit S. 352 flgd. Ein Manuscript: Erzherzog Sigmunds von Oesterreich Handlungen, 1487 (vergl. Jäger a. a. O. 373 und 330, Anm. 1) berichtet, dass von den Verurtheilten der einzige Graf Heinrich von Fürstenberg, der sich dem Kaiser unterwarf, Schonung fand. Vergl. unten Nr. 99 von 1489, Mai 7.

2) Der Abschied der Eidgenossen von 1488, April 15., Zürich, besagt: Die österreichischen Boten melden, der Herzog habe den Grafen von Sargans, von Metsch und von Fürstenberg und dem von Zimmern Geleit zum Recht anerboten, aber keiner von ihnen sei erschienen. Amtl. Sammlg. der ält. Eidgen. Abschiede, Bd. III, Abthlg. 1, S. 290.

3) Der Abschied der Eidgenossen von 1488, Juni 16. — 24. (Baden i. d. Schweiz) besagt: Die österreichischen Boten bringen an, es sei ihrem Herrn von Beat Custer im Namen der drei Bünde in Churwalden, jedoch ohne Credenz, bezüglich Graf Gaudenzen von Metsch und des Pfarrers von Jenatz etwas Werbung gethan worden. Der Herzog befürchte nun, wenn er das Recht gegen Graf Oswalden von Thierstein und Graf Georgen von Sargans annehme, so werden dann die Eidgenossen sich des Grafen von Metsch, des Grafen von Fürstenberg, des Herrn von Zimmern, des Pfarrers von Jenatz, des von Vechingen, Jacob Streits und anderer ihrer Mithafte auch annehmen. Hierauf wird von dem Mehrtheil der Eidgenössischen Boten geantwortet: Da der Bericht laute, kein Theil soll der Leute des andern, diesem zum Schaden, sich annehmen, so werde man sich der Sache der Genannten nicht beladen. Diejenigen Boten, welche zu dieser Antwort nicht ermächtigt sind, wollen die Sache heimbringen. Regest aus dem Staatsarchiv Zürich in der Amtl. Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede, Bd. III, Abthlg. 1, S. 295.

1488, Jan. 15.

81[a]. Graf Alwig von Sultz, kaiserlicher Hofrichter zu Rotwil, meldet dem ehrsamen weisen Jacob Vilinger, einem Urtheilsprecher dieses Hofgerichtes, dass der wohlgeborene Graf Hainrich zu Fúrstenberg der ältere, Landgraf in Bare, Herr zu Husen im Kintzigental, auf dem Hofe zu Rotwil „anlaitin“ erlangt hat auf den Gütern des auf seine Klage in die Acht verschriebenen Clasen Bǻchlin aus der Altenwolfach, nämlich auf 2 fl. Gelds sammt dem Hauptgut und versessenem Zins, so derselbe hat von Symon Legern von Husen, auf 40 ℔ Haller Schuld, so ihm die Frauen zu Wickten schulden, auf 7 fl. Schuld und das Vieh, so er hat bei Hannsen Edelman im Kaltenbronn, auf 10½ fl. Schuld auf Clasen Meders Hof zu Wolfach, auf seine Häuser, Höfe, Gärten, Aecker, Wiesen zu Wolfach am Wolfenberg, auf das Vieh, so man ihm schuldig ist bei Hannsen Cǒlern im Wyler ob Alperspach, auch auf das Vieh, so er hat bei Andres Bechlin, seinem Bruder im Ybelbach, ferner auf seine

Kleider, Kleinod, Barschaft und alles, was er jetzt hat und künftig überkömmt. Es hat auch der Graf die „anlaitin“ auf dem allem besessen, wie recht ist, und danach ist ihm ertheilt worden, dass man ihn in nutzliche Gewer setzen und ihm Schirmer darüber geben solle, was hiemit geschieht. Dem Vilinger wird geboten, ihn dabei zu schützen und zu schirmen.

Geben mit vrtail vff zinstag nach st. Hylarien tag anno etc. 88.

Das Siegel des Hofgerichtes fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1488, März 20.

82. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg, Selbstverkäufer, Sigmund der ältere, Graf von Lupfen, Landgraf zu Stůlingen, Herr zu Hŏwen etc.,[1]) und Trutperth, Freiherr zu Stouffen, Mitverkäufer, verkaufen dem festen Casparn von Valckenstein, altem Burgermeister zu Friburg, um 1000 fl. rh. 50 fl. rh. Zins (jeden Gulden zu $12^1/_2$ ß ₰ gerechnet, was er derzeit zu Friburg „in wechslen oder verkouffen“ gilt), alljährlich zahlbar auf Unser lieben Frauen Verkündigung von und ab Fúrstenberg dem ståttlin und den 4 Dörfern Nydingen, Haindingen, Beringen und Sumpforren, die Graf Wolfgang mit allen seinen Rechten und Nutzen daselbst deßhalb zu rechtem Unterpfand setzt und zinshaft macht, jedoch auf Wiederkauf. Geiselschaft in Freiburg; der Selbstverkäufer in Person oder für ihn 2 reisige Knechte mit 2 Pferden; die Mitverkäufer persönlich oder anstatt eines jeden 1 Knecht und 1 Pferd.

Geben am nechsten dornstag vor Vnser lieben Frowen Verkúndung tag im Mertzen 1488.

Die Siegel der Aussteller fehlen.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Am 26. März (mitwoch vor dem hl. Balmtag) desselben Jahres geben diesem die Gebrüder Heinrich und Wolfgang, Grafen zu Fürstenberg und Landgrafen in Bare, weil er auf Bitte des Grafen Wolfgang sich hier als Mitverkäufer verschrieben hat, einen Schadlosbrief. Das Or. siegelten die Aussteller. Lupfische Copialbücher, XV, fol. 106 v. Stuttgart.

1488, Mai 5.

83. *Die Witwe Barbara von Habsberg und ihre Söhne, Ulrich und Diepolt von Habsberg, verkaufen an die Grafen Heinrich und Wolfgang von Fürstenberg um 5300 fl. rhein. Schloss und Dorf Donaueschingen, die Dörfer Ober- und Unterauffen, Kirchdorf u. a.*

Wir nachgenanten: Barbara von Habsperg, geborn von Knöringen, wittwe, Yttelhanns von Stoffeln, ir geordnetter vogt, Ulrich vnd Diepolt von Habsperg, gebrůdere, ir elich sune, bekennen vnd tůen kundt offembar allermengclich ‖ mit disem brief fúr vns, all vnser erben vnd nachkomen, das wir mitt ainhelligem raute, gütter, zittiger vorbetrachtung, gesund der liben vnd vernúnftiger sinne vm vnser yedes bessern nutz vnd fromen willen ains ståten, ‖ vesten, ewigen vnd immerwerenden kóffs, wie dan der yetzo vnd hienach zü ewigen zitten vor allen lútten, richtern vnd gerichten, gaistlichen vnd weltlichen, vor allen hof-, lannd- oder stettgerichten allerbest, volkomen, gůtt, bestentlich vnd vnwiderrůffenlich crafft vnd macht hát, von billich vnd recht haben sol vnd mag, vffrecht vnd redlich verkofft vnd mit disem briefe zu koffen geben haben den wolgebornen herren, herrn Hainrich vnd Wolfganng, gebrüdere, grauen zú Furstemberg vnd lantgrauen inn Báre etc., vnsern gnedigen herren, vnd allen iren erben vnser sloſs vnd dorf Túnóweschingen, och die zway dörfer Obervnnd Vnndervffan mittsampt Kilchdorf vnd den sibentailn des gerichtzwangs daselbs mitt allen iren vnd ir yedes herlichaitt, oberkaitt, gewaltsamy, kirchensåtzen, vogtyen, lehenschafft, manschafft vnd der pfandtschafft des kelnhofs zü Eschingen, alles mit gerichten, zwingen, bennen, gebotten, verbotten, buwhőfen, ackern, wisen, holtz, veld, wunn, waid, stêg vnd wêg, by wasen by zwy, mitt wyern, vischentzen, wassern, wasserlaittinen, mitt grund, mitt boden, ob erd vnd vnnder erd, besüchtz vnd vnbesüchtz, vnd besunnder mitt disen nachgeschriben zehenden, zinsen, rennten, gúlten, stúren, vngelten, och mit allen diensten, vållen vnd gelåssen, in dem allem gantz nútz vssgeschlossen noch hindan gesetzt. Vnnd sind diſs die gemelten stuck der zehenden, zinsen, renten, gúlten, stúren, vngelt vnd wie hernach stát: item die stúr tútt fúnftzig pfund; item das vngelt by funftzig pfund; item die herberg zwen guldin, mer ain scheffel haber; item der tail des zehenden tüt by zehen maltern; item der buw tütt by achtzig maltern; item der Schulthaissenzehend tütt viertzig malter; item ab der múli sibentzehen malter milkorn, zwőlf hunr, ain viertal ayer oder vier schilling dafúr vnd an gelt ain pfund haller, vnd zwőlf bőm sol ain miller vergebens segen, och vergebens malen in das sloſs; item zway malter ab dem banthum; item Lienhart Gasser gitt iars achtzehen pfund vom wasser vnd funfthalben gulden von der Smiehen

vnd yeder wochen ainen dienst oder fúnftzehen pfennig darfúr; item Steffan Murer gitt zwen scheffel habern; item Auberlin Keffer gitt zwen scheffel haber; item zwaintzig pfund gitt iars Lentzin Sifrid vom obern wasser vnd der wochen zwen dienst oder funftzehen pfennig fúr ainen diennst; item Hanns Sailer von Vffan gitt iars zwǒlf pfunnd haller von sinem wasser vnd acht dienst des iars oder fúr ainen dienst dry schilling; item Hanns Eberlin gitt acht viertal haber, sechs schilling, dry haller vnd ain hůn; item der smid ain guldin, dry schilling, zway viertal vesan vnd drú hůnr; item Hainrich Bentz zwen scheffel haber vnd ain hůn; item Martin Båchlin ailiff viertal, funftzehen haller vnd ain hůn; item Hanns Vischer der iung acht viertal haber, fúnf schilling vnd ain hůn; item Hanns Murers frow acht viertal haber vnd ain hůn; item Hanns Fritz zway malter, ain viertal, fúnf schilling vnd ain hůn; item V̊lin Zimer acht viertal haber vnd ain hůn; item Lentzin Sifrid achtenthalb malter vnd ain hůn; item die Menergalten zwen scheffel habern, zehen schilling vnd ain hůn; item Payer Hanns zway malter vesan, ain malter haber vnd ain hůn; item Haini Miller vier viertal vnd ain hůn; item ab der ziegelhútten dritthalb pfund; item Hanns Stöb dritthalb malter, ain viertal, fúnf schilling vnd ain hůn; item Jacob Bader siben pfund, ain schilling, fúnf malter, ain viertal, baider korn, vnd ain hůn; item Hanns Vischer der alt ain pfund, acht viertal habern vnd ain hůn; item Hanns *(Lücke)* zway malter minder zway viertal, baider korn, fúnf schilling vnd ain hůn; item Hanns Ziegler vier malter vesan, dritthalb malter haber vnd ain hůn; item Fridrich Keffer acht malter vnd ain hůn; item Lienhart Gasser acht viertal, fünftzehen pfennig vnd ain hůn; item der alt Weber vier viertal, fúnftzehen haller vnd ain hůn; item Dyas Weber acht viertal, fúnf schilling vnd ain hůn; item Hanns Clärer zehen schilling, núntzehen viertal vnnd ain hůn; item Lienhart Ziegler ain pfund, drithalb schilling, zway malter, sechs viertal vnd ain hůn; item Keller Warni acht viertal, vierthalb schilling, dry haller vnd zway hůnr; item Hainrich Vischer ailf viertal, zehen schilling vnd ain hůn; item Lienhart Hindersich fúnf schilling, acht viertal vnd ain hůn; item Reckenbach dritthalb malter, drú viertal, zwen schilling vnd ain hůn; item Hanns Hindersich acht viertal vnd ain hůn; item Haintz Vogt drithalb malter, ain viertal, baider korn, funftzehen schilling vnd ain hün; item Bartlin Nops drithalb malter, fúnf viertal, viertzehen schilling vnd ain hůn. Item zü Vffan: item Claus Keffer sechs malter, drithalb viertal, zway pfund minder dry haller vnd ain hůn; item Hanns Clösin acht malter, zway viertal, ain pfund vnd ain hůn; item Jörg Sailer zway malter, ain viertal, ain imy, sechs schilling vnd ain hůn; item Hanns Sailer ailfthalb malter, sechs viertal, sechtzehen schilling vnd ain hůn; item Hanns Held drú malter, sechs viertal, núntzehenthalb schilling vnd ain hůn; item der

Pfiffer drú malter vnd ain hůn; item Haini Vogler vierthalb malter, zway viertal, ain pfund vnd ain hůn; item zü Kirchdorf zehen malter vesan vnd dry schilling vom hirtenstab; item zü Brúlingen geuelt iars fúnf pfund haller, alles fúr ledig vnd vnuerkúmbert; dann das Tünoweschingen sloss vnd dorf, von dem gotzhus Rychenow lehen; derglich ist Ober- vnd Vnndervffan lehen von der herrschafft Lupfen vnd der kelnhof ain pfandtschafft von dem gotzhus Rychenówe vmb fúnfthalbhundert vnd zehen pfund haller, sinst vnansprächig, dan souerr das Veronicken von Fridingen hundert guldin lipting sind, widerköffig mit tusent guldin Fritzen von Anwil dryssig guldin, dem rát zü Vilingen zehen guldin, Hanns Kúngen daselbst acht guldin, dem Rotbletzen daselbst fúnf guldin, dem alten Keffer zü Vffan fúnf guldin vnd gen Rotwil sechs guldin zü gülten darab verschriben sind, alles als mit zwaintzigen ainen guldin, doch yede sum samenthafft widerkőffig vnnd nitt wytter gehafft noch gegen niemant verschriben. Vnnd ist der koff ýber die obgemelten verschriben gúlten, so vnser gnedig herren och betzalen werden, bescheen vnd volganngen vm fúnftusent vnd drúhundert gůtter genemer Rinischer guldin, dero vns die bemelten vnser gnedig herren benůgig gemacht haben, daran wir wol habend sind. Vnnd also söllen vnd mögen die obgedachten vnser gnedig herren von Fúrstemberg, all ir erben vnd nachkomen nuhinfúro imermer ewigclich das obgemelt sloss, dörfer, pfandtschafft, kirchensåtz, vogtyen, zehenden, zinsen, gúlten, stúren, diensten, vngelten, lútten, gůtten, vällen vnd gelåssen, wie vorstát, nútz vßgenomen noch hindangesetzt, namlich aigen fúr aigen, lehen fúr lehen vnd pfandtschafft fúr pfandtschafft, yegelichs in sinem werde innemen, innhaben, bruchen, nutzen, messen, besetzen, entsetzen, versetzen, verkoffen, sunder damit schaffen, hanndeln, tün vnd lassen, wie vnd was si wöllen vnd sich zü yedem aigen, lehen oder pfandtschafft gepúrt, von vns allen, vnsern erben vnd nachkomen vnd allermengclichem daran vngesumpt vnd vngeirrt. Wir vertzyhen vnß och hierúff fúr vns, all vnser erben vnd nachkomen des obgemelten sloß, dőrfer, pfandtschafft, zehenden, zinß, rennt, gúlt, stúren, vngelt, kirchensätz, vogtyen, vogtrechten vnd gemeinclich aller annder oberkaitt vnd gewaltsamy, gerechtigkaitt vnd zügehőrd, wie dan das alles in koffswyse von dem edeln herren, herrn Hainrich von Stöffeln, fryherr zü Justingen, Hainrichen vnd Conraten vom Stain, gebrůdern, an vns komen ist nach besag ains koffbriefs, den bemelten vnsern gnedigen herren darum vberantwurt, sich des nach ir notdurft vnd, wie wir mőgen, gebruchen. Derglich ob wir ainich brief hetten ald fúro funden, die zü disem koff dienten, söllen vnd wöllen wir inen alsdan och vberantwurten vnd nitt verhalten, alles vsser vnser vnd vnser erben hannden in der vorgemelten vnser gnedigen herren vnd ir erben gewaltsami, also das wir noch vnser erben, noch yemant annderer hinfúro kain vord-

rung, ansprach noch gerechtigkaitt dartzü noch daran nimmermer haben söllen noch mögen, weder mitt noch one gericht, gaistlichem noch weltlichem, dan wir hiemitt in warhait bekennen, das wir in disem koff mitt dehainen geuärden hinderganngen, weder vm halbtail noch gar betrogen sind, sunder vffrecht vnd redlich vor den edeln strengen vnd vesten herr Conraten von Schellemberg, ritter, zü Hüfingen, vnd Wilhalmen von Núnegg, vogt zü Tuttlingen, diser koff beschlossen vnd bescheen ist. Wir vorgemelten: Barbara von Habsperg, wittwe, V̋lrich vnd Diepolt, ir elich súne, syen och hieruff fúr vns vnd vnser erben vnd nachkomen der obgedachten vnser gnedig herren, irer erben vnd nachkomen diß koffs recht weren vnd tröstere, also wa der samend oder sunder an ainem oder mer stucken ansprårchig sin wurde, wie sich das gefügte vnd von wem das beschee, so söllen vnd wöllen wir, all vnser erben vnd nachkomen, die berürten vnser gnedig herren, ir erben vnd nachkomen, wen wir darum von inen ermandt werden, zü allen rechten tagen vnd tådingen vertretten, versprechen vnd inen disen koff richtig vnd vnansprårchig machen, aigen fúr aigen, lehen fúr lehen vnd pfandtschafft fúr pfandtschafft, alles wie obstát, vor allen lútten, richtern vnd gerichten, gaistlichen vnd weltlichen, hof-, lannd-, stett- vnd lehengerichten, wa si deß notdurftig werden, nach gemainem landsrechten, v́ber vnsern aigen costen vnd one allen iren schaden. Vnnd deß zü merer sicherhaitt so haben wir fúr vns, all vnser erben vnd nachkomen den gedachten vnsern gnedigen herren, allen irn erben vnd nachkomen zü vns verschriben, verhafft vnd pfandtbar gemacht vnd tůgen das yetzo wissentlich mit disem brief fúr vns, vnser erben vnd nachkomen, namlich die zway tusent guldin, so vns die obgestimpten vnser gnedig herren v́ber die baren betzalung schuldig beliben, wir lássen die vff inen stán oder wir legen die annderwert an, das wir och mit irem wissen tün sǒllen, also vnd mitt dem vnnderschaid, wa wir, vnser erben vnd nachkomen die gemelten vnser gnedig herren, ir erben vnd nachkomen vm das, so inen an obgemeltem koff ansprårchig sin wurde, nitt vertretten, richtig vnd vnansprårchig machten vff vnser selbs costen vnd ir eruordern, wie obstát, so haben alsdan vnser gnedig herren, ir erben vnd nachkomen vollen gewalt, fryes vrlob vnd gůtt recht, vns verkǒffer, vnser erben vnd nachkomen gemainlich, ainen alain ald mer besunnder, darum in laistung ze manen mitt irn botten vnd besigelten briefen, zü hus, zü hof oder mundtlich vnnder ougen, vnnd welche also vnnder vns, vnsern erben vnd nachkomen in laistung gemandt werden, der oder die gemandten söllen by irn geswornen aiden in acht tagen, den nechsten nach der manung, gen Fúrstemberg oder Gysingen in ains offen gastgeben wirtes huse, wie das in der manung bestimpt wirt, in laistung yntziehen, namlich yeder gemandter mitt sin selbs lib vnd ainem raisigen pfardt; oder welcher selbs nitt laisten wölt oder möcht, sodan

an siner statt ainen erbern knecht mitt ainem raisigem pfardt in die laistung schicken, alda laisten vnd gewonlich gyselschafft vnuerdingt vnd zü failem koff halten vnd dauon nitt lassen so lanng, bis inen, irn erben vnd nachkomen erfolgt vnd gnüg geschicht vm alles, darum si gemandt hetten, one allen iren costen vnd schaden. Vnnd wir, vnser erben vnd nachkomen, laisten also oder nitt die laistung, wir nicht deß minder tůn söllen *(sic)*, so haben die gemelten vnser gnedig herren, ir erben vnnd nachkomen fryes vrlob vnd gütt recht, die obgemelten zway tusent guldin, wa die danntzümal mitt irem wissen, als obstát, angeleyt sind, vnnd dartzü all annder vnser slǒsser, dǒrfer, lannd, lůtt vnd gůtter, ligend vnd varend, lehen vnd aigen, so wir yetzo haben oder fúro ẏberkomen, darum samend oder sunder, wie si wöllen, mitt oder one gericht, gaistlichem oder weltlichem, antzegriffen so lanng, bis inen vertigung vnd vm das, darum si gemandt hetten, mittsampt allem costen vnd schaden, ob vnd wie si deß zú schaden komen wären, von manung, angriffen, nottung, pfandung, gerichten, zerung, clag, briefen, bottenlon, ryttend, gēnnd oder anndern redlichen sachen vǒllig vßrichtung, vertigung vnd benůgen bescheen ist nach sag diß briefs. Vnnd vor dem allem vns, vnser erben vnd nachkomen, och alle vnser slǒsser, lannd, lútt vnd gůtter, och die zwaytusent guldin obgemelt gantz nichtz friden, fryen noch beschirmen sol, dehain bäpstlich, kaiserlich noch kungclich fryhaitten, ainungen, verpüntnuß, gericht noch recht der fúrsten, der herren, der stett noch des lannds, so yetzo gegeben vnd erworben sind ald fúro gegeben vnd erworben mǒchten werden, dan wir vns des vnd alles[a]) vnd besunnder des geschriben rechten, das gemainer widerspricht, gentzlich vertzigen vnd begeben haben vnd yetzo fúr vns, all vnser erben vnd nachkomen vertzyhen vnd begeben diß briefs on all geuärd; vnd ob och diser brief imer vber kurtz oder lang zitt gebresthafft vnd versert wurde, es wåre an berment, an geschrifft, an sillaben, an sigeln, an presseln oder der sigl kt, das alles söl den gedachten vnsern gnedigen herren von Fúrstemberg, iren erben vnd nachkomen oder innhabern diß briefs dehainen schaden bringen noch beren, sunder disen f allweg krefftig sin in allem sinem innhalt, clauseln, puncten vnd artickeln, all geuärd vnd arglist herinne vermitten vnd hindan gesetzt. Vnnd zü warem vrkund so hab ich obgemelte von Habsperg, wittwe, vnd ich Yttelhanns als ir vogt mitt vlyß gebetten die ersamen, wysen burgermaister vnd räte zü Enngen, das si ir statt gemain insigel inen, irn nachkomen vnd gemainer statt one schaden gehengkt hand an disen brief, vnd dartzü hab ich vorgemelter Yttelhanns von Stoffeln als ain vogt vnd in vogtswyse, vnd Vlrich vnd Diepolt von Habsperg, gebrüder, verköffere, all dry vnser yeder sin aigen insigel hieran gehengkt; vnd zü dem so haben wir obgemelten

verköffere gemainlich erbetten die obgenanten her Conratten von Schellenberg, ritter, vnnd Wilhalmen von Núnegk erbetten *(sic)*, das si ire insigel zü getzúgknus, inen vnd irn erben one schaden, gehengkt haben an disen brief,

der geben ist vff mentag nach des hailigen Crútz tag, als es erhöcht ward, nach Cristi vnsers lieben herren gepurt viertzehenhundert achtzig vnd acht iáre [1]) [2]).

Die Siegel Vlrichs von Habsperg (grün in Schüssel; Schild geschacht mit Querbalken; auf dem Helm 2 Jagdhörner; S....... berg), Yttelhannsen von Stoffeln (grün; im gespaltenen Schild ohne Helm ein Hirschgeweih), der Stadt Engen (grün in Schüssel; hier abgebildet; im Siegelfelde der hewen'sche Stern; † SIGILLVM. CIVITATIS. IN. ENGEN) und Diepolds von Habsperg (grün in Schüssel; nur die 2 Jagdhörner auf dem Helm kenntlich); Conrats von Schellenberg, Ritters (wie oben); Wilhalms von Núnegk (braun in Schüssel; im Schild Querbalken, darüber Stern; auf dem Helm Flug mit Querbalken und darüber Stern; Umschrift unkenntlich).

Perg. Or. Donaueschingen.



a) Diese und die folgenden Lücken sind durch Beschädigung des Pergamentes entstanden.

1) 1489, Febr. 5. beurkundet Graf Erhart von Nellemburg, Herr zu Tengen, anstatt und im Namen des Grafen Allwigs von Sultz, als kaiserlichen Hofrichters zu Rotwil, den Verkauf von Túnoweschingen etc. von den von Habsperg an den Grafen Wolf zu Fúrstenberg, wobei Hanns von Pfaffenzell der jüngere als Anwalt der Verkäufer und Asmus Bitterlin, Landschreiber zu Fúrstenberg, als Anwalt des Käufers auftritt. Geben vff donrstag nach Vnser lieben Frowen tag Purificationis 1489. Anhangend das Siegel des Hofgerichtes zu Rotwil. Perg. Or. Donaueschingen.

2) 1491, Sept. 8. beurkunden die Brüder V́lrich, Ritter, und Dieppolt von Habsperg, dass ihnen die wolgeborenen, ihre gnädigen und lieben Herren, Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fürstemberg etc. die 2000 Gulden rhein. bezahlt haben, welche sie ihnen von dem Kauf Túnoweschingens noch schuldeten. Geben an Vnser lieben Frowen tag Natuitatis *(sic)* 1491. Die Siegel des edeln und gestrengen Herrn Manngen von Habsperg, Ritters, Vetters der Aussteller, den V́lrich von Habsperg „gebrechenhalb aigens insigels" zu siegeln erbeten hat, (grün in Schüssel; Bruchstück, das nur im Schild einen Querbalken, auf dem Helm Jagdhörner und von der Umschrift: mang. von erkennen läßt) und Diepolts von Habsperg (grün in Schüssel; auf dem Helm 2 Jagdhörner; das andere abgeschliffen). Perg. Or. Donaueschingen.

1488, Mai 28.

84. Heinrich Graf zu Furstenberg, der ältere, Landgraf in Bar und Herr zu Husen im Kintzigental etc., verzichtet auf ein Zehntlein zu Haslach im Bann, — das etwann genannt worden der Kirchherren oder Herren Nicolauß Zehnten und jetzt genannt wird des Zolis Zehnten, dessentwegen Herr Nicolaus Scherer sel., sein Kirchherr zu Haslach Paulus Zoly, damals zu Gengenbach seßhaft, mit geistlichem Gericht zu Straßburg vorgenommen, der Meinung, dieß Zehntlein solle ihm als Kirchherrn zustehen, das von dem vorgenannten Paulin ihm, Grafen Heinrich zugestellt ist, und das er einige Zeit genossen und in seinem Namen verliehen hat — zu Gunsten des ehrsamen, seines lieben und getreuen Herrn Nicolausen Rennern, derzeit Kirchherrn zu Haslach und aller nachkommenden Kirchherren daselbst, weil er in seinem Gewissen nicht sein Recht ermessen kann und damit er nicht seine und seiner Nachkommen Seelen beschwere. Herr Nicolaus Renner verheißt jedoch dem Grafen wegen der Gutthaten, mit denen derselbe ihm allezeit geneigt gewesen, ihm, nicht aber seinen Nachkommen, den lebenslänglichen Genuss des Zehntleins.

Geben an mitwoch in den hl. Pfingsten 1488.

Es siegelte der Aussteller.
Gleichzeitige Pap. Cop. Donaueschingen. B.

1488, Juli 19.

85. Sigmund Graf zu Lupfen etc., der ältere, schreibt dem wohlgeborenen Hainrichen Grafen zu Fúrstemberg, Landgrafen in Bare etc., dem jüngern, seinem freundlichen lieben Vetter. „Min fruntlich willig dienste zů uor, wolgeborner lieber vetter, in dem als du nehst gen Haidelberg geritten bist, ist mir der spenn halben zwúschen miner tochter, diner swǒster, vnd minen swågern von Sonnemberg von minem ǒheym vnd brůder, graf Hugen von Montfort, diser by gesandter brief[1]) zů geschickt worden, darvff ich im domáls geantwurt hab, das vwer kainer anhaimsch wêre, so bald aber vwer ainer anhaymsch wurde, welte ich söllichs an uch langen lassen vnd im dann verrer antwurt geben. Wo nú söllich spenn mit dem mynsten costen vnd zum frúntlichisten, das miner tochter erlidenlich vnnd vff zůnêmen wêre, mǒchten hingelegt werden, bedunckte mich gůt sin, darvmb so verr dir, ouch miner tochter, zů willen vnd gevallen sin welt, noch ains gůtlichen tags zů verfolgen vnd dên gen Ratolfszell anzůsetzen, damit graf Hug, der sich vwern halben vil gůts erbüt vnd gůt by den

sachen wêre, vff dem see herab faren vnd sust nit wol yendert hyn ryten mag, desterbas ouch darzů kommen möchte, vnd das du söllichen tag durch din träffenlich bottschaft sůchen liessest, so wurde doch darinne nichts beslossen, denn das söllichs wider hindersich an dich bracht wurde, die ding alsdann, ob dir das gevallen, mit dinem wissen vnnd willen zů beschliessen. Söllichs hab ich dir im besten onverkúndt nit wellen lässen, vnd was darvff dins willens sin, wellest mir furderlich geschriftlich zů wissen tůn."

Datum samstag vor Marie Magdalene anno etc. 88.

Das rückwärts aufgedrückte Siegel des Ausstellers fehlt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1) Derselbe fehlt.

1488, Aug. 6.

86. Die Gebrüder Martin von Fridingen, Selbstverkäufer, und Jörg von Fridingen, Mitverkäufer, verkaufen den wohlgeborenen Herren Jacob und Erhart, Gebrüdern, Grafen zu Tengen und Herren zu Nellemburg, ihren gnädigen Herren, alle ihre Güter zu Aittlingen, die vormals von der Herrschaft Fürstenberg Lehen gewesen, die ihnen aber jetzt Graf Hainrich zu Fúrstemberg geeignet hat [1]), um 270 Gulden rhein., über welche sie quittiren.

Geben vff mittwoch vor sant Laurentzius tag 1488 [2]).

In Holzkapseln die grünen Siegel Martins von Fridingen (quadrirter Schild ohne Helm; 1 u. 4 gespalten, in 2 u. 3 auf schmalem Schrägbalken ein schreitender Löwe; S. martin. v̄. fridingen.), Jörgs von Fridingen (in 1 u. 4 auf schmalem Schrägbalken ein schreitender Löwe, 2 u. 3 gespalten; auf dem Helm Krone mit Federbusch; S. iorg. v. fridingen) und des würdigen, hochgelehrten Herrn Ludwig Truchsaßen von Höffingen, Doctors (im Schild schreitender, gekrönter Löwe mit mehrfach gespaltenem Schweif und aufgehobener rechter Vorderpranke; auf dem Helm ähnlicher Löwenrumpf; S. ludwig. truſſes. . . .). Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1488, Febr. 22. (frytag vor Inuocauit). Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. Donaueschingen.

2) 1489, Juni 23. bekennt Marquart von Ow, derzeit zu Wachendorf gesessen: nachdem Graf Hainrich von Furstenberg seinem (des Ausstellers) Schwager, dem festen Martin von Fridingen vergönnt hat, etliche von der Grafschaft Furstenberg lehenbare Güter zu Aytlingen zu verkaufen, doch das erlöste Geld auf Güter anzulegen, die fürder seiner Gnaden Eigenthum und empfangen werden, hat er (der Aussteller) von seinem Schwager die 270 Gulden dieser Kaufsumme empfangen und trägt dafür näher beschriebene Eigengüter zu Wachendorf der Grafschaft Fürstenberg zu Lehen auf. Geben an st. Johans aubent zů Sunwenden 1489. Das Siegel des Ausstellers (grün in Schüssel; Schild getheilt, oben ein Löwe; Kleinod und Umschrift unkenntlich). Perg. Or. Donaueschingen.

1488, Sept. 13.

87. Jacob von Núnegk d. ä. meldet dem Grafen Hainrich von Fúrstenberg d. ä., dass er dessen Schreiben, bei seiner Lehenspflicht auf den hl. Krucztag zu Nacht zu Húffingen in der Herberge sich einzufinden und am folgenden Morgen „die sachen fur zů nemen“, nicht nachkommen könne, denn er sei über 10 Wochen schwer krank gewesen, dann sei er in ein Bad geritten, jetzt aber sei er nach dem Bade „so ser an allem sinem libe, das er kain hössen an den bain vnd an den armen nit geliden mag.“

Geben uff des hl. Krúcz aubend 1488.

Das aufgedrückt gewesene Siegel des Ausstellers fehlt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1488, Sept. 15.

88. Eckg von Kúnßegk bekennt von dem wohlgeborenen Herrn Grafen Hainrich zu Fürstenberg etc. dem älteren zu rechtem Mannslehen empfangen zu haben den Hof, genannt Hiltmißhusen, unter Kunßegk gelegen, seinen Vordern einst zu Lehen gemacht für des Lúllins Hof bei Sulgen [1]).

Geben an mendag nach des hl. Crutz tag Exaltacionis 1488.

Das Siegel des Ausstellers (grün in Schüssel; Schild geweckt; auf dem Helm Federbusch).
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. Urk. v. 1373, Febr. 24. (Band II, Nr. 446).

1488, Sept. 30. *Heidelberg.*

89. *Pfalzgraf Philipp bei Rhein stellt den Heirathsbrief für Grafen Wolfgang zu Fürstenberg und Gräfin Elisabeth von Solms aus.*

Wir Phillips, von gottes gnaden pfaltzgraue by Rin, hertzog in Beyern, des hailigen Romischen richs ertzdruchses vnd khurfurst, bekennen vnnd thun kunt offembar mit disem brieff, das wir vff hwt datum nach rat etlicher vnnser treffennlichen ‖ rethe, mit wissen vnd bysin der edeln, vnser lieben getruwen, Otten grauen zů Sollms, als von wegen Elisabeten grefin von Solms, siner dochter, auch Heinrichen vnd Wolfgangen grauen zu Fúrstemberg, gebrúder vnd geuettern, vnnd etlichen ‖ anndern iren

frúnden vnd retten, zu lob vnd ere dem almächtigen got, ein abred vnnd fruntschafft des sacraments der heiligen ee mit beyder parthyen guttem wissen vnd willen beschlossen haben, also das graue Wolfgang von Furstemberg vnd Elßbeth greuin von Solms einander zu der hailigen ee nemen vnd haben, die auch nach cristenlicher ordnung mit kirchgang vnd anderm volbringen eynander fruntlich vnd erlich halten vnd thun sollen, als sich frommen eelúten vnd nach irem wolherkomen gezympt vnd gepurt. Vnd sol graue Ott von Solms graue Wolfgangen zu siner tochter zu rechter eestẃr vnd zúgelt geben sechstusennt guldin an barem gold diser lanndswerung, nemlich so der handtstreich geschicht vnd sie bygeschlaffen, drwtusent guldin, vnd darnach in den nechstvolgennden dryen jarn nacheinander alle jar dusent guldin, von dem tag des byschlaffens vber ein jar anzufahen, vnd die selben zu jedem zyle vns, pfaltzgraue Phillipsen oder vnsern erben, ob wir nit wern, geyn Heydelberg antwurten, die furter graue Wolfgangen gegen siner quittung zuzuschicken, bis die sechstusent guldin gantz erfult vnd bezalt werden. Dagegen soll graue Wolfganng von Furstemberg ir sechstusent guldin widerlegen vnd zugelt vnd widerlege, die zusammen zwollf dusent guldin tragen, vnd dartzu dusent guldin morgengab, die egenanten sin gemahel verwysen, verschriben, versichern vnd verwydemen vff sinem sloss vnd ampt Wartemberg mit aller siner zúgehorde, dorfern, wylern, hofen, wesen vnnd wonungen, vogtien, lútten, gúttern, rennten, gefellen, nutzen, oberkait, herlickait, zollen, gleytten, lehenschafften, gebotten, verbotten, hohen vnd nydern gerichten, stẃren, betten, fellen vnd vnfellen, atzungen, dinsten, schefferyen, wiltpennen, welden, wassern, wonnen, weyden, zwyungen, bennen, almenden, marcken, gemercken, bergen, schlichten, vogthien, gerichten, atzung, schatzung, beechen, fischeryen, seen, wyern, wagen, tichen, mulen, múlstetten, aller zugehord vnd gerechtikait, wie das alles namen hat, haben soll vnd mag, besuchts vnnd vnbesuchts, nichts vsgenommen, wie das graue Wolfgang vnd sin eltern byßher besessen, gebrucht vnd genossen hat, also das die egenant Elisabeth von dryzehentusent guldin zugelts, widerleg vnd morgengab sybenthalbhundert guldin jerlicher besetzter gult, das ist ye von zweyntzig gulden einen guldin gelts jerlich wol gehaben mog. Er soll sie auch des alles, besonnder des wydems nach wydems recht vnd der morgengab nach morgengabrecht vnnd gewonhait versehen vnd versorgen vff Wartemberg mit allen sinen egemelten zugehorden, benants vnnd vnbenants, vnd ir des notturftig verschribung mit verwilligung vnd mit versigelung des edeln Hainrichen grauen zu Fúrstemberg etc. des jungern, sins bruders [1]), vnd ob dartzu jemands verwilligung me not vnd in der masse, das sie daran sicher vnd habend sy. Vnd ist beredt: welichs der egenanten gemehele vor dem andern abget vnd abstirbt, das got lang zúwenden hat, vnd nit erben von ir beider liben geborn in leben

verliessen, so soll das annder, das in leben verliben ist, by zugelt, wyderleg vnnd wydem sin leben lang gerúglich sitzen pliben, sich des gebruchen vnd geniessen on meniglichs intrag on geuerd. Vnd wann das in leben bliben ist, darnach auch abstirbt, so soll in der nechsten virteljarsfrist yedesteils zubracht gelt vnd gut widerfellig sin vnd gefallen dem nechsten erben des stams, da jeglichs herkomen wer, on widerred. Vnd wurd solichen wydem zu besitzen Elizabethen obgemelt gebúren, so sollen die zit graue Wolfgangs libs erben vnd, ob er die nit verliesse, siner bruder oder nechsten erben eyner, der weltlich wer, vnd der erben ein offnung haben in dem egenanten sloss Wartemberg mit sampt oberkaitten vnd herlichkeitten der hohengericht, wilpennen vnd gleyt, doch das sich die selben der gebruchen, Elisabethen an irem wydem, morgengab, iren rechten, nutzen vnd gefellen vnd, wes ir zustet, vnschedlich sin[a]) sol, auch nymand da enthalten, es wer dann iren vorgeschriben widdem vnd morgengab beruren, ongeuerd. Der obgenant graue Wolfgang soll auch fur sich vnd sin erben der obgenanten Elizabethen in monadsfrist nach irem byschlaffen amptlút, knecht im sloss, burger, inwoner, vßlutte vnd angehorigen, in das ampt gehorig, gebietten by iren pflichten, das sie ir von wydems vnd morgengab wegen hulden, globen vnd schwern, wann sie den widem erlebe vnd besitzen wolle, ir den inzúgeben, ir ire leben lang getrw vnd hold zusin mit dinsten vnd vndertenigkait, auch renten vnd gulten, gebotten vnd verbotten vnd allen andern dingen gehorsam vnd gewertig zu sin als irer rechten herschafft, vnd wie sie ietz dem benanten graff Wolfganngen pflichtig sin, vnd so sie das gethan han, sollen sie graue Wolfganngs vnd siner erben pflicht, huldung, glubd vnd eyd die zit quit vnd ledig sin vnd gezelt werden; weliche auch der obgenant graue Wolfgang hernach zu amptlutten vnd vnderamptlútten vnd knechten an das ampt Wartemberg vffnemen, sollen deßglich globen vnd sweren, der obgemelten Elisabethen dise verschribung, souil sie eyn jeden byndet, zuhalten. Die vorgenant Elisabeth soll auch alßdann die burger, inwoner vnd angehorigen lútte by iren fryhaitten, rechten vnd alten herkomen bliben lassen, wie sie bißher by ir herschafft bliben sint, vnd disen widdem wesenlich halten vnd bliben lassen, wie si den funden hat vnd der herkomen ist. Der benannt graue Wolfgang vnd sin erben sollen auch ir den helfen schutzen, schirmen vnd verteydingen on alle ir beswerdnus, glich anndern iren eygen lútten vnd dem iren. Vnd so Elizabeth nach tod graf Wolfgangen iren wydem besitzen wurde, so soll ir dartzu folgen, gefallen vnd werden alles silbergeschirr halbs vnd der hußratt auch halber, dartzu zweyntzig fúder wynes, zweyhundert malter korns vnd zweyhundert malter habern, ob sie der begert, vnd sol damit von aller annder erbschafft, pfandtschaft, landschaft, profand vnd schuld gantz abgescheiden sin, on widerred, vnd auch furbas mit der graueschafft Fúrstemberg schuld

zugeben oder inzúnemen nichts zúthun han, in dheyn weg, ongeuerde, sonnder sich ir leben lang irs wydems gebruchen vnd halten, wie uorstat. Wurd aber graue Wolfgang absterben, das got lang zúwenden hat, ee dann Elisabeth vnd lebendig libs erben von iren beyder lyben geborn hynderlassen, vnd Elisabeth des willens, sich von den selben iren kinden zuthun oder zuscheyden, vnd wollt vff iren wydem ziehen, da iren besesß vnd wonung zu Wartemberg halten, des solt sie macht han vnd ir alßdann ir leben lang zugebruchen, folgen, gefallen vnd gehalten werden, wie obgeschriben stett, dartzu fron vnd ander dinst, das sloss vnd ire bẘguter zuhalten, auch das gemeyn jagen, beissen, hetzen vnd fischen dienen vnd mit dem jagen des hochwilds auch fruntlich gern ir gehalten werden, on widerrede. Wurde sie aber rats, sich anderwers in die heilig ee zuuerandern vnd neme eyn anndern man, so solt sie by irem wyddem bliben, wie uorstat, vnd doch, ee sie byleg mit dem selben irem gemahel, nach notturft versorgen, verschriben vnd versigeln, dem widdem zuhalten vnd handthaben, auch bliben zulassen, wie vorgerurt ist. Vnd als ob sie auch abginge, das solicher wydem mit aller zugehorde alßdann vngehynderet vnd vngeirrt widerkome an die nechsten erben von Furstemberg, beheltlich doch frowen Elßbethen nechsten erben ir, widerfals an den sechstusent guldin vnd anderm, ob sich der nach lut der verschribung geburen wurd, daran sich auch die selben erben vnd besonnder an Wartemberg mit siner zúgehorde halten vnd die zugewanten desselben sloss vnd ampts mit allen dingen ine darfur so lang hafft vnd gewandt sin, bis inen das ir obgemelt gefolgt ist, ongeuerd. Wo aber des obgenanten graue Wolfgangs nechsten erben dann zurzit Elizabethen, so sie sich, als obstat, verandert het, sybendhalb hundert guldin jerlicher nutzung ir leben lang nach redlicher notturft, daran sie sicher vnd habend ist, verschriben vnd versichern sin wyddem vnd morgengab, so soll sie die jerlich nemen sampt annderm, so ir von farender hab zubescheiden ist, vnd Wartemberg des sesse mit siner zugehor abdretten vnd des von Furstemberg irs gemahels nechsten erben in antwurten on all hindernusse vnd geuerd. Es soll auch die benant Elisabeth des obgenanten zúgelts von graue Otten, irem vatter, benúgig sin vnd der egenant graue Wolfgang vnd sie beide verzihen zu Rotwil an dem keiserlichen hoffgericht, wie zurecht gnug ist vnd daran graue Ott ir bruder vnd vettern von Solms vnd der erben sicher vnd habend sin, vff der selben Elisabethen vetterlich vnd mutterlich erb vnd alles, das ir vfferstorben ist oder vffersterben mocht, es wer dann, das graue Ot, sin sone, ire kinder vnd kindskinde vnd des benanten graue Otten bruder von todswegen abgingen; wartzu dann die genannt Elisabeth, so sie solichs erlebt, recht het, das soll ir gedyhen vnd werden. Vnd des alles vber zugelt, widerleg, widem, morgengab vnd verzig notturftig brieff gemacht, vffgericht vnd vor dem byschlaffen alle brief gegen-

eynander vberantwurt werden, vnd ob Wartemberg oder icht dartzu gehorig vom heiligen rich oder jemand anderm lehen wer, sol graue Wolfgang des willigungbrief von der keiserlich maiestat oder anndern, die es berurt, in der zit erlangen, damit Elisabeth nach diser beredung widems vnd morgengab recht versorgt vnd versichert, daran sie habend sy. Es ist auch beredt: ob der gemehel eyns, ee dann sie bygeschlieffen, abginge, so solt auch dise beredung vnd verschribung entlich absin vnd kein teil nie binden. Vnd heruff so hat der obgenant graue Ot von Solms graue Wolfgang von Furstemberg sin tochter Elisabeth obgenant zu der hailigen ee geben vnd vermehelt vnd er sie also empfangen vnd genommen zu der hailigen ee vnd ist von beidenteilen versprochen zuhalten, was an disem brieue geschriben stet, sie sampt oder jeglichs insonderhait antreffen, alle arglist vnd geuerd in puncten vnd artickeln diß brieffs gentzlich vßgescheiden. Des zu vrkund sint diser mahelbrieff zwen glich lutten mit vnserm anhangenden ingesigel versigelt. Vnd wir Ott graue zu Solms vnd Wolfgang graue zu Furstemberg vnd zu Bare bekennen, das wir dise beredung nach sag diß brieffs stet vnd vest zuhalten vnd der volg zuthun vffgenomen han, darumb vnser jeglicher sin eigen ingesigel auch an beyd brieff gehenckt.

Datum Heydelberg vff dinstag nach sant Michelstag anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octauo [2]).

Die Siegel des Ausstellers (oben ein Stück weggebrochen; roth in ungefärbter Schüssel; unten ein damaszirter Schild, darüber, an einander gelehnt, r. Schild mit dem Pfälzer Löwen, l. mit den bairischen Wecken; auf dem Helm ein sitzender Löwe; S. † sac'. roi. imperii. archidapifer. philippus. elec. ...); des Grafen Otto von Solms (grün in gelber Schüssel; im Schild Löwe; auf dem Helm zwischen 2 Flügen Löwenrumpf, darüber 7 kleine Sterne; S. otto. grave. v. solmisz.); und des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg (grün in gelber Schüssel, wie oben).

Perg. Or. Donaueschingen.

a) Or.: *sie.*

1) 1488, April 14. (montag nach Quasimodogeniti), Heydelberg, schrieb Pfalzgraf Philips dem Grafen Heinrich von Furstenberg [a]): es bedünke ihn, dass „vff beyde syt ein zymlich heyrat vnd versten der personen halb keyn missfallen sy; dann als graue Wolf sie bewysen vnd bewidemen will vff Wartenberg mit siner zúgehörde, das will den von Solms ettwas zu ferre entlegen vnd auch ein ruhe art bedüncken, vnd hatt den weg furgeben, dich zú uermögen, das sie vff dem Kyntzigertale, das du innhast, verwysen wúrde, des graue Wolf ein beswerung nympt, dir solchs zúzúmúten, in sorgen, du werdest es anders versten vnd ine darinn bedencken, als ob er das angebe oder sůchte dich by leben zú erben etc.“ Bittet ihn daher, seinem Vetter zu liebe in diese Verweisung der genannten Tochter auf dem Kintzigertale zu willigen. Pap. Or. mit rothen Siegelspuren. Donaueschingen. —

1488, April 21. (mendag nach Misericordia domini), Wolfach, antwortete Graf Heinrich in höflichster Form ablehnend; wenn aber Graf Wolf ihn überlebe, solle er laut der darüber aufgerichteten Gemächtsbriefe das Kintzigental von ihm erben. „So ist mir, graf Otten sig diser begird nit nott, dann myn vetter inn wol mit aignem sinem innhabenden gůtt zů belegen vnd versorgen, ouch im fúrgeschlagen mer dann ob zwaintzig tusend guldin wert gůts, das mir yn der gestalt zewyssend ist; súnder habend vnserre vordern von Fursten-

berg såliger sich mit yren gemáheln noch bißhar also gehalten, das von gnaden góts kain clag oder verwyß vff sy nie erwachsen vnd an dem ende ouch niemer bescheen söll.“ Pap. Concept (in duplo). Donaueschingen.

a) Or.: *Furstenburg.*

2) „Anno domini 1488 kam vnser gnedige wolgeborne frow Elßbecht, geborn von Solms, als ain zû-gemåhelte frow des wolgebornen herrn herrn graf Wolfgangs zû Fürstenberg in diß landt „vnd[a]) ist anno 1540 gestorben vff st. Bartholomei tag. Gott sey ir gnedig.“ Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuch von 1493, p. 5; Donaueschingen. Auch Vorsetzblatt VI v. c. 1503 des Neidinger Anniversarienbuches von 1494 und der Fortsetzer der gesonderten genealogischen Aufzeichnungen des Andres Kötz (f. f. A.) nennen 1488 als Jahr der Vermählung des Grafen Wolfgang mit Elisabeth, geb. Gräfin von Solms und Mintzenburg. Der letztere knüpft daran die Nachricht: „Die haben zwen herrn vnd frowlin v̋berkomen.“

a) Von hier an Nachtrag von einer jüngeren Hand des 16. Jahrhunderts.

1488, Okt. 4.

90. Hainrich Graf zu Fürstenberg verkauft dem erbern Mann, Hansen Tuffner aus dem Tiefenbach zum Schônenwalde seinen freieigenen, ledigen Hof in der Schonówe, genannt der Hohen Hof, wie der an ihn von Jacolman Hohen gefallen, um 200 fl. rh. Da der Hof in seinen hohen Gerichten und Herrlichkeit liegt, gibt Tuffner und wer denselben besitzt, dem Grafen zu Fürstenberg jährlich auf Martini 1 fl. Schirmzins; wann der Graf Steuern, Schatz oder Bitgelt auf andere die seinen legt, zahlt der Hof jedesmal 1 fl. für Steuer oder Bitgelt, sonst soll er mit keinem Zins oder Steuer beschwert werden. Tuffner soll auch ab dem Hof st. Niclausen[1]) 5 ß jährlich geben und dem Gotteshause zu st. Jörgen seinen Zins, sofern man den schuldig ist und ihn nicht abtreiben mag. Tuffner hat versprochen, den Hof in den nächsten 5 Jahren „in eren halten, buwen, zuuern *(sic)*, behusen, beröchen vnd besetzen“ zu wollen, und dass der, welcher ihn also besitzt, schwören soll, wie andere die seinen (des Grafen) oder wenn derselbe nicht dessen ist, wie ein anderer Hintersasse; er soll in des Grafen Schirm und Versprechen stehen.

Geben an st. Franciscus tag 1488.

Das Original siegelte der Aussteller.
Pap. Concept. Donaueschingen. B.

1) Die Kirche zu Schönenbach ist st. Nicolaus geweiht.

1488, Okt. 21.

91. Hainrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintz-

igenthale, vereint sich mit dem andächtigen, geistlichen, seinem lieben, getreuen Bruder Niclasen, Prior in seinem (des Grafen) Klösterlein Tanheim, Sant Pauls, des ersten Einsidels Ordens, über einen Tausch, wonach der Graf dem Kloster seinen großen und kleinen Zehnten zu Thanheim im Dörflein gibt und dafür den Lössliszehnten, gelegen in seinem Zehnten und Banne zu Wultertingen und V́berbecken, erhält.

Geben vff zinstag nach sant Gallen tag 1488.

Das Siegel des Bruders Niclaus (grün in Schüssel; im Siegelfeld auffliegende Taube mit Oelzweig; † S †; das übrige abgeschliffen). (Das nicht mehr vorliegende Duplikat trug das Siegel des Grafen).

Perg. Or. Donaueschingen.

1488, Nov. 16.

92. Jörg Búttel von Oberschwartzen ist um seine unnützen Drohworte: — „daß ich geret hon: ich well die von Teckingen verbrennen vnd alß arbaitzelig machen, alß ich sig, vnd sy daruff verbrent worden sind“ — und weil er seinen Eid, ohne Erlaubniss seines gnädigen Herrn nicht von Teckingen zu weichen, gebrochen hat, von dem Grafen Hainrich zu Fúrstemberg, Landgrafen im Bare und Herrn zu Husen im Kúntzgetal etc., gefänglich angenommen worden. Derselbe wollte über ihn zu Pruilingen Recht ergehen lassen, das ihm zu schwer geworden wäre, desshalb haben die von Pruilingen und Teckingen, auch er, Búttel, selbst, „sin ellend anzesehend“ und ihn freizulassen, seinen gnädigen Herrn gebeten, der ihn darauf unter der Bedingung freiläßt, dass er Urfehde schwört und gelobt, wenn er sich nicht recht hielte, auf Befehl seines gnädigen Herrn, seiner Amtleute und der seinigen stracks aus dem Lande zu ziehen, keine Nacht mehr zu liegen, wo er die vorige gelegen, bis er über den Lech komme, jenseit desselben zu bleiben und ohne Erlaubniss seines Herrn nicht mehr herüber zu gehen.

Geben vff st. Ottmarß tag 1488.

Die Siegel (grün in brauner Schüssel) der strengen, edeln und festen Herren, Hansen von Fúrstemberg, Ritters, (im Schild und auf dem Helm ein Pferd auf dreigipfeligem Berge; S. hans. von. forstenberg. rit̄.) und Junker Hainrichen von Runlang (im Schild und auf dem Helm Einhornrumpf; S. ha̅rici. de......).

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1488, Nov. 22.

93. *Revers einer Strassburger Gewerkschaft gegen den Grafen Heinrich d. ä. zu Fürstenberg über die Belehnung mit Bergwerken bei Weiler im Kinzigthale.*

Ich Frantz Hagen, edel knecht vnd burger zů Straßburg, bekenn offenlich vnd ton kunt allermengklichem ‖ mit disem briefe: als der wolgeborn herr graf Hainrich zú Fürstenberg etc. der elter, min gnediger ‖ herr, mir, miner geselschafft, vnsern erben vnd nachkomen gelůhen vnd verlyhen hat die grůben, die man nempt den Rychenberg, gelegen by Wylr, vnd darzů souil mer vnd wytter in siner gnaden grafschafft vnd vß anderm dem sinen von dem Schnellinger berge, wo die selb siner gnaden vorbescheen verlyhung erwindet vnd abgaut, von dem selben ende das wasser vber sich vff vntz an den Vyscherbach, an yedem end fúrsich, v́bersich vnd hindersich, als wyt der begriffe in dem sinen gaut vnd sinen gnaden zú stat, zů buwen vnd zú geniessen, vmb den zehenden vnd ain kúnftigen fürkoffe an der marcke, alles nach innhalt ain lehenbriefs, des datum stat vff disen tag, als dirr brief ouch gegeben ist. Vnd darumb so hab ich, wie vmb bergwercks empfahung zimlich, recht oder gewonheit ist, sinen gnaden glopt vnd geschworn, sinen nútz zú fůrdern, fromen zewerben, sin schaden zewarnen vnd gemainlich alles das zetond, so ich von sollicher obgenannter bergwercks verlyhung wegen schuldig bin vnd billich tůn, alles trúwlich vnd vngeuarlich. Des zú vrkund so hab ich myn aigen insigel wissentlich zů gezúgnis an disen brief geton hencken

an sampstag vor sannt Katherinen tag, als man zalt nach Cristi vnsers lieben hern geburt vierzehenhundert achzig vnd acht jare.

Das Siegel des Ausstellers (grün, in Schüssel; Schild getheilt, oben und unten 1 Löwe; auf dem Helm ein vierfüßiges Thier; .. frantz).

Perg. Or. Donaueschingen. Nach demselben auch gedruckt in der Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins, XII, 398.

1488, Nov. 24. *Ingolstadt.*

94. Eberhard Graf zu Wirtemberg und Múmpelgart der jüngere schreibt an den wohlgeborenen, seinen lieben Oheim, Grafen Hainrich zu Furstemberg: „nachdem wir dir vormals geschriben hannd, vnns ain ander pferd zú schicken fur vnsern zelter, den wir vnsrem gemahel gekaufft hetten vmb achtzigk guldin, des wir bisher gewarten haben, vnnd des noch von dir nit beschehen, begern wir an dich nochmals

mit ernstlichen vleiß, du wellest vns zaiger diß bey im ain ander pferd zu schicken oder die achtzigk guldin, dann du wol ermessen kanns, das vns notdurft das erhaiß; wa du vns solch pferd oder die achtzigk guldin nit schicken wurdest, das wir mit dir weytter hanndeln wúrden, des wir nit gern tåtten.“

Datum Ingelstat am móntag vor Katherine 1488.

Das aufgedrückt gewesene Siegel des Ausstellers fehlt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1489, Jan. 13.

95. Lienhart Bůcher vß der Seckenpfarr hat bekannt: (ich hab) „mins elichen wibs elichen tochter Ellisabetten in der hl. Cristnacht im 87. jar, do min wib by der mettin was, zů mym willen bracht vnd biß vff disen tag gehelst, wan ichs vermoͤgt, darzů sy vnderricht vnd gelert, als offt ich mit ir zů schaffen, das sy alweg etwas dafúr geton hat, das sy kain kind von mir empfahe, als dan das von den farenden frowen, das es dafúr gůt sige, an mich komen ist, nochmer, das ich ir verbotten hon, sy werd siech oder gesůnd, das sy solliche vnser bůberi nit söll bichten, als dan ich vnd sy das zů der nechst getonen bicht verswigen vnd mit wissen verhalten, ouch dennócht nütz des minder vber sollichs das hl. sacerment des zarten fronlichnamms vnsers hern Jesu Cristi empfangen, als ich mich des harinn also geton hon vnbezwungelich bekenn.“ Er ist deßhalb in das Gefängniss des Grafen Hainrich zu Furstenberg etc., des ältern, gen Wolfach gekommen und von demselben vor das Stadtgericht gestellt worden. Weil er aber selbst besorgte, das Recht werde an seinem Leibe und Leben zu schwer werden, hat er das Gericht und alle Umständer um Fürbitte angerufen. Auf deren Bitte hin hat ihn der Graf von sich kommen lassen unter der Bedingung, dass er schwöre, stracks aus dem Lande über das Wasser des Rins zu gehen und nimmermehr „weder darob, noch darvnder“ ohne Erlaubniss der Herrschaft Fürstenberg herüberzukommen, und Urfehde zu halten.

Geben an st. Hylarien aubend 1489 [1]).

Das Siegel der Stadt Wolfach fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Außen steht, von gleicher Hand geschrieben: „Lienhart Bůchers, des alten spittelmaisters vrfåchd.“

1489, Febr. 3.

Weisthum des Dorfes Wolterdingen.

96. Dis sind des dorfs Wultertingen zwing, benn vnd gerechtikaitenn etc., wie die von vogt, gericht vnnd gantzer gemaindt angeben vnd von alter gebraucht, das sie by geschwornen aiden gesagt habend vff sant Blasins tag im 1489. jar.

Zwing vnd ban. Item in der Pflûg rysin stat ain marck, schauet Wultertinger, Eschinger vnd Brucker ban, vnd gat Wultertinger ban von dem selben markstain bis in die Lantwatten vffhin bis in den Hubrain vnd vs dem Hubrain bis in das Hinder bechlin vnd vs dem Hinder bechlin bis in den Rutinbrunen vnd vs dem Rutybrunen bis in Vtenbrunen vnd vs dem Vtenbrunen nach sant Johans geren in Formans wyß, vss Formans wyß in die Wyß tannen, vß der Wyß tannen in den Wissen brûnen, vß dem Wissen brunen in den Richenbach, vss dem Ryhenbach in das Stainmoß, vs dem Stainmos in das Beren gewöll, vs dem Beren gewell in den Múllbah vnd vß dem Milbah herab in den Tierstain vnd die Halden herab vnd vnden herúber in den Haßlaher bah. Item vnd was holtzes die von Wultertingen wöllend füren oder brúchen zů dem dorf, söllend sy gewalt haben, was sie mit zwayen zügen den berg vff füren, das selbig haim zů fürend vnd zů brúchen an der halden vnder dem Rúnsen vnd vnder dem Hallenberg, vnd sollend kain bom den berg ab fúren gegen der Breg. Item mer vß dem Haßlar *(sic)* bach in die Thorsyll vnd vß den Thorsylen zů den Bintzen stoken vnd vß den Bintzen stoken zů den Laingrůbn vnd vss den Laingruben in Karlins holtzlin vnd vß Karlins holtzlin vber die Hofstat herab in das Trakenloch vnd vß dem Trakenloh vber den Dirren búhell herab in den Risvichrain vnd vss dem Rysvichrain hin vff in Bluwlis anwander vnd von Bluwlis anwandell *(sic)* in Ymels grundt vnd den Ymels grund ab bis in die marck, die da schaidet Wultertingen vnd Tanhaim vnd Beckhoffen, vnd von der selben marck hin vber in den Langen rain vnd vß dem Langen rain herab in des Zyrnen bom, der do stat in der Luken, vnd vß der Luken hin vff in den markstain vnd von dem selben markstain in Reckhalders gruben vnd vs Reckhalders gruben in Langen rain in markstain vnd vß dem markstain den Langen rain in bis in den markstain, stat hinder der Aspan, vnd vß demselben markstain bis in den markstain, der do stat vff Grúninger staig vnd vß der selben mark vber die[a]) in die mark, die do stat im Fronholtz[1]), vnd vß der selben mark in die mark, so stat vff der Ebni neben dem weg, vnd von der selben mark vff der Ebni vff die Hinder ebni in die mark vnd von der selben mark widerumb in die Pflug rysin[2]).

Dorfs Wultertingen gerechtikait. Item zum ersten sol mins gnedigen herrn hoff[3]) dem dorf ain hagen halten. Item Sant Blasien hoff[4]) sol dem dorf ain stieter halten. Item die widom oder der kirchherr sol dem dorf ain eber vnd ain ran oder wider halten. Vnd gibt der hagen, stieter, ran[5]) vnd der eber kainen hirten lon vnd der eber sol fry gan, wa hin er gat. Item der miller sol segen ain schnit vmb vier haller, was man in das dorf bruchen will vnd vff den hoff zů Vberbeken. Wan dem miller schad zů fiel an dem wůr, so sollend im die mayer beholfen sin zu wůren vnd mit faren vngeuarlich. Item der miller sol ain or in sin hand nemen vnd sol vff dem stelbank stan vnd sol mit dem biller *(sic)* ob sich vnd nider sich werfen vnd als verr er wirft, als verr hat er gerechtikait zů fischen. Item alle die von Wultertingen haben gerechtikait, von dem furt vff Burg[6]) an bis zu dem furt zu der Wasser schapfen zu vischend mit ainem berren[7]) zwayer schuch wyt, vnd sollend in kain gestad gan; aber er sol mit der ainen hand setzen vnd mit der andern hand die stain vmb keren vngeuarlich. Das wasser zu Wultertingen gat von der Rychen grub[8]) oben herab bis in die brugk zů Brugkhen.

Von anderer gleichzeitiger Hand: Sampsen Wysß, landschriber zu Furstenberg, notarius publicus subscripsit manu propria.

Perg. Or. in der Gemeinderegistratur des Dorfes Wolterdingen.

a) Unleserlich durch verblasste Schrift und Bruch des Pergaments. Eine wenig jüngere Copie im f. f. A. hat: *Thasslecher*.

1) Die obigen Flur- und Waldnamen sind größtentheils noch heute erhalten. 2) Pflugumkehr, Ort, wo umgewendet wird. 3) Des Grafen von Fürstenberg Frohnhof. 4) Des Klosters St. Blasien Frohnhof. 5) Hagen = Zuchtstier, Stieter = Hengst, Ran, entstellt aus Ram = Widder. 6) Flurname südlich von Wolterdingen gegen Hubertshofen. Hier stand unzweifelhaft die Burg der früh ausgestorbenen edlen Herren von Wolterdingen, von denen Liutoldus de Wltirtingin 1102 in einer Urk. des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen genannt wird; s. Baumann, Die Urkunden des Klosters Allerheiligen, Archiv für Schweizer Geschichte, III, 66. 7) Um Reife gespanntes Fischnetz. 8) Mündung des Richen-(Reichen-)bachs in die Breg.

1489, Febr. 7.

97. Wolfgang Graf zu Furstemberg und Landgraf in Bare etc. verkauft dem ehrsamen, weisen, seinem lieben besondern Wilhalm Åchtpig, Bürgermeister zu Vberlingen, um 400 fl. rh. auf Widerkauf 20 fl. rh. in Gold, „zü Vberlingen an dem geswornen wechsel gůtter vnd genemer“, Zins, zahlbar auf Hilarii in Vberlingen von und ab seinem Schloss und Dorf Tünóweschingen, Ober- und Vnnder Vffen, den beiden dazu gehörigen Dörfern, wie er das von Diepolt und V̇tzen von Hapsperg erkauft hat. Vorher gingen darab: Fronicken von Fridingen 100 fl. mit 1000 fl. widerkäufiges Leibding, Fritzen

von Anwil 30 fl., dem Rathe zu Vilingen 10 fl., Hanns Kúngen daselbst 8 fl., dem Rotpletzen daselbst 5 fl., dem Alenspach zu Rotwil 6 fl. und dem Prumsin zu Schaffhusen 20 fl. Zins, alles widerkäufig. Gewähren: die edlen, strengen und festen Herr Conratt von Schellemberg zu Húfingen, Ritter, Hanns von Almshofen zu Ymadingen [1]), Hanns und Jórg von Reckembach, Gebrüder. Geiselschaft in Vberlingen.

Geben vff sampstag nach st. Dorotheen tag 1489.

Die Siegel des Ausstellers und der Gewähren fehlen.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Vergl. unten Nr. 102, Anm. 1.

1489, März 5.

98. V̊lrich Bletz von Rottenstain bekennt als Vorträger und im Namen seines Bruders, des wohlgelehrten Meisters Hans Bletzen, von Grafen Hainrich zu Fürstenberg dem ältern den Sengenzehnten zu Tóchingen dem Dorf, „tůt zů gemainen jaren vff drissig malter vngeuarlich“, zu rechtem Mannlehen empfangen zu haben [1]).

Geben an dünrstag vor Inuocauit 1489.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. Bd. III, Nr. 315 u. 519, Anm. 3.

1489, Mai 7.

99. *Sühnebrief der Grafen Heinrich VII. und Wolfgang zu Fürstenberg gegen Kaiser Friedrich.*

Ich Hainrich vnd ich Wolfganng, grauen zů Fürstemberg, gebrüder, bekennen mit disem offen brieff: als der ‖ aller durchlichtigst grossmächtigst fürst vnd herr, herr [a]) Fridrich, romischer kaiser, zů allen zyten merer des richs, ‖ zů Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kunig, hertzog zů Österrich etc., vnnser aller gnedigster herr, mich, benannten graf Hainrich, in die pen, zů latin crimen lese maiestatis genant, declariert vnd erkennt haut [1]) vnd aber vff bericht vnd menigfältig vnndertenig bitt, für vnd durch mich beschehen, durch sin kaiserlich gnad vss sölicher pen gnädenklich gelassen bin, innhalt siner kaiserlichen maiestat brief, mir darüber gegeben, des wir siner kaiserlichen maiestat beid vnntertenigen danck sagen. Vnd verschriben vns daruff willenklich vnd vnbezwungenlich, wissentlich in krafft diss brieffs: also ob wir yetz oder hinfür by vnnßerm leben vnnser graffschafft Fürstemberg vss vnnßerm stammen vnd nammen versetzen, verkouffen oder verenndern wölten, das wir dann die

dem benanten vnnßerm gnedigsten herren, ertzhertzog Sigmunden von Österrich etc., oder siner gnaden erben vmbe das gelt, darumb sy dann versetzt, verkoufft oder verenndert wär, vor mengklichem anbietten, widerfaren vnd veruolgen lassen söllen. Vnd als ich benannter graf Hainrich ain verschribung vff die lanntgrafschaft Nellemburg[2]), ouch dinstbrieff vff ettlich jar von sinen gnaden hab, dieselbigen sol vnd wil ich all sinen gnaden fry hinuss geben, kain vordrung des veuallen *(sic)* vnd künftigs dinstgeltz desshalben zů sinen gnaden oder yemant von sinen wegen haben noch gewynnen; darzů ainen tödtbrieff, ob ich der oder annder brieff mer innhett, die by dem regiment der jaren anno 1485, 86 vnd 87 vssgegangen wéren, das die alle tod vnd ab sin[3]), sinen gnaden kainen schaden vnd mir kainen frummen, wá die furbracht würden, bringen noch geberen söllen. Ich benanter graf Hainrich gelob vnd versprich ouch hiermit min lebtag lanng wider die genanten, min gnedigst herren, den romischen kaiser, kunig vnd ertzhertzog Sigmunden von Osterrich, in dehain weg nit zů sind, zů hanndeln, fürzůniemmen noch zů tůnd, durch mich selbs noch yemant anndern. Item die brieff, so vnnser vetter graf Hainrich vmb Brünlingen das stättlin von der herrschafft Österrich innhaut, söllen vnd wöllen wir, wenn[b]) die an vns kommen, vnßerm gnedigsten herren oder siner gnaden erben zögen, damit ir gnad grunds der sach bericht werd, alles getrúlich vnd vngeuarlich. Vnd des zů ainer wáren vrkúnd han ich obgenanter graf Hainrich vnd ich graf Wolfgang, grauen zů Fúrstemberg, gebrüder, vnser yeder sin aigen insigel offennlich an disen brieffe henncken lassen,

der geben ist an donrstag vor dem sonntag Jubilate nach Cristi geburt vierzehenhundert vnd im nün vnd achtzigisten jare.

Die Siegel der beiden Aussteller.
Perg. Or. Karlsruhe (Lupfen).

a) Or.: *herrn.* b) Or.: *wem.*

1) Vergl. oben Nr. 81 v. 1488, Jan. 8.

2) S. oben Nr. 76 v. 1487, Juli 14.

3) 1489, Mai 6. erklärt Heinrich Graf zu Furstemberg alle Briefe für nichtig, welche er von Erzherzog Sigmund zu Osterrich und seinem Regiment in den Jahren 1485, 1486 und 1487 erhalten. Geben an mittichen nach dem sonntag Misericordias domini 1489. Das aufgedrückte Siegel des Ausstellers (abgesprungen). Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: „Graf Hainrichs von Furstemberg abtueung vnd vernichtigung der brief, so er in dem pösen regiment erlangt hat.“ Pap. Or. Karlsruhe.

1489, Mai 15.

100. Hans Nüwhuser, des Spitals Meister zu Vilingen, und Hans von Franckfurt des

Rathes daselbst stellen als Träger des Armenspitals zu Vilingen dem Grafen Hainrich zu Furstenberg dem älteren einen Revers aus über folgende Stücke, die sie von ihm zu rechtem Mannlehen empfangen haben: den Korn- und Heuzehnten zu Vilingen um die Stadt, den der genannte Spital von Hans Vetterlin und Jörg Wylerspach sel. an sich gebracht; den Halbtheil des Wylrspachszehntens, der von Hans Wylerspachen an den Spital gekommen; des Låchlers Zehnten zu Norstetten, den der Spital von Herrn Marquart Barspergin *(sic)* sel. Tochter erkauft hat. Diese Lehen rühren von der Grafschaft Fürstenberg als der Oberhand und sind dem Grafen Hainrich von dem festen Gebhart von Bern als der Unterhand „furör zů verlyhen vffgesendet vnd v̂bergeben.“

Geben an frittag vor Cantate 1489 [1]).

Das Secret oder minder Insigel der Stadt Vilingen (beschädigt, grün in Schüssel; im Sechspass Adler; † S: S..... M. CIVIVM. IN. VILINGEN.)

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Am selben Tage bekennt Hans Mutz, Burger zu Vilingen, von Grafen Hainrich zu Fürstenberg dem ältern und der Grafschaft Furstenberg für sich und seine Erben, Töchter wie Knaben, zu Lehen empfangen zu haben den von ihm erkauften Hof zu Tochingen, der jetzt dem genannten Grafen als der Oberhand von dem festen Gebhart von Bern aufgesendet worden. Geben an fritag vor Cantate 1489. Das Siegel des festen Junkers Conradt Stähelin (grün in Schüssel; im Schild ein Adler; auf dem Helme Storchenrumpf; † S. cvonra.. Sta.....). Perg. Or. Donaueschingen.

1489, Mai 18.

101. Jőrg von Reckembach zu Gysingen verkauft den würdigen und geistlichen Herren, dem Kirchherrn und gemeinen Kaplänen, die zur Praesenz zu Vilingen gehören, auf Wiederkauf 3 fl. rh. auf Martini alljährlich in Vilingen aus seinem Theile des Zehntens zu Gisingen nach seiner gnädigen Herren von Fúrstemberg Vogtrecht und der Quart, die seinem gnädigen Herrn von Costenntz daraus geht, zahlbaren Zins um 60 fl. rh.

Geben vff mentag nach dem sonntag Cantate 1489.

Das Siegel des Ausstellers und des Grafen Wolfgang zu Fúrstemberg, Landgrafen in Bare, fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1489, Mai 25.

102. Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Furstemberg und Landgrafen in

Bare etc., verkaufen dem festen, ihrem lieben, besondern Hainrichen von Bůch, dem ältern, um 120 fl. rh. auf Wiederkauf 6 fl. rh. von und ab ihren eigenen Fischenzen zu Húntschingen in der Tůnów, die ihnen jährlich 16 ℔ Heller gilten, und die sie hinfür nicht weiter versetzen sollen. Der Zins ist zahlbar auf Martini zu Gysingen oder zwei Meilen scheibenweise darum. Gewähre: der feste, ihr lieber besonderer Hanns von Almßhofen zu Ymadingen [1]).

Geben vff mentag vor der Vffart Cristi 1489.

Die Siegel der Aussteller und des Gewähren fehlen.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) 1489, Mai 26, geben Hainrich und Wolfganng, Gebrüder, Grafen zu Fúrstemberg und Landgrafen in der Bare, ihrem lieben, besondern Hanns von Almßhofen einen Schadlosbrief, da sich derselbe verschrieb gegen Wilhalm Aechtpig zu Vberlingen als ein Mitgilt und Gewähr um 20 fl. Zins, die mit 400 fl. wiederkäufig sind; gegen Hainrich von Buch den ältern, um 6 fl. Zins, wiederkäufig um 120 fl., in rechter Mitgilten Gewährschaft, sodann gegen Andres von Cruaryen zu Costentz um 800 fl. Hauptgut und 40 fl. Zins als rechter Bürge mitsammt andern. Vff zinstag vor der Vffart Cristi 1489. Die Siegel der Aussteller. Perg. Or. Donaueschingen. B.

1489, Juni 15.

103. Hainrich, Graf zu Fúrstemberg und Landgraf im Bare, der jüngere, gibt dem festen, seinem lieben, besondern Hainrich Sigmund von Höwdorf zu Owelfingen um dessen „leibeigene Menschen“ Hanns Ludwig, Elsen Glatter, genannt Bråttline von Wattertingen, dessen Hausfrau, und Martin Ludwig, dessen Bruder, seine Leibeigenen Frena Múlinen, Cläwi Sniders Weib, und Kůny Buggen von Owelfingen.

Geben vff st. Vits tag 1489 [1]).

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Der entsprechende Schlaichbrief Hainrich Sigmunds von Hówdorf zu Owelfingen ist ausgestellt vff st. Vyts tag (Juni 15.) 1489 gegen die Grafen Heinrich und Wolf zu Furstenberg. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers in Donaueschingen. B.

1489, Juli 1.

Geburt der Gräfin Margarethe von Fürstenberg.

104. Anno domini 1489 ward das wolgeborne frewle, frewle Margareth von Furstenberg geboren am achten tag Johannis des teuffers.

Aufzeichnung von c. 1503 auf Vorsetzblatt VI des Neidinger Anniversarienbuches v. 1494. Donaueschingen.

Anno domini 1490 [1]) wart vnser gnedigs fröwlin Margrethen von Fúrstenberg, ir gnaden (des Grafen Wolfgang und der Gräfin Elsbeth, geborene von Solms) tochter, geborn vff vnser lieben Frowen aubent Visitacionis, vnd [a]) ist zů Haßlach gefirmet, do man zů Wylr wihet.

Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuch v. 1493, p. 5. Denselben Geburtstag nennt er in seinen gesonderten genealogischen Aufzeichnungen. Donaueschingen.

a) Zusatz von einer jüngeren Hand des 16. Jahrhunderts.

1) Dass dem Datum der Neidinger Aufzeichnung der Vorzug zu geben ist, ergibt sich aus dem über den Geburtstag des Grafen Wilhelm Bemerkten (s. unten Nr. 122 v. 1491, Jan. 7.)

1489, Aug. 12.

105. *Heirathsabrede zwischen Freiherrn Sigmund von Schwarzenberg d. j. und Gräfin Anna von Fürstenberg, Witwe des Grafen Eberhard von Sonnenberg.*

Wir Hug graue zů Werdemberg vnd Hailgenberg, gemainer hoptman der gesellschafften sant Jǒrgen schilt des puntz im land Swaben, Erhart von Gundelfingen fry, Johanns herre zů Swartzenberg || vnd Conrat von Hutten, ritter, bekennen offenlich mit dem brief vnd thůn kund allermengklich: als vormáls wylund der wolgeborn Conrat graue zů Fúrstenberg, lanntgraue in Bare, vnser lieber ǒheim, || vetter, frúnd vnd her selig, die wolgeborn frow Annen, gråuin von Fúrstenberg, sin elich tochter, wilend dem wolgebornen Eberharten grauen zů Sonnenberg elich vermehelt vnd verhyrat vnd darczů zway tusend guldin haymstúr vßgericht, beczalt vnd ýberantwúrt hat, dargegen derselb graue Eberhart von Sonnenberg sinem gemahel, frow Annen, gråuin von Fúrstemberg, och zway tusend guldin widerlegt vnd darczů tusend guldin zů morgengab gegeben vnd verschriben, das alles sich an ainer summ trifft fúnf tusend guldin hoptgůt vnd dritthalb hundert guldin gúlte daruon, vnd si deren vff sin herrschafft Kallenberg vnd andre sine dǒrfer: Althain, Vnlengen vnd Tiermattingen, in vnd by der herrschafft Bussen gelegen, verwyst vnd bewydmet hat, alles nach lut vnd sag der hyrat- vnd verwysungbrief, darúber besigelt vfgericht, nach welhem hyrat der vorgenant graue Eberhart von Sonnenberg mit tode vergangen ist vnd by derselben siner gemahel zway frǒwlin hinder im verlassen hát, demnach haben wir im nammen der hailgen driualtigkait zwischen derselben frow Annen von Fúrstenberg ains

tails vnd des edeln herren Michels, hern zů Swartzemberg elichen sone, dem edeln Sigmunden hern zů Swartzemberg dem júngern andern tails ainen elichen hyrat abgeredt vnd beslossen, also das die wolgebornen Hainrich vnd Wolfgang, gebrůder, grauen zů Fúrstenberg vnd lantgrauen in Bare etc., ir elich swester, die gemelt frow Annen von Fúrstenberg dem vorgedáchten hern Sigmunden von Swartzemberg zů dem sacrament der hailgen ee geben vnd versprochen haben, deßglich her Sigmund von Swartzemberg dieselb frow Annen von Fúrstemberg zum sacrament der hailgen ee zů nemmen zůgesagt vnd versprochen hat, vnd sol dieselb frow Annen von Fúrstenberg mit vnd by irem gemahel her Sigmunden von Swartzenberg nútzen vnd niessen die fúnf tusend guldin ir haimstúr, widerlegung vnd morgengab in allen den rechten, form, wyse vnd máß, wie si dann des nach vßwysung des berůrten hyrat vnd verwysungbriefs gegen graue Eberharten von Sonnenberg selig vnd sinen erben zůthůn gewalt vnd macht hat, ouch in nachuolgender wyse mit lutern worten vßgedruckt ist. Herwiderumb gegen den berůrten zway tusend guldin irs våtterlichen erbs, dem genanten graue Eberharten von Sonnenberg selig zů haymstúr zůgebrácht, sol herr Michel von Swartzemberg sinem sun herr Sigmunden gegen sinem gemahel zů rechter widerlegung zůfůgen vnd geben zway tusend guldin vnd si derselben zway tusend guldin verwysen, versichern vnd versorgen, nemlich vff das schloß Steffensberg vnd die dôrfer Néwseß, Húrblach vnd Hayd mit aller herlichait, renten vnd gúlten, darczů dienend vnd gehôrig, vnd si des mit ainem versigelten verwysbrief nach aller notturft versorgen [1]), daran si wol habend sy, also das si by sôlichem irem verwysten gůt, ob es zů vållen kåme, irn bysitz vnd darczů von den gemelten zway tusend guldin widerlegung hundert guldin rinischer zů gulte jårlichen gehaben môg. Daby ist mit nemlichen worten beredt: gefůgte sich, das der gemelt herr Sigmund von Swartzemberg vor der gemelten frow Annen, gråuin von Furstenberg von todes wegen abgieng vnd ersturb (gott welle si baide in langwiriger gesunthait fristen) vnd er verließ eliche kinder oder nit by ir, alsdenn sol dieselb frow Annen von Fúrstenberg by dem obgeschribnen irem verwysten gůt Steffensberg vnd den dôrfern, renten vnd gulten, darczů gehórig, ainen bysitz hon vnd sôllen ir jårlichen daruon des gemelten herr Sigmunds von Swartzemberg erben hundert rinischer guldin zů gúlte, widerlegung ir leben lang raichen, geben vnd zů iren sichern handen vnd gewalt antwúrten on all irrung vnd inred, nemlich by demselben irem bysitz, oder ob si den in nachgemelter wyse verendern wúrde, in dry mylwegs wyt vmb den Steffensberg, wohin si jårlich vordert vnd begert, on allen irn costen vnd schaden. Wåre aber sach, das dieselb frow Annen gråuin von Fúrstenberg by irem verwysten gůt zum Steffensberg nit mer sitzen oder dem genanten hern Micheln von Swartzemberg oder sinen erben nit fůgen

welt, si also zum Steffensberg by irem bysitz zů lassen, so sóllen die von Swartzemberg ir ainen andern bysitz vmb den Steffensberg in dry mylen wegs ringwyse darumb, in welher statt frow Annen gråuin von Fúrstenberg vngeuarlichen begert, geben vnd verordnen, als dann ainer sólichen gråuin wittwen gezimpt vnd gepúrt, vnd das alles thůn vnd vollfůren nach rát, wissen vnd willen irer brůder, graue Hainrichs vnd graue Wolfgangs von Fúrstemberg oder irer erben, vnd sóllen ir doch nicht destminder die hundert guldin gúlte von irem verwysten vnd verfangnen gůte jårlichen ir leben lang vß zů iren handen antwurten vnd vßrichten in aller maß, als ob si den bysitz zů dem Steffensberg hette. Es ist och beredt: ob dieselb frow Annen von Fúrstenberg irn wittwenstát verenderte, das ir dieselben von Swartzemberg oder ir erben die hundert guldin gúlte ir leben lang jårlich vßrichten, beczalen vnd zů iren handen antwurten sóllen in dem benanten zirckel der dryer myl vmb den Steffensberg, wuhin si ye jårlich vordert vnd begert, als uorstat; doch wa die frow im schloß Steffensberg by irem widem blibe sitzen, der ir erstmáls verschriben ist, vnd das si das durch verwylligung irs gemahels erben hette, so sóllen doch dieselben erben ir offnung in dem gemelten schloß Steffensberg zů ir notturft haben, vnd so si die nemen, so sóllen si, diewyl si das schloß brauchen, och helfen bestellen vnd verhůten. Es sol ir och, so si iren wittwenstát verendert oder ob ir in vorgeschribner wyse ain andrer bysitz verordnot wurd, mit folgen vnd gelangen all ir klainot, gebend, gewand vnd was zů irm lyb gehört, och darczů all ir varend hab, di si hern Sigmunden zůgebracht hett, vnd souil varender hab si mit ir bringet, alsuil varender hab sol ir von herr Sigmunds erben och mituolgen vnd werden. Vnd ob die varend hab, die si von Sonnenberg mit bringen sol, zů gelt geslagen wúrd, souil dann desselben geltz ist, sol ir alsdann, so es zů vållen kumpt, wider verfolgen, vnd ir darczů fúr die varend hab von herr Sigmunds erben ouch alsuil gelt gegeben vnd heruß zů iren handen geanntwurt werden. Vnd wann ir das also och worden vnd gegeben ist, so sol si damit vnd mit den hundert guldin gúlte, die ir ir lebenlang jårlichen, wie uorstát, geraicht vnd geben werden sóllen, von allem anderm herr Sigmunds verlassen hab vnd gůt gantz hindan gewyst vnd gesúndert sein. Gewunnen si aber kinder by ainander vnd gienge dann si ehe ab wann herr Sigmund, so sóllen die zway tusend guldin, die ir von herr Sigmunden widerlegt sind, mitsampt aller varenden hab, die si nach tod hinder ir vnuerschaffet verlásset, wider vff inn vnd die kind, die si mitt ainander gehept hetten, oder vff sin erben geuallen vnd ire ersten zway tusend guldin, von irem vatter selgen herraichend, vff ir erste kinder vnd vff die kinder, die si mit herr Sigmunden gehapt hett, glichlich erben vnd geuallen lut des ersten hyratbriefs. Deßglichen wa her Sigmund von Swartzemberg abgieng, ehe dann frow Anna von

Fúrstenberg, vnd nicht kinder mitt ainandern gewunnen, so sol die frow ir leptag den bysitz haben by den zway tusend guldin ir widerlegung in maß, wie uorstát, vnd nach irem abgang, was von herr Sigmunden darkomen wåre, wider vff herr Sigmunds nechst erben geuallen, vnd was von frow Annen von Fúrstenberg darkomen wåre, sol och widerumb geuallen vnd gelangen an ir nechst erben lut des ersten hyratbriefs. Ouch ist beredt, das die gemelten tusend guldin morgengab, von Sonnenberg darkomen, frow Annen von Fúrstenberg in disem hyrat fry vßgedingt vnd vorbehalten sein söllen, das si die durch gott oder ere oder sunst, wie vnd wemm si wil, wol verordnen, hingeben vnd verschaffen mag, wie si des nach lut des ersten hyratz och zůthůn macht gehept hat, on irrung vnd inred herr Sigmunds vnd mengklichs. Es sol ouch frow Annen von Fúrstenberg nach abgang her Sigmunds, ob si den ýberlepte, mit sinen geltschulden nichtz zůthůn haben vnd der onengolten sein in all wyse. Die genant frow Anna gråuin von Fúrstemberg sol och by der verzyhung, vormals gegen iren brůdern vnd iren erben gethon, beliben vnd gegen inen wytter von herr Sigmunden von Swartzemberg oder sinen erben deßhalb kain anuordrung in oder vsserhalb rechtens beschehen in kainen weg. Vnd zum letsten ist beredt, das der erst hyratbrief, die verwysung vnd ander brief von Sonnenberg herlangend, zů getrúws handen söllen gelegt werden hern Sigmunden, sinem elichen gemahel vnd elichen erben, ob si die mitainander hetten, zů gůt hinder die ersamen vnd wysen burgermaister vnd rat zů Weindßheim mit den fůrworten, ob herr Sigmund sölicher brief ains oder mer zů inbringung der gúlt, ersatzung der geweren oder anderm notturftig wurd, das alsdann im vnd siner gemaheln oder elichen erben zů gůt die von denselbigen burgermaister vnd rát zů Weindßheim vff ain erbere vertrostung inen die wider zů antwúrten hinuß zů sinen handen gelihen werden söllen; vnd wo aber herr Sigmund mit tod abgieng vnd mit siner gemahel kainen erben gelassen hett, so söllen sölich brief sinem elichen gemahel volgen vnd gewartend sein, also das si damit thůn vnd lassen sol vnd mag nach irem verlust vnd geuallen. Vnd wann baid obgenannt parthyen sölicher vnser frúntlichen abred vnd tåding willig vnd benůgig gewesen sind, so haben sie vns baidersyt mit iren handgegebnen trúwen gelopt vnd versprochen, der in allen puncten, stucken vnd artickeln zů leben, die zů halten vnd der nachzůkommen on verer vßzúg vnd widerred, alles trúwlich vnd vngeuarlich. Vnd des zů vrkund sind diser hyratbrief zwen glichlutend geschriben, yeder obgenanter parthy ainer geben, daran wir die vorgeschribnen all vier als tådinger yegklicher sin aigen insigel habend lassen hencken, doch vns vnd vnsern erben onschaden. So bekennen vnd verjehen wir obgenannten Hainrich vnd Wolfgang, gebrůder, grauen zů Fúrstenberg etc., Michel vnd Sigmund, sin sune, hern zů Schwartzemberg, das sölichs

alles, so obstát, mit vnserm wissen, gunst vnd gehell beschehen ist, wir dem allem, wie obstát, nachzůkomen zů gesagt vnd gelopt. So haben wir Wolfgang graue zů Fúrstemberg vnser aigen insigel fůr vns vnd vnsern brůder graue Hainrichen von siner bitt wegen mangelhalb diser zyt sins insigels, vnd wir Michel vnd Sigmund herren zů Schwartzemberg, yegklicher sin aigen insigel vns vnd vnser erben des zů besagend offenlich gehenckt an diß brief,

geben am mitwochen nach sant Laurentzen des hailgen martrers tag nach Cristi gepurt vierzehenhundert achtzig vnd néwn járe [2-4]).

Sämmtliche Siegel fehlen.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1489, Aug. 13. verweisen Michael Herr zu Swartzenperg und Sigmund Herr zu Swartzenperg, sein ehelicher Sohn, die wohlgeborene Frau Anna von Swartzenperg, Gräfin von Fürstemberg, Sigmunds zu Swartzenperg eheliches Gemahl, um 2000 fl. rhein. und 100 fl. Gilt Widerlegung auf ihr Schloss Stefansberg und die drei Dörfer Newseß, Húrblach und Hayde. Geben auf donrstag nach st. Laurentzen tag des hl. martrers 1489. Die Siegel der beiden Aussteller und deren Vettern und Schwäger, der edlen, gestrengen und festen Johansen Herrn zu Swartzenperg und Cůnraten von Hutten, Ritters, fehlen. Perg. Or. Donaueschingen.

2) 1489, Okt. 6. schreibt Michel Herr zu Swartzenperg, Amtmann zu Kitzingen, Bürgermeister und Rath der Stadt Windsheim, dass er den edlen Sigmund Herrn zu Swartzenperg, seinen Sohn, in vergangenen Tagen mit der wolgeborenen Frauen, Anna Gräfin zu Fúrstennberg, Landgräfin in der Baar etc., vermählt habe, und lädt dieselben ein, auf den von beiden Theilen zur Heimfahrt bezeichneten Tag, nämlich auf Montag nach St. Gallentag (Okt. 19) zwei Rathsfreunde abzuordnen, damit dieselben mit andern seinen gnädigen Herren und Frauen, auch guten Freunden anwesend sein mögen. Datum Kitzingen dinstag nach Francisci 89. —

1489, Okt. 9. beauftragen Bürgermeister und Rath von Windsheim ihren Rathsfreund Bartholome Stumpf, einen silbernen Becher mit einer Credenz und Fúßlein, so bei zwölf Gulden werth, in Núrnberg zu kaufen, um dieselben bis Donnerstag oder Freitag (Okt. 15. oder 16.) haben und zur Heimführung der Gräfin Anna von Fürstenberg schicken zu können. Geben freitag st. Dionysius tag anno 89. —

1489, Nov. 1. schreibt Michel Herr zu Swartzenperg, Amtmann zu Kitzingen, dem Rathe zu Windsheim, dass die Heimfahrt seines Sohnes Sigmund und der Gräfin Anna von Fürstenberg verschoben sei, und lädt eine ehrbare Rathsbotschaft ein, auf Montag nach st. Martinstag (Nov. 16) „seine frölikheit helfen volbringen“. Geben Kitzingen an sonntag Allerheilgen tag anno 1489.

Nach den drei Pap. Or. mit Siegel oder Siegelspuren im Archive des Germanischen Museums in Nürnberg mitgetheilt von Freiherrn Dr. Roth v. Schreckenstein.

3) 1489, Nov. 20. schreiben Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Furstenberg und Landgrafen in Bar etc., und Michael Herr zu Swartzenperg den ehrsamen und weisen Burgermeister und Rath der Stadt Wyndshaim, ihren lieben besondern, und bitten dieselben, nachdem sie in vergangenen Tagen ihre Schwester und ihren Sohn verheirathet, etliche Ehe- und Verweisbriefe von dem vorigen Manne der ersteren, dem wohlgeborenen Grafen Eberhart zu Sonnenberg löblicher Gedächtniss, für sie zu getreuen Handen aufzubewahren. Geben zum Stefansberg am freytag nach Elizabethi anno etc. 89. Pap. Or. (die Siegel der Aussteller befanden sich auf dem nicht mehr vorhandenen Umschlage). Donaueschingen. —

Am folgenden Tage (sambstag Vnser lieben Frawen tag Presentacionis genant 1489) bekennen Burgermeister und Rath der Stadt zu Windsheim einen Ehebrief von dornstag nehst nach st. Anthonyen tag 1481

(Jan. 18.) und einen „beweyßung“ von dornstag nach dem hl. Pfingstag 1481 (Juni 14.) zur Aufbewahrung erhalten zu haben. Pap. Or. mit dem rückwärts aufgedrückten rothen Siegel der Stadt Windsheim (im runden Siegelfelde ein Adler; SIGIL...........). Donaueschingen.

4) 1492, Febr. 3. quittiren Sigmundt der júnger, Herr zu Schwarzempergk und Anna von Schwarzempergk, geborene Gräfin von Furstempergk, sein ehelicher Gemahel, die wohlgeborenen Herren Endres und Johanns, Gebrüder, Grafen zu Sonnebergk und Truchsessen zu Waltpurgk, ihre lieben Schwäger, über 250 fl. rh., die sie ihnen jährlich in Vlm auf Unser lieben Frauen Lichtmeßtag laut ihres Briefes zu zahlen schuldig sind. Geben vff freitag st. Blasien tagk 1492. Das Siegel Siegmunds von Schwarzenberg aufgedrückt; darunter verbindet sich Anna, da „wir vnns diser zeitt mit vnßerm libenn herrn vnd gemahell gebrauchen“. Pap. Or. Fürstl. Waldburgisches Archiv in Wolfegg. B.

1489, Sept. — 1490, Juni 2.

106. *Händel zwischen der Stadt Bräunlingen und ihrem Herrn, Grafen Heinrich VI. zu Fürstenberg.*

a. 1489, Okt. 20. Schuldheiß, Rath und Gemeinde von Prúnlingen, „so vß forcht irs libs vnd lebens vmb vnuerschult sachen zů Villingen ligend“, schreiben an die jetzt zu Costentz versammelten Hauptleute, Regierer und Verwandten des großen löblichen Bunds [1]). Sie zweifeln nicht, dass sie Graf Hainrich zu Fúrstemberg d. ä. und andere ihre Missgönner vor ihren Gnaden trefflich und hoch verklagt haben oder verklagen werden. Bitten, sie in Kürze anzuhören. Graf Hainrich beschuldige sie, wider den ihm von ihren Vordern geschworenen Eid gehandelt zu haben. „Da sagen wir vnd ligt am tag, das vnser vorder vor drysig jaren zů ainem aid, der in allweg wider vnser gnaden vnd stattrecht gedichtet was, mit sollicher merglicher macht vnd gedrang den zůsweren angeuordert sind worden, das vnser vorder nit statt mochten haben, sich vnbillicher angeuorderter ding zů weygern.“ Graf Hainrich sage weiter, er habe nicht weiter gehandelt, als die Befehle der gnädigsten Fürsten von Ősterrych, die sie als ihre rechte natürliche Obrigkeit je bekennen sollen, zugegeben haben. Darauf müssen sie klagen, dass dem Grafen soll zugemessen werden, freie Leute zu leibeigenen zu machen. Wenn sich der Graf darauf berufe, dass er sie als geeignete Leute ruhig über 30 Jahre ingehabt und deßhalb eine nützliche Gewere erlangt habe, so gebe darüber der, wie erwähnt, gewaltsame Eid genügenden Bericht. Gewichen seien sie nur vor der Gewalt. Sie haben sich erboten Recht zu nehmen auf gütlichen Tagen vor Herzog Sigmund zu Ősterrych und dessen Landvogt oder Burgermeister und Rath der Städte Fryburg, Villingen oder Waltzhůt. Der Graf aber habe sie auf solches Erbieten nicht ihres Leibes und Lebens trösten wollen, wenn sie nicht den obberührten „getrungenen“ Eid schwören. Dann sei Graf Wolf als Hauptmann und auf Befehl des Grafen Hainrich mit merklicher Macht bei Nacht eingefallen, habe sich aller ihrer Hab und Gut, Rosse, Rinder, Ochsen, Korn, Frucht unterzogen, ihre Weiber und Kinder des alles entwältigt, „daruß dann diejhenen, die sin gnad dahin gelegt hat, der by drú hundert geweßt vnd noch wenig minder sint, geliuert, geåtzt vnd getrenckt werden vnd die dann noch teglich vnser ochßen vnd rinder niderslahen vnd sich vsser dem vnsern enthalten.“ Es werde ihnen „gar grúselich“ fürgehalten, des löblichen Bundes Meinung sei, sie sollten das Recht aufnehmen vor einem besetzten Gericht zu Prúnlingen, wie sich ihr Herr, Graf Hainrich, zuletzt dazu erboten. Bitten, der Bund wolle ihre Unschuld bedenken und ihren Herrn anweisen, sie ohne Entgelt wieder in das ihrige einzuweisen. Geben vff zinßtag nehst nach st. Gallen tag 1489.

In grúnem Wachs aufgedrückt das Siegel der Stadt Prúnlingen (aufgerichteter Löwe; S'. CIVITATIS. IN. BRVLIG...) Pap. Or. Donaueschingen.

1) Des schwäbischen Bunds.

b. (1489—1490). Die reden im handel zwúschen Fúrstemberg vnd Prúlingen etc.

Item graf Wolf von wegen sins vettern graf Hainrichs git anzogüng des innhabends, so sin vetter vber Prúlingen besessen hab, als in das ain yede nützlich gewer einsetzen vnd daby beschirmen mög, vnd das getan on aller mengilich rechtlich vordrung, irtrung vnd ansprach etc. Item vber das vnd on alles verschulden vnd redlicher vrsach syen die von Prunlingen abtretten vnd abschwaiff worden. Item daruff begert er von wegen sins vettern bewandlung vmb den abtritt mit ablegung costen vnd schaden etc. Item daruff die von Prúlingen hand lassen reden, si syen nit abred ainer verpfandung nach lút ains brieffs vmb die pfandung wysende, den si verhören liessen, mit sampt ainem pfandbrieff, von minem gnedigen herrn ertzhertzog Sigmund von Österrich etc. vff ainen von Wolffurt wysende. Item dardurch si vermaint haben clarlich vßgedruckt sige, das si züuor by irn fryhaiten beliben vnd óch wytter nit gedrengt sollen werden, dann wie si von dem loblichen hus Osterrich gehalten sien vnd si der von Wolffurt ingehebt habe. Item si legten och ein ainen brieff von ainem marggrauen von Rötteln, der dotzemal ain lantvogt gewesen sige inen, als si vermainen, der zugebe, das si furter one irn willen, als si siter zü der selben zit vor graff Hainrichs verpfandung selbs geledigt haben, verrer nitt versetzt oder vergeben sollen werden. Item by welcher der pfandtbrieff inhaltung si nie haben beliben mogen, sunder sy syen beswärt worden, als hernach volgt, dardurch graff Hainrichs inhaben in kain gewer gan möge. Item so sige diß die erst besward von graff Hainrichen furgenomen, er sige vngeuarlich vor funf vnd drisig jaren gen Prúnlingen mit etlichen knechten komen in eroffnung, als ob er die selben wider die Swytzer pruchen wölt, hab aber si vff das rauthus beschickt, inen furgehalten ainen gedichten aide, der doch wider den aide, so sy sweren, sich selbs vnd gemain statt Prünlingen by iren fryhaiten vnd altem herkomen zü handt haben sige, vnd als si mit gewappetten vnnstanden *(sic)* waren, redte graff Hainrich: den aid werden ir sweren; also aus forcht tätten sy den selben aide. Item vnd als aber ir zwen ettwas red desselben aids prucht hetten etc., hab er die selben lassen fahen, hinfüren vnd vmb hundert gulden geschätzt. Item da sige der statt herkomen, welcher das recht vertrösten mög, das der herr ine daby beliben lassen solle, sige inen aber durch graf Hainrichen abgestrickt. Item er hab och die fryen geaignet vnd der ettliche für aigen verkoufft. Item er hab och si, ain gemain stat, mer dann ain mal geschetzt. Item er tüg inen och abprüch an dem *(Lücke)*. Item inen sige ouch trowort furkomen, das graff Hainrich gesagt solle haben, ain yettm mit inen zetund vnd etlichen die kopf abzehowen. Item vff das vnd die obgemelten vrsachen sigen ir zehen vßtretten, haben der sach raut gehebt zü Vilingen, wie si den dingen tätten, sy hetten ainen vngnedigen herrn, des gewalt si entsässen; da wurd inen gerautten vnd souil gehandelt, das die sach zü ainem güttlichen tag geprácht wurd; da aber graf Hainrich vnder andern redte, es wurd so wol nümermer gericht, er wolt etlichen kopf abhowen oder ertrencken lassen. Da si das vernomen, tratten si all ab, nitt wider iren herren, sunder vmb verhüttung siner vngnad vnd gewaltz. Item vnd wie wol si sich domals rechtz erbotten haben vor mins gnädigen herren von Osterrich stab, hab inen doch graffe Wolf vilicht vß beuelh sins vetters das ir ingenomen vnd vnderpracht mit macht, als och noch täglich beschee. Begerten wanndel vmb das vnderpracht mitsampt costen vnd schaden mit erbiettung, dem nach graf Hainrichen zü recht still zesteen inhalt irer vordrigen rechtbott. Dar wider aber graf Wolf von wegen sins vetterm die maß hat reden lassen, wa der pfandtschafft brieff nit ingelegt wäre, wolt er das gethan haben; dann dar inn werd gemerckt, was der sinem vetterm zü gebe vnd wie die von Prunlingen sinen vettern gebetten haben vnd er sy nit. Züm andern begert er, ainen brieff von minem gnädigen herren hertzog Albrecht saligen loblicher siner gedachtnuß wysend zü hören, wie der pfandtschilling 1600 gulden mit 1100 gulden von sinen fürstlichen gnaden gestaigt sige, das alles graf Hainrich vß gnedigen willen der armenlüt halb vff Prunlingen ließ slahan, wie wol es den vordrigen pfandt sy *(sic)* [1]) nit ertragen möcht. Item vnd nach allen pfandschafften hab min gnedigister herr ertz-

hertzog Sigmund graf Hainrichen Prünlingen fur fry aigen ergeben inhalt ains brieffs mit sampt ainem gebots brieff an die Prulinger, das si graf Hainrichen sweren solten, die baid verlesen warden. Item vß crafft derselbigen sige graff Hainrich gen Prunlingen der massen komen, als sich sinem stat gezimpt, vnd hab si daruff die obgemelten aignus vnd geschäft brieff horen lassen, daruff si im mitt willen vnd frolichem gemüt on allen zwang gesworen haben. Wie zimlich der aide gesetzt sige, hăt er den óch hören lassen. Item drauff haben sich die von Prunlingen an ine begeben, sige also gerüwig ir gnediger herr gewesen on ir vnd mengclichs intrag bis vff den abtritt. Item vnd wie wol graf Hainrich sich zü Pforren erbotten hab, als die ersten abtretten sind, er wolle inen das verliesen, das si wider eintretten, so wolle er ainen stain dar vber decken vnd ir gnediger herr sin, item das hab aber nit wollen verfahen, sunder sy haben ainen aide züsamen gesworen irem [2]) nit in gehorsami zekomen, so lanng biß inen ir will verfolge. Item vnd als der güttlich tag zü Eschingen gewesen sige, hab graf Hainrich sich der trówort entschlagen by synem aide, so er der kaiserlichen magestat gethon hab, daruff geredt sige, es syen grüni wort, dardurch mog sin ere wurd erzürnt vnd retde *(sic)*, es wirt so wol numermer gericht, ich wil üwer ettlich draum straffen vnd ir land üch verwysen, ir gelopten mir als billich als anem wis *(sic)*. Item er hab sich ouch erbotten, si sollen wider intretten, wolle er nutz mit inen furnemen dann mit recht vnd vor vnpartheyigem gericht. Es hab sich och graf Wolf erbotten, ob si wider eintretten, so solt die straff, ob sy mit recht strauffbar wurden, an im stán, die wolt er der maß ringern, das si inen an iren ern, lib vnd güt zü erlyden were. Das alles hab nút mögen verfachen, sunder si syen verrer mit gemainem raüt abtretten, haben der stat sigel vnd fenlin mit in genomen, och ettlich die gehorsamen zü inen hinuß geuordert, irm vnzimlichen furnemen statt zetünd. Deßhalb er sim selbs, der stat vnd den armenluten, so dar inn beliben sind, billich die stat ingenomen vnd verhüt habe. So dann der gefangen halb, die haben sich in der pfandschafft also verwirckt, das er, graf Hainrich, in der aignus weder glupt noch aide von inen nemen wolt, sunder sy vmb ir verwurckung vnderstund zü straffen, dann das im vff ain gnedig straff ires hanndels halb vmb hundert gulden abgebetten wurden. Graff Hainrich sige inen och nie wider gewesen des. So sy vom huß Osterrich gnädig begabet syen, wa das an in belangt, er hett inen das gütlich veruollgen lassen. Zu dem die von Prúnlingen hannd lassen reden, es sige war, si haben graff Hainrichen angenomen vnd gebetten vmb schirm, aber vmb das, daz si by irn fryhaytten vnd herkommen gehandthabt vnd nutt, das si der entwert wurden in maß, als yetz bescheen sige. Züm andern, als die pfandschafft beswärt sige werden [3]), dauon haben sy kain wissen gehapt. Vff das dritt, so sige mit inen gehandelt, wie obstat, dardurch si zü dem abtritt gedrengt syen, selbs vor gewalt zesind vnd sunst in kain ander weg wider iren herrn. Hiewider von wegen graff Hainrichs geredt ward, das graff Hainrich den von Prülingen núner gestand, si zü der aids pflicht getrungen haben, sunder sige das vff den aignuß brieff, deßglich vff verhörung mins gnedigisten hern geschäfftbrieff von inen mit fryem willen besceen. Züm andern, so hab graff Hainrich den von Prülingen ye begert dehainerlyay *(sic)* besward wider ir fryhaiten zetund, sunder wa das wissenthafft an in gelangt wäre, so wolt er si gnedigklich vnd als ir gnediger herr daby gehandthabt haben. Züm drytten, der trowung des vbervals sige er gantz vnschuldig, wie dann die entschlahung vff dem tag zü Eschingen von im vormals gehört sige.

Die furgehalten mittel zwuschen Furstemberg vnd Prúlingen.

Item das erst mittel ist also, das die von Prúlingen widerumb ingelassen werden vnd das si graf Hainrichen gehorsamm wären in massen, wie vor dem abtritt, er och ir gnediger herre dermassen sin sölt vnd das der abtritt vnd der vfferloffen cost gegen ainander vffgehept vnd verrer diß handels kain rechtuertigung gepruckt wurde, das aber nit hat mögen verfanngen werden. Dem nach ist diß mittel fúrgenomen vnd gesücht, das die von Prúlingen wider ingelassen wurden, wie obstătt vnd das vsserhalb rechtens mit inen nútz sölt fürgenomen werden vnd das yetzo geredt wurd von ainem gemainen richter ime glichem züsatz, alda die von Prúlingen graf Hainrichen vmb den abtritt ains rechten, derglich er inen ains widerrechten sin sölt. Das hat graf

Wolf von wegen sins vettern wollen annemen vnd bewilligen. Item so haben die von Prúlingen das abgeslagen vnd vermaint verpfendt nit zú recht zekommen, inen sige dann zuuor ir cost vnd schad vnd das, so inen vnderpr̊acht sige, widerkert. Dem nach graf Wolf von wegen sins vettern vermaint hát, sin vetter mûsse verpfendt zü recht steen vnd nitt si, angesehen, si haben in sins innhabens, das er vber si lennger, dann ain yede still vnd rüwig gewer das zügeben, mit irm abtritt gewaltigclich vnd one recht entsetzt. Daruff die sach zu letst mitt mercklicher mûge gegen den von Prúlingen dahin gepracht ist inhalt des abschids, hernach an dem andern blatt volgende.

1) L. *pfandtschilling.* 2) Wohl *herren* zu ergänzen. 3) L. *worden.*

c. 1489, Dez. 2. Zü wissen, das durch vnsers gnedigisten herren von Osterrichs etc. hoptmann, herr Hanns Jacoben von Bodman vnd graue Hugen von Werdemberg vnd züm Hailigenberg, gemainem hoptmann des pundtz zü Swaben, in den irrungen sich zwúschen graue Hainrichen von Furstemberg vnd lantgrauen in Bare dem eltern ains vnd den sinen von Brülingen, so yetz zü Vilingen ligen, anders tails vff disem gütlichen tage dißmals nicht gütlichs zü beschlúß hăt múgen erlangt werden, dann souil, das zwischen beden yetzgemelten parthyen ain frúntlicher friden vnd anstand gemacht ist vnd sin sol ainen monat den nechsten nach datum ditz abschaids, in welcher zyt der berürt graue Hainrich von Furstenberg noch die sinen gegen den selben von Brúlingen, noch herwider dieselben von Brúlingen gegen sinen gnaden noch den sinen vnd insonder gegen den, so noch zü Brülingen sitzen, nich vnfruntlichs furnemen noch handeln sollen in kain wyse, vnd so der costung zü Brülingen von graue Hainrichen von Furstemberg abgethon vnd Brulingen die statt durch sin gnad sunst in minderm vnd zimblicherm wesen vesehen *(sic)* vnd von beden obgenanten hoptlüten der von Brülingen varend hab vnd güt aigentlich ingeschrifft vffgemerckt vnd daruon durch die, so gen Brülingen gelegt sien oder noch werden, noch von niemand fürter nicht verendert oder verrugkt werden, doch den verbrieften zinsen vnd gulten an der bezalung vnschädenlich. Vnd sollen dieselben von Brulingen weder haimlich noch offennlich in solichem gütlichem anstand gen Brulingen nit komen, och ire wyber, ir kinder oder verwandten, noch niemand von iren wegen von solicher varenden hab, so noch zü Brunlingen vorhannden ist, ouch nicht verenderen in kainem wege, dann ain schlechte zimbliche narung dauon niessen, es mogen ouch die von Brunlingen ir vich, ir roß, so si mit inen von Brunlingen genomen haben, wider zü anderm dem iren gen Brunlingen schicken vnd da ston lassen; do wo die sach in berurter zyt nit gutlichen hingelegt wurde, sol inen dasselb vich onuerhindert graue Hainrichs von Furstemberg wider zü iren handen verfolgen vnd solich vich vnd roß yetz och in die berürt verzaichnuß vermerckt werden, alles getruwlich vnd vngeuarlich. Vnd des zü vrkund haben die gemelten hoptlüt bed ire insigel inen onschaden gedruckt in der abschaid, zwen glich luten gemach vnd yeder parthy ainen gegeben.

Vff mitwochen nach st. Endreß tag hl. zwölfboten nach Cristi gepurt 1489 jare.

b. und c. Gleichzeitige Pap. Copie. Karlsruhe (Breisgau, Bräunlingen).

d. 1489, Dez. 5. Burgermeister und Rath zu Villingen schreiben ihrem gnädigsten Fürsten und Herrn, Erzherzog Sigmund zu Österrich etc., dass sich die armen Leute von Prúnlingen auf einen Monat gegen Graf Hainrich von Fúrstemberg den ältern in „ain anstand ains fridens" begeben haben. Vnd wirt inen zü gütlichen tagen fúrgehalten, als ob sy one gevrsaht von Prúnlingen gewichen, vnd v́ber, daz sy graff Hainrich widerum begnadet vnd zü dem irn hab wöllen komen laßen mit nachlaß vnd verzyhung des abtritts. Ist wol war. Ja wa die armen lút den alten ayd, zü dem sy anfenglich, als sy sagen, gewaltsamet sint worden, wölten gesworen vnd vnder der zwang vnd getranng als aigen lút wie vill jar vnd zyts har wölten gelebt haben, als dann ettlich, so zü Prúnlingen im abtritt begriffen wúrden, den selben aid hond müßen sweren,

vnd dwyl gnediger fúrst die armen lút sich fúrer dhayner gnad oder hanthabung zü den grauen ze Fúrstenberg versehen mögen, bitten wir ewer fürstlichen gnaden vndertenigs flys den armen lúten durch ettwas mittel von den grauen vnd widerumb an ir natúrlich oberkayt gnediglich zuuerhelfen; dann sy sagend vnd clagend, das sy ob drisig jaren har nie tag noch stund by ir gnaden fryhaiten vnd herkomen gehalten sye. Geben vff sambßtag vor st. Niclaus tag anno etc. 89.

Das aufgedrückte Siegel der Stadt Villingen fehlt. Pap. Or. Karlsruhe (Breisgau, Bräunlingen).

e. 1489, Dez. 6. Burgermeister und Rath zu Villingen schreiben ihrem gnädigsten Herrn Erzherzog Sigmund zu Österrych etc.: die „ingeschrifft“ des gütlichen Anstands, der zwischen den Herren von Fúrstemberg und den armen Leuten zu Prúnlingen betädingt worden, — „darzû vnser bottschafft allen vermöglichen flyß mitsampt her Hanns Jacoben rittern ankert hat“ — sei von beiden Hauptleuten Mittwoch nach st. Andrestag (Dez. 2.) um die zehnte Stunde vor Mitternacht gen Prúlingen verfertigt worden, damit jene, die zu Prúnlingen bisher in Grafen Wolfgangs Namen gelegen sind, sich danach zu halten wüßten und fürder keine Aenderung an ihrer Habe vornähmen. Nichtsdestoweniger hätten die zu Prúnlingen die ganze Nacht „korn, meel, flaisch, vnschlit, blunder, roß u. a.“ hinweggeführt und zu dem Ueberflusse ihres Brodes in der selben Nacht noch ein „som“ Korn verbacken. Solches habe ihre Botschaft bei der Tädigung nicht beabsichtigt. Bitten „die ding zû bedengken, damit zûletscht úwern furstlichen gnaden mit sampt vns verachtlich nachred nit erwachs, vnd die armen lút in gnaden beuolhen zehaben“. Geben yelends vff st. Niclaus tag anno etc. 89.

Das aufgedrückte Siegel der Stadt Villingen ist abgesprungen. Pap. Or. Karlsruhe (Breisgau, Bräunlingen).

f. 1490, Jan. 10. Herr Hans Jacob von Bodmen, Ritter, Hauptmann des Erzherzogs Sigimunds zu Oesterrich etc., und Jörg Graf zu Werdemberg und zum Heiligenberg als Statthalter seines Bruders, Grafen Hügen zu Werdenberg etc., gemeines Hauptmannes des löblichen Bunds zu Swaben, tädigen zu Engen in den Irrungen zwischen Hainrich d. ä., Grafen zu Fürstenberg und den seinen von Prülingen, die sich zu Villingen halten. Die von Prûlingen sollen wiederum gen Prûlingen zu dem ihren, so noch vorhanden ist, kommen und ihrem Herrn Grafen Hainrich nach Schuldigkeit verpflichtet und gehorsam sein. Wegen „des abdritts“ und der erlaufenen Kosten stehen beide Theile von ihren Forderungen gütlich ab. Binnen 14 Tagen sollen beide Parteien diesem Vorschlage zu- oder abschreiben. Bis dahin soll Friede sein, doch sollen die von Prûlingen so lange in der Herren von Fürstenberg Dörfern und Gebieten nicht über Nacht verweilen. Geben vff sonntag vor Hilary 1490.

Das Or. siegelten die Aussteller. Pap. Copie. Donaueschingen.

g. 1490, Jan. 12. (zinstag vor Hylary) schreibt Graf Hainrich d. ä. zu Furstenberg seinem Vetter, Grafen Hainrich zu Furstenberg, er gedenke darauf abzuschreiben. Sei nicht geneigt, „den von Prulingen one alle rechtlich erfindung durch irs bösen vstrettens vnd furnâmens willen, als ob sy es mit gezwang darzû pracht hetten, nach irm gefallen brieue v́ber brieue zu geben.“ Und zwar anderer seiner Städtlein und Flecken halber, die sich dessen sonst auch befleißen dürften. Bittet ihn, auf nächsten Mittwoch dem Tage zu V́berlingen beizuwohnen [1]).

Pap. Copie. Donaueschingen.

1) Auf diese Händel und die zu Vermittlungsversuchen anzusetzenden oder angesetzten Tage beziehen sich weitere 19 Schreiben von 1489, Sept. 30. bis 1490, März, von den Grafen Heinrich d. ä., Heinrich d. j. und Wolfgang von Fürstenberg, von V̊lrich Grafen zu Montfort, Hauptmann der Gesellschaft st. Jorgen Schilds zu Swaben des Theils im Hegow und am Bodense, von Hauptmann, Rath und Mitgesellen dieser Gesellschaft, von Hanns von Hüffingen,

genannt Schuldheiß, Ritter, von Marquart von Kúnsegk von Aulendorf, Ritter, vom Statthalter zu Tettnang, von Cŭnrat von Schellenberg, Ritter, und Hans Dieterich von Blŭmnegk. Originale, Copien und Concepte. Donaueschingen.

h. 1490, Jan. 21. Innsbruck. Sigmund, von Gottes Gnaden Erzherzog zu Osterrich etc., schreibt den edlen Oheimen, seinen besonders lieben und getreuen, Hauptmann, Räthen und anderen Mitgesellen st. Jorgen Gesellschaft in Swaben des Theils im Hegow und am Podense. Schon ehe ihm ihr Schreiben betreffs der von Prúlingen und Grafen Heinrichs von Furstenberg zugekommen, habe er Hanns Jacob von Bodmen, seinem Hauptmann des Bunds, geschrieben, allen Fleiß anzukehren, dass die Sachen bei dem Abschied bleiben; wo nicht, den von Prúlingen zu sagen, sie mögen sich Rechtens vor Grafen Eytelfritzen von Zolr, seinem Hauptmann in seiner Herrschaft Hohemberg, benügen lassen; ihm gebühre auch nicht, wenn sie ziemliche Vermittlung oder Recht nicht annehmen, sie wider Grafen Heinrichen zu enthalten oder fördern. Geben zu Innsprugg an st. Agnesen tag anno etc. 90.

Spuren des zum Verschlusse aufgedrückten rothen Siegels. Pap. Or. Donaueschingen.

i. 1490, Febr. 12. Linz. Kaiser Friderich schreibt den Grafen Heinrich dem ältern, Wolfgang und Heinrich dem jüngern zu Fúrstemberg: „Vns langt an, wie ir die stat Preunling, so ir von vns vnd vnserm haws Oesterreich in pfandsweise innhaben, wider alt herkommen vnd gewonnheit zubesweren vndersteen, auch ein verschreibung von dem hochgebornen Sigmunden ertzhertzogen zu Osterreich etc., vnserm lieben vetter vnd fúrsten, darinne euch dieselb stat Prewnling geeygent sey, erlangt haben sollet. Des wir, nach dem der obgemelt vnser vetter solicher verschreibung on vnser als des eltisten fúrsten von Osterreich willen zugeben nit macht gehabt hat, nit vnbillich mißfallen tragen, vnd gebietten euch demnach bey vermeidung vnser vnd des reichs sweren vngnad vnd straffe ernstlich vnd wellen, das ir die obgenannten von Preunling noch die iren wider altherkumen ferrer nit dringet noch besweret, auch in einem monet dem nechsten, nach dem euch samentlich oder ewer einem oder meer von ewer aller wegen diser vnser brief geanntwort oder verkundt wirdet, dem genannten vnserm vetter oder, wem er das an seiner stat beuilhet, die obberúrt verschreibung, so ir vorgemelter massen vmb die eigenschafft erlangt haben, widerumb zu seinen handen reichet vnd gebet." Geben zu Lyntz am 12. tag des monets February 1490.

Auf der Rückseite das aufgedrückte kaiserliche Siegel. Pap. Or. Wien.

k. 1490, Juni 2. Hanns Jacob von Bodmen, Ritter, des Königs Maximilian Hauptmann in dem löblichen Bunde zu Swáben, beurkundet den auf dem Tage zu Vlm auf Befehl des Königs durch ihn und andere königliche Räthe, Herrn Hugen, Grafen zu Montfort und Rottenfels, Herrn Caspar Freiherrn zu Mersperg, obersten Hauptmann und Landvogt etc., Herrn Vlrich von Fruntsperg zu St. Pettersberg, Ritter, und Doctor Conrat Stúrtzel, Kanzler etc. vermittelten gütlichen Vertrag und Anlass zwischen dem Grafen Hainrich zu Fúrstemberg dem älteren und den seinen von Prúlingen, „so von Prúlingen vßtretten sind." Nachdem Graf Hainrich erklärt, seine Absicht sei nicht gewesen, die von Prúlingen bei ihren Freiheiten und alten Gewohnheiten zu beschweren, die von Prúlingen aber erklärten, sie seien nur ausgetreten und „abschwaiff" worden, um sich vor Gewalt zu behüten und damit sie nicht wider ihre Freiheit, Stadtrecht und altes Herkommen beschwert werden, wird entschieden, „das die von Prúlingen widerum gen Prúlingen zŭ dem iren, souil deß noch vorhanden ist, komen, irm hern graf Hainrichen nach schuldiger verpflicht gehorsam sin vnd by dem erbietten graf Hainrichs beliben sòllen;" „sodann des abtritts, och des vfferloffen costen vnd wŭstung halb in Prúlingen vnd dauor", so soll darüber nach dem vormals auf gehaltenen Tagen gemachten Anerbieten des Grafen Hainrich durch den von Erzherzog Sigmund zu Oesterrich benannten Gemeinmann Yttelfritz Grafen zu Zolr, Hauptmann der Herrschaft Hohemberg, mit gleichem Zusatz entschieden werden. Der Abschied zu

Ewatingen soll damit gänzlich todt und ab sein. Actum vff den hl. Vffartaubend anno etc. 90 (Mai 19). Geben vff mittwoch nach dem hl. Pfingstag 1490.

Das Siegel des Ausstellers (grün in ungefärbter Schüssel; Schild quadrirt, in 1 und 4 je 2, 1 Lindenblätter, in 2 und 3 ein springender Bock; auf dem Helme mit wehenden, ausgeschnittenen Decken in dreizackiger Krone ein spitzer Hut mit Federbusch; hans. jakob. vo̅. bodman. ritter.)

Perg. Or. Donaueschingen.

1489, Okt. 27.

107. Graf Hainrich zu Fürstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigentale, überläßt seinem Vetter, dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, Landgrafen in Bare etc. und dessen männlichen Erben seine „aigenliche“ Stadt Brülingen, die von Erzherzog Sigmund zu Österrich eigentlich an ihn gekommen, in rechter Gemeinschaft zum halben Theile mit ihm zu haben.

Geben an zinstag vor Symon vnd Jude der hl. aposteln tag 1489.

Das Siegel des Ausstellers (grün in Schüssel).

Perg. Or. Donaueschingen.

1489, Nov. 3.

108. Görg von Ehingen, Ritter, Hauptmann der Gesellschaft St. Jörgen Schilds des Theils am Necker und am Schwarzwald, und mit ihm seine zugeordneten Räthe, Hans von Rischach, Vogt zur Nuwenburg, Ludwig von Emerßhouen, Vogt zu Horw, Hans von Núneck, Vogt zu Balingen, und Hans von Ow zu Wachendorf, urtheilen, nachdem sie am 31. Aug. (mentag nach Pelagy) zu Túwingen auf dem Rathhaus zu Recht gesessen, zwischen dem edeln wohlgeborenen Junker Gangolf Herrn zu Hohengeroltzeck und Schenckenzelle als Kläger und dem frommen festen Melchior von Schowemburg als Antwurter wegen der Widerlosung der Herrschaft Ramberg, welche der Kläger dem Beklagten versetzt [1]) und welche letzterer nicht einlösen lassen wollte, da Graf Hainrich von Fúrstenberg sie bekommen sollte [2]). Schowemburg wird verurtheilt, die Herrschaft ablösen zu lassen.

Geben vff zinßtag nach Allerselen tag 1489.

Das Siegel des Jörg von Ehingen fehlt.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1488, April 22. verkaufen Gangolf Herr zu Hohengeroltzecke und Schenckenzell und seine Gemahlin Kúngund, geborene Gräfin von Montfort, dem frommen und festen Melcher von Schowenburg ihr eigen

Schloss Rûnberg [a]), auch die Gilten im Langenbach, zu St. Ruman, im Holtzerspach, vor Ýbelbach „vnd in der gemelten gegin gen Rûnberg gehorig,“ mit Wildbann, Kirchensätzen, hohen und niedern Gerichten, überhaupt nichts ausgenommen „denn die årtz, die wir vns vnd vnsern erben vorbehalten die, ze sûchen, wå wir wöllen“, um 1300 Gulden rhein., der sie gewert sind, und sagen die armen Leute, die in die Vogtei zu Rûnberg gehörig, aller Eigenschaft, Pflicht und Gelübde ledig; der Käufer und seine Erben sollen an dem Schloss nicht mehr als 50 Gulden verbauen dürfen; die Verkäufer und ihr Bruder und Schwager, Diepolt Herr zu Hohengeroltzecke sollen die Pfandschaft Rûnberg jederzeit wieder einlösen können. Geben vff st. Jerigen aubent des hl. ritters 1488. Die Siegel der beiden Aussteller (beide grün in Schüssel; 1. im Schilde Querbalken; auf dem Helme Hut mit Federbusch; auf fliegenden Bändern: gangol...... gerolt. eg.. 2. Schild ohne Helm gespalten, r. Fahne, l. Querbalken; innerhalb des Siegelfeldes: S. gun; auf dem Bande: .t. grävin. v. hochenge...... 1482.). Perg. Or. Donaueschingen.

a) Die Burg Romberg stand auf einem Hügel am Eingang des Wildschapbachthals; 1788 waren nach einer Archivalnotiz »die Rudera kaum noch merkbar.«

2) Vergl. unten Nr. 111 v. 1490, Febr. 19.

1489, Dez. 13.

109. Anno 1489 wird (Graf Wolfgang von Fürstenberg von Grafen Eberhard d. ä. von Wirtemberg) bestellt vff Luciae 3 jahr lang, jahrs vm 200 fl.; soll dienen mit seins selbs leib vnd mit seinen vnd graf Heinrichs d. ä., seines vettern, schlossen, die sollen Wirtemberg offen sein, doch nicht wider Pfalz.

Gabelkhovers Collectaneen, I, fol. 363 am Rande. Stuttgart.

1490, Febr. 13.

110. Gangolf Herr zu Hohengerolzegk und Schenckenzell und Kungund, Frau zu Hohengerolzegk, geborene Gräfin zu Montfort, verzichten, nachdem sie das vergangene Jahr ihre Herrschaft Ronberg dem festen Mölcher von Schowenburg verpfändet, „der sich dann im wilbann am Hohenberg, im Langenbach vnd der selben gegne mit dem wolgebornen Hainrichen grauen zu Furstenberg etc., dem eltern, vnserm lieben vettern, etwas spans angenomen hat [1]),“ auf diesen Span und ihre Gerechtigkeit daran, nachdem sie jetzt die Herrschaft Ronberg wieder eingelöst haben [2]).

Geben vff st. Veltins aubend 1490.

Die Siegel der beiden Aussteller (dunkelgrün in ungefärbter Schüssel; 1. Gangolfs: im Schild ein Querbalken; auf dem Helm Krone mit Federbusch; gangol. her zvo; 2. Kungunden: gespaltener Schild ohne Helm; l. ein Querbalken (Geroldseck), r. eine Fahne (Montfort); im inneren Kreise: . s. — kvn — g —; aussen auf einem Bande: ot. grvin. v. 1. *(sic)* hochengerol. e.. 1482).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Correspondenz und Urkunden, betreffend den Streit über „etliche herlichkaiten vnd wilbenn“ in dieser Herrschaft zwischen Grafen Heinrich dem ältern von Fürstenberg, Gangolf von Hohengeroldseck und Melchior von Schauenburg datiren von 1474—1489. Graf Heinrich behauptete, dass die hohen Gerichte, Wildbänne und Zehnten im Langenbach „vnd dennocht noch gar vil wytter für vß biß in den Sultzbach“ sein „innhabend gut“ und von ihm bisher ohne alle Irrung der Herren von Gerolzegk ruhig besessen seien. (Schreiben desselben an Melchior von Schowenburg, seinen lieben Gevattern von 1488, Dez. 1. [mendag nach Andre]. — 1482, Dez. 19. (dunrstag vor st. Thomans tag) hatten Mölichior von Schowenburg, Hanns von Emerßhouen, Cúnradt von Velsenberg und Hans von Reckenbach mit Wissen und Willen und in Gegenwart des Grafen Heinrich und des Herrn Gangolf abgeredet, dass dieselben ihres Spans rechtlich gekommen sind auf Ludwig von Emerßhouen und wen dieser ungefährlich zu ihm nimmt. 21 Pap. Originale, Concepte und Notizen. Donaueschingen.

2) Auf die an Romberg angränzende Rippoldsauer Jagd bezieht sich ein unter Briefen an den Grafen Heinrich von Fürstenberg vom Jahre 1490 aufbewahrtes, wohl um diese Zeit abgefasstes Schreiben des Priors zu Ryppeltzow an seinen gnädigen Herrn (Grafen Heinrich von Fürstenberg): dass bei ihnen „zü Ryppeltzow in der Wolfach ob dem badhuß 5 schwin, 1 grosser hówer, 1 lien [a]) vnd 3 frischling by an ander sind; darumb, gnädiger herr, ist es úwer gnáden zú gefallen, so schickend die iager vnd die hund heruff, so wöllen wir all zú lóffen vnd darzú helfen, daz sy nider ligen, wann sy múgen vff die berg schnews halb nit kummen, vnd ligend hie in dem tal by den brunnen.“ Pap. Or. Donaueschingen.

a) Mutterschwein.

1490, Febr. 19.

111. Gangolf Herr zu Hohengeroltzeck und Schenckenzell und seine Gemahlin Küngund, geborene Gräfin von Montfort, verkaufen den Gebrüdern Grafen Hainrich und Wolfgang zu Fürstenberg etc., die für sie Geweren und Mitschuldner geworden gegen den ehrsamen Jacob Můgen, Burger zu Straßburg, um 1500 Gulden rhein. Hauptguts und 75 Gulden jährlichen Zins aus der Herrschaft Romberg, diese Herrschaft mit dem Schloss etc., auch die Gilten im Oberlangenbach, zu St. Roman, im Holtzerspach, vor Ýbelbach, in der Wolfach und in der zu Romberg gehörigen Gegend, auch alle Obrigkeit, Wildbann, Kirchensätze u. s. w., nichts ausgenommen als die Erze, um die genannten 1500 Gulden auf Wiederlösung durch die Verkäufer und ihren Bruder und Schwager, Diepolt Herrn zu Hohengeroltzeck; die Käufer sollen ohne Einwilligung der Verkäufer am Romberg nicht über 50 Gulden verbauen dürfen; die Verkäufer sollen in dem Wildbann zu Romberg diesseits Wolfach zwischen Wittichen und Schenkenzell noch allenthalben jagen dürfen.

Geben vff fritag vor st. Mathis tag apostoli [1]) 1490.

Das Siegel der beiden Aussteller.

Perg. Or. Donaueschingen [2—5]).

1) Obschon die Urk. v. 21. Febr. 1490 (Anm. 2.) eher darauf weist, Mathis hier als Matthäus zu verstehen und die obige Urk. demnach v. 17. Sept. zu datiren, so zeigt doch ein schon am Lorenztag (10. Aug.) 1490

ausgestellter Lehenbrief des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg über ein zur Herrschaft Romberg gehöriges Gut, (s. unten), dass Mathis hier gleichwohl Matthias bedeutet, wie denn auch Matthäus gewöhnlich durch den Zusatz evangelista unterschieden wird. Dasselbe ergibt sich aus folgenden Stücken. 1490, Febr. 21. (an der Pfaffenvaßnacht) gibt Graf Wolfgang dem ehrbaren Andreas Kőtz, Schreiber seines Vetters, Vollmacht, die Herrschaft Romberg, so er „pfandet vnd in koffs wyß“ an sich gebracht, einzunehmen und Gelübde und Eide von den zu derselben Herrschaft gehörigen Armenleuten zu empfangen. Pap. Or. mit dem in grünem Wachs aufgedrückten Siegel des Ausstellers. — 1490, Febr. 23. (st. Mathis aubend) entläßt Gangolf Herr zu Hohengerolzegk und zu Schenckenzell Vogt, Gericht und ganze Gemeinde zu Ronberg ihrer Eide und Pflichten gegen ihn. Pap. Or. mit dem in grünem Wachs aufgedrückten Siegel des Ausstellers. — 1490, März 1. (mendag nach Inuocauit) empfing Andreß Schriber von 37 verzeichneten „manßnamen“ der Herrschaft Romberg den im Wortlaute angeführten Huldigungseid für den Grafen Wolfgang. Gleichzeitige Pap. Aufzeichnung Andreß Schribers. Donaueschingen.

2) 1490, Febr. 21. verspricht Gangolf Herr zu Hohengerolzegk und zu Schenckenzell den Gebrüdern, Grafen Hainrich und Wolfgang zu Fúrstenberg etc., seinen lieben Vettern, um besonderer Freundschaft willen, die sie ihm erzeigt, dass er seine Herrschaft Ronberg in keines von Schowenburg Hand in Losung oder anderer Weise kommen lassen wolle. Geben vff Pfaffenvasnacht 1490. Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or. Donaueschingen.

3) 1491, März 30. versprechen Gangolf Herr zu Hohengerolzegk und Schenckenzell und Küngundt, seine Gemahlin, geborene Gräfin von Muntfort, dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, der ihnen zu den 1500 Gulden auf die Herrschaft Romberg noch weitere 200 Gulden geliehen, diese Herrschaft die nächsten 15 Jahre nicht auszulösen und verzichten auf den ihnen vorher belassenen Halbtheil des Jagdrechtes in der Herrschaft jenseit der Wolfach; „wir söllen ouch fürter nit mer gerechtikaitt in bergwercken haben wan den halbentail, so er vns vormals gantz zû gelassen het, vnd darzû das wasser der saltzgrûben oder saltzbrunnen halbs, ob etwas ald fünden wurde.“ Sollte ihnen jedoch ihr gnädigster Herr, der Pfalzgraf, wegen ihrer Ansprache und Gerechtigkeiten Gerolzegks des Schlosses etwas Gelds geben, so sollen sie die Herrschaft um 1700 Gulden Hauptgut und den erlaufenen Zins, die ausstehenden Kosten und das verbaute Geld einlösen dürfen. Geben an mitwoch in der Osterwochen 1491. Die Siegel der beiden Aussteller. Perg. Or. Donaueschingen.

4) 1492, Nov. 10. versichert Gangolf Herr zu Hohengerolzegk und Schenckenzell dem Grafen Wolfgang zu Furstenberg, dass die Herrschaft Romberg von ihm nicht eher eingelöst werden dürfe, als bis er auch die Herrschaft Loßburg, die ihm derselbe abgepfändet und womit er ihm „so trúwlich vnd frúntlich vmb den pfandtschilling geholfen, sonder sin vetterlich erb vnd aigen gût darvmb versetzt“, eingelöst habe. Geben vff sampstag nach st. Lienharts tag 1492. Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or. Donaueschingen.

5) 1499, Febr. 10. verzichten Gangolf Herr zu Hohengerolzegk und Schenckenzell, und Kungund, geborene Gräfin von Muntfort, seine Gemahlin, zu Gunsten des Grafen Wolfgang zu Furstenberg etc. auf die Wiederlösung der Herrschaft Romberg, nachdem ihnen derselbe zu der auf 1700 Gulden gestiegenen Pfandschaftsumme nochmals 105 Gulden dargeliehen [a]), obschon damals schon „das bemelt Romberg gar vil höher besweert in hoptgût war, dann es in nütz ertragen mag“. Geben vff sontag Esto michi 1499. Die Siegel der beiden Aussteller. Perg. Or. Donaueschingen.

a) Perg. Urk. darüber v. 1497, st. Hylarien tag (Jan. 14). Donaueschingen.

1490, März 16.

112. Hainrich Graf zu Fúrstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintz-

igentale, der ältere, verkauft „mit gunst vnd gehelle“ der wohlgeborenen Hainrichen des jüngern und Wolfgangen, Gebrüder, Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Bare [1]), seiner lieben Vettern und Lehenserben, um 220 fl. rh. den ehrwürdigen, gelehrten und ehrsamen Herren, dem Propste und gemeinen Capitel „der gestifft zům heiligen Crütz zů Horwe“ seinen eigenen vierten Theil am großen Zehnten zu Rordorf im Göw, „den wir dann mit vrtel vnd recht fúr vnser aigen gůt dem vesten Reinhart von Gerteringen vnd Doratheen Lutzin von Herenberg, siner elichen hußfrowen, denen der zů eestúr geben was, anbehalten innhalt ains versigelten vrtel briefs, ouch den in vnser hand mit iren willen pracht honnd, vff daz das erstbenant eegemechit sich in aim sondern brief bekennt, daz der zehend das vnser ist, vnd vns erpetten hett, daz wir inen ainen will brief gegeben, den zehenden von gnaden zů lipding ir leben lang zeniessen, vnd daz dann nach irem tod der vff Hainrichen, vnsern natúrlichen sun, vallen sölt lut aines briefs, also syen wir mit inen zů allen tayln bekommen, daz sy vns den selben will vnd lipdings brief, ouch vnser sun sin brief wider zů vnsern handen vbersendt vnd geantwurt, damit der bemelt viertail des zehenden, wie sy vnd ir vordern dann den vntzher inngehapt vnd genossen hond, gantz vnd gar mit voller gerechtikeit ledig vnd vnansprächig fry, aigen, vnuerschriben vnd vnuerkomert aller mengklichs in vnser handen vnd gewaltsame stat vnd sust nieman zů gehoret.“ Er übergibt den Käufern zugleich einen alten Urtelbrief, „wie Brid Lutzin zů zitten vorm statgericht zů Horw gerechtet“, ferner 3 betreffende alte Lehenbriefe, den erwähnten Urtheilbrief, darin ihm der Zehnten für eigen heimerkannt ist, den Brief, in dem Reinhart von Gerteringen und Dorathee Lutzin bekennen, dass der Zehnten sein ist, den diesen von ihm gegebenen Leibgeding- und Willbrief, endlich den Brief, den er auf seinen Sohn Hainrich „bewendt“ hat. Wenn er oder seine Erben von den Käufern um „nachwerschafft“ ersucht werden, und sie diese acht Briefe „in recht zů prúchen oder zů tagen“ nothdürftig sind, sollen jene ihnen dieselben leihen, sie müssen dieselben aber nach gemachtem Gebrauche ihnen wieder zustellen.

Geben an zinstag vor Letare 1490 [2–4]).

Das Original siegelten der Aussteller und dessen genannte beide Vettern.
Pap. Concept. Donaueschingen. B.

1) Nach Burglehner, Tirol. Adler, I, 2. Abthlg. p. 371 (erwähnt von Jäger im Archiv f. österreich. Geschichte, LI, 399) befanden sich die Grafen von Fürstenberg im März 1490 im Gefolge König Maximilians in Innsbruck.

2) 1491, Dez. 5. empfängt Jacob von Nünegk, der elter, von Grafen Wolfgang zu Furstenberg etc. anstatt des Grafen Hainrichs zu Fúrstenberg etc., der dan der elter ist, dessen Bruders, beide seine gnädigen Herren, zu rechtem Lehen von der Grafschaft Fúrstenberg 8 Malter Roggen Horwer Meß Vorzins aus dem vierten Theil des großen Zehntens zu Rordorf im Göw, den jetzt Propst, Capitel und Chorherren der stifft zum

hl. Kreuz zu Horw innhaben, und den dieselben von Jacob Múnichen von Rosenberg, Jos Múnichen sel. Sohne, erkauft haben. Geben vff mendag nach st. Barbeln tag 1491. Das Siegel des Ausstellers (grün in Schüssel; im Schilde Querbalken, darüber Stern; auf dem Helm Flug mit Querbalken; S. iacob. vo. nv. ne. .). Perg. Or. Donaueschingen. B.

3) 1493, Juli 26. sagt Hanns von Núwneck, Ritter, dem wohlgeborenen Herrn Heinrich, Grafen zu Fúrstemberg, Landgrafen in Báre etc., den Zehnten zu Rórdorf, um den er Lehenträger eines Kaplans zu Núwneck ist, auf, da „sich der selb caplön gegen mir vnd ettlichen minen vettern also halt, das ich mayn, siner pfründ nit wúrdig sy, vnd will hervm sin lehenträger nit me sin.“ Geben vf fritag nách st. Jacobs tag apostoli anno etc. 93. Das vorne aufgedrückte Siegel des Ausstellers abgefallen. Perg. Or. Donaueschingen. B.

4) 1500, März 17. empfängt Jacob von Núnegk von dem Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg zu rechtem Mannlehen der Grafschaft Fúrstenberg 8 Malter Roggen jährlichen Vorzins Horwer Meß aus dem vierten Theile des großen Zehntens zu Rordorf im Gów, „den jetzt brobst vnd cappittel hern zům heiligen Crútz zů Hórw den vberschatz nach vßrichtung der acht malter innemen.“ Vff zinstag nach Reminiscere 1500. Das Siegel des Ausstellers (wie oben). Perg. Or. Donaueschingen. B.

1490, März 19. *Stuttgart.*

113. *Condolenzschreiben Eberharts Grafen zu Wirtemberg und zu Múmpelgart etc. des älteren an die Vettern Hainrich den ältern und Wolfgang, Grafen zu Fúrstenberg, Landgrafen in Bar, wegen der Krankheit des ersteren.*

Vnser frúntlich dienst zuuor, wolgepornen lieben öheimen. Vwer schriben, vns yetzo getan, ‖ haben wir verstanden vnd anfängklich die kranckhait [1]), so dir, graff Hainrichen, zugestanden ist, vns ‖ von hertzen laid tragen, och des mit dir getrúwes mitlyden, vnd, souil es múglich wår, mit vnser arbait vnd schaden dir sölich kranckhait in gesunthait zu bewenden, wären wir vngezwyfelt von hertzen gantz wolgenaigt, wölten vns des och dehains wegs bedúrn låssen, vnd haben vff das mit vnserm artzat geret, sins ráts hierin gepflegen, wie er vns den gegeben hát er vns mit siner hand vffgezaichent, den wir dir hierin verschlossen zusenden [2]), der hoffnung, das sich din sach durch den vnd zu uorvß durch hilf des almåchtigen also zu sölichem guten schicken werd, das wir dich noch oft frölich sehen söllen. Dann nit minder ist, was wir dir zu milterung vnd beniemung diser diner kranckhait, die vns nit clain behertzigen ist, och in andern mindern vnd mern sachen getain kúnten, des wären wir vß betrachtung getrúwer williger dienstbarkait, vns von dir månigfaltig bewyset, mit trúwen hertzlichen genaigt. Das waist got, der dir din kranckhait zu gutem schicken vnd enden wóll nach sinem götlichen willen, vns zu sondern fröwden. Dir, graff Wolfgangen, syen wir vß dem namen vnd stammen Fúrstemberg vnd och vß der zuuersicht, das du in die fußstapfen des gemelten dins vetters graff Hainrichs tretten

werdest, mit frúntlichem gutem willen genaigt, souer du vns fúrther vff der bulschaft vngeengt läst vnd daran nit irrung tust, als du zu Augspurg getan hast [3]).

Datum Stutgarten vff frytag nach dem sontag Oculi anno etc. 90.

Zum Verschlusse aufgedrückt ein rothes Siegel (unkenntlich).
Pap. Or. Donaueschingen.

1) Wohl dieselbe, der Graf Heinrich am 30. Nov. des Jahres erlag.
2) Liegt nicht vor.
3) Ein scherzhaft gemeinter Vorwurf.

1490, Juli 17.

114. Otto Graf zu Solms und Herr zu Munzemberg überträgt von der durch Brief und Siegel beurkundeten Schuld von 14000 fl. der Kurfürsten bei Rein Münze und Franckfurter Währung, die ihm Herman Erzbischof zu Cöln, Erzkanzler, Kurfürst etc. mit Bewilligung des Domcapitels zu Cöln schuldet, 3000 fl. [1]) auf den Grafen Wolfgang zu Furstenberg etc. und Elizabethen, dessen ehlichen Gemahl, seinen lieben Eidam und Tochter [2]).

Vff sambstags noch Diuisionis appostolorum 1490.

Das Or. siegelte der Aussteller.
Pap. Copie. Donaueschingen.

1) Wohl Ehesteuer für seine Tochter; vergl. oben Nr. 89 v. 1488, Sept. 30.

2) 1493, April 3. (mitwochen nach dem hl. Palmdage) schreibt Erzbischof Hermann von Cöln aus seinem Schlosse Poppelstorf an den Grafen Wolfgang, der diese Schuld in Erinnerung gebracht: „ist vns nicht wissen, das wir graf Otten obgemelt sunderlichs zu thun sin; vermaynte er aber, das wir oder vnser stift im schuldig sin solten, mocht er vns sollichs erynnern vnd zu erkennen geben, alsdann wir ime zymlich vnd gebúrlich antwurt daruf geben wollten.“ Pap. Or. mit grünen Siegelspuren. Donaueschingen. —

1493, April 27. (sampstag vor Jubilate) erwidert demselben Graf Wolfgang: diese Antwort befremde ihn, da er nicht zweifle, der Erzbischof und das Stift seien „zum dickern mal“ darüber berichtet; bei seinem Schwäher habe er wegen der Schuld „sin glophaftig vnuersert brief vnd sigel gesehen, die ouch noch vorhanden sint“; begehrt also Bezahlung der 3000 fl., da er derselben nothdürftig sei und länger nicht still stehen könne oder wolle. Pap. Concept. Donaueschingen.

1490, Aug. 10.

115. Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. verleiht mit Rath seines Vogtes und eines ganzen Gerichtes zu Romberg dem ehrbaren seinem Hintersassen Hansen Dibelfußen zu rechtem Erblehen das Schrempengut, darauf derselbe jetzt sitzt, das gegenwärtig

nicht behauste Waldgut, das Sägwasser und dabei die Säge, alles bei der Burg zu Romberg gelegen. Dafür sollen Dibelfuß und seine Erben dem Inhaber der Herrschaft Romberg geben jährlich 1 ℔ und 5 ß Straßpurger ₰, Drittel und Fälle, wenn die zu Schulden kommen, auch Frohndienste leisten wie andere von Romberg, sollen die Sägmühle und ihr Gut auf ihre Kosten in Ehren und Bau halten und einem jeden im Romberger Gebiet Gesessenen sägen und fertigen vor einem Fremden um gleichen Pfennig wie von Alter her.

Geben an st. Lorentzen tag 1490.

Das Or. siegelten der Aussteller und der ehrsame Jörg Lemp, Burger zu Wolfach.
Neuere Copie. Donaueschingen.

1490, Aug. 28.

116. Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fürstenberg und Landgrafen in Bare, bitten den wohlgeborenen Herrn Eberharten, Grafen zu Wurtemberg und Mümpellgart, den Bau einer Straße von Vilingen durch Riether herab den nächsten gen Túttlingen, den die von Vilingen bei des Grafen Räthen, als sie jüngst in Villingen gewesen, nachgesucht, nicht zu gestatten, da diese Straße durch ihre Grafschaft gehen und ihnen an ihrer Obrigkeit und ihren Zöllen Schaden thun würde; er solle seinem Vogt von Túttlingen, Wilhalmen von Núnegk, der, wie sie hören, darin zu handeln Befehl habe, gebieten, fürderhin darin stillzustehen.

Datum sampstag nach Bartholomei anno 90.

Pap. Concept. Donaueschingen. B.

1490, Sept. 9.

117. Hug Graf zu Montfort und Rottenfels schickt den wohlgeborenen Hainrich, Grafen zu Bitsch, Herrn zu Ochsenstein, und Wolfgang, Grafen zu Fürstemberg, seinen freundlichen, lieben Schwager, Vetter und Sohn, nach ihrem Begehren je eine collationirte Copie der Widdumsverschreibung seiner Tochter; sie mögen sorgen, dass die zu dem Widdum derselben gehörigen Gilten und Güter, welche versetzt oder verändert sind, wieder erledigt werden.

Datum dornstag nach Vnser lieben frowen tag Natiuitatis 1490 [1–3]).

Das Siegel des Ausstellers ist hinten aufgedrückt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1) 1491, März 3. mahnt derselbe die Grafen Wolf und Heinrich zu Fúrstemberg, Gebrüder, seine freundlichen lieben Vettern, anstatt ihres Vaters sel. für Lösung der zum Widdum seiner lieben Tochter, der wohlgeborenen Kúngunden, geb. Gräfin von Montfort, Frauen zu Geroltzegk, gehörigen Güter zu Hochfelden und anderswo, die an den Pfalzgrafen übergeben sind, binnen eines Monats zu sorgen, oder in den nächsten 14 Tagen darnach zum Einlager gen Rottwyl in ein offenes Wirthshaus zu kommen oder an ihrer Statt zwei reisige leistbare Knechte und Pferde zu schicken. Geben vff dornstag nach dem sonntag Reminiscere 1491. Das aufgedrückte „Secret-Bitschit" des Ausstellers. Pap. Or. Donaueschingen. B.

2) Die beiden Grafen von Fürstenberg erlassen ein betreffendes Mahnschreiben an Gangolf von Geroldseck zinstag nach Letare Halbuasten 1491 (März 15.) Pap. Concept. Donaueschingen. B.

3) 1496, Juli 21. mahnen Hug und Johanns, Gebrüder, Grafen zu Montfort und Rottenfels, den wohlgeborenen Wolfgang Grafen zu Furstemberg und Landgrafen in Bare, ihren freundlichen, lieben Vetter, der anstatt seines Vaters Bürge für das Widdum ihrer Schwester Kúngunden, geb. Gräfin von Montfort, Frau zu Geroltzeck, geworden, innerhalb 14 Tage Einlager in Rottwyl in einem offenen Wirthshause selbst oder durch 2 leistbare reisige Knechte und Pferde zu nehmen, bis genanntes Widdum wieder ganz ihrer Schwester zurückgegeben ist. Geben vff dornstag vor st. Marien Magdalenen tag 1496. Das aufgedrückte Secret der Aussteller. Pap. Or. Donaueschingen. B.

1490, Nov. 22.

118. Hainrich Graf zu Fúrstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigenthal etc., der ältere, leiht einen Hof zu Emingen in seinem Dorfe, den Clain Auberlin gebaut, dem ehrsamen, weisen, seinem besondern lieben Hansen Herman, Altbürgermeister zu Vilingen, als Lehenträger der würdigen, geistlichen, andächtigen, seiner besondern lieben Frauen Aebtissin und Conventfrauen des Gotteshauses zu st. Claren in Vilingen zu rechtem Mannlehen.

Geben an mendag nach Presentationis Marie 1490 [1] [2].

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Orig. Villingen, Bickenkloster. B.

1) 1491, Dez. 17. (sampstag nach Lucyen tag) leiht Graf Heinrich (VII.) Hansen Herman denselben Hof. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. A. a. O.

2) 1500, März 17, (zinstag nach dem sonntag Reminiscere), leiht denselben Graf Wolfgang dem Peter Gebhart. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. A. a. O.

1490, Nov. 30.

119. *Tod des Grafen Heinrich VI. von Fürstenberg-Wolfach.*

An st. Andreas tag in der nacht im 90. jar starb graf Heinrich von Fürstenberg vffm schloss Ortenberg.

Extract aus dem alten (Wolfacher) Burgerbuch in dem 1755 notariell vidimirten Wolfacher Copialbuche, p. 139. Donaueschingen.

Item vff st. Andres des hl. zwôlfboten tag anno domini 1490 [a]) starb der wolgeborn edel herr graff Hainrich der elter, graf zů Furstenberg, lantgraf in Bare vnd herr zů Husen im Kintzigental, von dem dann die herschafft im Kintzigental vff den wolgebornen herrn graf Wolfgangen erblich komen vnd gefallen ist.

Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuch von 1493, p. 1. Donaueschingen.

a) Im Lagerbuche: 1491; doch ist 1 mit anderer Tinte geschrieben als das vorausgehende. Mehrere der folgenden Urkunden, so Nr. 120 und 121, bestätigen die Wolfacher Aufzeichnung, wonach Heinrich der ältere bereits Ende 1490 gestorben ist.

Graff Hainrich ligt zů Wolfach begraben vnd ist gestorben on elich wiber.

Andres Kötz in seinen gesonderten genealogischen Aufzeichnungen. Donaueschingen.

1490, Dez. 3.

120. Heinrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in der Bar etc., hat den zwölf Geschworenen des Gerichtes und des Rathes und der ganzen Gemeinde, arm und reich, der Stadt Wolfach, nachdem dieselben ihm anstatt und im Namen seines Bruders Grafen Wolfgang als Herrn gehuldigt [1]), einen gelehrten Eid geschworen, sie bei ihren Rechten und Freiheiten zu schirmen. Falls Graf Wolfgang wieder heim zu Land käme, ihre Rechte und Freiheiten in gleicher Weise beschwöre und die dem Grafen Heinrich geschworenen Eide widerriefe, so sollen sie derselben entbunden sein.

Geben an freitag nach st. Andres tag des hl. apostels 1490.

Das Or. siegelte der Aussteller.

Copialbuch der Wolfacher Freiheitsbriefe v. c. 1600, fol. 10 v. Donaueschingen.

1) Das Kinzigthaler Rechnungsbuch v. 1447 flgd. (Donaueschingen) enthält auf p. 19 von einer Hand von c. 1450: Diß ist der eyde eins schultheissen zu Wolfach, ouch Haselach vnd Husen etc. N., du globst vnd swerst vnßerm gnedigen herrn N. truw vnd warheit, synen frommen ze werben vnd synen schaden ze warnen, ze richten dem armen als dem rychen [a]), vnserm herrn vorgenant syne recht ze sůchen, ze hanthaben vnd ynzebringen, als verr du magst, ouch synr gnaden heimlich rete zu verswygen vnd synen gebotten gehorsam ze synd vnd ouch der stat N. gůt alt gewonheitten, recht vnd harkommen hin als bißher lassen belyben vnd iren rat zu verswygend, souerr der [b]) vnsern gnedigen herrn [c]) nit berůrend ist, alles getruwlich vnd vngeuarlich etc.

a) Eine Aufzeichnung desselben Eides von c. 1500 im Kinzigthaler Lagerbuche v. 1493, im übrigen nur sprachlich abweichend, hat hier den Zusatz: *dem frômden als dem haimschen vnd dem find als dem fründ.* b) *mit aim mern.* c) *zů sinem schaden.*

1491, Jan. 19.

121. *Graf Heinrich VII. zu Fürstenberg für sich und seinen im Auslande abwesenden Bruder, Grafen Wolfgang, und Schuldheissen, Burgermeister, Gerichte und Räthe der Städte Wolfach, Hausach und Haslach für die Landschaft des Kinzigthales kommen überein über den Vollzug einer testamentarischen Bestimmung des verstorbenen Grafen Heinrich VI. zu Fürstenberg, die Ausrichtung des Grafen Heinrich von Zweibrücken, Herrn zu Bitsch betreffend.*

Wir Hainrich graue zů Furstenberg, lantgraf in Bare vnd herr zů Husen im Kintzigental etc., bekennen fur vns vnd den wohlgebornen graff Wolfgangen, vnsern lieben brůder, ‖ der diser zit nit inlendig ist, vnd fúr vnser beider erben, vnd wir schulthais, burgermeister, gericht vnd reete der stet Wolfach, Husen vnd Hasslach im Kintzigertale ‖ für vns vnd vnsere nachkomen mit gantzer lantschafft lut des testamendts offenlich in disem brieue: als der wolgeborn Håinrich graue zů Furstenberg der elter, vnser lieber herr vnd vetter seliger gedechtnis, by sinem leben vffgerichtet, confirmirt vnd beståttigen lassen hat mit bewilligung sinerr erben, wie es nach sinem abscheidt vss diser zit mit sinem verlassnen gůt, lande vnd lütten, ligendem vnd varendem, lehen vnd eigen, gehalten sölle werden nach innhalt des selben satzung, ordnung vnd testamentz, luter vssgedruckt in dem original vnd beståttigungsbriefs, desshalb von dem kaiserlichen hofgericht zů Rotwil krefftigklich vssgangen vnd besigelt ist *(sic)*, vnder anderm innhaltend, was vnd womit der wolgeborn her Hainrich graue von Zweinbrücken, herr zů Bitsch vnd zů Ochsenstain, vnser lieber vetter vnd herr, vnd wie vsgericht werden solle, vnd vor sollicher entrichtung wir beide obgenante herren von Furstenberge noch vnsere erben inn bemelten herschafften in kainer wege einiche regierung, gefelle noch anders besitzen, bruchen oder niessen sollen noch mögen, sunder sollich testamendt sig dann vnserm bemelten lieben vettern von Bitsch oder sinen menlichen erben zůuor vnd ee volnzogen vnd gescheen nach siner innhaltung. Diewyl nú jetzt diser zit vnsers graf Hainrichs noch graf Wolfgangs, vnsers brůders, vnd vnser der bemelten lantschafft vermögen nit ist, den bemelten vnsern vettern vnd herren von Bitsch entlich zů entrichten vnd sunder nach innhalt des testamendts sich das verlengen vnd die herschafft in mitler zit one regenten vnd herren sin, ouch in irem aignem willen, als das testament zůgit, stán wurde, des sy selbs nit geneigt vnd zů irrung dienen möcht, das abzůstellen, so ist durch gůtliche besůchen an den bemelten graf Hainrichen zů Bitsch, vnsern lieben vettern vnd herren, vff hüt dato gescheen, bewilliget vnd zůgelassen: nach dem vnd demselben graf Hainrichen von

Bitsch etc., vnserm lieben vettern vnd herren zůgesagt ist, zům lengsten in den Ostervirtagen nechstkomende ine oder sine erben lut des testamendts entlich vsszurichten vnd zů bezallen an malestetten vnd enden, im oder sinen erben gelegen vnd eben sindt oder sin werden *(sic)*, zů tůnd nach lut des testamendts vnd dagegen zimliche vnd gnůgsame quittierung zů empfahen, das biss zů der obgemelten zit zu söllicher vssrichtung wir gebrůder beide sampt oder sunder mögen die bemelten herschafften regieren, doch in alwege des testamendts satzung, innhalt, will vnd meinung graf Hainrichs von Fürstenberg seligen loblicher gedéchtnis vnabgebrochen; also wo sölliche vssrichtung zů lengst biss zů obbestimpter zit nit geschee, das dan dem testamendt sölle von vns herren von Fürstenberg beden gebrůdern vnd vnsern erben, ouch von vns, der lantschafften vnd stetten vnd vnsern nachkomen, gelept vnd dise vergünnung graf Hainrichs von Bitsch etc., vnsers lieben vettern vnd herren, gantz tod, nichts vnd ab sin, sünder dem bemelten testament von vns, den herren zů Furstenberg, vnd von vns, den stetten vnd lantschafften vnd allen vnsern erben vnd nachkomen vestigklich gelept werden so lange, biss der bemelt graf Hainrich zů Bitsch etc. oder sin erben von vns lut der ordnung vnd satzung graf Hainrichs, vnsers vettern vnd herren loblicher gedechtnis nach aller volkomenheit vernůget vnd gentzlich bezalt vnd vssgericht wirt. Alsdann sol dise verschribung mit der quittierung, so dann gegeben wirt, zů vnsern handen vnd gewalt wider vberantwurt vnd gegeben werden, aller dinge getrúwlich vnd vngeuarlich. Des zů vrkundt haben wir Hainrich graf zů Fúrstenberg fúr vns vnd graff Wolfgangen, vnsern lieben brůder, vnd vnser beider erben vnd wir die bemelten stet für vns, die lantschafft vnd all vnser nachkomen vnsere aigne vnd wir die stet vnser stet gemaine insigel zů gezügnis offenlich an disen brief gehengt, der geben ist an mitwoch vor sannt Sebastions tag, als man zalt nach Cristi vnsers lieben herren geburt vierzehenhundert nuntzig vnd ain iare [1]).

Die Siegel fehlen.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. unten Nr. 127 v. 1491, März 7.

1491, Jan. 7.

Geburt des Grafen Wilhelm von Fürstenberg.

122. Anno domini 1491 [a]) ward vnser gnediger vnd wolgeborner herr graf Wilhelm von Fürstenberg geborn nechst nach Epiphnia *(sic)* domini vnd [b]) wart zů Haßlach gefirmet, do man kirchen zů Wylr wihet; vnd [c]) ist anno 1549 gestorben vff mitwoch vor

Bartholomeus (August 21.) Gott sey im gnedig. Hatt[d]) kein ehelich leibs erben nach sich gelassen.

Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuche, p. 5. Denselben Geburtstag nennt er in seinen gesonderten genealogischen Aufzeichnungen. Donaueschingen.

a) So ursprünglich; mit anderer Tinte ist 2 an Stelle der letzten 1 gesetzt [1]). b) c) d) Zusätze von drei verschiedenen jüngeren Händen des 16. Jahrhdts.

1) Dass diese Correctur nicht richtig ist, ergibt sich aus der im Frühjahr 1506 bereits vollzogenen Vermählung Wilhelms und noch bestimmter aus dem Geburtstage der Schwester Margarethe, 1489, Juli 1. Dass auch die Zimmer. Chronik, ed. Barack, III, 425, 1492 als Wilhelms Geburtsjahr nennt, kann dagegen nicht in Betracht kommen.

Anno domini 1491 jar ward vnser gnediger vnd wolgeborner herr vnd graff, graff Wilhelm von Furstenberg, nach der hayligen dry kunig tag[a]).

Aufzeichnung von c. 1503 auf Vorsetzblatt VI des Neidinger Anniversarienbuches v. 1494. Donaueschingen.

a) Ergänze: *geboren.*

1491, Jan. 10.

123. *Graf Sigmund zu Lupfen, Landgraf zu Stühlingen, d. ä. und Bürgermeister und Rath zu Schaffhausen, auch Abt und Convent des dortigen Klosters Allerheiligen bitten den Kaiser Friedrich, die Entscheidung ihres Streites über die Mundat, hohen Gerichte, Forst- und Wildbänne am Randen, Gatter- und Westerholz dem Grafen Heinrich d. j. zu Fürstenberg zu überlassen.*

Dem allerdurchleuchtigisten, großmachtigisten fürsten vnd herrn, herrn Fridrichen, romischen keyser, zu allen zeyten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croacien etc. kunig, hertzogen zu Osterreich, ze Steir, ze Kerndten vnd ze Krain, grauen zu Tyroll, vnserm allergnedigisten herrn, empieten wir, ditz nachbenempte parthyen, namlich Sigmund graue zu Lupfen, landtgraue zu Stulingen, der elter etc. ains, Hainrich abt vnd gemayn conuent des gotshuß Allerhailigen, ouch burgermaister vnd raut zu Schaffhusen andersthails, vnser gehorsam willig dienst vnd andächtig gebett allzeit mit vnderthanigkait geflissen zuuor an berait. Aller gnedigister herr, sich haut langzeyt har ain mercklicher spann gehalten zwüschen vns yetzbenannten parthyen, antreffend die mundat, hohe gericht, forst vnd wilpann am Randen, Gatter- vnd Westerholtzer, so ich obgenanter graue Sigmund, mein vatter vnd brůder selige,

von ewer keyserlichen majestat vnd dem hailigen reich zu lehen empfangen vnd ingehept. Dargegen haben aber wir, obgenanter abbt, conuent, burgermaister vnd raut zu Schaffhusen vß krafft des bemelten gotzhuß loblichen stifftung vnd freyhait das als desselben gotshuß widum ingehept vnd genossen. Daruß vns baiden parthyen mercklich irrung, mûg, cost vnd schad erwachsen vnd dero vff tagsatzung des wolgebornen vnsers fruntlichen vettern, ouch lieben vnd gnedigen herrn, herrn Hainrichs grauen zu Furstemberg, lantgraue in Bare vnd herrn zu Husen im Kintzigerthale etc., zu gütlicher verhor erschinen vnd vff bewilligung uwer keyserlichen majestat zu gütlicher hinlegung an vns hinder in komen vnd verpflicht sind [1]). Hiervff langt an vwer keyserliche majestat mit aller vnderthenigkait vnser gar flissig bitt, vns in solchem hindergange ewer keyserlichen majestat gunst vnd willen gnedigklich ze geben geruchen vnd dem genannten herrn graue Hainrichen darinn zu handeln vnd sollich irrung mit wissen vnser der parthyen oder sunst durch sein gutlich erkanntnuß hinzulegen zu beuelhen vnd comittieren. Daz begern vmb ewer keyserliche majestat, der wir vns hiemit als vnserm allergnedigisten herrn beuelhen, allzeyt vnderthanig ouch gegen got vnd in zeyt willig zu gedienen.

Geben vnd zu vrkhund mit vnser, graff Sigmunds von Lupfen, Hainrichs abbte vnd gemainen conuents zu Allenhailigen, ouch burgermaister vnd raut zu Schaffhusen, egenanter abbtye, conuent vnd secret ingedruckten insigeln besigelt am montag vor st. Hylarientag anno etc. 91.

Gleichzeitige Pap. Copie im Staatsarchive Schaffhausen, mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1) Vergl. über diesen Streit Glatz, Geschichte der Landgrafen von Lupfen-Stühlingen (Schriften des Vereins f. Gesch. und Naturgeschichte der Baar, I, 1870, S. 76 und unten Nr. 131 v. 1491, Aug. 27). Auf denselben beziehen sich auch die beiden folgenden Schreiben.

1490, Aug. 20. schreiben Burgermeister und Rath zu Schaffhusen dem wohlgeborenen Grafen Hainrich zu Fürstenberg, Landgrafen in Bare, dem jungern, sagen Dank für den getreuen Fleiß, Mühe und Arbeit, die seine Gnaden nach Bericht ihrer Burgermeister und Rathsfreunde auf dem Tage zu Zell angewendet zur Hinlegung des Spanes zwischen Grafen Sigmund zu Lupfen, Landgrafen zu Stülingen, einerseits und ihnen und Abt Heinrich und Convent des Klosters Allerheiligen in ihrer Stadt anderseits. Sie erbieten sich zu Gegendienst und bitten die ihnen für die Antwort gegebene Frist bis Bartholomei von da an noch um einen Monat zu verlängern. Datum sexta ante Bartholomei anno 90. Pap. Concept. Staatsarchiv Schaffhausen.

1490, Okt. 16. schreibt Graf Heinrich zu Fürstenberg etc. der jüngere den ehrsamen, weisen, seinen lieben und guten Freunden, Burgermeister und Rath zu Schaffhusen. Er verlängert den zu Fützen auf nächsten Montag angesetzten Tag auf nächsten Freitag, da Graf Sigmund von Lupfen am Montag in Geschäften kaiserlicher Majestat verhindert sei. Datum vff st. Gallen tag anno etc. 90. Pap. Or. ebendort.

1491, Febr. 9.

124. Graf Wolfgang zu Fürstenberg, Landgraf in der Bar und Herr zu Husen im Kinzgental, beschwört der Stadt Wolfach, nachdem ihm dieselbe als Herrn gehuldigt, ihre Rechte und Freiheiten zu wahren, die er hiemit bestätigt.

Geben an mitwoch nach Vnser lieben Frowen tag, Liechtmeß genant 1491 [1] [2]).

Das Or. siegelte der Aussteller.
Copialbuch der Wolfacher Freiheitsbriefe v. c. 1600, fol. 12. Donaueschingen.

1) 1491, Febr. 14. ebenso der Stadt Haselach unter Bestätigung des wörtlich inserirten Freiheitsbriefes von 1386, Nov. 11. Geben vff den nechsten mendag nach dem sundag Esto michi 1491. Das Siegel des Ausstellers (zerbrochen). Perg. Or. Karlsruhe.

2) Zwischen 1491 und 1509 wurde folgende Marktordnung für Haslach und Wolfach aufgezeichnet: Vnser gnediger herr graff Wolfgang etc. latt in aller siner herschafft gebietten vnd verbietten an dry pfúnd Straßburger dn., daz kain sin hindersäß weder korn, habern, ancken, këß, ayer, hûnr noch gar nichts in sinem huß noch süst nit verkoffen noch zû märckt trägen anderswahin, sonder soll ain yeder, der vail hat oder gewynnt, das zû merckt fûrn vnd tragen gon Haßlach oder Wolfach, nichts vßgenommen dann vych vnd obß, daz mag ainer im huß verkoffen, sust alle kofmanschatz sol ainer vff obgemelte vnsers gnedigen herrn märckt vail bringen. Wann aber ainer zwen märckttag ain ding vail hat, daz er nit verkoffen kan, daz mag er dann mit wissen sins vogts füror fûrn oder tragen on all geverde. Eintrag v. c. 1500 im Kinzigthaler Lagerbuche v. 1493, p. 194. Donaueschingen.

1491, Febr. 17.

125. *Erbtheilung zwischen den Brüdern, Grafen Heinrich und Wolfgang zu Fürstenberg.*

Zû wissen vnd kunt sige allermengklichem, die disen brieff imer anesehen, lesen oder horen lesen, das wir Hainrich vnd Wolfgang, gebrûdere, grauen zû Furstenberg, lantgrauen in Bare, vff disen tag siner dato mit wolbedachtem mût, zittiger vorbetrachtúng, ‖ gesunden liben, vernufftig ẃnser synnen vnd zû den tagen, als wir das zetond wolmechtig gewesen sint, in der aller besten, crefftigesten vnd bestentlichesten form, wiss vnd mainung, als das imer sin kan, ietzt, in kúnftigen gezitten vnd alwegen hantvestung hat, ‖ haben sol vnd mag vor allen vnd ieden lútten, richtern, gerichten, gaistlichen, weltlichen vnd allenthalben, fúr vns vnd vnsere erben, vns bruderlichen, lieblichen, fruntlichen vnd zû vnser iedes sundern benûgen vnd wolgeuallen ainer rechten, redlichen taillung, wie hienach volgt, veraint vnd mit ain ander betragen vmb die grafschaften, herschaffften, lande, lútte, zins, gúlte, ligends, varends vnd alles ander zitlich hab vnd gûte, des nútzit vssgenommen noch hindan gestalts

sin sol, wie dann das alles vnd iedes sonderlich in erbs wyss von den wolgebornen graf Hainrichen, graf Cůnradten vnd graff Egen zů Furstenberg etc., vnserm lieben vatter, vettern vnd andern vnsern vordern aller seliger gedechtnis an vns geuallen, gewachsen, ouch von vns erkofft worden ist. Des aller ersten sol die stat Furstenberg vnser baider gebrůder, graf Hainrichs vnd graf Wolfgangs, vnd vnser baider erben gemain vnd vngetailt sin, doch das graf Hainrich vnd sin erben das schlos vnd den sitz alda haben, die lútt daselbs regieren, nutzen vnd niessen, aber also, das er, graf Hainrich vnd sin erben die burger vnd lútte zů Furstenberg all anbedingklich sweren lass in iren ayden, wann graf Wolfgang oder sin erben darkomen, das sy dann inn vnd sin erben in die selben stat Fúrstenberg ine vnd vss lassen vnd im gehorsam syen als irm erbherrn der halben stat zů Furstenberg. Das lantgericht daselbs sol ouch gemain vnd vngetailt sin, von gemainer graffschafft besetzt vnd gehalten werden; also was ieder in synen nidern hernach volgenden zů getailten gerichts zwengen erlangt, das sol dem selben, so das nider gericht innhat, zů ston, was aber vsserhalb vnser iedes zů getailten gerichts zwengen in gemainer grafschaft erlangt, funden oder gewunnen wirt in allen sachen, den hohen obern gerichten zů gehörende, das nit sonderlich in nachgenden pünckten vssgeschaiden ist, das alles sol glich getailt vnd vnser beider vnd vnser erben gemain sin. Derglich sol das glait, vnd was dem zů stat in der grafschaft Furstenberg, ouch gemain sin vnser baider vnd iedes erben. Vnd ist mir graf Hainrichen aigentlichen zů getailt Wartemmberg schlos vnd berg mit der müllin zů Wylr gantz, Gisingen die stat, Kirchen, Husen, Hüntschingen, Zimern, Gůtmatingen, Vnderbalddingen, Beringen, Summpforren, die gerechtikaitten zů Imendingen, Tonoweschingen schloss vnd dorf, beide Vffhain, Kirchdorf, Núwfúrstenberg das schloss mit dem tal Bregen vnd dem vischwasser daselbs biss in die Richengrůb zum halbentail, den zoll alda gantz, die höltzer zů Clengen, darvss die von Clengen ain malter erbsen gezinst, ain zehenden ab etlichen eckern zů Clengen vnd Beckenhouen lut des vrbars, Linach das tal, Vrach, Schallach, Swertzenbach die teller gantz, die Núwstat mit den vier tellern Altweg, Brúchelspach, Schiltwendi vnd die welsch Ordna, die vierhöff in der Gůta, der zoll zum Altenweg, Rúdemberg vnd Richenbach, Loffingen die stat, Rottenbach, Wylr, Tittisshusen, Sepenhouen vnd Risselvingen, sechs pfund haller waidgelt ab Amptenhusen von Efringen vnd dadannen ouch súben malter korn vom tal, den zoll zů Vilingen gantz vnd die dry herlichhaitten der castvogtyen v̋ber Nidingen, Amptenhusen vnd Fridenwylr, doch mit vorbehalt graf Wolfgangen, souil im hernach beschaiden wirt, das im die gotzhüser ton sollen, vnd alle obgemelte stuck samend vnd sunderlich mit allen vnd ieden iren gerechtikaitten, herlichhaitten, oberkaitten, aigenschafften, pfandschafften, pfrúndlehenschafften, vyschentzen, hoh vnd

nidern gerichten, rechten, stúren, zinsen, diensten, buwen, zöllen, vellen vnd gelessen, sonder gemainlich mit aller vnd ieder zůgehorúng, nützit vssgenommen, wie das vnser vordern inngehapt vnd herbracht hond; mer alle vnd iede wilbenn vnd perge in der grafschafft Furstenberg wyt vnd brait, so die obgemelten vnser vatter vnd vettern seligen inngehapt, was dero besonderlichen graf Wolfgangen in sún wilbann, zirckel vnd krais, hienach bestimpt, nit gemelt vnd gelegen sint, söllen all graf Hainrichen vnd sinen erben zů gehören. Mer all aigenlüt, die vff disen tag dato diss briefs lib aigen vnd vsserhalb gesessen sint zů Vilingen im Brigental vnd an allen andern orten vnd enden, söllen graf Hainrichs sin, was aber hinfúr vss vnsern dörfern verziehen wurde vsserhalb, mag vnser ieder dem sinen nachvolgen, doch sollen wir die vnsern vnder ain ander hin vnd herwider ziehen lassen; was ouch vnder aim ist oder kumpt, das sol sin syn, darinn vssgenomen die von Furstenberg, noch in die gefryten fryzügigen stet oder lender sol nieman ziehen noch verrucken wann mit vnserm wissen vnd willen. Mer söllen alle der grafschafft Furstennberg lehen mit sampt denen von Hohenclingen herrúrende vnd in Kintzigentaller herschafft, ald wo die sint, vnser gemain sin vnd vnser beider brůder erben, doch sol die graf Hainrich als der elter von wegen sin selbs vnd graf Wolfgangs in gemainschafft verlyhen in vnser baider nammen. Es sol ouch graf Hainrich vnd sin erben ain rechte offung in allen graf Wolfgangs vnd graf Wolfgang vnd sin erben in allen graf Hainrichs stetten vnd schlossen haben zů irer notturft in irn selbs aignen geschefften, doch dem andern vnd den sinen in alweg vnschädlich. Mer sol graf Hainrich mit sin vorstknechten gantze gemaine grafschafft versehen, also: wöllicher hochgewild vieng vnerlopt vnser, es weren hirsch, wild reher, beren, swin vnd derglich, do mag vnser ieder in sim wilbann vnd zirckel, vnder dem das beschee, die selben tätter straffen, wie er will, sy syen, wes sy wöllen, vnd sol der selb sächer dem vorstknecht, der das anbringt, ain guldin geben; derglich wöllicher vnerlopt hasen, füchs oder dechs hatzte, húnr vogel oder derglich niderleite oder anders tät, das den vorst berúrte, der sol das bessern, vnder iedem die sinen, hinder dem die sesshafftig sint, nach sin gnaden vnd soll der selb dem vorstmaister ain halben guldin bezaln; doch wann graf Wolf vnd sin erben wöllen, mögen sy irn angetailten vorst vnd zirckel mit irn knechten dermass für sich selb versehen, was aber ander dann die vnsern sollicher vorstsachen verschulden, wes dann da der vorst ist, das sol vnser iedem pliben vnd zů gehören. Vnd sol graf Hainrich vnd sin erben bezaln, vssrichten all verbrieft schulden, zins vnd gulten, so ab vorgemelter grafschafft verschriben sint allenthalb, korn oder gelt, wie das stat, vnd graf Wolfgang vnd sin erben ir nachgemelt tail gantz zins fry haben, wann allain, was ab Teckingen gat, mer die funfzig guldin zins, so dem Winman gon

Rotwil ab Gůtmattingen vnd Pforren verschriben, vnd ain pfund haller den barfůssen gon Vilingen, zway pfund haller aim caplon zů Pforren ab der stúr, die vier stuck sol graf Wolf bezaln. Darzů mer soll graf Hainrich vnd sin erben alle vnd iede loffende schulden, knechten, handwerckslütten vnd mengklichem, so vnser vatter, graf Cůnradt, vnd vetter, graf Egen seliger, verlassen, ouch die, so by vnser beider regiment biss vff dato diss briefs vff geloffen sint, gantz bezaln, alles on graf Wolfgangs oder siner erben engeltnis, costen vnd schaden. Dagegen ist mir graf Wolfgangen vnd minen erben aigentlich zůgetailt Wolfach, Husen vnd Haslach, schlos vnd stette mit allen hüsern, dörfern, tellern, lütten vnd gůtten, hoh vnd nidern gerichten, lehen oder aigen, wilbennen, glaitten, herlichhaiten, vyschentzen, zinsen, stüren, zöllen, dritttailn, vellen vnd gelässen, pfandtschafften, bergwercken, castvogtyen, lehen, pfrúnden, mit allen vnd ieden andern stucken vnd sachen, wie die genemmpt oder funden werden mögen von vnsern vordern vnd vettern graf Hainrichen seligen harbracht, inngehapt, genutzet oder genossen in den herschafften des Kintzigentals; darzů mer in der grafschafft Furstemberg aigentlichen Pforren, schlos vnd dorf mit den wysen zů Engelsbraitin, dem nassen Brůgel vnd was hie disent der Kötten lit vnd emd git, das vnser vetter, graf Hainrich, genossen hat, mer vier mansmad wisen zů Gossingen vnd dem wyger, der vnsers vattern seligen gewesen ist, den kirchensatz zů Efingen zum halbtail in aller gerechtikait, von Amptenhusen dem closter dryzehen malter hundas [1]), die gůthin vnd ecker zů Oberbaldingen, Emingen vor Wald gantz, Haidenhouen, Sunthusen vnsers vettern tail, Brülingen die stat, Deckingen mit Walthusen, Mistelbrunnen vnd anderer zůgehörd, Wultertingen, Tanhaim castvogti vnd das dörflin, den mayerhof zů Hertzogenwylr, Verenbach die stat gantz, Langenbach das tal vnd wasser, beide tail gantz, Schönow das tal vnd wasser mit sampt des Túfners hof, Nuwfurstenberg das schloss mit dem tal Bregen vnd der vyschentz daselbs biss in die Richengrůb zům halbtaile, die zehenden vnd gůtter zů Wylerspach, was des von Herman Girern seligen harrúret, gantz, vnd dise obgemelte stuck alle vnd iedes besonder mit allen vnd ieden iren herlichhaitten, oberkaitten, lütten, pfantschafften, aigenschafften, pfrúndlehenschafften, vischentzen, hoh vnd nidern gerichten, rechten, stürenn, zinsen, zehenden, diensten, büwen, zöllen, gevellen vnd gemainlich mit allen vnd ieden zůgehorúngen, nutzit vssgenomen noch hindangestalts, wie vnser vordern das vntzhar inn gehaben hond. Mer sollen die drú clöster Nidingen, Amptenhusen vnd Fridenwylr, wann Graf Wolfgang oder sin erben doben am land sind, ir iedes schuldig sin, im iars ainmal ain wagenfart mit fúrung gerüst win haim zů fúrn, wie von alter harkomen ist. Derglich ob wir gebrůder beid oder vnser erben dem kaiser dienen můsten, sol ich graf Hainrich vss den clöstern, ob wir des bedürflich weren, ain wagenfart mit fúrung

versehen von vnser baider wegen dargeben. Vnd sol diser wilban vnd kraiss graf Wolfgangen in der grafschafft Fürstenberg angetailt zůgehoren von der Schmiehen, als die in die Tonow gat, vber sich der Bregen nach vffhin biss inn Rottenbach, dem selben bach nach biss an das Fürholtz, das Fürholtz vmbhin biss vff den weg, der ýber das Brend gat am aller hochsten [2]), dem selben geschaid nach die ecken in biss nebend Mistelbrunner kirchen, fúr vss am höchsten biss an den Richenbach, darnach an Mülbach vnd den Mülbach ab biss in die Bregen, die Bregen vff vnd vff gon Verenbach in die Schonöw, darnach den lehenschaidinen nach zwüschend den beiden tellern Linach vnd Schönow biss an die herschafft Tryberg, da dannenthin der grafschafft nach vmbhin in den Haidischen stain, von selben in Kúrnach, die Kurnach ab biss gon Vilingen, darnach fúr vss dem Asemer weg nach biss inn Asemer Schmúhen fúrt der Schmihen nach abhin biss wider in die Tonow. Vnd sol graf Wolfgang vnd sin erben, was ab Deckingen gat, vnd den Winmann zů Rotwil, ouch die dry pfund ab Pforren, wie vorstat, in der grafschafft hoben vnd nit mer, vnd darzů all ander verbrieft schulden, zins vnd gülten vss den herschafften des Kintzigentals gon Strassburg vnd an andere ort verschriben mit sampt allen loffenden schulden, knechten, antwerckslütten vnd mengklichem, so vnser lieber vetter graf Hainrich seliger verlassen hat, wo die sint, vssrichten vnd bezaln, alles on graf Hainrichs oder siner erben engeltnis, costen oder schaden. Vnd sollicher vnser taillúng, wie vorstat, zů geleben, die zů halten vnd zů volziehen stät vnd vest, vnwiderrůflich fúr vns vnd vnser erben, in allen vnd ieden punckten, claseln vnd artickeln, erberklich, truwlich vnd vngeuarlich, habend wir gebrůder ain ander mit hantgebenden trúwen globt vnd versprochen, wir globend vnd versprechend das ouch mit vnd in crafft diss briefs, dero harvber zů vrkúnd vnd warer gezúgnis zwen in glich hellenden worten gemacht vnd iedem tail ainer mit vnser baider gebrůder anhangenden insigeln gegeben. Mer gehört graf Hainrichen aigentlich zů die dörfer Asshain, Nidingen vnd Haindingen, waren vnd sint oben im brief vergessen worden. Diss beschach an dúnrstag vor dem súntag Inuocavit, als man zalt nach Cristi vnsers lieben herrn geburt tusent vierhundert ains vnd núntzig iare [3]).

Das Siegel des Grafen Heinrich von Fürstenberg (beschädigt) und ein Bruchstück vom Siegel des Grafen Wolfgang von Fürstenberg.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Waizenklein als Hundefutter.

2) Noch heute „das Höchst“.

3) Am Schlusse einer gleichzeitigen Copie dieser Urkunde im Kinzigthaler Lagerbuche von 1493, p. 31—40 (Donaueschingen) hat der fürstenbergische Schreiber Andres Kötz bemerkt: „By diser taillung waz kain mensch dann beid brůder vnd juncker Hans von Reckenbach vnd ich Andres Koetz, schriber etc.“

1491, Febr. 18.

126. *Die Grafen Heinrich und Wolfgang, Gebrüder zu Fürstenberg treffen das Übereinkommen, dass ohne Zustimmung der Agnaten von den Bestandtheilen der Herrschaft Fürstenberg nichts veräussert werden dürfe.*

Wir Hainrich vnd Wolfgang, gepruder, grauen zu Furstemberg, lanndtgrauen in Bare vnd heren zü Husen im Kintzigenthal, ‖ bekennen offennlich vnd tônd kundt allermengklichem, das wir vns zu handthabüng der ordnung von wyland ‖ dem wolgepornen Hainrichen grauen zu Furstemberg, lanndtgrauen in Bare vnd heren zu Husen im Kintzigenthal etc., angesechen vnd durch die wolgepornen heren Conratten vnd Egen ouch grauen zu Fürstemberg, landtgrauen in Bare etc., geuåttern, alle vnser lieb heren vetter vnd vatter säliger gedächtnus, vnd nach abgang dero von vns ouch bewilgott, vnd sünst vß vil andern redlichen vrsachen, vns darzu bewegende, mit zidtlicher vorbetrachtung, gesundt der liben, vorrautt vnd gutter vernunftiger sinnen vnd ouch mit raut vnser diener, amptlutt vnd lieben getruwen mit vnd gegen ain ander hyernach volgenden mainung vnd sachen vertragen, bewilgott vnd verfangen, ouch frylich vnnd wüssentlich fur vns vnd vnser erben vnd nachkomen by vnsern vesten, waren vnd gütten truwen gelopt vnd versprochen haben, das vnser noch vnser erben dhainer noch dhaine, gemainlich noch sonnderlich, dhainerlay ehaffty, schlos, stett, märgkt, dorfer, wyler, gutter, pfand, lehen noch aigenschafften noch sunst nicht anders in der gräffschafft gelegen oder sünst der herschafft Furstemberg zu gehörig, die sigen yetzo oder werden nochmäls vberkomen, nü hinfur one des oder der andern verhengknuß, gunst, wissen vnd willen numermer von bemelter herschafft Fürstemberg in ewiger endrung wyß verwandeln söllen, weder mit noch one recht noch sünst in dhain ander wyß noch weg, alles getruwlich vnnd vngeuarlich in crafft ditz brieffs,

der geben vnd zü vrkund mit vnser baider obgenanten von Furstemberg gepruder aigen anhangenden insigeln fur vns vnd vnser erben versigelt ist an frytag vor sandt Mathyas des hailgen apposteln tag nach Cristi vnsers lieben heren gepurt vyertzehenhundert nüntzig vnd darnach im ersten jaren.

Die Siegel der beiden Aussteller.

Perg. Or. Donaueschingen. Nach demselben auch gedruckt in den Fürstenbergischen Hausgesetzen, S. 1.

1491, März 7.

127. Heinrich Graf zu Zwainbrucken, Herr zu Bitsch und zu Ochsenstein etc., hat vom wohlgeborenen Heinrich Grafen zu Furstennberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Husen im Kintzigertale, dem ältern, sel., seinem lieben Vetter, für alles verlassene Erbe desselben und für seine Zusprüche testamentarisch bekommen: 100 fl. Gelds mit 2000 fl. Hauptsumme und dem Hauptbriefe darüber, so derselbe auf der Herrschaft Liechtemberg gehabt, ferner 100 fl. Gelds auf der Stadt Wissenburgk, herrührend von Bitsch, und dazu 2000 fl. Hauptsumme, die ihm die wohlgeborenen Heinrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Furstenberg etc., seine lieben Vettern, ab den Landschaften des Kintzigentales und zu Swaben, „ehe sie alda kein gefelle innemen", bezahlen sollten; weßhalb er genannten seinen lieben Vettern verwilligt hat, „in gemelten lantschafften vnd verlaßnem erbe zu regiern vnd zu hanndeln", und ihm die vorgenannte Summe zu bezahlen „in eyner zitte, nemlichen hie zwuschen vnd den Osterviertagen nechstkomende". Nun haben ihn die genannten Vettern auf heute gen Straßburg vertagt, ihm den Hauptbrief über die 100 fl. Gelds ab der Herrschaft Liechtenberg herausgegeben, auf die Gilt zu Wissenburg und den seit dem Tode seines Vetters, Grafen Heinrichs sel., verfallenen Zins verzichtet und ihm 2000 fl. rh. baar bezahlt, weßhalb er die genannten Gebrüder, seine Vettern von Furstenberg, alle ihre Erben, die Landschaft und wer dessen bedarf, solchen Erbfalls und Testaments wegen ledig und los sagt [1].

Geben vff montag nach dem sonntag Oculi anno domini 1491.

Die Siegel des Ausstellers, der festen und ehrsamen, seiner lieben, getreuen Rudolf Voltzen und Herrn Antonyen von Bitsch, „canonic der stifft zu Allen heyligen zu Straßburg", fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Vergl. oben Nr. 121.

1491, April 13.

128. Schuldheiß und die Zwölf des Stadtgerichts zu Bruilingen *(sic)* bekennen, dass heute vor ihnen, als sie an der freien Landstraße im Namen des wohlgeborenen Herrn Wolfgangs, Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Husen im Kintzigental, ihres gnädigen Herrn, zu rechter Tageszeit zu Gericht gesessen sind, die ehrsamen Paulus Búwman, Schuldheiß zu Haßlach, und Andres Kǒtz, Schreiber, als Anwälte des genannten Grafen, anbedingt und verfürsprecht, wie recht ist, zu dem strengen und festen Herrn Hanß Schulthaisen von Húfingen, Ritter, ihrem lieben Herrn, geklagt haben, er habe vergangenen Montag in der Stadt Brúlingen an der

freien Straße gewaltthätig und eigenhändig seinen „gebroten *(sic)* Knecht Hansen von Heppach“ vom Leben zum Tod gebracht. Sie, das Gericht, sollten erkennen, was Herr Hanß Schuldheiß um diesen Todtschlag zu bessern schuldig sei, dieweil er in gutem Gericht den Knecht seines Leibs und Lebens beraubt, und der genannte Graf als ein Landgraf des hl. Reichs das und anderes Unrecht nach kaiserlichem Rechte zu strafen habe. Nachdem durch ihren geschworenen Knecht Herr Hans auf den vier Straßen dreimal zur Verantwortung gerufen worden, wie recht ist, nachdem die Zwölf des Gerichts den vorgenannten Hansen als einen entleibten Mann besehen, „ob er der wunden tod mög sin“, und dieß nach der Besichtigung eidlich bezeugt, nachdem weder Herr Hans noch jemand von seinetwegen erschienen, aber derselbe sich in einem Schreiben an des genannten Grafen Anwälte und añ Schuldheiß und Rath zu Brúlingen schuldig bekannt hat, so ward einhellig zu Recht erkannt, dass Herr Hannß Schuldheiß von Húfingen zu Strafe und Besserung dieses Todtschlags ihrem gnädigen Herrn, Grafen Wolfgangen zu Fúrstenberg, „alles sin gůtt verfallen sin sol vnd Hansen seligen frunden sinen libe“, dass ferner denselben der geschworene Stadtknecht aus dem Frieden in den Unfrieden verkünde, dass man ihn den Freunden verbiete, seinen Feinden erlaube, ihn verläute *(sic)* als einen offenen Todtschläger, und dass den, der dagegen oder über dieses Urtheil gegen den genannten Grafen oder jemand handle, die gleiche Strafe treffe.

Gegeben an mitwóch nach dem súntag Quasimodogeniti 1491.

Das Siegel der Stadt Bräunlingen (grün in Schüssel; etwas größer als das zu Nr. 61 abgebildete; im Schild ein steigender Löwe; † . SIGILLV̄. CIVITATIS. IN. BRV́LINGEN.)

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1491, Mai 6.

129. *Graf Heinrich zu Fürstenberg kauft von den Herren von Blumegg die Herrschaft Lenzkirch und das Dorf Göschweiler.*

Wir nachbenempten Dietrich, ritter, vnd Rudolf von Blůmbnegk, gepruder, thond kundt mengklichem mit dem brieff, das wir mit ‖ wolbedauchtem mutt, rechter wüssen, gůtter, zidtlicher vorbetrachtung mit veraytem willen vnd raut durch vnsers nutzes willen, ‖ meren vnßern schaden hyemit zu furkomen, fur vns vnd der edeln vnd vesten Bernhartz vnd Jörgen von Blůmbnegk, vnßrer lieben brüder sáligen kinder, der fürmunder vnd pfleger wir sind, vnd alle vnser vnd ir erben dem wolgepornen herren, herren Hainrichen grauen zu Fúrstemberg vnd landtgrauen

in Bare etc., vnßerm gnådigen herren, vmb sechs tusend vnd sechshündert guldin rinischer gůtter vnd gerechter in gold, dero wir von im zu vnßerm benugen gåntzlich gewårdt vnd bezalt, vnd die all in vnßern kündtlichen nútz vnd fromen komen vnd bewendt sind, ayns stätten, ewigen kouffs, wie der von recht oder gewonhait vnd vor allen rechten vnd gerichten, gaistlichen vnd weltlichen aller best krafft vnd macht haut, haben sol vnd mag, recht vnd redlich verkoufft vnd zu kouffen geben haben vnd yetzo frylich zu kouffen geben in krafft ditz brieffs[1])[2]), wie hyernach volgt: namlich vnd des ersten vnser herschaft Lentzkirch mit dem schlos, dorfern, wylern, höffen, tälern, mit lutten vnd gůttern, rändten, zinsen vnd gülten darin vnd darzu gehörig, mit sampt dem dorf Gösserßwyler, zwingen vnd bännen, mit disen nachbestimpten gulten; item hündert pfünd rappen pfenning stur vnd zins; item den zol zu Lentzkirch, ist angeschlagen für dru pfünd pfenning; item sybenthalb pfünd rappen pfenning stúr ab Waldŏw vnd die hunr; item zway pfünd rappen pfenning ab der kirchen zu Lentzkirch; item vyer pfünd rappen pfenning von Bircken vnd aynliff hunr; item zwayntzig sester habern von Bircken; item den jarzol zü Zarten, ist angeschlagen für acht pfund pfenning rappen; item ain guldin geltz ab der segen im nidern dorf; item von yedem wurdt jars ain legel win zu taberwin; item zehen más angken ab etlichen guttern; item von yedem, so trugken[a]) macht, jars ain fůtter trugken; item vnßern tail des wigers; item vyertzig malter korngult ab dem kelnhoff zu Prülingen mit den agkern, was wir dänn da gehept haben; item zway pfünd funf schilling rappen pfenning ab der herberg zu Valckenstain; vnd haben die gult zu Gosserswyler für sechtzig malter frucht angeschlagen[3]); item den halben Tuttysee; item den halben Veldtsee; item den gantzen Vrsee; die Gůttach; die Vrach; die Haßlach vnd den Banbach. Vnd wir haben dem gemelten vnßerm gnädigen herren graue Hainrich von Furstemberg vnd sinen erben die obgemelt herschafft Lentzkirch mit den obbestimpten stugken vnd sunst mit dem burgstal, mit felsen, bergen, muren vnd gräben, mit den dörfern, tälern, wylern, höffen, hüsern, schuren, spichern, hoffrayttinen, mit mulystetten, mülrechten, städeln, lutten, guttern, ägkern, matten, wysen, gärten, höltzern, egerden, gerutten, välden, almenden, wunnen, waiden, mit stäg, mit weg, mit vßferten, mit inferten, mit wygern, wygerstetten, wassern, wasserlaittinen, mit allen bächen vnd vischentzen, mit hochen vnd nidern gerichten, wyldpennen, vörsten, gerichten, zwingen vnd bännen, mit aller oberkait, herlichait, zinsen, gulten, sturen, diensten, fräueln, vällen vnd gelässen, mit vogtyen, vogtrechten, mit besetzung vnd entsetzung der ämpter vnd gantz mit aller gewaltsame vnd oberkait, mit allen rechten, zugehörden vnd gewonhaitten, benempten vnd vnbenempten, nichtz vßgenommen noch hindan gesetzt, wie die an vns komen sind vnd wir ditz

alles byshar inngehapt, harbrácht, genutzet vnd genossen haben, alles fur recht vnuerkumbert ledig aigen; vnd besonnder da fur das dise herschafft, schloß, wyler, dörfer, täler, lutt vnd gutter, zins, rendt vnd gúlt, alles wie obbestimpt ist, vor gantz gegen nyemanndt verpfendt, versetzt oder verschryben sigen, also vnd mit der beschaidenhait, das der obgenant vnßer gnädiger herr graue Hainrich von Furstemberg vnd sin erben nu hinfur söllichs alles, wie yetz gelutt haut, innhaben, nutzen, niessen, besitzen, besetzen, entsetzen vnd damit gefaren, schaffen, werben, thón vnd laussen söllen vnd mögen, als mit irem aigen gutt, was sy wöllen, nach irem willen vnd geuallen, von vns, vnßern erben vnd von mengklichem andern von vnßer vnd der obgenanten kind vnd ir erben wegen gantz vngesümpt vnd vngeirt, dann wir vns von diser verkoufften herschafft mit allen iren rechten vnd zugehörden obbestimpt fur vns, die obgeschryben kind, vnßer vnd ir erben gäntzlich vnd gar verzigen vnd begeben haben vnd yetzo verzihen in krafft ditz brieffs aller aigenschafft, gerechtikait, anmúttung, vordrung vnd ansprâch daran vnd darzů ye gehept oder furohin daran vnd darzů zehabende in dehain weg, sonder setzen wir den genanten vnßern gnädigen herren graue Hainrich von Furstemberg vnd sin erben söllichs alles verkoufften gutz, wie obgemelt staut, in růwig still gewar, vollen nutz vnd besitzung, vns daran gantz nichtz behabende. Es ist ouch in söllichem kouff namlich bedingt vnd beredt worden, das wir in in satzung ditz kouffs zins vnd gult anred vnd ihichtig machen söllen vnd wöllen, vnd was daran zu disem ingang vnd insatz nit funden würd vngeuarlich, sol fur yedes abgiengig stugk an dem hoptgůt den sechstusend vnd sechshundert guldin gegen abzogen werden, was landßbrúchig, billich vnd recht ist. Vnd hyervff so gereden, geloben vnd versprechen wir fur vns, die genanten vnßer brüder saligen kinder, vnser vnd ir erben by vnßern gůtten truwen one geuärd dem obgenanten vnßerm gnädigen herren vnd sinen erben ditz kouffs, wie obstaut, fur ledig, vnuersetzt, vnuerpfendt vnd gantz one beswärt aigen vnd mit allen andern dingen vnd furworten, wie obgemelt ist, recht gewären ze sin vnd inen den kouff also zu vertigen vnd sy des zu verantwurten vnd zu versprechen vor gaistlichen vnd weltlichen vnd vsserhalb gerichten an allen vnd yeglichen enden vnd stetten, da inen des nodt beschicht, so offt wir darvm des von inen eruordert werden, furderlich one all vßzug vns hyewyder zu gepruchen, alles nach landßrecht vnd nach dem rechten vngeuarlich. Vnd wir geloben vnd versprechen hyervff by vnßern gutten truwen an aides statt disen verköff, vnd was von vns obgeschryben staut, wár, vest vnd stett zu halten vnd dem getruwlich nachzekomen, all geuärd vnd arglist hyerinn vermitten vnd hindan gesetzt. Des alles zu vestem wárem vrkund vnd stätter sicherhait so haben wir obgenanten verköuffer vnsere vnd zu noch merer sicherhait erpetten den edeln vnd vesten Seba-

stion von Blůmbnegk, vnßern lieben vetter, das er sin aigen insigel von der obgeschryben kind wegen im vnd sinen erben one schaden zu den vnsern gehengkt haut an disen brieff.

Geben am frytag nach des hailgen Crutz tag Inuencionis nach Cristi gepurt vyertzehenhundert nuntzig vnd ain jare [4]).

Die Siegel der beiden Aussteller und ihres Vetters, des edeln und festen Sebastion von Blůmbnegk. Perg. Or. in duplo. Donaueschingen.

a) Trucke, alamannisch = Truhe, Lade, Schachtel; vergl. Stalder, Versuch eines schweizerischen Idiotikons. I, 311; Schmeller-Fromann, I, 660.

1) 1491, April 3. verkaufen Hainrich, Graf zu Fürstemberg und Landgraf in Bare etc., rechter Hauptgilt, Wolfgang, Graf zu Fúrstemberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kyntzigenthal, sein Bruder, und Hainrich, Graf zu Lupfen und Landgraf zu Stúlingen etc., Mitgilten, den edlen, strengen und festen Herrn Dietrichen, Ritter, und Růdolfen, Gebrüdern von Blumbnegk, als Pfleger weiland des edlen festen Bernharten von Blumbnegk sel. Kinder um 700 fl. rh. auf Widerkauf 35 fl. rh. „in gold oder sovil gûtter werschafft, als der guldin ye zu zidten giltet“, Zins, zahlbar auf st. Johannstag zu Sûnwenden in Fryburg, von und ab der Herrschaft Lentzkirch, wie sie die von den vorgenannten von Blumbnegk erkauft haben. Sie bringt jährlich bei 128 ℔ Rappen Pfennige und bei 100 Malter Frucht an Korn; vorab gehen 145½ fl. widerkäufiger Zins. Geiselschaft gen Friburg in Person oder je ein reisiger Knecht und ein Pferd. Geben vff frytag nach des hl. Crútz tag Inuencionis 1491. Die Siegel der Aussteller fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B.

2) 1491, Mai 6. gibt Hainrich Graf zu Fúrstenberg und Landgraf in Báre, dem wohlgeborenen Wolfgang, Grafen zu Fúrstenberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Hußen im Kyntzigenthal, seinem freundlichen, lieben Bruder und Bürgen für 70 fl. rh. jährlich auf st. Johann Baptists Tag fälligen und mit 1400 fl. ablösbaren Zins bei den Kindern der edlen und festen Bernhart und Jörg von Blůmnegk, Gebrüder sel., einen Schadlosbrief. Geben am frytag nach des hl. Crútz tag Inuentionis 1491. Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or. Donaueschingen. B. — Am nämlichen Tage gibt der selbe wegen der gleichen Bürgschaft dem wohlgeborenen Heinrich Grafen zu Lupfen und Landgrafen zu Stüellingen, seinem freundlichen lieben Vetter, einen Schadlosbrief. Das Or. siegelte der Aussteller. Lupfische Copialbücher, XV, fol. 104 v. Stuttgart. — In drei undatirten, verschieden lautenden Entwürfen versichert Graf Hainrich von Fürstenberg für die bei diesem Kaufe übernommenen Schulden haften zu wollen. Pap. Concept. im f. f. A.

3) 1491, Mai 7. einigen sich Rúdolf von Blumnegk, Meister Johanns Henseler und Remigius Tirliwagner, Vogt zu Neuwstat, die beiden letzten im Namen des wohlgeborenen Herrn Hainrichs, Grafen zu Furstemberg und Landgrafen zu Bare etc., „der spenn vnd irrung halb vmb die sechtzig malter gült, so zü Gosserschwiler in dem kouf, Lentzkirch berúrend, angezaigt sind“, dahin: wenn der Graf, der gegenwärtig abwesend, heimgekehrt und danach in Monatsfrist wegen vermeinten Abgangs Ansprüche erhebe, soll ein Schiedsgericht, zu dem jeder Theil zwei „schidlich man“ geordnet, darüber entscheiden und die Parteien sich dessen Ausspruch unterwerfen. Gegeben an sambstag vor Vnsers lieben herrn Vffart 1491. Die Siegel (grün in Schüssel) Rúdolfs von Blůmnegk (wie oben) und des Remigius Tirliwagner (im Schild ohne Helm ein Kreuz, zwischen dessen 4 Armen je 1 Punkt; S. rem...... wag...). Perg. Or. Donaueschingen.

4) Hier sei das Siegel des Gerichtes in Lenzkirch beigefügt, das, aus dem 15. oder Beginn des 16. Jahrhunderts stammend, an einer Urk. v. 1583 im f. f. A. hängt.



1491, Aug. 25. — 1509, Febr. 27.

130. *Zinsverpfändungen der Grafen Heinrich und Wolfgang zu Fürstenberg.*

a. 1491, Aug. 25. Hainrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare, Selbstschuldner, Wolfganng, Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare, Herr zu Husen im Kintzigentale, Mitverkäufer, und Vogt, Gericht und Gemeinde zu Ashain, Mitschuldner, verkaufen dem frommen und festen Lienharten Schappeln, Bürger zu Rotwyl, um 200 fl. rh. auf Wiederkauf 10 fl. Zins, zahlbar auf Bartholomaei gen Rotwyl, von und ab des Selbstschuldners eigenem Dorfe zu Ashain, wovon ihm jährlich an besetzter Steuer fallen 80 ℔ Haller Währung. Davon gehen aber bereits 14 ℔ Heller Zins des Lassers Erben zu Vilingen. Geben an dunrstag nach st. Bartholomes des hl. apostoln tag 1491. Die Siegel der beiden Grafen und des festen Junkers Jörgen von Reckenbach fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B.

b. 1491, Sept. 10. Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fürstenberg, Landgrafen im Bare und Herren zu Husen im Künzingerthal, Selbstverkäufer, und Vogt, Schuldheiß, Richter, Rath und ganze Gemeinde zu Verenbach der Stadt, Langenbach und Schonaw, den Thälern, Mitverkäufer, verkaufen dem frommen, festen Vlrich Rideren, zu Freyburg gesessen, um 1600 fl. rh. ihrer Grafschaft Fürstenberg zu Nutzen auf Wiederkauf 80 fl. rh., jeden zu 12½ ß ₰ Freiburger gerechnet, Zins, zahlbar auf Unser lieben Frauen Geburt in Freiburg, ab den Steuern zu Verenbach, Langenbach und Schönaw, die jährlich 109 fl. bringen ohne Fälle und Gelass und ab 1 ℔ Heller Zins. Geben vff samßtag nach Vnser liben Frawen tag der geburth, Natiuitatis genant, 1491. Es siegelten die Aussteller und die Stadt Ferrenbach. Pap. Cop. 17. Jahrhdt. Donaueschingen. B.

c. 1491, Nov. 7. Heinrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Furstenberg etc. und Vogt, Gericht und ganze Gemeinde zu Vrach dem Thal und Lynnach, dem Thal, vff dem Swartzwald, Mitverkäufer, verkaufen dem frommen und ehrsamen Hannsen Heininger, alt oberstem Zunftmeister und Bürger zu Fryburg, um 1000 fl. rh. auf Wiederkauf 50 fl. rh. Zins, zahlbar auf Allerheiligen in Fryburg. Zins und Hauptgut ist versichert auf die Steuer in den Thälern Vrrach und Lynnach, die auf Martini fällt und 100 fl. erträgt; vorab gehen jedoch von derselben bereits 10 fl. Geben vff mentag nechst nach Allerheiligen tag 1491. Die Siegel der Aussteller und Hansen von Reckenbach, der für die Thäler siegelt, fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B.

d. 1493, April 1. Hainrich Graf zu Fúrstemberg und Landgraf in Bare, Selbstverkäufer und Vogt, Richter und ganze Gemeinde des Dorfes zu Thunoweschingen, Mitverkäufer, verkaufen dem erbern Conraten Offenagker, dem Tucher, Bürger zu Villingen, um 100 fl. rh. Landswährung auf Wiederkauf 5 fl. rh. Zins, zahlbar auf Palmtag gen Villingen, von und ab des Grafen zwei unverkümmerten Gütern zu Thunoweschingen. Geben vff mentag nehst nach dem hl. Palmtag 1493. Die Siegel des Grafen und des edlen und festen Junkers Burckharten von Schellemberg zu Huffingen fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B.

e. 1495, März 14. Wolfgang, Graf zu Fúrstenberg und Landgraf in Bare etc., Hauptverkäufer, Hanns von Regkembach zu Margkschalckenzymern, Hanns von Almshouen zu Ymendingen, Mitverkäufer, verkaufen den ehrsamen, erbern und bescheiden Pauls Rőttenbachern, Priester, Kaplan zu Sümpforren, dem Vogt und der Gemeinde zu Sumpforren, Hannsen Tubenest, Burgvogt zu Wartemberg und Englen Rőttembacherin, Conventfrau zu Nidingen Vff Hoff, um 700 fl. rh. auf Wiederkauf 35 fl. rh. Zins, auf Unser lieben Frauen tag Annuntiationis zahlbar, von und ab Grafen Wolfgangs Herbst- und Maisteuern zu Pforren, die 60 fl. rh. ertragen. Geiselschaft gen Gisingen oder Vilingen. Geben vff sampstag vor dem sonntag Reminiscere 1495. Die Siegel der Aussteller fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B.

f. 1495, Juni 5. Heinrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fúrstenberg und Landgrafen in Bare etc., verkaufen um 600 fl. rh. dem ehrsamen Hannsen Heyninger, Bürger zu Friburg, auf Wiederkauf 30 fl. rh. Zins, für jeden Gulden 12½ ß rappen pfennyng Freib. Währung gerechnet, zahlbar auf Martini gen Friburg oder 2 Meilen „schibennwis" darum. Zins und Hauptgut geht ab ihrer Stadt Lőffingen und den 5 Dörfern Riselfingen, Seppenhofen, Rőtenbach, Tutißhusen und Wiler vff dem Schwartzwald sammt der ganzen Steuer und dem Zehnten nach folgenden Zinsen: 50 fl. den Frauen zu st. Angnesen, 6 fl. Ludwig Hubern und 15 ℔ ₰ Melchiorn von Valckenstein zu Friburg. Im ganzen erträgt die Steuer jährlich von Löffingen und den 5 Dörfern 83 ℔ ₰, der Zehnten 60 Malter Frucht. Geben vff fritag vor dem hl. Pfingstag 1495. Die Siegel der Aussteller; das der Stadt Löffingen (grün, rund, Bruchstück). Perg. Or. Donaueschingen. B.

g. 1496, Okt. 29. Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Furstemberg und Landgrafen in Bare etc., Hauptverkäufer, Schuldheiß, Vögte, Richter und Gemeinden Verenbach, Langenbach und Schenaw, Vogt und Richter zu Thonoweschingen, Mitverkäufer, verkaufen dem festen, ihrem sonder lieben Ludwygken von Fúrst zu Bigkenrútty um 800 fl. rh. auf Wiederkauf 40 fl. rh. Zins, zahlbar auf Simons vnd Judas Tag gen Fryburg, ab den Steuern, Nutzen und Gefällen zu Verenbach, Langenbach und Schenow, die (Steuern, Zinse und Fischenzen) jährlich bei 120 fl. ertragen, und ab dem Kornzehnten und Fronhof zu Thonoweschingen, die 50 Malter Frucht Villinger Meß geben, und ab den Steuern, Nutzen und Gefällen zu Tegkingen, die nach dem, was vorab geht, bei 30 fl. ertragen. Ab der Nutzung zu Verembach geht bereits 80 fl. wiederkäufiger Zins dem Riederer zu Fryburg. Geiselschaft anstatt der Grafen je 2 reisige Knechte und 2 Pferde, von den Mitverkäufern je zwei des Gerichts gen Fryburg. Geben vff sambstag nach st. Symon vnd Jude der hl. zwőlfbotten tag 1496. Die Siegel der Grafen, der Stadt Verembach und des edlen festen Junkers Hannsen von Regkembach zu Margkschalgkenzymern (für Donaueschingen) fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B. — 1506, Juni 22. (mȃntag vor st. Johanns deß hl. tewfers tag) kam dieser Zins käuflich von den von Fúrst an Burckhart Kúchlin, des Raths zu Fryburg. Perg. Or. Donaueschingen. B.

h. 1498, Jan. 13. Wolfgang Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigental, Selbstschuldner, und Schuldheiß, die zwölf des Raths und Gerichts mit der ganzen Gemeinde der Stadt Wolfach im Kintzigental als Mitschuldner verkaufen dem ehrsamen, weisen Hannsen Menner, Schuldheiß zu Offenburg, auf Wiederkauf 18 fl. rh. Zins ab der Stadt Wolfach, zahlbar in Gold oder in Münze, die in Offenburg gang und gäbe, in letzterer Stadt, um 400 fl. rh. Geben vff st. Hylarien tag, genant der zwaintzigisten tag des jars 1498. Die Siegel der Aussteller fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B.

i. 1501, Nov. 16. verkaufen Graf Wolfgang, Hauptschuldner und Schuldheiß, die Zwölf des Gerichts und Gemeinde der Stadt Wolfach, Mitschuldner, den strengen, ehrsamen und weisen Herrn Wilhelm Böcklin, Ritter, und Herrn Jacob Wißbachen, Altammeister, als Pflegern der armen Waisen in dem Hause zu Straßbúrg und Hannsen Hagen, deren Schaffner, um 300 fl. rh. auf Wiederkauf 12 fl. rh. Zins von und ab der Stadt Wolfach, zahlbar in Straßburg auf Martini. Geben vff zinstag nach st. Martins tag 1501. Die Siegel der Aussteller fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B.

k. 1503, Febr. 28. Graf Wolfgang, Selbstschuldner, Vogt, Richter und ganze Gemeinde der Dörfer Nidingen und Sumpforren, Mitschuldner, verkaufen dem festen Hannßen Pletzen von Röttenstain um 1200 fl. rh. auf Wiederkauf 60 fl. Zins aus den Steuern der beiden vorgenannten Dörfer, die jährlich 96 fl. bringen, zahlbar auf st. Martiß Tag zu Hórw oder Villingen. Geben vff zinsta nach st. Matiß tag des hl. zwelfbotten 1503. Die Siegel Grafen Wolfgangs und der edlen und festen Junker Hannsen von Almßhoffen und Jörgen von Regkenbach, der Dörfer günstigen, lieben Junker, fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B.

l. 1505, Mai 8. Wolfgang, Graf zu Furstemberg, Landgraf in Bare, Röm. K. M. Hofmarschalk, obrister Hauptmann und Landvogt in Ellsas und der Ortnow, Hauptverkäufer, und Conratt von Schellenberg zu Húffingen, Ritter, Jerge von Reckenbach zu Gyssingen, Schuldheiß, Richter und Gemeinde beider Städte Fúrstemberg und Gysingen, Gewähren, verkaufen dem edlen und festen, ihrem besondern lieben Polayen von Rischach, Vogt zu Gúttenburg, um 2000 fl. rh. auf Wiederkauf 100 fl. rh. auf Philippi und Jacobi, der Maitag genannt, zu Ach oder zwei Meilen scheibenweise darum zahlbaren Zins von und ab des Grafen Einkommen aus den genannten Städten Fúrstemberg und Gisingen und dem Almend und Einkommen der Städte selbst, nichts ausgenommen, nach den Zinsen, die schon davon gehen. Geben vff donerstag nach st. Philip und st. Jacobs tag der hl. zwelfbotten tag 1505. Die Siegel des Ausstellers und der Gewähren fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B.

m. 1507, Juli 22. Graf Wolfgang, Hauptverkäufer, und Vogt, Gericht und ganze Gemeinde zu Emingen vor Wald Mitverkäufer, verkaufen dem erbern Cünradt Offennacker, dem Tucher, Bürger zu Vilingen, um 120 fl. rh. auf Wiederkauf 6 fl. rh. Zins, zahlbar gen Vilingen auf Magdalenen tag, von und ab der Steuer zu Emingen, die jährlich 24 fl. erträgt. Geben am dornstag vor st. Margrethenn der hl. jünckfrowen tag 1507. Es siegelten Graf Wolfgang und der edel, fest, der von Emingen lieber Junker Hanns von Regkenbach zu Margkschalckzymbern. Pap. Cop. gleichzeitig. Donaueschingen. B.

n. 1509, Febr. 27. Wolfgang, Graf zu Fúrstenberg etc., Hauptgilt, und Cunrat von Schellemberg, Ritter, zu Hüffingen, Jörg von Reckenbach, Obervogt der Grafschaft Fürstenberg, Hainrich von Buch, Vogt zu Thonoweschingen, Philipp von Almyßhoffen zu Imendingen und Schuldheiß, Richter und Gemeinde zu Gissingen, in der Bar gelegen, Mitgilten, verkaufen den ehrwürdigen und geistlichen Frau Abtissin und Convent des Gotteshauses im Barendiß ob Schauffhusen am Rin, st. Clauren Ordens, um 1000 fl. rh. auf Wiederkauf 50 fl. rh. Zins, zahlbar in Schaufhusen auf den 1. März, von und ab der Stadt Gissingen, deren Steuer 36 fl. zu Mai- und 36 fl. zu Herbststeuer erträgt, vom Zoll allda, der 20 fl. trägt, dem Hofstattzins, der 15 ℔ Heller bringt, und 8 ℔ 12 ß Heller Hauszins, 8 ℔ Heller für Schneiden und Heuen, ferner vom Ungeld allda, das der Herrschaft 35 fl. und ebensoviel der Stadt erträgt, von der Mühle zu Willer, die 11 Malter Mühlekorn 2 ℔ Heller 1 Viertel Eier trägt, vom Großzehnten zu Gissingen, den der Hauptgilt von Jörgen von Reckenbach erkaufte und der 190 Malter Frucht bringen mag, sammt dem großen Heu- und Hanfzehnten und dem kleinen Zehnten allda, endlich von und ab 2 Gütern allda und ab 20 Malter Korn, die die Stadt für den „buw“ gibt, alles Gisinger Maß und Währung. Geben vff zinstag nach des hl. zwolfpotten st. Mathyß tag 1509. Die Siegel der Aussteller. Perg. Or. Donaueschingen. B.

1491, Aug. 27.

131. *Graf Heinrich zu Fürstenberg schlichtet als Schiedsrichter den Streit zwischen dem Grafen Sigmund zu Lupfen und der Stadt Schaffhausen, auch dem Kloster Allerheiligen daselbst über die Mundat, hohen Gerichte, Forst- und Wildbänne am Randen, Gatter- und Westerholz.*

Wir Hainrich graue zu Fürstenperg vnd landtgraue in Bare etc. bekhennen

offenlich vnd thun kunth mengclichem: als sich lange zyt har irrung vnd spann zwüschen den wolgepornen erwürdigen ersamen fromen fürnemen wysen Sigmunden grauen zu Lupfen, landtgrauen zu Stülingen, herren zu Höwen vnd Landtspurg etc., dem eltern, ains, herren Hainrichen, appt, prior vnd conuent des gotzhuses Allerhaillgen, ouch burgermaister vnd rath zu Schaffhusen, des andern thails, vnsern fründtlichen lieben vettern, herren vnd sonnders gůten fründen, die munndat, hochgericht, vorst vnd wildtpan am Randen, Gatter- vnd Westerhöltzern berürend gehalten, vnd der genandt vnser vetter von Lupfen, ouch wyland sin vater vnd brůder seliger gedechtnus die von dem hailgen rich zu lehen empfangen, vnd die obgenandten abbt, prior vnd conuent, burgermaister vnd rath zu Schaffhusen vß crafft des ermelten gotzhuß loblicher stiftung vnd fryhait das als desselben gotzhußes wydum vnd aygenthum ingehept vnd genossen, vnd deßhalb ainandern langezit in vnd vßerthalb rechtens gehelligt, das wir baiden parthyen zu gut vnd zu vermidung verrers vnraths, costens vnd schadens vß fründlichem vnd nachpurlichem willen vnd vff ain sonderlich beuelch vnd gepott von dem allerdurchlüchtigisten großmechtigisten fürsten vnd herren, herren Friderichen, römischen kayser, zu allen ziten merer des richs etc., vnserm allergnedigisten herren, an vns vßgangen, vnd nachdem vns obgemelt baid thail sollich ir spänn von iro zu vnsern handen verthruwt, gegeben vnd wie wir sy in der gütlichait entschaiden, by iren wirden, eeren vnd guten thrüwen für sy, ir erben vnd nachkomen, ouch alle die, so inen baydersidt verwanndt sind vnd zuversprechen stand, zu halten, daby zu belyben vnd dem sonder alles wegen ziechen vnd appellyeren nachzekomen gelobt vnd versprochen, mit irem wüssen vnd willen bedätingt, endtschaiden vnd vßgesprochen haben, wie hernach uolgt. Dem ist also: des ersten, das vnser vetter Sigmund von Lupfen, sin erben vnd nachkomen by den zwayen, namlich Gatter- vnd Westerholtzern mit allen wyttinen, oberkaiten, hochen gerichten, herlichaiten, vorsten vnd wildtpännen, ouch allem, so daran hangt, darin vnd dartzu gehördt, wie dann das alles vormals vnd bißhar von vnd zwüschen baiden thailen in innhabern, ansprach vnd spännen gegen ainander gewesen vnd mit margken von vns aigentlich vnnderschaiden ist, namlich von der Wuttach hinuff byß in die obristen marck by der letz ob der Schiltstaig vnd von derselben die straß hinin in die margken ob vnd an die Schiltstaig vnd dieselben staig nider bis an die müli vnder Schlaiten an dem bach gelegen, vnd vsser der müli den bach vff bis an den etter zu Schlaiten, vnd oberhalb des dorfs von demselben etter den margken nach das thal vff bitz in die märgk by Grimmeltzhouer stig in dem bach vnd vsser derselben den bach für das kilchlin vff zu thal byß in die marck nebend vnd oberthalb dem vichfürtlin desselben bachs vnd vsser derselben durch Fuetzer thannen den marckhen nach hinüber bitz in den Fuetzer-

bach, so by Grimmeltzhouen in die Wuttach rünnet, vnd denselben bach hinnider bis in die Wuttach. Vnd die genanndten abbt, prior vnd conuent, burgermaister vnd rath zu Schaffhusen vnd alle ir nachkomen by dem vberigen geczirgk obgemelter mündat am Randen, ouch mit allen wyttinen, oberkayten, hochen gerichten, herlichaiten, vorsten vnd wiltpanen, ouch allem dem, so daran hangt, darinn vnd dartzugehördt, bis an die obgemelten margken zwüschen der gedachten Gatter vnd Westerhöltzer vnd desselben Randen durch vmb, als vor staut, gezylet vnd zu setzen verschafft sind, belyben vnd dewederthail den andern hinfüro vber obbestimbte zyler vnd margken nimermer anlangen, bekümbern, irren noch hindern, sonder jederthail das sin obbestimpter massen one des anderthails verhinderung inhaben, nützen vnd niessen, ouch durch sich selbs oder ander nach irem willen vnd fuegen verwalten söllen vnd mögen, doch inen baiden obgemelten thailen an iren rechten vnd gewonhaiten der hohen gerichten innerthalb des etters zu Schlaiten, ouch den nidern gerichten in zwingen vnd bännen daselbs lut des vbertrags vormals zwüschen wyland graue Johannsen von Lupfen vnd Albrechten von Nünegkh seligen vffgerichtet vnd ob sonst aynchertayl in obbemelter mundat des Randen, Gatter vnd Westerhöltzer, ober vnd herlichaiten, hohengericht, forst vnd wildtbannen, nidergericht, zwing vnd bann oder ander herlichait dartzu dienend, ouch zins, gült vnd güter hetten oder hinfüro vberkhomen, an allen vnd jeden der vnd andern iren gerechtikaiten, daran in allweg vnuergriffen vnd gantz vnschädlich, vnd sollen ouch bürgermaister vnd rath zu Schaffhusen oder ir nachkomen den gemelten vnsern vetter graue Sigmund von Lupfen oder sinen erben dartzu für sin, verrer vordrung obbestimbten span, costen vnd schaden hiezwüschen vnd sanct Michaels des hailigen ertzengels tag nechst kommende achthundert guter genger vnd gemainer rinischer guldin für vnd one alles verhindern, in- vnd widerred, geben vnd zu iren sichern handen vnd gwalt antwurten vnd weren, one allen iren costen vnd schaden. Es ist ouch luter hierinnen bedingt, endtschaiden vnd vßgesprochen, das baid thail al ir brief, kundschafftten vnd andere gewarsame, in recht zu Basel diser spänen halb gelegt, wyderum zu synen handen nämen vnd gewünnen, vnd der genant vnser vetter graue Sigmund von Lupfen den lehenbrief von wyland loblicher gedächtnus vnsers allergnedigisten herren künigs Sigmunds etc. durch den wolgepornen Johannsen grauen von Lupfen seliger gedächtnuß erlangt, mit sampt dem kundtschafftbrief, die gezirgk obbernänter mundat antzögend, zu gemeyner getruen handen hinder die gestrengen ersamen vnd wysen burgermaister vnd rath der statt Costantz vff zimlich bekantnus, die yedernthayl zu siner notturft zugebruchen, vff wyder antwurten zu lihen vnd von dewedern dern *(sic)* andermthail verhindert zu behalten gelegt worden, vnd weder die noch dhain ander brief, spruch, kundtschafft, vrkund noch

sach dise obbemelte spen berürend noch darzu dienend von dewedern wyder, noch gegen den andern thail sollicher verträgen vnd von vns entschaiden stugken vnd dingen halb niemermer kommen noch schaden, sondern yedem thail die sinen wider vnd gegen dem vnd den anndern darin vnd darum gantz craftloß vnd vnütz, ouch daz angenandt *(sic)* recht vnd die recht satz zu Basel deßhalb beschächen gantz tod vnd ab haissen vnd sin. Ob ouch hinfür vber kurtze oder lange zit, wie oder wann das beschäche, yeman wär, der oder die wären verablaibet vnd von dem leben zum thod in oder by bemelten zylern der vndermargken gepracht würdt, das dann der thail, in des oberkait der verablibet cörpel vnd namlich der thail mit dem houpt erfunden wurd, darvmb richten, das straffen vnd one verhinderung in- vnd widerred des andren thails verwalten oder zu beschähen verschaffen, deßglichen so jeder oder entweder thayl in siner oberkait vnd dem vorst vnd wildtpan daselbs jagen oder jagen lassen, vnd ainich gewildt mit flucht vß ainem in den andern vorst vnd wiltpan khommen vnd gefangen würt, das dan solch gefangen gewild dem oder den thaylen, von den es geiagt ist, so vnd dem von den oder demselben jagenden thaile nachgeuolgt vnd als dan zu vnd nach frischer flucht eruordert wurd, veruolgen werden vnd beliben vnd sollen hiemit bayd obgemelt parthyen, ir erben vnd nachkomen, ouch alle die, so hierunder behafft, verdacht vnd verwandt oder inen zugehörig sind, sollicher ir irrung vnd späne gentzlich vnd allerding gericht vnd aller vnwill, wie vnd wo von sich der deshalb zwüschen ir ergangen, begeben vnd verloffen hat, tod, ab vnd vernicht, ouch dhain tayl dem oder den andern witer darvmb nichtz verpunden, pflichtig, noch schuldig, sondern gut nachpuren haisen vnd sin, alle arglist, boß fund vnd geuerd hierin vermitten vnd gantz vßgeschlossen, alles in crafft ditz briefs, der zweyen von worten glichlutend gestelt vnd zu vrkhundt mit vnserm als gemainen tätyngsman, doch vns, vnser erben in allweg onschädlich, vnd dartzu mit vnser obgenandten Sigmundts grauen zu Lupfen etc., Hainrichs, abbts, priors vnd conuent, ouch burgermaister vnd rath zu Schaffhusen aigen abbty, conuentz vnd statt gemainen anhangenden secret ingesigeln, vns, vnser erben vnd nachkommen, aller obgeschribnen ding damit zu bezügend, besigelt sind vnd jedem thail ainer geben ist, an sambstag nach sanct Barthlomey des hailigen apostels tag, nach vnsers lieben Herren Cristi gepurt getzelt viertzehenhundert nüntzig vnd ain jare [1]).

Nach einer Copie aus dem 16. Jahrhdt. im Staatsarchiv Schaffhausen mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1) Vergl. oben Nr. 123.

1491, Okt. 10.

132. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg etc. bekennt von Bischof Albrächt zu Stroß-burg etc. die Lehen Haselach, Steinach und Bollenbach für sich und seine Lehens-erben erhalten zu haben, „mit vnderscheidt, wo deren mannen personen nit in leben sin wrden, minen elich gepornen dôchtern mit fryen oder gräffen zů vermannen vnd zů tragen.“

Geben vff mendag nach st. Dionisius tag 91 1) 2).

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Karlsruhe (Lehensarchiv).

1) 1491, Okt. 3. schreibt Hainrich Graf zu Furstenberg, Landgraf in Bare, dem Bischof Albrecht zu Straßburg etc., er könne, nachdem er Haßlach von ihm zu Lehen empfangen, seiner Gnaden „vngelegne halb“ nicht als Lehensmann dienen, dessen er doch ohne Zweifel ganz willig wäre; bittet also dieses Lehen seinem Bruder Grafen Wolfgang zu übertragen. Geben an mendag nach Michaheli 91. Das aufgedrückte Siegel des Grafen Hainrich. Pap. Or. Karlsruhe (Lehensarchiv).

2) 1507, März 19. (freytag nach dem sontag Letare) stellt Graf Wolfgang über diese Lehen dem Bischof Wilhelm zu Straßburg einen ähnlichen Revers aus. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. A. a. O.

1491, Okt. 10.

133. Wolfgang Graf (zu Fürstenberg) bekennt von Bischof Albrecht zu Straßburg, Pfalzgrafen bei Rine, Herzog in Bayern und Landgrafen zu Elsas, mit Zustimmung des Dechants und Capitels der hohen Stift Straßburg für sich und seine Erben em-pfangen zu haben die halbe Nutzung und Gefälle am Zehnten, Fürkauf und aller andern Nutzung der Bergwerke am Richenberg 1–4).

Vf mendag nach st. Dyonisius tag anno etc. 91.

Pap. Concept. Donaueschingen.

1) Vergl. oben Nr. 93 v. 1488, Nov. 22; und über den Kinzigthaler Bergbau Trenkle, Geschichte der Schwarzwälder Industrie, 1874, S. 49 flgd.

2) 1491, Okt. 10. (mendag nach st. Dyonisius tag) bekennt Wolfgang etc.: nachdem das Bergwerk am Schnelling im Kintzigental unter Haßlach nach seinem Erkunden außerhalb des Eigenthums des Stifts Straßburg und seiner Lehen, in anderem, ihm (dem Grafen) zustehendem Eigenthume gelegen, der Bischof Albrecht aber das Gegentheil meinte, gestattet er diesem, wiewohl solches nicht ausfindig gemacht werden konnte, die halbe Nutzung und Gefälle am Zehnten und Fürkauf dieses Bergwerks in Erkenntlichkeit dafür, dass ihm der Bischof die halbe Nutzung des Bergwerks am Richenperg überlassen; „harinne zů vorbehalten des aigenthums vnd oberkait am Schnellingberg witter rechtuertigung zů thůnd, vnd wöllichem tail zůgeharig sich das ervindet, daby zu pliben a). Pap. Concept. Donaueschingen. Nach demselben Auszug in der Zeit-schrift f. d. Gesch. d. Oberrheins, XII, 399.

a) Oben am Rande steht, wie es scheint, von anderer, aber gleichzeitiger Hand: »Gedenck vff sontag zů nacht nach st. Martins tag zu Rinow zu sindt der lehen vnd bergwerck halb.«

3) 1491, Nov. 12. Albrecht Bischof von Straßpurgk, Pfalzgraf by Ryne, Herzog in Beyern und Landgraf zu Elsas, bewilligt mit Rath und Zustimmung seiner lieben andächtigen und „neuen", den würdigen, wohlgeborenen, Dechant und Capitel seiner Hochstift Straßpurgk, nachdem weiland der hochwürdige, hochgeborene Fürst, sein lieber Herr Vetter und nächster Vorfahr, Herr Rupprecht, Bischof zu Straßpurgk löblicher Gedächtniss, weiland dem edlen Heinrich Grafen zu Furstenbergk sel. die halbe Nutzung seines Bergwerks am Richenperg bei Haselach im Kintzigenthal, „in vnnsers stiffts eygenthumb vnd des von Furstenpergk lehen gelegen", auf Lebenszeit vergünstigt, dem edlen seinem lieben getreuen Wolfganng Grafen zu Furstenpergk, seinen Erben und Nachkommen, auf dessen „flissig bitte" und in Ansehung der „manigkfaltigen nützlichen diensten, der selbe von Furstennpergk bißher vns vnd vnserm stifft Straßpurgk gethon, hinfurter kumpftiglichen thun soll vnd mag", „den halben zehenden vnnd halben furkoüff vnd allen andern nützüngen, lut vnser verschriben bergklyhung vnd freyheitten, den gewergken den Richennpergks besigilt zu hannden geben, so vß vnd von denselben bergkwergken des Richennpergs mit sinem bezirck vnd anhange hinfurter yemer gefallen vnd geben werden"; dergestalt, dass dagegen Graf Wolfgang zu Furstenpergk „den bezirck des Richennpergs nach besag vnser bergklyhung vnd fryheitt, so verre sollicher bezirgk wytter denn vnsers stiffts eygenthumb in der von Furstenpergk eygenthumb griffend, krefftiglichen by vnnser bergklyhung vnd fryheiten bliben, ouch holtz, wasser, wege, stege, trostüng, fryheyt vnd gleidt noch vßwisung vnnser lihüng aller mosse, wie sollichs in vnser stifft zu halten bestimpt ist, vsser der von Furstennpergk eygenthumb, benamlich sins teyls, so wyt es mit gebrúch des bergkwergks mag erreicht werden, verfolgen zu lossen fur sich vnd sin erben innhalt einer sonndern verschribung dorvber sagende, von ime vffgericht, verbunden vnd verschriben hatt." Geben zu Dachsteyn vff sampstag nach st. Martins tag episcopi 1491. Von den Siegeln des Ausstellers und des Capitels der Hochstift Straßpurgk sind nur kleine Bruchstücke (roth in ungefärbter Schüssel) erhalten. Perg. Or. Donaueschingen. Auszug nach demselben in der Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins, XII, 399.

4) 1493, Mai 4. (sampstag nach des hl. Crútzs tag Inuencionis, Dachsteyn) schreibt Bischof Albrecht dem Grafen Wolfgang: nachdem er merklicher Geschäfte halber auf seiner (des Grafen) Amtleute Schreiben „dirre zyt by dich zu vertigen, nit múgen endwesen", habe er seinem Goldschmied und lieben getreuen Hanns Burgharten von Zabern, Vorweiser dieses Briefes, befohlen, von seinetwegen nach Nothdurft mit dem Grafen zu handeln, „damit die bergkwergk statlich verfangen vnd in arbeit genomen werden. Dorinne dich zusampt dem benanten goldtschmyde flißlich bewerben wellent wir in gnaden vnd allem gutten erkennen." — 1494, Jan. 10. (fritag noch der hl. dry kunig tag, Zabern) schreibt derselbe an den nämlichen: „dem abescheidt noch der bergkwergke Schnelling vnd Richennpergs haben wir vnserm lieben getruwen Wilhelmen herrn zu Rappoltzsteyn geschriben, das der selbe, desglichen wie vnsere verordenotten, sich der bergkwergk vnd arbeyt versteende, vff sonnentag nach st. Dorotheen tag nechstkomende (Febr. 9) zu nacht zu Haselach an der herberg sin vnd an morndes mentags gelegenheyt der berge zü besichtigen, die arbeit vnd costen anslahen werden; bitten wir dich, einen verstandenen man von dinen wegen dorby zu verfügen, wellen wir noch sollichem anslag furderlich tag ansetzen vnd der dinge besloß verhelfen." — 1496, März 15. (zinstag noch Letare, Zabern); derselbe an denselben: „wir schicken dir die bergkwergkverschribung, dich frúntlich bittende, dieselbe auch zu besigeln vnd Hannsen Kirsteyner dormitt von stat zu vertigen vnd zu verhelfen, die bergkwergk zum furderlichsten anzufahen." 3 Pap. Or. mit aufgedrücktem rothen Siegel des Ausstellers. Donaueschingen.

1491, Okt. 25.

134. In den Spännen und Irrungen zwischen den Grafen Heinrich und Wolfgang von

Fúrstemberg einerseits, Burgermeister und Rath zu Fillingen anderseits entscheiden Caspar Freiherr zu Mörsperg, obrister Hauptmann und Landvogt, und Cunrat Stúrtzl, Doctor, der königlichen Majestat obrister Kanzler, als gütliche Vermittler in Beisein etlicher königlicher Räthe: 1. Die von Fürstenberg sollen von der Klage der Fillinger wegen eines Uebergriffs gegen ihre Burgerin Angneß, jetzt Cunrat Bósungers Hausfrau, „ledig vnd emprosten“ sein. 2. Dagegen soll eine andere von den Herren zu Fürstenberg als Leibeigene angesprochene Hausfrau zu Fyllingen und deren Kinder auch ledig sein. 3. Cunrat Klotzen Sohn hat den Herren von Fürstenberg als Leibeigener zu huldigen, darf aber Sitz und Wohnung zu Fillingen nehmen. 4. Die Villinger sollen den Herren von Fürstenberg an ihrem Zoll zur Newenfurstenberg an der Brega Rappenpfennige und keine andere Münze als Zoll geben. 5. Die von Fürstenberg sollen für die Unterhaltung der Straße von Breganer Steig bis Vracher Steig sorgen, wenn aber zur Winterszeit ihre armen Leute in der Gegend nicht genügen, die Straße vom Schnee freizumachen, sollen ihnen die von Fillingen ziemliche Hilfe bringen. 6. Die Villinger sollen alle Kaufmannschaft auf dieser Straße wie andere Fremde verzollen „nach sag eins briefs, der sollich clarlich vßwyßt“. 7. Die Herren von Fürstenberg sollen ihren armen Leuten in der Landgrafschaft und auf dem Wald gestatten als Käufer und Verkäufer die Märkte zu Fillingen und Gysingen zu suchen „vnd ob inen des einiche verbot beschehen waren, die darwider waren, die sollen inen entschlagen werden.“ 8. Desgleichen sollen sie ihre armen Leute und die „gebursami“ in den Dörfern Emmingen, Sunthusen, Heidenhofen, Asa, Ober- und Nidervffheim und Kilchdorf in Bor gelegen die Handwerck zu Fillingen suchen und brauchen lassen ungehindert einiger Gebote. Die zwei letzten Artikel hat Graf Wolfgang zugesagt und zugleich versprochen allen Fleiß anzukehren, um auch den Grafen Heinrich für dieselben zu gewinnen.

Geben (in duplo) vff dinßtag vor st. Symon vnd Judas tag apostolorum 1491.

Das aufgedrückte Siegel des Landvogtes Caspar Freiherren zu Mörsperg.
Pap. Or. Villingen.

1491, Nov. 5.

135. Hans von Regkenbach bekennt, dass er den wohlgeborenen Herren Grafen Hainrich und Wolfgang zu Fúrstenberg etc. gegen deren Burg und Gesäss zu Nidingen im Dorf und deren „wygerstättli“ [1]) ob dem Dorf Nidingen, in dem Esch gen Fúrstenberg gelegen, mit dem „wasserflusz darin“, ganz steuer-, zins- und dienstfrei, Lehen von der Grafschaft Fúrstenberg [2]), sein Kornzehendlin zum Schwaygkhoff, zu Warten-

berg am Berg gelegen, „ains gůtlichen thugentlichen schailsch [3]) *(sic)* vertragen vnd geaynt hab". Ausserdem sollen die Grafen durch solchen „schlaich" [3]) auch der 105 Gulden, die sie ihm „mit Rechnung" schuldig geworden, ledig sein.

Geben am samstag vor sant Martins tag 1491.

Die Siegel des Ausstellers und des festen Görgen von Regkenbach, seines Bruders (beide grün in Schüssel; im Schilde springender Hund mit Halsband; auf dem Helme Hundsrumpf mit Halsband; Umschriften abgeschliffen).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Weiherstatt.

2) Nach diesen Worten ist in der Urkunde Raum von ungefähr einer Zeile leer gelassen.

3) Tausch.

1491, Nov. 8.

136. Hainrich Graf zu Fürstenberg belehnt den ehrbaren Hans Schlatter zu Gisingen als Vorträger Margreten Stöcklerin, seiner Mutter, und dazu für sich selbst und seine Geschwister, Töchter wie Knaben, mit folgenden von der Grafschaft Fürstenberg rührenden Lehenstücken zu Gisingen: ½ Mannsmad Wiesen in der Ow und 1½ an dem Almend; 1 Juchart Ackers zu Osterbach; 1 Juchart bei dem Kalchofen; 2 in der Closnerinen Thal; 1 „zů marck an vnsern åckern"; 4 an Huserstaig; 3 an Rotmund; 2 in Kellis Thal; „ain bletzlin ainer wiß an der Zeltnerin wiß; 1 Juchart „enent der vfgenden gebraitin"; ½ Juchart bei dem Siechenhaus; ½ Juchart zu Osterbach; 1 Juchart am Roßberg; 1 Juchart zů marck; 2 Juchart bei dem Galgen; „ain pletzlin ainer wise, streckt vff den Kötten wasen."

Datum an zinstag vor st. Martins tag 1491.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1491, Nov. 19.

137. Hanns von Núnegk, Ritter, empfängt von Hainrich, Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Bare, zu rechtem Lehen für sich und seine Erben, Töchter und Knaben, den Laienzehnten zu Niderthalhain, der jährlich 7 Malter Roggen und 9 Malter Haber Horwer Meß giltet, ferner als Vorträger der Kaplaneipfründe zu Núnegk einen vierten Theil am großen Zehnten zu Rordorf im Göw, der „an die bemelt pfrůnd genossen"

wird, beide Zehnten als Lehen der Grafschaft Fürstenberg. Der Lehensherr behält sich vor „in der lyhung“, einen von Núnegk, der sonst nicht belehnt ist, als Mann und Vortrager um genannten Zehnten zu Rordorf fordern zu können; ebenso soll, wenn der Zehnten zu Niderthalhain an Frauen oder Töchter fällt, ein Edelmann als Träger gegeben werden.

Vfgericht an sampstag nach st. Otmars tag 1491.

Das Siegel des Ausstellers (im Schild Querbalken, darüber Stern; auf dem Helme Flug mit Querbalken; Umschrift abgeschliffen).

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1491, Nov. 22.

138. Wolfgang Graf zu Fúrstennberg, Landgraf in Báre und Herr zu Husenn im Kintzigental etc., verkauft den ehrsamen Herren Jacob Trôwlin, derzeit Caplan der Pfründe des hl. Creuzaltars in der Pfarrkirche zu Wolfach, und Jacob Kůgeller, Burger daselbst, als Vormündern oder Pflegern dieser Pfründe 8½ fl. jährlichen Zins von seinen Gefällen aus dem Thale zu Wélchschensteynach. In Ermangelung rechtzeitiger Zahlung werden der Vogt und einer des Gerichts daselbst zum Einlager in Wolfach verpflichtet. Der Zins soll mit 170 fl. rinisch ablösig sein.

Geben an zinstag nach Vnser lieben Frowen tag Presentacionis 1491 [1]).

Die Siegel (grün, in Schüssel) des Ausstellers und des festen Jacob Múnch von Rosenberg, seines lieben Junkers (im Schild ein Mönch, der in der r. Hand eine Blume, in der l. einen Vogel hält; auf dem Helm mit wehenden, ausgeschnittenen Decken Mönchsrumpf; roſebeg.)

Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1499, Febr. 24. (vff st. Mathis tag) verkauft der nämliche derselben Pfründe 5 fl. jährlichen Zins von seinen Gefällen im Thale Oberwolfach um 100 fl. rinisch. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers (roth in Schüssel) ebendort.

1491, Nov. 29.

139. Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. belehnt auf Befehl und im Namen seines Bruders Hainrich Grafen zu Furstenberg Hans Ditterich von Rotwil als Vorträger des Abtes Jörg von St. Jörgen mit den Gütern „in der Schiltach, vf der Vogty vnd im Verenbechlin gelegen“, welche der genannte Abt von den Erben Jörg Truchsässen von Ringingen gekauft hat, und welche von der Grafschaft Furstenberg von Alter her Lehen gewesen [1]).

Geben vff st. Andres des hl. aposteln aubent 1491.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Karlsruhe (Archiv St. Georgen).

1) 1500, März 17. (zinstag nach Reminiscere) stellt der nämliche einen gleichen Lehensbrief aus für Jacob Necker von Vilingen als Vorträger des Klosters St. Jörgen. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers, a. a. O. Daselbst auch Revers des Jacob Necker.

1491, Dez. 5.

140. 1491, Dec. 5. löst Wolf graf von Fürstenberg aus befehl graf Heinrichs zu Fürstenberg von Conrad dem Velsenberg die badhofstätt zu Wolfach vnd die segmilin im selben bann.

Gabelkhovers Collectaneen, I, fol. 377. Stuttgart.

1491, Dez. 5.

141. Hans von Bernfels, Burgermeister und Rath der Stadt Basel schreiben dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc.: „Vwer schriben, die spene vnd aberwillen zwuschen Lienhart Walhen vnd vnsern bywonern Burklin vnd Heinrich Meiger ettlicher ergangenen totschlegen halb schwebende berúrende, haben wir zusampt uwer gutlichen byt vernommen vnd solich uwer schriben den Meigern fúrgehalten, denen einich gútlich tag in der sach ze verfolgen anfengklich gantz vngemeint gewesen ist. Nútdesterminder, damit die spenn wyterm vnrat vorzesind gutlich hingelegt werden, ouch denselben die billichkeit nach beschee, so haben wir zu jungst so vil an inen erlangt, wa darumbe gütlich vnverbunden tag in vnser stat verrumpt vnd angesehen werden, die gutlich wollen suchen. Wan vns nu die hendel in ansehen beder teil vnd deren nachfolgung selber widrig vnd nit lieb, sunder zu ir hinlegung begirlich geneigt sind, harumbe ze furderung vnd gut der sach, haben wir einen gutlichen vnverbunden tag in vnser statt in der sach angesehen, nemlichen vf sannt Johanns tag des evangelisten in den heiligen Wienecht virtagen ze rechter tagzyt by vns ze erschinen. Alsdann wollen wir vnser ratzbotschaft vch ze eren gern zu den sachen schicken vnd mit hülf uwer oder der uwern gegen den partyen solichen fliß ankeren laßen, wir hoffen die sachen zu gutem bracht werden sollen. Vnd vf das, so trösten vnd sagen wir Lienhart Walhen vnd wen er vngeuarlich mit im bringt, fry vnd sicher har in vnser statt zu solichem tag zu kommen, daby zu sind vnd dannenthin nach vollendung des tages wider von vns an sin gewarsamy für vns vnd die vnsern vnd, die vns ze uer-

sprechen standen, vnd in vnser statt fúr mengklichen. Dis wollen also in best von vns annemen; denn úch all gutwillikeit ze bewisen, sind wir geneigt.

Geben uff sannt Niclaus oben anno etc. 91 [1]).

Pap. Concept im Staatsarchiv Basel, mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1) 1492, April 27. (fritag vor dem suntag Quasimodogeniti) schreiben dieselben an den Grafen Heinrich zu Fürstenberg: „Vwer schriben vnd begeren, die mißhel zwüschen Lienharten Walhen vnd etlichen den vnsern, genannt die Meiger, schwebend anrürende, haben wir vermerckt vnd nach fúrhaltung solichs uwers schribens vnd vnsers fúrgekert flisses, an sie bescheen, gutlicher vnverbunden tagen, witter schaden danne kunfticlichen entstan möchte, ze fúrkommen, in der sach ze verfolgen, begegnet vns von in in antwurt, dwil sie hieuor ouch von wegen vnsers heren graf Wolfgang, uwers bruders, eins gütlichen tages, wie wol der nit gesucht worden ist, verfolgt gehept, wollen sy úch ze eren die gútlikeit nit abslagen haben, doch mit den worten, das sollicher gutlicher tag in vnser stat geleistet werde. Wann vns nu solichs der sach zu gut vnd fürderung, ouch am fruchtbaristen sin bedunken möcht, vmb willen wir ouch vnsers ratsfründ darzu schicken möchten, in der sach zum truwlichsten ze handlen, als wir ouch hoffen bescheen solle, harumbe so verrumen wir dem vermelten Lienharten Walh in der sach einen gutlichen vnverbunden tag in vnser statt vff suntag Jubilate nechst kunftig oder, wo im das vngelegen were, vff suntag Cantate darnach nechst volgende ze rechter tagzit in vnser stat vnd vf vnserm rathuse ze erschinen.“ Pap. Concept a. a. O.

1491, Dez. 10. — 1507, Nov. 20.

142. *Verträge über Leibeigene zwischen den Grafen zu Fürstenberg und Kloster Lindau.*

a. 1491, Dez. 10. Hainrich Graf zu Fúrstemberg und Landgraf in Bare, gibt dem Gotteshause zu Lindow seine Leibeigene Magdalene Höwerin von Gúthmattingen, Jörg Höwers Tochter, weil vormals die hochwürdige Frau Vrsul, Abtissin dieses Gotteshauses, dem wohlgeborenen Wolfganng, Grafen zu Fúrstemberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Hüsen im Kyntzigenthal, seinem freundlichen, lieben Bruder, Ållinen Kellerin von Rieteschingen, Hanns Mayers zu Súmpforren Hausfrau, eignete unter der Bedingung, dass die beiden Brüder, wenn ein Lindauer Leibeigener eine fürstenbergische heirathe, diese ihr wieder abtreten sollen. Geben am sampstag nach Vnnser lieben [a]) tag *(sic)* Concepcionis 1491. Das Siegel des Ausstellers fehlt. Perg. Or. Donaueschingen. B.

a) Ergänze: *Frouwen.*

b. 1498, März 2. Amalya, von Gottes Gnaden Aebtissin Vnser Frowen goczhus zu Lindow, verspricht dem Grafen Hainrich zu Fürstenberg, der seine Leibeigene Magdalen Möllin von Beringen, des stiftischen Eigenmanns Haincz von Gurtwil von Rieteschingen Hausfrau, ihrem Gotteshause eignete, die stiftische Leibeigene, welche zu einem fürstenbergischen Eigenmann „eliche stiesse“, demselben Grafen ebenfalls zu eignen. Geben an fritag vor dem sonntag Invocauit 1498. Das Siegel der Abtei Lindau (wie unten, Bruchstück). Perg. Or. Donaueschingen. B.

c. 1498, April 2. (mendag nach dem sonndtag Judica) eignet Hainrich Graf zu Furstenberg etc. Anna Rysslin von Nidingen, Marty Müllers von Rieteschingen Hausfrau, der hochwürdigen Fürstin und Frau Amalia,

Aebtissin Vnnser Frowen gotzhuß zu Lindow, unter der Bedingung, dass dieselbe ihm eine Leibeigene, die einen seiner Eigenleute heirathen werde, seiner Zeit abtritt. Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or. Donaueschingen.

An demselben Tage eignet unter derselben Bedingung Graf Heinrich dem Stifte auch Magdalenen Kunigerin, weiland Hanns Mollen von Rietberingen Wittwe, jetzt Haintzen von Gurtwyl zu Rieteschingen Hausfrau. Das Siegel des Ausstellers fehlt. Perg. Or. Donaueschingen. — Der entsprechende Revers der Aebtissin Amalia ist datirt 1498, fritag vor dem sonntag Invocauit (März 2). Das Siegel der Abtei Lindau. Perg. Or. Donaueschingen.

d. 1506, Juni 15. gibt Wolfgang Graf zu Furstenberg, Landgraf in Bare, Römischer kaiserlicher Majestat Hofmarschall, obrister Hauptmann, Landvogt in Elsas und in der Ortnow, der hochwürdigen, andächtigen, geistlichen Frau Amalia, Aebtissin des würdigen Gotteshauses zu Lindow, seine Leibeigene Agatha Maigerin von Sumpforren, Hainrich Kellers zu Rieteschingen Hausfrau, um die stiftische Leibeigene Brida Schriberin von Rieteschingen, Genesius Wannnenmachers zu Rietberingen Hausfrau. Geben vff Viti und Modesti 1506. Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or. Donaueschingen. — Der entsprechende Wechselbrief der Aebtissin ist datirt 1506, an dornstag nåchst vor st. Thomas tag appostoli (Dez. 17). Das Siegel der Abtei Lindau fehlt. Perg. Or. Donaueschingen.

e. 1507, Nov. 20. gibt Amalya, von Gottes Gnaden Abtissin Unser lieben Frauen Gotteshauses zu Lindow dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc. „die nachgestympten persone“, ihre Leibeigene Vrsula Schmidin von Nidingen, Lentzen Lominits zu Nidingen Hausfrau, gegen Agatha Gebhartin von Húntschingen, Hansen Kellers von Rieteschingen Hausfrau. Geben vff sampstag nach st. Othmars tag 1507. Das Siegel der Ausstellerin (spitzoval, in rothem Wachs; in gothischer Nische Maria mit dem Kinde sitzend; darunter in Nische die Aebtissin im Gebete knieend; darunter abgeschliffener Wappenschild; S. AMALIE. DEI. GR.. ABATISSE. MONASTERII. LINDAVIENSIS.). Perg. Or. Donaueschingen. B.

1491, Dez. 12.

143. Hanns Byrgk von Trossingen, des Gerichts daselbst, empfängt für sich und als Vorträger eines Vogts und Gerichts, auch ganzer Gemeinde zu Trossingen von Hainrich, Grafen zu Fürstemberg und Landgrafen in Bare etc. den Hof zu Talhüsen, den zu Zeiten Dietz Bropst gebaut, den sie als Mannlehen von der Grafschaft Fürstemberg erkauft, und als dessen Vorträger und Mann sie jederzeit, „so offt nodt oder lehenßrecht ist, ald das zů vållen kumpt“, einen aus ihrem Gerichte geben sollen. Nach glaublicher Aussage der alten, wahrhaftigen Mayer zu Trossingen gehören in diesen Hof: „ain agker by den húsern, ist gelåchnott syben juchart, haist der Hainrich, in andern esch die langen lénder, stossend vff das Fulthal vnd die hinder wysen, ob dem Fulthal ain agker, stost vff der sandt Johannser agker vnd den Schindling, mer zwo jüchart, haist der Schindling, im drytten esch an Bergstal, stost an Almenweg, ander sidt an die wysen, ain jüchart in der Grůb, stost gen Niplinen (?) brunnen an die wysen, drye jüchart vnder Stelbóm, stregkend gegem wyger abhin vnd

zway manßmatt wyßen an der staig am weg, zway manßmat vnder dem Katzenstig, ain halb manßmatt in den hindern wysen, ist vast gross, vnd gar nach ain manßmatt, stost an die wyß, die inn Stollen hoff hört, mer ain wys, ligt vff der vndern Ow gegen der Pfannenwys abhin, vnd dann zwo juchart agkern vnder den Strömeln abhin vnder Raynen.“ Sollten noch weitere Güter in den Hof gehören, so soll dem Lehensherrn davon „ingeschrifft“ gegeben werden.

Geben am mentag vor st. Lucyen tag 1491.

Das Siegel des edlen und festen Junkers Wilhalmen von Núwnegk, der von Trossingen Oberamtmanns und gnädigen Junkers (grün in Schüssel, wie oben), da die letztern und Hanns Byrgk „aigen insigel nit brüchen.“

Perg. Or. Donaueschingen. B.

(Zwischen 1492—1499).

143[a]. *Beichtbrief Papst Alexanders VI. für die Grafen Heinrich und Wolfgang von Fürstenberg.*

Beatissime pater [1])!

Vt animarum saluti deuotorum sanctitatis uestre oratorum, nobilium uirorum Henrici et Wolfangi *(sic)* comitum de Furstenberg, salubrius consulatur, ‖ supplicant humiliter eidem sanctitatis uestre oratores prefati, quatenus eis specialem gratiam facientes, ut confessor ydoneus secularis uel cuiusuis ordinis regularis presbiter, quem quilibet eorum duxerit pro tempore ‖ eligendum, ipsos ab omnibus et singulis excommunicationis, suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sentenciis, censuris et penis a iure uel ab homine quauis occasione uel causa latis seu promulgatis ac uotorum quorumcunque et ecclesie mandatorum transgressionibus omnibusque aliis et singulis suis peccatis, criminibus, excessibus et delictis quantuncunque *(sic)* grauibus et enormibus, de quibus corde contriti et ore confessi fuerint, etiam si talia essent, propter que sedes apostolica merito esset specialiter uel generaliter consulenda de reseruatis, exceptis contentis in bulla, que legitur „in die cene domini“, semel in uita et in mortis articulo, de aliis uero eidem sedi non reseruatis casibus totiens, quotiens opus fuerit, absoluere et pro commissis penitentiam iniungere salutarem; vota uero quecunque Vltramarina, Jherosolimitana, liminum apostolorum Petri et Pauli de urbe atque Jacobi in Compostella, religionis et continentie uotis duntaxat exceptis, in alia pietatis opera commutare et iuramenta quecunque relaxare ac omnium peccatorum suorum plenariam indulgentiam et absolutionem impendere possit et ualeat; et insuper

ut liceat predictis oratoribus habere altare portatile cum debitis reuerentia et honore, super quo in locis ad hoc congruentibus missas et alia diuina officia etiam immediate elapsa una hora post medium noctis per proprios uel alios sacerdotes ydoneos in eorum et cuiuslibet ipsorum et familiarium domesticorum et casu aduenientium presentia etiam tempore interdicti auctoritate ordinaria appositi celebrari facere et ipsi presbiteri celebrare; quodque ipsorum corpora, si eos aut eorum aliquem in loco huiusmodi ecclesiastico supposito interdicto forsan decedere contingeret, ecclesiastice tradi possint sepulture; ipsique eucharistiam et alia ecclesiastica sacramenta recipere a quocunque presbitero seculari uel regulari, ubicunque et quotienscunque uoluerint, tempore pascali duntaxat excepto, necnon in locis seu ecclesiis interdictis huiusmodi auctoritate ordinaria missas et alia diuina officia audire et celebrari facere possint specialiter interdictis, exclusis et sine solemnitate ac uisitando tria altaria per oratores eligenda in locis, ubi eos pro tempore residere contigerit, singulis quadragesimalibus et aliis diebus cuiuslibet anni tot et singulas indulgentias et peccatorum remissiones consequantur, quas consequerentur, si singulis diebus eisdem singulas urbis ecclesias, que a Christi fidelibus propter staciones huiusmodi uisitari solent, personaliter uisitarent, licentiam et facultatem concedere et indulgere dignemini de gratia speciali, constitucionibus et ordinacionibus apostolicis ac cancellarie regulis in contrarium per sanctitatem uestram editis, quibus omnibus pro hac uice derogare placeat, ceterisque in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque cum clericis oportunis.

Concessum, ut petitum, in presentia domini nostri pape Jo. car Alexan. [2]) [3]).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Die erste Zeile ist mit großen und verzierten goldenen Capitalbuchstaben geschrieben und mit schönen Blumenormamenten umgeben. Im B von beatissime steht das gemalte Wappen des Pabstes Alexander VI. aus der Familie Borgia, wesshalb die Urkunde zwischen 1492—1499 (dem Todesjahre des Grafen Heinrich) zu setzen ist. Unter diesem B steht das jetzt theilweise unkenntlich gewordene, gemalte fürstenbergische Wappen mit Helmschmuck und ausgeschnittenen wehenden Decken.

2) Diese Zeile ist von anderer Hand in Cursivschrift beigefügt. Ihr Schluss ist etwa in „Johannes cardinalis Alexandri“ aufzulösen.

3) Der Schreiber der ganzen Urkunde setzte unter den Text auf die rechte Seite des Pergamentes ein Inhaltsverzeichniss derselben, dem er noch beifügte: „Et quod presentis supplicationis sola signatura sufficiat illique plena fides adhibeatur. Et quod illius transumpto per notarium publicum subscripto similiter fides adhibeatur. Et cum derogatione dictarum regularum quoad omnes partes pro hac uice duntaxat“. Neben dieses Inhaltsverzeichniss setzte zu dessen Bestätigung der vorgenannte Cardinal nochmals seine Unterschrift: „Concessum. Jo. car Alexan.“

Auf der Rückseite steht von etwas jüngerer Hand: „ut liceat habere altare portatile“; darüber von einem beinahe gleichzeitigen Schreiber in deutscher Schrift: „Diser bichtbrieff stat allain vff wylannd löblicher gedächtnüss graff Heinrich vnd graff Wolfgang von Furstemberg geprüdere“.

1492, Jan. 13.

144. Graf Wolfgang zu Fürstenberg verspricht dem Martin von Blůmnegk, welcher ihm alle seine Zinse und Gerechtigkeiten in den Thälern Millenbach und Welschenstainach verkauft hat, Schadloshaltung für alle Nachtheile, welche ihm entstehen könnten, falls der Graf in der Zahlung von 25 fl. Jahreszins aus einem seiner Zeit von Blumnegk bei Casper von Widergrin unter Bürgschaft des verstorbenen Grafen Heinrich von Fürstenberg des älteren aufgenommenen Darlehens, welches sammt Zins auf jene Zinse und Gerechtigkeiten angewiesen war, säumig sein sollte, indem der Graf diese Schuld Martins von Blumneck statt Baarzahlung übernommen hat.

Geben vff st. Hylarien tag 1492.

Die Siegel des Ausstellers und Conradts von Velsenberg (Drachen- oder Lindwurmrumpf im Schild und als Kleinod).

Perg. Or. Donaueschingen.

1492, Jan. 23.

145. Lyenhart Zyegler zu Thónoweschingen verkauft unter Vorbehalt des Wiederkaufsrechtes dem wohlgeborenen Hainrich, Grafen zu Fúrstemberg und Landgrafen in Bare etc., um 50 Gulden Hauptgut dritthalb Gulden rhein. jährlichen, ewigen Zinses von seiner „hub, hoffstätt vnd gärten, genant des würtzhus zů Thonoweschingen by der kirchen ob der strasz, ob Haintzen Vogtz hub gelegen", und setzt dieses Besitzthum, das er von seiner Gnaden erkauft hat und das ledig Eigen ist, ausser dass 4 Viertel Kernen von der niedern Hofstatt an sanct Katherinenpfründe und 3 Viertel Vesen von der obern Hofstatt an Friedrich Keffer und dessen Erben als jährlicher Zins darauf haften, zum Unterpfand ein.

Geben am mentag nach sandt Angnesen tag 1492.

Das Siegel des edlen und strengen Herrn Conratten von Schellemberg zu Húffingen, Ritters.

Perg. Or. Donaueschingen.

1492, Jan. 23. *Linz.*

146. Mandat Kaiser Friderichs an die edlen, seine und des Reichs liebe getreue Heinrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fürstemberg. Die von Regenspurg, wiewohl dem hl. Reiche ohne Mittel zugehörig, haben sich in die Hände Herzog Albrechts

von Beyern gegeben und sind darum in des Reiches Acht erkannt worden. Er hat den Hauptleuten seines Bundes des Landes zu Swaben befohlen und Gewalt gegeben, sie, die Grafen, wie die anderen Bundesverwandten aufzufordern, dass sie sammt anderen Reichsunterthanen, denen er in gleicher Weise schreiben lassen, die Stadt zum Gehorsam gegen das Reich zurückzubringen helfen. Sie sollen sich also mit Geschütz, Wägen und aller „geraitschaft" rüsten und, wenn das Aufgebot der Hauptleute ergeht, zu Ross und zu Fuß auf bestimmten Tag und Malstatt sich einfinden.

Geben zu . . nntz [1]) am 23. tag des monedts January 1492, vnsers keyserthumbs im 40. jaren.

Ad mandatum domini imperatoris in consilio.

Aussen aufgedrückt das kaiserliche Siegel in rothem Wachs.

Pap. Or. (beschädigt). Donaueschingen.

1) Die durch einen Riss entstandene Lücke ist zu ergänzen: Lynntz, wo sich der Kaiser am 21. und 24. Jan. 1492 befand. Vergl. Chmel, Regesta Friderici III. imperatoris, p. 788.

1492, Febr. 3.

147. Niclaus Prior zu Tanheim st. Pauls Ordens gibt mit „gehell" seiner Conventsbrüder und mit Gunst und Willen der wohlgeborenen und ehrwürdigen Herren, Grafen Wolfgangs zu Fürstenberg, und Herrn Johannsen, Priors vff dem Dondersperg, Provincials des genannten Ordens in Teitschen Landen, den ehrwürdigen geistlichen Frauen, Meisterin und Convent des Gotteshauses Ambtenhaußen seines Klosters Zehnten zu Niderbaldingen und empfängt dafür tauschweise ein Gut zu Rietheim im Brigenthal, gilt jährlich 5 Malter beider Korn, ein Gut zu Klengen, gilt jährlich 2 Malter Vesen, 1 Malter Haber, ein anderes Gut zu Klengen, gilt jährlich 6 Mut beider Korn, endlich 1 Malter Vesen, so das Kloster Amptenhaußen bisher jährlich gehabt hat von einem Gute zu Woltertingen.

Geben vff st. Blasius tag 1492.

Das Or. siegelten der Convent zu Tanheim und Graf Wolfgang und Provincial, Bruder Johanns, als dessen weltliche und geistliche Obrigkeit.

Copie des 17., 18. Jahrhdts. Donaueschingen.

1492, Febr. 9.

148. Hanns Sailer der älter von Vffan bekennt dem Grafen Hainrich zu Furstem-

berg etc. 6 Malter und 14 Viertel Vesen, 3 Malter 8 Viertel Haber Villinger Maaßes und 9 Pfund Heller Fúrstemberger Währung schuldig zu sein und setzt zum Unterpfand für die in bestimmten Terminen versprochene Zahlung sein Eigengut und Eigenhaus, „ain karley [1]), ain beth“ und anderes Zubehör zu Vffan und das Wasser, das er von seiner Gnaden als Zinslehen innehat.

Geben am dornstag nach sandt Agthen tag 1492 [2]).

Das Siegel des edlen und festen Jungkher Burckharten von Schellemberg.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Wohl Deminutiv von Karre.

2) 1496, Jan. 26. (mittwoch vor Vnser lieben Frowen Liechtmäs tag) bekennt derselbe Hans Seiler der alt von Ober-Vffan, dass das Fischwasser zu beiden Vffan, welches er erblehenweise innegehabt, an den Grafen Heinrich von Fürstemberg, der inzwischen Thóneschingen, Schloss und Dorf, mit beiden Vffan und diesem Wasser gekauft habe, vertragsmäßig zurückgefallen sei, weil er (Seiler) die zur Abtragung seiner Schuld festgesetzten Fristen nicht eingehalten habe. Er bekennt, dass ihm das fragliche Fischwasser jetzt nur „vs sondern gnáden sin låben lang vnd zu end siner wile“ zu rechtem Zinslehen gegen jährlichen Zins von 12 ℔ Haller Fürstenberger Währung überlassen worden sei und nach seinem Tode heimfallen solle. Das Siegel (grün in Schüssel, Bruchstücke) des edlen festen Junkers Burgkharts von Schållenberg zu Hüffingen. Perg. Or. Donaueschingen.

1492, März 29. *Füssen.*

149. Hainrich Graf zu Fúrstemberg etc. stellt dem Könige Maximilian, nachdem ihn derselbe mit einem jährlich aus der Kammer zu Ynnsprugg zu beziehenden Solde von 200 Gulden rhein. zu seinem „Diener von Haus aus“ aufgenommen, einen Dienstrevers aus. Siegelzeugen: die wohlgeborenen edlen und strengen Cristoff Herr zu Lympurg, Erbschenk, und Vlrich von Frewnntsperg, Ritter etc.

Geben zu Fuessen am phintztag nach dem sonntag Oculi anno 92.

Mit aufgedrücktem Siegel des wohlgeborenen Casparn Freiherrn zu Mörsperg und Beffort.
Pap. Or. Innsbruck.

1492 (Mai).

150. Anno 1492 zeucht graf Wolfgang von Fürstenberg mit 16 pferden wider herzog Albrecht von Baiern vff das Lechfeld [1]).

Gabelkhovers Collectaneen, I, fol. 364. Stuttgart.

1) Genauer: in die Lechgegend zwischen Landsberg und Kaufering. Vergl. v. Stälin, Wirt. Gesch. III, 634. Vergl. auch oben Nr. 146.

1492, Mai 5.

151. Hainrich Graf zu Furstemberg und Landgraf im Bare, gibt Jôßlin dem Juden von Villingen und dessen Weib seine Sicherheit und Geleit, also dass sie zu ihren Geschäften durch seine Grafschaft, Herrschaft, Gebiet, Zoll und alle Dinge frei und sicher wandeln mögen seiner und all der seinen wegen; solange er, Graf Hainrich, dieses Geleit nicht abkündet, was ihm frei steht, gibt Jôßlin jährlich 1 fl.

Geben am sambßtag vor Misericordia domini anno 1492.

Das Original siegelte der Aussteller.
Perg. Vidimus der Stadt Villingen von 1496, samstag vor Reminiscere (Febr. 26). Donaueschingen. B [1]).

1) Dasselbe Vidimus enthält einen Geleitsbrief des Stockacher Vogts für Lemlin, Juden, Bürger von Ulm, und sein Weib, giltig für die Landgrafschaft Nellenburg, von 1496, Febr. 7. (montag nach st. Agathen tag). B.

1492, Aug. 17.

152. Gangolf Herr zu Hochengeroltzeck und Schenckenzell schreibt dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, seinem lieben Vetter: Hannß Kieß, der Bergknecht, habe an ihn langen lassen, wie ihm ein Berg zu Romberg angezeigt sei, darin er verhoffe Silbererz zu finden, „heisset am Schmitzberg by deß graffen bennen an der staig“, und habe gebeten ihm den zu leihen; der Graf möge, da dieß zum halben Theil ihm zustehe, dem Bergknecht den Berg an ihrer beider Statt leihen unter der Bedingung, dass, sobald Silber gefunden werde, derselbe davon stracks den gebührenden Theil abgebe.

Datum vff fritag nach Vnser lieben Frowen tag Assumcionis anno 92.

Das aufgedrückte Secret des Ausstellers.
Pap. Or. Donaueschingen.

1492, Aug. 30. *Strassburg.*

153. König Maximilian nimmt den edlen, seinen und des Reichs lieben getreuen Wolfgang Grafen zu Fúrstenberg zu seinem Rath und Diener auf, also dass ihm derselbe die nächsten sechs Jahre lang von Haus aus mit Knechten und Pferden wohlgerüstet wider männiglich, niemanden ausgenommen, dienen, auf sein oder seiner

Hauptleute Erfordern sich allzeit willig brauchen lassen, ihm in seinen Sachen das beste helfen und rathen, seine Geheimnisse, wo die an ihn gelangen, bis in den Tod verschweigen und allenthalben seinen Frommen fördern, seinen Schaden wenden soll. Der Schaden, den er in solchem Dienste im Felde gegen des Königs Feinde nimmt, soll ihm von diesem ersetzt werden. Als Dienstgeld erhält er jährlich 200 fl. rinisch aus des Königs Kammer seines Fürstenthums der Grafschaft Tyrol. Den Dienst, womit er dem Grafen Eberhart d. ä. zu Wirtemberg und Múmpelgart bis auf künftige Weihnachten verpflichtet ist, behält ihm der König so lange vor; nachher aber soll er ohne des Königs Wissen und Willen niemand anderm dienen als dem König allein.

Geben zu Straßburg an pfintztag nach st. Augustins tag 1492 etc. [1]).

Commissio domini regis in consilio. Das königliche Siegel fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1493, Sept. 27. (Schwatz) schreibt König Maximilian an seinen Statthalter und die vier geordneten Räthe zu Ynnsprugg: er habe sich mit dem edlen seinem lieben getreuen Grafen Wolfgang zu Fürstemberg wegen seiner Stadt Prunlingen vertragen *(s. die flgde. Nr.)*, „ine auch des diensts, damit er der Phaltz vnd Wirtemberg verphlicht gewesen ist, entlediget und zu vnserm dienner sechs jar lang, yede jar vmb zwayhundert guldin rheinisch bestellt". Sie sollen demnach jährlich das Dienstgeld des Grafen ausbezahlen „vnd daz nit lassen". Was ihm so gegeben werde, solle jederzeit in ihre Raitung gelegt und abgezogen werden. Geben zu Swacz an freitag nach st. Mauricien tag anno etc. 93., vnsers reichs im achtenden jare. Commissio domini regis propria. Nach dem Pap. Orig. im geh. Hausarchive zu Wien gedruckt bei Chmel, Urkunden zur Geschichte König Maximilians, in der Bibliothek des Lit. Vereines in Stuttgart Bd. X, S. 6.

1492, Aug. 30. *Strassburg.*

154. *König Maximilian verträgt sich mit dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg wegen der Stadt Bräunlingen.*

Wir Maximilian von gots gnaden Romischer kúnig, zu allenn tzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kúnig, ertzhertzog zu Oesterreich, ‖ hertzog zu Burgundi, zu Britani, zu Brabannt, zu Gheldern etc., graue zu Flanndern, zu Tyrol etc., vnd ich Wolfganng grafe zu Fúrstemberg, lanndt ‖ graf in der Bar, bekennen offennlich mit disem brief, daz wir vns der irrung, spenn vnd zwytrecht, so sich bißher zwischen vnser stat Prünlingen halben gehalten hat [1]), mit einannder guetlich veraint vnd vertragen haben, in massen hernach volget. Dem ist also: nemblich daz vns, kunig Maximilian vnd vnserm haws Oesterreich, die stat Prúnlingen, nach dem vns vnd demselben vnserm haws Oesterreich die inwoner daselbst glúbd

vnd hindergang getan haben, beleiben, on graf Wolfganngs, seiner erben vnd menigklichs ynnrede vnd verhinderung; daentgegen sol ich graf Wolfganng den phanndtschilling, nemblich achtzehen hundert guldin reinisch, so erlegt sein, nemen vnd alle brief, so ich vmb phandt oder aygenschafft, dieselben stat Prúnlingen vnd irer zugehörd berúrennde, demselben meinem allergnedigisten herrn dem Romischen kúnig zu seiner kunigklichen maiestat hannden geben vnd antworten, vnd sol damit aller vnwill, so sich zwischen mein, vnd meins bruders, graf Hainrichen von Fúrstemberg, den von Prúnlingen vnd allen vnsern zuuerwanndten, oder wer in disem hanndl verdacht ist, wie sich der begeben hette, mit worten oder getatten, gantz tod vnd ab, gericht vnd geschlicht sein, darynn wir kúnig Maximilian vns der von Prúnlingen gemechtigt, doch was wun, wayd, almend, wasser, hof vnd anndere gueter, so zu der stat Prúnlingen gehörn, berúrt, sol alles, wie dann das die grafen von Fúrstemberg in phanndtweise emphanngen haben, vns vnd bey der stat Prúnlingen verfolgen vnd bleiben; wes aber nachmals sy vnd die von Prúnlingen miteinannder irrig wúrden, ist beredt, daz graf Vlrich von Montfort, der elter, als obman darynne ein guetlichen tag an ein gelegen ennde fúrnemen vnd yede parthey zwen dartzu geben, dieselben versúchen sullen solich spenn guetlich hintzulegen; wo aber die guetigkait nit gefanngen möcht werden, rechtlich entscheiden. Wir kúnig Maximilian vnd vnser haws Oesterreich sullen auch hinfur alle mans, sëßlehen vnd der gleichen, so von der oberkait herrúren, leyhen. Ob aber die grafen von Fúrstemberg in der zeit, als sy Prúnlingen ynngehabt, solhe lehen yemand gelihen hetten, dieselben, so die gelihen ist, sollen dabey beleibn, vnd von vns vnd vnserm haws Oesterreich weiter entphahen. Es sol auch durch obgemeltn graf Vlrichen von Montfort vnd seine zusätz ain außtrag verfasset, wes die grafen von Fúrstemberg vnd die stat Prúnlingen in kúnftig zeit irrig wurden, daz söliche irrung, wo die guetlich nicht hingelegt, rechtlich entscheiden werde, alles getrewlich vnd ongeuärde. Mit vrkundt diß briefs, so haben wir kúnig Maximilian vnser kúnigklich insigl an disen brief henncken lassen. Vnd ich Wolfgang graf zu Fúrstemberg, obgenannt, mangelhalb meins insigels zu diser zeit mit vleys erbetten den wolgeborn herrn Cunratten grafen zu Túbingen, meinen frúntlichen vettern, daz er sein innsigl zu des gemelten meins allergnedigisten herrn des Römischen kúnigs insigl an disen brief gehenckt hat, doch ime vnd seinen erben onschaden. Vnd sind diser brief zwen gleich lautend, der wir kúnig Maximilian einen vnd ich graf Wolfgang von Fúrstemberg den andern haben,

vnd gebn sind zu Straspurg an phintztag nach sandt Augustins tag, nach Cristi geburde viertzehen hundert vnd im zweyundnewntzigisten, vnser, kunigs Maximilians reiche, des Römischen im sybennden vnd des Hungerischen im dritten jarn [2]) [3]).

Die Siegel des Königs und des Grafen Konrad zu Tübingen, beide roth in ungefärbter Schüssel, Bruchstücke.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. oben Nr. 106.

2) 1492, Mai 4. beurkundete Caspar Freiherr zu Mörsperg und Belfort, des Römischen Königs oberster Hauptmann und Landvogt in Ellsass, Sonntgow, Brißgow und am Schwartzwald, dass er zufolge eines inserirten Befehls König Maximilians de dato Innsprugg an frytag nach sonntag Oculi (März 30.) 1492, zu Fillingen die Huldigung der von Prúnlingen im Namen des Königs als ihres Landesfürsten entgegen- und sie in dessen Schutz und Schirm aufgenommen habe; die fürstenbergischen Leibeigenen jedoch haben den Schwur unter Vorbehalt ihrer Verpflichtung gegen Fürstenberg geleistet. Geben vff frytag vor dem sonntag Misericordia domini nach Ostern 1492. Vom Siegel des Ausstellers in rothem Wachs ist nur ein Bruchstück erhalten. Perg. Or. Karlsruhe (Breisgau, Bräunlingen).

3) 1492, Juli 3. vermittelten in den Spännen und Irrungen über die Stadt Prewnlingen zwischen dem römischen und hungerischen Könige einerseits und Grafen Wolfgang von Fürstenberg anderseits Graf Vlrich von Montfort der ältere, gemeiner Hauptmann des swebischen Bunds, Graf Wolfgang von Oettingen, Herr Wolfgang von Clingenberg, Landcomithur in Elsass, Herr Hans Jacob der ältere von Bodmen, Ritter, Hauptmann, und Herr Cúnradt Stúrtzl, Doctor und Ritter, römischer und osterreichischer Kanzler: dem römischen Könige und dem Haus Osterreich soll die Stadt Prewnlingen bleiben, nachdem denselben die dortigen Einwohner Hintergang und Gelübde gethan; dagegen soll Graf Wolfgang den Pfandschilling, nämlich 1800 fl. rhein., so erlegt sind, nehmen und alle Briefe, die er um Pfand- oder Eigenschaft hat, dem Könige ausantworten. Wenn über Wunn, Weid, Almend, Wasser, Höfe und andere zu der Stadt Prewnlingen gehörige Güter, die nun alle an den König zu übergeben sind, Irrungen entstehen, so soll Graf Vlrich von Montfort mit je zwei Zusätzen von jeder Partei auf einem gütlichen Tage rechtlich darüber entscheiden. Die von Fürstenberg während des Besitzes von Prewnlingen Belehnten sollen vom Könige bestätigt werden. Weiter ist beredet, dass der König den Grafen Wolfgang als Rath und Diener aufnehmen und ihm die nächsten 6 Jahre jedes Jahr 200 fl. rhein. als Rath- und Dienstgeld geben soll „vnd im in solhem grafe Eberharten von Wirtemberg der ellter, des diener er yetz ist, die zeit seins diensts, so sich auf Weyhennácht schierist endet, hierynn vorbehalten sein". Ferner soll ihm der König den Zug, den er wie andere des Reichs Glieder gen Franckreich thun sollte, dießmal erlassen, dadurch er dem hl. Reiche füran desto stattlicher dienen möge. Geschehen zu Vlm an eritag nach Vnser lieben Frawen tag Visitationis anno etc. nonagesimo secundo. Ohne Siegel. Pap. Or. (Spaltzettel) Donaueschingen.

1492, Sept. 25.

155. Eberhart Bâlcz, derzeit Prior zu Ryppeltzow, beurkundet: nachdem seine Vorfahren, die Prioren zu Ryppeltzow, bisher mit den Grafen Conratten und Jörgen von Tüwingen, Herren zu Liechtneck, Gebrüdern, und deren Vordern einen gemeinen Zehnten von allen Gütern im Hecklinger Bann ingehabt und die genannten Herren von Tüwingen bisher dem Gotteshause Ryppeltzow jährlich 11 Ohm Weins von dem Burgstall und Schloss Liechtneck zu zinsen schuldig gewesen, hat er sich mit Zustimmung des ehrwürdigen Herrn Jörgen, Abtes des Gotteshauses zu St. Jörgen als seines Oberen

und Visitators und des wohlgeborenen Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc. als seines Kastvogtes mit den genannten Brüdern von Tüwingen dahin vertragen, dass er und seine Nachkommen fortan den gemeinen Weinzehnten im Hecklinger Bann ganz für sich nehmen und denselben in den Trotten der genannten Grafen zu Hecklingen trotten dürfen, ohne Trottwein davon zu geben, und dass sie auch kein Stichgeld davon geben sollen, wogegen er den Grafen den jährlichen Zins der genannten 11 Ohm Weins erlässt. Der Vertrag, den seine Vorfahren mit dem seligen Johansen Wittendorf, weiland Kirchherrn zu Hecklingen, abgeredet, wonach jeder Kirchherr zu Hecklingen allen Zehnten, er sei von Korn, „weissen", Haber, Gerste, Obst u. s. w., ausgenommen den Weinzehnten, einnehmen und nießen und dafür dem Gotteshause Ryppeltzow jährlich 6 Malter Haber und 4 Sester davon geben soll, wird nun, nachdem gedachter Herr Johans vor Beschluss der Sache mit Tod abgegangen, mit den genannten Herren von Tüwingen als Lehensherren des Kirchensatzes zu Hecklingen erneuert mit dem Zusatze, dass von den 6 Maltern Haber jährlich 3 den Herren von Tüwingen werden sollen für den Schutz, den sie des Gotteshauses Gütern im Hecklinger Bann gewähren. Sollte das Gotteshaus aber dort noch mehr Güter überkommen, so soll es davon Zehnten und Trottwein geben wie andere zu Hecklingen.

Geben vff zinstag vor st. Michels tag des hl. ertzengels 1492.

Das Or. siegelten Abt Jörge mit dem Siegel seiner Abtei St. Jörgen, Graf Wolf zu Fürstenberg mit seinem eigenen und der Aussteller mit dem Siegel seines Priorats.

Gleichzeitige Pap. Copie. Donaueschingen.

1492, Okt. 14.

156. König Maximilian befiehlt den edlen, seinen Räthen, Dienern und des Reichs lieben, getreuen Hainrich Grafen zu Fúrstemberg und V̊lrich von Habsperg, die französischen Güter, welche er dem Bürgermeister und Rath der Stadt Hagenaw ihm einzuhändigen befohlen, gemäß seines frühern Auftrags unter Begleitung seines reisigen Zeugs bis an den Rhein zu führen. Von da an soll Graf Heinrich den königlichen Diener Claws von Vlm mit 200 Knechten, den er, der König, damit zu Straßburg bestellt, zu sich nehmen und genannte Güter auf Schiffen unter königlicher Flagge nach Coblenntz bringen; hiezu werde ihm Maximilians Rath und kaiserlicher Fiscal Heinrich Martin 300 fl. übergeben [1–4].

Geben zu Coblenntz an sonntag nach st. Dionisyen tag 1492.

Das aufgedrückt gewesene Siegel fehlt.

Pap. Or. Donaueschingen. B.

1) 1492, Okt. 22. widerruft König Maximilian in einem Schreiben an seinen getreuen, lieben Vͤlrichen von Habsperg, Hauptmann seines Hofgesindes zu Hagnaw, diesen Befehl. Ulrich solle das betreffende Gut nur inventarisiren und in seinem Namen von den von Hagnaw einen Revers fordern, dass sie dasselbe, ausser auf königlichen Befehl nicht wegführen lassen. Auch solle Habsperg nicht, wie er, Maximilian, früher befohlen, Pferde nach Coblenntz senden, sondern sein Hofgesind mit dessen und seinen Pferden nach Trier führen. Geben zu Coblenntz an montag nach st. Vrsulen tag 1492. Das aufgedrückte Siegel fehlt theilweise.

2) Graf Heinrich und Ulrich von Habsperg antworten 1492, Oktober 27: die Räthe von Hagenaw haben von ihnen begehrt, sie möchten das betreffende Gut noch 4 Wochen liegen lassen, weil ihnen vom Pfalzgrafen gedroht werde; die von Hagnaw seien gegen den König „gancz guet“ und würden ihm das Gut nicht sperren, wenn sie von ihm schriftlich Trost finden. Geben zw Hagnaw am samstag vor Simony Jude 1492. Pap. Cop.

3) König Maximilian befiehlt denselben Grafen Heinrich und Ulrich von Habsperg, zu thun, was ihnen der edle sein Rath und lieber, getreuer Graf Wilhalm von Tierstain in seinem Namen sagen wird. Geben zu Reinmagen an Aller heiligen abent 1492 (Okt. 31.) Das aufgedrückte Siegel fehlt.

4) König Maximilian befiehlt den Grafen Heinrich von Fürstenberg und Wilhelm von Thierstein von den zu Hagenau arrestirten Gütern den Theil, der Hanns Rot und Annthoni Koberger, Bürgern zu Nürnberg, gehört, und der ihnen durch deren Bevollmächtigten Reinhart von Mosen gezeigt werden wird, denselben zu übergeben. Geben zu Trier an montag nach Allerheiligentag 1492 (Nov. 5). Das aufgedrückte königliche Siegel. Pap. Or. Donaueschingen. B.

1492, Okt. 15. *Coblenz.*

157. Mandat des Königs Maximilian an die Grafen Hainrich und Wolfgang zu Furstemberg, Gebrüder. Bericht über die politische Lage und den Tag zu Coblentz. Den Grafen wird auferlegt, dass sie zum Kriege gegen König Karl von Frankreich unverzüglich mit sechs gereisigen Pferden wohlgerüstet in der Stadt Lutzelburg sich einfinden und 10 Wochen lang beim Könige im Feld und Dienst bleiben, oder, wenn ihnen mit solcher Anzahl zu Ross zu dienen nicht gelegen wäre, für jedes Pferd 20 fl. rhein., also in Summa 120 fl. rhein. zu Handen des Burgermeisters und Rathes der Stadt Basel zu zahlen. Auch sollen sie bei ihren Unterthanen und Zugewandten allen Fleiß ankehren, damit dieselben den durch den Coblentzer Abschied in Aussicht genommenen (Steuer-)Anschlag von ihren Feuerstätten zu geben einwilligen; deren Antwort sollen sie auf den st. Lucien Tag nach Franckfort a. M. bringen und dort über des Reiches Nothdurft zu handeln helfen.

Geben zu Coblentz am 15. Oktobris 1492, vnser reiche des Romischen im 7. vnd des Hungerischen im 3. jaren.

Aussen Spuren eines aufgedrückten rothen Siegels.
Gedrucktes Pap. Formular. Donaueschingen.

1492, Okt. 9.

158. Gangolf Herr zu Hohengerolzegk und Schenckenzell bekennt, dass auf seine und seiner Hausfrau Bitten zur Abwendung ihres grossen Schadens Graf Wolfgang zu Fürstenberg, ihr lieber Vetter, bei Mölcher von Schowenburg mit 1800 fl. und etlichen aufgelaufenen Zinsen die Herrschaft Lossburg sammt Zubehör einzulösen versprochen und dass ihm dieselbe danach, gleichwie früher dem von Schowenburg, als Pfandschaft zustehen solle. Auch hätten sie, die beiden Ehegatten von Geroldseck, dem Grafen versprochen, genugsame Versicherung von den Grafen Hug und Hans von Montfort (Brüdern der Frau von Geroldseck) für die Sicherheit des Pfandes zu schaffen u. s. w. Da nun der abgesandte Bote, welcher diese Verschreibung bei den Grafen holen solle, zu lange ausbleibe und ihnen Gefahr von Verzögerung der Einlösung drohe, so versprechen sie hiemit ausdrücklich, den Grafen Wolfgang, wenn er die Lösung vollzogen, binnen Monatsfrist für sein ausgelegtes Geld gehörig zu sichern. Gangolf verpflichtet sich hiezu unter Leistungsversprechen in Rotwil, Sultz, Dornhain, Dornstetten, Hornberg oder Schiltach in Selbstperson mit einem Knecht und zwei reisigen Pferden.

Geben vff st. Dyonisiustag 1492 [1]).

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1492, Sept. 27. schrieb Graf Wolfgang zu Fürstenberg dem Grafen Hug zu Montfort und zu Rottenfels, seinem lieben Schwager, dass er unter gewissen Bedingungen bereit sei, Gangolfen von Geroldseck und seiner Gemahlin Cunigunde von Montfort, Hugs Schwester, behilflich zu sein, die diese Schuldner sehr drückende Pfandschaft auf Lossburg bei Mölcher von Schowenburg, welche Geroldseck mit gänzlichem Verlust dieser Herrschaft bedrohe, abzulösen und denselben gegen Errichtung einer neuen Pfandschaft auf jene Herrschaft und anderes, sowie gewisse Garantien Montforts, zweitausend Goldgulden zu leihen. Datum Haßlach vff dunrstag vor Michahelin am 92. iar. Pap. Concept. Donaueschingen.

1492, Nov. 10. *Lossburg.*

159. Gangolf Herr zu Hochengeroltzegk und Schenckenzell und Kúngolt *(sic)*, Frau zu Hochengeroltzegk, geborene Gräfin von Montfort, seine Gemahlin, bekennen, dass sie mit Bewilligung der Brüder der letzteren, Hug und Johans Grafen von Montfort, dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg einen jährlichen Galluszins von 132½ Goldgulden verkauft haben. Der Zins ist dem Grafen ohne seinen Schaden aus dem Ertrag der Herrschaft Losburg sammt Zubehör zu entrichten und jederzeit mit 2650 fl. ablöslich.

Die Herrschaft Losburg mit allem Zubehör aber ist dem Grafen dafür verpfändet und übergeben worden, nachdem dieselbe früher dem Grafen Eberhart von Wirtemberg versetzt gewesen und mit Kunigundens Heirathsgut eingelöst worden war. Wird dem Grafen Wolfgang der Jahreszins von 132½ Goldgulden nicht vollständig zu Theil, so kann er sich an der Herrschaft als verfallenem Pfand erholen und soll hinsichtlich der Größe des ihm erwachsenen Schadens und Kosten seinem einfachen Wort geglaubt werden. Mit den von Grafen Wolf empfangenen 2650 fl. haben die Eheleute von Geroldseck eine neuere Pfandschaft bei Mölcher von Schowenburg für gemeinsam gemachte Schulden gänzlich abgelöst und Graf Wolf tritt in die nutzliche, jedoch wie oben beschränkte Gewere, unverhindert der Widumsverschreibung Kunigundens darauf. Dem Grafen von Fürstenberg ist gestattet, noch 200 fl. über die Hauptsumme in die Pfandschaft Losburg zu verbauen und soll, was hierin durch ehrbare Rechnung nachgewiesen wird, zum Pfandschilling geschlagen und so auch abgelöst werden. Bei der Pfandschaftslösung sollen Capital, Zinsen, aller Schaden und Kosten ersetzt werden.

Geben zu Losburg vff samstag nach st. Lienharts tag 1492 [1]).

Das Original siegelten die beiden Aussteller. Perg. Vidimus des Landgerichts zu Stockach von Juni 15. (Freitag nach Fronleichnam) 1498. Donaueschingen.

1) 1492, Nov. 7. bekennt Graf Wolfgang zu Furstenberg, dass er dem Gangolf Herrn zu Hohengerolzegk und Schenckenzell und dessen Gemahlin Kungunde, geborener Gräfin von Montfort, sammt ihren Erben, für sich und seine Erben, die Wiederlösung der ihm verpfändeten Herrschaft Lossburg mit dem Pfandschilling von 2650 fl., mit rückständigen Zinsen, Kosten und Schaden, welche darauf gelaufen sein mögen, sowie mit demjenigen, was bis zu 200 fl. an Schloss und Mühle etwa verbaut sein würde, gestattet habe. Geben vff mitwoch nach st. Lienharts tag. Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or. Donaueschingen.

1493.

160. 1493. Pfandlösungsrevers auf Kaiser Maximilian von Graf Heinrich von Fürstenberg: sofern ihm der Kaiser die 1500 fl. Anlehens in halber Jahresfrist bezahlt, so soll er Seiner Majestät seinen Pfandbrief um Triberg wieder herausgeben, darein ihm noch 500 fl., damit er Wilhelmen von Liechtenfels von Triberg lösen soll, auch gestellt sein [1]).

Eintrag in den Repertorien (16. Jahrhdt.) des sogenannten Schatzarchivs, t. II, p. 283. Innsbruck.

1) A. a. O. ist ferner verzeichnet: 1493. Von Graf Heinrich von Fürstenberg um die Herrschaft Triberg, so er von Wilhelmen von Liechtenfels lösen soll; der Pfandschilling ist 2000 fl. Ferner t. VI, p. 346: 1494. Jörg Gossenbrots raitung, woraus sich ergibt, dass er von Kaiser Maximilians wegen bezahlt hat oder bezahlen sollte: an Graf Heinrich von Fürstenberg zu Ablosung Triberg etc. 1800 fl. — Nach Kreutter, Geschichte der k. k. vorderösterreichischen Staaten, II, 90, bekam Graf Heinrich von Fürstenberg im Jahre

1493 die Herrschaft Tryberg zu einem Unterpfande von 2000 fl., bald darauf aber Hanns von Landau um 3661 fl. 10 kr.

1493, Jan. 11.

161. Clewyn Margschalck, genannt Syppolt von Gisingen, beurkundet, dass ihm Graf Hainrich zu Fürstemberg bewilligt habe, seinen von der Grafschaft Fürstenberg lehenbaren Theil des Gutes zu Aytlingen, dessen anderer Theil seines (des Ausstellers) Schwagers, Herrn Johansen von Furstemberg, Ritters, ist, den Kirchenpflegern zu Rietheschingen im Namen ihrer Kirche um 20 Gulden rhein. Hauptgut und 1 Gulden jährlichen Zinses zu versetzen, und verspricht diesen Zins innerhalb zehn Jahren abzulösen, widrigenfalls das Unterpfand dem Lehensherrn heimfallen solle.

Geben am frytag vor sandt Hylaryen tag episcopi 1493.

Das Siegel des Ausstellers (grün in Schüssel; Schild getheilt, oben ein Löwe, unten gitterförmig damaszirt; auf dem Helme Pferds(?)rumpf; S. clas. marschal. .).

Perg. Or. Donaueschingen.

1493, Febr. 1.

162. Jacob Haini von der Halbenmil, der ältere, Cůnrat und Jacob Heini, Gebrüder, seine ehelichen Söhne, welche gegen den kaiserlichen, zehnjährigen, jetzt bestehenden Landfrieden und gegen das Verbot, das ihnen der feste Junker Cůnradt von Velsenberg, ihr gnädiger, lieber Junker, an Leib und Gut gethan hat, V̊lrichen Haini sel., ihren Sohn und Bruder, der ihrem gnädigen Herrn widerwärtig gewesen, und auch dessen bestellten „verretter“ und Knecht, den er zum Schaden des wohlgeborenen Herrn Wolfgangs, Grafen zu Furstenberg etc. besoldet hat, enthalten und geätzt, und Ulrichen Haini 3 fl. gegeben, wovon einer seinem „verretter“ zu Theil geworden, welche ferner dem letztern bei Tag zu Nacht zu essen gegeben und ihm gewiesen haben, wie sie unversehens dem Serer in sein Haus bei Nacht und Nebel fallen könnten, wobei aber Serer ihnen entronnen ist, und welche darüber in das Gefängniss des genannten Grafen zu Wolfach und Husen gekommen sind, schwören Urfehde und geloben, wenn sie nicht hinter ihrem lieben Junker von Velsenberg auf seinen Gütern sitzen wollen, ihr „wåsen vnd wonung“ mit Leib und Gut hinter genannten Grafen und der Herrschaft Furstenberg zu haben und insbesondere Leib und Gut nicht aus seiner Gnaden Oberherrlichkeit und Gerichten zu entführen.

Geben vff Vnser lieben Frowen aubent der Liechtmeß 1493 [1]).

Die Siegel (grün in Schüssel) der ehrsamen und festen Junker Martin von Blůmnegk, (im Schild 3 Querbalken, dazwischen Feh; auf dem Helm Bischofsmütze; S. marti......), Junker Jacob Munich von Rosenberg (im Schilde ein Mönch auf dreigipfeligem Berge, in der r. Hand 3 Rosen, in der l. einen Vogel haltend; auf dem Helme Mönchsrumpf; S. iacob. minch. v. rosēberg.) und der Stadt Husen.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) 1493, Jan. 24. Hanns Súm ab der Grůb, von dem die Rede gegangen, er sei mit Vlrich Haini sel. oder etlichen seiner Helfer Claus Serern, Vogt im Kintzigental, bei Nacht in sein Haus gefallen, und der deshalb gegen den wohlgeborenen Herrn Wolfgang, Grafen zu Furstemberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Husen im Kintzigenthale etc., in Sorgen stehen mußte, ist darum mit seinen Gnaden gerichtet und schwört, gegen denselben, die Herren von Fúrstenberg und die ihrigen in keiner Weise zu sein. Datum vf dunrstag nach st. Sebastions tag 1493. Das Siegel des festen Junkers Martin von Blůmnegk vorne aufgedrückt. Pap. Or. Donaueschingen. B.

1493, Febr. 10. *Altkirch.*

163. König Maximilian, dem edeln, seinem lieben, getreuen Heinrich, Grafen zu Fúrstennberg, seinem Rathe: Er hat ihm befohlen, eines Wechsels halber in Straßburg zu handeln; jetzt langt ihn glaublich an, dass 2000 Schweizer mehr, als er erwartet, anziehen und zu Salins der ersten Bezahlung ihres Solds warten. Thut er das nicht, so werden dieselben von Stund an zum König von Frannckreich und gegen ihn ziehen, woraus ihm ein merkliches Nachgeschrei, auch Zerrüttung all seines Vornehmens und unwiderbringlicher Schaden erwächst, dem er diesmals mit dem Geld, das zu Straßburg, wie Graf Heinrich weiß, vorzukommen hofft. Da also an dem Verzuge, wie derselbe selbst ermessen kann, sehr viel gelegen und keineswegs zu warten ist, bis das Geld von Augsburg komme, so schickt er dem Grafen abermals einen auf denselben lautenden Credenzbrief zu und erwartet von ihm als getreuem Unterthan, dass er mit dem Ammeister Jorger und, wenn Noth, mit den von Straßburg ferner handle, ihnen erzähle, dass ihnen das Geld gewiß wiederwerde, und sie bitte, in Ansehung dessen, was ihm, dem König, daran liege, hierin gehorsam und gutwillig sich zu erzeigen.

Geben zu Altkilch an sontag nach st. Appolonien tag, anno domini etc. 93, seiner reiche, des Romischen im 7. und des Hungrischen im 3. jahre.

Das rückwärts aufgedrückte Siegel des Ausstellers fehlt.

Pap. Or. Donaueschingen. B.

1493, März 28.

164. Graf Haynrich zu Fürstenberg und Landgraf in Bare stellt dem Hainricus Ziger, genannt Vogt, von Nidingen, der Priester werden will, einen Entlassungsbrief von der Leibeigenschaft aus.

Geben am dornstag nach Vnser lieben Frawen tag Annunciationis 1493.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Staatsarchiv Zürich.

1493, Mai 16. *Dingolfing.*

165. König Maximilian an den edlen Heinrich Grafen zu Fürstemberg, seinen Rath: „wir haben dein schreiben vernomen vnd emphelhen dir, daz du dich mitsambt vnserm hofgesind furderlichen gen Wells fuegest vnd daselbst vnsers weitern beschaids erwartest. Vnd nachdem wir etlich vnser hofgesind von Lanndshut gen Brawnaw zuziehen beschaiden haben, wellest, soferr du des an deiner vnd vnsers hofgesinds zerung emberen magst, dem genannten vnserm hofgesind, so gen Brawnaw zeucht, 50 fl. rhein. vnder wegen verordnen, damit sy auch zerung haben múg."

Geben zu Dingelfingen an dem hl. Auffarttag anno etc. 93 etc. [1] [2].

Spuren eines aufgedrückten rothen Siegels.
Pap. Or. Donaueschingen.

1) 1493, Mai 22. (Linz) befiehlt König Maximilian dem edlen, seinem lieben, getreuen Heinrich Grafen zu Furstemberg, seinem Rathe, 4 reisige Knechte seines (des Königs) Hofgesindes, gerüstet, gen Lynntz zu schicken, damit dieselben seines getreuen, lieben Paulsen von Liechtenstein, seines Hofmarschalks seiner Grafschaft Tirol fernern Befehl erwarten. Geben zu Lynntz an mitwochen vor dem hl. Phingstag, anno domini etc. 93, seiner Reiche, des Remischen im 8. und des Hungrischen im 3. Jahre. Das rückwärts aufgedrückte Siegel des Ausstellers zerbrochen. Pap. Or. Donaueschingen.

2) 1493, Juni 15. Linz, befiehlt König Maximilian demselben, jedem aus seinem Hofgesinde zu Wels bei Verlust von Leib und Gut zu verbieten, dem Weickhart Herrn zu Bolheim, zwischen welchem und den Bauern zu Lambach sich „ain aufrůr begeben hat", wider letztere zu Hilfe zu ziehen, da er ersterem und seinen Gesellen verbot, wider genannte Bauern oder einen, der an der Sache betheiligt ist, mit der That oder sonst etwas vorzunehmen. Geben zu Lintz an st. Veits tag 1493. Das aufgedrückt gewesene königliche Siegel fehlt. Pap. Or. Donaueschingen. B.

1493, Mai 18.

166. Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fürstemberg und Landgrafen im Bare, an die strengen fürsichtigen ehrsamen vnd wisen Burgermeister und Rath der Stadt Zürich, ihre besonderen lieben und guten Freunde: verwenden sich für ihren Unterthanen Cläwi Ramhart von Sumpforen, dessen Bruder Herr Conrat Röttembacher zu Menidorf gestorben ist, damit das Erbe ohne Abzug ausgefolgt werde. Der Abzug falle demselben fast schwer, da sein „stúbrůder“ viele Kinder verlassen, die noch zu erziehen seien.

Geben an sampstag vor Exaudi anno 1493.

Das Siegel des Ausstellers (stumpf).
Pap. Orig. Staatsarchiv Zürich.

1493, Juni 27.

167. Jacob Fritsch ab dem Habpach, der „lachenstain“ 1) zu seinem Vortheile in die Güter seines Nachbars, des Schmiders, verrückt hat, deßhalb von dem Grafen Wolfgang zu Furstenberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Husen im Kintzigentale, gefangen genommen und zu Husen vor ein unparteiisches Gericht „vß den dryen stetten“ gestellt worden, das mit Recht erkannte, er habe solches seinen Gnaden mit seinem Leib und Leben zu bessern, den aber genannter Graf bei Leben gelassen hat, schwört Urfehde und gelobt, über den Necker zu gehen und bei einer Meile Wegs nie mehr in das Gebiet des genannten Grafen und seines Bruders, des wohlgeborenen Herrn Grafen Hainrichs von Fúrstenberg etc. zu kommen.

Geben vf dunrstag nach st. Johans Babtisten tag 1493.

Die Siegel der festen Junker Cůnradten von Velsenberg und Martin von Blůmnegk.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Grenzsteine.

1493, Juli 26. *Linz.*

168. *Freiheitsbrief Kaiser Friedrichs für die Grafen Heinrich und Wolfgang von Fürstenberg.*

Wir Friderich, von gottes gnaden Romischer keiser, zu allen tzeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, hertzog zu Osterreich, zu Steyr,

zu Kernndten vnd zu Crain, graue zu Tirol etc. bekennen || offennlich mit disem brieue vnd tun kundt allermenigclich, das vns die edlen, vnser vnd des reichs lieben getrewen Heinrich vnd Wolfganng, gebruder, grauen zu Furstemberg vnd lanndgrafen in Bar, diemuticlichen haben anruffen vnd bitten lassen, das wir || inen alle vnd yglich ir gnad, freiheit, recht, brief, priuilegia, hanndtuesten, alt herkumen vnd gut gewonnheit, so sy vnd ir vorfordern von vns vnd vnsern vorfarn, Romischen keisern vnd kunigen, vnd dem heiligen reiche redlich erworben vnd herbracht haben, zu uernewen, zu confirmiren vnd zu bestetten vnd mit den hernachgeschriben gnaden vnd freiheitten zu begaben vnd zu fursehen gnedigclichen geruchten. Des haben wir angesehen solich ir diemutig bete, auch die annemen, getrewen vnd nutzlichen dinst, so sy vns vnd dem heiligen reiche offt willigclich getan vnd hinfur wol tun mugen vnd sullen, vnd darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate vnd rechter wissen denselben Heinrichen vnd Wolfganngen, grauen zu Furstemberg, vnd iren erben alle vnd yglich ir vorgemelt gnad, freiheit, recht, brief, priuilegia, hanndtuest, allt herkummen vnd gut gewonnheit, die sy, als vorsteet, redlich erworben vnd herbracht haben, in allen vnd yglichen iren worten, clauseln, stucken, puncten, artickeln, innhaltungen, meynungen vnd begreiffungen als Romischer keiser gnedigclich vernewet, confirmirt vnd bestet, vnd darzu aus vrsachen, vns durch sy furbracht vnd darzu bewegende, dise gnad vnd freiheit getan vnd gegeben also, das sy vnd ir erben das lanndgericht, so sy bißher in iren slossen vnd stetten Furstemberg vnd Gysingen gehabt, nu furbaßhin an den ennden, da inen das in der berurten grafschafft Furstemberg am pessten fuget, legen vnd mit richtern vnd vrteilsprechern aus iren vnderthanen, die darzu vernunftig, schicklich vnd gut sind, so offt not sein wirdet, nach irem gefallen besetzen, vnd dieselben richter vnd vrteilsprecher macht haben, neben anndern henndeln, darinne inen zu richten geburet, todsleg, so in der gemelten grafschafft beschehen, zu rechtfertigen, vnd nit schuldig sein sullen, die fur anndere seine gericht vnd ennde in derselben grafschafft vnd iren gebieten, da solich todsleg volbracht werden, zu weisen, vnd wann dieselben richter vnd vrteilsprecher gemeinlich oder sunderlich aus irer notdurft aufsteen, wider nyder zu sitzen vnd dem rechten, wie sich getzymmet, außzuwarten vnd darinne einich gewonnheit, so bißher an dem ytzberurten lanndgericht gehalten worden ist, nit irren noch verhindern sull; das auch die egenannten grafen von Furstemberg vnd ir erben, wann vnd alß offt inen das vber kurtz oder lanng fuget, ir zoll, so sy in der gemelten grafschafft Furstemberg vnd anndern iren gebieten haben, nach irer notdurft vnd wolgefallen an anndere ennde in iren gebieten legen vnd die daselbs einnemen lassen in aller massen vnd gerechtikeit, sy an den ersten orten gehabt vnd eingenomen haben; doch so sy den an einem ennde nemen, dieselben an anndern enn-

den nit zu besweren. Ernewen, confirmiren, tun vnd geben inen solich vorgemelt gnad vnd freiheit, alles von Romischer keiserlicher macht volkumenheit wissenntlich in crafft diß briefs vnd meynen vnd wellen, das sich nu furbaßhin die genannten grauen von Furstemberg vnd ir erben solicher gnaden, freiheitten, recht, brief, priuilegien, hanndtuesten, alten herkummen vnd guten gewonnheit gebrauchen, geniessen vnd genntzlich dabey beleiben sullen vnd mugen, von allermenigclich vnuerhindert, vnd gebietten darauf allen vnd yglichen churfursten, fursten, geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, haubtlewten, vitzthumben, vogten, pflegern, verwesern, ambtlewten, schultheissen, burgermeistern, richtern, reten, burgern vnd gemeinden vnd sunst allen anndern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wirden stattes oder wesens die sein, ernstlich mit disem brieue vnd wellen, das sy die vorgenannten Heinrichen vnd Wolfganngen, grauen zu Furstemberg, ir erben vnd die iren bey den vorgeschriben iren gnaden, freiheitten, rechten, brieuen, priuilegien, hanndtuesten, alten herkummen vnd guten gewonheiten, auch diser vnser keiserlichen ernewung, confirmacion vnd bestettung on eintrag gerulich beleiben, nutzen, niessen vnd gebrauchen lassen vnd daran nit irren noch verhindern noch ymannds annderm zu tund gestatten in dhein weise, als lieb einem yglichen sey vnser vnd des reichs swere vngnad vnd die pene, in den vorberurten iren briefen vnd priuilegien begriffen, vnd darzu ein sunder pene, nemlich funftzigk marck lottigs goldes zu uermeiden, die ein yeder, so offt er freuenlich hiewider tette, vns halb in vnser vnd des reichs camer vnd den anndern halben teile den obbestimbten grauen von Furstemberg vnd iren erben vnableßlich zu betzalen verfallen sein sol. Vnd damit denselben grafen von Furstemberg vnd iren erben an den vorgemelten iren gnaden, freiheitten, rechten, brieuen, priuilegien, hanndtuesten, alten herkummen, guten gewonnheiten vnd disen vnsern new gegeben gnadenn vnd freyheitten dest mynder abbruch, verletzung oder schaden beschehe, haben wir inen daruber zu vnsern keiserlichen comissarien, richtern vnd conseruatorn gesetzt vnd geordent die erwirdigen vnd ersamen vnser fursten vnd lieben andechtigen, die bischoff vnd thumbprobst der stifft Straßburg, Costentz vnd Basel, so yetzuzeitten sein, vnd inen vnser macht vnd gewalt gegeben, das sy samentlich vnd ir yeder in sunderheit, welicher mit disem vnserm keiserlichen brief ersucht wirdet, die vorgenannten von Furstemberg vnd ir erben auf ir anruffen von vnser vnd des heiligen reichs wegen dabey hanndthaben, schutzen vnd schirmen vnd alle die, so dawider tetten oder sich den vngehorsam vnd widerwertig erzeigten, an vnser vnd vnser nachkummen am reiche stat rechtlich fur sich heischen vnd laden vnd auf solich freiheit, recht, brief, priuilegia vnd hanndtuesten vnd die pene darinne begriffen, souil die genannten von Furstemberg die zu

irem teile beruren, mit recht volfaren vnd procediren, als sich nach ordenung des rechtens zu tunde geburet vnd notdurftig sein wirdet, vnd sich des nit setzen noch widern noch ir einer auf den anndern hierinne weiger noch verziehe; daran tun sy vnser ernstlich meynung. Mit vrkundt diß briefs besigelt mit vnserm keiserlichen anhanngendem insigel.

Geben zu Lynntz am sechßvndzweintzigisten tag des monets July nach Cristi gepurde viertzehenhundert vnd im dreyundnewntzigisten, vnser reiche, des Romischen im vierundfunftzigisten, des keiserthumbs im zweyunduiertzigisten vnd des Hungerischen im funfunddreissigisten iarenn.

Ad mandatum domini imperatoris proprium.
Auf der Aussenseite: Registrata Sixtus Oelhafen.
Anhangend das große kaiserliche Siegel.
Perg. Or. Donaueschingen.

1493, Juli 27.

169. *Lehenbrief Kaiser Friedrichs über die Grafschaft Fürstenberg und die Hohenklingen'schen Lehen für die Grafen Heinrich und Wolfgang zu Fürstenberg.*

Wir Friderich [1]) etc. bekennen offennlich mit disem brief vnd tun kund allermenigklich, das vns der edel vnser vnd des reichs lieber getrewer Heinrich graue zu Furstenberg vnd lanndtgraue in Bar diemútigklichen hat angerůffen vnd gebeten, daz wir im als dem eltisten von sein selbs vnd Wolfgangen grafen zů Fúrstemberg, seins brůders wegen, die grafschafft Fúrstemberg vnd alle vnd yegliche stůckh vnd gútter, so weilend die von Hohenklingen von vns vnd dem heiligen reiche zu lehen inngehapt, mit allen vnd ir yedes weittin, herlicheitten, hohen vnd nidern gerichten, lanndtgerichten, gerichtzzwengen, mannschafften, eigenschafften, lehenschafften, freyheitten, jarmerckten, wochenmerckten, zőllen, gleitten, ertzten, perckwerckhen, wildpennen, rennten, zynnsen, nützen, gúlten, gúttern vnd zúgehórungen, so von vns vnd dem heiligen reiche zúlehen rúren, vnd von weilend Heinrichen grafen zu Fúrstemberg vnd lanndtgrafen in Bar, seinem vetter, erblich auf ine vnd den genannten seinen brúder kummen vnd gefallen wern, vnd im als dem eltisten zuemphahen gebürten, zulehen zuuerleyhen gnedigklich geruchten. Des haben wir angesehen solich sein diemütig zimlich bete, auch die annemmen vnd getrewen dinst, so er vns vnd dem heiligen reiche offt willigklich getan hat, vnd hinfür in kunftig zeit wol tún mag vnd sol, vnd darumb mit wolbedachtem múte, gútem rate vnd rechter wissen demselben graf Hein-

richen als dem eltisten von sein selbs vnd des vorgemelten graf Wolfganng seins brúders wegen, die obberurten grafschafften Fürstenberg vnd alle vnd yeglich stúckh vnd gútter, so weilend die genanten von Hohenkling von vns vnd dem heiligen reiche zulehen gehapt, mit allen vnd ir yedem weittin, herlicheitn, hohen vnd nidern gerichten, landtgerichten, gerichtzzwengen, mannschafften, eigenschefften, lehenschafften, freyheitten, jarmerckten, wochenmerckten, zóllen, gleitten, wildpennen, rennten, zynnsen, nützen, gülten, gútern vnd zugehórungen, wie die weilend ire vorfordern, vnd der obbestympt graf Heinrich, ir vetter, von vns vnd dem heiligen reiche zulehen inngehapt, besessen vnd herbracht haben, vnd von denselben erblichen auf sy komen seyn, zulehen gnedigklich verlyhen, leyhen ime die auch von Romischer keiserlicher macht wissenntlich in crafft diß briefs, was wir ine von billicheit vnd rechts wegen daran zuverleyhen haben, die nu furbaßhin von vns vnd dem heiligen reiche in lehenßweise innzuhaben, nützen, nyessen vnd zugebrauchen, von allermenigklich vnuerhindert, doch vns vnd dem reiche an vnsern vnd sunst menigklich an seinen rechten vnuergriffenlich vnd vnschedlich. Der obgenant graf Heinrich von Fürstenberg hat vns auch darauf als der eltist von sein vnd des genannten seins brúders wegen, gewöndlich glübd vnd eyde getan, vns vnd dem reiche getrew, gehorsam vnd gewertig zuseien, zudienen vnd zútúnd, als sich von solicher lehen gebürt, vngeuerlich. Vnd gebieten darauf allen vnd yeglichen der vorgemelten grafschafft Fürstemberg lehenmannen, vnderthanen vnd getrewen, das sy den obgemelten graf Heinrichen von sein, vnd graf Wolfganngen seins brúders wegen als irem rechten herrn gewóndlich huldigung, eyde vnd gehorsam tůn, als sich gebúrt, auch allen vnd yeglichen fürsten, geistlichen vnd weltlichen prelaten etc. von Römischer keiserlicher macht, ernstlich vnd wellen, das sy dieselben grafen zu Fürstemberg an den obbestympten vnser lehenschafft nit irren noch verhindern, sünder sy der, als obsteet, gerúblich gebrauchen vnd geniessen lassen, vnd von vnser vnd des heiligen reichs wegen dabey handthaben, schútzen vnd schirmen vnd hiewider nit tůn noch yemands zútúnd gestatten in dhin weise, als lieb einem yeglichen sey, vnser vnd des reichs vngnad vnd dartzú *(sic)* zuuermeyden; daran tun sy vnser ernstlich meynung.

Mit vrkund diß briefs, besigelt mit vnserm keiserlichen anhangendem innsigel, datum Lynntz, am dreyundzweintzigisten tag des maneds July 1493.

Aus dem Reichsregistratur-Buch, Band W, fol. 75, mitgetheilt von Wien.

1) Kaiser Friedrich starb am 19. August dieses Jahres; bei seinem Begräbnisse in Wien führte bei der das Reich vertretenden Abtheilung Graf Heinrich von Fürstenberg das Pferd nach. Schiffers Collectaneen v. 1668, VII, 510. München, Hof- und Staatsbibliothek.

1493, Aug. 20.

170. Wolfgang Graf zu Furstenberg etc. verkauft dem ehrsamen Andres Kǒtzen, der Zeit seinem Schreiber, 5 fl. jährlichen Zins von Schenckenzell, fällig von Gangolf und Kůngund, Herrn und Frau zu Hohengeroltzegk, seinem lieben Vetter und Muhme, der von Michel Schåffer, Koch genannt, gegen ein Leibding an den Grafen gekommen ist (Schåffers Hauptbrief darüber gegen Gangolf und Koch von Hohengeroltzegk datirt von 1491, Sept. 14., gůtemtag nach Vnser lieben Frowen tag Natiuitatis), um Güter und Zinsen im Kürtzenbach, Fronbach, Langenbach und Milenbach, die Kötzen von seiner ehelichen Hausfrau erblich angefallen, zum Theil auch erkauft sind.

Geben vff zinstag vor st. Bartholomeus tag 1493.

Die Siegel des Ausstellers und seines Bruders, des Grafen Hainrich, fehlen.
Perg. Or., durchschnitten. Donaueschingen.

1493, Sept. 15. — 1507, Jan. 23.

171. *Jagdlicenzen auf fürstenbergischem Jagdgebiete.*

a. 1493, Sept. 15. Jacob und Erhardt, Gebrüder, Grafen zu Thengen, bekennen, dass ihnen Wolfgang Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare, ihr lieber Vetter, im Namen seines Bruders, Grafen Hainrichs von Fürstenberg, Landgrafen in Baare, ihres lieben Vetters, gestattet habe, „an Staya rören vnd an Bündtlen" zu jagen, jedoch auf Widerrufen. Vff sontag nach des hl. Creütz tag Exaltationis, anno 1493. Dem Originale drückten die Aussteller ihre Siegel auf. Pap. Cop. des 17. Jahrhunderts. Donaueschingen. B.

b. 1501, Sept. 18. Conrat, Ritter, und Burckhart von Schellemberg zu Húfingen, Gebrüder, bekennen, dass ihnen und ihren Nachkommen der wohlgeborene Herr Wolfgang, Graf zu Furstenberg, Landgraf in Bare, der römischen königlichen Majestat Cammerer und Landhofmeister zu Wirtemberg, ihr gnädiger Herr, aus Gnaden und auf beliebiges Widerrufen das Hochgewild, als Hirsche, Rehe u. dgl. zu jagen erlaubt habe, nämlich in folgenden Wäldern und Feldern: „das Wygenmar than, den Lupferberg, an Riethern, das Emynger than, Klenger holtzer, Stainrören vnd an Hymlen, an Rútin, Hufinger lóher vnd an Teggen Rûschen." Geben vff sambstag vor st. Matheus des hl. appostels vnd ewangelisten tag 1501. Die Siegel der Aussteller. Perg. Or. Donaueschingen. B.

c. 1502, April 25. Wilhelm von Graffneckh, Vogt zu Tuttlingen, bekennt, dass ihm Graf Wolf von Furstenberg, Landgraf in Bare etc. aus Gnaden und stets widerruflich vergönnt hat, in seinem Forst zu jagen, nämlich „am Coppnang *(sic)* vnd von der Hailgen thal hinuff biß vffs Hochsgestreß vnd das Hochgestreß hinuß biß an Landgraben, was in dem gezúrgckh biß an Pfaffenbach gelegen ist, vff die rechten hand." Geben vff monthag nechst nach st. Jorgen deß hl. ritters thag 1502. Das Orig. siegelte der Aussteller. Pap. Cop. des Notars Conrat Nellinger, 16. Jahrhdt. Donaueschingen. B.

d. 1502, Juni 24. Bernhart von Klingenberg bittet den edlen und festen Lux von Reuschach, Obervogt der Grafschaft Fúrstenberg, seinen guten Freund, als Amtmann seines Herrn ihm zu gestatten, ein Wildpret

am Koppenhain oder Orenberg oder Hattingerberg jagen zu dürfen. Datum st. Johannß, deß theuffers thag 1502. Pap. Cop. des Notars Conrat Nöllinger, 16. Jahrhdt. Donaueschingen. B.

e. 1505, Sept. 17. Hannß von Karpfen, Vogt zu Thuttlingen, ersucht Wolfgangen Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Bare etc., der ihm schon vor etlichen Jahren aus Gnaden bewilligt hat, am Schacken [1]), am Lupferberg, am Copnang und am Eerenberg, so weit seiner Gnaden Forst reicht, bis ins Rappenthal das Waidwerk zu treiben, dass er auch an Riethern jagen dürfe. Datum mittwochen vor Mathei 1505. Pap. Cop. des Notars Conratt Nellinger, 16. Jahrhdt. Donaueschingen. B.

1) 1493, (wahrscheinlich Aug. 5.), vff Vnser lieben Frowen tag, schrieb Hanß Wirtenberger zu Karpfen dem Grafen Wolfgang: Latzarus von Süntha, Obervogt im Spaichinger Thale, und Hanß Erni, Forstmeister, hätten nach seiner Befugniss am Seittingerberg und am Schecken zu jagen gefragt, darauf habe er geantwortet, am Seittingerberg hätten seine Vorfahren, Burgvögte zu Karpfen, lange Zeit her gejagt, im Holze Schecken, das in den Forst der Herrschaft Fürstenberg gehöre, habe ihm Wilhalm von Neunegk erlaubt zu jagen. Darauf seien beide wieder gekommen und haben ihm im Namen des Herrn von Zollern verboten an beiden Orten zu jagen, da sie in den österreichischen Forst gehören. Er aber habe geantwortet, der Herr von Zollern habe ihm hier nichts zu verbieten; werde ihm aber die Jagd vom Grafen Wolfgang verboten, so werde er sie lassen. Er sei Willens, morgen, Zinstag, am Seittingerberg zu jagen und bitte um Rath, wie er sich darin halten solle. Copie des 18. Jahrhunderts, beglaubigt vom Notar Casparius Burgknecht.

f. 1506, Febr. 4. Jórg von Reckenbach, Obervogt der Grafschaft Fúrstemberg, schreibt an Erhardt Grafen von Nellenburg und Herrn zu Thengen: Sein gnädiger Herr, Graf Wolfgang, findet, dass der Anlass, den zwischen ihm und Grafen Erhardten auf Abkündigung Graf Hainrich zu Lupfen der Irrungen des Jagens und Hagens halber an etlichen Wäldern und Oertern gegründet hat, ihm an seiner Obrigkeit zu Abbruch gereichen würde, wenn er denselben „also lang“ bewilligte. In dessen Auftrag kündet er, Obervogt, deßhalb dem Grafen Ehrhard das Hagen und Jagen ab „an Thennger Egk, am Braittental vnd was darzu gedienen“, das der genannte Anlass demselben zugibt, und Graf Wolfgang bisher vergönnt hat, heißt ihn die etwa dort errichteten Häge abschaffen und sich des Hagens und Jagens an den Enden fortan gänzlich enthalten [1]). Datum mitwochen nach Vnser frowen Liechtmeß tag 1506. Pap. Cop. Donaueschingen. B.

1) Wegen des Jagens und Hagens an diesen Orten lagen die Grafen von Fürstenberg und Thengen seit langer Zeit in Streit, von dem aber erst von 1503 an Akten vorliegen. Während jene nämlich die Jagd an den genannten Orten als Zugehörde ihrer Grafschaft betrachteten, behaupteten diese, sie besäßen dieselbe seit unvordenklichen Zeiten zu Recht. Der Streit wurde von Grafen Heinrich von Lupfen 1505, am Freitag vor st. Margarethen Tag (Juli 11.) dahin verglichen, dass Graf Erhart von Thengen die Jagd am Thenngeregk »bis an das tal, so von Kumingen gen Rietheschingen gát, vntz an die Aytrach«, als fürstenbergisches Gnadenjagen bis auf Abkündigung des Grafen Wolfgang zu genießen habe, dass aber dieser Vergleich den Rechten beider Theile unschädlich sein solle. Als Graf Heinrich von Lupfen aber nach einiger Zeit Grafen Erhart von Thengen anging, seinen Narren dem Grafen Wolfgang zu überlassen, wofür er ihm ein Pferd und seiner Gemahlin ein Kleinod zu verschaffen versprach, so benützte derselbe sogleich diese Gelegenheit, um zur Anerkennung seiner Ansprüche zu kommen und bot dem Grafen Wolfgang diesen Narren, obwohl ihm derselbe selbst lieb sei, umsonst an, wofern er ihn nur in seinem Jagdrechte ungeirrt bleiben lasse; 1505, Zinstag nach Allerheiligen (Nov. 4). Allein darauf ging Graf Wolfgang nicht nur nicht ein, sondern ließ durch das Schreiben vom 4. Febr. 1506 dem vorerwähnten Vergleiche gemäß die Jagd am Thengereck dem Grafen Erhart aufkündigen. Da aber letzterer auf das Herkommen sich stützte und fortfuhr, dort zu jagen und zu hagen, so kam es nicht nur zu scharfen, sich gegenseitig Rechtsverletzung vorwerfenden Schreiben beider Theile und zu Drohungen von Seiten des fürstenbergischen Forstmeisters Schmeltz, welcher im Wirthshause zu Donaueschingen z. B. geäußert haben soll: »Die von Tengen syend boß puren, sy gangend mit iren búchsen daraffter, er werde sy vnangesprengt nit laussen«, sondern auch (noch 1506) zu Thätlichkeiten. Die fürstenbergischen Amtleute zerstörten nämlich

Nachts die Häge des Grafen Erhart am Thengereck und nahmen vier Knechte desselben gefangen, wogegen auch dieser Grafen Wolfgangs Armenmann Wolf Oheim und Peter Kellern, den Schuldheissen von Geisingen in Thengen festnehmen liess. (Nach Schreiben vom Samstag nach Martini [Nov. 14.] und Zinstag nach Ottmari [Nov. 17] 1506.) Ueber das Ende des Streites ist nichts bekannt. (Donaueschingen, Pap. Or. und Cop. 10 Stücke.) B.

g. 1507, Jan. 23. Hanns Hainrich von Clingenberg zu Meringen bekennt, dass ihm Wolfgang Graf zu Fúrstennberg etc. aus besondern Gnaden und stets widerruflich vergönnt hat, in seiner Gnaden Obrigkeiten und Wildbännen im Namen seiner Gnaden und der Grafschaft Fúrstenberg zu jagen und das Waidwerk zu treiben, nämlich „an der Ainödin, am Pfaffenbracht, am Hattinger berg, am Oerenberg vnd am Koppenhaim, ouch am Sytinger berg", so viel der Graf an demselben Gerechtigkeit hat, und sonst an keinen andern Orten, was des Grafen Vordern den seinigen auch etwan erlaubt haben. Wird ihm jedoch diese Gunst abgekündigt, so soll ihm das an seinen Hölzern, Zwingen, Bännen, altem Gebrauche und Gerechtigkeiten unschädlich sein. Geben vff samstag nāch st. Sebastions tag 1507. Das Siegel des Ausstellers (grün in Schüssel; Schild getheilt; auf dem Helm Kissen, darüber Rad; hans . . . clingeber . .). Perg. Or. Donaueschingen. B.

1493, Okt. 31.

172. Vlrich Henndtmann von Amarútt in Ymenstetter Pfarrei, Englin, seine Hausfrau, und Cünrat, sein Sohn, jetzt sesshaft zu Vffhan, verkaufen dem Grafen Hainrich zu Furstenberg etc. für 31 Pfund 10 Schillinge Heller Landeswährung einen jährlich auf St. Gallen Tag fälligen Zins von 31 Schillingen 6 Hellern.

Geben am dornstag vor Allerhaylligen 1493.

Die Siegel der edlen und festen Jungkher Burgkharten von Schellenberg zu Húffingen und Berchtoldt Stáhelin zu Prúlingen.

Perg. Or. Donaueschingen.

1494, Febr. 5.

173. Wolfgang Graf zu Furstenberg etc. hat nach altem Herkommen der Grafschaft Fürstenberg und seiner Vordern, Herren zu Furstenberg, so Wolfach ingehabt, aus seiner Oberkeit über die Pfarrkirche daselbst einen Kirchherrn zu erben und desshalb des jetzt verstorbenen Kirchherrn Herrn Burckhart Krencklis sel. [1]) hinterlassenes Gut zu seinen Händen gebracht. In Anbetracht demüthiger Bitte und seiner vergangenen Dienste [2]) entschlägt er sich jedoch desselben zu Gunsten der Söhne des Pfarrers, Mölcher, Gabriel und Ambrosius als unerzogener Kinder und, „wo sy nit enwéren", deren Mutter; doch sollen dieselben in seiner Herrschaft sitzen bleiben.

Geben vff st. Agthen tag 1484.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Dessen Nachfolger in der Pfarrei Wolfach war Franciscus Behemm, praesentirt vom Grafen Wolfgang, wie der lateinische Investiturbrief des Bischofs Thomas von Constanz für denselben von 1493, Aug. 15. (Perg. Or., Siegel fehlt, Donaueschingen) zeigt.

2) Auffälligerweise nicht mit Rücksicht auf den folgenden Gunstbrief:

1487, Juli 17. (zinstag vor st. Marienmagdalenen Tag) verzichtet Graf Hainrich zu Fürstenberg etc. für sich, seine Erben und Nachkommen auf das Erbe des ehrsamen Herrn Burckharten Krencklin, derzeit seines Kirchherrn zu Wolfach, falls derselbe auf dieser Pfarrkirche oder einer andern Pfründe in des Grafen Landschaft mit Tod abginge, aus sondern Gnaden und seines Verdienens und unterthänigen Dienstes willen. Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or. Donaueschingen.

1494, Febr. 11.

174. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigental, leiht den erbern Jacoben vor Seebach, Hainrich Angst, Hanns Harder, Gaberiel Münser und Jörg Harder, alle zu Rippoltzow gesessen, und deren Erben, die hinter ihm und seinen Erben in seiner Herrschaft sitzen werden, und keinem außerhalb, alle seine eigenen Wälder „zu hartzen vnd zum hartz gewerb zugebrauchen“, welche auf und in dem obern Aigen zu Rippoltzow gelegen sind, weit und breit, nämlich alle Wälder, „so da ligend innerhalb Petter Dricken lehenschafft, so im vßgeláchnot sint, strecken herab gegem Seebach vnd Rippoltzowe vnd dann fur aber vff beid sidten biß an der herrschafft Romberg wälde, die Grienmicheln vßgezaichnet sint.“ Alle in diesem Zirkel gelegenen Wälder und besonders „die fůchten böme, die syen groß oder clain“, mögen dieselben und ihre vorgenannten Erben fürder „brechen, buwen, nützen, vben, búwen vnd innhon zům hartzen.“ Er behält aber für sich und seine Erben vor alle seine Obrigkeit, Herrlichkeit, Wun und Waide und Stockrecht; er und die seinen sind also berechtigt, Fichten, Tannen und anderes Holz, es sei gebrochen oder nicht, in den Wäldern zu verkaufen, abzuhauen und hinführen zu lassen „vmb stocklow“, „aber es sol dennocht inen mit geverden kainer hartz némen, noch daran schaden ton, dann schlechtlich was der lotbom vnd die agst hinnemmen, söllen sy nit irren; was ainer ouch also in den welden abhowt, das soll er enweg fůren on all geuerde.“ Er, Graf Wolfgang, bekommt von denselben jährlich auf Martini zu Zins $2^1/_2$ fl. rh. oder $10^1/_2$ ß Strasburger Pfennige an Münze für einen Gulden. Was sie also an Harz machen, sollen sie vor seine drei Zölle herab zu Markt führen und keines „vber die egken vß verkoffen“, außer mit seinem oder seiner Amtleute Wissen und Willen; wollen sie aber etwas „vber die egk vß“ verkaufen, so sollen sie es seinem Vogte zu Ripoltzow bei Glauben vorbringen und mit ihm die Zahl der Zentner verzeichnen; für jeden Zentner Harz, den sie also verkaufen, sollen sie zu Wolfach an seinem Zoll

1 ₰, zu Husen 2 ₰ und zu Haslach 1 ₰ geben, also vom Zentner zusammen 4 ₰; höher sollen sie aus besondern Gnaden mit Zöllen nicht beschwert werden, mögen sie „vber die ecken vß oder für die zöll das tal herab“ fahren. Jeder der Berechtigten darf seinen Theil an dieser Lehenschaft jederzeit mit seinen Lehengütern verkaufen, will aber einer seinen Theil „sunst“ veräußern, so muß er seinen Mitgemeindern, seinen Gesellen, die sonst Theil da haben, den Vorkauf lassen und darf denselben nie einem Fremden zu kaufen geben. Sie haben gelobt, seinen Nutzen zu fördern, Schaden zu warnen und was sie in den Wäldern Unrechtes finden, ihm das vorzubringen und die Missethäter auszuantworten; soferne ihm „etwas mercklichs daṛvß gienge“, will er das in Gnaden gegen sie am Zins erkennen.

Geben vff zinstag vor Inuocauit 1494.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1494, März 17. *Innsbruck.*

175. Henricus (de) Fürstemberg comes ist Zeuge in dem Lehensbriefe König Maximilians für Marie, „tutrix, curatrix et gubernatix“ des Fürstenthumes Montferrat.

Datum in oppido nostro in Inspruck die 17. mensis Martii anno 1494.

Lünig, Codex Italiae diplomaticus, I, p. 1410.

1494, Sept. 4.

176. Hainrich Graf zu Furstenberg und Landgraf in Bare etc. leiht Hansen von Rischach zu Engen „das wasser der Aythern von dem dorf Husen an der Tonow vntz geen Núwbrunnen der mully vnd an der von Höwdorf wasser“ und einen Hof zu Pforren, den Burgklin Myner gebaut und die von Aytlingen ingehabt haben, als rechtes Lehen von der Grafschaft Furstenberg [1]).

Geben am dornstag nach st. Verena tag 1494.

Das Siegel des Ausstellers verletzt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Vergl. oben, Bd. III. Nr. 220 und die Anmerkungen.

1494, Sept. 30.

177. Hanns von Hüfingen, genannt Schulthais, Ritter, verkauft unter Vorbehalt des Wiederkaufsrechtes für sich und seine ehelichen Leibeserben dem wohlgeborenen Herrn Grafen Wolfgang zu Furstenberg etc. um 400 Gulden rhein., über deren Empfang er quittirt, alle seine Stücke und Gerechtigkeiten im Bann zu Pforren, nämlich den vierten Theil an dem großen Kornzehnten daselbst und „on mittel" den kleinen Zehnten daselbst halb, so Lehen sind von dem Abt Gotharten von St. Gallen [1]).

Geben vff zinstag nach st. Michels des hailigen ertzengels tag 1494.

Die Siegel des Ausstellers (grün, Bruchstück) und seines Vetters, des festen Hansen von Reckenbach (grün in Schüssel, wie oben).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Ueber die Besitzungen des Klosters St. Gallen in der Baar vgl. Meyer von Knonau in den Mittheilungen z. vaterländ. Gesch., herausgeg. v. hist. Verein in St. Gallen, Neue Folge, III, 174 flgd.

1494, Okt. 10. *Hausach.*

178. Wolfgang Graf zu Fürstenberg schreibt dem hochwürdigen Fürsten, dem lieben Herrn, Bischof Thoman von Costentz: seines Bruders und seine Amtleute haben bei Oberflacht in ihrer Landgrafschaft einen „verlüncban" *(sic)* um Sachen, die das Malefiz berühren, zu Handen genommen und mit ihm nach Gebühr handeln lassen, worauf er, der Bischof, Jörgen von Göwberg vor seinen Hauptmann geladen habe; das befremde ihn nicht wenig, weil an jenem Orte ihm und seinem Bruder solche Missethäter zustehen und dies in ihre hohen Gerichte und die Landgrafschaft, die sie vom hl. Reiche zu Lehen haben, gehöre; der Bischof möge deßhalb sein Vornehmen gegen Jorgen von Göwberg abstellen; meine er aber an genanntem Ende Gerechtigkeit zu haben, was er, Graf Wolfgang, jedoch keineswegs zugebe, auch bisher von des Bischofs Vorfahren „vertragen pliben", so wolle er und sein Bruder ihm vor der kaiserlichen Majestat, von der die betreffende Obrigkeit an sie gekommen, Rechtens sein. Bittet um umgehende schriftliche Antwort [1]).

Datum Husen im Kyntzigethal, am frytag nach Dionisy, anno 94.

Pap. Concept. Donaueschingen. B.

1) 1494, Okt. 14. (zinstag vor Galli) antwortet Bischof Thoman aus Costenntz: da Jörg von Göberg in seiner, seines Stifts und seiner Dompropstei Obrigkeit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit einen Missethäter eigenmächtig gefangen und ohne sein Wissen wiederum entlassen habe, habe er ihn vor seinen Hauptmann fordern lassen, „deßhalben vor im gescheen zelassen, was billich vnd recht syg." Pap. Or. Donaueschingen. B.

1494, Nov. 13. *Villingen.*

179. Conrad Stähelin von Stockburg, Burgermeister, Hans Hermann, alt Burgermeister, und Hans Sutor, alt Schuldheiß zu Villingen, vermitteln als Tädingsmänner einen Vergleich über streitige leibeigene Leute im Vehrenbach und Glaßhof zwischen Abt Georg zu St. Georgen und Grafen Heinrich zu Fürstenberg, dessen Anwälte Conrad Schellhorn, Vogt zu Newenfürstenberg, Hans Kuch, Landschreiber zu Fürstenberg, und Lux der Vogt zu Emmingen bei der Tagsatzung zu Villingen erschienen.

Villingen dornstag nach Martini.

Regest in den St. Georger Jahrbüchern, Bd. IX. ad ann. 1494. Karlsruhe.

1495, Jan. 16.

180. Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fúrstenberg und Landgrafen in Bare, geben dem edlen und festen Hanns von Almshouen zu Ymendingen, ihrem Bürgen bei dem edlen strengen Herrn Hanns Dietrich von Blůmnegk, Ritter, um 80 fl. rhein. jährlich auf st. Hylaryen, den 20. Tag nach Wyhnechten, von ihren Steuern, Nutzen und Gefällen zu Lentzkirch fälligen und mit 1616 fl. ablösbaren Zins einen Schadlosbrief.

Geben am nechsten frytag nach st. Hylaryen tag 1495 [1]).

Die Siegel der beiden Aussteller.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1494, Nov. 16. gab Wolfgang Graf zu Furstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigental, den Bürgern zu Husen und seinen lieben getreuen, dem Schuldheiß, Gericht und Gemeinde allda, seinen Mitschuldnern gegen den ehrsamen Jacob Můgen, Bürger zu Straßburg, um 18 fl. Zins und 400 fl. Hauptgut, einen Schadlosbrief. Geben an st. Otmars tag 1494. Das Siegel des Ausstellers fehlt. Perg. Or. Donaueschingen. B.

1495, März 16. *Tübingen.*

181. Eberhard Graf zu Wirtemberg und Herr zu Mumpelgart etc. der ältere bestellt seinen lieben Oheim, Wolfgang Grafen zu Fúrstemberg und Landgrafen in Bar, auf 8 Jahre zu seinem Rath und Diener mit einem jährlichen Sold von 200 Gulden rhein. Zu den Zeiten, wo er im Dienste königlicher Majestät ist, soll er dennoch mit einem Edelmann und 10 Pferden seinen Dienst gegen den Grafen erstatten [1]).

Geben zu Tuwingen vff montag nach dem sontag Reminiscere 1495.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Stuttgart.

1) 1496, Febr. 28. (sonntag Reminiscere, Tüwingen, erneuert Graf Eberhart diesen Bestallungsbrief. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers a. a. O.

1495, April 8.

182. Graf Hainrich zu Furstenberg und Landgraf in Bare etc. gibt dem Kloster Vff Houe bei Nidingen auf Bitten der Priorin und der Conventfrauen die Leibeigenen Petter Mayer, genannt Rißlin, und Anly Rotten, dessen eheliche Hausfrau.

Geben mitwoch vorm Balmtag 1495.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1495, Mai 15. *Worms.*

183. König Maximilian bestätigt den edlen Grafen Heinrich [1]) und Wolfganng zu Furstemberg, Landgrafen in Bar, Gebrüdern, den wörtlich wiederholten Freiheitsbrief Kaiser Friderichs vom 26. Juli 1493 [2]).

Geben in vnser vnd des heiligen reichs stat Worms am funftzehenden Mayen nach Cristi gepurt vierzehenhundert vnd im funfundnewntzigisten, vnser reiche, des Rómischen im zehenden vnd des Hungerischen im sechsten iaren.

Ad mandatum domini regis a consilio Bertoldus archiepiscopus Moguntinus archicancellarius subscripsit.
Auf der Außenseite: Registrata Sixtus Oelhafen.
Das große königliche Siegel an roth-weiss-blauer Schnur.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Nach Crusius, Annal. Suevici, Pars III, l. IX, cap. 6, p. 499, 500 wohnte Graf Heinrich von Fürstenberg im Gefolge des Kaisers, Graf Wolf von Fürstenberg im Gefolge des Herzogs Eberhard d. ä. im Bart von Wirtemberg damals dem Reichstage zu Worms bei. Bei der Erhebung Eberhards zum Herzoge und der feierlichen Belehnung desselben am 21. Juli auf demselben Reichstage trug Graf Wolf das Banner des Herzogthums Teck. Die bei Senckenberg (Sammlung von ungedruckt- und raren Schriften, 1751, I, 95, 104, 121) gedruckte Beschreibung des Wormser Reichstags nennt ebenfalls den Grafen Henrich zu Fürstenberg im Gefolge des Kaisers, den Grafen Wolf von Fürstenberg dagegen nicht nur im Gefolge des Herzogs Eberhard, sondern auch des Pfalzgrafen Philipp. Dieselbe Quelle (155) nennt auch Wolf bei der Erhebung Eberhards zum Herzoge als Bannerträger des Herzogthums Deck. Die letztere Nachricht gibt auch des Johannes Linturius Appendix ad fasciculum temporum Werneri Rollewinck bei Pistorius, Germaniae script. (ed. Struve, Ratisbonae 1726), II, 595. „Anno 1495 den 21. Juny in belehnung Eberhardi I. herzogen zu Wirtenberg führt deß herzogthums Teck paner herr Wolfgang graf zu Fürstenberg, herr zu Husen im Kinzgerthal.“ Auszüge aus Oswald Gabelkovers opus mspt. de illustr. Germaniae familiis in Döpsers Copialbuch, I, p. 231. Donaueschingen.

2) Vergl. aber unten Nr. 185 v. 1495, Mai 20.

1495, Mai 19. *Worms.*

184. *König Maximilian belehnt den Grafen Heinrich zu Fürstenberg für sich und seinen Bruder, Grafen Wolfgang, mit der Eigenschaft der in seiner Grafschaft unehelich Geborenen, mit der Grafschaft Fürstenberg und den hohenklingen'schen Lehen.*

Wir Maximilian von gots gnaden Romischer kunig zu allenn zeitten merer des reichs, zu Hunngern, Dallmacien, Croacien etc. kunig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Lotterick, zu Brabannt, zu Steyr, zu Kerndten, ‖ zu Crain, zu Lymburg, zu Lutzemburg vnd zu Gheldern, graue zu Flanndern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirrt, zu Kyburg, zu Arthois vnd zu Burgunndi, phallenntzgraue zu Hennigew, zu Hollannd, zu Namur vnd zu Zutphen, marggraf ‖ des heiligen Römischen reichs vnd zu Burgaw, lanndtgraue in Ellseß, herre zu Friesslannd auf der Wynndischen Marck, zu Portenaw, zu Sallins vnd zu Mecheln, bekennen offennlich mit disem briefe vnd thun kunnt allermenigclich, das vns der edel vnser vnd des reichs lieber getrewer Heinrich, grafe zu Furstennberg vnd lanndtgrafe in Bar, von sein selbs vnd Wolfganngen grauen zu Furstennberg, seins bruders, wegen hat furbracht, wie in der yetzgenannten grafschaft Furstennberg herkomen, gewonnheit vnd gehallten, das alle vnd yegclich personen, so in der selben grafschaft Fürstennberg ausserhalben der heiligen ee geborn, der ynnhaber solicher grafschaft eygennlewt sein vnd darfur in allen sachen angenomen vnd gehallten werden, vnuerhindert welcher herrschaft ir elltern zugehören, vnd vns darauf diemutigclichen angeruffen vnd gebetten, inen die selben herkomen, gewonnheit vnd gebrauch zu confirmieren vnd zu bestetten, vnd sollich fell der vneelichen geborn lewte vnd darzu die grafschaft Fürstemberg vnd alle vnd yegclich stuckh vnd gutter, so weylennd die von Hohenklingen von dem heiligen reiche zu lehenn ynngehabt, mit allen vnd ir yedes weyttin, herlicheiten, hohen vnd nidern gerichten, lanndtgerichten, gerichten, zwynngen, mannschafften, eigenschaften, lehenschaften, freyheitten, jarm̃erckten, wochenm̃erckten, zollen, gleytten, ertzten, auch pergkwercken in iren grafschefften vnd herrschefften, wylltpennen, renntten, zynnsen, nutzen, gullten, guttern vnd zugehorungen, so von vns vnd dem heiligen reiche zu lehen ruren vnd von weylennd Heinrichen, grafen zu Furstenberg vnd landgrauen in Bar, seinem vettern erblich auf ine vnd den genannten seinen bruder komen vnd gefallen weren vnd ime als dem elltesten zu emphahen geburen, darauf er die auch also von weylennd vnserm lieben herren vnd vater, dem Römischen keyser etc. loblicher gedechtnus, zu lehen gehabt hette, zu lehenn zuuerleyhen gnedigclichen geruechten. Des haben wir angesehen solich sein diemutig zimlich bete, auch die annemen getrewen diennst, so er vns vnd dem heiligen reiche offt willigclichen

gethan hat vnd hinfur in kunftig zeit wol thun mag vnd sol, vnd darumb mit wolbedachtem mut, gutem rate vnd rechter wissen dem selben graf Heinrichen, als dem eltesten, von sein selbs vnd des vorgemelten graf Wolfganngen, seins bruders, wegen die obberurten fäll der vneelichen geporn lewte vnd darzu die grafschaft Fürstenberg vnd alle vnd yegcliche stuckh vnd gutter, so weylennd die von Hohenklingen von dem heiligen reyche zu lehen gehapt, mit allen vnd yr iedes weyttin, herlicheitten, hohen vnd nidern gerichten, lanndgerichten, zwingen, mannschafften, eigenschaften, lehenschaften, freyheitten, jarmerckten, wochenmerckten, zollen, gleitten, wildpennen, renten, zynnsen, nutzen, gullten, guttern vnd zugehorungen, wie die weylennd ir vordern, der obgemelt graf Heinrich, ir vetter, vnd sy von vns vnd dem heiligen reiche zu lehen ynngehabt, besessen vnd herbracht haben, zu lehen gnedigclichen verlihen, leyhen ine die auch also von Römischer kunigclicher macht, wissenntlich in krafft diß briefs, was wir inen von billicheit vnd rechts wegen daran zuuerleyhen haben, die nu furbass hin von vns vnd dem heiligen reiche in lehensweise ynn zu habenn, nutzen, niessen vnd zugebrauchen, vnd nemlichen den pan in den obgemelten iren hohen gerichten vber das plut zu richten, furter einem oder mer iren ambtlewten, die erberkeit vnd schicklicheit halben darzu nutzlich vnd gut sein, ferrer an irer stat verleyhen, damit bey den eyden, so sy vns, als hernach steet, darumb gethan, vnd als sich geburet, von den selben iren ambtlewten zu einer yeden zeit auch nemen sullen, domit zu hanndeln, richten vnd zuuolfaren gegen dem armen als dem reichen vnd dem reichen als dem armen vnd darynne nit anzusehen weder lieb, layd, myet, gab, gunst, forcht, freuntschaft noch veindschaft noch sunst ganntz kein annder sachen, dann allein gerechts gericht vnd recht, als sich gepurt vnd in massen sy das gegen got dem allmechtigen an dem jungsten gericht veranntwurten wellen; alles von allermenigclichem vnuerhynndert, doch vns vnd dem reyche an vnsern vnd sunst menigclichem an seinen rechten vnuergriffennlich vnd vnschedlich. Der egenannt graf Heinrich von Furstenberg hat vns auch darauf als der elltest von sein vnd des genannten Wolfganngen, seins bruder, wegen gewonndlich glubd vnd eyde gethan, vns vnd dem reiche getrewe, gehorsam vnd gewertig zu sein, mit dem bann in obgemelter maß zu hanndeln, zu dienen vnd zu thund, als sich von solichen lehenn geburet, vngeuerlich. Vnd gebietten darauf allen vnd ygclichen der vorgemellten grafschaft Furstennberg vnd Hohenklingen lehenmann, vnnderthanen vnd zugehorigen, das sy den obgenannten graf Heinrichen von sein vnd graf Wolfganngen, seins bruders, wegen, als irem rechten herren gewonndlich huldigung, eyde vnd gehorsam thun, als sich geburt, auch allen vnd yegclichen churfursten, fursten, geistlichen vnd welltlichen prelatten, grafen, freyen, herren, rittern, knechten, hawbtlewten, vitzthumben, vögten,

phlegern, verwesern, ambtlewten, schultheissen, burgermeistern, richtern, reten, burgern, gemeynden vnd sunst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wirden, stattes oder wesenns die sein, von Römischer kunigclicher macht ernstlich vnd wellen, das sy die selben grafen zu Furstenberg an der berurten vnser lehennschaft nit irren noch verhindern, sonder sy der, als obsteet, geruelich gebrauchen vnd geniessen lassen vnd von vnser vnd des heiligen reichs wegen dabey hanndthaben, schutzen vnd schirmen vnd hiewider nit thun noch yemannds zu thun gestatten in dhein weise, als lieb einem yegclichen sey vnser vnd des heiligen reichs vngnad vnd straffe zuuermeyden; daran tun sy vnser ernstlich maynung. Mit vrkund diß briefs besigelt mit vnserm kunigclichen annhanngendem innsigel.

Geben in vnser vnd des heiligen reichs statt Worms am newntzehenden tag des monets Mayen nach Cristi gepurt vierzehennhundert vnd im funfvndnewntzigisten, vnserer reiche, des Römischen im zehennden vnd des Hungerischen im sechsten jaren.

Ad mandatum domini regis in consilio Bertoldus archiepiscopus Moguntinus archicancellarius subscripsit.

Das königliche Siegel.

Perg. Or. Donaueschingen.

1495, Mai 20. *Worms.*

185. *Freiheitsbrief König Maximilians für die Grafen Heinrich und Wolfgang von Fürstenberg.*

Wir Maximilian, von gottes genaden Römischer kunig, zu allen tzeitten merer des reichs, zu Hunngern, Dallmatien, Croatien etc. kunig, ertzhertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgunndi, zu || Lotterick, zu Brabannt, zu Steyer, zu Kerennden, zu Crayn, zu Lymburg, zu Lutzemburg vnd zu Ghelldern, graue zu Flanndern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirrt, zu Kyburg, zu Arthoys vnd zu Burgunndi, phallentzgraue zu Henigaw, zu Hollanndt, zu Seelanndt, zu || Namur vnd zu Zütphen, marggraue des heiligen Romischen reichs vnd zu Burgaw, lanndtgraue in Ellseß, herr zu Frießlannd, auf der Wynndischen March, zu Portennaw, zu Salins vnd zu Mecheln etc. bekennen offennlich mit disem brief vnd tunn kunnd allermenigklich, das vns die edeln, vnser vnd des reichs lieben getrewen Heinrich vnd Wolfganng, gebrueder, grauen zu Fürstennberg vnd lanndtgrauen in Bar, gleuplich vidimuß ettlicher freyheitten, inen von weylennd vnserm lieben herren vnd vatter, dem Romischen keyser etc. löblicher gedechtnuß gegeben, darynn vnder anderm dise nachgeschriben artigkel steen, von worten zu worten also lauttend [1]): „Darzu von besonndern genaden, angesehen der vorgenannten Heinrichs vnd Wolfganngs, gebrüedern, grauen zu Furstennberg getrew,

willig dinste, die sy vns vnd dem heiligen reiche getan haben vnd furbasser tun sullen vnd mügen, haben wir dise besonnder genad getan, tunn inen auch die in craft dits briefs, das dieselben von Furstennberg noch ir erben, ir lanndtgericht in der grafschafft Furstennberg noch ir hofgesinde, diener vnd dienerin vnd ynsessen ir stett, burger vnd burgerin, noch ander ir lewt, mann oder weybe, die sy ytzunnd haben oder noch gewynnen, sy seyen aygen oder vogtlewt, lehenmann oder phanndt-lewt, geistlich oder welltlich, miteinannder oder besonnder, die inen von der vorgemelten ir grafschafft oder ander ir herrschafften zu uersprechen steen, mit keinen frembden gerichten noch lanndtgerichten bekumern noch auftreyben sol, vnd nemblich vor vnserm hofgericht zu Rottweyl, sonnder wer zu den vorgenannten von Furstennberg, iren dienern, lewten oder die inen zu uersprechen steen, zu sprechen hat, der sol das recht suechen vnd nemen vor den genannten von Furstennberg oder iren reten vnd ambtlewten; wer aber zu inen selbs zu sprechen hette, der sol das suchen vnd nemen vor vnserm vnd des reichs hof- oder camergericht oder vnser künigklichen person vnd nynndert anderswo. Dartzu thunn wir den genannten von Furstennberg dise genad, daz sy offennbar áchter vnd aberächter auf ire recht in iren slossen, stetten vnd dorfere wol ennthalten mugen, ine on schaden; doch keme der clager wider solich achter vnd aberachter, das sy dann solchen clagern recht lassen widerfaren, als recht ist, vnd sollen solichs enthaltenns willen von menigklichen vnentgolten bleyben; were aber, ob keinem clager oder clagerin von den von Fürstennberg oder iren ambtlewten rechtloß gelassen wurd, wann sy rechtenns begerten, wie obgeschriben steet, die mugen dann wol ir recht suechen an den ennden, da inen das fuegklich ist. Wir wellen auch nemblich, ob kein recht oder vrtel vber die vorgenannten von Furstenberg oder die iren erteilt oder gesprochen wurde, es were auf vnserm hof zu Rotweyl oder andern lanndtgerichten, die wider solich genad vnd freyhaitten, so die von Furstennberg haben, das sy genntzlich vernichtet, tod vnd ab sein sollen.“ Vnd vns darauf diemuetigklichen angeruffen vnd gebetten, das wir inen dieselben freyheitten in allen iren ynnhaltunngen, meynungen vnd begreiffunngen zu ernewen, zu confirmiren vnd zu bestetten gnedigklichen geruchten. Des haben wir angesehen solich ir diemuetig zimlich bete, auch die getrewen, annemen vnd willigen diennste, so sy vns vnd dem heiligen reiche offt willigklichen getan haben vnd hinfur wol tun mugen vnd sullen, vnd darumb mit wolbedachtem mute vnd guetem rate denselben Heinrichen vnd Wolfganngen, grafen zu Furstennberg, vnd iren erben die obgeschriben freyheitten in allen iren ynnhaltungen, meynungen vnd begreiffungen gnedigklichen ernewt, confirmirt vnd bestett, ernewen, confirmiren vnd bestetten inen die auch also von Romischer kunigklicher macht wis-

senntlich in craft dits briefs, vnd meinen, setzen vnd wellen, das dieselben grauen Heinrich vnd Wolfganng vnd ir erben dabey beleyben vnd sich der fur sich, ir hofgesind, diener, dienerin vnd ynsessen ir stett, burger vnd burgerrin vnd ander ir lewt, mann oder frawen, die sy ytzunnd haben oder noch gewynnen, wie obsteet, dabey beleiben vnd sich der nach ir ynnhalltung gebrauchen vnd genyessen sullen vnd mugen, von allermenigklich vnuerhynndert, doch vnschedlich vns vnd dem heiligen Romischen reiche an vnsern rechten, vnd auch allso, daz sy einem yeden clager auf sein anruffen fürderlichs rechts gestatten vnd ergeen lassen vnd geuerlich nit verziehen, auch keinen, so an vnserm oder vnser nachkomen am reiche keyserlich oder kunigklich camergericht in acht erkannt sein, enthalten sullen in dhein weyse, on geuerde. Vnd gebieten darauf allen vnd yegklichen vnsern vnd des heiligen reichs churfürsten, fursten, geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herren, rittern, knechten, haubtlewten, vitzthumben, vogten, phlegern, verwesern, ambtlewten, schulltheissen, burgermeistern, richtern, raten, burgern vnd gemeinden vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wirden stattes oder wesenns die sein, ernstlich vnd vestigklich mit disem brief vnd wellen, daz sy die obgemelten graf Heinrichen vnd Wolfganngen von Furstennberg vnd ir erben an den vorgemelten genaden, freyheitten, auch diser vnser kunigklichen ernewung, confirmirung vnd bestettung nicht hynndern noch irren, sonder sy der, als obsteet, geruelich gebrauchen, genyessen vnd gentzlich dabey beleiben lassen vnd sy, ir hofgesind, diener, ynnsessen, burger vnd ander ir lewt, so sy ytzo haben oder hinfur gewynnen, wie uorsteet, darwider nit anlanngen, dringen, bekumern noch besweren noch des yemannd anderm zu thunn gestatten in dhein weyse, als lieb einem yegklichen sey, vnser vnd des reichs swere vngenad vnd straffe vnd die pene in den obgemelten iren freyheitbriefen begriffen zu uermeyden, die ein yeder, so oft er freuennlich hiewider tette, vns halb in vnser vnd des reichs camer, vnd den andern halben teil den egemelten von Furstennberg vnd iren erben vnableslichen zu bezalen verfallen sein sol.

Mit vrkunnd dits briefs, besigelt mit vnserm kunigklichen anhangendem innsigel geben in vnser vnd des heiligen reichs stat Worms am zweintzigisten tag des monets May nach Cristi geburde vierzehenhundert vnd im funfvndnewntzigisten, vnser reiche, des Romischen im zehennden vnd des Hungrischen im sechsten iarenn.

Ad mandatum domini regis proprium Bertoldus archiepiscopus Moguntinus archicancellarius subscripsit.

Auf der Aussenseite: Registrata Sixtus Oelhafen.

Das große königliche Insiegel an roth-blau-weisser, seidener Schnur.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Das Folgende ist aus dem Freiheitsbriefe Kaiser Friedrichs von 1442, Juli 20. der selbst ein Vidimus des Freiheitsbriefes König Sigmunds von 1425, Jan. 19 ist. Vergl. Bd. III, Nr. 167 u. 334. Mehrfache sachliche Abweichungen, zu zahlreich, als dass sie sich in Noten fügten, und darthuend, dass „von worten zu worten also lauttend“ doch nicht immer beim Worte genommen werden dürfe, haben die vollständige Wiedergabe der Urkunde gefordert.

1495, Aug. 4.

186. Hanns von Gewberg zu Lüpfertingen verkauft um 240 fl. rh. dem erbern Burckharten Keffern von Vffenn mit Zustimmung des wohlgeborenen Herrn Hainrichs, Grafen zu Fúrstenberg und Landgrafen in Bare etc. als Lehensherrn, und seiner ehelichen Hausfrau Anna von Geewberg, geborener Vögtin von Lanndtsperg, die von ihm auf die verkauften Stücke verwiesen ist, zwei Theile des großen und kleinen Zehntens zu Biesenhaim als rechtes Mannlehen.

Geben auff zinstag vor st. Oschwalds tag 1495 [1]).

Das Original siegelten der Verkäufer, der Lehensherr und für Anna von Geüwberg der edle, feste Jos von Rischach zu Ach.

Pap. Cop. Donaueschingen. B.

1) 1495, Sept. 7. (mentag vor Vnser lieben Frowen tag der gepurt) bittet derselbe den Grafen Hainrich zu Fůrstenberg und Landgrafen in Bare etc., den Hof zu Sundthusen, den die Múnch gebaut, und den er „nottdurft halb“ dem frommen Conratten Dierberg zu Fúrstenberg als Lehen von seinen Gnaden verkauft hat, von ihm aufzunehmen und Conratten Dierberg zu leihen. Das Siegel des Ausstellers verdorben. Pap. Or. Donaueschingen. B.

1495, Okt. 29.

187. Othmar Röthenbacher von Fürstenberg, frei Landrichter in Bare, anstatt und im Namen des Grafen Heinrich zu Fürstenberg, Landgrafen in der Bare, beurkundet, dass auf Montag vor st. Gallen Tag (Okt. 12.) nächsthin vor dem Landgericht zu Fürstenberg an der Steig Hans Geilman, derzeit Propst und Schaffner des Gotteshauses Friedenweiler, klagte gegen Steffen Fridereich von Röttenbach auf Bezahlung des Hauptfalles von dem Gute, das dessen Vater, Klauß Fridereich sel., vom Kloster zu Lehen empfangen und das er nun verkauft habe. Um die Verpflichtung des Beklagten zu dieser Leistung nachzuweisen, ließ der Kläger einen von Grafen Heinrich zu Fürstenberg, Landgrafen in der Bar sel. versiegelten Brief verlesen von 1418, nächstem

gůttentag vor st. Johannestag (Juni 22.), wonach dem Gotteshause die Güter im Reichenbach, Ornen, Schwärzenbach und Röttenbach [a]) in Kaufs-, Wechsels- und anderer Weise zu Hauptfällen stehen. Das Gericht beschloss Kundschaften zu vernehmen und nachdem diese den Verkauf des Gutes, den der Beklagte bestritten, bestätigt haben, wird vom Gericht mit einhelliger Urtheil erkannt und zu Recht gesprochen, dass Steffen Fridreich und seine Geschwister dem Gotteshause die Hauptfälle vom Gute laut ihres Briefes zu bezahlen schuldig seien.

Geben am donstag nach st. Simon vnd Juda der hl. zwölfbotten tag 1495.

Das Or. trug das Siegel des Landgerichtes in Bare.
Pap. Copie (17. Jahrhdt.) Donaueschingen.

a) Copie irrig: *Röttenberg.*

1496.

188. In einem Verzeichniß der Theilnehmer der Gesellschaft St. Jörgenschilds: Heinrich und Wolfgang Grafen zu Fürstenberg.

Vollständig gedruckt bei Burgermeister, Cod. dipl. equestr., Ulm 1721, T. I, p. 115—117.

1496. *Lindau.*

189. Hans Graf zu Montfort schreibt seinem Vetter, Hainrich Grafen zu Fyrstenberg, „in sein hand“, er solle ihm helfen, dass er mehr Geld bekomme; ihm und Grafen Hug [1]) sei nicht mehr geworden, denn was sie von Montfort „der eyllende hylf angelegd“, etwa 230 fl.; er habe die alten Schulden noch nicht bezahlt und wisse kein Geld aufzubringen; Hainrich möge dem König wohl sagen: wäre es in seinem (des Schreibers) Vermögen, er wollte nicht solche Noth nach Geld haben.

Gewen zw Lindo an Vnser frawen abend [2]) im 96.

Spuren eines aufgedrückten rothen Siegels.
Pap. Or. Donaueschingen.

1) Von Montfort.
2) Bei dem Mangel näherer Bezeichnung nicht zu bestimmen.

1496, März 16. *Donauwörth.*

190. König Maximilian schreibt seinen und des Reichs lieben, getreuen Bürgermeister und Rath der Stadt Rotweyl, dass ihm die edlen, seine und des Reiches liebe, getreue Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fúrstemberg, seine Räthe, vorgebracht haben, sie hätten einen, der den von Rotweil zu versprechen stehe, und der in ihrer Obrigkeit und Herrlichkeit der Grafschaft Fúrstemberg trotz seines guten Wissens das Waidwerk getrieben, deßhalb gefänglich angenommen, wogegen die von Rotweil dessen Freilassung ohne Entgelt verlangt haben und das „zimlich rechtbot“, das ihnen sie, die Grafen, gethan, nicht haben annehmen wollen, sondern gegen dieselben Drohung gebraucht haben. Zur Verhütung größerer Zwietracht befiehlt er, der als Römischer König genannte Grafen bei ihren Rechten zu handhaben gewillt ist, den von Rotweil, in dieser Sache gegen jene nichts außerhalb Rechtens vorzunehmen und vornehmen zu lassen. Gleiches hat er auch den genannten Grafen befohlen.

Geben zu Sweschiben Werd an mitwoch nach dem sonntag Letare, anno domini 96 etc.

Das rückwärts aufgedrückte königliche Siegel fehlt.
Pap. Or. Staatsarchiv Zürich. B.

1496, Mai 14. *Augsburg.*

191. Herzog Eberhart zu Wirtennberg befiehlt seinem Statthalter und Räthen zu Stuttgarten bei Gelegenheit seiner Irrung mit Grafen Wolfgang von Fúrstenberg wegen des Landgerichts im Bare zu berichten, „wie die vnsern by zytten vnser vordern mit gesolichem lanntgericht gehalten worden, ob sy dy daran citiert, abgefordert vnd gewisen syen, oder ob man nit macht haben soll sy daselbthin fúrzunemen, deßglichen waruff der von Fúrstennberg grund stee“ u. s. w.

Datum Augspurg vff samstag nach Ascensionis domini anno 96.

Das aufgedrückte Siegel des Ausstellers.
Pap. Or. Stuttgart.

1496, Juni 19.

192. *Geburt des Grafen Friedrich von Fürstenberg.*

Anno domini 1496 jar ward vnser gnediger vnd wolgeborner herr graff Fride-

rich von Furstenberg geborn vff sunntag vor st. Johanns tag zů Sunnwenden am morgen vor mittag zwúschend vier vnd fúnf vrn zů Wolfach in der stat; vnd [a]) wart gefirmet zů Wolfach, do man by st. Anna zur Halbenmil wihet; vnd [b]) ligt zu Bettenbronnen neben dem fronaltar begraben. Starb [c]) zinstag [d]) nach Letare den 7. [e]) Martii anno 59 nachts [f]) zwüschen 11 vnd 12 Vhrn gantz christlich, gedultig vnd willig, dem der almechtig gnedig vnd barmherzig sey.

Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuch, p. 5. Donaueschingen.

a) b) c) Jüngere Zusätze von drei verschiedenen Händen. d) Corrigirt über ausgestrichenem: *mitwochs.* e) Corrigirt über ausgestrichenem *8.* f) Corrigirt über ausgestrichenem: *morgens.*

Anno domini 1496 jar ward vnser gnediger vnd wolgeborner herr vnd graff, graff Friderich von Furstenberg, geboren vff sunnetag vor sandt Johanßtag zu den 4 nach mitternacht.

Aufzeichnung von c. 1503 auf Vorsetzblatt VI des Neidinger Anniversarienbuches von 1494. Donaueschingen.

1496, Juni 28. *Innsbruck.*

193. *Mandat König Maximilians an den edlen, seinen und des Reichs lieben getreuen Heinrich Grafen zu Furstenberg, die Rüstungen zur Romfahrt betreffend.*

..... Als wir yeczo an dem zug vnd willens sein, nach alter loblicher gewonheyt vnd herkommen mit einer mercklichen anzal volcks zů roß vnd zů fůß, so wir dartzů beworben haben, vmb vnser kayserliche crŏnung úber perg gen Rom zů tziehen, vnd vns aber daneben auß etlichen des kúnigs von Franckreich erczaigungen, damit er sich villeicht gegen vnd wider vns vnd das heylig reich empåren mŏcht, notdůrftigs aufsehen zů haben vnd vor spot zůuerhůeten, auch vmb mer volcks, ob vns desselben not thůn wůrde, zů bewerben gebůret, dann so wir im seinen bŏsen willen vnd aufsatz, den er hat, Italien, vns vnd dem heyligen reich an mitel zůgehŏrig, zů erobern weeren mŏchte, er dardurch vns sŏlhen vnsern fůrgenommen zug zů weeren oder das heylig reich vnd vnsere erbliche fürstenthůmb vnd lande in vnserm abwesen zů bekriegen vndersteen. Demnach begeren wir an dich mit besonderm vnd ganczem vleys vnd ernst, du wellest vns, wieuil vnd was vngeuerlich von streytperm volck zů roß vnd fůeß in deinen gebieten seien, die vns vmb sold diennen wŏllen, in vnsers haubtmans vnsers pundts des lands zů Schwaben vnd des reichs lieben getrewen Hans Jacoben von Podmen des eltern handen fürderlich wissen lassen, damit wir auff sein

vnderrichtung, so wir die selben berayt vnd gerüst auf zů sein vnd fürdan zů tziehen ermanen werden, vns wissen darnach zů richten, vnd dich in sǒlhem fleyssig vnd gůtwillig erzaigen, als wir vns des gentzlich zů dir versehen. Daran thúest du vns gůt geuallen genedigclich gegen dir zů erkennen.

Geben zů Innsprugg an erichtag nach sand Johannstag zů Sunnwenden anno etc. 96 vnsrer reiche, des Rǒmischen im aindliften vnd des Hungerischen im sybenden jaren.

(Geschrieben): Ad mandatum domini regis proprium.

Spuren eines zum Verschluss aufgedrückten rothen Siegels.

Gedrucktes Formular auf Pap. (Aufschrift geschrieben) [1]. Donaueschingen.

1) Dabei beruht die Bezeichnung: „Heinrich d. ä." auf Irrthum, denn damals lebte nur mehr ein Graf Heinrich v. F.

1496, Juli 18. *Stuttgart.*

194. Eberhart Herzog zu Wirtemberg und zu Teck, Graf zu Mumppelgart etc. schreibt seinem lieben Oheim, dem Grafen Wolfgang zu Furstemberg, dass er, in Kenntniss der treuen Dienste, welche der Graf seinem Vetter Herzog Eberhart zu Wirtemberg selig geleistet, und weil Graf Wolfgang „in vergangen" auch sein Diener gewesen, demselben die Bestallung, die sein verstorbener Vetter gegen ihn gethan, erneuere und ihn als seinen Rath und Diener annehme.

Datum Stutgarten vff mentag nach Margrette virginis anno etc. 96 [1]).

Das rückwärts zum Verschluss aufgedrückte Siegel des Ausstellers.

Pap. Or. Donaueschingen.

1) 1496, Aug. 5. (Landeck) gestattet König Maximilian seinem lieben getreuen Wolfgang Grafen zu Fürstenberg, seinem Rathe, auch anderer Fürsten und Herren Dienste anzunehmen, doch soll er ihn als römischen König darin ausschließen. Geben zu Lanndegg am fünften tag des monats Augusti anno etc. 96. Ad mandatum domini regis proprium. Mit Siegelrest. Pap. Or. Donaueschingen.

1496, Aug. 7. *Innsbruck.*

195. *Mandat König Maximilians an seinen lieben getreuen Grafen Wolfgang von Fürstemberg, seinen Diener:* „Als wir dir vormals zugeschribn vnd beuolhen haben dich zu rústen, wann wir dich weiter eruordern, damit du berait vnd auf seiest, vnd dieweil wir vns aber yetz auf den wég in Italien vnd gen Rom, kayserliche cron vnd

wirde zu emphahen, erhébt haben, emphelhn wir dir, daz du dich darnach richtest, damit du mit knechtn, pherdn vnd harnasch, wie du vns zu diennen schuldig bist, auf sand Augustinstag schierist [1]) gewislich vnd an lenger verziehen bey vns zu Cassan bey Maylandt seyest. Daselbs wéllen wir dich vnd ander mustern, auch dir daselbs gelt gében lazzen, némblich fúr yeden monat auf ain pherd fúr sold, lyfrung vnd schäden zehen guldein Reinisch vnd dartzu fúr dein hineinzug an dem ersten monat acht tag abtziehen, vnd souerr du ain gantz harnasch hast, das mit dir fúerest, so wéllen wir dir zu Mayland ein goliger [2]) dartzu schencken, vnd so pald du berayt pist, auf niemandt andern wartest sonder antziehest, vnd thu hierinn kain anders, dann vns mércklich vnd gros daran gelégen. Das ist vnser ernstliche maynung.“

Geben zu Innsprugg an sunntag vor st. Lorenzen tag anno etc. 96., vnsers reichs im aindliftn jare.

Commissio domini regis in consilio.

Spuren eines aufgedrückten rothen Siegels.

Unten von gleichzeitiger Hand: Diser brief ist mir geantwurt zu Wolfach vff mentag nach st. Augustins tag (Aug. 29).

Pap. Or. Donaueschingen.

1) August 28. 2) Ein Goller.

1496, Aug. 15.

196. Hainrich, Graf zu Fürstenberg, Landgraf in der Bár, nimmt mit andern königlichen Räthen im Auftrage des Königs in dem Streite zwischen Johannsen, Grafen von Sonnenberg, Landvogt zu Swaben, Ṽlrichen, Grafen zu Montfort, Herrn zu Tettnang, den Städten Rauenspurg und Wangen einer- und Jos Humpis und Cůnrat Hablützel anderseits die Aussage der erstgenannten Partei über den von der zweiten vor Ravensburg begangenen Landfriedensbruch [1]) vff montag Assumptionis Marie im 96. jar entgegen und berichtet sodann darüber dem Könige.

Gleichzeitige Pap. Copie. Fürstlich waldburgisches Archiv zu Wolfegg. B.

1) Dieselben haben ohne alle Ursache Friderich von Posta und Niclaß von Betzingen mit etlichen Bürgern von Ravensburg unmittelbar vor dem Thore dieser Stadt räuberisch angefallen und während Friderich von Posta in die Stadt entrann, „den roub“ in des Humpiss eigenes Haus Rautzenriedt gebracht.

1496, Aug. 19.

197. Hainrich Graf zu Fúrstenberg und Landgraf in Báre befiehlt allen Lehensleuten der Herrschaft Hochenclingen, weil vormals zu Lebzeiten des edlen Vlrich Freiherrn zu Clingen von ihm seine Mann- und Lehenschaft, dieser Herrschaft zugehörig, „vß angeporner sypschafft, damit wir ain andren verwandt gewesen“, an weiland den wohlgeborenen Hainrich, Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Báre und Herrn zu Husenn im Kintzgerthal, seinen freundlichen, lieben Vetter sel. gefallen und nach dessen Tod auf ihn als den ältesten Grafen zu Fürstenberg erblich gekommen, ferner weil er diese Mannschaft mit seinen andern Gnaden und Freiheiten von seinem allergnädigsten Herrn, dem römischen Kaiser, löblichen und sel. Gedächtnisses und jetzt von dem allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, von Gottes Gnaden römischen König, seinem allergnädigsten Herrn, empfangen habe, auf Sonntag zu Nacht vor Symonis und Jude apostolorum persönlich zu Stain am Rin in der Herberge zu erscheinen und folgenden Montag (1496, Okt. 31.) von ihm selbst oder seinem Gewalthaber die Lehen zu empfangen.

Geben fritag nach st. Mauricius tag anno domini 96 [1]).

Das Siegel des Ausstellers.
Pap. Or. Staatsarchiv Zürich. B.

1) 1496, frytag nach Verene (Sept. 2.) schickt derselbe ein Exemplar dieses Ausschreibens an die Stadt Zürich, weil er wegen der Veränderung der Mannen, Lehen und Güter und wegen der langen Zeit nach Angabe der Urbare nicht jedem Manne dasselbe zuzustellen wisse, und weil doch die Lehenmannen und -güter zum Theil um, bei und unter Zürich gelegen und gesessen seien; Zürich möge diesen sein Ausschreiben zugehen lassen. Pap. Or. Staatsarchiv Zürich.

Das Datum dieses Schreibens zeigt, dass in dem obigen unter Mauritius nicht Mauritius martyr (Sept. 22.) sondern wohl Mauritius episcopus (Aug. 13.) zu verstehen ist.

(1496, Sept.).

198. Questa è tutta la compagnia della Maestà del Re dei Romani, che venne in Italia ed era alloggiata a Vigevano [1]) in questo tempo: Al conte Arrigo di Fustemberg, scalco del Re, cavalli 15.

Dispacci di Francesco Foscari, Archivio storico Italiano, VII, 2. parte, pag. 886.

1) Der König befand sich in Vigevano 2.—23. Sept. 1496; vergl. Stälin in Forschungen zur deutschen Geschichte, I, 355.

1496, Sept. 25. — 1497, Dez. 30.

199. *Schreiben, meist Anliegen und Empfehlungen enthaltend, an den Grafen Heinrich zu Fürstenberg als Hofmarschall König Maximilians.*

a. 1496, Sept. 25. (Mailand). Frantz Schenck vom Schenckenstain schreibt dem Grafen Hainrich zu Furstenberg, königlicher Majestat Hofmarschalk, es sei kein Geld da und er wisse auch keines zu besorgen. „Es werd mir gelich der mas gen, als mir züm nesten gangen ist.“ Ueberdieß sei Botschaft gekommen, dass noch bei 600 Knechte gekommen, für die er auch kein Geld und keinen Bescheid habe. „Nün waisst euer gnaden woll, das gros vnwillen brecht, wa man ain ledigt vnd den ander nit.“ Der Graf möge also bei königlicher Majestat daran sein, dass ihm Geld verschafft werde, damit er (der Schreiber) nicht wieder hereinreiten müße.

b. 1496, Okt. 9. (suntag vor st. Gallen tag), Augspurg, schreibt van Halder, Silberkamerer (?), an den Grafen Hainrich: Herr Ernst wird euch mein Anliegen sagen; nimmt mich Wunder auf den Abschied, so königliche Majestat mit mir gethan; „deß gelichen Loys de Wadre vnd ander hoptleit, der ob 26 pfert dar zeren vnd vff mich warten.“ Was uns die königliche Majestat geschafft hat, ist verzehrt und noch mehr dazu. Der Graf möge also mit königlicher Majestat seinetwegen reden, was er thun soll, und es ihn wissen lassen. Bittet um Geld zu Zehrung.

c. 1496, Okt. 12. (zinstag vor st. Gallen tag) schreibt Hainrich Graf zu Lupfen, Landgraf zu Stůlingen, an den Grafen, seinen Vetter: „das die königliche fürpytt, so mir die königliche Majestat von mins súns wegen an vnsern hl. vatter, den bapst, der chorherrenpfrůnd halben zů Costentz vff din anbringen geben hát, mit des erwelten byschouen vnd des stifts Costentz bottschaft zů spát hin in kommen vnd ist die pfrůnd vor ainen andern signiert vnd verlihen worden; sust hette die bitt wol erschossen. Nu fynd ich an rát, so . . . königliche Majestat hin in gen Rom kommen werd, durch siner königlichen Majestat furdrung vnd fúrpitt von . . . dem bapst primarias preces oder ain nominacion vff ettlich stifften zú némen, nemlich Costentz, Ougspurg, Strosburg, Mentz vnd Trier, ob darzwúschen in den bystumen ichtzit ledig wúrd, das min sûn vor andern daselbs angienge.“ Bittet, ihm das beim Papst oder bei königlicher Majestat auszubringen. Die Kosten werde er bezahlen; „vnd nit destmynder, ob min brůder mit minen gnaden herrn hertzog Jörgen [1]) ouch hin in kommen wurd, als ich mich versich, so wil ich im sǒllichs mit sampt dir zů handeln vnd vßzůbringen ouch beuelhen.“

1) Herzog Georg von Baiern-Landshut, Hofmeister der Gemahlin König Maximilians.

d. 1496, Okt. 13. (dunstag nach Dyonisy), Lindow; Johans Bischof zu Worms, über seinen Handel mit denen von Worms und die Bamberger Botschaft. (Durch übergegossene Flüssigkeit und Mäusefraß beschädigt).

e. 1496, Okt. 16. (an st. Gale tag), Tordai; Frantz Schenck: „mich wills nit vill helfen, was ich mit den Walchen handeln, den sy thon, was sy wend, vnd genn in vill weg mit der sach vm, das mir nischs gefellt“. „Auch komen ale tag leyt von broffyoschoner vnd ander, darauff ich kein gelt noch bescheyd hab; es komt der königlichen Majestat vill red vnd geschray dar auß des broffoschen halb . . . hab mit her Hansen von Kinßeck gerett, ist sein mainig, man soll in nisch dar ein reden. . . Lieber her, es riten deglich Frantzoschen hin vnd her im land vnd gen Rom in botschaff; ways ich nit, wie ichs mit ime *(sic)* halten soll, den die Walchen hand mir in kurtz zú Mayland ain genommen. Auch versich ich mich, lüte werden zu euer gnaden komen, vylicht klagen ab mir, den ich hab im *(sic)* vill ein gerett, bit ich, euer gnaden well mich nit melden,

bis der manat voll auss komt, den ich hets hin nach nit gút bey den aydgenossen; aber wens euer mainig ist, so will ich dagegen sein vnd euer gnaden herichten, was die mainig (?) ist."

f. 1496, Nov. 2. (mittwuch post Omnium sanctorum), Augspurg; Ott von Ebbingen: Der Graf werde sich erinnern, wie ihn kaiserliche Majestat wegen seiner Schuldforderung abgefertigt; die vier Regenten zu Insprugk haben ihn darum auf Arigenter Casius Hagkeney verwiesen und da dieser Ausflüchte machte, habe er ihn zusammt seiner Armuth in Zorn bewegt und es seien heftige Reden gefallen. Der Graf möge sorgen, dass kaiserliche Majestat darüber die Wahrheit erfahre und ihn, falls Casius ihn verklage, zu gnädigem Verhör kommen lasse.

g. 1496, Nov. 4. (frytag nach Allerheiligen tag) Dürsteden; Cristoff Markgraf zu Baden und Graf zu Spanheim, empfiehlt dem Grafen den Albrecht von Seldeneck, der am königlichen Hofe in Dienst ist, einen der Söhne seines Amtmannes zum Nuweneberstein, Philipsen von Seldeneck, Erbküchenmeisters des hl. römischen Reichs. Er höre, dass der Junge fromm und geschickt sei, sich auch ziemlich und wohl halte. Der Graf möge diese Fürbitte „nit für ein gemeyne hofbete, sunder vß gantz genedigem vnd geneigtem willen langende achten."

h. 1496, Nov. 14. Bortenaw; Symon von Hungerspach, königlicher Majestat Schatzmeister General: Die Regenten haben einen Theil des Geldes, so er zur Bezahlung der Schulden etlicher Kaufleute jetzt auf Lichtmessfrist brauche, zu ihrer Nutzung genommen. Bittet auszuwirken, dass ihm dafür die 2000 fl. ausgeantwortet werden, welche die Landschaft in Crain der königlichen Majestat zur Romreise zu leihen bewilligt. Der von Rechperg solle ihm den Brief durch einen gewissen Boten senden. Königliche Majestat schreibe ihm täglich vielen Leuten Geld zu geben; er könne aber nicht einmal das bezahlen, wofür er sich verschrieben habe, „wan ich meins empfangs nit halbn tail zu gebrauchen hab, sunder die regenten alle gult vnd den gmain phening ob vnd vnder der Enns auch Steyrmarch, was ausserhalb Awsse ist, mitsambt der vrbarstewr zu irem regiment, auch bezallung etlicher schulden durch den camerschreyber zu empfahen verordnet haben."

i. 1497, Jan. 3. (dinstag nach Circumcisionis), Mecheln. Albrecht, Herzog zu Sachsen, Landgraf in Doringen und Markgraf zu Meissen: Der reitende Bote, den er königlicher Majestat zugeschickt, sei noch nicht zurückgekehrt, auch keine Antwort auf sein Schreiben eingetroffen. Er sende jetzt einen neuen Boten, dessen rasche Abfertigung bei königlicher Majestat der Graf befördern möge.

k. 1497, Jan. 22. (sonntag nach Sebastiani), Lucemburg. Cristoff Markgraf zu Baden und Graf zu Spanheym: Bittet seinem nach Rom gesandten Boten auch schriftliche Förderung an den Papst und etliche Cardinäle zu geben, auch bei königlicher Majestat auf fürderliche Abfertigung hinzuwirken.

l. 1497, Jan. 24. (dinstag nach Agnetis). Erchinger Herr zu Swarzenberg an seinen Schwager: Bittet nicht zu vergessen, dass er ihm beim Abschied versprochen habe, bei königlicher Majestat auszuwirken, dass auf deren Empfehlungschreiben der Herr von Nassa in fördere gegen Herzog Philipsen. Königliche Majestat hat „den einigen meinen sone mir zu gefallen auß gnaden einen zettel verzaichnuß einer nominacion gelossen." Bittet, daran zu denken, „ob got von himel auß gnaden fugt zu kunftiger zeit die keyserlich kronung, damit meins sons nominacion auff die zwen stieft Lüttig vnd Wurczburg furgengig, als sich gepurt, in register geschriben wurde."

m. 1497, Febr. 3. (frigtag nah Purificationis Marie), Nortlingk. Heinrich Herzog zu Meckelnburgk, Fürst zu Wennden, Graf zu Szwerin, der Lande Rostock und Stargard: Schickt ihm seinen lieben getreuen Rath Steffen von Bulow „myt etlichem vnserm gewerb." Der Graf möge demselben glauben wie ihm, dem Herzog, selbst.

n. 1497, Febr. 12. (vff Allermanfasnacht), Heidelberg. Philips Pfalzgraf bei Rine, Herzog in Beyern,

Erztruchsess und Kurfürst: Er habe königlicher Majestat geschrieben, sie möge seinem lieben getreuen Hansen von Hirczhorn, Ritter, ein halbes Jahr Indult gewähren, seine Lehen vom Reiche und Hause Osterrich zu empfangen, da er, der Pfalzgraf, desselben Ritters „fast notdurftig“ sei. Bittet dieß zu fördern. Sowie königliche Majestat in diese „landart“ kömmt, werde Hans von Hirczhorn die Lehen empfangen und mittlerweile zu allen Pflichten stehen, als ob dieß bereits geschehen wäre.

o. 1497, Febr. 18. (samstags nach dem sonntag Inuocavit), Baden. Cristoff Markgraf zu Baden etc.: Habe seinen Diener Hannsen von Wurtzburg wieder an den Hof königlicher Majestat abgefertigt. Bittet, dass der Graf, der sich bisher gegen denselben gutwillig erboten, „(ob dich ein boser lufft anwehen wúrde)“, auch ferner demselben beholfen sei, wofür er ihm und seinem Bruder ein freundlicher und gnädiger Herr und Nachbar sein wolle.

p. 1497, April 6. (dornstags nach Quasimodogeniti), Stutgarten. Eberhart Herzog zu Wirtemberg und zu Teck, Graf zu Múmpellgart etc.: Der Graf möge die Werbung des Ueberbringers dieses Schreibens, des würdigen, wohlgelehrten, seines (des Herzogs) Rathes und lieben getreuen Dr. Petern Jacobi Arlünensis, Propstes zu Backnang, gütlich hören und demselben glauben gleich dem Herzog selbst.

q. 1497, April 7. (freitag nach dem suntag Quasimodogeniti), Nördlingen. Heinrich Herzog zu Meckelburg etc.: Der Graf möge die Werbung des strengen und festen, seines (des Herzogs) Rathes, Hofmeisters und lieben getreuen Hartman Marschalcks von Ostheim, Ritters, gutwillig hören und demselben glauben gleich dem Herzog selbst.

r. 1497, April 27. (dorstag nach Cantate), Heidelberg. Philips Pfalzgraf by Rine etc.: Hat vom Bischof Johans zu Worms vernommen, was guten Fleiß der Graf in seinen, des Pfalzgrafen, Sachen und Händeln bei der königlichen Majestat vorgewandt habe, und hat darum besonderes Gefallen und Dank. Schickt jetzt den ehrsamen, seinen lieben, getreuen Meister Philips Aberlin, Licentiaten, zu königlicher Majestat, den sich der Graf befohlen sein lassen möge.

s. 1497, Mai 6. (sambstag nach Ascensionis), Wienn. Mathis Bischof zu Seckaw: Schickt an königliche Majestat den wohlgelehrten seinen sonder lieben Meister Jobst Wélling, den sich der Graf befohlen sein lassen möge. „Vnd wann vns aber durch Wilhelmen Trautmanstorfer vnd den verweßer zu Gretz vmb ain appellacion, so wir für königliche Majestat regenten aus redlicher vrsach getan, welhe von denselbigen angenomen, clag vnd antwurt, auch réchtsétz bescheen sein vnd röm. königlicher Majestat verpott vnd inhibicion vnd königlicher Majestat nicht zu clainer verachtung, auch wider recht vnd alle pillichait merclicher hochmut erzaigt wirdet“, bittet er, dem bemeldeten Welling zu verhelfen, damit er auf das königlicher Majestat überantwortete Schreiben gnädig und kurz abgefertigt werde.

t. 1497, Mai 21. (suntag Trinitatis), Rotenmann. Mathias Bischof zu Segkaw: Copie des Schreibens an königliche Majestat liege bei. Bittet, „gemainer pfafhait vnd dem rechten zu gift“ die Sachen zu fördern.

u. 1497, Juni 1. (phfintztag vor st. Erasem tag), Luentz. Leonhard Graf zu Gortz und Tiroll: Hat dem edlen Symon von Hungerspach, königlichem Schatzmeister, befohlen, wegen des Vertrags, so Graf Heinrich mit seinem (des Schreibers) lieben Oheim von Zollern und Gosenpratt in königlicher Majestat Namen mit ihm, dem Schreiber, geschlossen, und besonders wegen des Schlosses Grúenburg, mit königlicher Majestat zu handeln. Der Graf möge ihn dabei fördern.

v. 1497, Juni 2. (freitagk post octavam Corporis Christi), Mecheln. Albrecht Herzog zu Sachsen etc.: Empfiehlt ihm seinen Rath, Ern Dittrich von Harras, Ritter, und die Förderung des Handels, wegen dessen er diesen an königliche Majestat gesandt.

w. 1497, Juni 17. (samstag nach Viti vnd Modesti), Baden. Cristoff Markgraf zu Baden etc.: Empfiehlt ihm Bernhart Sittich den Romrych, seinen (des Schreibers) Hintersassen, der lange in seinen und seiner Vordern Diensten hergekommen, und nun mit königlicher Majestat etwas zu handeln habe. Erinnert zu Bernharts Gunsten auch an dessen Alter und an die langen Dienste, die derselbe weiland kaiserlicher Majestat loblicher Gedächtniss und jetzt dem Könige gethan habe.

x. 1497, Juni 20. (zinstags vor st. Johanns Sonnwenden tag). Burgermeister und Rath der Stadt Kempten. Durch ein Schreiben des Grafen ist ihnen der Befehl königlicher Majestat zugegangen, derselben 500 fl. zu leihen; es bleibt aber bei ihrer Antwort, die sie bereits durch den Pfleger zu der Hohenfryberg, Junkherr Hainrich Horwer an königliche Majestät ertheilt haben, dass das Darleihen nicht in ihrem Vermögen sei, da ihre jährlichen Ausgaben die Einnahmen überschreiten.

y. 1497, Aug. 14. (vff Vnser lieben Frouwen obendt Assumpcionis), Zabern. Albrecht Bischof zu Straspurgk, Pfalzgraf by Rine, Herzog in Beyern und Landgraf zu Elsas. Hat seinen Rath, Vogt zu Rufach und lieben getreuen Jacob von Lanndspergk den älteren, Beweiser dieses Briefes, mit anderen Verordneten des niedern Bundes, Fürsten und Städte an königliche Majestat abgefertigt zu Verhandlungen wegen „der Farenbulere vnd St. Gallen mißhell“, demselben auch eine Supplication in eigenen Geschäften an königliche Majestat übergeben. Der Graf möge ihm behilflich sein und wegen der Losung der zwei Dörfer Merxheym und Retterßheym von königlicher Majestat schriftliche Bewilligung und Commission erlangen.

z. 1497, Aug. 17. (donnstags nach Assumpcionis Marie). Eberhart Herzog zu Wirtemberg: Schickt hiemit Instruction und schriftliche Handlung, seinen Räthen Wolfgang von Ettingen, Eitelfriedrich von Zoller, Grafen, und Cunrat Breynung, an die königliche Majestat zu bringen; falls keiner von diesen „anhaimisch“ wäre, möge sie Graf Heinrich an königliche Majestat überantworten.

aa. 1497, Aug. 19. (sampstag nach Assumpcionis Marie), Costentz. Hugo Bischof zu Costentz: Hat schon vormals schriftlich gebeten, ihn wegen der Vereinung, so er mit gemeinen Eidgenossen anzunehmen bewilligt, gegen königliche Majestat zu verantworten. Schickt nun Herrn Johansconrat von Bodman, Domherrn zu Costentz, und Walther von Hallwil, seinen Hofmeister, anderer Sachen halb und um ihn hierin weiter zu verantworten, an königliche Majestat. Bittet denselben behilflich zu sein.

bb. 1497, Aug. 20. (sonntags nach Assumpcionis Marie virginis), Stuttgarten. Wolfgang Graf zu Fürstemberg, Landhofmeister, an seinen Bruder: Empfiehlt ihm den hochgelehrten Vyt von Fürst, Doctor, der bei königlicher Majestat gefördert zu werden wünscht.

cc. 1497, Sept 8. (an Vnser lieben Frawn tag Natiuitatis), Wyenn. Mathias Bischof zu Seckaw: Sonder gute Freunde, die Pauliner in der Newenstatt, sind ihrer geordneten Gilt, darauf sie kaiserliche Majestat sel. geordnet hat, ganz entsetzt und also „geermet“, dass sie sich zerstreuen müssen, wenn ihnen nicht geholfen wird. Bittet, dieselben, die an königliche Majestat schicken werden, dabei zu unterstützen.

dd. 1497, Sept. 11. (montags nach Natiuitatis Marie, ylents). Albrecht Bischof zu Straßburg etc.: Bittet die Supplication, die sein Bote an königliche Majestat überbringe, zu unterstützen.

ee. 1497, Sept. 13. (mitwochen nach Natiuitatis beate Marie virginis gloriosissime), Steinnach. Friderich Kurfürst und Johannes, Gebrüder, Herzoge zu Sachsen, Landgrafen in Doringen und Markgrafen zu Meissen: Gedenken morgen Donnerstag Vormittag hier zu bleiben und danach zu königlicher Majestat zu reiten; bitten um Nachricht, falls diese ihrer früher bedürfe.

ff. 1497, Sept. 19. (zinstag nach des hl. Crutz tag Exaltacionis), Zabern. Albrecht Bischof zu Stras-

purg etc.: Bittet in einer beigeschlossenen Missive königliche Majestat, seine Supplication endlich zu verhören; der Graf möge dazu behilflich sein.

gg. 1497, Okt. 12. (dornstags nach Dionisy). Martin Abt des Gotteshauses Richenowe: Empfiehlt seinen Boten an königliche Majestat, Weiser dieses Briefes.

hh. 1497, Okt. 27. (an st. Simon vnd Judas abent), Onoltzbach. Heinrich, Herzog zu Meckelburg etc.: Hat seinem Marschalk, Rath und lieben getreuen Jorigen von Biswang Werbung an den Grafen aufgetragen; bittet dieselbe gütlich zu hören.

ii. 1497, Nov. 16? [a]) (st. Flurins aubent), Curperg (?). Gaudentz Graf zu Metsch, an seinen Vetter: Hat von ihm noch keine Antwort auf sein Schreiben wegen der Commission seines Herrn von Gőrtz. „Wilt mich, ain fydel prueder, verachten, dorumb daz du ain gewaltiger marschalk pist; doch wo es dir wol gat, hab ich ain sundre frewd vnd pillichen." Gerade seinethalben, des Vetters, aber sehe er es gern, wenn dieser die Sache seines Herrn von Görtz fördere, denn ihm werde sie sonderlich zu gute kommen.

a) Wenn Flurins = Florinus; wenn = Florian, Mai 3.

kk. 1497, Dez. 15. (freitag nach Lucie), Bamberg. Heinrich Bischof zu Bamberg: Empfiehlt seinen Rath und lieben getreuen Sebastian Ilsung, beider Rechte Doctor, und Conradt Grossen, seinen Hausvogt, denen er Werbung an ihn aufgetragen.

35 Pap. Or. theils mit Siegelspuren, theils mit aufgedrückten, aber unkenntlichen Siegeln. Donaueschingen.

1496, Sept. 26.

200. Caspar Freiherr zu Morsperg und Beffort, obrister Hauptmann und Landvogt und in dieser Sache königlicher Commissär urtheilt (unter Mittheilung der ihm von König Maximilian übertragenen Commissionen, de datis: 1496, März 13. (sonntag Letare) Schwebischwerd und 1496, Aug. 5., frytag nach st. Peters tag ad vincula, Landegg) auf die Klage der Grafen Heinrich und Wolfgang von Fürstenberg gegen die Stadt Villingen, darüber dass dieselbe 1. einen Mörder und einen Dieb aus der Grafschaft Fürstenberg habe einfangen lassen, 2. Eingriffe in ihre Jagd thue und 3. Holz in ihren Waldungen fälle: dass die Grafen, da die Villinger am bestimmten Tage nicht erschienen, mit ihrer Klage Recht behalten [1]) [2]).

Geben vff mentag nest vor st. Michels tag archangeli 1496.

Das Siegel des Ausstellers (beschädigt).
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Im f. f. A. und Villinger Stadtarchive liegen noch mehrere auf diesen Streit bezügliche Commissoria, Zeugenverhöre und ein wegen der Kosten ergangener Urtheilsbrief aus dem Jahre 1496 und 1497. 1496, Juli 18. (montag nechst nach st. Margareten tag) erkannte derselbe königliche Commissär, nachdem die Anwälte der Stadt Vilingen als Schlussrede eingewendet, die vermeinte Commission sei wider Ordnung der

gemeinen Recht, unnütz und kraftlos: dass ihm nach Inhalt der königlichen Commission und Befehl nicht gebühre sich deren zu entschlagen, sondern dass er in der Sache ein Richter sein solle. Perg. Or. Donaueschingen.

2) 1501, Jan. 11. vermittelt in den Spännen zwischen Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc. und der Stadt Villingen Conradt von Schellenberg zu Hiffingen, Ritter, der dieselben aus dienstlichem Willen und guter Nachbarschaft nicht gern gesehen und in Treue bedauert hat, nachdem seine angebotene Vermittlung von den Parteien angenommen worden, nebst Hans von Reckenbach, Vogt zu Hausen im Kinzigerthale, und Johans Krauss, Stadtschreiber zu Villingen, als Zusätzen, folgenden Vergleich. 1. Der Zirkel der städtischen Obrigkeit geht von der Mark „bey dem bild vff Schweninger staig, do das hochgesträß von Schweningen heringehet, biß an das gemauret byld am Asamer weg", weiter „in die mark gleich hinder der vndersten müle gesetzt, ... in die mark zuenechst hinder Wahrenburg, ... in die mark vff st. Marien Magdalena bühel [a]), ... gestrags hinüber biß in die mark vff dem alten burkstall, genannt Rumstall, ... hinüber in die gesetzt mark am Verenbacher weg, ... in die mark in Züschlins imengarten vnd von demselben imengarten oder mark vor dem Aichweldlin hinumb biß in die mark jenet dem rain hinder des Hüeners imengarten, ... den grund hinab biß an das wasser, genannt Kürnbach, ... abhin biß zue Hanns Künigs Fölenschmidten vnd daselbst vor St. Germans wald vnd Vögelins spitz herumb biß an der von Villingen weyerwuor, ... biß zue dem kilchlin, genant Nairstetten [b]), ... dem almendweg nach hinüber biß an den Touchinger wege, zum bürenboum, ... hinüber biß an die erst mark am Schweninger weg. Wald aber, den die Villinger in diesem Bezirk etwa wachsen lassen, soll den Grafen gehören. 2. Doch behält der Graf das Geleit bis an die Stadt, desgleichen den Zoll und das Recht, seine flüchtigen oder „abschwaiffigen" eigenen Vogtleute und Hintersassen bis in den städtischen Bezirk zu verfolgen und zu strafen; erfinden sich aber darunter „malefitzisch leut", so haben auch die Villinger Macht dieselben zu strafen. 3. Kommen solche Flüchtige in die Stadt, so sind sie auf Erforderung der Grafen oder ihrer Amtleute entweder an diese auszuliefern oder die Stadt hat sich doch derselben zu entschlagen und sie fürder nicht zu enthalten. 4. Dagegen dürfen die Villinger ihre Flüchtlinge, soweit es sich um bürgerliche Klagen handelt, in der Landgrafschaft auf dem Lande, außerhalb der Städte ergreifen, sollen aber solches vorher einem Vogt oder Statthalter des Dorfes zu wissen thun, der ihnen dann dabei behilflich sein soll. Welche aber die Lebens- oder Blutstrafen verwirkt haben: Ohren abhauen, Finger ab- und Zunge ausschneiden, sollen zur Bestrafung den Grafen überantwortet werden. 5. Flüchtige Villinger in den Städten der Landgrafschaft sollen die Grafen an die Stadt ausliefern oder ihnen auf Erfordern derer von Villingen Recht „in dem costen, wie die von Villingen inen gegen den iren in ir statt thun", erfolgen lassen. 6. Um Malefizhändel wegen in der Landgrafschaft verfolgte und ergriffene Villinger haben die Villinger, wenn sie solchen nachgeeilt, vor das nächste Gericht der Herren von Fürstenberg zu führen. 7. Das einem Villinger geraubte oder entwendete Gut, das im Besitze eines vor fürstenbergischem Gerichte abgeurtheilten Uebelthäters ergriffen wird, ist dem bestohlenen Villinger nach Abzug der erwachsenen Gerichtskosten zurückzustellen. 8. Kein Theil soll des andern offene Feinde enthalten. 9. Bei Forderungen von Vogtleuten und Hintersassen beider Theile gegen einander, ausgenommen Lehen, verbriefte Schulden, die „Verzeihungen" in sich halten, geistliche und die Obrigkeit berührende Sachen, soll jeder Kläger dem Antworter in die Gerichte, zu denen dieser gehört, nachfolgen. 10. Appellationen sollen nicht weiter gestattet werden als vor das Landgericht der Landgrafschaft Baar; ist aber die erste Rechtfertigung vor diesem ergangen, soll es bei dessen Urtheil ohne Appellation bleiben; von Urtheilen des Stadtgerichtes zu Villingen oder in Dörfern soll auch eine weitere Appellation nicht gestattet werden als vor einen „beleutnen" *(sic)* Rath der Stadt Villingen; berührt aber die Forderung Erb, Eigen, liegende Güter oder „ander ehehaffte", so soll an jedem Ort Appellation nach Herkommen dieses Ortes und ordentlichem Rechte offen stehen. 11. „Vmb gichtig vnd vnlougbaren schulden soll es von baiden thailen von jedem amptman, da der ansprechig gesessen ist, dem schuldner guote pfannd von des ansprechigen aigen gegeben werden, die der schuldner wol treiben oder tragen mag; wo aber der an-

sprechig mit sollichem nit zu uerpfenden hett, so sollend doch dem schuldner sonst gute pfand, die der schuld wol werth vnd des drittails wol besser sind, gegeben werden. Vnd dieselben pfandt solle der cleger hinder den richter acht tag die nechsten lassen ligen vnd nach verscheinung der acht tagen so soll in des ansprechigen willen sten, ob er wöll, das der cleger die pfand an demselben end auff die gant schlach oder mit im hinweg in sein gericht, da er sesshafft ist, fahre, vnd an welchem endt er sollichs annimbt, soll nach sollicher vergantung dannocht der ansprechig nach acht tag zue solchen pfanden losung haben; in dem allem, wie vorstat, gaistlich sachen, verbriefft schulden, die verzeyhungen in sich halten, lehen vnd das, so den oberkeiten zuegehört, soll berechtiget werden an den enden, dahin ain jedes von rechts wegen gehört." 12. Eigenleute der Herren von Fürstenberg, die vor 1468 oder mit Willen ihrer Herren in Villingen als Burger und Burgerinen aufgenommen worden, sollen des Burgrechts daselbst genießen wie andere Burger; die später dahin übergesiedelten aber sollen in Villingen nicht als Burger angenommen und den Grafen ihr Recht gegen dieselben vorbehalten sein. „Vnd welche aber derselben der aigenschafft ahngichtig weren, wa dann die herren von Fürstenberg dieselben laut der guldin bull der aigenschafft besetzend, zue sollicher besatzung man sy auch ohnuerzug komen lassen soll, so sollen die von Villingen denselben besetzten den herren von Fürstenberg lassen folgen vnd wider der herren von Fürstenberg willen kain irn aigen menschen in ir statt enthalten." 13. Von Vieh, das fürstenbergische Leute bei Villinger Gemeinden stehen haben, können die Herren sich ihren Sterbfall (halbtheil ains hauptvychs) holen; ebenso umgekehrt. 14. Dasselbe gilt von Strafen, ererbten Beitheilen oder Drittheilen. 15. In Kriegszeiten geflüchtetes Gut soll ein Theil dem andern aufbewahren und zollfrei zurückerstatten. 16. Nehmen die Herren von Oesterreich oder die Anstößer Aenderung mit der Münze vor, so sollen beide Theile Vertreter zur Vereinigung darüber zusammen schicken, da Noth ist, dass beide die Münze mit einander halten. 17. Die Stadt Villingen darf offen verschriebene und verkündete Aechter, die auf dem Landgerichte zu Fürstenberg in die Acht gethan, nicht weiter als nach Inhalt ihrer Freiheit enthalten. 18. Hagen, Jagen, Hetzen und Beißen gestatten die Herren von Fürstenberg denen von Villingen in folgendem Bezirk: vom Haidischen stain in die Kürnach, gen Pfaffenweiler, Vberauchen, Kilchdorf, unter dem Rain hinauf gen Marpach, das Thal hinauf in Geigenhals, an den Düramer See, gen Mülhausen in Neckersfurt, über das Hochgesträß herein gen Villingen bis an die ausgeschiedenen steinernen Marken. 19. Rath und Obrigkeit zu Villingen sollen Acht haben, dass ausserhalb dieses Bezirkes kein Villinger Hirsche, Rehe, Hühner, Bären, Schweine oder ander Hochgewild in den Forsten und Wildbännen der Herren von Fürstenberg jagt; „wo aber bären oder schwein jemandts in seinen guettern, vor dem wald gelegen, schaden theten, dieselben mögen solliche fraidsame thier wol schiessen oder sonst demmen." Als Wildschützen verdächtige Villinger mögen die Herren von Fürstenberg oder ihre Forstmeister vor dem Stadtgericht zu Villingen beklagen und läutern, auf frischer That Ertappte selbst strafen. 20. Leute der Herren von Fürstenberg, die den Markt oder sonst zu ihrer Nothdurft die Stadt Villingen besuchen, sollen gegen die von Villingen nicht missgethan haben, wenn sie ledige Hunde mit sich traben lassen und wenn diese Hasen oder Füchse, die ihnen an die Hand stießen, fahen. 21. Gegenseitig gestatten sich beide Parteien Besuchung der Märkte mit Kaufen und Verkaufen. 22. In dem Bezirke: Emingen, Sundthaußen, Haidenhoffen, Asen, Eschingen und was dazwischen gegen den Wald gegen Villingen zu liegt, mitsammt dem Wald ist den Leuten der Herren von Fürstenberg erlaubt, die Handwerksleute zu Villingen zu aller Nothdurft zu brauchen und umgekehrt. 23. Da der Schinder der Obrigkeit unmittelbar zugehören soll, die von Villingen aber einen solchen Meister bei sich sitzen haben, ist beredet, dass derselbe „die waid zinß ambt" von den Herren von Fürstenberg empfahen und davon jährlich 1 ℔ Pfeffer Zins geben soll; wogegen ihm seine Hantierung in folgendem Bezirk erlaubt sein soll: zu Danhaim, das Brigenthal bis gen Grieningen, Haydenhoffen, Bießingen, Oberbaldingen, Emingen, Sundthaußen, Thuoningen. Er soll aber die armen Leute auch bei der Stadt Villingen Lohn verbleiben lassen. 24. Da die von Villingen zuweilen einen Nachrichter brauchen, ist beredet, dass sie den der Herren von Fürstenberg brauchen dürfen

und zwar zu dem Lohne, den man ihm in der Landgrafschaft Bare oder Fürstenberg gibt, nämlich eine Person vom Leben zum Tode bringen 2 ℔ Haller und für Stricke und Handschuhe 5 ß Haller und dazu jeden Tag für Zehrung 10 ß Haller, für andere Strafen aber, nämlich Ohren abhauen, mit Ruthen ausstreichen und dergleichen halb soviel wie das obige. 25. Bei weiteren Irrungen sollen die Parteien vor Bürgermeister und Rath der Stadt Vberlingen kommen, die darüber in Monatsfrist entscheiden und bei deren Bescheid die Parteien bleiben sollen. 26. Vom römischen Könige soll auf Bitten beider Parteien eine Commission auf die von Vberlingen ausgebracht werden, worin Seine Majestät denselben befiehlt, sich solches Hintergangs zu beladen. Graf Wolfgang hat diesen Vertrag zugesagt und bewilligt, ist aber, noch ehe derselbe „gentzlich mit der besiglung vffgericht", gestorben, worauf sein Sohn, Graf Wilhelm zu Fürstenberg, Landgraf in Bare und Landvogt in Ortenau, anstatt seines Vaters für sich und seinen Bruder, Grafen Friderich, zugleich mit der Stadt Villingen und Herrn Conrat von Schellenberg besiegelt hat. Geben vff montag vor st. Hilarien tag 1501 [c]) *(sic)*.

Copie von Rochus Negelin, Modisten und Rechenmeister zu Villingen, v. J. 1602. Ein Heft von 32 fol. Donaueschingen. Eine andere Copie auch in der f. Hofbibliothek daselbst, Mspt. Nr. 636. — 1510, April 18., Innsbruck, bestätigte Maximilian, erwählter römischer Kaiser, diesen Vertrag (Copie a. a. O., fol. 28) und 1510, April 18., Innsbruck, beauftragte derselbe Bürgermeister und Rath zu Vberlingen mit der Schlichtung weiterer Irrungen zwischen den beiden Parteien (Copie a. a. O., fol. 30).

a) Heute Magdalenenberg. b) Nordstetten. c) Doch wohl verschrieben für 1510.

1496, Sept. 28.

201. Wolfgang Graf zu Furstenberg etc. und Bruder Wilhelm von Reminchingen st. Johans Ordens, Comthur zu Vilingen, beurkunden, dass vor ihnen als Herren des Dorfs und der Pfarrkirche Pforren erschienen die ehrsamen ehrbaren Herr Conradt Algöwer, Kirchherr zu Pforren, sammt Vogt, Gericht und dem Mehrtheil der Gemeinde zu Pforren, welche erklärten, die von ihren Vordern sel. vor langen Jahren in der Pfarrkirche zu Pforren angefangene Jahrzeit für alle elenden, vergessenen und gläubigen Seelen, genannt „der ellenden armen seelen jarzit", die etliche Jahre erloschen war, erneuern zu wollen, und bestätigen diese Stiftung. Jedes Jahr am Gůttemtag nach der Kirchweihe zu Pforren sollen 12 Priester in der Kirche daselbst eine Vigilie und danach drei Aemter singen, das erste auf dem Fronaltar für alle elenden gläubigen Seelen, das zweite auf St. Katherinen Altar für alle Seelen, die aus diesem Jahrzeit verschieden sind, das dritte an Unser Lieben Frauen Altar zu Trost aller Lebendigen, die sich in diese Jahrzeit empfohlen haben. Jedem Priester sollen dabei „zu presentz" 10 Pfennige und ein Mahl Essen gegeben werden, dem Meßner 6 ₰ und der „ybiß vom lütten vnd vmb den róch"; „ob ouch arm fremdlüt vff dem kirchoff oder huß arme menschen derzit hinder den ampten der messen stůnden, soll jedem 2 haller oder ain pfening wert brot durch aller ellenden glöbigen selen willen geben werden." Jedem Stifter soll nach seinem Tode „sin lipfel, sübender vnd dris-

sigister“ begangen werden mit 4 Priestern; die Stifter sollen in ein jährlich zu verlesendes Rodel [1]) geschrieben werden; als Pfleger der Stiftung sollen vom Kirchherrn, Vogt und Gericht daselbst einer aus dem Gericht und einer aus der Gemeinde zu Pforren durch Stimmenmehrheit auf 1 Jahr gewählt werden. Stifter: Graf Wolfgang zu Fürstenberg für sich und seine Erben ewig 1 Malter Vesen jährlich aus seinem Bau und Kasten zu Pforren; Wilhelm von Reminchen *(sic)*, Comthur zu Vilingen, sein Leben lang 1 Malter Vesen jährlich; „er wil ouch vlis by sinen obern ankeren zů erlangen, das sine nachkomen sollichs ouch geben sollen“; der Kirchherr Herr Conradt 1 ℔ Ewiggelds; Bechtold Mayer, derzeit Obervogt, dasselbe; Hans Tubennest, Vogt zu Wartemberg, 20 Malter Vesen Schuld „am Vindtenkern“; Andres Kötz, Schreiber, eine Kuh „vnd dise briefe darzů geschriben“; Conrat Kütler, Dorfvogt, ein Kalb und jährlich 6 ₰; Michel Fritschin 3 fl. und jährlich 6 ₰; Meister Clewin Scherer, 1 Kuh, 1 Schaf und jährlich 6 ₰; Petter Eminger 1 Kalb und jährlich 6 ₰; Hans Eminger dasselbe; Derrs Vögellin eine Kuh und jährlich 6 ₰; Jos Mayer 1 Schaf und jährlich 6 ₰; Brid Mayerin 1 ℔; Henßli Weber 1 Schaf und jährlich 6 ₰ u. s. w.

Geben vff st. Michels aubendt 1496.

Die Siegel der beiden Aussteller fehlen.
Perg. Or. Pfarrregistratur Pfohren.

1) Ein solches, erneuert 1522, ist in der Pfarrregistratur Pfohren erhalten.

1496, Okt. 13.

202. Abt Jörig von Zwifalten theilt als königlicher Commissär dem Grafen Wolf zu Fúrstemberg ein Schreiben des römischen Königs Maximilian mit, geben zu Lindow 19. Sept. 1496, worin es heisst: „Wir haben fúrgenomen, dem hailigen reiche deutscher nation vnd gemainem nutz zů fúrderung vnd gůtem, auch den veinden des crútz Cristi, den Túrcken, zú widerstannd, den strom des wassers der Thúnow von Tüneschingen, da es sinen ýrsprung hát, bis gen Vlm flössig zúmachen“ und ladet den Grafen auf st. Othmars Tag (Nov. 16.) nach Riedlingen in die Stadt, um dort mit den andern „herrschafften, comunen vnd sonderpersonen, die an den itzbemelten orten vff dem gemelten Thúnowstrom herlichait, flecken oder gůter haben“, über die Ausführung der königlichen Anordnung zu berathen.

Geben an dornstag vor sant Gallen tag 1496.

Das aufgedrückte Siegel des Abtes fehlt.
Pap. Or. in duplo. Donaueschingen.

1496, Okt. 19.

203. Albrecht Bischof zu Straßpurg, Pfalzgraf bei Rine, Herzog in Beyern und Landgraf in Elsass, schlichtet die Irrungen zwischen Grafen Wolfgang zu Furstenperg und Schuldheiß, Rath und ganzer Gemeinde zu Haselach, nachdem er die Parteien „anfangs gutlicher vnd so die gutte nit stattung betroffen, rechtlicher handlung“ vor sich und seine Räthe vertagt. 1. Die von Haselach sollen das zu den zwei Mühlen des Grafen bei Haselach nöthige Bau- und andere Holz aus ihren Waldungen hauen lassen. 2. Sie sollen in diese Mühlen gebannt sein. 3. Straßpurger und Baseler Münze sollen in ihrem Werth, wie bisher, genommen werden. 4. „Das die appellacion vnd berufungen von vrteylen, zu Haselach gesprochen, ordelich an graue Wolfgangen, sin erben vnd nachkomen, vnd obe von den selben oder iren vrteylen wyter appellacion vnd berufungen not wurde, dannenthin an die oberhandt geen sollent; vnd vff das die von Haselach irer gegebnen vrteylen wie bißhar in appellacionibus nit bedúrfen múntlich furtragen, mugen sy dieselben ire vrteylen in geschrift fassen vnd vbergeben lossen“ [1]. 5. „Das ein yede person, frouwen vnd man, doch diebe, mördere, mörtliche totslegere, notzogere, straßröwbere, verrätere, ketzere, kirchenbrechere, personen iren herschafften wyder pflicht missehandlen oder meyneydig werden oder andere pinlichen hëndel begangen haben oder werden begon, vßgescheyden vnd nit gefriet, aber sust vmb alle hëndel vnd bůrgerlich sachen, hohenstroffen vnd pinlicheytten nit vff inen tragende, die selben getättere in eins yeden zwulfers hüse zu Haselach fryheyt süchende, sollent dorinne fryheit vinden vnd haben; vnd obe ein schultheys zu Haselach solliche personen in der freyheyt verhüten lossen wurde, des sollent ime die burgere zu Haselach gemeynlich, vßgenomen der zwulfer, by des behusung die verhutung ye zu zyten beschicht, dem schultheyssen zu verhelfen schuldig sin; vnd so ein zwulfer zu Haselach inne oder vsserhalben der statt offne würtschaft haltet oder halten wirdet, in des oder der selben behüsungen obgerurte fryheyt nit soll stat haben.“ 6. Fürstenberg soll im Rath die Umfrage halten ausser in Sachen, die Fürstenberg selbst betreffen. 7. Der Vertrag von 1464, Okt. 1. zwischen der Stadt und den Thälern Mulbach und Hagspach [1], (der in Transsumpt mitgetheilt wird) soll in Kraft bleiben. 8. „Das ein yeder schultheyss in den händlen, den nyderen gerichtzwang, als spil, ebroch vnd andere vnzücht berúrende, die nit hohe besserung vff inen tragen, mit rat der rate daselbs verbietten vnd in verbotten handlen, aber alle andere pinlichen sachen vnd händel, hohenstroffen vnd besserungen betreffende, soll vnd mag ein schultheyss in namen der herschaft vnd one rat der rate, fur sich selbs, ye nach

gestalt der sachen, verbietten, gebietten vnd verwalten, vnd die rate vnd gemeynde zu Haselach sollent daselbs one wissen vnd gehelle eins schultheyssen niemanden gefenglich annemen, in die keffich oder gefengnus nit legen, es were denn vmb händel, burgerliche stroffe berúrende, des sollen sy in namen der oberkeit anzunemen vnd ledig zu lossen macht haben; aber vmb wort der herschaft oder zu abbroch des gemeynen nützes, in hohestroffe reychende, züsampt allen andren hёndlen, pinlicheyt vnd hohestroff vff inen tragende, soll vnd mag ein schultheyss oder amptman in namen der herschaft, als vorgemelt, fur sich selbs vnd one gehelle der rate gefenglich annemen vnd annemen lossen, doch die angenomenen burgere vmb hёndl, das leben nit berurende, vff burgschaft zu recht wydervmb zů stůndt von handen lossen kommen" [2]. 9. Die Fürstenbergische Herrschaft soll den Schultheissen setzen, doch „ye zu zyten vß vnd von den zwulfern des sitzenden oder gegenwirtigen rats zu Haselach vßzyhen vnd nemen". 10. In Beisein des Schultheissen oder seines Statthalters sollen die Stadtthore beschlossen und entschlossen, die Zölle, Ungelde und anderen Gefälle der Stadt verrechnet und verwaltet werden; der Ertrag der letzteren soll mit Wissen und Rath der Herrschaft oder der Schultheissen an der Stadt verbaut oder zu ihrer Besserung und zum gemeinen Nutzen angelegt und verwendet werden. 11. Die Stadt soll der Herrschaft jährlich 10 Mark löthiges Silber zu Jahrsteuer geben und darin nicht gesteigert werden. 12. Die von Haselach sollen auch ferner die Wälder, Wasser, Weiden, Almenden, Ungeld, Zölle und den Bannwein inhaben und brauchen, die Gefälle davon jedoch mit dem Schultheissen verrechnen und nach dessen Rath mindern, mehren oder verbauen. 13. Neue Zwölfer soll der Rath aus der Gemeinde wählen und der Herrschaft anzeigen, diese sie einsetzen, außer wenn sie Gründe dagegen hat. 14. Die Räthe und Zwölfer sollen „frúgmessere, schulmeystere, sygeristen, búttel, nachrichtere, hirten, hertere, partenere" und alle andern Stadtämter, doch mit Rath und in Beisein des Schultheissen besetzen. 15. „Wёlde vnd veldt eynungen" sollen die Zwölfer und der Rath, wie bisher, ohne Schultheißen, aufsetzen, einnehmen und verwalten. 16. Ebenso die Maße „fechen". 17. Haselach soll von der Herrschaft nicht verpfändet oder für Schulden verschrieben werden; wird die Stadt widerrechtlich bekriegt, so soll ihr die Herrschaft nach Vermögen Hilfe bringen. 18. Streitigkeiten und Unfüge der Bürger oder „vßbůrger" unter sich in ihren Häusern sollen je nach Gestalt der Händel gestraft werden. 19. Schulden von herrschaftlichen Dienern oder Knechten an Burger oder Inwohner der Stadt sollen zuerst vor der Herrschaft verklagt werden, wenn aber in dreimal vierzehn Tagen der Kläger nicht befriedigt ist, soll die weitere Betreibung der Stadt zustehen; „vnd so einer vor der stat Haselach wonende einem burgere in der stat schuldig were oder wurde, der soll ouch vmb

solliche schulde in der statt werden behalten." 20. Die Burger sollen der Herrschaft nach deren Nothdurft mit Reisen dienen, doch nicht weiter, als dass jeder in der ersten Nacht wiederum zu Haselach an seiner Herberge sein mag. 21. Nach dem Tode eines Herren von Furstenperg sollen die Zwölfer, Rath und Gemeinde zu Haselach den nächsten Lehenserben des Stammes und Namens Furstenperg als Herrn annehmen; derselbe soll sich verschreiben diese Statuten zu halten und die von Haselach sollen sie beschwören. 22. Die Herrschaft soll niemand Schädlichen oder Unehrlichen in die Stadt lassen und 23. die Burger nicht wider diese Statuten beschweren. 24. Die Haselacher sollen das Recht der Freizügigkeit haben. 25. Irrungen zwischen der Herrschaft und der Stadt sollen vor den Bischof von Straßpurg gebracht werden.

Geben vff mitwoch noch st. Lux tag des hl. ewangelisten 1496 [2–4]).

An schwarz-weissen Seidenschnüren hangen das Pontifical- und das große Capitelsiegel von Straßpurg (beide spitzoval, sehr schön gearbeitet; 1. roth in Schüssel; Maria, gekrönt, das Kind stehend auf dem Schooße haltend, auf gothischem Stuhle sitzend; darunter quadrirter Schild, in 1 Schrägbalken, in 2 steigender Löwe, in 3 die bairischen Rauten, in 4 ein auf jeder Seite mit 3 Kreuzen besteckter Schrägbalken; S. alberti. dei. gra...... argentin. lantagrauii *(sic)* alsacie. — 2. gelb, etwas abgeschliffen; Maria mit dem neben ihr auf der Bank stehenden Kinde sitzend in einer Rundbogennische; zu beiden Seiten auf der Bank ein Leuchter; . SANCTE. MARIE. ARGENTINEN. ECCLESIE.)

Perg. Or. Heft von 7 Blättern in fol. Donaueschingen.

1) S. Bd. III, Nr. 499 v. 1464, Okt. 1.

2) Am Schluss der Urk. steht von gleichzeitiger Hand: „Vorgeschribnen jors vff mentag noch Allerheilligen tag (Nov. 7.) haben die vorbestimpten vnser rate diß fryheitten, ordenüngen vnd statuten bedenteyllen zu Haselach vff der ratstüben geoffnot, die selben bede parthen also angenomen vnd zu halten mit truwen an eyds statt von núwem vnd abermals haben versprochen."

3) 1496, Juni 16. beurkundeten Nicolaus Sahs, Doctor und Kanzler, und Melchior von Schawenpurg, Amtmann in der Pflege Ortenburg, Räthe des Bischofs Albrecht zu Straßpurg, Pfalzgrafen bei Rine etc. und von diesem nach Haßlach gesandt zur Schlichtung der Irrungen, welche zwischen Grafen Wolfgang zu Furstenberg und Rath und Gemeinde zu Haßlach im Kintzgental wegen der „ettwas zwiuelhafftigen vnd vnglichen verstentnis" der Haßlacher Freiheitsbriefe entstanden sind: dass die beiden Parteien erklärt haben, der Entscheidung des Bischofs Albrecht zu Straßpurg, als Eigenthümers des Städtleins Haßlach und von dessen Stift die Herrschaft von Furstenberg das zu Lehen trägt, sich unterwerfen zu wollen. Geben (in duplo) zu Haßlach vff durstag nach Viti vnd Modesti anno etc. 96. Die aufgedrückten Siegel der beiden Aussteller (Sachs: im Schild ohne Helm 2 schräg übereinander stehende Ringe; das andere unkenntlich). Pap. Or. Donaueschingen.

4) Ein Eintrag v. c. 1500 im Kinzigthaler Lagerbuche v. 1493, p. 193. (Donaueschingen) besagt: „Zwüschend vnserm gnedigen herrn, graff Wolfgangen etc. vnd schultheis, ouch stattgericht zû Haßlach ist ain ordnung des appellierens halb abgeredt: wer für vnßern gnedigen hern appellieren will, der mag daz ton, doch also, das er brieff vnd sigel vom gericht zû Haßlach néme, darinn geschriben staudt, waz vor inen gehandelt vnd wie ald warvff sy gevrteilt haben; das soll ainer dann vnserm gnedigen herrn oder sim anwalt fürbringen an verzug, vnd von dem tag, als vnser律 gnediger herr die geschrifft annimpt, soll sin gnad oder sin ober rät ald amptlút die selb sach vßsprechen in monadts frist, vnd wöllicher appelliert vnd der sach nit also

nachkem, sonder verzug tätt, der soll sich hernach obgemelter zit gesumpt haben, es were dann ain sölliche sach, das vnser gnediger herr oder sin anwalt ains bedancks nottürftig wéren, der soll inen nach ordnung der rechten ouch zůgelassen sin, alles on geverde."

1496, Okt. 24.

204. Heinrich Graf zu Fürstenberg etc. belehnt Hans Stör von Manbyren *(sic)* für ihn selbst und seine Schwester mit näher beschriebenen Lehenstücken, Holz, Aeckern und Wiesen in und bei Mamern, die derselbe vormals von seinem (des Ausstellers) Vetter, Grafen Heinrich von Fürstenberg, als welchem die Lehen und Mannschaft von Hohenclingen angefallen, empfangen hat.

Geben am mentag vor Simons vnd Jude apostolorum 1496.

Gleichzeitige Copie. Donaueschingen.

1496, Okt. 24.

205. Conrat Fels, alt Burgermeister zu Stayn, bekennt von Grafen Hainrich zu Fúrstemberg als ein von Hochenclingen an Fúrstemberg angefallenes Lehen, Töchtern als Knaben, ein Gut zu Hilczingen, das jährlich 11 Malter Korn, Vesen und Haber, 3 Herbsthühner und 40 Eier gilt, empfangen zu haben.

Geben am mentag vor Symonis vnd Jude apostolorum 1496.

Das Siegel des Ausstellers (grün in Schüssel; im Schild auf Felsen ein Rad; conrat. fels.).
Perg. Or. Donaueschingen.

1496, Dez. 6. *Biberach.*

206. Abschied des vom schwäbischen Bunde gehaltenen Tages zu Biberach auf st. Niclaustag. Wegen des Herrn von Geroldseck ist gerathschlagt worden, dass Graf Wolfgang von Fürstenberg und Conrad von Schellenberg dazu verordnet werden, um zu untersuchen, wie ihm zu helfen sei. Besonders möchte man mit dem Pfalzgrafen einen Weg ausfindig machen, damit ihm sein erlangter Theil an Geroldseck abgekauft werde.

Aus dem Esslinger Archive mitgetheilt von Klüpfel, Urkunden zur Geschichte des schwäb. Bundes, I, 220.

1497, Jan. 9.

207. Lorentz Kratzer, Schuldheiß zu Wolfach, gibt dem ehrbaren Henßly Fürner seine Güter vor Gipichen, ausschließlich der Widemmat, gegen 50 Gulden und einen jährlichen Zins von 5 Gulden zu Erblehen; unter andern Lehenspflichten wird ihm auferlegt: „der stúrm glocken vnd dem geschray gehorsam zů súndt.“

Geben vf mentag vor st. Hylarien tag 1497.

Die Siegel des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg und des Ausstellers (grün in Schüssel; ein Engel, wie es scheint, hält den Schild, darin Fahne mit unkenntlichem Gegenstande auf dem Tuch (wohl Wolfacher Stadtfahne, vergl. Bd. II, Nr. 536); S. lore.......).

Perg. Or. Donaueschingen.

1497, Jan. 25. *Innsbruck.*

208. König Maximilian schreibt an Grafen Wolfgang zu Fürstenberg: nachdem er ihn der Schulden, so er ihm zugethan, anderer merklicher Geschäfte und Auslagen halber dießmal nicht entrichten könne, habe er Statthalter und Räthe seiner Schatzkammer zu Ynnsprugg angewiesen, allen Fleiß anzukehren, dass dieselben auf nächste Weihnachten bezahlt werden.

Datum Innsprugg an st. Pauls tag conuersionis anno 97.

Gleichzeitiges Copialbuch: 6 vnd 97 beuelh. Innsbruck.

1497, März 7. *Hall im Innthal.*

209. König Maximilian schreibt dem Grafen Adolf zu Nassaw, Statthalter seiner Lande Ghelldern und Zutphen, dem Grafen Eytlfridrich zu Zolrn, seinem Kammerrichter und Hauptmann seiner Herrschaft Hohemburg, dem Grafen Hainrich zu Furstemberg, seinem Hofmarschalk, dem Freiherrn Veyt zu Wolkenstain, seinem obristen Feldhauptmann, seinen Kämmerern und andern seinen Räthen, so zu Ynnsprugg sind: er habe dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen befohlen, sie zu sich zu nehmen und mit ihnen die Irrungen zwischen Bernhart von Scherfenberg einerseits und Bartholome, Ludwig und Gregor von Starchemberg, Gebrüdern, anderseits, „ir eer, glimpf vnd gueter berúrendt“, zu verhören und darüber an ihn zu berichten.

Geben zu Hall im Yntal an ertag vor dem sontag Judica etc. 97.

Commissio domini regis propria Sernteiner.

Spuren des aufgedrückten rothen Siegels.

Pap. Or. Donaueschingen.

1497, März 15. *Hall im Innthal.*

210. König Maximilian an seinen Hofmarschalk, Hainrich Grafen zu Furstemberg: „wir haben etlich personen hynauf gen Ynnsprugg beschaiden vnd emphelhen dir mit ernst, ob dich yemand vmb beschaid anlangen wurde, das du denselben sagest, das wir mit irer vertigung noch nit berait, aber willens seyen, morgen vmb zwelf vr vnser rate hynauf gen Ynnsprugg in die grüen gemalt stuben zuuerordnen vnd solhen personen allda iren beschaid geben lassen."

Geben zu Hall im Yntal an mittichen nach dem suntag Judica anno etc. 97.

Commissio domini regis propria. Sernteiner.
Das rückwärts aufgedrückte königliche Siegel (beschädigt).
Pap. Or. Donaueschingen.

1497, April 8. *Ueberlingen.*

211. Auf dem an Samstag vor Misericordia abgehaltenen Bundestage werden von königlicher Majestat Hauptmann, Herrn Hans Jacob von Bodmen, und den anderen Hauptleuten Bestimmungen getroffen, wie man das Land gegen die Eidgenossen schützen wolle, deren kriegerischer Einfall wahrscheinlich bevorstehe. Die Mannschaft der Grafen von Fürstenberg, Herr Cunrat von Schellenberg, Herr Heinrich von Randegk mit Rideschingen, die Almanshofer und Heinrich Sigmund von Howdorf sollen sich zu Ross und Fuß den nechsten uf Fürstenberg zu ziehen, sobald sie Kundschaft oder Befehl erhalten, und in solchem auf Herrn Cunrad von Schellenberg, der an demselben End zu einem Hauptmann verordnet ist, ein Aufsehen haben und seinem Bescheid gewärtig sein. Daselbst mag sich auch vom Volke der Gesellschaft am Neckar (deren eigentlicher Sammelplatz Mühlheim ist) versammeln, wer Fürstenberg näher gelegen ist.

Klüpfel, Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes I, 223, 224, aus dem Esslinger Archive.

1497, April 18.

212. Vogt und Gericht zu Rypoltzow mitsammt sechs zugesetzten Richtern aus der Herrschaft Romberg urtheilen in offenem verbannem Gericht auf die Klage des bevollmächtigten Anwalts und der Amtleute des Grafen Wolfgang zu Furstenberg gegen Bechtold Burer, Vogt, Hanß und Henßly Büheller, Bechtoldt Büheller, Jórg Haß,

Martin Jörgen Knecht, Lux Grůber, Mŏlchor Dahamer, Cůnrat Bůrlin, Hanß Miller d. ä. und Hanß Miller d. j., Großhanß, Langhanß, dessen Sohn, Martin Ziegler den Schieck, den Strål und den Eckenbůhel, alle zu Schenckenzell und in derselben Gegend wohnhaft. Die Kläger erklären, vor kurzem sei ein Straßenraub zu Schenckenzell an zweien „Walhen“ verübt worden, die wahrscheinlichen Thäter hätten sich auf den Kúbach in Hainrichen des Würths Haus geflüchtet und „als daz geschray worden were“, wären würtenbergische und geroltzegkische Leute nachgeeilt und hätten veranlasst, dass die Auslieferung der Thäter an das fürstenbergische Gericht verweigert wurde. Nach eingeholter Kundschaft erkennen die Richter, dass die Höfe auf dem Kúbach und insonders Hainrichs des Wúrths Haus von jedem Gotteshause zu Rypoltzow zugehörig seien, dass der Priol desselben oder an seiner Statt ein Herr von Fürstenberg dort jährlich zu jagen habe und dass die Höfe mit aller Obrigkeit und Gerichtszwängen unter den Stab von Rypoltzow gehören, über dessen Güter der Graf von Fürstenberg die hohen und niedern Gerichte in Gebrauch habe. Jeder der Frevler wird daher zur Bezahlung von 3 ū ₰ Straßburger und 1 „helbling“ verurtheilt.

Geben durnstag vor st. Jŏrgen des hl. ritters tag 1497.

Das Siegel der Stadt Schiltach (grün, in Schüssel, beschädigt, im Schild 2, 1 Schilde; Schiltach), das die Aussteller, da sie ein eigenes nicht haben, von den ehrbaren, weisen Schuldheissen und Gericht zu Schiltach, ihren lieben Nachbarn, erbaten.

Perg. Or. Donaueschingen.

1497, April 21—29.

213. *Schreiben Sernteiners [1]) an den Grafen Heinrich von Fürstenberg.*

a. 1497, April 21. Ernberg an der Klause bei den Goldferchen: Letzten Mittwoch hat königliche Majestat auf dem Fern Briefe von der Königin erhalten, besagend, dass dieselbe an diesem Mittwoch zu Vlm ausziehen, die Nacht zu Memingen sein und fürder stracks auf Fuessen zuziehen wolle, worauf ihr königliche Majestat geschrieben, ihn zu Fúessen zu erwarten. Dass Herr Florian, wie der Graf schreibt, noch mit Krankheit beladen sei, hat er königlicher Majestat angezeigt; königliche Majestat wird ihm und den andern von der Schatzkammer zu Innsprugg durch die Post anzeigen, was zu handeln Noth sei. Den Abspruch, wegen dessen die von der Schatzkammer Vlrich Móringer zu königlicher Majestat geschickt haben, sollen sie, wie königliche Majestat ihnen antwortete, thun „vnd sein Majestat ist wol zufrieden, das der Kúendorfer, Zách vnd Kreig abgesprochen vnd gefertigt seyn“. Secretari Niclaß wird ihm über eine von königlicher Majestat gemachte Instruction und „stat“ [a]) berichten; königliche Majestat will auch „ain instruction vnd stat auf das hofgesynd vnd ander machen“ und ihm die zuschicken. Briefe und alles andere möge ihm der Graf zuchicken „bey der posterey, die dann gangkper ist.“ Humpis und Hainrich vom Endt sind zu königlicher Majestat gekommen, die sie aber wieder abfertigen wird, „vnd sein Majestat will kurtz, das im kainer vber nachreytt.“ Philips von Rechberg und ihn, den Grafen, hat er „vmb ire hundert“ in den „stat“ stellen lassen. Folgen Weisungen

wegen „des Anichs gelt“ und „her Veitten freyhern zu Wolckenstain gellt.“ „Lieber herr, die Rorbeckin hat mir bey meim hern von Anhallt embotten, sy beuelh mich der Luibenegkerin, vnd darauf sol ich wol warten. Sagt ir, ich bedurf irer beuelhnuss an dem ennd nit, dann ich wiss, ir gewallt sey da klain, vnd sy hab mir zugebietten, aber nicht dest weniger, ich wéll mich ir selbs beuelhen vnd mein vorst vnd wildpannd an stat meins herren Philipsen von Rechberg dermassen bereytten vnd hanndlen, darab mein herr ain gut gefallen wirdet haben, doch so mag ich den vorst jetz nach meinem willen bereytten, dieweil der her zu Innsprugg ist. Ich bit euch auch solichs Philipsen von Rechberg zu sagen vnd sagt mir der Watzlerin, der von Liechtenstain vnd Monntdani (?) mein willig dienst, vnd der Hellin sagt, ich kund den Altenhawser, Losenstainr vnd ander, die in ir geselschafft sein, nit gen Innsprugg bringen, dieweil die posten vnderwegen sein, so kund ich sy mit fug nit mit potschafften abuertigen, nit mer. Bit euch, mich mein gnedigisten herren von Sachsen zubeuelhen.“ Datum Eremberg an der claussen bey den goldferhen an freitag vor st. Jerigen tag anno etc. 97.

Pap. Or. ohne Siegel und Aufschrift. Donaueschingen.

a) = Etat.

b. 1497, April 29. (sambstag nach st. Marx tag), Fuessen: Schickt hiemit Brief an den „hawstainrer“ Rudolf Harber, worin demselben die königliche Majestat schreibt, wie er der Königin Zimmer zurichten lassen soll. Der Graf soll daran sein und verfügen, dass solches aufs fürderlichste zugerichtet werde, und über die Mängel berichten. „Ich versich mich, wir pleyben in vnser herberg; wo wir aber ye weichen muessten, wellen wir in den grossen túrn bey der kirchen ziehen. Die königliche Majestat ist gester, wirdet auch hewt an die pays *(sic)* mitsambt dem frawenzymmer, hertzog Jorgen vnd dem bischof von Augspurg ziehen, vnd verhoff, sein Majestat werd sich mit obgemeltem frawenzymmer vnd hertzog Jorgen in vier tagen vngeuerlich wider auf Ynsprugk zu schwyngen.“ Sodann will königliche Majestat auf Gemsen und anderes zu jagen reiten. „Des gestechs halben herrn Anthoni von Yfan haben er vnd ich an königliche Majestat bracht, aber noch darauf von seiner Majestat nit beschaid.“ „Ir must in all weg mit dem camermaister Keßler daran sein vnd verfuegen, damit die posst annders dann bißher von stat gee. Es ist ain schant, das die posst nit anders geen sol. Dise posst, so mir in diser stúnd von euch zukomen, ist vom pfintztag biß auf den sambstag gangen vnd súnst reit ainer in 10 oder 12 stúnden von hynnen gen Ynsprugk auf aim roß. Darumb beuelcht dem Kaßler *(sic)*, das er es anders verorden. Gruest mir die Watzlerin vnd die Rorbeckin Ich schick euch vil possten, aber ir mir gar wenig.“

Pap. Or. mit rückwärts aufgedrücktem, unkenntlichem Siegel. Donaueschingen.

1) Cyprian von Sarntein, Kanzler für Tirol und die vorderen Lande.

1497, April 24–27. *Füssen.*

214. *Schreiben König Maximilians an den edlen seinen lieben getreuen Hainrich Grafen zu Furstenberg, seinen Hofmarschalk.*

a. 1497, April 24. (an st. Jerigen tag), Fuessen. Hat mit seinem Diener Jerigen von Harras soviel gefügt, dass ihm derselbe den zwischen ihm und Herzog Erigkh zu Brunschwigg und Linenburg erlaufenen Handel heimgestellt hat. Befiehlt dem Grafen, sich zu dem von Brunschwigg zu verfügen und im Namen des Königs zu begehren, dass er diesem zu liebe den Handel „auch ergeb“ und gegen Harras nichts in Unguten vornehme noch geschehen lasse; „wa aber sein liebe ine der halben spruch oder anforderung zu erlassen nit vermaine, das er dieselben gegen im als vnserm diener vor vns suche vnd austrag, wie sich gepuret, vnd das sich sein liebe hierinne gutwillig erzaig, damit weitter vnwillen, so daraus erwachsen mocht, verhuet werde.“

b. 1497, April 24. (montag nach dem suntag Cantate), Fuessen. An denselben und seinen, des Königs, Secretarien Niclas Ziegler. „Als wir ewch ein stat[a]) auf ettlich partheyen vmb 350 fl. Rh. gemacht vnd darein vnsern secretarien Anthonien Wawdrepunt vmb 112 fl. Rh. gestellt, haben wir ime solh 112 fl. hye selbs bezallt vnd schickten euch hyemit auf die andern partheyen die vbrigen 244 *(sic)* fl.;“ der Graf soll dieselben an die andern Parteien ausgeben.

a) = Etat.

c. 1497, April 26. (mittichen nach dem sonntag Cantate), Fuessen. Der Graf soll die Fuhrleute laut des beigeschlossenen Zettels von des Anychs Geld bezahlen.

d. 1497, April 27. (donrstag nach st. Georgen tag), Fuessen. An denselben und Veit Freiherrn zu Wolkenstain, seinen Kammerer und obristen Feldhauptmann, seine Räthe: „Wir seinn des willens, mit vnser lieben gemahel, der Römischen kúnigin, auch den hochgebornen vnsern lieben öheimen, churfursten vnd fursten, hertzog Friderichen vnd Johannsen, gebrüdern zu Sachsen, vnd hertzog Geörgen zu Beyern etc. ein junge vaßnacht zu Innsprugg zuhaben, vnd aber alter löblicher gewonnheit nach sich zymmet, auf solich vaßnachten einen prewtgam zuhaben, so wissen wir diser zeit keinen, dem das pas anstet, dann Vlrichen von Habsperg. Demselben nach empfelhen wir euch mit ernst, daz ir bey demselben von Habsperg allen fleiss geprauchet mit den pessten fugen, so ir zutund wol wisst, damit er die Freybergerin in vnserm frawenzymer zu elichem gemahel neme vnd vns das nit abslahen, vnd was euch darinne begegent, vns das furderlichen berichten, vns darnach wissen zuhalten.“

4 Pap. Or. (Commissio domini regis propria, Sernteiner, rückwärts aufgedrücktes königliches Siegel in rothem Wachs). Donaueschingen.

1497, April 24.

215. Heinrich von Buoch hat für sich und seinen Bruder die nachbenannten Stücke von Grafen Wolfgang zu Fürstenberg zu rechtem Mannlehen empfangen: die Vogtei zu Emmingen; ein Achtel des Kelnhofes zu Geisingen; ein Gut daselbst, das Bernhart Keckh baut; ein Mannsmad Wiesen in Thegelwisen zur Lachen, stoßt an das Almend gegen Vilinger Weg; ein Hanfland an der Thunaw; zwei Hölzer ennethalb der Thunaw, das eine an Berchtholds staig, das andere an Mittelstaig, ein Holz in Pfaffenthal und ein Holz im Tubenstig[1]), alles mit seiner Zubehör.

Actum mennthag nach S. Jergentag anno 1497.

Gleichzeitige Pap. Notiz. Donaueschingen.

1) Alle diese Oertlichkeiten bei Geisingen, B.A. Donaueschingen.

1497, April 27.

216. Wolfgang Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im

Khintzgerthal, und Vogt und Gericht zu Oberwolfach, gestatten zu gemeinem Nutzen und Nothdurft ihres Thales dem ehrbaren, ihrem lieben, getreuen Hannß Toben dem ältern und seinen Erben, eine Hofstatt auf der Almend bei der Mühle, um ein Haus darauf zu bauen und einen Garten anzulegen, von der Brücke hinab bis an den Gelbach und an die Wolfach einzuzäunen, ferner „ein plötzlin, oben an der binden am tich sein zwen stein gesetzt, hinuß zu faren biß an tich“, und das für ihr eigenes Gut, wie die Baindt, zu nutzen. Endlich, damit dieselben die Sägmühle desto besser in Bau und Gewerbe behalten können, sollen alle Bäume, die in der von Oberwolfach Almend gehauen werden, sammt denen, welche aus dem Gelbach kommen, auf der genannten Sägmühle geschnitten werden. Dafür sollen dieselben ziemlichen Lohn nehmen, auch „gute werschafft schneiden“ und die, welche ihr Gut da schneiden müssen, zum besten fertigen. Auch sollen sie „ein vortich“, der 7 Fuß weit ist, halten und denselben offen lassen, wann sie nicht mahlen oder sägen, ebenso ein kleines, $3^1/_2$ Fuß weites „tichlin“, das stets, wann der Teich zu ist, Tag und Nacht offen stehen soll und nie zugethan werden darf, ausser mit Erlaubniss des Vogts zu Oberwolfach, wann „wasser gerinnet.“ Wegen „sollicher gnaden, zwangnis der segen vnd gunner der obgemelten plötz intzufassen“ übernimmt Tober für sich und seine Erben, die Brücke vor Gelbach in Bau und Wesen zu erhalten, „das brut vnd bare [1]), auch sonst meniglich mit wegen zu ross vnd fuß darüber wandern vnd faren mogen.“ Thun das dieselben nicht, so fallen die genannten Plätze wieder zur Almend und ist fortan niemand gezwungen, bei denselben sägen zu lassen. Dieselben und Schneider Heinrich und dessen Erben, „so vff dem halben hof sitzen“, sollen gemeinsam „vom tich herabwerdts bitz zu der bruckhen“ den Weg helfen erhalten, damit man ihnen nicht über die Güter und Bainden fahren darf. Der Brief ist doppelt ausgefertigt.

Geben vff donderstag nach st. Jergen tag 1497.

Das Original siegelten die Aussteller.
Pap. Cop. 16. Jahrhundert. Donaueschingen. B.

1) Später eingeschrieben.

1497, Mai 1. — Okt. 26.

217. *Schreiben an den Grafen Wolfgang von Fürstenberg als wirtembergischen Landhofmeister.*

a. 1497, Mai 1. (mantag nest vor deß hl. Krucztag). Hans Hoffwart von Kirchein, Ritter. Bittet, dass sein Knecht Hans Krafft, Zeiger dieses, der mit seinem Amtmann zu Fayngen, Heintz Schilling, in Streit gerathen, gnädig verhört werde und dass ihm durch seinen Amtmann keine Gewalt widerfahre, da er sich alle

Zeit ehrlich und wohl gehalten. Das zum Verschluss aufgedrücke kleine Siegel des Ausstellers lässt im Schild ein Kreuz erkennen.

b. 1497, Juni 30. (fryttag nach Petri). Ludwig Graf zu Leuwenstain, eigenhändig. Bittet ihn nicht zu vergessen in der Sache, worüber er ihm, Ludwig, um Michahelis geschrieben und worüber er auch nächst zu Lauffen und neuerdings zu Haidelberg mit ihm gesprochen habe. „Solten myn dinst vnd herbitten syner gnaden nit angenem syn, des ich doch nit hoff, mocht villycht besser syn, ich vberdrib die sach nit vnd laß am nechsten blyben.“ Bittet den Grafen, „als der des hofs vnd wesens am basten bericht ist,“ darüber um Aufschluss. Spuren eines rückwärts aufgedrückten rothen Siegels.

c. 1497, Aug. 7. (monntag vor Laurentz). Jörg und Hug Grafen zu Werdemberg und zum Hailigenberg, Gebrüder. Es wundert sie, dass der von Zymmern sich untersteht sie zu verunglimpfen, als hätten sie mit den Gefangenen unziemlich gehandelt. Der Hergang ist folgender: „Nauchdem wir Meßkirch bißher inngehept vnd darinn gebott vnd verbott, vns vnd den vnsern zůgut, nauch vnserm gutbedúncken getan, dem sich die gefangen vngehorsam gehalten, vnd nämlich in kurtzuergangen zytten, so haben wir daselbs vérrer zu erkennen geben vnd gebotten, wie sie sich halten sóllen, aber v́ber das sich die gemelten gefangen denselben vnsern gebotten vnd verbotten widerspennig vnd vngehorsam gehalten, alles dermaußen, das dardurch ain priesterschafft vnd ander zu Meßkirch zutod geschlagen, auch vns vnd den vnsern groß schäden daruß erwachsen wéren. Uff das haben wir dieselben dry, wie vns wolgepúrt, in vnser sträff véngklich angenommen, mit den wöllen wir ouch handeln, wie vns wolgezimpt. Zům andern, alß du schribst, das der von Zymmern zu Meßkirch nit yngelaussen worden sig etc., haut die gestalt: in vergangen tagen sind vier pfärd fúr Méßkirch vnd darunder die zway fúr das thor kommen vnd die andern ain wénig daruor heruß gehalten vnd ir kainer gesagt, das der von Zymmern dasig, vnd begerten ingelaussen werden. Also ward inen furgehalten vnd begert, das sie glopten, wie dann ander vor auch vff vnser beuelch getan. Deß haben sie sich zůthůnd gewidert; daruff ist inen ynlaussen verzigen worden, vnd nit vnbillich zn dem, so doch die abredung, alß noch by der küniglichen Majestat handen, on entschaiden stéet, so sigen wir nit schuldig gewesen den von Zymmern (ob man den glich dasin gewisßt vnd erkant hett) ynzůlaussen.“ Das zum Verschluss aufgedrückte Siegel zeigt einen Helm mit Bischofsmütze.

d. 1497, Aug. 27. (sontag nach Bartholomei). Hanns Caspar von Bůbenhofen, Ritter. Auberlin Rymler, in dessen Sache er schon vormals gehandelt, wollte gern mit seinem (des Ausstellers) gnädigen Herrn „des entlipten priesters halben“ auskommen, auf dass er sich mit den Freunden vertrage. Bittet, weil dessen Kinder seinem (des Ausstellers) gnädigen Herrn mit Leibeigenschaft zugehörig, ihm Sicherheit zu geben und einen Tag zu benennen, damit er endlich von der Sache komme, und ihm diesen Tag gen Rutlingen in Jörg Kastners Haus zuzuschreiben. Zum Verschluss aufgedrückt das Siegel des Ausstellers (in der allein sichtbaren oberen Hälfte des Schildes eckig gezogener Querbalken; auf dem Helm menschlicher Rumpf?).

e. 1497, Okt. 1. (sonntag nauch Michaelis). Jörg, Vlrich und Hug, Grafen zu Werdenberg und zum Hailigenberg, Gebrüder. „Din schryben vns getan, darinn du vff ain königlich mandat dir zůkommen begerst, dir an statt din vnd vnsers vettern von Zolr tag zů setzen, vff wölchen tag wir úch an statt der königlichen Majestat schloß vnd statt Meßkirch abdretten wöllen etc., haben wir ... sampt dem königlichen mandat vns deßhalb zugesandt vernommen“ [1]). Sind geneigt Gehorsam zu beweisen, wollen jedoch zuvor ihre Verschreibung etlicher Mängel halb noch an die königliche Majestat gelangen lassen; sobald sie dort Antwort erhalten, werden sie ihm ihre Meinung berichten. Zum Verschluss aufgedrückt das kleine werdenbergische Siegel, Schild mit Fahne.

f. 1497, Okt. 26. (dornstag vor Symonis et Jude apostolorum). Auberlin Rymler von Bondorf. Nach-

dem ihm der Keller zu Heremberg ein Geleit gegeben, habe er diesem laut der Supplication, die er an s. g. gerichtet, sein Anliegen entdeckt, worauf ihm der zu erkennen gegeben, wo er sich nicht anders erbiete, wollen die Räthe die Sache wie bisher anstehen lassen, habe jedoch keine Forderung gethan, was oder wie viel er seinem gnädigen Fürsten und Herrn zu Abtrag thun solle. Hofft, dass s. g. als Liebhaber der Gerechtigkeit und Biedermann ermesse, dass seine Handlung aus Nothdurft und Billigkeit geschehen. Bittet um Geleit zu s. g. und wieder zurück an seinen Gewahrsam, damit er s. g., zu dem er allein Trost und Hoffnung habe, besser unterrichten könne.

Grüne Siegelspuren.

5 Pap. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. die flgd. Nr.

1497, Mai 7 u. flgd.

218. *Graf Wolfgang von Fürstenberg und Graf Eitelfriedrich von Zollern erlangen als Sequester den Besitz der Herrschaft Messkirch.*

Graf Eitelfriederrich von Zollern und Graf Wolf von Furstenberg, Ir Majestät Hofmeister und Marschalk [1]), von König Maximilian beauftragt, die Grafen von Werdenberg und die Freiherren von Zimbern, welche wegen der Herrschaft Mösskirch im Streit lagen, gütlich zu vertragen, schlagen den Parteien auf dem Tage zu Kirchberg auf sonnentag Exaudi anno 1497 einen Vertrag vor, wonach die Grafen von Werdenberg den Freiherrn von Zimbern Mösskirch die Stadt sammt Dörfern, Nutzungen und Zubehör überantworten, dagegen die letzteren den ersteren 2000 fl. rhein., die sie Oberndorf halben ausgegeben, bezahlen sollen. Dafür versprechen die beiden königlichen Commissäre, mit allem Eifer darauf hinzuwirken, dass königliche Majestät diesen Vertrag bewillige und die Acht, welche über Herrn Wernher, die Stadt Rottweil u. a. ausgesprochen, aufgehoben werde. »Darneben hat grave Haugo von Werdenberg ein missive an grave Wolfen von Furstenberg außgeen lassen, darin under anderm grave Haugo schreibt, er sei von dem pundstag von Ulm zu der königclichen Majestät geritten und die abrede des vertrags, zu Kilchperg beschehen, an Seine Majestät gepracht; seie im in beiwesen grave Heinrichs von Furstenbergs von der königlichen Majesät dise antwort gefallen, Ir Majestät welle solche handlung mit der von Sant Gallen und andern achten an die versamlung . . . zu Wurms langen lassen«

Graf Hainrich von Furstenberg ist dann mit anderen königlicher Majestät Räthen auch zu Stainach zugegen, wo königliche Majestät Herrn Wernhern und Grafen Hannsen von Werdenberg den Abschied vorhält, »Ir Majestät könden derzeit ohne vorwissen der reichstende hierinnen nichts endtlichs beschliessen, es seie aber Ir Majestät bevelch, dass die von Werdenberg in mittler zeit Mösskirch abtretten und sollich herrschaft grave Eitelfriderrichen von Zollern und grave Wolfen von Furstenberg, wann sie solchs von ermelten graven vermannt, als thädingsleuten und gemainen freunden biß auf nechst kunftigen reichstag zu Freiburg [2]) sequestersweis zustellen und eingeben sollen; was alsdann die reichsstende hierinen handlen und zu recht erkennen, welle Ir Majestät geschehen lassen. In zweien monaten, nachdem obberuerte mandata zu Stainach außgangen, haben die von Werdenberg baiden ofternennten graven von Zollern und Furstenberg die

herrschaft Mösskirch mit allen zugehörden and nutzungen, wie sie die ingehapt, sequestrirt und eingeben; beschehen an st. Martins abendt (Nov. 10.) in obernenntem 1497isten jhar [3]).

Hernach anno 1497 freitags nach Galli (Okt. 20.) hat kunig Maximilian graf Eitelfriderrichen von Zollern und graff Wolfen von Furstenberg bevolchen, seitmals Werdenberg von den zimbrischen guetern abtreten, sollen sie baide als sequestres graf Jörgen von Werdenberg schadlos halten, umb sovil sich derselb von wegen des heirathguets und anders frawen Margrethen freiin von Zimbern, witib, verschriben hab........ Anno 1497 uf st. Martins abent (Nov. 10.) hat Furstenberg und Zoller die herrschaft lassen innemen den von Reggenbach, in beisein Hansen von Almanshoffen zu Imendingen, Hansen Kuchen, furstenbergischen landtschreiber, Conradi von Tierbergs und anderer. Baid graven Furstenberg und Zollern haben gleich anfengclichs, wie sie Mösskirch eingenomen, Burkharten von Reckenbach zu aim amptman verordnet, der all nutzungen einnemen und biß zu ererterung verwalten sollte« [4]).

Zimmerische Chronik, ed. Barack, II, 55—62.

1) Dieser Titel wird hier verfrüht gebraucht.

2) Ueber die dortigen Verhandlungen s. Zimmerische Chronik, II, 67 flgd.

3) 1497, Sept. 25. schreibt Wolfgang Graf zu Furstemberg, Landgraf in Bore, Landhofmeister, dem wohlgeborenen (Grafen Hug von Werdenberg), seinem freundlichen, lieben Oheim, dass ihm und seinem Vetter von Zolr heute das königliche Mandat wegen des Sequesters von Meßkirch zugekommen sei; Graf Hug möge ihm einen Tag bestimmen, an dem er die von Meßkirch ihres Eides entbinde und dieselben ihm und seinem Vetter von Zollern als königliche Commissarien huldigen lassen wolle, jedoch spätestens bis Donnerstag (Sept. 28), da er, Wolfgang, nicht länger zu Hause bleiben könne, sondern in seinen Dienst reiten müsse. Datum Pforren, mentag nach Mathei 1497. Pap. Concept. Donaueschingen. B.

4) Vergl. auch oben Nr. 217, c und e, und unten Nr. 352. Ueber den ganzen zimmern-werdenbergischen Handel vergl. auch Ruckgaber, Geschichte der Grafen von Zimmern, S. 111—153.

1497, Mai 17. *Füssen.*

219. König Maximilian schreibt den vier geordneten Statthaltern und Räthen der Schatzkammer zu Ynnspruck: er habe den edlen seinen lieben getreuen Hainrich Grafen zu Furstenberg, seinen Hofmarschalk, und Jorgen von Eckh, seinen Pfennigmeister, „etlicher partheien halbn, so zu Insprugg abzusprechen sein", mit ihnen zu reden und zu handeln befohlen; empfiehlt ihnen ernstlich, denselben zu glauben und zu gehorsamen wie ihm selbst; „damit die bemelten [1]) partheyen von Innsprugg wegg komen vnd wir von inen ferrer nit angelauffen werden".

Geben zu Fuessen am mitichen nach dem hl. Phingstag anno etc. 97.

Gleichzeitiges Copialbuch „Geschäft von Hof anno 97." Innsbruck.

1) Jedoch ungenannten.

1497, Mai 18.

220. Wolfgang Graf zu Furstenberg etc. verkauft auf Wiederkauf den würdigen, ehrsamen, seinen andächtigen, sonder lieben und getreuen Herrn Franciscen Behem, der Zeit Kirchherrn, Laurentzen Kratzern, derzeit Schuldheissen und allen andern geistlichen und weltlichen Brüdern der löblichen würdigen priesterlichen Bruderschaft zu Wolfach 5 fl. Geld jährlichen Zins von seinen Steuern, Zinsen, Renten, Zöllen, Zehnten und Gefällen seines Städtleins zu Husen im Kinzigental um 100 fl. rin., die er in gutem Gold empfangen hat von den ehrsamen Herrn Johans Gǒtz, Frühmesser zu Haslach, und Heinrich Roser, Burgern zu Wolfach, derzeit Pflegern der genannten Bruderschaft. Schuldheiss und Gericht zu Husen sind der Bruderschaft Bürgen und Selbstschuldner geworden.

Geben an dornstag in der hl. Pfingstwochen 1497.

Die Siegel des Ausstellers und des Schuldheißen und der Richter zu Husen fehlen.
Perg. Or. Donaueschingen.

1497, Juli 26. *Stuttgart.*

221. Eberhart, von Gottes Gnaden Herzog zu Wirtemberg und zu Teck, Graf zu Mumpelgart etc., bestellt seinen lieben Oheim, Wolf Grafen zu Fúrstenberg und Landgrafen in der Báre, auf drei Jahre zu seinem Landhofmeister, Rath und Diener, verspricht ihm jährlich 200 Gulden rhein. „vnd dartzue ine mit 10 pferdten an vnserm hofe in vnserm costen (zu) hallten mit fůter vnd mal, schlafftrunck, nagel vnd ysen, ouch mit pferdtscheden, höw vnd ströw, behusung vnd beholtzung, wie dann in solichem ain landthofmaister bißher allweg gehalten worden ist“. Graf Wolf soll dem Herzog auch mit seinen Städten und Schlössern dienen wider jedermann, ausgenommen königliche Majestät und seinen Bruder, Grafen Hainrich zu Fúrstenberg. Irrungen über diesen Dienstvertrag sollen von des Herzogs Marschalk oder Haushofmeister geschlichtet werden.

Geben zu Stuttgart vf mitwoch nach des hl. zwelfboten st. Jacobs tag 1497.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Stuttgart.

1497, Juli 29. *Sigmundsfreud.*

222. König Maximilian an die hochgeborenen Friderich, des hl. römischen Reichs

Erzmarschalk, und Johans, Gebrüder, Herzoge zu Saxen, Landgrafen in Düringen und Markgrafen zu Meissen, seine lieben Oheime, Kurfürsten, Fürsten und Räthe, Heinrich Grafen zu Furstenberg, seinen Hofmarschalk [1]), und Veitt Freiherrn zu Wolkenstain, seinen Kämmerer und obristen Feldhauptmann: er habe nicht in eigener Person bei dem Tage sein können, den er wegen der Irrung zwischen Grafen Hawg von Montfort und Hanns Caspar von Loubemberg auf gestern, Freitag, gen Ynsprugg angesetzt, befiehlt daher ihnen, die genannten beiden Parteien vor sich zu fordern, die Handlung aufschreiben zu lassen und darüber sammt ihrem Rath und Gutdünken zu berichten. Zu dem Verhör hat er auch beschieden seine Räthe, Martin Herrn zu Polheim, Doctor Conradt Sturtzel von Puecheim und Lenhardt Ernawer. Da die Sachen, wegen deren er sie auf künftigen Montag gen V̋mbst beschieden, an diesem Tage ihren Fortgang nicht haben werden, befiehlt er ihnen auf nächsten Eritag bei ihm gewißlich zu Stambs zu sein. In Sachen der beigeschlossenen Supplication Wilhalms von Stadion verlangt er ihren Rath und Gutdünken.

Datum Sigmundsfrew̋d an samstag nach Jacobi anno etc. 97.

Ad mandatum domini regis proprium. Sernteiner.
Spuren des rückwärts zum Verschluss aufgedrückten königlichen Siegels.
Pap. Or. Donaueschingen.

1) An diesen schreibt der König am folgenden Tage (sonntag nach Jacobi) von V̊mbst, er solle sich auf Eritag gegen Abend (Aug. 1.) sammt seinen, des Königs, lieben Oheimen, Kurfürsten, Fürsten und Räthen, Herzog Friderichen und Johannsen, Gebrüdern, gen Stambs verfügen, woselbst ihnen der König denselben Abend früh einen Knecht schicken werde, der sie zu ihm an das Gejaid führen sell. Pap. Or. (wie oben). Donaueschingen.

1497, Aug. 23.

223. Hans Cůnratt von Rümlang, zu Wülflingen gesessen, verkauft um 180 rhein. Gulden, wofür er quittirt, an Jerg Stähilin von Stockburg Schloss und Burgstall Sindelstain sammt dem Maierhof dabei und etlichen Korn- und Heuzehnten, groß und klein, und anderen Stücken dazu, wie das Urbar und der Lehenbrief ausweisen [1]), alles Lehen von Grafen Hainrich zu Fürstenberg.

Geben an sant Bartholomeus abend des hl. zwölfboten 1497 [2]) [3]).

Das Siegel des Ausstellers (grün in brauner Schüssel, im Schilde und als Helmschmuck ein springendes Einhorn; Umschrift auf fliegendem Bande abgeschliffen.)
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. Bd. III, Nr. 579 von 1470, Dez. 24. Der Lehensbrief des Grafen Heinrich zu Fúrstenberg für den festen Jǒrg Ståhelin von Stogkburg und der Revers des letzteren datiren von 1497, Aug. 12. (samstag

vor Assumcionis Marie). 2 Perg. Or. je mit dem Siegel des Ausstellers (Grafen Heinrichs grün, in brauner Schüssel; Jörg Ståhelins grün in gleicher Schüssel; im Schilde Adler, Helmschmuck hervorbrechender Schwan oder Reiher; Umschrift auf fliegendem Bande abgeschliffen). Donaueschingen.

2) 1500, März 17. bekennt Jörg Stähelin von Stockburg zu Sindelstain, von Grafen Wolfgang zu Furstemberg zu Mannlehen empfangen zu haben das Burgstall, Schloss und Feste Sindelstain, den dazu gehörigen Hof, Holz, Feld, Wunn, Wald, Aecker, Wiesen und alle Zugehörd, so er vormals von Hans Conraten von Ruland *(sic)* erkauft und von Grafen Hainrich von Furstemberg selig zu Lehen hatte, ebenso den Zehnten zu Marpach und Ryethayn, ein Heuzehntlein auf den Nidernwiesen zu Vilingen, das Gericht, die Gewaltsame und Fischenzen zu Pfaffenwiler und drei Güter daselbst, genannt Haugkengut, Albrechtzgut und Lutteltzgut. Geben zinstag nechst nach dem sonntag Reminiscere in der Vasten 1500. Das Siegel des Ausstellers (grün, wie oben). Perg. Or. Donaueschingen.

3) 1500, Okt. 2. (fritag nach st. Michels tag des hl. erzengels) gestattet Graf Wolfgang zu Fürstenberg dem Jörg Stähelin von Stockburg, seine Ehefrau Ursula von Aw mit 500 fl. Widerlage auf das Lehen Sindelstein versichern zu dürfen. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers (roth in gelber Schüssel, ausgebrochen). Donaueschingen.

1497, Okt. 27. *Innsbruck.*

224. König Maximilian bekennt, dass ihm Kurfürst Friderich von Sachsen 4000 fl. rhein., Eitelfridrich Graf zu Zollern, sein Kammerrichter, Hainrich Graf zu Furstennberg, sein Hofmarschalk, und Hainrich Prueschinckh Freiherr zu Stettemberg, jeder 2000 Gulden, Michl Freiherr zu Wolckenstain, sein Kämmerer, Doctor Cunrad Stürzl von Büechhaim, sein Hof- und tirolischer Kanzler, Degen Fux von Fuchsperg, sein Pfleger zu Fragennstain und Verweser seines Marschalkenamtes zu Innsprugg, Walther von Stadion, sein Pfleger zu Vellemperg und Balthasar von Thunn, sein Rath, jeder 1000 Gulden rhein., alle zusammen 15000 Gulden rhein. vorgestreckt haben, um diese Summe an Herzog Erickh zu Braunsweigkh und Lünemburg und dessen Gemahlin Katharina für rückständigen Sold, Witthum und andere Schulden zu bezahlen. Er und desgleichen der Statthalter und die Räthe der königlichen Schatzkammer zu Innsprugg geloben diese Summe künftigen Johannstag zu Sonnwenden zurückzuzahlen.

Geben zu Innsprugg an freitag st. Simon vnd Judas der hl. zwelifpotten abend 1497.

Die angezeigten Siegel des Ausstellers und des Liennhart Herrn zu Vells, Salzmaiers zu Hall im Innthal, des Florian Waldauf von Waldenstain zu Rettembergg, Ritters, und Peter Rümls zu Liechtenaw, Pflegers zu Sigmundslusst, fehlen; ebenso jede Spur ihres früheren Vorhandenseins.

Perg. Or. (ob ausgefertigt?) Wien.

1497, Nov. 7. *Constanz.*

225. Hugo Bischof zu Costantz schreibt dem Grafen Wolfgang zu Fúrstemberg, seinem lieben Herrn und Freunde: der ehrsame Jacob Tröwlin, Caplan zu Wolfach, soll, wie den Bischof anlangt, dermaßen gegen den Grafen „versagt" sein, dass dieser etlichermaßen in Unwillen gegen ihn bewegt sei; da derselbe aber bisher aufrecht, redlich, ehrbarlich und priesterlich sich gehalten, bitte er den Grafen, solchen Unwillen gegen denselben abzustellen und ihn ruhig bei seinem „pfrůndlin" bleiben zu lassen.

Datum Costantz vff zinstag vor Martini etc. 97.

Das Siegel des Ausstellers zum Verschluss aufgedrückt.
Pap. Or. Donaueschingen.

1497, Dez. 29.

225ª. Wolfgang Graf zu Furstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigental, gibt den erbern, seinen lieben getreuen Schuldheiß, Rath und ganzer Gemeinde in seiner Stadt Wolfach einen Schadlosbrief und verschreibt ihnen zur Sicherheit die Herrschaft Schenckenzell und seine Steuer, Zoll und alle seine Gefälle zu Wolfach. Dieselben wurden seine Bürgen, als er die Herrschaft Schenckenzell an sich pfändete, 1000 fl. Hauptgut, „davon jerlichs vff st. Erharts des hl. bischoffs tag vierzig vnd fúnf guldin zinß gefallen sollen", dem ehrsamen weisen Jacob Mügen, Bürger zu Straßburg, auf Widerkauf verschrieb [1]) und an Hansen Menern, Schuldheiß zu Offenburg, um 400 fl. 18 fl. Zins überließ.

Geben vff st. Thomans tag nach den hl. Winnächten 1498.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Der Kaufbrief an Mügen datirt von st. Hilarien, genannnt der zwaintzigist tag des jars 1498 (Jan. 13.). Perg. Or. Donaueschingen.

1498, Jan. 8.

226. Hans Caspar von Laubenberg, Vogt zu Wageck, Ritter, schreibt von Augsburg aus an Wilhelm Besserer, der Kaiser wolle den Städten Mandate schicken, auf Sonntag nach Antoni (Jan. 14.) einen Tag in Esslingen anzusetzen und habe gesagt: er wolle den Bund aufrichten, aber mit seinen Ehren. Er habe, weil er selbst der Mark-

grafschaft Burgau halb nach Augsburg geschickt worden sei, Stürzel, Fürstenberg, Herrn Degen Fuchs, Ziegler und Zollern gebeten, bei der königlichen Majestät Milderung der Beschwerden zu bewirken, und sie haben ihm versprochen es zu thun.

Klüpfel, Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes I, 249.

1498, Jan. 20.

227. Gangolf Herr zu Hohengerolzegk und Schenckenzell und Kungund, geb. Gräfin von Muntfort, seine Gemahlin, verkaufen zur Tilgung drückender Schulden ihrem Vetter Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc. ihre Herrschaft Schenkenzell, mit dem Kaltbrunnen, Kůbach und allen andern Thälern und Höfen diesseit des Schwarzwalds, mit Hoch- und Niedergericht und aller Zubehör, besonders auch den davon bereits verpfändeten Stücken. Ausgenommen sind das Schloss Schenkenzell mit seinem Begriff, die Kastvogtei zu Wittichen und die in beiden Bezirken fallenden Frevel, welche jedoch beim gräflichen Ober- und Untergericht zu Schenkenzell gerechtfertigt werden müssen. Ferner behalten sich die Verkäufer die Widerlösung der dem Abt von Alpirsbach um 370 fl. verpfändeten Wasser zu Schenkenzell und Reinhartsau für sich und ihre Erben direct oder indirect (nach etwaiger Lösung durch den Grafen um dieselbe Summe von diesem) vor. Dagegen wird hinsichtlich der hier für Geroldseck vorbehaltenen Stücke, bei ferner beabsichtigtem Verkaufen und Verpfänden durch dieselben, dem Grafen das Vorkaufsrecht zugesichert. Die Kaufsumme von 1400 fl. ist bezahlt und die Herrschaft dem Grafen als freies namentlich von Widumsverschreibung, Wiederfall und Morgengab lediges Eigen übergeben worden. Graf Wolfgang gestattet den Verkäufern und ihren Erben aus Freundschaft, jederzeit nach Ablauf der folgenden zwei Jahre, das Wiederkaufsrecht auf halbjährige Vorauskündigung gegen Zahlung von 1400 fl., verfallene Nutzungen etc. und etwa weiter eingelöste Pfandschulden zu Wolfach und alles zusammen. Sollten die Verkäufer zwar in der Lage sein, die Herrschaft Schenkenzell, wie vorsteht, einzulösen, nicht aber zugleich weitere 200 fl., welche ihnen Graf Wolf sub dato zu den erwähnten 1400 fl. hinzugeliehen hat, so soll dies die Ablösung der Herrschaft nicht hindern, sondern alsdann für genannte 200 fl. nur eine entsprechende Sicherheit beschafft werden auf Schenkenzell, wie dies bezüglich der Ansprüche des Abts von Alpirsbach mit Renhartsow der Fall ist.

Geben vff st. Sebastions des hl. marterers tag 1498 [1–9]).

Die Siegel der beiden Aussteller.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Im Kinzigthaler Lagerbuche von 1493 flgd. (Donaueschingen) finden sich von gleichzeitiger Hand auf S. 224—233 eingetragen: „der eyde, so ein yeder von Schenckenzell vff st. Sebastions im 1503 jor geschworen hatt vnd fúror allweg schweren sǒllen“ (der gewöhnliche Huldigungseid); die Namen sämmtlicher Schwörenden, darunter auch „ledig gesellen, die nit seßhaft sint“; endlich (von der Hand des Andres Kötz) folgendes Verzeichniss der Einkünfte: Summa an zinsen 66 ꝉ 4 ß 3 h.; an frongelt 26 ꝉ 3 ß, an habern 21 malter 1 sester, 4 malter fir 1 fl., tůt 8 ꝉ 9 ß; für 55 hûnr 4 henna 2 ꝉ g. *(sic)* 4 d.; für 23½ schulter, jede 1 ß; tůt 1 ꝉ 3½ ß; für 400 ayer, 100 = 4 ß, tůt 16 ß; Summa 104 ꝉ 16 ß 1 h., tůt goldt 66½ fl. 6 d. Für vngelt 7½ ꝉ 1 ß. Summa 112 ꝉ 20 h.; tůt golt 71 fl. 1 ꝉ 14 h. Item Brúgelmatt 5 fl.; item der zoll tůt 25 fl. Summa 101 fl. 1 ꝉ 1 ß 2 hr. Item von Schloßgûter (s. unten Nr. 305 von 1500, Juni 7.) git der miller vom Remßlehen 1½ fl., der Strel 15 ß fir waidt.

2) 1497, Sept. 6. entbinden Hug und Johans, Gebrüder, Grafen zu Montfort, den wohlgeborenen Hainrich Grafen zu Bitsch, Amtmann zu Lützelstain, Wolf Grafen zu Fürstenberg etc. und Johans Grafen zu Mörs und Sarwerden etc. hinsichtlich Schenckenzells, welches zur Tilgung der Schulden der edlen wohlgeborenen, des Herrn Gangolf zu Hochengeroltzegg und Schenckenzell und seiner Gemahlin Kúngund, geb. Gräfin zu Montfort mit Bewilligung ihrer Brüder, der Aussteller, verkauft werden soll, von der bezüglich dieser Herrschaft, auf welche Kúngund bewidmet ist, übernommenen Bürg- und Währschaft. Die letztere soll jedoch hinsichtlich aller andern Punkte der Widemverschreibung in Kraft bleiben. Geben an st. Mangentag 1497. Die Siegel der beiden Aussteller (roth in ungefärbter Schüssel; im Schild Fahne; auf dem Helm menschlicher Rumpf mit Bischofsmütze; Umschriften: grauf. hug. von. montfort. und: johans zu. tfort.). Perg. Or. Donaueschingen.

3) 1497, Dez. 13. Gangolf Herr zu Hochngeroltzeck und Schenckenzell hat mit dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc., seinem lieben Vetter, eine Abrede gethan, dass ihm derselbe helfen soll „vß den erlangten rechten, so die Jäger zu Straßpurg v͛ber vnß haben, ouch gegen herr Hannsn von Nüneck, ritter, vnd andern schuldnern vff vnser herrschaft zu Schenckenzell“, was derselbe zum Theil auch schon gethan hat. Dafür gelobt er denselben bis Weihnachten auf Mahnung in seine Herrschaft Schenckenzell einzusetzen, ihm einen Pfandbrief darüber zu geben und die Herrschaft zu fertigen zu Rotwil am Hofgerichte oder an einem andern inländischen Gerichte. Vff st. Lucyen tag 1497. In grünem Wachs aufgedrückt das Siegel des Ausstellers. Pap. Or. Donaueschingen.

4) Am gleichen Tage bekennt und gelobt Kúngunt Frau zu Hochengeroltzek, geb. Gräfin von Montfort, das gleiche. Pap. Or. mit dem aufgedrückten Siegel der Ausstellerin (wie oben). Donaueschingen.

5) 1497, Dez. 15. (frittag nach st. Lucya) schreiben Herr Gangolf und Frau Kúngunt an den Grafen Wolfgang, bitten, anzusehen, dass solche Uebergebung aus ihrer großen Nothdurft erwächst, und ihnen an dem Geld keine Verhaltung zu thun, sondern es „samenthafft“ folgen zu lassen. Pap. Or. mit dem zum Verschlusse aufgedrückten kleinen Siegel. Donaueschingen.

6) 1498, Juni 15. beurkundet Jacob von Hasenstain, Landrichter in Hegow und Madach, im Namen des Königs Maximilan, dass vor ihm sub dato auf dem Landtag zu Stockach an der freien Reichsstraße im offenen Landgericht erschienen seien Gangolf Herr zu Hochengeroltzegk etc. und Kúngolt, geb. Gräfin von Montfort, seine Gemahlin, sammt dem Grafen Erhart von Nellenburg, Herrn zu Tengen, welcher der Gräfin Kúngolt mit Genehmigung ihres Gemahls dazu zum Vogt vom Gericht bestellt worden. Dieselben hätten vorgebracht, sie wollten mit Bewilligung der Grafen Haug und Hans von Montfort dem erschienenen Bevollmächtigten des Grafen Wolfgang von Fürstenberg, dessen Schreiber Andres Kätz von Wolfach, die Herrschaften Losburg und Schenckenzell auf Grund der verlesenen und inserirten Kaufbriefe vom 10 November 1492 und 20. Januar 1498 übergeben und bäten um Urtheil, wie sie dieß nach bester Rechtskraft zu bewerkstelligen hätten. Darauf sei zunächst erkannt worden, Graf Erhart von Nellenburg als Vogt der Frau Kúngolt solle

diese dreimal aus dem Gericht führen und fragen, ob sie die vorhabende Uebergabe frei und unbezwungen thun wolle, und im Bejahungsfalle vor Gericht eidlich erhärten, wonach dann weiter geschehen werde, was Rechtens. Alles dieses habe Graf Erhart gethan und danach hätten sich Gangolf, Kúngolt und ihr Vogt vor dem Gericht gestellt und in bester Form mit Hand und Mund die beiden Herrschaften an des Gerichts Stab und des genannten Bevollmächtigten Grafen Wolfgangs Handen übergeben und verziehen, worauf das Landgericht erkennt, es sei die Uebergabe mit vollem Rechtsbestand geschehen. Hierüber stellt der Landrichter Urkunde unter dem Landgerichtssiegel aus und Graf Erhart von Nellenburg besiegelt dieselbe zum Beweis, dass er in Vogtsweise für die Frau von Geroldseck gehandelt hat. Die Urkunde wird dem Andres Kätz auf Verlangen ausgestellt. Geben vff fritag nach vnsers Herrn Fronlichnamstag. Von den angezeigten Siegeln hängt an grüner Seidenschnur nur mehr das des Grafen Erhart von Nellenburg (grün in ungefärbter Schüssel; quadrirter Schild; in 1 und 4 springender Hirsch, in 2 und 3 je 3 Hirschstangen; grave. erhart. v. burg.). Perg. Or. in Buchform. 4 Bl. in 2°. Donaueschingen.

7) 1498, Aug. 5., Freiburg, bestätigt König Maximilian auf Bitte des Grafen Wolfgang dieses Erkenntniss des Landgerichts zu Stockach. Perg. Or. mit dem königlichen Siegel. Donaueschingen.

8) 1498, Juni 15. beurkundet derselbe Jacob von Hasenstain, dass vor ihm und dem an offener Reichsstraße zu Stockach gehegten Gericht Frau Kúngolt von Hochengeroltzegk, geb. Gräfin von Montfort, unter Beistand des Grafen Erhart von Nellenburg, Herr zu Tengen, die Grafen Heinrich und Wolfgang Gebrüder von Fürstenberg und den Grafen Johans von Mörs und Sarwerden der Bürgschaft für ihre Witthumsversicherung, die von den Vätern dieser Grafen herrührt, laut einer am 19. März 1498 ausgestellten, inserirten Urkunde ledig gesagt habe. Der Landrichter bestätigt diese Ledigsprechung und Andres Kötz, Schreiber des Grafen Wolfgang, nimmt dieselbe als dessen Bevollmächtigter an. Geben freitag nach Fronleichnamstag 1498. Mit Siegeln des Landgerichts und des Grafen Erhart von Nellenburg-Tengen. Perg. Or. Donaueschingen.

9) 1498, Aug. 5., Freiburg, bestätigt König Maximilian die Verzichtleistung der Frau von Geroldseck, mit einer Pön von 20 Mark löthigen Goldes gegen Dawiderhandelnde. Perg. Or. mit dem königlichen Siegel. Donaueschingen.

1498, März 13.

228. Conradt Rücker empfängt von dem Grafen Wolfgang zu Furstenberg, Landgrafen in Bare, als rechtes Erblehen dessen eigenen Hof, genannt Hertzogenwilr, der vordem ein Dorf gewesen, mit zwei Höfen, zwei Scheuern, Backofen, Ställen und aller Zugehörde, wie das Graf Wolfgang erbaute, ferner mit Zwingen und Bännen, Holz, Feld, Wiesen, Aeckern, wildem und zahmem Feld, Wasser und aller Zugehörde, wie das ein Lehenmayer nutzen und nießen soll. Er und sein Nachkommen sollen das Lehen in gutem Bestande erhalten, und wenn sie es nicht mehr besitzen wollen, haben sie es dem Grafen oder seinen Erben so zurückzugeben, wie sie dasselbe empfangen haben; wenn aber die vorgenannten Gebäude durch offene Fehde oder gemeinen Landskrieg, der den Grafen berührt, abgebrannt werden, ist der Lehensmann „kain widerlegung noch bekerúng“ dafür schuldig. Der jeweilige Lehensmann darf ferner „kain buwholtz, noch fronweld nit vßwústen oder ander lüth lyhen noch verkoffen, dann

sovil (er) vß (seinem) brot erfrůchtigen vnd zů (seinem) bůwen vnd hußhalten notdürftig“ sein wird, ebenso darf er auch kein Stroh oder Heu veräussern, sondern muss alles zur Verbesserung des Hofes in dessen Bau verwenden. Alles was er hat oder noch bekommt, ist dem Grafen und seinen Erben vor Jedermann Unterpfand für alles, was er ihm schuldet oder schulden wird. Die Lehensleute sollen auch „alle dieweil sin gnad vnd dero erben (sie) mit vych verlegen wend, kain fremd vych, noch ymer gemaind hon, dan von inen“ nach Waldrecht, bis sie dieselben völlig bezahlen und zu eigenem Vieh kommen. Sie sollen alle Widdum- und andere Zinse, welche andern ab dem Hofe zustehen, ohne Schaden des Grafen entrichten und jährlich dem letztern auf st. Martinstag 10 fl. rh. in Gold oder Landswährung geben und, wenn derselbe oder seine Erben dieß wünschen, 60 Stück Vieh auf der Weide zu Hertzogenwylr „sümern“ und für dieselben Dach und Stallung geben. Den Hirten, welcher dieses Vieh „vß vnd ine tůge vnd vff der waid versehe, ouch besaltz“, hat der Graf zu stellen, die Lehensleute aber müssen denselben „ätzen vnd halten“, wozu ihnen der Lehensherr mit zwei Malter Roggen, zu Pforren oder Husen zu holen, zu Hilfe kommen soll, so oft der Hirt da ist. Ferner sind dieselben „zů fronen, zům jagen vnd wilbret gon hof zů fůren verbúnden“, auch sollen sie und ihre Knechte, wie andere Leute des Grafen Wolfgang, zum Stadtgerichte gen Verenbach gehorsam sein, doch darf Conradt Růcker zu keinem Rechtsprecher gesetzt werden. Endlich hat sich der Graf, wie auf seinen andern eigenen Gütern, auch zu Hertzogenwylr alle seine Obrigkeiten, Eigenschaften, Herrlichkeiten, Frevel und Gerechtigkeiten vorbehalten.

Beschehen vff zinstag vor Oculi 1498 [1]).

Die Siegel des festen Junckers Hansen von Reckenbach (grün in Schüssel, wie oben) und der Stadt Verenbach (grün, zerbrochen; im Schild ein Esel [2]); Umschrift abgeschliffen. Dasselbe Siegel hängt, besser erhalten, noch an einer Urkunde von 1583 im f. f. A., so dass unsere Abbildung hienach ergänzt werden konnte.).

Perg. Or. Donaueschingen. B.



1) 1498 verleiht Graf Wolfgang zu Fürstenberg auch an Vogt, Gericht und ganze Gemeinde des Fleckens Bollenbach zu rechtem Erblehen seinen eigenen Hof, genannt der Rentschenberg, mit Zwing und Bann, Holz und Feld u. s. w., damit mehr Leute haushäblich bei ihnen sein und wohnen könnten, wogegen sie jährlich zu den 14 ℔ d. Steuer noch 1 weiteres ℔ Strassburger geben sollen. — Unter Berufung auf den unversehrten Pergamentbrief erwähnt in Urk. des Vogtes, Gerichtes und ganzer Gemeinde des Fleckens Bollenbach v. 1621. Donaueschingen.

2) Archivar Merk überliefert im Generalrepertorium des f. f. Archivs die Wappensage, Vöhrenbach sei zur Führung dieses Wappens „verfällt worden, weilen ein Baur aus der in das Amt Vöhrenbach gehörigen Vogtey Rudenberg einen Edelman auf dem Schloß Neufürstenberg mit einer Lanze erstochen habe.“ — 1802, Juli 10., gestattete Fürst Karl Joachim zu Fürstenberg der Stadt Vöhrenbach, dass ihr Wappen statt des bisherigen Esels eine Forelle in einem Bache enthalten solle. Die Stadtvorgesetzten hatten ihm bei seiner letzten Anwesenheit vorgestellt, „daß die dortige Bürgerschaft sich durch ihr seit schon langer Zeit her führendes Stadt Wappen, in welchem ein Esel zu sehen ist, gekräncket finde, und eben deswegen mancher ihrer Bürger von Inn- und Ausländern oft unangenehmen und schimpflichen Spöttereyen ausgesetzet seye.“ Pap. Or. Donaueschingen.

1498, März 19.

229. Kúngund Frau zu Hohengerolzegk, geb. Gräfin von Muntfort, entläßt die Gebrüder Hainrich und Wolfgang, Grafen zu Furstenberg, und Joháns, Grafen zu Sarwerden, ihre lieben Vettern, der von ihren Vätern sel. übernommenen Bürgschaft für ihr Widdum.

Geben vff mendag vor Halbvasten 1498 [1]).

Die Siegel (grün in Schüssel) der Ausstellerin, ihres Gemahls (wie oben), und der Zeugen, der edlen und festen Hans von Núnegk, Obervogtes vorm Swartzwald, und Hans von Emerßhoffen (abgeschliffen).
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Bestätigt von dem Landgericht Stokach 1498 vff fritag nechst nach vnsers Herrn Fronlichnams tag (Juni 15.), ferner von König Maximilian zu Freyburg im Breysgew am fúnften tag des monets Augusti 1498. 2 Perg. Or. Donaueschingen. B.

1498, März 28. flgd.

230. *Das würtembergische Landhofmeisteramt des Grafen Wolfgang von Fürstenberg betr.*

a. 1498, März 28. (dornstag nach Letare, Stutgarten). Der Landhofmeister, Prälaten, Räthe und Landschaft ersuchen den Herzog Eberhard, nach Stuttgard zu kommen und dem Landtag beizuwohnen.

b. 1498, April 9. (montag nach dem hl. Palmtag, Stuttgart). Dieselben erlassen ein gedrucktes Ausschreiben wegen ihrer Irrungen mit Herzog Eberhard.

c. 1498, April 10. (zinstag nach dem hl. Palmtag). Wolfgang Graf zu Fúrstenberg, Landhofmeister, besiegelt und unterschreibt an erster Stelle das Schreiben, worin er, Räthe, Diener, Canzlei und Hofgesinde dem Herzog Eberhard den Gehorsam aufkünden.

d. 1498, April 17. (zinßtag nach Ostertag, Stuttgart). Prälaten, Landhofmeister, Rath und Landschaft des Fürstenthums Wirtemberg übersenden an Schuldheiß und Rath von Luzern eine gedruckte Darstellung der Landtagsverhandlungen. Das Schreiben ist besiegelt vom Grafen Wolfgang von Fürstenberg, Gregor Lamparter, Kanzler und Hermann Heller, Landschreiber.

e. 1498, April 28. (sampstag nach st. Marx tag, Stuttgart). Wolfgang Graf von Fürstenberg, Landhofmeister, Dr. Gregor Lamparter, Kanzler, und die verordneten Räthe zum Regiment des Fürstenthums Wirtemberg schreiben an die in Luzern versammelten Räthe der eidgenössischen Orte, sie haben ihr Schreiben erhalten, laut dessen die auf dem Tage in Luzern versammelten Gesandten die Ertheilung einer bestimmten Antwort auf spätere Zeit verschoben haben; zugleich übermitteln sie ihnen eine Druckschrift, woraus sie ersehen, warum Herzog Eberhard die Landstände einberufen habe, und ersuchen sie, andern Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Das Schreiben unterzeichnet: „W. G. z. Furstenberg lanth(ofmeister)", dessen Siegel aufgedrückt ist.

f. 1498, Mai 18. (freytag nach Cantate, Ulme). Herzog Eberhard erläßt ein gedrucktes Ausschreiben an alle Kurfürsten und Stände des Reichs, worin er sich über des Landhofmeisters, seiner Landschaft und Unterthanen Verfahren beklagt.

g. 1498, Juni 15. (frytags nach Vnsers lieben hern Fronlychnamstag, Stutgarten). Herzog Ulrich erläßt ein gedrucktes Ausschreiben an seine Landstände, Lehenleute, Diener und Unterthanen darüber, wie sie sich bei der nun eingetretenen Veränderung der Herrschaft zu verhalten haben. Er sagt darin: „Deßhalb vnser gütlich bitt, vlyssig vnd ernstlich beger vnd beuelch an ůch alle sampt vnd sonder ist: erstlich got dem allmåchtigen, so also barmhertziglich vnserm vettern vnd ůch vnd vnser fůrstenthumb fůrsehen, mit andechtigem gebet, darnach kůniglicher Maieståt vnd den loblichen hůßern Ősterreich vnd Sachsen, derglychen den grauen von Furstemberg [1]) vnd ander kůniglicher råt von oben anzőgt vndertenigen danck haben vnd sagen in aller vndertånigkeit vnd frůntschafft, sőlichs verdienen vnd zu gutem nymermer vergessen, erkennen vnd daneben vnd zum hőchsten von vnser vnd uwer aller wegen nit vnderlassen, sonder in frischer gedechtnuß allzyt wir, ir, vnser vnd uwer erben vnd nachkomen, den wir vnd ir solichs hinder vns vnd ůch verlassen, in beuelh geben wőllen vnd innerlich bedencken, wie trůwlich, hertzlich vnd mit was sorgfalfigkait, můe, arbait vnd hőchstem flyß, darlegen vnd strecken eer, lybs vnd guts, vnser trůw landthoffmaister, cantzler, regenten vnd zugeordnet råtte gehanndelt haben, das wir, vnser erben vnd nachkommen, ouch ir, uwer erben vnd nachkommen zu guttem nit sollen noch wőllen vergessen, sonnder das gegen graue Wolfgangen von Furstemberg, landthoffmaister, maister Gregorien Lampartern, doctor baider rechte, von Byberach bůrtig, cantzler, die sonnderlich, ongespart aller arbayt, inn diser sach vß getrůwer, gutter maynung vns, vnserm namen vnd stamen, ouch uch, land vnd luten zu gut, mer dann truwlich geholfen vnd gehandelt haben, mit sampt vnsern zugeordneten zwelf regenten"

h. 1498. Ordnung und fürgenommen Regiment des Fürstenthums Wirtemberg, aufgerichtet durch den Landhofmeister, geordnete Kanzler und Räthe, auch andere Prälaten etc. und die Landschaft. Darin u. a. „Anfengklich sollen landthofmaister vnd canzler, so vil inen mủglich ist, by der canzly gegenwertig sein, der landthoffmaister mit zwőlf gerůsten pferitten vnd der cantzler mit zwayen pferitten im huß" u. s. w. Es folgen Bestimmungen über die Geschäftsführung des Landhofmeisters [2]).

a—c und f—h bei Sattler, Geschichte des Herzogthums Würtenberg unter der Regierung der Herzogen, I, Beylagen, S. 15—70; d und e nach den Originalen im Staatsarchiv Luzern mitgetheilt von Dr. Th. v. Liebenau.

1) Graf Heinrich von Fürstenberg, königlicher Hofmarschall.

2) Vgl. auch unten Nr. 234 von 1498, Mai 28. Wolfgangs Nachfolger im Landhofmeisteramt war seit 1499, Nov. 25., zunächst als sein Verweser, Graf Bernhard von Eberstein. S. Chr. Fr. v. Stälin, Wirtemberg. Gesch., IV, 52, Anm. 1.

1498, April 1. *Innsbruck.*

231. König Maximilian thut dem edlen Hainrich Grafen zu Fúrstenberg, seinem Hofmarschalk, die Gnade, gönnt und erlaubt ihm, dass derselbe sein (des Königs) Haus „hie zu Ynnsprugg zunägst bey vnserm sloss gelegen, so weilend ertzherzog Sigmund zu Österreich, vnser lieber vetter vnd fúrst, erbawet vnd ainer genannt Nicolásih inngehabt hat, genannt Heinrichsburg, nú hinfur, alle diewil er vnser dienner ist, innehaben, besitzen vnd, so er selbs nit hie sein wirdet, durch ander, die ime dartzu gefallen, doch wésenlich vnd vnwúestlich innehaben sol vnd mag, von vns, vnsern erben vnd nachkúmen vnd sonst menigklichem vnuerhindert". Baukosten trägt der König. Ist Graf Hainrich nicht mehr sein Diener, soll das Haus wieder frei sein.

Geben zu Ynnsprugg an sonntag Judica 1498 etc.

Das königliche Siegel.
Perg. Or. Donaueschingen.

1498, Mai. 6.

232. Johans Kůch, Landschreiber zu Fúrstenberg, schreibt seinem gnädigen Herrn, Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg etc., wúrdtenbergischem Landhofmeister: „als ich vff beuelch ewer gnaden by dem verzig vnd vffrichtung der hyradt nȯttel zů Costentz mins gnȧdigen herren, graue Růdolfs, vnd mins gnȧdigen frȯwlin Margrethen, ewer gnaden schwester dochter [1]), gewesen bin, ist die sach, als ich acht, nach lut der abred gnůgsam verstreckt vnd ist mir von vermeltem grauff Růdolf die missif vberandtwurt; die hab ich, als ich anheymsch kumen bin, vffgebrochen vnd, diewyl die zidt kurtz ist, wölle ewer gnaden zum furderlichesten berichten, wie sich ewer gnaden zum hochzidt schigken oder ewer gnaden beuelhen wȯll ze handeln, dann mich bedúcht, das ir beyder wyl nit syg langen verzug ze tond, als dann ewer gnaden in dieser miessiff selbs sieht."

Datum sunntag Jubilate anno etc. 98.

Das zum Verschluss aufgedrückte Siegel des Ausstellers (unkenntlich).
Pap. Or. Donaueschingen.

1) Eine Tochter der Gräfin Anna von Fürstenberg aus ihrer ersten Ehe mit Grafen Eberhard von Sonnenberg. Der Bräutigam war Graf Rudolf von Sulz, später Statthalter zu Innsbruck, wie sich aus einer Erzählung der Zimmerischen Chronik, II, 557, 558 ergibt. Auch der Stammbaum in Pappenheims Chronik der Truchsessen von Waldburg, Tabelle II, kennt ihn als Gemahl der Margarethe von Sonnenberg.

1498, Mai 28.

233. Den Reichstag zu Freiburg betreffend. „Graue Heinrichen von Fürstenberg sol man schencken vnd eren mit einer sondern früntschafft, ettwa in geheym, vnd nit als eim marschalckh, sonder als zu dem wir sust ein gut hertz haben. Dise ding sind vff montag nach Exaudi vor vollem raut gelesen vnd beschlossen, wie vorlüt. 98.“

Aus den Protokollen des Freiburger Stadtraths. Schreiber, Urkb. der Stadt Freiburg II, 630.

1498, Mai 28. *Reutlingen.*

234. Kaiser Maximilian belehnt den Grafen Wolfgang zu Furstemberg, Landhofmeister, anstatt des hochgeborenen Grafen Vlrich zu Wirtemberg und zu Múmpelgart, der noch nicht zu seinen vogtbaren Jahren gekommen, mit dem Fürstenthume Wirtemberg und der Grafschaft Múmpelgart [1]).

Geben in seiner und des hl. reichs stadt Rewtlingen am 28. tag des monats Mayen 1498 etc [2]).

Das kaiserliche Siegel an blau-weiss-rother Schnur.

Perg. Or. Stuttgart. B. Vollständig gedruckt bei Sattler, Geschichte des Herzogthums Würtenberg unter den Herzogen, I, Beylagen, p. 34, Nr. 14.

1) Die Repertorien (16. Jahrhdt.) des sog. Schatzarchivs, t. V, p. 976, in Innsbruck, verzeichnen: 1498. Ein Lehenrevers von Graf Ulrich von Wirtemberg, als ihm Kaiser Maximilian seine Regalia und Reichslehen, durch seinen Vetter, Herzog Eberhard den andern, verwirkt, verliehen hat, zu Handen Graf Wolfgangen von Fürstenberg als Lehentragers und der 16 Geordneten von der Landschaft. Der u. a. vom Grafen Wolfgang zu Fürstenberg gesiegelte Revers Herzog Ulrichs ist gedruckt bei Godofr. Dan. Hoffmann, De jure imperatoris veniam aetatis concedendi. Diss. Tubing. p. 70. — Vgl. über diese Vorgänge Chr. Fr. v. Stälin, Wirtemberg. Geschichte, IV, 18 flgd.

2) Am selben Tage (monntag nachts nach der Auffort Cristi) schrieb Hainrich Graf zu Fürstenberg von Reutlingen aus an den Grafen Hannsen von Werdenberg: „Wir haben ewer schreiben vernomen vnd fuegen euch zu uernemen, annfenklich: des von Wiertemberg halb ist graf Vlrich von Wiertemberg der jung mit sambt den dreyen stennden des fürstenthumbs Wiertemberg vor kaiserlicher Majestat zue Aurrach erschinen vnd auf das ausschreiben, so hertzog Eberhardt vber sy hat lassen außgeen, verantwurtung vnd desselben hertzog Eberhardts verhandlung offenlich dermassen dargethon, das wier vnsers thayls nit anders merckhen khünen, das die drey stänndt als from leut gehanndelt haben. Aber hertzog Eberhardts halben ist vor der kaiserlichen Majestat, auch churfürsten, fürsten vnd rähtten solche handlung durch vrgichten vnd auch sonst dargebracht, das soll *(sic)* sünnd vnd handlung zueschreiben vnd dauon zuereden erbärmlich sindt, vnd was auß disem grundt, hat die kaiserliche Majestat mit zeittigem raht geordnet, das das fürstenthumb Wüertemberg dem jungen graff Vlrichen huldigen vnd schweren, vnd werdet der lanndthoffmaister mitsambt den zwelf rähten, wie dann das durch hertzog Eberhardten loblicher gedächtnus gestellt vnd außgericht ist, bis auf verrer der kaiserlichen Majestat beuelch regiern, im ist auch der pan vber das pluet vnd ander obrigkhait zue ge-

brauchen beuohlen. Es soll auch hertzog Eberhardt zue der kaiserlichen Majestat gen Rothennburg am Neckher khumen, da will sein kaiserliche Majestat mit ime handlen, immassen ir mundlich von vns bericht werdet; vnd haben am gestern die statt Reittlingen hie geschworen vnd will sein kaiserliche Majestat morgen zue nacht in Schainbuch vnd vbermorgen zue Bebenhaußen im khlosster ligen vnd allererst auf Pfingstag negst geen Rottennburg am Neckher khumen, vnd von dannen wellen wir euch berichten, wann vnd auf welchen tag die kaiserliche Majestat geen Freyburg khum. Dann als du mir, graff Hainrichen, schreibst, das du der Vrsla von Sytters ain khündt gemacht hast, dem gib ich khainen glauben, dann du bist so khalter natur, das khain lebendig frucht von dir alß wol alß vom Vischer, der dann in deiner gesellschafft ist, khumbt; dorumb bedarf vnser herr khönig das frawenzimer vor dir vnd dem Vischer nit beschliessen. Ich will auch, allßbaldt ich zue den junckhfrawen khume, fragen, wie du sy gehallten habest, vnd dich mitsambt ihnen trewlich plasúmieren oder aber sollichs Joachim von Fillenpoch beuehlen; vnd alß ir mir secretari ain brieff an her Hainrich Priestlinkh von seiner hausfraw geschickht habe, das ist im in sein handt geantwurt worden; dann er ist noch nit abgefertigte, er mueß vor sehen, wie im die schlöß vnd stett hieumb gefallen vnd wie uil sy des jors rennt haben. Ich bitt euch, sagt mir ewerm vatter vnd den andern allen, besonnder ewerm brueder, mein gar willig dienst vnd dem Martin Sparnißet vill horrupfen *(sic)* von vnser baider wegen, souer er anders gesenndt ist.“ Wenig jüngere beglaubigte Copie. Stuttgart. — Vergl. über die Angelegenheit des Herzogthums Würtemberg Heyd, Ulrich, Herzog zu Württemberg, I, 29, wo auch obiges Schreiben benützt ist.

1498, Mai 29.

235. 1498 am zinstag nach Exaudi componit Märcklin von Ow zu Wachendorf als gemeiner der wolgebornen, edlen vnd festen, seiner gnädigen herren vnd guten freund, hern Wolf grafen zu Fürstenberg etc. einerseits und Kaspar von Brandeck zu . . . eck [a]) des andern teils wegen der kirche, auch des leutpriesters vnd meßners, zwing und bann, wunn vnd weide etc. zu Ober- vnd Nider-Brendi vnd beschreibt jedem, wie weit seine weide vnd viehtrieb gehen soll. Zusätze waren von seite Fürstenbergs: die edlen vnd festen Konrad von Fürstenberg zu Hausen vnd Jörg von Reckenbach zu Gysingen [1]).

Gabelkhofers Collectaneen, I, fol. 373. Stuttgart.

a) *zu Sterneck* haben die Donaueschinger Auszüge aus Gabelkhofer, bei Döpser, I, p. 231.

1) 1494, April 15. bevollmächtigte Wolfgang Graf zu Fürstenberg seinen Vogt und lieben getreuen Speck Martin, in der Sache zwischen ihm und Caspern von Brandegk zu handeln. Datum vff zinstag vor Jubilati *(sic)* 1494. Pap. Concept. Donaueschingen. B.

1498, Juni 7.

236. Georg von Almshouen zu Húffingen verkauft dem Grafen Hainrich zu Fúrstemberg um 582 Gulden rhein., worüber er quittirt, sein Dörflein Bruggen an der Bregen ob Prúlingen und unter Wultertingen gelegen, mit verschiedenen namentlich aufgezählten Höfen, mit Burgstall, Graben, Mauern, Gerichten, Zwingen, Bännen, ferner seinen Theil des Korn- und Heuzehntens daselbst und zu Tuttyshusen, ein Gütchen

zu Tuttyshusen, eines zu Wyler, 4 Maß „anken“ und 6 „basel plaphart“ von zwei andern Gütchen zu Tuttyshusen, alles dieses theils Eigen theils Lehen von der Grafschaft Fürstemberg (Lehen und Eigen nicht specifizirt).

Geben am dornstag in der hl. Pfingstwochen 1498.

Die Siegel des Ausstellers und der edlen strengen und festen Herren: Johannsen von Hüffingen, genannt Schulthays zu Prúlingen, Ritters, und Jörgen Stähelin von Stogkburg zu Sindelstain fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen.

1498, Juni 13.

237. Hainrich von Ranndegk, Ritter, verkauft seinem Vetter, dem edlen und strengen Hannsen von Lanndow, Ritter, der königlichen Majestät und des hl. römischen Reichs oberstem Schatzmeister, seine Vogteigerechtigkeit über das Dorf Rieteschingen, Lehen von der hochwürdigen Fürstin Frau Amalyen, Aebtissin des Gotteshauses Unser lieben Frauen zu Lindow [1]), auch die Lehenschaft der Caplaneipfründe, dazu die niedern Gerichte daselbst, die sein Eigen sind, mit benannten Zinsen und Gilten, ferner die niedern Gerichte und das Dorf zu Aitlingen, Lehen von dem Grafen Hainrich zu Furstenberg, mit Eigenleuten, Holz, Feld etc. und mit benannten Zinsen und Gilten, alles um 2800 Gulden rhein.

Geben vff mitwochen vor sannt Veits tag 1498.

Die Siegel des Ausstellers und seines Vetters, des edlen und festen Caspar von Ranndegk (in Holzkapseln, grün in Schüssel, wie oben).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Am 23. Juni (sant Johanns abend zu den Sunwenden) des Jahres belehnt die Aebtissin Amalya von Lindow Herrn Hannsen von Lanndow, Ritter, mit der Vogtei Rieteschingen. Siegel der Ausstellerin. Perg. Or. a. a. O.

1498, Juni 26. *Freiburg i. B.*

238. Mandat des Königs Maximilian an den Grafen Wolfgang zu Fúrstemberg: Berthold von Trosenheim soll kürzlich seinen und des Reichs lieben, getreuen Volmarn von Mombarn, einen Lehensmann und Untersassen des Bischofs Albrechten zu Straßburg, seines Fürsten und lieben andächtigen, wider die goldene Bulle, königliche Reformation und den Landfrieden, den er dem hl. Reiche und gemeiner Christenheit zugut mit seinen und des hl. Reichs Churfürsten, Fürsten und gemeiner Versammlung Rath beschlossen und allenthalben ausgeschrieben hat, freventlich gefangen und

durch des genannten Fürsten von Straßburg Gerichtszwänge gen Schenckhenzell hinter den edlen, seinen und des Reichs lieben, getreuen Gangolfen Herrn zu Hohen Geroltzegkh geführt haben, wo derselbe noch gefänglich bewahrt werde. Den anliegenden königlichen Brief, in dem er desshalb dem von Geroltzegkh bei Pönen befiehlt, bei dem von Trosenheim ernstlich darob zu sein, dass er den von Mombarn frei lasse und fürder ihn sammt dem Thäter dem Herzoge Vlrich zu Wirtemberg und zu Deckh, Grafen zu Múmpelgart, seinem lieben Oheim und Fürsten, und dessen verordneten Regenten des Herzogthums Wirtemberg und ihm, dem Grafen Wolfgang zu Fúrstemberg, oder deren Anwälten zu des Königs Handen auszuliefern, soll er demselben zusenden. Zeigt sich aber derselbe hierin ungehorsam und macht sich somit der erwähnten Misshandlung mit theilhaftig, so soll er anstatt des Königs „mit gewaltiger tatt" handeln, damit der Gefangene ihm mitsammt dem Thäter zu seinen, des Königs, Handen werde.

Geben zu Freyburg im Breysgew, 26. Juny 1498 [1] [2].

Ad mandatum domini regis in consilio.
Das rückwärts aufgedrückte königliche Siegel grösstentheils abgefallen.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1) Ein gleichlautendes Mandat erging am nämlichen Tage an Herzog Vlrich zu Wirtemberg und dessen Landhofmeister und Regenten des Herzogthums Wirtemberg. Pap. Or. Donaueschingen.

2) 1498, Juli 1. (vff Vnser Frowen abent Visitationis) melden dem Grafen Wolfgang Hans von Reckenbach und Andres Kötz von Wolfach in Eile aus Schiltach, sie hätten auf zwei beiliegende Mandate königlicher Majestät und ein Missiv ihres Herrn von Straßburg hin mit Junker Hansen von Emerßhoffen, Schuldheiß von Schiltach, und andern Schenckenzell „vmbleit" und von ihrem Herrn von Geroltzegk allda „den gefangen, oüch die tätter erfordert". Derselbe habe königlicher Majestät zu Unterthänigkeit den Gefangenen und einen Knecht als Helfer ausgeliefert, der Thäter selbst sei nicht dort gewesen. Sie hätten diese beide in königlicher Majestät Namen zu Grafen Wolfgangs Handen gen Wolfach gebracht und schwören lassen, königlicher Majestät und des Grafen Gefangene zu sein, sich in ein Wirthshaus zu stellen und daraus nur mit Verwilligung des letztern, anstatt königlicher Majestät, zu kommen. Der Knecht sei „ain rechter raisiger mensch" und habe „in vängnis" nur wollen unter dem Versprechen, ihn bei Leib und Leben zu lassen; dieß hätten sie ihm abgeschlahen, „dann als vil königliche Majestat im verwilligt". Da er gar nichts habe, denn seine Habe, und der Gefangene auch gern heimwolle, so möge der Graf auf königlicher Majestät Mandat hin fürder bei königlicher Majestät und ihrem Herrn, Grafen Hainrich, ohne Verzug handeln, dass beide ledig werden, „mit der minsten beswerd vnd costen", denn der Knecht habe nicht für sich selbst, sondern in Knechtsweise also gehandelt, auch habe man dem Gefangenen nichts abgenommen. Pap. Concept. Donaueschingen. B.

1498, Juni 6.

239. Friderich Bock, Ritter, Meister, und der Rath zu Strasburg ersuchen den edlen, wohlgeborenen Herrn Wolfgangk, Grafen zu Fúrstemberg, Landgrafen in Bore und

Herrn zu Husen im Kyntzigertale, oder in dessen Abwesenheit seinen Statthalter und seine Amtleute, da Bechtolt von Trüsenheim und etliche seiner Anhänger Volmar von Momburen aus ihrer Stadt nachgeritten sein und ihn in ihrem Burgbann gefangen hinweggeführt haben sollen, und da Volmar von Momburen und auch Trüsenheims Knecht, genannt Küly, jetzt in Wolfach sein sollen, von den letzteren zu erfahren, wie der Handel sich begeben habe, und vom Knechte besonders, ob sonst jemand mit Rath oder That bei dem Handel geholfen. Die Antwort möge durch den Ueberbringer ihres Briefes ihnen geschrieben werden.

Geben vff fritag nach st. Ṽlrichs tag episcopi anno etc. 98.

Das rückwärts aufgedrückte Siegel fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1498, Aug. 12. *Freiburg i. B.*

240. Wolfgang Graf zu Fúrstemberg bekennt von der Römischen und Hungerischen königlichen Majestät zu ihrem Rath und Diener von Haus aus mit jährlich 200 Gulden rhein. aus der Hofkammer bis auf beider Widerrufen bestellt worden zu sein und gelobt gegen jedermann zu dienen, ausgenommen Herzog Vlrich zu Wiertemberg und Deck, Grafen zu Múmpelgart, seinen gnädigen Herrn.

Geben zu Freyburg im Preysgew an sunntag nach st. Larenntzen tag 1498.

Das aufgedrückte Siegel des Ausstellers.
Pap. Or. Innsbruck.

1498, Aug. 28.

241. Hainrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare, königlicher Majestät Hofmarschalk, bekennt: nachdem ihm königliche Majestät die Lehen, so Gamaret von Fraunaw von seiner Majestät und dem Hause Oesterreich inne hat und die königlicher Majestät heimgefallen sind oder nach seinem Tode heimfallen werden, gegeben und verliehen hat, wird er, sobald er sie erlangt hat, königlicher Majestät die Hälfte derselben ausfolgen lassen.

Geben an eritag nach st. Bartlmes tag anno 98.

Das aufgedrückte Siegel des Ausstellers.
Pap. Or. Karlsruhe.

1498, Sept. 7.

242. Bürgkart von Höwdorf zu Stülingen verkauft um 44 fl. rh. und 3 ℔ h. Fúrstemberger Währung dem Grafen Hainrich zu Fúrstemberg, Landgrafen in Bare etc., den dritten Theil am Kelnhof zu Gisingen, den Jacob Weyler derzeit baut, und am Gute, das Hainrich Arnolt, Vogt Arnolts sel. Sohn, innehat, von welch beiden Gütern die andern zwei Theile seinen (des Verkäufers) Brüdern zugehören, wie dieser Theil von seinem Vater sel. an ihn gekommen ist, für recht unverkümmert und ledig Eigen. Zugleich räumt er dem Grafen Hainrich und dessen Erben das Recht ein, den Theil der betreffenden Güter, welcher seinem Bruder Hanns Mathis von Höudorf sel. versetzt war, an sich zu lösen.

Geben vff frytag Vnser lieben Frawen der Gepurt aubend 1498.

Die Siegel des Ausstellers und seines lieben Vetters, des edlen, festen Hannsen von Almshouen zu Ymendingen fehlen.

Perg. Or. Pfarrregistratur Neidingen. B.

1498, Okt. 11.

243. Hainrich Graf zu Furstenberg etc. gestattet auf Bitten seiner lieben getreuen Vogtes, Richters und Gemeinde seines Dorfes Riethberingen Hans Brugker dem Múller bei dem genannten Dorfe bei dem Zwerenbach bei seiner (des Ausstellers) Wiese, genannt Engelwyß, eine Mühle zu bauen; doch soll er die Mühle mit Behausung, Rädern und anderm „vff die alman“ [1]) setzen, und wenn er jemanden mit Entführung des Wassers oder sonst Schaden zufügt, soll er Wandel und Bekehrung thun nach Erkenntniss ehrbarer Leute, die vom Grafen oder seinen Amtleuten dazu beschieden werden; zu jährlichem Zins soll er geben 1 Malter Kernen Fürstenberger Maß, 2 Hühner und 60 Eier; dagegen erhält er die gedachte Mühle zu Erblehen.

Geben am dornstag st. Genesius tag 1498.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Almende.

1498, Nov. 11.

244. *Bestallung des Fürstenbergischen Forstmeisters im Kinzigthal.*

Vorstmaisters Bestallung. Item Michel Marstaller ist bestelt zů ainem vorstmaister in der herschafft des Kintzigentals vff Martini im 98. jar, zů uersehen, waz aim vorstmaister gebůrt, truwlich tag vnd nacht nach inhalt siner verpflicht, vnd sol also dienen vnd warten von huß vß in sinem costen, so witt sin vorst gat; brucht man inn aber sust, daz sull vff vnsers gnedigen hern costen ston. Vnd vmb sollichs git im myn gnediger herr jars zů sold vff daz pferd 20 fuder habern vnd 1 fuder hew, vff sin person 6 fl., 6 fuder korn vnd ain claid jars. Witter waz wilbret von wolfen erjagt oder gefunden, daz von minß hern gejägt nit herjägt ist, sollen im die hüt zůgehoren; item daz ½ schmaltz von beren; item vom allem gefüll[a]) sin tail gelt lut mins gnedigen herrn ordnung, wie die vßgangen ist vnd yma[b]) ½. Item vnd ob er oder sine knecht jeman im vorst viengen oder sust mißbrúch erfúnden zů straffen, so soll im vom hirß zůgehórn 2 fl., vom tier 1 fl. vnd darzů sust all vorststraffen, die 2 fl. vnd minder tragen. Was aber hóher vnd darvber gesträfft wirt, daz soll vnserm gnedigen hern söllich vberstraff zugehoren on all geverde etc. Vnd ob er pférd abryt in mins gnedigen hern diensten, soll im ziemlicher schaden abgelegt werden.

Gleichzeitiger Eintrag von der Hand des Schreibers Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuch v. 1493, p. 267 [1]). Donaueschingen.

1) Von derselben Hand reiht sich in diesem Lagerbuche, p. 269, 270 folgende Aufzeichnung an:

Des jagens halben. Michel Marstaller ist ouch bestelt die órter zů bejagen vnd an andern enden, da es not ist, mit acht oder nún hünden, die er in sim costen enthalten soll, mitsampt aim knaben; vnd hat angefangen vff Pfingsten im 1500 jar. Davon soll im zů vffenthalt der hünd jerlichs geben werden 30 fuder habern vnd 10 fuder korn vnd im alle jägerrecht von hütten, helsen vnd anderm, wie die jäger daz biß vff den tag genommen haben, zůgehören. Ob er witter hünd oder gezüg im abgieng, daz wider zů ersetzen vnd zů bessern. Das wilbret soll er antwürten an die ort im Kintzigental, da er des von vnserm gnedigen hern beschaiden wirt. — Darvff ist im an gezüg vom schriber, schulthaisen zů Wolfach, vnd Thomán Jägern vffgezelt vf obgemelten tag: item 6 wildgarn, 190 wildsayl, item 4 rechgarn vnd 138 rechsail, item etlich swinsail zů Haßlach vnd alte sail, item 300 sail von Offenbúrg, dryerlay sail. Item alß Erhart vnd Pauli Schaber vom jagen gelassen, hondt sy Micheln alß vorstmaister vffgezelt an wildtsailn 421, an swinsailn 100, an rechsailn 334, und 4 böse rechgarn.

Von einer andern gleichzeitigen Hand folgt sodann p. 271—275 folgende Jagdordnung aus dem ersten Decennium des 16. Jahrhunderts:

Vnser gnädiger herre graff Wolfgang zu Fúrstenberg will menicklichem in seiner herrschafft vnd gebieten gesessen vff ein widerrieffen das weidwerck zů gebruchen vnd zů hetzen, wie hernacher volgt, in sinem willen verwillgen vnd vergúnsten, damit das schädlich wild gedempt werde. Item die beren mag man vahen,

von den sôlben oder die sy vahen by eyd, die kôpf vnd fûß vnd die hend gon hof antwurten, das vberig môgent sy behalten, dauon gehôrt dem vorstmeyster halb schmaltz. Deßglichen die wilden schwein, jung vnd alt, sôllen kôpf vorvß vnd darnach das halb durchvß von schwinen by eyd gon hoff geantwurt werden von denen, so das vahen, das vberig môgen sy behalten. Sinn gnad verwilgt ouch wolf zû vachen, doch also, das ein yeder, ein oder mer vacht, den balg, die zwúschend st. Michels vnd st. Mathis tag gefangen wúrt, dem vorstmeyster bring by eyd, der soll im darfúr geben 12 blapart rappen, dauon soll dann dem vorstmeyster vom selben gelt durch den, so den wolf gefangen hatt, von yedem balg zwen blapart geben werden, vnd ob wolf im sumer geuangen wurden, sollen sy ouch dem vorstmeyster zûbringen, der soll die bezalen, nach dem die gût sindt; kundt er aber nit mit aim ains werden, so sol er im die zwen blapart geben heißen vnd den balg ein dan verkouffen lassen, wa im geliept. Sin gnad erloupt ouch luxs zû vahen, da soll ein yeder by eyd ouch den balg alweg dem vorstmeyster bringen, der soll im dauon 16 blapart rappen geben, sol der vaher aber von yedem balg dem vorstmeyster zwen blapart geben, vnd welcher nach st. Mathis tag gefangen wúrt, den soll man ouch dem vorstmeyster bringen, der soll die bezalen als sumerbelg, nach dem die gût sindt; kônd er aber nit mit eim eins werden, soll er im sin gelt heyschen vnd den darnach lassen verkouffen, wo im fûgklich ist, glich wie mit den wolfen. Sin gnad gúnt ouch zwúschen st. Michels vnd st. Mathis tag marder vnd fuchs zu vahen, sollen die belg by eyd ouch dem vorstmeyster bringen, der soll fúr ein marderbalg sechs blapart rappen geben vnd fúr ein fuchsbalg 5 blapart rappen. Vß sollichem gelt soll von yedem balg durch die vacher oder verkeuffer dem vorstmeyster 6 pfennig geben werden vnd nach st. Mathis tag, so das gefúl [a]) nit mer gût ist, verbút sin gnad an dry pfundt, das kein marder noch fuchs mer zû vahen biß wider nach st. Michels tag.

Sin gnad erloupt ouch, tachs, ótter, biber vnd wild katzen vnd yltyß zû vahen; wer die vahet, sol ouch by eid die belg dem vorstmeyster bringen vnd von eim otter, tachs oder biber hôrt dem vorstmeyster 6 pfenning rh. vnd von den katzen vnd yltißen nichts. Sollich belg soll ein vorstmeyster eim yeden bezalen, darnach sy gût sind, wa aber er mit eim nit eins werden môcht, sol er sin geordnet gelt von im nemen vnd im erlouben fúrer zu uerkouffen nach seinem gefallen.

Sin gnad erloupt ouch eim yeden yma [b]), die verloren oder eim empflogen sindt, in welden vnd sunst zû sûchen; welcher die vindt, der soll die by eyd ouch dem vorstmeyster anzôgen, fúrbringen vnd halbs dem vorstmeyster geben oder sich mit im vertragen.

Dagegen gebút vnd verbút sin gnad allermencklich, ein hurß, tûr, reher, hasen, vrhiener, hâppich, sperber, haselhiener vnd all vôgel mit dem schneytbam [c]) noch kloben nit zû vahen in keinen weg. Welcher aber das verbreche vnd nit hielte, den will sin gnad hertiklich darumb straffen an lib vnd gût.

Sin gnad beuilcht ouch hiemit eim yeden by sinem eide, wo in fúrkome, das frembd lút in sinem forst oder wildpennen vbergriffen, das sy die nach irem vermúgen annemen, wo aber das nit sin môcht, jedoch dem vorstmeyster sollichs fúrzebringen, witter ze straffen; dergleich wa sy sunst mißbruch an dem, so verbotten ist, fúrkâm, das sollen sy by eyd ouch riegen vnd offnen. Es soll ouch keiner in frembd herrschafften vß siner gnaden fôrsten vbergriffen; welcher das verbrâch, wúrd er dann von ander lútten angenomen, dafur wolt im sin gnad nit beschirmen.

Vnd vmb sollich gnad, so inen also verwilget, ist siner gnaden beger vnd meynung, das ein jeder meyger, der ob vermug ein grossen hund halt vnd hab, den soll einer, so er in wald gat vnd nit hetzen wil, angefangen fûren vnd nit ledig loffen lasse, sonder im ee ein vberzwerchen bengel anhencken [d]), biß das einer den hundt an beren, schwin, wôlf, luchs, fuchs oder ander tierer, so erloupt sindt, hetzen welt, mag er die hund hetzen vnd sunst nit, vnd sollend ouch all syner gnaden lut deshalb, von seiner gnaden jâger dero begert, dester williger sin im helfen ze jagen vnd zû hagen, dester gerner vnd lenger, wil sin gnad das hetzen

vnd weidwerck, wie obstat, zů gebruchen verwilgen vnd zůlassen. Welcher sich ouch des anders gebruchte, dan wie erlopt ist, den wurde sin gnad allweg darumb straffen nach gestalt der sach.

Sin gnad verbút ouch all den seinen, das sy mit frembden lúten, vsserhalb seiner herrschafft gesessen, nit jagen noch hagen in gemeinschafft noch sunst yemas frembden zu inen ze nemen, der in jagen helf.

a) Gefill = Collectiv von Fell; s. Schmeller-Frommann, Bayer. Wörterbuch, I, 709. b) Immen, Bienen. c) Wohl jene Vorrichtung, welche v. Fleming, Der vollkommene teutsche Jäger (Leipzig, 1749), S. 242 unter dem Namen Schlagbaum beschreibt und welche noch heute (vergl. Regener, Jagdmethoden und Fanggeheimnisse, 3. Aufl. Potsdam, 1864, S. 102) unter dem letzteren Namen bekannt ist. d) Gegen das Gebot den Hunden Bengel anzuhängen richtete sich im Bauernkriege eine der stehenden Beschwerden der Bauern.

1498, Dez. 25.

245. Graf Wolfgang (von Fürstenberg) bestellt den festen Hanß von Reckenbach zu seinem Diener und Oberamtmann im Kúntzigenthal gen Husen in sein Schloss, „all våll, gelåß, frefel vnd ander oberkeit vnd amptshendel zu rechtuertigen, zu uertådingen vnd sust ob allen sachen in vnserm namen zu uerwalten vnd zu sindt, als ob wir selb gewertig weren.“ Als jährlichen Sold bestellt ihm der Graf „40 fl., ein fůder win, in vnserem costen in sin huß antwurten, vnd zwen fůder win farren, wo er die koufft, in vnserem costen biß gon Husen, 20 fierteil korn vnd 60 firtel haberen, vff dry pferd hew vnd stro gnůg vnd all wochen fúr 1 schilling rh. visch vff das schloß, beholtzung vnd zů rúten vff vnserem gůtteren zum schloß vnd die garten vmb das schloß zu nutzen vnd cleider vff sin lib vnd dennacht ouch vsserhalb sins huß in ampts vnd vnseren geschåfften in cost fryhalten vnd sin hußrat gon Husen, ouch wider heym gon Zimeren fůren, alles vngeuårlich.

Zů vrkundt sindt diser zedel zwen vß einander geschnitten vnd geben ist vff Winachten anno 99.“

Gleichzeitige Copie im Kinzigthaler Lagerbuch v. 1493, p. 263. Donaueschingen.

1498, Dez. 28.

246. Rudolf Graf zu Sultz, Landgraf im Cleggew, schreibt dem wohlgeborenen Wolfgang Grafen zu Furstemberg, Landgrafen in der Bar und Herrn zu Husen im Kintzgerthal etc., seinem freundlichen, lieben Schwager: derselbe wisse, dass laut der Heiratsabrede zwischen ihm (Grafen Rudolf) und Fräulein Margretten von Sunenberg auf nächstvergangenem st. Gallentag von dieser seiner Gemahlin, „frêwlin Margreten“,

seinem (Grafen Wolfgangs) Bäslein, zu Rottwil in seinem (Grafen Wolfgangs) und der nächsten Freunde Beisein Verzicht hätte stattfinden sollen. Als sie aber gen Rotwil gekommen, seien sie des Verzichts nicht einig geworden, weil Graf Wolfgang nicht erschienen sei. Laut des demselben bekannten Abschieds sei ein anderer Tag gen Rotwil vorgenommen vff zinstag nach st. Hilarien tag[1]), was er, Graf Rudolf, ihm mit der Bitte gemeldet habe, auf Montag zu Nacht davor dorthin zu kommen. Da er nicht wisse, ob Graf Wolfgang diesen Brief erhalten habe, bitte er denselben nochmals, auf genannten Tag nach Rottwil zu kommen und zu „verhelfen, die ding gar zu end bringen.“ Derselbe möge durch den Ueberbringer dieses Briefes antworten.

Geben vff frytag nach dem hl. Wichennĕchtag anno etc. 98.

Das Siegel des Ausstellers rückwärts aufgedrückt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1) 1499, Jan. 15.

1499, Jan. 21.

247. Henny Mayer von Rietberingen verkauft dem Grafen Hainrich zu Fúrstenberg etc. seine Scheuer zu Rietberingen im Dorf um 15 Gulden rhein., worüber er quittirt.

Geben vff mendtag nach Hylary episcopi 1499.

Das Siegel des ehrsamen Johanns Kúchen, Landschreibers zu Fürstenberg.
Perg. Or. Donaueschingen.

1499, Febr. 3.

248. Hanns Nyffer schreibt an Wilhelm Sachs, Bürgermeister zu Esslingen, von Stuttgart aus: Heute früh habe ihnen der Graf Wolfgang, Hofmeister etc., geschrieben, die Eidgenossen seien über Rhein gezogen und haben Stein und Diessenhofen besetzt; darnach seien sie wieder über den Rhein gezogen, um dem „grauen bunde“ mit Macht zuzuziehen. Man versehe sich, dass es ohne Schlacht nicht abgehen werde. Oben im Lande sei der Sturm angegangen und jedermann sei auf und ziehe ab, auch des Herzogs Leute zu Tuttlingen und am Schwarzwalde.

Aus dem Esslinger Archive bei Klüpfel, Urkunden zur Gesch. des schwäb. Bundes I, 282.

1499, Febr. 15.

249. *Geburt der Gräfin Beatrix von Fürstenberg.*

Anno domini 1499 jar ward di wolgeborn vnser gnedigs fröwlin Beaterix von Furstenberg geborn vff fritag vor dem sontag Inuocauit in der Vasten. Vnd [a]) wart zů Wolfach gefirmet, do man zů st. Anna wihet.

Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuch v. 1493, p. 5. Donaueschingen.

a) Das folgende von anderer Hand.

Anno domini 1498 jar *(sic)* vff frytag vff sant Peters tag kathedra ward geboren frewle Beatrix von Furstenberg gegen dem tag.

Aufzeichnung von c. 1503 auf Vorsetzblatt VI des Neidinger Anniversarienbuches v. 1494. Donaueschingen.

1499, Febr. 9. — 21.

250. *Correspondenz zwischen der Versammlung des schwäbischen Bundes zu Constanz, Herzog Ulrich von Wirtemberg und dem dortigen Regiment und Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, den Schweizerkrieg betreffend.*

a. 1499, Febr. 9. Die gemeinen Hauptleute und Räthe des Bundes in Swaben, jetzt zu Costentz versammelt [1]), an Herzog Vlrich zu Wirtemberg etc. mit zugeordnetem Regiment: „Wie wol ewer furstlich gnad durch dero lanthofmaister graue Wolfgangen zu Furstenberg bericht, daz die sach zwüschen Römischer königlicher Majestat vnd irer lantschafft an ainem vnd den gotshus lúten zu Chur vnd den von den Grawen pünten vnd iren zuuerwanten am andern tail in dem veldleger im Vindtstgow gútlich betädingt vnd gericht worden sey, auch demnach auf vnserm tail gar nach yederman abgezogen, so ist vns doch gestern abents durch königlicher Majestat statthalter vnd regenten hie zu Costentz durch schrifften, so inen by ainem eylenden postpotten von Veltkirch zu komen sein, glouplich angezaigt, daz auf mittwochen nechstuergangnen die Aidtgenossen im leger vnd hauffen in Sawrganser land erhept, sich vmb drey vr her vber Rin zu roß vnd fuß gethane vnd ain brand vnder Gutemberg angestossen vnd die andern die ire ouch widerumb zuzuziehen eruordert. Daruf haben sich die, so zu Veltkirch ligen, mit den knechten vom bunt geschickt vnd der landtschafft daselbs mit gegenwer hinauf gefuegt, die veynd wider hin vber Rein getryben vnd wytern brand fúrkommen, seyen auch darnach am dornstag auf st. Luzis staig an den sturm getretten, haben den eingenomen, die letzin zerbrochen, vil leut erstochen vnd sich gar hinab gen Mayenfeld geslagen vnd haben vns, die bemelten königlicher Majestat statthalter vnd regenten, auf sollichs in kraft der veraynung des bunts vmb hilf vnd zuziehen widerumb zum hochsten angeruft vnd ersucht, mit anzaig, dwil die widerparthey die bericht abermals zerbrochen vnd nit gehalten, auch sich die sach nachuolgend also geschickt hab, seye sich núnmer nicht anders dann des kriegs zu inen zuuersehen. Dem allemnach vnd so nit allain königlicher Majestat vnd iren landen vnd leuten, sunder

allen verwandten des bůndts, desglichn gemeinem bundt vnd yegklichem insonder mercklichs vnd vil an der sach gelegen ist, wie ewer fúrstlich gnad vns vngezwiuelt selbs wol ermessen kan, ersuchen wir euer fürstlich gnaden, wie vns in kraft der aynung des bunts zum hochsten zu thun gepurt, vnderthänigklich bittende, sy wolle von stund an one állen verzug zwaytusend fußknecht vnd, souil euer fürstlich gnaden raissigs zúg gehoben mag, ordnen vnd schicken, den nechsten auf daz Hegow zuzeziehen vnd daselbst vff weyttren beschaid zu warten vnd nichtz desterminder sunst mit gantzer macht lut der aynung nach hochstem vermogen in rüstung zu sein auf daz, so wyter not sin wurd, alsdann one verzug wissen zuzeziehen vnd hierinn keinerlay hinderung oder verziehen thun, sonder sich so fürderlich vnd gnedigklich erzaigen, als die notdurft der sachen eruordert. Des wollen wir vns gentzlich zu euer fürstlich gnaden getrösten, auch sollichs vmb euer fürstlich gnaden vnderthanig vnd mit gantzem willen verdienen. Datum sambstag vor Esto michi anno etc. 99." Siegel zum Verschlusse aufgedrückt.

b. 1499, Febr. 15. Dieselben an den nämlichen. „Ewer fürstlich gnaden schreyben, vns yetzo gethán, haben wir vernomen vnd dabey euer gnaden lanndthofmaister, graf Wolfgangen von Fúrstenberg [a]) auch gehórt, der maynung, das wir in ansehung der sorg, darinn euer fürstlich gnaden von dem lannd vnden herauff steen muß, an zway tausent fußknechten vnd etlichen raisigen diser zeyt benugen haben sollten etc. Also vnd weyl wir nu yetzo glauplichen bericht haben, das die Aidgenossen zu sampt dern hór leger, so sy in königlicher Majestat erblannd bey Veltkirch haben, yetzo mit allen anndern pannern auf sind, entlich der maynung, in das Hegów zuziehen vnd die von bundt vnd ander anstósser zubeschedigen, auch die sachen sich mit solchem ernst schicken, wa nit mit aller macht dagegen gethan wirdt, das kein widerstannd beschehen mag, ersuchen wir euer fürstlich gnaden in crafft der aynung, mit gantzem ernst vnd vleiß zum höchsten bittende, euer fürstlich gnaden wellen dise not zu hertzen nemen, vnd vber die zwaytausent fußknecht, so sterckest euer fürstlich gnaden zu roß vnd fuß kund oder mug, eylennds in daz Hegów schicken vnd königlicher Majestat, auch vns vnd gemeinen bundt hierinn nit verlassen. Ob dann euer fürstlich gnaden von yemand vberzogen wurd, wöllen wir euer fürstlich gnaden vnd irem lannd mit allem vnserm vermugen auch trewlich zuziechen vnd nit verlassen, auch sollichs in gutem nymermee vergessen, sonnder vndertenngklich vnd mit gantzem willen verdienen. Datum in gantzer eyl freytags zunacht vor Invocauit, anno etc. 99." Die Siegel zum Verschlusse aufgedrückt.

a und b nach jüngeren Abschriften im f. f. A., die vom Pap. Or. (wo?) genommen wurden.

a) Correctur des Or. für: *Ötingen.*

c. 1499, Febr. 16. Herzog Ulrich von Wirtemberg und sein Regiment an Grafen Wolfgang von Fürstenberg, seinen lieben Oheim, Landhofmeister, und an Conrat Brüning, seinen Secretarien, sammt und jeden besonders zu eigenen Handen. „Vnsern früntlichen grus zuuor, wolgeporner lieber öheim vnd getrüwen. Wir haben houptlütten vnd rätten des Swäbischen punds, yetzo zu Costentz versammelt, geschriben lutt hierinnligender copy [1]), vnd ist vnser guttbeduncken, ouch ernstlich meynung vnd befelh, ir wöllet by den bemellten houptlütten vnd rätten fürdern vnd mit vlyß daran sein, das alle rätt vnd stend des punds an ain gelegen målstatt fürderlich vnd vnuertzogenlich beschriben vnd durch dieselben gerautslagt vnd beslossen werde, wie man sich zum krieg schicken vnd ob man den auff ain veldstritt oder täglichen krieg stellen wölle, damit sich yederman daryn wißte zuschicken, vnd den vinden dester stattlicher widerstand geschehen möcht, wie dann die obberürt copy mit ferrerm begriff aigentlich antzeigt. Dann nachdem wir nú mer ain merckliche antzal inn vnserm costen haben, wo man dann also sölt still ligen, wißt ir, das inn vnserm vermögen nit ist, denselben costen zu erlyden, deßglichen, achten wir, andern ouch geschehen würde. So man sich aber, wie obstett, ainer beslüßlichen meynung vereint, wöllen wir, es sig zum veldstritt oder täglichen krieg, vnser vermögen zum

allerhöchsten getrüwlich darstrecken, vngezwiuelt, es werde von andern pundsuerwandten dermaussen ouch geschehen. Wöllet vns ouch verstentlich berichten, wie die sachen diser zytt gestallt syen, mit was macht die Eidtgenossen auff vnd was ir fürnemen sig, deßglichen wie sich der pund dargegen schicke, wie sich jederman darinn mit dem zuziehen hallt, ouch ob ettwar dem pund oder den Eidtgenossen zuziehe, vnd wer dieselben syen, mitsampt anderer nottdürftiger vnderrichtung, souil ir des von üch selbs vnd vsser erfarung wissen hapt, damit wir vns demselbennach ouch destbaß wissen zuhalten. Ouch so wöllet der sach dest ernstlicher vnd vlyssiger auffsehen haben, damit vns als der sach dem gelegnesten nit am maisten beschedigung zugefügt werde, als villicht ettlicher meynung sein möcht, vnd hierinn getrüwen vnd vngesparten vlyß nach vnsrem vertrüwen fürkeren, wöllen wir vns zu üch gentzlich versehen, ouch mit sondren gnaden beschulden vnd erkennen. Datum Stutgarten sampstags nach Valentini anno etc. 99."

Pap. Orig. mit Siegelspuren. Donaueschingen. Nach demselben auch gedruckt bei Freiherrn Roth v. Schreckenstein, Wolfgang Graf zu Fürstenberg, Landhofmeister des Herzogthums Wirtemberg als oberster Feldhauptmann des Schwäbischen Bundes im Schweizerkriege des Jahres 1499. (Wien. 1866. S. A. aus d. Archiv f. Kunde österreich. Geschichtsquellen, Bd. XXXVI), S. 64. Erwähnt wird dieses Schreiben bei Münch I, 435, hier jedoch unter unrichtigem Datum, und bei Heyd, Gesch. des Herzogs Ulrich von Wirtemberg I, 58.

1) S. die folgende Nr. d.

d. 1499, Febr. 16. Herzog Vlrich und sein geordnetes Regiment an die Hauptleute und Räthe des Bundes zu Swaben, jetzt zu Costentz versammelt: „Vnsern früntlichen vnd günstlichen grus zuuor, wolgebornen lieben oheimen vnd besondern. Vf hút an morgen ist vns úwer schryben aber zukomen, darinn ir vns der Aydtgnossen fúrniemen vnd beschedigung gegen königlicher mayestet vnd puntsuerwanten (zu erke)[a]) vnnen geben, mit ernstlicher vfmanung mit macht zu (roß v)nd fuß zuzeziehen etc., das wir haben vernomen vnd achten (wir, da)s nuemer, vf úwer vns nechst derglych schryben, die v(ns)ern in mercklicher zal daoben, vnd ouch noch vf dem weg syen, wie wir dann vnserm landthofmaister deshalben zu handeln ouch geschriben vnd beuolhen haben, vngezwyuelt, ir werden by dem selben abniemen, das vnsernhalb an trostlicher hilf nit mangel sy, aber so man also zusamen kompt, vnd mit solichem mercklichen costen nicht mer schaffen sol, dann also stilzuligen vnd zuwarten, was die Aydtgnossen tun wóllen, bedunckt vns damit der sach nit geholfen, sonder sölichs dem pundt ain mercklicher abbruch sin, dann mit dem costen, des man sich hernach zu eroberung der sach gebruchen solt, in die her oder ainem yllenden fúrniemen, wurdet yetzo vergeben nicht gehandelt, vnd in niemands vermógen also mit macht vngeschafft alda zu uerharren, sonder welher by den ersten zuzúcht, der wurdet des costenhalb des letsten nit mögen erwarten vnd mag dardurch zerstörung vnd schaden disem des punts furniemen wol begegen. Aber so wir das anligen diser vfmanung so ernstlich mercken, wolt vns nochmachs (not)türftig vnd gut ansehen, wie wir úch in nechster vnser (schri)ft ouch angezógt haben, das zum furderlichsten ain tag (an dartz)u gelegen end fürgenomen vnd dartzu allen puntsuer(wandten) zuschicken geschriben, vf dem der handel, nach dem er vnd gross ist, für ougen genomen vnd statlich g(ere)dt vnd geratschlagt wurd, wie vnd was darinn, es wer zu täglichem krieg oder mit ainem stryt, furzuniemen wer, vnd in demselben ouch die mas gehalten, damit yedermans hilf statlich dartzu gedienen möcht. Das bedúcht vns dem gantzen handel eroberlich vnd nútzlich ouch verantwúrdtlich sin, darumb wir úch ouch sölichs (in) gutter maynung anzögen, ongezwyuelt von üch, (ir werde)t darinn die vnd ander nottúrft nit vnder(lassen), betrachtlich vnd wol zuerwegen; dann al (da)s, so wir schuldig syen, sol by vns nicht mang(el) haben, dasselbig nach vnserm vermögen zuthund vnd mer vnd nit minder. Datum Stutgarten vf sampstag vor dem sontag Inuocauit anno etc. 99."

Gleichzeitige Pap. Copie aus der herzoglichen Kanzlei, dem Schreiben vom nämlichen Tage (s. vorhergehende Nr.) beigelegt. Donaueschingen. Nach derselben auch gedruckt bei Roth v. Schreckenstein (a. a. O. 66), von dem auch die Ergänzungen rühren.

a) Die hier und im folgenden in Klammern gestellte Worte sind wahrscheinliche Ergänzungen des durch zwei Löcher im Papier verstümmelten Textes.

e. 1499, Febr. 21. Engen. Bericht des Grafen Wolfgang von Fürstenberg und des Ritters Dietpold Spätt an Herzog Ulrich von Wirtemberg und das verordnete Regiment. „Durchlüchtiger hochgeborner fürst, gnédiger herr, úwer gnaden schryben, mir yetzo zûgesanndt, hab ich seins innhallts vernommen, vnd am ersten, das úwer gnad nit mer volcks heruff schicken kóndt, mit antzeigung der bewégenden vrsach, sich des gewerbs hertzog Eberhards halb erögende etc., des trag[a]) ich múglich mit v́wer gnaden sorg[b]) vnd darumb[c]) (vff uwrer gnaden begere)[d]) Hainrich Miller (?) zu úwern gnaden hinab verordnet, [vnd kúnd diser zyt, in ansehung vile des volcks hieoben vnd das es tailt ist, nit mer hinab schicken, sonder were man noch mer hoptlút heroben ze haben nottúrftig][e]). Vnd gib úwer gnad zu erkennen, das ich mit răt anderer alhie von úwern gnaden fûssvolck by 400 mannen vssgeschossen, dieselben alhie zu Engen zu dess besatzung behalten, vnd hab das überig úwer gnaden volckh widerumb gein Tutlingen geschickt, alda by den andern úwern gnaden zûgehórigen zû belyben, bis von andern des pundts verwandten ouch zûgezogen, vnd den Aydtgnossen stattlicher widerstand, das ain grosse macht eruordert, beschehen mag, dann sie ligen ob zwelf tusent starckh allenthalben im Hewgew, vnd ziehen darinn mit gewaltiger herschung vnuerhindert aller menschen vnd brennen alle dórfer darinn, haben den Randeckern ain schloss Halsperg genant und grauen Sigmunden[f]) von Lupfen ain schloss Rósseckh gehaissen [vnd der vehoff zu Hoburg], zûsampt allen iren dörfern verbrénnt, vnd yetzo ob dryssig tusent guldin schaden gethan, vnd sonder vff hút dato drúw dörfer verbrennt, vnd nemlich ain dorf, das nit ain viertail myl wegs von Engen gelegen ist, gebrantschaczt. [Si haben ouch vff hinácht zû Stysslingen ain wagemburg vfgeschlagen] vnd versich mich allstund verstaind ouch ir maynung zu sind Engen zu belegern. Es sagt ouch ain knecht, [den mir vß inen gefangen hand][g]), das ir ernstlich fúrgfaßt mainung vnd anslag sye, das gantz Hewgöw zuuerhergen. [Vnd als mich die sach ansicht, wa inen dan n̊it dapferer wyderstand geschicht, so ist múglich, nachdem sie mit ordnung vnd ainer wagenburg ziehen, das sie biß gen Vlm ans tor ziehen oder etwa treff in land[h–i]) ir wagenburg vor Vlm schlissen werden oder an ainem andern end, da man sich des velycht nit versehen möcht][k]). Darumb ich úwer gnad mit trúwen rat, die irn by ainander zû Tutlingen des andern zûzugs warten zûlassen, dann söllten sie úwer gnad an ainem ort ynfallen, so besorg ich, das yederman mit vorcht vnd schrecken beladen vor inen hinweg fliehen möcht, dann sie ziehen vnbelaidigt aller welt so trútzig vnd me̊chtig davmb, das sie one zwyfel kain schlacht waigern, vnd lassen inen gróss geschútz nachbringen, darab zu mercken ist, ir gemût wyters begerende, vnd wiewol man yederman lút des púndts aynung zûm ernstlichsten schrybt vnd vffmant, so ge̊t es doch so gar klain, vnd behertzigt so we̊nig, das sich min hoffnung vnd getrúw naigung, so ich als ain sonder gûter getrúwer púndtsgnoss zûm púnd gehe̊pt hab, zû desselben gantzer verachtung genaigt hat. Aber úwer gnad wirdt gebryßt irer eerlichen haltung, das sich die lut ir verschrybung des pundts aynung bewyßt, vnd one zwyfel sölichs zû gût nimmer vergessen. Ich hoff aber, so man noch trúwlichen zu ziehen, man werde lob vnd eer erlangen vnd gross verderben verhútten, dann so diser húff geschlagen, würd es (mins vermains) der andern halb nit nót haben. Es ist gerátschlagt, das ich mich vf morn mit úwrer gnaden rayssigen [vnd andern] hie hinweg vnd vff die schloss hieumb glegen thûn sóll, daruss gegen den fynden, so vsserthalb der rechten ordnung vnd macht abschwaiff vmbziehen, wann es statt haben múg, zu handeln, das ich von úwer gnaden wegen vngespart mins lybs vnd vermógens gantz begirig bin, doch willens schaden vnd vnwe̊gs, als úwer gnad begert, souil mo̊glich ist, zu uerhútten. Graue Andress von Sonnemberg ligt alhie mit sölicher kranckhait befangen, das er vermaint, so es sich bis morgen nit zû besserung schicke, zû bychten, vnd von trúwer begird vnd hertzen, das er yetzo so gern in vermúgen stund, meret er sein kranckhait. Verner als úwer gnad begert, sie zû berichten der vrsach vnd des fúgs, so vnsers tails gegen den Aydtgnossen sye etc., will ich mich deshalb an des púndts hóptlúten erlernen vnd úwer gnad vnuerlengt zu wissen thûn. Des angesetzten tags der versamlung halben haben wir

vff hút dato Jörigen von Werenwág vnd Conraden Bróunig gein Costentz ze rytten vnd by den hóptlúten zu arbeiten, das der angezeigt versamlung tag neger vnd so verst als sein möge [angesetzt wúrde], abgeuertigt vnd hinweggschickt. Das sind diser zyt die löff vnd hendel hieoben, die ich uwer gnaden, sich in allweg darnach haben zů richten, nit hab wollen verhalten. Datum Engen dornstags nach Inuocauit anno etc. 99.

Wolfgang etc. vnd Diepolt Spát ritter etc.

Pap. Concept mit vielen Correcturen. Donaueschingen. Nach demselben auch gedruckt bei Roth von Schreckenstein a. a. O. 67. Der Bericht wird auch erwähnt bei Heyd, Herzog Ulrich, I, 59.

Hier folgen die ausgestrichenen Worte: a) hab. b) befremden vnd. c) die zwen hoptman. Anstatt dieser ausgestrichenen Worte wurde ein undeutlicher Name geschrieben. d) Klammern im Texte. e) Was in eckige Klammern gestellt wurde, steht in dem Concepte am Rande. f) Hainrichen. g) ain verreter, der by inen gelegen vnd alhie betretten vnd angenomen ist. h—i Durchgestrichen und theilweise unleserlich. k) Statt des in Klammern stehenden sind nachfolgende Zeilen ausgestrichen: vnd alsdann (nämlich nachdem sie den Hegau verwüstet haben) gein Stülingen über graue Sigmunden von Lupfen vnd ouch durch min herschaft, die Báre, zu ziehen, desshalb ich besorg, wa inen nit tapferer widerstand begegen, sie werden an úwer gnaden fürstenthum, als sie im bisher noch glych gethon hond, dan noch biß her nit erwinden, so sein sie yetzo nach daran.

1) Die zu Costentz versammelten Hauptleute und Räthe des Schwäbischen Bundes beschlossen wegen der Sammlung des Kriegsvolkes u. a.: »Mein gnädige herren, die grafen von Fürstenberg, herr Cunrat von Schellenberg, herr Hans von Lanndaw mit Rietteschingen, vnd Almshoffer und Hainrich Sigmund von Hewdorf söllen mit ir macht zu ross und zu fuss den nechstn auff Furstenberg zuziehen und im söllichem auf her Cunratten von Schellenberg, der am selben end zu ainem haubtman verordnet ist, ain aufsechen haben vnd seine beschaid gewertig sein«. Copialbuch: Vorderösterreichische Regierung, Schwäbischer Bund 1488—1501, fol. 69 v. Ludwigsburg. Uebereinstimmend hiemit lautet der »kriegliche Rathschlag, von des schwäbischen Bunds Hauptlůten und Råthen zu Costentz wider ein Eydgnoßschaft berathen und beschlossen«, mitgetheilt in Valerius Anshelms Berner Chronik, herausgegeben von Stierlin und Wyß, II, 294.

1499, Febr. 23.

251. Constantinus Ebinger [1]) schreibt an die Stadt Esslingen, Schenk Christoph von Limburg habe ihm befohlen in Aach zu bleiben; daher sei er nicht hinweggezogen. Im ganzen lägen c. 400 Mann daselbst. Auch Graf Wolf von Fúrstenberg und Diepolt Spät hätten ihn gebeten zu bleiben. Die Schweizer lägen in der Nähe in zwei Lagern, 10—12,000 Mann stark, streifen und brennen bis an das Städtchen her. Fridingen, Steußlingen, Homburg und Rossneck die Schlösser und manches Dorf seien verbrannt. Graf Wolf von Fúrstenberg und Diepolt Spät haben heute mit einigen Reitern und etwa 250 zu Fuß bei 60 Schweizerknechte, die zu weit zurückgeblieben seien, erstochen. Sonst sei noch kein Scharmützel oder Schlagen erfolgt.

Aus dem Esslinger Archive bei Klüpfel, Urk. z. Gesch. des schwäb. Bundes, I, 295.

1) Esslinger Hauptmann.

1499, Febr. 25. *Hilzingen.*

252. *Bericht der freiburgischen (im Üchtland) Anführer an ihre Stadtobrigkeit über die Lage auf dem Kriegsschauplatze.*

„Wilhelm Velg, ritter, houptman, rät vnd vänner, die jetzunt im Hegöw zu väld liggen,“ schreiben „den edeln, strängen, frommen, fürsichtigen, wysen schultheissen vnd rát der statt Fryburg in Öchtland, iren gnädigen sundern lieben herren:“ „Wir haben úwer gnaden vns zugesanten brieff von Tschan Burckart empfangen vnd darinn vermerckt die beuelch, so vns dieselb tůtt, zu vnßern lieben Eydtgnossen im Oberland zu ziechenn, so wir ouch inen zu hillf allain vßgeschickt syenn, vnd das ir nitt geuallens haben an rouben vnd brennen, noch an dem, das wir an einem end gewisten syen, da wir schaden empfachen, vnd wenig nutzes schaffen möchten etc. Vnd ist nit an, gnädigen herrn, wir haben vns, namlich Zürich, Bern, Fryburg, Sollo-turn vnd Schaffhusen in disem Hegöw zů Stüßlingen im dorf vndergeredt, wie wir disen hörzug fürnämen wöllten, vnd was deren von Zúrich kreftig meynung, wir söllten gán V́berlingen ziechen, vnd dieselb statt an ir lanndtschafft schädigen, dann dieselb hett inen vnd den iren in sunderheit vyl smächeitt vnd vrdrutz bewyst, das si jetzunt vngerochen nitt wöllten lassen. Dawider wir all annder gewesenn sind, vmb die vrsach, das wir nitt verstan, das sich die rychstett, dern V́berlingen eini ist, jetzunt wider vns stallten, vnd darumb wöllten wir si ouch nitt vff vns laden. Allerley ward da geredt vnd zu letst beslossen, das wir v́ber die gräffen von Sultz, Stülingen, Fürstenberg vnd andern edeln, die gemeiner Eydtgnosschafft yewellten daher smach vnd widerdrießs mit vlyß getan haben, die der herrschafft Oesterrich gewant sind, von der diser krieg entspringt, söllten zyechen vnd die nach allem vnsern vermogen schädigen. Vnd sind allso wider derselben graffen gegne hindersich geruckt zu einem dorf im Hegöw, genempt Hiltzingen, da vns der obgerúrt üwer brieff ist worden. Vnd daselbs sind wir aber von den obgenanten stetten zu rát gangen vnd haben beslossen, das wir einen botten hinuff zů vnßern Eydtgnossen im Oberland schicken vnd von inen erfarn wellen, wie wir vns in disem krieg hallten söllen vnd was si von vns begerend sind. Biß vff ir anntwurt werden wir hie vmbher zychen vnd die schnytzigen [1]) jungkhern straffen, das si ir leptag doran werden gedencken. Das sind die händel, gnädige herrn, die wir vor vns hand. Gott verlych vns darinn glück vnd heyl fürrer. Sid dem nächsten schriben, üwer gnaden nächstmals von vns beschechen, der zweyer slössern Altsperg vnd Ranndeck, haben wir sidhär erobert vnd gewunnen diß nachgeschriben slösser: Roseneck, Homburg, das der besten schlössern im Hegöw eins ist, Fridingen, ein lustig, stark, hüpsch sloss, Stouffen vnd ander gutt stöck, das gar vil wyl näm zu schriben, wie es zugangen ist. Yemer vil gůtz von korn vnd andern dingen ist darinn gewäsen, des lützel zu eren ward gezogen, vnd sind all obgesagt vestinen zu heyterm für vffgangen. Wir ligen vnd varen hie offtern disen Hegöw gewaltenklich vnd beschicht grosser schad mit brennen. Wir haben die dörfer v́bel gestrafft, die den vorzug an vnsern Eydtgenossen wöllten kouffen, das brennen ist erberkeit vast leyd. Wir wellen es von dißhin versechen, ob wir es zu einer brantschatzung möchten bringen. Wir können vnser vyend nyenderth ankommen noch vernemen, das vns leyd ist; wir weren all begirig mit inen zu slachen. Wir verstand nitt, daz eynich besamlung von reysigen oder fůßknechten v́ber vns beschäch; alle welt flucht vnd förchtet ir vor vns. Gott sy des gelopt. Wir funden zu Fridingen im slosß ettlich brieff, die her Hans Jacob von Bodman, ritter, sinem houptman geschriben hatt, da wir wol verstunden, das er nyenderth hilf wust, daz sloss zů entschütten, noch vns vs dem välld zu slachen, vnd ist er doch obrister houptman des punds. Vwer gnad mag verstan, das es vns wol vnd vor gotz gnaden glücklich gat. Wir sind gůtter dingen. Es ist ein lust, vns bi einandern in der ordnung zu sechen. Grösser schad beschicht vns Eydtgnossen in disem zug nitt, dann mitt ettlichen rittern, die vns nach sweyffen, so sich die gesellen versumen oder verlouffen, so werden si

inen zû teill [2]). Anders wüssen wir úwern gnaden nitt zu schriben, dann das wir die bitten, si well den knechten hie vmb gellt verhellfen. Vwern botten Tschan Burckart haben wir im besten hie behept, vmb das wir ́vch wyter, wo es sich begipt, vnser handlungen moge berichten. Hiemit sy ́vwer gnad gott dem hern truwlich beuolchen, der si vnd vns well bewaren. Datum sneller yl mentag nach Mathye 99 zu Hiltzingen im dorf.

Nach dem Pap. Or. im Staatsarchiv Bern mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1) Schnitz nach Schmid schwäbisch = Posse, Lüge; schnitzig wohl = treulos, verlogen.

2) Vergl. das vorhergehende Schreiben v. 1499, Febr. 23.

1499, März 3. *Antwerpen.*

253. *(Graf Heinrich von Fürstenberg) schreibt dem wohlgeborenen, seinem freundlichen, lieben Bruder, Wolfgang Grafen zu Fürstenberg, Landgrafen in Bar, Landhofmeister, über verschiedene politische Angelegenheiten.*

Hat dessen Schreiben vernommen und meldet, „das vnser allergnedigister her, der Remisch kunig, sich gentzlichn entslossen gestrackhs gen Collen zu ziehen vnd daselbs des reichs stende, souer mitler zeit der krieg mit den Eydgenossen nit gericht wirdet, gen Costentz zu pringen [1]), vnd will also seiner königlichen Majestat erblanden vnd dem pundt mit seiner Majestat person vnd ganzer macht trostlich hilf vnd beystandt thun vnd sy nit verlassen, schreibt auch jetz deshalben seiner königlichen Majestat vnd des pundts hauptlewten, reten vnd andern, als du ab hierinn beslossen copeyen [2]) vernemen wirdest. Dartzu steen seiner Majestat sachen mit irem sun, ertzhertzog Philipsen, ganz woll. Ich will auch nach meinem hochsten vermugen getrewlich ́vben vnd furdern, damit königliche Majestat solichem, wie uorstet, nachkummen, darin ich auch sein Majestat ganz gnedig vnd gerecht finde. Darumb thue neben andern das pesst vnd spar darin weder leib noch gut; wie es andern gee, die zu irem herren getrewlich setzen, des mussen vnd wellen wir auch gewarten. Wo du kanst vnd magst, so hilf, das die Nidern verayn laut der ausgegangen instruction, der copey du hiebey hast, in den pundt kummen, dann es denselben vnd vns allen nutzlichen vnd gut were. Königliche Majestat ist auch darzu wol genaigt, vnd nemlich waiß ich, das sein Majestat gestrackhs gen Collen vnd von dannen gen Costentz ziehen wirdet, wie uorstet; darauf magst du dich verlassen vnd das andern auch also sagen vnd antzaigen. Lieber prueder, mein gnediger herr, hertzog Vlrich von Wirtemberg vnd die regenten haben ainen secretari zu königlicher Majestat vnd mir gesandt vnd irer Majestat vnd mir antzaigen lassen, wie hertzog Eberhart durch den phaltzgrauen in das sloss zu Haydlberg vber die nachstausgegangen mandata genommen

sey vnd daselbs enthalten werde, vnd darzu derselb phaltzgraf, als sy anlangt, willens sey zu understeen in wider eintzusetzen [3]). Darab hat königliche Majestat gross misfallen vnd darauf meinem gnedigen hern von Meintz geschriben, auch ain botschaft zu dem phaltzgrauen geuertigt, als du ab hierin beschlossner copey vernemen wirdest. Demnach waist du dich in der selben sachen auch zu halten. Vnd als du zu wissen begerst, wie mein sachen bey königlicher Majestat auch mit dem von Zoller gestalt hab, las ich dich wissen, das ich bey königlicher Majestat in guoten gnaden bin, der hoffnung, der noch mer zu erlangen vnd vns baiden vnd den vnsern nutz zu schaffen. So sein Zoller vnd ich durch königliche Majestat, die das mit hohem fleys vnd ernst selbs gehandelt hat, vertragen. Ich versich, hertzog Friderich von Sachsen werde gar pald widerumb am hof sein; hertzog Albrecht von Bayren ist des reichs obrister veldhauptman durch königliche Majestat gesetzt vnd ime geschriben, als du ab hierinn beslossen copeyen vernemen wirdest; das wellest in gehaim halten. Was dir begegent vnd in meins gnedign hern hertzog Vlrichen, der regenten vnd landtschaft, auch vnser baider sachen weyter furfallet vnd not sein wirdet, wellest mich allwegen berichten, will ich darin getrewlich vnd mit vleys handeln. Von new zeitung fueg ich dir zu wissen, das der von Cleue vnd Isselstain der burger vnd inwoner zu Newnnuegen bey 1500 mannen nider geworfen vnd der bey newnhundert gefangen haben, die andern sein erschlagen vnd ertrunckhen. So ist dem von Gheldern in kurtzen tagen einer seiner regierer zu Arnem an der seyten genommen gefangen vnd er selbs auf ainem roß sunder sattel, stiffel vnd sporen mitsampt zwayen oder dreyen aus der stat entrunnen vnd gen Wagenhaim kummen, von dannen haben ine vnser knecht auch getriben; also ist er gen Zutphen gezogen, daselbst steet er auch in sorgen. Deßhalben ist gute zuuersicht, das land werde gar bald in königlicher Majestat gehorsam kummen. Königliche Majestat hat gewisse potschaft, das der hertzog von Maylandt jetz den Venedigern bey 1500 kirissern nidergeworfen hat.“

Datum zu Antwerp an suntag Oculi anno etc. 99.

Nachschrift von anderer Hand, wahrscheinlich des Grafen Heinrich selbst:

Gewisslichen magst du glauben vnd dich darauff verlassen, das königliche Majestat gestracks gen Cöln vnd von dannen mit des reichs stenden gen Costentz ziehen wirdet.

Spuren eines zum Verschlusse aufgedrückten rothen Siegels.

Pap. (Wasserzeichen eine Hand) Or. Donaueschingen.

1) Der König kam in der That Ende März nach Cöln und Mitte Aprils nach Schwaben.

2) Diese wie die im folgenden erwähnten Copieen liegen nicht mehr bei.

3) Philipps Verhältniss zum Könige war damals auch aus anderen Gründen schon ein schlechtes. S. Häusser, Gesch. der rhein. Pfalz, I, 427. Über des abgesetzten Herzogs Eberhard Annäherung an Philipp s. v. Stälin, Wirtemberg. Gesch. IV, 21, 22.

1499, März 8.

254. Abschied des schwäbischen Bundes auf dem Tage zu Ueberlingen, Freitag vor Laetare. Graf Wolfgang zu Fürstenberg, Landhofmeister, wird zum obersten Feldhauptmann des Bundes gewählt. Folgt Ueberschlag der zu stellenden Streitkräfte, nämlich zusammen 930 zu Ross, 4900 zu Fuß und von den Städten 5 Schlangenbüchsen. Der Adel soll seine Leute bis Sonntag Judica stellen (März 17.)[1–3].

Klüpfel a. a. O. I, 297.

1) Am folgenden Tage berichtet Hans Ungelter an Esslingen, dass Graf Wolf von Furstenberg über das Volk des schwäbischen Bundes zum Feldhauptmann erwählt und ihm 4 Räthe von Adel und 4 Räthe von Städten beigegeben worden seien. Klüpfel a. a. O. I, 301.

2) Ein Verzeichniss der Räthe und Botschafter, die auf dem Tage zu Ueberlingen anwesend waren, (gleichzeitige Aufzeichnung im Staatsarchiv Basel) nennt: wegen Würtenberg. Wolfgang Graf zu Fürstenberg, landthoffmeister.

3) 1499, März 18. schreibt Graf Jörg zu Werdenberg an den Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, Landhofmeister etc., seinen freundlichen lieben Oheim: „Min früntlich willig diennst zuuor, wolgeborner früntlicher lieber ŏhaim. Nauchdem minen brüdern vnd mir vff gehaltem tag zů V́berlingen von hauptlútten vnd rätten in yetzigen zug in das Hegöw achtzig fůßknecht vnd drew pfärd ze schicken vfferlegt sind, hab ich, souil minem bruder graue Hugen vnd mir daran gepurn, nämlich viervndfúnftzig mit sampt zwayen pfärden geschickt, vngezweyfelt, min brůder graue V̊lrich habe sin anzal auch abgefertigt, mit flyß pütennde, du wöllest die all in truwlicher vnd gnediger beuelch haben, wie deß vnd vil grössers vnser früntlich vertrúwen zů dir steet, wöllen min brüder vnd ich früntlich vmb dich verdienen. Datum vff möntag nauch Judica anno etc. 99.“ Pap. Or. mit stumpfem Siegel des Grafen. Donaueschingen. Hienach gedruckt bei Roth v. Schreckenstein a. a. O. 70.

1499, März 12. *Feldkirch.*

255. *Bericht des Franz Schenk von Schenkenstein über die Schlacht von Nauders.*

Den hauptlewtten zu Bregentz.

Item das die vnsern, so zu Gluris im zusatz gegen den finden, so im Múnstertal ligent, nachdem vnd si Núders das dorf ingenomen vnd geblundert, dartzu ettlich vnser knecht in das sloss, demnach vnd ir ain klain anzal gewesen[a]), irem vortail nach redlich gewichen vnd das sloss Nidersperg redlich inngehalten, sind herr Vlrichen von Hapsperg vnd ander mit dem zeẃg von Glurus gester sontags[1]) herauff geen Nawders geruckt, zwen hawffen gemacht, alsbald das vnser find gewar worden, haben sie Nawders angezündet, doch nit halbs verbrennt, sich von stund die find in die flucht gestellt, an ain berg, darnach sich gewenndt, mit vnserm hawffen troffen vnd

darnach aber die flucht zum andern mal an sich genommen. Item die vnsern haben der find ain gutt tail erslagen, wissent aber nit wieuil, dartzu haben aber die vnsern Nawders wider eingenommen vnd da gelegert. Es sind die Egadiner mit sampt den finden all in das Engadin schanntlich geflohen. Lieben herren vnd gutt frund, ich will gar in ainer kurtzen zeitt, als ich euch wol zuwissen thun will, bey euch sein mit ainem gerüsten zewg, daran ir kain zweifel sollt haben. Das han ich euch im besten nit vnuerkunndt wollen lassen.

Franz Schenck von Schenckenstain.

Lieben herren vnd gutt frund, ich schick euch hie in eyl ain abschrifft, wie obstat vnd will aber euch von stund all sachen vnd notturft weitter berichten.

Datum zu Velkirch auf zinstag nach Letare 99.

Her Hannsjacob von Bodman hauptman.

Pap. Or. (oder Copie? Der Mangel von Siegelspuren zwingt nicht das letztere anzunehmen, da das Schreiben in einem Umschlag gesteckt haben kann). Donaueschingen. Nach demselben auch bei Roth von Schreckenstein a. a. O. 69. Der Bericht ward wohl von den Hauptleuten zu Bregenz dem Grafen Wolfgang als Befehlshaber des schwäbischen Heeres zur Aufklärung der Sachlage zugeschickt.

a) Or.: *gewegen.*

1) März 10.

1499, März 18. — März 22. *Engen.*

256. *Correspondenz zwischen dem Landhofmeister Grafen Wolfgang zu Fürstenberg und dem Ritter Dietpolt Spätt einerseits und Herzog Ulrich von Wirtemberg anderseits.*

a. 1499, März 18: Engen. „Landhofmeister und Diepolt Spätt, ritter“ an den Herzog. „Durchlúchtiger hochgeborner furst, gnediger herr, in diser nechstuergangen wochenn haben wir vernomen, das die hoptlut vnd räte des pundts, zů V́berlingen besamelt, willens sein sollten, ain grösser hilf (vfzlegen)[a]). Vnd bin daruff ich, der landthofmaister, solhs zu erkónndigen, selbs gein V́berlingen geritten. Alda ist mir entdeckt, doch gantz in gehaym, das man durch den landtvogt in der Hagnow, Jacoben von Fleckenstain, vnd ander gůt gónner des Swábenlands gantz wáre kuntschafft hab, das die Aydtgnossen in nechstuergangen tagen zu Lucern ain gross versamlung gehapt [1]) vnd alda entlich beschlossen haben, sich (vfs lengst) in den schierstkomenden Osterfyrtagen mit gantzer macht (an ainem huffen) vnd irem hoptgeschitz zu erheben vnd aintweders durch das gantz Swábenlannd zu ziehen (vnd sollten sie joch all) zu todgeschlagen werden, oder doch ain richtung zu erlangen, dann sie múgen gebrestenhalb der liferung den teglichen krieg gantz nit erlyden. Es gilt, als ich warlich bericht bin, ain malter kerns in Aydtgnossen acht guldin. Hierumb sy gerátschlágt vnd (allen pundtsverwandten ernstlichst mit höchster)[b]) vssegschriben, das man die ersten hilf furderlich zuschicken vnd von stund an noch ain viertail des grossen anslags, der sich noch ainist, als vil, als des ersten zugs ist (treffen wirt), vmbslahen vnd in rústung hallten soll, wann man darumb schryb, das die onuerzug zu ziehen;

dann man mög, als gut zu ermessen sy, mit dem ersten vssschutz solicher macht nit widerstén, vnd verhoffen, so also noch ain viertail zum ersten vssschutz vssgeschossen (der sich alles by 10 tusent mannen betreffen) vnd vff das eruordern zugezogen (werde), es sölle damit ouch des reichs stett vnd ander (hilf), so nit im pund (sein) vnd doch zu der kuniglichen mayestet zukunft (vnd vff derselben ermanung) zuziehen werden, den Aydtgnossen widerstand beschehen vnd also der grossen hilf nit bedörfen. Vnd was auch die maynung, das üwer gnad solichs ouch wie andern fursten vnd pundtsverwanndten geschriben vnd ermant werden sollte. Also stallt ich das ab vnd sagt, das ich solichs (selbs) úwer gnad zuschryben wurde, (vnd ist daruff) vnser bayder gutbeduncken, das vwer gnad ouch noch als vil, als des ersten volcks sein soll, nemlich tusent füsknecht (gûter genúter *(sic)* lúte) erwelen, bestellen vnd in rüstung hallten (lassen) welle, vff das wir úwer gnad wyter darumb schryben, das sie dann one verzug zuziehen. So wellen wir uwer gnad ouch nit schryben, es thu dann gantz not vnd das wir gewiss syen, das die Aydtgnossen daher ziehen, vnd verhoffen damit (mit selbgen zehen 1000 vnd andern, als obstet, zuziehen, werden da mit hilf des allmechtigen mit ainer slacht, so wir also lifern werden) zu schaffen, das man der grossen hilf nit bedörfen, (vnd der krieg damit ain ennd nemen sölle). Wir raten ouch, úwer gnad welle die erst hilf, inmassen wir (von úwer gnad räten zu Vberlingen abgeschiden sein) heruff schicken. So haben wir úwer gnad vormals geschriben, das wir by 60 fryer knecht des monats vmb zwein guldin solds angenomen haben, mit bitt, den stett (vnd ämptern) die besoldung fur die lut vfflegen zu lassen, ouch das harnasch zu solichen knechten, so söll in das harnasch erberglich widergeantwurt werden, nun haben wir zu den vorigen 60 knechten noch 54 angenomen, dero sold vnd harnasch welle úwer gnad ouch vmbtailen vnd bemelt besoldung vnd harnasch vff gantz somm der hundert vnd viertzehen knechte furderlich heruff schicken, dann wir haben inen yetzo vff den sold lyhen müssen. Vwer gnad welle ouch mich, den landthofmaister, fürderlich berichten, ob ir gefellig sy, das ich die hoptmanschafft annémen soll, dann ich hab yetzo die sach in die hannd nemen müssen vnd wird von meniglichem als ain hoptman angesûcht, darumb ich (in allen hendeln red vnd antwurt geben muss vnd so) ee, so lieber uwer gnad willens wissen haben wolt, mich darnach haben zu hallten. Verner geben wir uwer furstlichen gnad zu erkennen, das wir vff dornstag yetztverruckt aller nechst by Schaffhusen vier dorfer verbrennt [2]) vnd Schaffhusen besehen haben, gut gedingen vff mitwoch nechst durch ain anslag yetzo verfasst gegen vynden zu schaffen, dann da wirdet kain fyren mer. Hon wir uwer gnad für núw zytung nit verhallten wellen.

Datum Enngen mentags nach Judica anno etc. 99.

Vwer furstlichen gnad landhofmaister vnd Diepolt Spätt ritter.

Schickent ouch heruff meßbuch, meßgewand, kilch, bettstain, kaps zû den hailigen sacramenten vnd alles anders, darzû ghörig, so her Hanns Caspar Marschalck in Burgundi gehapt hat. Schickent auch Wendeln Trumptern des buwmaisters ross.

Aufschrift: Dem durchluchtigen hochgebornen fursten vnd herren, hern Vlrichen hertzogen zû Wirtemberg vnd zû Teck, grauen zu Mumpelgart, vnserm gnedigen herren.

Pap. Concept. Donaueschingen. Hienach gedruckt bei Roth v. Schreckenstein a. a. O. 71.

a) steht über der Zeile; ebenso oder am Rande stehen alle in Klammern gestellten Worte. b) Hier fehlt ein Wort.

1) Febr. 25. Ihre Beschlüsse s. in der Amtlichen Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede, III, 1, 594.

2) März 14. Darüber berichten die Collectaneen des Christoph Schulthaiß, T. II, p. 25½, Mspt. in der Stadtbibliothek zu Constanz: Nach demselben (Herrn Hans Dietrich von Blůmnegk, der mit Fußvolk in den Aargau zog und dort 18 Dörfer verbrannte) kam graff Wolf von Fúrstenberg mit ainem reisigen zúg vnd ettlichen fúsknechten gen Zel vnd verbrandt den von Schaffhusen ier dörfer vnd, waß sy vor der statt hatten, vnd verbrant in ainem dorf wol 200 man.

b. 1499, März 22. Stuttgart. Herzog Vlrich zu Wirtemberg vnd Teck mit geordnetem Regiment an den wohlgeborenen seinen lieben Oheim, Landhofmeister und lieben getreuen Grafen Wolfgang zu Fürstenberg. »Vnsern fruntlichen grus zuvor, wolgeborener lieber oheim vnd getrúwer, dir ist wissend, das von vns ain lantag alhier gen Stutgarten furgenomen worden, der auch alß noch weret; so aber der an din bysin nit kan oder mag geendett werden, zu dem vns daran mercklichs vnd groß auch ist gelegen, so begeren wir an dich mit sondern ernst, du wollest dich von stund an an alles verziehen erheben vnd zu vns alher gen Stutgarten fúgen, sachenhalb, so du zuuersten hast vnd daran vns mercklich gelegen ist, vnd dich daran kain ander sach verhindern laussen, sonder dieselben vnd was not ist zu handeln, Diepolten Spaten rittern, in deinem abwesen zu beuelhen. Des wollen wir vns in guten vertruwen gentzlich zu dir verlaussen, auch gern fruntlich vmb dich beschulden.

Datum Stutgartten vf fritag nach Judica anno 99. Cantzler subscripsit.«

Pap. Or. Donaueschingen. Hienach gedruckt bei Roth v. Schreckenstein a. a. O. 73.

1499, März 23.

257. Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. ist, nachdem er die Herrschaft Schenckenzell auf Wiederkauf an sich gekauft, durch seine Amtleute und andere berichtet worden, wie seine Vettern von Geroltzegg, Herren zu Schenckenzell, vor langen Jahren bewilligt haben, die Wiese im Clöß, „die da stost an Bach an Haintz Búhellers gueter vnd heruffwerts an wege, so da gehört inn daß Küllenloch“, in andere Güter zu verpfänden, doch mit dem Anhang des Zinses, nämlich 10 ß Heller jährlich. Da nun derzeit Surclouß *(sic)* mit Bewilligung des jetzigen Besitzers von Küllenbach die Wiese an sich gebracht hat „vnd der meinung ist, die wisen zu besseren vnd in sein säßguet zu ziehen, das dann auch vnser ist, darzu vnß die wisen valbar zu machen“, gestattet er ihm dieß auf dessen Bitte und mit Rath seiner Amtleute und mit Rücksicht auf die beabsichtigte Besserung der Wiese, und leiht Surclaus die Wiese auf ewig in sein Saßgut als Erbeigen gegen einen jährlich auf st. Martinstag an den Vogt zu Schenckenzell zu entrichtenden Zins von 10 ß Heller und 1 fl. Leibfall, wenn das Haupt stirbt, welches das Säßgut und die Wiese innehat.

Geben vff den Palmabent 1499.

Das Or. siegelte der Aussteller.

Notariell beglaubigte Copie v. 1574 im Kinzigthaler Lagerbuche v. 1562, f. 153 v. Donaueschingen.

1499, März 31.

258. Hanns Ungelter schreibt an die Stadt Esslingen: es gehe die Sage, die Eidgenossen wollen in den Feiertagen einen Zug in das Hegow, nach andern in die Baar und vor die Waldstätte unternehmen. . . . Graf Wolf (von Fürstenberg) sage, es

werde wegen des Anschlags keinen Mangel an seinem Herrn (Herzog Ulrich von Würtemberg) haben, allein noch sei von ihm kein Fußvolk und etwa 150 Pferde da. Das Volk vom Adel sei auch noch nicht nach dem ersten Anschlag vollzählig, „aber der stet ding ist gewiss“. Herzog Albrecht von Bayern habe die Reichshauptmannschaft angenommen.

Aus dem Esslinger Archive gedruckt in Urkunden zur Gesch. des schwäbischen Bundes, herausgeg. von Klüpfel, I, 309.

1499, April 5.

259. Hans Diettrich von Blumneck, Ritter, Hauptmann zu Tüngen, schreibt an Burgermeister und Rath zu Fryburg: „demnach ich ůch kurtzlich geschriben hab vnd ůch gepetten, das ir vff sigen vnd vns zu entschütten, demnach die Eidgnossen sich erhebt vnd fůr vns hand wellen ziechen, laß ich ůch wissen, das graf Wolf von Fürstenberg vnd ich ein anschlag getan haben, vnd sind vff das sterckst, so wir haben mögen, vff gewesen vnd vff gester gen Hallaw zuzogen, dann wir gute kuntschafft hatten, das sy zu Nükilch vnd Hallaw vff fůnftussent starck gewessen. Also do wir hinvff komen, waren sy in der nacht hinweg gezogen biß vff fierhundert, die kamen in den kilchhoff, vnd ettlich wurden von den üwern als by den 40 erstochen. Die wirtenbergischen knecht wolten nit stürmen die kirchen, also wolt ich die minen ouch nit daran füren, aber daz dorf hant wir verbrent. Hoff also, wir haben vns vff dißmal selber entschůtt, hab ich im besten nit wellen verhalten.“

Datum Tůngen am fritag nägst nach Ostern anno 99.

Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg i. B. II, 651.

1499, April 7. *Luzern.*

260. Schuldheiß und Rath von Solothurn schreiben an Schuldheiß und Rath von Bern, die nach dem auf dem Tage in Zürich gefassten Beschlusse mit ihrem Banner in die Bar und das Högau zu ziehen sich bereiten, sie sollen um des gemeinen Nutzens willen die Bürger von Biel mit ihnen, den Lucernern, ziehen lassen.

Quasimodogeniti, Lucern.

Aus dem Missivbuch der Jahre 1499, 1500, Nr. 20, pag. 1, im Staatsarchiv Luzern, mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1499, April 7—13. *Stuttgart.*

261. *Schreiben Herzog Ulrichs mit geordnetem Regiment an den Landhofmeister Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, des Bundes obersten Hauptmann, Kriegsangelegenheiten betreffend.*

a. April 7. Vnser frundtlichen grůß zů vor, wolgeborner lieber ŏheim vnd getrúwer, wir haben din schryben, vnß jetzo gethon, mit anzŏgung dinß gůtbedunckens, die schloß im Hogew mit etlichen den vnsern ouch zů besetzen etc. vnd wie die vnsern, zů dir hievor hinuff gesannt, haim begern, mit wytterm inhalt vernommen, vnd nachdem du nunmer ettwauil bestelter fryer knecht by dir hast, mógen wir wol lyden, das du von denselben vnd von andern den vnsern, so vil dich bedunckt gůt sin, gen Enngen legest, dann wie wol wir betörften, was in dem vnd anderm zů vermyden vnnotturftigen costen zů entheben wer, das du es tettest, als vnß nitt zwyffelt, du deß geflissen syest, so wolten wir doch ouch nit gern gesechen werden, das wir, weß zů der notturft dienstlich vnd vnß zů tůn gepurte, nicht vnderlaůssen, sonder lieber haben vnd sechen wŏlten, so wir in disem handel so vil beswerd vnd schades bißher erlitten, das wir dardurch by königlicher Mayestet gnad vnd by andern verwannten frúndtschafft vnd danck erlangten, herumb so stöllen wir sollichs zů dir vnd andern vnsern råten by dir, darinn zům besten zů handeln. Zům andern, als du in diner schrifft anzŏgst, wie du von den vnsern angestrengt werdest, inen haim zů erloben, das du ouch sie nit mer truwest zů behalten, deß von den vnsern haben wir warlich nitt geualleß, vnd ist heruff vnser mainung, du wŏllest mitsampt Hansen von Ryschach vnd Dieppolt Spetten, rittern, inen gemainlich verkinden vnd von vnsern wegen ernstlich gebietten, das sie one verenndert by dir belyben vnd dinß beschaids gewarten, vnd so ainer oder mer on din sonnder vrloben hinweg ziechen, die du vnß jeder zyt benennen wŏllest, wŏllen wir dieselben an irm (leben), [a]) lyb vnd gůt, wie sich der strenckheit nach gepurt, sträffen, dann ir vßziechen nit vff ainen monat minder oder mer gestŏlt ist, wie wir dann dir deßhalb hieuor ouch schryben laussen haben. So betŏrfent sich die, so jetzo by dir sind, nit beclagen vff ander, die daheim syent, das sie fur all ander raissen söllen, dann man nit jedermann, sonder die anzal allein, deren man jederzyt betarf, schicken kan. Aber damit die burde vff denjhen, so jetzo vßgezogen sind, nit gantz vnd biß zů ennd deß kriegs lig, ist vnser mainung: wann ainer ainen monat by dir im leger vnd von haimmet vßgewesen ist, wöllicher dann den andern monat nit gern belyben, vnd du siner person nach achtest, im zů erlouben sin, so ver er dann ainen andern geůbten knecht nach dinem genůgen an sin statt stŏlt vnd im den sold, nämlich zwen guldin vff denselben andern monat gibt, macht du im darnach wol erlóben; weren dann etlich by dir, die jetzo im sold von haimet vßgezogen vnd ain monat darinn gewesen wern, sollen diejhen, so sie geschickt haben, inen den sold vff den andern monet ouch geben, wann dann derselb ander monet ouch verschinet wurdet, dann wytter ersatzung, deren so allso zwen monet geraisset hatten notturftig, das wöllen wir vff din vnderrichtung dannzůmal ouch tůn. Vnd alß du vnserm lantschryber vmb gelt schrybst, das wurdet dir in kurz ouch geschickt, vnd so wir in dinem schryben verniemen, das du Hansen von Ryschach rittern gern by dir behalten woltest vnd sin betorftest, haben wir Baltus Hertern an sin statt gen Mumppelgart verordnet, vnd were, das wir jetzo oder nachmals vsserhalb des grossen huffen dir ain anzal knecht mer schicken solten vnd dich ansechen wurde, bŏsser sin bestölt geůbt knecht zů haben vnd die vnsern zům tail bestöllen wolten, wŏllest vnß berichten, ob man dieselben mŏchten by dir finden vnd wieuil, wiewol dannocht gůt ist die vnsern nebent den fryen knechten ouch zů haben, damit sie lernen vnd ouch geůbt wurden, damit tů das best vnd biß got beuolhen.

Datum Stůtgarten vff sonntag Quasimodogeniti anno 99.

Beigelegter Zettel:

Ouch, lieber ŏheim, so werdent wir dir noch vff zechen fůßknecht 20 gulden sold vff ainen monat

schicken in die zal der 400 jetz geschickt gehȯrig, die zů ersetzen, vnd wȯllest vnß by nester botschafft berichten, ob du der fryen landßknecht so vil gehaben mȯgest, als dir zů eruollung der 400 fůßknecht zů haben gepurt, deßglych ob uff din schryben dich wurde gůt ansechen vnd notturftig sin, das wir mer knecht hernach solten hinuff schicken, vnd so jemand vnder denselben wer, die gern ander an ir stat versȯlten, ob man dann mer geschickter landßknecht by dir bekommen mȯcht, mit denen du hofftest zu schaffen. Datum ut supra.

a) ist von der gleichen Hand, aber als Nachtrag über die Linie geschrieben.

b. April 7. Vnsern frundtlichen grůß zů vor, wolgeborner lieber ȯheim vnd getruwer. Als wir dir nest in ainem ingelegten zedel anzogt haben, das vff die summ der fůßknecht an den 400, die zům letsten hinuff geschickt, noch zechen hienach kommen syen, vnd das gelt geben haben, so vil an ir statt zů bestellen etc., nun gehȯrend sollich zechen fůßknecht denen von Tuwingen zů, vnd schicken wir dir hie by vier knecht, die wir daruff bestȯlt haben; die uberigen wurdet Conrat Thumm mit im brinngen, darunder der Gall von Waltenbůch vnd ander geschickt knecht, die vor an andern orten hobtlyt gewesen sind, damit die summ der von Tuwingen eruollet, vnd du sie in der von Tuwingen namen wissest zu gebruchen vnd sie nach irem wolhalten, deß sie sich zů tůn erbietten, fur ander zu halten, so ver sie dem nachkumen.

Datum Stutgarten vff Quasimodogeniti anno etc. 99.

c. April 13. Vnsern früntlichen grůs zuuor, wolgeborner lieber öheym vnd getrüwer. Wir schicken dir herinn verschlossen ain coppy, wie vns vnser landtvogt zů Mümppelgart geschriben hat [1]), vff das wir in willen syen, zůsampt andern, so wir vor dahin verordnet haben, noch mer lütt dahin zů schicken. Haben ouch vnser bottschafft zů königklicher Mayestat abgeuertigt, ir Mayestat des ouch zů berichten, mit bitt, ob geschücz der end gelegen vorhanden wer, gnedigklich zůuerfügen, damit das och dahin kom, das wir dir vnuerkündt nit haben wöllen verhalten, des och ain wissen vnd dem ain nachgedencken zů haben, diewyl Mümppelgart nit der mindsten vnser vnd vnsers fürstenthumbs klainotten ains ist, das dem fürsehung geschehe, vnd nit allein desselben halb, sonder ouch diewyl es ain port ist des Tütschen vnd Welschen lands, vnd königklicher Mayestat ouch sonders daran gelegen, das dann durch verachtung des nit ain merer yngang schades daruß erwachs, vnd ob dich bedücht ettwas merers vnd bessers oder was darinn zůhandeln vnd zů thund, das wollest vns ouch fürderlich wissen laussen vnd in dem vnd anderm vnsernthalb, als wir dir vnczwyffenlich getrüwen, das best thůn.

Datum Stůtgarten vff sampstag vor Misericordia domini anno eiusdem etc. 99.

3 Pap. Or. mit Siegelspuren. Donaueschingen. Hienach gedruckt bei Roth v. Schreckenstein a. a. O. 74, 76, 77.

1) Liegt nicht bei.

1499 (April 11.)

262. *Schlacht am Schwaderloch. Bannerträger, Hauptleute und Stärke des Reichsheeres.*

Item vff den mendag nach st. Marien Magdalenen tag, als min herr graff Hainrich vmbkam [1]), hat die Römisch kúnglich Maysteet zů Costentz in der núwen wer wider die Switzer im Swatterlóch zů veld gezogen vnd sin ordúng, ouch hoptlút gesetzt, wie nach volgt. Des richs banner hat geflogen, daz hat gefůrt schenck Cristoffel von Limburg, derzit vogt zů Nellenburg, vnd hat könígliche Maysteet ýber des

richs volck zů hoptlüten verordnet her Rinbrechten von Rihenberg vnd her Eckolten von Liechtenstain. Item sant Jŏrgen fan, den fůrt schenck Friderich von Erpach von den Francken vnd her Hans Spåt von der Swaben wegen vnd wurden zů hoptlüten darvber verordnet graff Wolfgang von Oettingen vnd her Paulus von Absperg. Item die Römisch königlich Maysteet satzt zů oberstem veldhoptman in sim abwesen graff Wolfgangen von Fürstenberg für all graffen vnd herren. Summa mit des Romischen kúngs volck mit mins herrn von Mentz, myns herrn von Trier, marggraffen von Brandenburgs, hertzog Ludwigs *(sic)* [2]) von Beyern etc., hertzog Vlrichs von Wirtemberg vnd margraff Cristoffs von Baden, des swebischen búnds vnd alleß richs lüten sindt im veld gewesen ob 26 dusent mann zů roß vnd fůß wolgerůst.

Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuch, p. 10. Donaueschingen.

1) Dieß ist ein Irrthum; die Schlacht am Schwaderloch ging dem Tode des Grafen Heinrich bei Dornach um mehr als drei Monate vorher.

2) Auch dieser Name ist irrthümlich genannt statt Albrecht (IV.).

Also waß graff Wolf von Fúrstenberg der raysigen houptman, der vermaint nun die zwo schlangen, so sy gewunnen hatten [1]), zehaben, dargegen die von Costentz die behalten [2]) vnd sy jemand *(sic)* zelassen, vnd wurden also vnainig im feld, daß sy irr waffen vberainander zúcktend, vnderstunden sy mit gwalt ze thailen, aber hernach kamen die Aydgnossen vnd schident sy von ainander.

Also waß grauff Wolf von Fúrstenberg der reysigen houptman, der floch fúr Triboltingen hin, sy wurfen sich dick vmb vnd enthielten die Aydgnossen vff, damit sy dem fusvolck vor inen gar fast ze hilf kamend, deren sunst gar vil mer erschlagen wer, vnd kamend der raysigen wenig vmb.

Collectaneen des Christoph Schultheiß, II, 195 u. 195[b], Mspt. in der Constanzer Stadtbibliothek.

1) Bei Ermatingen, wie unten berichtet wird.

2) Auch Anshelm, Berner Chronik (ed. Stierlin und Wyss, 1826), II, 392, berichtet, dass um die zwei Schlangen „der Graf von Fürstenberg als oberster Hauptmann und die von Costenz, als so die gewonnen, übel gezürnt hatten". Vergl. Roth v. Schreckenstein a. a. O. 43, Anm. 2. Ueber den Antheil des Grafen an der Schlacht berichtet Anshelm a. a. O. 389: „Als aber die fiend der Eydgenossen gewahr wurdent, liefents auch zusammen, ein ordnung ze machen, da neben dem fußvolk der reisig züg, dessen hauptmann graf Wolf von Fürstenberg, mit ingelegten glänen hielt; liessent ihr gschütz uf die Eydgenossen ab, also, daß vor rauch kein theil den anderen sehen mocht" u. s. w. — Berichte über die Schlacht am Schwaderloch von Constantin Ebinger und Hans Ungelter an Esslingen, beide vom 13. April, und von Georg von Emershofen an Nördlingen vom 14. April s. bei Klüpfel, Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes, I, 314—317.

1499, April 15.

263. *Der Landhofmeister, Wolfgang Graf zu Fürstemberg etc., oberster Feldhauptmann, berichtet an Herzog V̊lrich zu Wirtemberg etc. mit geordnetem Regiment über Vorgänge nach der Schlacht am Schwaderloch.*

„Ich hab vwer fürstlichen gnaden vormals geschriben [1]), was scheͣnntlicher böser vneͣrlicher flucht das fusvolck on alle not, ee die fynd zû in kamen, der wir nit minder ze sein gewúnscht haben sollten, gethan vnd wen wir verlorn; in sonnder haben wir 13 schlangen vnd 1 cortunen, so der königlichen Majestat, der stet, vnd darúnder dry schlangen üwer gnaden gewesen sein, dahinden glassen. Nu thu ich vwer fürstlichen gnaden wyter zuwissen: als vwer fürstlichen gnaden fussvolck von Costentz am herabzug gein Engen zu ainem holtz vnfer von Engen kommen sein, haben die waybel ain trommenslaher in das holtz zuuor versteckt vnd als vwer fürstlichen gnaden fusvolck dem wald naheten, hat der trommenslaher ain leͣrman geschlagen [a]), dann die waybel kündens nit by ainander in ordnung bhallten. Da sein von stúnd an alle die, so hinderm feͣnlin gangen sind, hinweg geflohen, ains tails bis gein Zell, vnd haben doch niemands gesehen. Darumb so besorg ich, das solch flúchtig, schnöd, erlóss volck in kainen weg zubhallten sy, diewyl sie by graue Niclasen von Salm, her Burckharden von Randeck, Hannsen von Núneckh den herren vnd andern gûten lúten, so zû füss by in zuevorderst gestanden, nit bliben sein. Es haben ouch die Aydtgnossen von solicher flucht ain hertz empfangen, das sie, als ich durch war kúntschafft bericht bin, in dryen tagen vffs lengst in das Hewgew, in die Bar, ouch vilycht v́ber vwer gnaden vnd darnach v́ber den Wald abziehen [b]) wellen, ouch vss hochmútigem willen der königlichen Majestat vnd dem volck, so er mit ime bringet, entgegenziehen vnd sich mit ime slahen, vnd stercken sich teglichs gein Schaffhusen, Diessenhouen vnd Stain. Ich schick ouch vwer gnaden herinn ain brief von höptlúten vnd räten zú V́berlingen an vwer gnaden wysend vssgangen, den hab ich im besten vfgebrochen, gelesen vnd vwer gnaden ouch zuzeschicken nit verhallten, sein innhallt zuuernemen. Vnd wiewol mich bisher vnnót beducht hat, das vwer gnaden mer volcks heruff schicket, so ist doch min bitt vnd getrúwer rát, vwer gnaden welle von stúnd an tusent der besten knecht, so vwer gnaden im land bekomen mag, vßziehen vnd heruff schicken lassen, dann das die gróss notturft eruordert. Dann es sein nit mer fryer knecht heroben, die gut vnd vmb 2 gulden vnd die liferung zu bestellen syen. Wir haben by 200 fryer knecht vnd 300 von der landschafft ghapt, es syen aber wol 100 fryer knecht hinweg zogen vnd wellen vmb den sold nit mer dienen. Fúrter so hab ich vwer gnaden ain brief heryngl̇egt, darinn mir die hoptlút schryben etlich botschafften von Tuwingen vnd Herremberg vff den sonntag Jubilate [2]) gein Vberlingen zû schicken. Innhallt derselben schrifft ist min rat, vwer gnaden welle lut bemelts briefs etlich von beiden stetten also gein V́berlingen zûryden verfúgen. Vwer gnaden schryben, darinn sie mich bericht, wie es mit Múmpelgart bestellt sy, vnd ervorden, ob ich besser wisst, dasselb anzuzeigen [3]), han ich verstannden, vnd wa . . [c]) nit fruchtbarers, sonder gefallt mir vwer gnaden maynung vnd will daruff mynem bruder schryben, by königlicher Majestat vff solh maynung ouch das best zuthun. Ouch geb ich vwer gnaden zu erkennen, das ich vff neͣcht Hannsen von Werdnow anmutet, vff der start [4]) ob den fynden zuhallten vnd, als er das waigert, begert ich, das er doch ain knecht darlúh, da aber [d]) das och abschlûg, vnd so er sich dann allweg sonnderung vnd widerwillens gebrucht, hab ich ime hinweg zuryten erlobt vnd das vwer gnaden des wissenn zu haben ouch entdeckt, vnd so die macht by mir stûnd, bezalt ich in vnd erlobte im gantz; darinn hat vwer gnaden nach irm gefalen zu hanndeln. Ich bin des gmúts, mit allen den, so sich widerwillig ereigen, dermass zu hanndeln, dann damit muss ich sie gehorsam behallten, aber [e]) was vwer gnaden will sy, tu sie mich berichten. Ich hon vwer gnaden zum offtermal geschriben, noch ain trempter vnd ain gûten schmid heruff zû schicken; ist aber min bit, solhs zu-

uerfúgen, dann es sein vil pferdt wund vnd schadhafft, die allain vss gebresten des schmids verderben, vnd deshalb vwer gnaden groβer schaden zůstett. Vwer gnaden bitt ich ouch, Conradten Dumen, her Wolfen von Giltlingen vnd Hanns Hainrichen fúrderlich heruff zuuertigen, dann der raysigen will etwas wenig werden.

Datum Enngen montags nach Misericordia domini anno etc. 99."

Nachschrift. „Ouch, gnediger, hat mich Púrenfynd vmb dienst gebetten; so mich dann bedunckt, das er wol zubruchen geschickt, wer min gutbeduncken, ine zůbestellen, darinn hanndel vwer gnaden nach irm gfallen, vnd so vwer gnaden den bestellet, well sie mir in heruff schicken. Er hat mich och siner vordrung halben angestrengt, hab ich in gebeten, damit zůruwen, bis ich hinab zů vwer gnaden kome. Ouch bat der jung von Ötingen, ime ain pferdlin zuhallten, daruff er mit vwer gnaden ins veld rytten móg; bedúcht sinem vatter zugefallen wol zůthund sein."

Zum Verschlusse aufgedrückt in rothem Wachs das kleine Siegel des Grafen Wolfgang (der fürstenbergische Schild, darüber, wie es scheint: WOLF...).

Pap. Or. Stuttgart.

a) Am Rande ist hier beigefügt, doch durchstrichen: *zusehen, wie sich das volck hallten wolt.* Das Folgende bis: *bhallten,* steht ebenfalls am Rande, doch nicht durchstrichen. b) Uebergeschrieben: *sie.* c) Ein Stück des Papiers weggerissen; wohl zu ergänzen: *waiss.* d) Diese beiden Worte über den durchstrichenen: *vnd als er.* e) *aber — berichten,* am Rande beigefügt.

1) Dieses wichtige Schreiben scheint nicht erhalten, hat sich wenigstens bisher in Stuttgart nicht gefunden. 2) April 21. 3) S. oben Nr. 261, c. 4) Start = skart, Wache; s. Lexer, Mhd. Wörterbuch, S. 950.

1499, April 17.

264. Sigmund Graf von Lupfen schreibt an Wolfgang Grafen von Fürstenberg, Landhofmeister in Würtemberg und obersten Feldhauptmann, die Eidgenossen seien mit großer Macht in das Kletgau, Hallau, Griesen und Aerzingen gefallen und wollen Stühlingen belagern und den Feldwald verheeren. Da seine Landgrafschaft im Bunde sei, bittet er, dass man ihn nicht verlasse. Fürstenberg *(sic)* [1]) meldet noch dabei, dass sie viele Hauptstücke und Büchsen mit sich führen. Da nun der König dahin ziehe, so könne er nicht wegziehen; es wäre vielmehr gut, wenn sich auch Herzog Albrecht näherte; die Feinde liegen bereits vor Tüngen; man sollte die frommen Herren, Ritter und Knechte entschütten, dort möchte ein guter Platz sein, die Feinde zu schlagen. Er habe dem Herzog von Würtenberg um mehr Leute und Geschütz geschrieben; das wolle er auch an den König schreiben; der Marschalk solle es aber auch thun und man solle die Anstalt treffen, dass des Reichs und des Bundes Zug zusammengebracht würden, um auf einmal angreifen zu können [2]).

Aus dem Esslinger Archive bei Klüpfel a. a. O. 318.

1) So Klüpfel. Sollte unter Fürstenberg Graf Heinrich zu verstehen sein oder sollte Klüpfel hier zwei Schreiben, eines von Sigmund von Lupfen und eines von Wolfgang von Fürstenberg, zusammengeworfen haben?

2) 1499, April 25. schreibt Hans Ungelter an die Stadt Esslingen, man befürchte, der Feind werde von Stühlingen aus in die Baar ziehen und sich vor Hüfingen legen; dieses werde sich auch nicht halten können und so für und für. Aus dem Esslinger Archiv bei Klüpfel a. a. O. 325.

1499, April 20 — Juli 16.

265. *Rechnungsbuch des Grafen Heinrich von Fürstenberg über seine Einnahmen und Ausgaben als königlicher Feldhauptmann.*

Graff Hainrich von Fürstenberg rayttung anno 99 [1]).

Ausgab.

Sambstag den 20ten tag Aprillis zu Straßpurg: Juncker Favius, Pettern Slosser, Sebold Storchen, Marxen von Tybingen, Hannsen Krafft vnd Steffan Moser hawptleyten [2]) geben auf die niderlenndischen knecht laut irer quittung zu ganntzer bezallung ir schulden	3200 fl. r.
Sonntag den 21ten tag Aprillis; Montag den 22ten tag Aprillis; Erichtag den 23ten tag Aprillis; Mittwoch den 24ten tag Aprillis; Phintztag den 25ten tag Aprillis zu Freyburg: Cuentzn trumetter in abslag seines liuergelt	28 fl. r.
Hannsen von Schellenberg auf sein liuergelt	6 fl. r.
Jörigen von Sennßhaim 40 fl. vnd Cristoff Schenncken [3]) 40 fl. an irem liuergelt, facit	80 fl. r.
Ludwigen Garber [4]) auf 77 knecht, so er zu der königlichen Majestät füren sol, geben	77 fl. r.
Freyttag den 26ten tag Aprillis zu Freyburg: maister Josephen Gruenpecken auf sein liuergelt	5 fl. r.
Her Hannsen Casparn von Laubenberg auf den zewg laut seiner quittung	111 fl. r.
Den zwayen hofpawren auf ir liuergelt	2 fl. r.
Dem Wolf Swartzperger camrer, dischdiener, 4 fl. vnd Wolfen Koch 3½ fl. auf ir liuergelt, facit	7 fl. 30 kr.
Zwayen des von Straspurg trumettern, so mit der königlichen Majestät von Straßpurg bis gein Kenntzingen geriten sein, aus gnaden	2 fl. r.
Königlicher Majestat pusawnern, so vor der ratt tafel gehoffiert haben, aus gnaden	1 fl. r.
Ainem potten gein Pasel zu laufen geben	15 kr.
Der Els Narrin aus genaden	1 fl. r.
Dem Knyeperger auf sein liuergelt	2 fl. r.

1) Derselben liegen die Originalquittungen zu den einzelnen Posten bei, welche die Richtigkeit der Rechnung beweisen. In den folgenden Anmerkungen sind nach den von Hrn. v. Liebenau gefertigten Copien der Quittungen nur jene Angaben derselben verzeichnet, welche mehr bieten, als die betreffenden Einträge der Rechnung selbst. B. 2) In ihrer Quittung [in derselben wie auch öfters in spätern Quittungen heisst Favius Fasius, Marx von Tybingen Merx Gyser, Sebold Storch »Sebold vnd Specker« und Kraft Kraft von Ulm] bezeugen diese Hauptleute, von Grafen Hainrich aus Handen des edlen und festen Jörigen von Sennßheim auf die niderlendischen Knechte, die jetzt mit königlicher Majestät aus dem Gelderland heraufgezogen sind, für die 4000 fl. rh., darum sich königliche Majestät mit ihnen und den gedachten Knechten um alle Schulden vertragen hat, 2000 fl. rh., ferner 1200 fl. rh., darum Herr Vlrich von Naneckenreyt, Jeronimus Lay und N. Walliser Bürgen gewesen sind, also an einer Summe 3200 fl. baar empfangen zu haben und sagen Grafen Hainrich sowie königliche Majestät aller Schulden und Anforderung, die sie von wegen gedachter Knechte bis heute zu königlicher Majestät gehabt, ledig und los. 3) In ihrer Quittung nennen sich diese Hauptleute Jorg von Seinsheim und Cristoff Schenck zum Schenkenstain. 4) In seiner Quittung genannt Lvdwig Gerwer.

Acht trabannten, so auf graff Hainrich von Fürstenberg haubtman warten, auff iren sold anfennchlichen yedem 4 fl., facit 32 fl. r.

Pettern Slosser vnd Marxen von Tybingen haubtleyten, auf 334[a]) soldt anfencklichen auf yeden 2 fl., facit 667 fl. r. *(sic)*

Jeronimus prouos [1]) vnd Sebolten Storchen haubtleiten auf 377 knecht sold anfennchlichen yedem 2 fl., facit 754 fl. r.

Hannsen Krafft hawbtman auf 210 soldt anfencklichen auff yeden 2 fl., facit 420 fl. r.

Clausen Zerer, spiesmacher von Wolfach, fúr 600 spieß [2]) vnd 200 eysen, auch auf sin lon v̓ber 4 fl., so er vormals vom schatzmaister emphangen hat 67 fl. r.

Sambstag den 27ten tag Aprillis zu Habsißhaim; Sonndtag den 28ten tag Aprilis zu Bartenhaim: Auf potenlon Zaintzing disen abent 30 kr.

Jeronimus von Herrnberg prouos auf seinen sold vnd schulden 20 fl. r.

Etlichen, nemlich 59 knechten, betzalt yedem 1 [3]) fl., so man inen am heraufziehen [4]) schuldig beliben ist, vnd Synnger Hannsen [5]) auf seinen Sold 2 fl., facit 31 fl. 30 kr.

Ainem potten zu Hannsen vom Haws gen Pfaffstetten 12 kr.

Ainem fueßknecht, so von Straspurg kumen ist, zu zerung 18 kr.

Montag den 29ten tag Aprillis zu Bartenhaim; Erichtag den 30ten tag Aprillis zu Derweyll; Mittwoch den ersten tag May zu Derweyll: Her Hannsen Casparn von Laubenberg [6]) auf den zweg *(sic)* laut seiner raittung [7]) 4 fl. 42 kr.

Noch ime auf den zewg laut seiner quittung 11 fl. r.

Ainem jáger, so kundtschafft bracht vnd bringen sol 2 fl. r.

Pfintztag den 2ten tag May zu Derweyll: Sechtzehen knechten, so den von Tschernahor vnd Raimund, als sy wund worden, gein Pasel getragen haben [8]) 4 fl. r.

Her Cristofen von Hadtstat [9]) fúr ain vasl mit pulver [10]) 6 fl. 24 kr.

Siben fuesknechten, yedem ain ort ains gulden aus gnaden, facit [11]) 1 fl. 45 kr.

Cristoffen Raimund [12]) auf sein liuergelt 8 fl. r.

Ainem poten, so brieff pracht hat 6 kr.

Freytag den 3ten tag May zu Derweyll: Her Hansen Casparn von Laubenberg auf denn zewg laut quittung 15 fl. r.

a) zu ergänzen: Knecht.

1) In seinen Quittungen nennt sich dieser Profoss stets Jeronimus Keller von Herrenberg. 2) Laut Zerers Quittung kostete 1 Spieß einen »sexer», also 600 Spieße 60 fl., die 200 Eisen kosteten 6 fl., der Fuhrlohn von Wolfach gen Freyburg betrug 10 fl., zudem bekam Zerer noch 1 fl. aus Gnaden. Im Ganzen also bezog er nicht 67 fl., wie aus obigem Eintrage folgt, sondern 77 fl. 3) Irrig; die von Jorg von Seinsheim ausgestellte betreffende Quittung hat richtig $^1/_2$ fl. 4) Nach der Quittung aus dem Niderland. 5) In der Quittung genannt Cuentz Phadt, genannt Singerhans. 6) In seiner Quittung nennt er sich Ritter, Zeugmeister. 7) Nach derselben gab Hans Casper von Laubenberg diese 4 fl. 42 kr. also aus: 1 fl. einem Boten von Strassburg gen Nuyenburg, 3 fl. zu Nuyenburg am Rin »iberzufyren fyr aleß kriegsfulgk«, 42 kr. Kundschaftern und sonst »ainlützigen personen«. 8) Die betreffende Quittung ist von Jeronimus Keller von Herrenberg, Profos, ausgestellt. 9) In der Quittung nennt sich derselbe Ritter, Vogt zu Lanser. 10) In der Quittung für ein Fässlein mit Büchsenpulver, so Graf Hainrich den Schützen verordnet hat. 11) Die betreffende Quittung ist von Haincz von Ysny ausgestellt. 12) In der Quittung nennt er sich Cristoff Romang und unterschreibt als Krystoff Herr zu Scherfenberg.

Vmb ain stattl mit pheyll, so vnder das hoffgsind getailt worden ist		37 kr.
Ainem fueßknecht, so geschossen worden ist, aus gnaden		24 kr.
Sambstag den 4ten tag May zu Bartenhaim; Sonntag den 5ten tag May zu Bartenhaim: Ainem potten mit briefen gen Ennßhaim zu raiten		30 kr.
Ainem kundschaffter, genant Hansl von Pasel		30 kr.
Ainem potten zu der gard zu reiten	2 fl. r.	
Ainem kundschafter, des von Lutringen diener,	2 fl. r.	
Montag den 6ten tag May zu Lannser: Ainem fueßpoten, so brieff bracht hat, geben		6 kr.
Noch ainem andern fueßpotn		9 kr.
Ainem poten gein Ennßheim mit briefen zu reytten		32 kr.
Erichtag den 7ten tag May zu Lannser; Mittwoch den 8ten tag May zu Lauterbach; Phintztag den 9ten tag May zu Lauterbach; Freytag den 10ten tag May zu Lautterbach: Ainem poten gein Reynfelden mit briefen zu reytten	2 fl. r.	
Ainem poten gein Ennßhaim		8 kr.
Sambstag den 11ten tag May zu Ennßhaim: Ainem potten, so etlich gefanngen von Preysach bracht hat	1 fl. r.	
Sonntag den 12ten tag May zu Ennßhaim; Montag den 13ten tag May zu Ennßhaim: Graf Johannsen von Eysenburg [1]) auf sein liuergelt	25 fl. r.	
Cuntzen vnd Vrban trumetter [2]) auf ir liuergelt	6 fl. r.	
Her Hannsen Casparn von Laubenberg [3]) auf den zewg laut quittung	27 fl. r.	
Cristofen hern zu Scherfenberg auf sein liuergelt	10 fl. r.	
Her Fridrichen Capler [4]) auf seinen soldt	50 fl. r.	
Ainem potten bey nacht gen Preysach zu reyten		30 kr.
Erichtag den 13ten tag May zu Ennßhaim: Hannsen von Schellenberg auf sein liuergelt	6 fl. r.	
Ainem posten *(sic)* auf die post gein Preysach zu reitten		15 kr.
Adam hern zu Losenstein auf sein liuergelt	6 fl. r.	
Steffan Rawhenegker auf seinen soldt	8 fl. r.	
Hainrichen Trawpitz auf sein liuergelt	10 fl. r.	
Wastian Strasser furier auf sein liuergelt	12 fl. r.	
Cunraten Múlner auf seinen soldt	10 fl. r.	
Hannsen Popenreytes puchsenmaister auf seinen soldt	2 fl. r.	
Graf Hainrichen von Tyerstain auf seinen soldt	20 fl. r.	
Mittwoch den 15ten tag May zu Newburg: zu begenncknus graf Hannsen von Ortenbergs seligen in hannden seines diener Fridrich Hautzenpergers	26 fl.	30 kr.
Loys de Wadre vnd anndern hauptleyten [5]) auf die garde, in abslag derselben garde solds	1000 fl. r.	
Ainem potten gein Preysach zu reytten		15 kr.
Ainem kundtschaffter, so mit Steffan Hofer von Freyburg gein Ennßhaim geriten ist, als er die 800 fl. dargefürt hat, geben		48 kr.
Am v́berfar fúr alles hoffgsind geben		30 kr.

1) In seiner Quittung genannt Johann von Isenburg, Graf zu Budingen. 2) In der von Cuncz ausgestellten Quittung nennt er »Erwan« seinen Sohn. 3) In der Quittung genannt Ritter, königlicher Majestät obrister Feldzeugmeister. 4) In der Quittung Cappler, Ritter. 5) Die Quittung stellten Rodighe de la Laing et Loys de Vauldrey, ensembles capitaines generaulx de la garde du roy. Sie bekamen die 1000 fl. nach derselben von Messire Melcior de Masmunster ausbezahlt.

Phintztag den 16ten tag May zu Reynfelden (disen tag gen Laufenburg geriten): Ainem poten gein Waldshuet zu lauffen	27 kr.
Ainem kundtschaffter von Newburg vntz her gein Reynfelden	1 fl. r.
Freytag den 17ten tag May zu Lauffenburg vnd Seckingen: Her Casparn von Pluemenegk [1]) auff seinen sold	10 fl. r.
Maister Wastian Pehaim, puchsenmaister, auff seinen soldt [2])	7 fl. r.
Ainem kundschafter von Reynfelden her gein Lauffenberg	30 kr.
Den fueßknechten von Seckingen, so graf Hainrichen ain tails weg das glait geben	2 fl. r.
Sambstag den 18ten tag May zu Reynfelden: Bastian Drugsessen [3]) auff puchsenmaister zu Reynfelden in abslag ires solds	4 fl. r.
Den mauren vnd zymerleuten aus gnaden	1 fl. r.
Dem schulthaisen auf etlichen paw	6 fl. r.
Den fueßknechten, so graff Hainrichen glait haben bis an ain prucken, geben	2 fl. r.
Zwayen kundtschaftern, des von Tierstain dienern, so disen tag mit graff Hainrichen von Fürstenberg geritten sein	1 fl. r.
Ainem potten gein Ennßhaim zu lauffen geben	24 kr.
Marxen von Tybingen [4]) vnd Petter Slosser auf ire knecht, nemlich auf 338 sold	338 fl. r.
Jeronimus prouosen [5]) vnd Sebolden Schtochen [5]) haupleit auf 388 soldt	388 fl. r.
Noch inen auf 9 [6]) knecht	17 fl. r.
Hannsen Krafft hawptmann auff 210 sold	210 fl. r.
Diepolden Doll hauptman auf sich vnd seine 40 knecht	45 fl. r.
Zwayen knechten, so nit angenomen sein, auff iren soldt [7])	2 fl. r.
Graf Hainrich von Fürstenberg 8 trabannten	16 fl. r.
Sonntag den 19ten tag May zu Alltkirch: Ainem potten gein Reynfelden zu reiten	1 fl. r.
Maister Hannsen secretary auf liuergelt	6 fl. r.
Monntag den 20ten tag May zu Altkirch; Erichtag den 21ten tag May zu Altkirch und Ennßhaim; Mittwoch den 22ten tag May zu Ennßhaim: Ainem kranken fueßknecht, genant Pernharten Harrer, an seinen soldt	30 kr.
Vmb pulfer, etlich puchsen aus Burgundy abzuschiessen	18 kr.
Phintztag den 23ten tag May zu Altkirch: Von etlich hacken vnd handpuxen von Ennßhaim her zu füren	30 kr.
Ainem poten zum pischolf von Pasel	14 kr. 1 d.
Ainem poten gen Ennßhaim	14 kr.
Freytag den 24ten tag May zu Altkirch: Her Fridrichen Kapler hubtman auff die ritterschafft vnd geraisigen aus dem lannd Sunckaw geben	310 fl. [8]) r.
Ainem potten zum lannduogt vnd lanndschreiber gein Röttl	24 kr.
Sambstag den 25ten tag May zu Altkirch vnd Veldpach: Marxen von Tybingen vnd Pettern Slosser haubtleyten auf ire 336 knecht sold	336 fl. r.
Jeronimus von Herrenberg vnd Seboldt Storchen houbtleyten auf ire 388 knecht sold	388 fl. r.

1) In der Quittung Ritter genannt. 2) Die betreffende Quittung ist von Hans von Schonow ausgestellt. 3) In der Quittung Bastian Truchseß von Rinfelden. 4) In der Quittung Marx Gyser. 5) In der Quittung Jeronimus Keller von Herrenberg und Sebolt Storch von Wending. 6) In der Quittung richtig 17. 7) Darüber quittirt am 17. Mai Jörig von Seinsheim in Lauterbach. 8) Nach der Quittung kamen auf jedes Pferd 2 fl. Sold für abgelaufene 14 Tage.

Hannsen Krafft, houbtmann, auff seine 210 knecht [1]) sold	210 fl. r.
Diepolden Doll rottmaister auf seine 40 knecht geben	40 fl. r.
Wilhelm von Preysach [2]) an seinen sold vnd zu gantzer betzalung desselben vntz auff hewt dato	12 fl. r.
Graf Hainrichs acht trabanten auff ihren sold die wochen	16 fl. r.
Dem vogt von Phirdt, so die tausent gulden, die man auf hewt den knechten [a]), bracht hat, für sein zerung	2 fl. r.
Ainem poten an die vfar des Reins mit brieffen zu reytten, als die knecht ennweg geloffen waren	48 kr.
Sonntag den 26ten tag May zu Altkirch: Diettrichen hern zu Tschernachern [3]) auf sein liuergelt	12 fl. r.
Micheln Pudenfels [4]) auf liuergelt	8 fl. r.
Montag den 27ten tag May zu Pernschweyller: Hannsen Gradner zewgschreiber [5]) auff sein liuergelt	2 fl. r.
Micheln potten auff sein zerung	1 fl. r.
Maister Hannsen secretary betzalt, so er ainem poten geben hat	6 kr.
Ainem potten zu her Cristoffen von Hadtstat zu lauffen	6 kr.
Erichtag den 28ten tag May zu Pernschweyller; Mittwoch den 29ten tag May zu Seckingen; Phintztag den 30ten tag May zu Seckingen: Maister Sebastian Pehaim, puchsenmaister, auff seinen sold	2 fl. r.
Freytag den 31ten tag May zu Waldshuett: Von ettlichen hacken vnd handpuxen von Altkirch her zu füren	2 fl. r.
Micheln potn auff seinen soldt vnd zerung	1 fl. r.
Dem Schápler, so er einem poten geben vnd abgefertigt hat	1 fl. r.
Noch ainem poten für seinen lon	12 kr.
Sambstag den ersten tag Juny zu Seckingen vnd Reynfelden: Ainem poten gen Waldshuett	12 kr.
Zwayen knechten, so ennweg geloffen waren, an iren sold	30 kr.
Cristoff Schennken auf sein liuergelt	1 fl. r.
Michel Haytzer auff seinen sold	1 fl. r.
Den wagenknechten pey den slangen auff ir zerung zu Hohenstain vnd Reynfelden geben	7 fl. 30 kr.
Newn knechten, so ennweg geloffen waren, an iren sold, yedem ½ fl., facit	4 fl. 30 kr.
Noch 5 knechten, so enweg geloffen waren, jedem 1 fl., facit	5 fl. r.
Jeronimus von Hernberg vnd Sebolden Storchen auf 358 knecht sold	358 fl. r.
Diepolden Doll auf 40 knecht	40 fl. r.
Hannsen Krafft haubtmann auf 197 knecht sold	197 fl. r.
Marxen von Tybingen vnd Petter Slosser haubtleyten auff 310 knecht sold	310 fl. r.
Graff Hainrichen von Fürstenberg 8 trabannten *(die Summe fehlt)*.	

a) zu ergänzen etwa: geben.

1) Nach der Quittung hat Graf Hainrich dieselben zu Friburg angenommen und gemustert. 2) In der Quittung Michel von Breysach, Trabant. Für ihn stellt in dieselbe Junker Steffan von Rawheneck sein Handzeichen. 3) In der Quittung Schernaho. 4) In der Quittung Michel von Pudefels. 5) In der Quittung Hans Grader, königlicher Majestät Zeugschreiber.

Wilhelm von Preysach — 3 fl. r.

Ainem kundtschaffter, so mit Cristoffen Schennken von Pasel gein Reynfelden mit dem entlehenten gelt geritten ist — 30 kr.

Sonntag den 2ten tag Juny zu Reynfelden; Montag den 3ten tag Juny zu Reynfelden; Erichtag den 4ten tag Juny zu Reynfelden; Mittwoch den 5ten tag Juny zu Reinfelden; Phintztag den 6ten tag Juny zu Pernschweyller; Freytag den 7ten tag Juny zu Altkirch: Hannsen Rumely von Reynfelden fúr ain pherd, so her Fridricher Kapler in abslag seines solds geben ist [1]) — 65 fl. r.

Der statt Pasel bezalt, so sy vormals zu leyttrung des sallpetters verlegt haben [1]) — 70 fl. r.

Sambstag den 8ten tag Juny zu Altkirch: Auff die gard dem haubtman Rogdighe de la Lanng laut seiner quittung — 1000 fl. r.

Noch auff die garde dem haubtman Loys de Wadry laut quittung vnd 500 fl. 45 kr. an tuech, facit — 1500 fl. 45 kr.

Jeronimus von Herrmberg vnd Sebolden Storchen haubtleytn auf 373 knecht sold — 373 fl. r.

Marx von Tybingen vnd Pettern Slosser haubtleyten auff 323 knecht sold — 322 fl. 30 kr.

Hannsen Krafft hawbtman auff 208 knecht [2]) sold — 207 fl. 30 kr.

Diepolden Doll rottmaister auff 40 knecht sold — 40 fl. r.

Graff Hainrichen von Fúrstenberg 8 trabanten sold — 16 fl. r.

Cunraten Muller auff seinen sold — 10 fl. r.

Hannsen Krafft haubtmann betzallt, so er vmb rott tuech, daraus man den knechten kreytz gemacht, dargelihen hat — 3 fl. r.

Etlichen fueßknechten, so den, der der gardt etlich gelt bracht hat, belaitt haben — 40 kr.

Sonntag den 9ten tag Juny zu Altkirch: Lollerpatz [3]) vnd Micheln potten yedem ainen gulden auff iren sold, facit — 2 fl. r.

Steffan von Rawhenegk auff sein liuergelt auf 4 pf. [a]) — 16 fl. r.

Leytolden von Ramstein auff sein zerung auf 3 pf. — 16 fl. r.

Adamen Payr von Poppart auff 4 pf. liuergelt — 16 fl. r.

Wolfen von Anndlo auff 3 pherdt liuergelt — 12 fl. r.

Adamen herrn zu Losenstein auff 3 pherd liuergelt — 12 fl. r.

Hainrichen von Trawpitz auff 3 pferdt liuergelt — 12 fl. r.

Hannsen von Schellenberg auff 2 pherd liuergelt — 10 fl. r.

Maister Hannsen Reiner, secretarius, auf 3 pf. liuergelt — 31 fl. r.

Sebastian Hofer phennigschreiber auf 1 pherd liuergelt — 6 fl. r.

Sebastian Strasser auff sein liuergelt vnd zu seiner kranckhait — 8 fl. r.

Cuntz vnd Vrban trumetter auff liuergelt — 9 fl. r.

a) L. pferde.

1) Beide Quittungen sind von Hartung von Anndelo, Ritter, alten Burgermeister, und Petter Offenburg, Zunftmeister zu Basel, ausgestellt. In der ersten sagen sie, dass sie von Grafen Hainrich 300 fl., »so wir im paid noch hundert gulden, so im Hans Rümely gelihen haben vnd dartzue fúnf vnd sechtzigk gulden rh. fúr ain pherdt, so her Fridrichen Kapler von demselben Hannsen Rúmely von königlicher Majestat wegen worden ist, empfangen haben. Dargegen wellen wir seinen gnaden die obligation deshalben gegeben zu seiner gnaden handen vnd die gemelte summa an yedes ort, darhin sie gehört, antwurten«. 2) Nach der Quittung musterte dieselben Graf Hainrich zu Velpach (wohl verschrieben für Velperch, d. i. Feldberg) im Breißgow. 3) In der Quittung Sebastian Wollet Rollibatzen.

Puchsenmaistern vnd wagenleyten auf iren sold vnd zerung laut irer quittung [1])	49 fl. r.
Hannsen Jäger kundtschaffter auff seinen sold ain monat, id est	8 fl. r.
Jörigen Swartzkopf vnd Claus von Ysny, 6 fueßknechten zu abfertigung vnd zerung zu der königlichen Majestät	10 fl. r.
Ainem welischen kundtschaffter	1 fl. r.
Rollpatz poten auff seinen soldt vnd liuergelt pro Eygl.	4 fl. r.
Noch im, als er Cristoff Schennken vnd Jorigg Sennshaim gelt gein Lauterbach gefúrt vnd abgangen ist, sol im auf seinen sold gerechnet werden	2 fl. r.
Cristoffen trumetter auff sein liuergelt	5 fl. r.
Schatzmaister dienner Lienharten Gundolfinger, so die 5000 fl. von Núrnberg bracht hat, zu schannckung	4 fl. r.
Ainem poten gein Newburg auf die post mit priefen zu lauffen	15 kr.
Ainem potn gein Múmplgart mit briefen zu lauffen, Hansen Mendler	20 kr.
Ainem potn, so graff Hainrichen von Fúrstenberg brief von Sebastian Hofer von Villingen gein Waldshuet bracht hat,	50 kr.
Micheln Pudenfels auf sein liuergelt	16 fl. r.
Montag den 10ten tag Juny zu Altkirch: Sebastian Drugsessen, schulthaisen zu Reynfelden, auf puxenmaister, kundtschafften vnd anders	12 fl. r.
Her Weickharten von Polhaim auf sein liuergelt	28 fl. r.
Steffan von Rawhenegkh auff liuergelt	10 fl. r.
Maister Hannsen secretary betzalt, so er ainem potn, der zu zwayen malen von Laufenburg gein Reynfelden geloffen ist, geben hat	28 kr.
Ainem poten pey nacht gen Newburg zu reyten	24 kr.
Ainem genannt auf seinen solt	4 fl. r.
Ainem gefangenen fueßknecht, den die knecht erpeten haben, zu abfertigung	30 kr.
Ainem poten, genant Hannsen Mendler, mit priefen gein Musttral	12 kr.
Zwayen ainspennigen edleyten, genant Krabatt vnd Hainrich, zu zerung zu der königlichen Majestät zu ziehen, vnd aus dem Gelderland komen sein	8 fl. r.
Ainem kundtschaffter in Handen Hans Jäger	1 fl. r.
Erichtag den 11ten tag Juny zu Altkirch: Dietrichen hern zu Tschernahor auff sein liuergelt	16 fl. r.
Graff Ruedolfen von Sultz auff sein liuergelt auff 4 pherdt	16 fl. r.
Her Hannsen Casparn von Laubenberg zewgmaister auff puchsenmaister, pulfer vnd auf den salpetter von Pasel gein Ennßhaim zu füren vnd annder notdurft des zeugs laut raitung [2])	42 fl. 36 kr.
Noch dem zewgmaister auff sein liuergelt auf 7 pherdt ain monat	56 fl. r.
Mittwoch den 12ten tag Juny; Phintztag den 13ten tag Juny; Freytag den 14ten tag Juny; Sambstag den 15ten tag Juny: Ainem kundtschaffter, so graff Hainrichen mitsambt dem her in Seben der Sweitzerlanndt gefúrt hatt	2 fl. r.
Jeronimus prouosen vnd Sebolten Storchen haubtleyten auff 353 knecht die vergangnen wochen verfallen, facit	353 fl. r.
Marxen Geyser vnd Pettern Slosser auff 300 knecht, facit die wochen	300 fl. r.

1) Die Quittung stellten Cristoff Schappler und Michel Heiczer Namens aller Büchsenmeister und Wagenknechte. 2) Dieselbe (sehr specificirt) liegt bei.

Hannsen Krafft haubtman [1]) auf 189 knecht, facit	35 fl. 30 kr.
Diepolden Doll auff 36 knecht sold, facit	35 fl. 30 kr.
Graf Hainrichen von Fürstenberg 8 trabanten, facit [2])	16 fl. r.
Sonntag den 16ten tag Juny zu Hegenaw: Ainem niderlendischen knecht auff seinen sold in hannden Jörigen von Sennßhaim	3 fl. r.
Montag den 17ten tag Juny; Erichtag den 18ten tag Juny: Ainem fueßknecht fúr ain hackenpúchsen, die er den feinten abgenommen hat in Seben	1 fl. r.
Cristoffen Schäpler betzalt, so er zu Waldshuet náchst mallen auff potenlon darglihen hat	24 kr.
Ainem poten von Altkirch gein Thann	10 kr.
Mitwoch den 19ten tag Juny zu Ennßhaim [3]); Phintztag den 20ten tag Juny [4]); Freytag den 21ten tag Juny: Rollerpatz potten auff seinen soldt	10 kr.
Von ainem lehen ros, darauff Schapler eyllends gein Altkirch geritten ist, zu lon	16 kr.
Ainem poten genant Kropf von Ennßhaim gein Pruntrawt mit priefen zu lauffen	8 kr.
Hannsen Menndler poten, so zu etlichen mallen mit priefen geschickt ist worden	30 kr.
Micheln poten zu Ennßhaim auff sein liuergelt	2 fl. r.
Ainem poten, so etlich prief von dem lannduogt pracht hat	15 kr.
Cristl trumeter auff sein liuergelt	2 fl. r.
Rollenpatz potten auff seinen sold zu Ennßhaim	1 fl. r.
Sambstag den 22ten tag Juny zu Altkirch: Dem Kropf poten mit priefen gein Pruntrawt zu lauffen	16 kr.
Ainem potten gen Thann	14 kr.
Noch ainem poten, so etlich prieff bracht hat, geben	16 kr.
Ainem wagner von ainem karren zu ainer slanngen zu machen	1 fl. 37 kr.
Jeronimus prouosen vnd Sebolden Storchen haubtleyten auff 347 knecht sold, facit	346 fl. 30 kr.
Marxen Geyser vnd Petern Slosser haubtleyten auff 298 knecht sold, facit	297 fl. 30 kr.
Hannsen Krafft haubtmann auff 190 knecht sold, facit	189 fl. 30 kr.
Diepolden Doll haubtman auff 36 knecht sold, facit	35 fl. 30 kr.
Graff Hainrichen von Fürstenberg, obristen veldhaubtman, auff seine 8 trabanten	16 fl. r.
Sonntag den 23ten tag Juny; Montag den 24ten tag Juny [5]); Erichtag den 25ten tag Juny; Mitwoch den 26ten tag Juny: Hainrichen Trawpitzen an tuech betzalt in abslag seines liuergelts	16 fl. 36 kr.

1) Die Quittung stellte Krafts lútenandt Cuntz von Vlm. Nach derselben betrug die bezahlte Summe nicht, wie oben irrig steht, 35 fl. 30 kr., sondern 189 fl. Die betreffenden Knechte wurden zu Witerßdorf im Sunckgow gemustert. 2) Am 15. Juni [vf samptag nach Medardi] quittiren auch, ohne dass dieß in die Rechnung eingestellt wäre, Marx Geyser und Peter Schlosser, beide römischer königlicher Majestat Rottmeister, dem Grafen Hainrich über 310 fl. rh. Sold für 310 Knechte. 3) Vom 19. tag des Brachmanods anno domini 99. aus Altkirch ist die nicht in die Rechnung aufgenommene Quittung des Steffan von Rawheneck um 16 fl. rh. Liefergeld datirt. 4) An diesem Tage quittirt Johanns Renner, Secretary, über 6 fl. rh. Liefergeld. 5) An diesem Tage (vff st. Johans tag des töuffers) rechnet Cristoff von Rammingen in Beisein Dieterichs von Pfirt mit Herrn Hartung von Andlow, Bürgermeister zu Basel, ab: er schuldet demselben 10 fl. Darleihen für Zehrung, 27 fl. Rechnung des Scherers für Heilung seiner Wunden, 2½ fl. Zehrung seines Rosses, 4½ ℔ Apothekerkosten, 4 fl. für den Doctor, zusammen 47 fl. 6 kr. Die Rechnung wird doppelt ausgefertigt für den Gläubiger und für Grafen Hainrich. Den Empfang dieser Summe bescheinigt Hartung von Andlow, Ritter, dem letztern vff mittwuch nach Vdalrici [Juli 10.] 1499.

Montag den ersten tag Jully zu Altkirch: Des lanndtuogt in Elsaß dienern ainem zu zerung	3 fl. r.
Den püchsenmaistern[1]) vnd fúrleyten, so dieselben púchsen füren, auff iren soldt laut quittung	15 fl. r.
Ainem fueßknecht, genant Ernfridt[2]), aus gnaden	2 fl. r.
Graff Hainrichs trabanten, genant Sweytzer, zu bestettigung	1 fl. r.
Den fúrleyten, so das tuech, so vom Rúmely zu Reinfelden fúr 1500 fl. auffbracht ist, her zu füren	12 fl. r.
Den kauffleyten, so daselb tuech kauft haben, fúr etlichen vnkosten darauff gangen	1 fl. 24 kr.
Ainem potn von Ennßhaim auff sein zerung	1 fl. r.
Ainem poten zu Anthoni von Wessenberg zu lauffen	6 kr.
Dem Rollenpatz potn auf sein liuergelt	1 fl. r.
Ainem poten von vnd gein Colmar	1 fl. r.
Micheln poten auff sein liuergelt	1 fl. r.
Ainem poten an die v̊berfar zu reyten	20 kr.
Noch dem poten von Ennßhaim	15 kr.
Micheln Pudenfels an tuech[3]) betzalt in abslag seines liuergelts	10 fl. 54 kr.
Phintztag den 26ten tag Juny zu Altkirch: Dietrichen hern zu Tschernacher an tuech[4]) in abslag seines liuergelt	23 fl. 45 kr.
Freytag den 28ten tag Juny zu Altkirch: Weickharten hern zu Polhaim an tuech in abslag seines liuergelt	43 fl. 3 kr.
Adam hern zu Losenstain an tuech in abslag seines liuergelts	17 fl. r.
Rodigo haubtman der welischen gard auf sein volck in abslag ires solds tuech für	612 fl. 45[5]) kr.
Melchior von Pluemenegk in abslag seines solds an tuech geben	16 fl. 45 kr.
Sambstag den 29ten tag Juny zu Altkirch: Sigmunden von Phirdt an tuech in abslag seines solds	20 fl. 54 kr.
Her Fridrich Kapler in abslag seines solds an tuech geben[6])	25 fl. 48 kr.
Sonntag den 30ten tag Juny zu Altkirch: Adam Payr an tuech auf sein liuergelt	21 fl. 39 kr.
Cristof Schennken[7]) an tuech in abslag seines liuergelts	25 fl. r.
Her Ludwigen von Rinach an tuech in abslag seins solds	30 fl. 18 kr.
Her Wilhalm Kapler an tuech in abslag seines solds	30 fl. 18 kr.
Cuentzen trumetter an tuech in abslag seines liuergelts[8])	12 fl. 27 kr.

1) Für dieselben (7 Buchsenmeister und 7 Fuhrleute) quittirte Michel Heizer.

2) Für ihn quittirte sein Bruder Hylbrand von Puchaw.

3) Nach der Quittung 10 Ellen Tuch für 10 fl. und 6 Ellen Futtertuch für 54 kr.

4) Nach der Quittung 23 Ellen lundisch Tuch und für 45 kr. 9 Ellen Futtertuch.

5) Nach der Quittung Schenk von Schenkenstein.

6) Die Quittung ist ausgestellt von Jehan de Fontaines für Rodique soulitenant general de la garde du roy; auf derselben quittirte sodann letzterer selbst auch noch den Empfang von carante anluiz de drap. Beiliegend folgende undatirte Quittung: »Je Rodig de Lalen conoy et confesse davoir receue de messr. de Poulle la somme de cent floryn d'or, que messr. le mariscal m'at aprentys au capitayne de messierge. Haldtkirch.«

7) Vom 29. Juni [sampstag vor st. Diebolt tag und sampstag vor st. Vlrich tag] datiren 2 Quittungen Diebolt Dolls, Hauptmanns, über 35½ fl. »auff 35½ soldt« und über 71 fl. »auff 36 soldt« auf 14 Tage, beide Summen empfangen zu Widerdorf. 2 weitere undatirte Quittungen Dolls lauten auf 40 fl. und 80 fl.

8) Am suntag nach st. Peter vnd Pauls tag [Juni 30.] anno domini 99 quittirte ausserdem Jörg von Sennsen über 11 Ellen lundisch Tuch à für 1 fl. in Abschlag seines Liefergelds. Am 1. Juli [vff montag nach Petri vnd Pauli] quittiren

Erichtag den 2ten tag July zu Altkirch: Rollerpatz potten auf sein liuergelt — 1 fl. r.

Mittwoch den 3ten tag July zu Altkirch: Ainem priester, so ettlich kundtschaften bracht hat, aus gnaden, so pey dem prouosen ist — 3 fl. r.

Phintztag den 4ten tag July; Freytag den 5ten tag July zu Ennßhaim: Ainem luttringischen poten, so gefangen vnd wider ledig gelassen worden ist, zu zerung haim — 2 fl. r.

Dem vogt von Múnstral, so er auff pottenlon vnd kundtschafften ausgeben hat, bezalt — 48 kr.

Sambstag den 6ten tag July zu Ennßhaim: Hannsen von Schellenberg mit ainem burger von Pasel selb dritt daselbs hin gein Pasel zu reiten zu zerung — 3 fl. r.

Jeronimus prouosen [1]) vnd Seboldt Storchen haubtleyten 359 knecht sold zwo wochen lang, facit — 717 fl. r.

Marxen Geyser vnd Petter Slosser haubtleyten auf 299 knecht sold zwo wochen, facit — 299 fl. r.

Hannsen Krafft von Vlm haubtman auf 189 knecht [2]) sold zwo wochen, facit — 377 fl. r.

Graf Hainrichen von Fürstenberg, obristen haubtmann, 8 trabanten zwo wochen lang — 32 fl. r.

Ainem wunden knecht zu abfertigung per Jorigen von Sennßhaim — 2 fl. r.

Sonntag den 7ten tag July: Vmb ainen ochsen der kunegin zu ainer peyck zu schenncken — 8 fl. r.

Montag den 8ten tag July [3]); Erichtag den 9ten tag July zu Altkirch: Wastian Fúrer auff sein liuergelt — 4 fl. r.

Micheln potten auff seinen sold — 1 fl. r.

Sebastian Hoffer [4]) auff zerung für ine vnd ainen knecht, so im graff Hainrich von Fürstenberg zuegeben vnd vier wochen ann künnglichem hoff vnd gein Freysing nach den 6000 fl., so sy bracht haben, geritten sein, auch für belaitgeld, kundtschafften vnd andere vnkosten, so auff dasselb gelt herbringen gangen ist, laut seiner raitung — 32 fl. 4 kr.

Ainem kúrüsser von der gard für ain pherdt, so ime an den veinden vmb kumen ist, in abslag seines alten sold — 20 fl. r. [5]) [6])

Mittwoch den 10ten tag Jully zu Altkirch: Cristl trumetter auf sein liuergelt — 1 fl. r. [7]—[9])

zu Widersdorf Jeronimus Keller von Herrenberg, römischer königlicher Majestat oberster Provos, und Sebolt Storch von Wendingen, königlicher Majestat Hauptmann »vff 347 sold« um 347 fl. rh.; Marx Gyser und Peter Schlosser, Hauptleute, »uff 298 knecht« um 298 fl. rh.; Hanns Krafft von Vlm, Hauptmann, um 189 fl. rh. auf die Knechte, die zu Witterßdorf gemustert sind. 1) In der Quittung Jeronimus Keller von Herrenberg, römischer königlicher Majestat obrister Profos, und Sebolt Storch von Wending, romischer königlicher Majestat Hauptmann. 2) Nach der Quittung diejenigen, die zu Witersdorf gemustert wurden. 3) An diesem Tage (montag vor Margrete) quittirt zu Altkirch Heinrich von Traúpin über 24 fl. rh. in Abschlag seines Liefergelds. 4) Seine sehr ins einzelne gehende Rechnung liegt bei. 5) Am 9. Juli [zinstag nach Vlrici] befiehlt Graf Hainrich seinem Fourier Sebastian (Strasser), Herrn Wickhart von Bolheim 100 fl. rh. für die Garde zu geben. 6) An diesem Tage [Erichtag darnach sant Vlrichs tag im 99.] quittirt Giett uon der Heulle über 20 fl. rh. für ein Pferd, das ihm an deu Feinden in Sebe umgekommen ist, in Abschlag seines alten Solds. 7) Am 10. Juli [zu Altkirch an mitwoch nach Vdalrici] quittirt Hans von Schellenberg über 20 fl. rh. in Abschlag seines Liefergelds. 8) Die Rechnung hört mit 10. Juli auf; aus der Zeit vom 11.—16. Juli sind aber noch folgende Quittungen im Staatsarchive Luzern vorhanden: vom 11. Juli [phintztag nach Killiani] des Michel Heitzer über 2 fl. »auff sein darglichen gelt«, von demselben Tage [zu Altkirch an donnstag nach st. Killan tags] die des Cristoff Schappeler und Michel Hayzers über 70 fl. rh. Namens der Büchsenmeister Hannsen Wannenmacher, Hannsen von Schlesstad, maister Antoni Tholl, Ludwig Schlosser, Hainrich Wagner von Basel, deren jeder 4 fl. für Sold, des Claus Růdle, »schlangenschutz«, und des Michel Haytzer, »zunngknecht«, die auch 4 fl. erhalten, ferner für das Kloster zu Lützel, das für 4 Wagenpferde und 2 Knechte zu einem Wagen 12 fl., das Kloster Gunderstall, das für 4 Pferde und 2 Karren zu 2 Schlangen 12 fl., das Kloster zu St. Rueprecht, das für 2 Pferde und 1 Knecht zu 1 Schlange 6 fl., das Kloster Ottenmünster, das für

Emphanng.

Den 20ten tag Aprillis 99 zu Straspurg von her Hannsen von Lanndow empfangen 3200 fl. r. auf die niderlendischen knecht.

Noch denselben tag zu Straspurg von her Hannsen von Landaw empfangen 1500 fl. r.

Zu Waldkirch den 25ten tag Aprillis emphangen von her Hannsen von Lanndow,

2 Pferde und 1 Knecht zu des Zugmeisters Wagen 6 fl., das Kloster zu st. Peter, das für 2 Pferde und 1 Knecht zu 1 Schlange 6 fl. erhält.

Vom 12. Juli [freytag nach st. Kilian tag] aus Altkirch datiren die Quittungen Weickarts Herrn zu Bolhaim über 72 fl. rh., Michels von Pudenfels über 32 fl. rh., Adam Pairs von Poparten über 32 fl. rh., des Cuncz trumeters über 16 fl. rh., des Hans Jäger über 8 fl., des Hanns von Schellenberg über 12 fl. rh., Dietrichs Herrn zu Tschernaho über 32 fl. rh., des Fouriers Sebastian Strasser über 8 fl. rh., des Friderich Kappler, Ritters, über 170 fl. rh., des Grafen Rudolf von Sultz über 32 fl. rh., Lewtolds von Ramstein über 32 fl. rh., Wolf Wilhalms von Andlou über 24 fl. rh., Adams Herrn zu Lossenstain über 32 fl. rh., alles Liefergeld und Sold.

Vom 13. Juli [samstag vff st. Margreten tag und sampstag vor st. Margreten tag] datiren die Quittungen des Hauptmanns Hanns Krafft von Vlm über 179½ fl. rh. auf die zu Nidermichelbach gemusterten Knechte (aus Nidermichelbach im Sunckgow), des Hauptmanns Diebold Doll über 31 fl. »auff 31 soldt«, des Trommeters Cuncz über 28 fl. rh. Sold (aus Freiburg im Breisgau).

Vom 15. Juli [montag an st. Margrethen tag] aus Altkirch die des Cónnrat Amüllers über 14 fl. rh. Sold, des Melcher von Blumeneck über 16 fl. rh. Monatssold »auff zway pferdt«.

Vom 16. Juli [eritag nach st. Margreten tag] die des Marx Gysser und Peter Schlosser, Hauptleute, über 293 fl. rh. »auff 293 soldt«.

Zum 12. Juli endlich dürften folgende Abrechnungen gehören: Jörig Sennhaim vnd Cristoff Schenk auf ir liuergelt dedit q. *(sic)*.

Die rest an der knecht betzallung zu Reynfelden	4 fl. 30 kr.
noch die rest zu Widerstorf	42 fl.
noch an 3694 fl. emphanngen, die rest innen behalten	109 fl. r.
Graff Hainrichen von Fürstenberg auf sein liuergelt von den 1500 fl.	200 fl.
noch von demselben gelt	79 fl. 30 kr.
mer von den 800 fl.	23 fl. 28 kr.
zu Altkirch von lehengelt vnd anderm	182 fl. 18 kr.

Noch hat 52 fl. von den 200 fl. königlicher Majestät gelt auffs herrn kosten.

mir gerait mit ainander den 12ten tag July, von etlichen empfanng hat er samen halten 154 fl. 51 kr.

9) Ein nur in Bruchstücken erhaltenes Rechnungsbuch von 1499, in Schrift und Papier von dem Grafen Heinrichs verschieden (Pap. Or., Staatsarchiv Luzern, mitgetheilt von Dr. v. Liebenau), enthält: »Außgab von den 4500 fl., so schatzmaister geschickt hat, vnd 36 fl. von her Hans Caspar [a]) enpfangen.

Sold in handen graf Hainrichs	4 fl.
Graf Hainrichen gein Ennßhaim geschickt	1000 fl.
Ainem puchsenschutz, so vor Dornach erstmals geschossen wart, zu rustung geben zu Michelbach 13. July	1 fl.
Ainem kundtschaffter, so graff Hainrichen vnd die freyen knecht fúr Dornach gefúrt hat im veld den 14. tag July	2 fl.
An die 1500 fl. graf Hainrichen	79 fl. 30 kr.
Dem herrn graff Hainrichen auf seinen kosten	29 fl.
Item meinem gnedigen herrn graff Hainrich geben	200 fl.

a) von Laubenberg.

durch Sebastian Hofer phennigschreiber bracht [Sebastian hat in quitirt darumb] 1000 fl. r.

Am montag den 13ten tag Maius 99 zu Ennshaim emphanngen aus hannden Steffan Hofer vnd im ain quittung, auf der kúnigin hoffmaister hern Niclasen von Fyrmian lautend, v́berantburt vmb achthundert gulden, id est 800 fl. r.

Am Mitwoch den 15ten tag Maius 99 vom Schechtl vnd Hyermhaimer enphanngen tausent gulden vnd inen darumb quittung, auff Balthasar Wolfen schatzmaister lautend, v́berantburt, id est im veld vor Newburg 1000 fl. r.

An freytag den 7ten tag Juny 99 hab emphangen von der königlichen Majestät obristen erblanndschatzmaister aus hannden Lienhart Gundolfingers zu Altkirch gegen meinen *(sic)* quittung 5 tausent gulden r., id est 5000 fl. r.

An Erichtag Vnser lieben Frawen tag irer Besuechung [Juli 2.] hat Sebastian Hoffer zu Freysing von Jörigen Gossenbrot empfangen vnd ine quitiret vmb 2000 fl. auf der kúnigin kosten vnd vmb 4000 fl., mir Hainrichen grafen zu Fúrstenberg zu pringen. So er aber dieselben 6000 fl. mir gar auff königlicher Majestät beuelch zuebracht hat, stell ich die auch also hie fúr emphanng, id est 6000 fl. r.

Pap. Or. und Concept. Staatsarchiv Luzern.
Mitgetheilt von Dr. Th. v. Liebenau daselbst.

1499, April 24. *Freiburg i. B.*

266. *König Maximilian ernennt in Anbetracht des Krieges gegen die Eidgenossen seinen Hofmarschall, Grafen Heinrich zu Fürstenberg, zu seinem obersten Feldhauptmann in seinen vordern Landen.*

Wir Maximilian, von gottes gnaden Rómischer kúng, zu allen tzeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. ‖ kunig, ertzhertzog zu Ósterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant, zu Ghelldern etc., graue zu Habspurg, zu Flanndern, zu Tyrol etc. ‖ bekennen offenlich mit disem brieue vnd thun kunt allerménigclich: Nachdem die Eydtgnossen, ir helfer vnd anhénger vns, dem heiligen reiche vnd vnsern erblanden wider vnsern kunigclichen landtfriden vnd ordnung, zu Worms aufgericht, vnbewart irer eren, mercklichen schaden mutwilligklichen zufuegen, dardurch sy in vnser vnd des heiligen reichs acht vnd aberacht erkennt vnd declariert sein, daz wir demnach den wolgepornen vnserm *(sic)* hofmarschalch vnd des reichs lieben getréwen Heinrichen grauen zu Furstemberg in disen vnsern vordern landen zu vnserm obristen veldhaubtman geordnet vnd dabey beuolchen vnd des vnser macht vnd gwallt gegeben haben, ordnen, beuélchen vnd geben im auch sollichs aus kunigklicher vnd furstlicher macht wissentlich in krafft ditz briefs, also daz er an vnser stat vnd in vnserm namen gegen denselben Eydtgnossen, iren helfern vnd anhéngern alles das

handeln vnd furnémen, als sich das gegen vnsern vnd des reichs vngehorsamen vnd veinden zu thun gepurt, auch allen vnd yegklichen vnsern vnd des reichs, auch vnsern erblanden, verwandten vnd vnderthanen, so in vnd vmb dieselben vnser vorder lande gesessen sein, aufpietten vnd manen sol vnd mag; vnd wann er sy also erfordert vnd manet, so sollen sy im mit zuziehung vnd in ander wege nach lawt vnser kunigklichen mandaten vnd gepotsbrieuen, deshalben an sy vormals ausgegangen, gehorsam vnd gewértig sein, zu gleicher weyß, alz ob wir selbst endtgegen wéren; vnd waz er also hierinn handelt vnd thuet, daz ist vnser will vnd ernstliche maynung.

Mit vrkundt diß briefs geben zu Freyburg im Breysgaw an mittwochen sant Marxen des heiligen ewangelisten tag [1]) nach Cristi gepurt viertzehenhundert vnd im newnvndnewntzigisten, vnser reiche des Rómischen im viertzehenden vnd des Hungerischen im zehenden jaren [2]) [3]).

Ad mandatum domini regis in consilio.
Sturtzel canzellarius subscripsit.

Das königliche Siegel (nicht bei Heffner; roth, in brauner Schüssel; in Mitte des runden Siegelfelds der Bindenschild von Oesterreich, ringsum 4 Schilde, oben und unten mit Reichsadler, r. Ungarn, l. Burgund; über dem obersten Schild Königskrone; hinter den Schilden ein Band, von dessen Aufschrift rechts unten zu erkennen: 64 in arabischen Ziffern; S. MAX. D. G. BO. ET. HVNG. REX. ARCHIDX. AVST. BVRG.........)

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Marcustag, 25. April, fiel 1499 nicht auf Mittwoch, sondern Donnerstag; auch urkundet König Maximilian am 25. April 1499 zu Villingen, dagegen am 21. und 22. April d. J. zu Freiburg (vergl. Stälin, Aufenthaltsorte König Maximilians I. in Forschungen z. deutsch. Gesch. I, 358); man darf daher vermuthen, dass nach „mittwochen" „vor" ausgefallen ist.

2) Am selben Tage schreibt der König an den wohlgeborenen seinen Rath, obersten Feldhauptmann seines königlichen Bunds des Lands zu Swaben und des Reichs lieben getreuen Wolfgang Grafen zu Fürstennberg: „Wolgeborner lieber getrewer, wir haben drewhundert landsknecht spiess auf sonntag oder monntag frue schirst künftig gen Hifingen zubringen bestellt, vnd emphelhen dir mit ernst, daz du dieselben spiess daselbst zu Hifingen anzunemen, furter bis gen Villingen zu bringen vnd daselbst bis auf vnsern weittern beschaid zubehallten verordnest, auch das nit vnderwegen lassest. Daran tust du vnser ernstliche maynnung." Geben zu Freiburg im Breisgew an mitichen nach dem sonntag Jubilate anno domini etc. 99, vnsers reichs des Romischen im viertzehennden jare. Per regem pro se.

3) April 29. schreibt der König aus Überlingen an denselben: „Wolgeborner lieber getrewer, wir schicken hiemit zu dir des kúnigs von Neapells secretarien, den wir beschaiden haben gen Freyburg zu reytten, vnd begeren darauf an dich mit ernst, das du denselben secretary heint mit dir bis gen Tuttlingen nemest vnd ime morgen einen knecht zugebest, der ine fuere gen Villingen vnd den andern tag gen Fryburg zu, vnd das derselb knecht bemelten secretaryen sicher durchbring, vnd wann er an einem end ist hinder Villingen, da derselb secretary sicher ist gen Freyburg zu reytten, so mag der knecht wol wider umb keren. Daran thuestu vnser ernstliche maynnung vnd sonder guet wolgefallen. Geben zu Vberlingen an monntag nach sonntag Canntate anno domini etc. 99, vnser reiche des Römischen im vierzehennden jare. Per regem pro se."

Pap. Originale mit Siegelresten. Donaueschingen. Nach denselben bei Roth v. Schreckenstein a. a. O. 79.

1499, (Mai 6).

267. Instruction des Königs Maximilian für Hans Jacob den ältern von Bodman, was er bei dem Bunde handeln soll: Das Volk soll nicht mehr länger in den Besatzungen liegen bleiben, weil die Eidgenossen wegen dieses Stillliegens dem Bund und Reich so viel Schaden zugefügt. Man soll also, wie der König schon in Ueberlingen angezeigt, die Truppen zusammenziehen und nur zu Constanz eine Besatzung von 1000, zu Zell am Untersee 200, zu Stockach 100, zu Hüfingen 100, zu Tutlingen und Engen 150 Graf Heinrich von Lupfen darin halten. Das übrige Volk soll eilends dem obersten Feldhauptmann des Bundes, Grafen Wolf von Fürstenberg, zuziehen und sich mit dem Volk, das der Hofmarschall Graf Heinrich von Fürstenberg habe, vereinigen.

1499, montag ... Tettnang [1]).

Nach dem Auszug aus dem Originalschreiben im Archiv Nördlingen in N. Fr. v. Mülinen's historisch-genealog. Auszügen, Mspt., XXI, 161—163 in Bern, mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1) Der König befand sich vom Mai 6.—10. in Tettnang; s. Stälin in Forschungen zur deutschen Geschichte, I, 359; der 6. Mai war 1499 ein Montag.

1499, Mai 7.

268. Hainrich Graf zu Fúrstenberg, Landgraf in Bar, königlicher Majestat Hofmarschalk und obrister Feldhauptmann, schreibt den edlen strengen und festen der Stadt von Straßburg Hauptleuten, so zu Milhawsen sind, seinen lieben Freunden: „als ir gestern gein Múlhausen kumen seit, beger ich von wegen königlicher Majestat, das ir mit ewerm zewg zu ross vnd fuess, auch geschútz vnd anderm disen tag heraus zu vns gein Tiettweyllen rucket vnd das nit lasset; des will ich mich zu euch genntzlich versehen vnd frewndtlich vmb euch beschulden.“

Geben zu Lannser an zinstag nach sontag Vocem jocunditatis im 99. jar.

Spuren des aufgedrückten Siegels.
Pap. Or. Stadtarchiv Straßburg.

1499, Mai 8. — 10.

269. Auf dem Landtage zu Ensißheim, an mitwochen der hl. Vffart obent anno 99.,

wurde u. a. beschlossen: „Vnd daz dem allem noch von gemeinen drien stenden, den stathaltern königlicher Majestat zu Friburg ernstlichen geschriben werd, by königlicher Majestat vleiß zu haben, daz der marschalck graff Heinrich mitsambt der gardt vnd dem reisigen zug in vnd by dissen landen blib.“ Auf diesen Artikel wurde von der Versammlung der Bürgermeister und Räthe der Städte Freyburg, Breysach, Nüwenburg, Endingen, Burgheim „sampt dem Talgang“ zu Freyburg i. B. freytags nach Ascensionis domini abgeredet: „das man bey königlicher Majestat schrifftlich verfüg, graff Heinrichen sampt der gard im land ze behalten etc.“

Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg, II, 658, 659.

1499, Mai 9. — 30.

270. *Berichte Hans Ungelters an Esslingen über Kriegsangelegenheiten.*

a. Mai 9. Der König habe dem Grafen Wolfgang von Fürstenberg geschrieben, mit den 2000 Knechten, die er von Herzog Ulrich von Würtenberg zu Tutlingen liegen habe, eilends auf Bregenz zu kommen und seinem Bruder Grafen Heinrich das Reichsbanner zuzuschicken.

b. Mai 21. Graf Heinrich von Fürstenberg habe geschrieben, die Schweizer seien wieder aus dem Suntgau zurückgezogen.

c. Mai 25. Graf Heinrich [a]) von Fürstenberg komme mit der welschen Garde und dem Fußvolke aus dem Suntgau zum Entsatze von Stockach herbei.

d. Mai 30. an Wernher Sachsen, Bürgermeister zu Esslingen, jetzt zu Ulm: da Würtemberg mit 4000 zu Fuß und 200 zu Ross, Graf Heinrich von Fürstenberg mit 3000 zu Fuß und 1000 zu Ross ankommen und die ganze Nachbarschaft aufs stärkste auf sei, so dass man in wenigen Tagen bei 15000 Mann bei einander haben werde, so sei er über den Rückzug der Schweizer erschrocken.

Klüpfel, Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes, I, 333, 335, 338, 341 aus dem Esslinger Archive.

a) Klüpfel: *Friedrich.*

1499, Mai 13.

271. Heinrich Graf zu Fürstenberg, königlicher Hofmarschalk, oberster Feldhauptmann schreibt dem edlen gestrengen Herrn Hartung von Andlow, Ritter, seiner Zeit [1]) Burgermeister der Stadt Basel, seinem insonders günstigen Freunde: „Min früntlich dienst zuuor, lieber her Hartung; ẃwer schriben, mir vf hütte zugesand, hab ich sambt miner guten fründen von Basel briefen irs inhalts vernomen vnd doruf mit rot

königlicher Majestat, vnsers allergnedigsten herrn statthaltern vnd rätten, so hie zu Ensisheim versammelt sein, denselben von Basel eine antwurt nach gelegenheit der sach diser zit vor ougen ersinen endschlossen, als ir vngezwiefelt vernemen werden. Dann von wegen der botten solt ir úch vngezwifelt versehen, der massen by den, so königlicher Majestat verwant seyen, zu verhandlen, darmit die bodten von ẃch iren fryen handel vnd zugang in dem land haben, in hoffnung, die von Basel werden sich der gestalt gegen disigen botten ouch erzougen; welt ich ẃch in besten nit verhalten wissen, wonach ze richten etc.

Datum vast ylends vf mentag noch dem sondag Exaudi 99“ [1]).

Nach dem Or. im Staatsarchiv Basel mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1) Ochs, Geschichte der Stadt und Landschaft Basel, IV, 588, der dieses Schreiben in moderner Fassung mittheilt, brauchte also nicht berichtigend zu bemerken, dass Hartung von Andlau Altbürgermeister war.

1499, Mai 17. *Lindau.*

272. König Maximilian schreibt „dem hochgebornen Christoffen marggrafen zu Baden und grauen zu Spanhaim, sinem lieben oheim, fursten, rat vnd stathalter siner lande Lutzemburg vnd Tschiny vnd den wolgebornen vnd sinen vnd des reichs lieben getrewen Wolfgangen grauen zu Furstemberg vnd andern sinen haubtleuten vnd reten, so ytzt zu Villingen [a]) sten“. „Hochgeborner lieber oheim, furst vnd rate, vnd wolgeborner, edlen vnd lieben getreẅen, wir haben dein, marggraf Cristofs schreiben verstannden vnd emphelhen euch darauf mit ernst, das ir mit allem geraisigen zeẅg, so fil ir des zu Villingen habt, von stundan vnd eylennds gen Zell, Stockhach vnd Vberlingen ziehet vnd alles fueßvolkh in die Reichenaw schickhet vnd legert, bissolang vnser haubtman in Steir, Reinprecht von Reihemburg, zu euch kommen, von dem ir weittern beschaid vernemen werdet; vnd solhs in kain weg nit vnderwegen lasset, angesehen, das vns mercklich daran gelegen ist; daran thut ir vnser ernstliche meynung vnd gutgeuallen.“

Geben zu Lynndaw an freitag nach Exaudi anno etc. 99, vnsers reichs im 14. jare.

Per regem pro se. Ad mandatum domini regis proprium Serntein.

Pap. Or. mit Siegelresten. Donaueschingen. Roth v. Schreckenstein a. a. O. 80, wo eine Zeile ausgefallen ist.

a) Von anderer gleichzeitiger Hand ist beigefügt: *Villingen oder Vberlingen.*

1499, Mai 26. *Altkirch.*

273. Graf Heinrich von Fürstenberg, Landgraf in der Bar, römischer königlicher Majestat Feldhauptmann, erlässt an alle Schiffleute den Befehl, keine Kriegsknechte ohne seinen ausdrücklichen Willen selbst oder durch ihre Angestellten über den Rhein zu führen und bedroht die Ungehorsamen mit Strafe an Leib und Gut.

Sonntag nach St. Urban.

Nach dem Pap. Bruchstück im Staatsarchiv Luzern mitgetheilt von Dr. v. Liebenau. An diesem Stücke ist der Lederriemen befestigt, der durch die Rechnungen des Grafen Heinrich gezogen ist.

1499, Mai 28. *Freiburg i. B.*

274. Statthalter und Räthe zu Freyburg i. B. schreiben dem wohlgeborenen Herrn Wolfgang, Grafen zu Fürstemberg, Landhofmeister, ihrem lieben Herrn vnd Freunde. „Cito — cito — cito — cito —. Wolgeborener lieber herr vnd fründt. Als hewt vmb zwo vr nachmittag hat vns graf Heinrich zu Fürstenberg, ewr bruder, geschriben, daz er mitsambt der von Strassburg lewt, den freyen knechten vnd ettlichen von der gard lüit als gestern auf sein vnd die nacht zu Yetingen, am zinstag zu Brattelen, am mittwochen zu Seckingen vnd am donrstag zu abennd zu Waldshut sein welle, vnd könn daruor vnd ee hinauf nicht komen; das verkünden wir euch, darnach wissen zu richten vnd im ferrer beschaid, wie er sich fürter halten vnd wohin er also ziehen soll, wüss zu geben, in massen wir euch vormals auch geschriben haben. Als hewt früe ist darnach auf vnser fleissig müe vnd arbeit das lanndvolck in einer mercklichen antzal vnd mit harnesch vnd guter gewer wol gerüsst hie zu Fryburg vnd allenthalb auss dem lannd aussgetzogen vnd werden auf morn zu mittag zu Hüfingen gewiss ligen, vnd versehen vns, das es mit des marggrafs zu Baden lewt aus der herrschafft Hochberg bei zwei tawsent mannen sein werden mit sambt den von Villingen. So ferr aber sich der sachen bei euch im Hegauw enndern, dardurch ir desselben graf Heinrich vnd der sinen nit bedürfen würden, das woltet ime eylends vnder awgen gen Waldshut vnd den vier stetten[1]) zu wissen lassen, damit er der königlichen Majestat lannden notdurfen nach zu hanndeln wisse.“

Geben zu Freyburg im Prissgew am zinstag nach dem sonntag Trinitatis anno domini 99.

Archiv für Schweizerische Geschichte, VI, 169.

1) Den vier Waldstädten am Rhein.

1499, Mai 28—30.

275. *Correspondenz zwischen Grafen Heinrich zu Fürstenberg und Bürgermeister und Rath der Stadt Basel.*

a. Mai 28. Statthalter des Burgermeisterthumbs und Rath der Stadt Basel an den Grafen: „Der edel, streng, vnser lieber getruwer her burgermeister, herr Hans Imer von Gilgenberg, ritter, hat vns erzalt, was ir mit im vnd er mit vch muntlichen, als er by vch gewesen ist, vnserthalb des buchsenpulwers vnd salpeters wegen abgeredet haben, vnd lassen das nachmals daby bliben vnd setzen vch herin der verschribung vnd erkantnuß halb, so königliche Majestat, vnser allergnedigster herr, der 500 fl. halb zu bezalen thun soll, ze stellen; vns nit zwifflet, ir dieselb wol wissen nach notdurft vffzerichten vnd vns die zum furderlichesten zu senden. Vnd des costen halb, vff dem salpeter gangen, wir ir bemelten vnserm burgermeister zugesagt hand, bezalen in 14 tagen vns wellen tun etc., nemen wir ouch von vch gútlichen an vnd mogen demnach also nach dem salpeter senden, der vch daruff ze handen gelassen werden soll. Dann womit wir vorab königlicher Majestat demütiglich vndertänikeit vnd edelkeit gutwillig gefallen erzeigen mochten, wellten wir vns nit sparen, sonder bereit lassen finden. Datum zinstag vor Corporis Christi anno 99. Sodann, wolgeporner her, also vernemen wir warlichen, als man sich deß gezugnuss finden möcht vnd täglichs vns warnung zukompt, wie dann ettlich gepursami in der lanndschafft sich häfftenglich horen lassen vnd dinstlich reden, wa inen die vnsern werden, sy wellen erwurgen vnd erstechen, vnd besonder an einem zedel ettlich die vnsern vff verzeichnet, die selben vor allen dingen sterben müssen, vnd derselben zedellen an ettwa meng ort vßgesandt zu anreitzung vff die vnsern, das in warheit nit vil guts vnd fruntlichs geperen magk vnd wol ergers daruß entspriessen möcht, das vns on zwiffel aber leid were. Dem vor ze sind, dwil dann sollichs durch vch vnd ander königliche rätt vormolen zugesagt, das wellen abstellen vnd dest minder sollich tröwens vnd fürnemen durch etlich pursamy gebrucht wirt, ouch daby vnsern botten, so wir mit vnserm zeichen vnd buchsen hin vnd her senden, allerlei von inen begegnet, in massen wir (also ze reden) keinen botten mer wissen sicherlich in die lannd ze senden, so ist vnser gar vlissig bitt mit sonderm ernst, nachmals zeuerfügen, sollich muttwillig trouwung vnd fürnemen, wie obstat, abgestelt werden vnd die vnsern burgern vnd botten senden, hin vnd daher sicher ze wandlen lassen. Als vns nit zwiffelt, vwer edelkeit ermessen kann zu abstrickung vnd fürkommen widerwertigs die notdurft erfordern. Das wollen wir mit gantzer gutwillikeit vm sy bereits gemüts verdienen. Mit beger einer antwort by dem botten. Datum vt supra."

Concept im Staatsarchiv Basel.

b. Mai 28. Der Graf an Basel. „Wir haben ewr schreiben vernomen, vnd als ir vns antzaigt des pullvers vnd salpetters halben, nemen wir zu dannckh an vnd wellen solchs der königlichen Majestat von euch beruemen. Verer der pawrn halben, das sy den ewren droen sollen, haben wir vormals mit andern ratten bestellt, solchs abzustellen, als wir auch achten, das ir deshalben kain sorg haben durfet. Wir haben auch nichts dester mynder den stathaltern, hauptleyten vnd raten zu Alkirch yetz geschriben, ob etwas daran wer, damit sölchs abgestelt wurd. Des haben wir euch vnuerkúndt nit lassen wellen.

Geben zu Pernsweiler an zinstag nach Vrbani anno domini etc. im 99. jare."

Beilage. „Auch pitten wir euch, nachdem wir yetz hinauffziehen, vnd vns ettlich potschaften vnd fuesknecht nachkomen werden, ir wellet vns dieselben potten pey nacht oder, wann sy kumen, desgleichen die fueßknecht durchreiten vnd ziehen lassen, dann an denselben potn, als ir mercken múgt, der königlichen Majestat vil gelegen ist. Datum vt in littera."

Original im Staatsarchiv Basel.

c. Mai 29. Statthalter des Burgermeisterthumbs und Rath der Stadt Basel an den Grafen: „Vwer schriben, wie ein botschafft mit sampt ettlichen fußknechten vch nach komen solle, mit beger, die durch vnser statt ze lassen vnd ze furdern etc., haben wir gelesen vnd, ob die zu vns komen wirt, wellen wir vns gepurlichen darinn erzoigen, denn königlicher Majestat, vnserm allergnedigsten herrn, vnd uch vndertänigkeit vnd gutwillens dienstbarkeit sind wir demütenglich vnd willig bereit, des im besten von vns vermerkt. Datum in yl vff vnsers Hergotts abend anno 99."

Concept im Staatsarchiv Basel.

d. Mai 30. Statthalter des Burgermeisterthums und Rath der Stat Basel an den Grafen. „Lieber her vnd guter frundt. Also ist vff hútigen tag ein merklich sum vich den vnsern in vnser statt zugehörende durch etlich knecht in verwandletten kleidern, ettlich vnder gestalt der wiber, von vnsern hirten genomen vnd hinweg gen Pfeffingen getriben worden, vnd wie wol wir dem mit aller fruntlicher bescheidenheit nachgesandt, das wider ze keren erfordert, hat es doch nit verfangen. Das vns nit vnbillich befromdt vnd vnser geneigends gantz vnberüwiget, wir ouch in ansehen vilfaltiger schwerer zusagung vnd trostung, durch vch vns gethan, vnd besunder lests abscheids zu Enssen beslossen vns keinswegs zu vch vnd den uwern deß gehalten noch versehen hetten. Vnd ist demnach vnser ernstlich bitt vnd beger an vch, vnverzogenlich zeverfügen vnd darob ze sin, daz vns von stund an sollich genomen vich an engeltnuß ledig gezelt vnd zu vnser handen vnd gewarsamy wider gestelt werde, als wir vns on mitels zu gescheen zu vch verlassen vnd halten wellen. Dann wo das nit gescheen soll, mogen ir wol gedenken vns keins wegs ze gedulden sin, vermercken von vns im besten vnd begeren, daß vwer verstentlich vnverzogen antwort by dem botten vns haben, wa nach ze richten. Datum in yl vff des heiligen Bluts tag anno 99."

Concept im Staatsarchiv Basel.

e. Mai 30. Jörg von Sensheim zu Hohen Cottenheim, römischer königlicher Majestat oberster „müsterher" an den Burgermeister und Rath der Stadt Basel: „Als ir yetz meinem gnedigen herren, Graf Hainrichen zu Fürstenberg, hofmarschalck, geschriben habt durch zwen wegen mit sampt etlichen leren vassen, des geleichen zweynzig lere seck, so ir vormals seinen gnaden in das leger mit brauand durch die ewern nach geschickt habt, wider zu senden, wie dan söllichs die selb ewer schrifft furter innhalt, hab ich in seiner gnaden abwesen im besten auf gebrochen vnd verlesen vnd füg euch zu wissen, als der ein wagen mit wein zu vnß kumen ist in das leger, da hat der furman das mittel vaß angestochen vnd ist gutter wein darinn gewesen etc.

Geben zu Widerschdorf vff des heyligen Bluts tag anno domini etc. 99" [1]).

Original im Staatsarchiv Basel. Mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1) Am selben Tage schreiben S(chultheiß) v(nd) R(ath) z(u) S(olothurn) »an minen gnedigen herrn von Basell«. »Getrúwen lieben Eidgnossen, vwer liebe frúntlich schriben vnd verkunden der trostlichen nuwen mer vnd glúcklichen sigung, im Oberland ergangen, haben wir zu grosten froiden gehört, dem allmechtigen gott sye des lob vnd v́wer lieb geflissen dank gesagt, mit erpietten willigs verdienens. So dann, getrúwen lieben Eidgnossen, vernemen wir warlich, das sich im Sundgöw vil volcks vnd zugs tútscher vnd weltscher, der obrist houptlút vnd regenten graf Heinrich von Fúrstenberg vnd her Fridrich Cappenler syen, samlen, vnd das der landtvogt zu Elsaß an der statt Basell mit sinem zug zu Múnchenstein v́berzug vnd fúrschlouf erlangt vnd vff solichs ettwas zúgs gen Rinfelden zu rucke. Deßglich habe die bemelt statt Basell vff an sinen obgemelts landtvogts oder römischer königlicher Majestat anwalt durch ir bottschaft an die iren von Liechstal, (die sich warlich getrúw gut frúnd, vwer vnd vnser gemeinen Eidgnosschaft vilvaltenclich vnd vnuerborgen erzoigen) begeren vnd bringen lassen, dem kúngschen zug glicher wyß als vns, ouch andern v́wern vnd vnsern Eidgnossen bi inen durchzugs vnd vnderschloufs ze gönnen, das selb die bemelten von Liechstal ze tund versagt vnd abgeschlagen haben. Vnd daruf bemelte statt Basell inen ir zugeordnet hoptlút vnd zusätzt hingenommen mit entdeckung, ob inen darúber einicherley v́berfals oder be-

legrung begegnen wurde, das si sich dann zu inen nit vil entschuttung versechen sollent, wolten ́vwer lieb wir in guter meynung nit verbergen, dieselben geflisses ernstes frúntlich bittende, ir well gefallen die sachen zum besten zu bedenken vnd vns vnd die vnsern, die wir in guter zal an solichen anstossende passen in zusatz ligen, mit getrúwen vfsechen beuolhen zu haben. Als wir vnzwyfelt dero alles trosts wol vertruwen vnd mit hilf des allmechtigen gottes, (der durch sin milte barmhertzigkeit sie, die iren vnd vns all zu erfolg vil gluckh vnd sigs selenclich geruch zu enthalten) vngespart vnsers vermögens willenclich zu uerdienen begeren.

Datum ipsa die Corporis Christi anno eius 99.«

Nach dem Concept im Staatsarchiv Luzern mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1499, Mai 30—31.

276. *Berichte des Hanns Vlrich Lup an Burgermeister und Rath der Stadt Friburg i. B. über den Schweizerkrieg.*

a. Mai 30. (am morgen vff Vnsers herrn Fronlichnams tag). „Ich füg ůwer wysheit zu wissen, das ich mit dem zug zu Hüfingen ligen, vnd bin warlich vnd mündtlich von mim herren von Castelwart vnd herrn Conraten von Schellenberg bericht, wie die Swytzer vor Stockach vffbrochen, ir leger angestossen vnd verbrennt haben, ouch wider heymzogen syen. Ich hab ouch von inen zweyn wyter bericht, das vff hůt datum der oberst veldhoptman, graf Heinrich von Fürstenberg, alher komen söll; was der mit vns fürnemen will, bin ich nit eigentlich bericht. Doch langt mich darneben an von sondern personen in landtmerwys, wie er des willens sye, vns wyter ze füren, ich weis aber zwar nit eigentlich wohin. Was aber an mich ervordert wirdt, das wil ich ůwer wysheit nit verhalten, sonder wissen lassen, so tag so nacht, vff dismal weis ich ůwer wysheit nit wyters ze berichten.“

b. Mai 31. (datum zu Hůfingen in yl, an fritag frů vmb achty nach Corporis Christi). „Vff hüt frů bin ich zu herr Mathisen von Castelwart vnd herr Conraten von Schellenberg gangen vnd mit in red ghept, ich könn lenger alhie nit ligen, dann ein merclicher cost vffgang. So sye ich, die von Stockach mit sambt andern ze entschütten abgeuertigt, dwil dann dieselben von Stockach in dem val entschůtt syen, das sy mir dann gönnen wider heim ze ziehen oder den costen ze mindern. Vff solichs haben sy mich beid bericht vnd besonder herr Conrat ein missiff lassen hören, die im hinacht vff mittnacht von mim herren graf Wolfen von Fürstenberg als obersten veldhoptman zukomen ist, vff meynung, sin gnad wöll vff hůt mittag by im sin ze Hůfingen mit achthundert knechten, fünfhundert pferiden vnd 11 stuck büchsen. Vnd vff die zit, so komm siner gnaden bruder, graf Heinrich von Fürstenberg, ouch dahin, haben mich deßhalb gebetten ze Hůfingen ze bliben vff ir zukunft vnd kein vffbruch ze machen. Das hab ich inen zugesagt“

c. Mai 31. (datum vmb sybeny zu Hůfingen, an fritag nach Corporis Christi). „Vff hůt fritag vmb die zwey nach mittag hat min herr graff Wolf von Fürstenberg, oberster veldhoptman, vnd herr Mathis von Castelwart alle hoptlůt vnd rottmeister, so zu Hůfingen vnd Brůnlingen sint, beschickt, inen fürgehalten, wie sy in bevehl haben, besunder graff Wolf, das wir mit im vff morn frü gon Engen mit der macht, wie wir dann alhie ligen, ziehen sollen, vnd yeder hinder sich schrib sin herren vnd fründen, das man im schick wägen vnd karren, daruf spys, vff ein monat im veld ze blyben, darzu zelten, bůchsen, howen vnd bickel vnd alles, das darzu ghört vnd not ist, vnd darzu gelt etc. mit vil andern worten vnnot ze schriben. Souerr wir das nit gůtlich tun wöllten, sagt der von Castelwart, so hab er in bevelh, vns das by vnsern eiden, so wir der königlichen Majestat ton haben, ze bieten. Vff solich fürhalten haben wir eins dancks vns ze vnderreden begert, ist vns

vergondt. Demnach haben wir vns des vnderredt: Brisach, Nüwenburg, Endingen, Waldkilch, der Talgang, Triberg vnd alle, so hie von der ritterschafft vnd von stetten ligen, in bywesen herr Anthonis von Landegk, vff solich meynung vnd antwort, das wir ylends abgeuertigt syen vnd der mernteil weder karren, wågen, büchsen, zelten noch üdt, das ins veld gehört, weder brot noch proviant, vnd sye vns ouch zugeseit, die reiß werd nit über 6 tag weren. Darum wir mit in nit wyter ziehen kønnen, sy daruff bittende, wir wøllen ir anuordern hindersich an vnser herren bringen, wann wir nit gwalt haben, inen solichs abzeslahen oder zuzesagen; was vns aber die bevelhen, dem wøllen wir nachkommen; das ist vns ouch gewilligt. Darumb, lieben herren, was üwers willens sye, lassend mich ylends wissen; wes ir mich dann bescheiden, wil ich sambt den minen erstatten nach mim vermøgen."

Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg i. B. II, 663—666.

1499, Juni 3. *Rodunt.*

277. König Maximilian schreibt dem edlen Wilhelm zu Pappenheim, des hl. Reichs Erbmarschall, und Jorgen von Vestenberg, sie sollen ihm 100 Pferde und Knechte, wie er dieselben gen St. Mariaperg beschieden habe, gen Nauders schicken, so dass dieselben morgen zu Nacht sicher bei ihm seien. Für Futter und andere Nothdurft werde er sorgen.

Geben zu Rodunt an montag nach Vnsers herren Fronleichnamstag anno etc. 99, vnsers reichs im 14. jaur. Ad mandatum domini regis proprium.

Pap. Or. mit zum Verschluss aufgedrücktem rothem Siegel. Donaueschingen.

1499, Juni 5. — 13.

278. *Berichte Hans Ungelters an Esslingen über den Schweizerkrieg.*

a. Juni 5. Graf Heinrich von Fürstenberg sei mit seinem Volke aus dem Suntgau, Breisgau und Elsess wieder bis gen Hüfingen zurückgezogen, weil die Schweizer im Suntgau brennen. Der König habe aus dem Finstgau geschrieben, man solle den Vorsatz, mit des Grafen Heinrich von Fürstenberg und mit dem würtembergischen Volk von Kostanz aus etwas zu unternehmen, fortfahren, und wenigstens den Brand angehen lassen, damit er desto besser im Gebirge handeln könne.

b. Juni 13. Der König habe verlangt, Graf Heinrich von Fürstenberg solle ihm mit seinen 12000 Mann zuziehen, weil der König von Frankreich den Schweizern etliche große Büchsen und Reisige geschickt habe, womit sie in Burgund einfallen oder sich vor Mömpelgart lagern wollen. ... Graf Heinrich von Fürstenberg habe bei Basel 200 Schweizer erschlagen.

Klüpfel, Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes, I, 344, 346 aus dem Esslinger Archive.

1499, Juni 13. *Altkirch.*

279. *Graf Heinrich zu Fürstenberg und Fridrich Cappler, oberste Feldhauptleute, fordern die Unterthanen der Herrschaften Pfirt, Thierstein u. a. zur Unterwerfung auf.*

Wir Heinrich graff zu Furstemberg, landtgraue in Bar, hoffmarschalck, vnd ich Fridrich Cappler, bed römischer königlicher Majestat oberst velthopptman, lassen all vnd iegclich der herschafft Pfirt, Tierstein, Lanndskron, Rinegk, Biettertall, Eptingen, Rotperg vnd ander vndertanen, so dis nachgeschriben sachen berúrt, wissen. Nachdem die Eidtgnossen, ir hellfer vnd anhenger die römische königliche Majestat, vnsern allergnädigsten hern, ir lannd vnd lút, wider all recht vnd pillicheit, ouch vber vnd wider den königlichen landtfriden vnd ordnung, zu Wurms vffgericht, vnbewart irer eren, in verschiner zytt mercklich beschediget vnd vberfallen haben vnd noch teglichs tund, dadurch sy vm sollichen iren freffenlichen muttwillig handlung in des heilligen richs aucht vnd aberaucht erkannt vnd declariert sin, vnd ir aber vch von der königlichen Majestat als landsfursten vnd den gemelten herrschaften als uwer recht naturlichen herrschaft vnbezwungen vnd vnbenotigt mutwilliglich abgeworfen vnd an dieselben Eidtgenossen geschlagen haben, vnd desshalben mit uwern lyben, haben vnd guten in die gemelt aucht vnd aberaucht glich den houptern gekommen vnd gefallen vnd mengclich erloupt sin, das vns als marschalck vnd hopptlúten von wegen königlicher Majestat ze strafen vnd darin ze sehen gepúrt, demnach heischen vnd erfordern wir v́ch, daß ir vf den achtenden tag nach datum dis briefs vor vns hie oder, wo wir dann im veldtleger sin, erschinet, vnd vns an stat königlicher Majestat vnd der gemelten herrschaft widerumb gehorsamen vnd ouch vmb sollich uwer mutwillig handlung vnd vngehorsam abtrag, kerung vnd wandel thut. Darzu wir vch vnd biß wider in uwr gewarsami fúr vns vnd alle die, so wir von wegen königlicher Majestat mechtig sind, fry sicherheit vnd geleit gegeben wissentlich mit dem brieff. Dann wo daz von vch nit beschee, sonder veracht, wurden wir gevrsacht mit straffen vnd pussen gegen uwern lyben, haben vnd gutern zu handlen vnd fúrzenemmen, als sich gegen vngehorsame vnd frevenlichen verachter irer rechten naturlichen herschafft zu tun gepurt. Darnach wisse sich ein ieder zu richten.

Geben zu Alltkilch an dornstag nach st. Vyts tag nach Christi gepurt vierzehenhundert vnd im newnvndnuwntzigisten jaren.

Gleichzeitige Copie im Staatsarchiv Basel.

(1499, um Mitte Juni).

280. *Bericht über den Einfall des Grafen Heinrich von Fürstenberg in die Schweiz.*

„Item wellend wissen, daz groff Heinrich von Furstenberg mit der gárd Stroßburg vnd wen er dan vmb sich hat gehept, uff dryg tusent man starck, ist vß gezogen vff sontag vor Vite Modeste [1]) in Schwútz by Sollentúrn vnd haben do selbst verbrant vier dörfer vnd uff sechstzig erstochen vnd zwey hunder pferd vnd ochßen mit inen haruß brocht vnd haben nit me dan zwen man verloren; vor eim starcken kirchoff, den sy gestirmt vnd verbrant haben, ist den Swútzern ein großer hoch mût so tieff in sy gezogen [2]). Sy hatten ein gefell mit großen bömen vff ein halb múl wegs lang am Houwenstein verfelt, daz sy nit meinten, daz niemans do quer möchte; do hat groff Heinrich ettwan vil ägst vnd segen mit im genumen, daz sy bald hin durch haben geschnitten. Ist ein worheit vnd [a]) gantz nútz gelogen, anders núwer mer weiß ich nit“.

Fiscal etc.

Pap. Or. ohne Datum und Adresse. Innsbruck, Abthlg. Pestarchiv, II, 90.

a) Or.: *vntz.*

1) Juni 9.

2) 1499, Juni 15. berichtet Ulrich Strauss an Nördlingen: die Grafen Heinrich und Wolfgang von Fürstenberg haben geschrieben, dass Herr Friederich Cappeler bei Lauf, dem Bischof von Basel gehörig, ob 600 Eidgenossen erstochen habe. Urk. z. Gesch. d. schwäbischen Bundes a. a. O. 349.

1499, Juni 15. *Stuttgart.*

281. Vlrich, Herzog zu Wirtemberg und Teck etc. mit geordnetem Regiment schreibt an Grafen Wolfgang zu Fürstemberg, Landhofmeister und gemeinen Feldhauptmann, und andere seine Räthe bei ihm daselbst; schickt beigeschlossen eine Schrift, die ihm heute von Mümpelgart zugekommen ist, und worin auch der Büchsen erwähnt wird, die der König von Franckenrych den Eidgenossen geschenkt haben soll, auch wie die Eidgenossen Mumpelgart bedrohen.

Datum Stuttgarten vf st. Vyts tag anno etc. 99.

Pap. Or. mit zum Verschlusse aufgedrücktem rothem Siegel. Donaueschingen.

1499, Juni 15.

282. Mathis Huber von Kumingen bekennt, dass er mit den Eidgenossen wider die königliche Majestat und Verwandte des Bunds zu Swaben auf deren Schaden ins Feld gezogen und darum in Gefängniss der Grafen Hainrich und Wolfgang zu Fürstenberg etc., Gebrüder, gekommen, denen er mit Leibeigenschaft zugehört. Auf Urfehde entlassen, hat er „ettlich wort vngepurlich gebrucht", ist darum wieder eingelegt worden, wird aber auf ernstliche Bitte neuerdings entlassen, wogegen er Urfehde schwört und bis Jacobi 4 fl. Schadenersatz zu zahlen oder sich widrigenfalls in Fürstenberg zu stellen verspricht.

Geben vff sambstag st. Vits tag 1499.

Die Siegel der edlen und festen Junker Hanns von Almshouen zu Ymendingen und Martin von Blûmnegk zu Haslach fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen.

1499, Juni 21. — Juli 19.

283. *Baseler Correspondenzen, den Schweizerkrieg betreffend.*

a. Juni 21. Hainrich graff zu Furstemberg, kunigclicher hofmarschalkh vnd Friderich Cappler, ritter, beid obrist veldthawptleut, an den gestrengen, ersamen vnd weysen burgermaister vnd rat der statt Basel, ihre guten freunde. „Vnser freundtlich dienst zuuor, gestrengen, ersamen vnd weyssen lieben frewnd. Wir haben an all der königlichen Majestat als lanndsfürsten vngehorsamen vnderthanen ernstlich gepotsbrief ausgen lassen, sich widerumb in gehorsam zu ergeben vnd vns an statt königlicher Majestat abtrag ze tund Demnach bitten wir euch, ir wollet disen botten, zaiger diß briefs, derselben mandat ains [1]) an ewerm gerichtßhaws aufslachen lassen. Auch so wirdet graff Weker von Bittsch auff erforderung königlicher Majestat von des reichs wegen mit funfzig pferden, sechßvndzweyntzig zu fuß vnd zweyen wägen vngeuerlich hinauff ziehen vnd so er dann den nechsten weg durch Basel hette, bitten wir euch, vns bey disen potten wissen zu lassen, ob ir im also durchzuziehen vergonnen wollet. Das begeren wir vmb euch freundlichs vleis zu beschulden. Geben zu Altkirch am freytag vor st. Johannstag anno domini etc. 99." Or.

1) Vergl. oben Nr. 279.

b. Juni 21. (Freitag vor Johann Baptist). Statthalter des Bürgermeisterthums und Rath der Stadt Basel schreiben an Jörg von Senßheim zu Hohen-Cottenheim, der ihren an Grafen Heinrich von Fürstenberg, Hofmarschall, gerichteten Brief in dessen Abwesenheit aufgebrochen, er möchte ihnen die leeren Fässer und Säcke zurückschicken; der Wein, den sie ins Lager geschickt haben, sei gut gewesen; man habe ihn aber, wie sie vernehmen, an der Sonne stehen lassen, so dass er natürlicherweise verdorben sei. Concept.

c. Juni 22. Statthalter des Burgermeistertumbs und Rath der Stadt Basel an Grafen Heinrich zu Furstenberg, Landtgrafen in Bar, Hofmarschalk, und Herrn Fridrichen Cappler, Ritter, römischer königlicher Maje-

stat oberste Feldhauptleute „sampt vnd sonders". „Wolgeporner edler strenger Herr. Vnser gutwillig bereit dienst syen vch alzit zuuor. Vwer schriben, vns zugesandt, haben wir empfangen vnd, demnach vnder anderm vwer beger gewesen, vch zu wissen thun, ob wir den wolgepornen hern groff Weckern von Bitsch mit fünfzich pferden, sechs vnd zwentzig zu füß vnd zweigen wägen vngeforlichen durch vnser statt ziehen lassen wellen etc., sind wir guts willens bereit ze bewilligen; doch also, daz ein stund oder zwo, vor vnd ee sy zu vnser statt rucken, vns ir zukunft verkunden vnd zu wissen getan werde. Bitten wir mit hohem fliß im besten von vns ze vermercken. Dann vngezwiffelt in gantzer vndertankeit der königlichen Majestat vnd gutwilligen bereiten diensten vns gen vch ze erzoigen vnd ze bewisen sind wir begirig geneigt. Datum samstags vor Johanns Baptist anno 99." Concept.

d. Juni 23. Hainrich Graf zu Fürstemberg, königlicher Hofmarschalk vnd obrister Feldhauptmann der vordern Lande an Burgermeister vnd Rath der Stadt Basel. „Vnser frewndtlich dienst zuuor, gestrengen ersamen vnd weysen lieben freund. Nachdem Friderich von Lewemberg, Jacob von Epptingen, Oglin[a]) von Wessemberg vnd ettlich ander ir weyb, kind vnd guter bey euch hewsslichen sitzen vnd in getrewer guter maynung vnd zuuersicht hinder euch geflochnet haben vnd aber sy der römischen königlichen Majestat, vnsern allergnedigisten herrn, als lanndsesen vnd lehenslewt verwant sein, dardurch ir königliche Majestat irer in disen lewffen notdurftig ist vnd sy abgefordert hat, demnach begern wir an euch von wegen königlicher Majestat, mit fleis bittend, ir wellet die gemelten Friderich, Jacob vnd Oglin, auch all ander, so der königlichen Majestat als lanndtsessen oder lehenslewt verwandt sein vnd das begeren wurden, mit sampt iren weyben, kindern, haben vnd gutern, so vyl sy der hinder euch haben, frey, ledig, vnbekumbert vnd vnauffgehalten, auß ewr statt ziehen lassen vnd euch das inn guttwillig bewysen; das wellen wir vmb euch freuntlich beschulden vnd das königlicher Majestat von euch beroumen, vnd des ewr beschriben andtwurt. Geben zu Altkirch am sonntag vor st. Johanns tag anno domini 99." Original.

a) Im folgenden Schreiben, lit. e und in dem Verzeichniss der aus Basel abgezogenen Edelleute bei Ochs, Gesch. der Stadt und Landschaft Basel, IV, 603, wohl richtiger: *Eglin*.

e. Juni 26. Statthalter des Burgermeisterthums und Rath der Stadt Basel an Grafen Heinrich von Fürstenberg, Hofmarschalk. „Wolgeporner herr etc. Vwer gnaden schriben vnd bittlich beger, vns zugesanndt, die vesten Fridrichen von Lowenberg, Jacob von Eptingen, Eglin von Wessenberg vnd andre edlen, so mit ir wiben, kinden vnd gutern by vns hußheblich sitzen vnd in guter, getruwer meynung vnd zuuersicht hinder vs geflochnet haben, die selben alle mit ir wib vnd kinden, haben vnd gutern, fry, lidig, vnbekumbert vnd vffgehallten, wider vß vnser statt ziehen lassen etc., mit witerm inhalt vwers schribens haben wir gelesen, vnd demnach ir ettlich ein lange zitt ir hußheblicheit by vns gehapt vnd etlich vns mit eydspflicht verwandt gewesen vnd noch sind, hat vns wellen beduncken, vnser vnd ir noturft erfaren vorhin vnd iren abscheiden vns bedersytt zu gutem erschiessende, etwas mit inen ze reden, deßhalben wir vwern botten so lang by vns verhalten hand, vch daruff luter antwort mogen zuschriben, vnd so wir das haben, wellen mit inen handlen, befinden wir, sy sich vor vnd ee vß vnser statt hingefugt hand, das vns dennoch bewenden mocht, destminder nit, wolgeporner herr, so sind wir gutwillens geneigt, wie vwer schriftlich beger anzeigt, si also gütlichen von vns (wa sy des von vns begeren) mit sampt iren wibern, kindern, haben vnd guten faren lassen. Bitten wir mit ganzem fliß vnd ernst im besten von vns ze vermerken, dann königlicher Majestat mit aller vndertenkeit vnd vwer edelkeit mit gutwilliger willfarung, wa das in vnserm vermogen stünde, waren wir allzit begirigen willens ze begegnen. Datum mittwochen nach Johannis Paptiste anno 99." Concept.

f. Juli 3. Graf Heinrich zu Fürstemberg an Burgermeister und Rath der Stadt Basel. „Vnser freundtlich dienst zuuor, gestrengen, ersamen, weysen, lieben frund. Als wir euch vormals gebeten haben, den grauen

von Bittsch mit funfzig pferten vnd sechsvndtzweyntzig zu fus durch ewr stat ziehen ze lassen, also hat sich aus ettlichen vrsachen solichs verendert, vnd werden an statt desselben hundert vnd zweyntzig zu fus, vnd vier oder funf pfert vngeuerlich hinauf ziehen. Demnach bitten wir euch, ir wellet denselben also durch ewr statt Basel ze ziehen vergonnen, damit der königlichen Majestat will vnd befelh darin nachkumen werde. Das wellen vmb euch freundtlich beschulden vnd begeren des ewr beschriben antwurt bey disem botten. Geben zu Altkirch am mitwoch nach Visitationis Marie anno domini 99." Original.

g. Juli 4. Statthalter vnd Rath der Stadt Basel an Grafen Heinrich von Fürstenberg. „Wolgeporner herr etc. Als ir vns schriben vnd begeren, den wolgepornen herrn groff N. von Bitsch mit hundert vnd zwenzig zu fuß vnd vier oder funf zu roß vngfarlich durch vnser statt ze ziehen zeuergünstigen etc., sind wir als die, so vch ze allem vermoglichen wilfarung geneigt, willig nach ze lassen. Doch daz derselben zu nähern ein stund oder zwo vor ir zukomen by vnser statt vns ze wissen getan werde, ouch daz sy by vns zubenachten nit verharren, sonder by guter tagzyt durchrucken. Bitten wir vwer edelkeit in guter meynung von vns zuuermercken. Dann in allen vns vermöglichen sachen vch willig gefallen zu bewisen, werent wir begirigs gemüts geneigt. Datum dornstag st. V̊lrichs tag anno 99." Concept.

h. Juli 10. Bastian Trugseß, Schultheiß und der Rath zu Rinfelden an den Burgermeister und Rath der Stadt Basel. „Vff den abscheid zwüschent vch vnd vnsern lieben vnd guten nachpurn von stettn vnd landschafften, yetz zu Ensißheim durch den wolgebornen herrn graff Heinrichen von Furstemberg, kúnicglichen hoffmarschalck vnd oberisten velthouptmann, ouch ander kunglich rete, vnser gnedig lieb herrn beschehe, vnd vns zugeschriben, fügen wir úch zu wüssen, daz uff suntag nechst verschynen, als die vnsern erber hinüber gen Nugler gangen sind, vnser vyend zu suchen vnd zu beschedigen, vnd wider vff der heimfart gewesen vnd ob Liestal durch das wasser gangen, daz da die uwern von Liestal haruß getruckt vnd mechtig zu roß vnd fuß vf sy getrungen sind, des willens, die vnsern zu beschedigen. Deßglichen ist vf gestert zinstag aber beschehen, daz die uwern von Liestal den vnsern biß über den Hulft nachgeeilt sind, das sich alles zu keinem guten zúchen, dann wo sy aneinander kommen werent, were nútzit guts daruß worden. Harumb so wöllent die dem abschied vnd vwerm zusagen nach straffen, in massen wir spuren mogent, dem wöllen geleben. Darzu so enthaltend die von Liestal stetigs vnser vyend, vnd gestatten inen stetigs vff vns vnd vnser nachpuren anzugriffen vnd louffent der uwern mit inen, sy zu füren, weg vnd steg zu wisen etc. Da ist vnser ernstlich bitt, sölichs abzustellen vnd nit zugestatten, vß uwer statt Liestal ein roubhuß zu machen, vnd daruß vff vns vnd vnser nachpuren anzugriffen. Dann wo das nit abgestelt wurd, möchten wir vnser vnd nachpuren notdurft nach nit lassen, wir müesten sölichs anbringen vnd darin handlen, des wir lieber vertragen werent. Tund, als wir úch getruwen, wöllen wir verdienen. Datum mitwochen vor Heinrici imperatoris anno etc. 99." Original.

i. Juli 16. Statthalter und Rath der Stadt Basel an Grafen Heinrich von Fürstenberg. „Es hat vergangner tagen einer, genant Günther von Sierentz, gegen den vnsern Lienhard Werdenberg etlich rosß vßgespannt vnd weggefurdt, darumb wir dann vwer edelkeit, ouch dem vesten Marx Riçhen, diß zwen brief, so wir hiemit im besten widerzusenden, geschriben vnd denselben Lienharten darmit zu úch abgefertiget, vnd als der vff anzoig ettlich vwer diener biß gen Ranspach gesendet, sind fußknecht an in komen, in gefangen, vbel vnd wondt geslagen vnd geredt, er sye ein metziger vnd die syen Swytzer, deßhalben er vnd all metzger sterben müssen, vnd als sy in befunden, kein metzger sin, hand sy in beroupt vnd zu letst tun schweren, nichts davon ze sagen, byß er in vnser statt syge etc. Vnd wiewol er von vch, deßglichen dem von Wadre mit gnugsamen schirmbriefen bewart ist, so sind sie im doch vor noch nit fürträglich gewesen. Aber destminder nit, so bitten wir vwer edelkeit mit sonderm hohen fliß vnd ernst, sie welle, wie vnser hievor schriben anzeigt, gen den Günther von Sierentz verschaffen, damit dem vnsern sein genomen roß on entgeltnuß wider-

kert werde. Das begeren wir frúntlichs vnd guts willens zeuerdienen vnd ze beschulden. Datum Zinstag nach Margrethe.

Cedula. Sodann, wolgeporner herr, verstanden wir vß diesem handel, wie die vnsern metzger geacht werden, Switzer sollen sin, vnd wa die in dem land da vssen betreten werden, sy wellen erstechen vnd erwurgen [1]). Daran in warheit inen vngütlichen geschicht vnd sich, ob gott will, niemer erfinden soll, sollichs ouch vns gantz vngemeynt were, sollen ir vns warlich getruwen vnd ist demnach vnser ernstlich vnd vlissig bitt, wa das vwer edelkeit in der gestalt anlangte oder gedenken hort, keynen glouben darufsetzen vnd destminder nit gen den iren allenthalben zeuerfügen, die bemelten vnser metzger deßhalben vnbefechder ze lassen, vnd nichts vnbillich gen inen fúrzenemen, als wir vns deß zu vch gentzlich vertrosten vnd halten vnd darzu das gutwillig vm vch verdienen welen vnd hierúber günstlich antwort begerende. Datum vt in litteris. Idem.“ Concept.

1) Vergl. dazu die Erzählung in Valerius Anshelms Berner Chronik, (ed. Stierlin und Wyß) II, 372.

k. Juli 16. Jocob von Eptingen an Burgermeister und Rath der Stadt Basel. „Úch ist in vergangnen tagen ein meinung durch myn heren groff Heinrich von Fúrstenberg, königlicher Majestat hoffmarschalck, geschriben vnd gebetten, mir vnd andren, so königlicher Majestat zustand, all vnd ieklich hab vnd guetter, so vs zustanden, us derselben úwer stat folgen zü lassen, daz selb gúetlich in úwer antwurt zü geschriben vnd gewilget vnd mir doch bitzhar vff myn vilfeltig lon erfordren nit megen gedichen, des ich mich zu úch keis wegs versechen het. Dem noch bit ich úch mit frúntlichem vnd ernstlichen flis, als ich zü guotter mos Petter Offenburg dozü mol als úwern obersten zuftmeister ouch gebetten hab, ir wellen doran sie, ferfieg vnd bestellen, domit mir vnd myner hussfrowen an vsser hab vnd güeter, so wir by üch in úwer stat haben, kein schaden enpfahen vnd úch dorin dermos bewissen, domit ich mich des von úch nit zu beklagen hab, des wil ich mich der billekeit zu úch versehen vnd vmm úch frintlich verdienen. Geben vff zistag noch st. Margretten tag im 99. jor.“ Original.

l. Juli 17. Statthalter und Rath der Stadt Basel an den Grafen Heinrich von Fürstenberg. „Es haben ettlich gesellen gestrigs tags den wirdigen herrn vnd vätern des gotshuß st. Lienharts in vnser statt, als die iren zehenden zu Stetten, Brunkoffen vnd Kapplen in Pfirter ampt haben wellen insamlen, ein roß genommen, hinweggefürdt vnd sich bestimpt vnder der houptmanschaft des profaß *(sic)* ze sin vnd vrsach irs angriffs endeckt etwas vermeindt zusprachen an den edlen strengen herrn Hartung von Andlo, ritter, vnsern lieben getruwen burgermeister, vermeinend ze haben vnd ouch vns vnd die vnsern darumb befechend wellen, daz man sy zu verantwortung nit well lassen kommen, welich furnemen vns aber hoch befremdt; dann wir keinen zwiffel setzen, ob die getäter einich vermeindt zuspruch an gemelten vnsern burgermeister hetten vnd im das zugeschriben, sollt dennoch inen, als wir nit zwifeln, guter bescheid entgegen gangen sin, zudem vns ouch darvm dhein anzoig nye gescheen ist. Doch, in landmerßwise betút, will sy geleits begeren in vnser statt ze komen vnd vermeindt anzug, so vff sy gescheen sollen, sich wellen verantworten. So nu der genant her Hartung von Andlo, ritter, diese zit nit anheimsch ist, wissen wir yetzunt sinthalb nit vil darin ze handlen. Wann er aber wider by vns kompt, wellen wir im die sachen fúrhalten, vngezwiflet, wa etwas daran sye, er wol wiß sich darin ze bewisen. Dann genandt diß berúrten geleits von vns not müssen haben, wo das an vns langt, wellen wir vns gepürlichen erzeigen. Vnd ist haruf zu uwer edelkeit vnser gar ernstlich bitt, dwil die lieben geistlichen herren vnd väter ze st. Lienhart disem geschäfft nichts verwandt, sy ouch der krieg nichts angeet vnd inen aber ir roß genomen etc., by dem prouosen so vil zeverschaffen, by den synen ze verfügen, inen ir roß on engeltnuß widerzekeren. Als wir vns zu úch aller gúnstigen neigung, vnd wir das bißher manigfaltig gespúrt haben vnd zu dem prouoß gutwilliger erstattung vertrosten vnd verlassen. Das begeren wir mit sampt

einer verschribnen antwurt by dem botten von vwer edelkeit bereits gemüts vnd guts willens ze uerdienen vnd ze beschulden. Datum mitwochen nach Margarethe anno 99." Concept.

m. (c. Juli 17.) Graf Hainrich zu Fúrstemberg an Burgermeister und Rath zu Basel. „Als ir vns yetz geschriben habt, wie Günther von Sierentz mitsampt seiner gesellschafft ainen ewrn mitburger, mit namen Lienharten Werdenberg, vber vnser glait etlich roß genomen vnd die zu Grossenkembs verpewtet habe, das auch derselb Lienhart, als er gestern zu vns deshalben ziehen wolt, von etlichen knechten gefangen vnd gewundt worden sein solle, mit beger, im die genomen phert wider zukern, wie dann solichs ewr schrifft ferer anzaigt, haben wir verstanden, vnd fuegen euch darauf zu vernehmen, das wir denselben Gunthern vnd sein gesellschafft nit kennen, haben auch der sach gar kain wissen, wellen vns aber darinn aigentlich erkunden, vnd so fer dem also ist, vns dermassen beweysen, darab ir gefallens vnd mercken sollet, das wir vnser glait gehallten welen haben. Wir bitten euch auch, ir wellet vns die knecht, so ine also geslagen haben sollen, so fer ir múgt, anzeigen, wellen wir sy dermassen straffen, dardurch sollichs hinfúr von inen vermitten blieb. Vnd als ir vns ferer schreibt, ewr metzger halb, wie die, als ob sy Sweytzer weren, geacht sein vnd dabey in sorgen sten muessen, mit bitt, wo dergeleichen an vns bracht wurde, dem kainen glauben zu geben vnd zu uerfügen, sy vnbefehd zu lassen, wisen wir von solichem handel auch nichts, halten es auch gentzlich dafür, das sy sich zu der königlichen Majestat vndertanen kains argen versehen durfen, wo vns aber sollichs gruntlichen anzaigt wurde, wollten wir vns gepürlich darin halten. Doch so wellen wir euch in gutem vertrawen auch nichts verhalten, das vns glauplichen furkumpt, wann der königlichen Majestat lewt zu roß vnd zu fuß aus oder in die statt ziehen, das sonderlich die metzger vnd etlich ander sich mit etwas vnzimlichen spottworten gegen inen merken lassen; das leyden wir auch gedultigclich, der zuuersicht, ir werden das mit der zeit wenden. So hat vns auch Henslin Jager, der königlichen Majestat diener, warlich bericht, wie die metzger im getrawt vnd zu empotten haben, das er sich darnach richt, sy wellen ine zu tod slahen, es beschehe nu oder nach dem krieg, vnd wo sy das nit gestendig weren, so wollt er sy mit frommen edelleuten vnd andern beweysen. Demnach begeren wir an euch, ir wellet verfuegen, damit derselb knecht ausser sorgen kum oder aber vns wissen lassen, wes er sich deshalben versehen sollen. Geben im closter zu sannt Appolinaris anno domini 99." Original.

n. Juli 18. Derselbe an Burgermeister und Rath der Stadt Basel. „Wir haben Hanns Vlrichen Jungerman zu vnserm trabanten auffgenomen vnd dieweil er nu solchs on ewr verwilligung nit annemen hat wellen, bitten wir euch mit besonderm vleiss, ir wellet demselben Jungerman vns zu dienen vergonnen, vnd euch darinn gutwillig erzaigen. Daran beweist ir vns sonder gefallen, das wir vmb euch fruntlich beschulden wellen, vnd begern des ewr beschriben antwurt. Geben im closter zu sannt Appolinaris an donstag nach st. Margreten tag anno domini etc. 99." Original.

o. Juli 19. Derselbe und Caspar Freiherr zu Mörsperg, Landvogt, Fridrich Cappeler, Ritter, Feldhauptleute, und andere königlicher Majestat Räthe, jetzt zu St. Apolinaris versammelt, an die nämlichen. „Wir haben dem strengen Herrn Ludwigen von Rynach, ritter, etwas sachen von wegen königlicher Majestat mit euch zu reden vnnd zu handlen beuolhen, als ir vernemen werdet. Demnach bitten wir euch mit besonderem vleiss, ir wellet demselben herr Ludwigen dißmals gleich als vns selbst glawben vnd euch darinn gutwillig erzaigen. Daran bewaist ir königlicher Majestat sonder gefallen, das on zweyffel sein königliche Majestat gnedichlich erkennen wirdet, vnd wir fur vns selbst vmb euch verdienen wellen. Geben zu St. Apolinaris am freitag nach st. Margreten tag anno domini etc. 99." Original.

p. Juli 21. Statthalter und Rath der Stadt Basel an den Grafen Heinrich von Fürstenberg. „Wie wol vnser burger Lienhart Werdenberg durch vwer edelkeit, ouch von dem von Wadrey als houptman der wel-

schen garde mit geschriftlichem geleyt gnugsam versichert ist vnd des versigelten schin inhat, des vesten Marx Richen korn ouch lassen mog schniden vnd infüren etc., als vns nit zwifelt, ir des guten bericht hapt, so hat doch vff gestrigen tag Günther von Sierentz mit sampt siner gesellschaft dem bemelten vnserm burger, als er hinußgefaren, im willen solich korn ze holen, im Allenschwiler bann vier roß vnd wagen genommen vnd doch den wagen vnd das ein roß, so nit vast verfengklich was, lassen stand vnd die vbrigen hinweggefürdt, das vns eben hoch beswerdt. So ist zu vwer edelkeit vnser vlissig vnd ernstlich bitt, sy welle darinn handeln vnd den getäter obbestimpt darzu wisen, daz er dem vnsern sin genommen drü roß an engeltnuß vnd vnverzogenlich wider kere vnd im erzoigen, daz er vwer geleit vnd trostung nit also verachte. Das wellen wir alzit gutwillens vnuerdrossen verdienen vnd des ein gutig antwurt begerende. Datum sontag nach Heinrici imperatoris anno 99.“ Concept.

Aus dem Staatsarchiv Basel mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1499, Juni 29.

284. Heinrich Graf zu Fürstenberg, königlicher Hofmarschalk, Fridrich Capler, Ritter, Feldhauptleute, Statthalter und königliche Räthe zu Ensisheim schreiben dem festen ihrem besundern und guten Freund Jacob von Eptingen: „Vnser fruntlich dinst zuuor, lieber Jacob, vß mergklicher notdurft königlicher Majestat, daran land vnd lutte verderben vnd vffenthalt gelegen ist, geschaffen wir an stat königlicher Majestat mit dir, vff daz hochst gebiettend, daz du vff fritag zu nacht nest kúnftig hie zu Ensißheim an der herberg sigest morndes sampstag frůg, aller mengel halb helfen beschliessen vnd ordnung machen, als du horen wirst vnd notdurft sie.

Datum illens vff sant Peter vnd Pauls tag anno 99.“

Nach dem Pap. Or. im Staatsarchiv Luzern mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1499, Juli 2. *Lindau.*

285. *König Maximilian an den wohlgebornen seinen lieben getreuen Wolfgang Grafen zu Furstemberg, seinen Rath und Feldhauptmann seines königlichen Bunds des Lands zu Swaben.*

Wolgeborner lieber getrewer, wir haben dein schreyben der fursten vnd hawbtlewt zukunft halben gen Argen vernommen, daraus deinen vleys gespurt vnd darob gnedigs gefallen empfangen, fuegen dir auch darauf zuwissen, wiewol die Sweytzer zum tayl von den Pündten widerumb zurugk vnd an sandt Luceyen stayg gezogen, so sindt vns doch in diser stund glewblich kuntschafften vnd gewisse schrifften zukomen, daz der merer tayl von denselben Sweytzern bey den Graenpundtern belyben vnd hinein in vnser lanndt Vindtschgew gezogen sindt vnd yetzo vmb Malls, Glürns

vnd daselbstümb ligen, der maynung, vnser Etschlandt zu ýberfallen vnd zu slaypfen, deshalben die notturft erfordert, mit den bemelten vnsern öhaymen, fursten vnd hawbtlewten dauon zuhandlen, vnd enphelhen dir darauf mit ernst, daz du bey denselben vnsern ohaymen, fursten vnd haubtlewten allen vleys furckerest, damit sy sich in aygnen personen vnd yeder mit ainer geringen anzal diener fuerderlichen vnd onuerziehen hieher zu vns fuegen. So schicken wir inen hiemit ain jagschiff, darynne sy herüber faren mügen, vnd in dem allem gueten vleys habest, auch in aygner person mit komest, vnd des nit lassest, daran tust du vn(ser ernstli)che maynung vnd guet gefallen.

Geben zu Lyndaw an ertag Vnser lieben frauen tag Visitationis anno domini etc. 99. vnsers reichs im vierzehendem jare.

Per regem pro se. Sernteiner.

Pap. Or. mit Siegelresten. Donaueschingen. Nach demselben gedruckt bei Roth v. Schreckenstein a. a. O. S. 84.

1499, Juli 5. *Lindau.*

286. *Mandat König Maximilians an Grafen Wolfgang von Fürstenberg, Kriegshandlung betreffend.*

Wolgeborner lieber getrüwer, als wir gestern des willens gewesen, hewt von hieaus gen Vberlingen zu ziehen, so sein wir aus etlichen merkhlichen gescheffien daran verhindert, aber morgen wellen wir vns gewislichen hie frue erheben vnd gen Vberlingen fugen, vnd auf sonntag negst [1]) in aigner person mit vnsers oheims hertzog Vlrichs von Wirtemberg leutten, so in velde ligen, den wir, dieweil sy vnsers stilligen vnd ausblybens etwas vnwillig sein sollen, hiemit schreiben, vnser zukunft zu erwarten, handeln, das wolten wir dir nit verhalten, mit ernst beuelhend, du wellest daran sein, damit sy nit verrukhen vnd also vnser zukunft erwarten, als du dann solhs mit dem bessten fugen wol zu tun waist, daran tust du vnser ernstliche meynung.

Geben zu Lyndaw an freitag nach sand Vlrichs tag anno domini etc. 99 vnsers reichs im vierzehenden jaren [2]).

Per regem pro se ad mandatum domini regis proprium.

Sernteiner.

Aufschrift: Dem wolgebornen vnserm vnd des reichs lieben getrewen Wolfgangen grauen zu Furstemberg, obristen velthaubtman des punds.

Spuren des zum Verschlusse aufgedrückten rothen königlichen Siegels.

Pap. Or. Donaueschingen. Roth v. Schreckenstein a. a. O. 85. Erwähnt bei Heyd, Ulrich Herzog zu Württemberg, I, 67.

1) Juli 7.

2) Unter demselben Datum erging ein königliches Mandat „vnsern vnd des reichs lieben getrewen den hawbtlewten, so von vnserm öheim vnd fursten, hertzog Vlrichen von Wirtemberg zu veld verordent, vnd gemeinen seinen kriegslewten, so daselbs sein.“ Nach dem mit obigem fast wörtlich übereinstimmenden Eingange: „Demnach begern wir an euch all vnd ewr yedem in sonders mit allem fleis vnd ernst, ir wellet bis auf dieselb vnser zukúnft, die gewislichen beschehen vnd lenger nit verzogen wirdet, bey einander verharren vnd lenger nit verrücken.“ Pap. Or. mit dem zum Verschlusse aufgedrückten rothen königlichen Siegel. Donaueschingen.

1499, Juli 9.

287. Heinrich Graf zu Fúrstemberg, Landgraf in Bare, königlicher Hofmarschalk und obrister Feldhauptmann etc., schreibt den fürsichtigen, ehrsamen und weisen Meister und Rath der Stadt Straßburg, seinen insonders lieben und guten Freunden: „ich hab mit sampt andern der königlichen Majestat zůgewanten etwas wider der königlichen Majestat vnd vnser aller fynde zu handlen fúrgenommen, darzů ich búlfer vnd anders zů haben nottúrftig, vnd deßhalb mynem besúndern Michel Armstorfern, bringer dis brieffs, beuolhen mir sechs zentner schwebels by úch zů Straßburg ze koúffen, vnd damit die mir des fúrderlicher zůgeschickt werden, so ist an vch myn frúntlich bitt, die mit ýwer stat gewonnlichem zeychen zů bezeychnen vnd an ýwern zollen fryg fúrgonn lassen, damit wir an ýnßerm fúrnemmen nit verhindert. Das wil ich königlicher Majestat gern zů geuallen rúmen, ouch fúr mich selbs frúntlich beschúlden.“

Datum ylends vff zinßtag nach Ůlrici anno etc. 99.

Pap. Or. mit Spuren des aufgedrückten Siegels. Stadtarchiv Straßburg.

1499, Juli 19.

288. *Graf Heinrich zu Fürstenberg gibt als oberster Feldhauptmann dem Dechant und Capitel von St. Peter zu Basel, die zur Aufbringung eines Kriegsanlehens behilflich gewesen, einen Geleitsbrief auf die Dauer des Kriegs.*

Wir Heinrich graff zu Furstemberg, kuniglicher hoffmargschalck vnd oberster houptmann etc., thun ‖ kunt menglichem mit dem brieffe, das wir den wirdigen hoch-

gelerten dechan vnd capittel zu st. || Peter zu Basel, vnsern lieben vnd guten frunden, nachdem sy sich inn disen gegenwurtigen kriegsgescheffften zu vnderhaltung dess kriegvolcks, so zu rettung königlicher Majestat landen vnd luten inn dise lande, als von frygen knechten vnd der garde beworben, vff ein anlechen, so durch vns vnd ander kunglich råte furgenommen [1]), gantz guttwillig erzougt vnd also ein summan, inen inn solichem anlechen angeuordert, zu rettung vnd zu gutt königlicher Majestat, derselben landen, luten vnd verwandten gantzs willig furgestreckt vnd dargelyhen, welichs wir dann anstatt königlicher Majestat vnd fur vns selbs zu gantzem wolgefallen empfangen [2]) vnd nachdem sy dann ire zechenden, zins, gulten, guter vnd anders inn der königlichen Majestat landen lygen haben, sy vns themütiglichen angeruffen, dieselben iro zechenden, zins, gulten vnd anders inzubringen, ouch iro guter dester fryglicher buwen vnd irer notturft nach gebruchen mogen, sy sampt anzougten zinsen, zechenden, gulten, gutern, iren dienern, schaffnern, knechten vnd tagloneren, wer die ye zu ziten, vnd so lang diser krieg weret, wurden, mit geleit zu fursechen. Welichs wir vß erkantnuss anzougter guttdatt gantz geneigt, geben inen ouch hiemit anstatt königlicher Majestat irer königlichen Majestat fryg sicher trostung vnd geleit, bemelte ir zins, zechenden, gulten vnd anders inzeziechen vnd innzebringen, ouch durch ire schaffner, tagloner, diener vnd deren sy ye zu ziten, als obstatt, nottdurftig, dester friglicher handlen, wäferen vnd wandlen mogen, wissentlich inn krafft diss brieffs. Daruff anstatt königlicher Majestat allen denen, so wir zugebieten, ernstlich gebietende, vnd alle andere, denen wir nit zugebieten haben, mit ernst bittende, die bemelten dechan vnd capittel sampt iren dienern, schaffnern, zechenden, zinsen, gulten, knechten, taglonern vnd gutern, wie oben gemelt, by solichem vnserm gegebnen geleit, wo oder durch weliche ir dess ye zu ziten inn krafft diss briefs eruordert oder ermandt wurden, vestiglich zu hanthaben, dawider nit zu tun noch schaffen gethon werden inn dhein weg, by schwerer der königlichen Majestat vngnade vnd straff zu vermyden. Donach hab sich ein yeder zu richten.

Zu vrkundt mit vnserm ring bittschafft versiglet vnd geben zu St. Apolonoris an fritag nach Margarethe anno etc. 99.

Pap. Vidimus von Niclaus Haller, genannt Leonhard, von Massmünster, Cleriker der Baseler Diöcese, päpstlichem und kaiserlichem Notar, Staatsarchiv Basel.

1) 1499, Juni 30. (datum ilends zu Altkilh an sontag st. Diebolts tag obend) schrieb Graf Heinrich zu Furstenberg etc. an die würdigen ehrsamen Propst und Capitel zu St. Peter zu Basell, er habe auf nächsten Donstag mit ihnen und anderen gleicher Gestalt Erforderten einen Tag gen Ensisheim vorgenommen, um dort merklicher Nothdurft und etlichen Gelds halben mit ihnen zu handeln. Bittet, dass sie sich dort selbst oder ihre bevollmächtigte Botschaft sicher einfinden und der Nothdurft nach Hilfe beschließen. Pap. Or. mit rothen Siegelspuren. Staatsarchiv Basel.

2) 1499, Juli 21. (suntag nechst nach st. keiser Heinrichs tag) bekennt Conradt Schútz, königlicher Majestat Secretari, auf Befehl und anstatt des Grafen Heinrich zu Furstenberg, Landgrafen in Bore, königlicher Majestat Hofmarschalks und obresten Feldhauptmanns, von den würdigen Herren, Propst, Dechant und Capitel der Stift St. Peters zu Basell in Lehensweise 200 fl. an Münze empfangen zu haben, welcher Summe dieselben nach dem zu Ensisheim beschlossenen Abschied innerhalb 4 Wochen nach Datum mit nothdürftiger Verschreibung versorgt und versehen werden sollen. Pap. Or. mit eigenhändiger Unterschrift und aufgedrücktem „Ringbitzschafft" (im Schild ein Sparren, jeder der beiden Balken mit 3 Lindenblättern besteckt) des Ausstellers. Staatsarchiv Basel.

1499, Juli 22.

289. *Tod des Grafen Heinrich von Fürstenberg in der Schlacht bei Dornach.*

a. *Wilibald Pirkheimers Bericht.* Jusserat autem (Maximilianus caesar) magnum obiter curiae magistrum comitem de Fürstenberg, cum equitatu ac veterano milite à Geldrensi revocato bello, copiis tamen illis in immensum auctis, juxta Basileam hostilem invadere terram Lindauii caesar imminentem certaminis expectabat eventum, praecipue tamen de curiae magistri invasione erat sollicitus Collegerat comes de Fürstenberg caesaris jussu exercitum quatuordecim millium peditum, equitum vero millium duorum, ac juxta castrum Dorneck haud longe a Basilea hostilem terram invadere parabat. Id Helvetii, qui propinquiores erant, Bernenses nempe ac Solodorenses, intelligentes, suas et ipsi e vestigio copias cogunt et magna festinatione obviam ire pergunt, quo Caesarianos à finium invasione arcere possent. At senatus Basiliensis, cum Helvetiorum novisset apparatum, missis legatis certiorem comitem reddit, (nondum enim Basilea ab Imperio defecerat) et ut rebus suis diligenter provideat, admonet. Verum tantum abfuit, ut comes admonitionem tam amicabilem boni consuleret, ut legatos etiam cavillis lacesseret et illis nequaquam tempestive Helvetiorum objiceret amicitiam. Insigniter hostibus contemptis arcem Dorneck oppugnabat et pyxidibus conquassabat, omnibus neglectis stationibus et custodiis. Id equitum praefecti videntes et ipsi ob tantam negligentiam comitem et nimiam reprehendebant confidentiam. Ceperant enim eo forte die hominem quendam, qui ex hostili terra Basileam tendebat. Illum igitur ad comitem deducunt ac hostium consilia et adventum aperire jubent. Sed cum is quoque veritatem retulisset hostesque ea nocte in oppido Liechtstal pernoctasse assereret, a comite tanquam mendax et speculator suspendio perimi est jussus. Equites vero abire et ad castra sua redire compulsi sunt, quae ipsi majoris commoditatis gratia in villis circumjectis, licet remotioribus collocarant. Abeuntibus equitibus veteranorum duces ac tribuni comitem adiere manifesto ostendentes, tantam militaris disciplinae negligentiam non tam indecentem, quam periculi plenam esse, praecipue cum hostilem arcem oppugnarent, et Helvetii magnis copiis adventare dicerentur. Suadere igitur, ut, cum equites ablegasset, pedites saltem in stationibus esse juberet. Singulos enim paratos esse, ut custodiarum curam susciperent et diligenter observarent. Verum et hos quoque comes non sine verborum contumelia abire jussit, asserens, se, non illos, imperare et recte quid agendum quidve esset ommittendum, nosse, quin et cuidam ex illis perfidiam objecit ac exprobravit, qui aliquando Geldriae duci contra caesarem militare fuerit ausus, addens illum nondum evasisse, quo minus dignas aliquando ob noxam illam lueret pœnas. Mœsti igitur duces abeunt, comitis temeritatem execrantes ac plane imminentem praevidentes cladem. Quod si comes rectis ac prudentibus suorum paruisset monitis, et melius sibi ipsi et universo consuluisset exercitui. Sed ita in fatis erat, ut ejus negligentia et contemptu tantum acciperetur incommodum. Quapropter et mens illius adeo fuerat excœcata, ut ne ipse rectum discernere, minus vero sapienter monentibus obsecundare posset: quod quidem toties evenire

solet, quoties deus nimiam hominum superbiam et temeritatem punire statuit. Dispersi igitur milites ac omni rejecta cura, aut cœnam parabant, aut depositis armis otiosi obambulabant. Et cum nihil minus expectaretur, tum repente hostium agmen duorum fere millium per collem imminentem in castra impetum facit, trucidatisque iis, qui primum occurrerant, reliquos perturbat ac ingenti conatu invadit et, ut melius res succederet, fraudem Helvetii subtexerant. Etenim pectora rubeis signarant crucibus, tergum vero albis distinxerant signis. Sub initium igitur tumultus is militaris et socialis est existimatus; verum cum omnes sine discrimine caederentur, sero tandem hostes adesse est intellectum. Confestim igitur comes, quo motum illum sedare posset, accurrit, quem et illustres quidam sequuti sunt viri; sed antequam, quid ageretur, percipere quiret, ab hostili manu confossus occubuit. At veterani quidam perpauci et inermes fere, conglobati, hostem repellere et fortiter se tueri coeperunt, sed frustra, jam enim agmen aderat magnum, cuius impetu omnis sublata est defensio. Magna igitur veteranorum pars in vestigiis haerens, potius honeste mori quam turpiter terga vertere voluit. Cetera manus, quocunque evadendi spes pateret aut minus urgeret periculum, dispalata in praecipitem abiit fugam. Helvetii vero pertinaciter inhaerentes, assidue fugientes vulnerare et occidere haud desinebant, donec clamor ad equitum pervenit castra. Primum regii corporis custodes, (inter quos et Burgundi quidam erant) in fugientium advolarunt auxilium, ac imperterriti magno impetu persequentes invadunt, sternunt et perimunt. Id reliqui videntes Helvetii et ipsi fuga ad suos se recipere coeperunt; verum pauci equitum evaserunt impetum. Interea et reliquus advenit equitatus et pedites quidam in ordinem se recepere, semiermes tamen, qui omnes magnum agmen hostium invadere parabant. Verum cum jam nox instabat, Helvetiique ob equitum timorem et acceptum detrimentum in colles se reciperent, Caesariani paucitati suae diffisi et damnum damno resarcire timentes, indignantes et praefractam comitis temeritatem detestantes, retro abierunt et nemine persequente in pacatum tandem devenerunt. Desiderata sunt in tumultuaria hac pugna Caesarianorum fere millia quatuor, cecidereque praeter comitem de Fürstenberg multi illustres ac insignes viri, in quorum numero fuit comes de Pitsch et baro de Castelwardt, familiae illius novissimus. Helvetii licet interfectorum suorum numerum, ut solent, extenuent, constat tamen illos non minorem, quam Caesarianos, calamitatem perpessos esse, tametsi pugna superiores evaserint. Quod si comes prudentis imperatoris officio functus fuisset, magna spes bene gerendae rei superfuisset. Verum ita divinae visum fuit voluntati. Helvetii caesorum spoliis ac pyxidibus cunctis potiti, tertia tandem die (quemadmodum nacta victoria consuevere) ad propria sunt reversi.

Haec clades cum Caesari in oppido Lindauio degenti fuisset nunciata, clausa, ut dictum est, regia, comitis accusabat imprudentiam ac temeritatem. Vesperi tamen rursus patuere fores Caesarque in propatulo coenavit, nullum tristitiae signum ostendens, quin facta coena, et quum jam nox ingrueret, ad fenestram quandam concedens, stellasque inspiciens, multa de illarum natura et ratione disseruit, adeo ut acceptae calamitatis plane immemor videretur.

Bilibaldi Pirckheimeri Bellum Suitense (Tiguri Helvetiorum, 1737), p. 80—86.

b. *Andres Kötz.* Der wolgeborn her graff Hainrich zů Furstenberg, mins herrn graff Wolfgangs brůder, ist königlicher Majestat oberster veldhoptman gewesen im Brißgów vnd Sunckgów, im Switzerkrieg, der angefangen hat in der ersten Vastwochen im 99. jar, vnd hat inen vil schaden zů gefügt, zůletscht inen für ain schloß genannt Dornhaim [a]) gezogen. Alda ist er vff mendag sant [b]) Marien Magdalenen tag von den vinden vmb sin leben gebracht vnd graff Symon Wecker von Bitsch mit im vnd her Mathis von Castelwart vnd etlich vom adel vnd sint die dry herrn zů Dornhaim in die kirchen begraben worden. Got der almechtig wöll iren sellen imer gnedig vnd barmbertzig sin. Item der graff Hainrich ist by dem heiligen grab [1]) gewesen vnd des Romischen kúngs hoffmarschalck gesin, hat trüwlich gedient, mit königlicher Majestat vf dem mer gewesen, gekriegt in Franckenrich, in Geldern, in Vngern vnd an allen orten sich ritterlich gehalten. Also, wo er in leben pliben sǒlt sin, onzwifel vil gůts gewirckt vnd volbracht hett, vnd ist aber durch der gerechtikait vnd

sinß herrn willen von den vngehorsamen buren vmb sin leben bracht. Gott wôll sy darvmb straffen vnd es an inen rechen.

Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuch v. 1493, p. 9. Donaueschingen.

a) Zusatz von jüngerer Hand des 16. Jahrhdts: *ob Basel.*

b) Vor sant ist: *nach* mit anderer Tinte durchgestrichen.

1) Die Annales Fürstenbergici auß bewehrten originaldocumentis undt denen manuscriptis weylandt Oswaldi Gabelcoveri, archiatri Wirtenbergici, colligirt durch Joh. Vlrich Pregitzer (f. f. A.) erwähnen f. 1.: „Zue Rama in Palaestina ist gemahlt daß fürstenbergisch wappen vnd stehet dabey H. Graff zue Fürstenberg.“ Also wahrscheinlich der Name des obigen Grafen Heinrich, über dessen Pilgerfahrt nach dem gelobten Lande jedoch nichts weiteres bekannt ist.



c. *Das Neidinger Anniversarienbuch im f. f. A. enthält unterm 19. Juli von gleichzeitiger Hand:* obiit vf sant Maria Magdalena tag, do man zalt tusent firhundert vnd nún vnd nüntzig iar, ist der wolgeborn herr, her Hainrich graff zu Fůrstenberck, lantgroff in der Bor, romischer kúnglicher maiestat hofmarschalk vnd obrester felthaubtman, vor Dornan erschlagen vnd vergraben.

d. Anno domini 1489 [a]) jar ist der wolgeboren herr herr Hainrich graff zu Furstenberg landgraff in der Bar Romischer kunglicher maiestat hofmarschalk vnd oberster felthauptman, vor Dornan erschlagen vnd vergraben.

Aufzeichnung von c. 1503 auf Vorsetzblatt VIII des Neidinger Anniversarienbuches von 1494. Donaueschingen. — In der Neidinger Kirche hängt die hier abgebildete Todtentafel des Grafen.

a) Verschrieben für 99, schon von gleichzeitiger Hand berichtigt.

e. Grave Wolfen von Furstenbergs bruder, grave Hainrich, war in hohem ton und bevelch bei kaiser Maximiliano, unangesehen, das ine kaiser Friderich vorhin sampt andern graven und herren in die acht declarirt het. Er starb one leibs erben, ward in dem funfunddreißigisten jar seins alters, anno 1499, sampt ainem ritter von Randeck von den Schweizer erschlagen und zu Dornach begraben. Sein dodt bekommert kaiser Maximilianum nit wenig.

Zimmerische Chronik, ed. Barack, II, 217.

f. *Ein Volkslied über die Schlacht von Dornach singt:*

Graff Heinrich von Fürstenberg wol erborn
hatt syn läben vor Dornach verlorn,
der graff von Bittsch vn Castelwarte,
in der fürsten frouwenzimmer schon
klagtendt sy die frouwen zarte.

Mitgetheilt von Frhrrn. von Aufsess in den Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, III, 132 [1]). Daselbst auch ein gleichzeitiger Holzschnitt, der die Schlacht darstellt, auf welchem sich jedoch die Person des Grafen Heinrich nicht mit Sicherheit feststellen lässt. Vergl. auch das im II. Hefte der genannten Schriften reproducirte Kupferstichwerk zur Erinnerung an den Schwabenkrieg v. 1499.

1) Bei v. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen II, 403 f. steht das Volkslied auf die Schlacht von Dornach in einer jüngeren Redaction. Die obige Strophe lautet hier (S. 405):

Graf Heinrich von Fürstenberg wol erboren,
din leben hast vor Dorneck verloren,
der graf von Pitsch und der her von Castelwarte;
in der küngin frouwenzimmer gůt
clagend ůch die jungfrouwen zarte.

g. *1499, Juli 30. schreibt Mathäus Clauss an Nördlingen:* an Maria Magdalena Tag seien die Schweizer am Abend in das Sundgau gekommen, mit dem rothen Kreuze bezeichnet, und in die Wagenburg eingefallen, die ohne Hut und Wart war; Graf Heinrich von Fürstenberg, ein Graf von Bitsch, einige sagen von mehr Grafen, auch etliche Herren und Edle und ob 300 Fußknechte seien erschlagen und die Wagenburg und Büchsen gewonnen worden. Wäre die welsche Garde, 1100 zu Ross nicht gewesen, und hätten die freien Knechte nicht das ihrige gethan, so wären sie alle erschlagen worden; denn die von der Landschaft seien alle geflohen. Von den Schweizern seien ob 500 umgekommen. Auszug aus dem Originalschreiben im Archive Nördlingen bei N. Fr. v. Mülinen, Historisch-genealogische Auszüge XXI, 261—262; mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

h. *Berichte Georgs von Emershofen an Nördlingen:* Aug. 9. Zu Durnach bei Basel haben die Schweitzer den Grafen Heinrich von Fürstenberg überfallen, das Heer gewonnen, 1 Hauptbüchse, 2 Karthaunen, 17 Schlangen genommen; erschlagen Grafen Heinrich von Fürstenberg, Grafen Weker von Bitsch, Mathias Kastelwart, Niklaus von Uttenheim und 300 Knechte; der Schweizer aber 500.

Aug. 13. Mülheim an der Donau. Im Sundgau sei ein Treffen geliefert worden, dabei Graf Heinrich von Fürstenberg, Graf Wecker von Bitsch, Herr Mathis Castelwart und Niclaus von Uttenheim und auf beiden Seiten ob 1100 erschlagen, bei 17 Schlangen, 2 Kartaunen, 1 Hauptbüchse, und das ganze Heer verloren. Man achte zwar, dass der Eidgenossen mehr als auf unsrer Seite erschlagen worden seien; es sei aber unglaublich, da das Heer, Büchsen und das Feld verloren gegangen sei.

Nach Auszügen aus den Originalschreiben im Archiv von Nördlingen in N. Fr. v. Mülinens histor.-genealog. Auszügen XXI, 264—267, Mspt. in Bern, mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

i. „Nun hatten sich die find jetzt besamlet, das ihren ob 15000 zu ross vnd fuss vor Dornach lagen. Under denen waren vill Burgunder; so hatten die stett Wurms, Spier, Mentz vnd Straßburg 800 mann mit ihr stattpanner im feld und vil reisig, das sy doch wol håtten entbären mögen, dann die Schwitzer inen vil guts bewisen; doch ward es inen wol vergulten, dan dis volckh nüd anders wusst, dan es were kein Schwitzer vorhanden, nachdem der burgermeister von Basel inen kund gethan, wie das die Schwitzer all im Schwaderloch wären. Lagen derohalb ohn alle sorg und ohne dagwacht: ettliche machten ire hütten, ettliche spilten,

etliche trunkhen, etliche tanzten; so hat auch der mehrtheil harnist vnd gewehr von inen gleit, indem etliche thumherren in Basel und namlich der thumdechan, einer von Rottenburg, liessen ein gut maal in Basel uf dem múnsterthurm zu richten, in der meinung, da zu warten, bis Thornach ingenommen wer, vnd zuzusechen, wie es brünn. In disen dingen giengen die haubtlütt zu fuß hinuf zu dem schloß mit ihren knechten, nemlich graf Heinrich von Fürstenberg, oberster veldherr, herr Mathis von Kastelwart, graf von Pútsch, vnd einer von Registen. Also hatten sich die von Bern, Zürich vnd Soloturn zuuorderst uf den berg gemacht, da sy eigentlich der herren gefächt gehorten. Also uf den dag, was Maria Magdalenen dag, wurden Bern, Zürich vnd Soloturn zu ratt, den find anzugriffen, fielen nieder uff die knüe, batten gott umb hilf und gnad, die find zu überwinden. Dis beschache vmb vesperzit, da brachen si uff, zugen heimlich vnd still durch den wald mit der ganzen macht in guter ordnung, doch on drummen vnd pfiffen, bis sy zunächst an die find kamen. Da fielen die vordersten aber nieder uff die knüe, batten fúnf Vater unser, fúnf Ave Maria in das liden Christi; hiemit stunden si uff; liefen in der finden läger, stachen und schlugen zu boden, was si funden. Also wútschten die landsknecht zu iren gweren, lúfen dem gschrei zu, schlugen ein lärmen. Eh sie aber darzu mochten kon, wurden sie überilt, das iren vil in den hütten erstochen, ehe sy wusten, was es war, dann sie sich nit versechen, das die Eidtgnossen sollten da sin. Nun begab es sich ungefährt, das die Eidtgnossen den huffen vnd das läger angriffen, in dem die gällerischen knecht waren; also wo deren etwan zehen, zwentzig oder drissig zusammen kamend, gestunden sie und warten sich bis in den dodt. Also fluchen die übrigen den berg nider zu dem andern läger vnd dem grossen hufen zu, die erstlich nüd anders wusten, dann die landsknecht weren uneins und jagtend einander; dis hawen und stechen triben sie den wald und berg durch nider. Da floche der mehrteil, deren bi 8000 waren, der Pirsbrugk zu, und was sy nit erschlugen, verjagtend sy sonst. Also kam ein lärm inen hindersich nach, das sy zurúckziechen mustend, vnd die iren, deren eben fil ander lingen hand dem finden nach verlauffen hatten, entschütten. Dann hinder dem schloss Dorneck auch ein huffen was, von dem die Eidtgnossen nit wustend. Sie verluren auch gar vill gutter lütten an dem ort, namlich graf Heinrich von Fürstenberg, der ein oberster veldherr war.

Aus Abt Silberisens Eidgenössischer Chronik, p. 431—436, (Mspt. der Stadtbibliothek; vergl. Katalog der Bürgerbibliothek von Luzern, 1840, S. 437, N. 9; S. 439, N. 13) mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

k. Nach Wernher Schodeler's [a]) Chronik, (Mspt. hist. Helvet. V, 22, fol. 518 flgd. der Bibliothek von Bern) erfolgte der Angriff bei Dornach um Vesperzeit; Zahl der Erschlagenen 2500. „Es wurden auch die find mehrtheils nach christlicher ordnung begraben.“ Graf Heinrich von Fürstenberg wird unter den erschlagenen Grafen erst nach dem von Bitsch erwähnt.

Mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

a) Wernher Schodeler von Bremgarten schrieb seine bis 1522 reichende Chronik 1532.

l. erschlugent darzu by vier tusent mannen, ritter, edel vnd vnedel, vnder denen vmbkament dise nachgemelten grauen, namlich eyner von Bütsch, einer von Fürstenberg, vnd der von Castelwart.

Aus Heinrichs von Beinheim Basler Chronik, deutsch von Hieronymus Brilinger, 1522; (Mspt. fol. 183, in der Bibliothek der Familie von Mülinen in Bern) mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

m. Hargegen so ließen die Römisch-küngschen ob 3000 mann dahinten, welche der mehrtheil im feld verwesen sind; item und ihren feldherrn, graf Heinrich von Fürstenberg, graf Wilhelm von Pitsch und herr Mathisen fryen von Castelwart, wurdent mit etlichen andren namhafftigen gan Dornach in die pfarrkilchen vergraben, deren die von Solothurn kein'n durch kein losung noch bitt, auch des Römischen küngs an gemeine Eydgnossen beschehne [1]), da dannen wolltent lassen führen. Hand ein sondre bein-cappel gebuwen und daryn

der umkommen gebein versamt, mit gestiften seelmessen, da sich ein wallfarth, zum elenden bein genempt, und wunderfitzige werk hand erhaben.

Valerius Anshelms Berner Chronik, ed. Stierlin und Wyß, III, 14.

Ohne Neues zu bringen, erwähnen den Tod des Grafen Heinrich noch manche andere Berichte, so Johann Hallers Berner Chronik, Handschrift der Stadtbibliothek von Bern, fol. 35[b], 36[b], Gerold Edlibachs Chronik (Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft von Zürich, IV, 224) und mit der irrigen Jahrzahl 1500 die Annales Zwifaltenses in Mon. Germ. Script. T. X, p. 64; des Joh. Linturius appendix ad fasciculum temporum bei Pistorius, Germanic. script., ed. Struve, Ratisbonae 1726, II, 598. Vergl. über die dem Grafen Heinrich vor der Schlacht gewordenen Mittheilungen und über die Schlacht selbst auch Ochs, Gesch. der Stadt und Landschaft Basel, IV, 632 flgd. Die populäre Darstellung der Schlacht im XII. Neujahrsblatt für Basels Jugend, 1832, erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftlichen Werth.

1) Vergl. die flgd. Nr.

1499, Juli 26. — 1500, Febr. 8.

290. *Begräbniss des Grafen Heinrich zu Fürstenberg und Bemühungen um die Auslieferung seines Leichnams.*

a. 1499, Juli 26. schreiben vor Basel zu St. Jacob Hauptleute, Venner und Räthe an Schuldheiß und Rath zu Solothurn, es seien in der Schlacht zu Dornach u. a. drei Grafen umgekommen: Graf Heinrich von Fürstenberg, Graf Wilhelm von Bitsch und der von Castelwart; gemeine Eidgenossen haben nicht gestatten wollen, dass die Leichname derselben nach Basel geführt werden, obwohl man ihnen hiefür 1000 Gulden erlegt hätte. Fritag nach Jacobi.

Nach dem Or. im Staatsarchiv Solothurn mitgetheilt von Dr. v. Liebenau; vollständig gedruckt bei R. Glutz-Blozheim, Gesch. der Eidgenossen, S. 527 [1]).

1) Ebendort (S. 136, Anm. 328) wird erwähnt, dass Solothurn im Jahre 1506 eine Jahrzeit zum Gedächtniss der Schlacht stiftete.

b. Juli 28. Wolfgang graf zu Furstemberg, Landhofmeister des Bunds zu Swaben, Feldhauptmann etc. an Meister und Rath der Stadt Basel. „Vnsern frúntlichen grůs vnd alles gut zuuor, fúrsichtigen, ersamen, wysen, besonder lieben vnd guten frúnd. Nachdem vns anlanngt, das layder der wolgeborn vnser lieber bruder Hainrich graue zu Fúrstenberg etc. seliger gedechtnuss an den fynnden todes verganngen sye (der allmechtig welle siner sele gnad vnd barmhertzigkait bewyssen), pitten wir vch besonders flyss frúntlich, ir wollt allen flyss fúrwenden, ob ir vns desselben vnsers bruders seligen lybe durch gaistlich oder weltlich personen zu wegen bringen vnd vff vnsern costen vns zu schicken, damit wir ine an den orten vnsers gefallen zur erden, wie sich gepúrt, bestatten mechten. Vnd bewyßt v̈ch darinn so vnuerdrossen vnd gutwillig, als wir vns frúntlich zu v́ch vertrósten, vnd hinwiderumb, wa es sich begibt, beschulden wellen.

Datum Wolfach sonntags nach Jacobi apostoli anno etc. 99.“

Das aufgedrückte Siegel ist stark beschädigt.

Nach dem Original im Staatsarchiv Basel mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

c. Am selben Tage schreibt Graf Wolfgang von Wolfach aus an Burgermeister und Rath zu Fryburg. Er habe an Herrn Hannsen von Gilgenberg, Ritter, auch Burgermeister und Rath zu Basel geschrieben, „ernstlich bittend, vlis anzukerend, ob sy vns sinen lib zuwegen bringen kōnden, damit wir in an den orten vnsers willens, wie sich gepúrt, bestatten mōchtend. So aber vns anzōgt wirt, das wir der vind halb vnser botschafft

bekommenlich nit dahin gen Basel bringen mögen, bittend wir ewer lieb gar frúntlich, vns sȯllich brieff gen Basel durch ewer gewiß botten zu verenden....."

Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg i. B., II, 671.

d. 1499, Aug. 7. antworten Statthalter und Rath der Stadt Basel dem Grafen Wolfgang: „Wolgeporner her, vch syen vnser gutwillig dienst alzit zuuor bereit. Vwer schriben von wegen vwers bruders, dem gott gnedig vnd barmherzig sin welle, vns zugesandt, haben wir gelesen, vnd sollen vns warlichen glouben vnd getruwen, daz der zufall vnd abgang gedachten herrn grof Heinrichs selig vns in trúwen leid ist, den schöpfer aller welt von hertzen bittende, sin barmhertzikeit im mittzeteilen ze geruchen, vnd fügen vch ze wissen, daz wir anfangs, als vns das anlangt, haben vnderstanden, nach dem corpell ouch ander eren lüt ze stellen, im willen die an enden vnd orten nach herkomen irs stammens zu der gewicht erden mogen bestatten vnd versorgen etc. Aber wir haben sollichs von den Eidtgenossen vns nit erlangen mögen ze begünstigen, dann sy den vnd ander by der walldstatt behalten vnd keins wegs von statt füren haben wellen lassen. Destminder nit haben wir vns an den lieben vättern von den Barfussen, so die vnd ander corpell zesammen getragen hand, erkondet vnd befunden, wie vff anzoig eyns knechts, der vormalen by dem selben herrn grof Heinrichen selig gedienet hat, daz der corpell gefunden vnd in die kilchen ze Dornegk nechst by dem sacramenthuß vnd neben im herr grof Wecker von Bitsch vnd eyner von Castellwardt, die ouch vmbkomen sindt, zu der gewichten erden bestattet worden, vnd als wir berichten, ein merklicher kalch vff den corpell in das grab geworfen, deßhalben wir achten mochten, diser zit der zem teil verwerdt *(sic)* vnd nit witer ze besuchen sin. Diß haben wir vch im besten nit wollen verhalten, sonder ze wissen geton, mit gar flissiger bitt von vns gunstlichen ze uermerken vnd, wa moglich were gewesen den corpell zu handen ze bringen erlangen hetten mögen, sollt vns weder müg, cost noch arbeit bedurt haben, denselben an end vnd ort sich gezimpt hett ze senden. Dann vwer edelkeit mit willen, dienstbarkeit vnd vil liebe in ander gestallten dann also ze begegnen, weren wir begirig geneigt.

Datum mitwochen vor Laurentii anno 99."

Nach dem Concept im Staatsarchiv Basel mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

e. 1500, Febr. 4. Luzern. Der Abschied der Eidgenossen besagt: Unser Wille und Gefallen, wie jeder Bote zu sagen weiß, wäre, dass Solothurn auf unsere Bitte die Leichname der Herren von Bitsch, Fürstenberg und Castelwart ausliefern ließe, da doch deren Verwandtschaft sich erbietet der Capelle dagegen 200 Gulden zu verehren und der römische König seine Botschaft dieser Sache wegen jetzt zu Zürich gehabt hat. Dienstag nach Lichtmeß 1500.

Regest in der Amtl. Sammlung der ältern Eidgenöss. Abschiede, Bd. III, Abthlg. 2, S. 7.

f. 1500, Febr. 8. Graf Wolfgang zu Furstemberg, Landgraf in Bare, der römischen königlichen Majestat Kämmerer und Landhofmeister etc., schreibt den strengen, festen, fürsichtigen, weisen, gemeiner Eidsgenossen Rathsboten, jetzt zu Zürich versammelt, seinen lieben und guten Freunden:

„Min frúndtlich dienst, strengen, vesten, fursichtigen, wysen, sonnders gütten fründe. Als myn bruder, graue Haynrich säliger gedächtnus, vor Dornach entlipt vnd die zidt sins lebens mit natürlichem tod beschlossen haut, vm wölchen corpel ich zü mermoln, mir den gelangen zu laussen, durch min bottschafften an euch bittlich gelangt hab, das noch vntzhar verzogen vnd mir nit endtlich antwurt gelangt, ist mir vngezwyuelt euch wüssen; bitt ich euch, ewern vorigen vnd guttwilligen zusagen noch, mynen bottschafften gethon, ir wöllen mir den lychnam myns bruders söligen zu mynen handen, inn an die ort, da vnser vordern ligen, zu bestatten geben vnd hyerinn den frieden, der lutter vßtrugkt, das yede parthye zu dem sin, wie das denn zumal gewesen ist, zu gelausen werden sol, ansehen, wil ich fründtlichs willens zu gedyenen hoben, vnd bit des ewer geschryben antwurt mit dem botten.

Datum sampstag nach Agathe anno im 1500. jar" [1]).

Nach dem Pap. Or. mit Siegelspuren im Staatsarchive Zürich gedruckt bei Roth v. Schreckenstein a. a. O. S. 89.

1) Vergl. auch oben Nr. 289, m.

1499, Juli 27. *Lindau.*

291. *Beileidschreiben des Königs Maximilian an den Grafen Wolfgang zu Fürstenberg wegen des Todes des Grafen Heinrich.*

Wolgeporner lieber getrewer, wir haben dein schreiben, ‖ vns yetzo mit beklagung weylend vnsers rat vnd ‖ hofmarschalks Hainrichen, grauens zu Furstenberg, deins prueders, abgang vernomen, vnd wie wol wir desselben der nutzlichen, getrewen vnd langwerenden dienst halben, so derselb dein prueder vns vnd dem heiligen reiche vngesparts seins leybs vnd guets, als sich wol beschinen, bewisen vnd gethan hát, nit klains sonder gnadigs mittleyden mit dir tragen, bedencken wir doch, das er also in getrewem beystand des heyligen Romischen reichs vnd góttlicher gerechtigkait von dem allmächtigen eruordert ist, dess er sonder zweyfel von gott dem herrn sonder belonung vnd in diser wellt ain loblich vnd erlich nachred emphahen wirdet. So muessen wir vnd alle vnser getrewen des auch gleicher weyse gewarten vnd deßhalb dem allmechtigen in sein gnád ergeben vnd setzen, vnd als du weyter in deinem schreiben antzaigst vnd dich ain zeit anhaim zu fuegen willens pisst, des vns dann dir gnadiglich zu erlawben pillich ansicht, nachdem wir aber ainen pundtstag gen Rotemburg am Necker zu hallten gesetzt vnd alle des pundts verwandten ernstlich beschriben haben, dartzu wir dein nit geráten múgen, sunder zu geprauchen gantz notturftig sein, so begern wir an dich mit ernstlichem vleiss, beuelhend, du wellest dich auf denselben pundtstag, wie vnd auf welhen tag dir der von den hawptleuten des pundts zu Cosstentz vnserm beuelh nach verkundt wirdet, selbs in aigner person vor deinem haymtziehen fuegen vnd in kainen wég auspleyben, als wir vns gentzlich zu dir verlassen wellen; daran tuestu vnser ernstliche maynung vnd sonder guet gefallen.

Geben zu Lyndaw an sambstag nach st. Jacobstag appostoli anno domini etc. 99., vnsers reichs im viertzehenden jaren.

Vnd als wir dir an gestern geschriben haben, auch hierynn schreiben, das du dich auf den furgenomen pundtstag gen Rotemburg am Necker fuegen soltest, dieweyl sich aber vnser veind yetzo fur Pfäffingen geslagen haben, so sein wir entlichs willens vnd wellen von stund an mit allem vnserm volk in das Sungkaw ziehen vnd die veind daselbs vor Pfäffingen slagen; demnach begern wir an dich mit allem ernst,

beuelhend, das du dich von stund an vnangesehen des tags zu Rotemburg erhebest vnd in aigner person vnd mit allem deinem kriegsvolk vnd glockslag in das Sungkaw eylends zu vns ziehest vnd des in kainen weg lassest. Datum ut supra.

Per regem pro se.

Aufschrift: Dem wolgeporn vnserm vnd des reichs lieben getrewen Wolfgangen grauen zu Fúrstemberg, vnserm rát vnd obristen veldhawptman vnsers kunigclichen pundts des lands zu Swáben.

Pap. Or. mit Siegelspuren. Donaueschingen. Nach demselben auch gedruckt bei Roth v. Schreckenstein a. a. O. S. 86 f.

a) Die beiden letzten Worte über der Zeile nachgetragen.

1499, Aug. 2.

292. Hans Ungelter berichtet an Esslingen: der König sei mit den Knechten der Städte von Lindau wieder gen Kostanz gekommen und habe angezeigt, dass er wegen des Vorfalls im Suntgau, da Graf Heinrich von Fürstenberg, der Graf von Bitsch, Mathias von Kastelwart und vierthalbhundert andere erschlagen worden seien, einen Anschlag im Oberlande aufgegeben habe, und Willens sei mit allem Volk ins Suntgau zu ziehen, um ihm wieder Herz zu machen und den Feinden dort Abbruch zu thun etc.

Urkunden z. Gesch. d. schwäb. Bundes a. a. O. 367.

1499, (Aug. 9.)

293. *Besuch König Maximilians am Donauquell in Donaueschingen.*

Ipse vero (caesar) ultra progressus est, quo et Basileae appropinquaret, et quotidie de singulis, quae ibi agerentur, fieri posset certior, nec non reginae, quae ex Germania inferiore adventabat, occurreret, quam mox in oppido Villingen perquam honorifice excepit, familiariterque per dies aliquot cum illa est conversatus. Et quia Danubius fluvius non procul inde in villa haud magna Dona Esching nomine, e colle quodam medio juxta limpidissimae aquae scaturiginem ingenti oritur fonte, cæsar cum regina sub tentoriis juxta scaturiginem positis magnificum celebravit convivium, ubi et choreis et multiplicibus indultum est voluptatibus, perinde ac tam celebris amnis origo jucundo illo et celebri honoraretur conventu [1]).

Bilibaldi Pirckheimeri Bellum Suitense (Tiguri Helvetiorum, 1737), p. 89.

1) Über die Zeit dieses Besuches vergl. Chr. Fr. Stälin, Aufenthaltsorte König Maximilians (Forschun-

gen zur deutschen Geschichte, I, 360). 1499, August 13. schreibt Hanns Ungelter an Esslingen: gestern seien der König und die Königin in Hüfingen gewesen, er habe denen vom Bunde geschrieben, mit allem Volk zu Ross und zu Fuß, mit allen Wagen und Proviant sogleich gen Doneschingen, Geissingen und Hüfingen zu ziehen, die Hauptleute sollten zu Markgraf Friedrich gen Doneschingen kommen, wo sie weitern Bescheid erhalten werden; sie haben es aber abgeschlagen. Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes, I, 372.

1499, Okt. 8.

294. Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. verleiht an Vogt, Gericht und ganze Gemeinde des Romberger Thals [1]), „so gesessen sindt vnd anvahen vor Tieffenbach hinvff biß an des Vegers bach, da das ober eigen zu Ripoltzow gehörig an stost“, auf ewige Zeiten zu Erb und Eigen „die herren weld, verlegne wüste gůtter vnd alle zugehörung im Schappach, Schömbach vnd derselben wasserseige vnd gegne gelegen, sy langen her von mayern oder wem das wölle, darzu all hern weld hie iensit im in *(sic)* fluß vnd der herschafft Romberg gelegen, kain vßgenomen dann allain daz Bürgholtz vnd waz zům schloß Romberg gehört“, was alles er früher seinem Burger zu Wolfach, Andres Spynner geliehen, worüber aber die ehrbaren frommen seine lieben Hintersassen des genannten Thals zu Romberg mit demselben in Streit gerathen, da sie gemeint „die vorlihung an disen welden zu haben“, so dass er den Spynner in Gütlichkeit vermocht die Wälder wieder in seine Hand zurückzugeben. Der Graf behält sich das Harzen und alle Obrigkeit vor wie in seinen andern Wäldern; die Theilhaber an diesen Wäldern sollen schuldig sein, „den bach gemeinlich helfen vff zu thund vnd zu rúmen, weg vnd steg zu behalten, damit all menglich der weld geniessen vnd nütz hon möge vnd der floß gewerb damit gebessert werde“; dafür haben sie 20 Gulden rhein. in Gold bezahlt, auch sollen sie und ihre Erben jährlich 1 Gulden Zins geben und ein „hußgesäß“ bauen in Schappach und das bemaiern; derselbe Maier soll ihm gehorsam sein wie seine andern.

Geben vff zinstag vor Dionisi 1499.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Das jetzige Thal Schappach; über die Burg Romberg, wovon das Thal den Namen hatte, s. Urk. v. 1488, April 22. oben Nr. 108, Anm. 1.

1499, Nov. 10.

295. Wolfgang Graf zu Furstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintz-

igental, bekennt, er habe den vierten Theil des Zehntens zu Wittendorf und Gerhartzwylr, der vor langen Jahren von der Herrschaft Geroldseck an das Gotteshaus Alperspach um 140 fl. versetzt worden, von dem ehrwürdigen Herrn Jeronimus, Abt, und den geistlichen Herren Prior und Convent des genannten Klosters, nachdem er die Herrschaft Loßbürg um 2650 fl. rh. von dem edlen Gangolf, Herrn zu Hohengerolzegk und zu Schenckenzell, seinem lieben Vetter, als Pfand an sich gebracht, als einen Theil dieser Herrschaft um 140 fl. zurückgelöst und etliche Jahre durch seine Amtleute eingezogen. Um aber an andern Orten seinen Schaden zu verhüten, habe auf seine Bitten genannter Abt, sein lieber Gevatter, diesen Zehnten um 140 fl. auf gleiche Weise wieder in Pfandes Weise an sich genommen.

Geben vff st. Martins abent 1499.

Die Siegel des Ausstellers und des festen Hans von Reckenbach, seines Vogts im Kintzigental.
Perg. Or. Stuttgart. B.

1499, Nov. 14.

296. Wolfgang Graf zu Furstenberg und Landgraf in Baure etc. verkauft an Jórg Scherer zu Tonoweschingen um 75 ℔ Haller Furstenberger Währung, worüber er quittirt, seine Badstube zu Tonoweschingen mit aller der Gerechtigkeit, wie er dieselbe von dem Habspurger gekauft hat, „das die Donoweschinger, was nódt ist, zů der batstuben von buwholtz fürren söllendt, wie sy das vnß byßher zethůn schuldig gewåsen sind; er sol ouch aller herren dienst sicher [a]) *(sic)*, ouch dan der stúr vnd raysung vnd sunst mit aller wytte begriffen vnd zůgeherrungen inhaben, nutzen, niessen“ etc. als recht ledig eigen, nur dass dem Grafen jährlich 4 Hühner und 1 Viertel Eier und an die St. Katherinen Caplaneipfründe 1 ℔ 8 ß Haller daraus gehen.

Geben am dornstag nach st. Martins tag 1499.

Statt des in der Urk. angezeigten Siegels des Ausstellers hängt das seines Sohnes, des Grafen Friedrich von Fürstenberg, (roth in ungefärbter Schüssel, beschädigt), das demnach später, vielleicht zum Ersatze des abgegangenen ursprünglichen Siegels, befestigt wurde.
Perg. Or. Donaueschingen.

a) Im Texte scheint hier etwas zu fehlen.

1500, Jan. 10.

297. Caspar Freiherr zu Morßperg und Beffort, oberster Hauptmann und Landvogt etc.,

schreibt dem Grafen Wolfgang zu Furstenberg etc., königlicher Majestat Kämmerer und Landhofmeister, seinem lieben Herrn und Schwager: der Graf habe ihn ersucht, ihm die Briefe zu schicken, die er in Recht vor ihm, Caspar, gegen die von Villingen ingelegt habe; nach Besprechung mit etlichen Räthen königlicher Majestat habe er nicht finden können, dass ihm dieser Zeit gebühre, solche Briefe dem Grafen „vß dem rechten ze geben"; damit aber der Graf durch deren Mangel nicht in seinen Geschäften geirrt werde, habe er in der Kanzlei zu Ennßißheim auf Kosten des Grafen von dessen ingelegten Vidimus, Freiheiten und Lehensbriefen ein glaubliches Vidimus [1]) fertigen lassen, das er ihm hiebei durch den Boten des Grafen übersendet.

Datum fritag nechst noch der Heilliger dryer kunig tag anno etc. 1500.

Pap. Or. mit Spuren des zum Verschlusse aufgedrückten rothen Siegels. Donaueschingen.

1) Dasselbe, 9 Urkunden v. 1435—1495 enthaltend, liegt bei.

1500, Febr. 1. *Esslingen.*

298. Einung des schwäbischen Bundes; unter dessen Mitgliedern: Wolfgang zu Fürstenberg in der Baar [1]) [2]).

Vollständig gedruckt bei Burgermeister, Cod. dipl. equestr., Ulm 1721, T. I, p. 119—130.

1) 1499, Okt. 5. (donrstag nach st. Francisсken tag, Ynsprugk) bemerkt König Maximilian in der Instruction für seine Gesandten an Herzog Vlrich zu Wirtemberg, die denselben zur Besiegelung des schwäbischen Bundesbriefes veranlassen sollen: der Herzog habe ihm die Besiegelung am jüngsten Tage zu Vberlingen [a]) durch seinen Landhofmeister, Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, zugesagt, aber bisher „angehengkht". Copialbuch: Vorderösterreichische Regierung, Schwäbischer Bund 1488—1501, fol. 99. Staatsarchiv Ludwigsburg.

2) 1501, Dez. 27. (an st. Johanns tag in Weinechtviertagen 1501) wird in dem Anschlage des Königs Maximilian für die Kriegshilfe, die ihm der auf 12 Jahre erneuerte schwäbische Bund zu leisten hat, Graf Wolfgang von Furstenberg mit 8 Mann aufgeführt. Das oben erwähnte Copialbuch, fol. 152.

a) März 8.; s. oben Nr. 254.

1500, Febr. 16. *Innsbruck.*

299. Philips Graf zu Nassaw, Herr zu Ytzstain und Wolfgang Graf zu Furstemberg, Landgraf in der Bar etc. versprechen: „als Anthoni von Swalbach durch Fridrichen Hasen, lanndrichter zu Grieß vnd Potzen, aus beuelch kuniglicher Majestat fennglichen gehalten vnd widervmb ledig gezelt worden vnd aber vil zerung vnd costen vber in gangen ist, das sich in ainer suma 36 marg 8 pfund Perner vnd 10 kreutzer

trift“, werden sie, falls Anthoni von Swalbach es nicht thut, diese Summe auf nächste Pfingsten bezahlen.

Geben zu Ynsprug an suntag nach st. Valenteins tag 1500.

Die aufgedrückten Siegel der beiden Aussteller.
Pap. Or. Innsbruck.

1500, März 17—27.

300. *Lehens-Briefe, Reverse, Gesuche, Vollmachten.*

a. März 17. Wolfgang Graf zu Furstemberg, Landgraf in Bare etc., belehnt den festen Rüdiger Im Thurn den ältern von Schaffhusen zer Haselstuden mit den Fischenzen im Rine zwischen dem obern und untern „Louffen“ bei Schafhusen, wie dieselben von seiner Grafschaft Furstemberg Lehen sind, zu rechtem Mannlehen. Geben vff zinstag nechst nach dem sonntag Reminiscere 1500.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or. Sammlung des † Strafhausdirectors H. W. Harder zu Schaffhausen, jetzt des historischen Vereins daselbst.

b. März 17. Růdolf von Ehingen bekennt von Grafen Wolfgang zu Fürstenberg für sich und seine Erben, Töchter und Knaben, zu rechtem Lehen empfangen zu haben einen Hof zu Obervfflingen, genannt Metzerßhoffe, gilt jährlich 12 sh. Heller, 6 Malter Vesen, 6 Malter Haber und 2 Hühner, ferner in Vorträgers Weise der Caplaneipfründe zu Nünegk einen vierten Theil des Zehntens zu Rordorf im Göwe gelegen. Geben vff zinstag nach Reminiscere 1500.

Das Siegel des Ausstellers (unkenntlich). Perg. Or. Donaueschingen.

c. März 17. Abt Georg von St. Georgen ermächtigt den Baltißar Schmid von Ebringen, den großen und kleinen Zehnten zu Rottenzimmern als Lehensträger im Namen des Klosters von Grafen Wolfgang zu Fürstenberg zu empfangen. Geben zinstag nach Reminiscere.

Regest in den St. Georger Jahrbüchern, Bd. IX. ad ann. 1500. Karlsruhe.

d. März 17. (zinstag nach dem sonntag Reminiscere). Wolfgang Graf zu Furstemberg etc. belehnt den festen Hugo von Schynen auf seine Bitte und Erbieten seiner Dienste zu rechtem Mannlehen mit folgenden Stücken und Gütern, die weiland seine Vordern und insonder er zunächst von des Grafen Bruder, Grafen Hainrich von Furstemberg sel., zu Lehen ingehabt [1—3]: der Feste Schrotzburg mit Zubehör, der Vogtei zu Bůheln und über den Kelnhof, der jetzt der Frauen von Munsterlingen ist, und den Hof zu Öningen und das Gut Fridrich Kellers und Grethen Imhoff, V́ly Kellers sel. Weibes zu Oningen, alles gelegen zu Bůheln.

Perg. Or. in duplo mit dem Siegel des Ausstellers. Donaueschingen.

1) 1404, Juni 23. (an st. Johans abendt des töffers) bekennt Walther von der Hohenclingen, ein freier Herr, dass der fromme feste Conrat von Schinen, ein Edelknecht, ihm eröffnete, dass er und Herr Johans sel. von Schinen, Custer des Gotteshauses zu Münster in Ergow, sein Vetter, bisher von des Ausstellers Vater sel., Herrn Vlrich von der Hohenclingen, und von dessen Vordern die Vogtei und das Maieramt der Höfe zu Bühel, deren einer gehört an das Gotteshaus zu Öningen, der andere an das Gotteshaus zu Münsterlingen, zu Mannlehen gehabt; auf seine Bitte verleiht er ihm zu dem Halbtheil dieser Stücke, den er bereits von ihm als Lehen besitzt, auch den andern Halbtheil, der von dessen genanntem Vetter sel. ledig geworden ist. Notariell beglaubigte Copie von 1655.

2) 1482, Nov. 20. (mittwochen vor st. Katerine tag) bittet Syxt von Schynen, Ritter, den Grafen Hainrich zu Furstenberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Husen im Kúnsekerthale, ihm die Lehen zu verleihen, die sein Vetter, Herr Wernherr von Schynen sel. ihm hinterlassen. (Dieselben werden von anderer, aber gleichzeitiger Hand am unteren Rande des Briefes aufgezählt, übereinstimmend mit dem obigen Lehensbriefe v. 1500, März 17.) Pap. Or. mit dem in grünem Wachs aufgedrücktem Siegel des Ausstellers (undeutlich, doch lassen sich erkennen getheilter Schild, oben ein Stern, und auf dem Helme ein Stern). Donaueschingen.

3) 1495, Dez 15. (zinstag nach st. Lucien tag) belehnt Hainrich Graf zu Fürstenberg und Landgraf in Bare den festen Hug von Schinen für sich selbst und als Träger seines Bruders Sixten von Schinen zu rechtem Mannlehen mit den wie oben verzeichneten Lehen, welche Sixt von Schinen, Ritter, ihr Vater sel. nächstmals von ihm zu Lehen ingehabt. Copie des 16. Jahrhdts. Donaueschingen.

e. März 27. Wolfgang Graf zu Furstemberg etc. belehnt den festen Pelayen Bletzen von Rotenstain als Vorträger der würdigen, geistlichen, ehrsamen und andächtigen Aebtissin und gemeinen Conventfrauen des Gotteshauses St. Claren, zu Vilingen bei dem Bygkenthor gelegen, mit dem Sengenzehnten zu Touchingen dem Dorf, den gedachter Bletz vor kurzem an dieses Gotteshaus verkauft hat. Geben am frytag nechst vor dem sonntag Letare 1500.

Das Siegel des Ausstellers in rothem Wachs (beschädigt). Perg. Or. Donaueschingen.

1500, April 3. *Augsburg.*

301. Albrecht, von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen, Landgraf in Déringen und Markgraf zu Meyssen, Römischer königlicher Majestat und des hl. Reiches ewiger Gubernator in Frießland, schuldet von wegen weiland des edlen und wohlgeborenen Hainrich Grafen zu Furstenberg etc. dem edlen und wohlgeborenen Wolfgang Grafen zu Furstenberg, Römischer königlicher Majestat Marschalk, als dessen natürlichem Bruder und rechten Erben 1000 fl. und verspricht, dieselben auf künftigen st. Michaelstag zu bezahlen.

Geben zu Augspurg auf freytag nach Letare anno 1500.

Das aufgedrückt gewesene Siegel des Ausstellers fehlt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1500, April 21.

302. Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. beurkundet: nachdem er berichtet worden, „das der gewerb des holtzflötzens, darvß sich dann der waltgang gemainlich erneren muß, durch böß vnglich kóff, werschafft vnd mißgloben geswecht vnd nit in der maß, wie von alter harkomen ist, nutzlich gevbt vnd geprúcht werde, das doch diser gemainen landtschafft vnd dem waldgang hie am Swartzwald zû grossem verlust, schaden vnd mercklichem abgang langet“, ist er zur Abstellung dieser Uebel mit den

Amtleuten und Gewalthabern des Herzogs Vlrich zu Wirtemberg und zu Tegk etc. und mit dem in eigener Person erschienenen Abte Gerhart zu Alperspach über eine neue Ordnung des Flößens für die drei nächsten Jahre übereingekommen nach Inhalt der „libelbrieff vnd bůcher, darinn sollichs gar lutter vergriffen ist.“

Geben vff zinstag nach dem hl. Ostertag 1500.

Die Siegel des Ausstellers, Růdolfs von Ehingen, derzeit Vogtes im Amte zu Hornberg (wegen Herzog Vlrichs und der seinigen) und des Abtes Gerhart zu Alperspach fehlen.

Perg. Or. (beschädigt). Donaueschingen.

1500, April 21.

303. Auf Befehl des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg schlichten dessen Amtleute, Lorentz Kratzer, Schuldheiß zu Wolfach, Claus p [a]), Schuldheiß zu Husen, und Hanns Brüstlin, Vogt in der Oberwolfach, auch Herr Lienhart Kutz, Priester, als Lehensherr der nachbenannten Güter, die Spänne auf Happacher Gütern zwischen Hanns Schnider und Hans Spengler, wegen der Wassernutzung, des Brunnens auf des Spenglers Gut, des oberen Grabens und der Wege.

Geben vff zinstag nach Ostern 1500.

Das Or. siegelten Schuldheiß, Vogt und Gericht zu Husen und Oberwolfach.

Vom Or. entnommene, beglaubigte Copie v. 1767. Donaueschingen.

a) Radirt und unleserlich.

1500, Mai 10. *Augsburg.*

304. *König Maximilian verleiht dem Grafen Wolfgang von Fürstenberg und seinen Nachkommen das Münzrecht.*

Wir Maximilian, von gottes genaden Römischer künig, zu allen tzeitten merer des reichs, zu Hungern, Dallmatien, Croatien etc. künig, ertzhertzog zu Österreich, hertzog ‖ zu Burgundi, zu Lotterickh, zu Brabant, zu Steyer, zu Kerenden, zu Crain, zu Lymburg, zu Lutzemburg vnd Ghelldern, grafe zu Flandern, zu Habspurg, zu Tyrol, zu Phirrt, zu Kyburg, zu Arthoys, vnd zu Bur ‖ gundi pfallentzgrafe, zu Henigaw, zu Holland, zu Seeland, zu Namur vnd zu Zütphen marggrafe des heiligen Römischen reichs vnd zu Burgaw, landtgraue in Ellsaß, herr zu Frießland, auf der Wyndischen March, zu Portenaw, zu Salins vnd zu Mecheln etc. bekennen offenlich mit disem

briefe vnd tun kundt allermenigclich: wiewol wir aus angeborner güte vnd küniglicher miltigkeit alltzeit geneigt sein, aller vnd yegclicher vnser vnd des heiligen reichs vnderthanen vnd getrewen eere, nutz vnd besstes zu fürdern vnd zu betrachten, so wirdet doch vnser künigclich gemute mer begirlicher, die, so sich gegen vns vnd demselben vnserm reiche in getrewer, gehorsamer diennstperkeit hallten, für ander zu belonen vnd zu begaben; das wir demnach guetlich angesehen die annemen, getrewen, nützlichen diennste, so vns vnd dem heiligen reiche der wolgeboren vnser rate, camerer vnd des reichs lieber getrewer Wolfgang graue zu Fürstenberg in manigfaltig weyse, offt, willigclich vnd vnuerdrossenlich getan, noch teglichs tut vnd hinfür in kunftig zeit wol tun mag vnd sol, vnd darumb mit wolbedachtem mute, guetem rate vnd rechter wissen demselben graf Wolfgangen dise besonder genad vnd freyheit getan vnd gegeben, auch gegönnet vnd erlaubt haben, tunn, geben, gönnen vnd erlauben ime solichs alles von Römischer, künigclicher macht volkomenheit wissentlich in craft dits briefs also, das nw fürbaßhin er vnd sein erben güldin vnd silbrein münntzen, nemlich auf der einen ein adler vnd auf die andern seitten nach irem willen ein gepreg, groß vnd klein, wie inen altzeit gefallen vnd sy gut beduncken wirdet, doch mit strich, koren vnd grad in massen ander vnser vnd des heiligen reichs curfürsten ir guldin vnd silberin müntzs in dergleichen werde auch slagen vnd machen, vnd nicht darunder geringer noch mynder durch ire redliche vnd erbere müntzmaister, die sy zu einer yeden zeit dartzu verordnen, slahen vnd machen lassen [1]) vnd damit getrewlich vnd redlich gefaren vnd handeln sullen vnd mügen, dardurch der kaufman dabey besteen muge vnd der gemein man damit nit betrogen, sonder des heiligen reichs eere vnd der gemein nutz gefürdert werde vngeuerlich. Vnd gebieten darauf allen vnd yegclichen curfürsten, fursten, geistlichen vnd welltlichen, prelaten, grafen, freyen herren, rittern, knechten, haubtlewten, vitzthumben, vögten, pflegern, verwesern, ambtlewten, schultheissen, burgermeistern, richtern, reten, burgern vnd gemeinden vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wirden stattes oder wesens die sein, von obbestimbter vnser künigclichen macht ernstlich vnd vestigclich mit disem briefe vnd wellen, daz sy den gemelten Wolfgangen grafen zu Fürstenberg vnd sein erben an den obbestimbten vnsern kunigclichen genaden, freyheitten, gönnung vnd erlaubung der berürten guldin vnd silbrin müntz nicht hynndern noch irren, sonder sy die, wie uorgeschriben stet, geruelich gebrauchen, genyessen, die auch durch die iren allenthalben wie ander guldin vnd silbrin müntzen in irem werd nemen vnd damit handeln lassen vnd hiewider nit tun noch yemands anderm zu thun gestatten in dhein weyse, als lieb einem yeden sey vnser vnd des reichs swere vngenad vnd straffe vnd dartzu ein pene, nemblich fünftzigkh marckh

löthigs goldes zu uermeyden, die ein yeder, so offt er freuenlich hiewider tette, vns halb in vnser vnd des reichs cammer vnd den andern halben teil dem obgenannten graf Wolfgangen von Fürstenberg vnd seinen erben vnableßlich zu betzalen verfallen sein sol.

Mit vrkund dits briefs besigelt mit vnserm kunigclichen anhangendem innsigel geben in vnser vnd des heiligen reichs statt Augspurg am zehenden tag des monets Mayen nach Cristi geburde im funftzehenhundertisten, vnser reiche, des Romischen im funftzehenden vnd Hungerischen im eylften iaren.

Ad mandatum domini regis proprium Bertoldus archiepiscopus Moguntinus archicancellarius subscripsit.

Auf der Außenseite: Registrata Sixtus Oelhafen.

Das große königliche Siegel an roth-blau-weisser Seidenschnur.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Es ist nichts davon bekannt, dass Graf Wolfgang von dieser Erlaubniss Gebrauch gemacht habe.

1500, Juni 7.

305. Gangolf Herr zu Hohengerolzegk und Kungundt geborene Gräfin von Muntfort, seine Gemahlin, bekennen, dass sie Schloss Schenkenzell und die Kastvogtei ihres Klosters Wittichen nebst Zubehör, welche sie sich bei dem Verkauf der Herrschaft Schenkenzell auf Wiederkauf an den Grafen Wolfgang von Fürstenberg vorbehalten hatten [1]), nun demselben Grafen um 920 fl. auf Wiederlösung verkauft und eingegeben haben.

Geben vff Pfingsten im 1500. iare, genant das Jubeliare [2–4]).

Das Siegel des Abtes Gerhart zu Alperspach (roth in Schüssel; im Schild 2, 1 Adler in kreisförmiger Umrahmung); die Siegel der beiden Aussteller fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. oben Nr. 227 v. 1498, Januar 20. und die Anmerkungen.

2) 1500, Aug. 18. (Augsburg) bestätigt König Maximilian auf Bitte des Grafen Wolfgang obigen, der Urkunde inserirten Pfand- und Uebergabsbrief. Perg. Or. mit dem königlichen Siegel an blau-weiß-rother Seidenschnur. Donaueschingen.

3) 1506, Okt. 6. bekennen Gangolf der ältere, Herr zu Hohengeroltzeck, Kungund seine Gemahlin, geborene Gräfin von Muntfort, und Gangolf der jüngere, ihr Sohn, dass ihnen Graf Wolfgang von Fürstenberg sub dato einhundert Gulden, rückzahlbar mit Zinsen, von jetzt bis künftigen Michelstag geliehen habe unter der Bedingung, dass, falls dieses nicht geschehe, die Darlehensschuldner und ihre Erben des Rückkaufsrechts der dem Grafen übergebenen Herrschaft und Burg Schenkenzell nebst Zubehör verlustig sein und

diese Herrschaft unwiderruflich Fürstenberg zugehören solle. Geben vff zinßtag nach st. Michels tag 1506. Die Siegel der drei Aussteller. Perg. Or. Donaueschingen.

4) 1500, Nov. 10. verwilligt Wolfgang Graf zu Furstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigental, dem wohlgeborenen Gangolf Herrn zu Hohengerolzegk, seinem lieben Vetter, der die Herrschaft Schenckenzell an ihn verpfändet hat, da der ehrwürdige Herr Gerhart, Abt zu Alperspach, und sein Gotteshaus das Thal Renhartsow vor ihm von demselben um 750 fl. auch versetzt hatten und zwischen dem Abt und seinem genannten Vetter ein Span „jagens halb“ in diesem Thale „vff das“ erwachsen, dem Abte zur Beseitigung des Spans, noch 50 fl. auf seinen Pfandschilling schlagen zu dürfen, jedoch ihm an seinen Pfandbriefen selbst unschädlich. Geben vf st. Martins des hl. bischoffs abendt 1500. Das Siegel fehlt. Perg. Or. Stuttgart. B.

1500, Juli 26. *Augsburg.*

306. König Maximilian verspricht dem Grafen Wolfgang zu Furstenberg, seinem Rathe, „vmb seiner schickhlichait, auch getrewen nutzlichen dinste willen“, die Landvogtei in Elsass, Suntgew, Breisgew und Swartzwald zu übertragen, sobald dieselbe durch Tod, Abtritt oder Entsetzung des edlen Caspars Freiherrn zu Morsperg und Beffort erledigt wird.

Geben zu Augsburg am 26. tag des manets July 1500 [1]).

Das königliche Siegel fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Auf diesen Augsburger Aufenthalt des Grafen Wolfgang wird zu beziehen sein: Item 1000 fl. hoptgût vmb 45 fl. zinß vffgenommen vom Erhart Wurmsern, bürger zû Straßbúrg im zû antwúrten vff st. Philippen vnd Jacobs tag, genannt der Maytag. Sollich gelt ist mim gnedigen hern graf Wolfgang, 600 gon Augspúrg an hoff in sin handt, vnd dem Katzenloher zû Augspurg in Franckfúrter meß 200 fl., vnd 200 fl. zum letschten júncker Gangolfen von Geroltzegk mitsampt anderm vff sin schloß Schenckenzell zû gantzer abpfandúngen worden. Eintrag des Andres Kötz im Kintzigthaler Lagerbuche von 1493 flgd., S. 255. Donaueschingen. — Graf Wolfgang scheint jedoch nicht dem ganzen Reichstage beigewohnt zu haben; denn Graf Adolf von Nassau erschien dort persönlich für sich selbst und mehrere andere Grafen, darunter auch „grauff Wolfen von Fúrstenperg.“ So ein gleichzeitiges Pap. Verzeichniss der Theilnehmer an diesem Reichstage in den Weingartner Missivbüchern, VI, fol. 27 verso (Stuttgart, Staatsarchiv).

1500, Juli 27. *Schwabmünchen.*

307. *Königliche Commission für den Grafen Wolfgang von Fürstenberg, die Angelegenheit mit dem Kurfürsten von Mainz betreffend.*

König Maximilian schreibt dem wohlgeborenen Wolfgang Grafen zu Furstenberg, seinem Kammerrath und lieben getreuen: Aus zufallenden vrsachen vnsrer veinde, so wir in mercklicher antzal im veld am herausziehen von Augspurg gefunden haben, wirdet sich vnser widerkunft gen Augspurg verlengern, vnd ist vnser maynung ernst-

lichen beuelhend, daz du die sachen bey vnserm óheim von Méntz, als du waist, vntz auf morgen, darin wir dir furter zuhandlen beschaid tun wellen, in rue stellest vnd das best darinnen ankerest, auch vnsrer camrer, koch vnd tischdiener halb, vnd dartzu ainen fuetterschreiber vnd Sebastian furier von stundan zu vns zukumen beschaidest. Daran tust du vnser maynung.

Geben zu Ménichingen an montag st. Panthaleons tag anno 1500, vnsers reichs des Rómischen im 15. jare.

Commissio domini regis propria.

Das aufgedrückte königliche Siegel ist abgesprungen.
Pap. Or. Donaueschingen.

1500, Aug. 18. *Augsburg.*

308. König Maximilian theilt den ehrsamen, seinen lieben andächtigen, der Aebtissin und dem Convent des Frauenklosters zu Wittichen, mit: der wohlgeborene, sein Rath und des Reichs lieber getreuer Wolfgang Graf zu Furstemberg habe sich bei ihm beklagt, dass das Kloster ihn nicht für seinen Castvogt halten wolle, obschon Gangolf Herr zu Hohengeroltzeckh und Kunigund, dessen Hausfrau, ihm neben der Herrschaft Schenckhenzell die Castvogtnutzungen des genannten Klosters verkauft haben. Da er (der König) den Kauf bestätigt habe, gebiete er dem Kloster, den Grafen Wolfgang von Fúrstemberg für seinen Castvogt zu halten [1]).

Geben zu Augsburg am 18. tag des monets Augusti 1500.

Ad mandatum domini regis proprium.

Auf der Rückseite das aufgedrückte königliche Siegel.
Pap. Or. Donaueschingen.

1) Auf der Rückseite berichtet eine gleichzeitige Notiz, dass des Klosters Knechte zu Wittichen auf St. Gregorien Tag (März 12.) 1501 für den Grafen Wolfgang zu Fürstenberg eidlich verpflichtet wurden. Vergl. auch unten Nr. 310.

1500, Aug. 20. *Augsburg.*

309. *König Maximilian belehnt den Grafen Wolfgang zu Fürstenberg mit der Landgrafschaft Fürstenberg und den hohenklingen'schen Lehen, bestätigt ihm die Privilegien seiner Vorfahren und ernennt zu Commissarien, Richtern und Conservatoren derselben neben den früher bestimmten Bischöfen und Dompröpsten von Strassburg, Constanz und Basel den Herzog Ulrich zu Wirtemberg und das Hofgericht zu Rottweil.*

Wir Maximilian von gottes gnaden Römischer kunig, zu allen tzeiten merer

des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Lotherick, zu Brabant, || zu Steyr, zu Kernden, zu Crain, zu Lymburg, zu Lutzemburg vnd zu Gheldern, graue zu Flandern, zu Habspurg, zu Tirol, zu Pfirt, zu Kyburg, zu Arthoys vnd zu Burgundi, pfalltzgraue zu Henigów, zu Holandt, zu Seelandt, zu Namur vnd zu Zutphen, || marggraue des heiligen Römischen reichs vnd zu Burgow, landtgraue im Elsass, herr zu Frießland, auf der Windischen Marckh, zu Portenaw, zu Salins vnd zu Mecheln etc., bekennen offenlich mit disem brief vnd tun kunt allermeniglich, das vns der wolgeborn vnser rate, camrer vnd des reichs lieber getrewer Wolfgang graue zu Furstenberg, landtgrafe in Bar vnd herre zu Hawsen in Kintzigental, diemutigkliche hat angeruffen vnd gebeten, das wir ime yetzo nach abgang weylend des wolgeborn vnsers hofmarschalcks, rat vnd des reichs lieben getrewen Heinrichen grauen zu Furstenberg, seins bruders, der vormals an stat sein selbs vnd als sein vortrager von ir baider wegen, dise hernach geschriben lehen von vns empfangen habe, vnd die nu zu gantzem valle allain auf ine geerbt were, mit namen die landtgrafschaft Furstenberg mit solichen getzirckhen, weytreichinen vnd marckhen, wie ir eltern vnd sy dieselben von alter vnd bißher inngehapt vnd genossen hetten, die anfahen zum Haydischen Stain auf dem Swartzwald vnd darauß bis an die letzin auf der strasse [1]), von da dannen den nachsten in die Kurnach, dieselb Kurnach vnd furter dieselb Kurnach ab vnd daraus bis gen Kurnegkh in das burgkstall, da dannen den nachsten vber vnd durch sant Germanßwald aus gen Munchweyler in das Sudelbachlin zum bild, genannt sant Kathrinen, da dannen in hof zu Sumertzhawsen, da dannen ob Obereschach dem dorf in die Eschach vnd die Eschach ab bis gen Grannegkh zum burgkstall, da dannen in das Lenngental, das Lenngentall auf vntz gen Tochingen, von Tochingen in Neckersfurt, dauon auf Hurenpacher staig, dauon gen Trossingen, zwischen baiden dörfern in die lynnden, dauon an Schurhamer luckhen, dauon am höchsten in Lubenhart, zu der hochen Tannen genannt, von da dannen bis gen Hawsen auf Frenen, dauon die staig auf den Syttingerberg vnd den Sittingerberg ab vntz an Weyler stayg vnd den steyg ab vntz gen Weyler in pach, von Weyler den pach ab vntz zu Marxmulin, da dannen in Ottenfurt, vom selben furt das Tawbentelin auf bis in Duxbrunnen fur aus in die letzin, da dannen in den lachenden Stain, da sich die drey grafschafften vnd herrschafften Hohenburg, Nellemburg vnd Furstenberg tailen, daraus oben in das Griegertal in brunnen, fur aus gen Schopfloch in hof, dauon gen Enngen in Mayerpach, da dannen gen Hawsen am Wallenberg, dauon gen Wattertingen an etter, furaus gen Tenngen vnder die brugken, dauon gen Haßlach in hof, dauon auf den Wynndlsperg zum krewtz, vom crewtz gen Hellißhofen in den furt, dauon auf den Randen vntz zum

Hagendorn, dauon in Slattersteig gen Grymeltzhofen vnder die brugkhen in die Wuttach bis zum dritten joch [2]), mit sambt allen vnd yegklichen stuckhen vnd guttern, die in solich getzirckh, weytraichin vnd marckhen gehoren, auch andere ire lehen, nemlich alle die stuckh vnd gutter, so von denen von Hohenklingen herruren vnd auf den benannten graf Wolfgangen vnd weylend den gedachten graf Heinrichen erblichen gefallen weren, mitsambt den hohen vnd nydern gerichten, lanntgerichten, dem pann vber das plut zu richten, vnd alle andere herlichaiten, oberkeiten, stett, geslösser, märckht, dörfer, weyler, höfe, gutter, lehenschafften, affterlehen, aigenschafften, freyhaiten, zwingen, bennen, mannschafften, jarmerckhten, wochenmárckhten, zöllen, anvallen der vnelich gepornen personen, gelaiten, berckhwercken, von allerley metallen, ertzten in gemelten grafschafften vnd iren herrschafften, wiltpennen, renten, zynsen, nutzen, gulten vnd allen andern rechten, zu vnd eingehörungen, so alles von vns vnd dem heiligen reiche zu lehen ruret, als Römischer kunig zu lehen zuuerleyhen, vnd darczu auf vnd in denselben lehenstuckhen, auch sunst gemeinlich alle andere freyhaiten, priuilegien, gnaden, recht, hanndtuesten, brief, altherkumen vnd gut gewonnheiten, so er, auch weilend der obgenant sein bruder vnd ire vordern von vns vnd vnsern vorfaren am reiche löblicher gedechtnus erworben vnd redlich herbracht haben, in allen vnd yegklichen irn stuckhen, puncten, artickln, meynungen vnd begreiffungen zuuernewen, zu confirmiren vnd zu bestetten gnedigklich geruchten. Des haben wir angesehen des benannten graf Wolfganngen, vnsers camerers, diemutig zimlich bete, auch die annemen, getrewen, nutzlichen vnd fleyssigen dienste, so er vnd weylend der obgenannt sein bruder vns vnd dem heiligen reiche offt willigklich getan haben, auch er teglichs tut vnd hinfur in kunftig zeit wol tun mag vnd sol, vnd darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate vnd rechter wissen demselben graf Wolfganngen die obberurten landtgrafschaft Furstenberg, herschafften vnd die stuckh vnd guter, von den von Hohenklingen herkomend, mit allen hohen vnd nidern gerichten, mit dem pann vber das plut zu richten, allen manschafften, slossen, stetten, marckten, dorfern, weylern, hofen, guttern, lehenschafften, aigenschaften, affterlehen, perckhwercken von allerley artzten in bemelten grafschaften vnd herrschafften, freyhaiten, jarmarckhten, wochenmarckhten, die zu legen vnd zu halten, wie ime vnd seinen armenlewten das zum allerbekomenlichisten ist, zöllen, gelaiten, vällen der vnelichen gepurten, wildpennen, zynsen, renten, nutzen, gulten, rechten, zu vnd eingehörungen, nichts dauon außgenomen, in allermassen wie er, auch der gedacht sein bruder vnd ire vorderen das alles bißher inngehapt, genossen vnd herpracht, zu lehen gnediglich verlihen. Dartzu auch derselben vnd sunst gemeinclich vnd sonderlich aller ire freyhaiten, priuilegien, gnaden, recht, briefen, handtuessten, alt herkumen vnd gut gewonnhaiten,

so er, auch sein bruder vnd ire vorfordern von vns vnd vnsern vorfarn am reiche löblicher gedechtnuss, als obgemelt ist, erworben vnd redlich herbracht, in allen vnd yegklichen iren stuckhen, puncten, articklen, worten, meynungen vnd begreyffungen vernewt, confirmirt vnd bestettigt, verleyhen, confirmiren vnd bestetten inen solichs alles von Römischer kunigklicher machtvolkumenhait in krafft diß briefs, souil vnd was wir von rechts wegen daran zuuerleyhen, zu confirmiren vnd zu bestetten haben, solhermassen, das der vorgenannt graf Wolfganng vnd sein erben die obgeschriben lanndtgrafschaft Furstennberg vnd lehen stuckh, von Hohenclingen herkomend, mit den vorberurten getzyrckhen, weyttraichinen, mérckhen, slossen, stetten, märckhten, hohen vnd nydern gerichten, lanndtgerichten, dem pann vber das plut zu richten, dorfern, weylern, hofen, lehenschafften, aigenschafften, afTterlehen, vällen der vnelichen gepurten, glaiten, zwingen, pennen, perckwerkn vnd andern vorberürten rechten, zu vnd eingehorungen nu hinfuro von vns vnd dem heiligen reiche in lehensweyse innhaben, inen auch die vorgemelten ire freyhaiten, priuilegien, briefe, hanndtuessten, gnaden, rechten vnd alt gut herkomen vnd gewonhaiten in allen vnd yeden iren punckhten, articklen, maynungen vnd begreiffungen krefftig vnd mechtig sein gehalten vnd voltzogen werden, gleicherweyse als ob die alle vnd yede von worten zu worten hierinne begriffen vnd geschriben stuenden vnd der benannt graf Wolfgang vnd sein erben sich der selben, auch der angezaigten irer lehenstuckh vnd gutter mit bestympten getzyrcken, weyttraichinen vnd marckhen, rechten, zu vnd eingehörungen, gepranchen vnd genyessen sullen vnd mugen nach iren notdurften, willen vnd wolgeuallen, von allerménigklich vnuerhindert, doch vns vnd dem heiligen reich, auch vnserm loblichen haws Osterreich an vnsern oberkeiten vnd sunst ménigclichem an seinen rechten vnd gerechtigkeiten vnuergriffenlich vnd vnschedlich. Der obgenant graf Wolfgang hat vns auch darauf gewondlich glubd vnd eyd getan, vns vnd dem heiligen reich von solher lehen wegen getrew, gehorsam vnd gewértig zu sein, mit dem pann vber das plut durch sich selbst vnd seine amptlewt, von denen er auch allzeit glubd vnd ayd darumb nemen sol, zu handlen vnd zuuolfuren, gegen dem armen als dem reichen vnd dem reichen als dem armen, vnd darinn nicht anzesehen weder lieb, laid, muet, gab, vorcht, freuntschafft noch veindtschaft noch sunst kein ander sach dann allain gerechts gericht vnd recht, in massen sy das gegen got dem almechtigen am jungsten gericht verantwurten wellen, auch sunst alles anders zu tun, was sich deßhalben gepurt, alles vngeuarlich, vnd als wir im vnd gedachtem seinem bruder hieuor in iren freyhaiten vnd priuilegien die erwirdigen vnd ersamen vnser fursten vnd lieben andechtigen, die bischofen vnd thumbbropste der stifft Straßburg, Costentz vnd Basel, so ye zu zeiten sein zu commissarien, richtern vnd conseruatorn gesetzt vnd geor-

dent [a]), damit dann er vnd sein erben bey solichen irn lehen, rechten, gnaden vnd freyhaiten destruwiger vnd stattlicher beleiben vnd gehandthapt werden, so haben wir aus besondern vnsern kunigklichen gnaden inen zu denselben dreyen stifften den hochgeboren Vlrichen hertzogen zu Wirttemberg vnd Deckh vnd grafen zu Mumppelgart, vnsern lieben öheim vnd fursten, vnd alle sein nachkumen, vnd dartzu die edlen vnd vnser vnd des reichs lieben getrewen die hofrichter vnd vrteilsprecher vnsers vnd des heiligen reichs hofgericht zu Rottweil, so auch ye der zeit sind auch zu mitcommissarien, richtern vnd conseruatorn gesetzt, gegeben vnd geordent, wissentlich in kraft diß briefs, vnd gebieten darauf allen vnd yegklichen der vorgemelten landtgrafschaft Furstenberg vnd Hohenklingen lehenmannen, vndertanen vnd zugehorigen von Römischer kuniglicher macht ernstlich vnd wellen, daz sy dem obgemelten graf Wolfgangen als irm rechten herrn huldigung, ayde vnd gehorsame tun, wie sich geburt, auch den vorgeschriben dreyen bischoffen, hertzogen zu Wirtemberg, thumbröpsten der obbemelten dreyen stifft, hofrichtern vnd vrteilsprechern vnd allen irn vnd ir yedes nachkumen als vnsern geordenten commissarien, richtern vnd conseruatorn vnd sunst allen vnd yeden churfursten, fursten, geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grafen, freyen, herrn, rittern, knechten, haubtlewten, vitzthumben, vögten, pflegern, verwesern, ambtlewten, schulthaissen, burgermeistern, richtern, råten, burgern, gemeinden vnd allen andern vnsern vnd des reichs vndertanen vnd getrewen, in was wirden states oder wesens die sein, ernstlich mit disem brief, daz sy den obgedachten Wolfgangen grafen zu Furstenberg vnd sein erben bey den obgeschriben irn lehen, getzyrckhen, märcken, slossen, stetten, herrschafften, landtgrafschaft, lehenschaften, dörfern, höfen, weylern, lewten vnd guttern vnd andern irn obbestimpten rechten, zu vnd eingehörungen, auch allen vnd yegklichen irn freyhaiten, briefen, gnaden, rechten, handtuesstinen, guten alten herkomen vnd gewonhaiten vnd diser vnser koniglichen confirmacion vnd bestätigung geruelich beleiben, sy der gebrauchen vnd geniessen vnd daran nit hindern noch irren lassen, sunder auf ir ansuchen von vnser vnd des heiligen reichs wegen bey dem allem vestigklich handthaben, schutzen, schermen vnd nit gestatten, das sy dawider bekumbert noch beswert werden, vnd hiewider nit tun, als lieb einem yeden sey, vnser vnd des reichs swere vngnad vnd dartzu ein pene, nemlich sechtzig marck lötigs goldes zuuermeiden, die ain yeder, so offt er freuenlich hiewider téte, vns halb in vnser vnd des reichs cammer vnd den andern halben teil dem bemelten graf Wolfgangen vnd seinen erben vnableßlich zu betzalen verfallen sein sol.

Mit vrkund diß briefs, besigelt mit vnserm kuniglichen anhangendem insigl geben zu Augspurg am zwaintzigisten tag des monets Augusti nach Cristi geburde

im funfzehenhundertsten, vnser reiche des Römischen im funfzehenden vnd des Hungerischen im eylften jaren.

Ad mandatum domini regis proprium Bertoldus archiepiscopus Moguntinus archicancellarius subscripsit.

An blau-weiß-rother Seidenschnur das königliche Siegel.

Perg. Or. Donaueschingen.

a) Or.: *gedent.*

1) Diese „letzin", d. i. Grenzzeichen ist auf alten Karten noch als Kreuz eingetragen an dem Punkte, wo auf der Höhe des Kesselbergs die Straßen von Langenbach, Oberkirnach und Brigachthal zusammentreffen. Der Heidnische Stein, unzweifelhaft jener, den das Volk noch heute allgemein als den „Etternestein", d. i. Grenzstein bezeichnet, liegt an der Südgrenze des der Standesherrschaft Fürstenberg gehörigen Heidensteinhofes, an der Südspitze des Felsengrates, der im obersten Theile des Hinterthales aufwärts zieht. Was die topographische Karte von Baden, Bl. 35, v. 1845 als Heidenstein bezeichnet, ist ein Granitblock, den ein Cruzifix aus jüngerer Zeit krönt und viele kleinere Granitblöcke umgeben und wo nach der Tradition fremde Soldaten, Schweden oder Franzosen, begraben sein sollen.

2) Zahlreiche Kundschaften aus verschiedenen Jahren des 15. Jahrhdts., insbesondere v. 1478 über die Grenze in der Gegend von Engen, bezeichnen die Grenzen der fürstenbergischen Grafschaft und Wildbänne übereinstimmend mit obigem. Or. u. Copien. Donaueschingen. Vergl. auch oben Bd. III. Nr. 446. Der „lachende Stain" ist wohl Corruption aus Lochen-Stein, d. h. Grenzstein. „Hawsen am Wallenberg" ist der Hauserhof am Ballenberg, westl. v. Engen.

1500, Aug. 26. *Augsburg.*

310. König Maximilian bestätigt dem Kloster Wittichen den Schutz- und Freiheitsbrief Kaiser Friedrichs von 1473, Juli 21. mit dem darin enthaltenen Transsumpte des Schutz- und Freiheitsbriefes König Sigmunds von 1417, Dez. 8. und bestätigt seinen Rath und lieben getreuen Wolfgang Grafen zu Fürstenberg, dem der edle Gangolph Herr zu Geroltzegg, des Klosters Schirmherr, die Herrschaft Schenckenzell, darin das Kloster gelegen, verkauft und dem das Kloster seinen Schirm übertragen hat, als Schirmherrn des Klosters.

Geben zu Augsburg [1]) am mittwochen nach st. Bartholomei tag des hl. zwölfbotten 1500, unserer reiche, des Romischen im 15. und des Hungarischen im 11. iahre.

Aus einem Transsumpte Kaiser Josephs I. von 1708. Donaueschingen.

1) Am 20. August 1500 befiehlt König Maximilian zu Augsburg seinen Räthen, dem Grafen Wolfgang zu Furstenberg und Peter Vellich, Camerprocurator und Fiscalgeneral, Meister und Rath der Stadt Strasburg anzugehen, ihm die Bezahlung der ihm geborgten 15,000 fl. rh. bis st. Michelstag übers Jahr zu erlassen. Aus dem Archive des k. k. Finanzministeriums in Wien, Exemptbuch v. 1500, fol. 180, mitgetheilt von Professor Dr. Loserth.

1500, Okt. 10. *Donauwörth.*

311. *Mandat König Maximilians an seine und des Reichs liebe getreue, die Amtleute zu Haslach und Wolfach und allenthalben in der Bar, samtlich und ihrer jeden.*

Wir haben in vergangen tagen vnser botten ainen mit etlichen briefen zu dem wolgebornen || vnserm lieben getrewen Wolfgangen grafen zu Furstemberg, vnserm rat, abgefertigt, der ist mit solchen || briefen widerumb zu vns kumen vnd hat vns anbracht, wie er denselben graf Wolfgangen anheim zu Haslach vnd daselbst vmb, desgleichen in der Par gesucht vnd, als er in nit gefunden, hab er euch die brief vberantworten, die sollet ir von im nit haben annemen wellen, das vns, auch graf Wolfgangen zu grossem nachtail kummet, dann vns baiden mercklich vnd vil daran gelegen ist. Demnach empfelhen wir euch mit allem ernst, daz ir die gemelten brief von disem vnserm poten annemet vnd die graf Wolfgangen, wo er selbs damit nit betretten wirdet, eylends zusenden vnd hinfur dergleichen briefe nit von euch schieben, damit solche versawmniß euch auch nit zu schaden kumme. Daran tut ir vnser ernstliche meynung.

Geben zu Werd an sambstag nach st. Franciscen tag anno 1500, vnsers reichs im 15. jar.

Commissio domini regis propria.
Sernteiner manu propria.
Spuren des rückwärts aufgedrückten rothen Siegels.
Pap. Or. Donaueschingen.

1500, Okt. 14.

312. Eberhart Bletz von Rotenstain, derzeit Prior zu Ripoltzow, einigt sich mit dem Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg über einen Tausch, wonach ihm der Graf das Gütli „zunechst vnderm badhuß“, das bisher 6 Schillinge Pfennige jährlich zinste, überläßt, wogegen er, der Prior, die 6 Schillinge Pfennige dem Grafen als jährlichen Zins von des Klosters Gut „zunechst ob dem bad“ überweist.

Geben vff mitwoch vor st. Gallen tag 1500 [1]).

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Am selben Tage bekennt Graf Wolfgang diesen Tausch vollzogen zu haben. Alte Pap. Copie. Donaueschingen.

1500, Okt. 19.

313. Chunrat von Schellenberg zu Huffingen beurkundet, dass auf Zinstag nach Exaudi (Juni 2.) dieses Jahres, als er auf Befehl des Grafen Wolfgang zu Furstemberg etc. mit dessen edlen Lehensmannen in der Rathstube zu Gysingen zu Lehengericht gesessen, über die Klage des edlen festen und ehrsamen Jörg Stoll von Stouffenberg, der Hans von Reckenbach als bedingten Fürsprech hatte, gegen den festen Eraßmuß von Harnenspach alt Schuldheiß zu Gengenspach, der wegen Krankheit durch Hans Bletz von Rötenstein vertreten war, wegen des von Eraßmuß von Harnenspach nach dem Tode seiner Tochter, Witwe des Cunrat Stoll von Stouffemberg, an sich gezogenen Theiles zu Schnellingen und der Vogtie über Eschow und Wiler mit Zubehör, welche Stoll als Lehen von der Grafschaft Furstemberg gehabt, verhandelt worden, das Urtheil aber bis jetzt ausgesetzt worden sei. Nun wird mit Mehrerurtheil erkannt, dass Eraßmus von Harnenspach nicht schuldig sei zu Recht zu antworten, bevor er wieder in den Besitz der streitigen Güter eingesetzt worden, und dass die Kosten bis zur Entscheidung der Hauptsache ausgesetzt bleiben sollen.

Geben am mentag nechst nach st. Gallen tag 1500.

Das Siegel des edlen und festen Hans von Almißhouen zu Ymendingen (Schild quadrirt, in 1 eine Rose; auf dem Helm 2 Jagdhörner; S. hans. v.).

Perg. Or. Donaueschingen.

1500, Nov. 17.

314. Vogt und Gericht vor Künczigen, zu Wittichen im Gasthaus an gewöhnlicher Gerichtsstatt öffentlich zu Gericht sitzend, urtheilen in Sache des wohlgeborenen Herrn Wolfgangen, Grafen zu Fürstenberg, ihres gnädigen Herrn, gegen Herrn Gangolf zu Hohengeroltzegk, ihren gnädigen Herrn „vmb ain gelüpt verachtüng wider etlich brüder vnd knecht des closters Witchen“: dass der Herr von Hohengeroltzegk dem Grafen zu Fürstenberg an seiner erkauften Gerechtigkeit, Obrigkeit und Herrlichkeit zu Wittichen keinen Schaden noch Abbruch thun solle.

Geben vf zinstag nách st. Martin des hl. bischof tag 1500.

Das Siegel der ehrsamen und weisen, Schuldheißen und Gerichtes der Stadt Schiltach (grün in Schüssel; im Schild 2,1 Schilde; S. schiltach).

Perg. Or. Donaueschingen.

1500, Nov. 19.

315. Hans Graff von Friburg verkauft um 160 fl., worüber er quittirt, dem ehrsamen Peter Sprungen, Burger zu Friburg, so rechtskräftig, als wäre der Kauf vor Gericht gefertigt, zwei Gilten, nämlich 15 fl. jährlichen Zins, die erkauft sind von den Grafen zu Fúrstenberg und jährlich von der Núwenstatt verzinst werden, wiederkäufig mit 300 fl. Hauptgut, für ledig eigen, nach 7½ fl. Gelds, die Hanns Lendlins, Burgers zu Friburg sel., Witwe aus derselben Gilt zu Zins hat, und 1 fl. Gelds vom Nůrenberger zu Bolswyler, der mit 20 fl. Hauptgut erkauft worden und den jetzt zinst der edle feste Gabriel Snewlin Bernlapp von Bolswyler.

Geben an dornstag vor st. Katherinen tag 1500.

Von den Siegeln des edlen festen Arbogast Snewlin Bernlappen von Zäringen, Schuldheissen zu Friburg, und des Ausstellers ist nur ein Bruchstück des zweiten (grün, ein springender Fuchs oder Wolf?) erhalten.

Perg. Or. Donaueschingen.

1500, Dez. 22.

316. Wolfgang Graf zu Furstemberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kyntzigerthal etc., verkauft seinen getreuen Micholn Bantlin und Hansen Lomnynit von Nidingen als Pflegern st. Andres des hl. zwölfboten in der Pfarrkirche zu Nidingen um 44 fl. rh. und 3 ℔ Heller Fúrstemberger Währung den dritten Theil am Kelnhof zu Gisingen, den Jacob Wyler baut, und am Gute, das Heinrich Arnolt, Vogt Arnolts sel. Sohn baut, genannt Swartzen gůtt, wie denselben sein Bruder, Graf Hainrich von Fúrstemberg sel., von Burgkharten von Hůwdorf an sich erkauft hat, behält aber für sich und seine Nachkommen den Wiederkauf vor [1]).

Geben am zinstag nach st. Thomas tag 1500.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.

Perg. Or. Pfarrregistratur Neidingen. B.

1) Einen weitern Drittheil genannter Güter haben vorgenannte beide Pfleger der Pfarrkirche Nidingen um 50 fl. rh. von Hainrich Sygmund von Howdorf am sonntag nechst vor st. Thomas des hl. zwolfbotten tag (Dez. 20.) 1500 erkauft. Der letzte Dritttheil an diesen Gütern gehörte nach diesem Kaufbriefe vordem dem Bruder des Verkäufers, Hanns Mathysen sel., war dann dem Silberer von Enngen und hierauf (1500) Caspar Störren zu Vilingen versetzt. Das Losungsrecht dieses Drittels erwarben die genannten Pfleger zugleich von Hainrich Sygmund von Howdorf am 20. Dez. 1500. Die Siegel des Verkäufers und des ehrsamen Johannes Kúchen, Landschreibers des Landgerichts in Bare fehlen. Perg. Or. daselbst. B.

1500, Dez. 22.

317. Hans Flieg von Dorno, wohnhaft zu Haslach im Kintzgental, welcher wegen etlicher „verschult sachen“ in des Grafen Wolfgang zu Furstemberg etc. Gefängniss gekommen, aber auf die Fürbitte vieler ehrbarer Leute, Geistlicher und Weltlicher, „one witter hersůchen“ entlassen worden ist, schwört Urfehde und gelobt, dem genannten Grafen oder seiner Gnaden Schuldheissen zu Haslach „zů abtrag“ 6 fl. innerhalb 6 Jahren, je 1 fl. an st. Johans tag Süngichten alljährlich, zu entrichten, oder wenn er dieses nicht halte, gen Haslach zu kommen und hier zu bleiben, bis dem Schuldheissen „beniegen geton“.

Geben vf zinstag nach st. Thomas tag des hl. zwelfbotten 1500.

Die Siegel der edlen und festen Junker Martin von Blûmneck und Cûnrat von Velsenberg, seiner (Fliegs) günstigen und lieben Junker, fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1501, März 10.

318. Veronica von Fridingen, geborn von Honburg, Hansthúrings von Fridingen sel. Witwe, bekennt, dass ihr der wolgeborene Herr Graf Wolfgang zu Fürstenberg etc. durch den edlen, festen Lux von Rischach die auf nächsten Maitag von Thonoweschingen verfallenen 14 Gulden rhein. Leibgedings ausbezahlt hat.

Geben vff mittwoch nach dem sonntag Reminiscere 1501.

Das aufgedrückte Siegel der Veronica von Fridingen fehlt.

Pap. Or. Donaueschingen.

1501, April 19.

318[a]. Wolfgang Graf zu Furstenberg etc. bittet den Bischof Hugo zu Costentz und dessen Vikar in geistlicher Regierung, den ehrsamen Herrn Melchior Sorg von Stogkach, Priester, dem er als rechter Collator die durch Verzicht des Herrn Mychel Howenstayn erledigte Pfarrkirche zu Kirchen unter Gysingen [1]) übertragen, auf derselben Pfarrei zu investiren.

Geben am mentag nechst nach dem sonntag Quasimodogeniti 1501.

Das Siegel des Ausstellers.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1504, März 4. (menntag nach Reminiscere in der Vasten) stellt Sebastian Nydlinger von Vlm, Priester, dem Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg etc., der ihm die Pfarrei zu Killichen unter Gisingen übertragen, darüber einen Revers aus. Perg. Or. mit dem Siegel des edlen und festen Junkers Hainrich von Buech (im Schilde ein schräggestellter Fisch; auf dem Helme ein Flug; heinrich. von......). Donaueschingen.

1501, Juni 26 — Juli 4.

319. *Competenzstreit wegen der Jurisdiction zu Oberflacht.*

a. 1501, Juni 26. Gemeiner Eidgenossen Rathsbotschaft zu Baden im Ergöw mit vollem Gewalt versammelt schreibt dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, er möge in dem Spenn zwischen ihm und dem Dompropst zu Costenz, ihrem lieben Bundesgenossen, wegen eines zu Oberflach in der Herrschaft Cuntzenberg begangenen Todtschlages, dem Vorschlage des Dompropstes willfahren. Besiegelt unter Landtolds von Glaris, ihres Landvogtes zu Baden, Siegel.

Geben Johannis et Pauli 1501.

b. 1501, Juli 4. Graf Wolfgang von Fürstenberg antwortet denselben: „zue Oberflacht haben meine vordern vnd ich selbs rüwigklich vnd rechtlich lenger, dann menschen gedechtnuß ist, vber todtschlege gericht, darzu all ander malefizhendel gestraft". Er sei es dem hl. Reiche und sich selbst schuldig, das hl. Reich bei seinem Eigen und sich bei seinem Lehen zu erhalten und werde, weil es Regalien und Lehen vom Reiche berührt, Recht vor königlicher Majestät als dem ordentlichen Richter suchen.

Datum vff sonntag st. Vlrichs tag 1501.

Durch die kaiserliche Kanzlei zu Rotweil collationirte Copien von 1572 im Stadtarchiv Freiburg.

1501, Juli 27.

320. Ludy Sailer von Costenntz, der den wohlgeborenen Herrn Hainrichen Grafen zu Furstennberg etc. seliger und löblicher Gedächtniss nach seinem Tode gelästert und von ihm behauptet hat also: „hett der krufftloss *(sic)* boßwicht von Furstennberg sich recht gehalten, so wer vor Dornen die flucht nit beschehen", obwohl er nicht dabei gewesen und dessen kein Wissen gehabt hat, und der deßhalb von Wolfgang Grafen zu Furstenberg etc. einige Zeit zur Strafe gefangen gehalten worden, wird auf Bitten des hochwürdigen Fürsten und Herrn Martin, Abts des würdigen Gotteshauses Richnow, des edlen, strengen, festen, fürsichtigen, weisen Herrn Conraten von Schellemberg zu Huffingen, Ritters, der Burgermeister und Räthe der Städte Costentz und Vberlingen freigelassen, schwört Urfehde und verheißt, alle aus seiner Gefangenschaft erfolgenden Kosten zu erlegen.

Geben am zinstag nach st. Jacobs des hl. zwelfbotten tag 1501.

Das Siegel des Ritters Conrat von Schellenberg zu Huffingen; das des Junkers Jorgen von Regkenbach zu Gisingen fehlt.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1501, Aug. 3.

321. *Geburt der Gräfin Clara Anna zu Fürstenberg.*

Anno domini 1500 vnd im ersten jare wart daz wolgeborn frowlin Clar Anna von Fürstenberg geborn vff zinstag am mórgen vor st. Sixtus tag in der vierden stund vor mittag zit; gefatterigt Fronica von Reckenbach, herr Eberhart Bletz, pryor zů Ripoltzow[a]). Ist[b]) vmb Bartholomei anno 1550 gestorben. Gott sey ir gnedig.

Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuche v. 1493, p. 6. Donaueschingen.

a) Einige Worte ausgestrichen und völlig unleserlich.
b) Das folgende von jüngerer Hand.

Anno domini 1501 jar ward geboren frẘli Claranna vff zinstag vor sandt Laurenczen tag[1]).

Aufzeichnung von c. 1503 auf Vorsetzblatt VI des Neidinger Anniversarienbuches v. 1494. Donaueschingen.

1) Zwei Blätter im f. f. A. von einer Hand von c. 1500, „anheren vnd anfrauwen“ überschrieben und genealogische Notizen zur Hausgeschichte, meist Copien nach den Aufzeichnungen des Andres Kötz enthaltend, zeigen aussen von zwei verschiedenen Händen die Bemerkungen: „Dis hórt Beatryxen vnd Klarannen, myn lieben dóchtern zu Nidingen“ und „Versorgen mir die anhen vnd daz ander; ich můß eß alles wider haben.“ Also von Grafen Wolfgang von Fürstenberg seinen Töchtern Beatrix (vergl. oben Nr. 249 zu 1499, Febr. 15.) und Klara Anna nach dem Kloster Neidingen zugeschickt, wo dieselben, wie sich hieraus ergibt, schon als Kinder verweilten, denn Graf Wolfgang starb 1509, Dez. 31.

1501, Aug. 9.

322. Jórig von Almszhouen, wohnhaft zu Húffingen, verkauft den edlen, strengen und festen Herren Cůnratten, Ritter, und Burckharten von Schellemberg, Gebrüdern zu Huffingen um 190 Gulden rhein. seine zwei Theile des großen und kleinen Zehntens zu Almszhouen, den man von Alter nennt den Almszhouer Zehnten, „fúr fry, ledig, ler vnd vnuerkumert, dann das der lehen ist vnd iárlich den obgenannten von Schellemberg zwölf malter zú vogtrecht daruß gond.“ [1]).

Geben vff sannt Lorentzien abent 1501.

Die Siegel (grün in Schüssel, wie oben) des Ausstellers und seines Vetters, des edlen und festen Hansen von Almszhouen zu Ymedingen.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Am 6. Sept. desselben Jahres (menntag nechst nach sannt Verenen tag, des lanndtags by Furstennberg an der staig) beurkundet Othmar Rotennbacher von Furstemberg, fry, Landrichter in Bare im Namen des Grafen Wolfgang von Furstemberg, Landgrafen in Bare, diesen Kauf. Das Siegel des Landgerichtes in Bare. Perg. Or. Donaueschingen.



1501, Aug. 18.

323. *Heirathsproject zwischen Grafen Wilhelm zu Fürstenberg und Gräfin Apollonia zu Hennenberg betreffend.*

Otto Graf zu Solms und Herr zu Myntzenberg schreibt dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc., seinem freundlichen lieben Sohne und Eidam, wünscht Glück zu der angezeigten Geburt einer jungen Tochter [1]), thut zu wissen, dass er sammt allen seinen Kindern und Grafen Bernharts Gemahl und seinem und des Grafen Wolfgang lieben Sohne, dem Grafen Wilhelm, frisch und gesund sei. Was die vorgeschlagene Heirath des letzteren betrifft, wozu man seinen „dorichten raidt“ begehre, schreibt er: „der heyradt were meins beduncken anzunemen, noch dem das freuwelin von guther geburth vnd stammes, so ferre sie anders auch nit geprechliche vnd den leuthen gleich ist vnd das man sich der zugabe, widderlegunge vnd anders vergleichen mag. Ich habe den begriffe des heyradts [2]) vberlesen vnd befinde im selbigen beswernisse, souil mein dorichter verstandt verstaehet, vnd erstliche in der widderlegunge, die dan waerliche hoechlich angeslagen, nemlich ye von zehen gulden einen; zum andern, das sie macht haben solte, in irem testament alle das ihene sie mit ire bracht, geschenckt

oder geben were, hinweg zu geben aen widderredde ires herren vnd gemahells erben, vnd wie sie solichs ordent, dabey zu laessen. Soliche zwene artickel sint zu bedencken vnd so man dem ein gleichmessigen lydlichen weg finden mocht, deucht mich gut. Zum drytten, das dem frewlin noch ires herren gemahel doit, so sie den erlebt, ein merglicher haußraidt folgen solle, bedeucht mich, so man in der widderlegunge von den zehen gulden ein gulden zu geben nit abstehen wolte, als ich mich versehe, das man alß dan mit des freuwlins hinweg geben einen weg funde, das dasselbige sie mit ire brecht, geschenckt, geben oder zeugen wurde, by der herschafft Furstenberg plibe, affter was sie zemlichs vor ire sele heyle setzt. Vnd ob sie irs herren vnd gemahel doit erleben vnd einen andern man nemen, das ire alßdan ein somma geldts, ewer liebden zu erlyden, vor solichen iren abscheidt des haußraidts geben wurde, vnd so sie kindere mit dem zweyten man haben, das solch kyndere ire mutterliche gudt gleich teylen etc., bedeucht mich, so sie zum zwaithen staedt der eehe sich begeben, das ire nit mehr dan ire widdems gut ire leptage lang vnd nit wythers folgen solte vnd alßdan noch irem abgang solicher widdem mit sinem renthen, in der heitlichs (?) [a]) verschrybunge vffgericht, widervmb an die graueschaft Furstenberg fiele“.

Geben vnder meim secret mitwochs noch Assumptionis Marie 1501.

Pap. Or. mit Spuren eines zum Verschlusse aufgedrückten grünen Siegels. Donaueschingen.

a) Vielleicht verschrieben für: *heiratlichs.*

1) Clara Anna, geb. 1501, Aug. 3.; s. oben Nr. 321.

2) Beiliegend ein Entwurf des Heirathsvertrages, datirt v. Aug. 2. (mendag st. Steffanß babst tage), ausgestellt von Bertoldt, des hl. Stuhls zu Mencz etc. Derselbe verabredet und „beteydingt“ die Heirath zwischen Herman Grafen und Herrn zu Hennenberg wegen seiner Tochter fröwlin Apolonien einerseits und dem Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg wegen seines Sohnes Grafen Wilhelm anderseits. Die Braut soll nicht eher abgeschickt werden, bis sie das 16. Lebensjahr erreicht hat. Heirathsgut: 6000 fl. rhein. Landeswährung. Dagegen sollen Graf Wolfgang oder Wilhelm 12000 fl. Heimsteuer und Widerlegung, auch dazu eine Morgengabe auf ihren Besitzungen verschreiben etc. Bis auf st. Egidien tag schirst (Sept. 1.) sollen die beiden Grafen der durchlúchtigen, hochgeborenen Fürstin und Frau Elßbeth, geborenen Markgräfin von Brandenburg, Herzogin zu Wirtenberg und zu Teck etc., gen Núrtingen zu- oder abschreiben. Dann soll Erzbischof Berchtold beide Parteien zu Tagen bescheiden, um Beschluss zu machen, „doch vß behalten, ob graue Herman grauen Wilhelmen von Fúrstenbergk itzo zuo Braunenfels bynnen deß gehörten slußtage vor besehen lassen vnd an deß selben persone schüen oder wegerung nemmen wurd. Zuo vrkund sein zwú geschrifft vß ein anderen geschnitten vnd eiedes grauen ein vbergeben.“ Pap. Concept. Donaueschingen. — Die Heirath kam nicht zu Stande.

1501, Aug. 20.

324. König Maximilian befiehlt dem wohlgeborenen, seinem lieben, getreuen Wolf-

gang Grafen zu Fúrstennberg, seinem Rathe, die Zurückgabe des Schadlosbriefes an seine „raitcamer“ zu Ynsprugk, welchen er weiland dessen Bruder Hainrich ausgestellt, als dieser mit seinem lieben, getreuen Hannsen von Kunigsegk, seinem Rath und Vogt zu Veltkirch, sich für ihn um 4000 fl. rh. bei Vlrich von Habsperg und dessen Bruder verbürgte, da diese Verschreibung seiner „raitcamer zu Ynsprugk vberantwurt“ ist.

Geben zu Ynsprugk am zwaintzigisten tag des monnets A*(ugu)*sti 1501.

Das aufgedrückt gewesene Siegel des Königs fehlt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1502, Jan. 25.

325. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg etc., oberster Hauptmann und Landvogt in Elsaß sagt dem ehrsamen Cunradt Schutz, Hof- und Landschreiber in Elsas, zu, „als dann (derselbe) mit seinem bruder, graue Heinrich seligen, als derselb in kriegsvbung wider die Schweitzer inn veldleger zu Altkirch zu roß vnd fus gelegen vnd zu vnderhaltung desselben Kriegsfolcks von den stenden diser landen ain suma gelts anlehens weis dargeben, wie dann solichs durch den landschreiber in ainem register zu Inspruck ingelegt, weliches dann gen Ensisheim komen, besichtigt vnd recht erfunden ist, dweil nun die konigliche Majestat demnach Georg Gossenbrot selig der prelatten vnd geistlichen anlehen zu bezalen angenomen vnd deshalben obligirt haben, vnd als der landschreiber ainem jden seins anlehens bekantnus gebenn“, bei königlicher Majestat daran sein zu wollen, „darmit sie vsgericht vnd bezalt, vnd er deshalb vor costen vnd schaden behúet werde.“

Geben vff zinstag nach Vincentii anno secundo.

Das Original siegelte der Aussteller.
Pap. Cop. des 16. Jahrhdts. Donaueschingen. B.

1502, Febr. 13. *Innsbruck.*

326. *Graf Wolfgang von Fürstenberg stellt bei Übernahme der Hauptmannschaft und Landvogtei über die vorderen Lande einen Revers aus.*

Wir Wolfgang graf zu Furstenberg vnd lanndtgraue in Bar bekennen fur vns vnd vnser erben offennlich mit disem brief vnd thun khundt allermenigklich, als der

allerdurleuchtigist grosmechtigist furst ‖ vnd herr, herr Maximilian, Romischer vnd Hungrischer kunig etc., vnser allergnedigister herr, vns zu irer Maiestat obristen hawbtman vnd lanndtuogt in irer gnaden vordern lannde Ellsas, Sungkaw, ‖ Breysgew, der vier stet am Rein, an dem Swartzwald vnd waz darzu gehort, zusambt der stat Villingen aufgenomen vnd vns darzu fur solde, zerung, potenlon vnd lyfrung, so wir in der selben landtuogtey vnd den krayssen daselbstumb thun werden, benenntlichen sechtzehenhundert guldin Reinisch zugeben beschaiden [1]), darzu auch gegonnt die vischenzen vnd gejaid, auch das hew auf seiner gnaden matten zu Thann vnd das judengelt wie andern seiner Maiestat lanndtuogten, so solichs vor inngehebt, zunyessen vnd vns der zugebrauchen, alles laut seiner kunigklichen gnaden briefe, darumb ausgangen, daz wir darauf seiner kunigklichen Maiestat zugesagt vnd versprochen haben wissentlich in crafft ditz briefs also, daz wir dieselben irer Maiestat vorgeschriben lannd vnd herschafften, sloss, stete, dörfer, wyler, auch all vnd yegklich irer Maiestat vnderthanen, darein gehörend vnd wonend, in irer gnaden namen vnd an irer stat als öbrister hawbtman vnd landtvogt zu seiner Maiestat vorab vnd darnach derselben negsten erben handen innhaben vnd die getrewlichen verwesen, versorgen, gleichs gericht fueren dem armen als dem reichen, als sich geburt, altzeit seiner Maiestat frumben furdern, schaden wenden vnd alles das thun, das ain getrewer obrister hawbtman vnd landtuogt seinem herren schuldig vnd gebunden ist, darzu seiner Maiestat obrickait, eehafften, herlickaiten, gerechtigkaiten vnd gewaltsam, das sey in pergkwerchen, schétzen, gelaytten, vorsten, wildpennen, gejaiden, vischwaiden vnd allen andern obrickaiten vnd gerechtigkaiten, so seiner kunigklichen Maiestat als herren vnd lanndfursten von recht oder gewonhayten in den oberurten irer kunigklichen Maiestat lannden, steten vnd gebieten zugehoren, vnd darzu dieselben irer kunigklichen Maiestat lannd vnd lewt vor allem gewalt vnd vnrechtem hanndthaben, retten vnd schirmen, seiner kunigklichen Maiestat der nicht entziehen lassen noch das selbs auch nit thun. Waz vns aber zu swér darynn sein wurde, das sollen wir altzeit an sein kunigklich Maiestat bringen vnd die lewt darein gehorig bey allen iren freyhaiten, alten gueten gewonhaiten vnd gerechtigkaiten halten vnd bleiben lassen, sy dawider nit dringen noch bekhumbern noch das yemandt anderm zuthun gestatten in khain weyse, vnd all irer gnaden sachen nach irer Maiestat vorab vnd darnach derselben land vnd lewte besstem vnd nútzlichistem frumben furnemen vnd getrewlichen handeln wider menigklich, nyemandts ausgenomen, auch seiner kunigklichen Maiestat huebmaister vnd ambtleuten dauorn albeg furderlich vnd verholfen sein, damit sy seiner kunigklichen Maiestat rennt, nutz vnd gult einbringen vnd die verraytten mugen. Wurde auch yemandt sein kunigklich Maiestat, die iren in vnser verwesung angreiffen, beschedigen oder in

ainich wege wider recht dringen, sollen wir in obgeschribner mass darzu thun vnd sy schutzen vnd schirmen, als sich geburt. Wir sollen vnd wellen auch all vnd yegklich glaydt in derselben vnser verwesung zu iren gnaden handen handthaben vnd das al-beg ainer tewgenlichen person beuelhen. Wann aber sein kunigklich Maiestat irer gnaden lanndtuogtey vnd hawbtmanschaft brieflich oder mundtlich erfordern, des sein kunigklich gnad altzeit macht hat, alsdann sollen vnd wellen wir seiner Maiestat des alles on irrung vnd widersprechen mitsambt allem dem, so vns damit oder darnach eingeantwort ist, irer Maiestat zugehörend abtreten vnd einantworten, alles getrewlich vnd vngeuerlich. Mit vrkhvndt ditz briefs, besigelt mit vnserm aigen anhanngendem innsigl,

geben zu Innsprugk an dem dreytzehenden tag des monets February nach Cristi geburde funftzehenhundert vnd im andern jare [2–4]).

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. München.

1) In „Romischer kuniglicher Majestat missiuen", Band von anno 2, fol. 39., Innsbruck, findet sich: 1502. Vnderrichtung auf den stat, der zu Swats königlicher Majestat v́berantwort ist worden. „Landtuogt in Elsass hat jerlich 1600 gulden; will not fúr kunigklich mayestat sein darein zu sehen, ob den einspenigen, so er hat, abkúndt vnd die durch in versoldet wúrden oder daz im sein sold vmb souil geringert werd". — 1507, März 19. (fritag nechst nach dem sontag Letare Mútteruasten) bevollmächtigt Wolfgang Graf zu Fúrstemberg etc. seinen getreuen lieben Cúnrat Dierberger von Fúrstenberg, Zeiger dieses Briefes, seinen von der Landvogtei verfallenen Fronfastensold in seinem Namen bei der königlichen Kammer zu Inßprugk zu erheben. Pap. Or. (auch das Concept) mit dem vorn aufgedrückten „bútschet insigele" des Ausstellers (dasselbe zeigt den fürstenbergischen Schild ohne Helm und Umschrift). Donaueschingen.

2) Am selben Tage gibt Wolfgang Graf zu Furstenberg etc., von König Maximilian zu seinem obristen Hauptmann und Landvogt in den vorderen Landen bestellt, seine Zustimmung dazu, dass, solange er sich am königlichen Hofe oder anderwärts aufhalte und die genannte Hauptmannschaft und Landvogtei persönlich nicht verwese, von seinem Solde von 1600 Gulden 400 Gulden seinem Schwager, dem edlen Caspar Freiherrn zu Mörsperg und Beffort, königlichem Rathe, oder wem der König sie verschaffen wolle, ausgefolgt werden. Geben zu Innsprugk am 13. February 1502. Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or. München.

3) 1502, Mai 6. (fritag nechst noch Vnsers heren Vffartstag) stellt Graf Wolfgang etc. dem Schuldheißen, Rath und ganzer Gemeinde zu Ensisheim über die Huldigung, die sie auf Befehl des Königs ihm als ihrem Landvogte geleistet, Revers aus und verspricht sie bei ihren Freiheiten, Rechten und Herkommen zu schirmen. Perg. Or. (das Siegel fehlt) im Staatsarchive Basel.

4) 1502, März 14., Innsbruck, beurkundet König Maximilian die Ernennung des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg zu seinem Hofmarschall. „Als wir den wolgeborenen, vnsern lieben getrewen Wolfgangen grauen zu Fúrstemberg, vnsern rat, obristen hawbtman vnd landtuogt im Elsas, zu vnserm hofmarschalckh bis auf vnser wolgeuallen aufgenomen, haben wir ime zugesagt vnd versprochen, das wir ime auf das ytzkúnftig jar von dem gelt, so wir in dem vertrag zwischen vns vnd vnserm getrewen lieben Jorgen Gossembrot, vnserm rat vnd phleger zu Ernberg, aufgericht, auf vnsern hofrat verordent haben, fur sold vnd lifrung funftzehenhundert guldin Reinisch geben vnd bezalen wellen, dagegen solle er vns zwölf

wolgeriste pherd halten, auch getrewlich vnd vleyssigklich dienen, als dann ain hofmarschalckh vnd rat seinem herrn zutun schuldig ist.“ Geben zu Innsprugk am 14. tag des monets Marcy 1502, vnser reiche, des römischen im 17. vnd des hungrischen im 12. jaren. p. v. Liechtensth. Blasyus Höltzl. Registrata: Villinger. Spuren des aufgedrückten königl. Siegels in rothem Wachs. Perg. Or. Donaueschingen.

1502, Febr. 22. *Innsbruck.*

327. König Maximilian befiehlt den Verwaltern und Räthen der Raitkammer zu Ynsprugk, mit seinem Rath Wolfgang Grafen zu Fúrstenberg, Landgrafen in Par, „aller seiner vnd weylend seines brueders sachenhalben, so wir mit inen ze thuen haben“, abzurechnen, doch noch nicht endlich zu schließen, sondern zuvor alle Posten der Rechnung auf seine Hofkammer anzuzeigen.

Geben zu Ynsprugk am 22. Februarii anno 1500 vnd im andern [1]).

Copialbuch: Geschäft von hof anno 2. Innsbruck.

1) 1502, Febr. 24. theilt König Maximilian den Verwaltern und Räthen der Raitkammer zu Ynsprugk mit, dass er den Grafen Wolfgang zu Furstenberg, Landgrafen im Par, seinen Rath, obristen Hauptmann und Landvogt seiner vordern Lande, um Bezahlung der 3000 Gulden rhein. aufgebrachten Gelds von Boley von Rewschach und dazu um 150 Gulden rhein., davon herrührend, auf sein Pfannhaus zu Hall im Yntal auf 2 Jahre verwiesen habe, wonach sie sich zu richten hätten. Geben zu Ynsprugk 24. Februarii anno 1500 vnd im andern. Copialbuch: Geschäft von Hof anno 2, fol. 12. Innsbruck.

(Zwischen 1502, März u. 1509, Dez.)

328. *Entwurf einer neuen Ordnung für das Landgericht der Baar.*

Wir Wolfgang graue zu Furstenberg, landtgraff im Bare, Römischer königlicher Majestat hoffmarschalk, obrister houptmann vnd landtuogt in Elsás vnd der Ortnow etc., thund kund: nachdem wir wol schuldig sint zu bedengken, was vnsern armen lúten vnd gmeynern vnser landtschafft zü nutz vnd zü gutem mög erschiessen, vnd wa mißbruch oder böß gewonheiten weren ingerißen, die selben abzethund vnd gut ordenungen dem rechten gemeß vffzurichten, darum so haben wir die bruch vnd gewonheyten vnsers landtgerichts zu Furstemberg fur ougen genomen, darinn ettliche bruch den gemeinen rechten vnd der vernunft widerstrebig, ouch vnsern armen lúten gantz beswerlich erfunden. Dieselben wir hiemit wissentlich abstellen wöllen vnd ist vnser ernstlich meynung, daz nachfolgend ordnungen vnd satzungen hinfur vnuerbrochenlich, styfft *(sic)* vnd vestiglich gehalten werde *(sic)*, mit vorbehaltung, die zu kunftigen zyten, ob wir bessers oder nutzers funden, zu endern, mindern oder meren nach vn-

serm gútbedungken. Wir setzen vnd ordnen, das hinfur ain jeder cleger in sinem costen die ladungen oder verkúndungen an dem gedahten vnserm landtgericht vßbringen vnd antwurten vnd sol der cost biß zú entlicher vrtail angestelt werden; also welher dem andern im rehten angesiget, da sol die verlustig parthy der obligenden parthy den costen nach rehtlicher mútmaß ablegen, es were dann, das der cost vs redlichen vrsachen compensiert oder gliech vffgehept wurd. Wir setzen vnd ordnen: welhe personen nach lut fryhait sag geweyßt werden, die sint weder landtschriber, noch landsgerichts botten vom leßen oder vom vberantwurten der ladungen oder verkúndungen niht schuldig, sy wolten dann receß oder abscheid nemen, die sullen sy zimlicher más bezalen. Von ladungen vnd verkúndungen sol man dem landtschriber sein belónung thun, wie von alther har. Des gliech des landtgerichts botten sol man von ladungen vnd verkúndungen ze antwurten ouch iren lon geben, wie von alter har. Aber von dem leßen der geladten vnd verkúndten sol man hinfúr dem landtschriber niht geben. Wir ordnen vnd setzen, welher in widersprechendem rehten der cleger siner clag costen oder scheden fellig erkannt wirdt, da sol der beclagt nit vsser áht gelassen werden, dann mit willen des clegers. Wir setzen vnd ordnen ouch, welher vnser armmann, der in die aht erclegt oder mit vrtail geschriben wirdt, der nit hundert pfund wert aygens güts hat vnd daz mit sinem ayd bethurn mag, der selbig mag sich, so er des clegers willen hat, by dem landtschriber mit ainem pfund haller vsser der aht erlidigen vnd ze delieren schaffen. Welher aber hundert pfund wert aigens guts hett vnd daruber vntz vff 200 pfund, der sol fúr den aht schilling dem landtschriber bezaln 1 guldin. Welher aber vber 200 ㏈ rych ist, das stat zum landtschriber, von dem selben fúr den aht schilling zenemen vntz vff 3 ㏈ haller. Vnd welher armmann sin vnuermúgen mit zalung des aht schillings, so er den willen vom cleger hett, mit sinem aid móhte darthún, dem sullen zymlich ziler by peen der aht oder sins gloubens zú bezaln gesetzt vnd durch die vrtailsprecher gemütmaßt werden, wa die sich sußt gútlich mit dem landtschriber nit möhten betragen. Was aber betagter ahten vmb vngehorsamy weren, daruß mag sich ain jeder on willen des clegers obgeschribner mas vff reht erlidigen, doch daz er sicherheit tüg mit dem ayd oder mit burgschafft, dem cleger des rehten gewertig zesind vnd im ain rehttag vff das nechstuolgend landgericht in sinem costen verkúnd. Wurd er dann in die aber aht komen, so sol man in nit delieren, dann mit willen des clegers. Vnd welher jar vnd tag in der aht verharret, wider den selben sol der landtrihter, ob der cleger solichs eruordert, an gaistlichen rihter suplicatorium geben. Item ob jemas, es weren vrtail oder ander brieff, vermayn, daz der landtschriber in heyschung siner besúldung in wólte v́bernemen, darum sullen die vrtailsprecher des landtgerihts den selben lon mit

ir erkanntnus mütmaßen, als sy bedungkt billich vnd reht sin, by der selben mütmas sol es ouch blyben. Es sullen ouch die alten áhten vnd costen, so noch vßstellig weren, nit anders dann lut vnd innhalt diser ordnung mit dem landtgericht ingezogen werden. Vnd sußt sol daz landtgericht by allen andern sein ordnungen bliben, vnd súllen hinfúr des jars vngeuarlich sehs landtgericht bitz vff wyter beschaid gehalten werden. Wir setzen vnd ordnen ouch, daz hinfúr zway áht búcher söllen sin, das sin sol der landtschriber hinder im haben, daz ander sol der landrichter hinder im haben, vnd welher in die áht geschriben wirdt, der sol mit wissen des landtrichters in bayden búcher geschriben werden; welher ouch vsser der áht geschriben vnd deliert wirdt, der sol vß bayden búchern mit wissen des landtrihters geschriben vnd deliert werden. Wyter setzen vnd ordnen wir: waz vnsere armen lút brieffen machen vmb kouff oder gúlten, da sol der landtschriber von hundert guldin 1 ℔ haller schriberlon nemen, von 50 gulden ain halben gulden vnd was vnder fúnftzig guldin ist, da sol er 10 ß heller nemen, waz aber vber hundert gulden treffen, sol dem nach ouch gerechnet werden. Wir wóllen vnd setzen ouch, daz ain jeder, der nit vmb peenlich, sonder burgerlich straff ain vrfeht gibt, da sol der schriber von ainer vrfeht, die nit peenlich ist, 10 ß nemen vnd von ainer vrfeht da r . .[a]) libs straff verfallen, sol er vber 1 ℔ haller nit nemen.

Souer minem gnedigen herren diß ordnung geliebt, mag sin gnad die laßen beschriben vnd vnder siner insigele die verslossen dem landtgericht laßen zu schicken, dann die landtrihter haben die in bysin junckher Jorgen[1]) gehórt, aber nit all.

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: ordnung des landtgerichts zu Furstenberg[2]).

Pap. Concept. Donaueschingen.

a) Loch im Papier.

1) Von Reckenbach, Oberamtmann der Grafschaft Fürstenberg.

2) Etwas älter, von 1500, April 22. ist der folgende meist auf die Taxen bezügliche Entwurf:

Vff mittwoch in Osterfeürtagen anno etc. 1500 jar diß landtgerichts ordnung durch juncker Jergen von Reckenbach, oberuogt vnd di landtrichter vffzuschreiben angesehen vff meins gnedigen herren bessern zu mündern vnd zu meren.

Item jars zwölf landtgericht vnd nit mer. Sollend allweg vff die Weyhennechten angesetzt, vnd wie vff dem hofgericht zu Rotweil vffgeschriben werden. Item das ain jeder vrthelsprecher sein vrthail für sich selbs geb, also: ich sprüchs oder erkhenns. Item das auch nit ain vatter vnd ain sun oder zweenn brüeder dahin gesetzt werden. Item der cleger soll schreiber vnd potten vßrichten vnd benüegig machen vmb ladungen, verkhündungen vnd vmb alleß daß, so der cleger vff den antwurter treiben vnd erlangen mag, vßgenomen was vff di aucht vnd anlaitin, so vß vngehorsami beschicht, vnd was dasselbig, ist der antwurter vnd nit der cleger schuldig sich von dem schreiber vnd potten zu ledigen, vnd soll auch sunst weder schreiber noch potten allain dem cleger ir belonung vnd dem antwurter gar nichtzit anuorderen. Doch so der antwurter im rechten

verlustig, soll er den cleger allen costen nach bruch deß landtgerichts sampt seiner zerung wider ablegen. Vnd sonst soll von dem schreiber vnd potten dem antwurter nichtzit angeuorderet werden, dann aucht vnd anlaitin sollend in jars frist aber durch sich selbs weder schreiber noch potten vmb sollichs den antwurter nit laden vffs landtgericht, der cleger bringe dann nit weiter proceß vorhin solchs in soll er dann inen vberantwurten. Item von dem lesen, so ainer geladt, soll der cleger dem schreiber von jeder clag zúlesen vier haller geben. Item dem landtschreiber von ainer ladung 1 ß haller geben. Item dem schreiber von ainer verkündung, so vor landtgericht außgat, 5 ß heller geben. Item dem schreiber von jeder khundtschaft vfzuschryben 5 ß heller von ainer person. Item von ainem gwaltsbrief, von ainer quittung vnd von ainer missiue, von jeder 1 ß heller dem schreiber. Item von aim gwaldt vor gericht vfgericht, da ain frow beuogtet ist, 3 ß heller dem schreiber. Item dem potten von ainer verkündung, so vor landtgericht vß gat, 5 ß heller, er vberantwurte die weit oder nach innerhalb der grafschaft Fürstenberg. Item die pott durch den landtrichter beschechen, das ainem an drew pfund haller gepotten würdt zu rechnen oder ain vß zu richten, pleibend wie von alter här. Item von ainen ächter ein zuschreiben vnd von der aucht, vmb alles dem schreiber 1 fl. Dergleichen dem schreiber von ainer anlaitin ainer frowen ein zuschreiben 1 fl. wie vmb di aucht. Item von ainem verbiets brief dem schreiber 3 ß heller. Item von ainem auchtbrief 5 ß heller dem schreiber. Vmb ain stillstand biß weiter beschaid vnd verbott 1 ß heller. Item von ainer absolution, so ainer gantz geledigt der aucht halb, 3 ß heller. Item dem potten von den verbiets briefen außzutragen von jeder meül zween ß heller als von den ladungen vnd sonst von dem einschreiben vnd der aucht dem potten nichtzit schuldig sein. Item von ainer aberaucht ein zuschreiben vnd von derselben aberaucht dem schreiber 2 fl. Item von jeder proceß, anlaitung brief, nutzlich gewer brief, schirm vnd ander dergleichen brief, von jedem 5 ß heller dem schreiber. Item dem potten von denen zuuertragen auch von jedem 5 ß heller. Item von ainem gandtbrieff, was man vff ain hundert guldin wert vnd darob vergantet, 1 pfund haller, was aber darunter 5 ß heller. Item ain vrthelbrief vmb 1 todtschlag 3 fl. Item ain vrthelbrief, der die eher berüert, 2 fl., dauon zu schreiben oder nach erkhantnus deß landtgerichts. Item ain vrthelbrief vmb erb vnd aigen, ligend vnd andere dergleichen güetere von aim hundert fl. wert vnd darob anderthalben fl., von 50 fl. wert vnd darob 1 fl., darunder ½ fl. Item ain vrthelbrief von ainer beivrthel 10 ß heller. Item von ainem zinßbrief, schuldbrief oder kaufbrief von hundert guldin wert ain guldin vnd was vnder 1 hundert, ½ fl. vntz vf zwaintzig guldin vnd von 20 fl. wert 10 ß heller zeschreiben. Item dhainer von dem potten jemandts geladen werd, die schuld sei dann 10 ß heller oder darob, doch der schreiber lon vnd vorst hindan gesetzt, wie von alterher. Item das der schreiber jemandts schreibe vnd selbs besigle. Item vrfechden eerüerig [a]) guldin, dauon in der herrschaft vnd sonst vrfechden 10 ß heller. Item von den frembden mag er nemen nach gestalt der sach 1 fl. oder mer, wo nit, mag der schreiber den gefangnen vff sein costen behalten. Welcher den gwalt an landtgerichts stab vbergibt, soll dem landtrichter 1 ß heller geben. Welcher dem landtgerichts potten den gwalt vbergibt, seine hendel im rechten zuuolfüeren, soll jeder dem potten, der sein gwalthaber, von jeder person, so er beclagt, 1 ß heller geben.

Item der landtschreiber soll alle jar vff Weyhenechten dem landtrichter ain ächter zum guten jar geben. Item dergleichen den vrthelsprechern deß landtgerichts auch ainen ächter geben, auch dem potten ain ächter geben. Item der schreiber soll den landtrichter alle landtgericht cost frei halten mit essen vnd trincken. Item der schreiber soll alle landtgericht den vrthelsprechern 6 ß heller zuuertrincken geben vnd von aim jeden vrthelbrief soll der landtschreiber den vrthelsprechern deß landtgerichts geben den vierdten pfening.

Von dem appellieren: so sich ainer berueft vnd von dem landtgericht appelliert, soll er ain inhibition dem landtrichter vberantwurten, das di oberhand sollichen handel angenomen oder sich erscheinen, was in summen oder verhündere, sonst dem gegenthail sein recht vff sein weiter eruordern ergeen lassen.

Gewicht, meß, massen vnd mülinen zu vier jaren allwegen ain mal besichtigen in der gantzen grafschaft Fürstenberg.

Auf der Rückseite: Abschrift deß landtgerichts in Bare ordnung vnd tax. 1500.
Pap. Copie a. d. 16. Jahrhdt. Donaueschingen.

a) Lücke. Am Rande steht von gleicher Hand: Nota, waiß nit, ob es ½ oder gantzen fl. soll sein.

1502, Mai 21.

329. In den Spännen und Irrungen zwischen Herzog Vlrich zu Würtenberg und Grafen Wolfgang zu Fürstenberg wegen seiner und seines Hintersassen Jörg Lempen und dessen Zuverwandten des Stabs und Gerichts halb im Kürnbach einigen sich die Parteien dahin, dass der Stab und das Gericht daselbst halb dem Herzoge, halb Jörg Lempen und seinen Verwandten zugehören, jeder Theil seinen Amtmann haben und die Appellation an des Herzogs Hofgericht oder an das Stadtgericht zu Hornberg gehen soll. Mit den Wildbännen und Hohengerichten soll es also gehalten werden, dass dieselben „dißhalb dem Kürnbach gegen Hornberg" dem Herzog, über dem Kürnbach [1]) aber „vntz an die Tueffbinde, die da stöhst an die Grueb" [2]), dem Herzoge, dem Grafen Wolfgang und Jörg Lempen gemeinsam zustehen sollen.

Gegeben am samßtag vor dem suntag Trinitatis 1502.

Beglaubigte Copie in dem Copialbuche: Attestationes sambt brieflichen Urkunden und Documenten des Herzogs Ludwig zu Würtenberg contra die furstenbergische Vormundschaft, anno (15)74. fol. 212—217. Donaueschingen.

1) 1502, Sept. 2. (freytag nach Pelagii Augustini, Vrach) schreibt Herzog Vlrich dem Grafen Wolfgang, königlicher Majestat Hofmarschalk und Landvogt in Elsass, er höre, dass sich der Graf durch einen Artikel dieser aufgerichteten Verschreibung etwas beschwert fühle, da er vermeine, ihm sollen die gemeinen Wildbänne über den Khirnbach hinüber zustehen „vnd der wannd nachgeen. Sowie er erfahre, dass dieß Herkommen sei, werde es bei ihm an dem End auch nicht Mangel haben, da er der Gerechtigkeit des Grafen ungern Minderung oder Entziehung thue. Notariell beglaubigte Copie im Copialbuch nach Originalen der f. würtembergischen Registratur v. 1577, f. 21. Donaueschingen.

2) 1492 war wegen Bestrafung eines Todtschlags auf der Gruob zwischen Fürstenberg und Wirtenberg ein Competenzstreit ausgebrochen.

a. 1492, Nov. 26. (st. Cünratz tag) berichtet Johannes Quatterloch (wirtenbergischer) Vogt zu Hórnberg an den edlen und festen Junker Fridrich von Schówemburg, (wirtenbergischen) Obervogt am Schwartzwald: vff der Grúb habe sich ein Frevel und Todtschlag begeben zwischen zweien Armen, die unter den Stab und in das Gericht mit aller Obrigkeit und Herrlichkeit in Kúrnbach gehören, wo nur ihr gnädiger Herr über Blut und Todtschlag zu richten habe. Die von Wolfach aber hätten den Thäter gefangen und von Stund an Recht über ihn ergehen lassen, haben ihn auch noch im Gefängniss. Wie er sich verhalten solle? Pap. Or.

b. 1492, Nov. 28. (mitwochen vor st. Andres tag) übersendet Friderich von Schowenburg, Obervogt am Schwartzwald, obigen Bericht des Hornberger Vogtes an Grafen Wolfgang zu Fürstenberg oder in seiner Gnaden Abwesenheit an dessen Statthalter zu Wolfach und bittet von Amts wegen, der Graf möge verfügen, dass die von Wolfach von ihrem Fürnehmen abstehen. Pap. Or.

c. 1492, Dez. 1. (samstag nach Andree) Wolfach. Lorencz Kraczer, Schulthais zu Wolfach, an den Junker von Schowenburg: er habe dessen Schreiben von Stund an dem Grafen zugeschickt. Pap. Copie.

d. 1492, Dez. 3. (mendtag nescht vor st. Barblen tag). „Ich Johannes Quatterloch, vogt zú Hornberg, tún úch, amptlúten, schulthaisen, búrgermaister, rätt vnd gemaind zú Wolfach zú wisen", — dass er auf nächsten Mittwoch nach st. Barblen Tag zu rechter Tageszeit ihnen einen Tag im Kurnbach setze, wo sie sich auf seines gnädigen Herrn Klage zu verantworten haben. Spuren des grünen Siegels des Ausstellers. Pap. Or.

e. 1492, Dez. 5. (mitwoch nach st. Barbelen tag) „Amptlútt, schulthais, richter vnd ander zu Wolfach den ehrsamen Johansen Quatterloch, vogt zû Hornberg, vogt vnd gericht zú Kúrnbach, vnsern lieben vnd gûten frúnden." Ihr Graf sei nach Vlm auf den Tag; das Anbringen Quatterlochs befremde sie, da sie nur auf Befehl ihrer Obrigkeit gehandelt; er möge die Antwort des Grafen abwarten. Pap. Or. und Copie.

f. 1492, Dez. 10. (mendag vor st. Lucyen tag). Graf Wolfgang zu Fürstenberg an den festen Friderich von Schowenburg etc., Obervogt vor Wald, seinen besonder lieben und guten Freund. In Vlm abwesend, habe er sein Schreiben erst nächsten Samstag erhalten. Es befremde ihn hart, dass Johannes nach seinem letzten Schreiben an die Wolfacher nicht still gestanden. Johannes habe ihn, Schowenburg, unrecht berichtet. „Dann die gestalt hat es, daz die beid höf, da der todschlag beschehen, ob vor anderthalbhundert jaren in miner oberkait vnd nie gon Hornberg gehórt, darzu mit aller aigenschaft grunds vnd bodens von minem vetter säligen vnd den sinen in hoher vnd niderer oberkait rúwigklich on all irrung in vnd herbracht. Zû dem so hat der wund den artzet zû Wolfach gesûcht vnd ist da mit tod abgangen. Do haben sine frúnd on min oder miner amptlüt bevelch den tätter vff dem minen betretten vnd in das gericht gon Wolfach bracht, gericht vnd recht angerûfft, das ich dann als ain graff des hl. richs, wie ich schuldig bin inen, diewyl der tod vnd lebendig zû sammen kommen waren, ergon vnd, was vrtail vnd recht geben, bescheen lassen." Johannes wolle ihm ohne Ursache einen Span und einen ungnädigen Herrn machen; er habe sich aber keineswegs unterstanden seinem gnädigen Herrn Abbruch zu thun. Bittet ihn, zu ihm nach Wolfach zu kommen. Pap. Or. und Concept.

g. 1492, Dez. 19. (mitwochen vor Winnachten). Derselbe berichtet an (Grafen Eberhart von Wirtenberg) über den Handel ähnlich wie oben. Die That sei beschehen auf zweien Höfen, ob Wolfach gelegen, genannt die Grûb. Concept.

h. 1492, Dez. 22. (samßtag nach Thome apostoli anno etc. 92.) Graf Eberhart zu Wirtemberg vnd zu Múmpelgart etc. der elter dem wohlgeborenen seinem lieben Oheim Wolfgang Grafen zu Fúrstemberg und Landgrafen in Bare. Aus dem Berichte seines Obervogtes von Schowemburg finde er, dass der Handel anders gestalt sei, als des Grafen Schreiben anzeige. Auf des Grafen Verlangen nach Ansetzung eines Tages bestimme er fritag zûnacht nach Circumcisionis (1493, Jan. 4.) gen Stûtgart, wohin er auch Friderich von Schowemburg und seinen Vogt von Hornberg beschieden habe und wo die Parteien gründlich gegen einander verhört werden sollen. Pap. Or. mit aufgedrücktem rothen Siegel (unkenntlich).

i. 1493, Jan. 7. (montag nach der hl. dreyer Könnig tag) Stuttgart. Des hochgeborenen Eberharts, Grafen zu Wirtemberg und zu Mumpelgart etc. des ältern, Hofmeister und Räthe: Hug, Graf zu Werdemberg und zum Hailigenberg, Landhofmeister, Ludwig Vergenhanß, beider Rechten Doctor, Propst zu Stutgarten und Canzler, Herman von Sachsenheim zu Grosensachsenhain, Ritter, Johannes Rechlin, Doctor der Rechten, Ber von Hurnhein, Hausvogt, und Johannes Keller, alter Landschreiber, thädigen zwischen ihrem gnädigen Herrn von Wirtemberg und dem wohlgeborenen, ihrem lieben Oheim und gnädigen Herrn, Herrn Wolfgangen, Grafen zu Furstemberg etc. von des Todtschlags wegen, den Jerig Oberfell [a]), der Maier zu den Höfen vff der Grúb, an Ludwig Dietherichen sel., auch vff der Grûb gesessen, begangen, worüber zu Wolfach in ihres Oheims und gnädigen Herrn von Furstemberg Gericht erkannt worden ist: „deß todschlahers lib des erschlagen frúnden vnd sin gút graue Wolfgangen", was ihr gnädiger Herr von Wirtemberg unbillig fand, da die hohen Gerichte

daselbst, wo der Todtschlag geschehen sei, seiner Gnaden zugehörten: die beiden Parteien sollen vor Grafen Hugen von Werdemberg als Obmann mit zwei andern erbern Männern, deren jeder einen zu ihm setzt, innerhalb Jahresfrist Recht nehmen; wem dann dieselben oder die Mehrheit von ihnen die hohen Gerichte an genanntem Orte zusprechen, dem sollen sie zustehen und auch die vier Ochsen werden, welche Graf Wolfgang von des Todtschlägers Gut nach der Thädigung, „vff die vrtail zu Wolfach ergangen“, genommen hat; auch soll die Besserung, welche zwischen des Erschlagenen Freunden und dem Thäter bethädigt ist, vollzogen werden. Die Siegel Grafen Hugs von Werdemberg (roth; quadrirter Schild, in 1 und 4 Fahne, in 2 und 3 eckig gezogener rechter Schrägbalken [vergl. F.-K., Zur Geschichte des Fürstenberg. Wappens, S. 61]; 2 Helme, auf dem r. Bischofsmütze, auf dem l. Brackenrumpf; S. hugo 83), des Dr. Vergenhannß (grün; nur Bruchstücke) und Ber's von Hürnhein (grün in Schüssel; im Schilde Hirschgeweih; auf dem Helme 2 je mit 3 Blättern (?) besteckte Jagdhörner; S. ber. von n). Perg. Or.

Sämmtliche Stücke in Donaueschingen.

a) Ueber Oberfell wurde zu Wolfach geurtheilt 1492, zinstag nach st. Katherinentag. Perg. Or. Donaueschingen. B.

1502, Juni 9. *Innsbruck.*

330. Die königliche Raitkammer zu Insprugg begehrt von Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, königlichem Hofmarschalk, obristem Hauptmann und Landvogt in Elsass, und anderen königlichen Räthen, „so yetz zu Ensißhaim sein“: nachdem in diesem vergangenen Jahre Unterthanen mit Bewilligung königlicher Majestat in den Fürstenthümern Osterreich unter und ob der Enns viel Scheffart Getreids erkauft und zum Theil herauf geführt haben, soll er berichten, „wie vnd in was gelt ain yede mutt roggen, waitz vnd habern ewr maß bey ew vnd andern ennden daselbstumb in vergangner zeit der vastn, auch yetzo, hingebn vnd gekaufft worden sey.“

Datum Insprugg am 9. Juni anno etc. 2.

Aus einem Bande: Romischer königlicher Majestat missiuen, anno 2. (nicht foliirt). Innsbruck.

1502, Juni 15.

331. *Heirathsabrede zwischen Caspar Freiherrn zu Mörsperg und Belfort und Wolfgang Grafen zu Fürstenberg für ihre Kinder Hans Jacob Freiherrn zu Mörsperg und Belfort und Margarethe Gräfin zu Fürstenberg.*

⁝ In dem namen ⁝ der heilligen vnd vnzertheilten dryualtigkeit, ewiger gotheit, anfangs, mitels vnd ends aller guter handlungen amen. Sidmals alle ding zu einem beståntlichen wåsenn zu ‖ vor dem almechtigen got zů lob vnd eren betrachtet vnd angehabt, ouch dorby der hochgelobten wúrdigen kúngin vnd heilligen jungckfrowen

Marien, die dan eingeberin ist aller gnaden vnd ein widerbringerin || ménschlichs heils, nit vergessen werden soll, besunder in den dingen, darús die heillig cristentheit iren vsflůss genomen, harumb sig kund vnd offenbar allen denen, so disen brieff yemer ansehen oder horen lesen: noch dem vnd dan got der almechtig noch ordung der heiligen cristenlichen kirchen vnder anderm das heillig sacrament der ee selbs vffgesetzt vnd bestéttet vnd nun also durch sein gotlich fursehung vnd gnad geschickt vnd erachtet hat, das die edln wolgebornen heren, mit namen herr Caspar friher zú Morsperg vnd zú Beffort etc. eins vnd herre Wolfgang groff zú Furstenberg, landgrofe in Bare, here zú Húsen im Kintzigerthal, Romischer kungklicher maiestat, vnsers allergnedigisten hern hofmarschalckh, obrister houptman vnd landtuogt in Elsas etc. anderntheils vonwegen ir beider kinder, mit namen: der obgenant her Caspar etc. vonwegen des edln Hans Jocoben frihern zú Morspergs vnd zú Befforts etc., seins suns, vnd der benembt groff Wolfgang in namen siner tochter, nemlich des wolgebornen frówlin Margreden grafin zú Furstenberg etc. in solich vertruwlich, ewig vnd yemer werend frundschafft komen sind vnd die yetzbenant ir beder kinder in den stand des heilligen sacramentz der ee vertruwt vnd vermalhet vnd sy durch den briester noch ordung der kirchen offenbarlich an gewichter stat mit mund vnd hand zusamen versprochen, geben vnd mit lob vnd dancksagung dem almechtigen got beuestet vnd confirmiret haben, alles noch den worten Cristy vnsers herren, so das selb durch sein gotlichen mund geredt hat: gend hin, wáchsen, meren vch vnd erfüllen die welt vnd das erterich etc. Vnd zu uermiden kúnftig irrung, so zwüschen bedentheilln oder iren erben erwáchsen, ouch yedestheill, was ime beschehen, ye eins dem andern thun, desterbas wissen mochte, vnd dan die ding, so also vor, in vnd noch der ee beredt vnd beschlossen, nit vergessen vnd die sunlichkeit *(sic)* der menschen mit den jaren hinschlichend vnd vergond, deshalben loblich bedocht vnd betrácht, solichs bestantlicher sein der geschrifft zu beuelhen, solichs alles angesehen, so ist nochuolgender wise zwuschen beder vertruwter elich gemahlen herrn vnd vattern abgeredt, als sy ouch solichem getrewlichen, war, vest vnd stat nochzekomen, zehalten vnd zuleben beschlossen vnd zugesagt haben. Nemlich vnd des ersten, so sol vnd vill *(sic)* der obgenant groff Wolfgang von Furstenberg etc. dem benanten Hans Jocoben von Morsperg etc. zú rechter heimstúr vnd heiratgút von bemelts frowlins von Furstenbergs etc., siner tochter wegen, so erst er ime die heimfúren vnd bylegen wurdet, so bar vßrichten vnd geben zwey tausend güldin Rinisch vnd dormit das selb frouwlin sein tochter, als sich einer solichen loblichen gráffin wol geburt, noch sinen eren vnd irem nutz erlich vnd loblich heim vertigen. Dargegen so soll vnd will der benant herr Caspar von Morsperg etc. von des benanten Hans Jocobs, sins süns wegen, dem be-

melten frówlin von Furstenberg zů widerlegung irs widems vorgemelter zweier tusend guldin Rinsch ouch vmb souill mit notdurftiger verschribung verwisen, versicheren vnd versorgen vnd darzú tusend guldin Rinsch dem selben frówlin zú frier morgengob geben vnd sy der selben tusend guldin Rinsch ouch noch notdurft versehen [1]), mit denselben túsend guldin sy by zitten irs lebens noch irem willen vnd geuallen handln, thun vnd schaffen mag on mengklichs irrúng. Vnd ob sach were, das der bemelt Hans Jocob von Morsberg etc. vor dem bemelten frówlin von Furstenberg tods abgen wurde, wie dan solichs der almechtig noch sinem gotlichen willen schicken welle, so sol demselben frówlin ir heirat- vnd zúbrocht gut mitsambt der morgengob, kleider vnd cleinótter, was dan zú irem lyb gehőrt, verfolgen vnd darzú den ob angezougten widem ir lebenlang niessen, welicher widem noch irem hinscheiden von diser welt des gedochten Hans Jocobs von Morspergs gesipten erben widerumb anuallen soll. In glicher gestalt: ob das selbe frówlin von Furstenberg vor dem gedochten Hans Jocoben von Morsperg on liebs erben abgienge, so soll er alsdan sein widerlegung vnd bemelts frówlins heiratgut ouch sein leben lang niessen vnd noch seinem hinscheiden solich heiratgut widerumb des bemelten frouwlins von Furstenbergs nechsten erben heymvallen, vnd was sy der morgengob halben angeschickt vnd geschafft hetten, wie es mit der selben morgengob gehalten werden, dóby sol das bliben on mengklichs widersprechen. Es ist ouch durch den obgenanten heren, Caspar frihern zú Morsperg etc. in namen seins sons Hans Jocobs dem bemelten frówlin von Furstenberg ein sitz angezougt, mit namen das schloss Tattenried, in dem das bemelt frowlin iren bysitz ir lebenlang noch abgang des benanten Hans Jocoben von Morspergs etc., souer vnd sy iren witwelichen stull nit verruckt haben, doch vnuergriffen der nutzung, so zú dem schlos vnd sitz gehort vnd doselbs jerlichs geuallt, nochdem vnd sy irs widems vnd morgengob mitsambt der varenden habe vnd gút, wie hernoch volgt vnd obangezeugt, benůgig sein sollen. So ist witer abgeredt: were sach, das der vorbenembt Hans Jocob von Morsperg vor vilgenemltem *(sic)* froulin mit tod abgieng vnd liebs erben von in beden geboren hinder ime verliess, das dan nit desterminder dasselbe frowlin von Furstenberg etc. by irem widem, heyratgut, morgengob, bysitz vnd varender habe ir lebenlang, souer vnd sy iren witwenlichen stull, als hieuor gemelt ist, nit verrůckt, bliben vnd die kinder, die dan durch vater vnd muter mogen beuogtet vnd vs irem vaterlichen erbe by iren, bis sy mundbar, gehalten vnd wie es dan in bedochter vogten vnd beteillfrúndschafften rot gefůnden vnd on des benanten frőwlins von Furstenbergs schaden erzogen werden sollen. In glicher wise: wurd sich begeben, das dasselb frowlin von Furstenberg vor dem benanten Hans Jocoben von Mersperg vs dem zit verscheiden solte, das der allmechtig zú bedentheillen

langwurig selliglich vffenthalten welle, vnd liebs erben von inn beden geporen hinder ime verlossen wurde, das er alsdan die selben kinder vß vatterlicher lieb vnd truwe, als einem vatter wol gepurt, zu got oder noch der wellt, noch dem sy dan am basten geschickt, getruwlich ziehen vnd dieselben libs erben, vff die dan der widem, heiratgut gefallen, versorgen vnd versehen soll. Hierin ist ouch witer beredt: ob die bed obgenant vertruw elich gemechte etwas warender *(sic)* habe vnd gute, es wer dan silber, silbergeschir, bet, betgewandt, win, korn oder hussrot, was dan varende hab genembt werden mag vnd soll, zusamen bracht hetten oder kunftiglich bie einander eroberten vnd vberkummen wurden, wo dan Hans Jocob von Morsperg etc. vor dem benemlten *(sic)* fröwlin von Furstenberg mit tod abgieng, sy haben alsdan von inen beden geporn kinder by einander oder nit, das dan dem bemelten frowlin der driteil derselben hab vnd gut ir lebenlang vnd noch irem abgang iren nechsten erben, vnd die zweyteil desselben Hans Jocoben erben verfolgen vnd zugelossen werden solle. Harwiderůmb, wo das bemelt frowlin von Furstenberg vor Hans Jocobn von Morsperg etc. mit tod abgon wurde, das im alsdan aller obberurter varender habe vnd gůt sambt sinen hengsten, harnasch vnd was zů sinem lieb gehort, so zuuor vßzůglicherwise als dem oftgenemlten frowlin der klider vnd klinatern halben zůgelossen ist, verfolgen vnd bemelts frowlins erben der driteil werden vnd zúgehoren solle. Es ist oúch darby beschlossen: wo sich das obgedocht frowlin von Fúrstenberg irs witwenstands verendern vnd wider in die ee verpflichten, darmit sy den bisitz rumen wurde, das dan alle buchsen, bulfer, geschoss vnd anders, was zú der were gehort, by dem schlos, irem bysitz, vnuerrůckt bliben solle. Vnd noch dem des mergemelt frowlin von Furstenberg etc. noch nit volkomen erwachsen vnd vnder iren jaren, ist beredt, das Hans Jocob von Morsperg etc. iren vnd im selbs zú eren noch dry jar erwarten vnd mit dem byschloff stilston vnd růwig sein, so aber an dem obgenanten sein hern vnd beschwaher, groff Wolfgang etc., ouch siner frowen vnd schwiger etc. erfunden, das bemelts frowlins sachen an lib vnd geschicklichkeit noch dem willen gots mitler zit vnd vor endung der dry jaren begeben wurde, den bischloff mit willen beder hern vnd frowen als vater vnd muter furzenemen, das sol ouch beschehen[2]), vnd als dan dise beredung noch solichem bischloff in allen puncten vnd artickln, wie die von wort zů wort harin gemelt vnd begriffen seind, in crafft gon, dorby bliben vnd dem allem sambt vnd yedem insonders gelebt, veruolgt vnd nochgangen werden, doch das zuuor vnd ee der byschloff vnd offanbar kilchengang beschehen, so sol Hans Jocob von Morsperg sich sambt siner vertrwten gemalhen, dem frowlin von Furstenberg, am keiserlichen hoffgericht zú Rotwill vaterlichs, muterlichs, bruderlichs vnd swesterlichs erbfellen verzihen[3]) vnd das selb noch des benembten hoffgerichts rechts vnd gewon-

heit, als sich gepurt, geuertigt vnd dorumb gewarsame vffgericht werden, alles getruwlich vnd vngeuorlich. Vnd des alles zu worem vrkůnd so haben wir bede zwenn obgenant vatter, mit namen von Morsperg vnd Furstenberg, zu beuestigung diser mahelschafft vnd aller vor geschribenen dingen vnser yeder sein eigen insigell offenlich gehenckt an disen brieff vnd zú noch merrer sicherheit erbetten die wolgebornen vnd edln heren Conradten groffen zu Thübingen, heren zú Liechtennegckh, vnd Sigmunden von Falckenstein, frihern zú Heitberg, vnser bed lieb heren schwoger, vettern vnd oheim, das sy ire insigelle, vns vnd vnser erben diser sachen dester mer zubesagende, zu den vnsern ouch hengken wellen, so namlich ich groff Conradt von Tubingen von mims swogers von Morspergs, vnd ich Sigmund von Falckensten etc. von mims lieben oheims von Furstenbergs etc. obgemelt bit willen, doch vns vnd vnser beder erben vnschedlich bekennen geton haben.

So beschehen vnd geben ist vff mitwochen sant Vits vnd Modesten tag noch gots geburt, als man zalt funfzehenhundert vnd zwey jare.

Die vier Siegel fehlen.

Perg. Or. (an den Rändern durch Mäusefraß beschädigt). Donaueschingen.

1) a. 1504, März 11. (montag nach dem sontag Oculi) stellen Caspar und Hans Jacob, Vater und Sohn, Freiherren zu Mörsperg und Befort, ihrem Schwäher und Vater, Grafen Wolfgang zu Fürstemberg etc. unter Verpfändung aller ihrer liegenden und fahrenden Habe einen Schadlosbrief aus, da derselbe zu Erledigung und Lösung der Stadt, Schloss und Herrschaft Tattenried gegen Mathis Ysenlin um 3000 fl. Hauptgut und 150 fl. Rinisch jährlichen Zins als Selbstverkäufer und Selbstschuldner sich verschrieben hat. Das Or. siegelten die Aussteller. Perg. Or. Donaueschingen.

b. 1504, März 12. (zinstag nach dem sontag Oculi in der Vasten). Schadlosbrief derselben gegen den nämlichen, weil er sich verschrieben hat: gegen Mathis Yselin um 3000 fl. Hauptgut und 150 fl. Zins, gegen Ludewig Kilchman um 880 fl. Hauptgut und 44 fl. Zins, gegen Aebtissin und Convent des Klosters Clingenthal zu Basell um 615 fl. Hauptgut und 30 fl. 3 „ort" Zins, und gegen Wylandt Diebolten von Phirt sel. Witwe, die alte Súrlerin, um 600 fl. Hauptgut und 30 fl. Zins, zusammen 5025 fl. Hauptgut und 254 fl. 3 Ort Zins, alles Rinischer Währung. Das Or. siegelten die Aussteller. Gleichzeitiges Pap. Copialbuch der auf die Heirath der Gräfin Margarethe zu Fürstenberg bezüglichen Urkunden, fol. 5—6. Donaueschingen.

c. 1504, März 19. (zynstag nach dem sontag Letare zú Halbfasten) beurkundet Peter Offemburg, alter Burgermeister der Stadt Basell, dass Graf Wolfgang zu Fúrstemberg etc., Růdolf Graf zu Sultz und im Cleggow, die Freiherren Casper und Hans Jacob zu Mörsperg und Beffort, Herr Cristoff von Hatstatt, Ritter, und Hanns vom Huß die obengenannten Summen von den obengenannten Gläubigern aufgenommen und ihnen dafür zwei Kauf- oder Fertigungsbriefe über des genannten Grafen Wolf Herrschaft Thonoweschingen verpfändet haben. Das Or. siegelte der Aussteller. A. a. O., fol. 6—7.

d. 1507, März 5. (frytag nach dem sontag Reminiscere) verspricht Caspar Freiherr zu Mőrsperg und Beffort, königlicher Majestat und des Reichs Landvogt in Niderelsass, gegenüber dem Grafen Wolfgang zu Fúrstemberg etc. und dem edlen Sigmund Freiherrn zu Falckenstein, in Jahresfrist die 1000 fl. Hauptgut an die Karthause zu Basell zu bezahlen, wofür sich der erstere verschrieben und wofür der von Falckenstein einen

Hauptbrief über 2000 fl. Hauptsumme hinter die Karthause gelegt hat. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. Donaueschingen.

2) Und ist wahrscheinlich auch geschehen. 1504, Nov. 5. (zinstag noch Allerheilligen dag) schreibt Hanß Jacob fryherr zu Morsperg vnd Beffort an den Grafen Wolfgang, seinen freundlichen lieben Schweher: „nochdem ich von vch abgescheiden pin, hab ich fliß ankert min hußhalttvm der moß zuzerichten mir mûglichen ist, domit bischloff, kirchengang vnd heinfûrrvng glich noch einander beschech vnd vff daß heinlichst, alz es dan angehaben ist, vnd pin des gemûtz, in acht oder 10 dagen zu Wolfach zu sin noch dattvm dis brieffs vnd mit vch vnd miner lieb frau mvtter, desglichen min hertz lieben bûllen vnd gemal enß zu werden.“ Doch stelle er es ihm anheim, zu handeln nach seinem Gefallen. Pap. Or. mit grüner Siegelspur. Donaueschingen.

In die nächste Zeit nach der Hochzeit, wohl 1505, fällt ein undatirtes Schreiben der Margret von Mörsperg an ihren „herz lieben hern vatter vnd hertz lieb fraw muter“. „Ewer aller gesundheit ist mir ein grose freid, gott sey lob. Vnd laß ich vch wissen, das ich frisch vnd gesunt bin vnd mir von den gnaden gottes wol gat, vnd hab vßgelert [a]), gon iez in das beth mit den frewlin. Auch, herz lieber her vatter vnd fraw muter, wo ir schribend, was ich bedarf, so haben ir mir zum nechsten, do ir sind hie gesin, so erlich gelan, das ich jetzmal nit bedarf. Gott danck euch ewer drewe, vnd begert ich nit gröser freid von gott, dan das ir her kemend, mich verlangt von hertz vbel nach euch, vnd min fraw von Buchen last euch früntlich pytten, das ir her komen, es wer ir ein grose freid, vnd min fraw vnd beslin Margret vnd trugend *(sic)* land euch vil liebs vnd guts sagen vnd die frewlin all. Vnd griessen mir mein bruderlin vnd schwéster, vnd darmit befel ich euch in die schnur [b]) *(sic)* gotz, der helf vns mit freiden zusamen.“ Pap. Or. Donaueschingen.

a) Wohl den mitgebrachten Hausrath. b) Wohl verschrieben für: *schirm*.

3) 1504, Okt. 22. (zynstag nach st. Gallen tag abbatis) beurkundet Graf Rûdolf von Sultz, Hofrichter des Königs Maximilian zu Rotwyl, dass dort vor ihm, während er an der offenen freien Königstraße zu Gericht saß, Fröwlin Margreth, geborene Gräfin von Fúrstemberg, des edlen Herrn Hanns Jacobs Freiherrn zu Mersperg vnd Beffort etc. „elicher gemahell“ [a]), mit ihrem Vogte, dem edlen Herrn Gangolf zu Hohengeroltzegk gegen ihre Brüder Wilhelm und Friderich Grafen zu Fürstemberg, die durch den festen Burckhart von Reckenbach vertreten waren, auf all ihr väterliches, mütterliches, „änliches“, brüderliches und schwesterliches Erbe verzichtete. Das Or. siegelte das Hofgericht zu Rotwil. Gleichzeitiges Pap. Copialbuch der auf die Heirath der Gräfin Margarethe zu Fürstenberg bezüglichen Urkunden, fol. 3—4.

a) Wiewohl Kirchgang und Beilager noch nicht stattgefunden. Nach altem deutschem Recht begründete das Verlöbniss die Ehe.

1502, Juni 20. *Basel.*

332. Peter Offenburg, Bürgermeister und Rath der Stadt Basel, ersuchen Grafen Wolfgang von Fürstenberg, Landvogt im Elsaß, dafür zu wirken, dass ihnen der Kaiser die 50 Zentner Pulver, die sie ihm vor Jahren geliehen, bezahle.

Montag vor Joh. Bapt. 1502 [1]).

Nach dem Concept im Staatsarchiv Basel mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1) 1502, Juli 9. zeigen dieselben dem Grafen Wolfgang an, die Summe für das dem Kaiser zum

Zuge gegen Burgund gelieferte Pulver belaufe sich auf 500 Pfennig: sie haben an denselben ferner zu fordern 40 Gulden für zwei neue Büchsenwagen und einen Steinwagen. 8ᵃ. Visitationis Mariae. Nach dem Concept a. a. O. mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

2) 1502, Juli 30. ersuchen dieselben den Grafen Wolfgang, dem Hanns Grünenzwig, Bürger zu Neuenburg, zu gebieten, mit dem Processe gegen ihren Mitrath Morandes von Brun stille zu stehen, weil die gerichtliche Zeit zum Appelliren schon verstrichen sei. Samstag nach Jacobi. Nach dem Concept im Staatsarchive Basel mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1502, Juni 23.

333. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigental, gewährt seinem lieben, getreuen Hans von Ramstein, zu Wyler ob Haßlach gesessen, welcher seine Güter im Banne zu Wyler, wie seine Vordern, für 8 Schillinge Strassburger Währung jährlich auf Martinstag fälligen Zins als rechtes Erb- und Zinsmannlehen besessen, dass diese Güter, da er nur eine Tochter hat, nach seinem Tode nicht heimfallen, sondern an seine Ehefrau als Leibgeding und dann an deren Tochter, „die der Jürig Füchs hat", und deren Erben, es seien Knaben oder Töchter, kommen. Jedoch müssen sie dann jährlich des Grafen Amtmann zu Wylr oder Husen, wohin der Graf es will, den doppelten Zins (16 Schillinge Pfennige Strassburger Währung) entrichten und nach Lehensrecht einen Lehenträger bestellen.

Geben vff st. Johans aubent Baptiste 1502.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. u. Pap. Cop. des 16. Jahrhdts. Donaueschingen. B.

1502, Juli 23.

334. Conrat Stehely von Stockburg, Schuldheiß zu Waltkirch, quittirt dem Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg, Landgrafen in Bare, seinem gnädigen Herrn, über die 20 fl. Zins, die ihm von seiner Gnaden ab dem Zoll zu Vilingen auf st. Johanns Tag zu Sunnwenden gefallen sind.

Geben an sampstag nach Marie Magdalene 1502.

Das aufgedrückt gewesene Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1502, Juli 26.

335. Graf Wolfgang zu Fürstenberg, königlicher Majestat Hofmarschalk, oberster Hauptmann und Landvogt im Elsaß, schreibt an Praelaten, Grafen, Freiherren, Ritter, Knechte, Städte und Landschaften seiner Verwesung: er sei glaublich berichtet, dass im Lande Baiern, etlichen Enden in Schwaben, in der Eidgenossenschaft und dem anstoßenden Welschlande dieses Jahr die Kornfrüchte nicht zum besten gerathen seien (wegen Hagels); daher werde die Ausfuhr des Korns außerhalb der freien Märkte seiner Verwesung bei einer Strafe von 10 ℔ verboten. Auch wird jedem Unterthan bei Verlust von Leib und Gut verboten, außer Landes in den Krieg zu ziehen.

Geben Zinstag nächst nach st. Jacobs tag apostoli 1502 [1] [2].

Nach einer gleichzeitigen Copie in Karlsruhe mitgetheilt von Freiherrn Dr. Roth v. Schreckenstein.

1) 1502, Aug. 23. (dienstag Bartholomäus abend) ersuchen Statthalter des Bürgermeisterthums und Rath der Stadt Basel den edlen, strengen, hochgelehrten, frommen, festen Herrn, Wolfgang Grafen zu Fürstenberg, Landgrafen in der Bar, königlicher Majestat Hofmarschall, Landvogt und obersten Hauptmann in Elsaß, das Ausfuhrverbot für Korn aufzuheben. Nach dem Concept im Staatsarchiv Basel mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

2) 1502, Aug. 30. (zinstag nach Augustini) ertheilen auf das Schreiben der Baseler königlicher Majestat Statthalter, Hofkanzler und Räthe zu Ensisheim versammelt, eine begütigende Antwort. Nach einer gleichzeitigen Copie in Karlsruhe mitgetheilt von Freiherrn Dr. Roth v. Schreckenstein.

1502, Aug. 11.

336. Sigmund Freiherr zu Valckenstein bekennt, dass ihm sein Oheim, Wolfgang Graf zu Fúrstenberg, kaiserlicher Hofmarschalk, oberster Hauptmann und Landvogt in Elsass, auf seine Bitte vergönnt hat, in seinem Bach und Fischwasser zu Hoffståtten mitsammt den einfließenden Wässerlein, Salmenspach, Mulers, Breittebneten bis an derer von Haßlach Almend zu fischen, und dass er dieß aus keiner andern Gerechtigkeit und nur, so lange der Graf es ihm gönne, üben wolle [1].

Geben vff donstag nach st. Lorentzen tag deß hl. martererß 1502.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung ist dieser Brief „vom frůmesser zu Haßlach" geschrieben und sollte an Martin von Blůmnegk, Vogt des Grafen Wolfgang von Fürstenberg zu Haßlach, ausgeantwortet werden. Da Sigmund von Valckenstein dieß nicht that, vielmehr den Vogt verhöhnte, erneuerten sich die Streitigkeiten über die Fischenz bei der Heidburg. Vergl. oben Bd. III. Nr. 618 von 1475—76. Daran schlossen sich

in den folgenden Jahren Streitigkeiten über die Benützung einer Steingrube u. a., welche fortdauerten, bis 1519 die Grafen Wilhelm und Friedrich, Gebrüder von Fürstenberg, Schloss Haidburg von Sigmund von Valckenstain zurückerkauften.

1502, Sept. 2. *Zürich.*

337. Der Abschied der Eidgenossen besagt: Dem römischen Könige ist auch geschrieben, wie die Herren von Zolrn [a]) und von Fürstenberg aus Auftrag Seiner Majestät zwischen den Herren von Werdenberg [b]) und den Kindern von Zimmern einen Vergleich gemacht haben. Der König wird ersucht diesen Vergleich zu genehmigen und zu verschaffen, dass selbem nachgelebt werde, damit die Kinder von Zimmern zur Ruhe kommen.

Freitag nach Verene 1502.

Regest in der Amtl. Sammlung der älteren Eidgenöss. Abschiede Bd. III, Abthlg. 2, S. 177.

a) In der Amtl. Sammlg.: *Zorn.*
b) In der Amtl. Sammlg.: *Wadenberg.*

1502, Sept. 22.

338. Erhárt Jåger von Veltkirch, der im Dienste des Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg etc. bei Nacht und Nebel, als die Thore an seiner Gnaden Stadt Gisingen geschlossen waren, über die Ringmauer seinen Geschäften und Abenteuern nach aus- und eingestiegen, schwört aus Dankbarkeit dafür, dass ihn genannter Graf darüber nicht hoch strafe, Urfehde.

Geben vf st. Moricien tag 1502.

Das Siegel der Stadt Husen vorne aufgedrückt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1502, Nov. 7.

339. Der Schuldheiß und die Zwölf des Gerichts in der Stadt zu Wolfach erkennen in Streitsachen zwischen dem Grafen Wolfgang von Fürstenberg, der durch die edlen, festen und ehrsamen Junker Marty von Blůmnegk, Vogt, Junker Hanns von Emerßhofen und Anndres Kötz, Schreiber, seine bevollmächtigten Anwälte, Amtleute und Ver-

weser vertreten ist, und dem Junker Gangolf, Herrn zu Hohengeroltzeck wegen Abrechnung über die Nutzungen der Pfandschaft Loßburg [1]) und über Steuerersatz zum schwäbischen Bunde, unter Kostencompensation des Urtheils, zu Gunsten des Grafen und gegen die Ansprüche Gangolfs.

Gescheen am gúttemtag nach Leonhardy 1502.

Das Siegel der Stadt Wolfach (wie oben, grün, an schwarzer Seidenschnur).

Perg. Or. (sehr weitläufig, in Form eines Libells, 6 Blatt in folio). Donaueschingen.

1) Seit 1500 schwebte zwischen diesen beiden Parteien Streit, da Geroldseck die von Fürstenberg auf die Pfandschaft Loßburg verwendeten Baukosten nicht anerkennen wollte. 1501, Jan. 21. (dunrstag nach st. Hilaryen tag) schrieb Hanns von Reckenbach, Amtmann zu Husen im Kintzigentale, an Mölchior von Schowenburg, Vogt in der Pflege Ortenberg, sein Herr, Graf Wolfgang beabsichtige die Pfandschaft Loßburg aus den Händen zu geben und gönne ihm wohl, dass er sie erhielte. Schowenburg behauptete dann, der Abschluss dieses Geschäftes sei durch die Beamten des Grafen Wolfgang hintertrieben worden, der Graf aber widersprach. Weitläufige Correspondenzen darüber, meist aus dem Jahre 1501, mit Beilagen, die bis zum Jahre 1495 zurückgehen, liegen im f. f. A. Hieher gehören auch die Regesten Nr. 450 u. 455 v. 1501, Febr. 11. u. Juni 25. bei Glatz, Gesch. des Klosters Alpirsbach, S. 355, 357. — 1501, April 16. (Freitag vor Quasimodogeniti) urkundet Graf Wolfgang, dass er die ihm von Gangolf von Geroldseck vor dem Landgericht zu Stockach gefertigten Pfandbriefe um die Herrschaft Loßburg und Schenkenzell (beide v. 1498, Juni 15. [Freitag nach Fronleichnam] und Aug. 5., inserirt) dem Abte und Convente von Alpirsbach auf Begehren verabfolgen werde. Reg. Nr. 451 bei Glatz a. a. O. nach gleichzeitiger Pap. Copie in Stuttgart. Vergl. auch daselbst Reg. Nr. 457., wonach die Herrschaft Lossburg 1501, Sept. 14. von Geroldseck um 4000 fl. Gold an Kloster Alpirsbach verkauft wurde.

1502, Dez. 19.

340. Phillips Sturm, Burger zu Straßburg, verzichtet zu Gunsten des Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg gegen ein Leibding von 5 Gulden auf den halben Zehnten, groß und klein, zu Hoffstetten, dessen Eigenthum Graf Wolfgang von Herrn Gangolf zu Hohengerolzeck gekauft hat [1]).

Geben vff mentag vor dem hl. Winachttag 1502.

Die Siegel des Ausstellers und seines Vetters, des festen Ludwig Sturm (Bruchstücke).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Am 21. Dez. 1502 (mitwoch vor Winnachten) eignet Gangolf Herr zu Hohengeroltzegk diesen Zehnten, den Phillips Sturm von ihm bisher zu Lehen getragen und jetzt an Grafen Wolfgang von Fúrstenberg, seinen (des Ausstellers) Vetter, verkauft hat, dem letzteren. Perg. Or. mit d. Siegel des Ausstellers. Donaueschingen.

1503, Febr. 13.

341. Sigmund Graf zu Lupfen, Landgraf zu Stúlingen, Herr zu Lantspurg, Römischer königlicher Majestat Rath, obrister Feldhauptmann der vier vordern Lande und Vogt zu Thann, gibt dem wohlgeborenen Wolfgang, Grafen zu Fürstemberg, Landgrafen in Bare, Römischer königlicher Majestat Hofmarschall, obristen Hauptmann und Landvogt in Elsáß, seinem lieben Vetter und Bürgen gegen die wohlgeborene Clementia, Gräfin von Lupfen, geborene Gräfin von Montfort, seine liebe Gemahlin, um 300 fl. jährlichen Zins, der ihr als Widdum verschrieben ist, einen Schadlosbrief.

Geben vff mentag vor st. Valentins tag 1503.

Das Siegel des Ausstellers (roth in Schüssel; auf dem getheilten, mit Arabesken ciselirten Schilde zwei gegen einander gekehrte Helme; Kleinod des r. Federbusch, des l. Flug und Schwanenrumpf mit geöffnetem Schnabel; zwischen den Helmen: 1490; Umschrift: Sigmund. graf. z.. lupffe. latgraf. zů. Stielige.)

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1503, März 1. — 7.

342. Der Graf (Wolfgang) von Fürstenberg, der Domprobst von Utrecht und der Herr von Fay treffen als Gesandte des Königs Maximilian an dessen aus Spanien heimkehrenden Sohn, Prinzen Philipp, mit diesem in Montpellier zusammen. Auf seiner weiteren Reise [1]) kömmt Prinz Philipp nach Freiburg i. B. und (zwischen Aug. 20. u. 29). »inde Neustattum comitis Furstembergii«, von wo er nach Sigmaringen geht.

Ponti Heuteri Delfii Opera (1651), Rer. Austriacar. lib. VI, c. 4, p. 142.

1) Dass Graf Wolfgang auf dieser Reise den Prinzen stets begleitet habe, wie Münch, I, 455, angibt, sagt Heuterus keineswegs. Im Juni befand sich Wolfgang wahrscheinlich wieder daheim; s. unten Nr. 348 flgd.

1503, März 21.

343. Heinrich Sigmund von Hȯwdorf verkauft, mit Zustimmung der Grafen Erhart zu Thengen, Wolfgang zu Fürstemberg und Sigmund zu Lupfen als Lehensherren der einzelnen Stücke, Schloss und Dorf Owelfingen mit Gericht, Zwing und Bann, Zehnten, Zinsen u. s. w. (thengen'sches Lehen), die Fischenz in der Ayterach (theils thengen'sches, theils fürstenbergisches Lehen), den Notyßens Zehnten zu Owelfingen (lupfen'sches Lehen), die Mühle zu Núwbrunnen, verschiedene Hölzer und Gütchen zu Owelfingen

und den Notyßens Zehnten zu Kilchen (fürstenbergische Lehen) mit aller Zubehör um 4605 fl. an Burckhart von Regkembach zu Marschalkzimern [1-3]).

Geben vff zinstag nach dem sonntag Oculi 1503.

Von den Siegeln fehlt das des Ausstellers; erhalten sind (grün, in ungefärbter Schüssel) die des Altbürgermeisters Cunrat Waltkirch (Schild schräg gespalten, oben l. ein Widderhorn; auf dem Helm Hut mit menschlichem Kopf (?), Umschrift abgeschliffen) und des Stadtschreibers Heinrich Buwman (im Schild ohne Helm eine Rose; Sigillum hainrich buwman.) von Schaffhwßen.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1503, Juni 3. (vff den hl. Pfingstabendt) stellen Cůnradt von Velsenberg zu Husen und Burckhart von Reckembach zu Owelfingen dem Grafen Wolfgang zu Furstenberg etc. einen Schadlosbrief aus über 1000 fl. und 40 fl. jährlichen Zins, für die derselbe beim Kaufe des Schlosses und Dorfes Owelfingen ihr Bürge geworden. Die Siegel der Aussteller fehlen. Perg. Or. Donaueschingen.

2) 1505, Jan. 23. (dornstag nach st. Sebastiens tag) stellt Burckhart von Reckenbach zu Owelfingen dem Grafen Wolfgang zu Fürstemberg etc. einen Schuldbrief aus über 250 fl. Perg. Or. mit den Siegeln des Ausstellers (grün in ungefärbter Schüssel; im Schilde ein springender Hund; auf dem Helme wachsender Hund; Umschrift abgeschliffen) und seines Schwehers, Conrat von Velsenberg (grün in ungefärbter Schüssel; im Schild und auf dem Helm Drachenrumpf; † conrat. von. felsnbe'g). Donaueschingen.

3) 1506, Mai 25. (vff st. Vrbanstag) belehnt Wolfgang Graf zu Fúrstenberg etc. den festen Burckhart von Reckenbach zu Owelfingen, für ihn und seine ehelichen Erben, Knaben und Töchter, mit folgenden Gütern, die derselbe mit des Grafen Zustimmung von Heinrich Sygmund von Hewdorf erkaufte: mit der Mühle zu Owelfingen, einer Mühlstatt unter dem Dorfe Lútpferdingen, dem Zehnten zu Owelfingen, genannt Reckenbachs Zehnten, dem Zehnten zu Owelfingen, der Conrat Asens sel. von Zimerholtz gewesen und von Fúrstenberg und Hansen Dolenbach an ihn gekommen ist, dem Zehnten zu Kirchen, der der Notysen von Tenngen gewesen, einem Gütlein zu Gůtmatingen, ist Pfand von der Kellern von Tengen, zwei weiteren Gütlein zu Gůtmatingen und dem Eyterbach im Lupfertinger Banne; doch an der Mühlstatt zu Lupfertingen des Grafen Ansprüche Heinrich Sygmunds Handlung halb vorbehalten. Das Or. siegelte der Aussteller. Perg. Or. Donaueschingen.

1503, April 2.

344. Dr. Ludwig Vergenhans, Propst zu Stútgarten, Domherr zu Constanz und Worms, meldet dem wohlgeborenen Herrn Wolfen, Grafen zu Fúrstenberg und Landgrafen in der Bar, königlicher Majestat Marschalk und Landvogt in Elsaß, seinem gnädigen Herrn, damit derselbe sich darnach richten könne: da ihm die Regenten zu Innsbruck von königlicher Majestat geschrieben haben, den Tag, den er nächst in den die Grafschaft Nellenburg berührenden Spänen angesetzt habe, weiter zu erstrecken, weil die, so von königlicher Majestat wegen dazu verordnet und notdürftig seien, merklicher anderer königlicher Geschäfte halber auf jenen Tag nicht kommen können, so habe

er den Tag auf den 10. Juli gen Constanz angesetzt, wohin Graf Wolfgang an diesem Termine zu früher Tageszeit erscheinen und wie es sich gebührt, handeln möge.

Datum vff sonntag Judica anno etc. drú jar [1]).

Das Siegel des Ausstellers hinten aufgedrückt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1) 1503, fritag nach Corporis Cristi (Juni 16.) verlegt er aus gleichem Grunde den Tag abermals; den neuen Termin wird er später dem Grafen verkünden. Pap. Or. Donaueschingen. B.

1503, April 4.

345. Hanns Roser, der Thoman Götzen sel. von Hagenbúch erschlagen, ist desshalb in Gefängniss gelegen, auf Anrufen der Söhne und des Bruders des Erschlagenen von den Anwälten des wohlgeborenen Herrn, Herrn Wolfgangs, Grafen zu Fürstenberg, ihres gnädigen Herrn, „in recht gestelt in der statt Wolfach, besetzt von Husen vnd Haßlach, alda im pinlich nach kayserlichem vnd des heilgen richs rechten zü geclagt vnd úber in bys zü endt der sach gerichtet, wie recht ist vnd sich gepürt nach lands recht vnd gewonhait.“ Auf Bitten edler, unedler, geistlicher und weltlicher und aller Umständer an genannte Anwälte und mit Verwilligung der Kläger ist jetzt durch Juncker Jacob von Grebern, Schuldheiß, und die Räthe der Stadt Wolfach, auch andere erbere Leute in diesem Handel folgende Richtung zu Stande gekommen. Erstens „sol Hanns Roser zú verbesseren des todgeslagen seel nach halten laussen drissig messen in der pfarrkirchen zu Wolfach uff zwen oder dry tag hiezwischend vnd Pfingsten, vnd sol er ain halb pfúndig kercz wachs in der hand tragen zü oppfer vnd zwainczig vnd nün man haben, der yeder ain vierlings swär ain wässe liecht zü oppfer trag, vnd es sust in der kyrchen halten, wie gewonhait, ouch seelgrecht vnd allen costen, der kyrchen zugehörig, tragen vnd haben; darczu ain ewig gedechtnuß jerlich mit ainer meß stifften in jars frist in die kyrchen Husen oder Wolfach, wō die frúndt das hon wöllen, vnd ain staine gehowen crütz vmb Hagenbúch seczen, das dry schúch hóch ob dem bodem sig, uff ain malstat, da sy inn des beschaiden werden, vnd sol Hanns Roser im bemelten jár dry fert tún, ainy, da Römisch gnad [1]) ist, sich absolfieren laussen, vnd aine gen Ainsidel vnd aine gen Auch zü Vnser lieben Frowen vnd von dero yedem ort schin bringen, das solichs volbracht ist“. Er muss ferner alle durch den Todtschlag, sein Gefängniss und das Gericht erwachsenen Kosten zahlen. Er muss die 5 Fälle, „so Thoman Götz seliger gezogen von den herschafften siner gütter“, mit 15 fl. fürderlich lösen und damit Jacob Götzen ledig machen; auch muss

er diesem Knaben Jacob Götzen 6 fl. in Monatsfrist geben, damit er weder demselben, noch andern Verwandten fernerhin zu antworten habe. Dem gnädigen Herrn hat er für seine Strafe und Frevel 35 fl. zu entrichten, auch soll er der Herrschaft Fúrstenbérg leibeigener Mann bleiben, als welchen er sich „vor disem vorgemelten rechten“ freiwillig bekannt hat, er werde denn ihren Gnaden mit besserer Gerechtigkeit rechtlich abgedrungen, „damit nach volstreckung des, so obstat, im sin güt von vnser gnedigen heren anwälden ouch entslagen worden ist.“ Endlich muss er einen Eid schwören, alles vorstehende auszuführen. Es haben auch seine Brüder, her Lenhart Roser, Kirchherr zu Schappach, dem Kirchherrn zu Wolfach in seine Hand und Martin Roser „an stab“ gelobt, ihres Bruders obgemeldete Schulden zu bezahlen und, „das die besserung beschee“, verbürgt, worauf dieser ihnen vor dem Stadtgerichte zu Wolfach all sein Gut, liegendes und fahrendes, „mit mundt vnd handt an stab fry ledig uff vnd uber geben, sich damit zu lösen vnd zu ledigen vnd schadlos zú machen aller vorgeschriben sachen.“ Da Hanns Roser sein Leben mit dem Gute rettet und von des gnädigen Herrn Anwälten und den Klägern „inn entslagen“ *(sic)*, so sollen Lenhart und Martin Roser an seinem Gut „habens halb sin.“ Beide Parteien erhalten hierüber Brief und Siegel.

Geben uff zinstag vorm Palmtag 1503 [2]).

Das Siegel der Stadt Wolfach fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Vollkommener Ablass.

2) 1503, April 7. Andres Bomrer, derzeit im Thale zu Gebrecht wohnhaft, ist in das Gefängniss seiner Herren, der hoch- und wohlgeborenen Fürsten und Herren, Cristoffs Markgrafen zu Baden und Grafen zu Spanheim etc. und Wolfgangs Grafen zu Fürstenberg, gekommen, weil er nach Absterben seines Meisters sel. „an orten in haimlichen sinen schlossen, da im das nit gebürt hat, verborgen gelt gesûcht, zûm tail fünden, ain offenlicher eebrecher gewesen, darzû andere verbot frefellich v́bertretten.“ Auf Bitten seiner Freunde und guten Gönner entlassen, schwört er Urfehde. Geben vff fritag vorm Palmtag 1503. Das Siegel des edlen und festen Junkers Cûnradt von Velsenberg (im Schild und auf dem Helm Drachen- oder Lindwurmrumpf; . conrat. vo. felſeb. . .). Perg. Or. Donaueschingen.

1503, April 10.

346. Sigmund Crútzer, Doctor etc., Dompropst und Domherr zu Costenntz, schreibt an den edlen, festen Jergen von Regkenbach, Vogt der Grafschaft Fürstemberg, seinen lieben und guten Freund: wiewohl die Irrung zwischen dem wohlgeborenen Wolf Grafen zu Fürstenberg und ihm wegen der hohen Gerichte in seiner Herrschaft Cûntzenberg und wegen seines armen Mannes, Adam Metzger zu Tengen, „nach embörter vffrür zû gütlichen tagen vnd demnach vß krafft der verainigung des pünts in anstand komen ist“,

so sei genannter armer Mann dennoch, wie vorher, nicht sicher. Deßhalb möge Reckenbach des Dompropstes oftmaliges Rechtserbieten an jedem ziemlichen Orte, wozu er sich allweg erbiete, und gedachten Bundsanstand bedenken und seinen armen Mann, der ihm und der Dompropstei laut der Rodeln, versiegelten Briefe und lebender Kundschaft gehöre und nur gethan habe, was er demselben bei Pflichten geboten, in Ruhe und Sicherheit stellen. Bittet um schriftliche Antwort.

Datum mentag nach Palmarum anno 1503.

Das Siegel rückwärts aufgedrückt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1503, Mai 25.

347. Burgkhart von Regkembach zu Margkschalgkenzymern, der Zeit zu Meßkirch wohnhaft, verkauft dem frommen und festen Cůnrat Ýfflinger, der Zeit zu Villingen gesessen, 40 fl. Rhein. Landswährung ablösbaren Zins aus seinem eigenen Drittheil des Kornzehntens zu Oberbaldingen, der zu gemeinen Jahren 20 Malter beiderlei Korns thut, aus seinem von Grafen Wolfgangen von Fúrstemberg etc. lehenbaren Halbtheile des Korn- und Heuzehntens zu Hymlingen ob Nidingen, der zu gemeinen Jahren „zwelf pfundt vnd malter“ erträgt, und aus dem ebenfalls vom genannten Grafen lehenbaren großen Zehnten zu Owelfingen, der 40 Malter Frucht gibt, und aus dem um 60 fl. Hauptgut 6 Malter beiderlei Korns jährlicher Zins dem Gotteshause Fridenwiler bereits verschrieben ist, mit Genehmigung des Lehensherrn um 800 fl. rh. Landeswährung. Gewähren: die edlen und festen Wolf von Honburg zu Kruchenwyß by der Ablach, des Verkäufers lieber Schwager und Hannß Gremlich, der ältere, zu Menningen unter Meßkirch, sein lieber Vetter.

Geben an st. Vrbanns tag des hl. bapsts 1503.

Die Siegel des Ausstellers; (schlecht ausgeprägt) der edlen und festen Jorgen von Regkembach, seines lieben Vetters, Wolfen von Honburg (im Schilde ein Hirschgeweih, darüber Helm mit Flug als Helmzier, Umschrift auf fliegendem Bande ſig. wolfg. vō. honburg.) und Hannsen Gremlichs (im Schilde Steinbock, Helm mit wehenden Decken und Steinbocksrumpf, Umschrift auf einem um das Siegel herumziehenden Bande: S. hanns. gremlich.)

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1503, Juni 16.

348. Wolfgang Graf zu Fürstenberg, königlicher Majestat Hofmarschall, oberster Hauptmann und Landvogt in Elsaß, urkundet: nachdem in den letzten Jahren eine

Ordnung des Eisenerzes wegen durch die Landvögte und Räthe zu Lauffenburg, Seckingen, auf dem Schwarzwald, im Frickthal, Zeiningen, Wocerthal, zu Olten und Arau der Schmiden wegen gemacht worden, haben sich verschiedene Missbräuche eingeschlichen; diese zu heben, habe er dem Vogte zu Reinfelden und Seckingen Befehl gegeben, den Obmann der Schmidordnung sammt Burgermeister und Rath zu Lauffenburg und andern Beamten vor sich zu rufen und mit ihnen eine neue Ordnung zu erlassen, wonach kein Eisen weggeführt und verkauft werden dürfe, es sei denn zuvor da, wo es geschmiedet, gewogen worden.

Freitag nach Trinitatis.

Nach einer gleichzeitigen Copie im Staatsarchive Solothurn mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1503, Juni 16.

349. Burckhart von Reckenbach zu Ouwellfingen verkauft den ehrwürdigen geistlichen Frauen, Priorin und Convent zu Nydingen Vff Houe seine Behausung und Hofstatt, das Stainburglin genannt, zu Nydingen im Dorf sammt einem Weiherstättlin, gegen Furstenberg heraufwärts gelegen, um 100 Gulden rhein., worüber er quittirt. Graf Wolfgang zu Fúrstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Hwsen im Kyntziggenthal, gibt als Lehensherr seine Zustimmung zum Verkauf und eignet dem Kloster Behausung, Hofstatt und Weiherstatt.

Geben am frytag nach Vnsers Herren Fronnlichnambs tag 1503.

Die eingenähten Siegel des Ausstellers und statt des angezeigten, wohl früh verlorenen des Grafen Wolfgang von Fürstenberg ein jüngeres fürstenbergisches Siegel des 17. Jahrhdts. in Holzkapsel.

Perg. Or. Donaueschingen.

1503, Juni 24.

350. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg, Römischer königlicher Majestat Hofmarschalk, oberster Hauptmann und Landvogt in Elsas etc., bittet seinen getreuen und lieben Gevatter Conradt Schutzen, Hof- und Landschreiber in Elsas, in seiner Abwesenheit das Schloss Ensisheim „inzehaben“ und gestattet ihm dafür den Genuss der Matten, Fischenzen, des Judengelds und all dessen, was ihm als einem Landvogt von Oberkeit wegen im Land von wegen Römischer königlicher Majestat zugehört, und will denselben desshalb von der Knechte und anderer Kosten wegen schadlos halten. Derselbe soll in dieser Zeit alle seine Amtsobrigkeit fest handhaben, davon nichts entziehen lassen und das Schloss mit Wacht und Hut getreu bewahren, wie er denn das geschworen.

Geben vff Johannis Baptiste anno etc. tercio.

Pap. Cop. 16. Jhrhdt. Donaueschingen. B.

1503, Juli 27. *Basel.*

351. Wilhelm Zoigler, Bürgermeister, und Rath der Stadt Basel zeigen dem Grafen Wolfgang von Fürstenberg, Landvogt im Elsass an, sie werden den vom Kaiser in ihrem Streite über die Grenzen der Herrschaft Farnsburg angesetzten Rechtstag besuchen; erwarten aber, dass er dem Ulrich von Habsberg, Vogt des Steins zu Rheinfelden, befehle, mit Thätlichkeiten gegen den Wirth zu Augst wegen des Ohmgeldes innezuhalten.

Donnerstag nach Jacobi.

Nach dem Concept im Staatsarchive Basel mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1503, Sept. 17.

352. *Johann Wernher von Zimmern bringt die von Fürstenberg und Zollern sequesterweise innegehabte Stadt und Herrschaft Messkirch durch Überfall wieder in seinen Besitz.*

»Als nu herr Johanns Wörnher durch kain mittel zu seinem vetterlichen erb komen, welches dann die grafen von Zollern und Furstenberg nu mer bis in das sechst jar, nemlich ab anno domini 1497 an zu rechnen, als sequestres ingehabt [1]), hat er bedacht sein, auch siner geschwistergit armut Derhalben anno domini 1503 der anschlag, die stat und herrschaft Messkirch wider einzunemen, zu Haidelberg gemacht worden Hierauf als der herpst sich genehert und herr Johans Wörnher in erfarung kommen, das die kunigcliche Majestat zu Insprugg, dergleichen die graven von Zollern und Furstenberg, sequestres, nit bei landt, sondern bei irer Majestat zu hove, hat er sampt den benannten rittern und vom adel in stille sich beworben.« Es folgt ausführlicher Bericht über den geglückten Ueberfall, wobei der Oberamtmann Conradt von Reckenbach misshandelt und seine Registratur geplündert wurde. »Daher, als hernach ermelter von Reckenbach herrn Johannsen Wörnhern und seinen gepruedern seiner amptsverwaltung halb raitung, vermög ainer abrede, so desshalb uber etliche zeit zu Augspurg zwischen Zollern, Furstenberg und Zimbern beschehen, thon sollen, hat er sich entschuldigt, mit anzaig, er kunde nit rechnen, seitmals im uber sein behaltnus gebrochen, gelt und deren register ainstails darus seien entwert worden. Und furwar, so were es ain seltzame rechnung worden; dann sich bemelter amptman wol mitlerweil seiner amptsverwaltung beholfen. So haben sich auch der herrschaft nutzungen baide sequestres, Furstenberg und Zoller, iren selbs auch nit vergessen, insonderhait, als sie auf dem reichstag zu Costanz anno domini [a]) gewest, haben sie

allen win, haber, fruchten und anders von Messkirch geen Costanz fueren lassen und wie das ir gebraucht« [2]).

Zimmerische Chronik (ed. Barack), II, 101—110.

a) Lücke in der Handschrift, in der Edition ergänzt: 1492. Da aber die genannten Grafen erst 1497 in den Besitz der Herrschaft Messkirch kamen, muss der Constanzer Reichstag v. 1507 gemeint sein; s. Nr. 423. 431.

1) S. oben Nr. 218 v. 1497, Mai 7. flgd.

2) Weiter berichtet die Zimmerische Chronik, II, 120, 121: „Auch hat herr Johanns Wörnher grave Eitlfriderrichen von Zollern und grave Wolfen von Furstenberg geschriben und ursachen seines einnemens, wie obgehört, angezeigt, mit pit, bei der kunigclichen Majestat ungnade, ob die verhanden desshalben sein wurde, abzupiten und zu verhelfen, damit im die regalia und privilegia gelihen und confirmirt werden........ Nu sein herrn Johannsen Wörnhern täglichs warnungen zukommen, das die kunigcliche Majestat in widerumb seines vätterlichen erbs entsetzen welle, dann die von Werdenberg und sonderlich grave Haugo praticirten embsig, damit die kunigcliche Majestat alle derselben landvögte in Schwaben ufmante, dessgleichen baiden graven von Zollern und Furstenberg sampt der Bar und dem Schwarzwaldt, mit macht aufzusein, die herrschaft Messkirch widerumb einzenemen, mandierte. Sollichs hat aber der römisch konig nit gestaten oder zulassen wellen“......

1503, Sept. 18.

353. Ottman Röttenbacher von Fürstenberg, „fry landrichter“ in Bare, beurkundet, dass vor ihm, als er im Namen und an Statt des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc. bei Fürstenberg an der Steig öffentlich zum Landgericht saß, die ehrbare Anna, Witwe Conradt Schellhorns sel. von ihrem Hofe zu Gysingen ihren im Kloster Frydenwiler befindlichen Töchtern Brida und Anna auf Lebenszeit 4 Malter beider Korn, die übrigen 2 Malter aber und nach dem Tode dieser ihrer Töchter den ganzen Hof dem Kloster Frydenwiler vermacht habe.

Geben am mentag vor st. Matheus des hl. zwölfpoten tag 1503.

Das Siegel des Landgerichtes in Bare (wie oben Nr. 322).
Perg. Or. Donaueschingen.

1503, Nov. 6.

354. Wolfgang zu Furstemberg [a]), Landgraf in Bare etc., Römischer königlicher Majestät Hofmarschall, obrister Hauptmann und Landvogt in Elsass und in Ortnow etc. leiht dem Berchtold Costentzen, genannt Keller, zu rechtem Lehen, Töchtern und Knaben, 3 Jauchert Acker „an Wartemberger staig, stosset hinden an den Hůrbůhel“, 2 Jauchert „in der Klosnernenthal am bach, stost vff der Schellhőrnin acker“, 2 Jau-

chert Acker „vff den hanffeldern vorm oberthor, streckt vss vnd inn vff die almen“, 3 Jauchert Acker „in Kǒllins thal, stregt hierin vnd hinuß ouch vff Conrat Metzgers agker“, 2 Jauchert „in der Cloßnerin thal, stregkt vff Regkenbachs agkers hierinwertz vnd vssen vff der Såssinen bom“, 1 Jauchert „vor der Lengen, stregkt herin vff hohen staig vnd hinuß vff Vnser Frowen agker, so Clewin Lüptbrand buwt“, was alles der Empfänger von Hanns Ludwigk zu Gisingen erkauft hat, auf deren beider Bitten.

Geben an mentag vor st. Martins tag 1503.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

a) Graf fehlt.

1503, Nov. 14.

355. Wolfgang Graf zu Furstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzgentall, nimmt auf Bitten Martin Maygers zu Pforen dessen Haus, Scheuer, Hofraite mit „dem stainin stok“ und aller Zugehörde, zu Pforen an dem graben by O̊sterlingen gelegen, das von ihm und der Grafschaft Fúrstenberg zu rechtem Lehen Töchtern und Knaben rührt und das Mayger von Hannsen Herbatt, „murers sun“ gekauft, aber wieder an Clausen Stöben von Pforen verkauft hat, von demselben auf und leiht es dem genannten Clausen Stöben.

Geben am zinstag nach st. Martinstag 1503.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1503, Nov. 29.

356. Wolfgang Graf zu Furstenberg etc. „vernüwert und videmirt“ seinem Schuldheissen zu Wolfach und lieben getreuen Lorentz Kratzer auf dessen Bitte 3 „permentin, alt, versiglet, vnargwenig vnd gerecht brieff“, die dessen Vordern vor Zeiten von des Ausstellers Vordern gegeben wurden, „diewil die angeschrifft oder sigeln irs alters halben der zitt nach verplichen oder beschafftig *(sic)* fürtorhin wol werden möchten“: 1. Urkunde der Grafen Hainrich und Conrat von Fürstenberg von 1405, Mai 15; 2. Urkunde des Grafen Hainrich zu Fürstenberg von 1393, Nov. 11; 3. Urkunde des Grafen Conrat von Furstenberg von 1407, Juli 4 [1]).

Geben vff st. Anderis abent 1503.

Das Siegel (unkenntlich) des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) S. Band II, Nr. 556; III, Nr. 14 und 38.

1504, Jan. 4.

357. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg, auch obrister Hauptmann und Landvogt in Elsas etc., bekennt von seinem Gevatter Landschreiber[1]) von den 2000 fl., die derselbe auf seinen Befehl von Friderich Brechtern zu Strasburg hinter sich genommen, 1769 fl. 18 kr. empfangen zu haben; er habe diese Summe in königlicher Majestat Diensten in Franckreich und andern Enden mit denen, so ihm zugeordnet sind, verzehrt und ausgegeben[2]).

Geben am vierten tag des monats Januarii anno etc. quarto.

Pap. Cop. 16. Jahrhundert. Donaueschingen. B.

1) Im Elsass, Conrad Schutz, s. oben Nr. 350.

2) Im Kinzigthaler Lagerbuche v. 1493 flgd. (Donaueschingen) finden sich unter zahlreichen Aufzeichnungen über Schulden des Grafen Wolfgang, meist von der Hand des Andres Kötz, auf S. 256—257 die folgenden, aus denen sich ergibt, dass Graf Wolfgang schon im Winter von 1503 auf 1504 eine erste Reise zum Prinzen Philipp nach den Niederlanden unternahm. „Item 400 fl. von juncker Luxen[a]) wegen hat min herr von sinen erben ingenommen in sin handt vnd siden, lünsch tûch, goltschmidt vnd ander rüstung darvß bezalt vff den rit zum jungen printzen in das Niderlandt. Aber 300 fl. vffgenommen im spittal zû Offenbúrg vff Winnachten in den costen vnd zergelt ouch vff des printzen rit gon Brabant. So man die vff st. Jörgen tag 1504 jar nit widergebe, soll man inen die zinsen mit 15 fl. geltz anvahen vff st. Jörgen tag 1505 jar vnd vff die mayenstür zû Böllenbach verschriben lut der hoptbriff, ist widerköffig mit 300 fl.“

Von anderer gleichzeitiger Hand: „Item 300 fl. hat min her zu Inßbrucken vmb her Petter Völschen, ritter, entlehnet, mer von im genommen vff den rit gon Geldern zum printzen ain kettin fir 200 fl. Dafür hat sich min her verschriben, wo er die nit widergipt on zinß biß May, wo das nit beschehe, sol man anvahen zinsen vnd im 20 fl. jars zû zinß geben vff Philipi vnd Jacobi lut ainer sondern verschribung vff ampt Husen.“

a) Von Reischach.

1504, Jan. 9. *Kempten.*

358. Mandat König Maximilians: sein Rath, Hofmarschalk, obrister Hauptmann, Landvogt im Elsaß, Wolfgang Graf zu Fúrstenberg habe ihm vorgebracht, „wie im des nechstuerschinen jars der sunnenhytz halben mercklicher schaden von fewer vnd

brunnst in seinen tanwellden auf dem Swartzwald in seiner herrschaft des Kintzgentals gelegen beschehen sey, dermassen, wo er solh holtz nit zu pawholtz hawen vnd niessen lassen, daz im das nach dem prannt verderben vnd menigklich zu vnnutz vnd schaden dienen werd.“ Und weil er, wie der König vernimmt, solches Bauholz oberhalb Mentz nicht verschleissen kann, gestattet er ihm auf sein Anliegen, in den zwei nächsten Jahren „200 grosse holtz an zwain flotzen vnd darauf souil pretter vnd bort, als die vngeuerlich in oblast ertragen múgen, den Rein hinab vntz in vnser Niderland vnd vnderwegen an alle end, da im das gelegen sein wirdet, zu fuern,“ und gebietet, dasselbe Holz an allen Zöllen, Pässen, Mautten ohne Beschwerung und Kosten passiren zu lassen.

Geben in vnser vnd des reichs stat Kempten 9. January anno 4.

Auf der Rückseite das aufgedrückte königliche Secret.
Pap. Or. Donaueschingen.

1504, Febr. 18.

Geburt der Gräfin Anna Alexandrina zu Fürstenberg.

359. Anno domini 1500 vnd im vierden jar vff sonntag an herren vaßt[1]) vor st. Mathißtag wart daz wolgeborn fröwlin Anna Allexanderia geborn zwischend der 9 vnd zehenden stund vor mittag, vnd ward gefåtterigt myn her abpt Lorencius Effinger zů Ettenheimmúnster vnd juncker Ludwig Röder von Tiersperg vnd junckfraw Magdalena von Reckenbach. Ist[a]) 1522 hern Vlrichen von Rappoltstein etc. verheirat; gestorben anno 1581 den elften Maii zwüschen 11 vnd 12 Uhren zu Rappoltzwiler.

Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuch v. 1493, p. 6.

a) Das folgende von einer jüngeren Hand des 16. Jahrhdts.

1) Herren Fastnacht. Dagegen steht von ungefähr gleichzeitiger Hand auf Vorsetzblatt VI des Neidinger Anniversarienbuches v. 1494 (Donaueschingen): Anno domini 1503 jar vff sunnetag vor sandt Mathias tag ward geboren Anna Allexandria zwyschen 9 vnd 10 vor mittag.

1504, April 30.

360. Wolfgang Graf zu Furstenberg, Landgraf in Bar, verkauft auf Wiederlosung seinem getreuen Búrcklin Kasparni zu Vffen um 96 fl. rh. Landswährung ab dem

Spittelhof und andern Gütern, so derselbe inhat, 8 Malter Korn Vogtrecht, das Kasparni ihm nach Ausweis des Urbars zu geben schuldig war.

Geben am zistag noch st. Jergen des hl. ritterß vnd marterer tag 1504.

Das Original siegelte der Aussteller.
Gleichzeitige Pap. Copie. Donaueschingen. B.

1504, Mai 12. *Stuttgart.*

361. Vlrich Herzog zu Wurtemperg und zu Tekh, Graf zu Mumpelgart etc. schreibt dem wohlgeborenen seinem lieben Oheim und getreuen Wolfgang Grafen zu Furstemberg etc.: da die Nothdurft erfordere, dass er auf nächsten Samstag gegen seine Widerwärtigen [1]) ausziehe, begehre er, „mit fruntlichem vlyss bittent", dass der Graf nächsten Donnerstag oder Freitag sich in Stutgarten einfinde, gerüstet, mit ihm zu reiten, und versehe sich keines Ausbleibens [2]).

Datum Stutgarten vff sontag Vocem jocunditatis anno etc. quarto.

Andreas Korther subscripsit.
Spuren eines zum Verschluss aufgedrückten rothen Siegels.
Pap. Or. Donaueschingen.

1) Pfalzgraf Philipp bei Rhein und dessen Bundesgenossen.

2) Ein Verzeichniss der Helfer des Herzogs Ulrich von Wirtemberg gegen die Pfalz nennt:

Fol. 1. Hertzog Vlrich von Wirtenberg, Sigmont von Falckenstein, fryher [1]), Hanß Jacob fryher zu Mersperg vnd Beffurt [aa]), Friderich Keppler [bb]), ritter, lantvogt zu Múmpelgart, obrister velthauptman, Hanß Dietherich von Ploemeneck [cc]), Hanß Múßer [dd]), Wolf von Núhüßen, Sebastian Truchses von Rinfelden, Hanß von Baldeck, Erckinger von Rechberg von Hohenrechberg zu Roffenstein, Caspar von Hodingen, genannt Volckwyn, Hanß Rudolf von Tierberg, Hanß von Eims [ee]), Jorg von Niernstein [ff]), *) Herman von Sachsenheim, ritter, lanthoffmeister, Conrat Thum von Neimberg [a]), marschalk, Cristoff graue zu Werdenberg vnd zu Heylgenberg, Wolfgang graue zu Furstenberg, Romischer koniglicher Mayestat hoffmarschalck [b]). Svman 18.

Fol. 1 verso. Rudolf graue zu Sultz, Steffen fryher zu Gündelfingen, Schwicker fryher zu Gündelfingen, Gangolf fryher zu Hohengeroltzeck, Hanß Truchses, friher zu Woltpurg [c]), Albrecht von Tachenhußen, ritter, Caspar Spat, ritter, Sebastian von Nipenburg [d]), ritter, Philips von Nipenburg [d]), hußhoffmeister, Berr [e]) von Húrnheim, Heinrich Schilling, Heinrich von Liebenstein, Wolf von Tachenhußen, Dietherich Spat zu Zweyuolten, Heinrich von Welwart, Bernhart Schenck von Wintersteten, Jorg von Stadian, Hanß von Nuhußen, Hanß von Liebensteyn, Diethegen von Westerstetten, Hanß von Wittingen, Veit von Werdnaw, Hanß Spat von Nydlingen, Wilhelm von Baldeck, Sigmont von Berg, Jorg von Hertenstein. Svma 26.

Fol. 2. Cristoff von Wolmerßhüßen, Burghart von Bernhußen, Balthus Adelman, Sigmont von Stotzingen, Hanß Kuris [f]) von Horckheym, Hanß Ernst von Horkheym, Marx von Bachenstein, Wernher von Núhußen, Wilhelm von Ryschach, Philips von Adelfingen [g]), Wilhelm von Bernhußen, Ludwig von Stetten, Wolf

von Stamheim, Ytelhanß von Pleningen, Sebastian Bonbast [h]) von Hohenheym, Fabian von Gúltlingen, Pangratz von Stoffeln, Vyt Spat von Thunnaw, Anthoni von Núneck, Ernst von Furst, Endriß von Honeck, Hanß Erhart von Ew, Hanß Heinrich von Bubenhofen, Heinrich Ruch, Heinrich von Silmeningen [i]), Hanß von Vtzlingen. Svma 26.

Fol. 2 verso. Hans von Schellenberg, Hans von Neuneck, Jacob von Bernhußen, Jorg von Ew von Zymern, Jorg Allexander Bolack, Joachim von Thalheim, Jorg Spatt, Jorg von Ew zu Wachendorf, Hanß von Múnchingen [k]), Jorg von Kaltenthall, Michel Ryß vom Ryßenstein, Peter von Liebenstein, Philips von Echingen, Rudolf von Echingen, Philips Horneck von Hornstat [l]), Reinhart von Zittern [m]), Rychwin von Wytterßhußen, Reynhart von Núhußen, Sebastian Schenck von Winterstetten, Wilhelm von Baldeck, Vytt von Bubenhoffen, Wylhelm von Wittingen, Reinhart von Sachßenheim, Dietherich von Wiler der jung, Sebastian von Helmstat, Oßwald von Baden. Svma 26.

Fol. 3. Raffen von Thalheim, Conrat von Rechenberg von Hohenrechenberg, Reynhart Thunn von Lyningen, Anthoni Roder, Wolf von Pfurt, Jorg von Roßenfelt, Jorg Gut, Hanß Heinrich von Andlew, Goll Spat von Sultzburg, Reinhart Spatt, Steffan Spat, Wilhelm von Lierheim, Wilhelm von Sachßenheim, Wolf Sigmond vom Stein, Iheronimus von Helmstat, Dietherich von Gemingen, Sixt von Schinen, Jorg von Múnchingen [k]), Hug Wernher von Echingen, Hanß Lienhart von Ryschach, Conrat von Rischach [n]), Philips von Landaw, Wigerich von Hatstat, Valentin von Hatstat, Hanß Wernher von Flachßlandt, Friderich von Stauffenberg. Svma 27 [2]).

Fol. 3 verso. Anthoni von Koppenheim [o]), Anßhelm Harnaschdorfer, Jorg von Antlauw, Martin Stor, Wolf von Rinach, Melchior von Rinach [p]), Hanß von Wolwiler [q]), Jacob Stor, Debolt Stor, Palin Stor, Hanß von Brunckhoffen, Valentin von Pfurdt, Bartholomeus Schneplin [r]) **), Gotfridt Wernher fryherr zu Zimern vnd her zu Meßkirch, Philips Horneck von Hornberg, .. olf [3]) von Westerstetten, Vrban von Hatstat, Daniel von Baden, Hanß Wilhelm Waltner, Jorg von Pfurt, Jorg Sigelman, Melchior von Brandeck. Svma 21 [4]).

Fol. 4. Jorg Druchses von Waldeck, genant von Heyerdingen, comenthur zu Winden tüchst *(sic)* ordens, Thoman von Echingen, Vytt von Scheppach, Jorg von Stouffen zu Bleussenstouffen, Jorg von Sinten genant Offenloch, Philips von Almenßhoffen, Heynrich von Nessendorf zu Horn, Conrat Plarrer, Rudolf Zwenck, Caspar von Fryberg, Wolf von Rechberg von Hohenrechberg, Heinrich Trost von Butler, Wolf von Antlaw, Hanß Conrat von Stetten, Heintz Spat zu Gronaw, Caspar Spat zu Hoffi, Hanß von Nipenberg, Hanß Heinrich von Rischach, Bernhart von Rothhoff. Svma 19.

Fol. 4 verso. Symon von Stutzingen, Heinrich von Stotzingen, Jorg von Simeltingen, Jorg von Hornstein, Clauß von Baldeck, Betz von Mürlingen, Steffan Wiler, Doman Hess, Michel Hess, Sigmont Hess der jung, Heinrich Schartlin, Hanß Liebe, Martin Gmelich, Caspar Bocker, Vyt Hofflich, Hans von Elchingen, Peter Herßman, Conrat von Mentzingen, Peter Sitzt, Lenhart Schmeltz, Menhart Jagyssen, Jorg Vetter, Gotz Gronberger, Gall Gaudens, Contz Wacker. Svma 25.

Fol. 5. Ludwig Fandt von Fronhußen, den man nent den Hessen, Erasmuß Ruent (?), Hanß von Fischingen, Balthus von Schortzingen, Gabrihel Marschalck, Eberlin Strichinsfelt, Jorg Liebelsteiner, Lutz Keyßer, Burckhart Brun, Jorg Jagissen, Hanß Strobell, Hanß von Sicklingen, Crafft von Gepingen, Stoffel von Sindelfingen, Conlin Renner, Jecklin von Hinigen, Wendel Konig, Bertholt Heßlich, Hanß Heßlich, Sigmont Heßlich, Lutz Kachlin, Hanß von Augspurg, Balthis Mack, Burckhart Hartzer, Martin Hubensack. Svma 26 [5]).

Fol. 5 verso. Willelm Fischer, Hanß Waltnog, Hanß Krafft, Peter von Heimßheym, Conrat Truchliebe, Hanß Gerholt, Caspar von Mertzhußen, Wilhelm Kreitlin, Hipsch Jorg von der Langenklingen, Aberlin Arnolt, Hanß Heß, forstmeister, Balthassar Imeler von Núneck genant Ort, Friderich von Solmeringen, Cristoff Burge, Anßhelm Furstenberger, Roßmichel, Hanß von Strúbingen, Balthas vom Nuwenhuß, Hanß von Hornbanck, Hanß von Betzenwiler, Hanß Hirwin, Bartholome Kúns von Louppheim, Wolfgang Hunger. Svma 26 [6]).

Fol. 6. Hanß Keller von Heyngen, Martin Voerst (oder Werst?), Jorg Heßlich von Winterstetten, Hanß Heßlich von Schwinhüßen, Jacob Furstenhußer von Eystetten vnd sin sone Jack im Huß, Kratzmüller, Wernher von Moßheim, Jorg von Felberg, ritter, her Hanß Spat, ritter zu Donnaw, Diether von Wiler vnd Wolf von Giltlingen, Hanß Ravenberger. Karpfen. Svma 12 [7]).

Svmarum aller personnen zweyhundert vnd vnd funftz... [8]).

Aussen von gleichzeitiger Hand: Vff dürnstag vor dominica Trynitatis (Mai 30.) zoch das Wirtenbergs her für Maúlbrún vnd vff dinstag noch Trinitatis (Juni 4.) ward Maulbrún vffgeben.

Gleichzeitige Aufzeichnung in Heftform, Pap. sehr beschädigt. Donaueschingen.

1) Mit diesem Verzeichniss sind zu vergleichen die zwei Fehdebriefe von Helfern Herzog Ulrichs an den Kurfürsten Philipp vom 17. und 28. Mai 1504 im Reißbuch anno 1504, herausgegeben von v. Weech in der Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins, XXVI, S. 253—257. Die Reihenfolge der Namen unseres Verzeichnisses ist dieselbe wie in den beiden Fehdebriefen und zwar sind die bis *) genannten in dem Fehdebrief vom 28. Mai, die folgenden bis **) im Fehdebrief v. 17. Mai aufgeführt. Die mit Gotfridt Weruher fryher zu Zimern beginnenden 115 Namen jedoch sind im Reißbuch nicht enthalten. Auch sonst zeigt unser Verzeichniss einige Abweichungen von den Listen der beiden Fehdebriefe. Die mehr als orthographisch abweichenden Namen des Reißbuchs sind unten verzeichnet; die richtigere Lesart ist zuweilen dort, zuweilen im Donaueschinger Verzeichniss zu finden.

2) Richtig vielmehr: 26. 3) Diese und die folgenden Punkte bezeichnen zerstörte Stellen des Textes. 4) Richtig: 22. 5) Richtig: 25. 6) Richtig: 23. 7) Richtig: 13. 8) Richtig: 275.

Reisbuch: aa) Geffurt. bb) Kappler. cc) Plumneck, ritter, hauptmann. *Ferner:* Balthasar von Plumneck, Hans Jorg von Plumneck. dd) Mußler. ee) Emß. *Ferner:* Jorg von Emß. ff) Neuwenstain. a) Conrat Thumme von Newnburg. b) hoffmeister. c) Walpurg. d) Nipenberg. e) Bere. f) Kreis. g) Ahelfingen. h) Bimbast. i) Silmetingen. k) Monchingen. l) von Hornstein. m) Zewtern. n) fehlt. o) Kuppenheim. p) fehlt. q) Bolwiler. r) Schnewlin.

1504, Mai 25. — 1506, Juni 29.

362. *Händel Ecks von Reischach mit dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg.*

a. 1504, Mai 25. Dillingen. König Maximilian an Grafen Wolfgang zu Fürstenberg. Hat des Grafen Anzeige erhalten, wonach dessen Hauptleute im Kyntzgertal Eggen von Reußchach sammt zweien Knechten gefangen haben, und empfiehlt Eggen wohl zu verwahren, „damit er seins furnemens mit seiner verretterey, die er triben hat, gegen vns vnd vnserm pundt vnd desselben verwannten nit gebrauchen műg, wie er dann vorhanden gehebt hat.“ Der Graf soll, wie er sich erboten habe, fragen, „doch nit peinlich in dhein weg“: „wer doch pfaltzgraf Philipsen, auch hertzog Ruprechts bestellt diener vnd von ir parthey seyen, im Hegew vnd vnder den vnsern; auch was sy baid für fürsleg in diesem krieg oben gegen vnsern landen haben vnd ob sy sich entlich zu der gegenwer oder aber zum friden schicken werden, dann wir achten darfur, das der genannt Egg vil heimlicheit in disen sachen vnd mer dann ein ander wissens hab, daryn waist du dich wol zu halten.“ Die zwei Knechte soll der Graf, „wo sy gemain raysig knecht weren“, gegen das eidliche Versprechen, nichts mehr gegen die königliche Partei zu unternehmen, „auf widerstellen“ auslassen; „weren sy aber gut reytend knecht vnd zun kriegßhendlen geschickt“, so soll er sie so gut verwahren lassen wie den Eggen. Büchsen und Pulver, deren der Graf „vast notdorftig“ sei, werde er ihm nach seiner Bitte verordnen, doch solle derselbe anzeigen, wohin er es haben wolle. Geben zu Fillingen am 25. tag May anno domini 1504.

Per regem pro se. Commissio domini regis propria. Sernteiner subscripsit. Spuren eines aussen aufgedrückten rothen Siegels. Pap. Or.

b. 1504, Mai 25. Andres Kötz, Schreiber zu Wolfach, an den Grafen Wolfgang zû Fürstenberg „in sin handt.“ „Als die von Romberg vff min sonder bevelch, wer vnrecht wége rit oder gange, Ecken von Rischach, sin knecht vnd Holtz Jörgen nider geworfen etc. vnd mir Ewer Gnaden geschriben hat, sy wol zû bewaren, darin thû ich von anfang biß vff disen tag vnd fürer gûten vliß vnd hab sy all gon Husen, doch jeden sonder in thurn, ysen vnd sust mit behûttung versehen, der hoffnung, mit got sy zû behalten. Witter Ewer Gnaden mir bevelch thût in zû erlernen vnd fragen streng vff vier artickel lút Ewer Gnaden brieff, das hab ich thon in bywesen Jorg Vetters vnd Michels von Stetten, die mir geholfen hond in by nacht gon Husen zû füren etc. Aber er git kurtz die antwúrt: königliche Majestat hab im zûgelassen, on abgemánet, hertzog Rûpprechts diener zu werden etc. Darvff sige er in offner vechd als ain fryer rechter kriegsmann nidergelegen; hoff er, Ewer Gnaden thûge an im als ain fromer graff vnd lassend kain v́bel vff oder an im begon dehains wegs. Darvff ich mit tróworten hart an in gesetzt, als Jörg Vetter wol waist. Er setzt aber sin antwúrt stracks darvff: er sig sins lib vnd lebens, ouch öwiger gefengniß all stúnd zû uerlieren wártig; darvmb so söll ich in tötten, zerissen lassen vnd mit im handeln, wie ich wölle, so söll vß im kain warhait erfaren werden, vnd so er schon sage, mûß es kain grúnd vff im haben, dann er wöll sins herrn schaden vnd fúrnemen nit offnen, angesehen sin verpflicht, so er doch des an behaltung oder rettung sins libs oder lebens nit geniessen möge etc. Wann aber Ewer Gnaden als ain frumer graff in als ain kriegsmann durch v́wer aigen persone oder ain frumen edelmann, Wilhelm von Degenveld oder ander, vertrösten in diser niderlag sins libs, lebens vnd öwiger gevenknis, so wöll er sin lib vnd leben als ain gefangen man frisch retten vnd alles daz eroffnen, daz er wiß, darvff pfaltzgraff Philipß sin handel setze mit thûn vnd lassen, wer sin helfer, ouch wie starck er sig, ouch Twiel vnd Schramberg berûren alles nit verhalten vnd v́ch darin nútzer sin, dann wer sin lib so groß silber, als er ist, dann er wisß, daz sin herr fúr sin niderláge 5000 fl. gebe vnd ain vast gûtten gevangen, er wer graff, herr, ritter oder knécht gegen im ledig gemacht wúrd; got behût ain jeden dafor etc.“ Erst dann, wenn sich die Wahrheit seiner Aussagen erwiesen, wolle er in Freiheit gesetzt werden, und wenn sich deren Wahrheit nicht erweise, solle Strafe über ihn ergehen. All sein Begehr sei, der Graf solle selbst zu ihm kommen. Datum am hl. Pfingstaubendt anno 1504. Pap. (Ochsenkopf) Or. ohne Spur eines Siegels.

Auf einem beiliegenden Blatte von der Hand desselben Andres Kötz: „Gnediger her, es waist nieman, wer den letschten begrept; diewil Eck von Rischach allain von vwer armenlúten vnd vnß in Ewer Gnaden handt gevangen vnd sich darin ergeben hat, ouch Ewer Gnaden als aim frumen graffen wol getrúwet, so lasß Ewer Gnaden in anderer lüt nit entgelten; wann er von Ewer Gnaden kampt, hat er jemans laid getan, der straff in, vnd belad vwer gnad sich anderer hendel nit wider inne dann allain, waz sich zû disem krieg redlich gepürt; daz schrib ich allain, getrúwer, vnwissender mainung, Ewer Gnaden in disem zedel, den mag Ewer Gnaden wol zerrissen. Item es handelt kain ewer amptman in der sach dann allain ich. Júncker Martin [1]) will nütz tonn, er hab dann sin lehen vffgeschriben. Wir haben auch nach kain vnsern vind gesûcht sonder gesparet, daz möcht vns zû letsch zû nachtail dienen etc. Vnd wo es sin möcht, daz Ewer Gnaden selb keme, so hab ich dafür, Eck wurdi Ewer Gnaden alle der widerparthy anschlag nit verhalten, dagegen wissen zû handeln, dann mich bedünckt, er sig ain rechter cappiteni in disem krieg etc. In dem allem waist Ewer Gnaden sich wol zû halten vnd zû fürsehen.“

1) Von Blumnegg.

c. 1504, Mai 26. Vaihingen. Graf Wolfgang zu Furstemberg an Ek von Ryschach. „Vnser amptman zu Wolfach vnd Jerg Vetter, ziger dis vnsers briefs, haben vns schriftlich vnd múntlich zu erkennen geben,

du begerest, das wir zu dir komen, so wellest du vns sagen, das vns vnd den wir verwant sint besser sy dann als swer silbers, als du wegest, souer wir dich dins lebens vnd ewiger gefengknus sichern wellen. Daruff geben wir dir zu erkennen, das wir selbs ander geschaft halpt nit komen kúnden, aber wir schicken zu dir Jergen Vettern, der vns aidspflicht gethan haut, sin lebenlang, was du sagst, niemand zu offnen dann allain yetzo vns. Dem wellest sagen deß, so du dich erbotten hast vns zu sagen. Souer du nu solichs also dinem erpietten nach tûst, so schryben wir dir mit vnser handtschrift zu sicherung dins lebens vnd ewiger gefengknus. Wo du aber daz nit tåtest, so wellen wir diser schrift vnuerpfendt sein.“ Geben zu Vayhingen vff den hl. Pfingstag anno etc. quarto. Pap. (Ochsenkopf) Or. ohne Siegel.

d. 1504, Juli 29. Holtz Jörg, ein Jäger zum Schramberg gewesen, der mit Ecken von Rischach als Feind „nidergelegen“ und in das Gefängniss des wohlgeborenen Herrn Wolfgangs, Grafen zu Fúrstenberg etc., seines gnädigen Herrn, gekommen ist, schwört Urfehde, gelobt, gegen königliche Majestat, das Fürstenthum Wirtenberg, den ganzen Bund und die Herrschaft Fúrstenberg und besonders genannten Grafen nie mehr zu dienen, stracks über das Wasser, genannt der Lech, zu ziehen, für und für zu gehen, keine Nacht da, wo er die vorgehende gewesen, zu liegen, bis er über den Lech komme, und fortan jenseits zu bleiben. Geben vff mendag nach st. Jacobs tag 1504. Das Siegel der Stadt Husen im Kintzigentall. Perg. Or. B.

e. 1504, Nov. 8. Graf Wolfgang an Eck. „Vns langt glaublich an von Blesy von Múllen, wie du ime gesagt habst, das du vns erwúrgen wöllest vnd wann du west, das der hencker hinder dir stund vnd dir von stundan dein houpt abschlahen solt. Das vns nit klein von dir befrembt, wo dem also wer, angesehen, das wir dich darzû nit geursacht haben, vnd begeren an dich, was dein gemût gegen vns ist, dein schriftlich antwurt by disem botten.“ Datum am fritag vor Martini anno etc. 1504.

Darunter von der Hand des Andres Kötz: „Darvff hat er kain antwurt geben wöllen, sonder zûm botten gesagt: hm, hm.“ Pap. Or.

f. 1504, Nov. 12. Eckh von Rischach an den Grafen Wolfgang. „Nachdem vnd ir ein vertragen [a]), vnder meinem vnd sonst zweyer edlmenner vnd der von Haslach insigl versigelt, von mir innhabt, ich auch jetzt ledig vnd mich die nit mer pindt, ist an euch mein beger, wellet mir die bey disem boten zu meinen handen wider volgen lassen. Datum vff dinstag nach Martini anno etc. 4.“ Pap. Or.

a) Or.: *vertagen.*

g. 1505, Jan. 20., Rotenmann. König Maximilian an Markgrafen Cristoff zu Baden. Nachdem er Egkh von Rúschach auf seine, des Markgrafen Bitte, und auch im Vertrauen auf den Pfalzgrafen ohne Urfehde ledig geschaffen, verübe derselbe, wie den König glaublich anlange, noch immer unziemliche Drohworte und unritterliche Handlungen, als Brand, Mord, Räuberei u. a. gegen die seinen (des Königs) und besonders seinen Hofmarschalk, den Grafen Wolfgang. Der Markgraf möge nun bei Pfalzgrafen Philipsen darauf wirken, dass Eck dieser unbilligen Handlungen müssig stehe und dem Pfalzgrafen in des Königs Namen, wie sich gebühre, „ein allte vrfehd“ gebe. Andernfalls werde der König glauben, dass Ecks Missethaten mit Wissen und Willen des Pfalzgrafen geschehen. Geben zum Rotenmann am 20. tag Januari anno etc. 5. Gleichzeitige Pap. Copie.

h. 1505, Aug. 25. Wartenberg. Graf Wolfgang zu Fürstenberg schreibt dem durchlúchtigen, hochgebornen Fürsten und Herrn Vlrich Herzog zu Wirtemberg und zu Tegk, Grafen zu Múmpelgart etc., seinem gnädigen Herrn: „Eck, der sich nampt Rischacher“, habe sich „tratzlich“ ungegründet vorgenommen, ihn und die seinigen, wo er könne, zu beschädigen: „an der Lutter vnd Th. . . . [a])“ hervff oder vß dem Hegow. Er ersucht Seine Gnaden, ihren Amtleuten und Dienern an den drei Orten schreiben zu lassen, dass sie gegen Beschä-

digungen und Angriffe auf die Leute des Grafen so einschreiten, als ob dieselben gegen Seine Gnaden gerichtet wären[b]). Datum Wartemberg vff mendag nach Bartholomei anno 1505. Pap. Concept (beschädigt).

a) Durch Mäusefraß zerstört; wohl: *Thunow* zu ergänzen.

b) Vergl. auch die Instruction gen Stuttgart, unten Nr. 406, Anm. 2.

i. 1505, Aug. 28. (dorstag nach Barthelmey) schreiben Elbolt von Pallant, „hoptman", Herman von Wachtendonck, Josef Scheilant (?), Wyllen van Eyller, Johan van der Kappellen, Herman van Wynckelhuysen, Arnt van Bocholtz, Heynrich von Diepebroch, Loudolf von Enschreng, Herman Naygel, Jasper Speyss, Derich van Pechouen, Derych van der Porten, Yohan van Depenbroch, genannt Roufftesch, Jan van Erprort, Wyllem van Roet, Johan van Seylbach, Johan van Kaldenbach, Karle Bleck (?) von Orwich, Frederich Spe, Johan van Hatstein, Kaspar Hachel (?) von Dirnesteyn, Herman Wannen (Wanner?), Hanns Linhart von Abspergk unter ihren eigenhändigen Unterschriften und dem (abgefallenen) Siegel des letztgenannten an den Grafen Wolfgang. Nachdem Eck von Reyschach vom Grafen in der beyrischen Fehde gefangen genommen und mit „inschmidung siner hend" und sonst nicht gleich einem reisigen Kriegsmanne sondern gleich einem Diebe, Mörder und Bösewicht behandelt worden, habe derselbe den Grafen um Ehre und Recht vergebens vor ihren gnädigen Herrn von Gúlich oder dessen Ritterschaft gefordert. Sie legen nun für Eck Fürbitte ein und, wird dieselbe abermals verachtet, so sind sie ihm dermaßen verwandt, dass sie ihn nicht verlassen können noch wollen. Pap. Or.

k. 1505, Aug. 30. (sambstag nach Augustini). Egk von Reischach an die königliche Majestat. Hat Tags vorher des Königs Schreiben mit dem Ausdruck des Missfallens erhalten. Der König sei schlecht berichtet, Graf Wolf habe ihn behandelt, wie in ritterlichen Kriegen gefangenen Edelleuten nie gehört. Er habe sich mit vielfachen armen und unterthänigen Diensten stets als ein Biedermann gegen königliche Majestat gehalten, „obschon ewer königliche Majestat mich zu fangen vnd niderzuwerfen beuolhen hat — das geschicht manichem biderman ouch in vehden nit vnbillich —" so habe doch diese Handlung dem Grafen Wolf nicht gebührt. „Wiewol yetz im reich kain herr noch furst mich vermócht het stillzusteen in meinem fúrnemen, alß ich graf Wolfen zu er vnd recht fúrgefordert hab fúr den durchleuchtigisten fúrsten meinen herren von Gúlch oder seiner gnaden ritterschafft, so will ich doch ewer königliche Majestat als meinen allergnedigisten herren vnd kunig zu verhór auf angesagten tag komen vnd den mitsampt meinen herren vnd freunden besuchen."

Darunter von der Hand des Andres Kötz: „Coppy, wie Eck ... königliche Majestat ain gutlichen tag bewilligt. Ouch den Eydtgnossen geschriben." Pap. Copie.

l. 1505, Sept. 5. (fritag nach Egidy). Eck von Ryschach an königliche Majestat; bittet statt des auf Freitag nach st. Augustinstag (Aug. 29.) angesetzten Tages, auf dem er nicht habe erscheinen können, ihm einen andern zu setzen. Pap. Or. mit dem zum Verschlusse aufgedrückten, unkenntlichen Siegel des Ausstellers.

m. 1505, Sept. 6. (sambstag vor Vnser lieben Frowen tag Natiuitatis). Graf Wolfgang an den festen, seinen lieben besondern Elbolt von Pallant, Hauptmann, und andere, die mit diesem ihm wegen Egken von Rischach geschrieben haben. „Wenn Egk, der sich nempt von Ryschach, ain kriegsman wer, darfur er sich vßgybt, so weren wir sollichs von im billich vertragen, dann wo wir im nit mit gnaden gemaint, so hetten wir desselben Egken aignen vnbezwungclichen bekantnus nach, demnoch er vnser veind vnd beschediger sein wolt, sich bekant, wol macht gehapt anders mit im zu handeln". Er habe Egk nicht wider die verschriebene Tröstung an seinem Leibe geschädigt, denn diese habe ihn nur seines Lebens und ewiger Gefängniss gesichert. Den Herrn von Gúlich habe er, wiewohl er dessen nicht schuldig sei, wohl als Richter leiden mögen

und sei Willens gewesen, Egk darauf ziemliche Antwort zu geben, das habe aber königliche Majestat abgestellt, vor welche er sich zu Ehr und Recht zu kommen erbiete. Bittet, dass die Herren auch bei Egken darauf hinwirken, dass er sich dem von königklicher Majestat angeordneten Gerichte unterwerfe. Pap. Or. oder Copie.

n. 1505, Sept. 25. (geben zu Derfewr)[a]) König Maximilian an Grafen Wolfgang. Hat Eken Reischacher, von dessen obigem Schreiben Copie mitfolgt, „aus vberflussigkait vnd damit er sich nichts zu beklagen hab“, einen weiteren Tag, diesen aber als den letzten, peremptorie angesetzt. Pap. Or. mit Siegelspuren.

a) Tervueren; der König kann also nicht am 26. Sept. in Strassburg gewesen sein, wie in dessen Itinerar in den Forschungen zur Deutschen Geschichte, 1, 366, angegeben wird.

o. 1505, Okt. 1. (Tiest.) König Maximilian an Eck Reischacher. Setzt ihm auf sein Gesuch aus vberflússigkeit“ und damit er sich nicht weiter zu beklagen habe, einen andern Tag, nämlich auf kommenden 10. November an seinem königlichen Hofe.

p. 1505, Okt. 2. (Tiest). König Maximilian an den Grafen Wolfgang. Theilt ihm mit, dass er Ecken einen neuen Tag angesetzt. Hat das Schreiben der 23 Edlen an den Grafen und dessen Antwort vernommen[a]). Wenn Eck auf dem Tage nicht erscheinen oder er und die andern Edlen sich unterstehen würden, etwas gegen den Grafen vorzunehmen, wolle er gegen sie alle mit Ernst handeln. „Dann betreffennd den heyrat deines suns[b]) vnd der frawen von Blanckenberg, wern wir dir zu gnaden, wo wir vnsern weg auf Trier genomen hetten, gnediclich geneigt gewesen, selbs personndlichen mit derselben frawen zu handeln, aber dieweil wir vnsern weg ditzmals daselbst hin nit nemen, so versehen wir vns doch, daz der edel vnser lieber getrewer Casparr freyherr zu Morsperg vnd Beffort, vnser landuogt in Vnderelsas, auf vnser vnd vnsers lieben suns, des kunigs von Castilien schreiben vnd beuelh in solhem heyrat allen getrewen vnd múglichen vleis ankern, vnd versehen vns, daz dir vnd deinem sun deshalben guet anndtwort gegeben werde. Vnd was wir weiter dir vnd demselben deinem sun zugnaden ferrer hilf vnd furdrung ertzaigen kunden, seyen wir zutun genaigt.“ Pro rege per se. Commissio domini regis propria. Sernteiner. Pap. Or. mit rothen Siegelspuren.

a) S. oben lit. i und m. b) Wilhelms mit dem Fräulein von Blamont (Blanckenberg); vergl. unten Nr. 399, Anm. 1 u. 402 c.

q. 1506, März 17. (zinstag vor Letare). Martin von Blůmnegk, Vogt zu Haßlach im Kintzigental, an den festen Ecken von Rischach, seinen guten Freund. Da Graf Wolfgang auf Begehr der königlichen Majestät und deren Sohnes, des Königs von Kastillien, dem letzteren zu unterthäniger gehorsamer Dienstbarkeit nach Hyspanien ziehen wollte, hat er denselben gefragt, wie der Handel mit Ecken stehe, und erfahren, dass derselbe zu Recht vor königlicher Majestät stehe. Da ihn aber unterdessen viel ungebührliche Reden und Drohworte von Ecken anlangen, begehrt er amtshalben und bittet für seine Person, ihn mit diesem Boten schriftlich wissen zu lassen, ob er um diesen Span bei dem Rechten bleiben und dem nachkommen wolle oder nicht, damit er sich amtshalb und sonst danach zu richten wisse. Gleichzeitige Pap. Copie.

r. 1506, April 16. (dorstag nach dem hl. Ostertag). Eck von Reuschach erwidert, er wolle in kurzem durch seine eigene Botschaft ehrbare Antwort geben. „Dir sunst fruntschaft vnd guten willen zu erzeigen bin ich alweg geneigt.“ Pap. Or.

s. 1506, April 16. (dunrstag in der Osterwochen). Martin von Blumneg, Vogt zu Haßlach, an den Pfalzgrafen (Philipp). Ueberschickt ihm einen ingelegten Brief von königlicher Majestät und bittet in Abwesenheit seines Herrn ihn wissen zu lassen, was er sich „den trowworten nach, so Eck in vnd vß Euer fürstliche Gnaden landen vnd stetten tůt“, amtshalb zu ihm, dem Pfalzgrafen, und den seinen versehen solle.

t. 1506, April 19. (suntag Quasimodogeniti). Eck von Reuschach an den festen Marten von Blumneck, Vogt zu Haßlach, seinen besondern guten Freund. Hat sich geschickt, auf den ihm angesetzten Tag am 10. November zu erscheinen und ist mit seinen Herren und Freunden der königlichen Majestät bis gen Nordlingen nachgefolgt, hat aber dort erfahren, dass dieselbe auf Osterreich zuziehe und er sie nicht einholen könne. „Zu dem so ist es die warheit, das eben zu zeit derselbigen tagsatzung Graf Wolf von Furstenburgk *(sic)* solcher verher vnd handlung den ruck gekert hat." Es ist ihm nicht möglich gewesen weiter nachzufolgen und seine Herren und Freunde, die er bei sich gehabt, zu bewegen nach Osterreich zu ziehen. Wäre königliche Majestät „inlands" gewesen, so hätte er sich zur Verhandlung gestellt; „so aber ir Majestät nit inlands, sunder mit merglichen grossen des hl. reichs vnd andern anligenden geschefften beladen vnd verhindert ist", so kann er diesem Handel nicht länger Geduld geben, schreibt daher an Grafen Wolfgang, wie die inliegende Copie [a]) besagt. Pap. Or. mit Spuren eines aufgedrückten grünen Siegels.

a) S. lit. u.

u. 1506, April 19. (suntag Quasimodogeniti). Eck von Reuschach an den Grafen Wolfgang. Nachdem er mit schwerem Schaden und Kosten viel hin- und hergeritten, der Graf dagegen der Tagsatzung den Rücken gekehrt und nach Brabant geritten, ziemt ihm nicht noch länger stillzustehen; er fordert daher abermals, dass ihm der Graf Ersatz der zugefügten Schmähung, Verletzung seines Leibes und seiner Glieder, auch der Kosten und des Schadens leiste, oder dass er Recht nehme vor seinem gnädigen Herrn, Herzog Vlrich zu Wirtenberg oder seiner Gnaden Hofmeister, Marschalk und edlen Räthen. Pap. Or. mit grünen Siegelspuren.

v. 1506, April 23. (dinstag nach Quasimodogeniti, Heidelberg). Philips Pfalzgraf bei Rein etc. an Martin von Blumeneck. Auf das vorgehaltene Schreiben antwortete Eck von Rischach, „als auch die warheitt, er sy vor langer zeit nit mer vnser diner vnd im durch graue Wolfen onbillich beswerd der zeit, da graue Wolf vnsers oheims hertzog Vlrichs von Wurtenberg diner gewest, zugefügt, vor den hab er sich zw recht erbotten. Wo nun graue Wolf im da gericht werd, so neme die sach ir gebúrlich end; werd aber das abgeschlagen, so dúnck er sich aber der gebúre zuhalten." Unter diesen Umständen werde er Ecken nicht weiter nöthigen, ihm aber auch keine ungebührliche Handlung gestatten und sich halten, wie einem gehorsamen Kurfürsten zusteht. Pap. Or. mit rothen Siegelspuren.

w. 1506, April 30. (Mayabent). Elisabeth Gräfin zu Fúrstenberg, geborene von Solmß etc. an den festen Ecken von Ryschach. Hat den Brief desselben an ihren Gemahl, den ihr ihr alter Vogt im Kúntzigenthal, Martin von Blumneck, überbracht, „vff stunt" mit einem eigenen gewissen Boten unaufgebrochen ihrem lieben Herrn und Gemahl nach Hispanien oder, wo er ist, zugeschickt. Eck thue ihrem Gemahl ganz Unrecht, wenn er ihn beschuldige, der Tagsatzung den Rücken gekehrt zu haben; „dann er hatt vff ernschlich eyd pflichtig handlung sich zů vnserm gnedigisten hern kúnig Philipsen von Castilien vnd Granaten als ermanter fúgen můssen vnd aber nicht desterminder als gehorsamer R. königlicher Majestät tagsatzung sinen volmechtigen anwaldt gegen diner vermeinten clag, den wolgelerten mayster Jheronymuß Brunner von Thann abgefertiget". Derselbe hat desshalb drei Monate am Hofe still gelegen; „aber du hast der sach den rucken kert vnd bist nit kommen noch nyeman von dinen wegen." Pap. Copie von der Hand des Andres Kötz, der daneben bemerkte: „Darvff hat er miner gnedigen frowen antwurt geben, er wöll nichts wan gůtz mit ir zu thund haben vnd wie er irm herrn vor geschriben hab, daby laß er es pliben."

x. 1506, Juni 29. (datum zu Penefennt in Spany an mentag den 29. tag Juny). Wolfgang Graf zu Fúrstenberg an Eckh Reyschacher. Der Inhalt seines Schreibens hat ihn sehr befremdet. Von Allerheiligen bis auf Ostern hat er seine vollmächtige Botschaft mit schweren Kosten am königlichen Hofe gehabt und da Eck die Tagsatzung vor königlicher Majestät nicht gesucht, ziemt dem Grafen nicht, nach Ecks Vorschlag das

Recht vor einem Fürsten oder Herrn ausserhalb königlicher Majestät Wissen und Verwilligung anzunehmen. Wo es aber königlicher Majestät gefällig, vor einigen Fürsten des Reichs mit ihm, Eck, zu rechtigen, schlägt er das nicht ab, weigert sich auch keineswegs dieß vor dem Herzog zu Wirtemberg zu thun. Pap. Concept oder Copie [a]).

Alle Stücke von lit. a — x in Donaueschingen.

a) Vergl. über den Abschluss dieser Händel unten Nr. 440.

1504, Juli 22.

363. Joachim Graf zu Óting, Hauptmann, schreibt dem wohlgeborenen Wolfgang, Grafen zu Fúrstemperg, seinem freundlichen, lieben Oheim. Obwohl er ihn mehrmals schriftlich und laut der Einung auf das höchste ermahnte, seine Bundessteuer ihm zu schicken, habe derselbe dieß nicht gethan; desshalb ermahnt er ihn nochmals bei seiner Verschreibung und seinem Gelübde und der Einung gemäß, auch für sich selbst freundlich bittend, ihm die Bundessteuer, nämlich 20 fl. an der 2ten, 80 fl. an der 3ten, 60 fl. an der vierten binnen 14 Tagen in sein Schloss Wallerstein zu schicken, widrigenfalls laut der Bundeseinung gehandelt würde.

Datum an st. Marie Magdalenentag anno domini etc. quarto.

Aussen von gleichzeitiger Hand: Vorderung graff Joachim vmb daz búndt gelt 160 fl.; darvff auch mins hern antwurt, warvm er es nit schuldig ist.

Das Siegel des Ausstellers zum Verschlusse aufgedrückt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1504, Juli 22. — 28.

364. In diesen Tagen befand sich Graf Wolfgang von Fürstenberg im Heere Herzog Ulrichs von Würtemberg bei der Belagerung von Besigheim „Als nun von der Pfaltz kein rettung kam vnd man mit hauptleuten, bůchsenmeistern, volck vnd knechten, bley vnd anders, zu solchem schimpf gehőrig, vbel versehen war, versamblete sich ein gantze gemein, Besigkheim, Walheim vnd Weinsperg auff freytag (Juli 27.) nach Maria Magdalena tag (Juli 22.) ... in der kirchen vnd durch vnderhandlung graff Wolfen von Fůrstenberg, her Friderich Kaplers, her Gőrg von Felberg, ritters, vnd Conrad Thumb, marschalcks (die auff deß hertzogen seiten waren) ergaben sie sich in gnaden deß morgens am sambstag" [1]).

Aus einem Mspt. über die Belagerung und Uebergabe von Besigheim gedruckt bei Crusius, Annales Suevici, pars III, lib. IX, cap. 13, p. 524.

1) v. Stälin, Wirt. Gesch. IV, 63 und Anm. 1. bestreitet die Richtigkeit dieser Zeitangaben und setzt die Uebergabe Besigheims schon auf den 23. Juli. Sollte aber nicht eher dem bairischen Gesandten im königlichen Hoflager, dem Pfarrer Ulrich von Westerstetten, ein Irrthum zuzutrauen sein, wenn er den Herzog Ulrich am 26. Juli von einem kurzen Besuche des königlichen Hoflagers weg „in daß höre gen Leonstein“ (nicht Besigheim) reiten lässt, als dem offenbar von einem Augenzeugen rührenden, an Einzelheiten reichen Berichte aus Besigheim, dessen Druck in der lateinischen Ausgabe von Crusius Stälin nicht beachtet zu haben scheint? Die Belagerung von Löwenstein folgte auf die von Besigheim, dauerte vier Tage und am 4. August konnte Herzog Ulrich von der Einnahme berichten. Alles dieß stimmt gut mit den chronologischen Angaben des Besigheimer Berichtes zusammen.

1504, Aug. 7. *Offenburg.*

365. König Maximilian beurkundet: nachdem er des Pfalzgrafen Philips bei Rein Land und Leute mit Strafe fürgenommen und u. a. des Reichs Landvogtei in Ortnowe, so viel dieser davon ingehabt, erobert und dem Grafen Wolfgang zu Furstenberg, seinem Hofmarschalk, obristem Hauptmann und Landvogt im Elsas „vmb sein sold, dienst, gelihen gelt vnd darstrecken, so er bisher in vnsern vnd des hl. reichs mérgklichen sachen vnd geschefften gethonn hat, die ouch vns vnd dem selben reich in manigfeltig weg nútzlichen vnd wol erschossen“, in redlicher Raitung schuldig geworden, nämlich 24000 fl. reinisch, so versichert und verweist er ihn dafür auf den genannten Theil der Landvogtei und Herrschaft in Ortnowe, nämlich Schloss Ortemburg[1]), die Städte Offenburg, Gengenbach und Zell im Harmerspach, auch das Land und die Dörfer in diesem Theil der Ortnawe, mit hohen und niederen Gerichten u. s. w. Besonders genannt werden das Hauptgut und die 50 fl. Zins, welche bisher wegen Pfalzgrafen Philipsen Amtmann und Schaffner laut der Urbar aus dem Dorfe Friesenhaim gezinst[2]). Wiederlösung, die um 24000 fl. erfolgen soll, ist vorbehalten und ein halbes Jahr vorher anzuzeigen. Vorbehalten sind dem Reiche auch „alle schetz, perckwerh, lanndstewrn vnd raysen.“

Geben zu Offennburg 7. tag Augusti 1504, vnser reiche, des Romischen im 19. vnd des Hungrischen im 15. jaren.

Das Or. siegelte der Aussteller.
Gleichzeitige Pap. Copie. Donaueschingen.

1) Am selben Tage (1504, Aug. 7.) beurkundet König Maximilian: Nachdem er dem Grafen Wolfgang die Landvogtei Ortenaw pfandweise verschrieben und darin unter anderem sich vorbehalten, dass der Graf ohne sein Wissen und Willen nichts daran verbauen solle, „vnd nachdem wir aber dem gemewr vnd anderm an dem selben schloss Ortembûrg, als wir das mit vnserm geschútz vnd gewalt erobert, etwas schaden zugefúgt vnd das zerschossen haben, auch sunst pawuellig vnd vngemachsam ist oder furter werden möcht,

wo das nit gepessert werden solt", erlaubt er dem Grafen, an diesem Schlosse mit Rath und Wissen seines und des Reichs Schuldheissen zu Offennburg 1000 fl. reinisch, „nemlichen halbs zu weer vnd halbs zu der wonung" zu verbauen. Nach vorgelegter Raitung über dieses Baugeld soll dasselbe zum Pfandschilling geschlagen werden. Gleichzeitige oder wenig jüngere Pap. Copie. Donaueschingen.

2) Wegen des Bezugs dieser Gilt erhob sich ein Streit, auf den sich ausser einem unwichtigeren Schreiben die folgenden Dokumente beziehen: 1506, April 27. Markgraf Cristoff von Baden schreibt dem Grafen Wolfgang, er setze einen Rechtstag nach Baden auf Samstag nach Vnsers Herrn Vffartttag (Mai 23.) zwischen dem Grafen Wolfgang und Schuldheiß, Gericht und ganzer Gemeinde seines (des Markgrafen) Dorfes Friesenheym, die der Graf an das Hofgericht gen Rotwyl mit einer Verkündung fürgenommen, wovon sie aber laut des Markgrafen Freiheit gewiesen sind. Datum vff mentag nach Misericordia domini anno etc. 6. Pap. Or. mit dem zum Verschlusse aufgedrückten rothen Siegel des Ausstellers. Donaueschingen. — Graf Wolfgang hatte 1506, März 30. (mentag nach dem sontag Judica) Michel Batzheim *(sic)*, seinem Amtsverweser in Ortenowe, oder wem derselbe es weiter befiehlt, Vollmacht zu seiner Vertretung im Streite wider die von Friessenheim ertheilt. Perg. Or. (das Siegel des Ausstellers fehlt). Donaueschingen. — 1506, Aug. 20. beurkunden Gangolf zu Hohengeroltzecke der junge und Michel Botzheim, Amtsverweser zu Ortemberg, als Vertreter seines abwesenden Herrn, Grafen Wolfgang zu Furstennberg, einen zwischen Fürstenberg und Geroldseck durch der königlichen Majestät obersten Secretarien Niclaus Ziegler zu Stande gebrachten Vertrag wegen der Gilt von 50 fl., welche die von Friesenheim zu zahlen haben. Beide Theile, Fürstenberg in Folge der ortenauischen Pfandschaft, glauben den Bezug der Gilt fordern zu können; nun soll bis zur Rückkunft des Grafen Wolfgang die Gilt vorläufig von beiden gemeinsam bezogen werden. Geben vff dunderstag nach Assumptionis Marie anno etc. 1506. Die eigenhändigen Unterschriften und aufgedrückten Siegel (das Botzheims abgesprungen) der beiden Aussteller. Pap. Or. Donaueschingen. — 1508, Nov. 6. versprechen Gangolf d. ä. und d. jüng., Herren zu Hohengeroltzeck, Vater und Sohn, dem wohlgeborenen Wolfgang Grafen zu Fürstenberg etc., ihrem lieben Vetter, sein Darlehen von 200 fl. rh. auf Allerheiligen 1509 heimzuzahlen und verweisen ihm als Unterpfand ihre Hälfte von den 50 fl. Gelds von den von Fryesenheym mit 1000 fl. Hauptgut, dessen andere Hälfte ihm zugehört. Geben vff menndag noch Allerheyligen tag 1509. Die Siegel der Aussteller fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. B. — Von 1508, Nov. 16. (donrstag nechst nach st. Martins tage) datiren 2 Quittungen des Grafen Wolfgang und des Herrn Gangolf zu Hohengeroltzeck des jungen über je 25 fl. rh., die sie von denen von Friesenheym, der erstere durch den ehrsamen Syfrit Plus, Landschreiber zu Lare, empfangen haben. Gleichzeitige Pap. Copien. Donaueschingen.

1504, Aug. 7. *Offenburg.*

366. *König Maximilian befreit die armen Leute des Grafen Wolfgang von Fürstenberg im Kinzigthale auf dessen Bitte von dem halben Theile des Zolls im Dorf Biberach, in der Ortenau und auf dem Teich zu Ortenberg.*

Wir Maximilian, von gots genaden Romischer kunig, zu allen tzeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. ‖ kunig, ertzhertzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabannt vnd phalltzgraue etc., bekennen fur vns, vnser ‖ erben vnd nachkomen offennlich mit diesem brief, das vns der wolgeporn vnser lieber ge-

trewer Wolfgang graf zu Furstenberg, vnser hofmarschalkh, obrister hawbtman vnd lanndtuogt in Ellsas, diemutigclich hat angeruffen vnd gebeten, das wir seine arm lewt im Kintzigenthall des halben teil zolls in dem dorf zu Biberach in der Ortenaw vnd auf dem teich zw Ortemberg, so bisher phalltzgraf Phillips bey Rein inngehebt hat, zu freyen; haben wir anngesehen solh sein zimlich bit, auch sein vnd seiner armen lewt getrew dinst, so sy vns in disem Bayrischen krieg mit irn selbs leiben vnd gutern gethan haben, vnd sy deshalbn solhs halben teyll zolls gefreytt vnd freyen sy des hiemit fur vns, vnser erben vnd nachkomen wissenlich in kraft diß briefs also, das sy hinfuro den nit mer zu geben schuldig sein sollen, vngeuerlich.

Mit vrkundt diß briefs geben zu Offenburg am sibenden tag des monats Augusti nach Cristi geburt funfzehennhundert vnd im vierden, vnser reiche, des Romischen im newnzehennden vnd des Hungrischen inn funfzehennden iaren.

Per regem pro se.
Ad mandatum domini regis proprium.
Vidit Sernteiner.
Das kleinere königliche Siegel.
Perg. Or. Donaueschingen.

1504, Aug. 7. *Offenburg.*

367. König Maximilian verleiht dem Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg, seinem Hofmarschalk, obersten Hauptmann und Landvogt im Elsass und in der Ortnow etc., wegen seines treuen Verdienstes die in der Ortnawe und im Berghopter Thal liegenden Eigen- und Lehengüter Philipsen Dynnen von Lynningen als „åchtisch gůt“, da sich ihr Inhaber als Anhänger Pfalzgrafen Philipsen der Acht theilhaftig gemacht [1]).

Geben zu Offemburg 7. tag Augusti 1504.

Gleichzeitige Pap. Copie. Donaueschingen.

1) 1504, Dez. 27. (vff Johannnis apostoli et ewangeliste) beschwert sich Reinhart Thünn von Lynningen in einem Schreiben an Grafen Wolfgang, dass derselbe ihm, der doch nie mit Worten noch Werken gegen ihn gehandelt, ein Dorf Berckhoupt eingenommen. Graf Wolfgang erwidert 1505, Sept. 26. (fritags nach st. Maricien tag), dass ja die Güter und Zinsen im Berghapter Thal nicht ihm, Reinhart, sondern seinem wegen der baierischen Fehde geächteten Bruder Philips, der sie von ihrem Vater Friedrich geerbt, gehört hätten. Der Streit darüber setzt sich bis 1519 fort. Pap. Or. Schreiben und Concepte im f. f. A. — 1507, Jan. 5. (Ynsprugg) schreibt König Maximilian dem Herzoge zu Wirtemberg, er habe wegen der Streitigkeiten zwischen Grafen Wolfgang zu Fürstenberg und Reinharten Dym wegen verschiedener Güter in der Ortenaw, welche der letztere beanspruche, der Graf aber auf des Königs Befehl eingenommen und innehabe, auf phintztag nach st. Valentins tag (Febr. 19.) einen Rechtstag nach Hof anberaumt, und warnt den Herzog, dem Dym beizustehen, falls derselbe sich mit der That widersetzen wolle. Gleichzeitige Pap. Copie. Donaueschingen.

1504, Aug. 19. *Strassburg.*

368. König Maximilian befiehlt dem Stadtrath von Strassburg, alle Kleinode, alles baare Geld und alle liegende und fahrende Habe, welche Jakob von Landsberg im Gebiete der Stadt Strassburg besitzt, einzuziehen und diese Güter zur Verfügung Wolfgangs Grafen zu Fürstenberg, seines Hofmarschalls, obersten Hauptmanns und Landvogts im Elsass, dann des Matthäus Lang, Administrators von Gurk und Dompropstes zu Augsburg, und Jakob Villingers, seines Buchhalters in Strassburg, zu stellen, nachdem diese Güter durch die Theilnahme des Landsberg an den Unternehmungen des geächteten Pfalzgrafen Philipp ihm verfallen seien [1]).

Auszug bei Koch, Beiträge zur neueren Geschichte aus unbenützten Handschriften; Denkschriften der kais. Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Classe, I. Bd. 2. Abthlg., S. 100.

1) Der Stadtrath zog sich einen in Maximilians Schreiben, Rotenburg am Neckar, 1504, Aug. 25. enthaltenen scharfen Verweis zu, weil er obgedachten Auftrag nicht vollzogen, sondern eine Gesandtschaft mit Gegenvorstellungen an ihn abgeschickt habe. Indem die Confiscation der Landsbergischen Güter neuerdings in diesem Schreiben befohlen wird, geschieht es mit der Drohung, die Stadt im Weigerungsfalle gleich straffällig zu erklären und in der nämlichen Weise gegen sie vorzukehren. Auszug bei Koch a. a. O.

1504, Aug. 22. *Haslach.*

369. König Maximilian befiehlt auf Anrufen des Abtes Conrad von Gengenbach dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, seinem Hofmarschalk, oberstem Hauptmann und Landvogt im Elsasse und in der Ortenau, und allen künftigen Landvögten in der Ortenau, das Kloster Gengenbach, dessen Kastvogtei wieder an ihn (den König) gewachsen und gekommen ist, bei seinen Privilegien zu handhaben und zu schützen.

Geben zu Haßlach 22. tag monats August 1504, reiche röm. 19., Ung. 15 [1]).

Nach einer Copie des 17. Jahrhdts. in Carlsruhe mitgetheilt von Freiherrn Dr. Roth v. Schreckenstein.

1) Am nämlichen Tage schreibt König Maximilian von Schiltach aus an den Stadtrath von Strassburg, er möge die „hauptpüchsen, der Straussen genannt“, auf einem Nachen dem Grafen Wolfgang von Fürstenberg zuführen lassen, ihm aber den „Lewen“ sammt Zugehörde und zwei Wagen Pulver schicken. Auszug bei Koch, Beiträge zur neueren Geschichte aus unbenützten Handschriften; Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wiss. Phil.-hist. Classe, I. Bd. 2. Abthlg., S. 100.

1504, Aug. 23. *Balingen.*

370. König Maximilian belehnt den Abt Gerhart zu Alperspach mit dem Blutbanne

in der erkauften Herrschaft Lossberg und weist denselben an, zwischen hie und nächstem st. Martinstag (Nov. 11.) dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc. an seiner Statt und in seinem Namen die gewöhnlichen Eide zu thun.

Geben zu Balingen 23. Augusti 1504.

Besold, Documenta rediviva, I, 290. Fehlt bei Glatz, Gesch. des Klosters Alpirsbach, 114 u. 362.

1504, Aug. 26. *Tübingen.*

371. *König Maximilian bevollmächtigt den Grafen Wolfgang zu Fürstenberg und andere seiner Hauptleute und Räthe, mit der Botschaft des Pfalzgrafen Philipp bei Rhein den Frieden zu unterhandeln und zu schliessen.*

Wir Maximilian, von gots gnaden Rómischer kunig etc. ‖ bekennen offenlich mit disem brief vnd thuen ‖ kundt allerménigclich: als phaltzgraf Philips bey Reyn, auch weilend sein sun, hertzog Rueprécht von Baiern, desselben gemahel ‖ vnd all ir anhenger, helfer vnd helfershelfer vmb ir vngehorsamm, verachtung auch gewaltig frauenlich fúrnemmen, damit sy sich gegen vns vnd dem reich erzaigt haben, in vnser vnd des reichs acht vnd aberacht erkennt vnd erklärt sein, darauf dann durch vns, auch etlicht curfúrsten, fúrsten, stend vnd verwandten des heiligen reichs vnd vnsers loblichen púndts des lands zu Swaben gegen vnd wider dieselben phaltzgrauen, auch weilend sein sun, desselben gemahel vnd ir anhenger, helfer vnd helfershelfer mit váhd vnd thát bißheer furgenomen ist, dieweil sich nu bemélter phaltzgraf Philips der sachen vnschuldig zu sein vermaint vnd vmb friden vnd hinlegung der vahd angerueffen, sich aller sachen halben, doch allain fur sich, sein anhenger, helfer vnd helfershelfer zu gúetlichen oder rechtlichem austrag fur vns erbótten, deßhalben wir vns ains tags gen Baden vergleicht vnd im darauf sein botschaft, als wir auch thun wellen, zu schickhen vergonnt; das wir demnach mit gueter vorbetrachtung, zeittigem rat vnd rechter wissenn den wolgeboren edlen vnsern hawbtlewtten, ráten vnd des reichs lieben getrewen Wolfgangen grauen zu Furstenbérg, vnserem hofmarschalh, obristen hawbtmann vnd landtvogt in Elsass vnd zu Ortenburg, Georgen grauen zu Montfort, Cristoffen von Welsperg, Hansen vom Hawss vnd Niclasen Ziegler, vnserm obristem secretarien, samentlich vnd sonderlich vnsern volkomen vnd gantzen gwallt vnd macht gegeben vnd beuolhen haben, geben vnd beuelhen inen den auch wissentlich in crafft dits briefs, also das dieselben vnser hawbtlewt vnd ráte in vnserm namen an vnser stat vnd von vnsern wégen mit phaltzgraf, ráten vnd potschaft ains

bestand, außtraglichen rechtens vnd fridens halben fur vns als Romischen kúnig, auch phaltzgraf Philipsen, sein anhenger, helfer vnd helfershelfer handlen, denselben annemen, entlich sliessen vnd mit notturftigen briefen bestetten vnd aufrichten sollen vnd mugen, alles nach lawtt vnd vermugen vnserer instruction, so wir inen vberantwort haben. Vnd was also die genannten vnser hawbtlewt vnd rate samentlich vnd sonderlich handlen, annemmen, sliessen, bestátten vnd außrichten wérden, das alles ist vnser will, gantz vnd guet; wir gereden vnd versprechen auch, vngewaigert darbey zu bleiben, dasselb zu uoltziehen vnd dawider nit zu thuen in kainen wég, alles getreulich on arglist vnd gefárde.

Mit vrkundt dits briefs, besiegelt mit vnserem kunigklichem anhangnden insigel, geben in vnserer vnd des reichs stat Tibingen am 26. tag Augusti anno 1504, vnserer reiche, des Romischen im 19. vnd des Hungrischen im 15. jarn.

Per regem pro se.
Ad mandatum domini regis proprium. — Lanng.
Das Siegel, das angehängt war, fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1504, Aug. 26.

372. Schuldheiss, Meister, Rath und Gemeinde zu Offemburg schwören, da König Maximilian mit einem Heerzuge in eigener Person und mit solcher Macht wider ihren gnädigen Herrn, Pfalzgrafen Philipsen, Churfürsten, und die Stadt Offemburg gezogen, und sie keinen fruchtbaren Widerstand leisten konnten, gemäß des Königs Mandat und zufolge des Raths der Rechtsgelehrten und anderer dem wohlgeborenen Herrn Wolfgang, Grafen zu Furstemberg, Römischer königlicher Majestat Hofmarschall, obristen Hauptmann, Landvogt in Ellsass und in des hl. Reichs Land Ortenowe, als des Königs und des Reichs Vertreter, ihm alle Rechte und Dienste, welche das hl. Reich da hat von Alters her, „zú dem halben tayl, doch vngetaylt, do der ander tayl ouch vngeteylt dem hochwúrdigen, hochgebornen fúrsten vnd herren, hern Albrechten, erwelten bischoff zú Straßburg, pfaltzgraue by Rine vnd landgrauen zú Ellsass, vnserm gnedigen herren, siner gnaden nachkomen vnd stifft zú Straßburg in pfandtswyß zúgehört“, getreu zu leisten.

Geben vff mentag nach st. Bartholomeus des hl. apostolen tag 1504 [1]).

Das Siegel der Stadt Offenburg fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Am 27. August 1504 (geben zu Gengembach vff zinstag noch st. Bartholomeus tag) stellen Schuldheiss, Meister, Rath und Gemeinde zu Gengembach eine gleichlautende Urkunde aus. Perg. Or. (das Siegel der Stadt fehlt) Donaueschingen.

1504, Aug. 29. *Münsingen.*

373. Mandat König Maximilians an Grafen Wolfgang zu Fúrstemberg, seinen Hofmarschalk, obristen Hauptmann und Landvogt in Ellsass: die Lehen, die Reinhart Graf zu Pitsch von Pfalzgrafen Philipsen gehabt und die durch die Acht und Aberacht des letzteren an ihn, den König, heimgefallen, habe er an Grafen Reinhart verliehen. Graf Wolfgang solle von demselben „gewondlich phlicht nemen, vnd er tue die also oder nit", darüber in die Hofkanzlei berichten.

Geben zu Minsingen an dem 29. tag Augusti anno 1504, vnsers reichs im 19. jare.

Per regem pro se. Commissio domini regis propria. N. Ziegler subscripsit.

Pap. Or. mit Spuren des zum Verschlusse aufgedrückten rothen Siegels. Donaueschingen.

1504, Sept. 3. *Donauwörth.*

374. König Maximilian beauftragt seinen Rath, Hofmarschalk, obristen Hauptmann und Landvogt in Ellsass und zu Ortemburg, im Falle der „bestand vnd austräglich recht" angenommen und beschlossen wird, über den er und andere Räthe mit den Räthen des Pfalzgrafen Philips bei Rein auf einem Tage zu Baden handeln sollen, als Hauptmann und Landvogt von des Königs wegen dafür zu sorgen, dass die königlichen Untherthanen keine weiteren Feindseligkeiten gegen den Pfalzgrafen vornehmen.

Geben zu Werd am dritten tag Septembris 1504, vnsers reichs im 19. jaren [1]).

Pro rege proprie.
Das aufgedrückte Siegel ist abgesprungen.
Pap. Or. Donaueschingen.

1) Eine Nachschrift ist bis auf wenige Worte weggerissen.

1504, Sept. 11.

375. Fritz Jacob von Ainwyl, Ritter, Hofmeister und in dieser Sache freundlicher „vnderthedinger" schlichtet die Spenne über Gericht, Zwing, Bänne, Trieb und Tratt

zwischen dem ehrwürdigen Herrn Sigmund Crútzer, Doctor, Dompropst des Domstiftes Costantz wegen der genannter Dompropstei anhängigen Herrschaft Contzemberg einerseits, und den edlen, festen und ehrsamen Bernhart von Clingenberg, seinem lieben Schwager, den Burgern gemeinlich der Stadt Meringen und der ganzen Gemeinde des Dorfs Esslingen anderseits. Folgende Marksteine sollen gesetzt werden: „vff dem Tannbüchel by dem biltstock; vff dem Weschbechlin; oben vff der halden vor dem schloss Contzemberg; vnd ainer vff dem Ougstâli, der antzoigung gebe bis an die sul, so ain weg, daruff man von Wormlingen gen Meringen wandelt, stat“. Dadurch soll die Herrschaft Contzemberg von Clingenberg, Meringen und Esslingen geschieden sein. Auf das zwischen dem genannten Bildstock und dem Weschbechlin jenenhalb dem Weg gegen Esslingen zu gelegene und zur Herrschaft Contzemberg gehörige Eschlin sollen die von Meringen und Esslingen ihr Vieh nicht treiben.

Geben vff mitwoch nach Vnser Frowen tag Natiuitatis 1504.

Die Siegel des Bischofs Hugo von Costantz als Ober- und rechten Grundherrn der Herrschaft Contzemberg (Bruchstück), des Ausstellers (gelb; im Schilde Hirschenrumpf; auf dem Helme ein Fuchs; Umschrift abgeschliffen), des Dompropstes Sigmund Crútzer (spitzoval, roth; in gothischer Nische mit Säulen und Fialen die gekrönte Jungfrau stehend, mit dem Kinde auf dem Arm; unter dem Fußgestell Wappenschild, darin ein Storch mit ausgebreiteten Flügeln und ein Kreuz im Schnabel; S. doctoris. sigismudi. crv.. cr. prepositi. ecclie. constantien. . .), des Bernhart von Clingenberg (grün; Schild getheilt; auf dem Helm Kissen und darüber ein Rad; S. bernh. vo. clingenb.) und der Stadt Meringen (hier abgebildet; ungefärbt).

Perg. Or. Donaueschingen.



1504, Sept. 16. *Basel.*

376. Peter Offenburg, Bürgermeister und Rath von Basel schreiben an Grafen Wolfgang von Fürstenberg, Römischer königlicher Majestat Hofmarschall, obersten Hauptmann und Landvogt: Frau Verena von Louwenberg, geboren von Mülinen, Witwe Friedrichs von Louwenberg, werde künftigen Dienstag den Rechtstag in Sache Albrecht Bergmeigers Witwe nicht besuchen, da sie nicht Erbin ihres Gemahls sei.

Montag nach Exaltatio st. crucis.

Nach dem Concept im Staatsarchive Basel mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1504, Sept. 20. *Möckmühl.*

377. Vlrich, von Gottes Gnaden Herzog zu Wirtemberg und zu Degkh, Graf zu Mümpellgart etc., belehnt mit Gochtzhaim, Schloss und Stadt, mit Leuten, Gütern, Einkünften und allem Zubehör, so bisher der Pfaltz oder deren Verwandten zuständig gewesen und in Kraft königlicher Acht zu seinen Händen und Gewalt eingenommen und erobert worden, den wohlgeborenen seinen lieben Oheim und getreuen Wolfgang Grafen zu Fürstemberg, königlicher Majestat Hofmarschalk, obersten Feldhauptmann, Landvogt in Elsêsß und Ortnowe, als Träger des Grafen Wilhelm von Eberstein, nachdem ihn die wohlgeborene, seine liebe besondere Königund Gräfin zu Eberstein, geboren von Sonenberg, gebeten, dieses Schloss und Stadt, worauf sie ihrer Heimsteuer, Widerlegung und Morgengabe bewidemt und verwiesen ist, ihrem genannten Sohne, Grafen Wilhelm, der noch unter seinen Jahren ist, zu Mannlehen zu verleihen [1]).

Geben in vnserm sloß Meckmülin vff st. Matheus des hl. zwôlfboten vnd ewangelisten âbent 1504.

Das Siegel des Ausstellers (roth in Schüssel, 2 Helme mit Kleinoden, dazwischen ein Band mit abgeschliffener Aufschrift).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. darüber Chr. F. v. Stälin, Wirtembergische Gesch., IV, 64.

1504, Sept. 28. *Schwaz.*

378. *Instruction König Maximilians für den Grafen Wolfgang zu Fürstenberg als seinen Gesandten an Herzog Ulrich zu Wirtemberg wegen des Stillstandes mit der Pfalz.*

Maximilian von gotes gnaden Romischer khónig etc.

Instruction auf den wolgebornen, vnsern lieben, getrewen Wolfgangen, grafen zu Fúrstenberg, vnsern rat, hofmarschalkh, óbristen haubtman vnd landtvogt in Ellsas vnd zu Ortemburg, was er von vnsern wegen ausrichten sol, wie hernach volgt.

Item er soll sich von stund an zu vnserm lieben schwager vnd fúrsten, hertzog Vlrichen zu Wirtemberg, fuegen, seiner lieb von erst vnsern credentzbrief antworten, darauf vnser gnad vnd alles guets sagen vnd darnach ertzellen: als wir seiner lieb

vor kurtzuerruckter zeit geschriben vnd zu erkennen geben haben, was gstallt phalltzgraf Philips vnsern lieben óheim, marggraf Christoffen zu Baden, zu vns gefertigt vnd vns durch denselben vmb hinlegung des gegenwurtigen kriegs angesuecht, sich auch aller sachen halben guetlich oder rechtlich fur vns erboten. Darauf wir demselben phalltzgrafen ain bestand vnd austréglich recht fürgeschlagen, welhen vnsern furschlag wir dem genanten vnserm schwager von Wirtemberg in ainer zedl v́bersendt vnd demnach sein lieb vnd ander fursten vnser parthey, der vecht verwandt, ersuecht haben, ir volmáchtig potschaften zu vns zu schickhen vnd sólhen bestandt vnd außtréglich recht innhallt vnsers fúrschlags mitsambt vns zu bewilligen vnd anzunemmen. Darauf sich sein lieb vnd ander fúrsten vnd verwandten der vehd ains tags geen Haylprunn veraynt haben, des furnemmens, sich allda durch ir potschafftn irer antwort vnd mainung, so sy vns auf berúrt vnser ansuechen vnd begern geben wellen, zu entsliessen. Dieweil vns an diser vehd vnd beschedigungen vnder gesipten freúnden, glidern der christenhait vnd des reychs gnúg getan bedunckten vnd zeit vnd billich ansehen wil, rigl vnderzustossen, so haben wir fur vns den bestand vnd friden mit dem phalltzgrafen angenomen vnd beschlossen auf mainung, wie der obgenant vnser hofmarschalk sein lieb berichten soll.

Vnd demnach sol er an sein lieb von vnsern wegen ernstlich vnd mit vleys werben vnd begern, das sein lieb dennocht guetlich ansehen vnd zu hertzen nemmen das schwár mercklich ellend vnd verderben, darein nit allain der phalltzgraf, sonder am maisten seine armen leút durch disen krieg, der nú lang gnug gewert hat, gefúrt, zusambt dem mercklichen costen, der auch seiner lieb vnd andern verwandten der vehd vnserer parthey, als wir ermessen mugen, darauf geloffen sey, dartzu wo es lenger wern solt, noch mer darauf geen móch t. Vnd das sein lieb darauf den bestand vnd außtréglich recht aller massen, wie wir mit dem phalltzgrafn bewilligen, auch darauf von stund an mit der vehd, krieg, angrif vnd aller veindtlicher handlung still steen, das veld raumen vnd abziehen vnd seiner lieb potschafft, so sein lieb auf den obberurten tag geen Haylprunn verordent hat oder wirdet, von stund an beuelh vnd volmachtigen gwalt an hinder sich bringen geben welle, den bestand obgedachter mainung von seiner lieb wegen mitsambt andern fúrsten vnd verwandten der vehd potschafften, so da erscheinen werden, anzunemen vnd zuschliessen. Daneben sol er seiner lieb zu erkennen geben, wie phalltzgraue Philips weilend sein sun, hertzog Rueprechtn, ernstlich angesuecht, den bestand vnd friden auch anzunemmen, das aber derselb hertzog Rueprecht abgeschlagen, vnd als vns nach seinen abganck sein gelassne witib ain brief geschriben vnd darinn diemuetiglich angesuecht, sy vnd ire kind in genedigem beuelh zu haben vnd den krieg hinzulegen etc., darauf wir dan,

als der frid vnd ainigkait zu suechen vnd die witib mit irn vnertzogen kinden, auch lannd vnd leut vor weiterm verderben vnd schaden zuuerhieten genaigt gewesen war, bedacht, ob wir dieselb witib vermóchten, sich von irm pósem, vnzeitigen rat, der sy vnd weilend irn gemahl in ditz abgeen vnd verderben alles gebracht hat, zu wenden vnd den bestand vnd außtraglich rachtigung *(sic)* wie der phalltzgraf anzunemen, haben darauf vnser treffenlich potschafft zu ir gefertigt, aber ee wann vnser handlung vnd werbung zu end mit ir beschehen vnd nichts beschlossen, ist dieselb witib auch mit tod abgangen.

Nachmals haben ire haubtleut vnd vntzeitig rat, die doch in irem furnemmen nit vmb weilend irer herschafft, noch yetz derselben waisen nutz vnd frummen willen, sonder auf ir aigen abentewr vnd táglichen nutz beharren, vnserer potschafft handlung vnd werbung gestracks abgeschlagen vnd gewaigert vnd sich damit nit allain vns, sonder auch phalltzgraf Philipsen, nach dem sy wissen, das er weylend hertzog Rueprechtn vmb den bestand vleissig ersuecht vnd deßhalben sein willen darzu geben hat, vngehorsam vnd widerwartig ertzaigen.

Dem nach sol er an vnsern fúrsten von Wirtemberg begern, so er den bestand vnd friden mit dem phalltzgrafen, als vns nit zweyflt, bewilliget, das dann sein lieb vnserm lieben schwager vnd fursten, hertzog Albrechten zu Bairn, sein antzal volks, so seiner lieb in vnsern kónigclichen pundt zu Schwaben zu halten geburt, von stund an zuschicken welle, damit ab wir doch mit dem selben vnd anderm kriegs volk weilend hertzog Rueprechts haubtleut vnd rádlfuerer von irm furnemen vnd muetwillen zu ainer billigkait vnd nemlich zu dem obangezaigten bestand vnd vertrag bringen vnd dringen mochten, doch der gstallt, das vns Newburg von inen zu furphand innhallt der obberurten zedl vnsers furschlags, nach dem sy vns vor nye glauben gehalten haben, zuegestellt werde, wiewol wir dergleichen furphandt von dem phalltzgrafn in seinem bestand vnd vertrag nit genomen, in ansehung, das wir in dannocht noch nye vnglaubhafft gefunden haben. Vnd das sich sein lieb der baider stuck halben so guetwillig vnd zimlich halte vnd beweyse, als vns an seiner lieb nit zweyflt.

Vnd so graf Wolf sólh werbung an den von Wirtemberg gethan, vnd derselb von Wirtemberg den bestand gewilligt, auch darauf seinen ráten auf den tag geen Haylprunn gewalt geben hat, sólhen bestand zu schliessen, so soll alsdann graf Wolf auch auf denselben tag ziehen[1]) vnd da mitsambt graf Jórgen von Montfort vnd Leoen freyhern zu Stauff, die auch allda erscheinen werden, von vnsern wegen dem beschlus des bestannds vnd frides auswarten, den verfolgen vnd dartzue helfen; vnd in dem allem sein hóchsten vleys ankern, vnd was im auf das alles in antwort

oder ander weg begegnet, vns desselben von stund an vnd stetigclich berichten; daran thuet er vnser ernstlich mainung.

Geben zu Schwatz am achtundzwaintzigisten tag des Septembers anno domini 1500 vnd im vierdten, vnsers reychs des Rómischen im neuntzehenden.

Per regem pro se. Ad mandatum domini regis proprium.
Das aufgedrückte Siegel unkenntlich.
Pap. Or. Stuttgart. B.

1) 1504 war graf Wolf von Fürstenberg königlicher Majestat gesandter vff dem tag zu Hailpronn. Gabelkhovers Collectaneen, I, fol. 361. Stuttgart.

1504, Nov. 9.

379. Graf Wolfgang zu Fürstenberg theilt dem Bischof Hug von Constanz mit, dass er auf dem Berge zu Fürstenberg in der Capelle und Kirche daselbst, die eine Tochter der Pfarrkirche zu Hondingen ist, mit Zustimmung des Kirchherrn zu Hondingen mit näher bezeichneten Einkünften eine ewige Messe und Pfründe für einen Caplan zu Ehren des hl. Erhard stifte, deren Collation er sich und seinen Nachkommen vorbehält.

Geben sambstag vor Martini des hl. bischofs tag 1504 [1]).

Das Original siegelten der Aussteller und der ehrsame Johannes Kuch, Landschreiber in Bare, letzterer an Stelle seines Sohnes (oder Vetters?), des Kirchhern Michael Ackermann zu Hondingen.
Pap. Copie aus dem Ende des 17. Jahrhdts. Erzbischöfliches Archiv zu Freiburg.

1) 1505, Febr. 3. (an st. Plasins tag) stellt Hainricus Kuch von Fürstenberg, der freien Kunst Meister, Priester, Dechan und Pfarrer zu Messkirch, dem Grafen Wolfgang einen Revers aus über die ihm verliehene St. Erharts Caplaneipfründe in der Capelle auf dem Berge Fürstenberg. Er verspricht dieselbe in eigener Person zu versehen, niemanden zu übergeben oder zu vertauschen, noch jemanden darauf zu setzen außer mit des Grafen, seiner Erben oder Amtleute Zustimmung. Von der Canzlei Hüfingen beglaubigte Copie v. 1707. Donaueschingen.

1504, Nov. 13. *Innsbruck.*

380. König Maximilian befiehlt dem Landhofmeister, Marschalk, Kanzler, Statthalter und Räthen des Regiments zu Ynnsprugkh: nachdem Wolfgang Graf zu Fúrstenberg, sein Hofmarschalk, obrister Hauptmann und Landvogt im Elsass, Martein Pertschen, genannt Schuttermartin, zu einem Einspännigen zu Ennsißhouin [1]) aufgenommen, demselben seinen Sold von dato des von Fúrstenbergs Brief reichen zu lassen.

Geben zu Ynnsprugk am 13. Nov. 1504.

Copialbuch, Geschäft bei Hof, 4, fol. 112. Innsbruck.

1) Wohl Ensisheim im Oberelsass.

1504, Dez. 15. *St. Johann.*

381. König Maximilian an die Verwalter und Räthe der Raitkammer zu Ynsprugkh: „graf Wolfgangen von Fúrstenberg rayttung vnd die mengl, so ir darynn habt, habn wir noch bisher treffenlicher gescheffť halbn nit ỷbersehen mögen, wellen die aber in kúrtz ỷbersehen, vns darinn entsliessen vnd euch vnser maynung verkúnden."

Geben zu st. Johanns am 15. Dez. anno etc. quarto etc.

Copialbuch: Geschäft bei Hof, 4, fol. 167. Innsbruck.

1504, Dez. 17.

382. Hanns Wigker von Burgow und Lienhart Mayenson von Wiggelspach beurkunden: nachdem Graf Wolfgang zu Fúrstemberg etc. sie gegen eine Belohnung von 250 fl. verdingt hat, Seiner Gnaden einen Brunnen auf dem Berg zu Furstemberg „vffzumachen nach nodt", ist ihnen nunmehr dieser Betrag nach der Abrede vollständig bezahlt worden.

Geben am zinstag vor st. Thomas tag 1504.

Das Siegel des edlen und festen Junkers Búrgkharten von Schellemberg zu Hüffingen (grün in Schüssel; im Schild ohne Helm 2 Querbalken; S. burchart. von Schellenberg.)

Perg. Or. Donaueschingen.

1505, Febr. 9.

383. Wolfgang Graf zu Furstenberg beurkundet: nachdem er das Haus Cünradt Behemen, das an sein Haus zu Wolfach stößt, erkauft und in Bezahlungsweise die 20 fl. Hauptsumme und davon 1 fl. Zins übernommen hat, die der Verkäufer von seinem Hause, worin er jetzt sitzt, das Wilhelm Juden gewesen, an die Pfründe Allerheiligenaltar in der Pfarrkirche zu Wolfach schuldet, und da er dieser Pfründe von seinen Gütern zu Haßlach im Aychenbach von 100 fl. Hauptsumme 5 fl. Zins schuldet, verspricht er dem Caplan dieser Pfründe, solchen Zins zusammt den 5 fl., also 6 fl. jähr-

lich, von gedachtem seinem Unterpfand zu entrichten, doch 1 fl. Zins mit 20 fl. Hauptsumme ablösig.

Geben vff Inuocauit 1505.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.

Perg. Or. Donaueschingen.

1505, Febr. 14. *Innsbruck.*

384. Vlrich Butsch, Römischer königlicher Majestat Kammerdiener, verkauft dem Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg das Dörfchen Múlhaim, welches ihm der König laut eines Gnadenbriefs zugestellt, nebst aller Zugehör um eine nicht angegebene Summe Gelds [1]), worüber er quittirt.

Beschehen zu Innsprugg 14. Febr. 1505.

Das Or. siegelten die edlen und festen Ruedolf Harber, römischer königlicher Majestät Hauskammerer zu Innsprugg, und Niclas Ziegler, römischer königlicher Majestät obrister Secretari.

Gleichzeitige Copie. Donaueschingen.

1) Vergl. über dieselbe unten Nr. 391.

1505, Febr. 28.

385. Wolfgang Graf von Fürstenberg, Landvogt im Oberelsass und in der Ortenau, und Caspar Freiherr von Mörsperg werden als Bevollmächtigte des Kaisers Maximilian genannt beim Abschlusse des Vertheidigungsbündnisses zwischen letzterem und Markgrafen Christoph von Baden.

1505, Freitag vor Laetare.

Erwähnt bei Sachs, Einleitung in die Gesch. der Marggravschaft Baden, III, 74; Gerbert, Hist. Nigr. Silvae, II, 326.

1505, März 14. *Villingen.*

386. Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. gestattet der ehrsamen Frau Elisabet Bollerin, Klosterfrau zu Fryburg, und Vrena Bollerin, Paulus Stahels zu Eschingen [Hausfrau], den Hof zu Norstetten bei Vilingen, den sie von ihm und seinen Vordern zu

Lehen haben, der Stadt Vilingen oder wenn diese den Kauf nicht eingehe, jemanden andern zu verkaufen.

Geben zu Vilingen an frittag vorm Palmtag 1505 [1]).

Das Siegel des Ausstellers.
Pap. Or. Villingen.

1) 1500, März 17. (zinnstag nach dem sonntag Reminiscere) hatte Graf Wolfgang Paulus Stahel von Jesthingen *(sic)* als Lehensträger der ehrsamen Frau Elßbeth Bollerin, Klosterfrau, und nach deren Tode seiner ehelichen Gemahlin Vrena Bollerin, mit dem Hofe zu Norstetten bei Vilingen belehnt, wie ihn deren Vordern von seinen Vordern und der Grafschaft Fürstenberg als Lehen besessen. Das Or. siegelte der Aussteller. Copie des 18. Jahrhdts. Donaueschingen.

(1505, c. Anfang April.)

387. Rex Castellae (Philippus) ad patrem Caesarem in Germaniam proficiscitur. Hagenoae propinquus, Furstenbergii comitem cum multa nobilitate ac ducentis equitibus a patre obviam missum excipit. Tandem ipse Caesar cum Germaniae principibus adveniens filiumque regem amplexus, in civitatem deducit [1]) etc.

Ponti Heuteri Delfii opera (1651); Rer. Austriac. lib. VI, cap. 7, p. 146.

1) König Max verweilte in Hagenau April 4.—13. S. Forschungen z. deutsch. Gesch. I, 364. Am 7. April 1505 wird „Wolfgangus de Furstemberg, marscalcus curie nostre, comes" als Zeuge in der Urkunde genannt, die der König auf dem Fürstentage zu Hagenau über die Belehnung König Ludwigs XII. von Frankreich mit dem Herzogthume Mailand ausstellte. Le Glay, Négociations diplomatiques entre la France et l'Autriche, I, p. 84.

1505, April 2. *Wil.*

388. Lehenrevers von Andreas Kötze von Wolfach als Trager des Grafen Wolfgang von Fürstenberg, Landgrafen in Bar, Herrn zu Husen, um dessen Theil und Rechte an dem großen Korn- und dem kleinen Zehnten in dem Bann zu Pforren gegen das Stift St. Gallen.

Mittwoch vor Misericordia.

Nach dem Perg. Or. im Stiftsarchive St. Gallen mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1505, April 17. *Weissenburg.*

389. Bischof Philips zu Speyer schreibt an den Grafen Wolfgang zu Fürstenberg: der Graf sei ihm sehr behilflich gewesen, als er jetzt vom Könige des Stifts Regalia gnädiglich in der Kammer verliehen erhalten habe; daher schicke er ihm zum Danke das Pferd, darauf er zum Könige geritten sei, das beste, was er an Pferden gegenwärtig habe, und das der Graf durch einen Diener habe verlangen lassen.

Datum Weyssemburg dornstag nach Jubilate anno etc. quinto.

Spuren eines aufgedrückten grünen Siegels.
Pap. Or. Donaueschingen.

1505, April 22.

390. Wolfgang Graf zu Fürstenberg, der Zeit Römischer königlicher Majestat Hofmarschalk, oberster Hauptmann und Landvogt in Elsas und Ortennowe, quittirt der königlichen Majestat für 24000 fl. rinisch, welche ihm dieselbe für seinen Dienstsold, geliehenes Geld und andere der königlichen Majestat dargestreckte Ausgaben schuldig war, da ihm die königliche Majestat dafür die Herrschaft Ortnaw laut der Verschreibung in Pfandsweise übergeben hat [1] [2]).

Geben an st. Jorgen des hl. ritters abendt 1505.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1505, Jan. 24. (Radstat) schreibt (der k. Kanzler Matthäus) Lang an den Grafen Wolfgang zu Fürstenberg: „nachdem ich euch mermaln geschriben han, das königliche Majestat ewr rechnung hern vnd den pfandtsbrief aufrichten lassen well, das han ich auf der königlichen Majestat vertrösten gethan, vnd doch sein königliche Majestat die sach verzogen vnd nit fertigen wellen; das hat sein königliche Majestat aus schalckheit vnd darumb gethan, wo euch sein königliche Majestat mit allen ewrn sachen gefertigt het, so werdt ir vileicht weg geriten, vnd euch mit solhem zu Innsprugg behallten wellen; sein königliche Majestat hat sonst auch mit euch zu handeln, darumb euch dann sein königliche Majestat hiemit schreibt vnd beschaidt, zu seiner königlichen Majestat ze komen; so wil sein königliche Majestat aller sachen halben mit euch handeln, das han ich euch nit verhallten wellen, vnd wir wellen bald bey einander sein, in mitler zeit will ich nichtz destmynder bei seiner königlichen Majestat ewr sachen handeln.“ Pap. Or. Donaueschingen.

2) 1505, April 18. (Straßburg) gelobt Graf Wolfgang der königlichen Majestat, dass dieselbe in dem nächsten Jahre alle Stunde Macht haben soll, die Nutzungen der ihm verpfändeten Ortenaw „zu beraitten vnd zu erlernen“, wogegen ihm die jährlichen alten Zinse, die darauf verschrieben, „sambt den gefellen, so sein Majestat meinem herrn von Sachs, herren Ott Sturmen, der Ycher erben, dem Boltzhirst *(sic)*, Hennslin Kolblin vnd andern von gnaden geben, auch der statt Offenburg jerlich in ewigkhait abgelassen eins schaffners lon

für burghaltung 400 fl. vnd 1200 fl. für das obgemelt pfandsatzgelt vnd sodann vber außrichtung vnd abraittung des, so obangetzeigt ist, vnd vngeuerlich dauon gat, vberschutz erfunden vnd erfaren wurden nach bewegung des, auch vnderhaltung des tychs vnd mülinbaws. Wievil also vorsteet oder vor sein mag, das soll königlicher Majestat glaublich dann angebracht werden vnd ich mich vmb den selben vberschutz mit seiner Majestat etc. vertragen vnd ir darfür ein willen vnd benuegen machen vnd thun on alle widerung vnd ongeuerde.“ Gleichzeitige Pap. Copie. Donaueschingen.

1505, April 26.

391. Wolfgang Graf zu Furstenberg, Römischer königlicher Majestat oberster Hauptmann und Landvogt in Elsas und Ortenouwe, verkauft dem ehrsamen, seinem lieben besondern Hansen Strewelin, derzeit Spitalmeister und Schaffner des Spitals zu Offenburg (resp. dem Spital) um 600 fl. rh., womit er Mülheim und Drudenheim zum Theil bezahlte, 30 fl. widerkäufigen Zins, zahlbar auf Georgi zu Offenburg, von und ab seinen recht eigenen, erkauften Gütern des Dorfes Mulheim vff der Schutter gelegen und dem Hofe zu Drudenheim und st. Jergen Wald dabei. Geiselschaft: ein Edelmann und ein reisiger Knecht mit zwei reisigen Pferden in Straßburg, Gengenbach oder Offenburg.

Geben vff sampstag nach st. Jorgen des hl. ritters tag 1505.

Das Original siegelte der Aussteller.
Pap. Copie des 16. Jahrhdts. Donaueschingen. B.

1505, April 29.

392. Martin Abt von Rychennowe belehnt den edlen und festen Jörg von Reckenbach, als Lehenträger des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, mit der Vogtei des Dorfs, dem Schuldheißenzehntli, dem Kelleramt und einem Achtel des großen Zehntens zu Tůnoweschingen.

Geben am zinßtag vor st. Philipp vnd Jacobs tag 1505 [1] [2].

Das Siegel der Abtei Rychennowe.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vom selben Tage datirt der Revers Jörgs von Reckenbach. Perg. Or. mit d. Siegel des Ausstellers. Karlsruhe (Constanz-Reichenau). — Ueber den reichenauischen Besitz in Donaueschingen vergl. Riezler, Geschichte von Donaueschingen, S. 4.

2) 1487, April 5. (dornstags vor dem hl. Palmtage) stellte Vlrich von Habsperg zu Thuneschingen dem Abte Johanns des Gotteshauses Reichenow über dieselben Stücke einen Lehensrevers aus. Das Or. siegelte

der Aussteller. Copialbuch (16. Jahrhdt.): Spenn und Irrungen zwischen Domstift Constanz und Landgrafschaft Fürstenberg, fol. 5.

1505, Mai 11.

393. Wolfgang Graf zu Furstenberg etc., Römischer königlicher Majestat Hofmarschalk und obrister Hauptmann und Landvogt in Elsas und der Ortenowe, und Burckhart von Reckenbach zu Owelfingen beurkunden, dass sie mit Rath ihrer Amtleute sich über einen freundlichen „schlaich, túsch vnd wechsel" geeinigt haben. Ersterer gibt dem letzteren Elisabetha Weberin von Pforen, jetzt Hainrichs Am Ort zu Kilchan eheliche Hausfrau, und Vrsel Erhartin zu Owelfingen, die beide seine Leibeigenen gewesen, und deren beider Kinder, und sein erblich an ihn gekommenes Zehentlein zu Owelfingen, genannt Vnser Frowen Zehentlein, und empfängt dafür Anna Kerinn von Owelfingen, jetzt Vrban Tierbergs zu Fúrstenberg eheliche Hausfrau, und Magdalene Hockelmenin, Clewin Raten zu Furstenberg eheliche Hausfrau, und deren Kinder und Reckenbachs Zehentlein von Korn und Heu auf dem Gute, genannt zu Gerút, stoßt an den Berg zu Wartenberg, „man niesst das mit der sichel oder segessen."

Geben vff Pfingsten 1505.

Die Siegel des Grafen Wolfgang (roth in Schüssel, wie oben) und B. von Reckenbach (dunkelgrün, in Schüssel; im Schilde springender Hund mit Halsband; auf dem Helme Hundsrumpf; Umschrift abgeschliffen).
Perg. Or. Donaueschingen.

1505, Mai 19. flgd.

394. Auf dem Reichstage zu Cöln befand sich im Gefolge König Maximilians „her Wolfgang graue tzu Furstenberg, der Römischen königlichen Majestat haußhoffmeyster, obberster haubtman und lantuogt ym Ellsais".

Beschreibung des Reichstags zu Collen im Jahr 1505 durch Jorg Brandenburg Herolden, gedruckt bei Senckenberg, Sammlung, I, 159.

1505, Mai 20.

395. Wolfgang Graf zu Furstemberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzingental, bekennt, dass auf seine Bitten der vornehme, weise Jacob Müge zu Straßburg die 36 fl. Zins an sich gelöst habe, welche er 1493, vff mendag nach

st. Martins tag (Nov. 18.) dem festen Hansen Sturm von Sturmeck, dem Gott gnade, und dessen Hausfrau, Frau Sophien Kressen, um 800 fl. rh. wiederkäufig unter Bürgschaft von Schuldheiß, Gericht, Rath und Gemeinde zu Husen und vom Vogt und den zwölf Geschworenen des Gerichts im Amte, der Gemeinde und Thal Einbach aus dieser Stadt und diesem Amte und unter seinem, der Stadt Husen und des festen Cünradt von Velsemberg Siegel verkauft hat.

Geben vff zinstag nehst nach st. Sophien tag 1505.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1505, Juli 1.

396. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg, Römischer königlicher Majestat Hofmarschalk, obrister Hauptmann und Landvogt in Elsaß und der Ortenaw, der zu den 5 Höfen und Gütern in seinem obern Eigen und Gerichte zu Ripoltzow, nämlich Jacoben vor Seebach, Heinrich Angsten, Hanß [a]) Hadern, Gabriel Munstern und Jerg Hadern etliche Harzwälder um 2½ fl. Zins sammt anhangendem Zoll (laut beigehefteten Lehenbriefes) [1]) verliehen hat, einigt sich mit genannten Lehensgenossen aus besonderen Gnaden, künftige Irrungen abzustellen, also: jeder derselben gibt ihm, mögen sie über Berg oder vor seinen Zoll das Wasser im Kúntzigenthal ab fahren, „vß sim teyl wald vnd gůt“, auf Martini ½ fl. Zoll, „damit ir yeder fúr hartzinß vnd zell fúrter ein Rinischer guldin oder eylfthalben schilling Stroßburger gebe, wurt samenthafft fünf guldin.“ Höher soll er sie um Zoll und Zins in seinem Erblande nicht beschweren, doch ihm vorbehalten andere Zinse und der Güter Gerechtigkeiten, dazu und darin er ihnen diese Wälder geliehen hat und der „stocklaw“, wenn sie in den Wäldern Floßholz hauen; hierin sollen sie ihm schuldig sein nach altem Herkommen.

Geben vff zinßtag nach st. Johanns Baptisten tag 1505.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

a) Or.: *Hawß.*

1) Derselbe fehlt.

1505, Juli 3.

397. Abt Michel zu Tennenbach, Prior und Convent gemeinlich daselbst, verkaufen gegen eine versicherte Jahresrente von 12 fl. dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg alle ihre Güter und Rechte, welche sie seither in dessen Herrschaft Kinzigthal, besonders zu Haßlach, Wyler, Bollenbach, Welschenstainach hatten, unter Auslieferung aller Urkunden und Rotuln.

Geben vff st. V̊lrichs des hl. bischoffs aubent 1505 [1]).

Die Siegel des Abtes und des Conventes (die gekrönte hl. Jungfrau stehend in ganzer Figur mit dem Christkind auf dem l. Arme, in der r. Hand eine Blume, darüber ein auffliegender Vogel; zu beiden Seiten der Stehenden ebenfalls Blumen; † S. CONVENTVS. MONASTE... TENNEBACH.)

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Am nämlichen Tage bekennen Graf Wolfgang als Selbstschuldner und Vogt und Gericht zu Welschensteinach im Thal als Mitschuldner und Geweren, dass ihnen Abt Michel und der Convent zu Tennenbach diese Zinsen, Zehnten und Gefälle zur Nutzung übergeben haben, und versprechen denselben dafür jährlich in ihr Kloster 12 fl. in Gold rhein. oder je 12½ ß Rappen für jeden Gulden zu entrichten, widrigenfalls der Vogt mit zweien Richtern, oder wenn den ersteren „lybs nott irrte", drei aus dem Gericht auf Mahnung zu Waldkirch in der Stadt in eines offenen Gastgeben Wirthshaus leisten sollen. Das Original siegelten Graf Wolfgang und für die Welschensteinacher der edle feste Junkherr Martin Blumneckh. Copie im Kinzigthaler Lagerbuche v. 1562, fol. 240 v. — 242. Donaueschingen.

1505, Sept. 17. *Mecheln.*

398. König Maximilian schreibt dem wohlgeborenen, seinem lieben getreuen Wolfgang Grafen zu Fúrstenberg, seinem Hofmarschalk und obristen Hauptmann und Landvogte in Elsass und der Ortnaw: „Wir fuegen dir zuwissen, das vnser lieber sun, kunig Philips zu Castilien, noch vngeuerlich in ainem halben jar nit in Hispanien ziehen wurdet. Das verkunden wir dir darumb, ob du ainichen costen darauf hieltest oder etliche personen hie darauf ligen hettest, das du denselben costen abstellen möchtest."

Geben zu Mecheln am 17. tag des monats Septembris anno im 5., vnsers reichs im 20. jaren.

Per regem pro se. Commissio domini regis propria. Sernteiner.

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: der brieff ist 5 wochen alt.

Pap. Or. mit Spuren eines zum Verschlusse aufgedrückten rothen Siegels. Donaueschingen. Nach demselben im Wortlaut veröffentlicht von Frhrn. Roth v. Schreckenstein in der Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- u. Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften, I, 132.

1505, Sept. 23. *Wolfach.*

399. Wolfgang Graf zu Furstenberg, königlicher Majestat Hofmarschalk, oberster Hauptmann und Landvogt in Elsäß und der Ortnawe etc., schreibt dem hochgeborenen Herman Grafen und Herrn zu Hennenberg etc., seinem freundlichen und lieben Oheim: „als üwer lieb, ouch ich in früntlicher hyrots handlung vnserer kinderhalb etlich jar vnd zit mit ain ander in v̊bung gestanden vnd zů letscht in dem willen gewesen sint, die hochgeborn gräffin v́wer tochter, fräwlin Appellonien, vnd minen sone, gráf Friderichen den jůngsten[1]), zů samen zů uerhyrotten, vnd das doch noch entlich nit beschlossen ist; so aber ich jetzt dem durchlüchtigisten fürsten, hertzog Karlin, dem jungen printzen von Hispannien etc. den gemelten mynen súne Friderichen zů siner gnaden gefallen bewilligt vnd zůgeschickt hab, das sich ain zit alda verlengen mo̊chte, so̊lte dann v́wer lieb oder üwer tochter etwas dadurch verhinderúng beschehen, were mir in gantzen trüwen laid. Darvmb im allerbesten vnd vß besonderer früntlicher maynung hab ich v́ch das nit verhalten wöllen, ob üwer lieb v́tzit zů handen stieß oder begnette *(sic)*, das üwer lieb tochter halb üwer lieb nutzlich wére, vff mich noch min súne sollichs nit zu vnderlassen oder zů uerziehen, dann alles, das úwer lieb vnd dero tochter zů frúntschafft, eren, nutz vnd gůttem gedienen mo̊chte, gúne ich v́wer lieb von hertzen wól“ etc.

Datum Wolfach vff zinstag nach st. Moricien tag anno 1505.

Pap. Concept. Donaueschingen.

1) Zuerst den älteren, Grafen Wilhelm; vergl. oben Nr. 323 v. 1501, Aug. 18. u. Anm. 2.

1505, Sept. 27.

400. Wolfgang Graf zu Furstenberg etc. gestattet seiner Tochter Margretha, Gemahlin des Freiherrn Hanns Jacob zu Mörsperg und Befort, wider den zu Rotwil aufgerichteten Erbverzicht derselben[1]) ein eventuelles Erbrecht. „Ob wir vnd vnsere süne, graff Wilhelm vnd graff Friderich oder die sune, so wir harnochmals vberkomen mochten, mit tod abgiengen, das got lang vffhalten wo̊l, daz wir nach sy kain súne manß stammen von Fürstenberg geborn hinder vnß verliessen, also das vnser herschafft, landt vnd lút vff vnsere to̊chter erblichen gefiellen, so soll die gemelt vnser tóchter Margretha oder an ir statt ire eliche kinder vnß vnd die selben ire brůder mit andern vnsern to̊chtern erben, doch also, das sy warten vnd in der taillung still stan soll, biß der andern vnser töchter ainer, so noch by leben vnd nit

als sy verhirot oder vsgesturt wéren, ouch souil wurdi, als wir ir in zůgelt vnd sust zů gemeltem Hanns Jacoben irem eegemahel gegeben haben."

Geben vff st. Michels abendt 1505.

Das Or. sollte der Aussteller siegeln.
Pap. Concept. Donaueschingen.

1) Vergl. oben, Nr. 331, Anm. 3.

1505, Sept. 29.

401. Gallus Fürstenberger, Vogt zu Husen, bekennt von dem wohlgeborenen Herrn Wolfgang Grafen zu Furstenberg, seinem gnädigen und lieben Herrn und „brůder" [1]), zu rechtem Mannlehen für sich und seine ehelichen Söhne und, wenn er keine solchen hinterließe, ehelichen Töchter empfangen zu haben: ein Gut, gilt jährlich 2 Malter Vesen, 1 Malter Haber, 2 Hühner; eine Hofstatt, gilt jährlich als Zins 6 Viertel Vesen und 2 Hühner; eine andere Hofstatt, gilt jährlich 2 Hühner, und 6 Viertel Vesen, und 2 Hühner von einer anderen Hofstatt; ferner 2 Malter Vesen und 2 Malter Haber von dem Gute des Mathis Wůll und 6 Viertel Vesen und 2 Hühner von Clewin Scherer, alles im Pforremer Bann gelegen.

Geben an st. Michels tag 1505.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Der Aussteller scheint also ein natürlicher Sohn des Grafen Konrad gewesen zu sein.

1505, Okt. 16.—30.

402. *Schreiben Wolfgangs Grafen zu Fürstenberg an Herzog Ulrich von Wirtemberg wegen der Herrschaft Blamont.*

a. 1505, Okt. 16. Er ist von Römischer königlicher Majestat, seinem allergnädigsten Herrn, merklicher Ursachen halb auf seine Amtsverwesung der Landvogtei in obern Elsaß gesandt, beide Frauen von Werdenberg und Blanckenberg, als der Herren von Nuwenburg nächste natürliche eheliche Töchter, „sib vnd blut erben", auf königlicher Majestat Zusage bei den Herrschaften der von Núwenburg zu schirmen. Als er heute nach Ensißheym kam, wurde er berichtet, dass des Herzogs Landvogt zu Mumpelgart mit den Unterthanen allda, auch etlichen aus der Herrschaft Richenwyler, die durch königlicher Majestat Land und Obrigkeit zu Ross und Fuß gerüstet zogen, die Herrschaft Blamont eingenommen habe, obwohl derselbe wohl gewusst, dass königlicher Majestat Statthalter und Räthe im obern Elsaß während seiner Abwesenheit Blamont und andere Herrschaften, als die, welche königlicher Majestat in mehr als einem Wege verwandt seien, im Namen könig-

licher Majestat „erfordert". Als er das vernommen, hat er an Herrn Friderichen [1]) geschrieben und wollte persönlich mit demselben in Güte verhandeln, damit aus diesem Vornehmen nicht zwischen königlicher Majestat, deren Sohne, seinem gnädigsten Herrn von Castylien, und dem Herzoge Unfreundschaft erwachse. Nachdem er aber in dieser Stunde glaublich erfahren hat, dass Herr Friderich Blamont, das jährlich ob 1000 fl. erträgt, mit Zugehör unerfordert und unersucht eingenommen, so wäre er zu Handhabung königlicher Majestat Obrigkeit und Eigenthums schuldig gewesen, mit seinen Amtsverwandten allen Blamont wieder mit der That zu königlicher Majestat Handen zu ziehen; er will aber, da er dem Herzoge verpflichtet ist, „mit den zimlichsten fugen handeln" und deßhalb vorher dessen Antwort erwarten. Dieser möge also ihm das nicht in Ungnaden vermerken, bei Herrn Fridrich dessen Unternehmen abstellen und die Erbinnen von Nuwenburg bei ihrer erblichen Gerechtigkeit und bei königlicher Majestat Zusage bleiben lassen. Er möge, wenn ihm gesagt werde, der von Mentagú wolle mit Hilfe der Eidgenossen zu genannter Erbschaft kommen, dem nicht glauben, denn das werde weder demselben, noch einem andern zugelassen; er möge sich also weder durch den Landvogt von Mumpelgart, noch andere wider königliche Majestat bewegen lassen, sondern das Vornehmen abstellen, denn das werde königlicher Majestat zweifelsohne zu gnädigem Gefallen kommen. Datum ilends vff den 16. tag des monats Octobris anno etc. 5.

Das Siegel rückwärts aufgedrückt. Pap. Or. Stuttgart. B.

1) Kappler, Landvogt zu Mömpelgard.

b. 1505, Okt. 18. Belfort. Er hat dem Herzoge kürzlich geschrieben, was durch dessen Landvogt zu Mumppelgart mit Blamont vorgenommen, und was er selbst auf Anrufen von königlicher Majestat Statthalter und Räthen seiner (Grafen Wolfgangs) Amtsverwesung der Landvogtei in obern Elsáss und seiner Pflicht gegen königliche Majestat gemäß hierin zu handeln schuldig war. Mit Rücksicht auf die Gnade und Freundschaft, mit der königliche Majestat und auch königlicher Majestat Sohn, der König von Castylie, sein gnädigster Herr, ihm geneigt sind, musste er in eigner Person zu des Herzogs Landvogt und Räthen gehen und mit ihnen gemeldeten Vornehmens halb verhandeln. Mit allem treuen Fleiß, wie er das dem Herzoge schuldet, hat er gearbeitet, dass dieselben von ihrem Vornehmen abstehen. Da das aber nicht geschehen, so muss er, wann er vom Statthalter und königlichen Räthen dazu ermahnt wird, pflichtgemäß der beiden königlichen Majestaten Schutz- und Schirmverwandte nach Möglichkeit schirmen und ihnen restituiren, was ihnen genommen wurde. Er hofft, das werde dem Herzoge zu keinem Nachtheile oder Abbruch seiner Gerechtigkeit gereichen, sondern bei beiden königlichen Majestaten „vngnad vnd vnfrúndschafft, so hiervß erwachsen, fúrkomen, ouch zerrúttung obbemelter gnaden vnd frúndschafften verhietten". Darauf ist er von des Herzogs Räthen und Amtleuten abgeschieden, wie derselbe dieß vom Bringer dieses Briefes, seinem guten Freunde Dr. Batten selbst hören wird. Wenn er nun gegen des Landvogts Vornehmen nichts thut, so ist zu besorgen, dass beide Frauen Blanckenberg und Werdenberg bewegt werden „anderer rúcken, hilf vnd schirm zu suchen", was beiden königlichen Majestaten, ihrem Lande und Leuten, auch andern ihren Verwandten zu merklichem Nachtheil gereichte; deßhalb möge ihm der Herzog solche seine Handlung gnädiglich bedenken. Datum Beffort vff sambstag sand Lux tag anno domini etc. quinto.

Das Siegel rückwärts aufgedrückt. Pap. Or. Stuttgart. B.

c. 1505, Okt. 30. Straßburg. Er hat des Herzogs Schreiben an ihn sammt den Schriften betreffend Blamünndt erhalten, in denen der Herzog ihn gegen Statthalter und Räthe zu Einßheym hoch verunglimpft und erklärt hat: wenn er ermessen hätte, dass er ihm, dem Herzoge, „von wegen königlicher Majestat aynung, ouch bund vnd dienst halb zûgetan vnd verwándt sige", so wäre seine Handlung wohl überblieben, denn solches Vornehmen diene zu Verletzung seiner, des Herzogs, Gerechtigkeit, und er, Graf Wolfgang, habe „etwas aigen-

nutzikait angesehen". Er beschwert sich über des Herzogs Ungnade, denn er hat in dieser, wie in andern Sachen nie anders gegen ihn gehandelt, dann wie es einem frommen Grafen gebührt. Er hat auch stets Leib und Gut und all sein Vermögen zu ihm und den seinen gesetzt und ist nie still gestanden, er hat ferner in diesem Handel wegen Blůmmündt gegen den Herzog „gar vil minder gethon", dann er von königlicher Majestat seines Amts halber schuldig gewesen wäre, zudem hat der Herzog keine Gerechtigkeit dazu, sondern der Frau von Vay Töchter sind die rechten Erben sammt seinem Sohne (Wilhelm) und Grafen Felixen (von Werdenberg); er hätte dieselben, da sie in königlicher Majestat Schutz, Schirm und Dienst stehen, „billich vff rechtlich lútterung wider in gesetzt"; hat aber dieß trotzdem nicht gethan, sondern vorher auf des Herzogs Antwort warten wollen. Da derselbe nun in dieser Antwort ihn etwas parteiisch achten will, so hat er den Handel königlicher Majestat Statthalter und Räthen zugeschickt, welche zweifelsohne fürter nach ihrer Schuldigkeit darin handeln und ihm, dem Herzoge, gebührliche Antwort geben werden. Glaubt der Herzog wirklich, er, Graf Wolfgang, habe gegen ihn unbillig gehandelt, so erbietet er sich zu Recht vor königlicher Majestat, seinem allergnädigsten Herrn, oder laut der Einung des Bunds, dessen Glieder sie beide sind, „darvmb on not ist, gegenhandlung wider (ihn) fürzůnemen". Da seine getreuen Dienste mit Darstreckung seines Leibs und Guts bei königlicher Majestat und sonst, die der Herzog, dessen Räthe und Landschaft kennen, gegen den Herzog „nit mer erschiessen mögen", so ist es ihm nicht mehr gelegen, demselben mit Diensten und Pflichten verwandt zu sein; deßhalb schreibt er ihm laut seiner Bestallung hiemit Pflicht und Dienst auf und bittet ihm dieß nicht übel zu nehmen. Graf Vellix wird, wie er nicht zweifelt, dem Herzoge mit gebührlicher Antwort begegnen, wenn derselbe ihn darum ersucht. Sein Sohn, Graf Wilhelm von Furstenberg, der die von Blanckenberg, Graf Vellixen Frauen Schwester, zur Ehe hat, welche eine Erbfrau von Blůmundt und andern Herrschaften und seinem gnädigsten Herrn, König Philipsen von Castillen unterwürfig und in dessen Schirm ist, hat „alda" sein eigen Gut und Verwaltung und wird sich gegen den Herzog und andere auch halten, wie ihm gebührt. Datum dunrstag nach Symon vnd Judi apost. zu Straßburg geben, anno etc. 1505 [1]).

Aufs neue erbietet Graf Wolfgang sich zu Recht vor königlicher Majestat, König Philips von Castel, oder dem schwäbischen Bunde in dieser Sache und behauptet wieder, stets gegen den Herzog, wie einem frommen Grafen gebühre, sich benommen zu haben. Datum zu Mittlburg in Seelannt an mentag nach dem hl. Weyhennachttag anno quinto (Dez. 29.) Pap. Or. Das Siegel rückwärts aufgedrückt.

Pap. Cop. Stuttgart. B.

1) Die Antwort Ulrichs s. bei Hayd, Herzog Ulrich, II, 109. — Vergl. über den Handel auch v. Stälin, Wirtembergische Geschichte, IV, 71 flgd.

1505, Okt. 24.

403. Henßly Frytzen von Asßa empfängt von Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg, Landgrafen in Bare, ein Capital von 20 ₰ Heller, Fürstenberger Währung, gegen 1 ₰ Heller jährlich auf St. Gallentag fälligen Zins und gibt zu Unterpfand sein Haus und Hof zu Asßa gelegen.

Geben vff frytag vor Simonis und Jude 1505.

Das Siegel des edlen und festen Junkers Hainrichen vom Bůch, Vogtes zu Thónóweschingen, fehlt.

Perg. Or. Donaueschingen.

1505, Nov. 13.

404. Priorin und Conventfrauen in der Vettersammlung zu Villingen, Prediger Ordens, und Jacob Maigenberg, Hanns Stargk und Eucharius Laßer, alle drei des Rathes und derzeit des genannten Gotteshauses und Klosters geordnete Pfleger, verkaufen dem Grafen Wolfgang zu Fúrstemberg etc. ihren Hof zu Brugkn um 30 Gulden rhein., worüber sie quittiren.

Geben vff dornßtag nach st. Martins des hl. bischoffs tag 1505.

Das „Secret, minder insigele" der Stadt Villingen.
Perg. Or. Donaueschingen.

1505, Nov. 17. *Middelburg in Seeland.*

405. An diesem Tage nahm König Philipp von Castilien im Ordenscapitel u. a. den Grafen Wolfgang zu Fürstenberg unter die Ritter des goldenen Vliesses auf.

Le baron de Reiffenberg, Histoire de l'ordre de la toison d'or, Bruxelles, 1830, p. 272. Auch erwähnt in Schiffers Collectaneen, VII, 519; München, Hof- und Staatsbibliothek.

1505, Nov. 17.

405ª. Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. belehnt nach Absterben Ytel Rückers sel., der an Statt und im Namen des Armenspitals zu Vilingen sein Lehensmann gewesen, auf Bitte der Pfleger des Rathes von Vilingen den ehrbaren seinen lieben besondern Vlrich Sattler zu Vilingen als Träger des dortigen Spitals mit dem Korn- und Heuzehnten zu Vilingen um die Stadt, den der genannte Spital von Hanßen Vetterlin und Jórg Wylerspach sel. an sich gebracht, ferner mit dem Halbtheile des Wylerspachzehntens, der von Hanßen Wylerspach sel. an den Spital gekommen, mit des Lechlers Zehnten zu Norstetten, mit dem Zanhof zu Norstetten, der Conrat Lechlers gewesen ist, und mit allen anderen Gütern, in den bemeldeten Zehnten gelegen, so dem Spital zugehörig sind.

Geben vff mentag nach Martini 1505 [1–5]).

Bruchstück vom Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vom selben Tage datirt Vlrich Sattlers Lehensrevers mit dem Siegel des Hanß Herman, Burgermeisters und derzeit Pflegers des Spitals (grün in Schüssel, abgeschliffen). Donaueschingen.

2) 1500, März 17. (zinstag nach dem sontag Reminiscere) belehnte Graf Wolfgang mit denselben Stücken als Träger des Spitals Cunrat Justly, Spitalmeister, und Ytel Rügker, des Raths zu Vilingen. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. — Vom gleichen Tage datirt deren Lehenrevers mit dem minderen Siegel der Stadt Vilingen. Perg. Or., beide in Donaueschingen.

3) 1491, Nov. 7. (mentag vor st. Martins des hl. bischoffs tag) belehnte Graf Hainrich zu Furstenberg etc. mit denselben Stücken als Träger des Spitals Hansen von Franckfurt des Raths und Ittel Rücker, derzeit Spitalmeister. Die Urkunde erwähnt, dass der Spital des Lechlers Zehnten zu Norstetten von Herrn Marquart Barbspergen sel. Töchtern erkauft habe. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. Donaueschingen. — Ebendort der vom gleichen Tage datirte, von der Stadt Vilingen besiegelte Revers der Lehensträger, Perg. Or.

4) 1490, Aug. 29. (suntag nach Poley) stellte Hanns von Franckfurt, des Raths zu Vilingen und Pfleger des Armenspitals daselbst, dem Grafen Hainrich zu Fürstenberg d. ä. als Träger des Spitals über Empfang derselben Stücke Lehensrevers aus. Perg. Or. mit unkenntlichem Siegel des Ausstellers. Donaueschingen.

5) 1490, Juli 16. (frytag nechst nach st. Margarethen tag) schreiben Conrat Stehelin, Hanns von Franckfurt und Peter Zeltmaister, alle drei des Rathes und derzeit Pfleger des Armenspitals zu Villingen, an den Grafen Hainrich zu Fúrstemberg, Herrn zu Hußen etc., und wiederholen ihr Ansuchen, dass der Graf Hans Butzen an Stelle Hansen von Franckfurt als Träger des Armenspitals annehmen möge. Auf ihre erstmalige Bitte hatte der Graf erklärt, er wolle sich bedenken. Will der Graf Hans Butzen nicht, so erbieten sie sich, einen andern, eben so guten Träger, wie Hans von Frankfurt zu stellen. Will der Graf auch dieß nicht annehmen, so erbieten sie sich vor dessen Mannen- und Lehengericht rechtlich darum fürzukommen. Pap. Or. (die aufgedrückten grünen Siegel der drei Aussteller sind abgesprungen). Donaueschingen.

1505, Nov. 22.

406. Schuldheiß und Rath der Stadt Bern schreiben den wohlgeborenen Herren, Felix Grafen zu Werdenberg und Herrn zu Heiligenberg und Wilhelm Grafen zu Fürstenberg, Landgrafen in Bar, Herrn zu Husen im Kintzgertal, „geswägern“, ihren gnädigen günstigen Herren: „Wolgeborn sonders gnädige herren, v́wern gnaden sye vnser willig dienst vnd was wir eren vermogen, allzyt zugesagt, vnd denselben zu wüssen, das ir schriben, die herrschafft Nüwenburg mit andern irem anhang berúrend, vns jetz zukommen, durch die wir bericht sind ettlicher gesuch vnd inred, so vwern gnaden vnd dero gemächeln zu abbruch ir zugehörd söllen begegnen; vnd für war, so ist vns der handel vnwissend, wellen ouch nit vertruwen, das sich jemand vns verwandt desselben söllicher gestalt sölle annämen, doch ob darvmb vczit an vns langen, wurden wir vns nit anders dann gebúrlichen halten, als geneigt vnd gutwillig v́wern gnaden guten frúntlichen nachpurlichen willen zu erzougen, die syen ouch damit gott allzyt beuolchen.“

Datum samstag vor Catharine anno etc. 5.

Nach dem Concept im Staatsarchive Bern mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1505, Dez. 5.

407. Graf Wolfgang zu Furstenberg etc. belehnt den festen Bechtold Stehellin mit dem von dem Schloss und der Herrschaft Tonoweschingen zu Lehen rührenden Widergelt in den Dörfern Kirchdorf und Clengen, zusammen 64 Schillinge von verschiedenen, namentlich aufgezählten Verpflichteten, wie der Empfänger dasselbe von Herrn Sigmunden vom Stain, Ritter, zu Lehen getragen.

Geben vff sant Niclausabent 1505 [1]).

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1506, Dez. 1. bekennt Hermans Herman, Burger zu Vilingen, als Träger Cůnrat Hermans des jungen, Bechtolts Hermans sel. ehelichen Sohnes, von Grafen Wolfgang zu Furstenberg den von Schloss und Herrlichkeit Tunaw Eschingen rührenden großen und kleinen Zehnten von drei Gütern zu Clengen im Brigenthal zu Lehen empfangen zu haben. Geben vff zinßtag vor st. Niclaus tag 1506. Das Siegel des ehrsamen weisen Hansen Hermans, Vetters des Ausstellers (grün in Schüssel, unkenntlich). Perg. Or. Donaueschingen.

1505, Dez. 15. *Middelburg in Seeland.*

408. Graf Wolfgang zu Furstenberg schreibt an Herzog Ulrich zu Wirtemberg. Vom Propste zu Stutgarten hat er die Werbung des Herzogs an König Philipsen von Castili, seinen gnädigsten Herrn, vernommen, dass der Herzog die von dem Herrn von Memiterew̃ *(sic)* herrührenden Güter einziehen, soviel ihm das gebühre, und dass er mit der That gegen seinen Sohn (Grafen Wilhelmen) und Grafen Felixen von Werdenberg, auch deren Gemahlinen, die doch, wie er versteht, rechte Erben jener Güter sind, handeln wolle. Daneben hört er auch, dass der Herzog sich merken lasse: wenn er vorbemeldete Güter Ungelegenheit halber nicht einziehen könne, werde er ihn (Wolfgang) darum vornehmen und mit der That gegen ihn, seine Güter und Leute handeln; ist dem so, so hat er gegen den Herzog „groß beswer", da er solches um denselben nicht verdiente, da sein Sohn eigenes Gut hat, er aber seiner Güter selbst Herr ist und nicht sein Sohn. Auch ist er nicht Willens, seinem Sohne in anderem, denn wozu er Fug und Recht hat, beizustehen, „als ein vatter seinem son rechtens zuuerhelfen zuthun schuldig ist". Er erbietet sich darum gegen den Herzog zu Recht vor Römischer königlicher Majestat, die des Herzogs und sein rechter Herr ist, vor König Philipsen von Castili oder vor dem schwäbischen Bunde, wenn derselbe meint, er habe an ihm unbillig gehandelt. Was dann Recht gesprochen wird, das will er gerne

dulden. Er hofft desshalb, der Herzog werde ihn an seinen Gütern und Leuten unangetastet lassen.

Datum zu Mittlburg an montag nach Lucie anno quinto [1] [2]).

Das Siegel fehlt.
Pap. Or. Stuttgart. B.

1) Der Brief wurde frittag nach st. Agthen tag, anno 1506 (Febr. 6.) von Gräfin Elisabeth zu Furstenberg, der er von ihrem Gemahle zugesandt wurde, durch den Vogt in Bare, ihren lieben getreuen Jörgen von Reckenbach, an den Herzog mit folgendem Schreiben geschickt: Elisabecht *(sic)* Gräfin zu Furstenberg, geborne von Solmß an Herzog Ulrich etc. Ihr lieber Herr und Gemahl, Graf Wolfgang zu Furstenberg, der mit ihrem gnädigsten Herrn, dem Könige von Castylien über Meer gefahren, hat ihr Briefe an den Herzog geschickt, deren Inhalt sie nicht kennt, und die [a]) sie durch ihren Diener, den Vogt in Bare und lieben getreuen Jörgen von Reckenbach, ihm zusendet. Demselben hat sie auch befohlen, mit dem Herzoge „etwas witter zû reden"; er möge also ihr Anliegen von dem Vogte gnädig vernehmen, sie, ihre Kinder und armen Leute in Abwesenheit ihres Gemahls in gnädigem Befehl und Schirm halten. Man schreibe und sage von ihrem Gemahle, was man wolle, sie weiß doch, dass er sein Leib, Leben, Ehre und Gut zum Herzoge vor andern stellte, wie dann seine Voreltern von Fürstenberg jeweils gegen des Herzogs Voreltern gethan haben. Das Siegel fehlt. Pap. Or. Stuttgart. B. — Vergl. auch oben Nr. 402.

2) Hieher gehört folgende „Instrucion gon Stûtgarten."

„Zûm ersten mim gnädigen hern hertzog Vlrichen von miner gnädigen frówen [b]) wegen zû sagen ir gehorsami mit demûttiger erbiettung alles irs vermôgens vnd das sy sinen furstlichen gnaden sich selbs, ire kinder, armlut vnd verwandten in gnedigen schutz vnd schirm vndertäniklich tûg bevelhen in abwesens irs herrn vnd gemahels; das werdi er vmb sin fürstlich gnaden zû siner widerkunft gar vndertäniklich verdiennen. Wann das er sin dienstpflicht abgeschriben [c]), sig vß kainer argen maynung wider sin gnad nit beschehen, allain durch schriftlich bewegúng siner fürstlichen gnaden, die inn so hoch ersûcht hat, sich sins súns nit zû beladen, hab er nit dulden mögen inn siner verpflicht dermaß anzûziehen, vnd daby gesagt: ich will fürter mym gnedigen hern hertzog Vlrichen diennen, wie mine eltern gethon, die habend alweg one verpflicht der herschafft Wirtenberg zû hoff vnd dienst geritten, als gûtwillig nachburn, das will ich siner furstlichen gnaden ouch thûn vnd bevilch ůch amptlüten darvff gegen allen siner fürstlichen gnaden verwandten in allen sachen ůch zû halten, als ob ich siner furstlichen gnaden dienner wére — das sige sin entlicher abschaid gewesen — vnd vor allen dingen der aynung, darinn er siner furstlichen gnaden verwandt sige, zû leben.

Zûm andern so hab sin furstlich gnaden davor vß gnaden Ecken von Rischach [d]) vnd anderer halben gegen sin amptlüten vnd dienern schriftlich bevelchbrieff außgeen lassen: wér min hern graff Wolfgangen oder die sinen beschedige, zû recht die vfzûhalten vnd zû thûnd, als were es siner furstlich gnaden aigensach. Da lange jetzt min frowen von Furstenberg vnd ir amptlút an, wie söllichs an etlichen orten von siner furstlichen gnaden wegen wider abgestelt sin soll, das iren gnaden vnd den iren in abwesen irs hern ain grosse beswerde sige, vnd bittend mit aller vndertänikeit sin furstlichen gnaden, ersten bevelch deßhalb wider vßgon zû lassen in ansehung, was ir herr vnd gemahel mit Ecken gehandelt, das er es von siner furstlichen gnaden wegen in dero krieg dienst vnd sinen gnaden zû gûttem gethan habe, vnd vmb alles, das er sprûch zû irem herrn hab, möge er vor königlicher Majestat, auch siner furstlichen gnaden das recht wól liden, nemmen vnd geben. Deßhalb sy aber sin furstlichen gnaden bitt, sy vnd die iren zûm rechten gnedigklich zû schirmen vnd sy in abwesen irs herrn vnd gemahels nit zu uerlassen.

Zûm dritten so lang min frowen an, wie allerhandt vnnützer rede vnderm gemainen man swebe in

den emptern an sin furstlich gnad stossende, vß dem ouch täglich spenn in wachsen möchten, ob sölichs etwa syn furstlichen gnaden oder dero rät anlangti von mins hern graf Wolfgang mißgunnern vns zû uervnglimpfen, das dann sin furstlichen gnaden ir so gnedig, wa söllichs beschehe, sy zû berichten, so wölle sy alwegen durch ir amptlüt die selbigen widerwärtigen straffen vnd sich inn allen sachen halten, daby sin furstlichen gnaden bevinden sölle, das sy gern ain gnedigen fursten vnd herren behielte, des sy altzit v́ndertånigklich begere etc."

Pap. Or. von der Hand des Andres Kötz. Donaueschingen.

a) Von weiteren Briefen zeigen die Akten nichts. b) Gräfin Elisabeth, Gemahlin des Grafen Wolfgang. c) Vergl. oben Nr. 402c. d) Vergl. oben Nr. 362 h. v. 1505, Aug. 25.

1505, Dez. 18.

409. Wolfgang Graf zu Furstenberg etc. gibt seinen lieben und getreuen, Schuldheiß und Rath seiner Stadt Gysingen, die sich mehrmals für ihn verbürgten, einen Schadlosbrief.

Geben vff donerstag vor Thome apostoli 1505.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1505, Dez. 29. (oder Nov. 3.?) — 1506, Juni 26.

410. *Berichte und Schreiben über die Reise des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg nach Spanien und über seinen dortigen Aufenthalt.*

a. Don Lorenzo de Padilla berichtet in seiner Crónica de Felipe I. llamado el Hermoso: De Amberes *(Antwerpen)* los Reyes se fueron á la villa de Vergas, y de alli á la Ramoa *(Middelburg)*, donde estaban aderezadas cincuenta naos muy bastecidas á costa del Rey, á donde ansí mismo se embarcaron mill y quinientos Alemanes, que el Rey trujo para su guardia, de los cuales era capitan el conde de Fustamburque, mayordomo mayor del Emperador, y traia por su teniente á Cristoval Esquinque, gentil hombre de la boca del Emperador, y otros capitanes muy honrados, entre los cuales venia Miguel Cranz, que se halló con el gran capitan en la conquista de Nápoles. Del cual puerto el Rey salió con su armada á los diez de Enero Es folgt weiterer Bericht über die Reise. Coleccion de documentos inéditos para la historia de España, tomo VIII (Madrid, 1846), p. 136. — Heuterus (Rer. Austriac. lib. VI, cap. 8, p. 148) bemerkt zu dieser Reise König Philipps: Dederat illi Caesar comitem et Achatem individuum Wolfangum comitem Furstembergii, virum multis animi corporisque dotibus insignitum.

aa. 1505, Dez. 29. (oder Nov. 3.?) [1]). Middelburg in Seeland. Wolfgang Graf zu Furstenberg an seine „hertzlieben gemalel Eltzbetten greffe zu Furstenberg in ir handen."

1) Ueber die zweifelhafte Reduction des Datums vergl. Frhrr. Roth v. Schreckenstein, Briefe des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg zur Geschichte der Meerfahrt des Königs Philipp von Castilien (1506) in der Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften, I, S. 134, Anm. 1.

„Hertzlieb gemalen, mir zuiffelt nyt, du habest wol wissen, in was wngnaden vnd last vnser baider sun [1]) gen Wirtenberg vnd ander ist. Ist min [a]) bit an dich, du wellest kain beschuerd darab haben, sunder das got befellen, der wirt in wn zuiffel in *(sic)* nyt verlassen, den ich vnd al die min es vm Wirtenberg nie verdent haben. Wirtenberg ist och wibel [2]) an myr vnd schript bes bryef von myr; darab solt och kain erschrecken haben, sunder ain fred, den ich es nit verdent hab vnd och mich clain beschuerd [b]), vnd geschyeth mir vnd mim sun ietz lieber den zu ender zit, den wyr baid von gotz genaden so vermůglich lybs vnd anders send, das wir bayd vns des wol wellen erweren; darwm ziuch ich mit dem kunig [3]) da hin, der mich vnd min sun in sutz [4]) *(sic)* vnd schirm genumen hat, des gelichen der Rems kunig [5]) och; darwm, lieb husfraw, bis [6]) frelich vnd befelch es got vnd byt got, das er vns al befollen hab, vnd duo das best, altz mir nit zwiffelt; das wil ich och duen. Damit wár dich vnd vns al der almechtig got. Min hant. Mittenburg in Selant, mentag nach dem Hailligentag 1500 vnd im finft jar.

Eigenhändig geschriebenes Pap. Or. mit Siegelspuren. Donaueschingen. Nach demselben auch veröffentlicht von Münch, Biograph.-historische Studien, II, 425 und von Frhrrn. Roth v. Schreckenstein, a. a. O. 133.

b. 1506, Jan. 29. Falmouth. Hyllprant Fúchs, Hofmeister, an den ehrbaren Schan Rattaler, Kammermeister etc.

„Min willigen grûes vnd was ich vermag, wist zûuor an, lieber kamermeister, wo es üch vnd euwer hausfrowen wol gieng, sehe ich vast gern. Ich loß üch wissen vornam meer [7]). Als wir mit vnserem herren konig aüß Selandt vffs wasser kamen, nach Spanien zu reisen, do haben wir von samßtag noch der heiligen dryer konig tag [8]) gûten wint gehabt, bis vf den dinstag zû nacht, da hûb sich ein stürmwint vnd weret bis an donerstag zû nacht. Da blieb her Floris von Ysselstein [9]) vnd min gnediger her graf Wollf mit iren schiffen am dinstag zû nacht bis vmb drey nach mitternacht by dem konig hallten, mit gewalt gegen dem wint, der ward so groß, das wir den konig verlorn vnd alle schiff, vnd ward so vinster, liden grose not vffem wasser vnd konden kein landt erkennen. Am mitwoch [10]) vmb 10 hor im tag do fünden wir den hafen Fallamúe in Engellant mit grosser not, vnd fünden niemant darinn dan den von Ysselstein mit sinem schiff, vnd hetten dry tag im haffen vast großen wint, das wir groß sorg hatten, vnser schiff wurd sich zerstossen am landt vnd die ancker würden nit mogen halten, vnd hatten den konig 9 tag verlorn vnd vil schiff. Darnach fand man den konig 56 meyl hindersich in einem haffen allain vnd kein ander schiff by im, vnd ist der konig erst am donerstag zû nacht an das landt kommen, vnd ist ein tag vnd ein nacht in allen stürmwindt lenger gewesen dan alle schiff, die man fünden hat, vnd hat die grosten not gelitten, vnd ist vil wassers in sin schiff kommen, vnd hat alle stunt gewart vm zûuertrincken, vnd sin Majestat schiff stiß vff ein fells vnd sich gantz erwegen zu uertrincken; der konig vnd alle, die im schiff, pichten, vnd die konigin [11]) im im nachen zû fuessen gefallen vnd sich ergeben hat williglich mit im zû sterben, vnd sich der konig gar manlich hat gehalten in siner not, vnd do sich sin Majestat hatt verwegen züuertrincken, hat sin Majestat offenlich gesprochen, sin sel gott beuolen, darnach gesagt: nün räuwen mich mein cleine kind vnd meine landt, die werden nach minem todt in grose not kommen, vnd darnach räwet mich mein fromme ritterschafft, die ich mit mir verfüeret hab, hat in

a) Or.: *bin.* b) Or. wiederholt nach *beschuerd* die Worte: *sunder ain fred.*

1) Graf Wilhelm. Vergl. darüber oben Nr. 402. 408. 2) Uebel. 3) König Philipp von Castilien; vergl. oben Nr. 398. von 1505, Sept. 17. 4) Schutz. 5) Der römische König Maximilian. 6) Sei. 7) Vornehme Mähre, Nachrichten vom Hofe. 8) Jan. 10. 9) Floris von Egmont, Graf von Büren und Leerdam, Herr von Isselstein, der Admiral des Geschwaders. Vergl. Roth v. Schreckenstein a. a. O. 10) Jan. 21. 11) Johanna.

siner Majestat not ser weyslich gerett. Das hab ich üch als minem gûten fründ nit wellen verhalten. Es hat mir min gnediger her groff Wollf beuollen eüch zû schreiben, im die brieff, so er üch hiermit schickt, von stünd heim zû schicken, sinem gemahel oder sinem son [1]), der ein weib hat, da bit ich üch von mins gnedigen herren wegen, ir welte alst ausrichten, vnd ein brieff ist darvnder an Romisch kunigliche Majestat, das der bey gewisser botschafft siner Majestat geuertiget wert, vnd üch sin gnaden son graff [2]) lasst bevollen sein, vnd ob er etwas noturftig würdt vf den sümer, von cleidern oder hemder, wollts im bestellen, sol üch schon bezalt werden. Grüest mir eüwer hußfrowen, vnd sagt graff Fridrich mein willig dienst, vnd das die frow in wol tantzen lerre. Damit spar üch got gesünt. Geben zu Fallamúe im hafen, den 29. tag 1500 vnd 6 jare.

Gleichzeitige Copie. Donaueschingen. Nach derselben gedruckt bei Münch, Biogr.-hist. Studien, II, 426 u. Roth v. Schreckenstein a. a. O. 134.

c. 1506, Jan. 31. Falmouth. Wolfgang Graf zu Furstenberg „der wolgeborenen Elzbetten greffen zu Furstenberg, miner hertzlieben gemalel in ir handen".

„Herzlieber gemalel, ich las dich wissen, dass der kuing *(sic)* vnd wir al myt im am nesten tag nach der haillig trig kuing tag [3]) zw Flyssingen in Selant in dye schif gesensen *(sic)* [4]) sind, vnd haben wol 4 tag guot wint gehapt, vnd darmyt demselben wind send wir wol vf halben weg gefaren. Da ist ain wind an vns kumen, ain gros sturm wind in der nacht, vnd hat die gantz nacht vnd tag gewerd vnd ist so gros gewessen, das wyr al vns vnser leben verwegen haben. Ich bin in mim schif in den netten myt mym folck, dye ich wol bi myr gehapt hab, 130 parsannen [5]), das vnser kainner anders sich versenen hat, den das er sterben sol; doch hat vns vnd noch ain schif myt myr got in ain haffen geworfen, das wir al wn schaiden [6]) darvon kumen send; vnd in den haffen, da wir kumen send, ist des kuing von Engellant vnd haist das lant Korwallen, vnd lit an Ierlant, do dye luyt haiden send vnd kain claid tragen, doch do wir jetz send, ist kristen in kuirtz warden. Am ander tag send wol 19 schif zu vns in den haffen kumen, doch ist der kuing nyt darwnder gewessen, den gaben wir al verloren, bis an den 10 tag, da ist botschaft kumen, das der kuing in ain ander haffen kumen ist, wol 50 myl von den haffen, do wir bi ligen, da lit der kuig vnd warten, wen guot wind kum, da myt er für faren muig, des gelichen legen wir och vnd warten vf guot wind, wen der kumpt, so wellen wyr vns fuyrter vf den weg machen. Wyr send erst den halben weg in Spany gefaren, got geb vns besser geluick, den wyr bys hie her gehapt haben. Es mangel noch 10 schif, dar wnder wissen wyr al, das 4 ertruncken send, wye es den ander gat, was [7]) got. Ich hab 1200 knecht in die schif geduon, hab ich al bis an 500; wo die send, wast got. Wyr al haben gros not gelytten, aber, wn die schiff, die gar ertruncken send, so hat der kuing vnd die kuinge, die inn aim schif gewessen send, am maysten not gelytten, wn gantz sterben haben sy nit gresser net nit liden muigen. Der kuing hat sich, so vil er zua mal [8]) wigt, myt silber gen Sant Jacob vnd Vnser Frauwen in Spani verhassen, al des kuings luit vnd die fuosknecht haben gros walfart verhassen, vnd an dail edelluit, das sy Karduisser werden wollen, an dal kain flais nit mer essen; ich kan dir nit schriben, was jederman verhassen hat, so vil haben sy verhassen. Ich hab es nit wellen duon, sunder mich dem almechtigen got befollen, vnd mich willegglich in den tot geben, den ich mich kayns wegkumes mich versenen het, vnd alle, die bi mir waren; vnd die grest beschuerd, die ich gehapt hab in mim sterben, ist gewessen, du vnd vnse baide kinder vnd min frum und getrui luit, das in warhait min grest beschuerd gewessen, das ich gefurcht hab, nach mim tot ir al in gros not mechten kumen, das ist in mym hertzsen min grest clag gewessen, doch hab ich das nemen gesagt, sunder stil geschuigen vnd al ogenplick

1) Graf Wilhelm, vermählt mit Bona von Neufchatel. 2) Graf Friedrich von Fürstenberg, der am niederländischen Hofe des Erzherzogs Karl erzogen wurde. 3) Jan. 7. 4) = gesessen. 5) Personen. 6) Ohne Schaden. 7) Weiß. 8) Doch wohl = zweimal; einmal nach St. Jacob di Compostella, einmal nach Montserrat.

gewarten, wen das schif wnder gang. Das ist och min trost gewessen, das ich ain guot schif vnd schifman gehept hab, der was alweg guott trost. Ich wil dir nit mer schriben darvon, den das wir al in grossen angst [a]) vnd netten gewessen sind, vnd hilft mir got vom dem wasser, so hab ich darfür, das mich kayn mensc mer vf das wasser pring, doch hab ich es nit verret; wir haben noch wol 200 mil, hinwiber zu faren, got helf vns al hinwiber. Das alles hab ich dir nyt wellen verhalten, damit du vnd, die mir verwant send, wissen, wie es vns allen bis vf dissen tag gangen ist, den ich wol wais, das man sagen sol, das wir al ertrungen segen. Ich furcht, wir haben grosser schaiden genumen, den wir al noch wissen. Damit bis got vnd sinner lieben muotter befollen, des gelichen al min luit, vnd ob got wil, so wil ich balt wider zu dir kumen, des wil ich mich verlassen. Was mir och witter begeget, wil ich dich wissen lassen. Tattum zu Fallenmuett in des kuing von Engellant den lesten tag Januari, anno sexto.

Pap. Or., eigenhändig, mit Siegelspuren. Donaueschingen. Nach demselben gedruckt bei Münch a. a. O. 429; Roth v. Schreckenstein a. a. O. 137.

d. 1506, März 27. Bernhardt Graf zu Solmß und Herr zu Myntzenberg „der wolgeborenen Elyzabet, geporne von Solms, grauin vnd frawen zú Furstenberg etc., meiner freuntlichen lieben swester.“

„Mine fruntlichen willigen dinst vnd was ich liebs vnd gutz vermag zuuor, wolgeborene freuntliche hertze liebe swester, ich laiß uwer liebe wissen, daz eß von den gnaden gottes vnßer swestern brôider vnd wip vnd kinden allen wole *(sic)*, derglichen vnßer swester silegen kinde auch, vnd laißen vch wissen, daß min freuntlich liebe gemâle ytzunt vor diesen nesten Fassennacht eynß jungen sôns gnedigliche entponden, wie woel vast harth yr zu gestanden, vnd heyßet nach vnßer beyder bruder Wolfge. Bitt uch hie mit, vnß auch zu schriben aillr *(sic)* entpieden, wie eß uch, uwern kinden ghe, vnd nach dem ich hie vor gebetten, mich wissen zu laißen, wie eß doch graue Wilhem ghebe in sinem nüwen elichen staett, vnd wo er doch huß halt, wie eß ime gefalle vnd abe auch die ehe, dwil er junge ist, erlyden môge, abe er sich auch zu erben vnd die von Mörsperg [1]) redlich anstellen. Eß stett soist von gnaden gottes hie allenthalben wôle, der glichen wir alle von üch vnd allen dem üwern allezyt gern vernemen wolten. Ich verstehe auch, daz eß üwerm lieben gemâle by konig Philipps wôle ghe, vnd habe ime den ôrden [2]) geben, daruon er jars funfzehen hondert gulden ader besser habe; wie wôle sie vff dem wasser große ebentüer gestanden, so sin sie doch mit gnaden hinober komen, aber etliche schiff mit des königß cammer knaben vnd droßeren sin verdronghen, als man sag. Myn vetter von Nassawe haist sin zwe dochter ytzunt vor Fassennacht bygelacht, auch so ist sins sons hußfraw graue Henrichs ytzunt by yme hie vß, biß so lange yr gemâle, myn vetter, auch her widder kompt, der auch mitsampt graue Wolfe, uwern lieben gemâle, mim lieben swager, mit kunig Philipps gezogen ist. Hiemit syet gott langzyt frolich beuolen, mit sampt were uch lipt ist. Bitt uch hiemit, vnßer gwiß bott zu sin vnd von wegen myns freuntlich lieben gemâle vnd myn, uwern kinden vnd zuuor der von Mörsperg vnd irm hern, auch graue Wilhem vnd siner gemâle, von vnßer beyder wegen vil glucks vnd tüsent guder nacht zu entpieden. Wil derglichen vnd großer gern vmb uch willige freuntliche dinst zu bewisen gern verdienen. Datum in yle mynne hant vff fritag post Letare anno 1500 sexto.

Pap. Or., eigenhändig, Donaueschingen. Nach demselben gedruckt bei Roth v. Schreckenstein a. a. O. 140.

e. 1506, März 27. (Falmouth). Wolfgang Graf zu Furstenberg „der wolgeborenen Elzbetten greffen zu Furstenberg, miner hertzlieben gemalel in ir handen.“

a) Or. verschrieben: *ganst.*

1) Freiherr Jacob von Mörsperg und seine Gemahlin Margarethe zu Fürstenberg, Tochter des Grafen Wolfgang. 2) Vom goldenen Vließ. Vergl. oben Nr. 405 zu 1505, Nov. 17.

„Hertzlieber gemalel, ich laß dich wissen, das ich frist [1]) vnd gesunt bin von gotz genaden, in hofnung zu dem almechtigen got, du segest mit sampt vnser baider kinder och frist vnd gesund, vnd las dich da bi wissen, das der kuing vnd wir al mit im noch in Kornwallen ligen, vnd nyt haben muygen dar vs komen, sunder das wetter so bes ist, das wir vns nyt deren [2]) vf das wasser wagen, vnd warten al tag guotz wetters; wen das kumpt, so faren wir hin in Spange; vnd ich hab gantz darfur, das wir in 5 tagen nach tattum dis bref vff syn werden vnd in Spange faren werden. Des alles hab ich dir nit wellen verhalten, vnd bit dich dar vf gar fruntlich, du wellest dahaim das best duon, altz mir an dir nyt zuiffelt, das wil ich wn zuiffel och duen, vnd mich vf des beltest, so mir muiglich ist, wider haim fuegen vnd mich darnach, so vil mir muiglich ist, da haim beliben, das solt du innen werden. Ich bin fer von dir, got helf vns baiden mit freden wider zusamen, damit bewar dich got. Min hant. Tattum im haffen in Kornwallen frittag nach Mitfasten in 1506 jar.

Vns baider sun Friderrich halt sich wol, nyt waiß ich, wie es Willem gat vnd wye er sich halt, das alles laß mich wissen vnd wie es dir gang.

Pap. Or., eigenhändig. Donaueschingen. Nach demselben gedruckt bei Münch a. a. O. 432; Roth v. Schreckenstein a. a. O. 142.

f. 1506, Mai 12. Coruña. Wolf Graf von Furstenberg an König Maximilian.

„Allergnedigister kunig, nachdem ich ewer königliche Majestat von hie aus geschriben vnd entdeckt han kunig Philipsen von Castili etc., meines gnädigen herrn zukunft in Galicia, auch daneben ewer kuniglichen Majestat zuuersteen geben, was ich news erfar, ewer kunigliche Majestat albeg auf der bost zuberichten, demnach füeg ich ewer königlichen Majestat zuuernemen, das alle fürsten, grafen vnd grossen herrn aus Spani vnd sonst allenthalben aus den lannden hieher kommen, mit vil volckhs vnd kunigcliche wirde von Castili etc., ewer Majestat son, mit grossem lob, ern vnd frewden emphahen, vnd sein gnaden für irn rechten kunig vnd herrn erkennen vnd haben wellen, vnd ist souil folcks hie, das nit müglich das vnderzebringen, das aber dem kunig von Arragoni [3]) gantz widerwertig ist von den hern, vnd sy thun das vber sinen willen. Zum andern laß ich ewer kunigliche Majestat wissen, das die fortun vnd sturmweter auf dem wasser kuniglicher wirden von Castili grosser nutz vnd glückh gewest ist; den solt sein gnaden mit gutem windt fürgefarn vnd zu Laretta [4]), als seiner gnaden meynung vnd fürnemen was, ankommen sein, so wer sein kunigliche wirde mit allem volckh verraten, verkauft vnd gefangen gewest, oder vileicht gar erslagen, das mir nit zweiflt, ewer kuniglichen Majestat von kuniglicher wirden von Castili etc. bas vnd grüntlicher bericht ist, dann ich jetzt thun kan. Dann warlich sol mir ewer kunigliche Majestat glauben, das der kunig von Arragoni so valsch, bös vnd ewer kunigliche Majestat son kunig Philipsen von Castili so gar widerwertig ist, das ich ewer kuniglichen Majestat nit erschreiben kan; dann möcht er sein gnaden vmb leib, leben vnd von den landen bringen, des wer er zutun geneigt, vnd kuniglicher wirde von Castili bedurf sich nichtz gutz noch bey ime versehen, vnd kumbt anderst aus keiner sachen noch grundt, dann das die grossen herrn von den landen seiner kuniglichen wirden so gantz geneigt vnd anhengig seien, dagegen sich aber kunig Philips von Castili, ewer kuniglichen Majestat son, so weyslich vnd trutzlich helt, vnd sich sambt den herrn, so hie seien, dermassen schickt, das ich gantz darfür haben wil, sein gnaden bald vber Spani vnd die andern land gwaltiger kunig vnd herr sein werd, wie wol es der vertrag [5]), so baid kunig miteinander haben, nit innhelt, aber die Spanier den kunig von Arragoni nit leiden, sondern ine aus den landen vertreiben vnd kunig Philipsen von Castili zu einen kunig vnd herrn halten werden. Gnedigister kunig, es ist kunig Philips von Castili, ewer kuniglicher Majestat son,

1) Oder frisc? = frisch. 2) Dürfen. 3) K. Ferdinand der Katholische. 4) Roth von Schreckenstein vermuthet wohl richtig Laredo an der Küste von Biscaya. 5) Der Vertrag von Salamanca; vergl. darüber Roth v. Schreckenstein a. a. O. 128, 129.

iezt in so grosser last vnd geferlichkeit, darinn kein kunig in hundert jarn gewest ist, angesehen das sein gnaden kaum mit drey tausent werhaftigen mannen hieher kommen ist, vnd gar kein enntlich wissen gehebt, was der Spanier meinung sey, vnd wo sy anderst dann gutz willenß wern, so stund gewislich darauf verlierung seiner gnaden leib vnd aller der ihren, so bey ime seien. Aber nicht dest mynder so helt sich selb kunigliche wirde so trutzlich vnd handelt mit den Spaniern so weyslich vnd helt sich gegen inen so wol, damit sy sein gnad zu ime zeucht. Es sagt auch sein gnaden daneben, er hab einen leyb hie, den wel er wagen, vnd nit aus den landen, den verliern oder di land gewynnen; das zeig ich ewer kuniglichen Majestat darumb an, das ewer Majestat merckh, was gmůts vnd hertzens sein gnad sey vnd von wannen er kum. Auch gnedigister herr, so hat der kunig von Arragoni den gubernator hie von den landen Galici vnd seinen obristen stalmeister kuniglicher wirde von Castili etc. lassen emphahen, mit vil schőnen vnd sůessen worten, mit erbietung, was sein gnad bedůrf, ime das zegeben vnd reichen; das der kunig von Arragoni nur darumb gethan hat, kuniglicher wirden von Castili meynung vnd gmůt zu erfarn, aber anderst nichtz ergrůnden můgen, dann sein gnad albeg gesagt, er beger zu seinem vater dem kunig von Arragoni bald ze kommen, mit dem sein meinung selbs zu reden vnd handlen, nit mer haben sy aus seinen gnaden bringen můgen. Sy haben auch vil geltz her gebracht, das sy heimlich auspieten zeschenken meinem hern von Villa, als obristen kemerling, dem don Jan [1]), wnd sonst allen, die sy meynen gewalt haben solten, aber es halt sich der von Villa so weislich vnd wol, dauon sy nichtz erfarn kunden, vnd sonder zweyffl ist, er werd sich gantz wol halten, als er dann schuldig ist, in hoffnung, don Jan wird das auch tun. Von meinem herrn von Very [2]) wil ich ewer kuniglicher Majestat ietz nichtz schreiben, bis auf die nagst bost, darinn ich mich erfarn wil, was sein handlung sey, dann er her kumbt vnd man sein all stund warten ist. Es het auch der kunig von Arragoni vier hergeschickt mit weyssen ståblin, die solten von seintwegen justicy tun, was sich begeb hie an den hof; den hat kunigliche wirde von Castili gesagt, er sey kunig, vnd tue man vnrecht an dem hof, sein gnad wiß wol justici zetun, das sy weg ziehen sollen; das sy gethan haben, des sich des kunigs von Arragoni botschaft vast beswert hat. Gnedigster kunig, es halt sich ewer kuniglicher Majestat botschaft bey dem kunig von Arragoni so wol, darab kunigliche wirde von Castili, ewer kuniglicher Majestat son, sonders geuallens hat; der ist hie bey seiner gnaden gewest, aber ine in bostweis wider zu dem kunig von Arragoni geschickt, vnd sein gnaden sezt vil vertrauens zu ime. Den grősten veindt, so mein gnediger herr von Castili hat, an den kunig von Arragoni, das ist die kunigin [3]), seiner gnaden gmahel, die ist bőser, dann ich ewer kuniglicher Majestat schreiben kan; das mir nit zweiflt, sein gnaden ewer kuniglicher Majestat bas entdeckt, dann ich tun mag, dann sein kunigliche wirde auf morgen alle frauen vnd junckfrauen wider in Brabant schickt, so di kunigin mit hergebracht hat, die sy nit bey ir haben wil, bis an ein alts weyb, die behelt sy. Noch, gnedigster kunig, als die herrn vnd Spanier herkommen seien, haben sy begert, mich, die haubtleut vnd teutschen knecht zesehen; als bin ich mit den haubtleuten vnd allen knechten in das veld gezogen vnd ein ordnung gemacht, als solt man sich slahen, darab die Spanier vil gefallens vnd verwunderung gehabt. Es hat auch ein knecht sein leben verpůrdt [4]), dem ich auf denselben tag gesicht aller knecht vnd herrn in dem ring das haubt hab abslahen lassen, das auch den Spaniern wol geuelt, das man also justici vnder den knechten helt, verwundern sich auch des guten regimentz an den knechten; dann warlich, gnedigister herr, sich die knecht so rechtgeschaffen halten, eins guten regiments seien vnd kuniglicher wirden von Castili so wol dienen, vnd so willig vnd gehorsam seien, dergleichen knecht ewer kunigliche Majestat nie gesehen hat, wie wol ewer kunigliche Majestat vil knecht gesehen vnd selbs gehebt hat; die all in einer farb gekleidt seien, daran ein lust zesehen ist, dann es ausgelesen knecht, wol personyret vnd eins rechten wesen seien, der gleich an kein solch hauffen warlich nie gesehen ist. So helt mich kunigliche wirde von Castili etc, ewer kuniglichen Majestat son, mit den knechten so erlich vnd wol, das sich immer

1) Don Juan Manuel de Belmonte, de Campos y de Zebrico de la Torre. 2) Philibert seigneur de Vère, Oberhofmeister des Königs Philipp. 3) Johanna. 4) Verwirkt.

von tag zu tag mert, vnd sieh, das sein gnaden frewd ab mir nymbt, das sein kunigliche wirde sieht meinen fleis vnd gutz regiment, so ich han mit den knechten, auch sonst merckt mein gmût vnd guten willen, dann sein kunigliche wirde teglichs mit mir hanndlt. Auch so die Spanier sehen mein hanndlung vnd regiment mit den knechten, vnd das sy erfaren haben, in was stanndts ich bey ewer kuniglichen Majestat bin, so erbieten si mir so groß ere, vnd werd so wol von inen gehalten, das ich ewer kuniglichen Majestat nit verleben kan. Es hat der kunig von Arragoni dreymal zu meinem gnedigen herrn von Castili geschickt, vnd an sein gnaden begern lassen, mich mit den knechten abzefertigen vnd wegschicken, vnd ich bin durch kunigliche wirde von Castili vnd ander warlich bericht, das der kunig von Arragoni sonst ab niemant mer scheuch hat, dann ab mir mit den teutschen knechten. Aber kunigliche wirde von Castili wil die knecht auf den kunig von Arragoni halten, vnd insonder di auf seiner gnad leib zewarten, vnd als er in den lannden gethan hab, so well sy darnach sein gnaden auf die vnglaubigen schicken. Es ist auch hie von kuniglicher wirden von Castili zuetrincken vnd truncken trincken edlen vnd vnedlen verboten bey grosser straff, vnd ewer kunigliche Majestat kan nit glauben, das mein volckh so eins guten regimentz ist. Allergnedigister herr, wiewol ich hier, als ich ewer kuniglichen Majestat vor angezeigt han, wol gehalten bin, so gedenckh ich nichtz destmynder hinder sich heim, an mein haus, weib vnd kinder, vnd nemlich an den last, darinn ich, graf Felix von Werdenberg [1]) etc. vnd mein son seien, aber nichts destmynder mit meinem dinst mit bestem vleis fürfarn, dann ich mir fûrsetz, so ich kuniglicher wirden von Castili, ewer kuniglicher Majestat son, wol dien, vnd mir gnedig sei, so hab ich ewer kuniglicher Majestat auch wol gedint, vnd mit gnaden geneigt, vnd will mich darauf verhoffen, ewer kunigliche Majestat werd in meinem aussensein mein weib vnd kinder gnedigclichen schûtzen vnd schirmen, vnd mich ewer kuniglichen Majestat als meinem allergnedigisten herrn vndertenigclich beuolhen haben wil. Datum in grosser eil, zu der Kron in Galicia, an dem 12. tag May anno etc. sexto. Ewer kuniglicher Majestat vnderteniger

Wolf graf von Furstenberg.

Gnedigister kunig, ich verkûnd ewer kuniglichen Majestat, das mein gnediger herr von Castili etc. iezt zu zehen malen mit mir geessen hat vnd anderst nichtz essen wil, dann was auf mein teutsch gekocht ist.

Roth v. Schreckenstein a. a. O. 143—149 nach dem Abdrucke bei Gassler, Beyträge zur deutschen Sittengeschichte des Mittelalters, Wien 1790, S. 170—176.

g. 1506, Juni 4. St. Jago. Wolfgang Graf zu Furstenberg „(der) wolgeborenen Elisabeten grefin von, *(sic)* grefin zu Fürsten(berg), meiner hertzlieben (gemalel), in ir handt".

„Herz lieber gemalel, ich hab dyr zu dickermal geschriben vnd dir verkunt, das ich fristh vnd gesunt bin vnd mir von gotz genaden wol gat, in hofnung zu got, es sol dir ach wol gang vnd das du och gesunt bist, vnd las dich wissen, das der kunyg vnd wir al hie zu Sant Jackcop send, vnd morgen der kunig vnd wir al hie weg zyeen, in das kunigrych Spay [a]) zyeen, in hofnung, der kunig werd syn sach balt wsrichten; so wil ich, ob got wil, mit freden vnd eren balt zw dir kume. Ich hab och mim sun Wilhalm vnd Werdenberg [2]) guot brief jetz gesrib, vnd stat ir baider sach, des ich hof, gantz wol; den warlech der kuing wirt sy nit verlassen, wye ich dir wol sagen wil. Ich las och dich wissen, das es Friderrich, vnsem bayder sun, gantz wol gat [3]), vnd lert gantz wol welsch vnd sust wil guotter stuck, vnd halt sich gantz wol vnd recht; syn her hat in so lieb, das wunder ist. Ich kan dir nit schriben, in was wessen ich bin, es ist gros. Ich hab

a) Ueber ausgestrichenem: *Spang.*

1) Derselbe hatte eine Schwester der Bona von Neufchatel zur Frau, war also der Schwager des Grafen Wilhelm von Fürstenberg. 2) Dem Grafen Felix von Werdenberg. 3) Man darf daraus nicht mit Münch schließen, dass sich Friedrich mit seinem Vater in Spanien befand. Derselbe weilte vielmehr bei Erzherzog Karl in den Niederlanden. Vergl. auch oben, Nr. 410, b u. e, und unten h.

och ain gros last vf mir, aber von gotz genaden gat es mir wol, in hofnung zu got, ich wel es wol wspringen; darwm bis frelich vnd duo das best, altz mir nyt zuiffelt, so solt du wn zuiffel sin; ich wil mich so halten bi dem kuing, das es vnser baider kinder vnd dir vnd mir zu vil guottem kumen, das du balt innen werden solt. Damit bewar dich got vnd alles, das vns zustat. Min hant. Dattum zu sant Jacob in Galetz am 4. Juni 1500 vnd 6 jar.

Pap. Or., eigenhändig. Donaueschingen. Nach demselben gedruckt bei Münch a. a. O. 433; Roth v. Schreckenstein a. a. O. 148.

h. 1506, Juni 26. Buonfort in Castilien. Graf Wolfgang zu Fürstenberg an seine Gemahlin, Gräfin Elsbeth.

„Herz lieber gemalel, din schriben ist mir worden, vnd das ich erfynd, das du vnd vnser baider kind frist vnd gesund send, bin ich von herz hoch erfret, vnd las dich wissen, wyewol ich vil beschwerd gehapt hab, das ich doch frist vnd gesund bin von goz genaden vnd das es mir ganz wol gat, vnd in hofung, ich well erdennen, das es dir vnd mir vnd vnser kynder vil nuz vnd er pringen sol; ich wil och mich darzu flissen vnd in hofung, das alles zu erlangen. Ich las och dich wissen, das der kunig vns alle nit verlassen wirt vnd myn suns Wilhelm vnd sim gemalel ganz genedig ist, vnd der kunig wirt im in Welstlanden ain befelch geben, vnd wirt ain gros her; lert er welst, als man mir sagt, er ler guot welst, darwm wirt sin sach ganz wol stain, des hab kain zuiffel. Friderrich, vnser baider sun, lert ganz guot welst vnd lettin vnd ist ganz gesick; der herzig [1]) hat in lieb, er kan syngen, er kan danz vnd vf dem clafacordy wol spillen vnd ist gesickter, den ich mich gen im versenen het, vnd wn zuifel, sol er leben vnd fert fur, wie er angefangen hat, so wirt er ain gros her werden, er wirt myt sym heren in Spanyn zyeen vnd da bi im beliben. Darwm so hab ain clain mytliden mit mir, ich wyl palt kumen vnd wil minnen kynder ayn fues machen, das in guet wirt sin vnd das du vnd ich in nyt vil geben derfen, sunder vns helfen, wye du das alles balt von mir selbs berycht solt werden. Darwm due das best, wil ich och duen. Damit bewar dich got. Min handth.

Zu Buonfort in Kastille den 26. tag June anno sexto. W. g. z. Furstenberg etc.

Aufschrift: Der wolgeborenen Elzbetten greffin zu Furstenberg, mynner herz lieb gemalel, in ir hand.

Pap. Or. ohne Spur eines Siegels. Donaueschingen.

1) Erzherzog Karl.

1506, Jan. 2. *Linz.*

411. *König Maximilian nimmt Frau, Kinder und Besitzungen des Grafen Wolfgang von Fürstenberg, der in die Dienste König Philipps von Castilien tritt und ausser Landes zieht, in seinen Schutz.*

Wir Maximilian, von gots gnaden Römischer künig, zu allen tzeiten merer des reichs, zü Hüngern, Dalmatien, Croatien etc. künig, ertzhertzog zü Osterreich, hertzog || zu Burgundi, zu Brabant vnd phaltzgraff etc., bekennen vnd tun kund offenlich mit disem brief: Als der wolgeborn, vnser vnd des reichs lieber getrewr Wolfgang || graf zu Furstenberg, vnser hofmarschalh, oberster hawbtman vnd landtuogt im Ellsas vnd der Ortennaw, in des durchleuchtigen herrn Philipsen, zu Castilien, Leon vnd Granaten kunigen, ertzhertzogen zu Osterreich, printzen zu Arogan, hertzogen zu Burgundi vnd

Brabant etc., vnsers lieben suns vnd brüders, diensten ausser lands ziehen wierdet, daz wir demnach als Romischer kunig vnd ertzhertzog zu Osterreich denselben graf Wolfgangen von Furstenberg aus manigfeltigen, redlichen vrsachen mitsambt seiner hausfrawen, sün vnd töchtern, slossen, stetten, merckten, dorfern, flecken, haben vnd guetern vnd allen seinen vnderthannen, hindersessen vnd die, so er ytzo hat oder kunftigclich zusten werden, in vnser vnd des heiligen reichs, auch vnsers haws Osterreichs sonder gnad, verspruch, schutz vnd schirm aufgenomen vnd emphangen haben, nemen vnd emphahen sy also darein hiemit wissentlich in crafft dits briefs also, daz er, die gemelten sein hausfraw, sun vnd tochter, sloss, stet, merckt, dörfer, flecken, haben vnd guetern, all sein vnderthannen vnd hindersessen, wie obstet, aller vnd yegclicher gnaden, eer, wierden, vortail, recht vnd gerechtigkeit, die ander, so in vnser vnd des heiligen reichs sonder gnad, verspruch, schutz vnd schirm sein, haben, sich der gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mögen, von allermenigclich vnuerhindert. Wir wellen sy auch als Römischer kunig vnd ertzhertzog zu Ostereich bey recht vnd aller billichait handthaben, dawider nit dringen, noch besweren lassen in kainen weg vnd gebieten darauf allen churfursten, fursten, geistlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herrn, rittern, knechten, hawbtleuten, vitztumben, vogten, phlegern, verwesern, ambtleuten, schulthaisen, burgermaistern, richtern, reten, burgern, gemeinden vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs, auch vnser erblichen furstenthumb vnd lande vnderthannen vnd getrewen, in was wierden stats oder wesens die sein, ernstlich mit disem brief vnd wellen, daz sy den gemelten graff Wolfgangen von Furstenberg, sein hawsfraw vnd kynder, all ir vnderthannen, hindersessen vnd die, so er ytzo hat oder im künftigclich zusten werden, wie obstet, mit sambt iren slossen, stetten, merckten, dorfern, haben vnd guetern bey allen vnd iegklichen obberurten vnsern gnaden vnd freihaiten bleiben, sy des gerublich gebrauchen vnd geniessen lassen, bey vermeidung vnser vnd des heiligen reichs swer vngnad vnd straff vnd dartzu ein pen, nemlich fünftzig marck lotigs goldes, die ein yeder, so offt er hiewider tete, vns halb in vnser vnd des reichs camer vnd halb den gemelten graf Wolfgangen von Furstenberg vnd den seinen vnableßlich zu betzalen veruallen sein sol; das mainen wir ernstlich.

Mit vrkund dits briefs, besigelt mit vnserm kunigclichen anhangndem insigl, geben zu Lintz am andern tag des monets January nach Cristi geburd funftzehenhundert vnd im sechsten, vnser reiche, des Romischen im zwaintzigisten vnd des Hungrischen im sechzehenden iaren.

Ad mandatum domini regis proprium.
Sernteiner.

Das kleinere königliche Siegel an Pergamentband.
Perg. Or. Donaueschingen.

1506, Jan. 16. *Linz.*

412. *König Maximilian gestattet dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, die 24000 Gulden Heirathsgut seiner Schwiegertochter, Gräfin Bona von Neuenburg, auf Schloss und Herrschaft Ortenburg zu versichern.*

Wir Maximilian, von gots gnaden Rómischer kunig etc., ... bekennen: als vns der wolgeborn vnser ‖ lieber getrewer Wolfgang graue zu Fúrstenberg, vnser hofmarschalh, obrister haubtmann vnd landtuogt in Ellsas vnd der ‖ Ortennaw, hat furbringen lassen, wie er den edlen vnsern lieben getrewen Wilhalmen grauen zu Fúrstenberg, seinen sun, zu der edlen vnser lieben andechtigen Bona, geborn gráuyn von Newnburg, eelich verphlicht vnd verheyrat, vnd dieselben von Newnburg ires vermechts vnd heyratguts halben zu gemeltem seinem sun, vmb viervndzwaintzigtawsendt gulden Reinisch auf den phandtschilling oder viervndzwaintzigtausent gulden Reinisch, so wir im verschiner zeit auf vnser sloss vnd herrschafft Ortenburg geslagen vnd verwysen haben [1]), vnd vns darauf dienmutigclich angeruffen vnd gebeten, dieselb verweysung obgemellter frawen der viervndzwaintzigtausend gulden Reinisch auf vnser sloss vnd herrschafft Ortenburg gnedigclich zu lassen vnd zu uerwilligen; daz wir demnach des gemelten vnsers hofmarschalhs ziemlich vnd dienmutig bette angesehen vnd ime darauf aus sondern gnaden, so wir im tragen, genedigclich zugelassen vnd verwilligt, derselben von Newnburg solh obgemelt verweysung ires vermechts vnd heyratguts viervndzwaintzigtausend gulden auf den phandtschilling, so er auf dem gemelten vnserm sloss vnd herrschafft Ortenburg hat, ze thun vnd zu uoltziehen; verwilligen vnd lassen solhes also hiemit zu wissentlich in craft dits brieues, also das der genannt vnser hofmarschalh sólh verweysung tun vnd die gemelt von Newnburg sich der also gebrauchen vnd geniessen muge, von allermenigclich vnuerhyndert, doch vns vnd vnserm haws Ósterreich an vnser oberkait vnd gerechtigkayt, auch an der losung vnuergriffenlich vnd vnschedlich.

Mit vrkundt dits brieues besigelt mit vnserm kunigclichen anhangenden insigl geben in vnser stat Lyntz am sechtzehenden des moneds Januarii nach Christi geburde funftzehenhundert vnd im sechsten, vnser reiche, des Romischen im zwaintzigisten vnd des Hungrischen im sechtzehenden jaren [2]).

Per regem pro se.

Commissio domini regis propria.
Vidit Sernteiner.
Das königliche Siegel fehlt.
Perg. Or. (durchschnitten zum Zeichen der Kraftloserklärung). Donaueschingen.

1) Vergl. oben Nr. 390.

2) Ein gleichzeitiger Eintrag des Andres Kötz im Kinzigthaler Lagerbuche v. 1493 flgd. p. 258. (Donaueschingen) besagt: Vffgenommen tusent gulden von der statt zů Straßburg vmb 50 fl. geltz vff st. Gallen tag. Sollich tusent fl. wurden entlehnet, do min herr graff Wilhelm die von Vay nam vnd min her *(Graf Wolfgang)* gon Muselburg vnd Ellinkurt rit vnd fürtor in das Niderlandt zum küng von Castillien rit vff den zúg gon Hispannien. Darhinder sint die dry stett *(Wolfach, Hausach, Haslach im Kinzigthale)* verschriben.

1506, Jan. 16.

413. Hainrich Furstenberger bekennt von Grafen Wolfgang zu Furstenberg die Pfarrkirche zum hl. Kreuz zu Effingen „vmb gottes, singens vnd lesens willen zů messen vnd zů versehen“ empfangen zu haben; er verspricht ihm jährlich zu Ostern 2 Osterlämmer und 2 Viertel Eier als Vogtrecht, auch den gräflichen Jägern oder Forstmeistern, wenn solche zu ihm kommen, nach altem Herkommen, so gut er vermag, Futter und Mahl zu liefern.

Geben vff st. Anthonyen obent 1506.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1506, Febr. 3.

414. Graf Wolfgang zu Fúrstenberg, Landgraf in Bare, königlicher Majestat Hofmarschalk, obrister Hauptmann und Landvogt in Elsäß, verschreibt den edlen festen Egken und Conratten von Ryschach, Gebrüdern zu Wyler vorm Schwartzwald, wegen 820 Gulden Hauptguts, die er ihnen schuldig geworden, und um das „schloß, schúren, hofraittin, tailung des zehenden, wyßen, ouch Marppach vnd ein gůttli zu Pforen, ouch dienstgelt, sonder fúr all ir ansprȧch, vorderung vnd gerechtikait, so wylandt ir vatter Lux von Ryschach sel. zu Pforen vnd sy jetzt an vns gehapt haben“, 41 Gulden jährlichen Zins von seinem Schloss, Scheuern, Weiher, Wasser, Zinsen und allen Gerechtigkeiten zu Pforen und von allen Einkünften daselbst und setzt Vogt, Richter und ganze Gemeinde zu Pforen als Geweren und Mitgilten.

Geben vff zinstag nach Vnser lieben Frowen tag Liechtmeß 1506.

Die Siegel des Ausstellers und (für die Gemeinde zu Pforen) des edlen und festen Junkers Hainrich von Bůch, Burgvogtes zu Thonoweschingen.

Perg. Or. Karlsruhe (Constanz-Reichenau).

1506, Febr. 6.

415. Burkhart von Reckenbach zu Marschalkzimmern und Owelfingen verkauft mit Bewilligung seines gnädigen Herrn Grafen Wolfgang zu Fürstemberg etc. an die ehrsamen und ehrbaren Schuldheißen, Gericht und ganze Gemeinde der Stadt Wolfach um 100 fl. rhein., worüber er quittirt, seine eigentlichen Güter im Küntzigenthal, „gelegen ob dem Spanrain Conrad Wameschers, ouch vnder dero zum burgstall gůtter gelegen“, die von dem festen seinem lieben Schwäher Conrad von Velsenberg erblich an ihn gekommen sind und die jetzt in Besitz hat Hans Speckhamer, mit Mühlen, Sägen, Tüchen, Aeckern, Wiesen, Holz u. s. w. und mit folgendem Zins von der Mühle und den Gütern: 31 ß ₰ Straßburger Wehrschaft, 4 Capaunen oder 4 ß ₰, 1 gesägtem Helbling von 4 Borten von der Säge und 2 „frontagwen“, dazu Drittel und Fälle nach dem Gebrauche des Thals und die niedern Gerichte.

Geben vff fritag nach Purificationis Marie 1506.

Die Siegel des Grafen Wolfgang von Fürstenberg (roth in ungefärbter Schüssel), des Ausstellers (grün in ungefärbter Schüssel gleich allen folgenden; ein springender Hund mit Halsband; auf dem Helme dessen Rumpf) und seiner Gnaden Amtleute, Räthe und Diener, die den Kauf auch gemacht und abgeredet haben, der festen und ehrsamen: Martin von Blůmeneck, derzeit Vogtes im Küntzigenthal (3 Querbalken, dazwischen Feh; auf dem Helm Bischofsmütze), Jerg von Reckenbach, Vogtes in Bare, (nur Bruchstück erhalten), Gallus Fůrstenberger, Vogtes zu Husen, (Hirschkuh oder Reh? auf einem Berge; auf dem Helme Rumpf des gleichen Thieres) und Andres Kȍtz (im Schild und auf dem Helme männlicher Rumpf, in jeder Hand einen oben dreigetheilten Stab (?) haltend). Umschriften der Siegel sämmtlich abgeschliffen.

Perg. Or. Donaueschingen.

1506, Juni 25.

416. Schuldheiß, Meister und Rath zu Gengembach antworten dem ehrsamen und vornehmen Andres Kötzen, Amtverweser der Herrschaft Kintzgental, ihrem lieben und guten Freunde, „des zolls halben, die von Ripoltzow betreffend“, dass sie in diesem und mehrerm ihrem gnädigen Herrn, Grafen Wolfgangen zu Furstemberg etc., zu willfahren ganz geneigt, dass es sich ihnen aber nicht gebühren wolle, ihrer Stadt Zoll und andere Gefälle zu ändern; wann aber die von Ripoltzow mit Harz, wie er, Kötz,

schreibe, durch ihren Zoll fahren würden, wollten sie mit ihrem Zoller verschaffen, dass dieselben ziemlich und freundlich gehalten würden, damit sie seiner Fürbitte genossen zu haben befinden.

Datum durnstags nach Johannis Baptiste anno etc. sexto.

Das aufgedrückt gewesene Siegel fehlt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1506, Juni 30.

417. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg etc. gibt Phylips von Almßhofen zu Imendingen, seinem Bürgen bei der ehrsamen Frau Endlin Kellerin, Sigmund Kellers sel. Witwe, Bürgerin zu Vilingen, um 10 fl. rh. jährlich auf st. Johann Baptisten Tag fälligen und um 200 fl. erkauften Zins, einen Schadlosbrief.

Geben vff zinstag nåch Johannis Baptiste 1506.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1506, Juli 14.

418. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg etc. und Johannes, Prior des würdigen Gotteshauses zu Ripoltzow, verleihen nach Rath ihrer Amtleute ihre „gemeyn welde, so wyt die begriffen, zu hawen 16 jar lang die nåchsten, tråm vnd holtz, vßgescheyden lofferholtz vnd schelbom sollen sy nit howen", den ehrbaren ihren Hintersassen Hans Schiltekerner [a]), Hans Nacken und Michel Schnidern vff Schwartzenbrück, von denen jeder einen Mitgemeinder, aber nicht mehr, zu sich nehmen darf. Dafür haben dieselben an sie jeden „Meytag" 2 fl. zu bezahlen, bis 12 fl. erlegt sind. „Sy sollen ouch die weld in eren halten, vnd was sy howen, daruß fůren vnd nit verwůsten, sonder erberclichen bruchen nach waldnutz vnd rechten".

Geben vff Margarethen abent 1506.

Dem Orig. haben die beiden „waldtherren" ihre Siegel ingedruckt.
Gleichzeitige Copie im Kinzigthaler Lagerbuche v. 1493, p. 88. Donaueschingen.

a) Oder: *Schiltekroner?*

1506, Sept. 22.

419. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg belehnt Caspar Wagner von Gißingen mit folgenden Lehenstücken (zu Gißingen), die derselbe von Sima Scherer sel. erkauft hat: 3 Juchart Acker vor Lengy; ½ Juchart hinter der Mühle; 1 Juchart ob des Höwers Wiese; 1 Juchart vor dem Bannholz; 2 unter des alten Schuldheißen Acker; 1 gegen der Clößnerinen Thal; 1 unter Hohenrain; 1 an Roßbergstaig; 1 Anwander, stoßt an die Mauer der St. Walpurg Kirche; 2 Juchart am Scharpenacker; 1 Juchart am Antenstig; 1½ Juchart am Húnerbúchel; ½ Mannsmad Wiesen vor dem Unterthor.

Geben vff Moritzy 1506.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1506, Sept. 22.

420. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg etc. genehmigt, dass der feste Philips von Almßhoffen von Ymyngen, „siner noturft vnd anlygens halben" und „synen schaden damit abzuwenden", dem strengen Herrn Conrat von Schellenberg, Ritter, zu Húfingen, um 1600 Gulden die Núwburg, das Schloss an der Gochen, mit Zubehör und Bachena das Dorf mit Zubehör, beides Lehen von der Grafschaft Fúrstenberg, verkauft hat, nimmt diese Lehen von dem Verkäufer auf und leiht sie dem Käufer.

Geben vff zinßtag vor st. Michels tag 1506 [1]).

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1506, April 20. belehnte derselbe seinen besonder lieben Philipsen von Almßhöffen mit all den Lehen, die sein Vater Hannß von Almßhoffen sel. von ihm und seiner Grafschaft Fúrstenberg zu Lehen gehabt, für ihn (Philipp) und seine Gebrüder, nämlich mit dem Dorfe Vnadingen sammt Zwing und Bann, dem Holze, genannt Rotloben, dem Holze Altenaych, ferner mit einem „bur, haist der Glückt" etc. [a]) und mit Vogtrechten zu Vnadingen, sodann den Almshofer Lehen zu Imadingen, Gûtmattingen, Vnderbaldingen, Bachzimern, Múchen, ferner mit 4 Gütern zu Gûtmattingen, 1 Gute zu Gisingen, 2 Gütern zu Húntschingen, 1 Gute zu Efingen, einer Wiese zu Nidingen und der Fischenz des Wassers zu Zimern, wie das alles Philipps Vater sel. von Hainrich von Almßhoffen erkauft hat, endlich mit Grûnburg, dem Burgstall sammt dem Fischwasser, Wun, Waide, Holz, Feld und aller Zugehörde. Geben vff mendag nach dem sonntag Quasimodogeniti 1506. Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or. Donaueschingen. B.

a) Nicht ausgeführt, wohl desshalb, weil ältere Lehenbriefe vorausgehen.

1506, Sept. 23. *Blois.*

420ᵃ. J. de Courteville [1]) schreibt an den König von Castilien u. a.: „Je vous envoie presentement les saufconduis, que m'avés ordonné de demander pour monsieur de Furtemberge [2]), monsieur de Beaivres (Beveren?) et les autres, assavoir pour mondit sieur de Furtemberg sauf-conduit, et pour les autres lettres de passe. Il a semblé, qu'il n'estoit nul besoing de les demander; car le roy très-chrestien [3]) entent avoir aveque vous toute bonne intelligense et amyté Pour che, sire, que, de vostre part, j'ay requis avoir le sauf-conduit pour monsieur le conte de Furstemberg et les autres, monsieur le cansselier a le tout fait doner gratis, tant du seau que du secretaire. J'ay seullement donné au clerc chinquantte soulz Sire, à ce, qu'il vous a pleu me ordonner, que je vous escripve mon advis, se le comte de Furstemberg se pourra franchement adventurer sur le saulf-conduyt, que luy envoye, il me semble, qu'il s'y peut bien fyer, car le roy fait bonne estime de luy; aussi fait monsieur le legat. Et m'ont dit, que je tiengne la main, qu'il ne passe oultre, qu'il n'ait parlé au roy, ou cas, qu'il soit en ce quartier [4]).

Escript à Blois, le 23. de Septembre 1506.

Le Glay, Négociations diplomatiques entre la France et l'Autriche, I, 189—191.

1) Haushofmeister des Königs Philipp und dessen Gesandter am französischen Hofe.
2) Graf Wolfgang von Fürstenberg.
3) Ludwig XII. von Frankreich.
4) Der letzte Absatz im Or. in Chiffern.

1506, Okt. 15.

421. Adam Meyer zu Obereschach bekennt als getreuer Vorträger seiner Stiefkinder von dem Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg etc. zu rechtem Mannlehen empfangen zu haben den Herrenzehnten zu Yppingen im Bann, „tůt zu gemeynen zehenden, so man den nit selbs samlet, ob zehen malter beyder korn", ferner des Strôblers Zehntlein zu Yppingen, soll jährlich gelten 5 ℔ Pfeffer und 12 ß Heller, „des hatt etwan Hôppelin geben ein ℔ vnd der alt Strobellin 4 ℔ vnd 12 ß, das hat vorhin Fryderich Gedemler zu lehen gehapt."

Geben vff st. Gallen abendt 1506.

Das Siegel des Ausstellers ist aus der Wachsschüssel ausgebrochen.
Perg. Or. Donaueschingen.

1506, Okt. 20.

422. Wolfgang Graf zu Fúrstenberg etc. gibt dem Jacob Fryburger zu Vilingen in Tausch seinen Zehnten zu Wylerspach, der von Gyren an seine Vordern und ihn gefallen und Erblehen von der Grafschaft Fúrstenberg ist, trägt zu gemeinen Jahren auf 44 Malter, auch ein Malter „kŏcht“ und soviel Zehnthühner, und woraus einem Priester, der die Armenleute und Kirche versehen soll, 20 Malter halb Korn halb Haber und 3 Viertel „kŏcht“ gehen, solche Lehenschaft und Recht der Kirche [1–3]) sich und seinen Erben vorbehalten, und empfängt dafür von den Fryburgern ihren Dritttheil des großen und kleinen Zehntens im Dorfe Deckingen, trägt gewöhnlich Jahrs ob 22 Malter „stúcken“ ungefähr, ist auch Lehen von seiner Gnaden gewesen und soll Mannslehen sein, Töchtern *(sic)* und Knaben. Ferner verkauft der Graf demselben seinen Hof zu Wylerspach, genannt der Gyrer Hof, trägt jährlich 10 Malter beider Korn, 3 Hühner und 1 Viertel Eier, angeschlagen für 120 fl., soll auch Mannslehen sein, Töchtern wie Knaben, ferner seinen Hof zu Schweningen als Eigenthum, dessen Ueberschuss nach Abzug der darauf ruhenden Lasten 48 fl. beträgt; und für diese Summe von 168 fl. machen die Fryburger dem Grafen ihren Eigenhof zu Wylerspach, genannt Henßlin Meyßen Gut, zum Eigenthum der Grafschaft, das sie als Lehen zurückempfangen sammt etlichen in dieß Gut gehörigen näher bezeichneten Zehnten [4]).

Geben (in duplo) vff zinßtag noch Gallin 1506.

Von den Siegeln des Grafen Wolfgang und des Jacob Fryburger fehlt das letztere.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1464, Dez. 18. vicarius Burckardi episcopi Constantiensis Lucam Dettinger, presbyterum eiusdem dyocesis, investit, praesentatum ad ecclesiam parochialem in Wilerspach per dominam Agnetam Rainhartin, alias Gûrerin de Nouo Fürstenberg in Nigra Silva, ad quam jus praesentandi rectorem ad dictam ecclesiam pertinere dinoscitur. Perg. Or. (Siegel fehlt). Donaueschingen.

2) 1469, Nov. 22. vicarius Hermanni episcopi Constantiensis permutationem ecclesiarum parochialium in Wilerspach et Tŏchingen a rectoribus Eberhardo Koler in Tŏchingen et Luca Tettinger in Wilerspach desideratam perficit. Perg. Or. mit dem abgeschliffenen spitzovalen Siegel des Ausstellers in rothem Wachs. Donaueschingen.

3) 1475, Aug. 31. Ludewico episcopo Constantiensi eiusve vicario in spiritualibus generali Hainricus comes de Fürstemberg etc. rectorem ecclesiae Wylerspach ex resignatione Eberhardi Koler presbyteri vacantis praesentat Mathyam Seltenbrunner, presbyterum Constantiensis dyocesis, vitae laudabilis et literaturae sufficientis. Das Siegel des Ausstellers fehlt. Perg. Or. Donaueschingen.

4) 1506, Dez. 1 (vff zinßtag nach st. Andres tag) bekennt Jacob Fryburger zu Vilingen von Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg etc. zu rechtem Lehen, Töchtern wie Knaben, empfangen zu haben: den Zehnten zu Wylerspach, der von Gyren sel. an seine Vordern gekommen, den Gyrer Hof und Hans Meyssen Gut daselbst.

Das Siegel des Ausstellers (grün in Schüssel; im Schilde Sparren, auf dessen Spitze Lilie; auf dem Helm bärtiger, mit Mütze bedeckter Mannsrumpf, darüber Sparren mit Lilie; auf fliegendem Bande: burgr). Perg. Or. Donaueschingen.

1506, Okt. 27. *Zeyring.*

423. Königliches Mandat an den Grafen (Wolfgang) zu Furstenberg, königlichen Hofmarschalk. Nach sehr ausführlicher Darlegung der politischen Verhältnisse ergeht an ihn die Aufforderung, sich auf dem Reichstag zu Costentz auf nächsten Sonntag Oculi in der Fasten [1]) selbst einzufinden oder durch Räthe vertreten zu lassen.

Geben zu Zeyring 27. Okt. 1506.

Das aufgedrückte königliche Siegel.
Gedrucktes Formular. Pap. Donaueschingen.

1) So ein geschriebener Nachtrag; das gedruckte Mandat setzte den Tag auf Lichtmess fest.

1506, Nov. 12.

424. Paulin Pfaff von Prünlingen, derzeit sesshaft zu Brugka, verkauft den ehrsamen, weisen Hannsen Starckhen, Schuldheissen, und Hannsen Herman, altem Bürgermeister, beide Bürger und des Raths zu Villingen, als Pflegern des Klosters zu den Parfußen der mindern Brüder st. Francisci Ordens daselbst seinen dritten Theil am ganzen Kornzehnten zu Oberbaldingen, von dem ein Drittel, das 2 Malter jährlich mehr als die andern Theile bekömmt, dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, und ein Drittel Junker Burckharten von Regkembach zu Owelfingen zugehört, als eigen, außer dass der Spital zu Villingen jährlich 5 Malter Veesen und 3 Malter Haber Zins davon bezieht, um 180 fl. rh. Landswährung.

Geben vff donrßtag negst nach st. Martins deß hl. bischoffs tag 1506.

Es siegelten Graf Wolfgang von Fürstenberg und Burkart von Reckenbach.
Pap. Cop. 17. Jahrhdt. Donaueschingen. B.

1506, Nov. 15.

425. *Schreiben der Gräfin Elisabeth zu Fürstenberg an ihren Sohn, den Grafen Wilhelm.*

Wolgeborner fründtlicher hertz lieber süne, wiß min mů̊tterlich trüw vnd als

min vermögen alzit zůuor. Ich hab din schriben gelesen vnd laſs dich wissen, das der Zwêng Veltin, Schriber Jörg, Schnider Hannß, Wagner vnd ander von mym lieben herren vnd gemahel, dim vatter, in Engenlandt gezogen; da sagendt sy, er hab sy abgevertigt den nechsten zů mir haim zů ziehen sin zů warten, hoff, er wöll ee by mir sin dann sy, vnd mir kain geschrifft noch nichts von im bracht, das mich verwundert; doch so ist es vß sin geschäfften, dero vil sint, vnderwegen pliben, als ich es acht, er wöll selb der bot sin vnd wart sin all stundt etc. In dem ist laider got erbarms der zůvall des abgängs des edeln künigs [1]), dem got immer gnedig sin wöll, beschehen, das ich darfůr hab, im ain verhinderung bring in trürikait vnd vil hendeln. Sidthar ist der jüng von Höwen, der Schowenburger Anßhelm vnd ander mit den hengsten vnd eseln mir auch zů huß komen, die sagendt, sy sölten zů schiff mym herren nachgevaren sin, do möchten sy zů schiff nit kommen, sonder sint sy durch Franckenreich harvß zogen etc. Wissen auch aigenlich nichts von mym herren zu sagen etc. Aber zwen glophafft knecht vß dem ampt Ortenberg, die erst harvff kommen sint, vnd süst noch ainer, sagendt by irer höchsten warhait, das sy min herren zů Mecheln im Niderlandt gesehen, gesündt vnd frisch, vnd das er den knechten gern helfen wölt, das sy von den Niderlendischen stetten bestelt würdin. Vnd er hab vil gescheftt, rit von ainer statt zů der andern, was für handel, syg nieman zů wissen. Vnd so er an dem landt sin soll, besorg ich, er kome ee zu dir dann mir. Ich wölt ye gern, das er am ersten zu mir keme, vnd wer mir lieber, das ich dir das botten brot anvorderen solt, doch kömpt er vor zů dir, das solttu mir nit verhalten. Es sint gar hipsch genitur *(sic)* [2]) komen, dauon dir auch zwen gehören söllen. Mich verwundert, das du doch mir nit nüt schribest, was min hertzliebe töchter, din gemahel [3]), tůge, wie es ir vnd dir gännge etc., auch ir můtter, sampt gräff Velix [4]) gemahel, vnd alle, die v́ch lieb sint, dann so es v́ch allen glücklich vnd wol gat, ist mir doch ain sonder hertzlich fröde etc. Vnd ob ich inen allen auch dir in allen trüẃen liebe vnd genaigter früntschafft erschiessen kündt oder möcht, wölt ich gar willig vnd sonder gevlissen seyn. Datum sonndag nach Martini etc. anno 1500 vnd im sechsten jare.

Elisabet graffin zů Furstenberg, geborn von Solmß. Aach, hertz lieber lieber sün, ich füg dir zu wießen, daz mir nachtz in der eilften stund Lentzer Krätzer [5]) ware botschafft hat bracht, daz min lieber herr vnd gemahel vff hut sontag nach Marthini vm mitag zu Straßborg ingerietten sy, da hat er in gesehen, darvmb verkünden ich dir solichs in freüden; darvmb wollest bald mit dinem lieben gemahel zu vnß komen vnd freud mit vnß haben, vnd wellest myner hertz lieben dochter, din gemaheln,

myn mutterlicher drüwe vnd vil guter sagen. Hie mit befylch ich uch alle sant Annen selb dritt [6]).

Aufschrift: Dem wolgebornen Wylhelm graffen zů Fürstenberg, mynem früntlich lieben son.

Pap. Or. von der Hand des Andreas Kötz, Schreibers des Grafen Wolfgang, von dem auch die Unterschrift rührt. Donaueschingen. Nach demselben gedruckt bei Münch, Biogr.-hist. Studien, II, 434; Frhr. Roth v. Schreckenstein, Briefe des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg zur Geschichte der Meerfahrt des Königs Philipp von Castilien (1506) in der Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- u. Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften, I, 150—152.

1) König Philipp von Castilien, † 1506, Sept. 25.

2) Gênît mhd. ein türkisches Ross, italienisch ginnetto. Vergl. Lexer, Mhd. Wörterbuch, I, 861.

3) Gräfin Bona, geb. von Neuenburg.

4) Von Werdenberg.

5) Lorenz Kratzer, Schuldheiß zu Wolfach.

6) D. h. der hl. Anna, der hl. Maria und Jesus.

1506, Nov.

426. Elisabeth Frau zu Fürstenberg, geborene Gräfin von Solms, gelobt der Stadt Wolfach, nachdem sie laut des zu Haidelberg aufgerichteten Heirathsnotels auf diese wie auf die Städte Hausen und Haslach ihres Widums, zugebrachten Guts und Morgengabe versichert worden und nachdem die von Wolfach ihr geschworen, sie bei allen ihren Rechten und Freiheiten zu schirmen, auch für alles, wie oder worum sich die von Wolfach oder ihm zugehörigen Thälern bis heute mit ihren Herren oder Frauen von Fürstenberg verbunden oder verschrieben haben, die jährlichen Zinsen und seiner Zeit die Hauptsumme zu bezahlen.

Geben auf zinstag Praesentationis Maria *(sic)* 1506 [1–2]).

Das Or. siegelten die Ausstellerin und deren Gemahl als Ehevogt.
Copialbuch der Wolfacher Freiheitsbriefe v. c. 1600, fol. 13. Donaueschingen.

1) Da festum praesentationis Mariae (Nov. 21.) im Jahre 1506 auf einen Samstag fiel, scheint in der Copie nach zinstag: *vor* oder *nach* ausgefallen zu sein, wenn nicht ein Irrthum in der Angabe des Wochentages oder des Festes vorliegt.

2) Von 1505, März 14. (freytags nach Judica) datirt ein Freiheitsbrief des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg für die Stadt Haslach wegen Abänderung der Straße durch die Stadt, auch Wochenmärkten, Handwerken etc. So die Aufschrift eines leeren Umschlages (f. f. A.), auf dem auch bemerkt ist: Orig. nacher Wolfach geschickt. Vielleicht befindet sich das Or. also in dem für vns unzugänglichen (s. Bd. I, S. VI) Wolfacher Stadtarchive.

1506, Dez. 1. *Rottweil.*

427. Graf Rúdolf von Sultz, Hofrichter des römischen Königs Maximilian auf seinem Hofe zu Rotwil, daselbst öffentlich zu Gericht sitzend an der offenen freien Königstrasse, transsumirt und bestätigt die Urkunde von 1506, Nov. 27. (frytag nach st. Cůnrats tag), worin Wolfgang Graf zu Fúrstenberg etc. und Elisabeth Gräfin zu Furstenberg, geborene von Sulms, dessen ehelicher Gemahl, beurkunden, dass der erstere, nachdem nach dem Abgange seines Vetters, Grafen Hainrich von Fúrstenberg, die Herrschaft des Kúntzgentals erblich an ihn gefallen, seine Gemahlin ihres Widems, zugebrachten Guts, auch ihrer Morgengabe, zusammen 13000 fl. und davon 650 fl. jährlichen Zins, bewiesen hat auf die genannte Herrschaft, nämlich Wolfach, Husen und Haslach die Städte, dazu Schenckenzell, Wittichen, Ripoltzow, Romberg, Oberwolfach, das Kúntzgental, Eynbach, Eschow, Wyler, Stainach, Bollenbach, Wålschensteinach, Brecht zum Theil, Múlenbach, Hofstetten und alle Zugehörden.

Geben vff zynstag nach st. Ándres tag apostoli 1506 [1)] [2)].

Das Siegel des Hofgerichtes fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1509, Aug. 23. (dunrstag vor st. Bartholomes tag apostoli) bekennen Vogt, Gericht und ganze Gemeinde zu Rippoltzow und Romberg in den beiden Stäben und Vogteien gesessen, dass an diesem Tage Frau Elisabeth Gräfin zu Fúrstemberg, geborene von Solms etc., „dero gelopter vnd gesworner sie diserzyt sindt“, durch die wohlgeachteten, fürnehmen und ehrsamen Herrn Michel Botzheim, ihrer Gnaden Amtsverweser zu Ortemberg, Andres Kötzen, derzeit Vogt in ihrer Herrschaft Kintzigentals und Cristoffelns Schultheyß von Wolfach, ihrer Gnaden Schaffner bemeldeter Herrschaft, alle Renten, Zinse, Steuern, Rechte und Gilten hat renoviren und erneuern lassen. Deren Verzeichniss folgt. Das Or. siegelte Herr Johans Prior zu Ripoltzow. Copie im Haslacher Urbar v. 1528, fol. 1—5. Donaueschingen. Daran schließen sich auf den folgenden Blättern die um dieselbe Zeit entstandenen Renovationen der übrigen Gemeinden der Herrschaft im Kintzigental.

2) Aus den letzten Jahrzehnten des 15. (jedenfalls nach 1481, Nov.) oder dem ersten des 16. Jahrhunderts rührt folgende Aufzeichnung von der Hand des Andres Kötz:

„Das soll in die kuchin zů Wolfach dienen vnd jerlich aim keller v̀berliffert werden, der daz dem koch[a]): Vogt zů Ripoltzow 12 ernhůnr vnd 6 vaßnachthennen. Vogt zů Romberg 26 ernhůnr vnd 14 vaßnachthennen. Vogt in Oberwolfach 5 capponen, an ernhůnr 132, an vaßnachthennen 67; dürr visch mag man ain anzall ouch fúr gelt nemmen. Vogt im Kintzigental an ernhůnr 39, an vastnachthennen 21, an schultern 10, item zóll käß in sin ampt inpringen. Schultheis zů Husen vnd vogt zů Einbach vß dem kilchspell: der schultheiss 2 kapponen, 7 hennen, 13 hůnr; vischwasser 14 ℔ ₰ ß klainer zehenden; item 1 müllinswin, daz ains pfunds wert sig; Einbacher vogt ernhůnr 78, vaßnachthennen 35, osterayer 470 vnd 3 käs, mer 9 vaßnachthennen vnd 160 ayer vß Sultzbach vnd Arnenspach. Eschow vnd Wylr vischwasser 5 ℔ ₰, 14 cappunen, 2 hennen, 4 hůnr. Brechtall 62 ernhůnr gewonlich vnd 250 visch, daselbs vallend jars 250 visch in die küchin; der nunnenmacher daselbs git alle jar 1 ℔ pfeffer von der waid. Vogt zů Millenbach 200 ernhůnr, vaßnachthennen 75, an cappunen 36½, spanverlin *(sic)*, souil dero werden; köcht bannen *(sic)*, erbsen, nüß, hannf sol er gon hof antwurten. Haßlach statt klain zehenden, reben, nüß vnd anders, ouch 2 swyn vß den müllinen

daselbs. Vogt zu Hofstetten 6 hennen, 16 hûnr vnd dann von jedem huß ain ernhûnr *(sic)*, sint ob 30; item nüß, köcht, hanf vnd allen clainen zehenden. Vogt zû Bollenbach, git jedes huß daselbs 2 hûnr, sint by 30, doch sol der vogt die húser rechnen; item 2 cappunen git der Heintzler daselbs, von Dachbach 2 hennen vnd 2 hûnr. Item vogt zû Stainach, git jedes huß ain vaßnachthenn, sint ob 50, vnd git jedes huß ain ernhûn, sint ob 50 hûnr, stat zû ains vogts rechnung jars. Vogt zû Welschensteinach an ernhünr 128, an vaßnachthennen 37, an capponen 24. Wolfach statt die vnder müllin 1 swin, die ober git gelt; Reinbolts Blüwlat git 2 cappunen; item 1 ℔ pfeffer git der schulthais vom Ladhoff.

Summa: an capponen 48 *(sic)* [b]), vaßnachthennen 329, ernhûnr 816 hûnr; Summa aller hûnr 1229 hûnr. Osterayer 630 vnd 3 kás, zóll käs vß dem Kintzigentall vnd 10 schultern; item 4 swin von müllinen, dür visch ain anzall; vischwasser Husen vnd Eschow 18 ℔, tût 34 fl. 3 ß, der Gelbach vnd Einbach darzû. Summa 2 ℔ pfeffer. Item denck der winnacht- vnd vaßnachthennen von Schönow vnd Langenbach.

Einlage im Haslacher Urbar v. 1528. Donaueschingen.

a) Ein Stück des Blattes ist hier weggerissen. b) Die Summe stimmt nicht.

1506, Dez. 5. *Châtel-sur-Moselle.*

428. Felix conte de Werdemberg, seigneur de Neufchastel, de Chastel-sur-Mezelle etc., ayant fait tant en son propre nom tant en nom de sa compaigne Elizabeth de Neufchastel au roy Loys de France foy et hommaige des seigneuries de Chastel-sur-Mezelle, Le Fay, Selongey, Geincaulx et aultres fiefs, „lesquelles seigneuries competent et appartiennent indifferamment et par moitie a notre trescher et ame frere Guillaume conte de Furstemberg, seigneur desdits lieux, et a nous a cause de dames Bonne et ladite Elizabeth de Neufchastel, noz femmes et compaignes“, fait savoir et declaire, que, en faisant ladite reprinse, il ne veut avoir fait ne si apres faire chose, qui puit tourner ny estre au prejudice de la moitie, que ledit son frere, seur et leurs heirs ont, et qu'il veut, que lesdits hommaiges ainsi par lui faits soient autant au profit et utilitite de son frere et seur et leurs heirs.

Donne audit chastel le 5. jour de Decembre l'an mil 500 et six.

Die eigenhändige Unterschrift des Ausstellers: Felix conte de Werdenberg etc.; sein Siegel fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1506, Dez. 11. *Zabern.*

429. Wilhelm Erwählter zu Straßburg und Landgraf zu Elsass schreibt an den Grafen Wolfgang zu Furstenberg: es sei ihm ungelegen, auf nächsten Montag (Dez. 14.) zu Nacht, wie ihm der Graf durch Michel Botzheim habe schreiben lassen, zu der beabsichtigten Unterredung nach Offemburg zu kommen, dagegen sei er Willens, nächsten Sonntag (Dez. 13.) zu Nacht und den folgenden Montag bis zum Morgenimbiss

zu Gengenbach zu sein, und bereit, dort mit dem Grafen „allerhand obligenden sachen halb zu reden."

Datum Zabern am freytag nach Conceptionis Marie anno etc. 6.

Das aufgedrückte rothe Siegel abgesprungen.
Pap. Or. Donaueschingen.

1506, Dez. 12.

430. Michel Botzheim, Verweser etc., berichtet an den Grafen Wolfgang: er habe sich, da dem Grafen Botschaft gekommen sei eilig hinweg zu reiten und sich zu königlicher Majestat zu kehren, wegen mangelnder Zeit erlaubt die Sache in der oben angegebenen Weise festzustellen; der Graf möge ihm sein Einverständniss schriftlich mittheilen; so werde er „zů Gengenbach by dem apt bestellen, uwerer gnaden ratt zů thůn, als sich gepurt."

Geben mit yl uff samstag nach Conceptionis Marie 1506.

Pap. Or. mit Spuren eines aufgedrückten grünen Siegels. Donaueschingen.

1507. *Constanz.*

431. Bei der Leichenfeier des Königs Philipp von Castilien zu Constanz und auf dem Reichstag daselbst anwesend: grauff Wolf von Fúrstenberg, marschalck [1]).

Collectaneen von Christoph Schultheiß, II, 222 u. 223[b], Mspt. in der Stadtbibliothek zu Constanz.

1) Die Repertorien (16. Jahrhdt.) des sogen. Schatzarchivs, t. V., p. 167, in Innsbruck, verzeichnen unter den Fürsten und Ständen, so persönlich auf diesem Reichstage beschlossen haben: Fürstenberg W. (Wolfgang), fügen jedoch gleichwohl bei ihm hinzu: per Botschaft. Jedenfalls war Graf Wolfgang beim Schlusse des Reichstages nicht mehr anwesend; in dem vom 26. Juli 1507 (Montag nach st. Jacobs Tag) datirten Reichsabschied wird von der Grafen und Herren wegen für ihn und andere Haug Graf von Montfort und Rottenfels genannt. (Senckenberg) Sammlung der Reichsabschiede, II, 117.

1507.

432. Anschlag vff dem richstag zú Costantz zú dem Romzug, die kayserlichen cron zu erlangen vnd ander eer, nútz vnd wolfart deß heiligen richs zu schaffen.

Darunter: alle graffen von Fúrstenberg, 9 zú ross, 12 zú fúss, 360 an gelt.

Collectaneen des Christoph Schulthaiß, II, 110 u. 114½, Mspt. in der Stadtbibliothek Constanz.

1507, Jan. 5. *Innsbruck.*

433. König Maximilian gibt auf Ansuchen des wohlgeborenen, seines lieben, getreuen Wolfgangs Grafen zu Fúrstenberg, seines Hofmarschalks, obristen Hauptmannes und Landvogtes in Ellsass und der Ortenaw, seine Gunst und seinen Willen dazu, dass derselbe seiner Gemahlin Elisabeth, geborenen Gräfin von Solms, die Städte Wolfach, Husen, Haslach sammt dem Kyntzgertale um ihren Widem vermacht und eingegeben und sie in deren Nutz und Gewähr gesetzt hat, und bestätigt diese Uebergabe und Vermächtniss [1]).

Geben zu Ynsprugg am 5. tag des maneds January 1507 etc.

Das Siegel des Ausstellers, roth in ungefärbter Schüssel.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. auch unten Nr. 434, Anm. 1.

2) Am 4. Jan. desselben Jahres ertheilte der König von Ynnspruckh aus den Nachbarn mit der Nachricht hievon den Befehl, die genannte Gräfin bei diesen Herrschaften zu schirmen, nämlich: dem Herzog Vlrich zu Wirtemberg; dem Markgrafen Cristoff zu Baden; dem Erbschenken und königlichen Rath Cristoff Herrn zu Lymburg, Vogte zu Nellenburg und Hauptmann des königlichen Bundes des Landes zu Swaben; Casparn Freiherrn zu Mórsperg und Beffort, seinem Landvogte in Elsass; dem erwählten Bischof Wilhalm zu Straßburg; und Meister und Rath zu Straßburg. 6 Pap. Or. mit aufgedrücktem königl. Siegel. Donaueschingen.

1507, Jan. 6. *Innsbruck.*

434. *König Maximilian überträgt die Gerichtsfreiheit des Grafen Wolfgang von Fürstenberg auf seinen Besitzungen im Kinzigthal auch auf dessen Gemahlin Elisabeth, der diese Besitzungen verschrieben worden.*

Wir Maximilian, von gottes genaden Römischer kunig etc. bekennen offenlich mit disem brief vnd thun kundt allermenigklich, daz vns der wolgeborn vnser lieber getrewer Wolfgang graue zu Furstenberg, vnser hof ‖ marschalh, obrister haubtman vnd landtuogt im Elsass, hat furbracht: als er die wolgeborn vnser liebe andechtige Elisabet, geborne gráfin zu Sollms, sein elicher gemahel, vmb iren widem vnd verweyß ‖ auf die sloss, stett vnd fleckhen Wolfach, Hawsen, Haslach vnd dem Kintziger tal mit iren zugehórigen lewten vnd gutern verschriben vnd eingegeben, dartzu wir als Rómischer kunig vnd lehenherr verwilligung getan, ynnhalt der brief, daruber ausgegangen [1]), vnd dann er fur sich vnd dieselben sloss, stett vnd flegkhen vnd ir zugehörig lewt vnd gueter vnder anderm fur vnser vnd des heiligen reichs

hofgericht zu Rotweil, auch westfelisch vnd ander ewsser gericht gefreyt vnd versehen, damit sich dann die berurt sein gemahel fur sich vnd dieselben die iren der berurten freyhaiten dest pas vnd sicherher zu gebrauchen haben, bat er vns dienmutigclich, sy hierynn gnedigclich zu fursehen. Das haben wir angesehen solich des genannten graue Wolfgangen dienmutig bete, auch die getrewen dinst, so er vns vnd dem heiligen reich in menigfeltig weyse getan hat vnd hinfur in kunftig zeit wol thun mag vnd sol, vnd darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate, solich vorbestimbt freyheiten auf die yetzgemelt Elizabeth, sein gemahel, auch gewendet vnd ir die ir lebenlang gegeben vnd thun solhs alles hiemit von Rómischer kunigclicher macht wissentlich in craft ditz briefs also, daz die egemelt Elisabeth noch ir tegliche diener, ambtlewt vnd zugehorig lewt vnd gueter ir, als obsteet, verwidembt vnd verschriben, die sy yetzo daselbs hat oder hinfur vberkumet, man oder frawen, gemeinklich noch sonderlich, von yemands, wer der oder die oder vmb was weltlicher sachen das were, es betreffe an er, leib, schuld, hab oder gueter, nichts ausgenomen, weder fur vnser vnd des reichs hofgericht zu Rotweyl noch ainich landtgericht, westfalisch gericht noch ander frembd gericht, wie die genannt oder wo die gelegen sein, nit furgehaischen, geladen, daselbs beclagt noch ychts wider sy, ir leib, hab oder gueter gericht, geacht, geurteilt oder procedirt werden süll noch mug in kein weyse, sonder wer zu inen in gemein oder sonderhait oder iren haben vnd guetern spruch oder vordrung zu haben vermeint, wer der oder die oder warumb das sey, daz der oder dieselben das recht darumb nemblich gegen derselben Elisabethen allein vor vns oder vnsern nachkomen am reiche, Rómischen kaysern vnd kunigen oder vnserm oder irem kayserlichen oder kunigklichen camergericht oder aber, wem wir das mit vnsern sonderlichen briefen beuelhen, vnd gegen iren teglichen diennern, amptlewten vnd zugehórigen vor ir vnd gegen iren vogtlewten, hyndersessen vnd vnderthanen, so ir, wie obsteet, verwidembt vnd verschriben sein, vor den richtern vnd gerichten, darynn sy gesessen vnd ordenlich gehórig sein, vnd sonst nynndert anderswo suchen vnd nemen, dahyn sy auch ain yeder richter auf der genanten Elisabethen erfordrung zu recht weysen sol, es were dann, daz den clagern auf ir anruffen das recht an den gemelten enden versagt oder geuarlich vertzogen, daz kundtlich gemacht wurde, oder ob die clagen vnd sachen weren, darynn sy sich freyheit vertzigen hieten, oder aber tatten berurten, die an enden, da die beschehen weren, zu rechtfertigen gehórten; alßdann mugen der oder die selben klager das recht in solichem suchen vnd nemen an den enden vnd gerichten, da sich das geburt; wo aber daruber sy, die gemelten ire teglich diener, ambtlewt vnd zugehórigen, so ir, wie obgemelt, verwidembt vnd verschriben sein, mann oder frawen, oder ir hab oder gueter, gemainclich oder sonder-

lich fur vnser vnd des reichs hofgericht zu Rotweil oder einich landtgericht, westfelisch gericht oder ander frembd gericht furgenomen, geheischen, geladen, daselbs beclagt oder wider sy, ir hab oder gueter gericht, geacht, geurteilt oder procedirt wurde, in was schein das beschehe, wellen wir, daz dasselb alles vnd yedes gantz kraftlos, zunicht vnd vntuglich sein vnd denselben furgeladen personen an iren eren, leiben, haben noch guetern, auch der gemelten Elisabethen an diser vnser kunigclichen freyheit gantz kainen abbruch, schaden oder nachteyl bringen sol noch mug in dhein weyse, dann wir auch dasselb alles vnd yedes yetzo alsdann vnd dann als yetzo genntzlich aufheben, abthun vnd vernichten von obbestimpter Rómischer kunigclicher macht volkomenheit, eigner bewegdnus vnd rechter wissen mit disem briefe. Wir haben auch der vorgemelten Elisabethen gráfin zu Furstemberg dise besonder gnad vnd freyheit getan vnd tun ir die hiemit von obbestimpter vnser kunigklichen macht also, daz sy nu hinfur in den slossen, stetten, flecken vnd gebieten, die ir, als obsteet, verwidembt vnd verschriben sein, die personen, so an vnserm vnd des reichs hofgericht zu Rotweil oder landtgerichten oder andern gerichten ausserhalben vnser oder vnser nachkomen am reiche kayserlichen oder kunigklichen camergericht in acht oder aberacht erkannt sein, auf ire recht hausen, houen, enthalten vnd handel vnd wandel mit inen haben mugen, doch daz sy einem yeden, der sy daselbs anfiel vnd berechtigen wolt, die auf solch anfallen zu dem rechten handthaben vnd den clagern genugsam vnuertzogen recht, als sich in sölichem geburt, gegen inen widerfaren lassen; wo aber dieselben acht vnd aberacht on rechtlich anspruch aus iren gebieten komen, daz sy noch die iren durch sölich ir enthaltung wider vns, das heiligen reich noch yemand anderm nicht gefreuelt noch mishandlt haben noch darumb angesprochen werden oder yemands darumb zu antwurten schuldig sein sullen noch mugen in dhein weyse. Vnd gebieten darauf allen vnd yegklichen churfursten, fursten, geistlichen vnd weltlichen preleten, grauen, freyen herren, rittern, knechten, haubtlewten, vitzthumben, vogten, phlegern, verwesern, ambtlewten, schulthewssen, burgermaistern, landtrichtern, richtern, freygrefen, scheffen, vrteylsprechern, reten, burgern, gemainden vnd sonst allen andern vnsern vnd des reichs vnderthanen vnd getrewen, in was wirden stattes oder wesens die sein, ernstlich vnd vestigclichen vnd wellen, daz sy die gemelten Elisabeth gráfin zu Furstemberg vnd die berurten ir zugehórig dienner, zugehórigen vnderthanen, lewt vnd gueter bey den obbestimbten genaden, freyheiten vnd fursehung gerublich vnd on irrung beleiben vnd der gebrauchen vnd geniessen lassen vnd sy dawider nit furnemen, andringen noch beswern oder des yemands andern zu tund gestatten in dhein weyse, als lieb einem yegclichen sey vnser vnd des reichs swere vngnad vnd straffe vnd dartzu ein pene, nemlich zweintzigkh marckh lotigs

goldes zu uermeyden, die ein yeder, so offt er freuenlich hiewider tette, vns halb in vnser vnd des reichs camer vnd den andern halben teyl derselben Elisabethen gräfin zu Furstemberg vnableslich zu betzallen verfallen sein sol.

Mit vrkundt diss briefs, besiglt mit vnserm kunigklichen anhangenden insigl, geben in vnser stat Ynnsprugk an der heyligen drey Kunigen tag nach Cristi geburde funftzehenhundert vnd im sybenden, vnser reiche, des Römischen im ainsundzweintzigisten vnd des Hungrischen im sybenzehenden iaren.

Ad mandatum domini regis proprium.
Sernteiner.
Anhangend das kleinere königliche Siegel an Pergamentband.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1507, Jan. 7. (Innsbruck) gibt König Maximilian auf das Ansuchen des wohlgeborenen, seines lieben getreuen Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, seines Hofmarschalks, obristen Hauptmanns und Landvogtes in Ellsaß und der Ortnaw, seine Gunst und Willen dazu, dass derselbe „die wolgeborn seine liebe andechtige Elyzabeth, geporne gräuin zu Solms, seiner gemahel. in crafft ainer verschreibung vmb irn widem auf die sloß vnd stett Wolfach, Husen, Haslach, dem gantzen Kintzgertal mit allen zugehörungen versichert, verwysen vnd sy der in nutz vnd gwer eingesetzt“ und nimmt sie, ihre Kinder und die genannten Besitzungen in seinen „sunder verspruch, gnad, schutz vnd schirm.“ Geben zu Ynnsprugk am sibenden tag des monets Januarii 1507, vnser reiche, des Römischen im 21. vnd des Hungerischen im 17. iaren. Das Siegel fehlt. Perg. Or. Donaueschingen. Vergl. auch oben Nr. 433.

1507, Jan. 14. *Basel.*

435. Peter Offenburg, Bürgermeister und Rath von Basel schreiben dem Grafen Wolfgang von Fürstenberg etc., sie bewilligen auf sein Ansuchen dem Philipp von Pfirdt und dem Vogt zu Mörsberg auf zwei Tage Geleit in ihre Stadt und werden eine Rathsbotschaft beauftragen, dieselben mit ihrem Bürger Blesi Leimer zu vertragen.

Donnerstag nach Hilary.

Nach dem Concept im Staatsarchive Basel mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1507, Jan. 26.

436. Hainrich Friburger, jetzt Schuldheiss zu Rotwil, stellt dem wolgeborenen Herrn Grafen Wolfgang zu Furstenberg einen Lehensrevers aus über 6 Malter Vesen jährlichen Zins aus dessen Dorf zu Sünthüsen, welche der Graf ihm und seiner ehelichen Hausfrau Katherinen zu rechtem Mannslehen geliehen.

Vff zinstag nach Conuersio Pauli 1507.

Das Siegel des Ausstellers (grün in Schüssel; im Schild ein Sparren, auf dessen Spitze eine Lilie; auf dem Helm bärtiger, mit Mütze bedeckter Mannsrumpf, darüber Sparren mit Lilie; S. hain. . . friburger.).
Perg. Or. Donaueschingen.

1507, März 1. *Hagenau.*

437. König Maximilian theilt den Meistern und Räthen der Städte Offemburg, Gengenbach und Zell im Hamerspach mit, dass er den Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg, seinen Hofmarschalk, obristen Hauptmann und Landvogt in Elsass und der Ortnaw, und dessen Erben, nachdem er demselben die berührte Landvogtei verschrieben, seinen Theil der Stadtsteuer, den sie jährlich auf st. Martins Tag schuldig sind, nämlich Offemburg 100 fl. rhein., Gengenbach 85½ ℔ Straspurger ₰ und Zell 45 ℔ Straspurger ₰, jährlich zur gewöhnlichen Zeit einzunehmen bevollmächtigt hat, und gebietet, diese Steuern an den Grafen und dessen Erben zu zahlen, so lange dieselben die genannte Landvogtei inne haben werden.

Datum Hagenaw am 1. tag Marcy 1507.

Das Or. trug das königliche Siegel.
Reichsregistraturbuch, Band TT, fol. 19; Wien. Auch im Copialbuche Nr. 374 des Klosters Gengenbach, p. 51; Karlsruhe.

1507, März 19. *Strassburg.*

438. König Maximilian beauftragt seine Räthe, Wolfgang Grafen zu Fúrstenberg, seinen Hofmarschalk, Hauptmann und Landvogt im Elsass und Ortenaw, und Caspar Freiherrn zu Mörsperg und Beffort, seinen Landvogt im untern Elsass, die Lehen, die er als Erzherzog zu Oesterreich vom Bisthume Basel trägt, von Bischof Cristoff zu Basel zu empfangen und die Briefe darüber in seine Kanzlei gen Ynnsprugg zu schicken.

Geben zu Straspurg am 19. tag des monads Martis 1507.

Das aufgedrückte königliche Siegel ist abgesprungen.
Pap. Or. Wien.

1507, März 29.

439. Jerg von Regkenbach, Obervogt der Grafschaft Fúrstenberg, schreibt dem wohl-

geborenen Herrn Erharten, Grafen von Nellenburg, Herrn zu Tengen, er habe dessen Schreiben erhalten und wolle darauf den Handel an seinen gnädigen Herrn gelangen lassen. Der Frau Hans Webers halb aber widerspreche er sämmtlichen Artikeln, denn er habe ihr alles, was sie ihm, Grafen Erharten, von ihrer Leibeigenschaft wegen zu thun schuldig sei, nie gewehrt und thue es noch nicht; den reisigen Knecht könne er ohne Engeltniß nicht ledig zählen, er wölle sämmtliches an seinen gnädigen Herrn gelangen lassen [1]).

Datum mentag nach Palmarum anno 1507 [2]).

Pap. Concept. Donaueschingen. B.

1) Vom Siegel ist keine Rede.

2) 1507, Okt. 2. begehrt Erhardt Graf von Nellenburg, Herr zu Tengen, von Grafen Wolfgang von Fürstenberg, Landgrafen in Bare, Herrn zu Husen im Kinßgitall, seinem lieben Vetter, [auf dessen Schreiben und Begehren durch den Stadtschreiber von Gisingen, sich wegen dessen armer Leute, die er gefänglich angenommen, nachbarlich und gütlich finden zu lassen], damit ihm nicht Unfreundschaft mit demselben und seinen armen Leuten zugeschrieben werde, dass derselbe Wilhelmen, seinen Knecht, des Gefängnisses, und andere, so seines Gebietens halb dabei und mit gewesen, „vß vech vnd sorgen", wie ihm durch der Regenten königlicher Majestat Spruch zu Costentz erkannt ist worden, lasse; dann will auch er die vorgenannten armen Leute aller Ansprache, die er von wegen ihres Frevels mit Recht brauchen mag, ledig zählen, und soll der Zwietracht, die vormals und jetzt der Sache halb zwischen ihnen beiden gewesen, von ihnen nicht weiter gedacht werden. Datum vff samstag nach Michaelis 1507. Das rückwärts aufgedrückt gewesene Siegel des Ausstellers fehlt. Pap. Or. Donaueschingen. B.

1507, April 25. *Villingen.*

440. König Maximilian beurkundet: „Als in dem nechstuerschinen Bayrischen krieg Egkh von Reyschach vnserm oheym, pfaltzgraf Philipsen, als vnserm vnd des heiligen reichs achter vnd widerwertigen anhengig vnd beystendig gewest, vnd in solichem durch die vnsern nidergeworfen vnd nach vnserm sondern heissen vnd beuelh durch Wolfgangen grauen zu Furstemberg, vnsern hofmarschalh, obristen hauptman vnd landtuogt in Elsaß vnd der Ortnaw, in glubd vnd gefengknuß genomen vnd nachmals durch vns derselben glubden vnd gefengknussen widerumb ledig gezelt worden, aus solichem sich in schrifften vnd handlungen allerley begeben, das zwischen ... graue Wolfgangen vnd .. Egken von Reischach zu irrung vnd widerwertigkeit gewachsen [1]), haben wir als ir beider herr vnd ordentlicher richter sy deßhalben fur vns erfordert vnd in den egemelten sachen gegen einander verhoren lassen vnd erfunden, das die berúrten irrungen vnd handlungen aus der obbestympten gefengknuß, die, als obberúrt, nach vnserm beuelh vnd geschefft getan vnd wider ledig sagung

derselben entsprungen ist vnd geuolgt hat." Nachdem sich der König von beiden Theilen durch Handgelübde an Eides Statt hat zusagen lassen, seinem Ausspruche zu folgen, erklärt er, dass alle Irrung und Spenn zwischen den beiden todt und ab sein sollen.

Geben zu Villingen am 25. tag Apprilis 1507.

Reichsregistraturbuch, Bd. TT, fol. 38. Wien.

1) Vergl. oben Nr. 362.

1507, Mai 22.

441. Hans von Landow, Ritter etc. bekennt von dem wohlgeborenen Herrn Wolfgang [a]) Grafen zu Furstenberg etc. das Dorf „so vorm Switzerkrieg besetzt gewesen [1]) vnd gelegen ist vnder Rieteschingen an der Ayttern, genant Aytlingen", das er von Herrn Hainrichen von Randegk, Ritter sel. erkauft hat, mit beschriebenen Zugehörden und Zinsen zu rechtem Mannslehen empfangen zu haben.

Geben vff sampstag des hailgen Pfingst abendt 1507.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

a) Or.: *Wolfgangang.*

1) Also im Schweizerkriege 1499 zerstört.

1507, Juni 8. *Constanz.*

442. Wolfgang Graf zu Furstenberg, Römischer königlicher Majestat Hofmarschalk, oberster Hauptmann und Landvogt in Elsåß und der Ortnowe, leiht dem edlen und festen Cristen von Blůmnegk, weil dessen Vater Martin von Blůmnegk „mit natúrlichem allter begriffen vnd er nit inlendig", zu rechtem Mannlehen: das Burgstall, das Schloss Schnellingen mit Zugehörde, die halbe Gerechtigkeit des Gerichts zu Schnellingen und näher bezeichnete Zinsen daselbst, ferner zu Eschaw das halbe Gericht mit Freveln, Faßnachthennen und „frontagwan" [1]).

Datum Costentz vff zinstag nach Corpris Cristi 1507.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1507, Juni 1. (zinstag vor Corp. Christi) überlässt Martin von Blumenegg wegen Alters- und Körperschwäche alle seine Lehen, die er von den Herrschaften Fürstenberg und Geroldseck hat, seinem Sohne Christoph von Blumenegg, mit dem Auftrag, die geroldeckischen Lehen von königlicher Majestät, die fürstenbergischen aber vom Grafen Wolfgang zu Fürstenberg zu empfangen. Die Siegel des Ausstellers und seines Vetters Burkhart von Reckenbach. Nach dem Orig. in Karlsruhe mitgetheilt von Dr. W. Franck.

1507, Juli 1.

443. Der Landschreiber in Elsas [1]) empfiehlt dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg den Stadtschreiber von Basel, der in persönlichen Angelegenheiten zu königlicher Majestat reise; „dann sich bißhar in allen sachen vf vnser parthye wol gehalten vnd des nit vil genossen, vnd sich allwegs dermassen erzeugt, das man denast zu zitten vil verstentnis by ime gehabt vnd man des dester besser kundschaft gewüst hat, doch so mit geheymen personen, das solichs nit geoffenbart werden, ouch so mit verborgner anzeug, das solichs nit vil mercken mögen, des würde er billich mit gnaden bedecht. Ich weiß, das ich an stat ewer gnaden in den leuffen ewer landtuogty halben vil trosts vf in gesetzt vnd zu zitten mer dan ein anderer vernommen habe. Doch so sol dis geheym gehalten werden, dan dem gutten fromen mann stund sterben vnd verderben doruff, do half nichts für; dorumb verbrennen dis brieflin, das es zu keiner gesicht kemm. Ir megen dem statschriber wol vertrúen, er ist fromm vnd gerécht etc.“ Er, Schreiber, habe sich sagen lassen, dass der Graf in das Niderland wolle und nicht so bald heimkehren; „verwundert mich, das ir ewerm lib vnd leben so widerwärtig vnd vngúnstig sein, das ir in die vngesunden land wellen.“ Er werde, wie er Seiner Gnaden gelobt, getreulich seines Amtes warten, und sollte er dessen sterben und verderben, und will auch Tag und Nacht Müh und Arbeit haben; er und der Statthalter wollen das verantworten, bitten aber auch sie zu bedenken. Er sei mit solchen Schulden beladen, dass er „nyendert mer weiß vßzúkomen.“

Datum vf den ersten tag July anno etc. 7.

Landschriber in Elsas manu propria. Die Adresse fehlt.

Pap. Or. ohne Spur eines Siegels. Donaueschingen.

1) 1509, Juni 12. rechnet Wolfgang, Graf zu Fúrstenberg, obrister Hauptmann und Landvogt in Elsas, mit seinem Gevatter, dem Landschreiber und lieben, getreuen Cunradt Schutzen völlig ab um alles, was derselbe von seinen Sachen Zehrungen und Amtswegen ein- und ausgegeben, laut des ihm hiemit übergebenen Registers, und ist demselben darnach noch schuldig 168 fl. 26 kr. 4 ₰. Hierin ist nicht vergriffen „die reitung, die er kayserlicher Majestat thun, darinn im treulich helfen vnd beystendig sein soll, benantlich alle bottenlon vnd zerungen der rhätten, so inn den jaren, als lang (er) landtuogt gewesen“, ferner nicht die 300 fl.,

die er, Graf Wolfgang, zu Nothdurft kaiserlicher Majestat von den Stiftern zu Thann und Masmúnster aufgenommen und wofür derselbe sich mit ihm verschrieben hat. Anno domini etc. nono vff den zwolften tag Junii. Pap. Cop. 16. Jahrhdt. Donaueschingen. B.

1507, Juli 24.

444. Wolfgang Graf zu Fürstenberg und Landgraf in Bare belehnt den Jörgen Stähellin von Stockbürg mit dem Zehnten zu Marppach und Riethain im Brigenthal und einem Heuzehntlein auf der Niedernwiese zu Vilingen, welche Lehen Stähellin von denen von Rumlang erkauft hatte.

Geben vff sant Jacobs aubent 1507 [1]).

Das Siegel des Ausstellers (roth in gelber Schüssel, abgeschliffen).
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vom selben Tage datirt der Lehensrevers des Ausstellers. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers (grün in gelber Schüssel, wie oben). Donaueschingen.

1507, Aug. 18. *Constanz.*

445. König Maximilian bekennt, dass er seine Räthe und des Reiches liebe, getreue Cristoffen von Thůnn und Fritz Jacoben von Anwil verordnet habe, zwischen Wolfgang Grafen zu Fúrstemberg, seinem Hofmarschall, obristen Hauptmanne und Landvogte in Elsass und der Ortenaw, und seinem Rathe und Schatzmeister im Reiche Hanns von Landaw zu vermitteln. Hanns von Landaw hat nämlich bei seinem Schlosse Blumberg unter der Straße, „der Gruenhilten weeg genannt“ einen Weiher zu bauen sich unterstanden, wogegen Graf Wolfgang klagte, dass der Weiher die genannte Grúnhiltenstraße erreichen und ertränken werde, was ihm, den seinen und gemeinem Nutzen zu Schaden gereichen möge. Die genannten Tädiger haben „die malstat sólher irrung“ besichtigt und dann mit Willen der Parteien also gütlich entschieden: der von Landau mag mit dem Weiherbau fortfahren; sollte aber je der Weiher den genannten Weg ertränken, so sollen Graf Wolfgang oder seine Erben als Kläger und der Inhaber des Schlosses Blumberg als Antworter, jeder einen unparteiischen Mann und genannter Inhaber noch einen Bürgermeister aus den Städten Rotwil, Schaffhausen oder Villingen zum Obmann geben; den Spruch dieser drei, wie der vorgenannte Inhaber des Schlosses Blumberg den Grúnhiltenweg machen soll, haben alsdann beide Parteien anzunehmen; wer dawider handelt, der hat „sein gerechtigkait, so er der

sachen het", verwirkt. Jede Partei bekommt ein Exemplar dieses gütlichen Entscheides.

Beschehen zu Costentz an achtzehendn tag des monets Augusti 1507.

Das königliche Siegel zerbröckelt.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1507, Aug. 27. *Imst.*

446. König Maximilian fordert von den Verwaltern und Räthen der Raitkammer zu Inspruck Bericht, was sie seinem Landvogt in Elsass Wolfgang Grafen zu Furstenberg, „die weil er bey weylend vnserm lieben sún kunig Philipsen zu Castili daselbst in Castilien vnd in vnsern nidern Burgundischen landen gewest ist vnd dieselb vnser landvogtey in aigner person nit verwesen, desgleichen wann er an vnserm hof vnd sunst ausserhalb derselben landtuogtey ist vnd diselb in aigner person nit verwiset", an Sold gerechnet und bezahlt haben [1]).

Geben zu V́mbst am 27. Aug. anno septimo.

Copialbuch: Gescheft von hof, 1507, fol. 222. Innsbruck.

1) Dazu ist bemerkt, dass ihm sein Sold stets fort ausbezahlt worden.

1507, Okt. 2. *Innsbruck.*

447. *Mandat König Maximilians an seinen lieben getreuen Wolfgang Grafen zu Fúrstenberg, seinen Hofmarschalch, obristen Hauptmann und Landvogt in Elsass und der Ortenaw:* „Nachdem du vnsern zug vnd furnemen, so wir zu thun in willen seien, waist, darzu wir dann ain treffenlich volckh notdurftig werden, demnach emphelhen wir dir mit ernst, das du von stundt an allen edlleuten in der Ortenaw vnd Mortenaw *(sic)* ansagest vnd verkundest, welher vns dienne *(sic)* welle, das er sich dann furderlichen russt; so wellen wir jetz etlich vnser hauptleut hinauß zu inen schickhen, die sy in vnsern dienst aufnemen vnd bestellen werden, auch beschaid geben, wo sy hin ziechen sollen; wellest dich auch mit deiner russtung furdern. Das ist vnser ernstliche maynung."

Geben zu Innsprugg am andern tag Octobris anno etc. 7. vnsers reichs im 22. jarn.

Per regem pro se.

Commissio domini regis propria.
Vidit Sernteiner.
Aussen von gleichzeitiger Hand: Die edlen in Ortnaw bestellen.
Pap. Or. Donaueschingen.

1507, Okt. 3. *Innsbruck.*

448. König Maximilian leiht Georgen von Regkenpach als Lehensträger und auf Bitten der Gräfin Elisabeth zu Fúrstenberg, geborenen von Solms, nachdem derselben ihr Gemahl Graf Wolfgang zu Fúrstenberg das Kintzigertal für ihr Heirathgut u. s. w. verschrieben, auf Lebenszeit der gedachten Frau den Bann über das Blut im Kintzigertal.

Geben zu Insprugg am 3. October 1507.

Das königliche Siegel.
Perg. Or. Donaueschingen.

1507, Okt. 4.

449. Mit dem neuen Bischof Wilhelm von Strassburg (Grafen zu Hohenstein) ist am Montag nach Michaelis in Strassburg eingeritten: „Wilhelm grave zu Fürstenberg an statt grave Wolfen, seyns vatters."

Bischoff Wilhelms von Hoensteins waal und einrit; Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg, T. I, p. 2, p. 298.

1507, Okt. 13.

450. Alexius Abt zu Alperspach schreibt dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, nachdem ihm heute von seiner Gnaden Schreiber Andreßn [1]) eine Schrift, weisend auf seine Gnaden, seinen Herren von St. Jörgen und den Prior von Ripoltzow, zugeschickt worden mit dem Begehren, in dem Process wegen der Ripoltzower Güter stillzustehen: die Bauerschaften zu Wintzlen und Messingen hätten bisher seinem Gotteshause am Zehnten mit Sonderung der Güter merklichen Abbruch „beweyßt", den ihm und seinen Brüdern länger zu dulden nicht gebührlich sei, „als denn ze mermalen solchs angefengt ze rechtuertigen vnd doch vß zúfallenden gescheften vnd vrsachen vntzhår ersessen." Auf Rathschläge der Gelehrten und anderer Verständigen habe er diese Bauer-

schaften mit rechtlicher Handlung vor seinem ordentlichen Richter bekümmert, wobei er nicht eine Sonderung der Güter vorgenommen habe oder der Meinung sei, dieselben dem Gotteshause Ripoltzow abzudrängen [2]).

Datum ilends mittwoch nach Dionisy anno etc. 7.

Pap. Or. mit rothen Siegelspuren. Donaueschingen.

1) Andres Kötz.

2) Unter Berufung auf dieses Schreiben sagt Glatz, Geschichte des Klosters Alpirsbach, S. 117, Abt Alexius habe sich an den Grafen Wolfgang gewendet und dieser die Bauern zur Erfüllung ihrer Pflichten angetrieben. Von letzterem aber steht nichts im Schreiben. Auch spricht der Abt in demselben nicht von seinem Bruder, wie Glatz, Reg. Nr. 487 erwähnt, sondern von seinen (Convents-)Brüdern.

1507, Nov. 27.

451. Meisterin, Priorin und Conventsfrauen des Gotteshauses Frydenwyler, im Swartz *(sic)* gelegen, beurkunden, dass sie mit Zustimmung ihrer gnädigen Herren, des ehrwürdigen geistlichen Herrn, Abtes Eberhart von St. Jorgen, ordentlichen Prälaten und Visitators, und des wohlgeborenen Herrn Wolfgangen Grafen zu Fúrstenperg, Landgrafen in Bare, Römischer königlicher Majestät Hofmarschalls, als ihres Gotteshauses Castvogtes, einen Frühmesser zu Fridenwyler halten und haben wollen zusammt einem Prior, und setzen deren Rechte und Pflichten fest.

Geben vff sambstag nehst nach st. Katherinen tag 1507.

Von den Siegeln des Abtes Eberhart von St. Jorgen (spitzoval, roth in Schüssel; unter gothischem Baldachin Bildniss des sitzenden Abtes mit Mitra und Abtstab; zu Seiten seines Kopfes 2 kleine Wappenschilde; im r. ein Kreuz; der l. von l. oben nach r. unten gespalten, r. ein Stern (?); unter dem Fußgestell ein Schild mit Fehsaum und Schrägbalken von r. nach l.; S. eberhardi abbatis. monasterii. s......), des Grafen Wolfgang zu Fürstenperg und des Gotteshauses Fridenwyler (spitzoval, grün in Schüssel; im gegitterten Siegelfelde die stehende Jungfrau mit dem Kinde auf dem Arm unter gothischem Dach mit Kreuz; † S. CONVENTVALIS. DE. FRIDENWILER) sind 1 und 3 erhalten.

Perg. Or. Donaueschingen.

1507, Dez. 4.

452. (Graf Wolfgang von Fürstenberg) schreibt seinem lieben Vetter (Sigmund Landgrafen von Lupfen-Stühlingen) in Antwort auf dessen Schreiben vom Mittwoch nach Andree apostoli anno 7. *(1507, Dez. 1.)*: er schicke hiemit Heinrichen von Búch, der in seinem Namen als Träger Lehenspflicht und Empfängniss für die Dörfer Ober- und

Nidervffa thun solle [1]); „vff den artickel, do du ye vermeynen willt, dass dye hohen gericht mit anhang des wildpans zu Lenczkilch von dyner groffschafft Stülingen als affterlehen zu lehen rúren, vnd meldest du by berihts bryeff von din vnd min vordren vffgericht; dye selben bryeff han ich von dir nye vermergkt vnd beger vff din erbyeten, dass du mich der selben wöllest berichten, es sig durch gloúblich abschrifften oder durch dye original mit diner vertruwten botschafft.“ ... „Will mich nit versehen, dass du mich mins inhabens ón recht endtsetzen wóllest vnd din frundtschafft mit sóllichem fráfel gegen mir vnderstundest abzelaynen, dann ich binn vrbútig, dir vmb din vordrung rechtlich furzustánd vor koniglicher Majestat oder, wo konigliche Majestat dass hin wyset, oder dye sach vnsers spans vor vnser beyder frúndtschafft hören gelassen.“

Datum samstags st. Barbara tag anno 1507.

2 Pap. Concepte, eines ohne Unterschrift, Datum und Adresse. Donaueschingen.

1) Vom 17. März (freytag vor dem sonntag Reminiscere in der Vasten) 1508 datirt der von Grafen Sigmund zu Lupfen darüber ausgestellte Lehensbrief. Siegel fehlt. Perg. Or. Donaueschingen.

1507, Dez. 13.

452ᵃ. Wolfgang Graf zu Furstenberg etc. belehnt, nachdem der feste Bartholome Rôblin zu Haßlach seine Lehenspflicht und „tragnis“ der Lehen, so er seinen unter mannbaren Jahren gewesenen Stiefsöhnen Josen und Friderich vorgetragen, aufgegeben hat, Joß Minich von Rosenberg für sich und als Träger seines Bruders Friderich mit 10 fl. jährlichen Zinses von der Steuer seines Dorfes zu Stainach an der Kintzigen, wovon 5 fl. der Graf aus seinem Theile gibt und die andern 5 die von Stainach aus ihren Gefällen schulden.

Geben vff st. Lucyen tag 1507 [1–5]).

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1504, Aug. 13. (zinstag nach st. Lorencien tag) belehnte derselbe mit dem nämlichen Lehen Bártholome Rôblin als Träger seiner Stiefkinder, der ehelichen Söhne weiland Jacob Münichs von Rosenberg, die noch unter ihren Jahren waren. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. Donaueschingen.

2) 1499, Juli 1. (mendag nach st. Johanns tag zû Sunnwenden) belehnte Graf Hainrich zu Furstenberg etc. mit demselben Lehen Bartholome Roblin zu Offenburg als Vorträger der oben genannten Kinder. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. Donaueschingen.

3) 1490, März 19. (frytag vor Letare). Hainrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare und Herr

zu Husen im Kinzigenthale, hat dem festen Jacob Münich von Rosenberg bewilligt, den vierten Theil des Zehntens, zu Rordorf im Gôw gelegen, den er von der Grafschaft Fürstenberg als Mannlehen innegehabt, als sein Eigenthum zu verkaufen unter der Bedingung, den Erlös von 200 fl. wieder anzulegen und von ihm zu Lehen zu haben. Derselbe hat nun eine „harte" Verschreibung von 1446, März 24. (dunrstag vor dem sunntag Letare) von Prior und Convent zu Gengenbach ab der Steuer zu Steinach (s. Anm. 5.) gelöst und dafür belehnt ihn der Graf mit 10 fl. jährlichen Zinses von seiner Steuer zu Steinach. Die Siegel des Ausstellers und das Gemainsiegel des Dorfs Steinach fehlen. Perg. Or. Donaueschingen. — Vom selben Tage datirt der Revers des Empfängers mit dessen Siegel. Perg. Or. Donaueschingen.

4) 1470, April 30. Prior und Convent des Gotteshauses zu Gengenbach, welche auf dem Grafen Heinrich zu Fürstenberg und dem Dorfe Steinach bisher 12 fl. rinisch jährlichen Zins von 200 fl. gehabt haben, sagen dem Grafen zu, sich fortan mit 10 fl. Zins hievon begnügen lassen zu wollen. Geben an mendag st. Philippen vnd st. Jacobs der hl. appostoln aubend 1470. Das spitzovale Siegel des Conventes (wie an der Urk., Bd. III, Nr. 159). Perg. Or. Donaueschingen.

5) 1446, März 24. (donrnstag vor dem sontag, als man singt in dem ampt der messe Letare, ze Mittfast). Heinrich Graf zu Furstemberg etc. verkauft an Prior und Convent des Klosters zu Gengembach um 200 fl. rin., worüber er quittirt, 12 fl. rin. jährlichen Zins von der Steuer seines Dorfes Steynach, wofür sich Vogt und Richter dieses Dorfes verbürgen. Die Siegel des Ausstellers und der Stadt Gengembach, letzteres angehängt vom Schuldheißen und den Zwölfen des alten Rathes zu Gengembach auf Bitte des Vogtes und der Richter zu Steynach, die eigenes Siegel nicht haben, fehlen. Perg. Or. Donaueschingen.

1507, Dez. 15.

453. Jôrg von Reckenbach, Obervogt der Landschaft Furstenberg, und Johannes Krüß, derzeit zu Entenburg[1]) wohnend, „des hoffs zu Constanz in etlichen sachen gemainer commissarius", schlichten auf Befehl des wohlgeborenen Grafen Wolfgang zu Furstenberg, Römischer königlicher Majestät Hofmarschalls, ihres gnädigen Herrn, als Mittler und „tagdingslüt" einen Streit zwischen den würdigen und geistlichen Frauen, der Priorin und den Conventfrauen des Klosters zu Nidigen Vff hoff einerseits und Frena Herman und ihrem Hauswirth Hannß Vppinger anderseits über c. 6 Juchart Felds im Nidinger Esch.

Geben vff mitwoch nach st. Lucien tag 1507.

Die eingenähten Siegel der beiden Aussteller (grün in Schüssel; 1. wie oben; 2. im Schild ohne Helm 2 Kissen über einander; S. ioha.).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Eine noch jetzt stehende und unter diesem Namen bekannte kleine Burg im Dorfe Pfohren bei Donaueschingen, die zuletzt als Zehntscheuer benützt und vor wenigen Jahren noch von Wall und Graben umgeben war. König Maximilian urkundete daselbst, wo er, vom Constanzer Reichstage aus den Grafen Wolfgang besuchend, wohl der Entenjagd oblag, am 10. Mai 1507; s. Chr. Fr. v. Stälin, Wirtembergische Geschichte, IV, S. X. Ebenso ist ein Schreiben Kaiser Maximilians vom 23. Okt. 1510 „escript en notre logis de Ent-

bourch", also bei Gelegenheit eines dem Grafen Friedrich von Fürstenberg, dem Sohne Wolfgangs, abgestatteten Besuches. S. Correspondence de l'empereur Maximilien I. et de Marguerite d'Autriche, I, 342, eine Stelle, auf welche der verstorbene Herr Director v. Stälin mich aufmerksam zu machen die Güte hatte. Vorher lässt sich der Name Entenburg nicht nachweisen und die Vermuthung liegt nahe, dass ihn König Maximilian bei seinem ersten Besuche im Scherz geschöpft hat. Der Volksglaube setzt den Ursprung des Gebäudes in karolingische Zeit und bringt es mit dem auf der benachbarten Neidinger Höhe verstorbenen Kaiser Karl dem Dicken in Verbindung. Sicher ist aber nur aus getrübter Erinnerung an den Aufenthalt des letzteren in dieser Gegend die irrige Annahme eines so hohen Alters des Gebäudes entstanden. Nach dem Urtheile des Herrn Obersten v. Cohausen, der mit mir vor einigen Jahren die Burg besichtigte, weist die Bauart auf das 15. Jahrhundert. Man darf daher in ihr das „hus" erkennen, das sich Graf Heinrich VI. von Fürstenberg-Wolfach 1471 in Pfohren erbaute (s. oben Bd. III, Nr. 371), sowie das Schloss zu Pfohren, das Graf Wolfgang 1506 (s. oben Nr. 414) als sein Eigenthum nennt. Das Haus war wohl von Anfang an vornehmlich zum Jagdschloss bestimmt, um von hier aus bequem der ergiebigen Wasserjagd auf der benachbarten Donau obliegen zu können. Die Umwallung, die vier Thürme, deren Spitzen wahrscheinlich erst später abgetragen wurden und die jetzt theilweise zugemauerten Schießscharten schließen diese Annahme nicht aus; denn der Adel liebte damals auch derartige Gebäude im Burgenstil zu erbauen.

1507, Dez. 21.

454. Cristoff, von Gottes Gnaden Markgraf zu Baden und Hochberg etc., gestattet, dass der hochgelehrte sein Kanzler und lieber getreuer Doctor Jacob Kirsser die Güter, die derselbe bisher von ihm zu Lehen trug, nämlich zu Múlenbach oben im Buchorn und im Wyndenbach 9½ Lehen, zu Breitebnot, genannt zum Stein 4 Lehen, die Güter auf Dochtermansberg, zu Obernsalmenspach 1½ Lehen, auch im Biderbach zum Kirchhofe, endlich zu Breytebnot 1 Lehen, und ein Matten, drei Tagwen, an Wylergassen, heißt des Wolfsmatten, und zu Husen ein Matten beim Dorf, an Andres Ketz, Vogt zu Wolfach, verkaufe [1]), und eignet dem letzteren diese Güter. Vor Kirsser hatte sie Hanns von Sultz, genannt Harmen, und nach dessen Tode Friderich von Buchorn von der Markgrafschaft Hochberg zu Lehen getragen [2]).

Geben vff st. Thomas des hl. zwelfbotten tag 1507.

Das Siegel des Ausstellers (roth in gelber Schüssel; der geschweifte Schild quadrirt, 2 und 3 geschacht, über den ganzen Schild 1 Schrägbalken; auf dem gekrönten Helm 2 Steinbockhörner, beide nach r., dazwischen 2 Federbüsche; auf vielfach gebrochenem Bande: S. criſtofori. dei. gra. margra. . . bade̅. et. comitis berg.)

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Der Kaufbrief darüber datirt vom 24. Dez. (hl. Wyhennacht abendt) 1507. Die Kaufsumme betrug 400 Gulden rhein. Perg. Or. (das Siegel des Verkäufers fehlt) f. f. A.

2) Vom folgenden Jahre liegt im f. f. A. eine Aufzeichnung des Andres Ketz vor: „Vnderrichtung, wie ich die gůtter im Millenbach vm den cantzler kofft, vnd was ir recht vnd gebruch, ouch wie ich ain vnder-

gang nach tals rechten ton vnd mym herrn graff Wolfgang vnd siner gemaheln geantwurt hab." Darin heißt es: „Wer aigen höff oder gûtter hat im Kintzigental vberall, der behalt den halb zehenden vff sin boden, der ander halb tail wirt dem landshern an statt der kirchen". Dieser Brauch wird an 34 Höfen im Kinzigthal nachgewiesen. Pap. Or.

1508, Jan. 9. — Febr. 7.

455. *Correspondenz zwischen Grafen Wolfgang zu Fürstenberg und der Stadt Basel.*

a. Jan. 9. (Samstag nach drei Königen). Wolfgang Graf zu Fürstenberg an Bürgermeister und Rath der Stadt Basel: er habe die Wünsche, die ihre Gesandten auf dem Tage zu Neuenburg der Münze halb ausgesprochen haben, dem Könige mitgetheilt und hoffe ihnen bald seine Entschließungen mittheilen zu können.

b. Febr. 4. (Freitag nach Blasius). Wilhelm Zoigler, Bürgermeister und Rath der Stadt Basel an Grafen Wolfgang: sie werden auf sein Verlangen die Uebelthäter gefangen nehmen, wenn diese ihr Gebiet betreten sollten.

c. Febr. 7. (Montag nach Blasius). Statthalter des Bürgermeisterthums und Rath der Stadt Basel an den Grafen Wolfgang: sie glauben, es werde bei dem Vertrage bleiben, den vor ihrem Stadtgerichte Lienhart Pur seines Frevels halb mit der Gegenpartei geschlossen.

Nach dem Or. (a) und Concepten (b, c) im Staatsarchive Basel mitgetheilt von Dr. v. Liebenau.

1508, Febr. 25.

456. Wolfgang Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kinzigentale, leiht dem erbern Blesin Eichman, die Wälder und mit Namen die Fichtenbäume in seinen Wäldern, in seiner obern Herrschaft zu Ripolzoúw gelegen, zu harzen, wie ihm die, auch seinem Swäher sel. und allen ihren Erben, Töchtern und Knaben, von Hainrich Grafen zu Fúrstenberg, seinem (Graf Wolfgangs) lieben Vetter sel., weiland verliehen worden seien um eine Summe Gulden, „so wit, als inen dann die verlachnet vnd verzaichnet, namlich den Schachen, Fuchtenweld, an Kniebosser mussern, biß an Rintbach vnd von Rintperg anmiten vber Rintperg vß bis an den Aichelbach vnd von Aichelbach bis an die Wolfach vnd von der Wolfach biß vff den Kamerstain vnd vom Kamerstain durch Sumen grúb biß vff Wilhelmseck vnd von der Wilhelmseck bis in die Schamlach vnd vß der Schamlach biß vff Rudigersecken vnd ab Rudigersecken biß in die grossen Naspach vnd vß den grosen Naspach hinvff bis vff die ecken hindersee *(sic)* an Nopnouwer weld, vnd was obert halben in den lachen vnd vnderschaidungen gelegen ist, das alles vnd jedes mogen Blesins Eichman, sin erben vnd nachkomen, thechtern vnd knaben, hinfuro erbrechen, buwen, nutzen, hartzen

vnd zurichten, wie sy dan getruwen konden alda mogen, des zu solichem irem hartzgewerbe geniessen, auch mogen sy zu zway mess lúnen hulsen darin schellen vngeuarlich“. Er, Graf Wolfgang, behält aber für sich und seine Erben vor alle seine Oberkeit, Wun, Waide und alle andere Herrlichkeit in genannten Harzwäldern. Auch haben die von Ripoltzouw das Recht, Floßholz an Rudigerseck oder Wilhelmseck, es sei gebrochen oder nicht, zu hauen und „mit dem lotbam hinzufuren.“ Er, Graf Wolfgang, kann seine Wälder „hie disent den bestimpten lachen“, einem oder mehreren, die unter ihm gesessen sind, verkaufen oder verleihen, will er sie aber einem andern, der „vsserhalb“ gesessen ist, zu harzen geben, so soll er sie um den Pfennig, den der Fremde darum geben will, Blesin Eichmann und seinen Erben anbieten und vor anderen lassen. Jener zahlt seinem Vogte zu Rupoltzouw auf Martini 3 fl. Zins; bekommt derselbe wegen dieser Wälder mit den seinigen Streit, so soll er sich mit Recht begnügen vor Vogt und Gericht zu Ripolzew oder, wenn es da nicht ausgetragen wird, vor den Zwölfen des Gerichts in der obern Wolfach Recht suchen; kommt er aber mit ihm, Grafen Wolfgang, in Späne, so soll das „sin erlütterung haben“ vor seinen Lehenmannen. Eichman verheißt Grafen Wolfgangs Nutzen zu fördern, besonders seine Wälder zu versehen, und was er da unrechtes findet, ihm und seinen Amtleuten zu ihren Handen zu bringen, „souern er vermag“; wenn dagegen ihm „vs sellich straffwirdig lút vberantwurt“ etwas namhaftes geht, wird er sich gegen Eichman auch freundlich erkennen.

Geben an st. Mathis des hl. zwelfboten tag 1508.

Das Original siegelte der Aussteller.
Pap. Cop. gleichzeitig. Donaueschingen. B.

1508, März 28.

457. Jörg und Mattern Walter von Eschow, Gebrüder, verkaufen dem edlen und festen Junker Martin von Blůmnegk um 180 Gulden rhein. ihr Schlößlein Wylr im Kintzigental mit Gütern und Zugehör, unter Zustimmung ihres gnädigen Herrn, des Grafen Wolfgang zu Furstenberg, doch unschädlich dessen und seiner Erben Oberkeit, hohen Gerichten, Wildbännen und Gerechtigkeiten.

Geben vff zinstag vor Halbvasten 1508.

Das Siegel des Grafen Wolfgang fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1508, April 10.

457[a]. Marti Müller, derzeit wohnhaft zu Rinow, verkauft dem ehrbaren Jerg Götzen von Brúnlingen und dessen Tochter Margretha um 107½ fl. rin., worüber er quittirt, mit Bewilligung des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc. als Lehensherrn die Gugkenmühle[1]) mit allem Zubehör; „vnd die Gŏchen vnder der mülly herab vntz an die strauß, die braitt staig abher gautt, mag er vischen vnd ob der mülly biß an die landtstrauß, die brettin *(sic)* abher gaut, mag er ouch vischen". Die Mühle ist lediges und rechtes Erblehen von der Grafschaft Fürstenberg und gibt nichts als jährlich 3 Malter bloß Müllykorn, 12 β Haller Steuer und 2 Hühner.

Geben vff mentag nach dem sonntag in der Vasten, Judica genannt, 1508.

Das Siegel des Grafen Wolfgang fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Noch heute Guggenmühle, an der Gaucha, zwischen Unadingen und Deggingen, nicht weit von Grünburg.

1508, April 16—18.

458. Hanns Buschatz, Vogt im Namen der Gräfin Elißabeth zu Fúrstenberg, geborenen von Solms, seiner gnädigen Frau, und die Zwölf des Gerichts im Thal zu Millenbach beurkunden, dass der ehrsame Andres Kötz zu Wolfach seine von Dr. Jacob Kirßer, Kanzler zu Baden, gekauften und von Markgrafen Christoff zu Baden ihm geeigneten 9½ Lehensgüter zu Millenbach im Thal, im Oberbůchorn „Gehúpf" und Ödenwindenbach und derselben Gegend gelegen[1]), mit ihrer Meßschnur messen, „vêchten und vßschnûren" habe lassen und an vier Meier verliehen habe.

Geben in Ostervirtagen 1508.

Das Siegel der Stadt Haßlach.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. oben Nr. 454.

1508, Mai 10. *Innsbruck.*

459. Kaiser Maximilian schreibt dem Grafen Wolfgang zu Furstenberg, seinem Hof-

marschalk und obristem Hauptmann und Landvogt in Ellsass: seiner Kriegsläufe halber könne er die Sachen zwischen dem edlen Cristoff Herrn zu Lympurg, des Reichs Erbschenken, seinem Rath, Hauptmann seines Bundes im Lande Swaben und Vogt zu Nellenburg, und ihm, Grafen Wolfgang, auf den angesetzten Tag nicht vornehmen und verschiebe die Handlung auf „phintztag vor Divisio apostolorum schierist“ (Juli 13.), wozu er, der Graf, hiemit geladen sei.

Geben zu Ynnsprugg an mittichen nach sonntag Misericordia domini anno etc. 8, vnsers reichs im 23. jare.

Commissio domini cesaris in consilio.
Spuren des aufgedrückten rothen Siegels.
Pap. Or. Donaueschingen.

1508, Mai 31. *Köln.*

460. Kaiserliches Mandat an Grafen Wolf zu Furstnberg, Hofmarschall, worin derselbe nach Schilderung der politischen Lage aufgefordert wird, sich am 16. Juli zu Wurmbs am Rhein zu einem „eylenden“ Reichstag einzufinden [1]).

Geben in vnser vnd des hl. reichs stat Coln am letsten tag des monats Maii 1508.

Aussen aufgedrückt das königliche Siegel in rothem Wachs.
Gedrucktes Pap. Formular. Donaueschingen.

1) Graf Wolfgang scheint diesen Reichstag zu Worms in der That besucht zu haben. Andres Kötz verzeichnet im Kinzigthaler Lagerbuche v. 1493 flgd., (Donaueschingen) S. 251: Item vf bevelch minß gnedigen herrn tůch vnd wurtzlüten 100 fl. vnd 100 vff waidvich vnd 200 fl. mim herrn gon Wurms vf den königlichen tag zu schicken, sint vffgenommen ab der mayenstür zů Stainach, vnd vff daz selb dorf verschriben 400 fl. hoptgůt von Florentz Mùgen, aim burger zů Straßburg, dem wir alle jar vff st. Petternellentag 18 fl. zinß geben sollen; ist widerlösig, doch sollen wir im ain viertail ains jars vor abkünden.

Ferner: Item als myn herr von Wurmß kommen, hat er aber 200 fl. vffgenommen von her Clausen von Vttenheim, ritter, vnd frow Einbet Lumbarten, siner hußfrowen etc.

1508, Juni 23.

461. Wolfgang Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare etc., leiht dem edlen und strengen, seinem sonder lieben Freunde Herrn Bernhart von Knöringen, Ritter, als Träger seiner ehelichen Hausfrau Barbeln von Knöringen zu rechtem Lehen die Ge-

52 *

richte, Zwinge und Bänne zu Matzingen, auch die Mühle zu Matzingen und den halben Zehnten zu Stettfurt, wie sie das von ihrem ehelichen Sohne Beringer von Landenberg erkauft und dieser und seine Vordern von den Herren von Hohenclingen zu Lehen gehabt.

Geben auff st. Johanns aubendt zu Sunwenden 1508 [1–7]).

Das Siegel des Ausstellers (roth in Schüssel).
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vom selben Tage datirt der Lehensrevers des Ritters Bernhart von Knöringen. Perg. Or. (das Siegel des Ausstellers fehlt). Donaueschingen.

2) 1468, Juli 23. (samßtag nåchst vor st. Jacobs tag) belehnt Walther von Bußnang, Freiherr, Comenthur zu Tobel etc. st. Johanns Ordens, den strengen Herrn Hug von Landenberg von Gryfense, Ritter zu Frowenfeld, mit folgenden Lehen, die dessen Vaterselig von dem wohlgeborenen Vlrich von der Hohen Clingen, des Ausstellers liebem Vetter sel., zu Lehen gehabt, nämlich mit den Gerichten, Zwingen und Bännen zu Matzingen, der Mühle zu Matzingen und dem halben Zehnten zu Stettfurt. Geben vff samßtag nåchst vor st. Jacobs tag anno etc. 68. Das Siegel des Ausstellers (im Schilde zwei Sparren; auf dem Helme ein Pfau [?]; Umschrift abgeschliffen). Perg. Or. Donaueschingen. — Diese hohenklingen'schen Lehen sind demnach sowohl von Walther von Bußnang als von Fürstenberg beansprucht worden; dass dieß auch bei anderen geschah, zeigt das Schreiben, oben Bd. III, Nr. 490. Vergl. auch daselbst Nr. 594.

3) 1462, Sept. 27. (montag vor st. Michels tag) stellen Burgermeister und Rath der Stadt Costentz dem strengen Herrn Hug von Landenberg, Ritter, ein Vidimus über 2 unversehrte Pergamentbriefe aus, nämlich: a) 1402, Okt. 9. (mentag vor st. Gallen tag). Walther von der Hochenklingen, frei, belehnt auf Bitte des frommen Walther des Hoffmeisters von Frowenfeld, genannt Senger, Frau Margrete von Landenberg, geboren von Bluemenegg, und Herrn Italherman von Landenberg von Griffensee, Ritter, deren ehelichen Sohn, mit der Vogtei Matzingen, deren Grenzen beschrieben werden und die Walther der Hoffmeister an die genannten verkauft hat. b) 1403, Juli 18. (an der nechsten mittwochen vor st. Jacobs tag). Sifritt von Kronsperg, derzeit Vogt zu Frowenfeld an Statt und im Namen der Herren von Österrich, sitzt auf Empfehlung der frommen festen Hansen von Sehein und Laurentzien von Sal, Schuldheissen zu Winterthur, zu Frowenfeld in der Stadt mit offenem Gewalt zu Gericht und beurkundet, dass Hans der Hoffmeister der ehrsamen Frau Margrethen von Bluemenegg geboren und Italherman von Landenberg von Griffensee, ihrem ehelichen Sohne, die Vogtei zu Matzingen verkauft und Hanns Vlrich und Walther die Hoffmeister, Hansen Brüder, hiezu ihre Zustimmung gegeben haben. Das Or. siegelte der Aussteller. Pap. Copie des 16. Jahrhdts. Donaueschingen.

4) 1505, Aug. 1. (frytag vor st. Oschwalts tag). Jörg von Reckenbach, Obervogt der Grafschaft Fürstenberg, von Grafen Wolfgang bevollmächtigt, mit allen dessen Lehen vor jedermann zu handeln, überträgt diese Gewalt für den auf Mentag vor st. Oswaltstag (Aug. 4.) nach Wyl angesetzten Lehenstag in Sachen der hohenklingen'schen Lehen dem ehrsamen, fürnehmen Caspar Neßer, Rentmeister des Grafen Wolfgang. Pap. Or. mit grünen Spuren vom aufgedrückten Siegel des Ausstellers. Donaueschingen.

5) 1507, Juli 13. (zinstag vor st. Margrethen tag) bekennt Bernhart von Knöringen, Ritter, von Grafen Wolfgang zu Fürstenberg etc. in getreue Mannshand näher bezeichnete Urbarbücher, Rodel, Briefe und Schriften, ausweisend die von Herrn Vlrich von Clingen von der Hohenclingen an Fürstenberg gefallenen Lehen u. s. w. empfangen zu haben. Er verspricht dem Grafen diese Lehen in seinem Namen und von der Grafschaft Fürstenberg wegen zu verleihen, Reversbriefe dagegen zu nehmen, die schlechten Bauernlehen aber, die der Briefe

nicht werth sind, in ein ordentliches Buch einzuzeichnen. Pap. Or. mit dem aufgedrückten Siegel des Ausstellers (im Schilde und auf dem Helme ein Ring, im übrigen unkenntlich). Donaueschingen.

6) 1508, Juni 24. bevollmächtigt Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. seinen guten Freund, den edlen und strengen Herrn Bernhart von Knöringen, Ritter, die an seine Vordern, Grafen und Herren zu Fürstenberg, erblich gefallenen und auf ihn gewachsenen Lehen und Mannschaften von der Herrschaft Hohenclingen in seinem Namen, da ihm dieß persönlich zu thun nicht gelegen, Edlen und Unedlen zu leihen, sie aufzunehmen, wieder zu verleihen und sonst damit zu handeln, wie es dem hl. Reich und ihm (dem Aussteller) nützlich sei. Geben vff st. Johannß tag zû Sünwenden 1508. Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or. Donaueschingen.

7) „Mazingen ist ein Lehen dem Fürsten von Stüehlingen. An diß Gericht gehören: Matzingen, Halingen, Cöllen, Ristenbühel.“ Compendium oder kurtze Beschreibung der in der Landtgrafschaft Thurgoüwe ligende hoche und nidere Gerichtbahrkeiten u. s. w. Mspt. von c. 1700 in der Cantonsbibliothek zu Frauenfeld.

1508, Juli 17.

462. Frydrich, Herr zu Schwartzenberg, Amtmann zu Priestetten etc. und Margareth, geborene von Wartenberg, seine eheliche Gemahlin, quittiren den wohlgeborenen Herrn Wolfgang, Grafen zu Furstanberg etc., ihren günstigen, lieben Herrn, über 30 fl. rh. auf st. Johannistag Baptiste fälligen Zins.

Geben vff montag nach st. Margarethen tag 1508.

Das in rothem Wachs aufgedrückte Siegel des Ausstellers abgeschliffen; vom quadrirten Schild nur in 3. 2 Fische zu erkennen.

Pap. Or. Donaueschingen. B.

1508, Aug. 30.

463. Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. nimmt im Namen kaiserlicher Majestat die Rectores, Regenten, Verwandten, Schüler und die gemeine Universität zu Fryburg, „nachdem sich zwischen denselben vnd herr Gaudentzen vnd Hans Jörgen gebrüdern von Blumnegk bewegkliche irrung halten, derohalben, als sy vns bericht, in etwas sorgen ston mussen, wiewol sy sich gegen berürten gebrüdern, wo sy die zuspruch oder vordrung mit vertragen mögen, rechtlich erbotten“, auf ihr Anrufen in die besondere Gnade, Verspruch, Schutz und Schirm der kaiserlichen Majestat und gebietet den genannten Blumnegkern wie allen übrigen, die Universität dabei zu handhaben, zu schützen und schirmen.

Geben vff mittwochen nach Bartholomaei 1508.

Das Siegel der Landvogtei im obern Elsass.

Riegger, Analecta academiae Friburgensis, Ulmae, 1774, p. 320.

1508, Okt. 2.

464. Hans Arnold zu Löffingen, in der Rathstube zu Löffingen im Namen und an Statt des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg öffentlich zum Rechten sitzend, urtheilt auf Vortrag Benedictus Wachters, Propstes des Gotteshauses Fridenwiller, dass genanntes Gotteshaus etliche Hofstattzinse, so laut des öffentlich verlesenen Rodels an die Frühmesse gehören und woran es etwas Irrung und Abgang habe, mit Recht beanspruche.

Geben auf montag nach st. Michels des erzengels tag 1508.

Das Original trägt das Siegel der Stadt Löffingen.
Pap. Copie des 17. Jahrhdts. Donaueschingen.

1508, Okt. 11.

465. Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. schreibt dem edlen und strengen Herrn Hermann von Sachsenhann, Ritter, Landhofmeister zu Wurtenberg, seinem lieben und guten Freunde: „als ir statthaltern vnd rätten geschriben haben vnd daby den rechtlichen tag verkúndt, betreffend den abbt von St. Jergen vnd die wittfrowen von Rechberg, daruff euch durch den landtschryber [1]) geantwurt ist, das man zu derselben zidt gedauchter frowen durch kaiserlicher Majestat rätt dhain bystand könndt thon, angesehen, das ayn treffenlicher tag würdt zů Enßißheim zwüschen dem von Mörspurg vnd den von Rynach, bytt ich euch gar fründtlich: den selbigen, den abbt vnd die von Rechberg berürend, stregkend bys vff Väßnacht vnd der von Rechberg das verkünden; sol sy, als sich gepürt, erschynen vor euch als dem richter, will ich gar gern das gutz willens haben zu uerdienen."

Datum mitwoch vor Galli anno domini gezalt 1508.

Pap. Or. mit rothen Siegelspuren. Stuttgart.

1) Im Elsass, Conrat Schutz.

1508, Okt. 22. *Ensisheim.*

466. Wolfgang Graf zu Fürstenberg, römischer kaiserlicher Majestät Hofmarschall, oberster Hauptmann und Landvogt im Elsass, in der Ortenau u. s. w., und die kaiser-

lichen Räthe zu Ensisheim verfügen auf die Forderung der persönlich im Namen gemeiner Eidgenossen erschienenen Burgermeister von Zürich und Basel die Aufhebung des Arrests und die Herausgabe des Gutes, welches Dietrich von Hallwyl vor etwas Zeit mit römischer kaiserlicher Majestät Gerichtsstab zu Rheinfelden um seine Ansprachen an den König von Frankreich angefallen und zu Recht verarrestirt hat.

Sonntag nach st. Luxtag 1508.

Regest nach dem Pap. Or. im Staatsarchiv Luzern in der Amtl. Sammlung der älteren eidgenöss. Abschiede, Bd. III, Abthlg. 2, S. 439.

1508, Nov. 21. *Rottweil.*

467. Graf Erhart zu Nellenburg, Herr zu Tengen, beurkundet als Hofrichter zu Rotwil anstatt des Grafen Rudolf von Sultz, dass der feste Burckhart von Reckenbach, Bürger zu Rotwil, vor dem Hofgericht daselbst dem Bevollmächtigten des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, Andres Kötz, Vogt in der Herrschaft Kinzgental, käuflich um 2200 fl. übergeben hat: das Gut zu Bergeck, die Güter im Rechgraben und im Vischerbach, die Güter vf Núll, seinen Theil im Gechbach, seine Gerechtigkeit auf Peter Schmids Gut in Franaw *(sic)*, des Hofmayers Güter im Langenbach mit ganzen Zehnten, die Güter im V́belpach sammt dem halben Zehnten, die zwei Höfe vor Engelbach, sein Haus, Hof, Garten und Matten zu Husen und Wyler im Kinzgental gelegen, ausgenommen allein das Thal in der Sultz und 8 fl. jährlichen Zins auf dem von Windegk.

Geben vff zynstag vor st. Katherinen tag virginis 1508.

Die Siegel des Hofgerichtes und Burckharts von Reckenbach (beschädigt).
Perg. Or. Donaueschingen.

1508, Nov. 24.

468. Jacob Stúrtzel von Bůcheim, beider Rechte Doctor, stellt für sich und seinen Stiefbruder, den festen Stoffel von Valckenstein, dem wohlgeborenen Herrn Wolfgang, Grafen zu Fúrstenberg, Landgrafen in Bare, dessen Erben, dessen Oberamtmann zu Fúrstenberg, Jörg von Reckenbach, und den von der Núwenstatt einen Revers aus gegen spätere Anforderungen des genannten Stoffel oder seiner Erben wegen der 35 fl., welche genannter Graf dem letzteren aus dem Amt zur Núwenstatt zinsen musste,

deren Bezug aber vergangener Tage das kaiserliche Hofgericht zu Rotwil Stoffels Gläubiger, dem festen Hans Nagel von der alten Schonstein, zugesprochen hat.

Geben an st. Kathrinen abend 1508.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1508, Dez. 11. *Antwerpen.*

469. Kaiser Maximilian befiehlt dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, seinem Hofmarschalk, obristem Hauptmann und Landvogt in Elsass und der Ortenaw, seinem Rathe, auf dem Landtag zu Botzen „phintztag nach st. Erharts tag schierstkunftig", (1509, Jan. 11.), wo die vier Stände seiner fürstlichen Grafschaft Tirol nach seinem Befehl erscheinen werden, mit anderen kaiserlichen Räthen und Commissarien nach der kaiserlichen Instruction, die er beim Regiment zu Insprug finden werde, das beste und nützlichste zu handeln und keinesfalls auszubleiben. „So wirdest du auch deiner irrung halben, die du in oberürten sachen von haws aus vnd widerumben anhaym tust, bey vnserm regiment zu Ynsprug gůten beschaid finden."

Geben in vnser stat Anntwerf am 11. tag Decembris anno domini etc. im 8., vnsers reichs des Rómischen im 23. jaren.

Per regem pro se.

Commissio domini imperatoris propria.

Vidit Sernteiner.

Spuren des aufgedrückten rothen Siegels.

Pap. Or. in duplo (dabei auch gleichzeitige Copie). Donaueschingen.

1508, Dez. 13.

470. Hannß Herman und Martin Eschinger, beide von Gysingen, Pfleger Vnser Frŏwen und der Bruderschaft zu st. Waltpurgskirche daselbst, verheissen Kingin Rechcläwin, welche auf Befehl ihres Bruders Marx Rechclauwen sel. [1]) zu einer ewigen Jahrzeit für denselben um 15 fl. 1 Malter ewigen Zins ab der Múnßer Gut zu Húttschingen an genannte Kirche erkauft hat, diese Jahrzeit, zweimal im Jahre, nämlich acht Tage vor oder nach st. Jörgen und acht Tage vor oder nach st. Martins Tag durch den Pfarrer zu Gysingen und einen Kaplan der st. Waltpurgkirche [2]) halten zu lassen. Sie geben dafür zu jeder Jahrzeit dem Pfarrer $3\frac{1}{2}$ ß Heller, dem Kaplan 3 ß

Heller, dem Messner 1 ß und 1 ß „von den grabkertzen vffzüstegken“, dem „gotzhuß“ 1 ß Heller, um armen Leuten davon Brod zu spenden; der Rest des Zinses bleibt dem Gotteshause. Der Pfarrer oder Kaplan hat am Sonntag vor jeder Jahrzeit dieselbe von der Kanzel zu verkünden und hiebei Marx Reclawen, seiner Eltern, Geschwister und aller ihrer Vordern und Nachkommen zu gedenken. An der Jahrzeit haben die beiden Priester eine Vigil zu singen oder zu lesen, darnach der eine ein Amt zu singen, der andere eine Seelmesse zu lesen und darnach „mit rechen“ und anderem sich zu halten, wie Ordnung der Christenheit ist. Werden die Jahrzeiten säumig begangen oder unterlassen, so können die Rechclawen oder ihre Nachkommen die Stiftung anderswohin beliebig verlegen.

Geben vff Lutzie im iar, vnd man zalt 1508.

Das Siegel der Stadt Gysingen fehlt.
Perg. Or. Pfarrregistratur Geisingen. B.

1) Im Seelbuch der Geisinger Waldburgsbruderschaft wird derselbe ein Jäger von Wartenberg genannt.

2) 1503, Juni 2. (frytag vor dem hl. Pfingstag) stellte Anthony Huber, Priester von Ehingen, dem Grafen Wolfgang über die ihm verliehene Caplaneipfründe in der Capelle zu st. Waltpurgkirchen vor der Stadt Gisingen einen Revers aus. Perg. Or. mit dem Siegel des frommen Conratt Dierberg, Burgers zu Furstenberg. Donaueschingen.

1508, Dez. 15. *Antwerpen.*

471. Der v. Serntein schreibt dem Grafen Wolfgang zu Furstenberg etc.: „Keyserliche Majestat hat einen landtag in der grafschaft Tyroll auf phintztag nach Erhardi schieristkúnftig gen Potzen fúrgenommen vnd hat das regiment zu Insprugg begért, dieweyl die sachen, so auf sólchem landtag gehandlet sóllen werden, mercklich vnd groß seyen vnd sólchs die vordern lande gleichermaß als wol als die ynnern berúre, das ir keyserliche Majestat euch auf denselben landtag verordnen wélle, angesehen, das ir das haupt in den vordern landen seyt, dartzu bey den sténden der grafschaft Tyrol wol angeséhen, auch nicht minder als ein landtmann geacht werdet.“ Er möge solches nicht abschlagen; auch die Landschaft der Grafschaft Tyrol und das Regiment zu Insprugg verlassen sich auf sein Kommen. Die Instruction und Credenz werde er zu Insprugg finden; „dartzu was ir ferrer vnderrichtung bedurfet, werdet ir auch bey herrn Paulsen von Liechtenstein, freyherren zu Castelkoren, vnd dem regiment daselbs vinden. Dann von wegen ewr zérung, darauf hat die keyserliche Majestat herren Paulsen vnd dem regiment zu Ynnsprugg geschriben, das sy euch mit

zérung von haws aus auf den berúrten landtag vnd bis widerumb in ewr haws versėhen sóllen, daran onzweyfel kein mangel sein wirdet“....... „Ich acht auch darfúr, das sólcher landtag sich gar bald enden werde vnd das ir bald widerumb anheim kemmet, wann die keyserliche Majestat wirdet noch wol so lang hernyden beleyben vnd sich der zug gen Wormbs solang verziehen, das ir zu guter zeyt auf den tag gen Worms kommen múgt; dann die keyserliche Majestat, dieweyl der frid zu Cameregg beslossen ist, wirdet ir Majestat allererst die sténde von disen Nidernlanden zusamen erfordern, dartzu das regiment ordnen vnd vinantzcamer aufrichten, das dann auch ein lange zeyt brauchen wirdet. Dann des frids halben daselbst zu Cameregkh beslossen, kan die keyserliche Majestat noch nyemandts wissen, wie derselb frid noch ist, wann fraw Margreth vnd ander réte, so mit ir zu Cameregkh gewesen, sein noch nit kemmen, aber sy sind auf dem weg zu keyserlicher Majestat. Sobald ich sólchs ein wissen hab, will ich euch weytter dauon schreyben vnd ways euch diser zeyt sunst nichts news zu schreyben, dann die keyserliche Majestat ist néchst spat hieher kemmen vnd versich mich, das ir Majestat hinúber gen Mécheln werde, daselbst auf ir tochter zu warten. Der bischoff von Ýttricht, der hat vil volckhs vnd geschútz vnd will vnderstéen das sloß, so im die Gheldrischen abgewunnen, widerumben zu erobern.“

Geben zu Antwérp am 15. tag des monats Decembris anno 1508.

Vidit Sernteiner.

Pap. Or. in duplo, ohne Spuren eines Siegels. Donaueschingen.

1509, April 28.

472. Der Gardion und gemeine Convent der minderen Brüder st. Franncissen Ordens des Gotteshauses zu Schauffhusen geloben: nachdem die würdigen und wohlgelehrten Herren, der Leutpriester, die Helfer und gemeinen Capläne der Pfarrkirche zu st. Johanns zu Schauffhusen und sie und ihr Pfleger auf den wohlgeborenen Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, Landgrafen in Báre, Römischer kaiserlicher Majestat Hofmarschall, obristen Hauptmann und Landvogt im Elsass, 440 Gulden Hauptguts angelegt und darum 22 Gulden jährlichen Zins erkauft haben, nach Urkunde von 1508, dornstag vor Pfingsten [1]), wovon den Herren von st. Johanns 140 Gulden Hauptguts und 7 Gulden Gelds und ihnen und zwar ihrer Frauen Mess 300 Gulden Hauptguts und 15 Gulden Gelds zugehören, so werden sie die darüber ausgestellte Urkunde in getreue Verwahrung nehmen und den Herren von st. Johanns auf Erfordern ausfolgen.

Geben vff sampstag nach st. Jörgen tag 1509.

Die Siegel des „Gardinatz" und gemeinen Convents der Minderbrüder einerseits, des Leutpriesters, der Helfer und gemeinen Capläne zu st. Johanns anderseits fehlen.

Perg. Or. Sammlung des † Herrn Strafhausdirectors H. W. Harder zu Schaffhausen, jetzt des historischen Vereins daselbst.

1) 1508, Juni 8. verkaufen Wolfgang, Graf von Fúrstenberg, Landgraf in Bare, Römischer kaiserlicher Majestat Hofmarschalk, oberster Hauptmann und Landvogt im Elsäß und Ortnow, Hauptgilt, Jorig von Regkenbach zu Gißingen und Hainrich von Bůch, Vogt zu Thünoweschingen, und Conratt Thierberg zu Fúrstenberg, Vogt, Richter und Gemeinde des Dorfes Hainningen, in der Bare gelegen, Mitgilten, den würdigen und wohlgelehrten geistlichen Herren, dem Leutpriester, Helfern und „gemein Capplen" der Pfarrkirche zu st. Johanns zu Schauwffhawßn um 140 fl., und dem Guardian und Convent des Gottshauses der mindern Brüder st. Francisci Ordens und ihren Pflegern daselbst um 300 fl. rh. auf Wiederkauf: den ersten 7 fl., den zweiten an ihre Frauenmesse 15 fl. Zins von und ab des Hauptgilten Dorf Hainningen (dessen Steuer erträgt 40 ℔ Heller, Zoll und Ungeld bei 50 ℔ Heller gemeiner Landswährung) und von dem bei 150 Malter Frucht gebenden Zehnten allda und zu Blumberg und dem Bau zu Hainingen. Darab gehen bereits 8 Malter Vesen und 4 Malter Haber dem Kirchherrn zu Fúrstenberg, 3 Malter Vesen dem Kaplan zu Hainningen, 2 Malter Vesen dem Kaplan zu Blúmberg und 10 fl. Zins Annen Kellerin zu Vilingen. Der Zins ist in Schauwffhawsen am 1. Tag des Monats Brachatt zahlbar. Geben vff dornstag vor Pfingsten 1508. Die Siegel des Ausstellers (roth in Schüssel), der Gewähren: Reckenbach (grün in Schüssel, wie oben), Bůch (grün in Schüssel; im Schild ein Fisch, auf dem Helm ein Flug; heinrich. von. buoch), Thierberg (ein Thier, Hirschkuh, auf dreigipfeligem Berge; S. conradi. de. tierberg); und (für Hainningen) ferner des edlen, festen Junkers Burgkharten von Regkenbach zu Owelfingen (grün in Schüssel, wie oben) und des ehrsamen Clåwin Henßsaler von Fúrstenberg (grün in Schüssel; im Schild ohne Helm r. Laterne (?), l. Pflugschar (?)). Perg. Or. Donaueschingen. B.

1509, Mai 7.

473. *Grenzvertrag zwischen Fürstenberg und Kloster Allerheiligen und Stadt zu Schaffhausen.*

Wir nachbenempten Conradt von Schellenberg zu Hüfingen, rittere, vnd Hanns von Karpfen, vogt zu Tuttlingen, bekennen offenlich vnd thun kunt allermengklich mit dem briefe: als sich dann lang zeythar irrtung vnd spenn [1]) gehalten haben zwüschen dem wolgeborenen herren, herrn Wolfgangen grauen zu Furstenberg, lantgrauen in Bare, Romischer kayserlicher Maiestat hofmarschalk, obrister houptman vnd lantuogt in Elsaß vnd Ortnow etc., vnserm gnedigen herren, an ainem, vnd den erwirdigen vnd gaistlichen herren, ouch vesten, fürsichtigen vnd wysen herren, Micheln, abte vnd gemainen conuentherrn des gotshus Allerhailigen zu Schaffhusen, ouch burgermaister vnd rate yetzbemelter statt Schaffhusen, ouch vnsern lieben herren vnd gůten fründen am andern tayle, als von wegen der hohen gericht, vorst, wiltpännen vnd allem andern denselbigen zugehorig, von dem thal vnder Eberhartsbrunen vnd dem-

selben brunnen, das selbig gelend oberthalb, Grymeltzhouen, Epphouen vnd Fyetzen yn vnd yn biß in die Wuttach, da yede parthey vermaint hat, gerechtikait an yetzbenempten enden an dem vorst, wiltpännen vnd allen andern oberkaiten, den hohengerichten zugehorig, zu haben etc. [2]), vnd damit aber sollich spenn vnd irrtung vnderkomen, ouch nit wyter widerwil, vffruren vnd vnainigkait zwuschen inen den parthyen erwachsen wurden, haben wir obgenanten Conradt von Schellemberg vnd Hanns von Karpfen vß dienstlichem vnd gutem nachpurlichem willen vnd als die, die gern sollich vnd der glich vnainigkait, souil vns müglich, verhüten wollen, an baid obgemelt parthyen begert, vns zwüschen inen der sach halb gütlicher handlung zu verwilligen, darin nu baid parthyen sich gutwillig vf vnser begern bewyst vnd darvf zu baidersyt, als die parthyen vnd wir als gütlich mittler vnd tädingslüt vns der sach halb ains tags veraint, vff den span geritten, den nach der leng vnd aller notdurft im ougenschyn besichtigt, ouch yeder parthy vordrung vnd vermaynen seiner gerechtigkait gnugsamblich gehort vnd vernommen vnd nach vil gehapter vnderredung souil zwüschen inen, den parthyen, gearbait vnd beredt, das sy zu bayder syt, namlich obgenanter vnser herre graff Wolfgang zu Fürstenberg etc. an ainem vnd vnser herr der abt des gotzhus Allerhailigen obgemelt für sich vnd seinen conuent, ouch der burgermaister mit sampt etlichen räten der statt Schaffhusen von irer vnd gemainer irer statt wegen am andern tayle, alle personlich vns der sach in der gut zu entschaiden vertruwt vnd zu vnsern handen gesetzt haben, der wyß, gestalt vnd maynung, wie wir sie also in der gut vnd irem wissen entschaiden, das sollichs mit kuntlichen markstainen vßgezaichnet vnd vndermarket werden soll, vnd wie wir dan den bezirk mit bezaichneten bayder herren wappen vnd zaichen gehouwnen markstainen vßzaichnen vnd setzen werden, das sye dann also zu beyder syt für sich, ir erben vnd nachkomen vns müntlich zugesagt, von handen gegeben vnd damit gentzlich zu vnserm entschaid gesetzt haben. Daruf wir nun mit irem wissen vnd willen ettlich markstain mit gehouwen schilten irer wappen vnd zaichen houwen vnd an die end des spanns fieren lassen haben, vnd demnach zu vollstreckung der sachen ainen tag als vff hut datum abermals vff den span furgenomen. Da nun daselbst obgemelts vnsers herren graue Wolfgangs zu Fürstemberg amptlút an ainem vnd vnser herr der abbt, ouch der burgermaister mit etlichen räten der statt Schaffhusen, in namen, wie obstat, am andern tayle, vor vns personlich erschinen syen, haben wir vff vorige handlung vnd bewilligung den spann mit sampt inen widervmb besichtigt, den nach notdurft berytten vnd in irem bysin, ouch wissen vnd willen die gehouwen markstain nachainander zu setzen verordnet, die ouch an diß nachvolgend örter vnd ende vnserm gehaiß nach zusetzen vßgezaichnet vnd darnach gesetzt worden syen. Namlich

vnd zum ersten: die erst gehowen vnd bezaichnet marck by dem brunnen, genant Eberhartsbrun, vnd von der yetzbenempten mark by Eberhartz brunnen glich den nechsten in die bezaichnet vnd gehouwen gesetzt mark vff dem altweg vnd von derselben mark vff dem altweg den nechsten in die gesetzt mark, so stat vff der wyß vorm mad am rain, vnd von derselben marck stracks durch das mößlin hinab biß in die mark, so statt an der straß, so von Epphouen vffergat zwüschen bayden wegen vnderm langen wyßlin im Komenthal, vnd von derselben marck die straß nyder biß in die marck, so statt in dem acker am Hünerfeld vnder der Hohen rüti, vnd von der yetzbenempten marck den nechsten in die mark, so statt in dem krummen acker vnder Heppsach, von derselben marck in den Krummenacker hinüber in die marck, so statt vff Galgner Ebnet, vnd von derselben marck den nechsten hinüber in die mark, so statt an Jorigen Brayttenfeld am Wißbletz, vnd von derselben mark hinüber in die marck in die wyß, genannt Schürlappen, an dem weg, so gen Blumberg gat, vnd von dannen in die mark vff dem Obernbichel by den alten krießboumen vnd von derselben marck in die letst marck, so statt hinderm hart, do der weg gen Achdorf gat, vnder der Rüti, vnd dannen von derselben marck stracks den nechsten hinab biß in die Wuttach. Diß yetz bestimpt, gesetzt, gehouwen vnd bezaichnet marckstain, sollen hinfüro den gehapten spann zwüschen bayden obgemelten parthyen gentzlich entschaiden, also: was vff der syten aller gehouwen marckstain, do Fürstenberg angehouwen stat, gelegen ist, sölle fürterhin obgenantem vnserm herren graff Wolfgangen zu Furstenberg, seinen erben vnd nachkomen one allen vbergryff, hindernuß vnd intrag obgemelter vnsers herren abts vnd conuents Allerhailigen, ouch burgermaister vnd rats zu Schaffhusen zugehoren; deßglichen was vff der andern syten derselben gehouwen marckstain, daran vnsers herren abts vnd der statt Schaffhusen zaichen gehouwen, gelegen ist, solle ouch inen vnd iren nachkomen, one allen vbergriff, hindernuß vnd intrag obgemelts vnsers herren von Fúrstenberg, seiner erben vnd nachkomen zugehoren, vnd sollen hiemit bayd obgemelt parthyen sollicher irer spenn mit einander gentzlich gericht vnd geslicht sein vnd dhain tayl den andern über diesen vnsern vßgemarkten entschaid weyter darin dhain vbergriff thun, sondern diesem vnsern entschaid für sich, ir erben vnd nachkomen hinfüro geleben vnd nachkomen getrülich vnd vngeuarlich. Vnd des zu warem vrkhund haben wir obgenanten, Conradt von Schellenberg, ritter, vnd Hanns von Karpfen, vogt zu Tuttlingen, als taidungslüt, jeder sin aigen insigel, doch vns vnd vnsern erben one schaden offenlich hencken lassen an disen brief; vnd wir obgenanten Wolfgang graue zu Fürstenberg, zu ainem tayl, vnd wir Michel, abte vnd gemainer conuent des gotshus Allerhailigen, ouch burgermaister vnd rate zu Schaffhusen am andern tayle bekennen, das diser gütlicher

vertrag vnd entschaid, ouch satzung der obbestimpten marcken mit vnserm gunst, wissen vnd willen zugegangen vnd beschehen, gereden vnd versprechen ouch daruf zu allen taylen für vns, vnser erben vnd nachkomen, by vnsern wirden, eren vnd guten trüwen, dem also trüwlich nachzukomen, zu geleben vnd dawider nit zu sein, zu thun noch schaffen gethon werden, indhain weg, alles getrúwlich vnd vngeuarlich; vnd des zu merer vrkund vnd bestätigung haben wir obgenanten, Wolfgang graue zu Fürstenberg etc. vnser aigen vnd wir Michael, abte vnd der conuent des gotshus Allerhailigen, vnser abtey vnd conuents, vnd ouch wir burgermaister vnd rate ze Schaffhusen vnser gemain statt ingesigele alle ouch offenlich henken lassen zu der obgenanten taidungslüten insigele, an diß vertragsbrief, der zwen in glicher lut gestellt vnd vffgericht, gemacht vnd yeder parthey dero ainer gegeben.

Vnd beschehen vff montag nach dem sontag, als man in der hailigen kirchen singet Cantate, nach Cristi vnsers lieben herren gepurt fünftzehenhundert vnd nún jare.

Die Siegel: 1. Conrads von Schellenberg (grün in Schüssel; im Schilde 2 Querbalken; auf dem Helm 2 Jagdhörner; S. con..... schellen......), 2. Hansen von Karpfen (grün in Schüssel; im Schilde 2 die Köpfe von einander kehrende Karpfen; auf dem gekrönten Helm r. eine Hirschenstange, l. ein wachsender Karpfen; hans. von. karpfen.), 3. des Grafen Wolfgang (roth in Schüssel, wie oben), 4. des Abtes Michael von Allerheiligen (spitzoval, gelb, schön gearbeitet; unter gothischem Baldachin mit Säulen und Fialen Bildniss des stehenden, barhäuptigen Abtes, in der r. Abtstab, in der l. einen unkenntlichen Gegenstand haltend; darunter 2 Schilde, r. der Stadt Schaffhausen: aus einem Thurme nach l. hervorbrechender Widder; l. des Abtes: eine gespannte Armbrust; .michaelis. abbas. mo. omi. sctor.' scaffus...), 5. des Klosters Allerheiligen (spitzoval, gelb; im Siegelfelde Christus auf Wolken thronend; .. COVT'. MONASTERII. SCI. SALVATORIS. IN.) 6. Der Stadt Schaffhausen (grün; aus einem mit einem Hause verbundenen Thurme nach r. hervorbrechender Widder; Sigillvm. Secretvm. civitat'. Scafhvsens..).

Perg. Or. im Staatsarchiv Schaffhausen. Ein zweites Exemplar im f. f. A.

1) In zwei Schreiben von 1508, Jan. 21. und 27. (sampstag nach Hilary und frittag nach Sebastiani) des Obervogtes der Landgrafschaft Bare, Jerg von Regkenbach, an Bürgermeister und Rath der Stadt Schaffhusen und deren Richter und Urtheilsprecher erhebt dieser Einsprache, dass dieselben über einen zu Grimmetzhoffen begangenen Todtschlag zu Fietzen richten wollen, da Grimmeltzhoffen zur Landgrafschaft seines Herrn, des Grafen Wolfgang gehöre. 2 Pap. Or. Donaueschingen.

2) 1508, März 17. (fritag nach Innvocavit) schrieben Burgermeister und Rath zu Schaffhusen an den Grafen Wolfgang zu Furstemberg etc.: „Nachdem vnd in nechst verschynen tagen euwer gnaden amptlüt by vns gewesen sindt vnd mit vns red gehalten haben deß todschlags halb zu Grimeltzhoffen geschehen, darüber wir daselbs zu Grimeltzhoffen, ouch zu Fútzhaim vnd Epfenhoffen richten laußen haben, deßglichen von deß jagens wegen, da ewer gnaden ye beduncken welle, das ie von vns an den orten vbergriffen werden vnd üch an dem ewern irrung vnd intrag geschech, vnd so ir dan genaigt syen zu guter nachpurschafft, die gegen vns zu beharren, so sye ewer gnaden beger, der sach mit vns zu gutlichen vnuerbundnen tagen zu komen, vm gutlicher hinlegung oder gepurlichem vßtraglichem rechten zu reden. Wie dann sollichs der ewer werbung mit mer worten gelutiet haut, haben wir damals gehord vnd aber daruff so ylentz nit konden antwurt geben, vß der vrsach, das die sach der erwirdigen gaistlichen herren appt vnd conuent deß gotzhus Allerhailigen in vnser

statt zum tail als wol berurt als vns, vnd diewyl dann das wirdig gotzhus vnd wir deß wiltpanns vnd der hohen gerichten halb, das vns die an den obgeschribnen enden zugehoren, darzulegen haben, kundtschafft, lut vnd brief vnd ouch sollichs byßhar ingehept, gevpt, gepruclt vnd dartzu vormals zu Fútzhain vmb todschleg ouch richten laußen haben, so ist an ewr gnad vnser vlißig ernstlich pitt, das wirdig gotzhus vnd vnser gemain statt by dem iren gnadigklich vnersucht, ouch vngeirrt beliben zu laußen vnd vns in dhain gezeug oder rechtuertigung zu füren, deß euer gnad vnd ouch wir mer costens erlyden wurden, dann sollicher spann wert, sonder zwyfels, wo wir dann ewer gnaden vnd den ewern dienst gefallen vnd gut nachpurschafft bewysen mogen, das wir deß allzyt gutwillig vnd genaigt sin wellen.“ Concept im Staatsarchiv Schaffhausen.

1509, Mai 18.

474. Wolfgang Graf zu Fürstenberg etc. und seine Gemahlin Elisabeet, geborene Gräfin von Solmß, und derzeit regierende Frau in der Herrschaft Kintzigentals, befreien das Kloster Alperspach von den Zöllen zu Wolfach, Husen und Haßlach für ihren Antheil des halben Zolls daselbst, von Wein, Korn, Fastenpeise und anderem, was in dessen Keller oder Küche gehört, „vff wågen oder vberrücks“, bis auf jährlich 3 Gulden, an jeder der genannten Zollstätten einen. Dafür verspricht das Kloster, sie, ihre Vordern und Nachkommen in sein „selbuch“ zu schreiben und mit seinem sonntäglichen Gebet zu bedenken.

Geben vff frytag vor Exaudi 1509.

Von den Siegeln des Grafen Wolfgang und des Klosters Alpirsbach ist das letztere (beschädigt) erhalten.

Perg. Or. Stuttgart (Kloster Alpirsbach).

1509, Mai 25. *Nesselwang.*

475. Kaiser Maximilian an den Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg, seinen Hofmarschall, obristen Hauptmann und Landvogt im Elsas und der Ortennaw: durch des Grafen Diener Jörgen Stauffer sendet er ihm den „abkündtbrief“ an Bischof Wilhalm zu Straspurg der Pfandschaften halben, die dieser und sein Stift auf die Landvogtei Ortennaw, des Grafen Verwesung, haben. „Vnd ist vnser maynung vnd beuelh, daz du denselben abkúndtbrief erst nach ausgang des reichstag, yetzo zu Worms, durch ainen boten vnsers regiments zu Ensisheim vberantwurten lassen, angesehen, wo sólhs ee beschehe, daz vns das bey den stenden des reichs, nachdem gedachter bischoue zu Straspurg in sonderlich verwont vnd in grössem ansehen ist, etwas nachtail vnd zerrúttung bringen. So haben wir auch bemeltem deinem dienner deins bestelbriefs vnd

des gelts halben, daz wir dir auf die hundert pherdt, so du vns yetzo zu vnserm fúrnemen halten, zu haus schicken súllen, aus vrsachen, daz wir bisher mit dem edeln vnserm lieben getrewen Paulsen von Liechtenstain, freyherrn zu Castelkorn, vnserm marschalh vnsers regiments zu Innsprugg vnd haubtmann zu Ratemberg, in denselben sachen noch nit gar beslossen gehabt, aufgehalten; es wirdet aber derselb von Liechtenstain an hewt zu vns gen Rewt kumen, wellen wir alsdann mit ime berúrter sachen halben entlich handeln vnd besliessen, vnd emphelhen dir demnach mit ernst, daz du dich nichtsmynder mitler zeit dermassen schickest, damit du, wann wir dir obberúrten deinen bestelbrief vnd das gelt zuschicken, mit vorbenannter antzall zu stundt auf vnd berait seyest an die ende, dahin wir dich beschaiden zu ziehen."

Geben zu Nesselwang am 25. tag des moneds May anno etc. im 9. etc.

Per regem pro se.
Commissio domini imperatoris propria.
Vidit Sernteiner.

Pap. Or. mit Spuren des zum Verschlusse aufgedrückten rothen Siegels. Donaueschingen.

1509, Juli 25.

476. A. Ketz, Vogt in der Herrschaft Kintzigental schreibt dem Junker Hansen von Wittingen, er habe sein Anliegen, Schenckenzell halb [1]), seiner gnädigen Frau von Furstenberg vorgetragen und wenn er das Lehen unter den auf einem beiliegenden Zettel verzeichneten Bedingungen [2]) annehmen wolle, so werde die Gräfin darüber an seinen gnädigen Herrn schreiben.

Datum vf st. Jacobs tag apostoli anno 1509 [3]).

Pap. Concept. Donaueschingen.

1) Es liegen drei Or. Schreiben von Hanns von Wytingen, Obervogt am Schwarzwald, an den Grafen Wolfgang vor, von 1509, April 12. (dornstags nach dem hl. Ostertag), Juni 12. (zinstags nach Corporis Cristi) und Juli 24. (vigilia Jacobi apostoli), worin er denselben bittet, ihm Schenckenzell „das schlösslin mit ettlichem begriff" als Lehen zu leihen; als die k. Majestat zu Rotwil gewesen, habe er bereits diese Bitte an den Grafen gerichtet und zur Antwort erhalten, sie solle erfüllt werden, wenn die Jahre verstrichen seien, in denen Junker Gangolf von Geroltzegk eine Losung darauf habe; er höre nun, dass diese Zeit verstrichen sei. Donaueschingen.

2) U. a. dass sich die Herrschaft Fürstenberg das Oeffnungsrecht und alle hohe und niedere Obrigkeit vorbehält, dass er das Lehen nicht aufsage noch aufschreibe, dass er jagen dürfe jenseit der Kintzigen „gegem Brandtstig."

3) In dem Bruchstück eines undatirten Schreibens, das aus der 2. Hälfte des Jahres 1509 rühren muss, erneuert Hans von Wytingen sein Ansuchen bei dem Grafen Wolfgang, da derselbe nun „anhaimsch erschinen". „Vwer Gnaden kranckhait mir von hertzen laid ist." Er habe kein Weib, wohl aber sein Bruder

Wilhalm „vnd fallent inn kúnd an; damit ich im wychen kúnd vnd thůn als ain brůder vnd fúr mich selbs ouch ain behusung hette.“ Nur um seines Bruders willen und weil er einen so geneigten Willen zu seiner Gnaden und der Grafschaft hat, stellt er das Ansuchen; denn „das schlősslin ist buwlos vnd gaut tåglich ab“, weßhalb er viel werde verbauen müssen. Er bittet auch, dass das Lehen nach seinem Tode ohne eheliche Söhne an seinen Bruder Wilhalm und dessen Söhne nach Lehensrecht falle. Pap. Or. Donaueschingen.

1509, Sept. 24. *(Villingen).*

477. Schuldheiß, Burgermeister und Rath der Stadt Vilingen urtheilen als erbetene Schiedsrichter in dem Streite zwischen dem ehrwürdigen Herrn Jőrg, Abte des Gotteshauses zu Sant Plåsin und dem wohlgeborenen Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg, Landgrafen in Bare etc., nachdem von beiden Theilen der würdige Herr Burckhart Mőrler, derzeit Großkeller des Gotteshauses zu Sant Plåsin als dessen Anwalt mit etlichen von Schlůchse und anderen Beiständern einerseits und der edle und feste Junkherr Jőrg von Regkenbach, Obervogt in der Grafschaft Fúrstenberg, als Anwalt des Grafen Wolfgang mit seinem Beistand anderseits vor ihnen erschienen sind: dass die von Schlůchse dem Grafen Wolfgang als Vogtherrn das begehrte Bundgelt zu geben nicht schuldig sind und bei ihren Vogtrechten bleiben sollen, wie ihre Briefe und Dingrodel ausweisen. Der Anwalt des Grafen hatte erklärt, die von Schlůchse seien in Kaufsweise an den Grafen gekommen, wie sie die von Blůmnegk bisher ingehabt, es sei von Alters herkömmlich, dass, wenn denen von Lentzkilch in Kriegen und Nöthen vier Mann aufgelegt werden, denen von Lentzkilch drei und denen von Schlůchse der vierte Mann zugetheilt werde, und so seien sie auch, da das Bundgeld allain „zuo niderlegung vnd vslőschung vffrůr vnd krieg, so in dem loblichen pund sich erheben, zuo nutz, frid vnd růw gemainer wåsen“ gebraucht werde, schuldig, den vierten Pfennig zu zahlen.

Geben vff mentag nåchst nach st. Mathis tag 1509 [1]).

Das mindere Secret des Vilinger Rathes; grün in ungefärbter Schüssel; Adler im Sechspass; S. SECRETVM. CIVIVM. IN. VILINGEN.

Perg. Or. Karlsruhe.

1) 1490 hatten sich die Grafen Heinrich und Wolfgang mit dem Abte des Gotteshauses St. Bläsien wegen der auf des Gotteshauses Maierhof zu Löffingen gelegten jährlichen Steuer dahin gütlich vereint, dass die Pfleger des Gotteshauses fortan den Steuermaiern zu Löffingen jährlich geben sollen auf st. Martinstag 2 fl. und auf den Maytag 1 fl. in Gold; ferner sollen jährlich zwischen Martini und Weihnachten einem fürstenbergischen Vogte zu Löffingen von dem Gotteshause 15 ß Freyburger Münze zum Opfergeld gegeben werden, endlich soll jeder Abt wegen seines Burgrechts zu Löffingen den Burgern daselbst jährlich auf Martini 10 ß Freyburger Münze antworten. „Vnd soll ein abt die zue Löffingen vmb schulden nirgend anderß dann bi

deren ambtman erclagen, der auch nach der kirchen recht procedieren soll.“ Extracte des 17. Jahrhdts. aus den Verträgen zwischen Fürstenberg und St. Blasien. Donaueschingen.

1509, Nov. 8. *Roveredo.*

478. Kaiserliches Mandat an Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, kaiserlichen Hofmarschalk, obristen Hauptmann und Landvogt in Elsass. An die ausführliche Darlegung der politischen Verhältnisse reiht sich die Aufforderung, dass der Graf am 13. Januar auf einem Reichstage zu Augsburg persönlich erscheine oder bevollmächtigte Botschaft sende.

Geben in vnser statt vnd sloss Rofereyt am 8. Nov. 1509.

Aussen aufgedrückt das königliche Siegel in rothem Wachs.
Gedrucktes Pap. Formular. Donaueschingen.

1509, Dez. 19. *Worms.*

479. Kaiserliches Mandat an Grafen Wolfgang zu Furstenberg, kaiserlichen Hofmarschalk, obristen Hauptmann und Landvogt in Elsas und der Ortnaw, worin derselbe nach Beschluss des letzten Reichstages zu Worms bei Strafe von 4 Mark löthigen Goldes aufgefordert wird, 36 fl. rhein. zur Unterhaltung des Kammergerichtes und zwar binnen 4 Wochen an die als Einnehmer der Beiträge verordneten Bürgermeister und Rath der Stadt Vlm zu bezahlen.

Geben zu Worms am 19. Dez. 1509.

Aussen: Diß monitorium ist vberantwurt vff mendag nach Letare anno 1510.

Ferner: Frag nach dem ander jar, waz zu Ortenberg vff daz camergericht gangen ist. *Und:* Camergericht betreffend hat Casper [1]) 1 jar bezalt.

Aussen aufgedrückt das königliche Siegel in rothem Wachs.
Gedrucktes Pap. Formular. Donaueschingen.

1) Neser, fürstenberg. Rentmeister.

1509, Dez. 29.

480. Anna von Gottes Gnaden Aebtissin, geborene frygin von Valckenstein, auch Frauen und Herren des Capitels, der Stift und des Gotteshauses St. Fridolin zu Seg-

kingen verkaufen dem Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg, Landgrafen zu Bore, oberstem Hauptmann und Landvogt in Elsäs und der Ortnow, und dessen Erben den Kirchensatz zu Rynselfingen *(sic)* [a]) im Costentzer Bisthum, den sie und ihre Vordern bisher besessen, um 70 gute fl. rhein. in Gold, worüber sie quittiren.

Geben am samstag noch den Winachtfyrtagen 1510 [1]).

Die Siegel der Aebtissin (beschädigt, roth; spitzoval, unter gothischem Baldachin der hl. Fridolin mit dem Abtstabe, zu dessen Linken das Skelett [2]); unter dem Sockel Schild mit 1 breiten Querbalken; die Umschrift auf geschlungenem Bande größtentheils abgeschliffen), und des Capitels (bräunlich; gänzlich abgeschliffen).

Perg. Or., zur Zeit der Benützung im Besitze des mittlerweile verstorbenen Hrn. Dekans Pfarrers Haid in Lautenbach.

a) So zweimal in der Urkunde.

1) Da Graf Wolfgang 1509, Dez. 31. gestorben ist, ergibt sich, dass der Schreiber der Urkunde das Jahr mit dem Weihnachtstage begonnen hat.

2) Diese Darstellung des hl. Fridolin beruht auf der von der vita Fridolini (Mone, Quellen zur bad. Gesch. I, 15) mitgetheilten Sage.

1509, Dez. 31.

481. *Tod und Leichenfeierlichkeiten des Grafen Wolfgang von Fürstenberg.*

Als man noch Cristi vnsers lyeben herren gepürt gezalt hatt funfzehenhundert vnd zehen jar, ist der wolgeporn herr, herren Wolfgangen graffen zů Furstenberg löblicher vnd säliger gedachtnüß noch langer vnd schwarer kranckhait, ime Venediger land vberkomen, vff sant Siluesters tag zwuschen newn vnd zehend noch mittemtag zů Ortemperg von dem lyecht diser welt verscheiden, dem der allmechtig gott gnedig vnd barmhertzig sein wölle. Von [a]) dem der conuent hat ain gulden stuck zu ainem meßgebant, das ander gulde stück hat frow Elizabet von Furstenberg, sein elicher gemahel, geboren von Sulmß.

Gleichzeitige Aufzeichnung auf Vorsetzblatt VIII. des Neidinger Anniversarienbuches von 1494. Donaueschingen. Denselben Todestag nennt die restaurirte Todtentafel des Grafen in der Gruftkirche des fürstlichen Hauses zu Neidingen. S. die Abbildung auf der folgenden Seite.

a) Das folgende von anderer doch gleichzeitiger Hand.

Graf Wolfgang ist von kaiserlicher Majestat wegen im leger vor Badowa kranck worden [1]), in ainer roßbar harvß gefúrt vnd zů Ortenberg mit tod vergángen vff den lechsten tag, genant der núw jars aubendt, vmb die 9 stúndt vor mitnacht, do man noch zalt im 9. jar vnd vff márdes *(sic)* im 10. jar zall anfienge etc.

Gleichzeitiger Eintrag von Andres Kötz im Lehensurbar von 1500, p. 175. Donaueschingen.

54 *

Anno 1509 am neuen jars abend zwischen 11 vnd 12 mitternachts starb vffm schloss Ortenberg Wolfgang graf zu Fürstenberg etc., obrister haubtmann kaisers Maximiliani, vnser gnädigster herr [2]) [3]).

Extract aus dem alten (Wolfacher) Burgerbuch in dem 1755 notariell vidimirten Wolfacher Copialbuche, p. 139. Donaueschingen.



1) Also zwischen Mitte August und Anfang Oktober 1509. In diese Zeit fällt Kaiser Maximilians Aufenthalt vor Padua; s. Stälin in Forschungen z. deutsch. Geschichte I, 371.

2) Nicht mehr am Leben traf den Grafen also ein an ihn gerichtetes Schreiben des Grafen Johanns

zu Sonnenberg, Herrn zu Wolfegk etc. v. 1510, Jan. 2. (mittwoch nach der beschnidung Cristi anno etc. 10.): Er habe seinen Amman von Waltpurg zu ihm, seinem lieben Schwager, geschickt, um weiter zu verhandeln wegen der vormals verabredeten Heirath zwischen Grafen Wolfgangs Sohn und seiner, des Schreibers, Tochter. Aus der Antwort habe er Grafen Wolfgangs Geneigtheit ersehen. Bittet, Wolfgang möge seinen Tochtermann, des Schreibers Vetter, Herrn Hanns Jacoben, Freiherrn zu Mörsberg und Befort, und seinen Vogt zu Ortenberg zu ihm schicken mit Befehl weiter davon zu handeln. Am geschicktesten dünke ihn und sein Gemahl hiezu Schloss Waltpurg. Auf donrstag vor st. Sebastians tag néchstkomend (Jan. 17.) zu früher Tageszeit möge er, wenn es ihm so beliebt, seine Leute hinsenden, aber sich nicht anders merken lassen, als dass dieselben gen Insprugk oder zu kaiserlicher Majestat reiten wollen. Er selbst werde nur sein Gemahl mitbringen und einen Theil seiner Amtleute, zu dem er besonderes Vertrauen habe. „Lieber schwager, ich bin durch min amman zu Waltpurg bericht, wie das du in grosser kranckhait gelegen vnd dir in hend vnd füsß geschlagen, das myner lieben gmahel vnd mir von hertzen laid ist, vnd ist min ratt vnd bitt, das du dich vor zorn vnd vor vnmut hütten wöllest, so best du magst, denn der zorn vnd vnmut ist der kranckhait gantz schedlich vnd widerwertig, alls ich dann das an mir selbs empfunden hab. Darmit so wúnschen min lieb gmahel vnd ich dir vnd dyner gmahel, myner frúntlichen lieben mûmen ain glúckséligs nẃs gûts jar.“

Graf Johanns von Sonnenberg war ein Bruder des Grafen Eberhard II. von Sonnenberg, den Wolfgangs Schwester Anna zum ersten Gemahl hatte. Die hier geplante Heirath zwischen Johannsen Tochter Apollonia und Wolfgangs Sohn Friedrich, dessen Heirathsproject mit der Gräfin Apollonia von Henneberg (vergl. oben Nr. 399 v. 1505, Sept. 23.) damals also bereits aufgegeben war, kam ebenfalls nicht zu Stande. Die Stammtafel in Pappenheims Chronik der Truchsessen von Waldburg, Tab. II, nennt als Gemahl der Apollonia Georg Truchsessen zu Wolfeck.

3) Die Zimmerische Chronik (ed. Barack, II, 215) berichtet, nachdem sie von Erscheinungen Verstorbener erzählt hat: „Es sein ainest deren sachen vil furgangen, als wir dessen auch ain exempel haben in unsern landen bei den graven von Furstenberg, under denen grave Wolf, so weilunt kaiser Maximiliani marschalk gewest, nach seinem absterben gar nahe gleicher gestalt, wie der Schmeller (s. Zimm. Chronik II, 208 flg.), geritten und gangen, das er von vilen zum ofternmal gesehen worden. Er hat zeitlich bei seinen lebzeiten den großen weier zu Toneschingen machen lassen, sagt man, es seie ohne nachtail deren umbligenden flecken und dörfer nit beschehen; denen hat man waiden, grundt und boden, dergleichen den privatpersonnen ecker und wisen genomen und gleichwol keine widerlegung gethon darfur. Er ist darnach mit kunig Philipsen, kaiser Maximiliani sone, in Hispaniam geraist, darin ist im zugleich wie seim herren, dem kunig, vergeben worden. Er ist sein aber nit gleich gestorben, wie der kunig Philips, sonder ist widerumb herauß in deutsche landt kommen. Da haben sich seine sachen von dags anfahen zu üblen, das er sein letzstlich sterben mueßen; ist zu beschehen, anno 15[09] und ist zu begraben. In seinem absterben hat er under anderm verschafft, das sein herz geen Wolfach söll begraben werden. Das ist beschehen. Wie man ime nun den leib geöffnet, do hat man befonden, das im sein herz voller löchle gewesen; es hat sich auch das gift aller umbs herz und precordia gelegt, das man ime nit wol helfen kunden. Kurzlich darnach do ist graf Wolf sampt ainem amptman [Jörg von Reckenbach] und andern, die auch gestorben gewest und ime, dem graven, zu sollichem weir geholfen, offenlich, so tag, so nachts, gesehen worden uf und an dem weir hin und her reiten und wandlen, in aller gestalt, wie er das bei seinen lebzeiten ist gewon gewesen. Man hat auch zum oftermal ain solichs ungehewrs, ungestims wesen und grewlich geschrai uf und bei dem weir gehört, das sich die nachpurn und anstoßer zu gewonlichen zeiten nachts in iren heusern enthalten und nit leuchtlichen zum weir gangen sein. Sollich gespenst hat etliche jar geweret, ist aber doch entlichen mit almuesen und anderm vertriben und abgestellt worden. Es hat der graf alters halb noch vil jar leben megen, so im sein leben nit were also verretterisch gestollen worden. Aber wie solts dem diener ergeen, so der herr

selbs mit gift ist ermurt?[a]) Dises grave Wolfen von Furstenbergs bruder, grave Hainrich, war in hohem ton und bevelch bei kaiser Maximiliano, unangesehen, das ine kaiser Friderich vorhin sampt andern graven und herren in die acht declarirt het. Er starb one leibs erben, ward in dem funfunddreißigisten jar seins alters, anno 1499, sampt ainem ritter von Randeck von den Schweizer erschlagen und zu Dornach begraben. Sein dodt bekommert kaiser Maximilianum nit wenig, und das war auch ain ursach, das sein bruder, grave Wolf, so baldt darnach bei ermeltem kaiser ward befurdert und ir Majestat marschalk und landtvogt in Elsäß und der Ortnaw ward. Er starb hernach anno 1509 im funfundvierzigisten jar seines alters, den letsten tag Decembris; geschach zu Wolfach. Ußer seiner verschaffung und letsten willen do ward sein leib gen Neidingen ins closter begraben, in die furstenbergisch begrepnus, sein herz aber plib zu Wolfach, so waren die derm und alles ingewaidt gen Hasslach verordnet und daselbs der erden bevolchen. Ußer dem zu vermerken, das die alten von Furstenberg ain sonderliche lieb und anmutung zu dem Kinziger thal getragen. Sein nachgelaßne wittib, die grefin von Solms, hat ußer seinem verschaffen die wonung zu Wolfach gehapt und ain lange zeit iren widdem sich da gehalten. Es ist ain höffliche und brengische fraw gewest."

Der folgende Bericht macht sehr wahrscheinlich, dass der Fürstenberg nicht wohlgesinnte zimmerische Chronist hinsichtlich des Donaueschinger Weihers (an der Straße gegen Dürrheim gelegen) nicht die Wahrheit berichtet: 1509, Nov. 22. (dornstags nach Vnser Frowen tag Presentacionis) schreiben Jórg von Regkenbach, Obervogt in Bare, und Casper Neser dem wohlgeachteten, hochfürnehmen, weisen Michel Botzheim, Amtmann zu Ortemberg, ihrem besondern guten Freunde und günstigen lieben Herrn, u. a. „Der widerlegung des nůwen wigers halben haben wir alle stuck, so man achten, der wiger ertrencken, es sige aigen, lehen vnd almend, vffschriben lássen vnd zwen des rátes zu Vilingen, ainen von Húffingen vnd den alten vogt vnd schulthaissen von Löffingen vff den wiger, den zu uerglichen, gebetten, deß sy gutwillens gewesen; doruff alle stuck, so sy achten, der wiger ertrencken, aigentlich vnd an welchem end darinn gutter oder bóser hówwachs, nach notdurft besichtigt, doruff ir gut beduncken gewesen, die verglich vnd widerlegung antzustellen vntz den frieling, das es wider epper[b]) vnd der wiger voll sige, damit man sechen, was ertrencken, niemand zu vil noch zu wenig werde, haben wir óch nit kúnden abschlahen; sy wóllen aber gutwillens vff den frieling die verglichung thonn nach rádt zum besten; sólchs v́ch nit verhalten wóllen." Am Schlusse des Schreibens bitten sie zu „berichten vnsers gnedigen herrn kranckheit, wann es sin gnad gentzlich verlássen, deß wir zu gott verhoffen jetzo beschehen sige." Pap. Or. mit zum Verschlusse aufgedrücktem, unkenntlichem Siegel.

In der Beilage eines vornehmlich über eine Saujagd am Eichberg und Buchberg handelnden Berichtes des Vogtes Jórg von Regkenbach an den Grafen Wolfgang v. 1509, Okt. 29. (mentags nach Simonis vnd Jude apostolorum) wird über die Ausfischung und den Zustand des Weihers zu Pforren und dann über den neuen zu Donaueschingen berichtet: „Ich lauß jetz die landtschafft ain zun gantz úber daß thamm[c]) am nůwen wiger machen, mit wellen verlegen für die wind vnd schwacken amm Aßamer thamm[d]). Der wiger wechst am thamm gar nichtz, aber hinder sich zúcht das wasser redlich. Ewer gnaden welle mich berichten, wann ewer gnaden haruff kommen vnd an welchem end ewer gnaden sin, dan man bedörfte jár gericht in dem Wald ze haben vnd welt gern die andern wochen in dem Wald die järgericht haben." Pap. Or. Donaueschingen.

Schon 1509, Okt. 30. (zinßtag vor Allerheyligen tag) schrieb Johannes Kreß, Commissarius zu Rotweyl an den Grafen Wolfgang u. a.: „Ich beclag erstlich ewer Gnaden der zugefallnen kranckheit; der almähtig wölle die zů besserung schicken." Pap. Or. Donaueschingen.

a) Ueber die geringe Glaubwürdigkeit des hier ausgesprochenen Vergiftungsverdachtes s. Roth v. Schreckenstein in der Zeitschrift f. Gesch. von Freiburg, I, 131. b) Epper, apper, bairisch-schwäbisch = schneefrei. c) Wohl = der Damm. d) Am Damme gegen Aasen.

Graue Wolfgang zu Fürstenberg ist gestorben vff st. Siluesters tag anno domini

1500 vnd im 10. jar. Sein lib ligt zu Nidingen begraben, sin hertz zů Wolfach vnd sein ingewaid zu Haßlach.

Andres Kötz in seinen gesonderten genealogischen Aufzeichnungen. Donaueschingen.

.... Vnd ist gefurt worden gen Wolfach vnd ist loblich begangen mit drien emptern der drien ept Gengenbach, Alperspach vnd des von St. Jorgen. Ist darnach gefurt worden loblichen gen Nidingen vnd da enphangen worden mit der procession von gaistlichen vnd weltlichen vnd darnach begraben in dem chor der frowen mit allem gebett vnd gesang, dy werlich aines styfftherren des gozhus zů gehert, vnd darnach durch dy conuentfrowen mit Placebo vnd vigiligen loblich besungen. Vnd ist dy par vber das grab bedeckt gewessen pys vff die erden mit schwarczen tuch; fier gros kerczen zu den fier orten vnd sunst 60 kerczen, darzwischen vff dem grab vnd an dem nechsten tag an der hailgen dry Kúnig tag besungen mit 55 priester vnd mit drien emptern, selampt der apt von Sant Jorgen. Vnd die drissigisten loblichen begangen mit anderhalbhundert priestern vnd och mit drien emptern mit drien epten vnd mit 4 knaben vnd by dem grab mit 4 wintliechtern.

Gleichzeitige Aufzeichnung aus Neidingen im Anschlusse an eine Copie genealogischer Notizen zur Hausgeschichte. Donaueschingen.

NACHTRÄGE ZUM I. BIS IV. BANDE.

(c. 1100).

482. Multi quoque nobiles et mediocres ac fortunae minoris utriusque sexus homines diversa huic loco donaria contulerunt et quidam eorum deinceps nobiscum permanserunt. Quorum caput extitit fundator huius coenobii comes Liutoldus, qui iuxta vitae terminum hic factus est monachus. Post quem Couno comes de Buhile sive de Botingin [1]), Liutfridus filius Bertolfi de Sparewarisegge ac deinceps quam plures pari dignitatis linea pollentes, quorum laudabilis vita neglegentioribus proponebatur imitanda.

Ortliebi Zwifalt. chronicon, Mon. Germ. script. X, 85. Vergl. Bd. I, Nr. 6, S. 18.

1) Der eine Ort, nachdem dieser Graf sich benannte, ist Böttingen, O.A. Münsingen. Da es um 1100 noch keine Titulargrafen gab, muss Graf Couno mit einem Grafenamte belehnt gewesen sein, und zwar, da um 1100 alle um Böttingen belegenen Grafschaften mit voller Sicherheit andern Grafen zugewiesen werden können, (die im Swiggersthal den Urachern, die im Pfullichgau den Welfen als Erben der Achalmer, die im Gaue Burichinca den Gamertingern, die im Gaue Affa den Veringern, die in der Swercenhuntare den Bergern, die im Gaue Flina den Gerhausern), mit der Grafschaft, in der Böttingen lag, d. h. mit der in der Munigiseshuntare, zu welcher Böttingen 961 urkundlich gehörte (Wirt. Urkundenbuch I, 215). In dieser Grafschaft dürfte auch der andere Ort zu suchen sein, nach dem Graf Couno sich nannte. Sollte Buhile etwa die neben Böttingen liegende, sonst ganz unbekannte Burg gewesen sein, deren Ruinen das Volk „Hohenloch" nennt? (Vergl. Beschreibung des O.A. Münsingen, S. 128.) Graf Couno aber darf mit einiger Wahrscheinlichkeit dem unruochingischen Hause zugewiesen werden, denn für seine Zugehörigkeit zu demselben spricht einmal sein Name, der sich bei keinem andern Grafengeschlechte des nördlichen Schwabens um 1100 findet, sodann aber die Thatsache, dass noch im 13. Jahrhunderte die Grafen von Urach die Grafschaft Couno's innegehabt haben. Graf Rudolf von Urach erscheint nämlich um 1230 als Richter in einem Streite, der über das Eigenthum einer zum Weissenauer Klosterhofe Bernloch gehörigen, gegen Gomadingen, einen Grenzort der Munigiseshuntare, gelegenen Wiese obwaltete, übt also gräfliche Gerichtsbarkeit in der Grafschaft Couno's (s. Bd. I, Nr. 133). Einen weiteren Beweis für den urachischen Besitz derselben dürfen wir wohl auch darin erblicken, dass Graf Ulrich von Wirtenberg, der Rechtsnachfolger der Grafen von Urach in dieser Albgegend, 1263 zu Münsingen, dem Hauptorte der Munigiseshuntare, in richterlicher Thätigkeit auftritt (Cartularium Salemitanum in Karlsruhe, II, 158), und dass noch im 15. Jahrhunderte die wirtenbergische Herrschaft Münsingen als ehemalige Grafschaft sich zu erkennen gibt. Es war damals nämlich nicht nur die hohe Gerichtsbarkeit, sondern auch ein Wildbann, also zwei echte Grafschafts-

rechte mit derselben verbunden (nach Archivalien in Stuttgart). Nach all dem ist nicht unwahrscheinlich, dass Graf Couno von Böttingen (ein Nachkomme des 1027 gefallenen Berengar?) bei seinem Eintritt in das Kloster Zwiefalten seine Grafschaft an die Uracher Linie seines Hauses vererbte. B.

1220, Febr. 17.

482[a]. Conrad Bischof von Porto und St. Rufina, Legat des apostolischen Stuhles, reformirt das ganz verkommene Kloster St. Gervasii de Fos in der Diöcese Arles, vertreibt daraus Abt und Mönche, welche, da sie dem Volke zu Gespötte geworden, das Kloster nicht mehr in besseren Stand bringen können, und übergibt es dem Erzbischofe von Arles, um dort canonicos regulares einzuführen, nebst genaueren Bestimmungen.

Dat. Bit. 1220, 14. kal. Marcii [1–4]).

Livre rouge (Copialbuch des Erzstiftes Arles a. d. 13. Jahrhdt.) im Departementalarchive zu Marseille, fol. 347. Nach gütiger Mittheilung des Herrn Hofrathes Ficker in Innsbruck; ebenso wie die in den Anmerkungen verzeichneten Stücke.

1) Fol. 356 desselben Copialbuches findet sich die Urk. nochmals mit dem Ausstellungsorte: Biterb. *(Biturici oder Viterbo?)*

2) (1220?) Juni 9., Montpellier, meldet derselbe allen Christgläubigen, dass er den Erzbischof Hugo von Arles, welcher „in canonem late sententie incidit", weil er einige Mönche st. Egidii, „quia propria temeritate canonicos ecclesie st. Gervasii de Fos de ipsa ecclesia violenter expulerant", gefangen hielt, die dann von den sociis archiepiscopi geprügelt wurden, losgesprochen und bevollmächtigt habe, auch seine socii loszusprechen, da seine Absicht eine gute gewesen und er gleich „post captionem abstinuerit a celebratione divinorum". Datum apud Montempessulanum 5. id. Junii. A. a. O. fol. 360 v.

3) (1220?) Juni 13., Montpellier, meldet derselbe B. sacriste, G. archipresbitero et P. precentori Arelat., dass er die ecclesia st. Gervasii de Fos et villam sti. Mitrii und andere genannte Güter und Rechte jener Kirche dem A., welchen er in archidiaconum Arelat. beförderte, und durch denselben dem Erzbischofe und der mensa archiepiscopalis assignirt habe, und befiehlt ihnen, den von ihm besonders geliebten Archidiacon aus den zur erzbischöflichen mensa gehörenden Gütern zu versorgen. Datum apud Montempessulanum idus Junii. A. a. O. fol. 360.

4) (1220?) Okt. 20., befiehlt derselbe dem Erzbischofe von Arles, gegen den quondam abbas st. Gervasii de Fos, der sich gegen seinen Befehl noch im Kloster aufhält, die weltliche Gewalt anzurufen und ihn bis auf weitern Befehl gefangen zu halten. Datum Rutten.[is] 13 kal. Nov. A. a. O. fol. 360.

1221, Juni 7. *Laterani.*

482[b]. Honorius III. papa C(onrado) [a]) Portuensi episcopo, apostolicae sedis legato, concedit facultatem constituendi secundum aliquam de religionibus approbatis ordinem

militum in provincia Narbonensi, qui, sicut Templarii contra Saracenos pugnant in partibus Orientis, ita in partibus illis decertent contra haereticam pravitatem pro pacis ac fidei negotio et ecclesiastica libertate.

Datum Laterani 7. idus Junii, pontificatus nostri anno 5 [1]) [2]).

Federici, Istoria de' caval. Gaudenti (1787), II., Cod. dipl. p. 4, Nr. 6. Ripolli, Bullar. Praed. VII., 4. Nr. 38. Hienach Regest bei Potthast, Regesta pontificum, I, p. 580, Nr. 6675.

1) Eodem die Honorius III. papa abbatissae et conventui St. Pontii Cisterciens. ordinis ordinationem vel translationem potius, quam Conradus Portuensis episcopus, apostolicae sedis legatus, in monasterio St. Gervasii de Foss(is) fecit, confirmat. 7. id. Jun. anno 5. Gallia christiana, I. (ed. 1716) instr. 129; Potthast l. c. Nr. 6676. Vergl. oben Nr. 482[a].

2) 1221, Juli 16. (Laterani) Honorius III. papa C(onrado) [a]) Portuensi episcopo, apostolicae sedis legato, respondet, se recepisse de novo instituendo ordine secundum observantiam fratrum militiae Templi in omnibus, habitu dumtaxat excepto, a P. Savarici [b]) milite, a legato ad suam praesentiam destinato, latore praesentium, eiusque sociis in auxilium Amalrici comitis Tolosani ad expugnandum haereticos et defendendam ecclesiasticam libertatem in Narbonensi et Auxitana provinciis et regionibus convicinis, literas legati et nuntios; mandat legato, ut statuat super his, quod viderit statuendum. 17. kal. Aug. anno 5. Federici l. c., cod. dipl. 5, Nr. 7; Ripolli l. c. p. 2, Nr. 36; Potthast l. c. Nr. 6698. — Vergl. auch oben Bd. I, Nr. 175 und 191; die letztere Urkunde des Cardinallegaten Konrad trägt bei Federici (Cod. dipl. p. 6) das wohl irrige Datum: 1222, nonis Febr.

a) Die Drucke und Potthast irrig: *R(omano).*

b) In einer Urk. von 1220 (Federici l. c. p. 4) heißt derselbe: F. P. Savaricus, humilis et pauper magister militiae ordinis Jesu Christi. Federici (I, p. 285) nennt ihn: Fra Savarico di Mauleone.

(Wohl 1221) Juni 15. *Montpellier.*

482[c]. Conrad Bischof von Porto und St. Rufina, ap. sedis legatus, bestätigt auf Bitten des Erzbischofs Hugo von Arles dessen eingerückte Urkunde d. d. 1221, 3. cal. Jan., einen Tausch zwischen dem Erzbisthume und dem Bernardus sacrista eiusdem ecclesie betreffend.

Datum apud Montempessulanum 17 kal. Julii [1–3]).

Livre rouge (Copialbuch des Erzstiftes Arles a. d. 13. Jahrhdt.) im Departementalarchive zu Marseille, fol. 153 und nochmals fol. 379 v. Nach gütiger Mittheilung des Herrn Hofrathes Ficker in Innsbruck; ebenso wie die in den Anmerkungen verzeichneten Stücke.

1) (1220?) Febr. 19. bestätigt derselbe dem Capitel von Arles einen von demselben mit der Kirche sti. Michaelis de Ferigoleto eingegangenen Tausch. Datum Bittur *(oder Bitter?)* 11. kal. Marcii. A. a. O. fol. 420 v.

2) (1221?) Juni 15., Montpellier, bestätigt derselbe eine eingerückte Tauschurkunde des Erzbischofs

mit dem Propst und dem Capitel von Arles wegen genannter Kirchen. Datum apud Montempessulanum 17. kal. Julii. (Verschieden von fol. 153). A. a. O. fol. 385 v.

3) Nach Herrn Hofrath Fickers gütiger Mittheilung, die mir erst während des Druckes dieses Bogens zugeht, findet sich eine Urk. Cardinal Conrads von (1221) Jan. 31., Ludun., für die Domkirche zu Genf in den Mém. de Geneve, IV, b, 32.

1224, Mai. *Vertus.*

482[d]. Cardinallegat Conrad beurkundet einen Vertrag zwischen dem Grafen Theobald von Champagne und Guido und Hugo von Chatillon.

Extract bei D'Arbois de Jubainville, Histoire des ducs de Champagne, V, 213.

1224, Juli 4.

482[e]. In dem ersten Vertrage über die Freilassung des Königs Waldemar von Dänemark und seines Sohnes aus der Gefangenschaft des Grafen Heinrich von Schwerin gelobte König Waldemar im August über zwei Jahre den Kreuzzug anzutreten. Weiter ward bestimmt: „De itinere vel de pecunia, si personaliter rex ire non potuerit, pro itinere persoluenda prestabit rex et sui omnem cautionem preter obsides et pignora, quam petierint domini: legatus [1]), archiepiscopus Coloniensis, episcopus Hildesemensis, magister domus Teutonicorum, comes Sifridus de Blankenburch, et eam secundum eorum consilium et mandatum inuiolabiliter ratam habebit. Si aliquis predictorum interesse non poterit, nichilominus procedatur.“

Acta sunt hec anno incarnationis dominice 1224, mense Julio, 4. non. Julii, indictione 12.

Meklenburgisches Urkundenbuch, I, 290.

1) Konrad von Urach, Cardinal von Porto und St. Rufina. Dass der Cardinal diese nach Dahlmanns Vermuthung im Gefängnisse des Königs zu Danneberg, jedenfalls im Norden ausgefertigte Urkunde besiegelt habe, wie im Register des Meklenburgischen Urkundenbuches (Bd. IV.) als möglich hingestellt wird, ist nicht anzunehmen, da er noch am 2. Juli in Hagenau weilte.

1224, Okt. 25. *Laterani.*

482[f]. Honorius III. papa abbati St. Pauli, P. Amelii archidiacono et praecentori Narbonensibus mandat, faciant, ut sententia excommunicationis in homines Capitis Stagni

et quorundam aliorum locorum Narbonensis et Biterrensis diocesum a C(onrado) Portuensi episcopo, apostolicae sedis legato, prolata inviolabiliter usque ad satisfactionem condignam observetur. 8. kal. Nov. anno 9.

Vaissète, Mém. à l'histoire de Languedoc, III, pr. 275. Hienach Regest bei Potthast l. c. Nr. 7309.

(Etwa 1224, Nov).

482[g]. Honorius III. papa Portuensi episcopo, apostolicae sedis legato, mandat, ut, cum monachi St. Mansueti Tullensis regulares observantias non professi quendam ipsius loci monachum similiter non professum in abbatem elegerint, hanc electionem decernat irritam et inanem.

Ohne Daten [1]).

Decr. Honorii lib. 1. tit. 5. de elect. c. 3. ed. Cironius 34; Potthast l. c. Nr. 7681.

1) Bei Potthast ist dieß Stück zu 1227 gereiht. Damals war aber die Legation des Cardinals bereits erloschen. Da Konrad im November 1224 zu Toul weilte, mag das päpstliche Mandat um diese Zeit ergangen sein.

(1225, April 7.) *(Laterani.)*

482[h]. Honorius III. papa C(onrado) Portuensi episcopo, apostolicae sedis legato, et (Engelberto) archiepiscopo Coloniensi significat, se electionem magistri Oliverii canonici Paderburnensis ecclesiae in episcopum Paderburnensem a maiori parte capituli celebratam confirmasse, eisque mandat, ut Henricum quondam praepositum ecclesiae st. apostolorum Petri et Andreae Paderbornensis ad integram restitutionem quorumcunque bonorum Paderburnensis episcopatus, quae praetextu electionis suae hactenus tenebat occupata, compellant.

Ohne Daten.

Schaten, Ann. Paderborn. I, 1001; Potthast l. c. Nr. 7389.

1226, Jan. 1. *Cöln.*

482[i]. Cardinallegat Konrad gestattet dem Kloster Brunwilre, dessen Vermögen nach Versicherung seines Abtes Godesmannus zum Unterhalte der dortigen Brüder nicht ausreicht und das von mächtigen Herren fortwährend gedrängt wird noch mehr Per-

sonen aufzunehmen, dass dort nie mehr als 40 Mönche aufgenommen werden sollen, wofern nicht das Klostervermögen so anwachsen sollte, dass für eine größere Zahl gesorgt werden kann.

Datum Colonie anno 1225 kal. Januarii.

Die Urkunde ist inserirt im Chronicon Brunwylrense; Fontes rerum Rhenanarum, herausgegeben von Eckertz, II, 183.

1227, Juni 20. *Anagni.*

482[k]. Gregorius IX. papa magistro Conrado de Marburg praedicatori verbi Dei mandat, ut parochiales, presbyteros et alios in sacris ordinibus per Teutoniam constitutos ad abiiciendas a se penitus concubinas iuxta ea [1]), quae statuit Portuensis episcopus contra tales, dum in Teutonia legationis officio fungeretur, per censuras ecclesiasticas compellat. 12. kal. Julii anno 1.

Ripolli, Bullarium Praedicatorum, I, 21, Nr. 9; Potthast l. c. Nr. 7946.

1) Hiemit sind wohl die Satzungen des Mainzer Concils von 1225 gemeint, die unter des Cardinals Konrad Vorsitz beschlossen wurden. Vergl. über dieselben Fhrr. Roth v. Schreckenstein, Konrad von Urach, S. 357, Anm. 1.

1255, Febr. 4. *Ujest.*

483. *Der Bruder von Wristeynberk, Präceptor der Johanniter, beurkundet und ratihabirt die Entscheidung des Bischofs Thomas von Breslau über das Eigenthum der Zehnten zu Striegau und Lossen.*

In nomine domini amen. Nos frater de Wristeynberk [1]), preceptor hospitalis Jerosolimitani per Alamaniam, Boemiam, Poloniam et Moraviam, notum facimus presentibus et futuris, quod orta questione inter venerabilem patrem Thomam dei gracia Wratislavie episcopum ex una parte et fratrem nostrum Geldolfum quondam preceptorem Polonie ex altera super decimis omnium novalium in Stregom et in Lossow, quas idem episcopus ad se de iure et consuetudine approbata et sepius alias contradicto iudicio dicebat pertinere, et quod tam in diocesi Wratislaviensi quam in tota Polonia decimas, que non inveniuntur alicui ecclesie ascripte, sive nove sive antique, ad ius et mensam pertinere dicebat episcopalem, prefato preceptore asserente, easdem decimas iure parrochiali et privilegio ad ius et proprietatem ecclesiarum in Stregom et in Lossow pertinere, et propter hoc ipso episcopo et dicto preceptore coram archidiacono Gneznensi et eius coniudice et delegacione apostolica constitutis, cum propter contumaciam fratrum nostrorum nominatus episcopus in possessionem earundem decimarum

missus fuisset causa rei servande et post annum ex secundo decreto verus possessor affectus, delata demum eadem questione ad curiam Romanam et ibidem diucius ventilata, tandem nos supervenientes habito cum fratribus nostris saniori consilio super omnibus premissis gracie nos conmisimus episcopi supradicti. Qui attenta hospitalis Jerosolimitani insigni devocione et hospitalitatis exercicio speciali erga pauperum, debilium et peregrinorum multitudinem copiosam ad remedium anime sue et fratrum nostrorum pacem perpetuam super questione prenominata duxit taliter ordinandum. In primis siquidem privilegium ecclesie Stregomiensis et fratrum nostrorum per bone memorie Cyprianum quondam Wratislaviensem episcopum nobis collatum quantumcunque ex adiecionibus novarum decimarum ad ius episcopale pertinencium sibi dampnosum videatur existere, nobis plene et integre cum consensu sui capituli confirmavit, relinquens nobis decimas omnium villarum in eodem privilegio contentarum, videlicet ipsius [a]) ville de Stregom et de Stanovischi, Chehi, Cyrne, que nunc dicitur Cyrla, Lusina, Lubesow, Resno. Ad memoriam autem perpetuam nominis sui a nostris fratribus in ipsorum oracionibus et meritis obtinendam de speciali gracia cum sui capituli consensu adiecit nobis decimas harum villarum: Grabino, Sedlce sive Pasechna, Heydun sive Mezirethe et trium villarum, quas nostri fratres de novo locaverunt circa Lossow, videlicet Rosental, Bůhusen, Jasona, confirmans eciam nobis decimas omnes [b]), que ad parrochiam de Lossow pertinere consueverunt. Ad hec omnia alia, que dictum hospitale iuste in sua diocesi possidet, cum consensu nobis sui capituli confirmavit residius omnibus ab istis sibi suisque successoribus reservatis. Hanc igitur ordinacionem nos ratam et gratam habentes et in concordia recipientes, ad ipsius perpetuam memoriam et testimonium presentem literam nostro sigillo roboratam prenominato dedimus episcopo simili sub sigillo suo et eius capituli ab ipso recepta.

Datum in Huyasd anno a nativitate domini 1250. quinto pridie nonis Februarii, presentibus hiis nostris fratribus: Geldolpho priore Polonie et Johanne priore Boemie et aliis pluribus.

Nach einer Copie des 14. Jahrhunderts im „Liber niger“ des Domarchivs zu Breslau, fol. 427 v. — 428, mitgetheilt von Archivar Dr. Herquet in Aurich. Vergl. Bd. II., Nr. 581, Anm. 1.

a) *ipsius* ist wiederholt. b) Copie: *omnis.*

1) Vergl. Anm. 2. zur flgd. Nr. — In den Jahren 1259—1262 ist der Johanniter Heinrich von Fürstenberg oder Fristenberg mit großer Wahrscheinlichkeit als Großpräceptor (was dem späteren Großcomthur entspricht) des Ordens in Accon nachzuweisen. In der 1259, Okt. 24. (nono kal. Novembris) in Accon ausgestellten Urkunde, einen Vertrag zwischen der Kirche von Nazareth und den Hospitalitern betreffend, wird als erster Zeuge unter den Hospitalitern genannt: „Frater Henricus Theotonicus, magnus praeceptor hospitalis in Accon.“ In der am gleichen Tage in Accon ausgestellten Urkunde des Erzbischofs Heinrich von Nazareth erscheint unter den Zeugen: „Frater Henricus, magnus preceptor hospitalis in Accon“, und im Contexte der Urkunde, welche derselbe Erzbischof am folgenden Tage (octavo kalendas Novembris) in Accon ausstellte, heißt es: „ad preces et requisitionem reverendissimi nostri fratris Henrici Teotonici, magni praeceptoris domus in Accon“. Am 19. Dezember 1262 endlich wird in Accon in einer französisch abgefassten Urkunde, die Entscheidung eines Streites zwischen Templern und Hospitalitern betreffend, als Zeuge mit wahrscheinlich verdorbenem Namen genannt: „frere Henry de Fer, grand commendeur de l'hôpital.“ (Pauli) Codice diplomatico del sacro militare ordine Gerosolimitano, I, p. 163, 166, 179. Herr Dr. Herquet, der sich mit Aufstellung einer Reihenfolge der Großcomthure des Ordens beschäftigt, hegt laut gefälliger brieflicher Mittheilung keinen Zweifel, dass diese Zeugnisse auf Heinrich von Fürstenberg oder Fristenberg zu beziehen sind. Dazu stimmt dass derselbe in den Jahren 1259—1262 in Deutschland nicht nachzuweisen ist.

1267, April 20. *Degerfelden.*

484. Die Gebrüder B. und Cunrad von Tegervelt verkaufen die Wasserleitung, Runs genannt, beim Gisebach zu Nidertegervelt behufs Wässerung der dortigen Brülewiese dem Abte und Convente St. Blasien um 1 Mark Silber in Baar. Da die Wasserleitung eine Schuposse berührt, welche die Verkäufer als Lehen von den Johannitern zu Klingenowe besitzen, so ertheilt Bruder Cunrad von Melstorf, Commenthur des Johanniterhauses Klingenowe, Namens des Heinrich von Vristenberch, Ordenscommenthurs in Deutschland [1] [2]), seine Zustimmung. Zeugen: Cunrad von Melstorf und Cunrad von Zurzach, Bruder des Johanniterhauses Klingenowe, Al. Pfarrrector in Nallingen und Wernher, Viceleutpriester in Klingenowe, Kleriker, Laienbruder H. Tulle, Rudolf, Dienstmann, Rudolf Steinmar, Cunrad Rise und Lut. Maurer, Bürger von Klingenowe, H. Meyer von Tegervelt, Rudolf, Propst von Bare, und Friedrich von Buch, Laien. Siegler: Bruder Cunrad von Melstorf. Duodecimo calendas Maji, Tegervelt.

Huber, Die Regesten der ehemaligen Sanktblasier Propsteien Klingnau und Wislikofen im Aargau (Luzern, 1878), S. 13, wie es scheint, nach einer Copie oder aus einem Copialbuche.

1) 1271, Febr. 10. (quarto idus Februarii) ertheilt derselbe Bruder Heinrich von Vristenberg [2]), Ordensmeister der Johanniter in Deutschland, Böhmen und Oesterreich, dem Ordenscommenthur Cunrad in Klingenowe die unbedingte Vollmacht, über die dem dortigen Hause übergebenen Güter des Herrn von Klingen in Oberendingen nach des letzteren Wunsch und Nutzen frei verfügen zu dürfen. Siegler der Aussteller. Huber a. a. O. S. 16.

2) In diesen beiden Urkunden erscheint also wiederum für den Johanniter Heinrich die Namensform: Vristenberg wie in dem Originale, oben Bd. II, Nr. 584 und in dem Drucke des Solothurner Wochenblattes, oben Bd. I, Nr. 475, während das Or. Bd. II, Nr. 581 die Form: Wersteynberk und die von Dr. Herquet mitgetheilte Copie v. 1255 die Form: Wristeynberk zeigt. Sind die Formen: Fürstenberg, Furstenberg und ähnliche daneben auch überwiegend, so finden sie sich doch in keinem Originale, das ich selbst prüfen konnte, und vielleicht läßt sich eher annehmen, dass sie erst durch Copisten oder Editoren entstanden seien, die von der Voraussetzung der Zugehörigkeit des Comthurs zum schwäbischen Grafenhause dieses Namens ausgingen, als dass der gleiche Schreibfehler in Urkunden wiederkehre, die in weit auseinander liegenden Gegenden, also doch wohl von verschiedenen Schreibern geschrieben wurden. Ein Geschlecht Fristenberg oder ähnlichen Namens ist mir nicht bekannt. Jedenfalls aber verstärkt das wiederholte Auftreten dieser abweichenden Namensformen die in Bd. II, S. 385 aus chronologischen Gründen erhobenen Bedenken gegen die Zugehörigkeit des Johanniters Heinrich zu unserem Hause. Dr. Herquet, dem ich diese Bedenken mittheilte, meint in seinem Aufsatze: Zur Geschichte der deutschen Zunge des Johanniterordens, VII: Der Großpräceptor Heinrich von Fürstenberg (1255—1272) (im Wochenblatt der Johanniter-Ordensballey Brandenburg, Jahrg. 19., 1878, Nr. 24): es bleibe nur übrig, den Johanniter Heinrich als den Bruder des Grafen Heinrich I. von Fürstenberg anzusehen. Diese Annahme ist aber desshalb wohl unzuläßig, weil die Urkunden vom Juli 1237, Bd. I, Nr. 393, 394 unter den Söhnen Egino's V. nur e i n e n H. nennen und weil hier, wo es sich um Verzichte auf Familiengut handelt, neben der Mutter, Gräfin Adelheid, mit Ausnahme des nachgeborenen Gottfried offenbar alle Söhne aufgeführt werden. Wäre das Wappen des Johanniters Heinrich bekannt, so würde dieses die Streitfrage endgiltig entscheiden. Leider zeigt das einzige Siegel Heinrichs, das bisher aufgefunden wurde, (s. Bd. II, Nr. 584) kein Wappen, sondern den hl. Johannes. Gegen die Zugehörigkeit Heinrichs zum gräflichen Hause spricht auch,

dass sich in diesem gar keine Erinnerung an ihn findet, so dass die älteren Genealogen seiner nicht erwähnen. Stälin (Wirt. Gesch. III, 660) scheint der erste Forscher gewesen zu sein, der ihn, doch nur vermuthungsweise, dem schwäbischen Hause der Grafen von Fürstenberg einreihte.

1271.

484[a]. Anno 1271 jahr ist schier die ganze Stadt Villingen außgebrunen, daß spitall, Johanniter und Barfüeßer Closter außgenomen, seyndt 330 personen, weib und kindt verbrunen und seindt in dißen jahr zwey graffen gestorben, einer von Fürstenberg, einer von Zeringen, alhie [1]).

Villinger Chronik, p. 32 (der von Mone als B bezeichneten Handschrift). Mspt. der Leopold-Sophien-bibliothek in Ueberlingen. In Mone's unvollständiger Ausgabe (Quellensammlung der bad. Landesgeschichte, II, 82 flgd.), fehlt die Stelle. Ebenso in der Handschrift A (in Ueberlingen) und in der in der Donau-eschinger Bibliothek befindlichen (Mspt. Nr. 637).

1) Letzteres ist irrig. Mit dem Grafen von Fürstenberg ist wohl der 1271 gestorbene Graf Konrad von Freiburg gemeint.

1275, Mai.

485. *König Rudolf bestätigt das durch seinen Bevollmächtigten, Grafen Heinrich von Fürstenberg in offenem Gericht verhörte Weisthum des Klosters Gengenbach.*

Wir Rv̊tlolf *(sic)*, von gottes gnaden romesch kvnig, tůnt kvnt allen den, die dise schrifht gehorent vnde gesehent, daz wir dvrch bette dez abbettez vnde der samenunge des ‖ closters von Gengenbach vmbe sogettanen bresten, so si hettent vmbe dez closters reht, vnsern gewizsen botten vnde ein vrien voget da zv̊ geschicket vnde dar gesendet hant, daz offen ‖ ding ze besitzenne vnde zv̊ horenne dez closters reht sprechen vnde ze teilen vmbe die selben reht. Dirre botte vnde dirre vrie vogit von vnserre gewalt waz dez riches vnde vnser getrůwe, graue Heinrich von Vurstenberg, der daz ding besaz, vnde wurdent dize reht, die hie nachgeschriben stant, inme dinge zv̊ Gengenbach offenliche gesprochen vnde erteilet, beide dez closters reht, dez . . [a]) abbetz vnde andere liute aller, die dar zv̊me closter hőrent. Diz sint div reht, die der . . [a]) abbet vnde daz gotteshus ze Gengenbach het, vnde die livte, die dar hőrent, daz alle die, die dar hőrent, drv̍ vngebottenv̍ ding sv̊chen svlent, der ist eines nach deme zwelften tage mornan, daz ander ze vzgander Osterwochen an deme mentage, daz dritte nach Vnserre Vrowen męs der jvngern mornan. Swele daz brehent vnde dar niht enkvment, die svlnt bv̊zen mines herren dez abbettes botten vnde dem zinsmeister vnde deme richter. Dirre drier dinge reht daz ist, daz ein vrie voget sol

sitzen ze gerihte mit den livten, die da heizent vivnfschezer, vnde mit den ambathliuten, vnde swaz die sprechent ze vrteilde vber daz gv̊t vnde vber die livte, die an daz gotzhus hōrent, daz sol nieman vurbaz ziehen. Swelre der ambachtliute sin ambaht missewart, dem sol min herre der abbit vur sich dagen in sine keminate vnde sol pflegen vrteilde der andern ambahtliute vf irn eit, vnde der selben ambaht sol nieman dekeines han, wan der dez gottishus eigen ist. Vnde der selbe vogit, der da sitzet ze gerihte vf dem dinghvs, der sol richten zemerist deme gottishvze, die wile ez ze klagenne het, dar nach wittewen vnde weisen, da nach armen vnde richen, vnde sol richten, vntz men *(sic)* den sternen seche an deme himele, vnde swaz er dez dages niht gerichtenen mag, daz sol man vurziechen in deme selben rehte von dez dages vbir vierzechen naht ze dinges degeding. Vnde swaz in den driu dingen mit vrteilde gewettet wirt, daz ist mines herren dez abbettez, vnde sol da von deme vogette einin dienist geben, alse hie nach geschriben ist: ze deme ersten dinge ein zitig swin vnde daz brot, daz von sibenseztern weizen gebachen wirt, vnde ein amen wines vnde sibendemhalbem *(sic)* rozse vůter; ze den andern zwein dingen ze jetwederme daz brot, daz von vierdeme halben sezter weizen gebachen wirt, vnde ze ietwederme ein amen wines vnde ein zwiligen wyder oder zwen hvrlinge vnde sibendemehalben rozse vůter. Dv̇ andern gerihte vff dez closters eigin durch daz jar, der sint mines herren dez abbittes dv̇ zweiteil slehter wette vnde daz dritteil dez richters. Swa dez gotteshvzes livte sitzent oder dez gotteshuses gv̊t lit, vnde wirt ein missehelle vnder in an gerihte, das mag er ziehen in daz erste ding vor der vrteilde vnde enmag da zwitschent niht sin gvt virlieren, zvhet ers vur, alse reht ist. Swer dez gotteshvses gv̊tis iht het, der ist valbere von deme gv̊te, er habe sin vil oder lutzel, vnde swer dez gotishvs eigin ist, swa der sitzet, der ist valbere von dem libe. Her vber het daz gotzhus vnde min herre der abbet die graueschaft zwischent Velleturlin vnde Swigenstein ane die nv̊n hv̊ben, die ze Olesbach ligent, die vmbe die selbe graueschaft gewihselt wurdent; vnde swer entzwitschent dizen zwein ziln Velliturlin vnde Swiginstein blibet jar vnde dag ane nahvolgenden vogit, der sol alder rehte gehorsam sin, alse ein gotzhvs man ze rehte sin sol. Vert och ein vrōmede man durh daz eigin zwitschent Velliturlin vnde Swigenstein, vnde begrifet in der dot da entzwitschent, so sol sich daz gotzhus vnde min herre der abbet sines gv̊tes vnderwinden vnde sol daz behalten iar vnde dag. Kvmet aber ieman in dez jaris vrist dekein sin rehter erbe, deme sol daz gotzhus reht rede halten, vnde sol min herre der abbet einin val vor vz nemin. Enkumit aber dekeinir siner rehten erben in dez jares vrist, so sol min herre der abbet durch siner selin willen geben daz dritteil dez gv̊tes vnde ime selben en dritteil behaben vnde dem kastvogitte ein dritteil gebin [b]). Da

nach swa ein man sin vngenozen nimet, deme sol man vurdagen in dvͥ drvͥ ding; wirt er da vberzvͥget, daz er sin vngenoͤzin het, so sol er bvͤzen ze drin dingen ze jegelichem dinge sehtzig schillinge phvndiger phenninge mime hern dem abbette vnde dem gotzhus nach der ambachtlivte vnde der funfschezer vnde der gotzhus livte vrteile. So het min herre der abbit vnde daz gotzhvs reht, daz nieman Kintzichen vberslachen sol zwischent Velleturlin vnde Swigenstein, noch den kein bendigen *(sic)* visch vachen sol, noch vz irme rvnse keren sol ane mines herren dez abbitz willen. Dar vber hant dez gotzhus livte, die vischere heizent, solich reht, daz si sulnt vische vachen durch daz jar vnde svlnt da von dienin dem gotzhus von sancte Waltpurge dage ze inganden Meien vnze Vnsere Vrowen mez der jvngern ie der wochen einin dag vnde sulnt in gant ze Laus mettine vnze Primen, vnde waz si die wile gevachent, daz sullnt si gebin in das clohster *(sic)*, vnde sol man ir iegelicheme geben ein wecken alse einime herren; da entzwitschent sulnt si ernin drie wochen, daz si niht geben vische in daz clohster. So hat min herre der abbet vnd daz gotzhus reht zwischent Swigenstein vnde Velleturlin, daz nieman dikein bach sol vzkéren, noch die keine vischintze han, noch vische vahen ane sinen willen. Wil aber ieman dekeinen bvͦ oder diekein mvln machen, daz er den bach vber sleht, der sol vier phenninge ze zinse gebin jegeliches jares minen herrin dem abbitte vnde dem gotzhus. So hant dez gotzhus livte reht in den welden, die voͤrste heizent: wil dekeinir ein hvs machen, ze howende funf holtzer ze einim bodeme, vnde sol niht me howen ane mines herren dez abbitz willen, vnde swer daz holtz howit ze deme selbin bodeme, der git dem vorstere, dez och die afterslagen sin, ein vierteil winis vnde ein phennewert brotes; vnde wirt eckiren in den welden, so git man von deme swine ein phenning vor sancte Martines mes vnde da nah ein helbeling mineme herren dem abbitte vnde dem gotzhus. So hant die liute reht ze wittenne in den selbin welden allez holtz ane fvnf holtzer: eichin, bvͤchin, dennin, birbovmin vnde afolterin. Swer ze Gengenbach vorster ist, der sol sitzen in der hvͤzer einime, die die geizhvͥte gebint, durh daz die lvͥte wizsent, wa si ir phant sullent loͤzen; anderswa sol man den forster soechen in den dinghoͤvin. So het min herre der abbit vnde daz gotzhus [e]) an der mvͥlen, die da heizet Vronmůle: swer sitzet vf den hovestetin, die geishvͥte gebint, daz die niergent svlint malen wande zvͦ der selben mvͥln, vnde hant si da wider reht: ze welre zit si daz korn dar vůrint, ist ez mornen ze der selbin zit niht gemaln, so sol sie ez anderswar vůren, swar sie wellen; ist aber daz, daz ieman da male, der niht sitzet vf den hovestetin, die geizsehvͥte gebint, daz sol man ab nemin vnde sol man ienen maln, die vf den hovestete sitzent, vnde hant die selbin lvͥte reht, ze howenne in der inren Winterhalden alles holtz ane die funf holzer, die den ban hant. So het min herre

der abbit vnde daz gotzhus reht, ban ze leginne in dem kirspelle zv̊ Gengenbach ze drin ziten in deme iare; die ein vahit an an dem mandage nah sancte Martinis dage, dvͥ ander gat vz an dem svnnendage ze naht vor alder lvͥte Vasnaht, dvͥ dritte zit gat vz an dem svnnindage ze naht vor Crucewoche; vnde sol in den ban legin drier hande win in dvͥ hvͥser, die die geizsehvͥte gebint, ane irn schaden, die in den selbin hvͥsern sint, vnde sol man der selbin lvͥte sehze oder ehtewę vragen bi ir eide, ob ez reht kovf si, alse da vor sprechent die selben danne bi ir eide, daz ez reht kovf si. Swer daz brichet vnde wie dicke er daz brichet, der bv̊zet mime herren deme abbitte vnde dem gotzhus vivnf schillinge vnde dem schultheizen zwene schillinge, vnde dizen selbin ban sol min herre der abbit noch daz gotzhus niht verkovphen. Ist abir, daz min herre der abbit vnde daz gotzhus niht winis het, so sulnt alle winlivte gebin mime herren dem abbitte vnde dem gotzhus vivnf schillinge. So het min herre der abbit vnde daz gotzhus reht an sibenzechin knehtin, die denkeinin dienst sulnt dv̊n deme gerihte, der sint drie vischere, drie rebeman, zwene ko̊che, zwene ohsiner, einin suͥter, einin kvrsener, ein scherer, ein phister, ein gastmeister, ein brieuer vnde ein vo̊rstere. So het min herre der abbit vnde daz gotzhus reht ze setzenne ein bamwart. Alsus sint och dez clohsters reht vbir die Hv̊pmatten, daz mines herren dez abbittes knehte sol varn in die Hv̊pmattin von Primen vntz mitten Vndern [1] vnde danne nah after Vndern [1] in ein ander vntze Vespern vnde sol daz dv̊n mit siben ochzen vnde mit sibendehalben pherde, vnde sol der pheride einis indragen an dem abinde, daz die sechzegezzent die naht, vnde sol der botte hv̊tin, daz sich der ochze dekeinir niderlege in der matten, vnde in sol niht me danne ze einen male in einis mannis matte varn, vntze er vmbe kv̊mit, vnde dize reht sulnt sin von sancte Walpurge tag vntze Svnichten. Vnde wizsent och, daz alles daz gůt, daz da heizet daz alte gv̊t, daz her zv̊ Gengenbach ho̊rit, daz daz lit in deme rehte: swie vil sin ein man het, daz er niht wande ein val, git von dem gv̊te, vnde swie lützel er sin het, so git er och ein ane die nuwen gv̊t, dvͥ da virdinget sint, swie manig sunder gv̊t er der het, die sint valbere. Da och daz gotzhus gv̊t lit, daz der lvͥte erbe ist, die sulnt daz niht deilin ane mines herren dez abbittes bottin. Daz selbe gv̊t, daz die lvͥte ze erbe hant, stirbet da vfe ieman, swer den erbin sol, daz lichet dez gotzhus bottin wol, vnde ist dez klohsters der erschathz vnde dez botten der winko̊ff, vnde swele gv̊t kumit an ein vro̊mede hant, daz lichet min herre der abbit selbe vnde niht sin botte, vnde die selben botten sulnt die velle vordern deme gotzhus vnde sulntz ime entwirten deme gotzhus, vnde swel val vnder einime schillinge ist, der ist dez botten. Wizsent o̊ch: swenne der ambahtluͥte dez klohsters dekeinir stirbet, daz daz ambacht lidig ist; stirbet o̊ch min herre der abbit,

so sint sie alle lidig. Wizsent ŏch, daz gemeinlich daz die reht sint alse braht vnde och daz reht ist, daz einkein gv̊t, daz ze Gengenbach hôret, dekein vogitreht geben sol von dez gûtiz rehte, vnde in swelme gerichte der man sitzet, dez daz gv̊t ist, der sol dienin von deme libe nah der gewonheit, alse da reht ist. Susgetane reht beide dez klohsters von Gengenbach vnde aller lv̊te, die der hoerent, alse sie hie vorgeschriben stant vnde manz inme offen dinge erteilet hat, die stête *(sic)* wir vnde wellent vnd gebietent, daz man sie iemerme habe stête vnde sie behalte. Vnde daz ein stêtekeit ewicliche har an sie vnde belibe, so han wir vnser kv̊niclich ingesigel an disen brief geheizen henken.

Diz geschach in deme manode dez Meien in deme jare, da von vnsers herren gebv̊rte warent dvzent vnde zweihundert vnde sibenzic vnde vunf jar [2]).

Das Siegel fehlt.
Perg. Orig. Karlsruhe.

a) Punkte im Originale. b) Hier wiederholt das Original (mit einigen Abweichungen auch die Copie dieser Urk. im Gengenbacher Copialbuche, T. V, fol. 3—4, Karlsruhe) den Satz: »her vber het daz gotzhus vnde min herre der abbit die grauischaft zwischent Vellitúrlin vnde Swigenstein ane die nûn hv̊ben, die ze Olesbach ligent, die vmbe die selbe graueschaft gewihselt wurdent, vnde swer da zwyschent dizen zwein ziln dar kumit ane nahvolgenden vogit vnde da blibet jar vnde dag, der sol al der rehte gehorsam sin.« c) Ergänze: reht.

1) „Unter" noch heute Imbiss zwischen den Mahlzeiten.

2) (1289). Nicolaus papa jura et possessiones monasterii in Gengenbach confirmat, inter quas capella st. Michahelis in Heideberg, jus patronatus in ecclesia Steinahe, terrae, possessiones, jurisdictio temporalis in comitatu sive districtu a limite dicto Swigenstein per vallem Kinzichendal asque ad limitem Velletúrlin procedente, jus patronatus ecclesiae, decimae et possessiones in villa Eschahe nominantur. Das Datum fehlt, von jüngerer Hand ist angereiht: Anno 1289 pontificatus sui 2. Karlsruhe, Gengenbacher Copialbuch V, 19. (15. Jhdt.) — Nach dieser Urkunde lag der Swigenstein im Kinzigthal; er ist also identisch mit dem noch im 17. und 18. Jahrhundert als Jurisdictionsmarke genannten „Schweigenstein, Geschweygenstein, Gschweyenstein", welcher oberhalb Haslach, südlich der Kinzig gegenüber von Eschau an der Straße, 148' von der Haslach-Hausacher Banngrenze (nach Aktenstücken des f. f. Archives von 1749—51) entfernt liegt. Die zweite Marke der Gengenbacher Grafschaft, der „limes Velletúrlin" ist unzweifelhaft in dem bei Stollhofen, A. Rastatt, abgegangenen Dorfe Felderen zu erkennen, das schon 994 als „villa Vallator" genannt wird (Dümgé, Reg. Bad. 93—94). Da sonach Swigenstein und Velletúrlin die äußersten Grenzpunkte des Gaues Ortenau gegen Südosten und Nordwesten bezeichnen, so umfasste die Grafschaft, welche das Kloster Gengenbach im 13. Jhrhdt. besaß, die gesammte Ortenau; dieselbe ist deshalb eins mit der Grafschaft Kinstorf-Ottenheim, welche in der ersten Hälfte des 11. Jhrhdts. dem Zähringer Berthold, aber 1070 (Dümgé 21) dem Grafen Liutfrid gehörte. Sonach ist die gewöhnliche Annahme, dass die Grafschaft in der Ortenau den Zähringern bis zu ihrem Erlöschen zustand und von denselben auf die Uracher vererbt wurde, unhaltbar. Wie dieselbe aber an das Kloster Gengenbach gedieh, kann bis jetzt nicht gesagt werden. Späterhin gehörten die gräflichen Rechte in der Ortenau dem Reiche, das dieselben durch einen eigenen Landvogt verwalten ließ. Dasselbe kam offenbar dadurch in deren Besitz, dass es vom 13. Jhrhdt. an die Vogtei des Klosters Gengenbach innehatte. B.

3) Weitere Copien dieses Weisthums sind wörtlich in Bestätigungsurkunden der Könige Adolf 1293,

Albrecht 1300, Heinrich VII. 1309, Ludwig IV. 1331, Karl IV. 1353 enthalten. A. a. O. 5—15. Eine Erweiterung desselben von Kaiser Ludwig 1331 steht ebenda 15—18, von Karl IV. 26—29.

1287, Juli 16. *Villingen.*

485[a]. R.[1]) Constantiensi episcopo C.[2]) de Fivrstenberg, canonicus ecclesie Constantiensis, rector ecclesie in Vilingen, significat, quod „ad petitionem matris sue Agnetis comitisse de Fivrstenberg consensit et per presentes consentit, ut missarum sollempnia in hospitali pauperum, per ipsam in oppido Vilingen constructo, valeant celebrari, ita tamen, ut oblationes ob ipsarum missarum reuerenciam oblate cedant ecclesie in Vilingen parrochiali.“

Datum Vilingen anno domini 1287 crastino Margarete[3]).

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Spitalarchiv Villingen (mit dem städtischen vereinigt).

1) Rudolf. 2) Konrad.

3) 1294, April 29., H. Constantiensis episcopus literas subscriptas *(folgt inserirt die Urk. des Grafen Konrad von Fürstenberg für das Spital in Villingen v. 1291, Juni 9; s. oben Bd. I, Nr. 615)* vidit et legit, consensum suum liberum impetit et eas confirmat. Datum Constantie anno domini 1294. 3. kalendas Maii, indictione septima. An grün-weiß-brauner Schnur des Ausstellers „sigillum electionis“, da er „non habet aliud“ (beschädigt, spitzoval, auf gothischem Stuhl ein Geistlicher sitzend, ein Buch in der linken; † S. H... LECT. ET. C̄FIRMATI. I. EPM. CONSTANC.). Perg. Or. Spitalarchiv in Villingen.

1290, März 11. *Villingen.*

485[b]. Die Zv́ndin sel. gab zu ihrem und ihres Wirthes, Herrn Cv̊nrates sel. Zv́ndens Seelenheile dem Spital der Armen- und der Siechenleute zu Vilingen ihre Wiese vor dem obern Thor, die hievor des Bvzzen war, und vier Juchart in Erphenlachvn und 103 ℔ ₰ Brisger, und nahm hierüber zu Pflegern Herrn Heinrich von Vockenhvsen, Herrn Bvrcart von Tanhain, Herrn Cv̊nrat den Rôseler, Herrn Eberhart Walten und Herrn Eberhart den Bischmeier, mit der Bestimmung, dass der Nutzen von diesen Gütern jährlich den Siechen des Armenspitals zufallen soll. Um die 103 ℔ haben die Pfleger von Heinrich Gôtfrit Aecker bei der Stadt gekauft. Zur Jahrzeit Herrn Cv̊nrates Zv́nden soll man den Armenleuten des Spitals 10 ß geben „vmbe essen vnd drinken der dinge, div die armen livte des selben spitales danne aller gernost han“; ebenso soll man thun zur Jahrzeit der Zv́ndin. Sollte der Spital zergehen, was Gott wende, „so sv̊ln die viunfe pfleger disiv vorgenanten gv̊t vf ir sele zerteilen vnd gen

durch got an die stette, da siv wenent, das es alr beste bewant sie vnd got alr genemest.“ Die Gräfin von Fivrstenberg[1]) und die Bürger von Vilingen besiegeln zum Zeugniss den Brief.

Gegeben ze Vilingen 1290 an st. Gregorien abende.

Von den angezeigten Siegeln, hängend an Schnüren, die aus brauner Seide und weißer Wolle gedreht sind, ist das der Stadt Vilingen erhalten.

Perg. Or. Spitalarchiv Villingen.

1) Agnes, die Stifterin des Spitals.

1294, Okt. 1. *Villingen.*

485[c]. *Gräfin Agnes von Fürstenberg schenkt dem Armenspital in Villingen ein Gut in Bräunlingen zur Unterhaltung eines ewigen Lichtes an ihrem und ihres verstorbenen Gemahls Grabe in der Villinger Pfarrkirche.*

Nouerint vniuersi presencium inspectores, lectores seu auditores, quos nosse fuerit oportunum, quod ‖ nobilis domina Agnes, quondam cometissa de Fivrstenberg, sana mente et corpore in remedium ‖ sue anime et mariti sui legittimi, H. quondam illustris domini comitis de Fivrstenberg, predium solutum, situm in villa Brv̊lingen, quod Bvrkardus dictus Gnefsi, Albertus dictus Rex, ..[a]) dictus Mv̊st et ..[a]) fratres de Walch excolunt et inhabitant, de quo soluunt annis singulis pro censu annuo[b]) 18 modios tritici, totidem auene mensure in Brv̊lingen, 24 solidos denariorum monete Brisg*(auiensis)* et 12 pullos, accedente consensu pleno, voluntate expressa et manuali resignatione illustris domini Friderici comitis de Fivrstenberg, filii comitis et cometisse eorundem, hospitali pauperum in Vilingen libere tradidit et donauit perpetuo possidendum, ita videlicet, quod procuratores ipsius hospitalis superiores et inferiores tam presentes quam futuri de censu predii predicti amministrent oleum sufficiens ad lampadem ad sui et mariti sui legittimi sepulchrum in ecclesia parrochiali in Vilingen[1]) pendentem, que die noctuque ardere debet perpetuo et debebit; partem vero census expeditionem predicti luminis excrescentem in anniuersariis Agnetis cometisse et H. comitis de Fivrstenberg predictorum ad refectionem pauperum hospitalis predicti procuratores ipsius annis singulis perpetuo tenentur expendere et largiri. In predicte donationis et ordinationis euidenciam et robur perpetuum presentes litere sunt vniuersitatis ciuium ville Vilingen et predicti hospitalis sigillis fideliter communite.

Datum Vilingen anno domini 1294. kalendis Octobris, indictione 7.

Die Siegel der Stadt Villingen (beschädigt) und des dortigen Spitals (spitzoval; im Siegelfelde der hl. Geist in Gestalt einer herabfliegenden Taube; † S. HOSPITAL. PAVPERV. IN. VILINGEN.)

Perg. Or. Spitalarchiv in Villingen.

a) Punkte im Or. b) Or.: *anno*.

1) Hier also die erste urkundliche Bestätigung, dass Graf Heinrich I. und seine Gemahlin Agnes in der Villinger Pfarrkirche, d. h. im dortigen Münster bestattet wurden.

1296.

486. Anno domini millesimo ducentesimo 96 obiit generosus Friderichvs comes de Fvrstemberg etc.

Pap. Zettel von der Hand Jakobs von Rammingen, der um 1580 Vogt in Wolfach war. Wahrscheinlich hat derselbe die Inschrift von dem damals wohl noch erhaltenen Grabsteine des Grafen Friedrich in Wolfach copirt. Neugarts Angabe (vergl. Bd. I, Nr. 637, Anm. 1) findet hiedurch Bestätigung.

1301, Juli 23.

487. Volz ein Edelknecht von Dießen verkauft mit Zustimmung des Grafen Egen von Fürstenberg, Landgrafen in der Baar, eine Hube in Toningen um 9 1/2 Mark Silber an die Klosterfrauen in Neuenhausen.

Geben Sonntag vor st. Jakob Apostel 1301.

Nach dem Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers im Archive der Armenfondspflege in Rottweil im Regest mitgetheilt von Glatz in der Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins, XXX, 177.

Zur Urk. v. 1310, Juli 29., Bd. II, Nr. 54.

488. Hr. Mayer, damals fürstlicher Straßenmeister in Donaueschingen, jetzt Bürgermeister von Waldshut, entdeckte im Sommer 1878 an der gegen Bräunlingen liegenden Südostspitze des Waldes Habseck am Bruderbüchle Grundmauern eines Hauses, wie er vermuthete, einer Mühle, und eines aus Quadern errichteten massiveren Baues, mit Spuren eines Kanals und Weges, das ganze eine alte, jetzt wieder überwachsene Rodung im Walde. Wahrscheinlich darf man in dem Quaderbau die schon 1310 als „öd" bezeichnete Kirche erkennen; denn der Wald Habseck erstreckt sich, wie die Urkunde besagt, genau von diesem Punkte gegen Mistelbrunn; auch zeigt die Aufzeichnung v. c. 1435 in Bd. III, Nr. 83, Anm. 4, dass die „öde Kirche" an einem Bache lag. Der Name desselben „Bruderbüchle" läßt vermuthen, dass dort ein „Bruder" lebte, entweder ein Einsiedler oder als Expositus ein Mönch des um Mistelbrunn begüterten Klosters St. Salvator in Schaffhausen. Was im Hieronymus (H., Lebensbilder aus der Baar und dem Schwarzwalde, 1853, S. 40 flgd.) der lokalkundige Lucian Reich von einem Bruderkirchlein in der Nähe des Laubenhauserhofes berichtet, beruht vielleicht auf Volkstradition von dieser Einsiedelei.

Ein 1791 reduzirter Grundriss des Bräunlinger Distriktes im Schwarzwald verzeichnet übrigens am Bruderbach, an der Grenze des Neidinger Klosterwaldes „Oeden Kirchen“ und daneben das „alte Schlos Langenstein.“ Bei einem Besuche der von der Karte bezeichneten Stelle im Mai 1879 fanden Herr Oberförster Kissling, Dr. Baumann und ich dort in der That ganz überwachsenes Mauerwerk einer alten Burg, auf der nördlichen Seite desselben auch Spuren von Wall und Graben. Die Stelle liegt nördlich von der Straße, die nach Unterbränd führt, hart an derselben, 240 Meter westlich von dem Thälchen, das auf der topographischen Karte von Baden (1848) „Aasenthälchen“, auf der reduzirten Karte von 1791 aber „Sachsenthälchen“ genannt ist. Wie die Ueberreste zeigen, bestand die Burg nur aus einem runden oder viereckigen Thurme. Die Kunde von der wohl seit dem 14. Jahrhundert oder länger zerfallenen war vollständig verloren, doch fanden wir unter Bewohnern des benachbarten Dorfes Hubertshofen noch die Sage lebendig, dass im Walde Habseck dereinst eine Burg gestanden. Da Heinrich von Aitlingen den Wald Habseck, den er 1310 an Kloster Neidingen verkaufte, nach obiger Urkunde von denen von Langenstein gekauft hatte, darf man annehmen, dass das letztere Geschlecht, Stammesvettern der Herren von Almshofen (s. Bd. I, Nr. 563 und die gleichen Siegel, Bd. II, Nr. 592), hier seine Stammburg hatte, zu der wohl die „öde Kirche“ ursprünglich gehörte. Bekanntlich liegt auch im Hegau eine Burg Langenstein, die einem gleichnamigen Geschlechte, den Stiftern der Deutschordenscommende Mainau, gehörte. Es ist wohl möglich, dass die von Langenstein im Hegau und im Schwarzwalde ein und dasselbe Geschlecht sind; wenigstens erscheinen, während die Siegel allerdings verschieden sind, hier wie dort die Vornamen: Hug, Friedrich. Welche der beiden Burgen in diesem Falle die ältere, die eigentliche Stammburg war, läßt sich nicht entscheiden. Schon der älteste bekannte Langensteiner, Hugo, erscheint als Reichenauer Ministeriale; aber dieß entscheidet noch nicht zu Gunsten der Hegauer Burg, da Reichenau auch in dieser Gegend des Schwarzwaldes viele Besitzungen hatte. Ueber die von Langenstein im Hegau vergl. Bader in der Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins, II, 347 u. Frhrr. Roth v. Schreckenstein, die Insel Mainau (an vielen Stellen; s. Register). — Beachtet man die Burgställe Langenstein, Dellingen und Kürnburg, das ausgedehnte Gräberfeld auf der Windstelle, den auf eine abgegangene Ortschaft weisenden Namen Notgensteinszehnten in der Bräunlinger Gemarkung u. a., so erkennt man, dass diese ganze Gegend in alter Zeit viel mehr bewohnt war als heute.

1311, Juli 14. *Villingen.*

488[a]. Hainrich der Aitlinger verkauft mit seines Herrn, des edlen Grafen Egenne von Fv́rstenberg Hand, Gunst und gutem Willen eine Wiese zu Ashain in dem Asabach, die Herrn Vresselins war, als Eigen an das Armenspital des hl. Geistes zu Vilingen um 12 ℔ ₰ Brisger, worüber er Burkart Hęmerlin, einem Burger zu Vilingen, Pfleger des Spitals, quittirt.

Geben ze Vilingen an st. Margareten abende 1311 [1]).

Das Siegel des Grafen Egen von Fv́rstenberg, der dasselbe auf Bitte des Ausstellers anhängte.

Perg. Or. Spitalarchiv Villingen.

1) Vom selben Tage datirt eine im übrigen gleichlautende Urkunde, worin als Zustimmender Graf Hainrich von Fv́rstenberg, als Siegler aber wie oben Graf Egen genannt ist und an welcher gleichwohl das Reitersiegel des Grafen Heinrich II. von Fürstenberg (wie an der Urk., Bd. I, Nr. 645) hängt.

1317, Nov. 16. *Villingen.*

488[b]. Bruder Egen von Fúrstenberg, Comthur und alle Brüder gemeinlich st. Johans Ordens des Spitals von Jerusalem des Hauses zu Vilingen beurkunden, dass Frau Méhtilt die Bœrin, Cv̊nrat Bórren sel. eheliche Wirthin, zu ihrem, ihres sel. Gemahls, Bruder Johans sel., ihres Sohnes, und aller ihrer Vordern Seelenheile an des hl. Kreuzes Altar zu Vilingen in dem Gotteshause der Aussteller ihr Gut zu V́berächen gab, das Hainrich Lúckeli baut und das jährlich gilt 13 Scheffel Kern, ebensoviel Haber, 1 Viertel Eier, 6 Hühner und 6 Pfennige „ze wégelése“, ferner ihr Haus zu Vilingen, gelegen zwischen Růdolf Mŏchen und Johanns Zanne Häusern, unter dem Vorbehalte der Nutznießung beider Güter, so lange sie lebe. Wird das Haus verkauft, so sollen die Johanniter mit Wissen und Willen Cv̊nrates von Tanhain, Johans seines Bruders und Burchart Hémerlins des jungen den Erlös an andere Güter legen, die demselben Altar dienen. An der Jahrzeit Bruder Johans sel., des Sohnes der Stifterin, d. i. am nächsten Tage nach st. Franciscen Tage, sollen sie sich mit 3 Scheffeln Kernen von dem Gute zu V́berächen über Tisch dienen nach ihrem Belieben. Alles dieß ward vor offenem Rathe der Stadt „gelútpért“.

Gegeben ze Vilingen 1317 an st. Ótmars tage [1—3]).

Die Siegel des Bruders Egen (wie oben), des Johanniterhauses zu Vilingen (rund; im Siegelfeld das Johanniterkreuz; † S. FRATRVM. HOSPITALIS. DE. FILINGIN.) und der Stadt Vilingen.

Perg. Or. Spitalarchiv in Villingen.

1) 1315, Juni 10. (an st. Barnabas abende) Vilingen, beurkundeten der Schuldheiß, der Burgermeister und der Rath gemeinlich von Vilingen, dass Cûnrat Bórere, ihr Burger, und Frau Mȩhthilt, dessen eheliche Wirthin, vor ihnen den ehrbaren geistlichen Herren, dem Comthur und den Brüdern des Hauses zu Vilingen Ordens von dem Spital zu Jerusalem zu einem Seelgeräthe nach ihrer beider Tode vermachten zwei Gütlein zu Múlhusen, die sie vormals von diesen Herren für recht Eigen kauften, wofür dieselben, wie näher bestimmt wird, ihre Jahrzeit begehen sollten. Perg. Or. mit den Siegeln der Stadt und des Johanniterhauses zu Villingen. Spitalarchiv in Villingen.

2) 1322, April 19. bekennen Bruder Egen von Virstenberg, Comthur und die Brüder des Hauses zu Vilingen Ordens von dem Spital st. Johans zu Jherusalem, dass sie die ehrbare Frau Offemye die Jacobin von Vilingen, Johansen und Jacoben, ihres Sohnes Kinder, nach dem Almosen, so ihr Sohn Bruder Burkart ihnen und ihrem Hause dargebracht hat, fortan auf keine Weise nöthen noch bekümmern sollen. Auch gelobten sie Bruder Burkart, als sie ihn in ihren Orden empfingen, „dar nach ze ritenne vnd ze varenne vnd die sach mit gaistlichen geriht ze fůren, die er e lange gen Burkart den Hecht so verre getriben hatte, daz der Hecht bånnig wart.“ Sie werden ihm in dieser Sache mit ihren „priuileyen“, Briefen und ihrem Rath stets beholfen sein. Geben zȩ Vilingen an dem nȩhsten måndag nach v̊sgender Osterwochen 1322. Das Siegel des Johanniterhauses zu Vilingen. Perg. Or. Spitalarchiv in Villingen.

3) 1324, Jan. 30. verkaufen Bruder Egen von Furstenberg, Comthur des Hauses zu Vilingen und

die Brüder gemeinlich st. Johannes Ordens desselben Hauses, an Schwester Adelhait, genannt von Valkenstain, 4 Scheffel Kernen, 2 von der „oberost mv̊li“ und 2 von der Bickenmühle, um 20 ℔ ₰ Prischer, worüber sie quittiren, zu einem Leibgedinge unter der Bedingung, dass dasselbe an deren Oheim Rv̊dolf von Valkenstain falle, falls sie vor diesem sterbe, nach ihrer beider Tode aber ihrem Hause ledig werde bis auf 1 Scheffel Kernen, den man ewig den genannten Brüdern über Tisch um ihrer Seele willen zu ihrer Jahrzeit geben solle; geschähe dieß nicht, so fällt derselbe an den Armenspital zu Vilingen. Geiben ze Vilingen an dem dritten dag vor der Liehtmesse Vnser Vrówen 1324. Das Siegel des Johanniterhauses zu Vilingen. Perg. Or. Spitalarchiv zu Villingen.

1324, Jan. 23. *(Villingen).*

489. *Graf Gebhard von Fürstenberg, Domherr von Constanz und Pfarrherr von Villingen, genehmigt und beurkundet die von der Bäcker- und Müllerzunft in Villingen vollzogene Stiftung des Altars der hl. Maria, der hl. Katharina und aller Heiligen und einer Pfründe in seiner Pfarrkirche zu Villingen.*

Omnibus Christi fidelibus presentium inspectoribus, lectoribus sev etiam auditoribus Gebehardus comes de Fúrstemberg, canonicus ecclesie Constantiensis, || rector ecclesie in Vilingen, subscriptorum notitiam cum salute. Vt ea *(u. s. w. wörtlich übereinstimmend mit der Urk., Bd. II, Nr. 129[a])* volumus peruenire, quod communitas, que wlgariter zv̊nfta dicitur, prudentum virorum panificum et molitorum opidi Vilingen altare perpetuum in honore sancte Marie virginis et sancte Katherine virginis ac aliorum sanctorum in nostra parrochiali ecclesia veteris ville Vilingensis [1]) iuxta chorum a sinistro latere eiusdem ecclesie fundauit et perpetuum prebendarium ad prefatum altare pertinentem dotauit, accedente nostrę licentia, pleno pariter et fauore, tamen inclusis subnotatis condicionibus omnibus inuiolabiliter obseruandis. Prefata zv̊nfta tres gubernatores, videlicet Wernherum dictum Kv̊mber, Bérhtoldum dictum Dęnkinger et Hainricum molitorem ante portam dictam Bickentor ac ipsorum successores perpetuo deputauit, qui prebendam altaris predicti, quotienscumque vacare contigerit, tantum sacerdoti discreto propter deum conferre debent proximum infra mensem. Iidemque gubernatores debent semper esse jurati; quorum gubernatorum quotienscumque vnus decesserit, duo residui de predicta zv̊nfta debent vnum loco defuncti eligere infra mensem proximo subsequentem, qui etiam debet jurare, quod hanc gubernacionem fideliter iuxta presentium continentiam prosequatur. Prebendarius vero, qui per ipsos gubernatores electus fuerit, in eodem altari absque dolo sev etiam calumpnia qualibet missam debet cottidie celebrare et hoc semper esse debet absque preiudicio parrochialis ecclesie necnon .. [a]) plebani, qui pro tempore gesserit plebana-

tum. Insuper predictus prebendarius nunquam debet se prius induere ad missam suam perficiendam nisi post offertorium summe misse sacrificio penitus consummato, nisi faciat hoc de . . [a]) plebani licentia speciali. Et in premissorum omnium robur perpetuum presentes nostri sigilli caractere duximus confirmandas. Actaque sunt etiam omnia premissa de bona voluntate et consensu reuerendi in Christo patris, domini Růdolfi dei gratia episcopi ecclesie Constantiensis necnon Johannis et Gôtzonis comitum de Fúrstemberg fratrum, filiorum quondam fratris nostri karissimi felicis recordationis Egenonis comitis de Fúrstemberg, ad quos jus patronatus ecclesie prefate dinoscitur pertinere. Nos vero Růdolfus dei gratia ecclesie Constantiensis episcopus necnon Johannes et Gôtzo fratres comites de Fúrstemberg prefati ad instantem peticionem Gebehardi comitis de Fúrstemberg prefati premissa omnia per ordinem, prout supra sunt expressa, perpetuo robore tenore presentium confirmamus et in perpetuam confirmacionem premissorum omnium presentes nostrorum sigillorum munimine duximus confirmandas.

Acta et confirmata sunt hec anno domini millesimo tricentesimo vicesimo quarto 10. kalendas Februarii indictione septima [2]).

An rothen Seidenschnüren die Siegel des Bischofs Rudolf und der Grafen Johanns, Götz und Gebhard von Fürstenberg (1—3 beschädigt, wie oben, 4 Bruchstück).

Perg. Or. aus der Zunftregistratur in der städtischen Alterthumsammlung zu Villingen.

a) Punkte in der Urk.

1) Trotz dieser Bezeichnung kann nicht die Kirche in der Altstadt, die jetzige Gottesackerkirche, sondern nur das Münster gemeint sein. Denn in der Urk. v. 1324, Bd. II, Nr. 129[a], heißt es, dass die Pfarrkirche liegt infra muros und dem Hause des Bürgers Zahn gegenüber, was nur auf das Münster passt. Der Ausdruck: parrochialis ecclesia veteris ville Vil. dürfte demnach als eine aus älteren urkundlichen Vorlagen gedankenlos herübergenommene Formel zu deuten sein.

2) Vergl. die ähnliche Urkunde des Grafen Gebhard von 1324, Nov. 6., Bd. II, Nr. 129[a]. — (Vor 1324). Bei der Beschreibung der Tennenbacher Mühle zu Vilingen „vor Rietor“ im Güterbuche dieses Klosters von 1341, S. 340 ist bemerkt: Item datur comiti Egenoni siue filiis eius omni anno de iure hareali vnus porcus vel 1 libra denariorum sine omni dampno nostro. B.

1324, Dez. 5. *Rottweil.*

490. Berthold Stôkkeli von Wartenberg verkauft mit Zustimmung der Grafen Johann und Götz von Fürstenberg an das Spital in Rottweil zwei Güter in Seedorf um 20 ℔ Heller.

Geben Rottweil an st. Nikolausabent 1324.

Nach dem Perg. Or. mit 3 Siegeln im Archive der Armenfondspflege in Rottweil im Regest mitgetheilt von Glatz in der Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins, XXX, 179.

1325, März 13. *Trausnitz.*

491. In dem durch Grafen Bertold von Hennenberg und Dietrich den Pilichtorfer, Marschalk in Oesterreich, vermittelten Trausnitzer Vertrage zwischen König Ludwig und Friedrich von Oesterreich wird „der Graf von Fürstenberg“ [1]) unter jenen genannt, welche zu den Heiligen schwören und Briefe darüber geben sollen, dass sie, falls die Oesterreicher die Sühne nicht halten, dem Könige Ludwig wider dieselben beholfen sein wollen.

Geschriben ze Trausnicht an der mitwochen vor dem suntag Letare (1325).

Gewold, Ludovicus IV. imperator defensus, p. 89. Weitere Drucke s. bei Böhmer, Reg. Lud. IV. imp., nach Nr. 804, S. 47.

1) An letzter Stelle unter den Grafen, so dass wohl einer der beiden jugendlichen Grafen Johans und Götz von Fürstenberg-Haslach zu verstehen ist. Des Grafen Götz Bürgschaft für Herzog Leopold von Oesterreich v. 1325, Juli 27. (s. Bd. II, Nr. 138) bietet eine gewisse Wahrscheinlichkeit, dass auch hier an diesen zu denken ist.

(c. 1325—1450.)

492. In der Ritterkapelle zu Hassfurt am Main findet sich unter den 248 großen bemalten Wappenschilden, welche um den Chor laufen, am vierten Pfeiler der Südseite in erster Reihe jener der Grafen von Fürstenberg, was wohl darauf hindeutet, dass einer derselben Wohlthäter der Kirche war [1]).

Deutsches Fürsten- und Ritteralbum der Marianischen Ritterkapelle in Hassfurt von K. A. v. Heideloff mit genealogischen Notizen und Vorrede von A. v. Eye, Stuttgart 1868, S. VI u. Tab. VII.

1) Die Ansichten über die Zeit der Entstehung der einzelnen Bautheile und der Anbringung der Wappenschilde gehen weit auseinander. Vergl. v. Eye a. a. O., Vorwort, und Sighart, Geschichte der bildenden Künste im Königreich Bayern, II, 485.

1335, Mai 19. *Kloster Beuron.*

493. *Graf Heinrich zu Fürstenberg gewährt dem Kloster Beuron Geleit und Schirm und Befreiung von Zoll und Ungeld an seinen Zollstätten.*

Wir graue Hainrich, her ze Fúrstenberg vnd lantgraue in Báre, veriehen vnd

tůn kunt allen ‖ den, die disen brieue ansehint oder hőrint lesin, das wir lútterlich durch gotte, durch ýnser sele vnd durch ýnser vordero *(sic)* sele hail willen den erberen gaischlichen herren, dem bropst vnd dem conuent vnd dem gotzhuse gemainlich ze Búrren die genade vnd die frîhait getân vnd gegebin habin fúr ýns vnd alle ýnser erben, das sú kain vngelt noch kainen zol geben súllen zv̊ der Núwenstatt, zv̊ dem Alten weg, ze Gůtmetingen noch ze Hûsen in Kinzgental noch in kainen strecken, da wir zol oder vngelt nemen von win, von korn, von flaisch noch von kainen dingen, so sú in dem vorgenanten iro gotzhuse bruchent ze Búrren. Wir gebietent ŏch allen ýnseren zollern vf den vorgenanten zőllen, das sú enkainen zol noch kain vngelt von in nemen oder von iren botten vnd sú vnbekúmmert lassin varn. Wir habin sú ŏch genomen in ýnser gelait vnd in vnsern schirme, ir libe vnd ir gůt, vnd dar vmb so bitten wir flisseklich vnd ernschlich alle ýnser frúnd vnd ýnser mag, alle ýnser helfer vnd diener, wa die vorgenanten herren, ir lip oder ir gůt, zv̊ in kome *(sic)*, das sú si schirmen vnd blaiten iemer durch ýnsers dînstes willen. Her ýber ze ainem waren ståtten ýrkúnd vnd das den vorgenanten herren vnd irem gotzhuse disen *(sic)* vorgeschribenen ding iemer me ståt belibe von ýns vnd von ýnseren nahkomen, so henken wir ýnser insigel an disen brieue,

der wart gebin ze Búrre in dem vorgenanten klôster an dem nåhsten fritag vor sant Vrbans tag, da man zalt von gottes gebúrd drúzehenhundert jar drisig jar, dar nah in dem fúnften jar.

Ein eingenähtes Bruchstück vom Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Königl. preussisches Staatsarchiv in Sigmaringen.

1337, Juli 23. *Villingen.*

493ª. Albrecht Herzog zu Österreich etc. bestätigt dem Armenspital des hl. Geistes zu Vilingen alle die Gnaden, Freiheiten und Rechte, die demselben seine lieben Oheime, Graf Egen und Graf Cv̊nrat sel. von Fürstenberg, Gebrüder, mit ihren Briefen gethan haben, und gibt außerdem dem Spital die besondere Gnade: „wer darin sein gtrégd *(sic)* ze behalten geit oder chornschútte darinne hat vnd da von dem offtgenanten spital zins geit an geuerde, daz dem dazselbe chorn noch gtrégd darinne nieman verbieten mag noch sol, in dhaynen weg.“

Geben ze Vilingen an mittichen vór st. Jacobs tag 1337.

Das schöne, ausgezeichnet wohl erhaltene Reitersiegel des Ausstellers.
Perg. Or. Villingen, Spitalarchiv.

1348, Febr. 9. *(Villingen).*

493b. Johans von Sunthain, gesessen zu Vilingen, ist mit dem Comthur und den Brüdern der Johanniter zu Vilingen übereingekommen wegen des Zehntens zu Vilingen, der weiland Hainrichs sel. von Offenburg war, der den Johannitern zu Eigen gefertigt ward von dem edlen Grafen Gôtz sel. von Fúrstenberg [1]), den er, der Aussteller ihnen von einer Pfründe wegen zu rechtem Almosen gefertigt hatte und den sie jetzt etwieviel Jahre als Eigen inne hatten: dass er sie der ihm gegebenen Pfründe ledig läßt und dass sie dafür den Zehnten ausser einem jährlichen Zinse von 2 Hühnern dem ledig lassen sollen, den er ihn verkauft. Er hat nun diesen Heuzehnten mit dem kleinen Zehnten, der darein gehört, den Siechen in dem Armenspital zu Vilingen und an deren Statt den Pflegern des Spitals, Cůnrat dem Hainbúrgen, Burgermeister zu Vilingen, Cůnrat von Tanhain, dem „erren" Burgermeister, und Burkart Zanne, Burgern zu Vilingen, verkauft um 320 ℔ Heller, worüber er quittirt.

Geben aht tag nach Vnser Frowen tag der Lyehtmisse 1348 [2]).

Von den Siegeln des Ausstellers und der Stadt Vilingen fehlt das erstere.

Perg. Or. Spitalarchiv in Villingen.

1) 1336, Febr. 9; s. Bd. II, Nr. 198.

2) Am selben Tage gibt zu Vilingen Albreht von Sunthain, Johansen Bruder, hiezu seine Zustimmung. Perg. Or. a. a. O. mit dem Siegel des Ausstellers (Schild ohne Helm, unkenntlich; † S'. AL.. TI. DE. SVNTHM.).

1351, Mai 31. *Villingen.*

493c. Graf Hainrich, Herr zu Fúrstenberg, verrichtet gütlich die ehrbaren Růdolf von Tanhain von Vilingen und Adelhait, weiland Albrehtes von Nusbach eheliche Wirthin, um den Streit, den sie hatten um den Hof zu Byrhtenwiler, genannt des von Nusbaches Hof. Adelhait soll denselben innehaben, bis er von ihr oder ihren Erben erlöst wird um 30 Mark Silber Vilinger Gewichtes, um die er ihr Pfand ist. Von dem Holz, das zu dem Hof gehöret, dürfen Adelhait und ihre Erben hauen, was sie mit einem Wagen oder Karren dannen führen mögen.

Geben ze Vilingen an dem nehsten zinstag nah st. Vrbanus tag 1351.

Die Siegel des Ausstellers, Růdolfs von Tanhain (im Schild ohne Helm ein Adler; † . . VDOLFI. D. TANHAN.) und des Bruders der Adelhait, da diese eigenes nicht hat, Herrn Johans Kirchherren ze der Núwenstat (spitzoval; im Siegelfeld auf Fußgestell Brustbild eines die r. Hand erhebenden, in der l. den Hirtenstab haltenden Heiligen; S. IOH. IS. I. NOVA. CIVITATE.).

Perg. Or. Spitalarchiv in Villingen.

1357, Febr. 5.

494. Graf Heinrich, Herr zu Fúrstemberg, beurkundet, dass Berchtolt der Lêder von Mo̊ringen und Fritsch von Riedern Stöße hatten um einen Zehnten zu Sumpforren in seinem Dorfe, auch Gerichte, und dass Fritsch von Riedern vor ihm gegen den Lêder wegén Entwehrung und Vorenthaltung dieses Gutes klagte. „Do erlaubt ich ime das recht vnd verbote im das vnrecht vnd behafft ime das vorgeschrieben gutte nach dem rechten, mit mynem vnd ouch mit myner burger knecht, dem gebüttel ze Fúrstemberg.“ Auf die Bitte beider Parteien, ihnen einen Tag zu geben nach dem Rechte, gab er ihnen offenen Tag in seinem Dorfe zu Sumpforren, setzte dort zu Gericht seinen Schuldheißen von Fúrstenberg, Conrat den Vogt von Sumpforren, den man nennt den Stocker, und saß auch selbst zu Gericht. Nachdem beide Parteien mit ihren Fürsprechen gesprochen, erkennen „die frien richter von Fúrstemberg gemeinlich“, dass Fritsch von Riedern den Zehnten „behúbe von . . . Berchtolt, mit gemeyner vrteil, die darvmb geben wart mit gezüg vnd mit geschwornen eyden.“

Geben 1357 an st. Agten tag.

Das Or. siegelte der Aussteller, unter dessen Siegel sich auch die freien Richter von Fúrstemberg verbinden.

Copie von c. 1500 im Copialbuche des Klosters Gengenbach, T. III, fol. 1—2. Karlsruhe.

1357, Okt. 31.

495. Berchtold von Sunthausen beurkundet, dass er und Hans, seines Bruders sel. Hainrichs von Sunthausen Sohn, dessen Vogt er ist, der ehrbaren Frau Elßbeth, geborenen von Blumenberg, weiland Herrn Vlrichs Studengastes sel. ehelicher Wirthin, für 40 Mark lauteres und löthiges Silber Schaffhauser Gewichtes, die dieselbe ihnen geliehen, ihren Zehnten zu Hausen in dem Dorfe an der Thunowe und von dem Hofe daselbst, den Cuni Hueber baut, 3 Malter Roggen und 10 Scheffel Haber, und von dem Hofe daselbst, den Cuni der Balder baut, 3 Malter Roggen und 6 Scheffel Haber Nidinger Maß, alles Lehen von den Gebrüdern, Grafen Cunrat, Hans und Hainrich von Fürstenberg, die hiezu ihre Zustimmung geben, versetzt haben.

Geben 1357 an Allerhailigen abend.

Das Or. siegelten der Aussteller und die drei genannten Grafen von Fürstenberg.

Pap. Copie des 16. Jahrhdts. Donaueschingen.

1360.

496. Ein Verzeichniss etlicher Briefe des Klosters Friedenweiler aus dem 16. Jahrhundert verzeichnet unter Nr. 3 einen Lehensbrief von 1360, den Graf Conrat zu Fürstenberg den geistlichen Frauen zu Thalheim über den Zehnten zu Thalheim gegeben hat.

Donaueschingen.

1362, Mai 25. *Colmar.*

497. Johans und Hug Grafen von Fürstenberg sind unter den Ausstellern des Bundesbriefes vieler elsässischer und oberrheinischer Bischöfe, Grafen, Herren und Städte wider die von den Engländern [1]) drohenden Gefahren. Die Beredung gilt für das Land von Müntpelgard und Beffort bis eine Meile vor Wißenburg und jenseit des Rheins zurück bis Rinfelden, „von Friburg hinder sich vß wider den Schwartzwalt drige mile weges“ [2]).

Geben zu Colmar an st. Vrbans tag des hl. bischofes 1362.

Vollständig gedruckt in Königshovens Chronicke, in Truck gegeben von Schilter, 1698. p. 887.

1) Die von Enguerrand von Coucy zur Verfechtung seiner Ansprüche auf elsässische Lande gedungenen englischen Söldner, welche 1365 und öfter im Elsass einfielen. Vergl. Scherer und Lorenz, Gesch. des Elsasses, S. 100 flgd.

2) Vergl. Bd. II, Nr. 373, wo das Datum nach dem obigen zu ändern ist.

1363.

498. Wilhelm Im Thurn zu Schaffhausen und Graf Conrad von Fürstenberg sind Verkäufer eines Stucks und sind Wilhelmen Bürgen: Herr Egbrecht der Schultheiss von Schaffhausen, Herr Egbrecht Root, genannt von Grafenhausen, Ritter, Friderich Root von Grafenhausen, Heinrich Brümsy, genannt Am Staad, Conrad Am Staad, Löw Peter, Löwin Sohn, Egbrecht Schultheiss von Randenburg, Hanß Löw, Egbrecht Root, Rueger Im Thurn am Rindermarkt und Berchtold Weissenburger zu Schaffhausen.

Rüegger, Beschreibung der Stadt Schaffhausen, Mspt. in der f. Hofbibliothek zu Donaueschingen Nr. 564, p. 464.

1364, Juli 26. *Baden in der Schweiz.*

499. Diethelm von Blumenberg, Hauptmann und Landvogt der Herzoge von Oester-

reich in Schwaben und Elsass, urkundet, vor ihm und den österreichischen Räthen habe der fromme feste Ritter Rudolf Húrúß von Stein erwiesen, dass er und seine Erben von Stein und auch alle von Wieladingen und ihre Vordern des Gotteshauses zu Säckingen rechte Meyer seien. Zeugen: die edlen und frommen festen Grafen Conrad und Heinrich von Fürstenberg, Gebrüder; Rudolf, Propst zu Münster im Ergöw, Peter von Höwen, Hartmann von Breitenlandenberg, Johann der Kriech, Hartmann von Heidegg, Götz Müller von Zürich, Marquard von Ruda, Rudolf von Friedingen und andere österreichische Räthe.

Freitag nach Jacobi Baden.

Hohenbaum von der Meer, Urkunden von Säckingen (Auszug in v. Mülinens Sammlungen in Bern). Das Mspt. befindet sich wahrscheinlich in der Bibliothek der kantonalen Lehranstalten in Zürich. Mittheilung v. Liebenau's.

1367, Nov. 9. *Rom.*

500. *Papst Urban V. beauftragt den Propst von Stuttgart, den Wucherer Johann von Ewatingen in Villingen zur Rückerstattung des vom Grafen Konrad von Fürstenberg erpressten Geldes zu zwingen.*

Urbanus episcopus, seruus seruorum dei dilecto filio, .. [a]) preposito ecclesie in Stugarten ‖ Constanciensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Conquestus est nobis nobilis vir Conradus ‖ comes de Furstenberg Constanciensis diocesis, quod Johannes de Eglotingen *(sic)* [b]), moram trahens in Vilingen, armiger dicte diocesis, multa extorsit et adhuc extorquere nititur ab eo per usurariam prauitatem. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, dictum vsurarium, ut sua sorte contentus sic extorta restituat conquerenti et ab usurarum exactione desistat, per penam in Lateranensi concilio contra usurarios editam appellatione remota conpellas, attentius prouisurus, ne auctoritate nostra in negocio procedas eodem, nisi dictus conquerens restituerit uel adhuc restituat, si quas aliquando extorsit usuras, cum frustra legis auxilium inuocat, qui conmittit in legem. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio uel timore subtraxerint, per censuram ecclesiasticam appellatione cessante conpellas ueritati testimonium perhibere.

Datum Rome apud sanctum Petrum 5. idus Nouembris pontificatus nostri anno sexto.

Am umgeschlagenen Rande der Urkunde: A. de Fabrica. Von etwas jüngeren Händen ebendort: Viligen, und auf der Rückseite: Henricus de Aldenhouen.

An hänfener Schnur das bekannte päpstliche Bleisiegel mit: VRBANVS. PP. V.

Perg. Or. Donaueschingen.

a) Punkte in der Urk. b) Fehler des italienischen Schreibers für: Egbotingen, d. i. Ewatingen bei Bonndorf. In dem dort sitzenden ritterlichen Geschlecht ist der Name Johannes erblich; vergl. Bd. II. Nr. 121.

1367, Dez. 12. *Neuenburg a. Rh.*

501. Die Grafen Konrad und Heinrich von Fürstenberg, Herren der Burg und Herrschaft zu Badenweiler, schlichten nach erbrachter Kundschaft der von Neuenburg die Späne, so ihr Oheim selig, der Graf Immer von Straßberg mit der Stadt Neuenburg hatte wegen des Bachs und Wassers, so durch das Thal zu Müllheim und durch die Stadt zu Neuenburg geht, dahin: »dass derselbe Bach und das Wasser von Recht durch die Strasse von Nuwenburg sol gon und dass wir darum den Burgern von Nuwenburg und allen ihren Erben Gewalt hant geben, dass derselbe Bach und das Wasser, so durch das Thal zu Müllheim gat, in dem Thal undig irrand *(sic)* rusbrichet und lauffet, daß es nit seinen Gang wol mag han durch die Stadt ze Nuwenburg, so mögend die von Nuwenburg und all ihr Erben und Nachkommen wol Wuer oder Graben machen one geuerde in demselben Thal und in dem Gericht derselben Burg und Herrschaft, daß sie das Wasser weißen und leiten durch die Stadt ze Nuwenburg, mit wellen Dingen, so (sie) dann darzu bedörfend. Und sollen wir noch alle unser Erben und Nachkommen derselben Burg und Herrschaft ze Badenweiler noch niemand von unsertwegen denselben Burgern der Stadt ze Nuwenburg und allen ihren Erben und Nachkommen das nit wehren noch darum bekümmern in kein Weg noch daran saumen ohne alle geuerde.«

Neuenburg am Sonntag nach st. Niclaustag.

Nach einem Mspt. Vetters im Regest veröffentlicht bei Huggle, Geschichte der Stadt Neuenburg a. Rh. (1877), S. 105.

1368, Mai 8. *Wiener-Neustadt.*

502. Albert und Leupolt, Brüder, Herzoge zu Oesterich etc. gebieten dem edlen ihrem lieben Oheim Chunrad von Fürstenberg, das Schuldheissenamt zu Nuwenburg im Brisgow, das er von ihnen zu Pfand hat, ohne Verzug um die in den Pfandbriefen benannte Summe [1]) dem Burgermeister, dem Rathe und den Burgern zu Nuwenburg aufzugeben.

Geben ze der Newenstat an montag nach des hl. kreuz tag ze Mayen, als ez funden ward, anno domini 1368.

Die Siegel fehlen.

Nach dem Pap. Or. in der Stadtregistratur zu Neuenburg am Rhein veröffentlicht bei Huggle, Geschichte der Stadt Neuenburg a. Rh. (1877), S. 218.

1) Eine Urkunde v. 1412 erwähnt, dass das Schuldheissenamt von dem Fürstenberger um 120 Mark gelöst wurde. Huggle a. a. O. 117.

1368, Juli 21.

503. Ötlin von Búechorn, ein Edelknecht, und Frau Gůte Kǒlbin, seine eheliche Hausfrau, geben den ehrbaren geistlichen Frauen, der Meisterin und dem Convente zu Wichzen 5 ß ₰ Straßburger jährlichen Zins ab einem halben Lehen zu Fronǒwe im Tal, das der Langenbechin Erben bauen, zu einem rechten, ledigen, freien Almosen und zu einem Seelgeräthe für sich, ihre beiden Eltern, Kinder und Freunde mit Genehmigung des edlen, ihres gnädigen Herrn, Grafen Cůnrats von Fúrstenberg, als Lehensherrn des vorgenannten Zinses.

Geben an fritag nach st. Margreden tag 1368.

Das Siegel Ötlins von Búechorn (Wolfsangel querliegend; Umschrift zerstört) und das des Grafen Conrat von Fúrstenberg (ähnlich dem in Bd. II, Nr. 298 abgebildeten des Grafen Johans von Fürstenberg).

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1368, Dez. 21.

504. Johans von Tengen, ein freier Herr, bekennt, dass er von seinem Zoll zu Eglinsǒwe an dem Rin jährlich auf st. Martins Tag 4 tt̄ Pfennige Schafhůser Münze den Kindern des edlen Grafen Hainrich von Fúrstenberg, die derselbe in dem Kloster zu Nidingen Vf Hof hat, ob ihrer eines oder mehrere sind, geben soll von Frau Annen von Wartenfels, seines Vettern, Herrn Hansen von Tengen ehelicher Wirthin; „wenn aber die kint ab gand“, soll das Geld an das Kloster fallen, wofür dasselbe die Jahrzeit der genannten Frau Annen begehen soll [1]).

Geben 1368 an st. Thomas tag aines zwelfbotten.

Das Siegel des Ausstellers.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. Urk. v. 1364, Febr. 14., Bd. II, Nr. 384.

Zur Urk. v. 1370, Nov. 6., Band II, Nr. 434.

505. Der dort genannten Adelheid von Hohenlohe war bisher der Platz im Stammbaume ihres Hauses noch nicht angewiesen. Hübner freilich hält sie (in der 589. seiner genealogischen Tabellen) für die Tochter Krafts II.

von der noch heute blühenden Linie Hohenlohe-Weickersheim, indem er dessen Tochter Adelheid nach ihrem ersten Gemahl, Grafen Johann von Helfenstein, in dem Grafen Heinrich (IV.) von Fürstenberg noch einen zweiten zuweist. Dass aber Heinrichs Gemahlin in der Tochter Krafts II. gesucht werden könne, dagegen spricht ganz bestimmt das Begräbniss der letzteren im helfensteinischen Hauskloster Blaubeuren, wo ihr Jahrtag begangen ward und Gabelkofer ihren Grabstein sah. S. Sattler, Geschichte des Herzogthums Wirtemberg unter den Grafen, V. Bd., S. 365 und Kerler, Geschichte der Grafen von Helfenstein, S. 49. Der Entwurf einer genealogischen Geschichte des Hauses Hohenlohe von Herwig (1796, nochmal abgedruckt 1873), die Beiträge zur Genealogie des fürstlichen Hauses Hohenlohe (Oehringen 1843, Stammtafel A) und Stälin (Wirtemberg. Gesch. III, 676) nennen daher mit Recht Krafts II. Tochter Adelheid nur als Gemahlin Johanns von Helfenstein. Alle diese Genealogen aber kennen keine Adelheid von Hohenlohe als Gemahlin eines Grafen Heinrich von Fürstenberg. Unsere Adelheid nun dürfte doch der Linie Hohenlohe-Weickersheim, aber nicht den Kindern, sondern Enkeln Krafts II., nämlich den acht bisher bekannten Kindern des 1371 verstorbenen Krafts III. und der Anna von Leuchtenberg als ein weiteres anzureihen sein. Ist diese Annahme richtig, so wird Adelheid nach ihrer Vatersmutter Adelheid von Würtemberg, Heinrichs IV. von Fürstenberg Tochter Anna aber nach ihrer Großmutter mütterlicher Seite, Anna von Leuchtenberg, den Namen erhalten haben. In dem Zusammentreffen der letzteren Namen liegt eine Stütze für unsere Annahme.

1380, April 3. *Fürstenberg.*

505ª. Graf Cunradt, Graf Johannß und Graf Heinrich von Fuerstenberg, Gebrüder, Landgrafen in Bare, gestatten den ehrbaren, frommen Leuten, Herrn Johansen, dem jungen, Ritter, Rudolfen und Albrechten von Bluomberg, Gebrüdern, und Herrn Cunradten von Bluomberg, Ritter, der vorigen von Bluomberg Vetter, ihren und ihrer Herrschaft getreuen Dienstleuten, denen sie Húfingen, Burg und Stadt, Leute und Gut und was dazu gehört, zu rechtem Lehen geliehen haben, dieses Lehen ihren ehelichen Hausfrauen oder wem immer zu versetzen oder zu vermachen und falls sie keine Söhne hinterlassen, auf Töchter zu vererben [1]).

Geben ze Fuerstenberg an dem negsten zinstag nach vßgehender Ossterwochen 1380.

Das Original siegelte Graf Heinrich von Fürstenberg.

Pap. Copie einer beglaubigten Copie des kais. Notars Vincentius Horatius, genannt Stundtler, von 1586. Donaueschingen. B.

1) Vgl. Bd. III, Nr. 485. Den beiden Copien liegen unzweifelhaft zwei verschiedene, am gleichen Tage ausgestellte Originalurkunden zu Grunde.

1383, Juni 10. *Fürstenberg.*

506. Hainrich von Bůch von Gysingen der jung verkauft für sich, seine Erben und

Schwestern an Hans von Sunthusen, seßhaft zu Meringen, sein Gut zu Yppingen, gilt jährlich 14 Viertel Kernen, 3 Scheffel Roggen, 3 Hühner, 1/2 Viertel Eier und 2 Viertel Bohnen. Graf Hainrich von Fúrstenberg gibt dazu seine Zustimmung und leiht das Gut dem Käufer.

Geben ze Fúrstenberg an der mittwochen vor st. Barnabas tag 1383.

Die Siegel des Ausstellers (im Schild ohne Helm ein Fisch; Umschrift abgeschliffen) und das bekannte des Grafen Heinrich zu Fürstenberg.

Perg. Or. Donaueschingen.

1386, Juni 27.

507. 1386. Item an der mitwuchen nach st. Johans tag widersait vns [1]) graff Rů-dolf von Sultz, Johans von Randegg, chorherr zu Costentz etc. An der selben wuchen widersait Otto, Hans vnd Hessen, margraffen von Habspurg *(sic)*, graff Johans von Fürstenberg, herr zu Haslach, Göcz, Volrich vnd Walther von Stőffen, gevettern, Hanman von Wiswilre, Dietrich Snewli, ritter, Hans Snewli Im Hoff u. s. w.

Aus dem „Chronik der Stadt Constanz von Claus Schultheis" betitelten Mspt. Nr. 762 der Bibliotheca Tyrolensis im Ferdinandeum zu Innsbruck mitgetheilt von Dr. v. Liebenau. Derselbe bemerkt, dass der erste Theil dieser Chronik eine jener Züricher Chroniken ist, die unter den Namen Hüpplin, Klingenberg etc. bekannt sind; der zweite Theil bilde eine Beschreibung des Concils von Constanz, die mit den Worten schließt: „Es ist ze Costentz ein gut gesell, der heist Clauss Schultheis, der hautt dis geschriben uss guotem muot vnd ouch mit gantzem fliss. Amen." Dieses Schlusses wegen sei das ganze Werk irrig als Chronik des Claus Schultheiss ausgegeben.

1) Den Eidgenossen.

1388, März 1. *Prag.*

508. Beness von Chussnick, Hauptmann zur Swydenicz, bekennt dem Bischof Fridrich zu Straspurk, nachdem er mit demselben von Haselach wegen über eine Summe Geldes übereingekommen, „wer daz aber, daz euch greff Heinrich von Furstenberg oder wer der wer, ..., der euch angewunne die stat von Haselach ..., nicht ausgenummen, der euch daz angewunne mit dem rechten vnd mit dem reiche", dieselbe Summe zu richten ohne alle Arglist.

Geben zu Prage 1388 an dem suntag nach st. Mathie tage dez hl. zwelfpoten.

Das Siegel des Ausstellers.

Perg. Or. Karlsruhe (Lehensarchiv, Fürstenberg).

1394, Juni 6.

508[a]. Graf Hainrich, Herr zu Fúrstenberg, Landgraf in Bár, nimmt auf Bitte des ehrbaren Hermans des Vitters, Burgers zu Vilingen, ein Korn- und Heuzehntli zu Vilingen in Friden grund, genannt der Vitter Zehnten, die dieser von ihm zu Lehen hatte und nun den Pflegern des Armenspitals zu Vilingen verkauft hat, von ihm auf und eignet dieselben dem genannten Spital.

Geben an dem hl. Pfingstábende 1394.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Spitalarchiv in Villingen.

1395, April 23.

509. Graf Heinrich von Fürstenberg beurkundet, dass vor ihn kam die fromme Frau Agatha von Westerstetten, weiland des seligen Heinrich von Fridingen eheliche Wirthin, sowie Hans von Fridingen, ihr Sohn, und dass sie ihren Kelnhof, gelegen zu Böhringen bei Radolfzell, den sie von Grafen Heinrich zu Lehen hatten, dem Spital zu Radolfzell verkauft und seine Zustimmung erhalten haben.

Am st. Georgentag.

Das Siegel des Ausstellers.
Regest nach dem Perg. Or. aus dem städtischen Archive von Radolfzell, jetzt in Karlsruhe, in den „Urkunden der Stadt Radolfzell, Festgabe zur 10. Versammlung des Vereins für Gesch. d. Bodensees und seiner Umgebung am 16. Sept. 1878.“

1402—1496.

510. *Urfehden gegen die Grafen Heinrich IV., Heinrich V., Konrad, Johans, Egen, Heinrich VI. und Wolfgang von Fürstenberg.*

a. 1402, Juni 10. Urfehde des Hans Zoly, weiland Schuldheissen zu Haselach, den die edlen, wohlgeborenen Graf Heinrich, Herr zu Fúrstenberg, und dessen Söhne Graf Hénrich, Graf Cůnrat, Graf Hans und Graf Egen von Fúrstenberg etwie viel Zeit in Banden und in Gefängniss auf ihrem Schlosse zu Husen gehabt. Mit ihm schwören auch seine eheliche Hausfrau Katherina, sein Sohn Herr Hans, Frühmesser zu Haselach, Tina seine Tochter, Cůnrat Stadelers des jungen eheliche Hausfrau, und Paulus sein Sohn, sein Gefängniss nicht zu rächen und verbürgen sich zugleich mit Hans Zoly, dass auch ihr Sohn und Bruder Henrich, wenn er zu seinen Tagen gekommen, gleiches schwören und verbriefen werde. Hans Zoly gibt für sich, seine Frau und Kinder den vorgenannten Grafen auch alle die von der Herrschaft Fúrstenberg rührenden

Güter auf, die er hatte, als er gefangen gelegt wurde, nämlich den Zehnten zu Brétebnet, das Gut zu Tochbach, den Zins ab der Mühle zu Haselach, 3 ß ₰ Zins ab des Matters Gut zu Hofstetten und soviel Weingelt, als ihm von dem edlen Herrn Grafen Hansen sel. von Fúrstenberg geworden ist, und soll die betreffenden Briefe und Kundschaften denselben herausgeben; wo nicht, sollen dieselben fortan kraftlos sein. Sobald er aus den Banden kömmt, soll er sich gen Kentzingen in die Stadt oder in eine der Städte stellen, die ihm in dieser Urfehde erlaubt werden, und fortan nicht über die Bleichach, über Herboltzhein und über Sletstatt herab und über Lẻhtnegg hinauf kommen. Wandeln darf er aufhin gen Endingen, Brisach, Núwenburg, Basel und da füraus, soweit er will. Sollte er sich aber nicht alsbald dorthin stellen können, so mögen ihm die Grafen von Fúrstenberg dazu Stunde und Tag geben, „als lang ir gnade ist [1])“.

Geben an dem nehsten samstag vor st. Barnabas tag 1402.

Das Siegel des Ausstellers (aufrechtstehender Mann in kurzem Rocke, die Arme über der Brust gekreuzt, auf dem Kopfe Barett mit wehender Feder, Umschrift nicht deutlich ausgeprägt); die des edlen Herrn, Junker Walthern, Herrn zu der Hohengeroltzegg, Hansen von Ramstén, Hansen vom Stein, Hansen und Růdolfs von Snellingen, Paulus Júnglings und Olbers von Gipchen fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) 1417, vff sunnentag ze Mittervasten, so man ze messe singet Letare (März 21) reversirt Johans Zoly, vor Zeiten Schuldheiss zu Haßlach, dass die ihm von dem wohlgebornen Herrn Grafen Cünratten von Fúrstenberg gewordene Erlaubniss, in dessen Lande und Gebiete wandeln zu dürfen, seinem vordem demselben gegebenen, versiegelten Briefe nicht schädlich sein solle. Sein und des frommen festen Junkers Frantzen von Bernbach Siegel fehlen. Perg. Or. Donaueschingen.

b. 1405, März 28. Urfehde des Cůnrat Stolle von Stouffenberg. Denselben haben „von des zůgriffes vnd infalles wegen“, den er und seine Knechte seinem Oheime Hansen vom Stén in dessen Burg zu Snellingen gethan haben, die edlen, wohlerborenen, seine gnädigen Herren, Graf Heinrich und Graf Cůnrat, Gebrüder, von Fúrstenberg von wegen ihres Dieners, des vorgenannten Hansen vom Stén, gefangen gelegt; er schwört nun, diese Gefangenschaft und „daz niderlegen“, so ihm und seinen Knechten beschehen ist, an genannten seinen Herren, an ihrem Vater, an ihren Brüdern, an all den ihrigen und namentlich an denen, welche auf denselben Tag zu Snellingen und auf dem Felde gewesen, da er gefangen wurde, sowie an Hansen und Růdolfen von Snellingen und all den ihrigen in keiner Weise zu rächen oder rächen zu lassen, widrigenfalls er sich in den nächsten vierzehn Tagen nach ihm zugegangener Mahnung gen Haselach, Husen oder Wolfach, in welches Schloss er geladen wird, stellen, daraus ohne Erlaubniss der Grafen von Fúrstenberg nicht mehr kommen und den durch sein „úberfahren“ entstandenen Schaden ersetzen soll.

Geben an dem nåhsten samstag nach Vnser Frówen tag in der Vasten 1405.

Das Siegel des Ausstellers (nicht gut erhalten); die der frommen, festen Hansen von Ramstén, des Ausstellers lieben Oheims, Hansen vom Steyn, Burkarts Imeholtz, Walthers von Ramstén und Frantzen von Bernbach fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

c. 1413, Aug. 11. Růdolf Múnczer, der junge, des alten Růdolfs Múnczers ehelicher Sohn, den Graf Cůnrat von Fúrstenberg aus der Gefangenschaft gelassen und dem derselbe „zil geben“ hat, schwört, vier Wochen nach Mahnung sich in dem Schlosse des genannten Grafen, das ihm hiezu bezeichnet wird, als Gefangener wieder zu stellen.

Geben an frytag nach st. Laurencius tag 1413.

Die Siegel der frommen, festen Frantzen von Bernbach und Dietrichs von Vellsenberg, der Oheime des Ausstellers, welche für denselben gebrestenhalb seines Siegels siegelten, fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

d. 1417, Nov. 6. Urfehde des Götfried Friese, der in das Gefängniss des Grafen Conratten von Fúrstenberg gekommen, weil er den seinigen Schaden zu thun gedroht hatte, obwohl er keine Schuld oder Recht zu denselben hatte.

Geben vff samstag nåhst vor st. Martis tag 1417.

Das Siegel des frommen Junkers Franczen von Bernbach, vorne aufgedrückt (die bernbachischen Fische im Dreipass noch kenntlich); das des frommen Junkers Conratt von Hornberg, dessen die Urfehde als aufgedrückt erwähnt, wurde nie beigefügt.

Pap. Or. Donaueschingen. B.

e. 1423, Juli 17. Clás Retthas, der etwie viel Zeit im Gefängniss seiner gnädigen Herren von Fúrstemberg zu der Núwenfúrstemberg gelegen, schwört, da ihn diese Herrn „begenadet", Urfehde und gelobt nimmermehr wider seine gnädige Herrschaft von Fúrstenberg und die ihrigen, wider eine Gesellschaft im Hegöw sammt und sonders und die ihrigen und wider die von Scháfhusen und die ihrigen zu handeln, vierzehn Tage nach Datum dieses Briefes aus dem Swábenland „vber daz gebirg" unverzüglich zu reiten oder zu gehen und nie mehr im Swábenland zu wandeln und werben.

Geben an samstag nach st. Margareten tag 1423.

Die Siegel der festen Burkart von Ramstain und Hansen Schulthaissen zu Hůfingen fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

f. 1437, Jan. 4. Urfehde des Kremer Henßly von Gengenbach. Von demselben fand man 1436 auf dem frygen jármerckt zu Haßlách uff durnstág noch st. Martins tág (Nov. 15), als man da Ellen, Maß und Gewicht beschaute, dass er mit unrechtem Gewichte wog und verkaufte, wesshalb ihn Graf Heinrich zu Fúrstemberg, in Bár Landgraf, der junge, Herr zu Háßlach, gefangen genommen, aber ihm doch die Gnade gethan, ihn „by reht" bleiben zu lassen. Da er Herren, Edle und Unedle, und seine guten Freunde um Fürbitte anrief, damit genannter Graf ihn „by gnód" bleiben lasse, denn er begehre dieser und nicht Rechtes, und da diese seiner Bitte willfahrten, so wurde er von genanntem Grafen freigegeben [1]).

Geben uff frytag vor dem zwölften tag zů Wyhnahten 1437.

Die Siegel der frommen, festen Junker Růdolfen von Schnellingen und Wilhelm Hummells von Stouffemberg fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Vorich *(sic)* von Ougspurg, Bürger zu Stroßburg, der ebenfalls von Grafen Heinrich von Fúrstenberg über unrichtigem Gewichte ertappt wurde, musste bei seiner Freilassung 1473, vff zistag in der Osterwochen (April 20), »die wúrcz« und was man bei ihm gefunden, demselben geben und geloben, demselben ausserdem bis st. Michels Tag (Sept. 29) 6 fl. in Haselach zu zahlen. Pap. Or. (Donaueschingen) mit den aufgedrückten unkenntlichen Siegeln der ehrsamen Ludwig Kelbelin, Schuldheissen zu Haselach, und Heiczen Sorgen, genannt Oettinger.

g. 1474, Sept. 27. Urfehde des Lorencz Manschz von Entringen. Derselbe wurde wegen eines Diebstahls und anderer merklicher Ursachen zu Haselach rechtlich „vom leben zů dem dot bekannt" und dem Henker überantwortet, der ihn auch gebunden und aus der Stadt geführt hat. Er wurde aber von den ehrsamen Frauen, edlen und unedlen, von Haselach gewaltsam dem Henker weggenommen und „in die friheit vnd kilchen" gebracht, weßhalb Graf Heinrich zu Fürstenberg, Landgraf in Bare, Herr zu Husen im Kinczigentall etc., „in vnwillen gefallen", aber ihn doch zuletzt auf fleissige Bitte der gedachten Frauen und anderer ledig gelassen hat.

Geben vff den nehsten zistag vor st. Michels tag 1474.

Das Siegel des festen Junkers Cůrat *(sic)* Stollen von Stouffemberg.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

h. 1482, Dez. 20. Urfehde des Jörg Staimle von Herrenberg. Derselbe wurde wegen eines auf der Waide zu Ristain an der Amor begangenen Pferdediebstahls und wegen andern Diebstahls zu Husen zum Tode verurtheilt, aber auf Fürsprache etlicher Armenleute Hainrichs Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Husen im Kintzigenthal etc., welche aus Erbarmen, als er seine „bycht" gethan, für ihn um 20 fl. Kosten Bürgen wurden, freigelassen. Er ergibt sich dem Grafen als leibeigen, gelobt, in dessen und anderer Herren von Fürstenberg Landschaften und Gebieten lebenslang zu bleiben und ohne Erlaubniss sich nicht weiter, „dann in zirgels wyß acht mil wegks" davon zu entfernen, lebenslang „kain raiß" mehr zu thun und „in kainen krieg ze kommen", außer der Krieg betreffe die Herrschaft Wurttemberg, darin er erzogen worden, oder die Herrschaft Fúrstenberg.

Geben an frytag vor dem hl. Winnacht tag 1482.

Die Siegel der festen Junker Hannsen von Emerßhouen und Conradten von Velsenberg fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

i. 1496, Febr. 27. Urfehde des Jos Schmidt von Bregentzenwaldt, wohnhaft zu Vsserstainach. Derselbe kam in das Gefängniss Wolfgangs Grafen zu Fúrstenberg, Landgrafen in Bare und Herrn zu Husen im Kintzigental, gen Haßlach, weil er bei Lebzeiten seiner ehelichen Hausfrau Margretha Swertzlerin mit seiner leiblichen Tochter Anna ein Kind erzeugt und dieselbe „verfürt hat in mainung zůuerdrucken". Als er „an aim besetzten gericht von Wolfach, Husen vnd Haßlach zů recht fúrgestelt" wurde, hat er die Richter, alle seine guten Freunde und Umständer um Fürbitte angerufen und wurde auch, da dieselben dieses gethan, begnadigt. Er ergibt sich dem Grafen zu leibeigen und wird zu Strafgeld auf nächste Ostern 26 fl. rh. bezahlen, wofür er all sein liegendes und fahrendes Gut zu Stainach zu Pfand und Conradten Schnider, Hansen Demlin und Anthoni Dalck, alle von Stainach, zu Bürgen gibt.

Geben vff sampstag nach st. Mathis tag 1496.

Das Siegel der Stadt Haßlach fehlt.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1409, Juli 24.

511. Anno 1409. Item vigilia Jacobi waz graue Cůnrat von Fúrstenberg an dem krútzgang ze Gengenbach, alß er tag leistet mit margraue Heissen von Hochberg, do forderat apt Cůnrat an in, daz er im Steinach lúhe Dietrich von Grebern *(sic)* in aller der masse, alß Claus Dо̊cklin vormalz er*(sic)*trager gewesen waz dez goczhus. Da bi waz Hans von Blůmnegg, min vetter, vnd Hans Stolle von Stoffenberg vnd der schultheiß von Gengenbach vnd Dietrich von Grebern. Die forderung det apt Cůnrat in der jors frist, alz Claus Dо̊ckli vnser trager ab waz gegangen.

Gleichzeitiger Eintrag im Gengenbacher Copialbuche, V, fol. 51 v. Karlsruhe.

1410, Febr. 27.

512. Grett von Bluomnegg, Klosterfrau zu Neidingen, bekennt, dass sie mit Rath,

Willen und Unterweisung der Priorin und des Conventes des Klosters dem frommen festen Ritter Herrn Conrat von Schellenberg, seßhaft zu Hiffingen, den Bárzehnten zu Hiffingen, ihr und ihrer Vordern Eigen, verkauft hat[1]), doch mit der Bedingung, dass der Käufer hievon jährlich 4 Malter Vesen und 2 Malter Haber Neidinger Maß, so lange sie lebt, an sie, nach ihrem Tode aber dem Convente des Klosters an das Seelmeisteramt entrichten solle[2]).

Geben am donnerstag nach st. Mathias tag des hl. zwelfpotten 1410.

Das Or. siegelten die Priorin und der Convent des Klosters Neidingen und Graf Heinrich von Firstenberg.
Pap. Copie des 16.—17. Jahrhdts. Donaueschingen.

1) Die Kaufsumme ist nicht angegeben.

2) Der vom Käufer ausgestellte Kaufbrief datirt von 1409; s. Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins, XXVI, S. 14.

1410, Juni 1.

512[a]. Graf Hainrich, Herr zu Fúrstemberg, Landgraf im Báre, leiht auf Bitte der ehrbaren frommen Hainrich des Hětzgers, Cůnrat Glunggs und Hans des Jēgers, Burger zu Vilingen und derzeit Pfleger des Armenspitals zu Vilingen, diesem Spital etliche Zehnten und Güter, die demselben die ehrbare Frau, Otten von Balm sel. weiland eheliche Hausfrau, verschafft und vermacht hat und die alle von ihm Lehen sind, nämlich: den Růmszehnten zu Brúlingen, den Růmshof zu Ashain und eine dazu gehörige Hofstatt, die Měrkly Metzger daselbst nießt, das Růmsgut zu Pforren, das Růmszehentli zu Pforren und der Gigerinen Gütli zu Walthusen; und gibt dem Spital als Träger dieser Güter die frommen Hans Glunggen, derzeit Schuldheiß zu Vilingen, und Hans Gúnther, Burger daselbst.

Geben aht tag nauch st. Vrbans tag 1410.

Das Siegel des Ausstellers.
Perg. Or. Spitalarchiv zu Villingen.

1416, Dez. 1.

513. In dem jahr, alß man zöllt von der genadenreichen geburdt Jesu Christy 1416, den negsten tag nach st. Andreaß, da wardt die cappeöll in der Zardten gebauen worden in der ehr der raynen junckhfrauen vnd muotter gottes Maria vnd auch in der ehr st. Peöttruß von Meylandt deß hl. martirers, vnd hatt der hochgeborne landtgraff vnd heörr, graff Haynrich vo̊n Fürstenbörg, wie auch die

wohlgeborne frauw Vrena, ein gröffin von Reöttelen, den ersten stayn zue disem gottshaus gelegt, vnd auch durch sie steyr vnd hüllf gethon worden, daß dises gottßhauß [1]) ist auß erbauht worden. Widerumb vnd darnach so hatt auch der hochgeborne landtgraff vnd heörr, graff Eggen von Fürstenbörg, zue disem gottßhaus durch gottes wihlen gestüfft, jörlich zue geben 10 schülling Steöbler ewiger güldt von dem zohl zue der Newenstatt. So hatt auch widerumben der hochgeborne landtgraff vnd heörr, graff Conratt von Fürstenbörg, zue disem gottßhauß gestüfft, jörlich zue geben 10 schülling Stöbler ewiger güldt von dem zohl zue der Newenstatt.

Aufzeichnung des 17. Jahrhdts. Donaueschingen.

1) Die heutige Pfarrkirche von Hinterzarten. Ein Aktenstück v. 1668 erwähnt der Stiftung von 12 Batzen jährlichen Zinses an dieselbe durch die Landgrafen von Fürstenberg. Eine Anfrage nach weiteren Nachrichten beim Pfarramte Hinterzarten blieb ohne Antwort.

1420.

514. Nach einem alten Verzeichnisse bei Pflummern, Ann. Biberach. (Cop. in Stuttgart III, 296) zogen 1420 mit dem Reichsheer gegen die Hussiten als Begleiter Grafen Eberharts von Wirtenberg [1]) u. a.: Graf Egen von Fürstenberg, Graf Rudolf von Sulz, Eberhart Herr zu Gundelfingen. B.

1) Irrig, denn der erste Kreuzzug gegen die Hussiten fand 1420 Statt, während Graf Eberhart von Wirtemberg schon am 2. Juli 1419 gestorben war. Damals regierte für ihre minderjährigen Söhne Eberharts Witwe Henriette, Gräfin von Mömpelgard.

1420, Mai 1.

515. Jacob, Hainrich und Claus Lempen, Gebrüder, Burger zu Wolfach, Henny Lempen sel. von Wolfach eheliche Söhne, verkaufen der Leutkirche zu Schappach, geweiht zu Ehren Unserer lieben Frau, st. Cyriacus und anderer Heiligen, ihre eigenen näher beschriebenen Güter und Lehen zu Schappach um 70 ℔ ₰ Sträßburger Münze, über die sie quittiren. Da die Güter Lehen waren von dem Grafen Cůnratt von Fúrstenberg sel., haben sie die Verkäufer, wie das ein darüber gegebener Brief besagt, von der Herrschaft Fúrstenberg geledigt und frei gemacht.

Geben vff den Mågtag 1420.

Die Siegel der Aussteller und Schuldheissen und des Rathes der Stadt Wolfach fehlen.
Perg. Or. Donaueschingen.

1420 u. 1421, März 14.

516. Revers der Stadt Radolfzell gegen den Abt und das Kapitel des Gotteshauses Reichenau. Abt Friedrich zu Reichenau, Johannes, Graf zu Fürstenberg, Propst und das ganze Kapitel daselbst überlassen der Stadt Radolfzell pfandweise um 1800 fl. gut rheinisch Geld das Burg- und Ammannamt mit Zugehörden, Rechten, Leuten und Gütern zu Uberlingen und Böhringen (ausgenommen den Zoll und die Münze) wie auch einiges Wachs- und Pfeffergeld, wie solches alles vorher die von Homburg von dem Abte Eberhardt pfandweise innegehabt.

Regest in den „Urkunden der Stadt Radolfzell; Festgabe zur 10. Versammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung am 16. Sept. 1878.“

1425, Mai 29.

517. *Schiedsrichterlicher Austrag der Streitigkeiten zwischen Rudolf von Schnellingen und Konrad Stoll von Staufenberg.*

Es ist ze wissend von sôlicher spenne vnd zweyung wegen, so gewesen sind zwúschend den frommen, vesten Růdolfen von Schnellingen vff ain vnd || Cůnrat Stollen von Stoffenberg vff die andersyt, von sôlichen sachen herrůrrend, so nachgeßriben stånd vnd verhôret sind, das sy der zů beden tailn || bekommen vnd vertagt sind uff die frommen, vesten, fúrsichtigen vnd wisen hern, Burckart Hummel von Stôffenberg, ritter, vnd uff Petern von Wydergrin von Stôffenberg vnd wen sy zů inen nemmend. Also hånd die vorgenanten, her Burckart vnd Peterman zů inen genômen mit nammen diß nachgeschriben Hansen von Schôwenburg Hefinger, vôgte ze Husen, Wernhern von Ehingen, Hansen von Bernbach, schulthaissen ze Haßlach, vnd Fridrichen Bock von Stôffenberg, die vier als zůgesetzt. Dieselben gemeinen vnd zugenommen nômen all sachen fúr sich, als die hie nachgeßriben stend von wort zů wort, da inen denn ir spenne vnd zwayung herrurte, vnd entschieden sy der frúntlich zům besten uß vnd uß nach sinnen vnd gedencken, als denn nachgeßriben stet: Item des ersten von der schlússel wegen zů habend zů dem turn ze Schnellingen, haben wir obgenanten gemeinen vnd wir obgenanten zůgenômen sy gewysen vnd entscheiden, das ietweder tel ein schlússel zů dem turn haben sol, vnd ist das schloß nitt gůt, so sôllend sy uß gemeinschaft das schloß gůt machen vnd versorgen nach nôtdurft, vnd ietweder tel sinen schlússel versorgen, das dem andern dehain schaden davon uffstand. Item von der ussern tór vnd brucken wegen sôllent sy och in gemeinschaft iederman mit sinem

antel versorgen nach nötdurft, vnd sol Cůnrat Stoll die schlússel haben vnd besorgen vierzehen tag vnd Růdolf aht tag also wyder vnd fůr zům besten. Item das sprăchhuß, so Růdolf in dem turn hăt, das sol belyben, wann doch vor ains da gewesen ist. Item von des andern sprachhůß wegen, das ẃber den zwingolf gemacht ist, das sol sten hinder vnd zů vnserm herren grăff Heinrich grăffen ze Fúrstenberg; wurd das nitt betragen, so sőllent sy in bed tel bitten, sy darvmb ußzewisend vnd ze entscheden. Item von des mistes wegen, den sol Růdolf schútten, als er bißher getőn hăt, doch sol er im weg gen zů sinen stellen in sinem tel, als zytlich vnd billich ist; bringt da Conrat Stoll fůr, als billich ist, das sins teils mer ist, denn er vnderzeichnot hăt, so vil des ist, sol er geniessen. Item von des wassersteins wegen, den sol Růdolf versorgen mit einem kener, das der trőff ẃber den zwingolf ußgang. Item von der zweyer techer wegen, das sol zů beden syten ab sin eins gen dem andern. Item von des platz wegen vor der burg uff dem wyger vnd von des garten wegen och uff dem wyger vnd von Conratt Stollen bachhuß wegen, vnd von Růdolfs huß wegen, das er uff dem platz gebůwen hăt, habent wir sy frúntlich entscheiden, das der platz hinantfůr sol belyben, als er jetz ist; vnd sol Růdolf sin huß haben vnd bůwen in dem begriff, als es ietzunt ist besunder gegen dem platz; so sol Conraten Stollen belyben der gart uff dem graben vnd der uff dem wyger lyt vnd och by sinem bachhuß. Item der gart, der vmb den brunnen ist, der sol belyben Růdolfen vnd sinen gemeindern. Item der gart vnder der råben vnd das klein gårtly, das des múllers kind ze machend angevangen hettend, sol och belyben by Růdolfen von Schnellingen, vnd sőllend Conraten Stollen ahtzehen pfenning ab den råben werden. Item von der Messingen hof wegen, mag da Rúdolf Conratten nőt nitt erlăssen, so mag er im darvmb zů sprechen an den enden, da das billich ist. Item von der Genßmatten vnd des Grens wegen, da entscheident wir sy, das die Genßmatt zů dem Gren gehőret vnd ein gemeinschaft ist den obern als den vndren nach dem, als denn die kuntschaft geset hăt. Item von der múly wegen im Vischerbach, das sol beliben by den nún schilling pfenningen, als sy die verlúhen habend vnd fúrbasß von Růdolfen entbrosten sin. Item von des Steinbocks wegen, der sol Růdolfen húlden vnd sweren, alle die wil er sitzett, do er ietzo gesessen ist, als wir das och in kuntschafft gehőrt vnd funden habend. Item von der ăcker wegen von dem Stricker, da sol Růdolf niessen sin ăcker, die er bisher genossen hăt, vnd och also vil graß, als breit sin acker sind, vntz an der burger von Haßlach almend, als wir och von kuntschaft gehőrt habend, vnd hăt ieman den andern ẃberfaren oder ẃberzúnt daselbs, das sőllent sy ußtragen mit einem gemeinen vndergang. Item von der gůter wegen vor dem Ellenberg by dem Hegbach vnd hinder sant Lenhart, als denn Růdolfs brieff wyset,

lässend wir das by dem selben brieff belyben, wann der wyset, das die güter lehen syend. Das alles vnd jeglichs besonder, als vorgeschriben stāt vnd entscheiden ist, habend die obgenanten Růdolf von Schnellingen vnd Conrat Stoll vor vns obgenanten den gemeinen vnd zůgenōmen wār, vest vnd stāt gelōppt ze haltend vnd daruff von der stúck vnd sachen wegen mit vnd gen enander gentzlich geriht, geschliht vnd getrúw gůt frúnd ze sind by iren trúwen an rehten aides statt ōn als mer vehen, anden, åfern vnd ōn all geverd. Des sy ze besagend vnd aller vorgeßriben ding ze einem wåren vrkúnd vnd vesten sicherhet, so haben wir obgenanten Burckart Hummell von Stöffenberg, ritter, Peter von Widergrin von Stöffenberg vnd Hans von Schōwenburg Hefinger alle dry für vns vnd die obgenanten vnßer gesellen vnßer ieglicher sin insigel offenlich gehenckt an disen vbertragsbrieff, der zwen sin söllend glich wysend, ie dem tail ainen ze habend,

die geben sind uff zystag in der Pfingstwochen in dem iar, als man zalt nach der geburt Cristy vierzenhundert zwaintzig vnd fúnf iar.

Die Siegel Peters von Widergrin (im Schilde Kelch, mit 2 schwebenden Klammern darüber, auf einem Dreiberg; Umschrift: † S. PETER. WIDERGRIN. VO. STOFFEBERG.) und des Hans von Schowenburg (im Schilde mit Feh besetzter Schild mit Andreaskreuz, Helm mit wehenden Decken, darauf 2 Büffelhörner, zwischen denen ein Andreaskreuz steht; Umschrift: von. schowenburg.); das des Burkart Hummell fehlt.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1426, Febr. 1.

517ª. Hans von Schowenburg, Hefinger, Vogt zu Husen, Schuldheißen, Richter und alle Gemeinden arm und reich zu den Städten Wolfach, Haßlach und Husen im Kintzgental, einen und verbinden sich mit Rath, Wissen und Willen der wohlgeborenen Herren Grafen Hainrich und Egen, Gebrüder, zu Fúrstenberg etc. als der Vormünder und Pfleger ihres lieben jungen Herrn, Grafen Hainrichs d. j. zu Fúrstenberg, mit den frommen festen Růdolf von Schnellingen, Conratt Stollen von Stöffenberg, Aulber von Gypchen, Wernher von Ehingen, Walther von Ramstain und Franczen von Bernbach und deren Leuten dahin, dass sie denselben gegen alle Angriffe von Fürsten, Herren, Rittern, Knechten, Städten, Einungen oder Bünden beholfen sein sollen. Streitigkeiten über die Ausführung des Bündnisses werden vor einem der genannten Grafen oder ihrer Amtleute gütlich ausgetragen. Die Einung ist von allen Theilhabern beschworen.

Geben uff Vnser lieben Frówen Lichtmeß tag 1426 [1]).

Die Siegel der 4 Aussteller und der 2 Grafen von Fürstenberg fehlen.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vom selben Tage lautet der Gegenbrief Rûdolfs von Schnellingen, Conrats Stoll von Stoffenberg, Aulbers von Gypchen, Wernhers von Ehingen, Walthers von Ramstain und Franczen von Bernbach. Die Einung gilt vom Datum des Briefs auf die nächsten fünf Jahre, doch ihrem lieben jungen Herrn an seinen Rechten und Lehen unschädlich. Perg. Or. a. a. O. Von den Siegeln der 6 Aussteller und der 2 Grafen (wie oben) sind das 3., 4. u. 5., Rûdolfs von Schnellingen (wie oben), Conrats Stoll von Stöffenberg (unkenntlich) und Aulbers von Gypchen (wie oben) erhalten.

1428, Sept. 14.

518. Graf Heinrich und Graf Egen von Fürstenberg, Gebrüder, Landgrafen in der Bar, eignen den ehrbaren Geistlichen, dem Prior und auch den anderen Herren und Brüdern des Klosters In den Schartan bei Tanhein St. Paulus Ordens des ersten Einsiedels in Erwägung ihres steten ordenhaften Lebens und ihres steten Gottesdienstes und auf ihre Bitte das Vogtrecht von des Klosters eigenem Hofe zu Vberbecken, genannt Wellingshof, das vor Zeiten vom Grafen Hans sel. von Haßlach, geboren von Fürstenberg, um 51 fl. an Hans von Ramstain versetzt ward, so dass das Kloster dieses Vogtrecht um die genannte Summe, wenn es will, von Hans von Ramstain ablösen kann, und eignen dem Kloster also den Hof. Dafür soll das Kloster jährlich der Aussteller, ihrer Eltern und Vordern Jahrzeit begehen mit gesungener Seelmesse, Vigilien und allen anderen göttlichen Dingen nach ihres Ordens Gewohnheit.

Geben an des hl. Creuzestag ze Herpst 1428.

Das Or. siegelten die beiden Aussteller.
Pap. Copie des 15. Jahrhunderts. Donaueschingen.

(c. 1430—1449).

519. Conrat und Egen Grafen zu Fůrstenberg etc., Gevettern, schreiben den edlen strengen und festen Herren Hans Jacob, Ritter, und Itel Hannsen von Bodman, Gebrüdern, auch Wolfgang und Burckhart von Jungingen, Gebrüdern, ihren sonder lieben und guten Freunden: „Vwer antwurt vff vnsers vettern, graue Heinrichs, vnd myn, graue Conratz schryben, des ǻckeratz [1]) halb, daryn vns die vwern von Lůpferdingen tryben, haben wir gesehen, vnd als ir meldent, die von Lůtferdingen tryben nit wyter dann vff das ir, ouch sye in dheiner graueschafft an vwer art gewonlich noch herkommen, das dhein dorf oder armman vmb dheinen herrn ǻckerat mietten noch ver-

zynsen sölle, begernd die von Lůtferdingen bye sölichem vff dem iren ouch belyeben ze lassen etc. Lieben frwnd, wir wissen nit, was an vwerr art recht oder herkommen sye. Wir haben ein lantgraueschafft von dem heiligen rych ze lehen mit aller gewaltsamy, wildtfůr vnd zůgehörde, wie annder fürsten vnd lantgrauen, die sich deß gebruchen. Demnach vmb guter nachgeburschafft willen haben wir vch im allerbesten die ding anbracht, damit ir gegen den vwern daran wērnd, des vnsern můssig ze gan, sie habends dann mit vnserm gunst; dann irer gerechtickeit sind wir in sölichem gancz nit bericht; sunder wöllen wir, das alles åckerot in der graueschafft vns zugehören sölle." Sie erwarten, dass die Herren selbst dieß als billig erkennen[2]).

Pap. Concept. Donaueschingen.

1) = Eckerich, Nutzung der Eicheln und Bucheln.

2) Vergl. dazu Bd. III, Nr. 541.

1433, März 12.

520. Graf Heinrich von Fürstenberg, Landgraf in der Baar, belehnt den (Hans) Mäslin, gesessen zu Graneck, mit dem kleinen Zehnten zu Täbingen, dem sogenannten Stöffelzehnten, welchen er von Konrad von Stöffeln erkauft hatte, mit Bewilligung seines Bruders Egen, Grafen von Fürstenberg, und des Hannsen von Burgberg, Unterlehensherrn.

Geben Donnerstag vor Sonntag Oculi 1433.

Nach dem Perg. Or. mit zwei fürstenbergischen Siegeln im Archive der Armenfondspflege zu Rottweil im Regest mitgetheilt von Glatz in der Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins, XXX, 200.

1434, Juli 28. *Ulm.*

521. Henricus de Furstenburg comes ist Zeuge der Erklärung, welche Kaiser Sigmund an das Concil zu Basel erließ.

Mansi, Conciliorum collectio, XXIX, 602.

1436.

522. *Weisthum über die dem Kloster Mariahof 1299 von den Grafen Konrad und Heinrich verliehenen und von den Grafen Egen und Heinrich von Fürstenberg bestätigten Rechte.*

Item es ist ze wissent mengklichem, das die wolgebornen [a]) herren vnd graffen

von Furstenberg, grăff Cůnrat, korherr zu Costancz, grăff Friderich, brůder, vnd grăff Hainrich von Furstenberg, des ieczgenant grăff Fridrichs kind, der waisen, vogt vnd schirmer, gefrigt vnd begabat hond nach aller notturft lutterlich vmb gottes willen die erwirdigen vnd gaistlichen frowen des closters Uff Hoff ze Nidingen vnd och die iren in den nachgeschriben stuken vnd artickel in dem jar, do man zalt tusent zwaihundert 9 und 99 [1]). Item es ist ze wissent, das dis frihait vnd gab bestetiget ist worden von den wolgebornen herren grăff Eggen vnd grăff Hainrich von Furstenberg. Item zů dem ersten so hond die wolgebornen herren die hoffstatt, die frowen vnd all ir ehalten vnd was zů inen gehoͤrt, gefrigt fur all dienst vnd schaczung, die sie den herren pflihtig solten gewesen sin nach frighait der swestran vnd brúder predigerordens, vnd frigent och die mit vrkund dis brieffs. Item och also, ob si dehain ehalten hettend, der der herschaft waͤr oder zůgehorti, wenn der von in kompt, so sol er der herschafft widerumb dienstbar syn. Item die herschaft enziht sich och aller reht, so sy oder ire nachkomen iecz oder hienach zů den personen oder der sach oder zu iren gůttern geheipt oder gehaben moͤcht von der herschafft oder vogty wegen vnd och gericht vnd aller gewonhait. Item si mügen och zů inen nemen personen, das seczt man hin zů inen. Item si gend och volkomen recht gemainschafft der wayden, doch sullend si ob 300 schăffen nit haben. Item ander vich, rinder vnd ros seczt man hin zů in, mügend si han, wie vil si wend, nach ir notturft. Item brennholcz vnd zim[er]holcz in der herren waͤld in holczern ze houwen mugent si niessen nach nucz vnd notturft an der selben stat. Item gemainsami in zwing vnd bennen inen vnd den iren. Item ob die herschaft inen hienach genaͤd tatten, sollent sy geniessen vnd haben. Item si gebiettend och allen den iren, daz si nieman sol betrůben noch bekúmern vnd sollen och von mengklichem geschirmt vnd gehanthaben werden. Item si sond och kain recht vor inen nemen. Item hirten vnd herten vnd banwart sond si seczen vnd enzechen oder iren maiger enpfelhen an ir stat.

Eintrag auf S. 1—2 des 1436 geschriebenen Güterrodels des Klosters Mariahof, geschrieben von dem Verfasser desselben, also 1436. B.

a) Or.: *wogebornen.*

1) Vergl. den Schutz- und Privilegienbrief, Bd. I, Nr. 652, der jedoch die hier in diese Zeit zurückverlegten Rechte nur theilweise enthält.

1437, März 12.

523. Stoffel von Stain, sesshaft zu Worblingen, und Toredena von Ymmendingen,

dessen „elicher gemachel", haben von dem festen Hainrich Jâger, genannt Spât, ihrem lieben Bruder und Schwager, 900 ℔ Haller guter Costentzer Münze und Währung empfangen als Kaufsumme für ihre Feste zu Immendingen, gelegen an der Tůnow, genannt die untere Burg, mit allem Zubehör, Vogteien, Gerichten u. s. w., und all ihr Gut, was sie zu Immendingen hatten und was an Dorothena von Erbs wegen angefallen ist, ausgenommen die Stücke, so sie Hansen von Amthusen vormals zu kaufen gaben. Die verkauften Stücke sind Lehen von Grafen Hainrich von Furstenberg, Landgrafen in Bar, und sind von den Verkäufern vor diesem dem Käufer gegeben und gefertigt worden. Vorbehalten bleibt der Schwester Torodena's, Ann von Immendingen, die Klosterfrau zu Amthusen ist, ein Leibding näher bezeichneter Gilten und Dienste, das nach deren Tode an die Aussteller zurückfallen soll.

Geben vff st. Gregoryen tag des hl. babstes vnd lerers 1437.

Die Siegel Stoffels von Stain (im Schilde 3 Querbalken; Sigill'..... Stain.) und, da seine Gemahlin eigenes nicht hat, des festen Růffen von Nuwenhwsen (beschädigt; im Schilde, der in einem Vierpass steht, zwei senkrecht von einander gekehrte [Regen-?]Bogen; S. rvſe. von.....)

Perg. Or. Donaueschingen.

1437, März 27.

524. *Kundschaft von Haslacher Bürgern, den Streit mit Heinrich Wölflin, Vogt zu Hornberg, betreffend.*

Wúr Háns Kelblin, Hans Bůcholtz, Cůnrat Bůcholtz, Burckart Schilling, all zwȯlfer zů Háßlách, Cůnrat Gattrer ‖, Wernher Ysenlin, Claus Höck, der Jȯßlin, Cůnrat Buschátz, Henselin Kelblin, Háns Horn, Háns Ottmán, Erhart Frȯlich, ‖ Cůnrat Brúnßbach, Láwlin V̊lspách, Claus Guldin, Caspár Dold, Láwlin Zehender, Heinrich Luckner, Hans Hunnolt vnd Hans Werlin, all seßháfft zů Háßlach, bekennend vnd uergehend offenlich in disem brieff: Als Heinrich Wȯlflin vógt zů Hornberg uff zystág ze nácht néhst nóch der alten Fastnácht [Febr. 19.] in dem Welschen Bollembách zůgriffen hát, do kám Cůnrat Stoll gen Haßlách zů der stát vnd seit do, wie minem herren vnd ouch im das ir genommen wer, vnd růfft do min herren an vmb hilf vnd bát in do, dás er im dás sin húlfe retten vnd beheben. Do schicht min herr die sin, mit nammen die von Haßlách vnd ander die sin vß vnd enpfalh inen do, wás sy Hans Kelblin vnd Hans Bůcholtz hiessend, dás sy dás uff die selb zit tůn soltend. Do zugend wúr vón Haßlách uß byß gón Husen, do kám der Feßler ẃns engegen vnd seit ẃns, wie der vógt von Hornberg den angriff getón hette, vnd er by im ge-

wesen wer, vnd seit ́vns ouch, wie sy ennander zemmen getrôst hettend vnd mit ennander rettend, besonder dás der Feßler spräch zů dem vógt von Hornberg, wer er wer. Do spräch er, er wer der uógt von Hornberg. Do spräch der Feßler, wás er ángriffen oder genommen het. Do antwurt im der vogt von Hornberg, er hette in dem Welschen Bollenbach angriffen vnd hette sussen minem herren noch den sinen nóch Cůnrat Stollen nútzit genommen; hette er aber inen útzit genommen, dás wólt er keren. Do seit ́vns der Feßler, dás er den vógt von Hornberg vnd die by im worend, getrôst hett byß zů junckher Cůnrat von Felsemberg, vnd gab im do ein knecht zů, der sy fůren sólt, ob yeman an sy keme, das der sagen sólt, dás sy getrôst werend. Do reit der Feßler zů junckher Cůnrat vnd seit im ouch, wie sich die sach uerlóffen het, vnd ouch, wie er in getrôst het. Do reit junckher Cůnrat von Felsemberg dem vógt von Hornberg engegen vnd do ettwie mánig geselle mit im. Do uerlúff sich vil red zwúschent inen, do wúr nút all by warend. Do růfft junckher Cůnrat vns, Hans Kelblin, Hans Bůcholtz vnd den andern, vnd kommen wúr zů inen. Do understůnd der vógt enweg ze gón mit geladen armbrósten. Do reit junckher Cůnrat inen nóch mit sinen gesellen. Do kommen wúr, Hans Kelblin vnd Háns Bůcholtz, vnd spróchend, was er tůn wólt, das er sich bedecht. Do spräch junckher Cůnrat, er het dem vógt zůgemůtet, das er im globen sólt by der hánd, minem herren vnd den sinen vnd ouch Cůnrat Stóllen ze keren, dás wólt er nút tůn; er wólt im wól versprechen by dem eyd, den er sinen herren von Wúrtemberg getón het. In den dingen, als wúr by ennander stůnden, in der red, do kám junckher Cůnrat Stóll mit einem hárst vnd wólt án den vógt vón Hornberg vnd spräch, er hette im dás sin genommen. Do rettend wúr mit junckher Cůnrat von Felsemberg, das er mit junckher Cůnrat Stollen reden sôlt, het er útzit mit dem vógt vón Homberg uß ze trágen, dás er dás ein ander mól ußtrůge on minem herren vnd mim herren kein intrág máchte in den sachen, vnd rettend wúr ouch dás mit junckher Cůnrat Stollen, das wúr nút wôltend, das er den knechten útzit tette. In den dingen, do komend die vón Husen, vnd schlůg der schultheisß vón Husen eim ein armbróst uß vnd wysset nút eygentlich, wás die sach was. Do spräch Hans Kelblin: „Schultheisß, tů gemách vnd lósß ́vns gůtz zů den sachen reden.“ Do spräch er: „Das wil ich gern tůn“, vnd tet ouch dás. Do kam junckher Jerg vón Bernbách vnd trůg ouch ein gespannen armbróst vnd hůb das vor im. Do spräch der vogt von Hornberg: „Was trostung ist das? Der wil mich doch herschiessen vnd ermúrden.“ Do stůndend gesellen fúr in vnd spróchend, sy wóltend im nútzit lássen tůn, vnd do reit junckher Cůnrat vón Felsemberg dorzwúschent vnd ret mit junckher Cůnrat Stollen, dás er dem vógt von Hornberg nútzit tůn sólt, vnd gebot ouch allen dennen, die

minem herren geschwórn héttend, das sy uff diß syten zů dem vógt vón Hornberg stúndend, dás sin nútz geschehe, vnd dás tótend ouch mins herren gesellen vnd sprochend ouch, wer inen tůn wólt, der můst inen vor tůn. Do vordert junckher Cůnrat von Felsemberg an den vógt vón Hornberg, dás er im globen sólt by der hánd, minem herren vnd den sinen vnd ouch Cůnrat Stollen ze keren, wás er denn inen uff die selb zit genommen hette. Der vógt vón Hornberg sprách, er wólt im dás nút globen by der hánd, wól er wólt im das uersprechen by dem eyd, den er denne sinem herren von Wúrtemberg getón hette, ze keren vnd wólt ine ouch das stet halten vnd, wer es sách, das deheiner brust dor me were, das die bekerung nút geschehe, so wólt der vógt vón Hornberg fúr min herren gróff Heinrichen vón Fúrstemberg gon Haßlach oder Husen oder gon Wólfách kommen, an welhes end min her do wólt, vnd solte er do yeman útzit tůn, wólt. . .[a]). Do frógát junckher Cůnrat von Felsemberg ẃns, die vón Haßlách, ob er dás also uff nemmen sólt [*vnd ob es*[a])] gnůg wer. Do sprochen wúr, was ein byderman so hert by sinem eyd uersprech, das dás wól uffzenemmen vnd gnůg wer. Dás nam er do also von im uff vnd empfalh ouch dem schultheissen vón Husen, dás er die vón Husen zů im neme vnd den vógt vón Hornberg vnd sin gesellen geleyte, dás inen nútzit geschehe, vnd wurdend also geleit von vnßers gnedigen herren wegen, das inen kein leit geschách.

Wúr Hans Kelblin, Hans Bůcholtz etc. vnd wúr obgenant von Haßlách sagend ze urkund der worheit, als hie uorgeschriben stot, das es also ergángen ist, uff die eyde, die wúr harvmb lipplich zů gót vnd den heilgen geschworn hánd mit gelerten worten vnd ufferhebten fingern, vnd des zů vrkúnd der warheit, so hánd wúr gebeten die ersamen, wysen junckher Egnolf von Wálstein, schultheisß zů Gengembach, junckher Ludwig Rǒder vnd junckher Claus Rychenbach, ouch von Gengembach, das sy durch vnser ernstlicher bet willen ir eygen insigell getruckt hánd in disen brief ze end diser geschrifft, ẃns ze úbersagen, als vor geschriben stót. Wúr Egenólf, Ludwig vnd Claus obgenant vergehend, dás sollich eyde vor ẃns geschehen sind, vnd hát ouch der wólgeborn her gróff Heinrich von Fúrstenberg die selben lút uff die zit ir eyd ledig gelossen. Vnd des zů vrkúnd, so hánd wúr Egnolf, Ludwig vnd Claus obgenant vnser eygen insigell getruckt in disen brieff.

Geben uff mittwóch vor dem Ostertág in dem jor, als mán zalt von der geburt Cristi tusent uierhundert dryssig vnd syben jor.

Die aufgedrückten Siegel sind größern Theils abgesprungen.
Pap. Orig. Donaueschingen. B.

a) Or. durch Bug unleserlich.

1443, Nov. 3.

524[a]. Wilhalm Im Thurn zer Hasselstuden von Schauffhusen empfängt von Grafen Egen von Fúrstenberg, Landgrafen in Baure, zu rechtem Mannlehen die Fischenz zwischen den obern und untern Lóffen bei Schauffhusen.

Geben uff suntag nach Aller selen tag 1443 [1]).

Das Siegel des Ausstellers verdorben.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) 1463, zinstag nehst nach st. Lucien tag (Dez. 20) empfängt diese Fischenz vom Grafen Conrat zu Fúrstemberg, Landgrafen im Báre, dem Vertreter des Grafen Hainrich zu Fúrstenberg, Landgrafen in Báre und Herrn zu Husen im Kintzigental etc., Růdger Im Thurn zer Haselstuden von Schaufhusen, Wilhelms Im Thurn sel. Sohn. Perg. Or. (Siegel verdorben). — 1473, uff st. Thomas aubend appostoli (Dez. 20) bitten Bürgermeister und Rath zu Schaffhusen, so fleissig und ernstlich sie immer können, genannte Grafen Conrat und Hainrich, da ihre frühere, deßhalb „mit meldung etlicher vrsach" gestellte Bitte keinen Erfolg gehabt, nochmals, ihren Bürger Růdger Imthurn wieder zu dem Lehen, welches derselbe ihnen „des nechsten kriegß" aufgesandt hat, kommen zu lassen. Sie erwarten keine abschlägige Antwort, mit Rücksicht auf die von ihren Eidgenossen von Zúrich dieser Sache und zugleich ihres (des Zürcher) Bürgers Felix Swenden „nachlaussung" halber eingelegten schriftlichen Bitte und wollen dieß um genannte Grafen und die ihrigen in guter Nachbarschaft und Freundschaft verdienen. Sie bitten um schriftliche Antwort bei diesem Boten. Pap. Or. — Graf Hainrich belehnt aber Růdger Imthurn mit diesem Lehen, nämlich der vorgenannten Fischenz erst 1475, Mittwoch nach st. Michels tag (Okt. 4). Perg. Or. Donaueschingen (mit dem oben Bd. III, Nr. 221 abgebildeten Siegel des Grafen Hainrich). Der entsprechende von Růdger für sich und als Träger des Wilhelm und Růdgers Imthurn, der Söhne seines Bruders Wilhelms Imthurn zer Haselstuden sel. ausgestellte Lehensrevers datirt von 1475, an gůttemtag nehst vor st. Gallen tag (Okt. 11). Perg. Or. Siegel verdorben. — Alle Stücke in Donaueschingen. B.

1444, Jan. 4. *(Gengenbach.)*

525. Hans Erhart Bock von Stouffemberg vergleicht die ehrsame Frau Dorotheen Húmelin, Růdolfs sel. von Snellingen Witwe, welche ihres Mannes verlassenes Gut um 1000 fl. zugebrachten Gelds und 600 fl. „widemen" in Anspruch genommen, und den festen Alber von Gyppichen, den ältern, welcher gemeint hat, „das solich jetz gemelt verlaßen gút im ein verschaft, zúgefallen gút sye", zu Gengembach mit Hilfe des festen Balthasars von Wartemberg, genannt von Wildenstein, also: Alber verschreibt Frau Dorotheen für ihr zugebrachtes Geld und „widemen" 1000 fl., versorgt sie darum mit einem versiegelten Briefe und 6 adeligen Bürgen, gibt ihr von diesen 1000 fl. jährlich auf Martini 50 fl. rh. Zins und setzt ihr zum Unterpfande die Güter, die vor ihr „wideme" gewesen sind, nämlich ihres Mannes sel. Theil am Welschen

Steinach, am Schlosse Snellingen und den Hof zu Wittenwilr. Wenn Alber diese Güter ablöst, so hat Frau Dorothe die Leute und Güter zu Welschen Steinach ihres Eides und Gelübdes zu entlassen und 3 Briefe Albern herauszugeben, einen über 269 fl. Hauptgut und 10 ℔ ₰ Gelds daraus in dem Welschen Steinach, einen über 100 fl. Hauptgut und 3 ℔ ₰ Gelds im Welschen Steinach, einen über 260 fl. Hauptgut und 10 ℔ ₰ Gelds am Schúnberg, im Memelspach und Keppembach und dazu ihren Widembrief, ferner etwa vorhandene Briefe über ihres Mannes sel. Güter und alle Briefe, von letzterem herrührend, die hinter dem wohlgeborenen Grafen Heinrich, Herren und Grafen zu Fúrstemberg liegen. Frau Dorothe verzichtet auf alles Gut ihres Mannes, liegendes und fahrendes, ebenso Alber gegen dieselbe auf 150 fl., die hinter Wilhelm Hummel sel. und ihren Brüdern gelegen sind, ferner auf Silbergeschirr und Vieh und alle andere fahrende Habe, die Frau Dorothe zu ihren Handen gebracht hat. Beide Theile beschwören diese Richtung, von der jeder einen Brief erhält.

Geben vff samstag vor der hl. dryer Kúnig tag, den man nempt der Zwo̊lft tag, 1444.

Die Siegel des strengen, festen Herrn Burghart Hummel von Stouffemberg, Ritters, Frau Dorotheen lieben Herrn und Bruders (für seine Schwester, da sie kein Siegel hat), Albers von Gyppichen, Hans Erharts von Stouffemberg und Balthasars von Wartemberg, genannt von Wildenstein, fehlen.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1447, Dez. 19.

526. Graf Heinrich zu Fürstenberg, Landgraf in Bar und Herr zu Hausen im Kinzgenthal, bestätigt die von seinem Vetter sel., Grafen Heinrich von Fürstenberg, zu der Newenstatt auf dem Schwarzwald gesetzten zwei freien Jahrmärkte, einen auf st. Jacobi und den andern auf Simonis und Juda der hl. Zwölfboten Tag. Wer dort und 8 Tage davor und danach Unfug treibt und frevelt, zahlt 10 ℔ Stebler, 7 der Herrschaft Fürstenberg, 3 dem Schuldheißen und den Burgern gemeinlich von der Newenstatt; was aber die hohen Gerichte berührt, bleibt der Herrschaft Fürstenberg vorbehalten. Die Bürger von der Newenstatt sollen ihre „schlosse", wo sie die von Alters her gehabt haben oder wo sie meinen, dass sie derselben nothdürftig und dieselben dem Grafen und ihnen nützlich seien, verbannen und verbieten; für jeden Stamm, den einer darin haut, zahlt er dem Schuldheißen und den Bürgern 10 ℔ Stebler. Alle, die in die Vogtie zu der Newenstatt gehören, sollen ihre Maße nach denen von Freyburg „vß der Würi" vächten und bei keinem andern Maß Wein geben; für jede Uebertretung schuldet der Thäter 4 ℔ Stebler, 3 der Herrschaft, 1 der Stadt.

Geben vf zinstag vor st. Thomas des hl. zwelfbotten tag 1447.

Das Or. siegelte der Aussteller.
Notariell beglaubigte Copie des 17. Jahrhdts. Donaueschingen.

1451, Dez. 21.

527. Wilhelm vom Stein zu Monsperg, Ritter, Anwalt, schreibt dem Statthalter und den Amtleuten des Grafen Heinrich von Fúrstemberg im Kintzigtal: „Ich hab nechst mynen diener Hannsen Herwigel zú úch gesandt vnd recht an úch erfordert gegen Clewy Húny vnd sinem bruder Conradten Huny, die der benant Herwigel zu Haslach in dem gericht begreiff, der múst also rechtlos von úch scheiden, das wider alle recht vnd billicheit ist, wann ir sollichen nachtbrenner vnd róbern weder sicherheit noch geleit zugeben hand.“ Wäre Graf Heinrich von Fúrstemberg im Lande, so wäre er nicht also rechtlos gelassen. Sie sollen ihm die genannten Húny zu Recht halten, sonst könnte er sie nicht „vnangelangt“ lassen, dessen er fast lieber vertragen wäre. Er fordert Antwort bei diesem Boten.

Geben an st. Thomas tag des hl. zwǒlfbotten anno etc. 51.

Das zum Verschluss aufgedrückte Siegel des Ausstellers fehlt.
Pap. Orig. Donaueschingen. B.

1452, Dez. 13.

528. Heinrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Hausen im Kinzgerthale etc., bekennt von Herrn Johanns Münser von Sünchingen, derzeit Prior zu Rippoltzowe, 80 rynische Gulden empfangen zu haben, wogegen er ihm und seinem Gotteshause 4 fl. Gelds von seinen Gütern vor Dolenbach vermacht hat.

Geben vff st. Luceyen tag 1452.

Das Or. siegelte der Aussteller.
Copialbuch vom Ende des 16. Jahrhdts., enthaltend Kauf-, Zins- und Vertragsbriefe über Höfe und Güter im Kinzigthale und Haus zu Straßburg, fol. 17 vers. Donaueschingen.

1453, Juli 11. *(Rottweil.)*

529. Graf Johanns von Sultz, Hofrichter von des Kaisers Friderich wegen auf dem

Hofe zu Rotwil, beurkundet, dass auf die Klage des edlen Wernher von Zymern, fry, die wohlgeborenen Markgraf Wilhelm von Hochberg etc. [1]), Grafen Hainrich und Conrat zu Fúrstemberg, Landgrafen in Báre, Hainrich von Clingenberg und Hanns Vlrich Truchsess zu Diessenhouen als Verklagte mit Urtheil und rechtem Gericht in die Acht des Hofes zu Rotwil gethan und in dessen Achtbuch geschrieben worden sind [2]).

Geben an mitwochen nêchst vor st. Margarethen tag 1453.

In hölzerner Kapsel das große Siegel des Hofgerichtes zu Rottweil.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Gegen diesen erlangt Wernher von Zymmern 1454, Mai 7. (zinstag nach dem sonnentag, als man in der hl. kirchen gesungen hát Misericordia domini) vom selben Gerichte Beurkundung des Urtheils, das ihn in die Gewere aller Güter des Markgrafen setzt, namentlich von Rôtellen und Susemberg den Schlössern, Schopfen der Stadt und seinem Hause zu Costentz hinter dem Kloster gelegen. Siegel wie oben. Perg. Or. Donaueschingen.

2) Vergl. dazu Bd. III, Nr. 420.

1456, Okt. 21. *(Rottweil).*

530. Graf Johanns von Sultz, kaiserlicher Hofrichter zu Rotwyl, meldet dem Pfalzgrafen Fridrich by Ryn, Herzoge in Peyern, dem Markgrafen Karl zu Baden, Grafen zu Spanheim, dem Grafen Jacob von Mörß, Grafen zu Sarwerden und Herrn zu Lar, dem Grafen Heinrich von Fürstenberg, Landgrafen zu Bare und Herrn zu Husen im Kintzgendal, Thiepolten Herrn zu Hohengeroltzegk, und Meister, Burgermeister, Rath und allen Burgern der Städte Straßburg und Fryburg im Bryßgöw, dass vom Hofe zu Rotwyl dem festen Hanns von Liechtenfels auf dessen Anbringen „anlaytin“ gegeben ward über die Güter Thenings von Tiersperg, der in der Acht des Hofes zu Rotwyl und ein offener verschriebener Aechter ist wegen der Klage des Anndres von Bossenstein, der auch an Hanns von Liechtenfels alle seine Ansprüche und erlangten Rechte übergeben hat. Die Anleite erstreckt sich sowohl auf die Güter Thenings in der Weltschen Stainach als auch auf alle seine anderen, auch auf seine fahrende Habe, Pferde, Harnasch u. s. w. Liechtenfels ist auch darauf in nutzliche Gewer gesetzt worden und hat dieselbe auf dem allem auch besessen, wie Recht ist. Die obengenannten Herren sind ihm vom Hofgericht darüber mit Urtheil als Schirmer gesetzt worden und es wird ihnen geboten, ihn in allen diesen Stücken und Gütern zu schirmen und schützen.

Geben an donrstag nächst nach st. Gallen tag 1456 [1]).

Das Or. trug das Siegel des Hofgerichtes Rotwyl.
Gleichzeitige Pap. Copie. Donaueschingen.

1) 1465, Mai 28. (zinstag vor dem hl. Pfingstag) richtet derselbe Hofrichter ähnliche Mittheilung und Weisung an denselben Grafen Heinrich zu Fúrstemberg und viele geistliche und weltliche Fürsten, Herren, Ritter und Städte, wonach der feste Hanns Pfuser von Norstetten der ältere auf dem Hofe zu Rotwil Anlaite auf die Güter des Aberächters Hannsen von Hirczbach zu Múlhusen und des Aechters Anßhelm von Maßmúnster, nämlich Burg und Dorf Hemschbrunn, Leute und Güter zu Bollwilr, Dorf Flachsland, verschiedene Gilten und das Wingelt zu Stainbach, überhaupt auf beider liegende und fahrende Habe erlangt hat. Perg. Vidimus v. 1466, März 14. (frytag vor dem sonntag Letare Halbvasten), ausgestellt von Schuldheiß, Burgermeister und Rath der Stadt Sigmaringen unter deren Siegel (ein springender Hirsch; S. opidi. in. Sigmaringen). Donaueschingen.

1458, März 3.

531. Hanß Muser, Schuldheiss zu Haslach, und Katharina von Winterthur, seine eheliche Hausfrau, vermachen dem Grafen Heinrich von Fürstenberg nach ihrem Ableben einen Garten in der Stadt Haslach und alle ihre Güter zu Wittenwyr, Richenbach, Eschau, Mühlinbach, Büchern und Behrenbach, doch soll Graf Heinrich der Kirche Haslach 1 ꝶ Gelts besetzen.

Datum freytag vor Oculi 1458.

Eintrag im alten Repertorium der Haslacher Ankunftstitel. Donaueschingen. B.

1458, Mai 23. *Wien.*

532. *Kaiser Friedrich theilt der Stadt Schaffhausen mit, dass er den Grafen Heinrich zu Fürstenberg und den Bürgermeister und kleinen Rath der Stadt Rottweil beauftragt hat, auf einem Tage zu Rottweil ihren Streit mit Pilgrim von Heudorf zu schlichten.*

Wir Friderich, von gottes gnaden Römischer keyser, zu allen zeitn merer des reichs, herzog zu Oesterrich, zu Steyr, zu Kerndten vnd zu Krain, graue zu Tirol etc., tun burgermeister vnd raute der statt zu Schauffhusen zu wissen: als ir nechst úwer bottschafft by vns gehabt vnd ettlich werbung an vns haben bringen lassen, haben wir vernomen, vnd nachdem dann vnser vnd des richs lieber getrúwer Bilgri von Hödorf sin clagspruch vnd vordrungen wider üch in vnserm kayserlichen camergericht mit vrteil vnd recht erwonen vnd úch mit rechtem gerichte in die pene vnd pussen vnser künglichen reformation, vnd nach lut derselben reformation in acht vnd aberacht erclagt vnd erlangt hat, haben wir mit im so uil geredt, dardurch er sich gegen vns hat verwillgt, daz wir die sachen der volfürung seins behalten rechtes, auch des an-

griffs, auffhaltung vnd bekümernuß üwers libes vnd gutes angestellet, auffgeslagen vnd verlengt haben biß auff sannt Jacobs tag im Schnit schiristkünftig (Juli 25.), yedem teyl, ob ir dazwischen mit einander gütlich nit vereynt wurden, an seinem rechten vnd gerechtikeiten darnach vnuergriffenlich vnd vnschedlich, daz ouch datzwischen dhein teil gegen dem andern in vngut nichtz fürnemen noch handeln sölle, vnd haben daruff dem edeln Heinrichen grauen zu Fürstemberg vnd den ersamen burgermeister vnd kleinem ráte der statt zu Rotwil, vnser vnd des reichs lieben getrüwen, mit vnsern keyserlichen brieuen beuolhen, úch beiderseit dorumb tag für sich gen Rotwil ze setzen vnd mit allem fleyß zu uersuchen, úch vmb sölich sachen mit einander gütlich zu uereynen. Dorumb so empfelhen wir üch mit fleiß, begerende, daz ir úch zimlicher mittel vnd wege in den sachen fleissen vnd gütlich veruolgen wöllet, damit nit notdurft werde einicher ander strengkeit von des heiligen reichs wegen wider üch fürzenemen oder zu gebruchen; daran tut ir vns ein dancknem vnd gut gefallen. Dann wo des nit beschehe, so wurden wir bewegt zu hanthabung vnser vnd des heiligen reichs recht wider üch fürzenemen vnd ze handeln lassen, als sich das in sölichem vnd als vnsern vnd des reichs ächtern vnd aberächtern von des reichs wegen gepüret. Darnach wisset üch ze richten.

Geben zu Wien am eritag nach dem heiligen Pfingstag, nach Kristi geburt vierzehenhundert vnd im acht vnd fünfzigisten, vnsers reichs im neuntzehenden vnd des kayserthumbs in dem sybenden jaren.

Nach einer gleichzeitigen Copie im Staatsarchiv Luzern (Allgemeiner Abschiedband A, fol. 158) mitgetheilt von Dr. Th. v. Liebenau.

1460, Mai 13. *(Geisingen).*

532[a]. Martin Hôrnwadel, derzeit Schuldheiß zu Gisingen, dort in offenem „verbannem“ Gericht zu Recht sitzend, urtheilt in dem Streit zwischen den bescheidenen Clewin Hennsler dem alten, Haini Rôtenbacher, Conrat Hennsler und Jôrg Tierberg von Fúrstemberg von gemeiner Stadt Fúrstemberg wegen einerseits und Hanns Mayer und Clewin Râwlin von Nidingen für sich und etliche andere von Nidingen, die Aecker und Wiesen aus der Steuer Fúrstemberg an sich gebracht haben, anderseits. Nachdem auf Antrag der von Fúrstemberg Burckhart Tierberg, Vogt zu Fúrstemberg, gehört worden und erklärt hat, dass die gnädigen Herren von Fúrstemberg, als sie zu Nidingen Vff Hof waren, auf Frage der von Fúrstemberg entschieden, dass die von Nidingen von den Stücken und Gütern, die in der Steuer von Fúrstemberg gewesen sind, dahin steuern sollen, erkennt das Gericht dem entsprechend.

Geben an zinßtag nehst nach dem sontag Cantate 1460.

Das Siegel der Stadt Geisingen.
Perg. Or. Donaueschingen.

1466, Jan. 14.

532[b]. Eberlyn Bitter, Eberlin Byters sel. von Rotwil Sohn, empfängt von Grafen Hainrich zu Fúrstemberg, Landgrafen im Báre und Herrn zu Husen im Kintzigental etc., „als von der obern hand“ einen Halbtheil eines Gutes zu Nidereschen, genannt zů den Höfen, das Berchtold Buman baut und dessen andere Hälfte Hanns Wyeg von Rotwil hat.

Geben an zinstag nehst nach st. Hylarien tag 1466 [1]).

Das Siegel Michel Kellers, Bürgers zu Rotwil, unkenntlich.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Von demselben Tage datirt der Revers Hanns Wyegs von Rotwil über seine Hälfte dieses Gutes. Perg. Or. mit unkenntlichem Siegel Michel Kellers. — 1491, dúnrstag nach st. Gallen tag (Okt. 20.) empfängt derselbe (Hans Weyg) seine Hälfte (die andere gehörte damals Martin Bitter) von dem Grafen Wolfgang zu Fürstenberg als Vertreter seines Bruders, des Grafen Hainrich. Perg. Or. mit unkenntlichem Siegel des Ausstellers. — 1493, vff zinstag nach st. Martins tag (Nov. 12) empfängt die andere Hälfte dieses Gutes, das hier Mannlehen der Grafschaft Fürstenberg genannt wird, Symon Bitter zu Rotwil. Perg. Or. mit dem beschädigten Siegel Hansen Weygs. Donaueschingen. B.

1466, April 15.

533. Dem Grafen Johanns von Sultz, kaiserlichem Hofrichter zu Rotwil, meldet Hanns Wähinger, ein Urtheilsprecher desselben Hofgerichtes, dass er nach seinem Gebot von des Hofgerichtes wegen den wohlgeborenen, edlen, strengen und festen Grafen Hainrich zu Furstemberg, Landgrafen in Bare etc., und Jacob Herrn zu Stouffen auf des wohlgeborenen Grafen Johannsen von Tengen, Herrn Melchiors von Blůmenegk, Herrn Burckharts von Honburg, Ritter, und Hanns Jacobs von Bodmen Güter die „anlaitin“ gegeben habe, d. i. auf Grafen Johannsen von Tengen Herrschaft Tengen, Stadt, Schloss, Dörfer u. s. w., auf seine Schuld auf der Herrschaft von Ősterrich von Stockach und sonst darrührend, und auf sein Haus zu Schaufhusen, auf Herrn Melchiors von Blumnegk 2000 fl. Hauptgut und 100 fl. Zins davon, so er hat auf dem wohlgeborenen Grafen Conratten von Furstenberg, auf die 1400 fl. Haupt-

schuld und 70 fl. Gilt davon, so er hat auf der Herrschaft Triberg, und auf seinen Hof und Besitzungen zu Fryburg, sodann auf Herrn Burckharts von Honburg Theil und Besitz an Honburg dem Schloss und dem Vorhof, auf Stúßlingen, Starringen und Bollingen die Dörfer, sodann auf Hanns Jacobs von Bodmen Schloss Bodmen und Dorf Walwiß und Äschpsingen die Dörfer, seinen Theil, und auf die Hauptschuld und Gilten, so ihm der edle und strenge Herr Hanns Jacob von Bodmen, Ritter, schuldet, endlich auf deren aller Hausrath, Betten, „bettwät", Silbergeschirr, Barschaft, Geldschulden, Kleinod, Pferde, Harnasch und sämmtliche Güter. Es haben auch Graf Hainrich von Furstemberg und Jacob Herr zu Stoufen die Anlaitin auf dem allem ersessen 6 Wochen, 3 Tage und mehr, „vnuersprochenlich vnd by guten gerichten, als er *(sic)* von recht solt."

Geben an zinstag nach dem sonntag Quasimodogeniti 1466.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1467, Okt. 2.

534. Heinrich und Conrat, Grafen zu Fůrstenberg, Gevettern, bestellen als Castvögte mit Rath und in Beisein des ehrwürdigen Herrn Heinrich, Abtes zu St. Georgen, auch der Meisterin und des Frauenconventes des Klosters Amptenhusen den ehrbaren Pauls Swênczlin von Fůrnow dem letztgenannten Kloster als Amtmann und Schaffner. Derselbe hat alle Nutzen und Renten des Klosters, auch dessen Nothdurft mit den „bůwen vnd eehalten" zu erfahren, einzubringen, zu handhaben und fürzusehen, in Betreff „öwiger mercklicher eehêffty" aber nur mit der Aussteller Wissen und Willen zu handeln und hat jährlich über seine Verwaltung den Grafen oder deren Amtleuten Rechnung zu stellen. Dafür sollen die Klosterfrauen ihm und seiner Hausfrau Wandelmůten von Bůch Essen und Trinken geben, wie andere Amtleute daselbst bisher darin gehalten worden, ihm ein Pferd halten ohne seine Kosten und Schaden und als Jahreslohn geben 12 fl. rynisch und einen Rock, oder 2 fl. dafür, auch Stiefel und ihm und seiner Frau Schuhe nach Nothdurft; auch soll ihm gegönnt sein, seiner Kunst mit Schreiben oder anderem zu genießen ohne Schaden des Klosters. Werden er und seine Hausfrau krank oder bresthaft, so soll ihnen eine Pfründe geordnet und bestellt werden; dafür aber, dass seine Hausfrau so in des Klosters Kosten gehalten wird, hat sie gelobt, auf dessen Nothdurft ein getreues Aufsehen zu haben, so viel einer Frau gebührt und geziemt.

Geben (in duplo) an frytag nach st. Michels tag 1467 [1]).

Das Or. siegelten die Aussteller.
Pap. Concept. Donaueschingen.

1) 1469, Juli 12. (mittwuch vor st. Margretten tag) bekennt Paul Swēnczlin, dass er von den Grafen von diesem Amte wieder entlassen und um alle Sachen seiner Rechnung gütlich ausgerichtet ist, und gibt den Grafen obigen Bestellbrief zurück. Perg. Or. a. a. O. mit dem Siegel des Ausstellers (gelb; im Schilde ohne Helm 3 in dreigipfeligem Berge steckende Schwertgriffe (?); ſwencel.).

1468, Juli 5.

535. Caspar Wegenlin von Ryselfingen und Gretlin Blůmberg, seine eheliche Hausfrau, verkaufen um 9 fl. rh. Unser lieben Frauen Kirche zu Kilchen 11 Viertel und 3 Imi Vesen Schaufhuser Maß jährlichen ewigen Zins von und ab den „buwen vnd zinsen“ des Grafen Conrat zu Furstemberg, Landgrafen in Bár, zu Rietberingen, welcher Zins ihnen von Elsinen Blůmberg, ihrer „geswygen“ und Schwester zu Erbe gefallen ist.

Geben an zinstag nach st. V̊lrichs des hl. byschoffs tag 1468 [1]).

Das Siegel des Grafen Conrat von Furstemberg fehlt.
Perg. Or. Pfarrregistratur Kirchen. B.

1) 1483, Juli 3. verkauft Hanns Wuȏl von Gůtmatingen um 80 ℔ Heller Landeswährung der Kirche und dem Gotteshause zu Kilchen sein Gut zu Husen an der Tůnow, genannt des Wüelen Gut, nämlich 3 Jauchert Acker zu Huppen, ½ Jauchert in Múlow, 1 Jauchert am Huserberg, der an Junkers Hannsen von Rischach und an Reckenbachs Acker stößt, ½ Jauchert vor dem Göuwhart, 3 Jauchert vf Egg, ferner 3 Mannsmad Wiesen vf Wyßen, ½ Mannsmad im Waidgouen, 1 Mannsmad im Wiler, alles frei und unverkümmert, da Hainrich, Graf zu Furstemberg, Landgraf in Bare, von dem und von der Landgrafschaft in Bare dieses Gut zu Lehen rührte, dasselbe der Kirche zu Kilchen geeignet hat. Geben vf st. V̊lrichs ábent 1483. Das Siegel des Grafen Hainrich von Furstemberg, der siegelte, weil Wüel kein eigenes Siegel hatte, fehlt. Perg. Or. Pfarrregistratur Kirchen. B.

1470, April 27.

536. Egen Graf zu Fúrstemberg, Landgraf in Bare und Herr zu Gisingen etc., ersucht den Bischof Hermann zu Constentz, die ewige Jahrzeit und Brüderschaft zu bestätigen, welche er mit Hilfe und Zustimmung Herrn Burkharten Angerers, des Kirchherrrn, auch des Schuldheissen und Raths zu Gisingen in Beisein vieler anderer Priester, geistlicher und weltlicher erberer Leute, Edler und Unedler in der Kapelle

zu st. Waldpurg Kirche, bei der Stadt Gisingen gelegen, deßhalb gestiftet hat, weil „got, der almechtig, in dem wesen hohen vngetaylten driualtikayt *(sic)* durch das wirdig verdienen der allererentrichensten jungkfrowen Marien, seiner lieben mů̊tter, vnd aller haylgen, seiner vsserwelten, vmb alle notdurften der selen vnd lips der lebenden vnd todten wil gepetten vnd gelopt sein mit flißigem, ernstlichem gedangk seins bittern lydens, in dem er den armen, súndigen cristanmenschen erworben haut ainen vnvßsprechenlichen schátz der grundlosen gnaud vnd barmhertzikayt“, und weil wir darum, wiewohl „die innern krefft der blo̊den menschait ze swah sind, got, den almechtigen, in seinem go̊ttlichen wesen ze lobende, seins lidenß vnd milten bewysung ze danken, jedoch den wege des gůten ingedechtnússe zů trost vnd hayle vnnser vnd aller glo̊bigen selen ze nemen“ haben. Diese Jahrzeit und Bruderschaft soll also gehalten werden: Viermal des Jahres, je am Donnerstag in jeder Fronfasten sollen alle Priester zu Gisingen und anderswo, die in diese Bruderschaft sich verpflichten und verpflichten werden, freiwillig oder gebeten, priesterlich bekleidet, so früh sie können, in die st. Waldpurgskirche sich verfügen, hier eine Vigil singen und, während einer von ihnen ein Seelenamt und einer hierauf die Fronmesse Vnser lieben Frowen, wie sie sich zu jeder Zeit im Jahre gebührt, singt, Seelmessen lesen. Während des Amtes soll der Kirchherr oder der, welchem es befohlen wird, „haben gedechtnússe mit vßlegung des gemainen gepettes aller brůder vnd swéstran, gaystlicher vnd weltlicher, der lebenden vnd todten, ir aller vordern vnd aller glo̊bigen selen in der cristenhayt mit andaucht, als hierzú geho̊rt.“ Die zur Bruderschaft gehörigen Priester sollen für jedes verstorbene Mitglied eine Vigil und drei Seelmessen lesen. Des verstorbenen Mitgliedes soll auch ein Jahr lang in seiner Pfarrkirche alle Sonntag „verkúndet“ und gedacht werden. Die weltlichen Brüder und Schwestern aber sollen für jedes verstorbene Mitglied drei Messen „frúmen vnd opfern“ und zu jeder Messe mit guter Andacht 30 Pater noster und Ave Maria beten. Insbesondere soll zu dieser Bruderschaft ein Seelbuch geordnet sein, das die Namen aller Mitglieder, deren „júngsten tag diser zit“, alle „besetzt nutzung“ und alle andere Ordnungen und „notdurften“ der Bruderschaft enthält. Was auch derselben zu Lob und Nutz „in rechter ehaffti fúrgenomen und geordnet“ wird, soll alles mit Rath und in Beisein des Stifters, Grafen Egens, oder seiner Erben oder der von ihnen hiezu abgeordneten, sowie des Kirchherrn und vier der „verstendigsten“ Priester, auch eines Schuldheissen und vier der „vernúnftigisten“ Bürger von Gisingen geschehen. Aus „so̊llichem raute“ werden dann zwei Schaffner, ein geistlicher und ein weltlicher, mitsammt einem Kirchherrn zur Verwaltung der Büchsen, Bücher, Rödel und alles andern Gutes der Bruderschaft erwählt. Der Kirchherr versorgt mit Rath dieser seiner Mitgesellen diese „behalt-

nússen“ der Bruderschaft, zu denen auch jeder der letztern einen Schlüssel führt. Der Kirchherr soll den Schaffnern alle Jahre einmal, wenn aber nöthig, alle Fronfasten Rechnung stellen. Was also der oben bestimmte Rath anordnet und in das Seelbuch setzt, gilt ebenso, wie wenn es in dieser Urkunde selbst stünde. Ueberschüsse sollen zu Nutzen der Bruderschaft angelegt und davon der Gottesdienst gemehrt werden. Allen Priestern und allen andern, welche zu dieser Jahrzeit kommen, gibt Graf Egen für sich und alle seine Nachkommen ewiglich Geleite, doch mit Ausschluss derjenigen, gegen die er und seine Nachkommen ihrer Herren oder ihrer selbst willen in Sorgen stehen müssen.

Geben an frytag nehst vor dem sontag Quasimodogeniti 1470.

Das Siegel des Ausstellers (das oben Bd. III, p. 380 abgebildete); die der Stadt Gisingen und ihres Kirchherrn Angerer (der diese Stiftung namentlich genehmigt, aber ihm, seinen Nachkommen, der Pfarrkirche zu Kirchen im tal und der Kapelle zu Gisingen in der Stadt [1]) unschädlich), fehlen.

Perg. Or. Pfarrregistratur Geisingen [2–4]).

1) Geisingen wurde erst 1536 selbständige Pfarrei, bis dahin war die Stadt Filiale der uralten Pfarrei Kirchen im Aitrachthale.

2) Die bischöfliche Bestätigung dieser Bruderschaft ist datirt Constantie 1470, die quarta mensis May, indictione tercia. (Geisingen, Pfarrregistratur, Perg. Or. Das Siegel fehlt).

3) Nach der 1530 abgefassten Erneuerung des alten Bruderschaftsrodels (Perg. Or. Pfarrregistratur Geisingen) hat Graf Egen seiner Stiftung ihm, seinen Eltern und allen seinen Vorfahren, Herren und Frauen von Fürstemberg zu Trost und Hilfe 2 Malter Vesen Ewiggilt aus dem großen Zehnten zu Gysingen vermacht, sowie „den halbtail hanfsomen des hanfzehenden zů Gysingen an das liecht im kor bemelter capell vor Vnser Frowen altar verordnet.“

4) Das erste Seelbuch der Bruderschaft ging mit allen Rodeln der Bruderschaft zu Grunde, als Gissingen 1487, zinstag vor dem Palmtag (April 3.) abbrannte. Aus seiner, Ende des 15. Jahrhunderts vorgenommenen Erneuerung (Geisingen, Pfarrregistratur, Pap. Or.), der wir die Kunde von diesem Geisinger Brande verdanken, erfahren wir auch, dass die Bruderschaft 1470, am dorstag in der Fronfasten nechst nach dem hayligen Pfingstag (Juni 14.) ihren Anfang genommen hat, und dass die Statuten derselben 1487, auff dorstag in der Fronfasten an sand Thomas abend vor dem hayligen tag zů Weyennachten (Dez. 20.) „durch günst, wissen vnd willen der heren vnd des obervogts, schulthayß, richter vnd gantzer gemainde gemaintlichen *(sic)*, auch mitt andren bruder, gaistlicher vnd weltlicher personen, edel vnd onedel, zů Gissing“ renovirt wurden. Nach diesem erneuerten Seelbuche gehörten der Bruderschaft vom Hause Fürstenberg (ausser dem Stifter, Grafen Egen) an: Frau Anna von Stauffen (und ihr Gemahl Freiherr Trutprecht von Stauffen, sowie ihre „jünckfraw“ Ainbet Armbrosterin und N. ihr Scherer; Graf Conrad, der Vater der Grafen Hainrich und Wolf, und Gräfin Frena, Aebtissin von Maßmünster. Später scheinen ihr keine Glieder des Hauses mehr beigetreten zu sein, denn der für solche vorgesehene Raum des Seelbuches (3 Seiten) ist leer gelassen. Dagegen gehörten der Bruderschaft vor oder um 1500 vom Adel an: Herr Hans von Furstenberg und seine eheliche Gemahlin Clara Marschalckin, Junker Hainrich Marschalk, dessen Schwester Margretha und dessen Bruder Claus Marschalck, Junker Jorg von Reckenbach, dessen Gemahlin Barbla von Almshoffen und dessen Sohn Gallus, Junker Ottmaeyr Reckenbach von Zürch und seine Hausfrau, Junker Hans Reckenbach von der Nawenfurstenberg,

Frau Cya Reckenbechin, „in der claussen gewessen zů Gissingen“, Junker Hainrich von Bůch, sein Bruder und seine Hausfrau Frena, Junker Hans Hewer zu der Nawenfurstenberg und seine Hausfrau, Junker Conrad Schelhorner zu der Nawenfurstenberg, dessen Mutter Margreth Mederin und dessen Hausfrau Endlin Hewerin, ferner Junker Conrat von Felsenberg und seine Gemahlin Margret von Windegk, Junker Burckhart von Reckenbach zu Owelfingen und seine Hausfrau Fronick von Velsenberg. In zwei folgenden Abtheilungen bringt das Seelbuch die sehr zahlreichen Namen der geistlichen und weltlichen (bürgerlichen) Mitglieder, welche beide im 16. Jahrhundert wiederholt fortgesetzt wurden. B.

1471, März 6. *Wolfach.*

537. Heinrich Graf zu Fürstenberg etc. beschwert sich bei Burgermeister und Rath zu Rotwyl darüber, dass ihr Bürger Cunrat Digeßheim, wie er letzten Sonntag durch Zuschrift seines Knechtes, Peter Vogts zu Emmingen berichtet worden, drei „armman“, so den Zehnten im Brigental das vergangene Jahr von ihm, dem Grafen, geliehen gehabt, mit dem Hofgericht fürgenommen, worauf das Gericht erkannt, dass die Armenleute der Anforderung des Digeßheim Bezahlung thun sollten. Der genannte Zehnten sei sein Pfand und Eigen der Herrschaft von Österrich; die Armenleute hätten ihn nur in Lehensweise auf ein Jahr und nicht länger gehabt. Er erwartet, dass sie schaffen, dass Digeßheim sein Fürnehmen mit den Armenleuten abstelle, und begehrt Antwort.

Geben zu Wolfach an mittwoch nach dem sunntag Invocauit anno domini etc. 1471 [1]).

Pap. Concept. Donaueschingen.

1) Am selben Tage schreibt der Graf in der nämlichen Angelegenheit an den ehrbaren, seinen sonder lieben Ditschhannsen oder andere Machtboten, von Stockach an das Hofgericht zu Rotwil gesetzt: er möge im Namen seiner Herrschaft von Österrich dieser Berufung und Abforderung sich anschließen. Concept auf demselben Blatte.

1472, Okt. 1.

537a. Graf Hainrich zu Fürstenberg, Landgraf im Bare und Herr zu Husen im Kintzigenthale etc. beurkundet: nachdem die Lehenschaften und Mannschaften der Herrschaft von Hohenklingen an sie, die Grafen zu Fürstenberg, „nach wysung küngclicher vnd kaiserlicher, ouch vnsers vettern Vlrichs herrn von Hohenclingen, des hindersten, seliger gedéchtnuss verwilligung, bestétigung vnd vbergebungsbriefen, so wir darum haben“, gekommen sind, belehnt er den ehrsamen Hansen von Tegerßhan

den ältern, den „artzat“, für sich selbst und Hans, seinen Bruder, als Träger mit den zwei Theilen des Zehntens zu Matzingen.

Geben an dornstag nach st. Michels des hl. ertzengels tage 1472 [1] [2]).

Das Siegel des Ausstellers.

Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1493, Aug. 22. belehnt Hainrich, Graf zu Furstenberg und Landgraf in Bare etc., Hansen Weber zu Syrnach im Turgów als Vorträger des ehrsamen Herrn Mathias Aulbrechtz, Priesters und Frühmessers zu Syrnach, mit zwei Theilen des Korn- und Heuzehntens zu Matzingen im Turgow, den vormals Meister Hans von Tägersen „der artzat“ von seinem Vetter, Grafen Hainrich zu Furstenberg dem ä. sel., empfangen und an die gedachte Frühmesse zu Sirnach verkauft hat. Geben am dornstag vor Bartholomey 1493. Das Siegel des Ausstellers (grün in Schüssel). Perg. Or. Donaueschingen. — Vom gleichen Tage datirt der Lehensrevers Hanns Wäbers von Syrnach. Perg. Or. mit dessen Siegel (im Schild ohne Helm ein Thier [Gemse?] auf dreigipfeligem Berge). Donaueschingen. — Vergl. auch oben Bd. III, Nr. 594.

2) Die hohenklingen'schen Lehen überhaupt bestanden nach zwei darüber 1472 und 1541 aufgenommenen Beschrieben (Pap. Or. Donaueschingen) aus dem Dorfe Matzingen mit Gericht, Zwing und Bann, dem Dorfe Schlatt am Randen, dem Kirchensatze, einem Theile des Gerichts mit Zwing und Bann und dem Hofe, in den der Kirchensatz gehört, zu Búrwil sammt 200 fl. Pfandschilling auf diesen Lehenstücken, den Vogteien zu Obern Winterthur, Negerden, Gaisel, Wunngen und Wysendangen, der Burg Kattenhoren, in Vndersee gelegen, der Feste Schrotzburg sammt der Vogtei über den Münsterlinger Kelnhof und ein Gut zu Búhel und über einen Hof zu Oeningen, der Burg Liebenvells mit Grundstücken daselbst, der Mühle und einem Hof zu der Egg, dem Kelnhof zu Búrren im Thurgöw, je einem Hofe oder Gute zu Zötzach, Richentwil, Vsty, Oppfikon, Ouwanngen, Wittenwil, Wennge, Dingenhart, Núfran an der Thur, Honberg, Mambaren (genannt zum Laimgrais), je 2 Gütern zu Hiltzingen und Singen, dem Bauhof zu Härdern, je einer Schoupis zu Vordern- und Hindernhonnberg, 3 Hofstätten, 4 Gütern, der Mühle und dem niedern Kelnhofe zu Matzingen, einem Hause zu Bollingen, einer Hofstatt zu Elman, 1½ Hofe zu Tinhart, der Mühlstatt zu Aeschentz, am Stad in Erla gelegen, einzelnen Aeckern, Wiesen und Hölzern zu Elman, Stettfurt, Matzingen, Kalthúsern, Bollingen, Schinen, Wingarten, Tegershan, Eschentz, Morwiler, Manbúren, Rülasingen, Stain, Wittenwil, Lommis und Zürich, Weingärten zu Bollingen, Manbúren, Herdren, Zinsen zu Aeschenz, Lanngnaw am Zürchsee und Hiltzingen und Zehnten zu Matzingen, Dingenhart, Regenswilr (Rengischweil lag nach dem Beschriebe von 1541 bei Wängi), Holtzhausen, Stäffa, Gossow, Wittenwil, Stettfurt, Zuckhenriedt und „zu Boltshusen in Manbúren“. — Nach dem vorgenannten Beschriebe von 1472 verlieh Graf Conrat zu Fúrstenberg Namens des Grafen Hainrich zu Fúrstenberg die hohenklingen'schen Lehen in diesem Jahre vff durnstag nach dem suntag Misericordia domini (April 16.) B.

(1476).

538. Graf Conradt zu Fürstenberg und Landgraf in Baare etc. verschafft, macht und ordnet einem Kirchherrn zu Nidingen 3 fl. jährlichen und ewigen Zins, je 1 von seiner Herbststeuer zu Böringen, Sumpforn und Nidingen.

Anfang einer Abschrift aus dem 17. — 18. Jahrhdt. Donaueschingen. Die Jahrzahl nennt nur die Fascikelaufschrift.

1481, Juni 14.

538ª. *Heirathsvertrag zwischen Gräfin Anna von Fürstenberg und Grafen Eberhard von Sonnenberg, Truchsessen zu Waldburg.*

In dem namen der hailigen vnzertailbaren driualtikait, amen. Zů lob gott dem almeͤchtigen, zů wirden vnd eren der hochgelopten ‖ raynen himelkönigin vnd jungkfrowen Marie vnd allem himelschen herr, zů trost den armen, ellenden, glo̊ubigen selen, zů meren die ‖ cristenhait, kunt vnd offenbar syg allen den, die disen brief yemer ansehen oder hoͤren lesen: Nachdem gott der almeͤchtig nach ordnung der hailigen kirchen vffgesetzt vnd geordnet hát vnder anderm das sacrament der hailigen ee, so haben wir Hainrich graue zů Fúrstemberg, lantgraue in Bare vnd her zů Husen im Kyntzigental, Sigmund graue von Lupfen, lantgraue zů Stůlingen vnd herre zů Hewen, vnd Tegenhart von Gundelfingen, fry, thůmher der hohen stift zů Costentz etc. zwúschent den wolgebornen Cůnratten grauen zů Fúrstemberg, lantgrauen in Bare, vnd Eberharten grauen zů Sonnemberg, truchsåssen zů Waltpurg, vnsern lieben vettern vnd ôheym, in nachgeschribner máß mit ir baider gunst, wissen vnd willen ainen frúntlichen elichen hyrát gůtlich beredt vnd beschlossen. Dem ist also: des ersten, das der benant graf Cůnrat von Fúrstemberg sin eliche tochter, die wolgebornen fro̊wlin Endlin gråfin zů Fúrstemberg dem bemelten graf Eberharten von Sonnemberg zů der ee geben vnd mit dem sacrament der hailigen ee elich vermåheln vnd verpflichten; so sol der genant graf Eberhart die selben fro̊wlin Endlin zů dem sacrament der hailigen ee elich neͤmen. Darvff sol der egenant vnser vetter graf Cůnrat dem gemelten vnserm ôheym graf Eberharten zů der genanten fro̊wlin Endlin zů hyrat gůt vnd zů rechter ee vnd haymstúr geben zway tusent guldin rinischer, so er dann hát vff dem wolgebornen vogt V̊lrichen von Måtsch, grauen zů Kirchberg etc., sinem sweher, vnd im dann vormáls zů sinem elichen gemahel, der wolgebornen frow Kúngund von Furstemberg, geborn gråfin von Måtsch seliger gedechtnuß, zů rechter ee vnd haymstúr ouch geben worden sind vnd sich der darvff verzyhen vnd den houptbrief darvmb wysend den gemelten fro̊wlin Endlin siner tochter vnd graf Eberharten ain monát, vor vnd ee sie elich zů samen bizeschláffen gelegt werdent, zů irn handen hervß geben vnd ṽberantwurten. Dargegen so sol der obberůrt graf Eberhart die obuermelten fro̊wlin Endlin gråfin zů Furstemberg irer zway tusent guldin hyrat gůt mit zwayen tusent guldin widerlegen vnd ain tusent guldin zů morgengáb geben, das alles in ainer summ bringet fúnf tusent guldin rinischer, vnd sie der mit vnderpfanden, gúlten vnd geweren nach notdurft versichern vnd versorgen

vnd söllichen versorgnusbrief dem obberürten graf Cůnratten irem vatter in der obbestimpten zit vor der bischläffung ouch ýberantwurten vnd geben. Darvff so sol ouch die obgenant frôwlin Endlin sich verzyhen vnd vffgeben vff dem hoffgericht zů Rotwil, darzů sie ouch der obuermelt graf Eberhart, wenn er darvmb von dem genanten graf Cůnratten oder sinen erben ervordert wirt, in zwayn monátten den nehsten nach der ervordrung vermögen vnd halten sol, våtterlichs, můterlichs, brůderlichs vnd vetterlichs erbs vnd gúts aller grauen von Fúrstemberg, es wäre dann sach, das die grauen von Fúrstemberg mansnamen, da vor gott sige, all absturben, so sol ir ir gerechtikait darinne vorbehalten sin; desglich was erbschaften ir ouch vsserhalb des stammens Fúrstemberg zůstůnden vnd an sie erblich vielen, des sol sie ouch våhig vnd wartend sin vnd sie söllich verzyhung daran nit irren noch hindern. Verrer ist beredt: wåre sach vnd fůgte sich, das der egenant graf Eberhart vor der gemelten frôwlin Endlin von tods wegen abgieng vnd ersturb — gott well sie baide in langwiriger gesunthait nach sinen gôtlichen gnaden fristen vnd vffhalten — sie hette eliche kind bi im oder nit, so sol sie söllichs ir zůgewydmet gůt vntz zů end ir wyle vnd lebtag nutzen vnd niessen. Vnd nach irem abgang so söllen die zway tusent guldin ir hyrat gút, ob sie nit eliche kind bi im verliesse, an ir nehsten erben vnd die zway tusent guldin widerlegung an sin nehsten erben vallen vnd komen. Wurde sich aber die obuermelt frôwlin Endlin nach graf Eberharts tod vnd abgang mit ainem andern elichen mann vermåheln vnd hette doch eliche kind bi dem genanten graf Eberharten vnd gewynnet sie alsdann bi dem nachgenden irem elichen mann ouch kind, wie vil oder lutzel der wåren, so söllen doch des gemelten graf Eberharts von Sonnemberg kind, so er bi der gerůrten siner gemahel verlassen hett, mit den nachgenden kinden die zway tusent guldin ir můter hyrat gůt mit einander glich erben vnd tailen, alles vngeuarlich. Desglichen wurde der obgenant graf Eberhart die obberůrten frôwlin Endlin, sin elich gemahel, ýberleben vnd hette nit elich libserben bi ir, so sol er söllich ir hyrát gůt sin lebtag vnd vntz zů end siner wyle ouch nutzen vnd niessen, vnd nach sinem abgang der widerfal aber beschehen, wie vorstát. Wyter ist beredt: wurd die gemelt frôwlin Endlin den genanten graf Eberharten, iren gemahel, ýberleben vnd hette nit elich libserben bi im, so sol sie zů dem obgerůrten irem zůgewydmeten gůt nêmen alle ir cleynat, cleyder, gestúch, gewand vnd gebend vnd darzů alle varende hab, allain vsgenomen pferd, harnasch vnd sloss gewêr, darczů ob pfandschaften abgelöst wåren vnd in gelt da lêgen, damit sol sie ouch nichts zů schaffen haben. Ob sie aber graf Eberharten von Sonnemberg ýberlépte vnd hette elich libserben bi im, so sol sie nit mer nemen denn den halbtail der varenden hab, vsgeschaiden das, wie vorstát. Item wurde sich ouch begeben,

dauor gott der almechtig sin welle, das vnder inen baiden, graf Eberharten von Sonnemberg vnd frôwlin Endlin, gråfin zu Furstemberg, ains mit tod abgienge vnd von disem zit schiede, vor vnd ee sie elichen bi ainander gelegent, so sölte dise beredung vnd måhelschaft des eestúr gůts, wy̆demme vnd morgengab kain tail bynden, sonder ouch hyn, tod vnd ab sin vngeuarlich. Vnd wann baid obgenant parthien söllicher vnser frúntlichen vnd gůtlichen tåding vnd beredung inzegon willig vnd benůgig gewêsen sint, so haben sie vns zů baidersit mit iren handgegebenen trúwen an rechter aiden statt gelopt vnd versprochen vnd versprechen vns wissentlich mit dem brieue, allen vnd yeglichen stucken, puncten vnd artickeln hierinne begriffen nachzekomen vnd dabi zů beliben on verrer vszúg vnd widerred, alles getrúlich vnd vngeuarlich. Vnd des alles zů offem warem vrkúnd so haben wir obgenanten tådinger, Hainrich graue zů Furstemberg, Sigmund graue von Lupfen vnd Tegenhart von Gundelfingen, fry, thůmher etc., all dry von der gemelten parthien ernstlicher bett wegen vnsre aigne insigel, doch vns vnd vnsern erben sust vnschedlich, an die brief, der zwen in glicher lut geschriben, gemacht vnd yedem tail ainer geben sind, offenlich gethon hengken. Vnd wan wir Cůnrat graue zů Furstemberg vnd Eberhart graue zů Sonnemberg söllicher tåding inzegon willig vnd benůgig gewesen sind, so haben wir baid als verwilliger vnsre aigne insigel ouch zů der tådingern insigeln offenlich gethon hengken

an donrstag nehst nach sant Anthonien [1]) tag nach Cristi geburt tusent vierhundert vnd in dem ains vnd achtzigisten jaren [2]).

Die Siegel (in Schüsseln) des Grafen Hainrich zu Furstemberg (grün), des Grafen Sigmund von Lupfen (roth; Schild getheilt, obere Hälfte damaszirt; auf dem Helm mit wehenden Decken Schwanenrumpf zwischen 2 Pfauenfederbüschen; ſigmvnd. graue . . . lupfe. lant. . . ze. ſtülinge. .), Grafen Cůnrats zu Furstemberg (grün) und Grafen Eberharts zu Sonnemberg (roth; Schild quadrirt, in 1 u. 4 Sonne auf Berg, in 2 u. 3 je drei Löwen; auf dem Helm Flug mit Sonne; S. eberhart. graue. zu. ſuneberg.). Das 3. Siegel (Gundelfingen) ist abgefallen.

Perg. Or. Fürstl. schwarzenbergisches Centralarchiv. Wien.

1) Das Datum der in Anm. 2 folgenden Urkunde macht sehr wahrscheinlich, dass Antonius v. Padua zu verstehen, und hienach ist oben das Datum reduzirt. Wäre Antonius der Eremit gemeint, so entspräche das Datum dem 18. Januar.

2) 1481, Juni 14. (dornßtag nach dem hl. Pfingsttag) versichert Eberhart Graf zu Sonnenperg, Truchsaess zu Waltpurg, sein liebes eheliches Gemahl Enndli für die 5000 fl. ihrer Heimsteuer, Widerlegung und Morgengabe auf seine Herrschaft zu Kallenperg, wovon er jährlich ungefähr 100 fl. hat, ferner auf seine Dörfer Althain, Vnlengen und Tiermadingen, in und bei der Herrschaft zum Bussen gelegen, wovon Althain und Vnlengen mit anderen zum Bussen gehörenden Dörfern und Weilern an Caspar von Mersperg um 4000 fl. Hauptgut, Tiermadingen aber an einen von Nyppenburg um 1000 fl. Hauptgut verpfändet war. Es folgen nähere Bestimmungen. Zu rechten Geweren und Mitgilten setzt Graf Eberhart seiner Gemahlin die wohlge-

borenen und edlen Andressen Grafen zu Sonnenperg, seinen Bruder, und Georgen Truchsaessen zu Waltpurg, seinen Vetter, welche beide neben dem Aussteller auch siegeln. Perg. Or. a. a. O. mit den Siegeln (in Schüssel) des Ausstellers (roth), Andressen Grafen zu Sonnenperg (roth; Schild wie in 1.; auf dem Helm r. Krone, darüber Flug mit Sonne, l. Kissen, darüber Pfauenfederbusch; auf fliegenden Bändern: S. — andreas. — gr. — af. — Sonen — b'rg. — t. z. w. —) und Georgs Truchsaessen zu Waltpurg (grün; im Schild 3 Löwen; auf dem Helme Pfauenfederbusch; auf fliegenden Bändern: S* — georg — truch — sass — walt — b'g. —

1482, März 1.

539. Pfaff Ůlrich Ott von Plaubúren, Kirchherr zu Wltertingen, stellt dem Grafen Hainrich zu Fürstenberg, Landgrafen in Bare, der ihm die Pfarrkirche zu Wltertingen geliehen, hierüber einen Revers aus [1]).

Geben an fritag nach Inuocauit in der hl. Vasten 1482.

Das Siegel des würdigen Herrn Balthasar Kromer, derzeit Kirchherrn zu Wolfach (im Schild ein Kelch auf Fußgestell).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1482, Juli 9. (zinstag nach st. Ůlrichs tag) stellt Pfaff Bůrckhart Ernst von Wattertingen, Kirchherr zu Wltertingen, dem Grafen Hainrich, der ihm dieselbe Pfarrkirche zu Wltertingen geliehen, hierüber einen Revers aus. Perg. Or. mit dem Siegel des Kirchherrn Balthasar Kromer (wie oben). Donaueschingen.

1482, Aug. 28.

539ª. Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich ersuchen auf Verwendung ihrer lieben und getreuen des Schuldheissen und Raths zu Winterthur den Grafen Heinrich von Fúrstenberg, Herrn zu Husen, den ältern, der Winterthurer Bürgerin, Frauen Clar von Asch, Hannsen von Sal ehelicher Gemahlin und ihren Geschwistern die etlichen Lehen [1]), oder dafür 200 fl. rh., welche Larentz Arnoltz sel. eheliche Hausfrau, Frauen Claren liebe Base, deren Vater sel., Viten von Asch, vermacht hat, und welche nun er, Graf Hainrich inne hat, ausfolgen zu lassen, widrigenfalls sie die genannten Erben an weiterer Verfolgung ihres Rechtes nicht hindern werden. Sie bitten um schriftliche Antwort bei diesem Boten [2]).

Geben an donstag vor st. Verenen tag 1482.

Das zum Verschluss rückwärts aufgedrückte Siegel der Stadt Zürich unkenntlich.

Pap. Or· Donaueschingen. B.

1) Dieselben werden nicht näher angegeben.

2) 1482, vff sampstag st. Verena aubent (Aug. 31.) richten Schuldheiss und Rath zu Winterthur an

den Grafen Hainrich ein fast wörtlich mit vorstehendem gleichlautendes Schreiben. (Pap. Or.) und am sampstag vor Vnser Frowen tag Natiuitatis irer Geburt (Sept. 7.) meldet Clara von Sal, geborene von Asch, demselben, dass sie, weil er an Zürich und Winterthur geschrieben, er wolle ihr das Lehen zu ihren Rechten gerne leihen, anmit den festen Hanns von Sale, ihren lieben Gemahl, zu ihm absende, um als ihr Träger das Lehen zu empfangen. Pap. Or. Donaueschingen. (Auf letzgenanntem Schreiben hat Andreas Kötz sodann bemerkt: „darvff ist im geluhen zu sim rechten inhalt des lehenbriefs, den er darvmb hat.") B.

1484, Okt. 20.

540. Petter Keller, derzeit Schuldheiß zu Geysingen, beurkundet, dass vor ihm, als er zu Geysingen auf der Rathstube anstatt und im Namen des Grafen Hainrich von Fürstenberg des jungen öffentlich zu Gericht saß, der ehrbare bescheidene Hainrich Lieberman der Müller von Eselstaig an seinen Sohn Jörg Lieberman, die beide mit erlaubten Fürsprechen erschienen, die Mühle und Mühlstatt zu Eselstaig, zwischen Kirchen und Hausen in der Grafschaft Fürstenberg gelegen, Lehen von dem edlen und strengen Herrn Hannsen von Reyschach, Ritter, von der Neuwenhewen, um 100 ℔ Heller guter Geysinger Währung verkauft hat.

Geben mit vrtel an menthe nach Galli 1484.

Das Or. trug das Siegel der Stadt Geysingen.
Gleichzeitige oder wenig jüngere Copie. Donaueschingen.

1484, Nov. 9.

540[a]. Graf Heinrich zu Furstenberg etc., dem seine lieben Vettern Heinrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Furstenberg, Landgrafen in Bare, den erbern, ihrer aller lieben getreuen Petter Aulbrechten von Emingen, derzeit seinen Obervogt, welcher nach Abgang ihres Vaters sel. zum Halbtheil ihr Leibeigener war, übergeben haben, so dass derselbe fortan ganz sein Leibeigener ist, gibt demselben die Freiheiten, dass er und seine Hausfrau Katerin Lengin, solange sie beide zu Emingen ihre Wohnung haben, er sei ein Amtmann oder nicht, mit allen ihren liegenden und fahrenden Gütern, von allen Steuern, Frohnden und Beschwerden „vßgenommen ze raissen oder der sturmglocken zúzeloffen" ganz frei sind, dass sie beide nach seinem Tode mit alldem ihren freien Zug in das Kintzigentale oder „hieoben" in der Bare in Städte und Dörfer nach ihrem Belieben haben, dass sie jedoch nicht aus der von Furstenberg Landschaften und Gebieten ziehen dürfen, sondern dass sie allwegen unter seinem Erben, dem Grafen Wolfgang, der seine Gerechtigkeit der Leibeigenschaft an ihm, Petter Aul-

brechten, alsdann haben soll, sitzen bleiben. Verschuldet Aulbrecht irgend etwas, so dürfen die Herrn von Fúrstenberg oder ihre Amtleute nicht „gewalt mit im began oder in strencklichen drengen“, sondern ihn darum allein an einem Gerichte, das unter dem Aussteller liegt und da der Stab denselben gehört „mit rechten anziehen vnd ersůchen vnd nach erkantnus des selben rechten straffen.“ Wird Aulbrecht, solange er fúrstenbergischer Diener ist oder unter den von Fúrstenberg sitzt, von wem immer niedergelegt, so sollen ihn der Aussteller und seine Erben mit all ihrem Vermögen ledig zu machen suchen und ihm zu Recht helfen. Graf Wolfgang bestätigt diese Rechte, für den Fall, dass Petter [1]) der seinige wird.

Geben an zinstag vor st. Martins tag 1484 [2]).

Das Original siegelten der Aussteller und Graf Wolfgang.
Pap. Concept. Donaueschingen. B.

1) An dieser Stelle heisst derselbe nicht Petter Aulbrecht, sondern Petter Kún.

2) An demselben Tage gibt Graf Heinrich Petter Aulbrechten von Emingen, derzeit seinem Vogte in der Bare, die weitere Freiheit, dass derselbe und seine Hausfrau, falls er oder Graf Wolfgang ohne eheliche Leibeserben abgehen, mit all ihrem Gute auch aus dem fürstenbergischen Gebiete, wohin sie immer wollen, ziehen dürfen und dass seine Erben alsdann von ihnen nur „ein zimlichen hoptval, als ein eigen mensch schuldig ist ze geben“, zu fordern haben. Pap. Concept. Donaueschingen. — Auf der Rückseite der Urkunde heisst Aulbrecht nur Vogt zu Emingen, nicht in der Bar.

1485, Febr. 12.

541. Heinrich Graf zu Fürstemberg etc. vermacht seiner Stadt Wolfach für den Fall seines Todes die jährlichen Bankzinse, das Messgeld und Stellgeld von Kürn *(sic)*, Salz oder anderem, wie das Namen hat, zu Wolfach und im Burgfrieden daselbst, von Metzgern, Schuhmachern, Brodbecken, Ledergerbern, Tuchleuten, Krämern, Schlossern, Spenglern, „Kandtengüessern“, Gürtlern oder wem immer; ferner die Frohnwage und die Hälfte der Hofstattzinse, doch seiner Gerechtigkeit Grunds und Bodens, so er zu Wolfach hat, unschädlich. Dafür soll die Bürgerschaft ihm eine ewige Jahrzeit feiern [1]); auch soll ewig kein „Doppelblatz“ in seiner Stadt Wolfach gehalten werden, „damit der göttlich nam, sein heilige gelüder vnd die würdige vserwehlten heiligen zue solcher vngepührlichen v̊bung, zu keinem mißbrauch nimermehr genempt, geschendt noch gelestert vnd vff vnser seele dardurch deßmünder künftig sindt erwachsen, sonder die vollbrachten deßfürter gnediglichen abgelassen werden.“

Geben am sambstag vor dem sontag Estomihi 1485.

Copie des 17.—18. Jahrhunderts. Donaueschingen.

1) Wie in der Urk. vom gleichen Tage, oben Nr. 49 näher bestimmt. Durch nachträgliche Auffindung der obigen Copie berichtigt sich Anm. 1 zu Nr. 49.

1485, April 8.

541a. Vlrich Bůchenhorner, sesshaft zu Bůrn, empfängt von Hainrich Grafen zu Furstenberg, dem ältern, zu rechtem Mannlehen für sich selbst und als Träger seiner Brüder Hans und Conradt den Kelnhof zu Bürn im Thurgöw, den sie gemeinsam als rechtes Lehen von der Grafschaft Fürstenberg erkauft haben.

Geben an frittag vor dem sontag Quasimodogeniti 1485.

Das Siegel des ehrsamen, weisen Burckharten Schnider, Schuldheissen zu Wolfach (der Aussteller mangelt eigenen Siegels) fehlt.

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1485, Aug. 5.

542. Hainrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Husen im Kintzigentale, leiht dem ehrbaren Augustin Dierberg zu Gisingen und allen seinen Erben, Töchtern wie Knaben, folgende Lehengüter der Grafschaft Furstenberg: 1 Juchart Ackers „ob der mur an dero von Hewdorf kelnhof“, 1½ Juchart am Baldinger Weg zu Vnderwůlen, ½ Mannsmahd Wiesen am Tobwasser, die ihm zu seinem Halbtheil von Haintz Swartzen, seinem Schwäher sel., zugetheilt, 1½ Juchart Ackers bei Valckenbild am Rietweg, ½ Juchart Ackers, stoßt an Wartembergerstaig, 1½ Juchart, stoßt an Roßberg unter den Widen auf Hans Arnolts Acker, 1½ Juchart an der Burckhalden, stoßt auf Conradt Metzgers Anwander, 1 Juchart „zemärck“, stoßt auf die Aecker der Vettern des Ausstellers, ½ Mannsmahd Wiesen „im Winckel by der lachen vf die Köten stossende“, alles Güter, die der Belehnte mit Zustimmung des Lehensherrn von Eberhart Rechclawen erkauft hat [1]).

Geben an sampstag vor st. Lourencien tag 1485.

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Pfarrregistratur Geisingen.

1) 1488, Nov. 10. belehnt Graf Hainrich Clewin Höwer von Gisingen als Pfleger und Träger Vnser lieben Frowen zu st. Walpurgkirchen, zu Gisingen vor der Stadt gelegen, mit vielen von ihm und der Grafschaft Fürstemberg zu rechtem Mannlehen rührenden Feldstücken und Wiesen am Wallenburger staig, am Hornenstain, am Roßberg, in der Klosner Thal, zů Marck zwischend dem Rain, an der Burckhalden, an der Eglinwis, an der Tonowe, am Almend, in Kellis tal, vor der Lengi, zu Osterbach, ferner am Boll zu Gůtmattingen ob

des Schoners brunnen, in Tegerswysen, hinder der Egel, zu Vnderwüllen, an der Lengi, hinderm Roßberg, ferner 1½ Mannsmad Wiesen im Loch an der Burckhalden, die Hans von Reckenbach, Otmars sel. von Reckenbach Sohn, Vnser lieben Frowen gegeben, endlich mit mehreren, Töchtern, wie Knaben zu Lehen rührenden und von Augustin Dierberger Vnser lieben Frowen erkauften Stücken: ob der Múre an deren von Hůwdorf kelnhof, bei Valckenbilde am Rietwege, an Waremberger staig, am Roßberg vnder den Wyden, an der Burghalden, im Winckel by der lachen, und mit einem Jauchart Acker, der auf des Lehensherrn Vetter von Fúrstenberg Aecker stösst. Der Mehrtheil dieser Lehenstücke liegt im Gisinger Bann. Wenn die Pflegschaft genannter Kirche neu besetzt wird, so brauchen die neuen Pfleger diese Güter nicht neu zu empfangen oder „mit costen brief darumb anzunemmen", sondern er, Graf Hainrich, gewährt, aber nur für seine Person, dass jeweils der älteste Pfleger sein Mann sei und diesem ohne weiters die Güter so geliehen gelten sollen, wie wenn er ausdrücklich mit seinem Namen in diesem (Höwers) Brief geschrieben stünde. Nach seinem Tode müssen die Güter wieder regelrecht von dem jeweiligen Lehensherrn von Fúrstenberg empfangen werden. Geben an st. Martins des hl. bischoffs aubend 1488. Das Siegel des Ausstellers fehlt. Perg. Or. Pfarrregistratur Geisingen. B.

1486, April 8.

542ᵃ. Lorentz Münser von Sünchingen empfängt von Grafen Hainrich zu Fúrstenberg etc., dem ältern, für sich selbst und als Träger seines Bruders Phillipsen Münsers alle die Lehen, welche ihre Vordern und ihr Vater Gerhart Münser sel. von der Grafschaft Fúrstenberg bisher gehabt haben, nämlich den Hof und den Kirchensatz zu Vischbach und den Zehnten zu Härgen.

Geben an sampstag vor dem sontag Misericordia domini 1486 [1]).

Das Siegel des Ausstellers zerbrochen.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Ebenderselbe empfängt in gleicher Weise diese Lehen 1492, vf Hilarli *(sic)* (Jan. 13.) von dem Grafen Wolfgang zu Fúrstenberg als Vertreter seines Bruders, des Grafen Hainrich. Perg. Or. mit Resten des Siegels des Ausstellers. Donaueschingen. B.

1487, Aug. 27.

543. *Kundschaft über den Wald im Hägbach.*

Wir der schultheiß und die zwölf geschwornen richter des gerichts der stadt zu Schiltach bekennen und thond kundt allermeniglich mit diesem offenen brieff, daß für uns in sitzenden offenen verbanten [aa]) gericht khomen ist der edel und wohlgeporen herr Gangolf herr zuo der hochen Geroltzeckh und Schenkhenzell, und klärt durch sein erlaubte fürsprächen in geinem *(sic)* zue den armen leuthen im Übel und Langenbach gesässen, als umb den wald im Hägbach genannt, wie sy ime den innhaben und auch lange zeit inngehabt haben wider seinen willen, dann derselb wald wär sin, mit sambt allen herrlichkheiten, und läge in seiner herrschaft, in seinem zwing und banne, wann er sey ein freiherr; was also in seiner herrschaft lige, das seye sine vatter-

lich erbe, auch was unfalls in dem wald und anderem dem sinen geschehen, daß habe er zue[bb]) straffen. In andwort die genannte arme lüth im Übel und Langenbach verfaßet mit fürsprächen und den worten durch ihren erlaubten fürsprächen in gegenwärtigkheit junkher Conradts Velßenberg und deß ersamen Andres Kötzens[a]), vnßers gnädigen herren graff Hainrichs grafen zu[b]) Fürstenberg kantzelschriber[c]), inen in rathswiß zuegeben, vnd sagte alßo, wie daß der wald und allmend im Hägbach ihre wäre und die inngehabt, genutzt und genossen haben zu ihrem bauwen und gärteren nach all ihren notbdurft, länger denn zweyer mann gedächtnusse, mehr denn[d]) hundert jahre ohn meniglichs verhinderung und ansprach, also daß khein[e]) herr noch niemand anders inen khein intrag gethan noch ansprach darnach gehabt hab, hoffen und gethrawen, der genannt herr von Geroltseck tüge solche sin klag ab, und lasse sy geruwiglich bey ihrem alten herkhomen des waldes bliben, inmaßen wie sine vorderen und andere herren sy haben lassen bliben, und gethrauen also, im recht erkhandt soll werden. Worauf der genannt herr von Geroltzeck redt wie vor, vnd so viel mehr, der wald wär sin vnd waß man sehe, daß er sin were, denn der wildtpann und alle herrlichkheit des waldts wäre sin, wenn er hätte darin zue jagen und zue voglen und sust niemand, und so etwaß frevel und unfahls da geschehe, so hätte er daß zu straffen und über das blueth zu richten, indem man wohl erkhennen möchte, daß er sin wäre; und alß sy auch sprächen, ihnen wäre khein intrag in dem wald mehr geschehen, dem wäre nit also, denn es wäre vor etlichen langen jahren ein frauw von Ochsenstein zur Romberg[f]) gesässen, daß auch sin wäre, die hätt inen den wald verbotten und gmeint, der wald sey ihr und nit der bauren, und sy wollt nit gehabt han, daß sy den brauchten nach ihrem willen, wie sy wöllten; auch so hätte in verbotten herr Hanß von Geroltzeckh sin vatter, der sin liblicher vatter wäre, in sinen zitten, dabey man in dem allem wohl verstan mag, daß inen vormals auch intrag durch sine vorderen im wald geschehen ist. Dargegen khommen auch die genannte arme lüthe in ihr nachrede in beywessen ihrer zugegebenen räthe, und sagten, sy redten ihme in seiner gnaden herrlichkheiten des waldes und wildpann nichts, dann allein umb ihr allmend des waldes, da wäre inen kein intrag nie geschehen, vnd was sin gnad meldet, wie inen ein frauw von Ochsenstein und herr Hanß von Geroltzeckh verbotten hätt, daß wäre also in der form zuegegangen, daß dieselbige frauw inen den weg zum wald über ihre gueter verbotten hät, und nit den wald, da wären ihre ältern zugefahren, und hetten das ihren herrn fürpracht, wie dergegen ihr armen lüthen durch die Wolfach herabzufahren ouch verbotten, daß ir armen lüth nicht erlüden möchten, also hätte unßers gnädigen herrn graff Heinrichs mudter und dießelb frau von Ochsenstein mit zambt ihren amtlüthen sich solchermaßen veraint, daß sy baidersiths[g]) ihr wegbotte abthatten, und wurde das spiel glich auffgeben, und sey khein span biß uf diesen tag mehr gewesen deß waldes halber, sy hätte ihnen sust kheinen andern intrag in ihr allmend deß waldes mehr gethan; auch alßdann sin gnad meldet, wie ihnen herr Hanß von Geroltzeckh selich vor ettlichen zitten verbotten hatt den wald, daß gestüenden sy ihme, aber sy hätten ime wie jezund nit nachgeben, noch gestatten wollen, also daß die sachen hin und wider gangen wären, so lang daß sy der genannt herr deß waldes halber gen Rottwil an das landgericht geladen het, da hetten[h]) sy dri mann uß der gemeinde gewählt, und die dahin geschickt, sy mit vollmächtigem gewalt zue verstan, und als sy da voran landgericht gewartet hetten, da were annoch niemand von sinen wegen erschinen, da heitend sy dasmahls lassen fragen, sindemahls niemandt käme, wie sy doch hinfüro sich halten sollten, damit sy recht und nicht unrecht thäten, und kein freuel begiengen. Wurde inen befohlen und gehaißen, daß sy sich haimsigen sollten, und ihr allmendt innhaben, nuzen und niessen hin als her, wie sy die von alter hergebracht hatten, biß daß man sy wiederumb lüde, oder wider intrag geschehe; dem gehaiß hätten sy volg gethan, und hätten solch ihr allmend füro biß uf den tag ohne deß genannten herren Hanßen von Geroltzeckh und aller andern herren und jedermenigliches intrag verhalten und ohne alle verhinderung inngehabt, genuzet und genossen in allen ihren händen, wie vor von alter herkhomen. Es hab sich auch dißmahls begeben, daß dem meyer im Tieffenbach ein hauß abgebrannt sye und er hät die alte frawen von Fürstenberg, meines gnädigen herrn graf Heinrichs mutter, gepetten, ime holz uß der allmend zuem

huß gehauen erwörben umb die gemaindt, und alß daß nit geschehen, und der meyer uf ihr gehaiß unerlaubt im wald gehauen hette, da wären sy zur frowen khommen und hätten ihr ihr altes herkhommen gesagt, wie sy das holtz müessen zerhauen und hätten sy gepethen darumb, daß sy das nit in übel von ihnen uffnehme; da het sy in gnad darfür gebetten, und gehaissen, daß selb gehauen holz nehmen und zu bruchen zu ihrem bawen, daß sy nit hätten wöllen thuen, und hätten das holtz zerhauen nach ufwyßung ihres alten herkhummen, denn es wären ettliche newe mayer in das thal khommen, die hätten wöllen wissen ihr gerechtigkeit und altes herkhommen deß waldes, und daß auch helfen handthaben, zumassen wie daß ohn sy von alter herkhomen wäre; und also noch dem dingen allen wären die herren, unser gnädiger herr graff Heinrich von Fürstenberg, der Felsenberg, ihren halben, und die herren von Geroltseckh zu beden sythen eines sambtlichen untergangs ains worden, und ihre ambtlüth von allen theilen darzugeschickht, und wäre der alt Löschler selbander von der herrschaft Geroltzeckh wegen als ein ambtmann darzue khomen, und het die lachen helfen ußgan und sezen und wären dißmahls mit allen anstößen allenthalben im untergang ainß worden, und als mit einander gemeinglich Fürstenbergisch, Geroltzeckisch und auch Velschenbergs und ander lüth mit ainander gegen Sanct Roma gangen, und daselbsten den weinkhauff getrunkhen zue einer gedächtnuß. Darauf Löschly vor gericht redt, er läugnete nit, er wäre bei dem untergang gewesen, ohngefährds, es wäre ihm aber von keim herren von Geroltseckh nichts empfohlen und hätte kein gewalt von ihnen gehabt, den untergang ze thuende, und als sie gen Sant Ruma gangen, wäre er von inen gangen und nit bey inen bliben, auch er hätt mit inen weder geessen noch getrunkhen. Dargegen reden die genannten biderb lüt wie vor, er wäre dabey vnß zue end des untergangs gewesen und hett die lachen helfen ußgan und sezen und was daß alles nach altem herkommen ihrer antwort und nachreeden im tochte gepracht zue wenig wäre, so zügten sie sich daß zue sambt ihren ahn ein guete kundschaft darumb der sachen halb zuverhören, und getrauen, die also verhört sollten werden in gericht, und sazten daß hierauf baid theil zu recht. Und also nach klag, antwort, red, widerrede und nach allem fürwandt fragt ich obgenanter schuldtheiß darumb des rechten, da wurde einhelliglich ein gemeines urtheil uf den ayd erkannt und gesprochen, man sollt alle kundschafts brieff und lüthe der sachen halb verhören und sollt hernach geschehen, was recht wäre; die dann nach siner innhalt der vrthel vor uns im gericht verlesen und gnugsambtlicher verhört wurde, brieff und lüthe, nemlich ein brieff ahm gericht zu Oberwolfach ußgangen, indem die hernach geschriebene büderßlüthe nach innhalt ihrer sage daselbst uff ihr geschworen ayde vor gericht gesagt haben, inmassen wie hernach geschrieben stath. Des ersten sagt Haintz Reckh, ain mann bey hundert jahren alt, der sagt uf sine ayde vor gericht gethan, wie ihm von seinem vatter, der auch ein hundertjähriger mann vor sim todt worden, deßgleichen von andern alten mehr dann einmal gewysst und geseyt, daß der wald im Hägbach ihres thals zu Langen und Uebelbach rechte und eigentliche und gemeine allmend sy, und von ihren vordern bis uf inn ererbt herbracht; und daß sy als guet recht zuem walde haben, als zue ihren eigenen matten, die by ihren hüßern liegen, und daß sy den wald selbs zu besezen und entsezen haben, und daß sie den wald nienan zue bruchen sollen dann zue ihren gueter bauen und nothdurften, und hüewe einer wieder darinn, er säß im thal oder vßerhalb, wa er wollte, und er unterstünde das holz zu verkaufen oder sust zue uerschlaichen, so haben sy die gerechtigkeit und ihr alt herkommen, daß sy das holz zerhauen mügen, wa sy es finden, und leeg es zue Wolfach under der bruckhen, wurde aber die burschaft einmuetig etwas daruß zu verkaufen, daß mügen sie auch thun, doch daß eß ihr aller wille sye, und welcher in dem thalgang sige, und nit die allmend mit ihren gerechtigkeiten will helfen behalten und beheben, den soll man von der allmend scheiden, und die verbieten, das soll er dann halten. Und es sich auch begeben, daß fremde gesellen in das thal Langen und Uebelbach zogen, die wollten ihr wissen haben, wie witt ihr allmend gieng, und was ihrs rechten wäre, da wurde ein fründlicher untergang berüfen und bestimmt, da käme der Löschler selb dritt dar, von der herrschaft Geroltseck wegen, als ein amptmann und redete: lieber Hainz Reckh, zeuge mir ein kundbarlich lachen! Da führte er ihn zu einem lachen bom, der wäre größer dann

ain stubenofen, da het der Löschler ein steckle in der hand und klopfte uf dasselb lachen und sprach: Reckh, das ist ein recht schuldig lachen, es ist freilich in hundert jahren nit daher kommen, und giengen damit für und für, und wurden aller gespräche mit dem anstößen und allenthalben eins, im untergang, und trunken Fürstenbergisch und Geroltzeckisch auch Velschenbergs und anderer lüth mit einander zue Sant Ruma, und daß alles hab er selber helfen thuon, handlen, und den bemeldten wald also sin lebenlang wohl inngehabt und gepruch, ruwiglich ohn alle irrung der herrschaft Geroltseck und meniglich uf erdrich bis jetzt. Darnach sagt Hanß Hainy von Anterspach, ein mann uf nünzig jahr alt, der sagt, daß er etwan zu Sant Ruma hinter der herrschaft Geroltseck gesessen seye, und all sin lebentag um den spaan, den er jetzt merk, gewandlet und nie anders gehört hab, sondern deß gewisst und bericht syge, daß der wald im Hägbach der von Langen und Übelbach rechte eigentliche gemeine allmend zu ihren buwen und nothdurften mit ettlichen ihrer gerechtigkeiten, so sie darinnen bruchen, und alle sin lebtag von der herrschaft von Geroltzeck noch ihren amtlüthen nie kein ansprach noch inrede gehört noch verstanden hab, sondern habe er allwegen gesehen und vernommen, daß die armen lüth zue Langen und Übelbach den wald genuzt, genossen, besetzt und entsezt haben, ungesäumt aller menigliches. Darnach sagt Mathis Bächle, der da ein geschworner des gerichts in der obern Wolfach, ein mann uf sechszig jahr alt, wie er in seinen jungen tagen bi sim stiefvater Hanßen Burgbacher im Langenbach gewesen, und ettliche jahr auch da dient, hab es sich begeben, daß Martin Schnider seliger von Wolfach, jetzt des schuldtheißen vater, käme und bäte die thalmengy, daß sie ihm erlauben söllten, ein stuben in ihrem allmend wald zu hauen, da wurden sü eins[hh]), bis an einen, säß im Übelbach, hieß der Fritsch, der spräch, er wollts nit thuon, was er vom Martin Schnider hett; da leiten sie sich an ihn und bäten ihn, daß ers auch verwilligte, da wurde er bericht, daß man niemand nüzt erlauben sollt, es wäre dann richer und armer lüth im thal gemeiniglicher will, und das recht hätte der wald, und wäre so gemein und fry, wenn es nur eim mann nit lieb wäre, so dürfen die übrigen nichts erlauben, und habs der einig mann zu wehren; darnach da begebe es sich, daß er ein fraw nehme und auch nach dem wald wyter frag hätte, da wissten, seiten und berichten in der alt Steffli, der alt Heizmann, der alt Wißhauer, und der alt Großhanß, der alte Speckhanß und der alt Bruch, daß der wald im Hägbach ihr und deren von Übelbach rechte eigene innhabende ererbte gemeinde allmend, und von ihren vordern unz an sy als ein gemeinde allmend kommen und erwachsen sye, länger dann jemand erdenken möge. Verschickte sich aber uf dieselbe zit, daß eine von Ochsenstein zu Romberg saße, dieselbe frau verbute ihnen den weg über ihre güter zum allmend wald zu fahren, und nit den wald, dann sie nehme[i]) sich deß nit an; da klagten die armen lüthe daß unsern gnädigen frauen seligen, jezt unsers gnädigen herrn mutter, die ließe hinwieder deren von Ochsenstein lüthen verbieten, die Wolfach herab auch über ihre güter zu fahren, zu wasser und uf dem land, da thäte die von Ochsenstein ihr wegbott wieder ab, und wurde glich ufgehabt. Kurz darnach verbrunn dem mayer im Tieffenbach sin huß, der lieffe miner gnedigen frawen seeligen nach, die von Langenbach zu bitten, ihm ein zimmer wieder in ihrem wald zu erlauben, da spräch ihr gnad, sie wollts gern bitten, auf das gieng der mayer und hiebe das holz unerlaubt ab, da[k]) giengen die von Langenbach auch für unser frauen seeligen und baten ihr gnad nit zu zürnen, denn ihr und des waldes gerechtigkeiten nach könnten sie nicht ab sin, sie müssten das holz zerhawen, da redt min gnädige frau, sie sollten das nit thun, ob sie es dem mayer je nicht gelassen möchten, so sollten sie es verkaufen, oder an ihr buwen bruchen; da seyten sie ihr, sie könnten dasselb nit gethun, dann sie hätten vier herren, und welchen thals lüthen sie das geben, dem würden es der ander theil anbürden und vergünnen, sonder gebürte ihnen nichts anders damit zu thuen, denn nach ihrem rechten und herkommenheit. Da sprach ihr gnad: wol hin, so thüend, daran ihr trawen recht zu thun, denn ist es euch oder euern gütern schad, so will ich euch nichts darin reden! Da zugen sie gemeiniglich und einhelliglich zu walde und zerhiewen das zu stucken, darin redt ihnen kein herr von Geroltseck, sine amtlüth noch nieman nichts. Ihm wurde auch geseyt: brächt einer das holz unerlaubt bis an die Kinzigen, daß sie es noch dennoch zerhawen hätten, und

hätten also bi sinen zitten und vor, wie er gemeldet hett, den allmendwald ingehabt, genossen, besezt und entsezt ruhewiglich ohn aller herren von Geroltzeck und meiniglichs irrung und intrag etc. Darnach sagt Hanß Brüstle, auch ein geschworner mann des gerichts in der Oberwolfach, uf sin eide, als davor bestimmt ist, daß er in sinen jungen tagen gedient hab bi Claus Walther im Langenbach, der auch ein achtzig jähriger mann alt war, mit dem sy er dick in Hagbach in den obgenannten ihren allmendwald gefahren, der hab ihm das gewiß bericht und geseyt, daß derselb wald iewelten und länger hinter sich dann kein mensch für denken möge, der von Langen und Übelbach rechte gemeine allmend zu ihren buwen und nothdurften sy, und daß sie den herbracht und ingehabt allzit ruwiglich, und macht haben, zu besezen und entsezen, und nie kein irrung noch intrag von der herrschaft Geroltseck noch meniglichen gewest, dann so viel, uf ein zitt da vergunte ihnen den wald ein fraw von Ochsstein, saß zu dem Romberg, die wisste ihnen kein paan noch krangel zu legen in den wald oder zue thuend, dieselbe frau verbutt ihnen den weg zum wald zu fahren über ihre güter; da entgegen wurde denn ihren verboten, die Wolfach herab nit zu fahren; da that sie ihr wegbot wieder ab, und wurde das spiel glich ufgehebt, und hab sither bis jezt von keinem span nie nichts gehört noch verstanden. Darnach Groß Hans in der Oberwolfach, ein fünfzigjähriger mann, wie ihm sin vater selig, der ein hundertjähriger mann gewesen wäre und in den thälern gesessen wäre, ihm gewiß bericht und geseyt hett, daß der wald deren von Langen und Übelbach rechte eigentliche und gemeine allmend zu ihrem buwen und nothdürfen sy, und sie die recht herkommen und gerechtigkeiten ererbt haben und han sollen, den wald und die zugewandten zu halten, zu besezen und entsezen, wie dann Hainz Reckh der erste kundschaftsäger daß in seiner kundschaft sagt, geöffnet, gelüttert hat, ouch von sim vater und dem alten gewist ist, und daß sin vater noch er von keinem herrn von Geroltseck kein intrag, forderung noch ansprach an den allmendwald nie gehabt noch vermerkt, sondern daß die von Langen und Übelbach den wald jewelten ruwiglich besessen und als ihr allmend inngehabt und genossen haben. Darnach sagt Michel Reckh, daß er des von sim vater und den alten in Langenbach gewyst sy, und nie kein andere meinung darum verstanden, dann daß der wald im Hägbach der im Langen und Übelbach rechte gemein eigentliche allmend sye, mit den gerechtigkeiten, den zu besezen, entsezen und zu verwaltsamen, wie die andern das bestimmen und anzeigen in ihren sagen; deßglich so sy er auch bi dem untergang geweßt, und der Löschler und die Geroltzeckischen darby, und daß alles gesehen und helfen im untergang handeln, wie Hainz Reckh daß in siner sag gemeldet hab, und den allmendwald also geholfen nutzen und nießen, da er von keinem herrn von Geroltseck oder den sinen irrung oder intrag verstanden noch vermerkt hab, vor oder nach, bis uf jezt. Darnach Cunrad Speckhammer, der siebend kundschafter vorm gericht Oberwolfach, darum geschworen und gesagt hat, ein vierzigjähriger mann, zu der Halbenmyl gesessen, der sagt, daß er in Übelbach erzogen, geboren und von sim vater, der ein hundertjähriger mann geachtet wurde, gewist, gelehrt und ihm geseit sye, daß der wald im Hägbach ihr zu Langen und Übelbach rechte eigentliche gemeine allmend zu ihren buwen und nothdürften sige, und soll niemand sust unerlaubt nüzit hawen; hüwe aber einer darin, der ußerhalb gesässen, er wäre deßglich hine wider dann zu sinem buwen unerlaubt, dem holz allem mag und soll man nachziehen, wo man es ankomt, und das zerhawen, und welcher nit der allmend die und andere gerechtigkeiten will helfen behalten, daß der nützit am wald hat und dauon soll gescheiden werden, und haben sin vater selig und die im Langenbach den wald also besäßen, ruwiglichen ingehabt und genossen ohn alle irrung und inträg aller herren von Geroltseck und meiniglichs, und hab sich begeben, daß die fremden gesellen im thal eins untergangs begehrten, der wurde gestümbt und den anstößern und nachbaren verkündt, und käme er als ein ambtmann unseres gnädigen herrn grafen Heinrichs zu Fürstenberg etc. uß befelch seiner gnaden dar, und nehme sechs richter aus dem kilchen gericht zu Wolfach zu ihm, und käme der Löschler als ein geschworner amtmann unseres gnädigen herren von Geroltseck auch dar selbdritt, und darzu brachte er mit ihm Hanß Keller im Holzersbach als ein waldförster, von wegen ihres herren, und Auberly Bruch von junker Cuenrad von Velßbergs wegen, und thaten den unter-

gang gütlich und fründlich, und zerten by St. Ruma den winkauf zu einem zugnuß allsammen; darnach begehrten ihnen die jungen und fremden gesellen, des walds herkommen gerechtigkeiten auch zu verkünden und sie zu wysen, wie sie im wald hauwen sollten, wann etwar darin hüwe, wie dann einer den andern nahen bringen solt ihres waldes gerechtigkeit zu behalten. Da stünden er und Löschler der hofmaier als ambtslüth aller drier herren ab, und nehmen das gericht zu ihnen, und wurden zu rath, wo dem wald schad beschehe, daß dann unseres gnädigen herrn grafen Heinrichs zu Fürstenberg als landsherren an dem end amtmann von siner gnaden wegen sollt gebieten by dem oder den eiden, so ein jeder arme mann sinem gnädigen herrn gethan hat, des walds herkommen und gerechtigkeiten mit zerhawen und sust zu behalten, in allem dem schin und der urkunde, wie dann Hainz Reckh, der erste kundschafter, das gelütert gesagt, und er auch gewiesen ist worden. Das wurde nachgelassen und zugesagt zu thuen von den Geroltseckischen und Velschenbergischen ambtlüthen und allen vorgemelt, ihre gerechtigkeiten geöffnet, und ein ganze einung gemacht und kein ansprach noch spaan von keinem herren von Geroltseck noch sinen amtlütten noch niemands überall gemeldet. Darnach sagt Hanß Mayer us dem Tieffenbach, ein hundertjähriger mann, im Schappach geboren, darnach in Tieffenbach kommen, und sagt uf den eid vor gericht, der sachen gethan hab *(sic)*, daß er alle sin lebtag um den Hägbach gewandlet, und nie anders vernommen oder gehört, und er auch also gewysst, daß der wald im Hägbach der gemeinen menge zu Langen und Übelbach gesäßen rechte gemein eigentlich gemeine allmend seyn, zu ihren buwen und ihren nothdurften zu bruchen, zu besezen und entsezen, mit ettlichen ihren alten herkommen gerechtigkeiten, und hab sich begeben vor sechszig jahren oder nahen dabey, ungevährlich, daß ihm syn hauß im Tieffenbach verbrunnen, da vermeinte er, mein gnädige frau wäre des mächtig, und uf ihr gnaden erlaubung hinter den von Langenbach hiewe er im wald, da zugen die von Langenbach dar und zerhuwen ihm das zu kleinen stücken, daß er dessen nicht genießen möcht; darnach sy er gebeten worden von Engelhart, unseres gnädigen herrn von Geroltseck vogt, zu eim untergang, dabey wäre der Löschler als ein oberamtmann und bat ihn der Hofmayer auch, und güengen sie all in wald und thäten den untergang fründlich und wurden aller ihrer gebrästen der anstöß eins, und wäre ganz ohn irrung noch intrag oder spaan von keinem herrn von Geroltseck noch keim menschen in der welt, und aßen und trunken mit einander zu einer urkund des untergangs zu Sanct Ruma, dabey blieb der Löschler und gäbe er die zehrung dafür, erlaubten sie ihm, die Langen und Uebelbacher, ein halb hundert holz und sechszehn tröm in ihrem allmendwalde zu hawen, und das habe er alles selbs helfen handeln und thun. Darnach sagten die hernach genannten biederslütt im Langenbach und Übelbach gesessen uf die eide, so sie vor uns in gericht uf ihr eid gefragt sind, des ersten sagt Auberly Bruch, Hofmayer genannt, daß er in Langenbach zu endes Uebelbach gesäßen sey sechszig jahre und ein amtmann gewesen sey, da sey ihm kund und wissen die sag alle, die der Reckh der erste kundschafter gethan hab, in allen artikeln, er sey auch dessen von sinen eltern unterricht, und sie selber uf dem untergang gewesen und sye darzu erwählt mit samt andern den untergang zuthuend, die lachen ußgan und zu sezen, und sagt so viel mehr: als herr Hanß von Geroltseck vater seliger gedächtnisse sie all in der gemeind gegen Rotwil an das landgericht fürgeladen hätte, da wäre er der dreyer männer einer gewesen, von der gemeind ußerwählt, sie zu vorstan daselbst am landgericht, und als sie dahin wären kommen und gewartet hätten, und er noch nieman von seinetwegen sich erschienen hätte, wären sie wider heimgewisen, und dabey beuolhen vnd gehaißen, wieder heim zu ziehen und solchermaßen ihr gemein hinfüro zu nuzen, niesen und gebruchen mit allen alten herkommenen gerechtigkeiten, wie sie das vor alter herbracht hätten, bis daß ihnen ander inträg geschehen; daß sie dann gethan hätten und wären also allwegen bis jezt uf die zit geruhwiglich dabei blieben, ohne intrag herr Hanßen und aller herren von Geroltseck. Darnach sagten Hanß Wyß, Hanß Pfauw, Jakob Faist und Hanß Faist, alle vier auch uf ihr eide, vor uns wie recht ist im gericht gethan haben *(sic)*, die sage, die Auberly Hofmayer am lezten gesagt und Hainz Reckh der erst kundschafter gesagt haben, syge ihnen allen kund und wissen uf obgemelde ihr eide und bestünden ihnen ihr sage. Darnach nach ver-

hörung aller kundschafter, brieff und biederslüth mit samt allem fürwand im rechten gebrucht, da fragte ich obgenannter schultheiß des rechten; da ward einhelliglich in gemeiner folge uf den eide in recht erkannt und gesprochen: dieweil unser herr von Geroltseck kein ander beweißung thuoge, noch nichts anders inlege, dann wie vor gericht gelutet hab, mit seinen schlechten worten, daß er die von Langen und Übelbach billigen bi ihrem alten herkommen laß bliben, und daß sie ihr allmend des walds im Hägbach hinfür nuzen, nießen, gebruchen und inhaben sollen und mögen, wie sie den bishero ingehabt, gebrucht, genuzet und genossen haben. Der urthel begehrten beide theil ihnen des brief und urkund nach allem fürwandt im rechten geprucht zu geben, die ihnen dann nach miner frag in recht zu geben erkant sind. Deß zu wahrem urkund geben wir denen von Langen und Uebelbach diesen brief, besieglet mit unser stadt Schiltach anhangendem insigel, daß wir zu gezügnusse von ihr flissig bett wegen an disen brief mit wissen gehangen haben, doch uns, unser statt und allen unsern nachkommen ohn alle engeltnisse,

der geben ist am montag vor sanct Gülgentag, als man zahlt nach Christi geburt unseres lieben herren vierzehn hundert achtzig und im siebenden jahre.

Grimm, Weisthümer I, 397—403, ohne Angabe der Quelle.

aa) Druck irrig: *verbauten.* bb) Druck: *zur.* a) Druck irrig: *Hötzels.* b) Druck: *zur.* c) Druck: *kantzelsschiber.* d) Druck: *dem.* e) Druck: *hkein.* f) Druck: *Tamberg.* g) Druck: *bauersiths.* h) Druck: *hethen.* hh) Druck: *cis.* i) Druck: *nheme.* k) Druck: *das.*

1488, Nov. 12.

543[a]. Schuldheiss, Bürgermeister und Rath zu Villingen, denen gegen den edlen und festen Gebharten von Bern auf morgen Donnerstag der andere Tag zum Rechten wegen des Kleinzehntens zu Clengen und des Flachs- und Wergzehntens im Kilchdorfer kilchspell gen Gysingen angesetzt und verkündet ist, melden dem wohlgeborenen Herrn Grafen Hainrich zu Fürstemberg, Landgrafen im Bare und Herrn zu Hußen im Kintzigentale etc., dem ältern, oder seiner Gnaden Statthaltern des vorgenannten Lehenrechttages zu Gysingen und den strengen, edlen, festen, fürsichtigen und weisen, den Lehensmannen und Urtheilsprechern, so auf diesen Tag versammelt kommen, dass die betreffenden Zehnten in das Eigenthum ihres gnädigsten Herrn, des Erzherzoges Sigmund zu Österrich etc. und in ihre „wissenthafft" Pfandschaft Waremburg gehören, wie sie dieses bereits hievor den Adressaten „durch ain missiuen" verkündeten, und dass sie laut des Pfandbriefes keine Macht haben, diese Zehnten vor den genannten Lehensrichtern und Mannen zu „berechtigen", sondern dass man, falls Gebhart von Bern von seinem Vornehmen nicht abstehe, desshalb ihrem gnädigsten Herrn oder seinem Landvogt „rechtlich dartzů verkünden" solle.

Geben vff mittwoch nach st. Martins tag 1488.

Das mindere Secret der Stadt Villingen vorne aufgedrückt.
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1489, Jan. 27.

543[b]. Hans Schmitter von Richentwil bekennt vom Grafen Hainrich zu Fürstenberg etc. dem älteren und der Grafschaft Fürstenberg, an die der Herrschaft Hohenclingen Lehen gefallen sind, für sich selbst und als Vorträger seiner Brüder Hainrich und Cůnradt Schmitter zu rechtem Mannlehen empfangen zu haben ihren „fryledigen“ Hof, wie sie den von ihrem Vater Oswalt Schmitter sel. ererbt haben.

Geben an zinstag vor Purificacionis Marie 1489 [1]).

Das Siegel des ehrbaren Burckhart Schnider, alt Schuldheißen zu Wolfach (im theilweise abgeschliffenen Schilde ist ein Beil zu erkennen).

Perg. Or. Donaueschingen.

1) 1497, Dez. 7. (dornstag nach st. Niclaus des hl. bischoffs tag) belehnt Hainrich Graf zu Fürstenberg etc. V̊lin Walther von Råtterschen mit dem Hofe zu Richentwil, den derselbe von Hannsen Schmidter von Rychentwil erkauft hat. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. Donaueschingen. — Ebendort der vom gleichen Tage datirte Lehensrevers des Empfängers, beschädigtes Perg. Or. mit unkenntlichem Siegel.

1489, Sept. 22.

543[c]. Hainrich d. ä., Hainrich d. j. und Wolfgang, Vettern und Brüder, Grafen zu Fürstenberg etc., haben dem Vorzeiger dieses Briefes, dem andächtigen Bruder, ihrem lieben getreuen, dem Prior zu Tanheim im Klösterlin St. Pauls des ersten Einsiedels, unter ihnen gelegen, gestattet, das heilige Almosen zu sammeln, da dieses Gotteshaus „in kurtzen jarn swarlich abgebrunnen vnd zů noch wytterm gotzdienst vil menglich, sonder on frümer lüt hilf vnd stür nit verbracht werden mag“, und bitten jedermann, dem ausgesandten Boten des Klosters Fürschub zu thun.

Geben an zinstag nach st. Matheus des hl. ewengelisten tag 1489.

Die Siegel der drei Aussteller fehlen.

Perg. Or. (zerschnitten und früher als Einbanddecke eines Urbars benutzt). Donaueschingen.

1489, Nov. 27.

543[d]. Hanns Herman, derzeit Bürgermeister zu Villingen, der bisher Träger des Gotteshauses St. Klaren zu Villingen für einen Hof gewesen, welcher jährlich 5 Malter gilt, sendet dieses Lehen dem Grafen Hainrich zu Furstenberg, Landgrafen im Bare und Herrn zu Hußen im Kintzigentale etc., auf, weil seine Obrigkeit, ein Rath zu Villingen,

ihn als ihren Amtmann nicht mehr in dieser Verpflichtung wissen will, und ersucht den Grafen, den ehrbaren Martin Michel, Bürger zu Villingen, als Träger dieses Lehens anzunehmen.

Vff frytag vor st. Andres tag appostoli 1489 [1]).

Das vorne aufgedrückte Siegel des Ausstellers (schreitender Widder?, Umschrift unleserlich).
Pap. Or. Donaueschingen. B.

1) An demselben Tage schreiben in gleicher Sache Aebtissin und Convent des Kloster zu St. Klaren an den Grafen Hainrich. Pap. Or. mit den Siegeln der Ausstellerinen. — Nach dem entsprechenden Lehensreverse Peter Gebharts von Vilingen, Trägers für das genannte Kloster, gegen den Grafen Wolfgang zu Furstenberg von 1500, vff zinstag nechst nach dem sonntag Reminiscere (März 17.) lag der betreffende Hof zu Emingen im Dorf und wurde vor Zeiten von Clainauberlin gebaut. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers (eine Hand mit ausgestreckten Fingern, Umschrift erloschen). Donaueschingen. B.

1491, März 14.

543[e]. Hainrich und Wolfgang, Gebrüder, Grafen zu Fúrstemberg, Landgrafen zu Bare etc., nehmen den ehrsamen Ennderis Kötzen von Horw, den Schreiber ihres freundlichen, lieben Vetters, des Grafen Hainrich zu Fúrstemberg sel., welchen zu des letztern Lebzeiten die würdigen, geistlichen, andächtigen Frauen, Priorin und Convent des Gotteshauses Kilchperg Prediger Ordens um den von der Grafschaft Fúrstemberg lehenbaren Zehnten zu Ergotzingen als Träger dargegeben haben, ebenso als des Klosters Träger und „zu man“ an, leihen ihm diesen Zehnten und geloben, nach dem Tode des Ennderis Kötz dieses Lehen jeweils dem Schaffner des Klosters als Träger dergestalt zu leihen, wie ihr vorgenannter Vetter sel. dasselbe vor Kötz dem Klosterschaffner Henslinn von Wittendorf geliehen hat.

Geben am montag nach dem suntag Letare 1491 [1]).

Das Original siegelten die Aussteller.
Gleichzeitige Pap. Cop. Donaueschingen. B.

1) Von demselben Tage datirt der entsprechende Lehensrevers des Andres Kötz. Perg. Or. mit den verdorbenen Siegeln des Klosters Kirchberg und des Andres Kötz. — 1500, Juni 2. (zinstag nach dem sunntag Exaude) belehnt denselben abermals mit diesem Lehen Graf Wolfgang. Gleichzeitige Pap. Cop. Donaueschingen. B.

1491, Nov. 24.

543[f]. Marquart von Ow, zu Wachendorf gesessen, empfängt von dem Grafen Wolf-

gang zu Furstenberg etc. Namens des Grafen Hainrich zu Furstenberg, seines Bruders, Henslin Bosenmayers und Vlrich Wicken Güter, beide im Wachendorfer Bann gelegen, welche er genannten beiden Grafen und der Grafschaft Furstenberg für 270 fl. rh., so ihm von seinem Schwager Martin von Fridingen ab ihrem (der Grafen) Eigenthum, nämlich etlichen Gütern zu Aitlingen in seinen Nutzen geworden sind, zu Lehen gemacht hat [1]).

Geben vff dunrstag vor st. Katerinen tag 1491.

Das Siegel des Ausstellers (Schild getheilt, oben schreitender Löwe, Helm mit wehender Decke, Kleinod halbes Rad; Umschrift undeutlich).

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Mit denselben Gütern belehnt denselben 1500, März 17. (am zinstag nach dem sonntag Reminiscere) Graf Wolfgang. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers in rothem Wachs. Der entsprechende Lehensrevers datirt von demselben Tage. Perg. Or. Donaueschingen. B.

1492, März 22.

543[g]. Pelay Bletz von Rottenstain empfängt von dem wohlgeborenen Herrn Wolfgang, Grafen zu Fúrstenberg etc. Namens seines Bruders, des Grafen Hainrich zu Fúrstenberg, für sich selbst und als Träger des ehrwürdigen, edlen und wohlgelehrten Herrn Johansen Bletzen von Rottenstain, Domherrn zu Costentz, seines lieben Herrn und Bruders, den Sengenzehnten zu Tochingen, wie den sein Vater Dietterich Bletz sel. als rechtes Mannlehen von der Grafschaft Fúrstenberg innegehabt hat [1]).

Geben an dúnrstag vor Oculi 1492.

Das Siegel des Ausstellers (Schild mit Fehsaum und Schrägbalken, Helm mit wehenden Decken, Wolfsrumpf mit Halsband; S. polai. bletȝ. 1486).

Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) 1501, März 19. (frytag nechst vor dem sonntag Letare) empfängt Pelay Bletz von Rotenstayn denselben Zehnten als Träger des Gotteshauses St. Claren zu Vilingen, an das er ihn kürzlich verkauft hat, von dem genannten Grafen. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers (Schild mit Fehsaum und Schrägbalken, Helm mit wehenden Decken, Wolfsrumpf mit Halsband; Umschrift auf fliegendem Bande: polai. bletȝ. vō. rottenſtain.). Donaueschingen. B.

1493, Juli 8.

544. Johannes Rottenbacher, derzeit Leutpriester zu Winnigen (?), und die Maier gemeinlich zu Sumpforren stiften und dotiren mit Bewilligung des Abtes Martin und

der gemeinen Capitelherren des Gotteshauses in der Reichenau, auch Meister Johannes Freyen, Priesters und Kirchherrn zu Thoneschingen, zu Sumpforren unter Fürstenberg in der Capelle und Kirche, die dort geweiht ist zur Ehre der hl. Marie, Agathe und Siluester, eine ewige Messe und Pfründe. Dieselbe erhält die Widumb zu Sumpforren, die bisher einem Kirchherrn zu Thoneschingen zugehörte und jährlich 3 Malter Vesen und 1 Malter Haber gilt, desgleichen den Heuzehnten daselbst mit dem Kleinzehnten, welche auch bisher einem Kirchherrn zu Thoneschingen zugehörten. Die Maier zu Sumpforren verordnen der Caplanei mit Zustimmung des Grafen Hainrich zu Fürstenberg jährlich 5 ℔ Heller ewigen Zins zu Sumpforren und geben ihr zu eigen Haus und Hofstatt mit „pündt“ und Baumgarten bei der Kirche daselbst, „vom gnädigen herren von Fürstenberg vnd den frawen Ab Hoff bey Neydingen darzu geben.“ Rottenbacher als Hauptstifter gibt den halben Kornzehnten zu Sumpforren, den er um 250 fl. rhein. erkauft hat vom Grafen Hainrich von Fürstenberg, Conrat von Schellenberg zu Hüffingen, Ritter, und Johans Kuech von Fürstenberg; ferner 15 fl. rhein. jährlichen Zins von den 35 fl., die ihm jährlich zu Winterthür fallen; behält sich jedoch diese beiden Nutzungen auf Lebenszeit vor. Ferner vermacht Johannes Röttenbacher dem jeweiligen Inhaber der Pfründe alle seine Bücher, die mit dem Zeichen J bezeichnet sind, zum Studiren und Lesen. Es folgen nähere Bestimmungen über Rechte und Pflichten des Caplans. Das Präsentationsrecht des Caplans bei der Abtei Reichenau hat für seine Lebenszeit der Hauptstifter, Johannes Röttenbacher, nach seinem Abgange aber als Lehensherren der Kirche Sumpforren Abt und Capitel von Reichenau. Außer den letzteren siegelten die Urkunde des Ausstellers Vetter, der ehrsame Johannes Kuech, Landschreiber in Bare, und Graf Heinrich zu Fürstenberg etc., der hiemit zur Stiftung seine Zustimmung gibt.

Geben am montag vor st. Margrethen tag 1493 [1]).

Copie des 16. Jahrhunderts. Donaueschingen.

1) 1380, Juni 22. (Freiburg i. B.) verkauft Graf Johans von Fv̊rstenberg, Herr zu Hasela, dem frommen festen Herrn Johansen von Blv̊menegk, seinem Oheim, seine beiden Kelnhöfe zu Brv̊lingen und zu Tv̊nöweschingen mit allem Zubehör, wie er die von seinen Vordern an sich gebracht, als rechtes lediges Eigen, wie die Briefe vom Abte und Gotteshause von Rychenöwe besagen, um 130 Mark Silber löthiges und „gebes“, Friburger Brandes und Geweges, worüber er quittirt. Er hat dem Käufer auch die Briefe ausgeantwortet, die er darum hatte von dem Abte und dem Gotteshause in der Rychenöw, und wenn er oder seine Erben noch weitere darauf bezügliche Briefe finden, sollen diese auch ausgeantwortet werden. Der Verkäufer bedingt sich und seinen Erben das Recht des Wiederkaufs um dieselbe Summe vor. Hätten etwa der Abt oder das Gotteshaus in der Rychenöw daran ein Wiederlosungsrecht, so soll ihnen dieß auch vorbehalten sein. Gegeben ze Friburg 1380 an dem nehsten fritag vor st. Johans tag des töffers ze Sv̊ngihten. An weissen leinenen Schnüren die Siegel des Ausstellers und seines Vetters, des Grafen Heinrich von Fv̊rstenberg. Perg. Or. Vil-

lingen. — Die Urkunde lag dort uneingereiht, unter Gerümpel, und wurde erst, nachdem der Druck des Urkundenbuches bis zu diesem Bogen vorgeschritten war, durch Herrn Professor Roder aufgefunden.

1493, Juli 8.

544[a]. Hanns von Goldemberg zu Mersperg im Thúrgôw empfängt vom wohlgeborenen Herrn Hainrich, Grafen zu Fúrstemberg und Landgrafen in Bare etc., zu rechtem Lehen die Vogtei und das Gericht zu Obernwynterthür, wie seine Vordern und er diese Stücke bisher von seiner Gnaden Vordern, insbesondere vom Grafen Hainrich von Furstemberg, dem ältern, sel. und von der Grafschaft Furstemberg zu rechtem Mannlehen genossen haben.

Geben am mentag nach st. Vlrichs tag 1493 [1]).

Das Siegel des Ausstellers verdorben.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) 1500, zinstag nach Exaudi (Juni 2.) empfängt diese von der Grafschaft zu Fúrstenberg rührenden Lehenstücke Hannß von Goldemberg von dem wohlgeborenen Herrn Wolfgang Grafen zu Fúrstenberg etc. Perg. Or. (Siegel verdorben). Donaueschingen. B.

1493, Okt. 5.

544[b]. Graf Wolfgang zu Furstenberg, Landgraf in Bare und Herr zu Húsen im Kintzigentall, bestätigt die Rechte und Freiheiten seiner Stadt Húsen bei deren Huldigung: „Des ersten das ain jeder burger zú Husen, der nit vnser libaigen ist, vn al ir nachkomen von Húsen vss der stat ain fryen, redlichen, stracken zúg darvss vnd heinweg haben sollen vnd mogen, wohein ina geliebt vnd wohein sy wollen; doch sollen der oder die selben, so also eweg ziehend *(sic)* wend, zů vnserm schultheissen gon vnd iren aid vfsagen vnd kein nochhangend sach mit inen ewig zúziehen, ouch schulden, so der oder die sind, bezallen oder mit willen dero, so sy gelten sollen, vberkomen [a]) on all geuerde. — Wir sollen inen ouch ein aigen schultheissen geben, der mag mit aim húß vnd sim gut fry sitzen. — Wir wollend sy ouch mit keiner hóher stúr nit besweren, sonder by drissig guldin, jars zú sant Martins tag zú geben, blyben lassen. Sollich stúr sol nit mit gebotten inpracht [b]) werden, sonder were sin stúr der zit nit gebe oder richte, den sol man pfenden vnd die von in bringen lassen. — Vnd sol das vngelt, so by ina gevalt, namlich von ain som sechts mas, derglich der jarzoll jars ain mall, von sant Michelttag *(sic)* bis zúm zwintzigesten tag (Sept. 29 — Jan. 13)

vngeuerlich inzúnemen, wie von alter her kommen ist, deßglichen ire almenden in holt *(sic)* vnd velt, wunne [c]), acker vnd weide, trib vnd tridt, sowyt sy das von alter herbracht, mit sampt des Mayers gesåß, wunne [c]), acker vnd weide im Diegerspach vnd wunne [c]) vnd weid am Aichberg vnderm Gechbach (doch sůst im Diegerspach vnd am Aichberg vns an holtz, velde, aigenschafft vnd oberkeit vnabgebrochen), dermaß die greben vmb die stat sint ir vnd dero jedes zu besetzen vnd entsetzen, zú verbannen vnd zú verbietten an [d]) suben schilling pfening, darzu ire wine, brot, fleisch vnd ander ire noturft zú besehen, zú erloben, zů verbietten, zú pfenden vnd zú stroffen mit vnd vnns zwen schulling pfening, vnd das heist der burger gebott: sollichs alles, wie vor stat, sol der stat sin vnd zúgehorn. Damit sollen die burger die stat buwen, ouch der stat nutz schaffen vnd werben zúm besten von dem, so also vervallet vnd der stat ist. — Vnd damit der stat daz ir, ouch bot vnd verbot, wie obstat, inbracht vnd ernschlich zum wessen der stat von dem burgernmeister gesehen werde, sol jedem burgernmeister vsß disen der stat gefellen ziehen schilling pfening jars zů lon geben werden vnd sy darvmb schuldig sin in irer jarr rechnúng den burgern ain gantze bezalung zú tund vnd nichts vßsteen zú lassen, es were dann von schultheiß vnd rat bewilligt. Deshalb ist in zúgelasen, von den wirten vnd andern al vierziehen tag rechnung vnd bezalung zú nemen; were inen das nit ton wolte, mogend sy durch ain statknecht pfenden vnd pfandt vierzehen tag ligen lon; lost der verpfendt das pfandt in der zit nit, so sollen vnd mogen sy das pfandt verkauffen vnd vmbschlahen on recht, on fúrwort vnd one geuerde. — Wa sy aber der stat so hinlasig weren vnd obgemelte der stat bot nit inbróchten, das doch von inen nit sin sol, so mogend wir vnsern amptman noch vsßsteligen botten griffen lon, doch sust disser fryheit vnabgebrochen. — Vnd damit die zwolf des gerichs *(sic)* dister minder vmbzogen werden, so sol ein jeder sich vlissen, der ain burger ist, sy *(sic)* sach zú den offen gerichten vßzútragen, da sol man inen fry rechten vnd recht gon lasen. Wan aber vnser schultheiß sust witter ain gast oder burger richten wil, inmaß er dan schuldig ist, sol ain jeder sehts pfenung, so er der vrteil begers *(sic)*, zú vrteilgelt darlegen, vnd der die vrteil verlúrt, sin gelt auch verlorn, vnd der gewint, sin gelt wider gewonnen haben. Solich gelt hort schultheiß vnd rat zú. Were ir statsigel brúcht vnd nit burger zú Húsen, der ist inen funf [e]) schulling pfening davon schuldig, daran mogen sy auch gnad ton, darnach die sach ist. — Wann inen ouch ains zwolfers zu ainem rechten gebricht [f]), sollen sy zwen erwellen vnd wir ainen davon, der vns gevalt, zú ain zwolfer nemen. In der zwolfer des gerichts husern sol ouch ain jeder, so derin kompt, friden vnd fryheit haben sechs wochen vnd tri tag, vnd drit er in der zit dry schridt fúr das húß vnd wider derine, sol er aber obgemelt fryheit haben, sower die sach,

darvmb fryheit gesucht wir *(sic)*, lib vnd leben nit berúrt, vnd der zwolfer ouch nit ain wirt ist. Flucht aber ainer in ains zwolfers hús, der ain wirt, vnd zuck den zapfen von vaß, so hat er darnach auch obgemelten friden vnd fryheit. — Es mag ouch ain jeder ob vnd vnder der stat sine gutter, acker vnd maten inzweyen vnd verhaugen zú sat, mát, hew, emdt, ald wie sy dero kunden ald mogen geniessen, doch den burgern vnd aller gemeind an irem rechten der hirtfalle wor sant Jorgen tag vnd noch dem emdet, so der blúm darab kompt, vnschadlichen [g]); wil aber ainer ain zugweid hon, mag er inzwenn nach raut vnd erkantnus der burger, oder man ist im davon zú huten nit schuldig. — Ain jeder, der auch gutter hot, die on ain lantgraben ob oder vnder der stat stosend, die sollend greben schuldig sin offen zu haltendt, als wyt ains gutten gond, irn ain teil *(sic)* des costens, so darvber gat, zú gebendt, als dick man des noturftig ist. — Sy sondt oúch ain statknecht [h]) hon, der vns vnd inen geualig ist. — Wollicher ouch in der stat zwuschend den zwenen capellin ob vnd onder der stat den andern schlecht oder frefelt, der verfalt vns zú pein dry pfund pfenung, ain helbling vnd vsserhalbt der capellin seuben schulung pfening, doch sol das vngeuarlich vorm capellin beschehen, oder eß gewonnen merer strafe." Graf Wolfgang verheißt zudem, die von Húsen auch bei all ihren andern guten Gewohnheiten und Herkommen zu handhaben.

Geben vf samtag *(sic)* nach st. Michels tag 1493.

Das Original siegelte der Aussteller.

Pap. Gleichzeitige, flüchtige Copie. Donaueschingen. B.

a) Hs. vberbonnen. b) Hs. inspracht. c) Das Wort ist sehr undeutlich geschrieben, es könnte etwa auch »buwe« gelesen werden. d) Hs. ain. e) Hs. funß. f) Hs. gebrist. g) Hs. vsschadlichen. h) Hs. stagknech.

1496, März 8.

545. Wilhalm Spått von Engen bekennt von Grafen Heinrich zu Furstenberg, Landgrafen in Bare etc., zu rechtem Lehen, Töchtern wie Knaben, folgende erbsweise an ihn gefallene Stücke empfangen zu haben: einen Hof zu Yppingen, einen Hof zu Nendingen und das Halbtheil an dem Dorfe Ymendingen mit Zwingen, Bännen und Gerichten.

Geben am zinstag nach dem sonntag Oculy 1496.

Das Siegel des Ausstellers (Schild gespalten, darin zwei von einander gekehrte Halbmonde; auf dem Helme ein Flug; Umschrift abgeschliffen).

Perg. Or. Donaueschingen.

1499, Febr. 2. — Aug. 10.

545[a]. *Bericht der Villinger Chronik über den Schweizerkrieg und andere Ereignisse dieses Jahres.*

In anno 1499. jarr do erhuob sich der groß krieg mit dem grossen bundt [1]) vnd mit den Schweitzern vmb die Liechtmeß, auch geschach der erste angrüff ob Chur vnd füeng an von des apts wegen von Pfeffertz. Do manet man den bundt vnd waß jeder man freylich, das man ahn [a]) die Schweitzer zihen solte. Vnd do der bundt zusament kham, do begerthen die Schweitzer ayner raittung vnd warendt gerücht vnd verbrüeffet vnd zog der bundt wüder ab. Vnd nach dem abzug zugendt die Schweitzer ehrst wüder zuesamendt vnd machten zwen hauffen, ain gehn Veldtkhürch hinnauß vnd den anderen ins Hegaw. Das geschach auff mitwochen nach der alten Fasnacht [2]). Der Schweitzer im Hegaw warendt 1300 man. Do warendt die von Villingen auff donstag nach Äscharamitwoch [3]) gehn Hüffingen zogen vnd ahm freytag [4]) frye zugendt sy für Enga ahn den Wallaberg, do sahen wür die Schwitzer im Hegaw, vnd kammendt des graffen von Fürstenberg auch seine leyth zu ihnnen. Aber die Schweutzer brandten fast vnd do man gen Enga kham, da lag der zeyg von Würtenberg vom hertzog, die warendt fast frewlich vnd waren auch zue ihnen khomen, dan die von Villingen zwo guotte nothschlangen mit ihnnen fuorthen. Vnd am aubendt giengendt die heren zue rath; graff Wolf von Fürstenberg, oberister hauptman vnd herr Conrat von Schellenberg vnd anderen herren mit ihnen; vermaynten wür nit anderst, dan sy myesten in der nacht ahn die Schweizer [b]). Da waren die herren zue rath worden vnd zugent in der nacht alle von Enga hinweg vnd zugen die von Villingen gehn Geüssingen [bb]), vnd der zug Würtenberg zog gehen Tudtlingen, vnd lüeß man zue Enga 800 schützen. Vnd ahm samstag [5]) frye khament die Schweitzer für die statt Enga vnd forderete die statt auff; aber die schytzen brauchten sich so manlich vnd ihre büschen *(sic)* also steyff, vnd schussen so gewaltig zue ihnen vnd thribens wüder hinwückh, das sy die statt nit gewunnen. Vnd wehrendt sy mit dem zug in der nacht an sy zogen aus der statt, so were woll zue glauben vnd darauff gestannden, das die khiemeyller [6]) alle von ihnen erschlagen worden, dan es waß aus der massen vast khalt gewessen vnd sy waren ohne das vast halben erfrohren, dann sy warendt die gantze nacht in der ordung gestannden vnd waren auch myedt darzue; aber die haupt leyth wolten sy nit hinauslassen, dan vnser etwan auff die 4000 man warendt, hingegen warendt der Schweitzer bey 14000 man, die zugen in dem Hegaw vmb, wie sy wolten, vnd gewunnen Honburg, zerbrachents sampt Fridingen vnd Randteckh, auch veill dörfer verbranten sy, vnd gewunen groß guott, dann ihnen niemandt nichts wehret, vnd waß sy alles gestollen hatten, das fuorthen sy gehn Schaffhaussen.

In denselben tagen, alß der hauff im Hegaw war, do schickhten die Schweitzer 6 thaussendt man, die zugen bey Churr herauß gehn Veldtkhürch vnd lag vnser hauff zu Megenfeldt [7]) auff die siben thaussendt man, vnd zugendt zuesammet vnd hatt vnser hauff khain fürhuott oder sorg vnd zogen ahn ainen hauffen; aber die Schweitzer hatten guot sorg vnd machten drey hauffen vnd die vnseren wolten treffen mit dem forderen hauffen, da brachendt die zwen hauffen, die Schwitzer da nebendt ihnen herr, do gaben die vnseren die flucht vnd es ertranckhten sich ihren veill selbsten in der flucht, vnd sy fluhen büß gehn Bregentzs, do erschluogendt die Schweitzer auff denselben freytag nach der alten Fasenacht [8]) bey Veldtkhürch ain thaussend vnd drey hundtert man ohne die, dye sich selbsten erdrenckht haben, die fandt man zue Veldtkhirch an dien rechen, da gewunen die Schweitzer das fenlein von Vlm vnd das von Rottenburg vnd sonsten veill andere fenlein. Vnd wehrendt die vnseren mit sorg zogen vnd werendt düsser seytten ahn oder yenendt diem wasser bliben, so were es ihnen nit geschehen das, waß dem bundt vnd dem reich nit riemlich. Die Schweitzer thatten veill ahngrüff, ich achte es aber vhnnothig zue sein alles hierinen zue vermelden.

Es kham der margraff von Baden auff Mittfasten [9]) ausser den Breysgaw mit fünfhundtert man, die legte er gehen Möringen. Ittem auff dien ostermontag [10]) zugendt wür von Villingen abermall gehn Hüffingen vnd ahm mittwochen [11]) gehen Neidingen. Da assen wür zu morgens vnd am aubendt zugendt wür gehn Fürstenberg. Da kham der zeig von Würtenberg zue vnß auch gen Fürstenberg vnd warendt vnser auff 1800 man vast woll gerüst. Do war herr Diebolt *(sic)* Spett, ain rütter, oberister hauptman, vnd Hannß Harder von Khalb vnd mach man ein gemayndt zue Fürstenberg vnd ließ im ring verrieffen, es solte ein jeder in der ordnung bleiben, es were reich oder arm, dan man in der feindt landt zihen wolt. Vnd es wurde drey oder 4 tag werren, so wüste der gemayn nit, wo man angreiffen wolt, vnd zugendt die gantze nacht büß morgens, do es an fieng zue tagen. Do warendt bey vnß auff die 600 pferdt, die hatt der büschoff von Mentzs gar woll gerüst. Do vermayndten die fuoßkhnecht, die hauptleith hetten ein guotten anschlag, waß sy für die handt nammendt oder nemmen wolten, do waß es lumpenwerckh. Do machte man ein forderen hauffen, darinnen warendt 400 khnecht, da waß hauptman Chleybe [c]) Hoffmayer. Vnd do mann gehn Schlatta kham, alda vermayndte man, es werendt Schweitzer in dem khürchoff gesein vnd hetten vnser alda gewardtett, dan sy vormals da gewessen warendt. Do machte man ein ordnung vnd zugendt zue diem khilchoff; aber es war nichts da, also zug man für. Do gruob man in den khürchoff vnd kham in den thurn. Da warendt 4 bauren darynn, die fieng Jacob Bogenschütz, die gabent im 12 guldin vnd ließ sy lauffen. Do zog der forder hauff vnd mayndten, der hünder hauff wer gleich auff oder bey ihnen, vnd zogendt gehn Halaw in das dorf. Darin lagendt die Schweitzer 600 starckh. Vnd do der forder hauff gehn Halaw ahn den berg kham, do macht man, das sy solten lauffen vnd ihren 400. Vnd do das die Schweitzer sahent auff dem thurn zue Halaw, daß sy also ohne ordnung lauffen, vnd warent ihren nit mehr dan 400, da machten sy bey 100 man Schweitzer für den khürchoff hinauß ahn ain letzi vnd warten daselbsten der landtskhnechten. Aber der Schwitzer lagendt veill darnider vnd muosten wüder weichen in den khürchoff zu ihren gesellen. Die schussen vnd wurfen so redlich, das es nit zue beschreiben ist. Do schon der zeig gar zue samendt kham, so werthen sy sich so dapfer, das khain hauptman sy dorft auff forderen; sy behielten den khürchoff vor vnß. Aber das halbe dorf verbrandten wür vnd zugent ab auff den berg S. Moritzen, das nyemandts wüste, waß wir thuon wolten. Da hatt man wein vnd brott hinan gefiert vnd gab vnß zue essen. Do vermayndten wür nit anderst, dan man mieste wüder in das dorf sein zogen, aber man zog hinweg. Do kham herr Dietterich von Bluomeckh mit der landtschafft, der lag zue Thengen in ainem stettlein mit 1500 khnechten wollgerüst, vermayndte, er hete vnß da funden, vnd brandt auch. Baldt er aber er *(sic)* vnß nit funden, zog er wüder gehn Thenga. Wir verbrandten Schlaytta, das dorf, gahr vnd zogen gehn Hüffingen am donstag [12]) vnd warendt vast all erlegen, auch gar miedt, vnd warendt von vnseren khnechten von Villingen ahn dem khilchoff geschediget syben mann; es starb aber khainer. Heten sich alle khnecht im forderen hauffen gehalten, alß die von Villingen, so heten wür den khürchoff gewunen; aber wür hatten ain hauptman, der gar khann *(sic)* ahnschlag in im hatt, vnd verwahrlossette die sachen yberall, das sagte mönigclich von im, vnd zugendt ab mit grossen schanden. Auff den Osterdonstag [13]) do zog der württenbergische gezeig gehn Enga vnd herr Jerg von Freyberg gehn Zell mit seinem zeig vnd jeder man inn sein leger.

Auff den donstag [14]) war man aber zue sammendt zogen gehn Costantz vnd warendt der fuoß khnecht auff vnser seytten 7000 vnd rayssigen 1600 vnd zugendt zue Costantz hinauß mit ihren guotten schlangen büschen *(sic)* vnd zogen gehen Ermadingen [d]). Alda lagen 500 Schweitzer, die schluogendt die vnseren alle zue thodt, verbrandten das dorf vnd des leger vnd zogen gehn Manabach, das verbranndten sy auch vnd hatten dien morgen guott glückht, yber gabent yhren forthayll, gewanen bett vnd khesse [15]) vnd bundents alles auff die kharen, da die büschen *(sic)* auff lagendt; es wolt khainer lehr gehn Costantz khommen, vnd ybergabendt also ihren forthaill vnd hatten khain ordnung. Do lagendt 1500 Schweitzer in dem waldt ob dem Schwaderloch, die sahent, das khain ordnung weder zue roß noch zue fuoß war, do liessendt die Schweitzer ahn sy

gohn vnd stachen in die landtskhnecht. Do khan der rayssig zeig hinder sy zum thaill. Alß die vnseren die Schweitzer sahendt auß dem waldt lauffen, do kham die flucht vnder sy vnd fluhen in dien sehe vnd ertranckhten sich ihren ohne zall vill selbsten. Do hatt der margraff von Baden bey 600 man, do ertranckhte sich der fenderich selbst, die anderen fluhen büß gehn Costantz in die greben, dan man domall die statt beschlossen hatt; da würfen die von Costantz sye in dem graben zue thodt vnd khament die syben thaussendt man von ein anderen, der ain dahinauß, der ander dorth hynnauß. Es warendt etlich auff vnser seyten, die warendt gehrn bestandten vnd sprachen den anderen zue, aber es half nichts, die flucht war da. Vnd wärendt sy nun in der ordnung gestanden also styll, sy hetten nit dörfen fechten, so wer der rayssige zeug hynnder sy khomen vnd hetten die Schweützer all erstochen, vnd wer schon auff vnser seytten gehrn daß beeste gethonn hätt, die wurden all erschlagen. Domall kham vmb herr Burckhart vnd herr Hainreich von Randeckh, baüde rütter, vnd ainer von Nyneckh [e]), die warendt in dem forderen hauffen vnd glidern. Sy mayndten, man solte ihnen dapfer nach getruckht haben; aber es waß nichts, dan die vnseren fluhent vnd luossent die büschen *(sic)* dahünden, die sy ahm morgen den Schwitzern abgewunen hatten, vnd das ihrige geschütz auch darzue. Waß das nit ein grosse schandt auff vnser seytten! Vnd fluhen ihren etlich mit ihren harnisten in see vnd schwumen gar hinv̈ber. Do redten die rayssigen den fuoßkhnechten ybell vnd wolten ihnen darnach gar nit mehr thrawen. Do füeng mann manchen, der geflohen war, vnd schluog ihnen all die haupter ab; aber man wuste nicht, welcher die flucht am ersten genohmen hatt. Do war auff vnser seytten gar ein grosser schreckhen vnd sprach jederman: so der khönnig im landt wärre, so guong es nicht also schandtlich zue, da er wurde mit den Schweitzern garr hofflich vnd rechtgeschaffen vmbgangen seyn.

Ittem ahm vierten donstag nach Osteren [16]) do datten sich die Schweitzer abermall zuesamendt vnd zugendt herauß für Thenga, däs ist deren graffen von Sultz. In diem lag herr Dietterich von Bluomeckh vnd hatt bey im 1500 mann von der landtschafft, so hernach beschriben würdt, als namlich ausser dem Breysgaw vnd Sungaw. Do zogendt die Schweitzer für die statt, do zug ihnen herr Dietterich endtgegen, vnd do er hinauß kham für das stettlein, do waren der Schweützer zue veill, do befahle gemelter herr Dietterich den hauptleithen, sy solten wüder in die statt zihen, er wolte vmb hülf vnd beystandt außreytten. Do wandten sich die vnseren wüderumb gegen der statt vnd geschah ihnen also noth, das sy ein anderen vnder dem thor erthruckhten. Do die Schweützer daß sahen, do ruoffen sy ain früden auß; der war gemacht. Aber die Schweitzer feyrendt nicht vnd gruoben die büschen *(sic)* im früden, wohin sy wolten, dan es wehret ihnen solches niemandts. Da aber die in der statt solches gwarr wurden, das sy ir geschütz nach ihrem vorthaüll legten, da war ihnen garr angst. Do forderet die Schweitzer die statt auff vnd verhuossendt ihnen, sye wolten sy mit ihr hab vnd guott abzihen lassen. Sy gaben ihnen darumb auch brieff vnd sigell, doch solten die in der statt ihnen ihre obere hauptleyth geben. Daß thatten sy vnd verkhaufften sy ihre hauptleith auff den flaischbanckh vnd liessen die Schweützer in die statt vnd gabendt ihnen junckher Hansen von Baldteckh, Boleyen von Reyschach vnd sonsten veill andere ehrliche menner. Do machten die Schweitzer in der statt ein gassen vnd muosten die vnseren alle hindurch zihen. Domall zogen sy ihnen ihre harnist ab vnd nammendt ihnen all ihre gwerr vnd khlaider, büß auff die vnder hembder, darmit huolten sy den vnseren ihr gegeben brüeff vnd sygell nit, vnd schückhten sy hinweckh mit weyssen steckhlein, vnd darnach blinderete sy die statt vnd gewunen deren von Freyburg feynlein, auch deren von Breysach, vnd sonsten veill fenlein darzue, namen auch, waß da waß, gewunnen groß guott vnd verbranten die statt. Das war aber ein grosse schandt auff vnser seytten.

An dem selbigen tag [17]) kham der römische khönnig Maximillian gehn Freyburg, do war aller zug freylich.

Die Schweitzer zugen von Thenga gehn Stiellingen, legten sich für daß schloß vnd stettlein, die warent fast woll besetzt mit leith vnd guott, das forderet sy auch auff; man wolte sy mit ihr haab vnd guott abzihen lassen vnd gabendt ihnen desse auch brüeff vnd sygell von den acht orthen. Do sy aber hinein kham-

men, da nammendt sy, waß da waß, vnd fundent das greste guott von wein vnd khorn in dem schloß, das khain man jhe erhorte, dan es war woll ob 2000 malter frichten. Aber sy verbranten das schloß vnd daß stättlein zue butzen vnd styll.

Die Schweitzer zugendt von Stiellingen für Khyssaberg, darauff lagendt 25 man. Do waß Römmeyuß Man [18]), ein büschenmaister, den wolten die khnecht nit schüessen lassen. Vnd stuondt domall der hauptman im schloß auff ein ohrt vnd sprach also: welcher ime das schloß welle helfen behalten, der standt zue mir. Do warendt ihren nit mehr dan 4 mann zue ime gestanden vnd warendt ihren 20 man, die das schloß wolten auffgeben. Wie sy es dan ohne ahle noth auffgabendt, do ließ man sy abzihen, die zugendt gleich da negsten Waldtshuot zue, alda sy all gefangen. Vnd ließ der landt vogt den 20 man, so das schloß nit haben wollen helfen behalten, allen die heupter abschlagen, dan es all schelmen warendt, büß ahn ihren fünf, die ließ mann leben. Do [f]) besatzten die Schweützer das schloß mit ihren leithen, dan sy haten speüß genuog vff dem schloß.

Volgendts zogen die Schweutzer für Bluomberg. Alß aber die auff dem schloß die Schweützer sahendt daherziehen, da verbranndten sy das dorf Bluomberg selbst vnd rüsten sich zur wehr vnd wehrten sich also redlich auff dem schloß mit schüessen vnd thrübendt sy die Schweützer wüder vom schloß hinweg vnd behuolten Bluomberg das schloss, vnd düß war das erste erwehren auff vnser seytten.

Demnach zugendt die Schweitzer für daß stettlein Bluomenfeldt, das waß so vest vnd mit leythen auch nach aller noththurft besetzt vnd waß also werhafft, das vor zeitten das gantze römische reich daruor gelegen vnd nit gewunnen. Mann hatt ir auch khain sorg, die Schweützer schussen hinein [g]); aber zue nachts do fiell ein verredterischer beswicht v̈ber die maurren hinauß vnd offenbarte den Schweützern allen mangell, den sy in der statt hatten. Do sy solches vernohmen, do satzten sy hart darann vnd gabendt ihnen die statt auch schandtlich auff vnd nammendt sy abermall alles, waß da waß; verbranten die statt vnd zugendt wüder haim vnd hatten auff dem seelben straypf vnd strich gewunen: Thenga, Stiellingen, Khüssaberg vnd Bluomenfeldt, darzue auch veill dörfer verbrendt, gewunnen domall veill vnd groß guott, huolten aber im wenigisten nit, waß sy mit brüeff vnd sygell versprochen haben. Das ist nit hüpsch.

Auff donnstag nach sant Jergen tag [19]) anno 1499 jarr kham khönnig Maximillian gehn Villingen [h]).

Auf Lorenzi [20]) kam könig Philipp her gen Villingen mit 6 fürsten, pfalzgraf, margraf, Hohenloe, Wertha (?), Mansfelden, Lingen. Der pfalzgraf lag zun barfüßer, der margraf ins Freyburgers haus, die 3 fürsten hatten 80 pferd und die 4 grafen samt den fürsten hatten 750 edelleuth bey ihnen und lagen 2500 pferd allhie. Galt ein goldsgulden 13 batzen, ein malter korn 1 fl. [i]).

Villinger Chronik, Handschrift A (nach Mone's Bezeichnung) in 4., in der Leopold-Sophien-Bibliothek zu Ueberlingen, fol. 8—20. Handschrift B in 2. von derselben Hand (in derselben Bibliothek), welche das obige auf fol. 4—8 enthält, stimmt mit A bis auf unbedeutende orthographische Abweichungen überein. Ebenso eine Handschrift in der fürstl. Hofbibliothek zu Donaueschingen v. Jahre 1618, Nr. 637, fol. 6 v. — 13, welche nur am Schlusse den unten mitgetheilten eigenthümlichen Zusatz hat. In Mone's Ausgabe in der Quellensammlung der badischen Landesgeschichte, II, 82 flgd. ist gleich vielen anderen Abschnitten auch dieser über den Schweizerkrieg weggelassen, weßhalb ich ihn, wiewohl die fürstenbergische Hausgeschichte nur zum Theil berührend, hier vollständig mittheile. Verfasser der Chronik ist nach Mone a. a. O. 80 flgd. bis z. J. 1534 Heinrich Hug oder Haug.

a) »*ahn*« fehlt in A. b) A: *Schweister.* c) B: *Khlewe.* d) Dieser Satz wiederholt, jedoch nicht wörtlich. e) A u. B: *Nymeckh.* f) Handschrift B endet hier, da in derselben eine Lücke von fol. 8—11 (z. Jahre 1506) ist. g) A: *heinin.* h) Von hier an von späterer Hand. i) Die Donaueschinger Handschrift fol. 13 fährt hier fort: »Dozuemal zugendt vnser 100 mann ime endtgegen vndt den selbigen schanckht der khönig 6 gulden. Morgenß zoge er hinweg wider gehn Costantz zue roß vndt *(sic)* 800 auch zue fuoß 700 mann, vnd ehe der khönig gehn Yspruckh kham, do hatten die Grauwen Pintner vndt Engadiner

schon daß Etschlandt verprendt vndt auff Maltzerhaidt ain grose schlacht gethon vndt gewunnen vndt 6000 mann erschlagen. Darnoch so haben deß khönigß volckh zue Engadin viell dörfer verbrendt vnd fluhendt die Engadin gehn Vrx; darnach zogen die Schweitzer inß Sungauw, verbranten 7 dörfer, do kham der Welschart vndt trib sy wider hinder sich vndt erschluog ihnen vff die 100 mann.«

1) Der schwäbische Bund. 2) Febr. 14. 3) Febr. 14. 4) Febr. 15. 5) Febr. 23. 6) Kühmäuler, damals gewöhnliches Schimpfwort für die Schweizer. 7) Maienfeld. 8) Febr. 22. 9) März 10. 10) April 1. 11) April 3. 12) April 4. Vergl. zu obiger Darstellung den Bericht Hans Dietrichs von Blumeneck; oben Nr. 259. 13) April 4. 14) April 11. 15) Käse oder etwa = Geheß = Kleider? Zum folgenden vergl. oben Nr. 262, 263. 16) April 25. 17) Nicht ganz genau; vergl. oben Nr. 266, Anm. 1. und unten die Chronik selbst. 18) Romeius dialektisch = Remigius, sowie Polei, Poleius = Pelagius. Der Geschlechtsname heißt urkundlich: Mans. In Villingen ist dieser Lokalheld noch heute in Aller Munde, auch sorgt für sein Andenken sein überlebensgroßes Bildniss mit gereimter Inschrift am St. Michaelsthurm, dem Gefängniss, aus dem der starke Mann mit vielbewunderter Geschicklichkeit zu entfliehen wusste. Auch über diese Flucht enthält unsere Chronik (Handschrift A, fol. 4 flgd.; B fol. 1 v. flgd.) einen eingehenden Bericht, den Mone in seiner Ausgabe weggelassen, von dessen Abdruck ich aber gleichwohl absehen kann, da er mittlerweile nach einer zwar jüngeren, doch im wesentlichen getreuen Abschrift veröffentlicht ward in (Schleichers) Beitrag zur Geschichte der Stadt Villingen, mit besonderer Beziehung auf die Wasserbelagerung im Jahre 1634; 1854, S. 83 flgd. Ebendort sind auch weitere historische wie sagenhafte Nachrichten über Romeius gesammelt. An der obigen Stelle gab Schleichers Abschrift falsch: *Büchsenmacher* statt: *Büchsenmeister*, wie A u. B übereinstimmend haben. Auch ist Schleichers Interpunktion und Interpretation (S. 85, Anm. 7), wonach der Büchsenmeister eine von Romeius verschiedene Persönlichkeit wäre, nicht richtig. 19) April 25. 20) August 10.

1501, Febr. 28. *Innsbruck.*

546. Die französischen Gesandten beim Könige Maximilian berichten dem Cardinal d'Amboise: Et dès ledit jour (Febr. 15.) ledit roy des Romains nous feist savoir, que le lendemain il viendroit en la maison d'un gentilhomme, qui est à ung quart de lieue dudict Halles, où ilec recevroit noz lettres de creance. Ce qu'il feist, aiant avecques luy le duc de Meldebourg [1], les contes de Naussou, de Fustemberg et de Sorne [2], l'eveque de Hausbourg [3], le prevost de Tret [4], le sieur de Chicon et Jehan de Courteville, ambassadeurs de monsieur l'archiduc [5], et plusieurs autres etc.

Le Glay, Négociations diplomatiques entre la France et l'Autriche, I, 38.

1) Mecklenburg. 2) Nassau, Fürstenberg, Zollern. 3) Augsburg. 4) Utrecht. 5) Erzherzog Philipp.

1503, März 31.

546[a]. Lorencz Kraczer, derzeit Schuldheiß zu Wolfach, sitzt an Statt und im Namen des Grafen Wolfgang zu Furstenberg etc. „mit zwölf vnpartyschen richter, besetzt mit

etlichen vß der statt Wolfach zů gericht an des hl. richs strassen vnder den linden by der kirchen zů Oberwolfach.“ Vor ihm klagten die ehrbaren Anna Bertschin von Romberg, Schnider Hainrichs sel. Witwe, Hainrich und Bernhart, ihre ehelichen Söhne sammt anderen ihrer Freundschaft, auch des Grafen Wolfgang vollmächtiger Anwalt, der edle und feste Junker Martin von Blůmegk, seiner Gnaden Amtmann, und der ehrsame Andres Kǒtz, sein Schreiber im Kintzigental, „angedingt vnd verfast mit fúrsprechen vnd bystendern, wie recht ist“, gegen Jacob Pflintern, derzeit seßhaft im Thale Oberwolfach, dass derselbe am nächstvergangenen Abend den Hainrich Schnider, einen kranken Menschen, auf dem Heimwege in Oberwolfach bei Nacht und Nebel auf dem Fußsteige überfallen und elend vom Leben zum Tode gebracht habe. Nachdem des Thals Vogt, Hanns Brüstlin, auf seinen Eid erklärt, dass er in Beiwesen zweier Richter dem Angeklagten zu Haus und Hof „furbotten“, wurde erkannt, denselben „vff den vier des hl. richs strassen, die gemacht wurden by dem gericht, durch den geschwornen knecht zů ruffen, zúm ersten, andern vnd zúm dritten mall“, dass er sich zur Verantwortung stelle. Nachdem dieß ohne Erfolg geschehen und nachdem die Richter den Ermordeten besichtigt und gefunden hatten, dass demselben „das hoúpt zerspalten, gúrgel abgestochen, arm vnd hend abgehowen“ und dass der Mörder „sin aigen tegen nach solichen gemachetten wunden nebend im in den boden gesteckt vnd da von geflohen“, ward zu Recht erkannt, dass Jacob Pflinter Unrecht gethan und dass er solches bessern solle, den Freunden des Ermordeten mit seinem Leibe, und dem gnädigen Herrn, Grafen Wolfgang, mit seinem Gute. Da aber Pflinter dem todtgeschlagenen Manne nichts genommen und seinen Degen neben ihn gesteckt, soll gegen ihn nach kaiserlichem Rechte gerichtet werden, „bare gegen bare, als zů ainem todschleger vnd nit als zu ainem morder“. Die Kläger sollen einen Urtheilbrief vom Gericht nehmen und den Todtschläger damit allenthalben, in Städten, Dörfern, Landen angreifen. Auf ihr Ansuchen erklärt endlich der Schuldheiß denselben in die Acht, erlaubt ihn den Klägern und allen seinen Feinden und läßt ihn „verlütten mit allen glocken als ain todten man, der in vrtail zú bůß ston soll.“

Geben (in duplo) vff fritag nach Mitvasten 1503.

Das Siegel des Thals zu Oberwolfach fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen.

1503, April 27.

547. Wolfgang Graf zu Fúrstemberg und Landgraf in Bare etc., Herr zu Husen im

Kintzgentall, leiht Hansen Mutzen, Anthoniußen Mutzen sel. Sohne von Vilingen, als einem Träger Herrn Hannßen Mutzen, Kaplans zu Eltzach, zu rechtem Lehen von der Grafschaft Fúrstenberg „dochteren alß knaben“ einen Hof zu Douchingen, den Frischlouffer baut und der jährlich 6 Malter beider Korn, 1 Viertel Erbsen, 4 Hühner und 1 Viertel Eier gilt.

Geben an donstag nach st. Jörgen tag 1503 [1]).

Das Siegel des Ausstellers fehlt.
Perg. Or. Donaueschingen. B.

1) Von demselben Tage datirt der Lehensrevers des Empfängers. Perg. Or. Donaueschingen. Das Siegel ist abgefallen. B.

1507, Jan. 11.

547[a]. Wilhelm, Erwählter zu Straßburg und Landgraf zu Elsaß, und Michael Botzheim, Amtmann zu Ortenberg, und Endris Götz im Namen des Grafen Wolfgang zu Fürstenberg, anstatt römischer königlicher Majestat, als Kastvogtes des Gotteshauses Gengenbach, beschließen einen Anlass zwischen Abt Conrad zu Gengenbach einerseits und dem Grafen von Dormentz, Prior, Veit von Neuneckh, Johannsen Münch von Rosenberg und Philippsen von Eselberg, Conventualen dieses Klosters. Dabei wird der Anlassbrief inserirt, welchen uff suntag st. Niclaustag des hl. bischoffs (Dez. 6.) 1506 Johann Sigrist, Kanzler, und Anton von Wilsperg als Gesandte des Erwählten Wilhelm zu Straßburg, und Michael Botzheim anstatt des Grafen Wolfgang als Kastenvogtes denselben Parteien gegeben und worin beschlossen ward, dass der von der Gegenpartei misshandelte und eingesperrte Abt aus dem Kerker zu entlassen und in seine Regierung wieder einzusetzen sei gegen Schwur, fortan gegen den Convent nichts vorzunehmen ausser vor dem gnädigen Herrn von Straßburg oder vor Grafen Wolfgang als Kastvogt von römischer königlicher Majestät wegen. Die Reden und Widerreden der beiden Parteien werden ausführlich mitgetheilt, die schiedsrichterliche Entscheidung aber fehlt [1]).

Nach einer Copie des 18. Jahrhdts. (Sammelband Nr. 8486, Karlsruhe) mitgetheilt von Ruppert in der Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins, 1879, XXXI, 317—331. Vergl. die Bemerkungen des Herausgebers S. 315.

1) Dieß also der Handel, auf den sich oben die Schreiben Nr. 429 u. 430 beziehen.

1507, April 23. — Mai 13.

548. Auff s. Georgii des 1507 jarr kham der römische khönnig Maximillian hie herr gehn Villingen vnd mit im veill fürsten vnd heren vnd lag die khönigliche Mayestatt zue Barfuossen vnd der hertzog von Braunschweig zue Sannte Hannß vnd die cantzley in Casparr Steren hauß vnd es guongen auff ayn tag bey 800 brieff von hinen auß ins Niderlandt vnd inß Vnderlanndt [a]). Auff sambstag negst hernach [1]) reütte die khönnigliche Mayestatt alhüe wüder auß gehen Pfohrrenn, alda blybe er bey diem graff Wolfen von Fürstenberg 3 tag [2]) in dem schloß vnd gab im dien nammen Endtenburg [3]). Darnach reütte er gehen Bluomberg; do bautt man das schloß in seinem nammen vnd auch die statt starckh, das datte ainer von Landtaw, vnd waß deß seelbig mall selbsten zue gegenn. Vnd auff die Auffahrt [4]) do reitte khönig Maximillian mit veyll mechtigen fürsten vnd herren zu Costantz ein.

Villinger Stadtchronik, verfasst von Heinrich Hug, Handschrift A, fol. 22ᵇ, 23ᵃ (B, fol. 12ᵃ) in der Leopold-Sophienbibliothek zu Ueberlingen. Mone's Ausgabe dieser Chronik in der Quellensammlung der badischen Landesgeschichte, II, 82 flgd. ist unvollständig und enthält die obige Stelle nicht.

a) B. Vngerlandt.

1) April 24. 2) April 25.—27. 3) Hier also aus zeitgenössischer Quelle die Bestätigung unserer Vermuthung über den Ursprung des Namens „Entenburg". Vergl. oben Nr. 453, Anm. 1. 4) Mai 13.

1507, Aug. 17. *Constanz.*

549. König Maximilian etc. bekennt, dass Wolfgang Graf zu Fürstenberg, sein Hofmeister, obrister Hauptmann und Landvogt in Ellsaß und der Ortenaw, „vmb den anslag zu roß vnd fuß, ausserhalb des, so er vns in parem gellt geben sulle, auf vnserm gehallten reichs tag zu Costenntz, durch churfursten, fursten vnd stennde zuzeschickhen beslossen, darinn newn zu roß vnd zwelf zu fuß auf in gelegt ist", seinem ernstlichen Ansuchen und Begehren nach zu seinem Wohlgefallen Ausrichtung und Benügen gethan hat [1]).

Geben zu Costenntz am 17. Augusti 1507.

Ad mandatum domini regis proprium. Vidit Sernteiner.
Das königliche Siegel.
Perg. Or. Donaueschingen.

1) Vergl. oben Nr. 432.

BERICHTIGUNGEN ZUM I. — IV. BANDE.

Bd. I, S. 29, Z. 22 von oben l. bati sexaginta st. batis exaginta.

Bd. I, S. 55, 56, Nr. 68. Die Angaben des Hirschauer Codex und der in der Anmerkung aufgeführten Quellen über die Todeszeit Bischof Gebhards von Speier dürften, wie Hr. Archivrath Dr. Stälin mir bemerkt, vor den in den Text gestellten Speirer Nachrichten den Vorzug verdienen, Gebhards Tod also am 1. März 1107 erfolgt sein. Vergl. Helmsdörfer, Forschungen zur Geschichte des Abtes Wilhelm von Hirschau, S. 7. 8.

Bd. I, S. 93, Z. 3 v. oben l. 11. Februar statt 18. Februar. Vergl. Stälin, Wirtemberg. Gesch. II, 337.

Bd. I, S. 202, Nr. 435. In der 2. Zeile der Ueberschrift l. die halbe Burg Urach und die halbe Grafschaft Achalm (denn nur diese, nicht Urach kann Heinrich aus dem mütterlichen Erbe von Neiffen erlangt haben) st. die halbe Burg und Grafschaft Urach.

Bd. I, S. 257, Nr. 526. Statt: Hornecks Reimchronik l. der steirische Reimchronist.

Bd. I, S. 272 flgd. Die Nr. 557 u. 558 sind gedruckt in dem Ulmischen Urkundenbuch, herausgegeben von Pressel, I, S. 165, 168.

Bd. I, S. 374, II, 431 u. III, 500. Lichtenfels liegt nicht im Hohenzollerischen, sondern bei Leinstetten, würt. O.A. Sulz.

Bd. I, S. 401. Bei Gebhard, Bischof von Speier l. † 1107 st. † 1110.

Bd. I, S. 402. Zu Heinrichs I. Gemahlin Agnes: lebt noch 1294, Okt. 1. st. 1294, Sept. 20.

Bd. I, S. 402. Bei Anna, Tochter Friedrichs I. l. 1303 st. 1308.

Bd. I, S. 403. Egen, Stifter der Haslacher Linie, starb nach einer auf dem Villinger Franziskaneranniversar beruhenden Notiz Kefers am 23. April 1324.

Bd. I, S. 403. Zu Egen, Johanniter in Villingen: l. Comthur daselbst 1317 st. 1318.

Bd. I, S. 403. Die Tochter des Grafen Götz von Fürstenberg-Haslach sollte Herzelaude, nicht Herzelande genannt sein. Dieselbe Berichtigung gilt für Bd. II, S. 248 u. 419. In der Urk., Bd. II, Nr. 370, der einzigen, wo der deutsche Name der Gräfin vorkömmt, erscheint einmal Herczelauwede und einmal Herczelande. Die erste Form ist die richtigere, die zweite als Schreibfehler oder Missverständniss zu betrachten. Denn der Name ist unzweifelhaft von Herzeloide, der Mutter Parzivals, entlehnt, wie ja auch die Namen Parzival, Gahmuret u. a. aus dem Kreise der Artussage als sprechende Zeugen ihrer Beliebtheit im 13. und 14. Jahrhdt. in mehreren adelichen Familien Oberdeutschlands nachzuweisen sind.

Bd. II, S. 4, Nr. 5. Nach dem im Karlsruher Archive jüngst gefundenen Perg. Or. mit dem beschädigten Siegel des Grafen Egen (wie an der Urk., Bd. I, Nr. 636) heißt der letzte Zeuge: „Cûnrat

Bletz zem Adelar" (nicht: Adelaf). Im übrigen ist das Facsimile genau, nur dass statt Kurnegge auch bei der ersten Erwähnung „Kúrnegge" zu lesen.

Bd. II, S. 165, Z. 17 von oben. „haldun" steht wirklich im Original; aber, wie Pressel in der Jenaer Lit. Ztg. 1878, S. 391 bemerkte, wird dieß verschrieben sein für „haber".

Bd. II, S. 399. Arnoltzspach ist das noch im 15. Jahrhundert als Arnesbach erscheinende Adlersbach bei Hausach im Kinzigthal.

Bd. II, S. 434. Múliers ist wohl Uhlerst im Stab Hofstetten bei Haslach.

Bd. II, S. 442. Rohrdorf (B.A. Messkirch) ist zu tilgen und Nr. 80 zu Rohrdorf (O.A. Horb) zu reihen.

Bd. III, S. 412, Nr. 576 l. ainem armman st. ain emarmman. Unter „ain gestalt ains krottenstains" sind hier wohl die steinartigen Verhärtungen gemeint, die sich in der Haut der Kröten bilden. Diesen sowie dem ganzen Thiere schreibt das Landvolk des Schwarzwaldes noch heute hie und da in abergläubischer Weise Heil- und Schutzkraft besonders gegen Viehseuchen zu. In Stallungen findet man zuweilen zu letzterem Zwecke getrocknete Kröten angenagelt.

Bd. IV, S. 65, Nr. 83 in der Ueberschrift l. Sept. 15. st. Mai 5.; denn die Urk. ist datirt vom Montag nach Kreuz e r h ö h u n g (Sept. 14.), nicht Kreuz e r f i n d u n g (Mai 3.).

Bd. IV, S. 357, Nr. 386, Anm. 1. Das Perg. Or. des hier verzeichneten Lehensbriefes befindet sich in der städtischen Alterthumssammlung zu Villingen. Der Beliehene heißt hienach: Paulus Stahel von Z e s c h i n g e n. — Dieselbe Sammlung hat in neuerer Zeit von einem Villinger Bürger ungefähr 50 Urkunden der Villinger Minoriten erworben, unbedeutendere Schenkungs-, Kauf- und Giltbriefe a. d. 14. u. flgd. Jahrhunderten. Es ist der Rest des verschleuderten Villinger Minoritenarchivs, nach dem bisher vergeblich gesucht wurde (vergl. Bd. I, Vorrede S. X).

VERZEICHNISS DER AUSSERHALB DER CHRONOLOGISCHEN REIHENFOLGE IN DEN ANMERKUNGEN ODER UNTER ZUSAMMENFASSENDEN NUMMERN ENTHALTENEN STÜCKE.

1362, Dez. 23.	Nr. 19, Anm. 2.
1380, Juni 22.	Nr. 544, Anm. 1.
1402, Okt. 9.	Nr. 461, Anm. 3.
1403, Juli 18.	Nr. 461, Anm. 3.
1404, Juni 23.	Nr. 300, d, Anm. 1.
1422, April 4.	Nr. 64, Anm. 1.
1446, März 24.	Nr. 452a, Anm. 5.
1462, Sept. 27.	Nr. 461, Anm. 3.
1464, Dez. 18.	Nr. 422, Anm. 1.
1468, Juli 23.	Nr. 461, Anm. 2.
1469, Nov. 22.	Nr. 422, Anm. 2.
1470, April 30.	Nr. 452a, Anm. 4.
1474—1489.	Nr. 110, Anm. 1.
1475, Aug. 31.	Nr. 422, Anm. 3.
1476, Okt. 8.	Nr. 56a, Anm. 1.
1478, Aug. 21.	Nr. 35, Anm. 2.
1479, April 11.	Nr. 42, Anm. 1.
1479, Juni 26.	Nr. 41, Anm. 1.
1480, Sept. 7.	Nr. 19, Anm. 3.
1481, Jan. 18.	Nr. 105, Anm. 3.
1481, Juni 14.	Nr. 105, Anm. 3.
1481, Juni 20.	Nr. 12, Anm. 2.
1481, Nov. 11.	Nr. 34, Anm. 1.
1481, Dez. 24.	Nr. 9, b u. c.
1482, Jan. 16.	Nr. 9, d u. e.
1482, Mai 9.	Nr. 9, g.
1482, Juni 3.	Nr. 3, Anm. 1.
1482, Juni 20.	Nr. 3, Anm. 2.
1482, Aug. 9.	Nr. 9, h u. i.
1482, Nov. 20.	Nr. 300, d, Anm. 2.
1482, Dez. 19.	Nr. 110, Anm. 1.
1483, Juni 19.	Nr. 19, Anm. 1.
1484.	Nr. 5, Anm. 1.
1484, Mai 10.	Nr. 42, Anm. 1.
1485, Febr. 21.	Nr. 44, Anm. 1.
1485, Juni 20.	Nr. 23, Anm. 2.
1485, Nov. 17.	Nr. 56, b.
1485, Dez. 27.	Nr. 58, Anm. 1.
1486, Febr. 11.	Nr. 48, Anm. 1.
1486, Febr. 27.	Nr. 58, Anm. 4.
1486, Mai 2.	Nr. 54, Anm. 1.
1487, Jan. 18.	Nr. 72, Anm. 3.
1487, April 5.	Nr. 392, Anm. 2.
1487, Juli 17.	Nr. 173, Anm. 2.
1487, Aug. 24.	Nr. 32, Anm. 2.
1487, Sept. 25.	Nr. 66, Anm. 1.
1487, Dez. 13.	Nr. 58, Anm. 5.
1488.	Nr. 42, Anm. 1.
1488, Febr. 22.	Nr. 86, Anm. 1.
1488, April 14.	Nr. 89, Anm. 1.
1488, April 15.	Nr. 81, Anm. 2.
1488, April 21.	Nr. 89, Anm. 1.
1488, April 22.	Nr. 108, Anm. 1.
1488, Mai 12.	Nr. 79, Anm. 1.
1488, Juni 16—24.	Nr. 81, Anm. 3.
1488, Dez. 1.	Nr. 110, Anm. 1.
1489.	Nr. 70, Anm. 1.
1489, Febr. 5.	Nr. 83, Anm. 1.

1489, Mai 1.	Nr. 38, Anm. 2.
1489, Mai 6.	Nr. 99, Anm. 3.
1489, Juni 23.	Nr. 86, Anm. 2.
1489, Sept. 26.	Nr. 78, Anm. 2.
1489, Okt. 6.	Nr. 105, Anm. 2.
1489, Okt. 9.	Nr. 105, Anm. 2.
1489, Nov. 1.	Nr. 105, Anm. 2.
1489, Nov. 20.	Nr. 105, Anm. 3.
1489, Nov. 21.	Nr. 105, Anm. 3.
1489, Dez. 2.	Nr. 106, c.
1489, Dez. 5.	Nr. 106, d.
1489, Dez. 6.	Nr. 106, e.
1490.	Nr. 477, Anm. 1.
1490, Jan. 10.	Nr. 106, f.
1490, Jan. 12.	Nr. 106, g.
1490, Jan. 21.	Nr. 106, h.
1490, Febr. 12.	Nr. 106, i.
1490, Febr. 21.	Nr. 111, Anm. 1.
1490, Febr. 21.	Nr. 111, Anm. 2.
1490, Febr. 23.	Nr. 111, Anm. 1.
1490, März 1.	Nr. 111, Anm. 1.
1490, März 19.	Nr. 452^a, Anm. 3.
1490, Mai 7.	Nr. 64, Anm. 2.
1490, Juni 2.	Nr. 106, k.
1490, Juli 16.	Nr. 405^a, Anm. 5.
1490, Aug. 20.	Nr. 123, Anm. 1.
1490, Aug. 29.	Nr. 405^a, Anm. 4.
1490, Okt. 16.	Nr. 405^a, Anm. 1.
1491.	Nr. 78, Anm. 2.
1491, Febr. 18.	Nr. 2, Anm. 1.
1491, März 3.	Nr. 117, Anm. 1.
1491, März 15.	Nr. 117, Anm. 2.
1491, März 21.	Nr. 64, Anm. 1.
1491, März 30.	Nr. 111, Anm. 3.
1491, April 3.	Nr. 129, Anm. 1.
1491, Mai 6.	Nr. 129, Anm. 2.
1491, Mai 7.	Nr. 129, Anm. 3.
1491, Sept. 8.	Nr. 83, Anm. 2.
1491, Sept. 10.	Nr. 130, b.
1491, Okt. 3.	Nr. 132, Anm. 1.
1491, Nov. 7.	Nr. 130, c.
1491, Nov. 7.	Nr. 405^a, Anm. 3.
1491, Nov. 12.	Nr. 133, Anm. 3.
1491, Dez. 5.	Nr. 112, Anm. 2.
1491, Dez. 17.	Nr. 118, Anm. 1.
1492, Febr. 3.	Nr. 105, Anm. 4.
1492, April 27.	Nr. 141, Anm. 1.
1492, Mai 4.	Nr. 154, Anm. 2.
1492, Juli 3.	Nr. 154, Anm. 3.
1492, Sept. 27.	Nr. 158, Anm. 1.
1492, Okt. 22.	Nr. 156, Anm. 1.
1492, Okt. 27.	Nr. 156, Anm. 2.
1492, Okt. 31.	Nr. 156, Anm. 3.
1492, Nov. 5.	Nr. 156, Anm. 4.
1492, Nov. 7.	Nr. 159, Anm. 1.
1492, Nov. 10.	Nr. 111, Anm. 4.
1492, Nov. 26.	Nr. 329, Anm. 2, a.
1492, Nov. 28.	Nr. 329, Anm. 2, b.
1492, Dez. 1.	Nr. 329, Anm. 2, c.
1492, Dez. 3.	Nr. 329, Anm. 2, d.
1492, Dez. 5.	Nr. 329, Anm. 2, e.
1492, Dez. 10.	Nr. 329, Anm. 2, f.
1492, Dez. 19.	Nr. 329, Anm. 2, g.
1492, Dez. 22.	Nr. 329, Anm. 2, h.
1493, Jan. 7.	Nr. 329, Anm. 2, i.
1493, Jan. 24.	Nr. 162, Anm. 1.
1493, April 1.	Nr. 130, d.
1493, April 3.	Nr. 114, Anm. 2.
1493, April 27.	Nr. 114, Anm. 2.
1493, Mai 4.	Nr. 133, Anm. 4.
1493, Mai 22.	Nr. 165, Anm. 1.
1493, Juni 15.	Nr. 165, Anm. 2.
1493, Juli 26.	Nr. 112, Anm. 3.
1493, Aug. 15.	Nr. 173, Anm. 1.
1493, Sept. 27.	Nr. 153, Anm. 1.
1494.	Nr. 78, Anm. 2.
1494.	Nr. 160, Anm. 1.
1494, Jan. 10.	Nr. 133, Anm. 4.
1494, April 15.	Nr. 235, Anm. 1.
1494, Nov. 16.	Nr. 180, Anm. 1.
1495, März 14.	Nr. 130, e.
1495, Juni 5.	Nr. 130, f.
1495, Juni 21.	Nr. 183, Anm. 1.
1495, Dez. 15.	Nr. 300, d, Anm. 3.
1496, Jan. 26.	Nr. 148, Anm. 2.
1496, Febr. 28.	Nr. 181, Anm. 1.
1496, März 15.	Nr. 133, Anm. 4.
1496, Juni 16.	Nr. 203, Anm. 3.

1496, Juli 18.	Nr. 200, Anm. 1.
1496, Juli 21.	Nr. 117, Anm. 3.
1496, Okt. 9.	Nr. 199, b.
1496, Okt. 12.	Nr. 199, c.
1496, Okt. 13.	Nr. 199, d.
1496, Okt. 16.	Nr. 199, e.
1496, Okt. 29.	Nr. 130, g.
1496, Nov. 2.	Nr. 199, f.
1496, Nov. 4.	Nr. 199, g.
1496, Nov. 7.	Nr. 203, Anm. 2.
1496, Nov. 14.	Nr. 199, h.
1497, Jan. 3.	Nr. 199, i.
1497, Jan. 22.	Nr. 199, k.
1497, Jan. 24.	Nr. 199, l.
1497, Febr. 3.	Nr. 199, m.
1497, Febr. 12.	Nr. 199, n.
1497, Febr. 18.	Nr. 199, o.
1497, April 6.	Nr. 199, p.
1497, April 7.	Nr. 199, q.
1497, April 27.	Nr. 199, r.
1497, Mai 6.	Nr. 199, s.
1497, Mai 21.	Nr. 199, t.
1497, Juni 1.	Nr. 199, u.
1497, Juni 2.	Nr. 199, v.
1497, Juni 17.	Nr. 199, w.
1497, Juni 20.	Nr. 199, x.
1497, Juni 30.	Nr. 217, b.
1497, Aug. 7.	Nr. 217, c.
1497, Aug. 12.	Nr. 223, Anm. 1.
1497, Aug. 14.	Nr. 199, Anm. y.
1497, Aug. 17.	Nr. 199, Anm. z.
1497, Aug. 19.	Nr. 199, aa.
1497, Aug. 20.	Nr. 199, bb.
1497, Aug. 27.	Nr. 217, d.
1497, Sept. 6.	Nr. 227, Anm. 2.
1497, Sept. 8.	Nr. 199, cc.
1497, Sept. 11.	Nr. 199, dd.
1497, Sept. 13.	Nr. 199, ee.
1497, Sept. 19.	Nr. 199, ff.
1497, Sept. 25.	Nr. 218, Anm. 3.
1497, Okt. 1.	Nr. 217 e.
1497, Okt. 12.	Nr. 199, gg.
1497, Okt. 26.	Nr. 217 f.
1497, Okt. 27.	Nr. 199, hh.
1497, Nov. 16.?	Nr. 199, ii.
1497, Dez. 13.	Nr. 227, Anm. 3.
1497, Dez. 13.	Nr. 227, Anm. 4.
1497, Dez. 15.	Nr. 199, kk.
1497, Dez. 15.	Nr. 227, Anm. 5.
1498.	Nr. 228, Anm. 1.
1498, Jan. 13.	Nr. 130, h.
1498, Jan. 13.	Nr. 225[a], Anm. 1.
1498, März 2.	Nr. 142, b.
1498, April 2.	Nr. 142, c.
1498, April 9.	Nr. 230, b.
1498, April 10.	Nr. 230, c.
1498, April 17.	Nr. 130, d.
1498, April 28.	Nr. 130, e.
1498, Mai 18.	Nr. 130, f.
1498, Juni 15.	Nr. 130, g.
1498, Juni 15.	Nr. 227, Anm. 6.
1498, Juni 15.	Nr. 227, Anm. 8.
1498, Juni 15.	Nr. 229, Anm. 1.
1498, Juli 1.	Nr. 238, Anm. 2.
1498, Aug. 5.	Nr. 227, Anm. 7.
1498, Aug. 5.	Nr. 227, Anm. 9.
1498, Aug. 5.	Nr. 229, Anm. 1.
1499, Febr. 10.	Nr. 111, Anm. 5.
1499, Febr. 24.	Nr. 138, Anm. 1.
1499, März 18.	Nr. 254, Anm. 3.
1499, April 13.	Nr. 261, c.
1499, April 25.	Nr. 264, Anm. 2.
1499, Juni 30.	Nr. 288, Anm. 1.
1499, Juli 1.	Nr. 452[a], Anm. 2.
1499, Juli 3.	Nr. 283, f.
1499, Juli 4.	Nr. 283, g.
1499, Juli 10.	Nr. 283, h.
1499, Juli 16.	Nr. 283, i.
1499, Juli 16.	Nr. 283, k.
1499, Juli 17.	Nr. 283, l.
1499, c. Juli 17.	Nr. 283, m.
1499, Juli 18.	Nr. 283, n.
1499, Juli 19.	Nr. 283, o.
1499, Juli 21.	Nr. 283, p.
1499, Juli 28.	Nr. 290, b u. c.
1499, Aug. 7.	Nr. 290, d.
1499, Aug. 9.	Nr. 289, h.
1499, Aug. 13.	Nr. 289, h.

1499, Aug. 13.	Nr. 293, Anm. 1.
1499, Okt. 5.	Nr. 298, Anm. 1.
1500, Febr. 4.	Nr. 290, e.
1500, Febr. 8.	Nr. 290, f.
1500, März 17.	Nr. 112, Anm. 4.
1500, März 17.	Nr. 118, Anm. 2.
1500, März 17.	Nr. 139, Anm. 1.
1500, März 17.	Nr. 223, Anm. 2.
1500, März 17.	Nr. 386, Anm. 1.
1500, März 17.	Nr. 405ᵃ, Anm. 2.
1500, April 22.	Nr. 328, Anm. 2.
1500, Aug. 18.	Nr. 305, Anm. 2.
1500, Aug. 20.	Nr. 310, Anm. 1.
1500, Okt. 2.	Nr. 223, Anm. 3.
1500, Nov. 10.	Nr. 305, Anm. 4.
1500, Dez. 20.	Nr. 316, Anm. 1.
1501, Jan. 11.	Nr. 200, Anm. 2.
1501, Jan. 21.	Nr. 339, Anm. 1.
1501, April 16.	Nr. 339, Anm. 1.
(1501), Aug. 2.	Nr. 323, Anm. 2.
1501, Sept. 6.	Nr. 322, Anm. 1.
1501, Sept. 18.	Nr. 171, b.
1501, Nov. 16.	Nr. 130, i.
1501, Dez. 27.	Nr. 298, Anm. 2.
1502, März 14.	Nr. 326, Anm. 4.
1502, April 25.	Nr. 171, c.
1502, Mai 6.	Nr. 326, Anm. 3.
1502, Juni 24.	Nr. 171, d.
1502, Juli 9.	Nr. 332, Anm. 1.
1502, Juli 30.	Nr. 332, Anm. 2.
1502, Aug. 23.	Nr. 335, Anm. 1.
1502, Aug. 30.	Nr. 335, Anm. 2.
1502, Sept. 2.	Nr. 329, Anm. 1.
1502, Dez. 21.	Nr. 340, Anm. 1.
1503, Febr. 28.	Nr. 130, k.
1503, April 7.	Nr. 345, Anm. 2.
1503, Juni 2.	Nr. 470, Anm. 2.
1503, Juni 3.	Nr. 343, Anm. 1.
1503, Juni 16.	Nr. 344, Anm. 1.
1503, Juli 11.	Nr. 171 f., Anm. 1.
1504, März 4.	Nr. 318ᵃ, Anm. 1.
1504, März 11.	Nr. 331, Anm. 1 a.
1504, März 12.	Nr. 331, Anm. 1 b.
1504, März 19.	Nr. 331, Anm. 1 c.

1504, Juli 29.	Nr. 362, d.
1504, Aug. 13.	Nr. 452ᵃ, Anm. 1.
1504, Aug. 25.	Nr. 368, Anm. 1.
1504, Okt. 22.	Nr. 331, Anm. 3.
1504, Nov. 5.	Nr. 331, Anm. 2.
1504, Nov. 8.	Nr. 362, e.
1504, Nov. 12.	Nr. 362, f.
1504, Dez. 27.	Nr. 367, Anm. 1.
(c. 1505).	Nr. 331, Anm. 3.
1505, Jan. 20.	Nr. 362, g.
1505, Jan. 23.	Nr. 343, Anm. 2.
1505, Jan. 24.	Nr. 390, Anm. 1.
1505, Febr. 3.	Nr. 379, Anm. 1.
1505, März 14.	Nr. 426, Anm. 2.
1505, April 7.	Nr. 387, Anm. 1.
1505, April 18.	Nr. 390, Anm. 2.
1505, Mai 8.	Nr. 130, l.
1505, Aug. 1.	Nr. 461, Anm. 4.
1505, Aug. 25.	Nr. 362, h.
1505, Aug. 28.	Nr. 362, i.
1505, Aug. 30.	Nr. 362, k.
1505, Sept. 5.	Nr. 362, l.
1505, Sept. 6.	Nr. 362, m.
1505, Sept. 17.	Nr. 171, e.
1505, Sept. 25.	Nr. 362, n.
1505, Sept. 26.	Nr. 367, Anm. 1.
1505, Okt. 1.	Nr. 362, o.
1505, Okt. 2.	Nr. 362, p.
1505, Nov. 4.	Nr. 171, f, Anm. 1.
1506, Jan. 29.	Nr. 140, b.
1506, Jan. 31.	Nr. 410, c.
1506, Febr. 4.	Nr. 171, f.
1506, Febr. 6.	Nr. 408, Anm. 1.
1506, März 17.	Nr. 362, q.
1506, März 27.	Nr. 410, d u. e.
1506, März 30.	Nr. 365, Anm. 2.
1506, April 16.	Nr. 365, r u. s.
1506, April 19.	Nr. 365, t u. u.
1506, April 20.	Nr. 420, Anm. 1.
1506, April 23.	Nr. 362, v.
1506, April 27.	Nr. 365, Anm. 2.
1506, April 30.	Nr. 362, w.
1506, Mai 12.	Nr. 410, f.
1506, Mai 25.	Nr. 343, Anm. 3.

1506, Juni 4.	Nr. 410, g.
1506, Juni 15.	Nr. 142, d.
1506, Juni 26.	Nr. 410, h.
1506, Juni 29.	Nr. 362, x.
1506, Aug. 20.	Nr. 365, Anm. 2.
1506, Okt. 6.	Nr. 305, Anm. 3.
1506, Nov. 14.	Nr. 171 f., Anm. 1.
1506, Nov. 17.	Nr. 171 f., Anm. 1.
1506, Dez. 1.	Nr. 407, Anm. 1.
1506, Dez. 1.	Nr. 422, Anm. 4.
1506, Dez. 6.	Nr. 56, b, Anm. 1.
1506, Dez. 17.	Nr. 142, d.
1507, Jan. 4.	Nr. 433, Anm. 2.
1507, Jan. 5.	Nr. 367, Anm. 1.
1507, März 5.	Nr. 331, Anm. 1, d.
1507, März 19.	Nr. 132, Anm. 2.
1507, März 19.	Nr. 326, Anm. 1.
1507, Mai 10.	Nr. 453, Anm. 1.
1507, Juni 1.	Nr. 442, Anm. 1.
1507, Juli 13.	Nr. 461, Anm. 5.
1507, Juli 22.	Nr. 130, m.
1507, Okt. 2.	Nr. 439, Anm. 2.
1507, Nov. 20.	Nr. 142, e.
1508, Jan. 21.	Nr. 473, Anm. 1.
1508, Jan. 27.	Nr. 473, Anm. 1.
1508, März 17.	Nr. 452, Anm. 1.
1508, März 17.	Nr. 473, Anm. 2.
1508, April 23.	Nr. 42, Anm. 1.
1508, Juni 8.	Nr. 472, Anm. 1.
1508, Juni 24.	Nr. 461, Anm. 6.
1508, Nov. 6.	Nr. 365, Anm. 2.
1508, Nov. 16.	Nr. 365, Anm. 2.
1508, Dez. 20.	Nr. 5, Anm. 2.
1509, Febr. 27.	Nr. 130, n.
1509, April 12.	Nr. 476, Anm. 1.
1509, Juni 12.	Nr. 443, Anm. 1.
1509, Juni 12.	Nr. 476, Anm. 1.
1509, Juli 24.	Nr. 476, Anm. 1.
1509, Aug. 23.	Nr. 427, Anm. 1.
1509, Okt. 29.	Nr. 481, Anm. 3.
1509, Okt. 30.	Nr. 481, Anm. 3.
1509, Nov. 22.	Nr. 481, Anm. 3.
1510, Jan. 2.	Nr. 481, Anm. 2.
1510, April 18.	Nr. 200, Anm. 2.
1510, Okt. 23.	Nr. 453, Anm. 1.

ORTS- UND PERSONENVERZEICHNISS.

Bearbeitet von Dr. F. L. Baumann.
Vgl. die Vorbemerkungen, Bd. I, S. 349.

Aach s. Ach.
Aachen 62. 345.
Aasen, B.A. Donaueschingen 71. 125. 130[a], 134. 200, Anm. 2. 403. 481, Anm. 3. 488[a]. 512[a]. Vogt 71. 130[a]. Gewannnamen 488[a].
Aaseuthälchen bei Hubertshofen 488.
Aberlin, Meister Philips 199[r].
Ablach, Fluss 347.
Absberg, bair. Mittelfranken.
— Hanns Lienhart v. 362[i].
— Paulus von 262.
Accon, Palästina 483, Anm. 1.
Ach, B.A. Stockach 130[l]. 186. 251.
Achalm, Graf Liutold 482.
— Grafen v. 482, Anm. 1.
— Grafschaft S. 519.
Achdorf, B.A. Bonndorf 473.
Ackermann, Michel, Pfarrer zu Hondingen 379.
Adelman (v. Adelmannsfelden, O.A. Aalen) Balthus 361, Anm. 2.
Adlersbach, B.A. Wolfach 427, Anm. 2. S. 519.
Achtpig Wilhalm, Bürgermeister v. Überlingen 97. 102, Anm. 1.
Aerzingen s. Erzingen.
Äschentz s. Eschenz.
Äschpsingen s. Espasingen.
Affa, Gau 482, Anm. 1.
Ahelfingen (Hohenalfingen, O.A. Aalen), Philips v. 361, Anm. 2.
Aichberg s. Eichberg.
Aichstetten, O.A. Leutkirch 361, Anm. 2.
Ainsidel s. Einsiedeln.
Ainwyl s. Andwil.
Aitlingen (abgegangen bei Riedeschingen, B.A. Donaueschingen) 66 u. Anm. 1. 86. 161. 237. 441. 543[f].
— die v. 176.
— Heinrich v. 488.
Aitrach (Nebenfluss der Donau) 66. 171[f], Anm. 1. 176. 343 u. Anm. 3. 441.
Albigenser 482[a] u. Anm. 2.
Albrecht, Petter, Obervogt in der Baar 65.
Aldenhouen, Henricus de 500.
Alenspach, der, v. Rottweil 97.
Algöwer, Conradt, Pfarrer zu Pfohren 201.
Allenschwiller, B.A. Hüningen, Oberelsass 283[p].
Almenshofen, B.A. Donaueschingen 322. Zehnten 322.
— Edle von 211. 250, Anm. 1. 322. 488.
— Barbla v. 536, Anm. 4.
— Georg v. zu Hüfingen 236.
— Hanns v. zu Immendingen 66. 97. 102 u. Anm. 1. 130[e], [k]. 180. 218. 242. 282. 313. 322. 420, Anm. 1. Siegel beschrieben 313.
— Heinrich d. ä. v. 26.
— Heinrich v. 78. 420, Anm. 1.
— Hug v. zu Immendingen 66.
— Jörg v. 30 u. Anm. 2. 78. 322.
— Philipp v. zu Immendingen 130[n]. 361, Anm. 2. 417. 420 u. Anm. 1.
Alpirsbach, O.A. Oberndorf, Kloster 81[a]. 295. 339, Anm. 1. 450. 474.
— Abt 227. 339, Anm. 1. 481.
— — Alexius 450 u. Anm. 2.
— — Gerhart 302. 305, Anm. 4. 370. Siegel beschrieben 305.

Alpirsbach O.A. Oberndorf, Abt Jeronimus 23 u. Anm. 1. 295.
Altenaych, ein Wald 420, Anm. 1.
Altenhawser, der 213.
Altensúmern, Heinrich von der, Schaffner des Münsterbaues Strassburg 2.
Altenweg, B.A. Neustadt, Zoll 493.
Altenwolfach s. Oberwolfach.
Altheim, O.A. Riedlingen 105. 538ª, Anm. 2.
Altkirch, Oberelsass 163. 265. 273. 275. 279. 283ª, ᵈ, ᶠ. 288, Anm. 1. 325.
Altschönstein, öst. B.A. Bregenz 468.
Altsperg s. Heilsberg.
Altweg, B.A. Neustadt 125.
Altwolf, Ludwig v. Offenburg 5, Anm. 1.
Amarútt in Ymenstetter Pfarrei 172.
Amboise, Cardinal v. 546.
Ambringen, B.A. Stauffen, Jacob v. 64. Siegel beschrieben 64.
Amelii P. archidiaconus Narbonensis 482ᵇ.
Ammer, wirt. Flüsschen bei Tübingen 510ʰ.
Amoltern (am Kaiserstuhl) 55.
Amor s. Ammer.
Am Ort, Hainrich, v. Kirchen 393.
Am Staad, Conrad 498.
— Heinrich, gen. Brümsy 498.
Amtenhausen, B.A. Donaueschingen, Kloster 34. 53. 71. 125. 147. 523. 534.
— Amtmann u. Schaffner 534.
— Kastvogtei 125. 534.
— Propst 71.
— Hans v. 523.
Amüller, Conrat 265.
Anagni 482ᵏ.
Andersbach, bei Fischerbach, B.A. Wolfach 543.
Andlau, Elsass.
— Hanß Heinrich v. 361, Anm. 2.
— Hartung v. 265. 271. 283ˡ.
— Jorg v. 361, Anm. 2.
— Wolf v. 361, Anm. 2.
— Wolf Wilhelm v. 265.
Andwil, Cant. St. Gallen, Fritz v. 83. 97.
— Fritz Jacob 375. 445. Siegel beschrieben 375.
Angerer, Burkhart, Kirchherr zu Geisingen 536.
Angst, Hainrich, v. Rippoldsau 174. 396.
Anhalt, Fürst v. 213.
Anterspach s. Andersbach.
Antlauw s. Andlau.
Antwerpen 253. 469. 471.
Anwil s. Andwil.
Arau, Stadt 348.
Argau, das 256, Anm. 1. 300ᵈ, Anm. 1. 319.
Argen s. Langenargen.
Arles, Erzbischof Hugo, Capitel und Diöcese 482ª u. Anm. 2, 3, 4. 482ᶜ u. Anm. 1, 2.
Armbrosterin, Ainbet 536, Anm. 4.
Armstorffer, Michel 287.
Arnenspach s. Adlersbach.
Arnhem, Niederlande 253.
Arnold, Hans, v. Löffingen 464.
Arnolt, Aberlin 361, Anm. 2.
— Hans v. Geisingen 542.
— Heinrich von Geisingen, Vogt Arnolts Sohn 242. 316.
— Larentz 539ª.
— Lorenz v. Villingen 20.
Arnoltzpach s. Adlersbach.
Arragon, König Ferdinand der katholische 410ᶠ.
Asch, Vit von 539ª, dessen Kinder 9ⁱ u. 539ª, dessen Tochter Clara 539ª u. Anm. 1.
Asen, Asshain, Asßa s. Aasen.
— Conrat v. zu Zimmerholz 343, Anm. 3.
Auberoth, Pfarrer zu Mühlhausen 34.
Auch s. Aachen.
Auch, Südfrankreich, Erzdiöcese, Auxitana provincia 482ᵇ, Anm. 2.
Auffen, B.A. Donaueschingen 83. 97. 125. 134. 148 u. Anm. 1. 172. 186. 360. 452.
— Fischwasser 148 u. Anm. 1.
Augsburg 113. 163. 191. 199ᵇ, ᶠ. 226. 301. 304. 306. 307. 308. 309. 310. 352. 478.
— Bischof 213ᵇ. 546.
— Dompropst 368.
— Hochstift 199ᶜ.
— Hans v. 361, Anm. 2.
— Vorich v. 510ᶠ, Anm. 1.
Augst, Cant. Basel 351.
Aulbrecht, Mathias, Frühmesser in Sirnach 537ª, Anm. 1.
Aulbrecht, Peter, Obervogt zu Hochemmingen 34. 540ª.
Aulendorf, O.A. Waldsee 106ᵍ, Anm. 1.
Aulfingen, B.A. Engen 103 u. Anm. 1. 343 u. Anm. 1. 2. 3. 349. 393. 415. 424. 472, Anm. 1. 536, Anm. 4.
— Schloss 343.

Aulfingen, B.A. Engen, Zehnten 343 u. Anm. 3. 347. 393.
Aurrach s. Urach.
Aussee, Oesterreich 199[h].
Auxitana provincia s. Auch.
Aw s. Ow.
Awangen, Cant. Thurgau 537[a], Anm. 2.
Aychenbach s. Eichenbach.
Aythern, Aytran s. Aitrach.

Baar, Cant. Zug? Propst Rudolf v. 484.
Bach, Bernhart v. 4 u. Anm. 1. 5. 28. Siegel beschrieben 4.
Bachenstein, Ruine, O.A. Künzelsau.
— Marx v. 361, Anm. 2.
Bachheim, B.A. Donaueschingen 78 u. Anm. 2. 420.
Bachzimmern, B.A. Engen 420, Anm. 1.
Backnang, wirt. Neckarkreis, Propst 199[p].
Baden, Argau 3, Anm. 1 u. 2. 81, Anm. 3. 319. 499.
— Vogt 3, Anm. 2. 319[a].
Baden (breisgauischer Adel).
— Daniel v. 361, Anm. 2.
— Heinrich v. 46. Siegel beschrieben 46.
— Oßwald v. 361, Anm. 2.
Baden, Stadt 199[o, w]. 365, Anm. 2. 371. 374.
— Markgraf Christoph 56 u. Anm. 1. 199[g, i, o, w]. 262. 272. 274. 362[g]. 365, Anm. 2. 378. 385. 433, Anm. 2. 454. 458. 545[a]. Siegel beschrieben 454.
— — Karl 529.
— — Philips 56, Anm. 1.
— Markgrafschaft 56.
— — Kanzler 56, Anm. 1.
Badenweiler, Burg u. Herrschaft 501.
Bader, Jacob 83.
Badowa s. Padua.
Båchlin (Bächle) s. auch Bechlin.
— Andres v. Uebelbach 81[a].
— Clas v. Altwolfach 81[a].
— Martin 83.
— Mathis 543.
Bälcz, Eberhart, s. Rippoldsau, Prior.
Bärenbach, B.A. Wolfach 531. Zehnten 1.
— Frantz von 510[a], Anm. 1. 510[b, c]. 517[a] u. Anm. 1. Siegel beschrieben 510[d].
— Hans v. 517.
— Jerg v. 524.
Bärenfels bei Wehr, B.A. Säckingen.
— Hans v., Burgermeister zu Basel 141 u. Anm. 1.
Baiern 335. 364.
— Herzog Albrecht (v. München) 76. 146. 150. 253. 258. 262. 264. 378.
— — Georg (v. Landshut) 12[a]. 76. 199[e]. 213[b]. 214[d].
— — Ruprecht s. Pfalz, Herzog Ruprecht.
Baldeck, O.A. Urach, Clauß v. 361, Anm. 2.
— Hanß v. 361, Anm. 2. 545[a].
— Wilhelm v. 361, Anm. 2. (zweimal genannt).
Balder, Cuni 495.
Balgheim, O.A. Spaichingen, die von 1.
Balingen, O.A. Stadt 108. 370.
Balm bei Meilen, Cant. Zürich, Ott v. 512[a].
Bamberg 199[d, kk].
— Bischof Heinrich 199[kk].
Banbach, Bach bei Lenzkirch 129.
Bantlin, Michol, v. Neidingen 316.
Bar, Landschaft 42 u. Anm. 1. 53. 250[e]. 258. 260. 263. 264, Anm. 1. 311. 352, Anm. 2. 540[a].
— Amtleute 311, s. Fürstenberg, Amtleute.
— hohen Gerichte 42.
— Landgericht, Landgraf, Landgrafschaft, Landschreiber s. Fürstenberg, Landgericht, Landgraf, Landgrafschaft, Landschreiber.
— Obervogt, Vogt 65. 408, Anm. 1. 540[a] Anm. 1., s. Fürstenberg, Obervogt der Grafschaft.
Barendiß s. Paradies.
Barbsperg (Barsperg), Marquart 100. 405[a], Anm. 3.
Bartenheim, A. Landser, Oberelsass 265.
Barter, Conrat, v. Schaffhausen 30.
Basel 131. 141. 265. 275. 278[b]. 283. 289[a, h, i]. 290[a, c]. 293. 351. 435. 455. 510[a].
— Bischof 168. 265. 280. 309.
— Bisthum 288, Anm. 1. 309. 438.
— Bürgermeister und Rath 141 u. Anm. 1. 157. 265. 271. 275. 283. 289[a, i]. 290[b, c, d]. 331, Anm. 1[c]. 332. 335, Anm. 1. 351. 376. 435. 455. 466.
— Concil 521.
— Dompropst, Domherrn 168. 289[i].
— Gerichtshaus 283[a].
— Karthause 331, Anm. 1[d].
— Kloster Klingenthal 331, Anm. 1[b].
— — St. Lienhart 283[i].
— Münsterthurm 289[i].
— Münze 203. 236.

Basel, St. Peter 288.
— Stadtschreiber 443.
— Zunftmeister 265.
Basel, Hansl v. 265.
Batt, Dr. 402[b].
Batzheim s. Botzheim.
Paulanerorden s. Thannheim.
— Provincial in deutschen Landen 147.
Beaivres, monsieur de 420[a].
Bebenhausen, O.A. Tübingen, Kloster 234, Anm. 2.
Bechlin, Hanns, Kirchherr zu Möhringen 65. S. auch Bächlin.
Beck, Cunratt, Frühmesser zu Wolfach 13.
Beckhofen, B.A. Villingen 96. 125.
Beffort s. Belfort.
Behem, Adam v. Wolfach 16 u. Anm. 2.
— Cunradt 383.
— Franz, Pfarrer in Wolfach 173, Anm. 1. 220.
— Heinrich 72.
Behemin, Katherina 72.
— Magdalene 72.
Belfort, franz. Elsass 149. 154, Anm. 2. 402[b]. 497.
Belmonte, Don Juan Manuel de 410[f].
Benavente, Leon 362[x].
Bennefent s. Benavente.
Bentz, Hainrich 83.
Berenbach s. Bärenbach.
Berenzweiler, B.A. Altkirch, Oberelsass 265. 275.
Berg, O.A. Ehingen, Grafen v. 482, Anm. 1.
— Sigmund v. 361, Anm. 2.
Berg, Heinrich vorm 23.
Bergeck, bei Fischerbach, B.A. Wolfach 467.
— Andres v. 67.
Berghaupten, B.A. Offenburg 367 u. Anm. 1.
Bergmeiger, Albrecht 376.
Beringen s. Riedberingen.
Bern, O.A. Rottweil.
— Gebhart v. 30 u. Anm. 2. 100 u. Anm. 1. 543[a].
— Jacob v. 8, Anm. 1.
— Schweiz 252. 289[a], [i].
— — Münze 299.
— — Schultheiss u. Rath 260. 406.
Bernbach s. Bärenbach.
Bernfels s. Bärenfels.
Bernhausen, O.A. Stuttgart.
— Burghart v. 361, Anm. 2.
— Jacob v. 361, Anm. 2.
— Wilhelm v. 361, Anm. 2.
Bernloch, O.A. Münsingen 482, Anm. 1.
Berse, Johanns v. 2.
Bertschin, Anna v. Romberg 546[a].
Besigheim, wirt. Amtsstadt 364.
Besserer, Wilhelm 226.
Bettenbrunn, B.A. Pfullendorf 192.
Betzenweiler, O.A. Riedlingen, Hans v. 361, Anm. 2.
Betzingen, O.A. Reutlingen, Niclaß v. 196, Anm. 1.
Beuron, Hohenzollern, Kloster 493.
Beveren, Herr v. 420[a].
Beziers, Südfrankreich, Biterrensis diöcesis (Bitterb, Bittur?) 482[a]. 482[b], Anm. 1. 482[f].
Biberach, wirt. Amtsstadt 206. 230[g].
— A. Offenburg, Zoll 366.
Biederbach, B.A. Waldkirch 454.
Biederthal, B.A. Pfirt, Oberelsass 279.
Biel, Cant. Bern 260.
Biesenhaim s. Biesingen.
Biesingen, B.A. Donaueschingen 186. 200, Anm. 2.
Biettertal s. Biederthal.
Bigkenrútty s. Birkenreute.
Birkenreute, B.A. Freiburg i. B. 130[g].
Birs, Fluss im Cant. Basel 289[i].
Birwil, Cant. Argau, Búrwil 537[a], Anm. 2.
Bischmeier, Eberhart v. Villingen 485[b].
Biswang, Jorig v., meklenburg. Rath 199[ff].
Biterrensis diöcesis s. Beziers.
Bitsch, Lothringen, Anton v. 127.
— Graf Heinrich, Herr zu Zweibrücken u. Ochsenstein 117. 121. 127. 227, Anm. 2.
— — Reinhart 373.
— — Simon Wecker 283 a. c. f. g. 289. 290. 291, dessen Gemahlin 28, Anm. 1.
— — Wilhelm 289[m]. 290[a].
— Herren s. Zweibrücken.
Bitter, Eberlin v. Rotweil 532[b].
— Martin v. Rottweil 532[b], Anm. 1.
— Symon v. Rottweil 532[b], Anm. 1.
Bitterlin, Asmus, Landschreiber zu Fürstenberg 83, Anm. 1.
Blamont, Franchecomté 402.
— Frau v. s. Fürstenberg, Gräfin Bona.
Blanckenberg s. Blamont.
Blankenburg, Braunschweig, Graf Sifrit 482[e].
Blarer, Conrat 361, Anm. 2.
Blaubeuren, Kloster 505.
— Stadt 539.
Bleck von Orwich, Karle, Jülicher Edelmann 362[i].

Bleich, Grenzfluss des Breisgaus u. der Ortenau 510^{a}.
Bletz v. Rothenstein.
— Dietrich 8, Anm. 1. 543^{g}.
— Eberhart, s. Rippoldsau, Prior Eberhart.
— Hans 98. 130^{k}. 313. 543^{g}.
— Pelay 300^{e}. 543^{g} u. Anm. 1. Siegel beschrieben 543^{g} u. Anm. 1.
— Ulrich 8, Anm. 1. 98.
— Cunrat, zum Adelar, S. 520.
Bleussenstauffen s. Staufen.
Blois 420^{a}.
Blüwlat, Reinbolt v. Wolfach 427, Anm. 2.
Blumberg, B.A. Donaueschingen 472, Anm. 1. 473. 545^{a}. 548.
— Gruenhilten weg 445.
— Schloss 445. 545^{a}. 548.
— Albrecht v. 505^{a}.
— Cunradt v. 505^{a}.
— Diethelm v. 499.
— Elßbeth v., Wittwe Ulrichs Studengasts 495.
— Johans v. 505^{a}.
— Rudolf v. 505^{a}.
Blumegg, B.A. Bonndorf, Edle v. 477.
— Balthasar v. 361, Anm. 2^{cc}.
— Bernhart v. 129 u. Anm. 1. 2.
— Caspar v. 265.
— Christoph, Crist v. 442 u. Anm. 2.
— Dietrich v. 46, 106^{g}, Anm. 1. 129 u. Anm. 1. 545^{a}. Siegel beschrieben 46.
— Gaudenz v. 463.
— Greth v. 512.
— Johans v. 544, Anm. 1.
— Hans v. 511.
— Hans Dietrich v. 180. 256, Anm. 1. 259. 361, Anm. 2.
— Hans Jörg v. 361, Anm. 2^{cc}. 463.
— Jörg v. 8, Anm. 1. 30 u. Anm. 2. 129 u. Anm. 2.
— Margrete v., vermählte v. Landenberg 461, Anm. 3.
— Martin v. 1. 8, Anm. 1. 13. 30 u. Anm. 2. 144. 162, Anm. 1. 167. 282. 317. 336, Anm. 1. 339. 362b, q, s, t, v, w. 397, Anm. 1. 415. 442 u. Anm. 1. 457. 546^{a}. Siegel beschrieben 162. 415.
— Melchior v. 265. 533.
— Rudolf v. 129 u. Anm. 1. 3.
— Sebastian v. 129.
Blumnegg s. Blumegg.
Blumenfeld, B.A. Engen 545^{a}.
Blůmberg, Gretlin v. Reiselfingen 535.
— Elsi 535.
Blůmündt s. Blamont.
Bocholtz bei Kempen, Rheinlande, Arnt v. 362^{i}.
Bock, Friderich, Ritter 41. 239. s. auch Staufenberg.
Bocker, Caspar 361, Anm. 2.
Bodensee 79. 106^{g}, Anm. 1. 106^{h}.
Bodman, B.A. Stockach, Schloss 533.
— Hanns Jacob d. ä. v. 106c, e, f, h, k. 154, Anm. 3. 193. 211. 252. 255. 267. 519. 533. Siegel beschrieben 106^{k}.
— Johans Conrat v. 199^{aa}.
— Iter Hanns v. 519.
Bodnat, Hans v. Vorderrangach 16, Anm. 2.
Böcklin, Bürger zu Strassburg, Wilhelm 130^{i}.
Böcklin v. Eutingerthal.
— — Adam 21 u. Anm. 1.
— — Anderis 8, Anm. 1. 21 u. Anm. 1.
— — Heinrich 21 u. Anm. 1.
— — Mathis Kinder 21, Anm. 1.
Böhmen, Johanniterpräceptor 483. 484, Anm. 1.
Böhringen, B.A. Constanz 509. 516.
Böringen s. Riedberingen.
Bórr (Bórere) C͛nrat, seine Frau Mehtilt und Sohn Johans v. Villingen 488^{b} u. Anm. 1.
Bósunger, Cunrat v. Villingen 134, dessen Hausfrau Angneß 134.
Böttingen 482, Anm. 1.
— Graf Couno 482.
Bogenschütz, Jacob 545^{a}.
Bohlingen, B.A. Constanz 533. 537^{a}, Anm. 2.
Bolack, Jorg Alexander 361, Anm. 2.
Bollenbach, B.A. Wolfach 132. 228, Anm. 1. 357, Anm. 2. 397. 427.
— Hof Rentschenberg 228, Anm. 1.
— Vogt u. Gericht 228, Anm. 1. 427, Anm. 2.
Boller, Conrat 30 u. Anm. 2.
Bollerin, Elisabet 386 u. Anm. 1.
— Vrena 386 u. Anm. 1.
Bollingen s. Bohlingen.
Bollschweil, B.A. Stauffen 315.
Bollweiler bei Colmar, Oberelsass 530, Anm. 1.
Bolswyler s. Bollschweil.
Boltshusen 537^{a}, Anm. 2.
Boltzhirst, der 390, Anm. 2.
Bombest, Bonbast s. Hohenheim.

Bondorf, O.A. Herrenberg 217^{f}.
Boppard, Rheinlande 265.
Borhoh, Michel v. Vorderrangach 16, Anm. 2.
Bortenaw s. Pordenone.
Boscher, Friedrich v. Romberg 16, Anm. 2.
Bosenmayer, Henslin v. Wachendorf 543^{f}.
Bosenstein, B.A. Achern.
— Andres v. 530.
Botzheim (Botzhein), Michel 5, Anm. 1. 365, Anm. 2. 427, Anm. 1. 429. 430. 481, Anm. 3. 547^{a}.
Bozen, Südtirol 469. 471.
— Landrichter 299.
Brabant 357, Anm. 2. 362^{u}. 410^{f}.
Bränd (Ober- Unter-), B.A. Donaueschingen 125.
Bräunlingen, B.A. Donaueschingen 15. 17. 25. 30. 83. 92. 99. 106. 107. 125. 128. 153, Anm. 1. 154 u. Anm. 2. 3. 172. 236. 276^{c}. 424. 457^{a}. 485^{c}. 488. Siegel abgebildet 61, beschrieben 128.
— Kelnhof 129. 544, Anm. 1.
— Pfarrei 17.
— Pfarrkirche 17.
— Schultheiss, Gericht u. Rath 17. 61. 106. 128.
— Zehnten 512^{a}.
Brandeck, O.A. Sulz, Kaspar v. zu Sterneck 235 u. Anm. 1.
— Melchior v. 361, Anm. 2.
Brandenburg (Preussen), Grossballei 22.
— Markgraf von 262.
— — Friedrich 293, Anm. 1.
— Markgräfin Elisabeth, verm. Herzogin von Wirtenberg 323, Anm. 2.
Brandsteig, O.A. Oberndorf 476, Anm. 2.
Bratteln, Cant. Basel 274.
Braunau, Oberösterreich 165.
Braunfels bei Wetzlar, Rheinprovinz 323, Anm. 2.
Braunschweig u. Lünenburg, Herzog Erich 214^{a}. 224. 548. dessen Gemahlin Katharina 224.
Braunweiler, Kloster bei Coblenz 482^{i}.
— Abt Godesmannus 482^{i}.
Brecht, Brechtall s. Prechthal.
Brechter, Friderich v. Strassburg 357.
Bregaer Steige 134.
Brege, Fluss 96. 125. 134. 236.
Bregen s. Bregenbach.
Bregenbach, B.A. Neustadt 125.
Bregenz, Vorarlberg 255. 545^{a}.
Bregenzer Wald 510^{i}.
Breisach am Rhein 265. 269. 276^{c}. 510^{a}. 545^{a}.
Breisach, Michel (Wilhelm) v., Trabant 265.
Breisgau 9. 64. 265. 278. 289^{b}. 326. 502. 545^{a}.
— Landvogt, Landvogtei s. Vorderösterreich.
Breisgauer Münze, Brisger 485^{b}, ^{c}.
Breitebnet, B.A. Wolfach 336. 454. 510^{a}.
— Gewannnamen 454.
Breitenlandenberg, Cant. Zürich, Hartmann v. 499.
Breitenthal, Gewann bei Thengen, B.A. Engen 171^{f}.
Brend s. Bränd.
Brendly, Herman, Schultheiss zu Bräunlingen 61.
Breslau, Wratislavia.
— Bischof Cyprian 483.
— — Thomas 483.
— Diöcese 483.
Breuning (Breynung, Brüning, Bróunig), Conrat, wirt. Rath 199^{z}. 250^{c}, ^{e}.
Brigachthal bei Villingen 125. 200, Anm 2. 407, Anm. 1. 444. 537.
Brinnighofen, B.A. Altkirch, Oberelsass 283^{l}.
— Hanß v. 283^{b}, Anm. 2.
Brisach s. Breisach.
Bróunig s. Breuning.
Bropst, Dietz v. Trossingen 143.
Bruch, Auberly, gen. Hofmayer 543.
— der alte 543.
Bruderbächle, Bach bei Mistelbrunn, B.A. Donaueschingen 488.
Brúchelspach s. Springelsbach.
Bruilingen, Brúlingen s. Bräunlingen.
Brümsy, Heinrich, gen. Am Staad 498.
Brüning s. Breuning.
Brúnßbach, Cůnrat v. Haslach 525.
Brüstlin, Hanns v. Oberwolfach 303. 543. 546^{a}.
Bruggen, B.A. Donaueschingen 78. 96. 236. 404. 424. Burgstall 236. Zehnten 78. 236.
Brugker, Hans, Müller v. Riedberingen 243.
Brun, Burckhart 361, Anm. 2.
— Morandes v. zu Basel 332, Anm. 2.
Brunckoffen s. Brinighofen.
Brunner, Jheronymuß 362^{w}.
— Paulus 75.
Brunwilre s. Braunweiler.
Bubenhofen (lag bei Rosenfeld, O.A. Sulz).
— Caspar v. 40, Anm. 1.
— Hanns Caspar v. 217^{d}. Siegel beschrieben 217^{d}.
— Hans Heinrich v. 361, Anm. 2.
— Vytt v. 361, Anm. 2.

Buch, Friedrich v. 484.
— Heinrich v. 8, Anm. 1. 24. 102 u. Anm. 1. 130^{n}. 215. 318^{a}, Anm. 1. 403. 414. 452. 472, Anm. 1. 536, Anm. 4; dessen Hausfrau Frena 536, Anm. 4. Siegel beschrieben 25. 318^{a}, Anm. 1. 472, Anm. 1.
— Heinrich, der junge, v. 506. Siegel beschrieben 506.
— Wandelmût v. 534.
Buchau, O.A. Riedlingen, Aebtissin v. 20.
— Erenfrid u. Hylbrand v., Fussknechte 265.
Buchberg, Berg bei Blumberg, B.A. Donaueschingen 481, Anm 3.
Buchen, die Frau von, Gesellschafterin der Gräfin Margarethe von Fürstenberg, verm. v. Mörsberg 331, Anm. 2.
Buchitz, Schlesien 483.
Buchorn s. Büchern.
Büchern, B.A. Wolfach 1. 454. 458. 531.
— Friedrich v. 4 u. Anm. 1. 454; seine Hausfrau Susanna Roderin 4, Anm. 1.
— Ůtlin v. 503. Siegel beschrieben 503; seine Hausfrau Gůte Kǒlbin 503.
Büheller, Bechtoldt v. Schenkenzell 212.
— Hanß v. Schenkenzell 212. 257.
— Henßly v. Schenkenzell 212.
Bühl (Ober- Unter-) bei Schienen, B.A. Constanz 300^{d} u. Anm. 1. 537^{a}, Anm. 2.
Bünde, die, Graubündten 285.
Bündtlen, Gewann bei Thengen, B.A. Engen 171^{a}.
Büren, Graf v. s. Egmont, Floris v.
Büren (Ober- Unter-,) Cant. St. Gallen 537^{a}, Anm. 2. 541^{a}.
Büring, Hans v. Oefingen 77.
Bůrlin, Cůnrat v. Schenkenzell 212.
Búrren s. Beuron, Büren.
Búrwil s. Birwil.
Búttel, Jǒrg 15. 92.
Bugg, Kůny 103.
Buhile 482.
— Graf Couno v. 482.
Bulow, Stephan v., meklenburgischer Rath 199^{m}.
Buman, Berchtold v. Niedereschach 532^{b}. s. Buwman.
Bund, der niedere (im Elsass?) 199^{y}.
Bůchenhorner, Vlrich d. ä. u. seine Brüder Hans u. Conradt 541^{a}.
Bůcher, Lienhart 95.
Bůcholtz, Cůnrat, Zwölfer v. Haslach 524.
— Hans, Zwölfer v. Haslach 524.
Bůhusen s. Buchitz.
Buonfort 410^{h}.
Burckart, Tschan 252.
Burer, Bechtold v. Schenkenzell 212.
Burgau, Stadt, bair. B.A. Günzburg 382.
— Markgrafschaft 226.
Burgbacher, Hanß 543.
Burgberg, B.A. Villingen, Hanns v. 520.
Burge, Cristoff 361, Anm. 2.
Burghart, Hanns v. Elsasszabern 133, Anm. 4.
Burgund, Ballei 79, Anm. 2.
— Land 256^{a}. 265. 278^{b}. 332, Anm. 1.
Burgunder 289^{a}, ^{i}.
Burgundische nidere Lande s. Niederlande.
Burichinca, Gau 482, Anm. 1.
Burkart, Hans v. Deggingen 41, Anm. 1.
Burkheim, B.A. Breisach 269.
Burklin, Beiwohner v. Basel 141.
Buschátz, Cůnrat v. Haslach 524.
— Hanns v. Mühlenbach 458.
Bussen, O.A. Riedlingen 105. 538^{a}, Anm. 2.
Bussnang, Cant. Thurgau, Walther v. 461, Anm. 2. Siegel beschrieben 461, Anm. 2.
Butler s. Treusch.
Butsch, Ulrich, kön. Kammerdiener 384.
Butz, Hans v. Villingen 405^{a}, Anm. 5.
Buwman, Heinrich, Stadtschreiber zu Schaffhausen. Siegel beschrieben 343.
— Paulus, Schultheiss zu Haslach 128. s. Buman.
Bvzze, der, v. Villingen 485^{b}.
Byrgk, Hanns v. Trossingen 143.
Byrhtenwiler, jetzt Spitalhöfe bei Pfaffenweiler, B.A. Villingen 493^{c}.

Kachlin, Lutz 361, Anm. 2.
Käshof, B.A. Villingen, Lutteltzgut 223, Anm. 2.
Kaldenbach, bergische Familie, Johan von 362^{i}.
Kallenberg, B.A. Messkirch 105. 538^{a}, Anm. 2.
Kaltbrunn, B.A. Wolfach 81^{a}. 227.
Kaltenbronn s. Kaltbrunn.
Kaltenthal, O.A. Stuttgart, Jorg v. 361, Anm. 2.
Kalthäusern, Cant. Thurgau 537^{a}, Anm. 2.
Kalw, wirt. Amtsstadt 545^{a}.
Cambrai, Cameregg 471.
Capellen bei Düsseldorf, Johan van der 362^{i}.
Capestang bei Beziers, Südfrankreich, Caput Stagni 482^{f}.

Kapf s. Windstelle.
Capler s. Kappler.
Kappelen, B.A. Landser, Oberelsass 283[l].
Kappellen s. Capellen.
Cappenler s. Kappler.
Kappler, Friedrich, Ritter 265. 275. 279. 280. 283. 284. 361, Anm. 2. 364. 402[a].
— Wilhelm 265.
Caput Stagni s. Capestang.
Karpfen, O.A. Tuttlingen, Hannß v. 171[e]. 361, Anm. 2. 473. Siegel beschrieben 473.
Kasparni, Bůrcklin v. Auffen 360.
Cassano an der Adda bei Mailand 195.
Kaßler s. Keßler.
Castelcorno bei Isera, Südtirol 471. 475.
Castelwart, Tirol, Mathes, Mathis v. 76. 276. 289. 290[a], [d], [e]. 292.
Castilien 410[b]. 446.
— König Philipp 362[p], [q], [w]. 387. 398. 402. 405. 408. 410. 411. 412, Anm. 1. 420[a]. 425. 431. 446. 481, Anm. 3. 545[a]. 546.
— Königin Johanna 410[b], [c], [f].
Kastner, Jorg 217[d].
St. Katherinenbild bei Mönchweiler, B.A. Villingen 309.
Kattenhorn, B.A. Constanz 537[a], Anm. 2.
Katzenloher v. Augsburg 306, Anm. 1.
Kaufering, bair. B.A. Landsberg 150.
Cavalleri, Gaudente, Ritterorden 482[a].
Keckh, Bernhart v. Geisingen 215.
Keffer, Auberlin 83.
— Burkhart v. Auffen 186.
— Claus 83.
— der alte v. Auffen 83.
— Fridrich 83.
Kelbelin, Ludwig, Schuldheiss in Haslach 510[f], Anm. 1.
Kelblin, Háns, Zwölfer zu Haslach 524.
— Henselin v. Haslach 524.
Keller, Berchtold s. Costentz, gen. Keller.
— die v. Thengen 343, Anm. 3.
— Friedrich v. Oehningen 300[d].
— Hans, Schuldheiss zu Geisingen 53. 171[f], Anm. 1.
— — v. Hayingen 361, Anm. 2.
— — v. Holdersbach 543.
— — v. Riedeschingen 142[e].
— — v. Thengen 343, Anm. 3.
— Heinrich v. Riedeschingen 142[d].
Keller, Jeronimus, Profos 265.
— Johannes, wirt. Landschreiber 329, Anm. 2[i].
— Michel v. Rottweil 532[b].
— Peter v. Geisingen 540.
— Sigmund v. Villingen 417.
— Vly v. Oehningen 300[d].
— Warni 83.
Kellerin, Ållin v. Riedeschingen 142[a].
— Anna v. Villingen 472, Anm. 1.
— Endlin v. Villingen 417.
Kempten, Stadt 199[x]. 358.
Kenzingen, B.A. Emmendingen 265. 510[a].
Keppenbach, B.A. Emmendingen 525.
Keppler s. Kappler.
Kerrin, Anna v. Aulfingen 393.
Kesselberg, der bei Triberg 309, Anm. 1.
Keßler (Kaßler), kön. Kammermeister 213[b].
Kettach, Bach im B.A. Donaueschingen 125. 136. 542.
Ketz s. Kötz.
Keyßer, Lutz 361, Anm. 2.
Cham, Cant. Zug, Konrad v. 11.
Champagne, Graf Theobald 482[d].
Châtel sur Moselle, bei Epinal, französ. Lothringen, Muselburg 412, Anm. 1. 428.
Chatillon, Guido und Hugo v. 482[d].
Chaustnick bei Tabor, Böhmen, Chussnick, Beness v. 508.
Chicon, le sieur de 546.
Chiny, belg. Luxemburg, Tschiny, Statthalter 272.
Chussnick s. Chaustnick.
Khyssäberg s. Küssenberg.
Kieß, Hanns, Bergknecht 152.
Kilchdorf s. Kirchdorf.
Kilchen s. Kirchen.
Kilchman, Ludewig 331, Anm. 1[b].
Kilchperg s. Kirchberg.
Cilli, Thoman v., Constanzer Domprobst 58 u. Anm. 4. 5.
Killichen s. Kirchen.
Kinstorf-Ottenheim, Grafschaft 485, Anm. 1.
Kinßeck s. Königsegg.
Kinzig, Fluss 19, Anm. 2. 396. 452[a]. 476, Anm. 2. 485 u. Anm. 1. 543.
Kinzigthal, Gemeinde, B.A. Wolfach, vor Küncz-igen 42. 89, Anm. 1. 415. 481, Anm. 3.
— Vogt u. Gericht 162, Anm. 1. 314. 362[w]. 427, Anm. 2.

Kinzigthal, Herrschaft, fürstenbergische 119. 125. 358. 396. 397. 427. 433. 434. 448. 454, Anm. 2. 474. 540ᵃ.
— — Amtleute 362ᵃ. 527.
— — Amtsverweser 416.
— — Arme Leute 366.
— — Forstmeister 244 u. Anm. 1.
— — Landschaft 121. 127.
— — Oberamtmann, Vogt 245. 295. 415. 427, Anm. 1. 467. 476.
— — Schaffner 427, Anm. 1.
— — Schreiber 546ᵃ.
— Thal 485, Anm. 1.
Kippenheim, B.A. Emmendingen 16.
Kirchberg, O.A. Laupheim 218.
— Grafen: Ulrich, Vogt zu Matsch 538ᵃ.
— — Wilhelm und seine Gemahlin Elisabeth, geb. Schenkin von Erpach, und seine Mutter Anna, geb. Gräfin von Fürstenberg 12ᵃ.
— Grafschaft 12ᵃ.
— O.A. Sulz, Kloster 543ᵉ u. Anm. 1.
Kirchdorf, B.A. Villingen 83. 125. 134. 200, Anm. 2. 407.
Kirchdorfer Kirchspiel 543ᵃ.
Kirchen, B.A. Engen 125. 318ᵃ u. Anm. 1. 393. 540.
— Kirche 535 u. Anm. 1. 536 u. Anm. 1.
— Notyßen Zehnten 343 u. Anm. 3.
— Pfarrer 318ᵃ u. Anm. 1.
Kirchheim, O.A. Besigheim 217ᵃ.
Kirnach, mündet oberhalb Villingen in die Brege 125. 200, Anm. 2. 309.
Kirnbach, B.A. Triberg 329.
Kirneck, Burgstall, B.A. Villingen 309.
Kirser s. Kriss.
Kirsteyner, Hanns 133, Anm. 4.
Cistercienser 482ᵃ, Anm. 1.
Kitzingen, bair. Unterfranken 105, Anm. 2. 3.
Clärer, Hanns 83.
Clain, Auberlin v. Hochemmingen 118. 543ᵈ, Anm. 1.
Clauß, Mathäus 289ᵍ.
Klengen, B.A. Villingen 125. 147. 407 u. Anm. 1. Zehnten 407, Anm. 1. 543ᵃ.
Klenger Hölzer 171ᵇ.
Kletgau, das 264.
— Landgraf s. Sulz, Grafen.
Cleve und Isselstein, der von 253.
Klingen s. Hohenklingen.
Klingenberg bei Stein, Cant. Schaffhausen.
— Bernhart v. 171ᵈ. 375. Siegel beschrieben 375.
— Caspar v. 77.
— Hanns Heinrich v. zu Möhringen 171ᵍ. Siegel beschrieben 171ᵍ.
— Heinrich v. 529.
— Wolfgang v., Landcomthur 79, Anm. 2. 154, Anm. 3.
Klingnau, Cant. Argau.
— Bürger 484.
— Comthur, Brüder, Commende 484.
— Viceleutpriester Wernher 484.
— Rudolf, Dienstmann von 484.
Clösin, Hanns v. Auffen 83.
Klotz, Cunrat 134.
Knöringen, bair. B.A. Günzburg, Barbara v. 83. 461.
— Bernhart v., Ritter 461 u. Anm. 1, 5, 6. Siegel beschrieben 461, Anm. 5.
Knyeperger, der 265.
Koberger, Anton v. Nürnberg 156, Anm. 4.
Coblenz, Rheinpreussen 156 u. Anm. 1. 157.
— Reichstag 157.
Koch, Wolf 265.
Köhl bei Mazingen, Cant. Thurgau 461, Anm. 7.
Kolbin, Gute, Hausfrau des Ötlin v. Büchern 503.
Côler, Hanns v. Weiler 81ᵃ.
Cöllen s. Köhl.
Cöln 253. 394. 460. 482ⁱ.
— Erzbischof 482ᵉ.
— Erzbischof Engelbert 482ʰ.
— Kurfürst Herman 114 u. Anm. 2.
— Domcapitel 114 u. Anm. 2.
Königsegg, O.A. Saulgau 88.
— Eck v. 88. Siegel beschrieben 88.
— Hans v. 199ᵉ. 324.
— Marquart v., zu Aulendorf 106ᵍ, Anm. 1.
Kötten s. Kettach.
Kötz, Andreas 34 u. Anm. 1. 72 u. Anm. 3. 125, Anm. 2. 128. 170. 201. 227, Anm. 1 u. 6. 8. 238, Anm. 2. 244 u. Anm. 1. 339. 362ᵇ. 388. 415. 416. 427, Anm. 1. 450. 454. 458. 467. 476. 539ᵃ, Anm. 1. 543. 543ᵉ u. Anm. 1. 546ᵃ. 547ᵃ. Siegel beschrieben 415.
— dessen Hausfrau 170.
Kolbengrund, Gewann bei Romberg, B.A. Wolfach 16.
Kolblin, Hennslin 390, Anm. 2.

Koler, Eberhard, Pfarrer in Weilersbach 422, Anm. 2. 3.
Kolmar, Oberelsass 265. 497.
Kommingen, B.A. Engen 171f, Anm. 1. 282.
Compostella, Spanien 143a.
Konig, Wendel 361, Anm. 2.
Conrad v. Marburg, praedicator verbi Dei per Teutoniam 482e.
Constanz 38. 58 u. Anm. 4. 102, Anm. 1. 106. 178 Anm. 1. 199aa. 225. 232. 250a, c, d u. Anm. 1. 253. 262. 263. 267. 278a. 291. 320. 344. 352. 423. 431. 432. 439, Anm. 2. 442. 445. 453, Anm. 1. 485a, Anm. 3. 507, Anm. 1. 529. 536, Anm. 2. 545a. 548. 549.
— Bischof 309.
— — Burkhart 422, Anm. 1.
— — Heinrich II. 485a, Anm. 3. dessen Siegel beschrieben 485a, Anm. 3.
— — Hermann 422, Anm. 2. 536 u. Anm. 2.
— — Hugo 199aa. 225. 318a. 375. 379.
— — Ludwig 422, Anm. 3.
— — Otto v. Sonnenberg 19 u. Anm. 1. 27. 52. 58 u. Anm. 5. 101. 168; dessen Vicariat 19 u. Anm. 1. Siegel beschrieben 19, Anm. 1.
— — Rudolf 485a. 489.
— — Thomas 173, Anm. 1. 178 u. Anm. 1.
— bischöflicher Hauptmann 178 u. Anm. 1.
— — Hofmeister 199aa. 375.
— Bisthum, Stift 58 u. Anm. 5. 199c. 375. 453. 480. 500.
— Bürgermeister und Rath 131. 320. 461, Anm. 3.
— Domcapitel, -herrn 199aa. 344. 489. 507. 538a. 543g.
— Domprobst, Domprobstei 58 u. Anm. 4. 168. 178, Anm. 1. 309. 319. 346. 375.
Konzenberg, O.A. Tuttlingen, Schloss und Herrschaft 58 u. Anm. 5. 319. 346. 375.
Koppenhan (Coppnang, Koppennhain), Wald bei Möhringen, B.A. Engen 171c. d. g.
Koppenheim s. Kuppenheim.
Cornwall, englische Landschaft 410c, e.
Korther, Andreas 361.
Coruña, Galicien, zu der Kron 410f.
Korwallen s. Cornwall.
Costentz, Berchtold, gen. Keller 354.
Coucy, Enguerrand v. 497 Anm. 1.
Courteville, Jehan de 420a. 546.
Krabatt, ein einspänniger Edelmann 265.
Krägelheim (Crailsheim in Wirtemberg?) 18.
Krafft, Hans, Hauptmann 217a. 265. 361, Anm. 2.
Krain, Landschaft 199h.
Krat, Hans v. Thuningen 40.
Kratzer (Cratzer, Krätzer), Lorenz (Lentzer) von Wolfach 19, Anm. 3. 207. 220. 303. 329, Anm. 2. 356. 425. 546a; dessen Hausfrau Anna 19, Anm. 3; Siegel beschrieben 19, Anm. 3. 207.
Kratzmüller 361, Anm. 2.
Krauchenwies, pr. O.A. Sigmaringen 347.
Krauss, Johans, Stadtschreiber zu Villingen 200, Anm. 2.
Kreig, der 213.
Kreitlin, Wilhelm 361, Anm. 2.
Kremer, Henßly v. Gengenbach 510f.
Krencklin, Burckhart, Pfarrer zu Pfohren und Wolfach 34. 55. 69. 173 u. Anm. 1. 2.
— dessen Söhne Ambrosius, Gabriel, Mölcher 173.
Kreß, Johannes 481, Anm. 3.
Kress, Sophia 395.
Kriech, Johann, der 499.
Kriegerthal, das, B.A. Engen 309.
Kriss (Kirser), Dr. Jacobus, badischer Kanzler 56, Anm. 1. 454. 458.
Cristl, Trommeter 265.
Cristoff, ein Trommeter 265.
Kromer, Balthasar, Kirchherr zu Wolfach 539 u. Anm. 1. Siegel beschrieben 539.
Kron s. Coruña.
Kronsberg, Sifritt v., Vogt in Frauenfeld 461, Anm. 3.
Kropf, ein Bote 265.
Cruaryen, Andres v. in Constanz 102, Anm. 1.
Kruchenwyß s. Krauchenwies.
Krüß, Johannes 453. Siegel beschrieben 453.
Crútzer, Sigmund, Domprobst v. Constanz 346. 375. Siegel beschrieben 375.
Kuch, Hans, Landschreiber zu Fürstenberg 179. 218. 232. 247. 316, Anm. 1. 379. 544.
— Heinrich, Dekan zu Meskirch 379, Anm. 1.
Kúchlin, Burkhart v. Freiburg 130g.
Kúendorfer, der 213.
Kúgeller, Jacob v. Wolfach 138; s. Kugeller.
Kúhbach s. Kuhbach.
Kúly, ein Knecht 239.
Kún, Petter 540, Anm. 1.

Kúnczigen, vor, s. Kinzigthal.
Kúng, Kunig, Hanns v. Villingen 83. 97. 200, Anm. 2.
Kúnßegk s. Königsegg.
Kúns, Bartholome 361, Anm. 2.
Cuentz, Trometter 265.
Kúrnach s. Kirnach.
Kúrnbach s. Kirnbach.
Kúrnburg, Ruine bei Waldhausen, B.A. Donaueschingen 488.
Kúrnegkh s. Kirneck.
Küssenberg, B.A. Waldshut 545^{a}.
Kútler, Conrat v. Pfohren 201.
Kugeller, Hanns, Bürger in Wolfach 16; s. Kúgeller.
Kuhbach, B.A. Wolfach 212. 227.
Kumingen s. Kommingen.
Kunig s. Kúng.
Kunigerin, Magdalen 142^{c} s. Möllerin.
Cuntzenberg s. Konzenberg.
Kv̊mber, Wernher v. Villingen 489.
Kuppenheim, B.A. Rastadt.
— Anthoni v. 361, Anm. 2.
Cur 545^{a}.
— Gotteshausleute 250^{a}.
Kurburg, Vintschgau 199^{ii}.
Curperg s. Kurburg.
Curwalden, Graubündten 81, Anm. 3.
Kurzenbach, B.A. Wolfach 170.
Custer, Beat 81, Anm. 3.
Kutz, Lienhart, Priester 303.

Dachbach, B.A. Wolfach 427, Anm. 2. 510^{a}.
Tachenhausen, O.A. Nürtingen.
— Albrecht v. 361, Anm. 2.
— Wolf v. 361, Anm. 2.
Dachstein, Oberelsass 133, Anm. 3.
Täbingen, O.A. Rotweil 520.
Tägersen s. Degerschen.
Dänemark, König Waldemar 482^{e}.
Dahamer, Mo̊lcher v. Schenkenzell 212.
Dalck, Anthoni v. Steinach 510^{i}.
Talgang, der 269. 276^{c}.
Talhusen, abgegangen bei Trossingen, O.A. Tuttlingen 143.
Tanhaim s. Thannheim.
Dannenberg, Hannover 482^{e}, Anm. 1.
Dattenried (Delle bei Belfort) 331 u. Anm. 1.
Taubenthal, das bei Tuttlingen 309.
Dauchingen, B.A. Villingen 100, Anm. 1. 200, Anm. 2. 309. 422, Anm. 2. 547. Sengerzehnten 98. 300^{e}. 543^{g} u. Anm. 1.
Daun v. Leiningen (Rheinpfalz).
— — Fried 367, Anm. 1.
— — Philips 367 u. Anm. 1.
— — Reynhart 361, Anm. 2. 367, Anm. 1.
Teck, Herzogthum 183, Anm. 1.
— Herzog s. Wirtemberg.
Decker, Michel, gen. Franck 18.
Teckingen, Tegkingen s. Deggingen.
Degenfeld, O.A. Gmünd, Wilhelm v. 362^{b}.
Degerfelden, Cant. Argau 484.
— B. und Cunrad von 484.
— Gewannnamen 484.
Degerschen bei Tobel, Cant. Thurgau 537^{a}, Anm. 2.
— Hans v. 537^{a} u. Anm. 1.
Tegerßhau s. Degerschen.
Teggen, Růschen 171^{b}.
Deggingen, B.A. Donaueschingen 15. 41 u. Anm. 1. 61. 92. 125. 422. Zehnten 422.
Dellingen, B.A. Donaueschingen, Burgstall 488.
Demlin, Hans v. Steinach 510^{i}.
Tempelorden, Templarii 482^{b} u. Anm. 2. 483, Anm. 1.
Tengen s. Thengen.
Dęnkinger, Bérhtold v. Villingen 489.
Tennenbach, B.A. Emmendingen, Kloster 397 u. Anm. 1. 489. Siegel beschrieben 397.
— Abt Michel 397 u. Anm. 1.
Depenbroch s. Diepenbroich.
Tervueren, Belgien, zu der Fewr 362^{a} u. Anm. a.
Derweyll s. Therwyl.
Dettinger (Tettinger), Lucas, Pfarrer in Weilersbach und Dauchingen 422, Anm. 1. 2.
Tettnang, O.A. Stadt 106^{g}, Anm. 1. 196. 267, Anm. 1.
Teufelsberg bei Oberwolfach, B.A. Wolfach 72.
Deutschland 261^{e}. 481, Anm. 3. 482^{k}.
— Kaiser und Könige: Adolf 485, Anm. 2.
— — Albrecht 485, Anm. 2.
— — Friedrich III. 43. 81. 99. 106^{i}. 123. 131. 146. 168. 169. 183. 185, Anm. 1. 199^{cc}. 289^{e}. 310. 481, Anm. 3. 529.
— — Friedrich d. schöne 491.
— — Heinrich VIII. 485, Anm. 2.
— — Karl d. Dicke 453, Anm. 1.
— — Karl IV. 485, Anm. 2.

Deutschland, Kaiser und Könige: Ludwig IV. 485, Anm. 2. 491.
— — Maximilian I. 60. 62. 106[k]. 112, Anm. 1. 149. 153 u. Anm. 1. 154 u. Anm. 2. 3. 156 u. Anm. 1—4. 157. 160. 163. 165 u. Anm. 1. 2. 175. 181. 183 u. Anm. 1. 184. 185. 189. 190. 193. 194, Anm. 1. 195. 196. 197. 198 u. Anm. 1. 199. 200 u. Anm. 1. 2. 202. 208. 209. 210. 213[a], [b]. 214. 217[c], [e]. 218 u. Anm. 3. 219. 221. 222. 224. 226. 227, Anm. 6, 7, 9. 229, Anm. 1. 230[g]. 231. 234 u. Anm. 1. 2. 237. 238 u. Anm. 1. 2. 240. 241. 250. 253. 261—79. 282. 283—293. 297. 298. 299. 301. 304. 305, Anm. 1. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 319[b]. 324. 325. 326. 327. 330. 331, Anm. 3. 332. 337. 341. 342. 344. 351. 352. 357. 358. 362. 365—74. 378. 380. 381. 384. 385. 387 u. Anm. 1. 389. 390. 394. 398. 399, Anm. 1. 402. 410. 411. 412. 423. 433. 434 u. Anm. 1. 437. 438. 439, Anm. 2. 440. 442, Anm. 1. 443. 445 —48. 452. 453, Anm. 1. 455[a]. 459. 463. 465. 466. 469. 471. 475. 476, Anm. 1. 478. 481 u. Anm. 2. 3. 545[a]. 546. 547[e]. 548. 549. Siegel beschrieben 266; dessen Gemahlin 213a. u. b. 214[d]. 265. 293; dessen Hofmarschalk s. Fürstenberg, Graf Wolfgang.
— — Rudolf v. Habsburg 485.
— — Sigmund 131. 185, Anm. 1. 310. 521.
Deutschorden, magister domus Teutonicorum 482[e].
Thalheim, O. A. Heilbronn, Joachim v. 361, Anm. 2.
— Raffen v. 361, Anm. 2.
— O.A. Tuttlingen, Klause 496.
— — Zehnten 496.
Thann, Oberelsass 265. 326. 362[w].
— Stift 443, Anm. 1.
— Vogt 341.
Thannheim, B.A. Donaueschingen 91. 96. 125. 200, Anm. 2.
— Burkart v. 485[b].
— Cv̊nrat v. 488[b]. 493[b].
— Johans v. 493[b].
— Rudolf v. 493[c]. Siegel beschrieben 493[c].
— Kloster (in der Scharten) 91. 147. 518. 543[c]. Siegel beschrieben 91.
— — Kastenvogt 125.
— — Prior Niclaus 65. 91. 147.
— Zehnten 65. 91.
Thengen, B.A. Engen 171[f], Anm. 1. 309. 343, Anm. 3. 346. 533. 545[a].
— Graf Erhart v. 83, Anm. 1. 86. 171[a], [f]. 227, Anm. 6, 8. 343. 439. 467. Siegel beschrieben 227, Anm. 6.
— — Jacob 86. 171[a].
— — Johans v. 533.
— Herr Johans v. 504.
— — Hans v. und seine Gemahlin Anna von Wartenfels 504.
— Herrschaft 533.
— Lehen v. 343.
Thenger Eck 171[f].
Therwyl, Cant. Basel 265.
Thiengen, B. A. Waldshut 264. 545[a]. Hauptmann 259.
Thierberg, O.A. Balingen, Conrat v. 218.
— Hanns Rudolf v. 361, Anm. 2. s. auch Tierberger.
Thiersberg s. Röder.
Thierstein, Cant. Solothurn.
— Graf Hainrich v. 265.
— — Oswald v. 45. 81 u. Anm. 3.
— — Wilhalm v. 156, Anm. 3. 4.
— Herrschaft 279.
Tholl, Meister Antoni 265.
Thoninger s. Tuninger.
Thornach s. Dornach.
Thumm s. Tumb.
Thumnau (Burg, lag in Notzingen, O.A. Kirchheim) 361, Anm. 2.
Thun (Tiroler Geschlecht), Balthasar v., königl. Rath 224.
— Cristoff v. 445.
— Victor v. 48, Anm. 1.
Thuningen, O.A. Tuttlingen 40. 200, Anm. 2.
Thunn s. Daun.
Thv̊nn s. Thun.
Thurgau 461, Anm. 7. 537[a], Anm. 1. 2. 544[a].
Dibelfuß, Hanns, v. Romberg 115.
Tibingen s. Tübingen.
Dichtler (Diechtler), Claus, v. Rotweil 8, Anm. 1. 30.
Tiefenbach, B.A. Triberg 90.
Tiefenbach, B.A. Wolfach 16 u. Anm. 2. 294. 543.
Diegerspach, Gewann bei Hausach, B.A. Wolfach 544[b].
Diepenbroich bei Gladbach, Rheinlande, (Depenbroch, Diepebroch), Heynrich v. 362[i]. Yohan v., gen. Roufftesch 362[i].

Tierberger (Dierberg, Dierberger, Thierberg, Tierberg, von Tierberg), Augustin, von Geisingen 542 u. Anm. 1.
— Burkart, v. Fürstenberg 51. 532[a].
— Conrat, v. Fürstenberg 186, Anm. 1. 218. 326, Anm. 1. 470, Anm. 2. 472, Anm. 1. Siegel beschrieben 472, Anm. 1.
— Hanns Rudolf 361, Anm. 2.
— Jörg, v. Fürstenberg 532[a].
— Urban, v. Fürstenberg 393. vgl. Thierberg.
Tiermattingen s. Dürmentingen.
Diersburg, B.A. Lahr.
— Thening v. 530.
Tiersperg s. Diersburg.
Diessen, preuss. O.A. Haigerloch, Volz v. 487.
Diessenhofen, Thurgau 3 u. Anm. 2. 248. 263.
— Ulrich, Truchsess v. 529.
Diest, Südbrabant 362[o, p].
Dietherich, Ludwig, von Grub 329, Anm. 2[i].
Dietwiller bei Mühlhausen, Oberelsass 268.
Tiettweyllen s. Dietwiller.
Digeßheim, Cunrat, v. Rotweil 537.
Dillingen, bair. Schwaben 362[a].
Dingenhart s. Dynhart.
Dingolfing, Niederbaiern 165.
Tinhart s. Dynhart.
Tirliwagner, Remigius, Vogt zu Neustadt 129, Anm. 3. Siegel beschrieben 129, Anm. 3.
Tirol, Erbschenk der Grafschaft 48.
— Hofmarschalk 165, Anm. 1.
— Kammer s. Innsbruck, Kammer.
— Kanzler 48, Anm. 1. s. Stürtzel.
— Landschaft 250[a].
— Landtag, Stände 468. 471.
— Statthalter und Regenten 250[a]. s. Innsbruck.
Titisee, Schwarzwald 129.
Ditschhanns v. Stockach 357, Anm. 1.
Ditterich, Hans, v. Rotweil 139.
Dittishausen, B.A. Neustadt 64. 78. 125. 130[f]. 236.
— Zehnten 78. 236.
Tob, Hannß d. ä., v. Oberwolfach 216.
Tobel, Cant. Thurgau, Comthur 461, Anm. 2.
Tochbach s. Dachbach.
Tochtermannsberg bei Haslach, B.A. Wolfach 454.
Tóchingen s. Dauchingen.
Dôcklin, Claus 511.
Dold, Caspar, v. Haslach 524.
Dolenbach, Hans 343, Anm. 3.
Doll, Diepold, Hauptmann 265.
Dollenbach, B.A. Wolfach 528.
Tolosa s. Toulouse.
Dominikaner 482[k].
Donau 102. 125. 176. 202. 293. 362[h]. 495. 523. 542, Anm. 1.
— Donauquelle 293.
Donaueschingen 20. 31. 83 u. Anm. 1, 2. 96. 97. 106[b]. 125. 130[d]. 145. 148, Anm. 1. 171[f], Anm. 1. 200, Anm. 2. 202. 293 u. Anm. 1. 296. 318. 331, Anm. 1[c]. 386 u. Anm. 1. 407 u. Anm. 1. 481, Anm. 3.
— Badstube 296.
— Burgvogt, Vogt 20. 130d, g, n. 403. 414. 472, Anm. 1.
— Fronhof 130[g].
— grosser Weiher 481, Anm. 3.
— Kelleramt und Kelnhof 20. 83. 392. 544, Anm. 1.
— Kirche 145. 544.
— Kirchherr 544.
— St. Katherinenpfründe 145. 296.
— Schloss 83. 97. 125. 148, Anm. 1. 407 u. Anm. 1.
— Vogtei 392 u. Anm. 1. 2.
— Zehnten 83. 130[g]. 392.
Donauwörth 190. 200. 311. 374.
Dondersperg, Kloster (Donnersberg in der Rheinpfalz?) 147.
Toningen s. Dunningen u. Thuningen.
Donnaw s. Thumnau.
Tordai (?) italienischer Ort 199[e].
Dormentz (Dürrmenz, O.A. Maulbronn?), Graf v. 547[a].
Dornach, Cant. Solothurn 265. 289. 290. 320. 481, Anm. 3.
Dorneck, Cant. Solothurn 289. 290[d].
Dornhaim, Dornan, Dornen s. Dornach.
Dornhain s. Dornhan.
Dornhan, O.A. Sulz 158. 317.
Dornhurst, Acker bei Haslach 67.
Dorno s. Dornhan.
Dornstetten, O.A. Freudenstadt 158.
Toul, Lothringen, Kloster s. Mansueti 482[g].
Toulouse, Graf Amalrich 482[b], Anm. 2.
Traúpin, Heinrich v. 265.
Trausnicht s. Trausnitz.
Trausnitz, Burg an der Naab, Oberpfalz 491.

Trautmansdorfer, Wilhelm 199ˢ.
Trawpitz (Traúpin), Hainrich von 265.
Treusch v. Buttlar (Hessen), Heinrich 361, Anm. 2.
Triberg, Schwarzwald 276ᶜ.
— Herrschaft 125. 160 u. Anm. 1. 533.
— Obervogt 45.
Triboltingen, Cant. Thurgau 262.
Drick, Peter, v. Rippoldsau 174.
Trier 156, Anm. 1 u. 4. 362ᵖ.
— Hochstift 199ᵉ.
— Kurfürst 262.
Trŏwlin, Jacob, Kaplan in Wolfach 138. 225.
Trosenheim s. Drusenheim.
Trossingen, O.A. Tuttlingen 143. 309.
— Flurnamen 143.
— Vogt und Gericht 143.
Trost v. Butler s. Treusch v. Buttlar.
Truchliebe, Conrat 361, Anm. 2.
Drudenheim 391.
Trumpter, Wendel 256.
Drusenheim bei Strassburg, Unterelsass, Berthold v. 238. 239.
Tschechen, Schlesien 483.
Tschernahor, (Tschernacher, Schernahe), Dietrich von 265.
Tschiny s. Chiny.
Tschola s. Schollach.
Tubenest, Hanns, Burgvogt zu Wartenberg 130ᵉ. 201.
Tübingen 108. 181 u. Anm. 1. 261ᵇ. 263. 371.
— Graf Conrat, Herr zu Lichteneck 154. 155. 331.
— — Jŏrg 155.
— Marx v., Hauptmann 265.
Tueffbinde, die, bei Kirnbach, B.A. Triberg 329.
Túffelsperg s. Teufelsberg.
Tüngen s. Thiengen.
Türken, die 202.
Dürmentingen, O.A. Riedlingen 105. 538ᵃ, Anm. 2.
Dürrheim, B.A. Villingen, Gewannnamen 200, Anm. 2.
Dürrmenz s. Dormentz.
Dürsteden 199ᵍ.
Túttishusen s. Dittishausen.
Túttysee s. Titisee.
Tuffner, Hans, v. Tiefenbach 90.
Tulle, H. Laienbruder v. St. Blasien 484.
Tullum s. Toul.
Dum s. Tumb.
Tumb von Neuburg, Conrat 261ᵇ. 263. 361, Anm. 2. 364.
Tuninger (Thoninger), Mathis, v. Villingen 8, Anm. 1. 30, Anm 2.
Dunningen, O.A. Rottweil 487.
Durnach s. Dornach.
Tutißhusen s. Dittishausen.
Tuttlingen, wirt. Amtsstadt 116. 248. 250ᵉ. 266, Anm. 3. 267. 270ᵃ. 545ᵃ.
— Oberamtmann, Vogt 40 u. Anm. 1. 66. 83. 116. 143. 171ᶜ, ᵉ. 473.
Duxbrunnen, fürstenberg. Grenzmarke bei Tuttlingen 309.
Twiel s. Hohentwiel.
Dym, Dynn v. Liningen s. Daun v. Leiningen.
Dynhart, Cant. Zürich 537ᵃ, Anm. 2.

Ebbingen (Eptingen bei Basel?), Ott v. 199ᶠ.
Eberhardszell, O.A. Waldsee 48.
Eberhartsbrunnen, der, bei Grimelshofen, B.A. Bondorf 473.
Eberlin, Hanns 83.
Eberstein, Graf Bernhart 56, Anm. 1. 230, Anm. 1.
— Graf Wilhelm 377.
— Gräfin Kunigund, geb. v. Sonnenberg 377.
Ebinger, Constantinus, Esslinger Hauptmann 251. 262.
Ebringen (B.A. Freiburg?) 300ᶜ.
Echingen s. Ehingen.
Eckenbühel, der, v. Schenkenzell 212.
Eckh, Jorg v., kön. Pfennigmeister 219.
Edelman, Hans, v. Kaltbrunn 81ᵃ.
Effingen, Efringen s. Öfingen.
Effinger, Lorencius, Abt v. Ettenheimmünster 359.
Egbotingen s. Ewatingen.
Eggmühle bei Liebenfels, Cant. Thurgau 537ᵃ, Anm. 2.
Egkgrát, Marke zwischen Tiefenbach und St. Roman, B.A. Wolfach 16.
Eglisau, Cant. Zürich 504.
Egmont, Floris v. 410ᵇ.
Ehingen a. d. Donau 470, Anm. 2.
Ehingen, O.A. Rottenburg.
— Georg v. 108.
— Hug Wernher v. 361, Anm. 2.

Ehingen, O.A. Rottenburg, Philips v. 361, Anm. 2.
— Rudolf v. 300[b]. 302. 361, Anm. 2.
— Thoman v. 361, Anm. 2.
— Wernher v. 517. 517[a] u. Anm. 1.
Eichberg, Berg bei Blumberg, B.A. Donaueschingen 481, Anm. 3.
— — zwischen St. Martinshof u. Gechbach, B.A. Wolfach 544[b].
Eichenbach bei Haslach, B.A. Wolfach 38, Anm. 2. 383.
Eichenberg bei Sulzbach, B.A. Wolfach 67.
Eichman, Blesin 456.
Eidgenossen, Eidgenossenschaft 3 u. Anm. 1. 2. 14. 36. 79, Anm. 1. 81, Anm. 2. 3. 106[b]. 163. 199[aa]. 211. 230[e]. 248. 250. 251. 252. 253. 256. 258. 259. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 270[b], [d]. 275. 276. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 285. 289. 290. 319. 325. 335. 337. 362[k]. 402[a]. 441. 466. 481, Anm. 3. 507. 524[a], Anm. 1. 545[a].
Eims s. Ems.
Einbach, B.A. Wolfach 395. 427.
— Vogt 427, Anm. 2.
Einßheym s. Ensisheim.
Einsiedeln, Schweiz 345.
Elchingen, (Ober- Unter-), bair. B.A. Neuulm, Hans v. 361, Anm. 2.
Ellenberg (im Kinzigthal zu suchen) 517.
Eller bei Düsseldorf, Rheinlande, Wyllen v. 362[i].
Ellinkurt 412, Anm. 2.
Elmen bei Schienen, B.A. Constanz 537[a], Anm. 2.
Elsass 278[a]. 326. 497.
— Hof- und Landschreiber 325. 350. 357. 443 u. Anm. 1. 465.
— Landcomthur der Ballei 79, Anm. 2. 154, Anm. 3.
— Landgrafen s. Straßburg, Bischöfe.
— Landvogt, Landvogtei s. Vorderösterreich.
Elzach, B.A. Waldkirch 547.
— Cuntz v. 19, Anm. 3.
Emershofen, bair. B.A. Illertissen.
— Georg v. 262. 289[h].
— Hans v. 23. 110, Anm. 1. 229. 238, Anm. 2. 339. 510[h].
— Ludwig v. 23. 108. 110, Anm. 1.
Emingen vor Wald s. Hochemmingen.
Eminger, Hans, v. Pfohren 201.
— Petter, v. Pfohren 201.
Emmersbach, B.A. Lahr, Memelspach 325.
Ems (Hohenems, Vorarlberg).
Ems, Hanß v. 361, Anm. 2.
— Jorg v. 361, Anm. 2[ee].
Emynger than s. Hochemminger Thann.
Endingen, Breisgau 55. 269. 276[c]. 510[a].
— Johanns v., Ritter 2.
Endrannigen s. Hinterrangach.
Endt, Hainrich vom 213.
Engadin, Graubündten 255. 545[a], Anm. i.
Engadiner, die 255.
Engasser, Heinrich, Schuldheiss zu Geisingen 53.
Engelbach, Stab Kinzigthal, B.A. Wolfach 467.
Engen, Hegau 52. 83. 106[f]. 250[e]. 256[a]. 261[a]. 263. 267. 276. 309. 316, Anm. 1. 545. 545[a]. Siegel abgebildet 83.
— Maierbach 309.
— Wallaberg 545[a].
England 410[b]. 425.
— König v. 410[c].
Engländer, die, (Enguerrands v. Coucy) 497.
Engosser, Hanns 34.
Enscheringen, Luxemburg, Loudolf v. 362[i].
Enschreng s. Enscheringen.
Ensisheim, Oberelsass 265. 269. 271. 283[h]. 284. 288, Anm. 1. 2. 297. 325. 330. 335, Anm. 2. 380? 402[a]. 465. 466.
— Regiment s. Vorderösterreich.
— Schloss 350.
— Schuldheiss, Rath und Gemeinde 326, Anm. 3.
— Statthalter und Räthe s. Vorderösterreich.
Entenburg zu Pfohren, B.A. Donaueschingen 453 u. Anm. 1. 548 u. Anm. 3.
Entringen, O.A. Herrenberg 510[g].
Epfenhofen, B.A. Bonndorf 473. Gewannnamen 473.
Ephouen s. Epfenhofen.
Eptingen, Cant. Basel, Herrschaft 279.
— von, s. auch Ebbingen.
— Jacob v. 283[d], [e], [k]. 284.
Erbach, Hessen, Elisabeth Schenkin v. 12[a].
— Friedrich von 262.
Eremberg s. Ernberg.
Erenberg (Orenberg), Wald bei Möhringen, B.A. Engen 171[d], [e], [g].
Ergow s. Argau.
Erhart, Vogt v. Oberwolfach 16, Anm. 2.
Erhartin, Ursel, v. Aulfingen 393.
Ermatingen, Cant. Thurgau 262. 545[a].
Ernawer, Lenhardt, kön. Rath 222.

Ernberg, Klause, Tiroler Lechthal 213.
— Pfleger 326, Anm. 4.
Ernst, Bůrckhart, Pfarrer in Wolterdingen 539, Anm. 1.
Erprath bei Xanten, Rheinlande, Jan van 362[i].
Erzingen, B.A. Waldshut 264.
Eschach, Nebenfluss des Neckars, mündet bei Rottweil 309.
Eschahe s. Niedereschach.
Eschau, B.A. Wolfach 4, Anm. 1. 313. 427, Anm. 2. 442. 457. 485, Anm. 1. 531.
Eschenz, Cant. Thurgau 537[a], Anm. 2.
Eschingen s. Donaueschingen.
Eschinger, Martin, v. Geisingen 468.
Eselberg (Eselsberg, O.A. Vaihingen?), Philipp v. 547[a].
Eselsteigmühle bei Kirchen, B.A. Engen 540.
Espasingen, B.A. Stockach 533.
Essendorf, O.A. Waldsee.
— Heynrich v. zu Horn 361, Anm. 2.
Essing, Vitt, v. Wallerstein 24.
Esslingen, Wirtemberg 251. 254, Anm. 1. 258. 262. 264, Anm. 1. 270. 278. 292. 293, Anm. 1. 298.
— Bürgermeister 248. 270[d].
Esslingen, B.A. Donaueschingen 375. Gewannnamen 375.
Etsch, Hauptmann an der 48, Anm. 1.
Etschland 285. 545[a], Anm. i.
Ettenheimmünster, B.A. Ettenheim, s. Ottenmúnster.
— Abt Lorencius Effinger 359.
Etternestein, der, auf dem Kesselberg, Schwarzwald 309, Anm. 1.
Ettingen s. Oettingen.
Eutingerthal, O.A. Horb 21 u. Anm. 1.
Ew s. Ow.
Ewatingen, B.A. Bonndorf 106[k].
— Johannes v. 500.
Eyller s. Eller.
Eystetten s. Aichstetten.
Eytterbach s. Aitrach.

Fafnis s. Fasius.
Vaihingen, wirt. Amtsstadt, Neckarkreis 217[a]. 362[c].
Faist, Hanß u. Jakob 543.
Falken, Rittergesellschaft zum, gen. Schnaitholzer 47.
Falkenstein bei Schramberg, wirt. Schwarzwald, Adelhait v. 488[b], Anm. 3.
— Rudolf v. 488[b], Anm. 3.
Falkenstein, Cant. Solothurn.
— Anna, s. Säckingen, Aebtissin.
— Sigmund, Freiherr v. 5, Anm. 2. 331 u. Anm. 1[d]. 336. 361, Anm. 2.
Falkenstein, Höllenthal 129.
— Caspar v. 82.
— Jacob v. 8, Anm. 1. 30 u. Anm. 2.
— Melchior, Molichor, Mölichior v. 8, Anm. 1. 9. 30 u. Anm. 2. 130[f].
— Stoffel v. 468.
Fallamûe, Fallenmuett s. Falmouth.
Vallator s. Felderen.
Falmouth, Cornwall 410[b], [c], [e].
Fandt, Ludwig, gen. der Hess 361, Anm. 2.
Varnbühler von St. Gallen 199[y].
Farnsburg, Herrschaft, Cant. Basel 351.
Fasius (Fafnis), Junker 265.
Vaudrey, Arr. Dôle, Franchecomté, Loys de, k. Hauptmann 199[b]. 265. 283[i], [p].
Vauldrey s. Vaudrey.
Fay, Vay, Herr v. 342.
— Frau v. 402[c]. 425.
— deren Töchter 402[c], s. auch Fürstenberg, Gräfin Bona.
Fayngen s. Vaihingen.
Vechingen s. Wehingen.
Felberg s. Vellberg.
Felderen (Vallator, Velletúrlin), abgegangen bei Stollhofen, B.A. Rastatt 485, Anm. 1.
Feldkirch, Vorarlberg 250[a], [b]. 255. 338. 545[a].
— Vogt 324.
Feldsee am Feldberg 129.
Feldwald, der, bei Stühlingen 264.
Velg, Wilhelm, Ritter, eidgenössischer Hauptmann 252.
Vellberg, O. A. Hall, Jorg v. 361, Anm. 2. 364.
Vellemperg, Pfleger zu 224.
Velletúrlin s. Felderen.
Vellich, Peter, k. Kammerprocurator 310, Anm. 1.
Vells s. Völs.
Velpach im Breisgau (verschrieben für Feldberg, südl. von Müllheim?) 265.
Fels, Conrat, von Stein a. Rhein 205. Siegel beschrieben 205.

Felsenberg, Velsenberg, Conrat v. 1. 8, Anm. 1. 30 u. Anm. 2. 110, Anm. 1. 140. 162. 167. 317. 343, Anm. 1. 2. 395. 415. 510^{h}. 524. 536, Anm. 4. 543. Siegel beschrieben 144. 343, Anm. 2. dessen Gemahlin Margret v. Windeck 536, Anm 4.
— Dietrich v. 510^{c}.
— Fronick v. 536, Anm. 4.
Venediger, die 253.
Venediger Land 481.
Vère, Philibert seigneur de 410^{f}.
Verenbach s. Vöhrenbach.
Vergenhans, Ludwig, wirt. Kanzler 329, Anm. 2^{i}. 344.
Veringen, Hohenzollern, Grafen v. 43, Anm. 1. 482, Anm. 1.
Fern, der, Pass zwischen Inn- und Lechthal 213.
Vertus, Champagne 482^{d}.
Feßler, der 524.
Vestenberg, B.A. Ansbach, Mittelfranken, Jorg v. 277.
Vetter, Jorg 361, Anm. 2. 362^{b}, ^{c}.
Vetterlin, Hans, v. Villingen 100. 405^{a}.
Fewr, zu der, s. Tervueren.
Vier Höfe an der Gutach s. Gutach.
Vierthäler, B.A. Neustadt 125.
Vigevano, Lombardei 198 u. Anm. 1.
Vilinger, Jacob, Urtheilsprecher des Hofgerichts Rottweil 81^{a}.
Villena, Marques de, Villa, Herr von 410^{f}.
Villenbach, bair. B.A. Wertingen.
— Joachim v. 234, Anm. 2.
Fillenpoch s. Villenbach.
Villingen 20. 21, Anm. 1. 41, Anm. 1. 64. 106. 116. 130 d, e, k, m. 151. 154, Anm. 2. 179. 200 u. Anm. 1, 2. 265. 266, Anm. 1. 272. 297. 326. 386 u. Anm. 1. 404. 405^{a}, Anm. 2—5. 440. 477. 484^{a}. 485^{a}, ^{b}, ^{c}. 488^{a}, ^{b} u. Anm. 1—3. 489 u. Anm. 2. 493^{a}, ^{b}, ^{c}. 500. 543^{a}. 545^{a}. 548. Siegel beschrieben 100. 477.
— Altstadt 489.
— Barfüsser 125. 424. 484^{a}. 545^{a}. 548, S. 520.
— Bickenthor 300^{e}. 489.
— Bürger 8, Anm. 1. 22. 71. 83. 97. 100. 130^{a}, ^{d}, ^{m}. 134. 139, Anm. 1. 316, Anm. 1. 347. 404. 405^{a} u. Anm. 1—5. 407, Anm. 1. 417. 422 u. Anm. 4. 424. 472, Anm. 1. 485^{b}. 488^{a}. 488^{b}. 489. 508^{a}. 512^{a}. 543^{d}. 547.
Villingen, Bürgermeister, Schuldheiss und Rath 20. 29. 83. 97. 100. 106. 118. 134. 179. 200, Anm. 2. 404. 405^{a} u. Anm. 1—5. 424. 425. 445. 477. 481, Anm. 3. 488^{b}. 493^{b}. 512^{a}. 543^{a}, ^{d} u. Anm. 1.
— Gewannnamen 200, Anm. 2. 485^{b}. 508^{a}.
— Johannitercomthurei 29. 55. 201. 484^{a}. 488^{b} u. Anm. 1—3. 493^{b}. Siegel beschrieben 488^{b}.
— Juden 151.
— Kirchherren 485^{a}. 489.
— Mass 148.
— Mühle vor dem Bickenthor 489.
— Oberes Thor 485^{b}.
— Pfarrkirche 485^{a}, ^{c} u. Anm. 1. 489.
— Praesenz 101.
— Riedthor 489, Anm. 2.
— St. Claraklöster 118. 300^{e}. 543^{d} u. Anm. 1. 543^{g}, Anm. 1.
— Spital 100. 405^{a} u. Anm. 1—5. 484^{a}. 485^{a}, ^{b}, ^{c}. 488^{a}, ^{b} u. Anm. 1—3. 493^{a}, ^{b}. 508^{a}. 512^{a}. Siegel beschrieben 485^{c}.
— Stadtgericht 200, Anm. 2.
— Stadtschreiber 200, Anm. 2.
— Tennenbacher Mühle 489, Anm. 2.
— Vettersammlung 404.
— Zehnten 100. 223, Anm. 2. 405^{a} u. Anm. 1—5. 444. 493^{b}. 508^{a}.
— Zoll 125. 200, Anm. 2. 334.
— Zünfte 489.
Villinger, Jacob, k. Buchhalter, Registrator 326, Anm. 4. 368.
Finstgau s. Vintschgau.
Vintschgau, Tirol 250^{a}. 278^{a}. 285.
Firmian, Südtirol, Niclas v., k. Hofmeister 265.
Fisch, Rittergesellschaft zum, gen. Sewer 47.
Fischbach, B.A. Villingen 63.
Fischer, Willelm 361, Anm. 2.
Vischer, der, werdenberg. Diener 234, Anm. 2.
— Hainrich 83.
— Hans d. a. 83.
— Hans d. j. 83.
— Lorenz, Pfarrer zu Gutmadingen 35, Anm. 2.
Fischerbach, B.A. Wolfach 67. 93. 467.
— Mühle 517.
Fischingen, hohenzoll. O.A. Haigerloch, Hans v. 361, Anm. 2.
Visler (Vyßler), Casper, Kaplan zu Wolfach 13. 16 u. Anm. 2.

Viterbo? 482ª, Anm. 1.
Vitter, Herman, v. Villingen 508ª.
Flach, Conrat, v. Sunthausen 69.
Flachslanden, bei Mühlhausen, Oberelsass 530, Anm. 1.
— Hans Wernher v. 361, Anm. 2.
Fleckenstein, Unterelsass, Jacob v. 256ª.
Flieg, Hans, v. Dornhan 317.
Flina, Gau 482, Anm. 1.
Vlissingen, Seeland 410ᶜ.
Florian, Herr 213.
Flyssingen s. Vlissingen.
Vockenhausen, abgegangen bei Villingen, Heinrich v. 485ᵇ.
Vöhrenbach, B.A. Villingen 125. 130ᵇ, ᵍ, 200, Anm. 2.
— Vogt, Schultheiss, Richter und Rath 130ᵇ, ᵍ, 228. Siegel abgebildet 228.
— Wappenänderung 228, Anm. 2.
Vöhrenbacher Weg 200, Anm. 2.
Föhrenbächle, B. A. Triberg 30, Anm. 2. 139. (179?)
Völs, bei Bozen, Tirol, Lienhart zu 224.
— Peiter zu 357, Anm. 2.
Voerst, Martin 361, Anm. 2.
Vogler, Haini, v. Auffen 83.
Vogt, Haintz 83. 145.
— Hanns, Obervogt zu Triberg 45.
— Marquart, v. Radolfzell 8, Anm. 1.
— Peter, v. Hochemmingen 537.
Vogte bei Langenschiltach, B.A. Villingen 30, Anm. 2. 139.
Voltz, Rudolf 127.
Fontaines, Jehan de 265.
Vordernhonnberg s. Homburg.
Vorderösterreich, vordere Lande 76. 266. 326. 335. 362ª. 471.
— Judengeld 326. 351.
— Landtag, Stände 269. 283ʰ.
— Landvogtei 306.
— Oberster Hauptman, Feldhauptmann, Landvogt, Statthalter u. Räthe 45. 106. 134. 154, Anm. 2. 200. 265. 266. 269. 271. 274. 275. 289ᵇ. 297. 306. 325. 326. 327, Anm. 1. 328. 329. 330. 331. 332. 335. 336. 341. 344. 348. 350. 351. 354. 357. 358. 365. 366—69. 371—74. 376—78. 380. 402. 442. 446. 465. 466. 475. 499. 543ª. 545ª. 549.
Vorderrangach, bei Oberwolfach, B.A. Wolfach 16, Anm. 2.
Fos, bei Marseille, Südfrankreich (st. Gervasii monasterium in Fossis) 482ª, Anm. 1.
Vos, Stephan, Vogt zu Oberwolfach 16, Anm. 2.
Fragenstein bei Zirl, Tirol, Pfleger zu 224.
Franaw s. Frohnau.
Franken, Volksstamm 262.
Frankfurt a. Main 60. 157.
— Messe 306, Anm. 1.
— Währung 114.
Frankfurt, Hans v., zu Villingen 100. 405ª. Anm. 3—5.
Frankreich 154, Anm. 3. 156. 289ᵇ. 357. 425.
— König 163. 193. 278ᵇ. 281. 466. dessen Gesandte 546.
— König Karl 157.
— — Ludwig XII. 387, Anm. 1. 420ª. 428.
Franzosen 199ᵉ.
Frauenfeld, Cant. Thurgau 461, Anm. 2. 3.
Fraunaw, (Fronau bei Roding, bair. Oberpfalz?) Gamaret v. 241.
Freiberg, O.A. Biberach.
— Caspar v. 361, Anm. 2.
— Jerg v. 545ª.
Freiburg i. Breisgau 9. 57. 64. 129, Anm. 1. 130ᵇ, ᶜ, ᶠ, ᵍ. 218. 229, Anm. 1. 233. 234, Anm. 2. 238. 240. 265. 266 u. Anm. 1, 2, 3. 269. 342. 497. 533. 544, Anm. 1. 545ª.
— Bürger 30, Anm. 2. 75. 130ᵇ, ᶜ, ᶠ. 315.
— Burgermeister u. Rath 8, Anm. 1. 9. 30. 57. 82. 106. 259. 276. 290ᵉ. 530.
— Deutschcomthur 9ⁱ. 30.
— Graf Konrad († 1271) 484ª, Anm. 1.
— Kloster St. Agnesen 64, Anm. 2. 130ᶠ.
— Mass 526.
— Münze und Währung 64, Anm. 1. 130ᶠ. 477, Anm. 1. 544, Anm. 1.
— Oberhof für Haslach 4, Anm. 1.
— oberster Zunftmeister 130ᶜ.
— Schuldheiss 315.
— Universität 463.
Freiburg im Üchtland 252.
Freising, Oberbaiern 265.
Vresselin, Herr 488ª.
Frey, Johannes, Pfarrer in Donaueschingen 544.
Freybergerin, die 214ᵈ.
Freyburger, Bürger v. Villingen 545ª, s. Friburger.

Freundsberg, Unterinnthal in Tirol, Ulrich v., Ritter 106[k]. 149.
Friburger (Fryburger).
— die 422.
— Hanns, v. Rottweil 30.
— Heinrich, v. Rottweil 436. Siegel beschrieben 436.
— Jacob, v. Villingen 422 u. Anm. 4. Siegel beschrieben 422, Anm. 4.
Friburgerin, Katherine, v. Rottweil 436, s. Freyburger.
Frickthal, das, Cant. Argau 348.
Fridereich, Klauß, v. Röthenbach 187.
— Steffen, v. Röthenbach 187.
Friedenweiler, B.A. Neustadt, Kloster 64. 187. 347. 353. 451. 464. 496. Siegel beschrieben 451.
— Frühmesse 451. 464.
— Kastvogt, Kastenvogtei 125. 451.
— Prior 451.
— Probst u. Schaffner 187. 464.
— Visitator 451.
Friedingen, B.A. Constanz 251. 252. 545[a].
— Hans v. 509.
— Hans Thuring v. 318.
— Heinrich v. und seine Gemahlin Agatha von Westerstetten 509.
— Jörg v. 86. Siegel beschrieben 86.
— Martin v. 86 u. Anm. 2. 543[f]. Siegel beschrieben 86.
— Rudolf v. 499.
— Veronica v. 83. 97. 318.
Friese, Götfried 510[d].
Friesenheim, B.A. Lahr 365 u. Anm. 2.
Friesland, Gubernator 301.
Frischlouffer v. Dauchingen 547.
Vristenberch, Heinrich v., Johanniterpräceptor 483 u. Anm. 1. 484.
Fritsch, der, v. Uebelbach 543.
Fritsch, Hanns 73.
— Jacob, von Happach 167.
Fritschin, Michel, von Pfohren 201.
Fritz, Hanns 83.
Frolich, Erhart, v. Haslach 524.
Frohnau, B.A. Wolfach 467. 503.
Frohnhausen bei Marburg, Hessen 361, Anm. 1.
Frombach, B.A. Wolfach 170.
Fronowe s. Frohnau.
Fronhußen s. Frohnhausen.
Fruntsperg s. Freundsberg.
Fryburger s. Friburger.
Frytzen, Henßly, v. Aasen 403.
Fuchs v. Fuchsberg (Tiroler Geschlecht), Degen 224. 226.
Fuchs, Hyllpraut, Hofmeister 410[b].
Füchs, Jörg 333.
Furer, Wastian 265.
Fürholtz (Wald zwischen Bräunlingen und Oberbränd?) 125.
Furner, Conrat, v. Oberwolfach 16, Anm. 2.
— Henßly 207.
Furnow 534.
Fürst (von Fürstenberg, O.A. Rottenburg).
— Ernst v. 361, Anm. 2.
— Ludwig v. 57. 130[g]. Siegel beschrieben 57.
— Vyt v., Doctor 199[bb].
Fürstenberg, B.A. Donaueschingen 1. 26. 51. 82. 83. 125. 130[l]. 135. 168. 186, Anm. 1. 211. 250, Anm. 1. 282. 326, Anm. 1. 349. 382. 494. 505[a]. 506. 532[a]. 544. 545[a].
— Bürger 125. 393. 470, Anm. 2. 472, Anm. 1. 494. 532[a].
— Büttel 494.
— Kirchherr 39. 65. 472, Anm. 1.
— Mass 243.
— St. Erhartskaplanei und -pfründe 39. 379 u. Anm. 1.
— Schloss 125.
— Schuldheiss u. Richter 130[l]. 494.
— Steuer 532[a].
— Vogt 532[a].
— Fürst Karl Joachim 228, Anm. 2.
— Grafen, Landgrafen, Herren, Herrschaft, Namen u. Stamm 1. 16. 18. 24. 29. 30. 36. 38. 49, Anm. 3. 51. 79, Anm. 2. 89, Anm. 1. 95. 101. 106[c]. 112, Anm. 1. 113. 126. 133, Anm. 2. 3. 154 u. Anm. 2. 162 u. Anm. 1. 173. 200, Anm. 2. 211. 252. 315. 323. 337. 343, Anm. 3. 345. 362[d]. 400. 408, Anm. 1. 426. 432. 442, Anm. 1. 461, Anm. 6. 481, Anm. 3. 484, Anm. 2. 484[a]. 491. 492. 505[a]. 510 a, b, e, h. 513, Anm. 1. 515. 526. 532[a]. 536, Anm. 3. 4. 538[a]. 545[a].
— Grafen u. Gräfinnen: Adelheid (v. Bitsch), Mutter Heinrichs VI. 543.
— — Adelheid (v. Hohenlohe), Gem. Heinrichs IV. 505.
— — Agnes, Gem. Heinrichs I. S. 519.

Fürstenberg, Gräfin Anna, Gem. Eberhards von Sonnenberg u. Sigmunds v. Schwarzenberg 43 u. Anm. 1. 105 u. Anm. 1—4. 232 u. Anm. 1. 481, Anm. 2. 538[a] u. Anm. 1.
— — Anna, Gemahlin Heinrichs I. 485[a], [b], [c] u. Anm. 1.
— — Anna, Gem. Trutprechts von Stauffen 536, Anm. 4.
— — Anna, Tochter Friedrichs I., S. 519.
— — Anna, Witwe des Grafen Konrad von Kirchberg 12[a].
— — Anna Alexandrina 359.
— — Beatrix 249. 321, Anm. 1. 331, Anm. 2.
— — Bona, geb. v. Neuenburg (Blanckenberg, Vay) Gem. Grafen Wilhelms 362[p]. 399, Anm. 1. 402. 406. 408. 410[b], [d], [h]. 412 u. Anm. 1. 425. 428.
— — Clar Anna 321. 323. 331, Anm. 2.
— Graf Egen († 1324) 487. 489 u. Anm. 2. 493[a], S. 519.
— — dessen Söhne 489 u. Anm. 2.
— — Egen, Johanniter 488[a] u. Anm. 1. 489[b] u. Anm. 2. 3. S. 519.
— — Egen († 1449) 510[a]. 514. 517[a]. 518. 519. 520. 522. 524[a].
— — Egen († 1483) 24. 26. 31. 42. 46. 54 u. Anm. 1. 64, Anm. 1. 125. 126. 513. 536.
— Gräfin Elisabeth, geb. v. Solms, Gem. Wolfgangs 89 u. Anm. 1. 2. 104. 114 u. Anm. 1. 331, Anm. 2. 362[v]. 408, Anm. 1 u. 2. 410. 411. 425. 426. 433. 434. 448. 454, Anm. 2. 458. 474. 476. 481 u. Anm. 3.
— Graf Friedrich I. 485[c]. 486. 522, S. 519.
— — Friedrich II. 192. 200, Anm. 2. 296. 331, Anm. 2 u. 3. 336, Anm. 1. 399 u. Anm. 1. 400. 410[b], [e], [g], [h]. 411. 453, Anm. 1. 481, Anm. 2.
— — Gebhard, Domherr in Constanz 489.
— — Götz (v. Haslach) 489. 490. 491. 493[b], S. 519.
— — Gottfried (Sohn Eginos V.) 484, Anm. 2.
— — Heinrich I. 484, Anm. 2. 485[c] u. Anm. 1. S. 519.
— — Heinrich II. 488[a], Anm. 1. 493. 522.
— — Heinrich III. 493[c]. 494. 495. 499. 504.
— — Heinrich IV. 19, Anm. 3. 356. 501. 505. 506. 508. 508[a]. 509. 510[a], [b]. 544, Anm. 1.
— — Heinrich V. 187. 505[a]. 510[a], [b]. 512. 512[a]. 513. 517. 517[a]. 518. 521. 522. 523. 526.

Fürstenberg, Graf Heinrich VI. 1. 2. 4 u. Anm. 1. 5 u. Anm. 1. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16 u. Anm. 2. 17. 18. 19. 20. 21 u. Anm. 1. 23. 25 u. Anm. 2. 27. 28 u. Anm. 1. 30. 32. 33. 34 u. Anm. 1. 35 u. Anm. 2. 37. 38. 41. 42 u. Anm. 1. 45. 47. 49 u. Anm. 3. 50. 55. 56. 59. 61. 63. 66, Anm. 1. 67. 68. 69. 70 u. Anm. 1. 72 u. Anm. 3. 73. 74. 77. 78 u. Anm. 2. 79. 81[a] u. Anm. 2. 84. 86. 87. 88. 89, Anm. 1. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 98. 99. 100 u. Anm. 1. 104. 106. 107. 108. 109. 110 u. Anm. 1. 2. 112 u. Anm. 2. 113 u. Anm. 1. 117, Anm. 1—2. 118. 119. 121. 125. 126. 127. 133, Anm. 3. 144. 173, Anm. 2. 197. 204. 405[a], Anm. 4. 5. 422, Anm. 3. 427. 452[a], Anm. 3—5. 453, Anm. 1. 456. 510[f] u. Anm. 1. 510[g], [h]. 517[a]. 519. 520. 524. 524[a], Anm. 1. 525. 526. 527. 528. 529. 530 u. Anm. 1. 531. 532. 532[b]. 533. 534 u. Anm. 1. 535, Anm. 1. 537. 537[a], Anm. 1. 2. 538[a]. 539 u. Anm. 1. 539[a]. 540. 540[a]. 541. 541[a]. 542 u. Anm. 1. 542[a]. 543. 543a, b, d, e. 544[a].
— — Heinrich VI., dessen uneheliche Söhne: Stoffelus 4. Hanns 4. Heinrich 112.
— — Heinrich VII. 3, Anm. 2. 42. 43. 44[a]. Anm. 1. 45. 46. 47. 48 u. Anm. 1. 51. 52. 53. 54 u. Anm. 1. 58 u. Anm. 4. 5. 64 u. Anm. 1. 2. 65. 71. 75. 76. 80. 81 u. Anm. 1. 2. 3. 82, Anm. 1. 83 u. Anm. 1. 2. 85. 89. 99 u. Anm. 3. 102 u. Anm. 1. 103 u. Anm. 1. 105 u. Anm. 3. 106[g]. 106[i]. 111 u. Anm. 2. 112 u. Anm. 2. 3. 116. 118, Anm. 1. 120. 121. 123 u. Anm. 1. 125 u. Anm. 2. 126. 127. 129 u. Anm. 1—3. 130a—d, f, g. 131. 132, Anm. 1. 134. 135. 136. 137. 139. 140. 141, Anm. 1. 142a, b, c. 143. 143[a]. 145. 146. 148 u. Anm. 1. 149. 151. 154. 156 u. Anm. 1—4. 157. 160 u. Anm. 1. 161. 163. 164. 165 u. Anm. 1. 2. 166. 167. 168. 169. 170. 171[a]. 172. 175. 176. 178. 179. 180. 182. 183 u. Anm. 1. 184. 185. 186 u. Anm. 1. 187. 188. 189. 190. 196. 197 u. Anm. 1. 198. 199. 200 u. Anm. 1. 204. 209. 213. 214. 218. 219. 221. 222 u. Anm. 1. 223 u. Anm. 1. 2. 224. 226. 229. 230[g]. 231. 233. 234, Anm. 2. 236. 237. 238, Anm. 2. 241—293 fast jede Nummer. 300[d] u. Anm. 2. 3. 301. 309. 316. 320. 324. 325. 327. 405[a], Anm. 3. 452[a], Anm. 2. 477, Anm. 1. 481, Anm. 3. 532[a], Anm. 1. 536, Anm. 4. 537[a], Anm. 1. 540[a]. 542[a], Anm. 1. 543[b], [e], [f], [g]. 544. 544[a]. 545. Siegel abgebildet 64. Todtentafel 289.
Fürstenberg, Vristenberch, Wristeynberk, Hein-

rich, Johanniterpräceptor 483 u. Anm. 1. 484. Siegel beschrieben 484, Anm. 2.

Fürstenberg, Gräfin Herzelaude, Tochter des Grafen Götz v. Fürstenberg-Haslach, S. 519.

— Graf Hug 497.

— — Johans († 1332) 489. 490. 491.

— — Johans († 1365) 19, Anm. 2. 495. 497. 503.

— — Johans († 1386) 507. 510^{a}. 518. 544, Anm. 1.

— — Johans, Reichenauer Propst 505^{a}. 510^{a}. 516.

— — Konrad, Constanzer Domherr 485^{a} u. Anm. 3. 493^{a}. 522.

— — Konrad († 1370) 495. 496. 498. 499. 500. 501. 502. 503.

— — Konrad († 1419) 356. 505^{a}. 510^{a} u. Anm. 1, b, c, d. 511. 515.

— — Konrad († 1484) 3 u. Anm. 1. 2. 10. 12, Anm. 2. 22. 26. 29. 33. 34. 39. 40, Anm. 1. 42. 43. 105. 117, Anm. 1. 3. 125. 126. 401, Anm. 1. 513. 519. 524^{a}, Anm. 1. 529. 533. 534 u. Anm. 1. 535. 536, Anm. 4. 537^{a}, Anm. 2. 538. 538^{a}. 540^{a}.

— Gräfin Kunigunde, Gem. des Grafen Konrad 39. 538^{a}.

— — Margarethe, verm. Mörsberg 104. 122, Anm. 1. 331. 400. 410^{d}.

— — Verene, Aebtissin v. Massmünster 7. 536, Anm 4.

— — Gem. Heinrichs V. 513.

— Graf Wilhelm 104, Anm. 1. 122. 200, Anm. 2. 323. 331, Anm. 3. 336, Anm. 1. 362^{p}. 399, Anm. 1. 400. 402^{c}. 406. 408 u. Anm. 2. 410a, b, d, e, f, g, h. 411. 412 u. Anm. 1. 425. 428. 449.

— — Wolfgang (Wolf) 2, Anm. 1. 5, Anm. 2. 28, Anm. 1. 32, Anm. 1. 42 u. Anm. 1. 43. 45. 46. 47. 53. 54 u. Anm. 1. 56, Anm. 1. 57. 58 u. Anm. 4. 5. 60. 62. 64 u. Anm. 2. 65. 68. 71. 75. 79. 80. 82 u. Anm. 1. 83 u. Anm. 1. 2. 89 u. Anm. 1. 2. 97. 101. 102 u. Anm. 1. 103, Anm. 1. 104. 105 u. Anm. 3. 106. 107. 109. 111 u. Anm. 1—5. 112 u. Anm. 2. 4. 113. 114 u. Anm. 2. 115. 116. 117 u. Anm. 1—3. 118, Anm. 2. 119. 120. 121. 124 u. Anm. 1. 2. 125 u. Anm. 2. 126. 127. 128. 129, Anm. 1. 2. 130a—c, e—n. 132 u. Anm. 1. 2. 133 u. Anm. 2—4. 134. 135. 138 u. Anm. 1. 139 u. Anm. 1. 140. 141 u. Anm. 1. 142a, d, e. 143^{a}. 144. 146. 147. 150. 152. 153 u. Anm. 1. 154 u. Anm. 2. 3. 155. 157. 158 u. Anm. 1. 159 u. Anm. 1. 162 u. Anm. 1. 166. 167. 168. 169. 170. 171a—g. 173 u. Anm. 1. 174. 177. 178 u. Anm. 1. 180 u. Anm. 1. 181 u. Anm. 1. 183 u. Anm. 1. 184. 185. 189. 190. 191. 194 u. Anm. 1. 195. 199^{hh}. 200 u. Anm. 1. 201. 202. 203 u. Anm. 2—4. 206. 207. 208. 212. 215. 216. 217. 218 u. Anm. 3. 220. 221. 223, Anm. 2. 3. 225. 225^{a}. 227 u. Anm. 1—7. 228 u. Anm. 1. 229. 230. 232. 234 u. Anm. 1. 2. 235 u. Anm. 1. 238 u. Anm. 2. 239. 240. 244 u. Anm. 1. 245. 246—481. 510^{i}. 532^{a}, Anm. 1. 536, Anm. 4. 540^{a}. 542^{a}. 543^{b}, Anm. 1. 543c, d, e, f. 544^{b}. 545^{a}. 546. 546^{a}. 547. 547^{a}. 548. Siegel abgebildet 64. Pettschaft beschrieben 326, Anm. 1.

Fürstenberg, Grafschaft, Landgrafschaft 1. 8. 9^{i}. 21. 42 u. Anm. 1. 63. 70. 78. 79, Anm. 1. 86 u. Anm. 2. 93. 99. 100 u. Anm. 1. 112, Anm. 2. 4. 116. 125. 130^{b}. 134. 135. 136. 137. 139. 143. 151. 161. 168. 169. 171^{f}, Anm. 1. 173. 176. 178. 184. 185. 190. 200 u. Anm. 2. 236. 300. 309. 313. 323. 329. 343. 355. 386, Anm. 1. 396. 420 u. Anm. 1. 422. 452^{a}, Anm. 3. 457^{a}. 461, Anm. 5. 476, Anm. 3. 519. 532^{b}, Anm. 1. 535, Anm. 1. 540. 541^{a}. 542 u. Anm. 1. 542^{a}. 543b, e, f. 544^{a}. 547.

— Amtleute 18. 42 u. Anm. 1. 133, Anm. 4. 171^{f}, Anm. 1. 178. 185. 200, Anm. 2. 212. 239. 243. 257. 303. 311. 362a—c. 393. 408, Anm. 2. 415. 418. 473, Anm. 2. 481, Anm. 3. 527. 540^{a}. 543. 546^{a}.

— Anwälte 345.

— Erbland 396.

— Forst u. Wildbänne 200, Anm. 2. 329.

— Forstmeister 171^{f}, Anm. 1. 200, Anm. 2. 244 u. Anm. 1. 413.

— Grenzen 309.

— Jäger 413.

— Kanzelschreiber, Schreiber s. Kötz.

— Landgericht u. Landrichter 1. 29. 58, Anm. 4. 125. 168. 187. 191. 200, Anm. 2. 322, Anm. 1. 328. 353. Siegel abgebildet 322, Anm. 1.

— Landschaft 328. 481, Anm. 3.

— Landschreiber 83, Anm. 1. 96. 179. 218, Anm. 3. 232. 247. 316, Anm. 1. 328. 379.

— Lehengericht 313. 405^{a}, Anm. 5. 543^{a}.

— Oberamtmann, Obervogt (Vogt in Bare), Statthalter 65. 130^{n}. $171^{d, f}$. 239. 329, Anm. 2. 346. 408, Anm. 1. 415. 439. 453. 461, Anm. 4. 468. 473, Anm. 1. 477. 481, Anm. 3.

Fürstenberg, Währung 66. 148 u. Anm. 1. 242. 316. 403.
— Wappen 143ᵃ. zu Rama in Palästina 289ᵇ, Anm. 1.
Fürstenberg, Hans v., Ritter 53. 65. 92. 161. 536, Anm. 4. Siegel beschrieben 53. 92.
— dessen Gemahlin Clara Marschalckin 536, Anm. 4.
— Konrad v., zu Hausen 235.
Fürstenberger, Anßhelm 361, Anm. 2.
— Gallus 401. 415. Siegel beschrieben 415.
— Heinrich 413.
Füssen, Stadt am Lech 149. 213. 214. 219.
Fützen, B.A. Bonndorf 123, Anm. 1. 473 u. Anm. 2.
— Flurnamen 473.
Fützerbach 131.
Furstenhußer, Jacob 361, Anm. 2.
Fyetzen s. Fützen.

Gärtringen, O.A. Herrenberg, Reinhart v. 70 u. Anm. 1. 112, dessen Gemahlin Dorothe Lutzin 70 u. Anm. 1. 112.
Gaisel s. Geisel.
Galicien, spanische Provinz 410ᶠ, ᵍ.
Gamertingen, Hohenzollern, Grafen v. 482, Anm. 1.
Garber s. Gerwer.
Gassen, an der, bei Schiltach, B.A. Wolfach 72.
Gasser, Lienhart 83.
Gatterholz bei Schleitheim, Cant. Schaffhausen 123. 131.
Gattrer, Cůnrat v. Haslach 524.
Gaucha, Nebenfluss der Wutach 78. 420. 457ᵃ.
Gaudens, Gall 361, Anm. 2.
Gebhart, Peter v. Villingen 118, Anm. 2. 543ᵈ, Anm. 1. Siegel beschrieben 543ᵈ, Anm. 1.
Gebhartin, Agatha v. Hintschingen 142ᵉ.
Gebirg, hier gleichbedeutend mit Graubündten 278ᵃ.
Gechbach, B.A. Wolfach 467.
Gedemler, Fryderich 421.
Gehúpf (bei Büchern, B.A. Wolfach, zu suchen) 458.
Geilman, Hans, Propst zu Friedenweiler 187.
Geincaulx, seigneurie 428.
Geisel bei Ittingen, Cant. Thurgau 537ᵃ, Anm. 2.
Geisingen, B.A. Donaueschingen 24. 26. 83. 101. 102. 125. 130ᵉ, ˡ, ⁿ. 134. 136. 161. 168. 215. 293, Anm. 1. 313. 316. 318ᵃ. 320. 338. 353. 354. 419. 420, Anm. 1. 470. 472, Anm. 1. 532ᵃ. 536 u. Anm. 1—4. 540. 542 u. Anm. 1. 543ᵃ. 545ᵃ.
— Gewannnamen 136. 215. 354. 419. 542 u. Anm. 1.
— Kelnhof 215. 242. 316.
— Kirche 536 u. Anm. 1.
— Klause 536, Anm. 4.
— Landgericht 168.
— Maß und Währung 130ⁿ. 540.
— Obervogt, Vogt 242. 316. 536, Anm. 4.
— Pfarrer 470. 536.
— st. Walpurgcapelle u. Bruderschaft 31. 470. 536 u. Anm. 1—4. 542, Anm. 1.
— Schuldheiss u. Rath 53. 130ˡ, ⁿ. 171ᶠ, Anm. 1. 409. 532ᵃ. 536. 540.
— Stadtschreiber 439, Anm. 2.
— Zehnten 101. 130ⁿ. 536, Anm. 3.
Gelbach, B.A. Wolfach 216. 427, Anm. 2.
Gelderland 265. 289ᵃ, ᵇ. 471.
Geldern, der Herzog von 253. 289ᵃ.
— Statthalter von 209.
Geldolfus, Johanniterpräceptor in Polen 483.
Gemmingen, B.A. Eppingen, Dietherich v. 361, Anm. 2.
Genf, Stadt 3.
— Domkirche 482ᶜ, Anm. 3.
Gengenbach, B.A. Offenburg 5 u. Anm. 1. 2. 84. 365. 372, Anm. 1. 391. 429. 437. 452ᵃ, Anm. 4. 485. 510ᶠ. 525.
— Förster 485.
— Frohnmühle 485.
— Hůpmatte 485.
— Kirchspiel 485.
— Kloster 5 u. Anm. 1. 2. 74. 369. 452ᵃ, Anm. 3—5. 485 u. Anm. 1. 2. 511. 547ᵃ.
— — Abt 430. 481. 485.
— — — Conrad 369. 511. 547ᵃ.
— — — Jacob 4. 5 u. Anm. 1. 74. Siegel beschrieben 4.
— — Grafschaft 485 u. Anm. 1.
— — Kastvogtei 369. 485, Anm. 1. 547ᵃ.
— — Kreuzgang 511.
— — Weisthum 485.
— Schuldheiss, Meister u. Rath 4. 5 u. Anm. 1. 313. 372, Anm. 1. 416. 437. 452ᵃ, Anm. 5. 511. 524.
— Zoll 416.

St. Georgen Schild, Rittergesellschaft 79. 105. 106[g], Anm. 1. 106[h]. 108. 188.
Gepingen s. Göppingen.
Gerhartzwylr s. Geroldsweiler.
Gerhausen, O. A. Blaubeuren, Grafen v. 482, Anm. 1.
Gerholt, Hanß 361, Anm. 2.
Germanswald, der, B.A. Villingen 200, Anm. 2. 309.
Geroldseck, B.A. Lahr, Hohengeroltzegk 206.
— Herren 110, Anm. 1. 206. 257. 543.
— Diebolt 108, Anm. 1. 530. Siegel beschrieben 110.
— Engelhard 543.
— Gangolf 12 u. Anm. 2. 108 u. Anm. 1. 110 u. Anm. 1. 111 u. Anm. 1—5. 117, Anm. 2. 152. 158 u. Anm. 1. 159 u. Anm. 1. 170. 227 u. Anm. 2. 3. 5. 6. 238 u. Anm. 2. 295. 305. 306, Anm. 1. 308. 310. 314. 331, Anm. 3. 339. 340. 361, Anm. 2. 365, Anm. 2. 476, Anm. 1. 543.
— Gangolf d. j. 305, Anm. 3. 365, Anm. 2.
— Hans v. 543.
— Kunigunde 12 u. Anm. 2. 108, Anm. 1. 110. 111 u. Anm. 3. 5. 117 u. Anm. 1. 3. 158 u. Anm. 1. 159 u. Anm. 1. 170. 227 u. Anm. 2. 4—6, 8. 9. 229. 305. 308. Siegel beschrieben 108, Anm. 1. 110.
— Walther 510[a].
— Herrschaft 4, Anm. 1. 16. 295. 442, Anm. 1. 543.
— Geroldseckische Leute 212.
— Schloss 68. 111, Anm. 3.
Geroldsweiler, O.A. Sulz 295.
Gertringen s. Gärtringen.
Gerůt s. Wartenberg.
Gerwer, Ludwig, Hauptmann 265.
Geschweygenstein, Jurisdiktionsmarke bei Haslach, B.A. Wolfach 485, Anm. 1.
Geussingen s. Geisingen.
Gewberg s. Göberg.
Geyser s. Gyser.
Gilgenberg, Amt Thierstein, Cant. Solothurn, Hans Imer v. 275. 290[c].
Giltlingen s. Gültlingen.
Gippichen, B.A. Wolfach 16 u. Anm. 2. 207.
— Alber (Aulber) d. ä. v. 16. 72. 517[a] u. Anm. 1. 525.
— Aulber d. j. v. 72.
— Olber (= Alber) v. 510[a].
Girer, Herman 125.
— s. Gyr.
Girerin s. Rainhartin.
Gissingen s. Geisingen.
Glaris, Landtold v. 319[a].
Glaßhof, bei Sommerau, B.A. Triberg 179.
Glatt, O.A. Haigerloch 78, Anm. 1.
Glatter, Els, gen. Bråttline 103.
Glückt, ein Bauer 420, Anm. 1.
Glungg, Cůnrat v. Villingen 512[a].
— Hans v. Villingen 512[a].
Glurns, Vintschgau 255. 285.
Gmelich, Martin 361, Anm. 2.
Gnefsi, Burkart v. Bräunlingen 485[c].
Gnepner, im Thal Oberwolfach, B.A. Wolfach 73.
Gnesen, Archidiacon v. 483.
Gnewß, Vigili, Pfleger zu Hertenberg 48.
Gochen s. Gaucha.
Gochsheim, B.A. Bretten 377.
Göberg (Göwberg, Gewberg).
— Hanns zu Leipferdingen 186 u. Anm. 1.
— dessen Hausfrau Anna Vögtin v. Landsberg 186.
— Jörg v. 178 u. Anm. 1.
Göppingen, wirt. Amtsstadt, Crafft v. 361, Anm. 2.
Görz, Graf Lienhart v. 199[u], [ii].
Göschweiler, B.A. Neustadt 129 u. Anm. 3.
Gösserswyler s. Göschweiler.
Gôtfrit, Heinrich v. Villingen 485[b].
Götz, Endris s. Kötz.
— Jacob v. Hagenbuch 345.
— Jerg v. Bräunlingen und seine Tochter Margretha 457[a].
— Johanns, Frühmesser in Haslach 220.
— Thoman v. Hagenbuch 345.
Goldenberg, Cant. Zürich, Hans v. 27. 544[a] u. Anm. 1.
Gomadingen, O.A. Münsingen 482, Anm. 1.
Gossau, Cant. Zürich 537[a], Anm. 2.
Gossenbrot, Jörg 160. 199[u]. 265. 325. 326, Anm. 4.
Gossingen, abgegangen bei Neidingen, B.A. Donaueschingen 125.
Gouchen s. Gaucha.
Gradner, Hans, Zeugschreiber 265.
Gräben, Schlesien 483.
Grafeneck, O.A. Münsingen.
— Wilhelm v. 171[c].
Grafenhausen, B.A. Bonndorf 498.

Graff, Hans, von Freiburg 315. Siegel beschrieben 315.
Granada, König s. Castilien.
Graneck, Burgstall bei Niedereschach, B.A. Villingen 309. 520.
Graubündten (die drei Bünde, der graue Bund) 81, Anm. 3. 248. 250[a]. 285. 545[a], Anm. i.
Graz, Steiermark 199[s].
Grebern, Dietrich v. 511.
— Jacob v. 345.
Greifensee, Cant. Zürich 461, Anm. 2. 3.
Gremlich, Hanns d. ä. von Menningen 347. Siegel beschrieben 347.
Gretz s. Graz.
Griegertal s. Kriegerthal.
Grienmichel v. Romberg 174.
Gries bei Bozen, Südtirol.
— Landrichter 299.
Griessen, B.A. Waldshut 264.
Grimmeltshofen, B.A. Bonndorf 131. 309. 473. Flurnamen 473.
Gronau, O.A. Marbach 361, Anm. 2.
Gronberger, Gotz 361, Anm. 2.
Gross, Conradt, bambergischer Hausvogt 199[kk].
Großhanß v. Schenkenzell 212. 543.
Grossrosen, Schlesien 483.
Grosssachsenheim, wirt. O.A. Vaihingen 329, Anm.2[i].
Grub im Kinzigthal, B.A. Wolfach 162, Anm. 1.
Grube bei Kirnbach, B.A. Triberg 329.
Grůber, Lux v. Schenkenzell 212.
Grünburg, Burgstall bei Unadingen, B.A. Donaueschingen 78. 420, Anm. 1.
Grünburg, Kärnten 199[u].
Grüenenzwig, Hanns, v. Neuenburg 332, Anm. 2.
Grüningen, B.A. Villingen 96. 200, Anm. 2.
Gruenpeck, Meister Joseph 265.
Grünwald, B.A. Neustadt, Kloster 64.
Grymeltzhofen s. Grimmeltshofen.
Gschweyenstein s. Geschweygenstein.
Gůlch s. Jülich.
Gültlingen, O.A. Nagold.
— Fabian v. 361, Anm. 2.
— Wolf v. 263. 361, Anm. 2.
Güntersthal, B.A. Freiburg 265.
Gůnther, Hans v. Villingen 512[a].
Gůrerin s. Rainhartin.
Guggenmühle bei Unadingen, B.A. Donaueschingen 457[a].
Guldin, Claus v. Haslach 524.
Gundelfingen (Hohengundelfingen, O.A. Münsingen) Eberhart v. 514, Erhart v. 105.
— Schwicker v. 361, Anm. 2.
— Steffen v. 361, Anm. 2.
— Tegenhart v., Constanzer Domherr 538[a].
Gunderstall s. Güntersthal.
Gundolfinger, Lienhart 265.
Gurck, Kärnten, Administrator v. 368.
Gurtweil, B.A. Waldshut, Hainz v. 142[b], [c].
Gut (von Sulz), Jorg 361, Anm. 2.
Gutach, Oberlauf der Wutach 129.
— die vier Höfe an der (jetzt Bestandtheil der Stadtgemeinde Neustadt) 125.
Gutenberg, Burg im Fürstenthum Lichtenstein 250[a].
Gutenburg, B.A. Waldshut.
— Vogt 130[i].
Gutmadingen, B.A. Donaueschingen 35, Anm. 2. 53. 125. 142[a]. 343, Anm. 3. 420, Anm. 1. 535, Anm. 1. 542, Anm. 1.
— Zoll 493.
Gyppichen s. Gippichen.
Gyr, der 422 u. Anm. 4.
Gyser, Merx, Hauptmann 265.
Gysingen s. Geisingen.

Hablützel, Cunrat 196.
Habpach s. Happach.
Habsberg (Habspurg) (wohl Hasberg, bair. B.A. Mindelheim), Barbara v., geb. v. Knöringen 83 u. Anm. 1, 2.
— Diebolt, Ritter v. 46. 54.
— Diebolt, dessen Sohn 83 u. Anm. 1, 2. 97. 296. Siegel beschrieben 83 u. Anm. 2.
— Mang v. 83, Anm. 2.
— Ulrich v. 83. 97. 156 u. Anm. 1—3. 214[d]. 255. 324. 351. 392, Anm. 2.
Habseck, Wald bei Hubertshofen im B.A. Donaueschingen 488.
Habsheim bei Mühlhausen, Oberelsass 265.
Habrißhaim s. Habsheim.
Hachberg (Hochberg), bad. Herrschaft im Breisgau 274.
— Markgrafen v., Cristoph s. Baden.
— — Hans 507.
— — Heiss, Hesso 507. 511.
— — Otto 507.

Hachberg, Markgraf Wilhelm 529 u. Anm. 1.
— Markgrafschaft 454.
Hachel von Dirnesteyn, Kaspar, Jülicher Edelmann 362[i].
Hader s. Harder.
Hägbach s. Hegbach.
Härdern s. Herdern.
Härgen s. Horgen.
Hagen, Franz v. Strassburg 93. Siegel beschrieben 93.
— Hanns v. Strassburg 130[i].
Hagenau, Elsass 156 u. Anm. 1. 2. 387 u. Anm. 1. 437. 482[e], Anm. 1.
— Bürgermeister u. Rath 156.
— Landvogt 256[a].
Hagenbuch, B.A. Wolfach 345.
Hagendorn, fürstenberg. Grenzmarke bei Fützen, B.A. Bonndorf 309.
Hagkeney, Arigenter Casius 199[f].
Hagsbach, B.A. Wolfach 203.
Haid, bair. B.A. Volkach, Unterfranken 105 u. Anm. 1.
Haidenhouen s. Heidenhofen.
Hailfingen, O.A. Rottenburg, Wilhelm v., Deutschcomthur in Freiburg 9[i]. 30.
Hainbúrge, Cůnrat v. Villingen 493[b].
Haindingen, Hainningen s. Hondingen.
Haini, Cunrat v. Halbmeil 162.
— Jacob v. Halbmeil 162.
— — d. ä. v. Halbmeil 162.
— Ulrich 162 u. Anm. 1., s. auch Hainy.
Hainrich, ein einspänniger Edelmann 265.
Hainrich, Hanns 263.
Hainy, Hans v. Antersbach 543.
Hainy, Jeorg v. Gippichen 16, Anm. 2. s. auch Haini.
Halder, van, kön. Silberkämmerer 199[b].
Halbmeil, B.A. Wolfach 16. 162. 543.
— Kirche St. Anna 192.
Haldtkirch s. Altkirch.
Halfingen s. Hailfingen.
Halingen bei Mazingen, Cant. Thurgau 461, Anm. 7.
Hall, Innthal in Tirol 48, Anm. 1. 209. 210. 327, Anm. 1. 546.
— Salzmaier 224.
Hallau, Cant. Schaffhausen 259. 264. 545[a].
Haller, Niclaus, gen. Leonhard 288, Anm. 1.
Hallwil, Cant. Argau, Dietrich v. 466.
Hallwil, Walther v. 199[aa].
Halsperg s. Heilsberg.
Happach bei Oberwolfach, B. A. Wolfach 19, Anm. 3. 167. 303.
Harber, Rudolf, kön. Hauskämmerer 213[b]. 384.
Harder (Hader), Hanns v. Rippoldsau 174. 396.
— Jörg v. Rippoldsau 174. 396.
— Hans v. Kalw 545[a].
Harmen, Hans 454.
Harmersbach, B.A. Offenburg, Erasmus v. 313.
Harnaschdorfer, Anßhelm 361, Anm. 2.
Harnnenspach s. Harmersbach.
Harras, Ern Dittrich v., sächsischer Rath 199[v].
— Jerig v. 214[a].
Harrer, Bernhard 265.
Hartlieb, Gothart 81.
Hartzer, Burckhart 361, Anm. 2.
Has, Friederich, Landrichter zu Bozen 299.
Hasberg s. Habsberg.
Hasenstein, O. A. Ravensburg, Jacob v. 227, Anm. 6 u. 8.
Haslach, B.A. Wolfach 4 u. Anm. 1. 8 u. Anm. 1. 9[g]. 10. 13. 18. 30 u. Anm. 2. 38, Anm. 2. 42. 49, Anm. 3. 50. 104. 122. 124, Anm. 1. 2. 125. 132. 133, Anm. 2—4. 158, Anm. 1. 203 u. Anm. 1—4. 244, Anm. 1. 282. 311. 317. 345. 362[e]. 369. 383. 397. 412, Anm. 1. 426 u. Anm. 2. 427 u. Anm. 2. 433. 434 u. Anm. 3. 485, Anm. 1. 507. 508. 510 a, g, i. 517[a]. 518. 524. 531.
— Almend 336.
— Amtleute 311.
— Bürger 4, Anm. 1. 42. 452[a]. 517. 524.
— Freiheiten 203 u. Anm. 2—4. 426, Anm. 2.
— Freiung 510[g].
— Frühmesser 220. 336, Anm. 1. 510[a].
— Herr v. 544, Anm. 1.
— Jahrmarkt 426, Anm. 2. 510[f].
— Mühle 50. 204. 510[a].
— Pfarrer 16. 84.
— Pfarrkirche 49, Anm. 3. 510[g]. 531.
— Schloss 42. 125. 510[b].
— Schuldheiss, Richter (Zwölfer) u. Rath 10. 49, Anm. 3. 120, Anm. 1. 121. 128. 203 u. Anm. 2, 3, 4. 317. 510[a] u. Anm. 1[f], Anm. 1. 517. 517[a]. 524. 531.
— Stab 4, Anm. 1.
— Stadtgericht 4, Anm. 1. 527.
— Vogt 336, Anm. 1. 362q, s, t, v.

Haslach, Zehnten 84. 427, Anm. 2.
— Zoll 49, Anm. 3. 174. 203. 474.
Haslach bei Thengen, B.A. Engen 309.
Haß, Jórg v. Schenkenzell 212.
Hassfurt am Main, Ritterkapelle 492.
Haßlach, Bach bei Lenzkirch 129.
Hattstadt, bei Colmar, Oberelsass, Cristof v. 265. 331, Anm. 1^{c}.
— Urban v. 361, Anm. 2.
— Valentin v. 361, Anm. 2.
— Wigerich v. 361, Anm. 2.
Hattstein, Nassau, Johan van 362^{i}.
Hauenstein, B.A. Waldshut 265.
Hauenstein, der im Cant. Solothurn 280.
Haug, Heinrich v. Villingen 545^{a}.
Haus, vom (oberelsässisches Geschlecht)
— Hanns 265. 331, Anm. 1^{e}. 371.
Hausach, B.A. Wolfach 1. 42. 112. 125. 162. 167. 178. 180, Anm. 1. 220. 228. 235. 245. 338. 343, Anm. 1. 345. 362^{b}, ^{d}. 395. 412, Anm. 1. 426. 427. 433. 434. 467. 485, Anm. 1. 510^{h}, ^{i}. 517^{a}. 524. 544^{b}.
— Amt 357, Anm. 2.
— Amtmann 18. 333. 339, Anm. 1.
— Bürger 42. 81^{a}.
— Kirche 345.
— Schloss 42. 125. 245. 510^{a}, ^{b}.
— Schuldheiss, Richter (Zwölfer) u. Rath 10. 120, Anm. 1. 121. 180, Anm. 1. 220. 303. 395. 427, Anm. 2. 517^{a}. 524. 544^{b}.
— Stadtrecht 544^{b}.
— Vogt 200, Anm. 2. 401. 415. 517. 517^{a}.
— Zoll 174. 220. 474. 493. 544^{b}.
Hausach, Dorf, B.A. Wolfach 454.
Hausen am Ballenberg, B.A. Engen 309.
Hausen im Kirchthal, B.A. Engen 125. 176. 495. 535, Anm. 1. 540. Gewannnamen 535, Anm. 1.
Hausen ob Verena, O.A. Tuttlingen 309.
Hautzenperger, Fridrich 265.
Hattinger Berg (bei Hattingen, B.A. Engen) 171^{c}, ^{g}.
Hayingen, O.A. Münsingen 361, Anm. 2.
Haytzer, Michel 265.
Hêtzger, Hainrich v. Villingen 512^{a}.
Hecht, Burkart v. Villingen 488^{b}, Anm. 2.
Hecklingen, B.A. Emmendingen 155.
— Kirchherr 155.
— Zehnten 155.
Hefinger s. Schauenburg.
Hegau 79. 106^{g}, Anm. 1. 106^{h}. 250a, b, e. 252. 254, Anm. 3. 258. 260. 261^{a}. 263. 274. 362^{a}, ^{h}. 545^{a}.
— Landgericht, Landrichter s. Stockach, Landgericht.
— Rittergesellschaft 510^{e}.
Hegenaw s. Hegenheim.
Hegenheim, Amt Hüningen, Oberelsass 265.
Hegbach (Hägbach), Wald bei Übel- u. Langenbach, B.A. Wolfach 517. 543.
Heiczer s. Haitzer.
Heidau, Schlesien, Heydun, sive Mezirethe 483.
Heidburg, B.A. Wolfach 331. 336, Anm. 1. 485, Anm. 1.
Heideberg s. Heidburg.
Heidegg, Cant. Zürich, Hartmann v. 499.
Heidelberg 85. 89 u. Anm. 1. 199^{n}, ^{r}. 217^{b}. 253. 352. 426.
Heidenhofen, B.A. Donaueschingen 125. 134. 200, Anm. 2.
Heidnischer Stein, fürstenbergische Grenzmarke am Kesselberg 125. 200, Anm. 2. 309 u. Anm. 1.
Heilbronn 378.
Heiligenberg, B.A. Pfullendorf 79, Anm. 2. 105. 217^{c}.
— Grafen s. Werdenberg.
Heiligenthal, Wald bei Möhringen, B.A. Engen 171^{c}.
Heilsberg, Burg bei Ebringen, B.A. Constanz 250^{e}. 252.
Heimerdingen, O.A. Leonberg 361, Anm. 2.
Heimsheim, O.A. Leonberg, Peter von 361, Anm. 2.
Heimsprung, elsäss. Amt Mühlhausen 530, Anm. 1.
Heini s. Haini.
Heiningen, O.A. Backnang oder Göppingen.
— Jecklin v. 361, Anm. 2.
Heininger, Hanns v. Freiburg 130^{c}, ^{f}.
Heintzler, der v. Bollenbach 427, Anm. 2.
Heitberg s. Heidburg.
Heizmann, der alte 543.
Held, Hanns v. Auffen 83.
Helfenstein, O.A. Geisslingen, Graf Johann und seine Gemahlin Adelheid v. Hohenlohe 505.
Heller, Hermann, wirt. Landschreiber 230^{d}.
Hellin, die 213.
Hellißhofen, abgegangen südlich von Bargen, Cant. Schaffhausen 309.
Helmstadt, B.A. Sinsheim, Jeronimus v. 361, Anm. 2.

Helmstadt, Sebastian v. 361, Anm. 2.
Hemerlin, Burkart v. Villingen 488[a], [b].
Hemschbrunn s. Heimsprung.
Henndtmann, Cunrat v. Amarútt 172.
— Englin v. Amarútt 172.
— Ulrich v. Amarútt 172.
Hennenberg, Graf Bertold 491.
— Graf Herman 323, Anm. 2. 399.
— Gräfin Apollonia 323. 399. 481, Anm. 2.
Henseler, Meister Johanns 129, Anm. 3.
Hennsler (Henßsaler), Cläwi v. Fürstenberg 51. 472, Anm. 1. 532[a]. Siegel beschrieben 472, Anm. 1.
— Conrat v. Fürstenberg 532[a].
Heppach (welches?), Hans v. 128.
Herbatt, Hanns v. Pfohren 355.
Herbolzheim, B.A. Emmendingen 510[a].
Herdern (B.A. Freiburg) 9. 30.
— Dinghof 9.
— Kirchensatz u. Zehnten 30.
Herdern, Cant. Thurgau 537[a], Anm. 2.
Herman, Berchtold v. Villingen 407, Anm. 1.
— Cůnrat v. Villingen 407, Anm. 1.
— Frena 453.
— Hanns v. Geisingen 470.
— Hanns v. Villingen 8, Anm. 1. 20. 29. 30. 118 u. Anm. 1. 179. 405[a], Anm. 1. 424. 543[d] u. Anm. 1. Siegel beschrieben 543[d].
— Hermanns v. Villingen 407, Anm. 1.
Herrenberg, wirt. O.A. Stadt 70. 112. 217[f]. 263. 265. 510[b].
Herrenstein bei Fischerbach, B.A. Wolfach 67.
Herßman, Peter 361, Anm. 2.
Hertenberg, Tirol 48.
Hertenstein, hohenzoll. O.A. Sigmaringen, Jorg v. 361, Anm. 2.
Hertter, Balttus 261[a].
Herwigel, Hanns 527.
Herzogenweiler, B.A. Villingen 125. 228.
Hess, Doman 361, Anm. 2.
— Hanß, Forstmeister 361, Anm. 2.
— Ludwig s. Fandt.
— Michel 361, Anm. 2.
— Sigmund d. j. 361, Anm. 2.
Heßlich, Bertholt 361, Anm. 2.
— Hanß v. Schweinhausen 361, Anm. 2.
— Jorg 361, Anm. 2.
— Sigmund 361, Anm. 2.
Heudorf, B.A. Stockach.
— die v. 176. 542 u. Anm. 1.
— Bilgri v. 532.
— Búrgkart zu Stühlingen 242. 316.
— Burkhart v. 30 u. Anm. 2.
— Hanns Mathis 242. 316, Anm. 1.
— Heinrich Sigmund zu Aulfingen 103 u. Anm. 1. 211. 250, Anm. 1. 316, Anm. 1. 343 u. Anm. 3.
Heulle, Giett von der 265.
Hewen, Herren v. s. Lupfen.
— der jung v. 425.
— Peter v. 499.
Hewer, Hans, Junker 536, Anm. 4.
Hewerin, Endlin 536, Anm. 4.
Heyerdingen s. Heimerdingen.
Heyngen s. Hayingen.
Hiffingen, Hifingen s. Hüfingen.
Hildesheim, Bischof 482[e].
Hiltmißhusen s. Milpishaus.
Hilzingen, B.A. Engen 205. 252. 537[a], Anm. 2.
Himlingen, abg. bei Neidingen, B.A. Donaueschingen 347.
Hindernhonnberg s. Hinterhomburg.
Hindersich, Hanns 83.
— Lienhart 83.
Hinigen s. Heiningen.
Hinterhomburg, Cant. Thurgau 537[a], Anm. 2.
Hinterrangach, bei Oberwolfach, B.A. Wolfach 16, Anm. 2.
Hinterzarten, B.A. Freiburg, Kirche 513.
Hintschingen, B.A. Engen 102. 125. 142[e]. 420, Anm. 1. 470.
Hirnheim, bair. B.A. Nördlingen.
— Ber v. 329, Anm. 2[i]. 361, Anm. 2. Siegel beschrieben 329, Anm. 2[i].
Hirschbach, bei Schappach, B.A. Wolfach 16.
Hirschhorn a. Neckar, Hessen 199[n].
Hirßpach s. Hirschbach.
Hirtzbach, Oberelsass bei Mühlhausen.
— Hanns v. 530, Anm. 1.
Hirwin, Hanß 361, Anm. 2.
Hochberg s. Hachberg.
Hochemmingen, B.A. Donaueschingen 34. 118 u. Anm. 1. 2. 125. 130[m]. 134. 200, Anm. 2. 540[a]. 543[d], Anm. 1.
— Obervogt 34. 540[a] u. Anm. 1—3.
— Portzehnten 34.
— Vogt 179. 537.

Hochemmingen, Vogtei 215.
Hochemminger Than, Emynger than 171^{b}.
Hochfelden, Unterelsass 12, Anm. 2. 117, Anm. 1.
Hochgesträss, Gewann bei Möhringen, B.A. Engen 171^{e}.
— Gewann bei Schwenningen, O.A. Rotweil 200, Anm. 2.
Hockelmenin, Magdalene v. Fürstenberg 393.
Höck, Claus 524.
Hodingen (Hödingen, B.A. Ueberlingen?).
— Caspar v., genannt Volckwyn 361, Anm. 2.
Höfingen, O.A. Leonberg 361, Anm. 2.
— Truchsess Ludwig v., Dr. 86. Siegel beschrieben 86.
Höltzl, Blasius 326, Anm. 4.
Höppellin v. Ippingen 421.
Hörblach, bair. B.A. Volkach, Unterfranken 105 u. Anm. 1.
Hőrnwadel, Martin v. Geisingen 532^{a}.
Hőwen s. Hewen.
Höwer, Jörg v. Gutmadingen 142^{a}.
Höwerin, Magdalena von Gutmadingen 142^{a}.
Hofer, Sebastian 265.
— Steffan 265.
Hofflich, Vyt 361, Anm. 2.
Hoffmayer, Clewi 545^{a}.
Hoffmeister v. Frauenfeld, Hans 461, Anm. 3.
— Hans Ulrich 461, Anm. 3.
— Walther 461, Anm. 3.
Hoffwart v. Kirchheim, Hans, Ritter 217^{a}. Siegel beschrieben 217^{a}.
Hofmayer, Auberly 543.
Hofpawren, die zwei 265.
Hofstetten, B.A. Wolfach 336. 427. 510^{a}.
— Vogt 427, Anm. 2.
— Zehnten 340.
Hoh, Jacolman v. Schönenbach 90.
Hohberg, Berg bei Gippichen, B.A. Wolfach 16. 110.
Hohemburg s. Hohenberg.
Hohenberg, Grafschaft, Herrschaft 21, Anm. 1. 106^{h},^{k}. 309.
— Hauptmann 209.
Hohenberg s. Hohberg.
Hoheneck bei Vils, Tirol 48.
— O.A. Ludwigsburg, Endriß v. 361, Anm. 2.
Hohenfreiberg, bair. B.A. Füssen 199^{x}.
Hohengeroldseck s. Geroldseck.
Hohenheim, (Gross- oder Kleinhohenheim, O.A. Stuttgart), Sebastian Bombast v. 361, Anm. 2.
Hohenklingen, Thurgau, Herr v. 484, Anm. 1.
— Ulrich v. 197. 300^{d}, Anm. 1. 461, Anm. 2. 5. 537^{a}.
— Walther v. 300^{d}, Anm. 1. 461, Anm. 3.
— Lehen von 27, Anm. 1. 125. 169. 184. 197 u. Anm. 1. 204. 205. 300^{d}. 309. 461 u. Anm. 1—7. 537^{a} u. Anm. 1. 2. 543^{aa}.
Hohenkottenheim, B.A. Scheinfeld, Mittelfranken 275. 283^{b}.
Hohenloch, Ruine bei Böttingen, O.A. Münsingen 482, Anm. 1.
Hohenlohe, ein Graf v. 545^{a}.
— Adelheid v., Gemahlin Grafen Heinrichs IV. v. Fürstenberg 505.
— Adelheid v., Gemahlin Grafen Johanns v. Helfenstein 505.
— Kraft II. und seine Gemahlin Adelheit von Wirtenberg 505.
— Kraft III. u. seine Gem. Anna v. Leuchtenberg 505.
Hohenstain s. Hauenstein.
Hohentwiel 362^{b}.
Hohnstein, Wilhelm v., s. Strassburg, Bischof Wilhelm.
Holdersbach, B.A. Wolfach 16. 108, Anm. 1. 111. 543.
Holtz, Jörg v. Schramberg 362^{b}. ^{d}.
Holtzerspach s. Holdersbach.
Holzhausen bei Grüningen, Cant. Zürich 537^{a}, Anm. 2.
Homburg, B.A. Stockach 250^{e}. 251. 252. 533. 545^{a}.
— die v. 516.
— Burckhart v. 533.
— Veronica v. 318.
— Wolf v. 347. Siegel beschrieben 347.
Homburg, Cant. Thurgau 537^{a}, Anm. 2.
Hondingen, B.A. Donaueschingen 39. 82. 125. 379. 472, Anm. 1.
— Bau zu 472, Anm. 2.
— Kaplan 472, Anm. 2.
— Kirchherr 379.
— Vogt u. Richter 472, Anm. 2.
Honeck s. Hoheneck.
Horatius, Vincentius, gen. Stundtler, Notar 505^{a}.
Horb 34, Anm 1. 72, Anm. 3. 112. 130^{k}. 543^{e}.
— Stift zum hl. Kreuz 70, Anm. 1. 112 u. Anm. 2. 4.

Horb, Vogt 23. 108.
Horgen, O.A. Rottweil 63.
Horkheim, O.A. Heilbronn, Hanß Ernst v. 361, Anm. 2.
— Hanß Kuris v. 361, Anm. 2.
Horn, O.A. Biberach 361, Anm. 2.
Horn, Háns v. Haslach 524.
Hornbanck, Hanß v. 361, Anm. 2.
Hornberg, B.A. Triberg 158. 329.
— Frühmesser 37.
— Stadtgericht 329.
— Vogt 23. 302. 329, Anm. 2. 524.
— Conratt v. 510[d].
Horneck v. Hornberg (Hornstat), O.A. Neckarsulm, Philips 361, Anm. 2. (zweimal genannt).
Hornstein, hohenzoll. O.A. Sigmaringen, Jorg v. 361, Anm. 2.
Horwer, Junker Hainrich (von Horben bei Gestraz, bair. B.A. Lindau) 199[x].
Hospitaliter s. Johanniter.
Houwenstein s. Hauenstein.
Howensteyn, Michel, Pfarrer zu Kirchen 318[a].
Hubensack, Martin 361, Anm. 2.
Huber, Anthony, Kaplan in Geisingen 470, Anm. 2.
— Mathis 282.
Hubertshofen, B.A. Donaueschingen 96, Anm. 6. 488.
Hueber, Cuni 495.
Hüfingen, B.A. Donaueschingen 15. 30. 46. 83. 87. 97. 130d, l, n. 236. 264, Anm. 1. 266, Anm. 2. 267. 274. 276. 278[a]. 293, Anm. 1. 322. 481, Anm. 3. 505[a]. 512. 545[a].
— Bárzehnten 512.
— Burg 505[a].
— Herren zu, s. Schellenberg.
— Vogt 59.
v. Hüfingen s. Schultheiss.
Hüfinger Loher (Wälder) 171[b].
Huener, des H. Imengarten 200, Anm. 2.
Húntschingen s. Hintschingen.
Húny, Clewy u. Conradt 527.
Húrblach s. Hörblach.
Húrúp, Rudolf von Stein 499.
Hüssen, Schlesien 483.
Hug, Heinrich v. Villingen 545[a].
Hummel s. Staufenberg.
Humpis, der 213.
— Jos v. Ratzenried 196 u. Anm. 1.
Hunger, Wolfgang 361, Anm. 2.
Hungersbach, Oesterreich, Symon v., kön. Schatzmeister 199[b], [u].
Hunnolt, Hans v. Haslach 524.
Hûber, Ludwig v. Freiburg 64.
Hurenpacher Steige bei Trossingen, O.A. Tuttlingen 309.
Hurnhein s. Hirnheim.
Husen s. Hausach.
Husiten 514.
Huß, Jack im 361, Anm. 2.
— v. s. Haus.
Hutten, Conrat v., Ritter 105 u. Anm. 1.
Hutz, Conrat v. Ulm 26.
Hyermhaimer, der 265.
Hymlen, Gewann (Himmelberg bei Oefingen oder Himmelreich bei Aasen?) 171[b].
Hymlingen s. Himlingen.

Jacobi, Dr. Peter, Arlünensis 199[p].
Jacobin, Offemye, v. Villingen, ihr Sohn Burkart und ihre Enkel Johans u. Jacob 488[b], Anm. 2.
Jäger, die, v. Strassburg 227, Anm. 3.
— Erhart v. Feldkirch 338.
— Hainrich, gen. Spät s. Immendingen.
— Hanns, Kundschafter 265. 283[m].
— Thoman 244, Anm. 1.
Jagißen (Jagyssen), Jorg 361, Anm. 1.
— Menhart 361, Anm. 2.
Ybelbach s. Uebelbach.
Ycher, der, Erben 390, Anm. 2.
Idstein, Nassau, Herr zu 299.
Jêger, Hans v. Villingen 512[a].
Jenatz, Graubündten 81, Anm. 3.
Jerusalem 143[a].
— hl. Grab 289[b] u. Anm. 1.
Jeschen, Schlesien 483.
Jettingen, B.A. Altkirch, Oberelsass 274.
Yfan, Anthoni v. 213.
Ifflinger, Cûnrat 347.
Ijsselstein, holländ. Provinz, Utrecht 253.
Ilsung, Sebastian, Dr. jur. utr. 199[kk].
Ymadingen s. Immendingen.
Ime Holtz, Burkart 510[b].
Imeler, Balthassar, gen. Ort 361, Anm. 2.
Imhoff, Greth, von Oehningen 300[d].
Immendingen, B.A. Engen 66. 97. 102. 125. 130[e], [k], [n]. 282. 313. 322. 417. 420 u. Anm. 1. 523. 545.

Immendingen, Burg untere 523.
— Anna v. 523.
— Hainrich Jäger, gen. Spät v. 523.
— Toredena v. 523.
— Wilhelm Spått zu Engen 545. Siegel beschrieben 545.
Immenstadt, bair. B.A. Sonthofen 172.
Imst, Oberinnthal in Tirol 222 u. Anm. 1. 446.
Imthurn, Rüdiger zur Haselstuden v. Schaffhausen 30. 300ᵃ. 524ᵃ, Anm. 1.
— Rueger am Rindermarkt 498.
— Wilhelm zur Haselstuden 498. 524ᵃ, dessen Söhne Wilhelm u. Rüdger 524ᵃ, Anm. 1.
Ymyngen s. Immendingen.
Ingolstadt, Baiern 94.
Innsbruck 48. 76. 81. 106ʰ. 112, Anm. 1. 154, Anm. 2. 175. 193. 195. 200, Anm. 2. 208. 210. 213. 214ᵈ. 219. 222. 224. 231. 298, Anm. 1. 2. 299. 324. 325. 326. 327. 330. 352. 357, Anm. 2. 367, Anm. 1. 380. 384. 390, Anm. 1. 433. 434 u. Anm. 1. 438. 447. 448. 459. 471. 481, Anm. 2. 545ᵃ, Anm. i. 546.
— Heinrichsburg 231.
— Kammer, Raitkammer 149. 153. 208. 213. 219. 224. 324. 326, Anm. 1. 327. 330. 381. 446.
— Kanzlei 438.
— Statthalter u. Regiment, Regenten 153, Anm. 1. 199ᶠ,ʰ. 209. 214ᵈ. 224. 232, Anm 1. 344. 380. 469. 471. 475.
Jǒrg, Martin v. Schenkenzell 212.
St. Jörgen Fahne 262.
Jǒßlin, der v. Haslach 524.
— Jude v. Villingen 151.
Johannes, Johanniterprior in Böhmen 483.
Johanniter 483, Anm. 1.
— Grosspräceptor in Accon 483, Anm. 1.
— Oberster Meister in Deutschen Landen 22. 54. 55. 483. 484.
Jorger, Ammeister zu Strassburg 163.
Josthal, B.A. Neustadt (früher Welschordna genannt) 125.
Ippichen s. Gippichen.
Ippingen, B.A. Donaueschingen 506. 545.
— Zehnten 421.
Irland 410ᶜ.
Isenburg, Hessen.
— Graf Johann, Herr zu Büdingen 265.
Ysenlin, Mathis 331, Anm. 1.
Ysenlin, Wernher 524.
Isny, O.A. Wangen, Kloster 43, Anm. 1.
— Abt 79, Anm. 2.
— Claus v. 265.
— Haincz v. 265.
Isselstein, Herr v. s. Egmont, Floris v.
Italien 193. 195.
Ytzstain s. Idstein.
Jud, Wilhelm v. Wolfach 383.
Juden 151 u. Anm. 1. 326. 350.
Jülich, Herzog v. 362i, k, m.
Júngling, Paulus 510ᵃ.
Jungerman, Hanns Ulrich 283ᵃ.
Jungingen, Hohenzollern, Burckhart v. 519.
— Wolfgang v. 519.
Justingen, O.A. Münsingen 83.
Justly, Cunrat v. Villingen 405ᵃ, Anm. 2.

Laar s. Lahr.
Lachender Stein, fürstenberg. Grenzmarke bei Emmingen ab Egg, B.A. Engen 309.
Längenthal, das, bei Niedereschach, B.A. Villingen 309.
Lahr, Ortenau 4, Anm. 1. 530.
— Landschreiber zu 365, Anm. 2.
Laimgrais, Hof in Mammern, Cant. Thurgau 537ᵃ, Anm. 2.
Laithund am Crantz, Rittergesellschaft des 32.
Lalaing bei Marchiennes, franz. Hennegau, Rodighe de, k. Hauptmann 265.
Lambach, Oberösterreich 165, Anm. 2.
Lamparter, Georg, wirt. Kanzler 230d, e, g.
Landau, O.A. Riedlingen, einer v. 548.
— Hanns v. 160. 237 u. Anm. 1. 250, Anm. 1. 265. 441. 445.
— Philips v. 361, Anm. 2.
Lande, vordere s. Vorderösterreich.
Landegk, B.A. Emmendingen (Landecker), Anthoni v. 276ᶜ. — Wilhelm, Schuldheiss zu Gengenbach 4 u. Anm. 1. Siegel beschrieben 4.
Landeck, Tirol 194, Anm. 1. 200.
Landenberg, Cant. Zürich, Beringer v. 461.
— Hug v. zu Greiffensee 461, Anm. 2. 3.
— Italherman v. zu Greiffensee 461, Anm. 3.
— Margrete v. geb. v. Blumnegg 461, Anm. 3.
Landgraben, der, bei Möhringen, B.A. Engen 171ᶜ.
Landsberg, Oberbaiern 150, Anm. 1.

Landsberg, Oberelsass.
— Anna Vögtin v. 186.
— Jacob d. ä. 199[y].
— Jacob v. 368.
Landsburg, Elsass, Herren v. s. Lupfen.
Landser, Oberelsass 265. 268.
Landshut, Niederbaiern 165.
Landskron, Oberelsass, Herrschaft 279.
Lang, Auberlin, Vogt in Aasen 71.
— Conrad v. Gutmadingen 35, Anm. 2.
— Mathäus, Dompropst in Augsburg 368. 371. 390, Anm. 1.
Langenargen, O.A. Tettnang 285.
Langenbach, B.A. Villingen 125. 130[b], [g]. 427, Anm. 2.
Langenbach (Oberlangenbach), B.A. Wolfach 16, Anm. 2. 108, Anm. 1. 110 u. Anm. 1. 111. 170. 467. 543.
Langenbechin, die 503.
Langen Klingen, Hipsch, Jorg von der 361, Anm. 2.
Langenordnach, B.A. Neustadt 187.
Langenschiltach, B.A. Triberg 30, Anm. 2. 139.
Langenstein, abgegangene Burg bei Hubertshofen, B.A. Donaueschingen, u. die Herren v. 488.
Langhanß v. Schenkenzell 212.
Langnau, Cant. Zürich 537[a], Anm. 2.
Lannser, Lanser s. Landser.
Lare s. Lahr.
Laredo, Biscaya 410[f].
Lasser, des, von Villingen Erben 130[a].
— Eucharius v. Villingen 404.
Lateran 482[b] u. Anm. 2. 482[f], [h].
Lateranisches Concil 500.
Laubenberg bei Grünenbach, bair. B.A. Lindau.
— Friedrich v. 376.
— Hanns Caspar v. 222. 226. 265.
— Verena v. 376.
Lauf s. Lauffen.
Laufenburg, Cant. Argau 265. 348.
Lauffen, Berner Jura 280.
Lauffen, Fischenzen zwischen obern und untern L. bei Schaffhausen 300[a]. 524[a] u. Anm. 1.
Lauffen, O.A. Besigheim 217[b].
Laupheim, wirt. Amtsstadt 361, Anm. 2.
Lauter, Fluss, O.A. Münsingen 362[h].
Lauterbach s. Lutterbach.
Lay, Jeronimus 265.
Le Fay l' Billot bei Langres, Burgund 428.
Lėder, Berchtolt v. Möhringen 494.
Lėhtnegg s. Lichteneck.
Lech, Fluss 92. 362[d].
Lechfeld, das 150.
Lechler, Conrat 100. 405[a] u. Anm. 3.
Leerdam, Graf v. s. Egmont, Floris v.
Leger, Simon v. Hausach 81[a].
Leimer, Blesi v. Basel 435.
Leipferdingen, B.A. Engen 186. 343, Anm. 3. 519.
Lemlin, Jude v. Ulm 151, Anm. 1.
Lemp, Wolfacher Familie.
— Claus v. Wolfach 515.
— Jacob 515.
— Jŏrg 13. 37. 329.
— Heinrich v. Wolfach 16, Anm. 2. 515.
— Henny 515.
— Ludwig, Kaplan zu Wolfach 16, Anm. 2.
Lendlin, Hans v. Freiburg 315.
Lengin, Katherin v. Hochemmingen 540[a] u. Anm. 2.
Lenngental s. Längenthal.
Lenzkirch, B.A. Neustadt 477.
— Herrschaft, Gericht 129 u. Anm. 1. 3. 180. 452. Siegel abgebildet 129, Anm. 3.
— Kirche 129.
— Niederdorf s. Unterlenzkirch.
— Schloss 129.
— Zoll 129.
Leonstein s. Löwenstein.
Leuchtenberg, Oberpfalz, Anna v., Gemahlin Krafts III. v. Hohenlohe 505.
Leuwenstain s. Löwenstein.
Lewenbeckh, Dr. Arestotiles 48, Anm. 1.
Lewemberg s. Löwenberg.
Lichtenberg, Unterelsass 42. 127.
Lichteneck bei Kenzingen, Breisgau, Burg 155. 510[a].
— Herren v. s. Tübingen, Grafen.
Lichtenfels, Burg bei Leinstetten, O.A. Sulz, S. 519.
— Hanns v. 530.
— — v. zu Freiburg 57. Siegel beschrieben 57.
— Wilhelm 160 u. Anm. 1.
Lichtenfelserin, Anna 13.
Lichtenstein, Steiermark.
— die v. 213.
— Eckolt von 262.
— Pauls v. 165, Anm. 1. 326, Anm. 4. 471. 475.
Liebe, Hanß 361, Anm. 2.

Liebelsteiner Jorg 361, Anm. 2.
Liebenfels, Cant. Thurgau 537^{a}, Anm. 2.
Liebenstein, O.A. Besigheim.
— Hanß v. 361, Anm. 2.
— Heinrich v. 361, Anm. 2.
— Peter v. 361, Anm. 2.
Lieberman, Hainrich u. Jörg 540.
Liechstal s. Liestal.
Liechtemberg s. Lichtenberg.
Lienz, Tirol 199^{u}.
Lierheim, bair. B.A. Nördlingen.
— Wilhelm v. 361, Anm. 2.
Liestal, Cant. Baselland 275. 283^{b}. 289^{a}.
Limburg, O.A. Hall, Schenk Cristoff v. 149. 251. 262. 433, Anm. 2. 459.
Linach, B.A. Neustadt 125. 130^{c}.
Lindau, im Bodensee, Stadt 189. 199^{d}. 202. 272. 285. 286. 289^{a}. 291.
— Stift 142^{a}. 237.
— — Aebtissin Amalia 142b, c, d, e. 237 u. Anm. 1. Siegel beschrieben 142^{e}.
— — Ursula 142^{a}.
Linz, Oesterreich 106^{i}. 146. 165, Anm. 1. 2. 168. 169. 411. 412.
Liptingerin, Margrett v. Villingen 22.
Löffingen, B.A. Neustadt 64 u. Anm. 1—3. 125. 130^{f}. 464. 477, Anm. 1. Siegel abgebildet 64.
— Bad 64, Anm. 3.
— Dorf, Vorstadt 56. 56^{b}.
— Herbststeuer 64 u. Anm. 1.
— Kirche 64 u. Anm. 1.
— St. blasischer Maierhof 477, Anm. 1.
— Schuldheiss, Richter u. Rath 64. 481, Anm. 3.
— Vogt 477, Anm. 1. 481, Anm. 3.
Löschler (Löschly) der alte, gerolzeckischer Amtmann 543.
Löw, Hanß v. Schaffhausen 498.
— Peter, Löwen Sohn v. Schaffhausen 498.
Löwenberg, Burg an der Schweizergrenze, Oberelsass.
— Friedrich v. 283^{d}, ^{e}.
Löwenstein, O.A. Weinsberg, Graf Ludwig 217^{b}. 364, Anm. 1.
Lominit (Lomnynit), Hans v. Neidingen 316.
— Lentz v. Neidingen 142^{e}.
Lommis, Cant. Thurgau 537^{a}, Anm. 2.
Loßburg, O.A. Freudenstadt, Herrschaft 111, Anm. 4. 158 u. Anm. 1. 159 u. Anm. 1. 227, Anm. 6. 339. 370.
Losenstein, Oberösterreich, Adam, Herr zu 213. 265.
Lossen bei Brieg, Schlesien 483.
Lothringen, der v. 265.
Louppheim s. Laupheim.
Louwenberg s. Laubenberg.
Lubenhart, Wald bei Schura, O.A. Tuttlingen 309.
Lubesow, Schlesien 483.
Luckner, Heinrich v. Haslach 524.
Ludun (Lyon?) 482^{c}, Anm. 3.
Ludwig, Hanns 103.
— Martin 103.
Ludwigk, Hanns v. Geisingen 354.
Lúckeli, Hainrich v. Ueberauchen 488^{b}.
Lúllinshof (Schwarzenbach, O.A. Saulgau) 88.
Luentz s. Lienz.
Lüpfertingen s. Leipferdingen.
Lüptbrannd, Clewin, v. Geisingen 354.
Lüttich, Stift 199^{l}.
Lützel, Kloster, Cant. Solothurn 265.
Lützelstein, Unterelsass 227, Anm. 2.
Luibenegkerin, die 213.
Lumbart, Einbet 460, Anm. 1.
— Hanns v. Strasburg 30.
Lundisch Tuch, Tuch v. London 265.
Lup, Hanns Ulrich 276.
Lupfen, O.A. Tuttlingen, Grafen v. 36.
— Graf Heinrich v. 43. 44. 80. 129, Anm. 1. 2. 171^{f}. 199^{b}. 250^{e}. 267. 430. Siegel beschrieben 43.
— — — dessen Gem. 44.
— — Johanns 44 u. Anm. 1. 131.
— — Sigmund 44 u. Anm. 1. 52. 82 u. Anm. 1. 85. 123 u. Anm. 1. 131. 250^{e}. 264 u. Anm. 1. 341. 343. 452 u. Anm. 1. 538^{a}. Siegel beschrieben 341. 538^{a}.
— Gräfin Clementia, geb. v. Montfort 341.
— Herrschaft 83.
— Lehen von 343.
Lupferberg, O.A. Tuttlingen 171^{b}, ^{e}.
Lutpferdingen s. Leipferdingen.
Lutteltzgut, jetzt Käshof, B.A. Villingen 223, Anm. 2.
Lutter s. Lauter.
Lutterbach bei Mühlhausen, Oberelsass 265.
Luxemburg 157. 199^{k}.
— Statthaltergeneral 56, Anm. 1. 272.

Luz (Lutz), Baltiser 8. 25, Anm. 2.
— Johannes, Hanns, v. Herrenberg 70.
Luzi (Lutzin), Brid 112.
— Dorothea 70 u. Anm. 1. 112.
Lutzelburg, Lutzemburg s. Luxemburg.
Lux, Vogt in Hochemmingen 179.
Luzern 3. 230[e]. 256[a]. 260.
— Schuldheiss u. Rath 230[d].
Luziensteig, Cant. Graubündten 250[a]. 285.
Lympurg s. Limburg.

Mack, Balthis 361, Anm. 2.
Mähren, Johanniterpräceptor v. 483.
Mäner (Menner), Hans, Schuldheiss zu Offenburg 5, Anm. 1. 130[h]. 225[a].
Männedorf bei Zürich 166.
Mäslin Hans, gesessen zu Graneck 520.
Mätsch s. Matsch.
Magdalenenberg, der, bei Villingen (st. Marien Magdalena bühel) 200, Anm. 2.
Maienfeld, Cant. Graubündten 250[a]. 545[a].
Maigenberg, Jacob v. Villingen 404.
Maigerin, Agatha v. Sumpfohren 142[d].
Mailand, Lombardei 195. 199[a], [e].
— Herzog 253.
— Herzogthum 387, Anm. 1.
Mainz 281[i]. 358.
— Concil (v. 1225) 482[k], Anm. 1.
— Erzbischof Berthold 183. 304. 307. 309. 323, Anm. 2.
— Hochstift 199[e].
— Kurfürst 253. 262. 545[a].
Malerin, Katherin, Witwe Michel Schribers 1.
Mals, Vintschgau 285. 545[a], Anm. i.
Mambaren s. Mammern.
Mammern, Cant. Thurgau 204. 537[a], Anm. 2.
Manburen, Manbyren s. Mammern.
Mangolt, Conradt 59.
— Hans v. Mundelfingen 59.
Mannenbach, Cant. Thurgau 545[a].
Mannsfeld, Graf v. 545[a].
Mans, Romeius v. Villingen 545[a] u. Anm. 18.
Manschz, Lorencz 510[g].
Marbach, B.A. Villingen 200, Anm. 2.
— Zehnten 223, Anm. 2. 444.
Marburg, Magister, Conrad v. 482[k].
Marienberg, Kloster, Vintschgau 277.
Marquart, Paule 81.
Marschalck, Clara 536, Anm. 4.
— Claus 536, Anm. 4.
— Clewyn, gen. Syppolt v. Geisingen 161. Siegel beschrieben 161.
— Gabrihel 361, Anm. 2.
— Hainrich 536, Anm. 4.
— Hanns Caspar 256[a].
— Margretha 536, Anm. 4.
Marschalkenzimmern, O.A. Sulz 130e, g, m. 245. 343. 347. 415.
Marstaller, Michel, Forstmeister im Kinzigthal 244 u. Anm. 1.
Martin, Heinrich, kais. Fiscal 156.
Marxmühle, die bei Wurmlingen, O.A. Tuttlingen 309.
Massmünster, Oberelsass 288, Anm. 1.
— Anshelm v. 530, Anm. 1.
— Melcior messire de 265.
— Stift 443, Anm. 1.
— — Aebtissin Verene v. Fürstenberg 7. 536, Anm. 4.
Matsch, Vintschgau, Graf Gaudenz v. zu Kirchberg 48, Anm. 1. 81 u. Anm. 1—3. 199[ii].
— Graf Ulrich 538[a].
— Gräfin Kunigunde, Gem. Grafen Conrads v. Fürstenberg s. Fürstenberg, Kunigunde.
Matter, der v. Hofstetten 510[a].
Matzingen s. Mazingen.
Mauchen, abgeg. bei Unadingen, B.A. Donaueschingen 420, Anm. 1.
Maulbronn, wirt. Amtsort 361, Anm. 2.
Mauléon, Südfrankreich, Savaricus de 482[b], Anm. 2 u. b.
Maurer, Lut. v. Klingnau 484.
Mayenson, Lienhart 382.
Mayer, Mayger, Berchthold, Propst zu Amtenhausen 71.
— Bechtold, Obervogt zu Pfohren 201.
— Hanns v. Neidingen 532[a].
— — v. Riedböhringen 247.
— — v. Sumpfohren 142[a].
— — v. Tiefenbach 543.
— Jos v. Pfohren 201.
— Martin v. Pfohren 355.
— Petter, gen. Rißlin 182.
Mayerin Brid von Pfohren 201.

Mazingen, Cant. Thurgau 461 u. Anm. 1. 537^{a} u. Anm. 2. 3. 7.
Mecheln, Belgien 199^{t}, ^{v}. 398. 425. 471.
Mecklenburg, Herzog Heinrich 199m, q, hh. 546.
Meckmülin s. Möckmühl.
Meder, Clas v. Wolfach 81^{a}.
Mederin, Margreth 536, Anm. 4.
Meiger, Heinrich 141.
Mellsdorf, Cant. Aargau.
— Cunrad v., Komthur in Klingnau 484.
Memelspach s. Emmersbach.
Memiterew̃, Herr v. 408.
Mendler, Hans 265.
Ménichingen s. Schwabmünchen.
Menidorf s. Männedorf.
Menner s. Mäner.
Menningen, B.A. Messkirch 347.
Mentagú, der v. 402^{a}.
Menzingen, B.A. Bretten, Conrat v. 361, Anm. 2.
Meringen s. Möhringen.
Mersperg s. Mörsberg.
Merzhausen, B.A. Freiburg, Caspar v. 361, Anm. 2.
Merxheim bei Sulz, Oberelsass 199^{y}.
Messing, die, von Schnellingen 517.
Messingen s. Waldmössingen.
Messkirch, bad. Amtsstadt 81. 217^{c}. 218. 347. 352.
— Herren v. s. Zimmern, Freiherren.
— Herrschaft 218 u. Anm. 3. 352.
— Kirchherr 379.
Metsch s. Matsch.
Metzger, Adam v. Thengen 346.
— Conrat v. Geisingen 354. 542.
Me̊rkly v. Aasen 512^{a}.
Meyer, Adam v. Obereschach 421.
— Hanns d. a. v. Tiefenbach 16, Anm. 2.
— v. Tegerfelden H. 484.
— s. Maier, Mayer.
Meyss, Hans (Henßlin) v. Weilersbach 422 u. Anm. 4.
Michel, ein Bote 265.
— Martin v. Villingen 543^{d}.
Michelbach s. Niedermichelbach.
Middelburg, Niederlande 402^{c}. 405. 408. 410^{a}.
Milhawsen s. Mühlhausen.
Millenbach s. Mühlenbach.
Miller, Haini 83.
— Hainrich 250^{e}.
— Hanß d. ä. v. Schenkenzell 212.
Miller, Hanß d. j. v. Schenkenzell 212.
Milpishaus, O.A. Saulgau (ehedem Hiltmishusen) 88.
Minsingen s. Münsingen.
Mistelbrunn, B.A. Donaueschingen 125. 488.
— Kirche 125.
— öde Kirche 488.
Mittenburg s. Middelburg.
Mittenweiler, Stab Hofstetten, B.A. Wolfach 1.
Mittlburg s. Middelburg.
Möckmühl, O.A. Neckarsulm 377.
Möhringen, B.A. Engen 77. 171^{g}. 375. 494. 506. 545^{a}. Siegel abgebildet 375.
— Kirchherr 65.
Möllin, Magdalen v. Riedberingen 142^{b}, ^{c}.
Mömpelgard 261^{a}, ^{c}. 263. 265. 278^{b}. 281. 402^{a}.
— Grafen v. s. Wirtemberg.
— Gräfin Henriette v. 514, Anm. 1.
— Grafschaft, Land 234. 497.
— — Landvogt 261^{c}. 361, Anm. 2. 402.
Mönchenstein, Cant. Basel 275.
Mönchweiler, B.A. Villingen 309.
Móringer, V́lrich 213.
Mo̊rler, Burkart, Großkeller zu St. Blasien 477.
Mörs u. Saarwerden, Graf Jacob 530.
— Johanns 227, Anm. 2. s. 229.
Mörsberg, Oberelsass, Freiherr Caspar v. 106^{k}. 134. 149. 154, Anm. 2. 200 u. Anm. 1. 297. 306. 326, Anm. 2. 331. 362^{p}. 385. 433, Anm. 2. 438. 465. 538^{a}, Anm. 2.
— Hans Jacob v. 331. 361, Anm. 2. 400. 410^{d}. 481, Anm. 2.
— Margarethe v. s. Fürstenberg, Gräfin Margaretha.
— Margareth v. 331, Anm. 2.
— Vogt 435.
Mörsburg bei Oberwinterthur, Cant. Zürich 544^{a}.
Moll, Hanns v. Riedberingen 142^{c}.
Mombarn, Momburen s. Mombronn.
Mombronn bei Bitsch, Lothringen, Volmar v. 238. 239.
Montani, die 213.
Monsberg, Burgruine bei Erbstetten, O.A. Münsingen 527.
Mons pessulanus s. Montpellier.
Montferrat, Markgräfin Marie 175.
Montfort, Grafen 79, Anm. 2.
— Graf Georg 371. 378.
— — Haug (Hug) 12. 85. 106^{k}. 117 u. Anm. 1. 3.

158 u. Anm. 1. 159. 189. 222. 227, Anm. 2. 6. 431. Siegel beschrieben 227, Anm. 2.
Montfort, Graf Johanns 117, Anm. 3. 158. 159. 189. 227, Anm. 2. 6.
— — Ulrich d. ä. 106g, Anm. 1. 154 u. Anm. 3. 196.
— Gräfin Clementia s. Lupfen.
— — Kúngot s. Geroldseck.
Montpellier 342. 482a, Anm. 2. 3. 482c.
Montreux s. Münsterol.
Montserrat, Catalonien 410c.
Moosheim, O.A. Saulgau, Wernher v. 361, Anm. 2.
Morenwilen, Cant. Thurgau 537a, Anm. 2.
Morgenland 482a.
Mortenaw s. Ortenau.
Morwiler s. Morenwilen.
Mosen, Reinhart v. 156, Anm. 4.
Moser, Steffan, Hauptmann 265.
Moßheim s. Moosheim.
Mǒch, Růdolf v. Villingen 488b.
Múchen s. Mauchen.
Můg, Florentz v. Strassburg 460, Anm. 1.
— Jacob v. Strassburg 111. 180, Anm. 1. 225a u. Anm. 1. 395.
Mühlenbach, B.A. Wolfach 144. 170. 203. 427 u. Anm. 2. 454 u. Anm. 2. 458. 531.
— Vogt u. Gericht 458.
Mühlhausen, Oberelsass 268. 530, Anm. 1.
— O.A. Tuttlingen 34. 488b, Anm. 1.
— Neckarsfurt bei 200, Anm. 2.
Mühlheim, O.A. Tuttlingen 211. 289h.
Mülbach, bei Bregenbach zu suchender Bach 125.
Múlhaim s. Müllen.
Múliers s. Uhlerst.
Múlin, Frena 103.
Mülinen bei Interlacken, Cant. Bern, Verena v. 376.
Müllen, B.A. Offenburg 384. 391.
Müller, Conrat v. Weiler 33.
— Götz v. Zürich 499.
— Jacob 50.
— Marti v. Rheinau 457a.
— Marty v. Riedeschingen 142c.
— Mathis v. Donaueschingen 20.
— Mathis v. Wildberg 50.
— s. Miller.
Müllheim, Amtsstadt, Blesy v. 362e. 501.
Múlner (Muller), Cunrat 265.
Mülnheim, Philips v., Ritter 41, Anm. 1.
Münch s. Rosenberg.
Múnchenstein s. Mönchenstein.
Münchingen, O.A. Leonberg, Hanß v. 361, Anm. 2.
— Jörg v. 361, Anm. 2.
Münser, Gabriel v. Rippoldsau 174.
— (Múnczer) v. Sünchingen s. Sinkingen.
Münsingen, wirt. Alb 373. 482, Anm. 1.
— Herrschaft 482, Anm. 1.
Múnßer, die von Hintschingen 470.
Münster im Aargau, Cant. Luzern, Kloster 300d, Anm. 1.
— Propst Rudolf 499.
Münsterlingen, Thurgau, Kloster 300d u. Anm. 1. 537a, Anm. 2.
Münsterol, Mustral (Montreux bei Belfort) 265.
— Vogt 265.
Münsterthal, Graubündten 255.
Münzenberg, Oberhessen, Herr v. s. Solms, Grafen.
Můrlingen, Betz v. 361, Anm. 2.
Múß, Wernbolt, Oberpfleger des Strassburger Münsterbaues 2.
Múßer (Múßler), Hans 361, Anm. 2.
Mvͤst v. Bräunlingen 485c.
Mulers s. Uhlerst.
Munchweyler s. Mönchweiler.
Mundat, die am Randen 123 u. Anm. 1. 131.
Mundelfingen, B.A. Donaueschingen 59.
— Gewannnamen 59.
Munelfingen s. Mundelfingen.
Munigiseshuntare, Grafschaft 482, Anm. 1.
Munster, Gabriel v. Rippoldsau 396.
Munzemberg s. Münzenberg.
Murer, Hanns 83.
— Steffan 83.
Muselburg s. Châtel sur Moselle.
Muser, Hanß, Schuldheiss v. Haslach u. seine Hausfrau Katharina v. Winterthur 533.
Mustral s. Münsterol.
Mutz, Anthonius v. Villingen 547.
— Hans v. Villingen 100, Anm. 1. 547.
— — Kaplan in Elzach 547.
Myner, Burgklin v. Pfohren 176.

Nack, Hans 418.
Nagel (Clevische Familie), Herman 362i.

Nagel, von der alten Schönstein (Altschönstein bei Bregenz), Hans 468.
Nairstetten s. Nordstetten.
Nallingen s. Nellingen.
Nankenreuth, oberfränk. Geschlecht, Ulrich v. 265.
Narbonne, Südfrankreich 482[b] u. Anm. 2. 482[f].
— Archidiaconus P. Amelii 482[f].
— Kloster St. Paul 482[f].
Narrin, Els 265.
Nassau, der Graf, Herr von 199[l]. 410[d]. 546.
— Graf Adolf 209. 306, Anm. 1.
— — Henrich v. 410[d].
— — Philips, Herr zu Idstein 299.
Nauders bei Finstermünz, Tirol 255. 277.
Naudersberg, Burg zu Nauders, Tirol 255.
Naygel s. Nagel.
Nazareth 483, Anm. 1.
— Erzbischof Heinrich 483, Anm. 1.
Neapel, König v. 266, Anm. 3.
Neckar 108. 167. 234, Anm. 2.
— Gesellschaft am (Theil des schwäb. Bunds) 211.
Neckarsfurt, der, zwischen Schwenningen und Deisslingen, O.A. Rotweil 200, Anm. 2. 309.
Necker, Jacob v. Villingen 139, Anm. 1.
Negelin, Rochus v. Villingen 200, Anm. 2.
Negellismatten bei Haslach 67.
Negerden s. Nergeten.
Neidegg, O.A. Wangen, Sigmund v. zu Eberhardszell 48.
Neidingen, B.A. Donaueschingen 35. 82. 125. 130[k]. 135. 142[c], [e]. 164. 316. 347. 349. 420, Anm. 1. 453 u. Anm. 1. 532[a]. 538. 545[a].
— Burg 135. 349.
— Gewannnamen 35.
— Kloster Uff Hof 39. 53. 130[e]. 182. 321, Anm. 1. 349. 453. 481 u. Anm. 3. 504. 512. 522. 532[a]. 544.
— — fürstenberg. Begräbniss 481, Anm. 3.
— — Kastenvogtei 125.
— — Seelmeisteramt 512.
— Mass 55. 495. 512.
— Pfarrer 538.
— Pfarrkirche 316.
— Steinburglin 349.
Neidlingen, O.A. Kirchheim unter Teck 361, Anm. 2.
Neiffen, O.A. Nürtingen, die v. S. 519.
Nellenburg, Graf Erhart v., Herr zu Thengen 83, Anm. 1. 86. 171[a], [f]. 227, Anm. 6 u. 8. 343. 439. 467. Siegel beschrieben 227, Anm. 6.
— — Jacob 86. 171[a].
— — Johans 533.
— Landgrafschaft 76. 99. 151, Anm. 1. 309. 344.
— Vogt 76. 151, Anm. 1. 262. 433, Anm. 2. 459.
Nellingen, O.A. Esslingen, Al., Pfarrrector zu 484.
Nellinger (Nöllinger), Conrat, Notar 171c, d, e.
Nendingen, O.A. Tuttlingen 545.
Nergeten bei Ittingen, Cant. Thurgau 537[a], Anm. 2.
Neser, Caspar, fürstenb. Rentmeister 42, Anm. 1. 461, Anm. 4. 479. 481, Anm. 3.
Nesselwang, bair. B.A. Füssen 475.
Nessendorf s. Essendorf.
Neßer s. Neser.
Neublumberg (lag an der Gaucha bei Neuenburg, B.A. Donaueschingen) 78 u. Anm. 2.
Neubrunnen, Mühle von Hausen im Kirchthal 176. 343.
Neuburg s. Tumb v. N.
Neuburg a. d. Donau 378.
Neueberstein bei Gernsbach, B.A. Rastatt, Amtmann 199[g].
Neuenburg, B.A. Donaueschingen, Schloss 78. 420.
— B.A. Müllheim 108. 265. 269. 276[c]. 332, Anm. 2. 455[a]. 501. 502. 510[a].
— Schweiz (Neufchastel)
— — Gräfin Bona s. Fürstenberg, Gräfin Bona.
— — — Elisabeth s. Werdenberg, Gräfin Elisabeth.
— — Herren v. 402[a]. 428.
— — Herrschaft 406.
Neuenstein, O.A. Oehringen, Jorg v. 361, Anm. 2.
Neufchastel s. Neuenburg.
Neufürstenberg, B.A. Neustadt, Schloss 8, Anm. 1. 56. 125. 228, Anm. 2. 422, Anm. 1. 510[e]. 536, Anm. 4.
— Vogt 179.
— Zoll 134.
Neuhausen, B.A. Villingen 29.
— Kloster 487.
— O.A. Esslingen, Hanß v. 361, Anm. 2.
— — Reynhart v. 361, Anm. 2.
— — Wernher v. 361, Anm. 2.
— — Ruff v. 523. Siegel beschrieben 523.
— — Wolf v. 361, Anm. 2.
Neuhewen, B.A. Engen 540.
Neuneck, O.A. Freudenstadt 361, Anm. 2.

Neuneck, Albrecht v. 131.
— die v. zu Glatt 78, Anm. 1.
— einer v. 545[a].
— Anthoni v. 361, Anm. 2.
— Hanns, Ritter, Obervogt vom Schwarzwald 21, Anm. 1. 23. 30 u. Anm. 2. 44, Anm. 1. 112, Anm. 3. 137. 227, Anm. 3. 229. 361, Anm. 2. Siegel beschrieben 137.
— Hans, Vogt zu Balingen 108.
— Heinrich 78, Anm. 2.
— Jacob d. ä. 8, Anm. 1. 87. 112, Anm. 2. 4. Siegel beschrieben 112, Anm. 2.
— Oswald 78, Anm. 2.
— Reinhard 78, Anm. 2.
— Veit 547[a].
— Wildhans 78, Anm. 2.
— Wilhelm 40. 44, Anm. 1. 66. 83. 116. 143. Siegel beschrieben 83.
— Kaplanei 21, Anm. 1. 112, Anm. 3. 137. 300[b].
Neunkirch, Cant. Schaffhausen 52. 259.
Neuses am Sand, bair. B.A. Gerolzhofen, Unterfranken 105 u. Anm. 1.
Neustadt bei Wien 502.
— Pauliner 199[cc].
Neustadt im Schwarzwald, bad. Amtsstadt 125. 315. 342. 468. 526.
— Amt, Vogtei 468. 526.
— Bürger 526.
— Jahrmärkte 526.
— Kirchherr, Johans 493[c]. Siegel beschrieben 493[c].
— Schuldheiss 526.
— Vogt 129, Anm. 3.
— Zoll 493. 513.
Newnnuegen s. Nimwegen.
Nicolásih v. Innsbruck 231.
Niderbaden s. Baden.
Niderbaldingen s. Unterbaldingen.
Niderbrendi s. Unterbränd.
Nidereschen s. Niedereschach.
Nidersperg s. Naudersberg.
Nidertegervelt s. Degerfelden.
Niderthalhain s. Unterthalheim.
Nidervffa s. Auffen.
Nidingen s. Neidingen.
Niederelsass, Reichslandvogt 331, Anm. 1[d].
Niedereschach, B.A. Villingen 485, Anm. 1. 534[b] u. Anm. 1.
Niederlande (nider burgundische Lande) 293. 357, Anm. 2. 358. 425. 443. 446. 471. 548.
Niederländische Knechte 265.
— Städte 425.
Niedermichelbach bei Hüningen, Oberelsass 265.
Niederneunforn, Cant. Thurgau 537[a], Anm. 2.
Nieuergalt, Mathis, Vogt zu Donaueschingen 20.
Nill, B.A. Wolfach 467.
Nimwegen, Niederlande 253.
Nippenburg, O.A. Ludwigsburg.
— einer v. 538[a], Anm. 2.
— Hanß v. 361, Anm. 2.
— Heinrich v. 70, Anm. 1.
— Philips v. 361, Anm. 2.
— Sebastian v. 361, Anm. 2.
Nöllinger s. Nellinger.
Nördlingen, bair. Schwaben 199[m], [q]. 262. 280. 289[g], [h]. 362[t].
Nopper, Werlin v. Hornberg 37.
Nops, Bartlin 83.
Nordstetten, O.A. Horb 21, Anm. 1. s. auch Pfuser.
— (B.A. Villingen) 200, Anm. 2. 386 u. Anm. 1. 405[a].
— Lächlerszehnten 100. 405[a] u. Anm. 3.
Norstetten s. Nordstetten.
Nortlingk s. Nördlingen.
Notgensteinzehnten in Bräunlingen 488.
Notysen, der von Thengen 343, Anm. 3.
Núders s. Nauders.
Núfran s. Niederneunforn.
Núll s. Nill.
Nünegk, Núwnegk s. Neuneck.
Núnkilch s. Neunkirch.
Nůrenberger, der von Bollschweil 315.
Nürnberg 105, Anm. 2. 265.
— Bürger 156, Anm. 4.
Nürtingen, wirt. Amtstadt 323, Anm. 2.
Nüw- s. Neu-.
Nüwhuser, Hans, Spitalmeister zu Villingen 100.
Nuglar, B.A. Dornach, Cant. Solothurn 283[h].
Nussbach, B.A. Triberg, Adelhait v. 493[c].
Nuw- s. Neu-.
Nuwenhuß, Balthas vom 361, Anm. 2.
Nuyenburg s. Neuburg.
Nydingen s. Neidingen.
Nydlingen s. Neidlingen.
Nydlinger, Sebastian, Pfarrer zu Kirchen 318[a], Anm. 1.

Nyffer, Hanns 248.
Nyneckh s. Neuneck.

Oberauffen (abgegangen bei Auffen, B.A. Donaueschingen) 83. 134. 452.
Oberbaldingen, B.A. Donaueschingen 125. 200, Anm. 2. 347.
— Zehnten 424.
Oberbränd, B.A. Donaueschingen 125. 235.
Oberbüchern, B.A. Wolfach 458.
Oberbühl s. Bühl.
Oberelsass, Landvogt 385.
— Landvogtei 463.
— Statthalter u. Räthe 402[a].
Oberendingen, Cant. Argau 484, Anm. 1.
Obereschach, B.A. Villingen 29. 309. 421.
Oberfell, Jerig, v. Grube 329, Anm. 2[i].
Oberflacht, O.A. Tuttlingen 178. 319.
Oberifflingen, wirt. O.A. Freudenstadt 300[b].
— Metzerßhoffe zu 300[b].
Oberland (hier Graubündten und Ostschweiz bedeutend) 252. 275. 292.
Oberlangenbach s. Langenbach.
Oberndorf, wirt. Amtsstadt 218.
Obernsalmenspach s. Salmensbach.
Oberrheinische Herren 497.
Oberschwarzach, O.A. Waldsee 15. 92.
Obervffen s. Auffen.
Oberweiler, O.A. Oberndorf, Wyler ob Alperspach 81[a].
Oberwinterthur, Cant. Zürich 27. 537[a], Anm. 2. 544[a].
Oberwolfach, B.A. Wolfach 16, Anm. 2. 72. 73. 81[a]. 138. 216. 427. 546[a].
— Mühle 216.
— Pfarrer 303.
— Siegel des Thales 72.
— Vogt u. Gericht 16. 72. 216. 303. 427, Anm. 2. 456. 543. 546[a].
Ochsenstein, bei Mauersmünster, Unterelsass 117. 127.
— eine Frau v., gesessen zu Romberg 543.
Oede Kirche bei Mistelbrunn, B.A. Donaueschingen 488.
Oedenwindenbach s. Windenbach.
Oefingen, B.A. Donaueschingen 31. 69. 77. 125. 420, Anm. 1.
Oefingen, Kirche 413.
— Kirchensatz 125.
— Pfarrer 413.
Oehningen, B.A. Constanz 300[d]. 537[a], Anm. 2.
— Stift 300[d], Anm. 1.
Oelhafen, Sixtus 183. 185.
Oeningen s. Oehningen.
Ősterlingen, abgegangen bei Pfohren 355.
Oesterreich, Boten bei den Eidgenossen 81, Anm. 2. 3.
— Erzherzog Albrecht 106[b].
— — Karlin (Karl V.) 399. 410[g], Anm. 3.
— — Philipp 199[l]. 253. 342. 357, Anm. 2. 546. s. auch Castilien.
— — Sigmund 48 u. Anm. 1. 64. 76. 81 u. Anm. 1—3. 99 u. Anm. 3. 106. 107. 231. 543[a].
— Erzherzogin Margreth, Tochter Maximilians I. 471.
— — Mechthild 21, Anm. 1.
— Erblande 253.
— Fürstenthümer, Land ob u. unter der Enns 199[h]. 330. 362[t].
— Haus, Herren, Herrschaft, Herzoge 40. 45. 81. 99. 106. 154 u. Anm. 3. 199[n]. 200, Anm. 2. 230[g]. 252. 309. 411. 412. 438. 461, Anm. 3. 491. 499. 533. 537 u. Anm. 1.
— Herzog Albrecht d. Weise 493[a]. 502.
— — Friedrich d. Schöne 491.
— — Leopold (1325) 491, Anm. 1.
— — Leopold (1368) 502.
— Johanniterordensmeister 484, Anm. 1.
— Kammer 48, Anm. 1.
— Räthe 45. 48. 499.
Oettingen, bair. B.A. Nördlingen.
— der jung v. 263.
— Graf Joachim 363.
— Graf Wolfgang 154, Anm. 3. 199[z]. 262.
Oettinger s. Sorg.
Offenagker, Conrat v. Villingen 130[d], [m].
— Fridrich, st. blasischer Propst 34.
Offenburg 28 u. Anm. 1. 56, Anm. 1. 244, Anm. 1. 365. 366. 367. 372. 390, Anm. 2. 391. 429. 437. 452[a], Anm. 2.
— Pfarrer 5, Anm. 2.
— Schuldheiss, Meister u. Rath 5, Anm. 1. 130[h]. 225[a]. 365, Anm. 1. 372. 437.
— Spital 357, Anm. 2. 391.
— Heinrich v. 493[b].

Offenburg, Peter v. Basel 265. 283[k]. 331, Anm. 1[c]. 332. 376. 435.
Offenloch s. Sinten.
Oheim, Wolf 171[f], Anm. 1.
Ohlsbach, B.A. Offenburg 485.
Ohmenhausen, O.A. Reutlingen s. Vmähußen.
Olten, Cant. Solothurn 348.
Opfikon, Cant. Zürich 537[a], Anm. 2.
Oriens, Morgenland 482[b].
Orenberg s. Erenberg.
Ornen s. Langenordnach.
Ort s. Imeler.
Ortenau, Landschaft, Herrschaft, Landvogtei 365—67. 369. 390 u. Anm. 1. 412. 437. 447. 475. 485, Anm. 1.
— Edelleute 447.
— Grafen Berthold u. Liutfried 485, Anm. 1.
— Landvogt 5, Anm. 2. 200, Anm. 2. s. auch Fürstenberg, Wolfgang (v. Nr. 365 an) 365. 369. 485, Anm. 1. 549.
— Zoll 366.
Ortenberg, B.A. Offenburg 119. 365 u. Anm. 1. 412. 479. 481.
— Amt 425.
— Amtmann der Pflege 5 u. Anm. 1. 203, Anm. 3. 547[a].
— Amtsverweser, Vogt 365, Anm. 2. 427, Anm. 1. 429, Anm. 1. 481, Anm. 2. 481, Anm. 3.
— Herrschaft s. Ortenau.
— Landvogt, Vogt 4 u. Anm. 1. 5. 28. 339, Anm. 1. s. Fürstenberg, Graf Wolfgang (von Nr. 365 an).
— Teich u. Zoll 366.
Ortenburg, Niederbaiern, Graf Hanns v. 265.
Ostheim, Hartmann v., meklenburg. Hofmeister 199[q].
Ott, Ulrich, Pfarrer in Wolterdingen 539.
Ottenfurt, der, bei Tuttlingen 309.
Ottenheim, Grafschaft in der Ortenau 485, Anm. 1.
Ottenmünster (Ettenheimmünster, B. A. Ettenheim?) Kloster 265.
Ottmán, Háns v. Haslach 524.
Ougspurg s. Augsburg.
Ouwanngen s. Awangen.
Ow, Balthazar v. 64 u. Anm. 2.
— Hans v. zu Wachendorf 108.
— Hans Erhart v. 361, Anm. 2.
— Jorg zu Wachendorf 361, Anm. 2.
Ow, Jorg zu Zimmern 361, Anm. 2.
— Marquart, Märklin zu Wachendorf 86, Anm. 2. 235. 543[f]. Siegel beschrieben 86, Anm. 2. 543[f].
— Ursula 223, Anm. 3.
Owelfingen s. Aulfingen.

Paderborn, Bischof Oliverius 482[h].
— Bisthum 482[h].
— Domcapitel 482[h].
— Propst, Heinrich zu St. Peter und Andreas 482[h].
Padua 481.
Päpste: Alexander VI. 143[a].
— Gregor IX. 482[k].
— Honorius III. 482b, f, g, h.
— Nicolaus IV. 485, Anm. 1.
— Urban V. 500.
Paland bei Erkelenz, Rheinlande, Elbolt v. 362[l, m].
Pallant s. Paland.
Pappenheim, bair. Mittelfranken, Erbmarschall Wilhelm v. 277.
Paradies, Cant. Thurgau, Kloster 130[n].
Payer, Hanns 83.
Payr, Adam v. Boppart 265.
Pechouen, Derich v., Jülicher Edelmann 362[l].
Pehaim, Wastian, Büchsenmeister 265.
Pennefent s. Benavente.
Pernschweyller s. Berenzweiler.
Pertsch, Martin, gen. Schuttermartin 380.
Petersberg, Tirol 106[k].
Petershausen, Vorstadt von Constanz
— Abt 79, Anm. 2.
Pfäffingen s. Pfeffingen.
Pfävers, Abt v. 545[a].
Pfaff, Paulin v. Bräunlingen 424.
Pfaffenbrach, Gewann bei Möhringen, B.A. Engen 171[c, g].
Pfaffenweiler, B.A. Villingen 25. 200, Anm. 2. 223, Anm. 2.
Pfaffenzell, Hanns v. 83, Anm. 1.
Pfaffstetten s. Pfastadt.
Pfalz, bei Rhein, Fürsten 5, Anm. 1. 28. 109.
— Herzog Ruprecht 362[a, b]. 371. 378.
— Hof 62.
— Hofgericht zu Heidelberg 4, Anm. 1.
— Pfalzgraf Albrecht s. Straßburg, Bischof.

Pfalz, Pfalzgraf Friedrich 4, Anm. 1. 530.
— Philipp 60. 68. 89 u. Anm. 1. 111, Anm. 3. 117, Anm. 1. 153, Anm. 1. 156, Anm. 2. 183, Anm. 1. 199[n. r]. 206. 253 u. Anm. 3. 361. 362a, b, g, s, v. 364. 365. 366. 367. 368. 371. 372. 373. 374. 377. 378. 440. 545[a]. Siegel beschrieben 89.
— Vogt zu Ortenberg 4, Anm. 1.
Pfastadt, bei Mühlhausen, Oberelsass 265.
Pfauw, Hanß 543.
Pfeffertz s. Pfävers.
Pfeffingen, Cant. Basel 45. 275. 291.
Pfiffer, der v. Auffen 83.
Pfirt, Oberelsass, Amt, Herrschaft 279. 283[l].
— Vogt zu 265.
— Dietrich v. 265. dessen Witwe 331, Anm. 1[b].
— Jörg v. 361, Anm. 2.
— Philipp v. 435.
— Sigmund v. 265.
— Valentin v. 361, Anm. 2.
— Wolf v. 361, Anm. 1.
Pflintner, Jacob v. Oberwolfach 546[a].
Pfohren, B.A. Donaueschingen 34. 106[b]. 130[e]. 176. 177. 201. 218, Anm. 3. 228. 355. 393. 401. 414. 512[a]. 548.
— Bau u. Kosten 201.
— Burg, Haus, Schloss 42. 125. 414. 453, Anm. 1.
— Dorfvogt 201.
— Entenburg 453 u. Anm. 1. 548 u. Anm. 3.
— Flurnamen 125.
— Kaplan, Kaplanei 125.
— Kirche u. Kirchensatz 55. 201.
— Marppach 414.
— Obervogt 201.
— Pfarrer 201.
— Pfarrcorpus 55.
— Vogt u. Gericht 201. 414.
— Weiher 481, Anm. 3.
— Zehnten 55. 177. 388. 414. 512[a].
Pforr, Oberelsass, Gervasius v. 30 u. Anm. 2.
Pforren s. Pfohren.
Pfullichgau 482, Anm. 1.
Pfurt s. Pfirt.
Pfuser v. Nordstetten, Hanns d. ä. 530, Anm. 1.
Phadt, Cuntz, gen. Singerhans 265.
Pilichtorfer, Dietrich, Marschalk in Oesterreich 491.
Pipin, König der Franken 64, Anm. 3.
Pitsch s. Bitsch.
Plarrer s. Blarer.
Pleningen s. Plieningen.
Plieningen, O.A. Stuttgart, Ytelhanß v. 361, Anm. 2.
Plus, Syfrit, Landschreiber zu Lahr 365, Anm. 2.
Polen 483.
— Johanniterpräceptor 483.
Polheim, Oesterreich, Martin v. 222.
— Weickhart v. 165, Anm. 2. 265.
Popenreytes, Hanns, Büchsenmeister 265.
Poppart s. Boppard.
Poppelsdorf bei Bonn, Rheinpreussen 114, Anm. 2.
Pordenone, Friaul 199[h].
Porten, bei Elberfeld, Rheinlande, Derych van der 362[i].
Porto, Cardinalbischof Conrad v. Urach 482[a-k].
Posta, Friderich v. 196, Anm. 1.
Poulle, messire de 265.
Prag, Böhmen 508.
Prechthal, B.A. Waldkirch 427, Anm. 2.
Prichsenstadt, bair. B.A. Gerolzhofen 462.
Priestetten s. Prichsenstadt.
Priestlinkh, Herr Heinrich 234, Anm. 2.
Prüeschenk (Prueschinck), v. Stettemberg, Heinrich 224.
Pruilingen, Prünlingen s. Bräunlingen.
Prumsin, die zu Schaffhausen 97.
Pruntrut, Cant. Bern 265.
Pudefels, Michel v. 265.
Púrenfynd 263.
Pútsch s. Bitsch.
Puperlin, Thoman 81.
Pur, Lienhart 455[c].

Quatterloch, Johannes, Vogt in Hornberg 329, Anm. 2.

Rabenthal, Gewann bei Möhringen, B.A. Engen 171[e].
Radolfzell, B.A. Constanz 8, Anm. 1. 85. 123, Anm. 1. 256, Anm. 1. 267. 272. 509. 516. 545[a].
— Burgermeister- u. Ammannamt 516.
— Münze u. Zoll 516.
Radstadt, Salzburg 390, Anm. 1.
Räterschen bei Elsau, Cant. Zürich 543[b], Anm. 1.
Råwlin, Clewin v. Neidingen 532[a].

Raimund s. Romang.
Rainhartin, alias Gůrerin, Agneta v. Neufürstenberg 422, Anm. 1.
Rama, Palästina 289[b], Anm. 1.
Ramberg s. Romberg.
Ramhart, Cläwi v. Sumpfohren 166.
— Hanß v. Deggingen 61.
Rammingen, B.A. Mindelheim, bair. Schwaben, Cristoff v. 265.
— Jacob v. 486.
Ramstein bei Thennenbronn, B.A. Triberg, Burkart v. 510[c].
— Diepold v. 67.
— Ennlin v. 4, Anm. 1.
— Hans v. 510[a], [b]. 518.
— Hans v. zu Weiler 333.
— Leytold v. 265.
— Michel v. 8, Anm. 1. 67.
— Walther v. 510[b]. 517[a] u. Anm. 1.
Randeck, B.A. Constanz 252. 545[a].
— Burckhart v. 545[a].
— Caspar v. 237.
— ein Ritter v. 289[e].
— Hanns v. 263.
— Heinrich v. zu Stauffen 66 u. Anm. 1. 211. 237. 441. 545[a]. Siegel beschrieben 66, Anm. 1.
— Johans v., Domherr in Constanz 507.
Randecker, die 250[e].
Randen, Gebirge bei Schaffhausen 123 u. Anm. 1. 131. 309.
Randenburg, Egbrecht Schuldheiss v. 498.
Rannigen s. Vorderrangach.
Ranspach, Amt Hüningen, Oberelsass 283[i].
Rapoltstein, Elsass, Anna Alexandrina s. Fürstenberg.
— Helena v., Gem. Heinrichs v. Lupfen 44.
— Ulrich v. 359.
— Wilhelm 133, Anm. 4.
Rapoltsweiler, Elsass 359.
Rapp, Conradt 9.
Rappenthal s. Rabenthal.
Rat, Clewin v. Fürstenberg 393.
Rattaler, Schan, Kammermeister 410[b].
Rattenberg, Tirol, Hauptmann zu 475.
Ratzenried, O.A. Wangen 196, Anm. 1.
Rauh (v. Winnenden), Heinrich 361, Anm. 2.
Rautzenriedt s. Ratzenried.
Ravenberger, Hanß 361, Anm. 2.
Ravensburg, wirt. O.A. Stadt 196, Anm. 1.
Ravenstein, O.A. Geislingen 361, Anm. 2.
Rawheneck, Junker Stephan v. (Rawhenegker) 265.
Rechberg, O.A. Gmünd.
— Conrat zu Hohenrechenberg 361, Anm. 2.
— der von 199[h].
— Erckinger v. Hohenrechberg zu Rofzenstein 361, Anm. 2.
— Philips v. 213.
— Wittfrau v. 465.
— Wolf zu Hohenrechberg 361, Anm. 2.
Rechclaw, Eberhart 542.
— Marx 470.
Rechcläwin, Kingin 470.
Rechgraben, B.A. Wolfach 467.
Rechlin s. Reuchlin.
Reck, Heinz v. Langenbach 16, Anm. 2. 543.
— Michel 543.
Reckenbach, Barbla v. 536, Anm. 4.
— Berchthold v., Pfarrer in Bräunlingen 17.
— Burkart v. 218. 331, Anm. 3. 343 u. Anm. 1. 2. 3. 347. 393. 415. 424. 442, Anm. 1. 467. Siegel beschrieben 343, Anm. 2. 393. 415.
— Conradt v. 352.
— Cya v. 536, Anm. 4.
— Fronica v. 321. 536, Anm 4.
— Gallus v. 536, Anm. 4.
— Hans v. 8, Anm. 1. 23. 30. 78, Anm. 2. 97. 110, Anm. 1. 125, Anm. 2. 130[c]. 135. 177. 200, Anm. 2. 228. 238, Anm. 2. 245. 295. 313. 339, Anm. 1. 542, Anm. 1.
— — v. zu Marschalkenzimmern 130e, g, m.
— — v. zu Neufürstenberg 8, Anm. 1. 536, Anm. 4.
— Jörg zu Aulfingen 536, Anm. 4. dessen Gemahlin Fronick 321. 536, Anm. 4.
— — zu Donaueschingen 83.
— — zu Geisingen 24. 26. 78, Anm. 2. 97. 101. 130a, k, l, n. 135. 171[f]. 235. 320. 328. 346. 347. 390 u. Anm. 1. 408, Anm. 1. 415. 439. 448. 453. 461, Anm. 4. 468. 472, Anm. 1. 473, Anm. 1. 477. 481, Anm. 3. 536, Anm. 4. dessen Gemahlin Barbla v. Almshofen 536, Anm. 4. Siegel beschrieben 26. 135.
— Magdalena v. 359.
— Othmar v. zu Zürich 8, Anm. 1. 536, Anm. 4. 542, Anm. 1.
Regensburg 146.

Regenswilr 537[a], Anm. 2.
Registen (verschrieben für Randeck?), einer v. 289[i].
Reich, des hl. Reichs Strasse 3, Anm. 2.
Reichenau, Kloster 83. 272. 516. 544 u. Anm. 1.
— Abt Eberhard 516.
— — Friedrich 516.
— — Johanns 392, Anm. 2.
— — Martin 199[gg]. 320. 392. 544.
Reichenbach, B.A. Offenburg 531.
— B.A. Neustadt 75. 125. 187.
Reichenbach (kommt von Mistelbrunn, mündet oberhalb Wolterdingen in die Breg) 96, Anm. 8. 125.
Reichenberg bei Weiler, B.A. Wolfach, Bergwerk 93. 133 u. Anm. 1—4.
Reichenweiler, Oberelsass 402[a].
Reichshofen, Unterelsass 12, Anm. 2.
Reihemburg, Rinbrecht von 262. 272.
Reinach, Cant. Basel, die v. 465.
— Ludwig v. 265. 283[o].
Reineck, ehem. Burg bei Pfirt, Oberelsass 279.
Reiner, Hanns, Secretär 265.
Reinerzau, O.A. Freudenstadt 227. 305, Anm. 4.
Reinmagen s. Remagen.
Reischach (pr. O.A. Sigmaringen).
— Conrat v. 361, Anm. 2. 414.
— Eck v. 362. 408, Anm. 2. 414. 440.
— Hans, Ritter 261[a]. 535, Anm. 1. 540.
— Hans v. zu Engen 108. 176.
— Hanß Heinrich v. 361, Anm. 2.
— Hanß Lienhart v. 361, Anm. 2.
— Jos zu Ach 186.
— Lux 171[d]. 318. 357, Anm. 2. 414.
— Polay 130[l]. 327, Anm. 1. 545[a].
— Wilhelm v. 361, Anm. 2.
Reiselfingen, B.A. Bonndorf 64. 125. 130[f]. 480. 535.
Remagen, Rheinpreussen 156, Anm. 3.
Remchingen, B.A. Durlach, Wilhelm v., Comthur zu Villingen 55. 201.
Reminchingen s. Remchingen.
Rengischweil 537[a], Anm. 2.
Renhartsow s. Reinerzau.
Renlinger, Lienhart v. Radolfzell 8, Anm. 1.
Renner, Conlin 361, Anm. 2.
— Johann, Secretär 265.
Renner, Nicolaus, Pfarrer zu Haslach 16. 84.
Rettemperg (Rattenberg im Unterinnthal?) 224.
Retterßheym s. Rödersheim.
Retthas, Clás 510[e].
Reuchlin, Johannes, Dr. jur. 329, Anm. 2[i].
Reuss v. Reussenstein, O.A. Geislingen
— Michel 361, Anm. 2.
Reusten, O.A. Herrenberg 510[h].
Reutlingen, wirtemb. Kreishauptstadt 217[d]. 234 u. Anm. 2.
Reutte, Lechthal 475.
Rex, Albert v. Bräunlingen 485[c].
Reyß s. Ries.
Rhein 64. 95. 130[n]. 248. 250[a]. 265. 273. 358. 497.
— der Kurfürsten bei R. Münze 114.
— die vier Städte (Waldstädte) am 326.
— Fischenzen bei Schaffhausen 300[a].
— Pfalz, Pfalzgraf bei Rhein s. Pfalz.
Rheinau, Cant. Zürich 457[a].
— Oberelsass 133, Anm. 2.
Rheinfelden, Cant. Aargau 265. 275. 497.
— Gerichtsstab 466.
— Schuldheiss u. Rath 265. 283[h].
— Truchsess Sebastian, Bastian v. 265. 283[h]. 361, Anm. 2.
— Vogt 348. 351.
Rich- s. Reich-.
Rich, Marx 283[i], [p].
Richengrüb, Mündung des Reichenbachs in die Breg 96, Anm. 8. 125.
Richentwil s. Ricketwil.
Ricketwil, Cant. Zürich 537[a], Anm. 2. 543[b] u. Anm. 1.
Rider (Riederer), Ulrich v. Freiburg 130[b], [g].
Riedböhringen, B.A. Donaueschingen 39. 82. 125. 142[b], [d]. 247. 535. 538.
— Flurnamen 243.
— Mühle 243.
— Vogt u. Richter 243.
Riederer s. Rider.
Riedern, B.A. Bonndorf, Fritsch v. 494.
Riedeschingen, B.A. Donaueschingen 66. 142[a], [b], [c], [d], [e]. 171[f], Anm. 1. 211. 250, Anm. 1. 441.
— Kaplanei 237.
— Kirche 161.
— Vogtei 237 u. Anm. 1.
Riedlingen, wirt. Amtsstadt a. d. Donau 202.
Rielasingen, B.A. Constanz 537[a], Anm. 2.
Ries, Landschaft 24.

Rietheim, B.A. Villingen 147. 444.
— Zehnten 223, Anm. 2.
Riether (Rietheru), Gewann am Lupferberg? 116. 171[b], [e].
Rihenberg s. Reihemburg.
Rin- s. Rein, Rhein-.
Ringingen, pr. O.A. Gammertingen, Jergen Truchsessen v. Kinder 8, Anm. 1. 139.
— Witwe 30, Anm. 2.
Rippoldsau, B.A. Wolfach 110, Anm. 2. 155. 174. 294. 312. 396. 416. 427. 456.
— Bad 110, Anm. 2. 312.
— Harzlehen 174.
— Kloster 212. 312. 450. 528.
— — Kastvogt 155.
— — Prior Eberhart Bletz v. Rothenstein 110, Anm. 2. 155. 312. 321.
— — — Johannes Münser von Sinkingen 418. 427, Anm. 1. 450. 528.
— Oberes Eigen 174. 396.
— Stab, Vogt u. Gericht 174. 212. 427, Anm. 1. 2. 456.
— Waldnamen 456.
Rischach s. Reischach.
Rise, Cunrad, v. Klingnau 484.
Risselvingen s. Reiselfingen.
Ristain s. Reusten.
Ristenbühl bei Mazingen, Cant. Thurgau 461, Anm. 7.
Rittergesellschaften 32 u. Anm. 1. 47. 79. 105. 106[g], Anm. 1. 106[h]. 108.
Roblin s. Röblin.
Rodigo s. Lain.
Rodunt s. Rotund.
Röblin, Bartholome v. Haßlach 452[a] u. Anm. 1. 2.
Röder, Andres 4, Anm. 1.
— Anthoni 361, Anm. 2.
— Eglolf, Egnolf 5 u. Anm. 1.
— Jerg 4, Anm. 1.
— Ludwig v. Thiersberg 359. 524.
Röderin, Agnes, Gem. Rulmanns 4, Anm. 1.
— Susanna, Gem. Friedrichs v. Büchern 4, Anm. 1.
Rödersheim bei Sulz, Oberelsass 199[y].
Rôseler, Cunrat v. Villingen 485[b].
Rósseckh s. Rosenegg.
Rôtenbacher, Haini v. Fürstenberg 532[a], s. Röttenbacher.
Roet (Roth, bei Overath, Rheinlande?), Wyllem van 362[i].
Rôtellen s. Rötteln.
Röthenbach, B.A. Neustadt 51. 64. 125. 130[f]. 187.
Röthenbach (anderer Name für den bei Bräunlingen in die Breg mündenden Kirnbach) 125.
Röthenbacher s. Röttenbacher.
Rötteln, B.A. Lörrach 265. 529, Anm. 1.
— Markgraf v. 106[b].
— Verene v. s. Fürstenberg, Gräfin Verena.
Rôttembacher, Conrat 166.
Rôttembacherin, Englen 130[e].
Rôttenbach, Pauls, Kaplan zu Sumpfohren 130[e].
Röttenbacher, Johannes, Leutpriester in Winnigen 544.
Röttenbacher, Ottmar, Landrichter in der Bar 187. 322, Anm. 1. 353.
Roffenstein s. Ravenstein.
Rohrbach, B.A. Triberg 45.
Rohrdorf, B.A. Messkirch, S. 520.
Rohrdorf, O.A. Horb, Rordorf im Göw 8. 21 u. Anm. 1. 25, Anm. 2. 70 u. Anm. 1. 112 u. Anm. 2—4. 137. 300[b]. 452[a], Anm. 3.
Rollerpatz s. Wollet, Rolipatz.
Rom 143[a]. 193. 195. 199c, e, h, k. 432. 483. 500.
— Cardinäle 199[k].
Romang, Cristoff, Herr zu Scherffenberg 265.
Romberg, bei Schappach, B.A. Wolfach.
— Burg 115. 294. 543.
— Gewannnamen 152. 294.
— Herrschaft, Thal 16. 108 u. Anm. 1. 110. 111 u. Anm. 1—5. 115. 152. 174. 294. 362[b]. 427. 546[a].
— Schrempengut 115.
— Vogt, Gericht 115. 212. 294. 427, Anm. 1 u. 2.
Root s. Roth.
Rorbeckin, die 213[a], [b].
Rosenberg, B.A. Adelsheim, Münch v.
— Friedrich 452[a] u. Anm. 1. 2.
— Jacob 8, Anm. 1. 30. 112, Anm. 2. 452[a] u. Anm. 1. 2. 3. Siegel beschrieben 138. 162.
— Johans 547[a].
— Jos 112, Anm. 2. 452[a] u. Anm. 1. 2.
Rosenegg, Burg bei Rielasingen, B.A. Constanz 250[e]. 251. 252.
Rosenfeld, O.A. Sulz, Jorg v. 361, Anm. 2.
Rosenthal, Schlesien 483.

Roser, Hanns 345.
— Heinrich v. Wolfach 220.
— Lenhart, Kirchherr zu Schapbach 345.
— Martin 345.
Roßenfelt s. Rosenfeld.
Roßmichel 361, Anm. 2.
Rot, Hanns v. Nürnberg 156, Anm. 4.
Rotberg, Amt Dornach, Cant. Solothurn 279.
Rotbletz, der v. Villingen 83. 97.
— Ludwig v. Villingen 71.
Rotembach s. Röthenbach.
Roth, Egbrecht v. Schaffhausen 498.
— Egbrecht, gen. v. Grafenhausen 498.
— Friedrich v. Grafenhausen 498.
Rothenfels, bair. B.A. Sonthofen 12.
— Grafen 79, Anm. 2.
Rothenstein, O.A. Rottweil s. Bletz.
Rothenzimmern, O.A. Rottweil
— Zehnten 300[e].
Rothhoff, Bernhart v. 361, Anm. 2.
Rotlieb, Hanns v. Freiburg 57.
Rotloben, ein Wald 420, Anm. 1.
Rotten, Anly 182.
Rottenbach s. Röthenbach.
Rottenbacher, Johannes, Leutpriester zu Winnigen 544.
Rottenburg a. Neckar 234, Anm. 2. 291. 368, Anm. 1. 545[a].
Rottenburg (Rougemont bei Belfort), einer v., Domdechant zu Basel 289[i].
Rottenmann, Steiermark 199[t]. 362[g].
Rottenuelß s. Rothenfels.
Rotund bei Glurns, Vintschgau 277.
Rottweil, Stadt 3, Anm. 2. 8, Anm. 1. 9[h]. 14. 23, Anm. 1. 25 u. Anm. 2. 30. 83. 117, Anm. 1. 3. 125. 130[a]. 158. 190. 218. 246. 476, Anm. 1. 481, Anm. 3. 490. 532.
— — Bürger 8, Anm. 1. 20, Anm. 1. 30. 97. 125. 130[a]. 139. 436. 467. 532[b] u. Anm. 1. 537.
— Bürgermeister, Schuldheiss, Rath u. Gericht 23. 190. 445. 532. 537.
— Hofgericht, Hofrichter 4, Anm. 1. 43. 81[a]. 83, Anm. 1. 121. 185. 227, Anm. 3. 246. 309. 331 u. Anm. 3. 365, Anm. 2. 400. 427. 434. 467. 468. 529 u. Anm. 1. 530 u. Anm. 1. 533. 537 u. Anm. 1.
— Landgericht 543.
— Spital 490.
Roufftesch s. Diepenbroich.
Rougemont s. Rottenburg.
Roveredo, Südtirol 478.
Ruch s. Rauh.
Ruda s. Rued.
Rudenberg, B.A. Neustadt 125. 228, Anm. 2.
Rücker, Rügker, Ytel v. Villingen 405[a], Anm. 2. 3.
Rüed, Cant. Aargau, Marquard v. 499.
Ruent, Erasmuß 361, Anm. 2.
Rülasingen s. Rielasingen.
Rülin, Hans d. a. } v. Oberwolfach 16, Anm. 2.
— Peter }
Rümely, Hans 265.
Rüml v. Lichtenaw, Peter 224.
Rümlang, Cant. Zürich, die v. 25. 444.
— Hainrich v. zu Zindelstein 8, Anm. 1.
— Hans v. 92. Siegel beschrieben 92.
— Hans Cunratt zu Wülflingen 223 u. Anm. 2. Siegel beschrieben 223.
— Ulrich v., Ritter 52.
Rútin, Gewann bei Hüfingen? 171[b].
Rufach, Elsass 199[y].
Ruland s. Rümlang.
Rumstall, abg. bei Villingen 200, Anm. 2.
Runlang s. Rümlang.
Rûcker, Conrad v. Herzogenweiler 228.
Rûdle, Claus 265.
Ruodolf, fürstenbergischer Diener 34, Anm. 1.
Rûlman, erzherzoglicher Pfeifer 4, Anm. 1.
Rûnberg s. Romberg.
Rutlingen s. Reutlingen.
Rutten (Rodez in Südfrankreich?) 482[a], Anm. 4.
Rychenbach s. Reichenbach.
— Claus, Junker 524.
Rychentwil s. Ricketwil.
Rymler, Auberlin v. Bondorf 217[d], [f].
Rynach s. Reinach.
Ryschach s. Reischach.
Rynselfingen, Ryselfingen s. Reiselfingen.
Ryß s. Reuss.
Rysslin, Anna v. Neidingen 142[c].

Saal bei Embrach, Cant. Zürich, Hanns v. und seine Gemahlin Clara v. Asch 539[a] u. Anm. 1.
— Laurentz v. 461, Anm. 3.
Saarwerden, Rheinpreussen, s. Mörs.
Sachs, Wernher, Bürgermeister zu Esslingen 248. 270[d].

Sachs s. Sax.
Sachsen, der Herr v. 213.
— Haus 230g.
— Herzog Albrecht 81. 199i, v. 301.
— Johannes 199ee. 214d. 222 u. Anm. 1.
— Kurfürst Friderich 199ee. 209. 214d. 222 u. Anm. 1. 224. 253.
Sachsenheim (Grosssachsenheim, O.A. Vaihingen) Hermann v., Ritter 329, Anm. 2i. 361, Anm. 2. 465.
— Reinhart v. 361, Anm. 2.
— Wilhelm v. 361, Anm. 2.
Sachsenthälchen bei Hubertshofen 488.
Säckingen am Rhein 265. 274. 348.
— Stift 480. 499.
— Aebtissin Anna v. Falkenstein 480. Siegel beschrieben 480.
— Vogt 348.
Sahs, Nicolaus, bischöflich strassburg. Kanzler 203, Anm. 3. Siegel beschrieben 203, Anm. 3.
Saig, B.A. Neustadt 95.
Sailer, Hanns v. Auffen 83. 148 u. Anm. 1.
— Jörg v. Auffen 83.
— Ludy v. Constanz 320.
Sal s. Saal.
Salins, Franchecomté 163.
Salm, Graf Niclaus v. 263.
Salmannsweiler, Salem, B.A. Ueberlingen, Abt 79, Anm. 2.
Salmensbach, B.A. Wolfach 336. 454.
Sanagans s. Sargans.
St. Apollinaris, Kloster in Obermichelbach, Amt Hüningen, Oberelsass 283m, n, o. 288.
St. Blasien 34. 96. 477 u. Anm. 1. 484.
— Abt Eberhart 34.
— — Jörg 477.
— Großkeller 477.
St. Egidii monasterium (St. Gilles bei Nimes, Südfrankreich) 482a, Anm. 2.
St. Gallen, Stadt 199y. 218.
— Stift 388.
— Abt Gotthart 177.
St. Georgen, B.A. Villingen 71. 90. 139 u. Anm. 1. 300c.
— Abt Eberhart v. 450. 451. 465. 481. Siegel beschrieben 451.
— Abt Georg 9i. 23. 42. 139 u. Anm. 1. 155. 179. 300c.
St. Georgen, Abt Heinrich 534.
St. Gervasii monasterium de Fos (Fos bei Marseille, Südfrankreich) 482a u. Anm. 1—4. 482b, Anm. 1.
St. Jacob s. Santiago de Compostela.
St. Johann im Pongau 381.
St. Lenhart, Kinzigthal 517.
St. Mansuiti Tullensis monasterium s. Toul.
St. Michaelis de Ferigoleto 482c, Anm. 1.
St. Mitrii villa (bei Arles) 482a, Anm. 3.
St. Paul, Kloster in Narbonne 482b.
St. Peter, B.A. Freiburg 265.
St. Pons de Tomiers, St. Pontii monasterium, Südfrankreich 482b, Anm. 1.
St. Roman, B.A. Wolfach 108, Anm. 1. 111. 543.
St. Rueprecht s. St. Trutpert.
St. Ruma, Ruman s. St. Roman.
St. Trutpert, B.A. Stauffen, St. Rueprecht 265.
Santiago de Compostela, St. Jacob 410c, g.
Saracenen 482b.
Sargans, Cant. St. Gallen, Graf Jörg v. 81 u. Anm. 1—3.
Sarganser Land 250a.
Sarnthein bei Bozen, Tirol, Cyprian v. (Sernteiner) kön. Kanzler 210. 213 u. Anm. 1. 222. 311. 362p. 366. 398. 471. 475.
Sattler, Vlrich v. Villingen 405a.
Sausenberg, B.A. Müllheim 529, Anm. 1.
Savaricus, F. P., magister militiae ordinis Jesu Christi 482b, Anm. 2.
Saulgau, O.A. Stadt 88.
Sawrgans s. Sargans.
Sax, Cant. St. Gallen, Heinrich v., Pfarrer in Offenburg 5, Anm. 2. 390, Anm. 2.
Schaber, Erhart 244, Anm. 1.
— Pauls 244, Anm. 1.
Schåffer, Michel, gen. Koch 170.
Schaffhausen 3. 26. 36. 64. 130n. 252. 256a u. Anm. 1. 263. 300a. 343. 472, Anm. 1. 473. 498. 510e. 532. 533. 545a. Siegel beschrieben 473.
— Bürger 30. 97. 300a. 498. 524a u. Anm. 1.
— Bürgermeister, Schuldheiss und Rath 123 u. Anm. 1. 131. 343. 445. 473. 498. 524a, Anm. 1. 532.
— Franciscaner 472.
— Kirche St. Johann 472 u. Anm. 1.
— Kloster Allerheiligen 123 u. Anm. 1. 131. 473. 488. Siegel beschrieben 473.

Schaffhausen, Kloster Allerheiligen, Abt Heinrich 123 u. Anm. 1. 131.
— — — Michel 473. Siegel beschrieben 473.
— Lauffen oberer u. unterer 300[a]. 524[a] u. Anm. 1.
— Maß 535.
— Münze 495. 504.
— Stadtschreiber 343.
Schahelegk s. Stallegg.
Schainbuch s. Schönbuch.
Schallach s. Schollach.
Schapbach, B.A. Wolfach 294. 515. 543.
— Kirchherr 345.
— Leutkirche 515.
Schappel, Lienhart v. Rotweil 130[a].
Schappler, Cristoff, Büchsenmeister 265.
Schartan, Kloster s. Thannheim.
Schartlin, Heinrich 361, Anm. 2.
Schauenburg, B.A. Oberkirch, die v. 111, Anm. 2.
— Friedrich v. 4 u. Anm. 1. 329, Anm. 2. Siegel beschrieben 4.
— Hans Hefinger v. 517. 517[a]. Siegel beschrieben 517.
— Jörg d. ä. 4, Anm. 1.
— Melchior 23. 108 u. Anm. 1. 110 u. Anm. 1. 158 u. Anm. 1. 159. 203, Anm. 3. 339, Anm. 1.
— Philips v. 4 u. Anm. 1.
— Schwicker v. 4, Anm. 1.
Scheilant (?) Josef, Jülicher Edelmann 362[i].
Schelhorner s. Schellhorn.
Schedel, Clás, Amtmann zu Ortenberg 5, Anm. 1.
Schellenberg, Burkart zu Hüfingen 15. 130[d]. 148 u. Anm. 1. 171[b]. 172. 322. Siegel beschrieben 15. 382.
— Conrad zu Hüfingen, Ritter v. 8, Anm. 1. 30 u. Anm. 2. 46. 54. 64. 83. 97. 106[c], Anm. 1. 130[i], [n]. 145. 171[b]. 200, Anm. 2. 206. 211. 250, Anm. 1. 276. 313. 320. 322. 420. 473. 512. 544. 545[a]. Siegel beschrieben 46. 54. 83. 473.
— Hanns v. 265. 361, Anm. 2.
Schellhorn (Schelhorner), Conrad, Vogt zu Neufürstenberg 179. 353. 536, Anm. 4.
— dessen Hausfrauen Endlin Hewerin u. Anna 353. 354. 536, Anm. 4.
— — Mutter Margreth 536, Anm. 4.
— — Töchter Anna u. Brida 353.
Schenaw s. Schönenbach.
Schenkenstein, O.A. Aalen, Schenk v.
— Christoph 265.
Schenkenstein, Frantz 199[a], [e]. 255.
Schenkenzell, B.A. Wolfach 12 u. Anm. 2. 108 u. Anm. 1. 110. 111. 152. 158. 159. 225[a]. 227 u. Anm. 1—8. 238 u. Anm. 2. 257. 295. 305. 308. 310. 339, Anm. 1. 427. 476. 543.
— Flurnamen 227, Anm. 1. 257.
— Müller 227, Anm. 1.
— Remßlehen 227, Anm. 1.
— Schloss 227. 305. 306, Anm. 1. 476.
— Vogt u. Gericht 212.
— Zoll 227, Anm. 1.
Schepbach, O.A. Weinsberg, Vytt v. 361, Anm. 2.
Scherer, Balthasar, Kaplan in Wolfach 16.
— Clewin v. Pfohren 201. 401.
— Conradt, Vogt zu Hüfingen 59.
— Jörg v. Donaueschingen 296.
— Nicolaus, Pfarrer in Haslach 84.
— Sima v. Geisingen 419.
Scherffenberg, Krain, Bernhart v. 209.
— s. auch Romang.
Schienen, B.A. Constanz 537[a], Anm. 2.
— Conrat v. 300[d], Anm. 1.
— Hugo v. 300[d] u. Anm. 3.
— Johans v. 300[d], Anm. 1.
— Sixt v. 300[d], Anm. 2 u. 3. Siegel beschrieben 300[d], Anm. 2.
— Sixt d. j. v. 300[d], Anm. 3. 361, Anm. 2.
— Wernher v. 300[d], Anm. 2.
Schildwende, B.A. Neustadt 125.
Schilling, Burckart, Zwölfer v. Haslach 524.
Schilling v. Cannstadt, Heinrich 217[a]. 361, Anm. 2.
Schiltach, B.A. Wolfach 158. 238, Anm. 2. 369, Anm. 1. Siegel beschrieben 212. 314.
— Schuldheiss u. Gericht 212. 238, Anm. 2. 314. 543.
Schiltach s. Langenschiltach.
Schiltekerner (Schiltekroner?), Hans 418.
Schiltstaig bei Schleitheim 131.
Schinen s. Schienen.
Schlatt am Randen, B.A. Engen 537[a], Anm. 2.
Schlatta s. Schleitheim.
Schlatter, Hans v. Geisingen 136.
Schlattersteige, die bei Grimmelshofen, B.A. Bonndorf 309.
Schlaiten s. Schleitheim.
Schlechtl, der 265.
Schleitheim, Cant. Schaffhausen 131. 545[a].
— Mühle 131.

Schlesstadt s. Schlettstadt.
Schlettstadt, Elsass 510[a].
— Hanns v. 265.
Schlosser, Ludwig 265.
— Peter, Hauptmann 265.
Schluchsee, B.A. St. Blasien 477.
Schmeller, der 481, Anm. 3.
Schmeltz, fürstenberg. Forstmeister 171[f], Anm. 1.
— Lenhart 361, Anm. 2.
Schmider, der, von Happach 167.
Schmiderclaißlin, Jacob v. Gippichen 16, Anm. 2.
Schmid, Baltißar von Ebringen 300[c].
— Hainrich v. Wolfach 72.
Schmidin, Ursula v. Neidingen 142[c].
Schmidt, Conrat, Schreiber zu Wartenberg 53.
— Jos von Bregenzerwald u. seine Tochter Anna 510[i].
Schmiehen (entspringt bei Aasen, mündet unterhalb Donaueschingen in die Donau) 125.
Schmitter, Cůnradt 543[b].
— Hainrich 543[b].
— Hans 543[b].
— Oswalt 543[b].
Schmitzberg, Gewann bei Romberg 152.
Schnaitholzer s. Falken.
Schneider, Heinrich v. Oberwolfach 216.
Schnelling (Schnellingberg), Schnellinger Berg, Bergwerk am 93. 133, Anm. 2. u. Anm. 4.
Schnellingen, B.A. Wolfach 313. 442. 510[b].
— Gewannnamen 517.
— Schloss, Burgstall, Thurm, Zwingolf, Sprachhaus 442. 517. 525.
— Hans v. 510[a], [b].
— Rudolf v. 510a, b, f. 517. 517[a] u. Anm. 1. 525. dessen Gemahlin Dorothee Hůmelin 525.
Schnewlin, Arbogast v. Zähringen 315.
— Bartholomeus 361, Anm. 2.
— Dietrich, Ritter 507.
— Gabriel zu Bollschweil 315.
— Hans im Hoff 507.
Schnider, Bernhart v. Romberg 546[a].
— Burckhart v. Wolfach 541[a]. 543[b]. Siegel beschrieben 543[b].
— Conradt v. Steinach 510[i].
— Hainrich v. Romberg, Vater u. Sohn 546[a].
— Hanns 303. 425.
— Martin v. Wolfach 543.
— Michel auf Schwartzenbrůck 418.
Schnider s. Schneider.
Schömbach (bei Schapbach, B.A. Wolfach zu suchen) 294.
Schönbach, Hanns v. Halbmeil 16.
Schönberg, B.A. Lahr 525.
Schönbuch, Forst bei Tübingen 234, Anm. 2.
Schönenbach, B.A. Villingen 90. 125. 130[b], [g]. 427, Anm. 2.
— Kirche 90.
— Tůfnershof 125.
Schönwald, B.A. Triberg 90.
Schörzingen, O.A. Spaichingen,
— Balthus v. 361, Anm. 2.
Schollach, B.A. Neustadt 75. 125.
Schonaw, Hans von 265.
Schonówe s. Schönenbach.
Schopfheim, bad. Amtsstadt 529.
Schopfloch, B.A. Engen 309.
Schorer, Caspar v. Gutmadingen 35, Anm. 2.
Schortzingen s. Schörzingen.
Schowemburg s. Schauenburg.
Schowenburger, Anßhelm 425.
Schönow, Schonówe s. Schönenbach.
Schramberg, O.A. Oberndorf 362[b], [d].
Schriber, Andreas s. Kötz.
— Jörg 425.
— Michael 1.
Schriberin, Brida v. Riedeschingen 142[d].
Schrot, Reymbolt v. Strassburg 41.
Schrotzburg bei Schienen, B.A. Constanz 300[d]. 537[a], Anm. 2.
Schůnberg s. Schönberg.
Schůtz s. Schutz.
Schultheiss, Cristoffel v. Wolfach 427, Anm. 1.
— Clauss v. Constanz 507, Anm. 1.
— Egbrecht v. Schaffhausen 498.
— v. Hüfingen, Hans zu Bräunlingen, Ritter 30 u. Anm. 2. 106[g], Anm. 1. 128. 177. 236. 510[e].
Schurhamer Lucke bei Schura, O.A. Tuttlingen 309.
Schussenried, O.A. Waldsee, Abt 79, Anm. 2.
Schutter, Fluss, Ortenau 391.
Schutz, Conrad, kön. Secretär, Hof- und Landschreiber im Elsass 288, Anm. 2. 325. 350. 357. 443 u. Anm. 1. 465.
Schwaben 256[a]. 335. 499. 510[e].
— Bund zu, s. schwäbischer Bund.
— fürstenbergische Landschaften in 127.

Schwaben, im 42.
— Landvogt, Landvogtei 196. 352, Anm. 2.
— Stamm 262.
Schwabmünchen bei Augsburg 307.
Schwaderloch bei Constanz 262. 263. 289[i]. 545[a].
Schwäbischer Bund 79. 105. 106. 146. 154, Anm. 3. 193. 206. 211. 218. 226. 250 u. Anm. 1. 252. 253. 254. 256. 262. 263. 264. 266, Anm. 2. 3. 267. 282. 291. 298. 339. 346. 362[a], [d]. 363. 371. 378. 403[c]. 408. 433, Anm. 2. 459. 477. 545[a].
Schwärzenbach, B.A. Neustadt 75. 125. 187.
Schwalbach, Nassau, Anthoni von 299.
Schwarzenberg, bair. Mittelfranken.
— Erchinger 199[l].
— Fridrich 462.
— Johanns 105 u. Anm. 1.
— Margaretha 462.
— Michel 105 u. Anm. 1. 2. 3.
— Sigmund 105 u. Anm. 1—4.
— dessen Gem. Anna, s. Fürstenberg.
Schwarzenbruch, B.A. Wolfach 418.
Schwarzwald 9[i]. 42. 64. 108. 200, Anm. 2. 227. 263. 309. 326. 348. 352, Anm. 2. 358. 422, Anm. 1. 497, S. 520.
— Eisenerze 348.
— fürstenbergische Leute auf dem Wald 134. 352 u. Anm. 2.
— fürstenbergisches Jahrgericht 481, Anm. 3.
— gemeine Landschaft u. Waldgang am 302.
— oberer 42, Anm. 1.
— wirtenberg. Leute am Schwarzwald 248.
— wirt. Obervogt vorm, am 23. 229. 329, Anm. 2. 476, Anm. 1.
— Landvogt, Landvogtei am, s. Vorderösterreich.
Schwaz, Tirol 153, Anm. 1. 326, Anm. 1. 378.
Schwebisch Werd s. Donauwörth.
Schweidnitz, Schlesien, Swydenicz 508.
Schweigenstein, Jurisdictionsmarke zwischen Haslach u. Hausach, B.A. Wolfach 485, Anm. 1.
Schweinhausen, O.A. Waldsee. 361, Anm. 2.
Schweiz, Schweizer s. Eidgenossen.
Schwenningen, O.A. Rottweil 200, Anm. 2. 422.
Schwenninger Steige 200, Anm. 2.
Schwerin, Graf Heinrich 482[e].
Schynen s. Schienen.
Sebastian, kgl. Furier 307.
Seben s. Seewen.
Seckau, Steiermark, Bischof Mathis 199s, t, cc.
Seckenpfarr s. Saig.
Seebach, B.A. Wolfach 174.
Seebach, Jacob v., zu Rippoldsau 174. 396.
Seedorf, O.A. Oberndorf 490.
Seewen, Amt Dornach, Cant. Solothurn 265.
Seeland, niederländ. Provinz 402[c]. 405. 408. 410 a, b, c.
Seen bei Winterthur, Cant. Zürich, Hans v. 461, Anm. 3.
Sehein s. Seen.
Seinsheim, B.A. Kitzingen, Unterfranken
— Jörig v. 265. 275. 283[b].
Seitingen, O.A. Tuttlingen 58 u. Anm. 4. 5.
Seitinger Berg 171[g]. 309.
Selbach bei Mülheim, Rheinlande, Johan van 362[i].
Seldeneck, O.A. Mergentheim, Albrecht v., Erbküchenmeister des hl. röm. Reichs 199[g].
— Philips v. 199[g].
Selongey bei Dijon, Burgund 428.
Seltenbrunner, Mathyas, Pfarrer in Weilersbach 422, Anm. 3.
Sennsen, Sennßhaim s. Seinsheim.
Seppenhofen, B.A. Neustadt 64. 125. 130[f].
Serer, Claus, Vogt im Kinzigthal 162 u. Anm. 1.
Serntein, Sernteiner s. Sarnthein.
Seuzach, Cant. Zürich 537[a], Anm. 2.
Sewer s. Fisch.
Seylbach s. Selbach.
Sicklingen s. Siglingen.
Sierenz, Amt Altkirch, Oberelsass
— Günther v. 283i, m, p.
Sifrid, Lentzin 83.
Sigelman, Jorg 361, Anm. 2.
Siglingen, O.A. Neckarsulm, Hanß v. 361, Anm. 2.
Sigmaringen, Stadt 530, Anm. 1. Siegel beschrieben 530, Anm. 1.
Sigmundsfreud (bei Imst, Tirol?) 222.
Sigmundslust, bei Schwaz, Tirol 224.
Sigrist, Johann 547[a].
Silberer, der v. Engen 316, Anm. 1.
Silmeningen, Simeltingen s. Sulmentingen.
Sindelstain s. Zindelstein.
Singen, B.A. Constanz 537[a], Anm. 2.
Sinkingen, O.A. Villingen, s. Münser.
Sinten, Jorg v., gen. Offenloch 361, Anm. 2.
Sittich, Bernhart, der Romrych 199[w].

Sindelfingen, O.A. Böblingen, Stoffel v. 361, Anm. 2.
Sinkingen, B.A. Villingen, Münßer (Münczer, Müßer) v.
— Gerhart 8, Anm. 1. 63. 542ª.
— Hans 361, Anm. 2.
— Johanns 528.
— Lorenz 63. 542ª u. Anm. 1. Siegel beschrieben 63.
— Philipp 63. 542ª.
— Rudolf d. a. u. d. j. 510ᶜ.
Sirnach, Cant. Thurgau 537ª, Anm. 1.
Sittingen s. Seitingen.
Sitzt, Peter 361, Anm. 2.
Sletstatt s. Schlettstadt.
Snider, Clåwi 103.
— s. Schnider.
Soler, Hans, Vogt zu Stühlingen 52. Siegel beschrieben 52.
Sollentúrn s. Solothurn.
Solmeringen s. Sulmering.
Solms, Graf Bernhard 323. 410ᵈ, dessen Gemahlin 410ᵈ.
— — Otto 89 u. Anm. 1. 114 u. Anm. 1. 2. 323.
— — Wolfge 410ᵈ.
— Gräfin Elisabeth s. Fürstenberg.
Solothurn, Schweiz 252. 280. 289a, i, m. 290ª, ᶜ u. Anm. 1.
— Schuldheiss u. Rath 260. 275.
Sommertshausen, B.A. Villingen 309.
Sonnenberg bei Bludenz, Vorarlberg, die v. 85.
— Graf Andress 105, Anm. 4. 250ᵉ. 538ª, Anm. 2. Siegel beschrieben 538ª, Anm. 2.
— Graf Eberhart 43 u. Anm. 1. 105 u. Anm. 3. 232, Anm. 1. 481, Anm. 2. 538ª u. Anm. 2. Siegel beschrieben 538.
— dessen Gem. Anna s. Fürstenberg, Gräfin Anna.
— Graf Johanns 105, Anm. 5. 196. 481, Anm. 2.
— Gräfin Apollonia 481, Anm. 2.
— Gräfin Kunigund, verm. Eberstein 377.
— Gräfin Margaretha 232. 246.
Sorg, Heicz, gen. Oettinger 510ᶠ, Anm. 1.
Sorg, Melchior, Constanzer Generalvicar 318ª.
Spät v. Immendingen s. Immendingen.
— wirt. Geschlecht, Caspar 361, Anm. 2.
— — — zu Höfingen 361, Anm. 2.
— — Diebolt s. Dietrich.
— — Dietrich, wirt. Hofmeister 70. 250ᵉ. 251. 256. 261ª. 361, Anm. 2. (irrig Diebolt genannt 545ª).
Spät, wirt. Geschlecht, Hans zu Neidlingen 262. 361, Anm. 2.
— — — zu Thumnau 361, Anm. 2.
— — Heintz zu Gronau 361, Anm. 2.
— — Goll zu Sulzburg 361, Anm. 2.
— — Jörg 361, Anm. 2.
— — Reinhart 361, Anm. 2.
— — Steffan 361, Anm. 2.
— — Vyt zu Thumnau 361, Anm. 2.
Spanheim, Graf s. Baden, Markgraf.
Spanien 342. 362q, w, x. 398. 410. 412, Anm. 2. 481, Anm. 3.
— Prinz Karlin 399.
Spanier 410.
Spanrain, die Güter ob dem, im Kinzigthal 415.
Sparewarisegge s. Sperberseck.
Sparnißet, Martin 234, Anm. 2.
Spatt s. Spät.
Spaur, Tirol, Jacob v. 48.
Speck, Martin 235, Anm. 1.
Specker, Sebold, Hauptmann 265.
Speckhamer, Hans 415.
Speckhammer, Conrad v. Halbmeil 543.
Speckhanß, der alte 543.
Spee, Frederich, Jülicher Edelmann 362ⁱ.
Speier, Spier 289ⁱ.
— Bischof, Gebhard v. Urach S. 519.
— Bischof, Philips v. 389.
— Stift 389.
Spengler, Hans v. Happach 303.
Sperbersegg, Bertolf v. 482.
— Liutfrid v. 482.
Spett s. Spät.
Speyss, Jasper, Jülicher Edelmann 362ⁱ.
Spiessin, Anna 81.
Spilman, Hans } v. Freiburg 75.
— Michel } v. Freiburg 75.
Spinner, Andres v. Wolfach 294.
— Claus v. Vorderrangach 16.
— Steffan 73.
Spiser, Melchior v. Diessenhofen 3 u. Anm. 1. 2.
Spitalhof, bei Pfaffenweiler, B.A. Villingen, ehedem Byrhtenwiler 360. 493ᵉ.
Spitzenberg, Berg bei Sulzbach, B.A. Wolfach 16.
Sporer, Hanns, Kirchherr zu Fürstenberg 65.

Springelsbach, B.A. Neustadt, ehedem Brúchelspach 125.
Sprung, Peter, von Freiburg 315.
Spynner s. Spinner.
Stadeler, Cůnrat, der junge, und seine Hausfrau Tina Zoly 510[a].
Stadion, wirt. O.A. Ehingen, Jerg v. 361, Anm. 2.
— Walther v. 224.
— Wilhalm v. 222.
Städte, die drei, (Wolfach, Hausach, Haslach) 167.
Stäffa, Cant. Zürich 537[a], Anm. 2.
Stähelin, Berchtoldt v. Bräunlingen 172. 407.
— Conrad v. Stockburg 25. 100, Anm. 1. 179. 334. 405[a], Anm. 5. Siegel beschrieben 100, Anm. 1.
— Jörg v. Stockburg 223 u. Anm. 1—3. 236. 444. Siegel beschrieben 223, Anm. 1.
— dessen Hausfrau Ursula 223, Anm. 3.
Stahel, Paulus zu Zeschingen 386 u. Anm. 1. S. 520.
Stahleck s. Stallegg.
Stahringen, B.A. Stockach 533.
Staimle, Jörg v. Herrenberg 510[h].
Stallegg, B.A. Neustadt 78 u. Anm. 2.
Stammheim, O.A. Ludwigsburg, Wolf v. 361, Anm. 2.
Stams, Oberinnthal in Tirol 222 u. Anm. 1.
Stanowitz, Schlesien 483.
Starck, Hanns v. Villingen 404. 424.
Staringen s. Stahringen.
Starkenberg, Tirol, Bartholome 209.
— Gregor 209.
— Ludwig 209.
Staufen, bair. B.A. Dillingen, Jorg v. zu Blossenstaufen 361, Anm. 2.
Staufenberg (B.A. Offenburg), Burckart Hummell 517. 525.
— Caspar Widergrin 144.
— Conrat Stoll 30 u. Anm. 2. dessen Wittwe 313.
— Cůnrat Stolle 510[b], [g]. 517. 517[a] u. Anm. 1. 524.
— Dorothee Húmelin 525.
— Erhart Bock v. 525.
— Friedrich Bock v. 41. 239. 361, Anm. 2. 517.
— Hans Stolle 511.
— Jörg Stoll v. 4, Anm. 1. 313.
— Peter Widergrin v. 517. Siegel beschrieben 517.
— Wilhelm Hummell v. 510[f]. 525.
Stauffen bei Hilzingen, BA. Engen 66 u. Anm. 1. 252.
Stauffen, Breisgau, Göcz, Volrich u. Walther v. 507.
— Jacob v. 533.
Stauffen, Leo v. 378.
— Trutpert v. 46. 54 u. Anm. 1. 75. 82. 536, Anm. 4. Siegel beschrieben 54, Anm. 1. 56[b].
— dessen Gemahlin, Gräfin Anna v. Fürstenberg 536, Anm. 4.
Stauffer, Jörg 475.
Steffli der alte 543.
Steiermark 199[h].
— Hauptmann 272.
Stein am Rhein 197. 205. 248. 263. 537[a], Anm. 2.
Stein, Cant. Aargau 351.
— Rudolf Húrúß v. 499.
Stein, in Breitebnet, B.A. Wolfach 454.
— Hans vom 510[a], [b].
Stein (Rechtenstein, O.A. Ehingen), Conrad zu Donaueschingen 83.
— Conrad vom St. zu Steineck 8, Anm. 1. 30 u. Anm. 2.
— Heinrich zu Donaueschingen 20. 83.
— Sigmund v., Ritter 407.
— Stoffel v. zu Worblingen 523. Siegel beschrieben 523.
— Wilhelm v. zu Monsberg 527.
— Wolf Sigmund v. 361, Anm. 2.
Steinach, B.A. Wolfach 13. 74. 132. 427. 452[a]. u. Anm. 1—5. 460, Anm. 1. 510[i], 511.
— Gemeinsiegel 452[a], Anm. 3.
— Pfarrkirche 485, Anm. 1.
— Vogt u. Richter 427, Anm. 2. 452[a], Anm. 5.
Steinach, bei Matrei, Tirol, 199[ee].
— wohl Pfronten-Steinach, bair. B.A. Füssen 218.
Steinbach bei Sennheim, Oberelsass 530, Anm. 1.
Steinbock, der 517.
Steineck, Amt Steckborn, Thurgau 8, Anm. 1. 30 u. Anm. 2.
Steinhówer, Sigmund, Frühmesser zu Hornberg 37.
Steinmar, Rudolf 484.
Steinrören, Gewann bei Thengen, B.A. Engen 171[a], [b].
Steisslingen, B.A. Stockach 250[c]. 251. 252. 533.
Stephansberg, bair. B.A. Kitzingen, Unterfranken 105 u. Anm. 3.
Ster, Caspar v. Villingen 548. s. auch Störr.
Sterneck, O.A. Sulz 235 u. Anm. 1.
Stettemberg s. Prueschink.
Stetten, Amt Landser, Oberelsass 283[l].
— Michel v. 362[b].
— (Kocherstetten) O.A. Künzelsau, Hanß Conrat v. 361, Anm. 2.

Stetten, Ludwig v. 361, Anm. 2.
Stettfurt, Cant. Thurgau 461 u. Anm. 2. 537^{a}, Anm. 2.
Stiellingen s. Stühlingen.
Stockach, Hegau, 267. 270^{c}. 272. 276. 318^{a}. 533. 537, Anm. 1.
— Landgericht 159. 227, Anm 6. u. 7. 8. 229, Anm. 1. 339, Anm. 1.
— Vogt 151, Anm. 1.
Stockburg, B.A. Villingen s. Stähelin.
Stocker, Conrat, Vogt in Sumpfohren 494.
Stöb, Claus v. Pfohren 355.
— Hanns 83.
Stöcklerin Margret v. Geisingen 136.
Stöffeln, O.A. Tübingen, Heinrich v. 83.
— Konrad v. 528.
— Pangratz v. 361, Anm. 2.
Stókkeli v. Wartenberg, Berthold 490.
Stör, Elsässer Familie, Stor, Debolt 361, Anm. 2.
— — Jacob 361, Anm. 2.
— — Palin 361, Anm. 2.
— Hans v. Mammern 204.
Störr, Caspar v. Villingen 316, Anm. 1. s. auch Ster.
Stoffeln (Hohenstoffeln im Hegau), Yttelhanns v. 83. Siegel beschrieben 83.
Stoffen s. Stauffen.
Stoll s. Staufenberg.
Stollhofen, B.A. Rastatt 485, Anm. 1.
Stor s. Stör.
Storch, Sebold, Hauptmann 265.
Stouffen s. Stauffen.
Stotzingen (Niederstotzingen, O.A. Ulm), Heinrich v. 361, Anm. 2.
— Sigmund v. 361, Anm. 2.
— Symon v. 361, Anm. 2.
Strål, der, v. Schenkenzell 212. 227, Anm. 1.
Strassberg, Cant. Bern, Graf Immer 501.
Strassburg 2. 5, Anm. 2. 30. 84. 93. 125. 127. 130^{i}. 153. 154. 156. 163. 239. 265. 268. 274. 280. 287. 289^{i}. 362^{n}, Anm. a. 368. 391. 395. 402^{c}. 412, Anm. 1. 425. 438. 449.
— Ammeister (Meister) und Rath 2. 10. 41 u. Anm. 1. 130^{i}. 163. 239. 287. 310, Anm. 1. 368. 369, Anm. 1. 433, Anm. 2. 530.
— Bischof Albrecht 74. 132 u. Anm. 1. 133 u. Anm. 2. 3, 4. 199y, dd, ff. 203 u. Anm. 3. 238 u. Anm. 2. 372. Siegel beschrieben 203.
— — Friedrich 508.
— — Rupprecht 133, Anm. 3.
Strassburg, Bischof Wilhelm 132, Anm. 2. 429. 433, Anm. 2. 449. 475. 547^{a}.
— bisch. Kanzler 203, Anm. 3. 547^{a}.
— Bisthum, Hochstift 2. 74. 133, Anm. 2. 3. 199^{c}. 203, Anm. 3. 372. 475.
— Bürger 111. 130^{i}. 180, Anm. 1. 225^{a}. 227, Anm. 3. 306, Anm. 1. 340. 357. 395. 460, Anm. 1. 510^{f}, Anm. 1.
— Domcapitel 133 u. Anm. 3. Siegel beschrieben 203.
— Dompropst 168. 309.
— Fürstbischof 5, Anm. 1. 168. 203. 265. 309.
— Münsterbau 2 u. Anm. 1.
— Münze 19, Anm. 2. 73. 115. 124, Anm. 2. 203. 212. 228, Anm. 1. 396. 415. 437. 515.
— Stift Allerheiligen 127.
— Waisenhaus 130^{i}.
Strasser, Wastian 265.
Straubing, Niederbaiern, Hanß v. 361, Anm. 2.
Strauss, Ulrich 280.
Streit, Jacob 81 u. Anm. 3.
Strewelin, Hans v. Offenburg 391.
Strichinsfelt, Eberlin 361, Anm. 2.
Stricker, Berg bei Haslach, B.A. Wolfach 517.
Striegau, Schlesien 483.
Strobell, Hanß 361, Anm. 2.
Strobellin, d. a. v. Ippingen 421.
Strúbingen s. Straubing.
Studengast, Ulrich 495.
Stühlingen, B.A. Bonndorf 242. 250^{e}. 252. 264 u. Anm. 1. 545^{a}.
— Fürst v. 461, Anm. 7.
— Landgrafen s. Lupfen.
— Landgrafschaft 264. 452.
— Schloss 545^{a}.
— Vogt 52.
Stúrtzel, v. Puecheim, Dr. Conrat, kais. M. obrister Kanzler 106^{k}. 134. 154, Anm. 3. 222. 224. 226.
— Dr. Jacob 468.
Stüsslingen s. Steisslingen.
Stumpf, Bartholome 105, Anm. 2.
Stundtler, Vincentius Horatius, Notar 505^{a}.
Sturm, Ludwig v. Strassburg 340.
— Ott 390, Anm. 2.
— Philips v. Strassburg 340.
— v. Sturmeck, Hans 395.
Stuttgart 32. 113. 194. 199^{p}. 221. 230a, b, c, d, g. 250^{c}, ^{d}. 256^{b}. 261. 281. 329, Anm. $2^{h, i}$. 361. 408, Anm. 2.

Stuttgart, Propst 329, Anm. 2[i]. 344. 408. 500.
Stutzingen s. Stotzingen.
Stysslingen s. Steisslingen.
Sudelbächlin, das bei Mönchweiler, B.A. Villingen 309.
Sûm, Hanns, ab der Grub 162, Anm. 1.
Sünchingen s. Sinkingen.
Sürlerin, die, Witwe Dietrichs v. Pfirt 331, Anm. 1[b].
Sulgen s. Saulgau.
Sulmentingen (Ober-, Untersulmentingen, O.A. Biberach), Heinrich v. 361, Anm. 2.
— Jerg v. 361, Anm. 2.
Sulmering, bair. B.A. Rosenheim, Friderich v. 361, Anm. 2.
Sulz am Neckar 158.
— Grafen v. 36. 252. 545[a].
— Allwig 81[a]. 83, Anm. 1.
— Graf Johanns 43. 529. 530. 533.
— Rudolf 232 u. Anm. 1. 246. 265. 331, Anm. 1[c]. u. 3. 361, Anm. 2. 427. 467. 507. 514.
Sulz bei Schapbach, B.A. Wolfach 467.
— Hans v., gen Harmen 454.
Sulzbach, B.A. Wolfach 16. 67. 110, Anm. 1. 427, Anm. 2.
Sumertzhawsen s. Sommertshausen.
Sumpfohren, B.A. Donaueschingen 82. 125. 130[e]. 130[k]. 142[a], [d]. 166. 494. 538. 544.
— Kapelle, Kaplan 130[e]. 544.
— Zehnten 494. 544.
Sunckaw s. Suntgau.
Suntgau (Oberelsass) 265. 270[b], [c]. 275. 278[a]. 289[b], [g]. 291. 292. 326. 545[a] u. Anm. i.
— aufrührerische Bauern 279. 283.
— Landvogt u. Landvogtei s. Vorderösterreich.
Sunthausen, B.A. Donaueschingen 69. 77. 125. 134. 186, Anm. 1. 200, Anm. 2. 436.
— Berchtold v. 495.
— Caspar v. 71.
— Hainrich v. 495.
— Hans v., zu Möhringen gesessen 495. 506.
Suntheim (wohl aufgegangen in Auffen, B.A. Donaueschingen), Albreht v. 493[b], Anm. 2. Siegel beschrieben 493[b], Anm. 2.
— Johans v. 493[b].
Surclaus von Schenkenzell 257.
Susemberg s. Sausenberg.
Sutor, Hans v. Villingen 179.
Swärtz, Dorothe von Thunningen 40.
Swartz, Haintz 542.
Swartzkopf, Jörig 265.
Swartzperger, Wolf, kön. Tischdiener 265.
Swênczlin, Pauls, Schaffner zu Amtenhausen, und seine Hausfrau Wandelmût von Buch 534 u. Anm. 1.
— dessen Siegel beschrieben 534, Anm. 1.
Swende, Felix v. Zürich 524[a], Anm. 1.
Swercenhuntare, Grafschaft 482, Anm. 1.
Swertzenbach s. Schwärzenbach.
Swertzlerin, Margretha 510[i].
Sweytzer, ein Trabant 265.
Swigenstein, Marke der Gengenbacher Grafschaft 485 u. Anm. 1.
Swiggersthal, Gau 482, Anm. 1.
Swydenicz s. Schweidnitz.
Sytinger Berg s. Seitingen.
Sytters, Vrsla von 234, Anm. 2.

Ubelbach, B.A. Wolfach 81[a]. 108, Anm. 1. 111. 467. 543.
Überauchen, B.A. Villingen 200, Anm. 2. 488[b].
Überbecken, B.A. Donaueschingen 91. 96. 518.
Überlingen 97. 102, Anm. 1. 106[g]. 200, Anm. 2. 252. 254. 256[a]. 263. 266, Anm. 3. 267. 272. 286. 298, Anm. 1. 320.
— am Ried, B.A. Constanz 516.
V̊llin, Burkhart v. Sunthausen 77.
V̊lspách, Láwlin v. Haslach 524.
V̊tzenbach (im Thale Oberwolfach, B.A. Wolfach) 73.
Uffan, Vffhan, Vffhain, Vffen s. Auffen.
V́fflinger s. Ifflinger.
Uhlerst, B.A. Wolfach 336, S. 520.
Ujest, Schlesien 483.
Ulm 26. 106[k]. 202. 213. 218. 250[e]. 265. 270[d]. 330, Anm. 2. 479. 545[a].
— Juden 151, Anm. 1.
— Claus v. 156.
— Cunz v., Lieutenant 265.
Unadingen, B.A. Donaueschingen 420, Anm. 1.
Vndervffen s. Auffen.
Ungarn 289[b]. 548.
Ungelter, Hans von Esslingen 254, Anm. 1. 258. 262. 264, Anm. 1. 270. 278. 292. 293, Anm. 1.

Vnlengen s. Unlingen.
Unlingen, O.A. Riedlingen 105. 538[a], Anm. 2.
Unndervffen s. Auffen.
Unruochinger 482, Anm. 1.
Unterbaldingen, B.A. Donaueschingen 125. 420, Anm. 1.
— Zehnten 147.
Unterbränd, B.A. Donaueschingen 125. 235.
Unterbühl s. Bühl.
Unterelsass, Landvogt 362[p]. 433, Anm. 2. 438.
Unterlenzkirch, B.A. Neustadt (Lenzkirch das niderdorf) 129.
Untersee 537[a], Anm. 2.
Unterthalheim, O.A. Nagold 137.
Unterwalden, Canton 3, Anm. 2.
Unterweiler, O.A. Oberndorf 81[a].
V̋mbst s. Imst.
Vppinger, Hannß 453.
Urach, B.A. Neustadt 125. 130[c].
Urach, Bach bei Lenzkirch 129.
Urach, wirt. Oberamtsstadt 234, Anm. 2. 330, Anm. 1. S. 519.
— — Grafen v. 482, Anm. 1. 485, Anm. 1.
— — Berengar v. 482, Anm. 1.
— — Conrad, Cardinalbischof v. Porto 482a—e.
— — Egino V. 484, Anm. 2. dessen Gemahlin Adelheid 484, Anm. 2.
— — Gebhard, Bischof v. Speier, S. 519.
— — Rudolf v. 482, Anm. 1.
Uracher Steige 134.
Urban (Erwan), Trommeter 265.
Ursee, der, oberhalb Lenzkirch, B.A. Neustadt 129.
Vrx (im Engadin zu suchen) 545[a], Anm. i.
Vsserstainach s. Steinach.
Uster, Cant. Zürich 537[a], Anm. 2.
Vsty s. Uster.
Vtingertal s. Eutingerthal.
Utrecht, Bischof v. 471.
— Dompropst, Prevost 342. 546.
Uttenheim, bei Schlettstadt, Elsass, Niclaus v. 289[h]. 460, Anm. 1.
— dessen Frau Einbet Lumbart 460, Anm. 1.
V́ttricht s. Utrecht.
Utzlingen, Hanß v. 361, Anm. 2.

Wachendorf, O.A. Rottenburg 86, Anm. 2. 108. 235. 361, Anm. 2. 543[f].
Wachtendonk bei Geldern, Rheinlande, Herman v. 362[i].
Wachter, Benedictus, Propst zu Friedenweiler 464.
— Gylg } v. Engen 52.
— Hanns }
Wacker, Contz 361, Anm. 2.
Wadre s. Vaudrey.
Wåhinger, Hanns 533.
Wälsches Land, Frankreich 261[c].
Wängi, Cant. Thurgau 537[a], Anm. 2.
Wageck, bair. B.A. Kempten 226.
Wagenhaim s. Wageningen.
Wageningen, Geldern 253.
Wagner, Caspar v. Geisingen 419.
— der 425.
— Hainrich, v. Basel 265.
Wahlheim, O.A. Besigheim 364.
Wahlwies, B.A. Stockach 533.
Wahrenburg s. Warenburg.
Walch v. Bräunlingen 485[c].
Walchen, Italiener 199[e]. 212.
Wald s. Schwarzwald.
Waldau, B.A. Freiburg i. Br. 129.
Waldauf v. Waldenstein (Tiroler Geschlecht), Florian 224.
Waldburg, O.A. Ravensburg 481, Anm 2.
— Amtmann 481, Anm. 2.
— Truchsess Georg v. 481, Anm. 2. 538[a], Anm. 2. Siegel beschrieben 538[a], Anm. 2.
— Truchsess Hans v. 361, Anm. 2.
— Truchsessen s. auch Sonnenberg.
Waldeck, O.A. Calw, Truchsess Jorg v. 361, Anm. 2.
Waldenbuch, O.A. Stuttgart,
— der Gall von 261[b].
Waldenstein s. Waldauf.
Waldhausen, B.A. Donaueschingen 125. 512[a].
Waldkirch, Elzthal im Schwarzwald 265. 276[c]. 334. 397, Anm. 1.
— Cunrat v. zu Schaffhausen. Siegel beschrieben 343.
Waldmössingen, O.A. Oberndorf 450.
Waldshut am Rhein 106. 265. 274. 545[a].
Waldstädte, die vier am Rhein 258. 274. 326.
Waldstein, B.A. Wolfach, Egnolf v. 524.
Walh, Lienhart 141 u. Anm. 1.
Walheim s. Wahlheim.
Wallenstain s. Wallerstein.

Wallerin, Ursel v. Möhringen 77.
Wallerstein, bair. B.A. Nördlingen 24. 363.
Walliser, N. 265.
Walter, Eberhart v. Villingen 485[b].
Walter, Jörg v. Eschau 457.
— Mattern v. Eschau 457.
Walther, Claus v. Langenbach 543.
— V̊lin v. Räterschen 543[b], Anm. 1.
Walthusen s. Waldhausen.
Waltner, Hanß Wilhelm 361, Anm. 2.
Waltnog, Hanß 361, Anm. 2.
Walttenbůch s. Waldenbuch.
Waltzhůt s. Waldshut.
Walwiß s. Wahlwies.
Wamescher, Conrad 415.
Wangen, wirt. Amtsstadt im Allgäu 196.
Wannen, Herman, Jülicher Edelmann 362[i].
Wannenmacher, Genesius v. Riedberingen 142[d].
Wannenmacher, Hanns 265.
Warenburg, ehemalige Burg bei Villingen 200, Anm. 2. 543[a].
Wartenberg, B.A. Donaueschingen 24. 33. 53. 89 u. Anm. 1. 125. 362[h]. 470, Anm. 1. 490.
— Amt 89.
— Burgvogt 130[e]. 201.
— Gut zu Gerút 393.
— Schwaighof am Berg 135.
— Zehnten 393.
— Balthasar v., gen. v. Wildenstein 525.
— Margeretha v. 462.
Wartenfels, Cant. Solothurn, Anna v. 504.
Watterdingen, B.A. Engen 103. 309. 539, Anm. 1.
Watzlerin, die 213[a], [b].
Wawdrepunt, Anthoni, kön. Secretari 214[b].
Weber, der alte 83.
— Dyas 83.
— Hans 439.
— Hans v. Sirnach 537[a], Anm. 1. Siegel beschrieben 537[a], Anm. 1.
— Henßli v. Pfohren 201.
Weberin, Elisabetha v. Pfohren 393.
Wegenlin, Caspar 535.
Wehingen, O.A. Spaichingen, Hanns v. 81 u. Anm. 3.
Weigheim, O.A. Tuttlingen 22.
Weigheimer Thann (Wygenmar than) 171[b].
Weiher, Weiherschloss, B.A. Emmendingen,
— Erasmus, Asimus zum 46. 54. Siegel beschrieben 46. 54.
Weiler, B.A. Neustadt 64. 78. 125. 130[f]. 236.
Weiler, B.A. Villingen 414.
Weiler bei Haslach, B.A. Wolfach 67. 93. 104. 122. 313. 333. 397. 427 u. Anm. 2. 467.
— Bergwerke daselbst 93.
— Schlößlin 457.
Weiler, O.A. Weinsberg, Dietherich v. 361, Anm. 2.
Weiler unter Wartenberg, B.A. Donaueschingen, Mühle 33. 125. 130[n].
Weilersbach, B.A. Villingen 125. 422 u. Anm. 1—4.
— Pfarrer 422 u. Anm. 1—4.
— Zehnten 422 u. Anm. 4.
Weilheim, O.A. Tuttlingen 309.
Weindßheim s. Windsheim.
Weingarten b. Mazingen, Cant. Thurgau 537[a], Anm. 2.
Weingarten, O.A. Ravensburg, Abt 79, Anm. 2.
Weiningen, Cant. Thurgau 537[a], Anm. 2.
Weinsberg, wirt. Amtsstadt 364.
Weissenau, O.A. Ravensburg 482, Anm. 1.
— Abt 79, Anm. 2.
Weissenburg, Unterelsass 42. 127. 389. 497.
Weissenburger, Berchtold v. Schaffhausen 498.
Weisweil, B.A. Emmendingen, Hanman v. 507.
Weitershausen, O.A. Sulz, Rychwin v. 361, Anm. 2.
Weitingen, O.A. Horb, Hanß v. 361, Anm. 2. 476.
— Wylhelm v. 361, Anm. 2. 476, Anm. 3.
Welfen, die 482, Anm. 1.
Wélling, Meister Jobst 199[s].
Wels, Oberösterreich 165 u. Anm. 2.
Welsberg, Pusterthal in Tirol, Cristoff v. 371.
Welschbollenbach, B.A. Wolfach 524.
Welschart, der (entstellt aus der »wälschen Garde König Maximilians«?) 545[a], Anm. i.
Welschland 335. 410[h].
Welschensteinach, B.A. Haslach 57. 138. 144. 397. 427. 525. 530.
— Vogt u. Gericht 397, Anm. 1. 427, Anm. 2.
Welschordna s. Josthal.
Welwart s. Wöllwarth.
Wembding bei Donauwörth, bair. Schwaben 265.
Wending s. Wembding.
Wennge s. Wängi.
Werde s. Donauwörth.
Werdenberg, Grafen 79, Anm. 2. 218. 337.
— Graf Christoph v. 361, Anm. 2.
— — Felix 402[c]. 406. 408. 410[f], [g]. 428.
— — Hanns 218. 234, Anm. 2.
— — Graf Hug 105. 106[e], [f]. 217[c], [e]. 218 u. Anm. 3

254, Anm. 3. 329, Anm. 2[i]. 352, Anm. 2. Siegel beschrieben 329, Anm. 2[i].
Werdenberg, Graf Jörg 81 u. Anm. 1—3. 106[f]. 217[c], [e]. 218. 254, Anm. 3.
— — Graf Rudolf, Grossballei zu Brandenburg 22. 54 u. Anm. 1. Siegel beschrieben 54. 55.
— — Ulrich 217[e]. 254, Anm. 3.
— Gräfin Elisabeth 402, Gemahlin des Grafen Felix v. Werdenberg 406. 408. 425. 428.
Werdenberg, Lienhart, v. Basel 283i, m, p.
Westerstetten, O.A. Ulm, Agatha v. 509.
— Diethegen v. 361, Anm. 2.
— Wolf v. 361, Anm. 2.
— Pfarrer Ulrich v. 364, Anm. 1.
Werdnow s. Wernau.
Werenwag, B.A. Messkirch
— Jörig von 250[e].
Werlin, Hans v. Haslach 524.
Wernau, O.A. Ehingen
— Hanns v. 263.
— Veit v, 361, Anm. 2.
Wernher, Conrat v. Wolfach 16.
Werst, Martin 361, Anm. 2.
Wertheim, ein Graf v. 545[a].
Wessenberg, bei Brugg, Cant. Aargau, Antoni v. 265.
— Eglin v. 283[d], [e].
Westerholz bei Schleitheim, Cant. Schaffhausen 123. 131.
Weyg, Hans v. Rottweil 534[a], Anm. 1. s. auch Wyeg.
Weyler, Jacob v. Geisingen 242.
— s. Weilheim.
Wichzen s. Wittichen.
Wick, Vlrich v. Wachendorf 543[f].
Wickten s. Wittichen.
Widerdorf s. Wittersdorf.
Widergrin s. Staufenberg.
Wieladingen, B.A. Säckingen, die v. 499.
Wien 199[a], [cc]. 532.
Wiener-Neustadt 199[cc]. 502.
Wiesendangen, Cant. Zürich 537[a], Anm. 2.
Wiger s. Weiher.
Wiggelsbach s. Wiggensbach.
Wiggensbach, bair. B.A. Kempten 382.
Wighan s. Weigheim.
Wigker, Hanns v. Burgau 382.
Wil, Cant. St. Gallen 388. 461, Anm. 4.
Wild, Marx, Kaplan zu Wolfach 38.
— Paul 13. 38 u. Anm. 2.
Wildberg, O.A. Nagold 50.
Wildschappach, B.A. Wolfach 108, Anm. 1[a].
Wiler, Steffan 361, Anm. 2.
Wiler, Willer s. Weiler.
Wilhelm, ein fürstenberg. Knecht 439, Anm. 2.
Wilperg s. Wildberg.
Wilsperg, Johann Wilhelm v. 547[a].
Winckler, Cristen 81.
Windeck, B.A. Bühl, der v. 467.
— Margreth v. 536, Anm. 4.
— Ulrich v., Comthur in Freiburg 9[i].
— Wilhelm 30.
Windelsberg, der bei Wiechs, B.A. Engen 309.
Winden s. Winnenden.
Windenbach, B.A. Wolfach 454. 458.
Windsheim, bair. Mittelfranken 105 u. Anm. 2. 3.
Windstelle oder Kapf, Flur der Gemarkung Waldhausen (darauf ausgedehntes altes Gräberfeld) südwestl. vom Dellingerhofe, B.A. Donaueschingen 488.
Winkelhausen, bei Geldern, Rheinlande, Herman v. 362[i].
Winman, der, von Rottweil 125.
Winnenden, O.A. Waiblingen 70.
— Deutsch Comthur zu 361, Anm. 2.
Winnigen (Winnenden, O.A. Waiblingen?) 544.
Winterstetten, O.A. Waldsee 361, Anm. 2.
— Bernhart Schenk v. 361, Anm. 2.
— Sebastian Schenk v. 361, Anm. 2.
Winterthur, Cant. Zürich 544.
— Schuldheiss u. Rath 461, Anm. 3. 539[a] u. Anm. 1.
Wintertur, Adam v., Bürger zu Haslach 4, Anm. 1.
— Katharina v. 531.
Winzeln, O.A. Oberndorf 450.
Wirtemberg, Fürstenthum, Herrschaft 212. 234. 250[c]. 261[c]. 329, Anm. 2. 362[d]. 510[h]. 545[a].
— Grafen, Herren 40. 524.
— Graf Eberhard d. jüngere († 1419) 514.
— — Graf, Herzog Eberhard d. jüng. 40. 94. 194. 199[p], [z]. 217[f]. 221. 230[a–c], [e], [f]. 234 u. Anm. 2. 250[c]. 253.
— — — Eberhard im Bart 14. 32. 40. 70. 109. 113. 116. 153 u. Anm. 1. 154, Anm. 3. 159. 181 u. Anm. 1. 183, Anm. 1. 191. 194. 234, Anm. 2. 329, Anm. 2.
— Graf Ulrich mit dem Daumen 482, Anm. 1.

Wirtemberg, Gräfin Adelheid, Gemahlin Krafts II. v. Hohenlohe 505.
— — Henriette, geb. v. Mömpelgard 514, Anm. 1.
— Herzog Ulrich 6. 230g. 234 u. Anm. 1, 2. 238 u. Anm. 1. 240. 248. 250. 253. 256. 258. 261. 262. 263. 264. 270. 281. 286 u. Anm. 1. 298, Anm. 1. 302. 309. 329. 361. 362b, u, v, x. 364. 367, Anm. 1. 377. 378. 402. 408. 410a. 433, Anm. 2. 545a. Siegel beschrieben 377.
— Herzogin Elßbeth, Gemahlin Eberhards d. jüngern 323, Anm. 2.
— Hofmeister, Haushofmeister, Hausvogt 70. 221. 330, Anm. 2i. 361, Anm. 2.
— Hofgericht 329.
— Kanzler 230. 329, Anm. 2i.
— Knechte, Heer 248. 259. 270d. 278a. 361, Anm. 2. 364. 545a.
— Landhofmeister 171b. 217. 221. 230. 232. 238, Anm. 1. 250. 253. 254, Anm. 2, 3. 256. 263. 264. 274. 281. 290. 297. 298, Anm. 1. 329, Anm. 2i. 361, Anm. 2. 465.
— Landschaft 230. 234. 253. 403c.
— Landschreiber 230d. 329, Anm. 2i.
— Landtag 256b.
— Statthalter, Regenten u. Räthe, Regiment, Gewalthaber u. Amtleute 191. 230. 238 u. Anm. 1. 250. 253. 261. 263. 281. 302. 329, Anm. 2h, i. 362h, u. 402. 408. 465.
Wißbach, Jacob v. Strassburg 130i.
Wißhauer, der alte 543.
Wissenburgk s. Weissenburg.
Wiswilre s. Weisweil.
Wittendorf, O.A. Freudenstadt 295.
— Henslinn v. 543e.
Wittendorf, Johans, Kirchherr zu Hecklingen 155.
Wittenweier, B.A. Lahr 525. 531.
Wittenwil, Cant. Thurgau 537a, Anm. 2.
Wittersdorf, Amt Altkirch, Oberelsass 265. 275.
Wittichen, B.A. Wolfach 314. 427.
— Kloster 81a. 111. 308. 310. 314. 503.
— — Kastvogtei 227. 305. 308. 310.
Wittingen s. Weitingen.
Wocerthal 348.
Wölflin, Heinrich, Vogt zu Hornberg 524.
Wöllwarth (stand bei Harburg, bair. B.A. Donauwörth), Heinrich v. 361, Anm. 2.
Wolf, Balthasar, k. Schatzmeister 265.
— Cläsy, Vogt zu Neuhausen 29.
Wolf, ein Koch 265.
Wolfach, Fluss 110, Anm. 2. 111 u. Anm. 3. 216. 543.
— Stadt im Kinzigthal 2 u. Anm. 1. 13. 16 u. Anm. 2. 18. 19. 30. 37. 42. 49. 89, Anm. 1. 95. 119. 120. 124 u. Anm. 2. 125. 130h, i. 138. 162. 173. 192. 195. 225. 225a. 227 u. Anm. 6. 238, Anm. 2. 239. 249. 265. 290c. 329, Anm. 2. 331, Anm. 2. 339. 345. 362b. 383. 388. 399. 412, Anm. 1. 415. 426 u. Anm. 2. 427 u. Anm. 1, 2. 433. 434. 458. 481 u. Anm. 3. 486. 510i. 515. 517a. 524. 537. 541. 543. 546a.
— Allerheiligenpfründe, Frühmesse 13. 38 u. Anm. 2. 383.
— Amt 2.
— Amtleute, fürstenberg. Statthalter, Vogt 311. 329, Anm. 2. 362a, b, c. 454. 486.
— Badhofstätte 140.
— Bankzinse 49. 541.
— Bürger 13. 16 u. Anm. 2. 19, Anm. 3. 37. 42. 72. 81a. 115. 138. 220. 294. 329. 383. 515. 541.
— Burgfrieden 541.
— Fronwage 49. 541.
— geistliche Bruderschaft 220.
— Gewanne 81a.
— Hofstattzinse 49. 541.
— Kirchengericht 543.
— Kirchherr 19. 69. 173 u. Anm. 1, 2. 220. 345. 539 u. Anm. 1.
— Kreuzaltarpfründe 138 u. Anm. 1.
— Ladhof 427, Anm. 2.
— Messgeld 49. 541.
— neue Pfründe in Unser lieben Frauen Kapelle 19 u. Anm. 1. 2. 3. 38 u. Anm. 2.
— Pfarrkirche 13. 49. 138. 173. 345. 383.
— St. Anna 249.
— Schloss, Burgstall 42. 125. 415. 427, Anm. 2. 510b.
— Schuldheiss, Richter u. Rath, Stadtgericht 2. 10. 19. 49. 95. 120 u. Anm. 1. 121. 130h, i. 207. 220. 225a. 244, Anm. 1. 303. 329, Anm. 2. 339. 345. 356. 415. 427, Anm. 2. 515. 517a. 541a. 543aa. 546a.
— Stellgeld 541.
— Zoll, Flosszoll 34, Anm. 1. 174. 247. 474.
Wolfenberg, Gewann von Wolfach 81a.
Wolfegg, O.A. Waldsee 481, Anm. 2.

Wolfurt, bei Bregenz, einer v. 106ᵇ.
Wolkenstein, Grödner Thal in Tirol,
— Michel v. 224.
— Veyt v. 209. 213. 214ᵈ. 222.
Wollet, Rollibatzen, Sebastian 265.
Wolmershausen, O.A. Crailsheim, Cristoff v. 361, Anm. 2.
Wolterdingen, B.A. Donaueschingen 20. 55. 96. 125. 147.
— Burg 96, Anm. 6.
— Flurnamen 96.
— Kirche 539 u. Anm. 1.
— Kirchherr 96. 539 u. Anm. 1.
— Lössliszehnten 91.
— St. Blasien Hof 96.
— Liutold v. 96, Anm. 6.
Worblingen, B.A. Constanz 523.
Wormlingen s. Wurmlingen.
Worms 32, Anm. 2. 183 u. Anm. 1. 184. 185. 199ᵈ. 218. 266. 279. 289ⁱ. 460 u. Anm. 1. 471. 475. 479.
— Bischof Johans 199ᵈ, ʳ.
— Domherren 344.
Wratislavia s. Breslau.
Wristeynberk, Heinrich v., Johanniterpräceptor 483. 484.
Wülflingen, Cant. Zürich 223.
Würth, Hainrich von Kuhbach 212.
Würzburg, Stift 199ᵗ.
— Hans v. 199ᵒ.
Wüssenburg s. Weissenburg.
Wultertingen s. Wolterdingen.
Wunngen s. Weiningen.
Wûll, Mathis v. Pfohren 401.
Wuōl (Wüel), Hanns v. Gutmadingen 535, Anm. 1.
Wurmlingen, O.A. Tuttlingen 375.
Wurms s. Worms.
Wurmser, Erhart, v. Strassburg 306, Anm. 1.
Wutach, Fluss 131. 309. 473.
Wyeg, Hans v. Rotweil 532ᵇ u. Anm. 1. s. auch Weyg.
Wyl s. Wil.
Wyler, Jacob v. Geisingen 316.
— s. Weiler.
— ob Alperspach s. Unterweiler.
Wylerspach, Hans 100. 405ᵃ.
— Jörg 100. 405ᵃ.
Wylerspach s. Weilersbach.
Wylr s. Weiler.
Wynckelhuysen s. Winkelhausen.
Wyndenbach s. Windenbach.
Wyrsung, Lorenz, Ritter 48.
Wysendangen s. Wiesendangen.
Wyß, Hanß 543.
Wysß, Sampsen, Landschreiber zu Fürstenberg 96.
Wytterßhußen s. Weitershausen.

Zabern (Elsasszabern) 74. 133, Anm. 4. 199ʸ, ᶠᶠ. 429.
Zách, der 213.
Zähringen, ein Graf v. 484ᵃ.
Zähringer, die 485, Anm. 1.
Zaintzing, Bote 265.
Zanne, Burkart v. Villingen 493ᵇ.
— Johanns v. Villingen 488ᵇ.
Zardten s. Hinterzarten.
Zarten, B.A. Freiburg i. Br. 129.
Zedlitz, Schlesien 483.
Zehender, Láwlin v. Haslach 524.
Zeinigen, Cant. Aargau 348.
Zeiring, Steiermark 423.
Zelger, Hans, Vogt zu Baden im Aargau 3, Anm. 2.
Zell am Harmersbach, B.A. Offenburg 365. 437.
— Schuldheiss, Meister u. Rath 8. Anm. 1. 437.
— am Untersee s. Radolfzell.
Zeltmaister, Peter v. Villingen 405ᵃ, Anm. 5.
Zerer, Claus, Spießmacher 265.
Zeschingen s. Stahel.
Zeuthern, B.A. Bruchsal, Reinhart v. 361, Anm. 2.
Ziegler, Hanns 83.
— Lienhart 83.
— Martin, der Schiek v. Schenkenzell 212.
— Niclas, kön. oberster Secretari 213. 214ᵇ. 226. 365, Anm. 2. 371. 373. 384.
Ziger, Hainricus, gen. Vogt, v. Neidingen 164.
Zimer, Vͤlin 83.
Zimeren s. Marchalkenzimmern.
Zimerer, Georg 21, Anm. 1.
Zimmerholz, B.A. Engen 343, Anm. 3.
Zimmern, B A. Engen 125.
— Fischenz 420, Anm. 1.
— hohenzoll. O.A. Hechingen 361, Anm. 2.
Zimmern, Freiherren v. 79, Anm. 2. 217ᶜ. 218. 337.
— Gotfrid Wernher 361, Anm. 2.
— Hanns Wernher 81. 352.
— Margretha 218.

Zimmern, Wernher 218. 529 u. Anm. 1.
Zindelstein, B.A. Donaueschingen, Schloss u. Maierhof 8, Anm. 1. 223 u. Anm. 1—3. 236.
Zirlau, Schlesien 483.
Zittern s. Zeuthern.
Zötsach s. Seuzach.
Zoigler, Wilhalm, Bürgermeister v. Basel 351. 455[b].
Zoli, (Zoly) Hans v. Wolfach 510[a] u. Anm. 1., dessen Kinder Hans, Heinrich, Paulus u. Tina u. dessen Hausfrau Katharina 510[a].
— Siegel beschrieben 510[a].
— Paulus v. Gengenbach 84.
Zolis, Zehnten in Haslach 84.
Zollern, die Herren v. 337.
— Graf Eitelfritz 106[h], [k]. 199[u], [z]. 209. 217[e]. 218 u. Anm. 3. 224. 226. 253. 352. 546.
Zotzmayger, Hanns, Pfarrverweser v. Bräunlingen 17.
Zuckenried, Cant. St. Gallen 537[a], Anm. 2.
Zv̊nde, Cůnrat v. Villingen u. seine Hausfrau 485[b].
Zürich, Stadt 8, Anm. 1. 11. 81, Anm. 2. 197, Anm. 1. 252. 260. 289[i]. 290[e]. 499. 524[a], Anm. 1. 537[a], Anm. 2.
— Bürgermeister u. Rath 166. 466. 539[a].
Zürcher See 537[a], Anm. 2.
Züschlins imengarten 200, Anm. 2.
Zütphen, Niederlande 253.
— Statthalter von 209.
Zurzach, Aargau, Stift 3.
— Cunrad v. 484.
Zwainbrucken s. Zweibrücken.
Zwèng, Veltin 425.
Zweibrücken, Rheinpfalz, Graf Heinrich, Herr v. Bitsch u. Ochsenstein 121. 127.
Zwenck, Rudolf 361, Anm. 2.
Zweyuolten s. Zwiefaltendorf.
Zwerenbach, Bach in Riedböhringen 243.
Zwiefalten, O.A. Münsingen 361, Anm. 2. 482.
— Abt Jörig 202.
Zwiefaltendorf, O.A. Münsingen 361, Anm. 2.
Zyegler, Lyenhart v. Donaueschingen 145.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Riezler, Sigmund von, 1843-1927 / Riezler, Sigmund <<von>>, / Baumann, Franz Ludwig,

Fürstenbergisches Urkundenbuch

Bd.: 4

Tübingen 1879

4 Germ.sp. 344 qv-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11382429-1